



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

ANDOVER-HARVARD THEOLOGICAL LIBRARY
M36666X
CAMBRIDGE, MASSACHUSETTS



.

.

2000-2001

1000-1001

.

.

Georgenberg, D. 11. 11. 1913

c

E.

430

1:2

1.2.

1911

114

1917

Сор. 1

JUN 8 - 1907

— LIBRARY. —

58,304

V o r w o r t.

Die Predigten dieses Bandes gehören ihrem Charakter und ihrer zeitlichen Entstehung nach enge mit den in Band 32 S. 299 ff. abgedruckten Predigten über Matth. 5—7 zusammen (vgl. Einleitung Band 32 S. LXXV ff. und hier S. VII), manches in der Einleitung zu Band 32, die allgemeinen Verhältnisse betreffend, Gesagte gilt somit auch für sie. Die Überlieferung ist jedoch hier eine einfachere: eine Handschrift und Aurisabers Druck. Wir haben lange erwogen, ob wir, den andern Gesamtausgaben folgend, nochmals den Aurisaberschen Druck neben der Handschrift vollständig zum Abdruck bringen sollten, obwohl die scheinbar große Gleichmäßigkeit der Texte dagegen zu sprechen schien. Aber einerseits hätten die vielfach vorhandenen, mehr ins einzelne gehenden Abweichungen einen doch nicht unerheblichen Besartenapparat nötig gemacht und bei nicht übergroßer Raumersparnis den Text zum mindesten viel unübersichtlicher gestaltet, und dann sollte doch auch einmal an einem großen Beispiele die Aurisabersche Treue, aber auch seine Willkürlichkeit in der Behandlung des Lutherschen Textes, desgleichen seine ausschaltende Arbeitsweise im Zusammenhange vor Augen geführt werden. Bei den Predigten 1525 sind wir dann wieder in der Lage, aus Luther wesentlich näher stehenden Überlieferungen schöpfen zu können.

Die Herausgabe dieser Predigten rührt von D. Georg Buchwald her, besonderer Dank aber gebührt D. Koffmane, dessen hilfsbereiter Unterstützung ich mich stets zu erfreuen hatte und der auch einen Teil der Einleitung beigefeuert hat. Bei den Korrekturen u. hat mich wiederum cand. phil. de Wyl unterstützt.

Breslau, 11. Februar 1907.

Karl Drescher.

Inhalt.

Einleitung von G. Buchwald (G. Hoffmann)	Seite VII
Die Predigten über Joh. 6—8 herausg. von G. Buchwald . .	1
Nachträge. Sprichwörtliches. Worterklärungen	676

Wochenpredigten über Joh. 6—8.

Im Oktober 1530 folgte Bugenhagen mit Genehmigung des Kurfürsten Johann von Sachsen einem Rufe nach Lübeck, um dort das evangelische Kirchenwesen zu ordnen (Hering, Doktor Pomeranus, Johannes Bugenhagen 1888, S. 82 ff.). Wenn auch Luther der Meinung war, daß diese Bitte den Lübeckern nicht abgeschlagen werden konnte, so sah er doch Bugenhagen nicht gern ziehen. „Nam et ecclesia et schola nostra“, schreibt er am 11. September an Melanchthon (Enders 8, S. 252), „eo maxime habet opus, praesertim cum ego taedio senectutis et valetudinis ac verius vitae praesumam me hoc maledictum saeculum non diu visurum et laturum esse“ (vgl. zu Luthers Befinden auch Rüchenmeister, Luthers Krankengeschichte S. 69 f.). Trotzdem übernahm Luther nach Bugenhagens Abreise dessen volles Amt. Am 13. November 1530 schreibt er an Veit Dietrich: „Successi in Pomerani labores, praedico, lego, causis distrahor, epistolis exerceor“ (Enders 8, S. 316) und am 1. Dezember an Wenceslaus Linz, er sei „non Lutherus tantum, sed Pomeranus, sed Officialis, sed Moses, sed Jethro, et quid non? omnia in omnibus“ (Enders 8, S. 326).

So gehörte es denn jetzt auch zu Luthers Obliegenheiten, die durch die „deutsche Messe“ angeordneten Wochenpredigten, Mittwoch früh über das Evangelium des Matthäus und Sonnabend „nach mittage unter der vesper“ über das des Johannes zu halten (Unsere Ausgabe Bd. 19, 79).

Die damals von Luther gehaltenen Wochenpredigten über Matth. 5—7 sind abgedruckt in Unserer Ausgabe Bd. 32, 299 ff.; vgl. die Einleitung zu denselben a. a. O. S. LXXV ff.

Nach der ausdrücklichen Angabe Kuriafers (unten S. 1) begann Luther die Predigten über das Johannesevangelium, einsetzend bei Joh. 6, 26, „am Sonnabend nach aller Heiligen tage Anno 1530“, also am 5. November. Die Zahl der einzelnen Predigten, die meistens datiert sind, beträgt 45.¹ Die letzte, in der die

¹) Wenn Köllin-Kawerau, Martin Luther, Bd. II S. 245 nur dreizehn Predigten zählt, so beruht dieser Irrtum wohl darauf, daß unberücksichtigt blieb, daß die Predigten über die einzelnen Kapitel von Kuriafer besonders gezählt werden. Die Zahl der allein über das achte Kapitel gehaltenen Predigten beträgt dreizehn.

Auslegung bis Joh. 8, 41 fortschritt, ist nach Aurifaber am 9. März 1532 gehalten. Am Dienstag den 30. April 1532 traf Bugenhagen wieder in Wittenberg ein (Hering, a. a. O. S. 92). Nach Aurifabers Angabe (unten S. 675, 6) hätte er „am Mittwoch mit den Predigten im Joanne fortgefahren“.

Jene Predigten Luthers über Joh. 6—8 sind durch mehrere Zuhörer nachgeschrieben worden. Aurifaber, der diese Predigten für den Druck im zweiten Eislebener Ergänzungsbande „mit Fleiß zugerichtet“ hat, benutzte die Nachschriften von Veit Dietrich, Georg Rörer, Anton Lauterbach und Philipp Fabritius (unten S. 1; vgl. Brief Aurifabers an Birmin Gasser vom 28. November 1559 in der Zeitschr. f. Kirchengeschichte Bd. 12, S. 625: Anno 1.5.3.2 Lutherus Wittenbergae pro concione interpretatus est sextum, septimum & octauum caput Joannis. Hae conciones nondum prodierunt in lucem et vtile esset, praesertim propter Sacramentarios, vt explicatio sexti capitis tipis committeretur. Si igitur aliquantulum oculi nactus fuero, accingar ad descriptionem istarum contionum et habeo in promptu exemplaria, ex quibus descriptionem parare potero, videlicet Viti Theodorj, M. Georgij Rorarij et aliorum, qui summa diligentia et bona fide ex ore Lutherj eas contiones exceperunt). Von Rörers Nachschrift gibt auch das „Register vieler ander predigten D. M. L. g. gedechtnis“ (Zwidauer Handschrift Nr. XXXIII, Bl. 48^a) Kunde, welches besagt:

„Item andere predigten D. M. L. vber 3 cap. S. Matthej 5. 6. 7. vnd S. Johannis 6. 7. 8 die er gethan hat anno 30. 31 absente pom. In Joh. 3: cap. contiones non sunt excusae.“ Dazu am Rande: In lib. C.

Dieser Vermerk muß, da im Jahre 1565 die Johannespredigten im Druck erschienen, einer früheren Zeit angehören. Dieser liber C ist nicht auf uns gekommen, bei Rörers Tode war er aber noch vorhanden, denn in dem Verzeichnis der an die Jenische Bibliothek 1557 eingelieferten Handschriften Rörers findet sich: „Conciones in aliquot cap: Matt. & Io: sampt andern schriften mit dem C vorgeichnet“. (Unf. Ausg. Bd. 32, S. LXXV).

Keine dieser Nachschriften ist auf uns gekommen.

Überliefert sind uns Luthers Predigten über Joh. 6—8 in doppelter Form, in einer Handschrift der Heidelberger Universitätsbibliothek und in dem von Aurifaber besorgten Druck im zweiten Eislebener Ergänzungsband.

I. Die Heidelberger Handschrift.

Diese besteht aus zwei in Pergament gebundenen Foliobänden:

1. Pal. Germ. 46. Auf dem Einbandrücken steht: M. LVTHERI || In Euangelio || S. IOANNIS || Pars III. 3 leere Vorsatzblätter, 147 Blätter, davon die drei letzten Seiten leer, 3 leere Vorsatzblätter. Die Blätter sind von alter Hand 1—147 bezeichnet. Der durch die falsche Bezeichnung von Bl. 44 als Bl. 43 entstandene Irrtum ist durchgängig verbessert. Der Band ist von Anfang bis zu Ende von derselben (unbekannten) Hand geschrieben.
2. Pal. Germ. 47. Auf dem Einbandrücken steht: M. LVTHERI || In Euangelio || S. IOANNIS || Pars IV. 3 leere Vorsatzblätter, Bl. 1—77^a, unten S. 316, 21—493, 10 (von Aurifaber geschrieben), Bl. 77^b leer,

hierauf ein unnummeriertes leeres Blatt, Bl. 78—141, unten S. 495, 1 bis 647, 32 Euangelium (von anderer, unbekannter Hand, die nicht mit der des Pal. Germ. 46 identisch ist, geschrieben; der durch die falsche Bezeichnung von Bl. 134 als Bl. 133 entstandene Irrtum ist durchgängig verbessert), Bl. 142—147^a (von einer dritten, unbekannten Hand), Bl. 147^b leer, 3 leere Vorsatzblätter.

Die Handschrift schließt mitten im Texte am Anfang der 12. Predigt über Joh. 8. Die Bezeichnung pars III. pars IV geht darauf, daß Predigten über Joh. 1. 2. 3. 4 (aus 1537—40) die ersten zwei Teile bilden, nach dem Plan des Sammlers Aurifaber.

II. Der Druck.

Die Predigten über Joh. 6—8 veröffentlichte zuerst Aurifaber in „Der Ander Teil der Bücher, Schrifftenn vnd Predigten des Ehrwürdigen Herrn D. Martin Luthers“ u. s. w. (Eisleben 1565). Hier stehen sie Bl. 145^b—302^a.

Hiernach brachten sie wieder zum Abdruck die Gesamtausgaben Altenburg Bd. 5 Bl. 615—804, Leipzig Teil 9 Bl. 544—744, Walch Bd. 7 Sp. 1888 bis 2561, Erlangen Bd. 47, S. 226—394; Bd. 48, S. 1—409.

III. Das Verhältnis des Druckes (E) zur handschriftlichen Vorlage (H).

Daß dem Bearbeiter von E die Handschrift H vorgelegen hat, bedarf keines Nachweises. Ein beträchtlicher Teil von H entstammt ja der Hand Aurifabers selbst. Aurifaber hat sich jedoch nicht slavisch an die Vorlage gebunden, sondern nach seinem Ermessen hier und da geändert, insbesondere erweitert (zumeist im ersten Teile) oder gekürzt (zumeist im zweiten Teile).

Zunächst streift E das Predigtgewand, das H noch deutlich in den Anfängen der Predigten zeigt, ab und läßt die Verweisung auf die je vorausgehende Predigt weg (z. B. S. 38, 53, 63 usw.). Wo er vermag, verbessert E, nicht nur in den Zitaten selbst oder dem Zitatenachweis (z. B. 20, 2; 404, 21. 24; 417, 13 ff.; 514, 11 f.), sondern auch im Text (z. B. 325, 16; 386, 11; 475, 25 ff.; 521, 40; 525, 11 ff.; 567, 27). An andern Stellen sucht er Unverständliches oder schwer Verständliches klarer zu machen (z. B. 301, 20; 432, 25 ff.; 446, 22; 467, 2 f.). Da aber kommt es allerdings auch vor, daß H Verschlechterungen erfährt (z. B. 277, 37 f.; 397, 22; 422, 30; 531, 12; 554, 39). Interessant ist es zu beobachten, wie E seine Absicht zu verbessern oder auch einen Ausdruck zu mildern durch eine Änderung eines einzigen Wortes, ja oft nur weniger Buchstaben zu erreichen weiß — auch hier freilich fehlt es nicht an Verschlechterungen — z. B. 4, 30 Geistlichen < zeitlichenn H; 32, 18. 20 Windel kirchen < windel kriechen H; 49, 28. 37 Schulmeister < Schueler H; 51, 37. 38 gar ein < garstige H; 59, 23. 25 Kirchen < luchen H; 63, 35. 38 jisset < frisst H; 64, 14. 15 essen und trinden < fressen undt sauffen H; 72, 26. 28 Wann < lohn H; 73, 34. 35 teglich < ettliche H; 114, 16. 17 greiffet < sihet H; 143, 21 da fies < das sie H; 146, 41 bünden < bruden H; 150, 5 Gotteslere < gottes lehrer H; 153, 41; 154, 1 stimmt < lauth H; 177, 16

Schreibern < schreibt H; 214, 30 gehe < gibst H; 222, 23. 28 erwerben < verderben H; 266, 19 fressen < essen H; 277, 37. 38 hand < haudt H; 305, 20 körestein < grundstein H; 327, 8. 11 bezeugnis < begengnis H; 353, 6. 7 lernen < lehren H; 356, 36. 39 Lerern < lehre H; 381, 9. 10 Datum < thatten H; 388, 14 wehnet < reumpt H; 413, 27 lere < lebe H; 416, 36 viel < wohl H; 417, 20. 26 wie < wo H; 418, 5. 7 weret < wartet H; 422, 6. 7 greuliche < dreuliche H; 422, 16. 17 summa < sondern H; 434, 15. 16 feinern < feinen H; 443, 13 dürfftige < durfftige H; 448, 6. 7 verbruden < verbundeln H; 456, 3 hand < haudt H; 480, 36 verftiegen < verſchnapt H; 497, 15. 17 meinen < Mein H; 509, 29. 31 wie < wen H; 516, 17. 18 wart < Wer H; 520, 7. 9 hats < horetz H; 521, 31. 32 bleiben < fein H; 525, 25. 26 wollen < wallen H; 525, 40. 41 ungeſchwungener < unnd geſchwungener H; 526, 14 gebetet < gelebt H; 536, 14. 15 finne < ſtimme H; 543, 21. 22 fleiſchlich < ſeiſchlich H; 582, 11. 12 verbannen < verbrennen H.

Wie¹ Aurifaber ſeine vier Quellen bearbeitet hat bleibt im Dunkeln. Daß er mit der Überlieferung gern frei ſchaltete, aber auch bei etwaigen Zuſätzen den Ton Luthers gut traf, iſt aus ſeinen ſonſtigen Arbeiten bekannt (ſ. Unſ. Ausg. 16, XVIII). So werden wir einige Zitate (405, 1; 433, 13; 620, 13 u. a.) und namentlich das häufigere Verwenden von Sprichwörtern (342, 6; 300, 38) als ſeine Zutate anſehen dürfen. Auch Ausdrücke wie „Mammeluden“ (296, 40) und Exkurſe wie 17, 36—23, 19) ſind wohl auf Rechnung des Herausgebers zu ſetzen.

An den Aufzeichnungen des Phil. Fabritius² und Lauterbachs wird Aurifaber für die Textgeſtaltung nicht viel Hilfe gehabt haben; beide ſind als Schnellſchreiber uns nicht bekannt. Weit Dietrich und Röder haben gewiß das meiſte beigeſteuert und zwar der letztere wieder mehr als Dietrich, nach ſonſtigen Beobachtungen zu ſchließen. Nur mag dieſesmal Röders Heft ſtarke Lücken gehabt haben. Das macht folgender Befund wahrſcheinlich: Röder verſäumt es bei den Vorleſungen ſelten, bei den Predigten faſt nie, das Datum beizufügen. Nun fehlen in E wie H auffallend viele Tagesangaben; bei Nr. 2—8 iſt das gewiß nicht zufällig. Dazu ſind dieſe Predigten viel kürzer als die andern. Alſo hatte Aurifaber für dieſe Predigten keinen Anhalt an Röder.

Sprachliche Beobachtungen, die auf das Zuſammenschweißen verſchiedener Nachſchriften deuten, laſſen ſich nur ſpärlich anſtellen, doch zeigt z. B. 327, 36 verglichen mit 328, 12, wie H der verſchiedenen Quellen ſchwer Herr wird.

Offenbar haben wir ſchon in H den aus allen erreichbaren Quellen von Aurifaber geſtalteten Text. Hätte er für E noch nachträglich eine Nachſchrift erlangt, ſo müßte der Abſtand zwiſchen H und E inhaltlich und ſprachlich viel größer ſein.

Einige Korrekturen in H machen den Eindruck, als ob auch dieſer Text nur eine Abſchrift einer ſchon fertigen Textgeſtalt ſei. 327, 24 ſchrieb H ſchon das „muſten“ ſeiner Vorlage, das erſt 3. 26 vorkommt; ebenſo 260, 7—9; noch offenkundiger 189, 31; 358, 32; 393, 13.

¹) Der Abſchnitt von hier an bis S. XI zu den Worten „der Perſon Luthers“ rührt von G. Hoffmann her. ²) S. über ihn: Lauterbachs Tagebuch, herausgegeben von Seidemann, S. VIII; Unſ. Ausg. 28, 504.

Hat Aurifaber für E keine weiteren Quellen als die in H verarbeiteten gehabt, so hat er doch eine der schon benutzten Nachschriften aufs neue vorgenommen und auf bessere Lesungen hin durchgesehen. Wir schließen dies aus folgenden Beobachtungen: 301, 20 hat E das wenig passende „geschrei“, Aurifaber sah, daß „geschrei“ aus einem für „schrey“ gelesenen Wort geformt sei, glaubte aber dies „schrey“ richtiger als „scherz“ nehmen zu sollen und löste es als „scherzlich“ auf. 553, 1 glaubt er „Prediger“ statt „burger“ entziffern zu müssen. 51, 37 war „gar ein“ zu dem erst aufkommenden „garstig“ von H gestaltet worden, Aurifaber stellt es wieder her. Während 277, 37 „haut“ zu Unrecht in „hand“ geändert ist, geschieht es richtig 456, 3. Das „Rein“ 497, 17 ist richtig als „meinen“ gelesen. Ein großer Teil der oben verzeichneten Abweichungen von E gegen H wird so seine Erklärung finden. Bei einigen dieser Doppellestungen könnte man sich gerade Rörers Schriftzüge und Abkürzungen deutscher Worte¹ vorstellen, wie sie leicht den ersten Leser irre führen konnten; doch ist nichts Sicheres auszusagen.

Aus dieser Nachlese hat Aurifaber auch 364, 28; 433, 3 „mir D. Luthern“, das sehr an die Art des Solgerschen Predigtbuchs erinnert; aber auch Röder schreibt oft ein d. M. über eine Erwähnung der Person Luthers.

Schließlich sei noch erwähnt, daß E die Predigtbaten fast ausschließlich an den Rand setzt. Wir haben sie als Überschriften in den Text gesetzt.

IV. Übersicht der Predigten.

Die erste Rubrik gibt die Überschrift nach H, die zweite die laufende Nummer, die dritte das Datum, die vierte die behandelte Stelle des Evangeliums, die fünfte die Seitenzahl des vorliegenden Bandes.

1530				
Sonnabend nach aller Heiligen tage	1	5. November	6, 26. 27	2
Die Andere Predigt	2	[12. „] ²	6, 27	13
Die Dritte Predigt	3	[19. „] ²	6, 27—29	24
Die Vierte Predigt	4	[26. „] ²	6, 30. 31. 37	38
Die Fünfte Predigt	5	[3. Dezember] ²	6, 32—35	53
Die Sechste Predigt	6	[10. „] ²	6, 36. 37	63
Die Siebende Predigt	7	[17. „] ²	6, 35. 37	70
1531				
Die Achte Predigt	8	[14. Januar] ³	6, 37—39	82
Den 21. januarij am Sonnabendt nach Sebastiani	9	21. „	6, 39—42	102

¹) Eine Abkürzung ist vielleicht weder von E noch von H erkannt worden: 335, 20 könnte „gar sah“ in „gar sah[ani]sch“ aufgelöst werden. Vielleicht ist auch das dreimal vorkommende „pfui dein maul an“ falsch aufgelöst aus „pfu dich mal an“, das häufig ist. ²) Am 13., 20., 27. November, 4. und 11. Dezember predigte Luther früh und nachmittags, am 18. Dezember früh; mithin dürfen die Predigten 2—7 mit Sicherheit den oben angegebenen Tagen zugewiesen werden. ³) Für diese Predigt könnten noch in Betracht kommen 24. und 31. Dezember 1530, sowie 7. Januar 1531. Daß aber Luther am Weihnachtsheiligabend eine Wochenpredigt über das Johannesevangelium gehalten hätte, ist kaum anzunehmen. Vielleicht fühlte er sich

Am 27 tage Januarij gepredigt. Am Sonnabendt nach Pauli bekehrung	10	28. Januar ¹	6, 42—46	117
Den 4. tag Februarij Am Sonnabendt nach Mariae Reinigung	11	4. Februar	6, 45	137
Am 11 tage: Febru:	12	11. "	6, 45—47	151
Am Sonnabendt nach Valentini	13	18. "	6, 51	167
Am ersten Sonnabendt in der Fasten	14	25. "	6, 51	181
Am Sonnabendt nach ² Reminiscere den 4. Martij	15	4. März	6, 52. 53	193
Am Sonnabendt vor Palmarum	16	1. April	6, 54	204
Den 15 tag. Aprilis	17	15. "	6, 55—58	223
Am Sonnabendt nach ⁴ Quasimodogeniti	18	22. "	6, 59—64	242
Am Sonnabendt nach Misericordias Domini	19	29. "	6, 63	260
Am Sonnabendt nach Jubilate	20	6. Mai ³	6, 64	278
Am Sonnabendt nach Cantate	21	13. "	6, 66—71	293
Am Sonnabendt nach ascensionis domini	22	20. "	7, 1—8	316
Am Sonnabendt nach Pfingsten	23	3. Juni	7, 9—16	338
Am Sonnabendt nach Joannis	24	1. Juli	7, 16—18	351
Am Sonnabendt nach Visitationis Mariae ⁴	25	8. "	7, 16—24	368
Die Fünfte Predigt	26	15. " ⁵	7, 24—29	382
Am sonnabendt nach Magdalenen tage ⁶	27	22. "	7, 30	400
Am Sonnabend nach Jacobi	28	29. "	7, 32—35	412
Die Achte Predigt	29	[12. August] ⁷	7, 37. 38	424
Am Sonnabendt nach Bartholomej	30	26. "	7, 38—42	440
Am Sonnabendt nach Aegidij	31	2. September	7, 42—49	462
Am Sonnabendt nach Nativitatis Mariae	32	9. "	7, 50—53	478
Die Erste Predigt	33	23. " ⁸	8, 1—11	495
Am Sonnabendt nach Michaelis	34	30. "	8, 12	511
Nach dem 17 sonntag nach Trinitatis	35	7. Oktober ⁹	8, 12—15	524

auch noch nicht wieder völlig wohl, hatte er doch die Fröhspredigt am 4. Adventssonntag wegen Schwindels abbrechen müssen (Ans. Ausg. Bd. 32, S. 250). Er wird seine Kräfte gespart haben für die fünf Weihnachtspredigten (a. a. O. S. 251 ff.). Auch daß er am Sylvestertage eine Predigt über das Johannesevangelium gehalten hätte, ist unwahrscheinlich, ebenso am 7. Januar, da er am 5. Januar einmal, am 6. Januar zweimal und am 8. Januar einmal gepredigt hat. Luther setzte also vermutlich in der ganzen Festzeit aus, um seine Johannespredigten am 14. Januar wieder in regelmäßiger Folge zu beginnen.

¹⁾ H, darnach E geben versehentlich den 27. statt des 28. Januar an. ²⁾ Schreibfehler für „vor“.

³⁾ E hat irrtümlich „Sonnabend nach Cantate“.

⁴⁾ E hat „Sonnabend Visitationis Marie“. Das ist ein Irrtum. Visitationis Mariae fiel auf den Sonntag.

⁵⁾ Das Datum ergibt sich aus dem von Nr. 25 und 27. ⁶⁾ Da Nr. 28 am 29. Juli gehalten ist, muß diese Predigt am Magdalenenstage selbst gehalten sein.

⁷⁾ Für diese Predigt könnten außer dem 12. August noch in Betracht kommen der 5. und der 19. August. Letzterer ist ausgeschlossen, da an diesem Tage Luther in Remberg gepredigt hat (Erlangen, Deutsche Schriften, 2. Aufl. Bd. 18, 31). Der 5. August ist unwahrscheinlich, weil Luther am 3. August in Torgau gepredigt hat (Nürnberger Röder Solg. 13 Bl. 363^b—369^a) und eine Sonntagspredigt (5. August) in Wittenberg gehalten nicht vorliegt. Dahingegen hat er am 13. August früh und nachmittags wieder in Wittenberg gepredigt.

⁸⁾ Nach E. H hat keine Zeitangabe. ⁹⁾ E gibt an „Sonnabend nach dem 7. [Druckfehler für 17] Son: Trinitatis“.

Am Sonnabend nach dem 18. Sonntag Trinitatis	36	14. Oktober	8, 16	543
Am Sonnabend nach dem 19. Sonntag Trinitatis	37	21. „	8, 16—19	555
Am 28. Tage Octobris	38	28. „	8, 20—23	569
Am Sonnabend nach dem 21. Sonntag Trinitatis	39	4. November	8, 23—27	587
Am Sonnabend nach dem 23. Sonntag nach Trinitatis	40	18. „	8, 27—28	604
Am Sonnabend nach dem 24. Sonntag Trinitatis	41	25. „	8, 28	619
Am Sonnabend nach Andreæ	42	2. Dezember	8, 29—32	636
Am Sonnabend nach dem 1. Sonntag des Advents	43	9. „	8, 34—38	645
1532				
Am Sonabend Nach Dorotheæ ¹ Cum iterum revaluisse Lutherus.	44	10. Februar	8, 34—38	660
Am Sonnabend nach Oculi ²	45	9. März	8, 34—41	668

¹) Somit unterbrach Luther acht Wochen seine Predigten über das Johanneſevangelium. Wie wir aus Rörz Solg. 13 Bl. 400* erfahren, hinderte ihn Heiſerkeit, nach dem 10. bis zum 24. Dezember 1531 zu predigen. Erſt von dieſem Tage ab finden wir ihn wieder regelmäßig auf der Kanzel bis zum 14. Januar: er predigt am 24., 25. (zweimal), 26. (zweimal), 27., 31. Dezember, 1. (zweimal), 6. (zweimal), 7. (zweimal), 14. Januar (zweimal). Bald darnach erkrankte er heftig (Rüchſenmeiſter, Luthers Krankengeſchichte S. 71f.). Die erſte Predigt, die er nach ſeiner Geſeſung hielt, war dieſe Predigt am 10. Februar. Er predigte dann auch am folgenden Sonntag und am 18. Februar (zweimal). Darnach, bereits vor dem 25. Februar, finden wir ihn mit Jonas bei dem erkrankten Kurfürſten in Torgau (Enders Bd. 9, 155). Von dort ſchreibt er noch am 27. Februar an ſeine Frau und hofft „morgen oder übermorgen“ zu kommen (de Wette Bd. 4, 342). Am 9. März predigt er wieder zum erſten Male in Wittenberg.

²) Da nach Aurifabers Angabe (unten S. 675, 6. 7) Bugenhagen am 1. Mai „mit den Predigten im Joanne fortgeſahren“, dieſe Predigt aber ausdrücklich als die letzte, von Luther gehaltene bezeichnet wird (unten S. 675, 1), ſo ſind faſt acht Wochen lang dieſe Predigten ausgeſetzt worden. Der Grund dafür liegt wiederum in Luthers Erkrankung, der am 2. April 1532 an Amſdorf ſchreibt: „Satis diu tacui, sed fuit in causa capitis mei aegritudo, quae plus mense integro impedivit me ab omni officio scribendi, legendi et docendi“. Im März predigte Luther nur noch am 10., 24. (zweimal), 25., 28. und 31. Im April beſtieg er ein einziges Mal (am 14.) die Kanzel. Sein Kopfweh hinderte ihn ſelbſt am Schreiben (Brief vom 22. April: „ego laborans e capite aliena manu scribere cogebatur“). Da er nach dem Zeugniß von Cod. Solg. 13 Bl. 435^b „profectione Torgensi et valetudine impeditus non potuit materiam de baptismo (ſ. unten S. 660, 20 ff.) perficere“, ſo iſt das Zeugniß Aurifabers als unzweifelhaft hinzunehmen, daß er ſeit dem 9. März auch nicht wieder dazu gekommen iſt, über das Johanneſevangelium zu predigen.

G. Buchwald.

[K. Bl. 145 b 7.]

**Auslegung D. Martin Luthers
über das Sechste, Siebende und Achte Capitel
des Euangelisten Joannis,
geprediget zu Wittemberg, Anno 1530. 1531. und 1532.**

5 In dem M.D.XX. Jare, da hat die Keiserliche Reichsstad ENGBERG
 die Lere des heiligen Euangelij von GOTTE durch den theoren
 Man Gottes, D. Martin Luthern der Welt in dieser letzten zeit
 offenkuret, angenommen und unter dem Reichstage zu Augsburg
 von der Kirchen und Univerſitet zu Wittemberg geſucht und gebeten
 10 um den Ehrwürdigen Doctor Johan Bugenhagen Pommer, Pfarchern daſelbſt, daß
 er die Lere des Euangelij bey jnen pflanzete und jre Kirchen reformirte. Als nu
 D. Martinus Luther, Philippus Melanthon und D. Juſtus Jonas vom Reichstage
 wider zu Wittemberg ankomen und Churfurſt Johans zu Sachſen Doctor Pommer
 gegen Lübeck zu ziehen erlaubete, welcher den 20. tag Octobris von Wittemberg
 15 abgereiſet, Da hat D. Martinus Luther in ſeinem abweſen ſeine gewöhnlichen
 Predigten, als den Sonntag die Frühpredigt und die Mitwochs und Sonnabends
 Predigt alſſ ſich genomen. Und am Mitwochen das 5. 6. und 7. Capitel Matthei
 gehandelt und ausgelegt, welche Auslegung denn im Druck ſind und im 5. deudiſchen
 Jheniſchen Tomo zu finden. Am Sonnabend aber hat er im Euangelisten Joanne
 20 geprediget, welchen D. Pommer angefangen auszulegen, verhalben iſt er darinnen
 fort gefaren und am Sonnabend nach aller Heiligen tage Anno 1530. die Erſte
 predigt im 6. Capitel gethan und folgendes an demſelbigen und am 7. und 8. Capitel
 Johannis gepredigt biß in das 1532 jar. Dieſe Predigten ſind zuvor im Druck
 nie ausgegangen, aber von mir Joanne Aurifabro aus den geſchriebenen Büchern der
 25 Ehrwürdigen und Gottſeligen Leute, als M. Viti Theodori zu Rürnberg, Item
 M. Georgij Norarij, Herrn M. Anthonij Lauterbachs und Herrn Philippi Fabritij
 (welche aus dem heiligen munde Lutheri ſolche Predigten aufgeſangen) iſt ab-
 geſchrieben, mit vleis zugericht und in dieſem Tomum zum Druck verordenet worden,
 auff das ſolche Auslegungen nicht untergiengen.

H] Das Sechste Capittel IOANNIS.

Joh. 6, 26 Ihesus antwortet ihnen und sprach: Warlich, Warlich ich sage euch, Ihr suchet mich nicht darumb, das ihr zeichen gesehen habt, Sondern das ihr von dem brott gessen habt und seidt sath worden.

WIr hören in diesem Text, das Christus zu den Juden sagt, das sie ihm nicht nachlauffen umb seiner wunderwerck undt lehre willen, Sondern des lieben undt leidigen bauchß halben. Dan sie gedacht haben: das ist ein rechter lehrer fur uns, der uns eine leibliche freiheit bringen wirdt, das ein iglicher sath undt genug habe undt thun möge, was ehr wolle, undt wil der Herr hiermit anzeigen, was die lehre des Euangelij fur schueler habe, dan das Euangelium auch noch heute zu tage solche leute findet, die do meinen, es sei eine solche lehre die nichts anders gebe, den nur den bauch fülle undt allerlei wollust bringe undt fur das zeitliche Leben alleine diene.

Dieser wahn gehet so starck undt gewaltig heute zu tage, das ich schier müde worden bin, beide zu predigen undt zu lehren, den die leuthe kommen zur predigt des Euangelij, als weren sie desselbigen warhafftige Schuler, aber unter dem schein suchen sie anders nichts den ihren eigenen nuß, halten das Euangelium fur eine bauchlehre, doraus man lerne freffen

Des Sechsten Capitelß Ioannis

die Erste Predigt.

Ihesus antwortet inen und sprach: Warlich, Warlich ich sage euch, Ir suchet mich nicht darumb, das ir zeichen gesehen habt, sondern das ir von dem Brot gessen habt und seid sat worden.

WIr hören in diesem Text, das Christus zu den Juden saget, warumß sie im nachlauffen, nemlich nicht umb seiner wunderwerck undt lere willen, sondern des lieben undt leidigen bauchß halben. Denn sie gedacht haben: das ist ein rechter Lerer für uns, der wirdt uns eine leibliche Freiheit bringen, da ein iglicher sat und gnüge habe und thun möge, was er wolle. Und wil der Herr hiemit anzeigen, was die lere des Euangelij für Schüler hab, denn das Euangelium auch noch heute zu tage solche Leute findet, die da meinen, es sey eine solche lere, die nichts anders gebe, denn das sie nur den bauch fülle, allerley wollust bringe und für dis zeitliche Leben allein diene.

Dieser wahn gehet so starck und gewaltig auch heute zu tage, das ich schier müde worden bin zu predigen und zu leren, denn die leute kommen zur predigt des Euangelij, gleich als weren sie desselbigen warhafftige schüler, aber unter diesem schein suchen sie anders nichts denn einen bauch vol und iren eigenen nuß, halten das Euangelium für eine Bauchlere, doraus man lerne freffen und

H) undt Sauffen. Das findt schier aller menschen gedanden von unten an bis oben aus zu rechnen, den bei Fürsten, Graffen, Edelleuthen undt Amptleuthen
 5 do gehets durchaus also, das man das Euangelium fur eine bauchpredigt heltt. Aber diese lehre ist drumb von himmel nicht gesant, das sie uns den bauch fulle undt allen muttwillen
 10 gestadte. Es hat Christus sein blutt auch drumb nicht vergossen, Sondern das Euangelium ist eine predigt von dem lobe undt preis gottes, dahin gerichtet, wie gott von uns geruhmet
 15 wurde. Den gott wil von uns gelobet undt gepreiset sein, dargegen wil ehr dir widerumb geben nicht allein das zeitliche leben undt was dir darzu von nöthen ist, Sondern auch das
 20 ewige leben.

Den gott hat zu vor der welt
 25 gegeben, was sie fur den bauch bedarff, das nicht von nöthen were, das man umb des bauchs willen das Euangelium iht predigen solte. Dan im Ersten Capittel des Ersten buchs Mosi
 30 hat ehr dem menschen gegeben alle thier auff dem selbe, die fische im mehr undt vogel in der lufft undt ihnen zum herrn drueber gesetzt undt die erde ihnen unterthan gemacht, das
 35 sie trage korn, wein, schaffe, Ochsen, kleider, item Sie solten das landt bauen, das sie zu essen hetten undt erneeret wurden, speiset ihren keller undt kuchen reichlich, daran sie freude
 40 undt wolgefallen hetten. Zu lezt gibt ehr ihnen auch die Sonne so des tages ihnen leuchtete, undt des nachts die

sauffen. Dis sind schier aller menschen gedanden von unten an bis oben aus zu rechnen, denn bey Fürsten, Grafen, Edelleuten und Amptleuten, Bürgern und Batvern gehets durch aus also, das man das Euangelium für eine Bauchpredigt halte. Aber diese lere ist darumb von Himel nicht gesant, das ein jeder das seine darin suche und draus saugen wolle, was im gefellet, oder das sie uns den bauch fülle und allen muttwillen gestatte. Es hat Christus sein blut auch darumb nicht vergossen, sondern das Euangelium ist eine predigt von dem lob und preis und herrligkeit Gottes, dahin gerichtet, wie Gott von uns gerühmet würde, denn Gott wil von uns gelobet und gepreiset sein, und das wir thun, was im wolgefellet. Suchen wir denn erstlich Gottes Ehre und Reich, darnach so wil er dir widerumb geben nicht allein das zeitlich leben und alles, was dir dazu von nöten ist, sondern auch das ewige leben.

Denn Gott hat vorhin der welt gegeben, was sie für den bauch bedarff, das nicht von nöten were, das man umb des bauchs willen das Euangelium iht predigen solte. Denn im 1. Cap. des 1. Buchs Mosi hat er dem menschen 1. Mose 1, 28 gegeben alle Thier auff dem selbe, die Fische im Meer und Vogel in der Luft und in zum Herrn drüber gesetzt und die Erde im unterthan gemacht, das sie trage Korn, Wein, Schafe, Ochsen und Kleider. Item das sie solten das Land bauen, auff das sie zu essen hetten und erneeret würden, speiset jren Keller und Küchen reichlich, daran sie freude und wolgefallen hetten. Zu lezt gibt er jnen auch die Sonne so des tages jnen leuchtete und der Mond des nachts, das die Menschen

H) menschen undt thier, wen sie von ihrer arbeit müde undt sath weren, schlaffen undt rugen möchten, undt sonst ihnen alles gegeben, was sie haben solten.

Derhalben so hette Christus nicht kommen durffen, das ehr von diesen diengen lehrete, dan die zeitlichen gueter findt auch denen gegeben, so nach Christo nichts fragen, ja die haben wohl am allermeisten, gleich wie wir sehen, das der Türcke viel königreich unter ihm hat. Wie kemen wir nun dorauff, das wir meineten, das Euangelium sei eine solche lehre, die do unterrichtet gebe, wie man alles zu uns scharren, tragen undt wuchern muge, aber es hat die meinung nicht, noch dennochs stecken die leuthe in den gedanden vom Euangelio, das man furgibt: Ei, Christus verkündiget uns im Euangelio eine freiheit, ist das war? O so wollen wir nicht arbeiten, sondern fressen undt Sauffen, undt scharret den ein jeder auff seinen sack, das der bauch gefüllet wurde.

Undt das wissen unsere widersacher auch sein zu thun, das sie können zu den zeitlichenn guetern greiffen, Klöster und Bisthumb einnehmen undt ein iglicher baur, der nur funffe weis zu zelen, treibt allen seinen muttwillen, wie ehr selbst wil, welchs mich warlich sehr verdreust, undt gerne sagen wolt: scharret hin in des teuffels namen mit ewerm fressen undt sauffen, wen ihr nicht wollet in gottes namen ewre Seligkeit undt gottes herrligkeit bedenden.

und Thier, wenn sie von irer arbeit müde [E und sat weren, schlaffen und rugen möchten, und hat sonst inen alles gegeben, was sie haben solten.

Derhalben so hette Christus nicht 5 komen durffen, das er von diesen dingen lerete, denn die zeitliche Güter sind auch denen gegeben, so nach Christo nichts fragen, sondern Gottlos sind, ja die haben wol am allermeisten Reichthum in der 10 Welt, gleich wie wir sehen, das der Türcke viel Königreiche unter ime hat. Wie kemen wir nu darauff, das wir meineten, das Euangelium sey eine solche lere, die da unterrichtet gebe, wie man alles zu sich 15 scharren, tragen und wuchern möge und unter dem schein und deckel des Euangelij wucherer, Geizhelse und Stulreuber sein möchten, aber es hat diese meinung nicht. Dennoch stecken die leute in den gedanden 20 vom Euangelio, das man furgibt: Ey, Christus verkündiget uns im Euangelio eine Freiheit, ist das war? O so wollen wir nichts arbeiten, sondern fressen und sauffen. Und scharret denn ein jeder in 25 seinen Sack, das nur der Bauch gefüllet werde.

Und diese kunst wissen unsere Widersacher auch sein, das sie können zu den Geistlichen Gütern greiffen, Klöster und 30 Bisthum einnehmen, und ein iglicher Bawer, der nur .5. weis zu zelen, der reiffet Ader, Wiesen und hölzer zu sich von den Klöstern und treibt alle seinen muttwillen, wie er selbst wil, unter dem 35 schein des Euangelij, wollen doch alle gute Christen sein. Welchs mich warlich seer verdreust, und gerne sagen wolt: scharret hin in des Teufels namen mit ewerm fressen und sauffen, wenn jr nicht 40 wollet in Gottes namen ewer seligkeit und Gottes herrligkeit bedenden.

H) Aber was hilffts, dieweil es unserm
heubt dem herrn Christo selbst also
begegnet ist, so müssen wir auch für
gutth nemen, wen wir auch solche
5 schueler haben wurden, die do fürgeben,
das Christus alleine umbs bauchs
willen kommen sei. Ehr wirdt aber
hernach sagen: es ist nicht die mei-
nung, Ich predige von einem geistlichen
10 essen undt speise undt suche gottes ehre
undt do ehr nicht wil ihre Andacht
bestetigen, Sondern gottes ehre, do
hat ehr ausgeprediget.

15 Aber es ist unser trost, wens
heutiges tages uns auch also gehet,
wo das Euangelium geprediget wirdt
undt unsere widerfacher die Tyrannen
solche Lehre verfolgen undt wollens
20 nicht predigen lassen, das wir in die
sorge fallen: o wir müssen hungers
sterben, Solchs geschicht aber nicht ohn
ursach, dan diese verfolgung sol uns
nuße sein, das wir desto gröffere lust
25 zum Euangelio hetten undt den sageten:
O hetten wir einen Fürsten der sich
zum Euangelio bekennete, o wie wolten
wir mit grosser liebe diese predigt hören.
Den wo die verfolgung nicht thete, so
30 wurden wir wol so arg undt böse
sein als unsere widerfacher. Den wir
albereit die pfarherr auff den Dörffern
gerne wolten hungers sterben lassen,
geizen undt scharren. Sihe was nur

35

40

Aber was hilffts, dieweil es unserm [E
heubt dem Herrn Christo selber also
begegnet ist, so müssen wir auch für gut
nemen, wenn wir solche schüler haben
werden, die da fürgeben, das Christus
alleine umb des Bauchs willen komen
sey. Solche schüler wird Christus her-
nach straffen und sagen: es ist dis nicht
die meinung. Ich predige von einem
Geistlichen essen und speise und suche
Gottes ehre. Also da er nicht wil ire
andacht bestetigen, sondern Gottes ehre,
da hat er bey jnen ausgeprediget, so
gehets uns auch noch heutiges tages.

Aber dis sey unser trost, wens heu-
tiges tages uns auch also gehet, das, wo
das Euangelium geprediget wird, und
unser Widerfacher, die Tyrannen, solche
lere verfolgen und wollens nicht predigen
lassen, und wir in diese sorge fallen: o
wir müssen hungers sterben, das solchs
geschehe nicht one ursach, denn diese ver-
folgung sol uns nuße sein und ver-
ursachen, das wir beste gröffer lust zum
Euangelio haben. Denn hetten wir einen
Fürsten der sich zum Euangelio nicht
bekennete, sondern legete sich dawider
und verfolgete es, o wie würden wir mit
so grosser liebe, sucht und verlangen diese
predigt hören. Wir würden jwo Rüche
drümb geben, das wir einen fromen
Prediger haben möchten, denn im Ober-
lande gebe einer 10. GULDEN drümb, das
er des jars uber möchte Gottes wort
hören. Aber unsere Baurn sagen: Ich
wolt nicht einen Pfennig drümb geben,
denn wo die verfolgung nicht thete, so
würden wir wol so arg und böse sein
als unser widerfacher. Denn wir albereit
die Pfarhern auff den Dörffern gerne
wolten hungers sterben lassen, geizen
und scharren. Sihe, was mir jht die Bürger

H) iſt die burger undt baur, Fürſten, Amptleuthe undt vögte thun, aber ſamlet nur getroſt, Es werden geſellen kommen, die hungerige beuche undt ledige beuttel haben werden undt mit euch theilen undt euch plündern undt berauben werden, wie ich den oft geſagt habe, daß es einmahl alſo gehen werde, daß du einen guten prediger undt das Euangelium auff hundert meilen ſuchen wirſt, aber es wirdt verloren ſein undt wirſt nicht finden, undt do du iſt einem prediger nicht drei pfennige gebeſt, ſo würdeſtu ihm darnach gerne drei gulden geben. Man gleubets aber nicht, Sondern man wils erſharenn. Die Juden geben iſt eines leiſers ſchach drumb, daß ſie nur einen Apoſtel oder Propheten ſolten predigen hören.

Nun ein prediger muß ſich mit dieſem Exempel tröſten, daß, wo das Euangelium geprediget wirdt, ſo werden Sewe undt hunde deine Zuhörer undt ſchueler ſein, die nichts anders bei dem Euangelio ſuchen ſollen dan ihren eigenen genies, undt wen dirſ alſo gehet, ſo ſage: was wiltu dich viel drumb bekümmern? du biſt nicht beſſer den dein herr Chriſtus, ſo es ihm alſo gangen iſt, ſo wirdt dirſ anders auch nicht gehen, es wirdt doch redtlich bezalet.

Was thut nun der herr darzu? ehr wolt ſie gerne weiſen von ſolchem falſchen wahn undt eigennützigem ſuchen vndt ſie vom bauche auff den geiſt bringen undt ziehen, nemlich daß das Euangelium ihnen deſhalbten nicht geprediget werde, Sondern es wil etwas beſſers geben dan eſſen, trinden, haus

undt Baur, Fürſten, Amptleute und [E] Vögte thun, aber ſamlet nur getroſt, es werden Geſellen kommen, die hungerige beuche undt ledige beutel haben undt die gulden wol zelen undt mit euch teilen 5 undt euch plündern undt berauben werden. Wie ich denn oft geſagt hab, daß es einmal alſo gehen werde, daß du einen guten Prediger undt das Euangelium auff hundert meilen ſuchen wirſt, aber es wirdt 10 verloren ſein undt wirſt nicht finden, undt da du iſt einem Prediger nicht 3. pfennig gebeſt, ſo würdeſt du jme darnach gerne 3. Gulden geben wollen. Man gleubts aber nicht, ſondern man wils 15 erſaren, denn die Juden geben iſt auch eines leiſers ſchach drumb, daß ſie nur einen Apoſtel oder Propheten ſolten predigen hören, aber ſie müſſen keinen mehr hören. 20

Nu ein Prediger muß ſich mit dieſem Exempel tröſten, daß, wo das Euangelium gepredigt wirdt, ſo werden Sewe undt hunde deine Zuhörer undt Schüler ſein, da wirdt nicht anders aus, die ſuchen 25 nichts anders bey dem Euangelio denn jren eigenen genies. Undt wenn dirſ alſo gehet, ſo ſage, was wilt du dich viel drumb bekümmern? du biſt nicht beſſer denn der Herr Chriſtus, ſo es jme alſo 30 gangen iſt, ſo wirdt dirſ anders auch nicht gehen. Es wirdt doch redlich bezalet.

Was thut nu der Herr Chriſtus dazu? Er wolt ſie gerne von ſolchem 35 falſchen wahn undt eigennützigem Suchen abeweifen, vom Bauche auff den Geiſt bringen undt ziehen, denn jnen das Euangelium darumb nicht geprediget würde, daß ſie zeitliche narung undt leibliche 40 Güter davon hetten, ſondern es wolle etwas beſſers geben denn eſſen, trinden,

H] undt hoff, dan solt es aller erst lehren
geizen, sicher undt faul werden, wiewol
solches auch wider die erste schöpfung
des menschen ist, do gott gebeut zu
1 arbeiten undt im schweiß des an-
gesichts das brott zu essen. Dohin
mußt du aber dein herz richten, wen du
das Euangelium hörst, das es viel
mehr gebe, dan die ganze welt ver-
möge oder alle Keiser, Könige, Fürsten
10 undt herrn haben, darumb spricht der
Herr:

‘Wirdt speise, nicht die ver-
15 gänglich ist, Sondern die da
bleibet in das ewige leben, welche
euch des menschen sohn geben
wirdt.’

Als solt ihr sagen: Ich wil euch
20 eine andere speise geben, was solt ihr
solche arme bettler sein undt diese
geringe parteken von mir suchen undt
begeren, Sondern ich wil euch eine
speise geben, so nicht verdirbt, ein
25 brodt, das ewig wehren sol undt welchs
euch auch nicht sol sterben lassen, Son-
dern erhalten zum ewigen leben.

Aber do sie das wortt hören, das
eher sie vom becker zum Euangelio undt
30 vom Ader hinauff gehn himmel weisen
wolle, do gefellets ihnen gahr nichts,
den fleisch undt blutt fraget anderswo
nicht nach. Dem gemeinen pöbel stinckt
sein Adem nach dem geiz. Ihr redet
35 aber solches allein umb etlicher from-
mer herzen willen, die die wortt an-
nehmen undt weiter gedachten den auff
brodt undt bier, gelbt undt gutt, Die

Haus und hoff, Weib und kinder. Es [E
sol nicht aller erst leren geizen, sicher
sein und faul werden, denn solchs auch
wider die erste schöpfung des Menschen
were, da Gott dem Adam gebot den
Garten zu haben, nach dem fall aber
im sware arbeit aufgelegt, das er im
schweiß seines angesichts das Brot esse.
Dahin mußt du nu dein herz richten,
wenn du das Euangelium hörst, das es
viel mehr gebe, denn die ganze welt ver-
möge oder alle Keiser, Könige, Fürsten
und Herrn haben, darumb spricht der Herr:

‘Wirdt speise, nicht die ver- Joh. 6, 27
gänglich ist, sondern die da bleibet
in das ewige leben, welche euch
des Menschen Son geben wirdt.’

Als solt er sagen: Ich wil euch eine
andere speise geben, was wolt jr solche
arme betteler sein und diese geringe par-
teken und bettelstücke von mir suchen und
begeren, ich wil euch ein andere speise
geben, so nicht verdirbt, ein Brot, das
ewig weren sol, welchs euch auch nicht
sol sterben lassen, sondern erhalten zum
ewigen leben.

Aber da sie dis wort hören, das er
sie vom Becker und vom Gelbe zum
Euangelio und vom Ader und von der
Erden hinauff gen himel weisen wolle,
da gefellets jnen gar nichts und fallen
von jme abe, denn fleisch und blut fraget
anders nirgends nach denn nach der leib-
lichen narung. Item dem gemeinen Pöbel
stinckt der adem nur nach dem Geiz.
Item die ganze welt suchet anders nichts
denn Gelt und gut, speise und trand.
Aber Christus redet solchs allein umb
etlicher fromer herzen willen, die dieser
wort sich annemen und weiter gedenden
denn auff Brot und Bier, Gelt und Gut,

H) andern mögen zu faren, wer fraget darnach?

Ehr sehet aber alhier zweierlei speise gegen einander, Eine ist vergänglich, die Ander ist Ewig, undt wen diese zwei stücke einem zu herzen giengen, so wurde ehr drauff trohen undt nicht an den zeitlichen guttern also hangen undt sagen: Ich höre, das Christus spricht, es sei eine vergengliche undt eine ewige speise, als solt ehr sagen: wen ich dir gleich gebe, das du albereit iht hast, als brodt, so der beder bedet, undt so viel gebe, als die ganze welt haben möchte, was hülffe es dich, wen ich so viel weizen, gersten, hafern, gelbes undt gutts hette als der Türckische kaiser oder der Römische kaiser, was were ihm drum mehr? ehr lests wohl eine speise sein, aber nur eine vergengliche speise, die nicht ewig wehret. Dieser zusatz Vergänglich machet solche speise verächtlich, den diese speise sol verderben, sie verschleicht undt verzehret sich undt hilfft nicht, sie verdampt auch noch wohl dein leib undt leben, wen sie misbraucht wirdt, was hilfft dan dein scharren? das vergengliche brodt helt nur das zeitliche leben auff undt ist solches geringe gnung gerebet, das wen einer gleich aller welt gueter hette, so ist es doch alles vergänglich. Was hilfft es dich dan, das du umb dieses vergenglichen brodts undt lebens willen die unbergengliche speise undt das ewige leben hindan setzen undt verachten wilst? bistu nicht tholl undt thöricht?

Es ist kein baur so tholl, das ehr hundert schöffel korns gebe fur ein zurißten papir oder ein burger hundert brau biers fur einen trundt wassers,

die andern mögen hinfaren, wer fraget [E darnach?

Er seht aber alhie zweierley speise gegen ander, eine ist Vergänglich, die ander ist Ewig, und wenn diese zwey 5 stücke einem zu herzen giengen, so würde er drauff trohen und nicht an den zeitlichen Gütern also hangen, sondern sagen: Ich höre, das Christus spricht, Es sey eine Vergengliche und darnach auch Ewige 10 speise. Denn alhie wil Christus sagen: wenn ich dir gleich gebe, das du albereit iht hast, als brot, so der Beder bedet, und so viel gebe, als die ganze Welt haben möchte, was hülff es doch, wenn 15 ich so viel Weizen, Gersten, Hafern, Geldes und Guts hette als der Türckisch kaiser oder der Römisch kaiser hat, was were jm denn mehr? Er lests wol eine speise sein, aber nur ein vergengliche 20 speise, die nicht ewig weret. Dieser zusatz VERGENGLEICH macht solche speise verächtlich, denn diese speise sol verderben, sie verschleicht und verzert sich und hilfft nicht, sie verdamet auch noch wol leib 25 und leben, wenn sie misbraucht wird, was hilfft dich denn dein schweren? das vergenglich Brodt helt nur das zeitlich Leben auff und ist solchs geringlich genug gerebet, das wenn einer gleich aller Welt 30 Güter hette, so ist es doch alles vergänglich. Was hilfft es dich denn, das du umb dieses vergenglichen Brots und lebens willen die unbergengliche Speise und das Ewige Leben hindan setzen und 35 verachten wilt? Bist du nicht toll und thöricht?

Es ist kein Baur so toll, das er hundert Scheffel Korns gebe für ein zu- 40 rissenes Pappir oder ein Bürger hundert brau Biers für einen trundt Wassers,

H) Sondern die burger wolten lieber einen
trund biers fur hundertt gulden undt
der baur einen scheffel auch Korn fur
hundertt gulden geben. Aber Christus
5 spricht alhier: es ist vergenglich, wer
die ewige speise haben möchte, der solte
alles drum geben, was er hette.
Aber also gehets in der welt: schlecht
umt das vergengliche sich angenommen
10 undt das ewige nicht angesehen. Dar-
mit wollen wir unsinnige Narren den
gott trogen, aber wes der schade sein
wirdt, das wirdt sich wohl finden im
ende.

15

Aber es wolt uns von unserem
schaden undt verderben gerne abwenden,
das wir nicht also nerrisch handelten,
20 den diese speise ist vergenglich undt
wen sie weg genommen wirdt, so mustu
in ewigkeit sterben. Wie viel mehr
soltestu nach dieser speise trachten undt
sie nicht verachten, Sondern die fur-
nemste sein lassen die ein ewige speise
25 ist undt das ewige leben gibt, nach
der speise solstu fragen, den wen die
vergengliche speise auffhoret, so wirstu
etwighen erhalten undt hast das ewige
30 leben.

S. Petrus undt die lieben Apostel,
35 auch andere fromme Christen haben
diese predigt gefasset, wie den S. Petrus
hernacher jaget 'Du hast wortt des
ewigen Lebens', das ist: Solche
wortt die das ewige leben geben, undt
40 findt bei solcher predigt geblieben. Aber

sondern die Bürger wolten lieber einen [E
trund Biers für hundert Gulden aus-
schenden und der Baur einen Scheffel
Korns auch für hundert Gulden geben.
Aber **CHRISTUS** spricht alhie: es ist
vergenglich, und wer diese ewige Speise
haben möchte, der solte alles drum
geben, was er hette. Aber also gehets
in der Welt: schlecht umt das vergeng-
lich sich angenommen und das Ewige nicht
angesehen, man neme ein Hand vol
Korns und lies das Euangelium jmer
hinfaren, damit wollen wir unsinnige
Narren den **GOTT** trogen, aber wes
der schaden sein sol, das wird sich wol
finden im ende.

Darumt wolt er uns von unserm
schaden und verderben gerne abwenden,
warnet uns, das wir nicht also nerrisch
handelten, und vermanet uns zu der
ewigen Speise, denn dieselbige Speise
ist nicht Vergenglich und wenn sie hin-
weg genommen wird, so must du in ewig-
keit sterben. Wie viel mehr solt du nach
dieser Speise trachten und sie nicht ver-
achten, sondern die fürnemste sein lassen
als die ein ewige Speise ist und das
Ewige leben gibt. Nach der Speise solt
du fragen, denn wenn die Vergengliche
Speise auffhoret, so wirst du ewighen
erhalten und hast denn das ewige leben.

Solche Schüler hat nu das Euange-
lium, die nur diese Ewige Speise und
Güter suchen, und Sanct Petrus und
die lieben Apostel, auch andere frome
Christen haben diese Predigt wol auff-
gefasset und behalten. Wie denn Sanct
Petrus hernacher jaget 'Du hast worte
30 Joh. 6, 68
des ewigen Lebens', das ist: solche wortt,
die das Ewige leben geben, und sind bey
solcher Predigt geblieben, wollen nicht
von **CHRISTO** weichen, aber die andern

H) die Andern habens veracht, wie noch rohe undt gottlose Leuthe sagen: was redestu vom ewigen Leben? wer alhier in der welt genung hette, undt die wollen dennoch noch gute Euangelische Leuthe sein. Also wil der herr sie weisen, das sie nicht also kleben solten an den zeitlichen guetern undt leben undt narung, angesehen, das gott ihnen dasselbige zuvor reichlich verilien hat, Sondern soltens gebrauchen zu ihrer notdurfft undt gott darmit dienen.

‘Wirdet speise, so nicht verdirbet.’

Das ist ein Ebraismus, Als solt ihr sagen: Ihrorget allein fur den bauch, das der brodt habe. Aber gedencket, das ihr brodt backet undt euch solch brodt schaffet, das nicht vergenglich ist. Seet solch Korn, schneidet solche eehren, samlet auch einen solchen vorrath, also dreschet,orget undt gehet darmit umb, treibet ein solch werck, das ihr euch unvergenglich brodt schaffet, eine speise die euch nicht sterben leßt.

Aber alhier fraget man: Sol man den nicht pflugen undt adern? Das
1. Moise 3, 23 verbeut euch nicht, dan im .1. buch Moisi hats gott befohlen, aber das verbeut ihr alhier, das mans nicht also suchen solle, das man darbei allein bleibe undt die lehre undt zeichen Christi verachtete, wie ihr den alhier klaget: Ihr suchet mich nicht drum, das ihr zeichen gesehen habt, Sondern das ihr von dem brott geffen habt. Dan ich (wil

habens veracht, wie noch rohe und Gott- [E lose Leute sagen: Was Himmel, Himmel? Wer hie Meel gnug hette? item: was redest du vom ewigen Leben, wer alhie in der Welt gnug hette. Und die wollen
dennoch noch gute Euangelische Leute sein. Aber es wil der HERR sie weisen, das sie nicht also an den zeitlichen Gütern, an diesem leben und narung kleben sollen, in betrachtung, das GOTT ihnen dasselbige zuvor reichlich verilien habe und
wol zufrieden ist, das sie es gebrauchen zu irer notdurfft und Gott damit dienen, sie solten aber weiter gedenken, und spricht ‘Wirdet Speise, so nicht
verdirbt’.

Das ist ein Hebraismus, als solt er sagen: jrorget allein für den Bauch, das der Brot hab, aber gedenket, das jr recht Brot backet und euch solch Brot
und Korn oder Getreide schaffet, das nicht vergenglich ist. Seet aus solch Korn, schneidet ein solch ehern, samlet auch einen solchen vorrat in die Schewren, also dreschet,orget und gehet damit
umb, treibt ein solch werck, das jr euch unvergenglich Brot schaffet, eine Speise die euch nicht sterben leßt, krieget eine barschafft, die nicht vergehet.

Aber alhie fraget man nu: sol man denn nicht pflügen, adern und arbeiten? Dis verbeut er nicht, denn im Ersten Buch Moisi hats Gott befohlen, aber das verbeut er alhie, das mans nicht also suchen solle, als das man dabei alleine
bleibe und die Vere und zeichen Christi verachtete, wie Er denn alhie klaget und spricht: Ir suchet mich nicht darum, das jr zeichen gesehen habt, sondern das jr von dem Brot geffen habt. Ir sollet
mich nicht darum suchen umbs Vergenglichen willen, denn Ich (wil er

H) ihr sagen) bin ein ander lehrer, der nicht von vergenglicher speise predigt, wie man baden undt pflügen solle, den dieses alles wißet ihr zuvor wohl,
 5 meine lehre ist dahin nicht gerichtet, sollet auch drumb zu mir nicht kommen, Sondern das ich eine ewige speise gebe.

10 Also schuret ihr sie auff einen andern vorrath der speise, aber wen man solchs prediget, da ißs den halbe mit der lehre aus, den ein iglicher wil bleiben bei dem brodt, das ihr sihet
 15 undt greiffet, undt der baur bleibet auch bei seinem korn, spricht: Ich höre wohl, du wilst mich speisen undt brodt geben, wo hastu es? bistu doch selber ein bettler, wo hastu deinen
 20 kornboden? wo ist dan dieselbige speise? do spricht ihr:

‘welche euch des menschen sohn
 25 geben wirdt.’

Mit diesen wortten reißet ihr alle unsere herzen undt augen aus aller beder heuser kornböden, aus allen kellern undt beuteln undt zeigt auff
 30 sich, ihr sei ein löstlicher beder, ihr wolle geben, das sonst kein adter noch beuttel tregt. Diese speise werdet ihr sonst nirgendts bei keinem beder finden noch auch durch ewre arbeit erlangen, ewer Eder arbeitet sonst, die euch von
 35 Adam bescholen findt. Aber ich wil euch diese speise geben, was hastu den? Bistu doch so wohl ein bettler als S. Petrus undt S. Paulus undt hast
 40 nicht eines fus breit eigenthumb.

sagen) bin ein ander leter, der nicht [E von Vergenglicher Speise prediget, wie man seen, baden und pflügen solle, denn dieses alles wißet jr zuvor wol, und Moses hat solches zuvor euch geletet, wie jr arbeiten sollet, meine lere ist dahin nicht gerichtet, sollet auch darumb zu mir nicht komen, sondern das ich eine ewige Speise gebe.

Also füret er sie auff einen andern vorrath der Speise, aber wenn man solchs dem Fleisch und blut des Menschen prediget, da ißs denn halbe mit der lere aus, denn ein iglicher wil bleiben bey dem Brot, das er sihet und greiffet. Wie denn der Baur auch bey seinem Korn bleibet und spricht: Ich höre wol, du wilt mich speisen und mir brot geben, aber ich höre nicht Gölben klingen noch sehe Sæde mit Korn. Wo hast du es? Bist du doch selber ein Bettler, wo hast du deinen Kornboden? Wo ist denn dieselbige Speise? Darauf spricht er:

‘Welche euch des Menschen Son Joh. 6, 27 geben wirdt.’

Mit diesen worten reißet er unser aller herzen und augen aus aller Bededer heuser und Kornböden und aus allen Kellern, boden, Edern und beuteln, ja von aller arbeit und zeugets auff sich, das Er ein löstlicher Bededer sey, er wolle geben, das sonst kein Adter noch beutel tregt. Diese speise werdet jr sonst nirgends bey keinem Bededer finden noch auch durch ewer arbeit erlangen, arbeitet sonst ewer Eder, die euch von Adam befohlen sind, aber ich wil euch diese Speise geben, denn ewer Kornboden und vorrath solß nicht thun. Was hast du denn? bist du doch so wol ein Bettler als Sanct Petrus und Sanct Paulus und hast nicht eines Fus breit eigenthum und

H] Aber das heißt den menschen von dem zeitlichen brodt undt vorrath führen zu einer andern speise, so man nicht fihet, do man nicht hat becker, brauer, kuchmeister noch Aderman, Sondern welche speise Christus gibt, da ist der rechte Speisemeister undt Kornmeister, der uns ein ander korn gibet, dan wir sonst in der welt habenn.

Das fenget der herr an zu predigen, aber darmit ist seine predigt baldt aus, dan so lange ist man gutt Euangelisch, wen man hoffnung hat, das man sich aus solcher predigt begrafen undt reich werden muge. Das suchen die leuthe bei dem Euangelio, wen sie aber hören, das man durch solche predigt von der Sunde, todt undt teuffels gewalt solle errettet werden, so gehet man dahin undt schlechts alles in windt.

Also ist eine rechte unnötige theurung, do die leuthe in einen greulichen geiz fallen, do alles wil zerrinnen, nicht das es an korn schelete, dan gott hat gnung gegeben, aber die leuthe machen solche muttwillige theurung. Aber was thut gott darzu? wen das Euangelium undt die ewige speise also veracht wirdt, so wirdt ehr auch eine theurung machen undt die leibliche speise von uns wegnemen undt kompt dan pestilenz, krieg undt

verheisset doch alles zu geben? Aber [E das heißt den Menschen von dem zeitlichen Brot und vorrat führen zu einer andern Speise, so man nicht fihet und da man nicht hat Becker, Brauer, Küche- 5 meister noch Aderman, sondern welche Speise GOTTES gibet, der ist der rechte Speisemeister und Kornmeister, der uns ein ander Korn gibt, denn wir sonst in der welt haben. Und auff den 10 mus man alleine sehen und nicht auff die Creatur, auff Christum mus man ein auge haben, man mus dem scharren und traken nicht nachhengen, sondern den Geiz meiden. 15

Das sehet der GOTT an zu predigen, aber damit ist seine predigt balde aus, denn so lang ist man gut Euangelisch, wenn man hoffnung hat, das man sich aus solcher predigt des Euangelij be- 20 grafen und reich werden möge. Das suchen die leute allein bey dem Euangelio, wenn sie aber hören, das man durch solche predigt von der sünde, tod und Teufels gewalt solle errettet werden, 25 so gehet man dahin und schlegt alles in wind und wird das Euangelium verachtet.

Als ist eine rechte unnötige tew- rung, da die Leute in einen greulichen 30 geiz fallen, und alles wil zerrinnen, auch die menschen gar verzweifeln wollen, nicht das es an Korn feilet, denn Gott hat in diesem jar gnug gegeben, es were von Gottes gnaden noch gnug vorhanden, 35 aber die leute machen solche muttwillige tewrung selbst. Was thut nu Gott dazu? Wenn das Euangelium und die ewige speise also veracht wird, so mus er auch eine tewrung machen und die leibliche 40 speise von uns wegnemen und kömet denn Pestilenz, Krieg und allerley un-

H) allerlei unglück undt lernet uns Mores, was hilfft uns den unser geiz undt das wir diese ewige speise also verachtet haben für der Speise des Bauchs?

5 Es kan die straffe nicht lange auffen bleiben, den ob sie ein oder zwei jar verzogen wirdt, so kompt sie doch zu lezt, den es wirdt nicht allein sein wortt verachtet, Sondern man machets
10 also grob, das man ihnen schier nicht wil lassen unsern herrgott mehr sein. Ich hoffe, ihr solt eine Samlung anrichten, das ihr so wenig behaltet als wir, die ihr gahr ausschaben und
15 schinden wollet. Nun theurung wollen wir haben, so müssen wir auch allerlei krankheit, pestilenz, todt undt krieg für gut annemen, geize nun immer hin in aller henger namen, das wirdt
20 uns gewislich auch widerfahren. Es mag aber ein ieglicher zusehen undt sich mit dem wortt gottes geruft machen, seinen glauben uben undt ihm eine ewige speise, so nicht vergenglich ist,
25 zu wegen bringen, den gott kan nicht leiden, das man sein Euangelium also misbrauche, den ehr lests uns nicht predigen umb des bauchs willen, Sondern umb unserer Seelen heil undt
30 Seligkeit.

Die Andere Predigt.

35 **W**il also der herr die Juden abführen von der bauchforgen undt vergenglicher speise undt zu einem andern weisen, der das ewige leben ihnen gebe, undt sie nicht gedechten, das ihre propheten undt die heilige
40

glück und leret uns mores, was hilfft [E uns denn unser Geiz und das wir diese ewige speise also verachtet haben für der speise des bauchs?

Es kan die straffe umb unser undandbarkeit und bösen mutwillens wegen nicht lange auffen bleiben, denn ob sie ein oder zwey jar verzogen wird, so kömet sie doch zu lezt, denn es wird nicht allein sein wort verachtet, sondern man machts also grob, das man in schier nicht wil lassen unsern GOTT mehr sein. Man samlet also ein, als were unser HERR GOTT gestorben, ich hoffe, jr solt ein samlung anrichten, das jr so wenig behalten sollet als wir, die jr uns alle gar ausschaben und ausschinden wollet. Nu Teurung wollen wir haben, so müssen wir auch alle krankheit, Pestilenz, tod und Krieg für gut annemen, weil wir jmer hin in aller Henger namen geizigen, das wird uns gewislich auch widerfahren. Es mag aber ein jglicher zusehen und sich mit dem Wort Gottes gerüst machen, seinen Glauben uben und jme eine Ewige Speise, so nicht vergenglich ist, zu wegen bringen, denn Gott kan nicht leiden, das man sein Euangelium also misbrauche und unsern eigen nutz und geiz unter dem schein des Euangelij suche, denn er lests uns nicht umb des Bauchs, sondern umb unserer Seelen heil und seligkeit willen predigen.

Die Ander Predigt.

Bl. 148 b

Also hat hiemit der Herr Christus die Juden abführen wollen von der Bauchforgen und vergenglichen speise und zu einem andern weisen, das er das ewige leben jnen gebe. Und sie damit lothen zur Geistlichen speise, auff das sie nicht gedechten, das die Propheten und die

H) schrieft ihnen nicht wolte mehr geben, den was nur zu diesem zeitlichen leben gehöret, als kaiser, Fürsten und herrn in der welt geben können, Sondern sie wollen etwas größers haben, als das unvergänglich ist, welche ewige speise allein von des menschen Sohne gegeben wirdt. Und führet drauff eine seltsame rede, wer dieselbige speise gibet, als des menschen Sohn undt wer derselbige sei, spricht:

27. 'Den denselbigen hat gott der vater versiegelt.'

Das findt gahr nerrische, tholle undt unverständige reden für den klugen undt weltweisen leuthen undt werden Christum als für unsinnig undt thöricht gehalten haben. Den was hat es für ein ansehen, das der arme, einfeltige man aufftritt, undt darff fürgeben für so viel klugen leuthen undt Sunderlich für den Juden undt sprechen, ehr wolle eine speise geben, die die leute im ewigen leben erhalten solle? es lautet gleich, als wen auff dem markt ein thiriacktremer spreche, ehr wolte ein Thiriack verkuuffen, wer den brauchte, der solt nimmermehr krand noch geschossen undt verwundet werden? Den der bis alhier redet, der ist gahr eine arme person undt ein bettler, undt hat nicht eines fuß breit eigenes, wens doch irgends ein großer konig sagete, so hette es doch ein wenig ein ansehen. Nun sagt ehr: Es ist nichts mit dem so alle menschen undt auch die ganze welt vermugen, Ich, Ich wil euch eine andere speise geben, so ewig bleiben

heilige Schrift jnen nicht wolte etwas [E mehr geben, denn was nur zu diesem zeitlichen leben gehöret undt sonst kaiser, Könige, Fürsten undt Herrn in der welt geben können, sondern sie wollen etwas mehres undt größers reichen undt darbieten, als das unvergänglich ist undt eine ewige speise sein solle, welche allein von des Menschen Sone gegeben werde. Undt führet daruff eine seltsame rede, wer dieselbige speise gebe, als des menschen Son undt wer derselbige sey undt spricht:

'Denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt.'

Dieses find eitel nerrische, tolle undt unverständliche, seltsame reden für den klugen undt Weltweisen leuten undt werden die Juden Christum als für unsinnig, toll undt thöricht gehalten haben. Denn was hat es für ein ansehen undt wie sol es lauten undt klappen, das dieser arm, einfeltige Man aufftritt undt darff fürgeben für so klugen leuten undt sonderlich für den Juden undt sprechen, Er wolle eine speise geben, welche solle die leute im ewigen leben erhalten? Serebet eine ewige speise, es laut gleich, als wenn auff dem markt ein Teriacktremer spreche zum Bawern, er wolt ein Teriack undt Arzney verkuuffen, wer die brauchte, der solt nimmermehr krand noch geschossen undt verwundet werden, sein Teriack solte für den tod helfen? des würde jderman spotten. Also redet alhie auch von einer ewigen speise gar eine arme Person, ja ein Bettler, denn Christus hat nicht eines fuß breit eigenes gehabt, wens doch irgends ein großer konig sagete, so hets doch ein wenig ein ansehen. Nu sagt er: es ist nichts mit dem so alle menschen undt auch die ganze welt vermögen, Ich, Ich wil euch eine andere speise geben,

B] sol. Aber ich hette auch also gesagt: hastu auch je einen größern Narren gehört, der nicht einen heller hat undt wilß besser machen denn alle keiser undt konige auff erden?

Dohehr gehörrt zu solchem wortt
 10 Glaube, den es ist eine predigt die allein für die Christen dienet, welche die welt nicht verstehet, noch von der speise etwas weiß, aber ein Christ, dem der herr es ins herz gibt, das
 15 ehr wolle bei Christo bleiben, der diese speise gibt, der henger an dieser nerri-schen predigt undt gleubet dem nerri-schen gott, der seinen Sohn darzu gesantß habe, das er diese speise geben
 20 solle, wer ihnen nun darfür nicht halten wil, der mag hinfahren.

Undt das ehr saget 'Des men-schen Sohn', darmit zeiget ehr offent-lich an, das gott der vater einen Sohn habe, den ihr für augen sehet, den ihr greiffet, höret, schulet. Derselbige leib-
 30 liche mensch, so von einer Jungfrauen geboren ist, der wirdt eine ewige speise euch geben, ehr wirdt sein der geber, becker undt breuer, der koch, die schüssel undt die teller, mein fleisch
 35 undt mein blutt, das ihr da sehet, das ist die rechte speise, die euch ewig erhellet, das ihr auch im tode sollet des lebens sicher sein. Aber es möchte

so ewig bleiben sol. Darumb so hette [E alhie auch ich selber also gesagt: Woher mit dem Narren? hast du auch je einen größern Narren gehört? ein Welter, der nicht eines hellers wert hat, wilß besser machen denn alle Keiser, Könige und Fürsten auff erden, er wil ewige güter geben, der doch keine leibliche güter hat.

Aber es gehört zu solchem wort Glaube, denn es ist eine predigt, die allein für die Christen dienet, die welt verstehet sie nicht, weiß auch von dieser speise nichts, aber ein Christ, der da Gottes wort weiß und dem es der Herr Christus ins herz gibt, der erkennet Christum allein durch den glauben und er bleibet auch bey Christo und helt in für den, der vom Vater versiegelt sey, das er die speise gebe. Dieser Christe henger an solcher nerri-schen predigt und gleubet dem nerri-schen Gott, der seinen Son dazu gesant hab, das er die Speise geben solle, wer in nu dafür nicht halten wil, der mag jmer hinfahren.

Und das er saget 'Des menschen Son', damit zeigt er klar und öffentlich an, das Gott der Vater einen Son hab, welchen sie denn für augen sehen, greiffen, hören und fühlen. Wie S. Joan. davon auch sagt und spricht 'Den wir gehört, 1. Joh. 1, 1 mit unsern henden angegriffen haben etc.', derselbige leibliche mensch, so von der Jungfrauen Maria geborn ist, der wird eine ewige speise euch geben. Er wil selber sein der Geber, Becker, Kelner, Breuer, ja der Koch, item die Schüssel und die Teller, so uns die ewige Speise gibt. Mein Fleisch und mein Blut, wil er sagen, das jr da sehet, das ist die rechte Speise, die euch ewig erhellet, das jr auch im tode sollet des lebens sicher sein. Aber es möchte einer gedenken:

H) einer gedenken: wie ist das möglich? wo ist den der vorrath undt das Kornhaus? den darnach sihet sich die vernunft umb, aber do saget Christus: alhier ist's, Ich wil euch eine speise geben, das bin ich, mein fleisch undt mein blutt, wil, das ich nicht gedenken sol an einen keller, bodem, Korn, brott undt wein, Sondern auff sein fleisch. Aber das ist der vernunft gahr ein tholl dieng, do doch Christus saget: Ich wil der geber, becker, bratwer undt Ackerman sein, ja die speise selbst sein undt sich selbst zum brot geben. Es ligt an dem wortt essen undt speise, dorüber sich die Schwermer zanden, aber es hat schendtlich gelautt, als wen du sagtest: So du wilt ewig leben, so mustu meinen leib essen undt mein blutt trinden, undt sprichst: binde ihnen an mit ketten, wer weis, was ihm begegnet.

Diese speise haben wir nicht verdienet, Sondern ehr ist uns geschenck, ist eine gabe undt ist etwas anders den die leibliche speise undt ein eitel geschenck, wiewohl das leibliche essen auch eine gabe gottes ist, den es ist kein mensch, kein konig oder Fürst, die ein kornlein vermöchten aus der erden zu bringen. Pflügen, adern undt aussen kan ich, Aber wo gott nicht darbei ist, so werde ich nichts bekommen, Sol ich auch brott draus baden lassen, so ist's auch seine gabe.

wie ist das möglich? wo ist denn der [E verrat? wo ist die Fleischband und das Kornhaus, item die Küche und der Keller? denn darnach sihet sich die Vernunft umb und fladdern die gedanken dahin. Aber 5 da saget Christus alhie: esset, ich wil euch eine Speise geben, das bin ich, mein fleisch und mein blut. Er wil, das ich nicht gedenken sol an meinen keller, boden, Korn, brot und wein, sondern 10 solches alles aus dem sinne schlagen und auff sein fleisch denken und die Kornböden oder Keller ausschlagen. Aber das ist der vernunft gar ein toll ding, da Christus saget: Ich wil der Geber, Becker, 15 Brauer und Ackerman, ja die Speise selbr sein und mich selbr zum brot geben, alleine sehet, das jr esset. Es ligt an dem wort Essen und Speise, darüber sich noch die Schwermer zanden, aber es 20 hatte schendtlich und nerriß gelautet, gleich als wenn du sagtest: so du wilt ewig leben, so must du meinen leib essen und mein blut trinden, würdest du alhie nicht sprechen: Ey, binde jn an mit 25 Ketten, wer weis, was jme widerfahren ist.

So mercket nu alhie wol, das diese Speise wir nicht verdienet haben, sondern sie ist uns geschenck, sie ist eine gabe und ist etwas anders denn die leibliche 30 Speise und ist ein lauter geschenck, wiewol das leiblich essen auch eine Gabe Gottes ist, denn es ist kein Mensch, kein König oder Fürst, der ein Kornlein vermöchte aus der Erden zu bringen. Pflügen, 35 adern und aussen kan ich, aber wo Gott nicht dabey ist und segnet, so werde ich nicht ein Kornlein wider davon bekomen, sol ich auch Brot draus baden lassen, so ist's auch seine Gabe und segnen, 40 der mus es schencken, sonst were des Ackermans arbeit alle umb sonst, wenn

H) Das ist hie viel mehr, das wir die tauffe, Abendmal, Euangelion und Absolution haben undt wir nicht gedenden, das uns gott solche speise auch gegeben habe.

‘Den denselbigen hat gott der vater versiegelt.’

Das ist auch ebentheurlich geredet.

10 Gott hat den Sohn, so mensch ist oder der diese speise undt der Kornmeister ist, Ihesum Christum, zum Siegel gemacht, den meine ich, den wil ich, do hat gott sein Siegel auffgedruckt
15 undt ist eine Hebraica Phrasis, das unser herrgott hat auch einen fingerreiff undt Siegel am Daumen, wenn ehr ausschickt brieffe, so siegelt ehr darmit zu, der solß sein undt kein
20 ander, dorauff hat ehr sein Siegel gedruckt. Das ist ein starck wort, greiffet aus der massen sehr umb sich, das, wer do wil ewiglich leben, der müsse die speise haben, welche der
25 Sohn gebe. Sonst, wo ehr die nicht hat, so wirdt ehr des ewigen lebens theilen, den alhier ist das Siegel undt Zeugnis drauff gedruckt.

30

Mit diesem wort ‘Versiegelt’ wil ehr dieser lehre undt dem einigen
35 meister Christo unterwerffen alles, was stolz, heilig undt weise ist. Dan heute zu tage disputiret man noch, ob man durch unsere zubereitung undt gute werck gerechtfertiget werde undt das
40 ewige leben erlange. Aber halte du die zwei gegen einander undt sihe, ob

Gottes gebeien und segen nicht dazu keme. [E
Das ist hie viel mehr, das wir die Tauffe, Abendmal, Euangelion und Absolution haben und wir nicht gedenden, das uns Gott solche Speise auch gegeben habe.

‘Denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt.’

Das ist auch ebentheurlich und seltsam geredet, das Gott hab den Son, so Mensch ist, oder der diese Speise und der Kornmeister, der beder, kelner und vorrat ist, Ihesum Christum, zum Siegel gemacht, den meine ich, den wil ich, da hat Gott sein Siegel auffgedruckt und seine brieffe uber gegeben, das er der sey. Es ist aber eine Hebraica Phrasis, das unser Herr Gott auch ein Fingereiff, Pettschier und Siegel am Daumen hab, damit er zusiegelt, wenn er brieffe schreibt und ausschidet. Solchs Siegel sol Christus sein und kein anderer, verwirft und verdamet damit alle andere Siegel. Das ist ein starck wort, welches aus dermassen weit umb sich greiffet, das, wer da wil ewiglich leben, der müsse diese Speise haben, welche der Son gebe, und in dem Son, der da versiegelt ist, sich finden lassen, sonst, wo er den nicht hat, so wird er des ewigen lebens feilen, denn alhie ist das Siegel und zeugnis drauff gedruckt.

Mit diesem wort ‘Versiegelt’ wil er dieser Lere und diesem einigem meister Christo unterwerffen alles, was stolz, heilig und weise ist in dieser welt. Denn heute zu tage disputiret man noch, ob man durch unsere zubereitung und gute werck, durch unsere Liebe, thun und verdienst gerechtfertiget werde und das ewige leben erlange? Aber halte du die zwei gegen einander und sihe, ob das

H) das werd, so du thuest, sei der Leib undt das blutt Ihesu Christi, obs die speise sei, so des menschen Sohn gibt, Zeuchß zu sammen: mein Leib undt Christi Leib, wen ich gleich viel gefastet undt die heiligen angeruffen habe, auch walfartt gelauffen bin, nicht geschlafen habe, bis undt jenes werd gethan habe, so nimbs zu sammen auff einen hauffen undt wirffs in einen sack undt sihe, ob solche werd findt der Leib undt das blutt Christi. Wohehr kompts dan, das man wil durch diese werd selig werden? Darumb so sol ehr nur sein Siegel drauff drucken, do weis ich dan, das mein lieber gott mir gnedig ist, den ehr spricht nicht: die speise, so dich ewiglich erhelte, wirstu mir geben undt fursen, Sondern ehr spricht: Ich wilß euch geben. Des menschen Sohn, welchen du fur dir sihest, der wirdt sie austheilen, von dem solstu die speise empfangen. Derhalben so sehet zu, greiffet nach der speise, die ehr, Christus selber, ist, nemlich, do sein Leib und blutt ist. Den das ist ja dein werd nicht, ich habß nicht gewirdt noch gemacht, Sondern ehr ist empfangen vom heiligen geiste undt geborn von Maria der Jungfrauen, undt sie, die mutter, hat ihnen auch nicht gewirdet, Sondern der heilige geist, von dem ehr empfangen ist. Sie hat nur ihren Leib undt gliedmas darzu gethan, das ehr von ihr zur welt geboren wurde, wie bin ich den so Herrisch, das ich

Werd, so du thust, item dein verdienst, [E fasten, beten, walfart lauffen sey das Fleisch und das Blut Ihesu Christi. Obs die speise sey, so des Menschen Son gibt, Zeuchß zusamen mein Leib, 5 mein mühe und arbeit und Christi Leib, wenn ich gleich viel gefastet und die Heiligen angeruffen hab, auch walfart gelauffen bin, nicht geschlafen, bis und jenes werd gethan hab, so nimß zu samen 10 auff einen hauffen und wirffs in einen Sack und sihe, ob solche werd sind der Leib und blut Christi, das wird gar weit feilen. Wie kömet man denn zu diesem rhum, das man wil durch diese werd 15 selig werden, wir können uns nicht selbst diese weise geben, sondern sollen sie von des Menschen Son empfangen. Darumb so sol Christus nur sein Siegel drauff drucken, da weis ich denn, das mein 20 lieber Gott mir gnedig ist, denn er spricht nicht: Du wirst mir die speise, so dich ewiglich erhelte, geben und fursen, sondern er spricht: Ich wilß euch geben. Des Menschen Son, welchen du für dir 25 sihest, der wird sie austheilen, von dem solt du die speise, sein Fleisch und blut, empfangen. Derhalben so sehet zu, greiffet nach der Speise, die Er, Christus selber, ist, nemlich da sein Leib und Blut ist, 30 denn das ist ja dein Werd nicht, ich habß nicht gewirdt noch gemacht, es ist allein Gottes Werd und geschiet on alle unser hende werd. Gleich wie Christus auch ist empfangen vom heiligen Geist 35 und geborn von Maria der Jungfrauen, und sie, die Mutter, hat in auch nicht gewirdet, sondern der heilige Geist, von dem er empfangen ist. Sie hat nur jren Leib und gliedmas dazu gethan, 40 das er von jr zur welt geborn würde, wie bin ich denn so herrisch, das ich

H) mit meinen werden solchs ausrichten
 wolle? Ich sol auch nicht gedenken,
 das mein vater ein schlechter gefelle
 sei. Ich wil dirz sagen, wer er sei:
 5 es ist gott, der ist vater, so gott heist,
 undt der vater hat seine augen auff
 den Sohn gerichtet undt ihm alles
 unterworffen, das man seinen leib
 essen undt sein blutt trinden solle
 10 undt darvon erhalten werde, oder
 müssen verdampt sein.

15

20 Dietweil den gott sein Siegel auff
 ihn gedruckt hat, undt ehr hat nur
 ein Siegel, ihm hat ehr allein den
 heiligen geist gegeben, das alle menschen
 nur auff den sehen sollen, undt die
 25 ganze heilige schrift gehet auff ihn,
 das ehr allein die Siegel undt brieffe
 habe, den ehr ist der ausbund undt
 ausgemacht, gegeben undt geschenckt,
 das ehr uns allein helfen solte. 'Das
 30 ist mein geliebter Sohn, an dem
 ich einen wolgefallen habe, den
 sollet ihr horen', Ihm hat gott der
 vater sein Siegel auffgedruckt, kompt
 num einer undt bringet einen andern
 35 Doctor dan Christum, so sage: Gott
 hat solchs nicht versiegelt, ehr meinet
 allein Ihesum, den wil ehr haben.
 Wie den die Sophisten thun undt
 weisen dich auff deine werdt undt
 40 brauchen noch darzu die spruche der
 heiligen schrift, die das ansehen haben,
 als solten gute werdt vergebung der

mit meinen werden solchs aus richten [E
 wolle etc.

'Denselbigen hat Gott der
 Vater' etc.

Dis wort hat auch ein Emphasim
 und ein nachdruck hinter ime, als solt
 er sagen: Es ist nicht ein schlechter Man
 oder ein schlechter Gesell, sein Vater,
 sondern ich wil dirz sagen, wer er sey:
 Er ist Gott, der ist der Vater, so Gott
 heist, und der Vater hat seine augen
 auff den Son gerichtet und ime alles
 unterworffen, das man sein leib essen
 und sein blut trinden solle und davon
 erhalten werde, oder müssen alle verdamet
 sein. Er hat den Son Christum allein
 ausgemaket und versiegelt und alle seinen
 willen und alle seine gnade auff Christum
 geleyet und auff keinen andern.

Dietweil denn Gott sein Siegel auff
 in gedruckt hat, und er hat nur ein Siegel,
 ime hat er allein den h. Geist gegeben,
 auff das alle Menschen nur auff in sehen
 sollen, und die ganze h. schrift gehet
 auff in, das er allein die Siegel und
 brieff hab, denn er ist der ausbund und
 dazu gemacht, gegeben und geschenckt, das
 er uns allein helfen solle. Wie denn
 Gott selber vom Himel sagete: 'Das ist
 5 mein geliebter Son, an dem ich einen
 wolgefallen hab, den solt jr horen', ime
 hat Gott der Vater sein Siegel auff-
 gedruckt, so sollen wir in auch alleine
 horen und annemen. Kommet nu einer
 und bringet einen andern Doctor denn
 Christum, wie denn die Sophisten thun,
 die weisen dich auff deine werdt und
 brauchen noch dazu die Sprüche der
 h. Schrift, als die das ansehen haben,
 als solten gute werdt vergebung der sünden

H] Sünden verdienen, als im Daniele:
 Dan. 4, 24 Peccata redime operibus, Da sprich
 du: fahre immer hin, bringe des brieffe
 undt Siegel, Alhier stehet das wider-
 spiel, Gott der Vater habe den Sohn
 Christum allein versiegelt, wo wiltu
 den mit diesem hin? Das ist in der
 heiligen schrieft also geschriben, wem
 sol man billicher glauben? So du
 nun das Siegel wegreist, so bedarffstu
 Christi nirgendts zu.

Also stehets nirgendts in diesem
 Text geschriben, das man Christum
 mit den werden sol zusamen ziehen,
 Sondern fusse auff den Text, das
 Christus allein unfere Seligkeit sei,
 undt lasse den zusatz fharen. Sol ich
 dir weichen? worumb reumestu mir
 nicht? Du mußt dahin kommen, das
 du kurgumb Christum lasset den man
 sein, den gott versiegelt hat. Das
 heubstucke mus man feste halten, Man
 helffe den Spruchen von den guten
 werden, wie man wil, wie den gelerte
 leuthe solchs wohl thun können undt
 armen unverstendigen darmit ein ge-
 plerr fur die augen machen mugen,
 So kan man doch diesen Text alhier
 nicht verleugnen. Undt ich sehe, das
 ich gleich den spruch nicht verantwortten
 noch Solviren könne, ich zu gerieng
 undt ungelertt were, dennoch so wolt
 ich lieber das lassen fharen, das ich
 durch die gute werd solte selig werden,

verdienen: Als im Daniele: peccata re- [E
 dime Eleemosynis, Da sprich du denn:
 fare jmer hin, bring des brieffe und
 Siegel, denn alhie stehet das widerspiel,
 Gott der Vater hat den Son Christum
 allein versiegelt, wo wilt du denn mit
 diesen guten werden und mit diesem
 deinem Siegel hin? Dieses ist in der
 h. Schrifft also geschriben, wem sol man
 billicher glauben? So du denn nu dis
 siegel weg reiffest, so bedarffst du Christi
 nirgendts zu, darumb so gehe hin und
 fhe, ob es Gott der Vater versiegelt hat,
 was man dir prediget und du glauben
 sollest, wo nicht, so reiffe das Siegel
 hinweg.

Also stehets nirgent in diesem Text
 geschriben, das man Christum mit den
 werden sol zusamen ziehen, das beide uns
 die vergebung der sünden erlangen, son-
 dern fusse auff den Text, das Christus
 allein unser seligkeit sey, Er ist alleine
 vom Vater versiegelt, der wil alleine
 deuten, und las den zusatz mit den werden
 faren. Denn sollens die werd thun, so
 hast du die seligkeit verloren, sol ich dir
 weichen? warumb reumest du mir nicht?
 Du mußt eines lassen faren und dahin
 komen, das du kurz umb Christum lasset
 den Man sein, den Gott versiegelt hat.
 Das heubstuck mus man fest halten, man
 helffe den spruchen von den guten werden,
 wie man wil, wie denn gelarte leute
 solchs wol thun können und armen un-
 verstendigen damit ein geplerr für die
 augen machen mögen, so kan man doch
 diesen Text alhie nicht verleugnen. Und
 ich sehe, das ich gleich den Spruch Danielis
 nicht verantworten noch solviren köndte,
 das ich dazu gar zu gering und ungelert
 were, dennoch so wolt ich lieber das lassen
 faren, das ich durch die gute werd solte

H] den diesen klaren, hellen Text, daß Christus meine Speise ist. Den Text kan je niemandts verneinen, daß des menschen Sohn der ist, so von der Jungfrauen Maria geboren ist, wie wir im Symbolo bekennen, spricht: Ich wil eine ewige Speise geben, so mein fleisch undt blutt ist. Das bedarff keiner glosa. Dort aber bedarffs glosierens, 'Machet euch freunde von dem ungerechten Mammon'. Item 'Gebet, so sol euch wider gegeben werden', 'Vergebet, so wirdt euch wider vergeben'. Do kan ich sagen: wer do wil ein Christ sein, der mus solches mit den guten werden beweisen, die fruchte mussens geben, den ein guter baum wirdt aus den fruchten nicht erzeugt oder gemacht, Sondern wirdt aus den fruchten erkennet, dortt kan ichs so glosiren, aber alhier kan ich keine glosen geben.

25

Sehet, was ihr an dem Text habet, es stehet klar alda: Der Vater hat sein Siegel undt Bullen an den Sohn gehengt, mit welchen Worten ehr allen lehren, so mich ewiglich erneeren wollen, abreist ihre ehre undt verdienst. Darumb sehet zu, das ihr dran haltet, kompt eine andere lehre, die mich ewig speisen wil undt hat das Siegel undt die brieffe nicht, so huete dich darfur.

40 Das mus ich bekennen, das gute werd, als Almosen, Item Einem armen manne einen roed geben, das

selig werden, denn diesen klaren, hellen [E] Text, das Christus meine Speise ist und das er alleine vom Vater versiegelt sey ic.

Denn die ganze h. schrift commendirt und befihlet uns auch den Herrn Christum, des Menschen Son, so von der Jungfrauen Maria geborn ist, wie wir im Symbolo bekennen, das wir jme alleine anhangen sollen, und er spricht alhie: Ich wil eine ewige Speise geben, so mein fleisch und blut ist. Dieser Text bedarff keiner Glosa, dort aber mit den sprüchen von guten werden bedarffs glosiren, als, da gesaget wird 'Machet euch freunde von dem ungerechten Mammon'. Item 'Gebet, so sol euch wider gegeben werden', 'Vergebet, so sol euch wider vergeben werden'. Da kan ich sagen: wer da wil ein Christ sein, der mus solchs mit den guten werden beweisen, die fruchte mussens geben, denn ein guter Baum wird aus den fruchten nicht erzeugt oder gemacht, sondern er wird aus den fruchten erkennet, dort kan ichs so glosiren, aber alhie kan ich keine glosen geben, da Christus spricht: des Menschen Son wird euch diese Speise geben.

Sehet nu zu, was jr an diesem Text habt, es stehet klar alda: Der Vater hat sein Siegel und Bullen an den Son gehengt, mit welchen Worten er allen andern Lerern, so mich ewiglich erneeren wollen, abreist jre ehre und verdienst und vermanet, das man alleine bey Christo bleibe, als solt er sagen: Sehet zu, das jr euch fest dran haltet, lomet eine andere Lere, die dich ewig speisen wil und hat das Siegel und diese Briefe nicht, so Christus ist, so huete dich dafür.

Das mus ich bekennen, das gute werd, als Almosen, Item einem armen Man einen Roed geben, meine werd sind,

H) ist mein werdt, aber Christi Leib undt blutt seindt sie nicht, den dasselbige ist gottes werdt. Undt alhier spricht der herr, das seine Speise sol mir das leben geben, undt über das, so hats auch der vater versiegelt. Seindt also in diesem heubtstücke reichlich undt gnung verwaret, das wir durch unsere gute werdt nicht selig werden, Sondern allein durch Christum, durch die speise, als wen wir seinen leib essen undt sein blutt trinden. Das wirdt niemands umbstossen, do wirdts bei bleiben in himmel undt in der hell, den gott hats versiegelt. Bei der speise bleibe auch, das niemands von seinen werden undt Almosen lebe, Sondern allein von dieser speise, von dem leibe undt blutt Christi. Darnach werden die gute werdt wohl von ihm selber folgen, das ich dem Rehesten guts thue, speise undt rathe ihm, dasselbige hat seinen bescheidt, es wirdt auch denen ernstlich geboten, so diese ewige speise haben undt in der hoffnung des ewigen lebens stehen. Den wen gottlose gleich Almosen geben undt haben die ewige speise nicht, so fraget doch unser herrgot nichts nach seinen Almosen, sie helfen ihm auch nichts zum ewigen leben. Den wo das ewige leben zuvor vorhanden ist, do ist leichtlich zu rechnen, das die werdt nicht selig machen.

So den nun die guten werdt gethan werden, nach dem das ewige leben erlanget ist, derhalben so geben sie je nicht das ewige leben, undt reime du zu sammen, das niemands Almosen gebe, ehr sei den zuvor ein Christ worden undt glaube an Christum undt mit der ewigen speise gesetiget. Undt

aber Christi Leib und Blut sind sie [E nicht, denn dasselbige ist Gottes werdt. Und alhie spricht der Herr, das seine speise sol mir das leben geben, und über das, so hats auch der Vater ver- 5 siegelt. Sind also in diesem Heubtstücke reichlich und gnug verwart, das wir durch unser gute werdt nicht selig werden, sondern allein durch Christum, wenn wir seinen Leib essen und sein Blut trinden. 10 Das wird niemands umbstossen, dabey wirds wol bey bleiben in Himel und in der Helle, denn Gott hats versiegelt. Bey dieser speise des Herrn Jesu Christi und des heiligen Geistes bleibe auch und 15 wisse, das niemands von seinen werden und Almosen lebe, sondern allein von dieser Speise, von dem Leibe und Blut Christi, dieselbige thuts alleine, darnach werden die guten werdt wol von jnen 20 selbst folgen, das ich dem Rehesten guts thue, speise und rate jme, dasselbige hat einen bescheid, es wird auch denen ernstlich geboten, so diese ewige Speise haben, und in der hoffnung des ewigen lebens 25 stehen. Denn wenn Gottlose gleich Almosen geben und haben die ewige Speise nicht, so fraget doch unser Herr Gott nichts nach jren Almosen, sie helfen jnen auch nichts zum ewigen leben. Denn 30 wo das ewige leben zuvor vorhanden ist, da ist leichtlich zu rechnen, das die werdt nicht selig machen.

So nu die guten Werdt gethan 35 werden, nach dem das ewige Leben erlanget ist, so geben sie je nicht das ewige Leben, und reime du zusammen, das niemands Gott gefellige Almosen gebe und recht barmherzig sey, er sey denn 40 zuvor ein Christ worden und glaube an Christum und sey mit der ewigen Speise

11] das Danielis 4. geschriben stehet 'Erlöse deine Sunde mit wolthun', Doraus folget ja untwidersprechlich, das der Christ, so gute werdt thut, 5 zuvor das ewige leben habe, so ihm geschenckt ist, worumb wolte ehre den erst durch die gute werdt suchen, so ehr durch diese Speise selig gemacht ist, eher dan ehr gute werdt thut? Es 10 müssen die Sprüche von den guten werden eine glosa annemen, auff das sie sich mit diesem text reimen. Dan dieser mus stehen bleiben. Das wir aber nun gute werdt thun undt al- 15 mosen geben, das dienet darzu, auff das die menschen damit beweisen ihren glauben undt das sie die ewige speise empfangen haben, darvon sie leben werden.

20

In Summa: mit diesem Text wil Christus die Juden weisen, das nicht gnung sei die leibliche speise haben, Sondern sollen auch gedenden auff 25 eine andere geistliche speise, welche ist die lehre des Euangelii von Christo undt seinem leib undt blutt, uns geschenckt, welchs durch den glauben von uns ergriffen wirdt. Wen ich 30 diese Speise habe, so wil ich nicht allein verwerffen die leibliche speise, Sondern auch alle andere geistliche speise der Schwermer, welche sie auffwerffen undt schöne lehre furgeben, da- 35 durch sie die leute gehn himmel fuhren wollen. Aber sehet drauff, Christus ist allein versiegelt, das ehr gottes gnade, vergebung der Sunden, das ewige leben undt den heiligen geist 40 gebe. Also hats gott verbunden undt versiegelt, darmit steuret undt wehret

gesetiget. Und das Danielis 4. geschrie- [E ben stehet 'Erlös deine sünde mit wol Dan. 4, 24 thun', daraus folget ja untwidersprechlich, das der Christ, so gute werdt thut, zuvor das ewige leben hab, so ime geschenckt ist, warumb wolt ers denn erst durch die gute Werdt suchen, so er durch diese speise selig gemacht ist, ehe denn er gute werdt thut? Es müssen die Sprüche von den guten Werden eine Glosa annemen, auff das sie sich mit diesem Text reimen, denn dieser mus stehen bleiben. Das wir aber nu gute werdt thun und almosen geben, das dienet dazu, auff das die Menschen damit beweisen jren Glauben, die guten Werdt sind ein zeichen und zeugnis, das wir die ewige Speise empfangen haben, davon wir leben werden, sie zeigen an den Glauben, so wir gegen Gott haben.

In summa: mit diesem Text wil der Herr Christus die Juden weisen, das nicht gnug sey die Leibliche Speise haben, sondern sie sollen auch gedenden auff eine andere, als auff die Geistliche speise, welche ist die lere des heiligen Euangelij von Christo und seinem leib und blut, uns geschencket, welches durch den Glauben von uns ergriffen wird. Wenn ich diese Speis hab, so wil ich nicht allein verwerffen die Leibliche Speise, sondern auch alle andere Geistliche Speise der Schwermer und Rottengeister, alle heuchlerey und Gleisnerey, welche sie auffwerffen und schöne lere furgeben, dadurch die Leute gen Himel furen wollen und Gottes ehre und namen jnen anmassen. Aber sehet drauff, Christus ist allein versiegelt, das er Gottes gnade, vergebung der Sunden, das ewige leben und den heiligen Geist gebe. Also hats Gott verbunden und versiegelt, bey der Speise und bey dem

H] gott aller andern lehre undt glauben. Undt so gott selbst solchs thut, so wirdt niemands dartzwider sein, es wirdt bei dem Speisemeister wohl bleiben, so wollen wir auch bei ihm bleiben. Undt wo der Artickell bleibet, do bleibets gahr, wo der felleet, do felleets gahr.

Ende der predigt.

versiegelten Sone solz alleine bleiben, wo [E der bleibet, da bleibet auch Gott, damit steuert und weret Gott aller ander Vere und Glauben. Und so Gott selbst solchs thut, so wird niemands dawider sein, es wird bey diesem Speisemeister wol bleiben, so wollen wir auch bey ime bleiben, und wo der Artitel bleibet, da bleibts gar, wo der felleet, da felleets auch gar.

Bl. 10

Die Dritte Predigt.

So haben wir bishehr gehört, das der herr den Juden surgibt, das sie nicht die leibliche speise an ihm suchen, Sondern die ewige speise würden, so der Sohn geben wurde, undt wil sie lehren, das sie nicht allein auff dis leben gedechten, Sondern, wie sie nach diesem leben ewiglich bleiben möchten, darzu ehr ihnen dan helfen wolle undt eine solche speise geben, aber sie weren darmit wohl zu frieden gewesen, das ehr ihnen nur hette zu essen gegeben. Aber das ehr sie wolt meistern undt sie etwas bessers lehren undt noch etwas mehr geben will undt mehr wissen dan sie, das ist ihnen nicht zu leidenn. Drumb fragen sie ihnen.

8. 28 'Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir thun, das wir Gottes werd werden?'

Es ist eine stolze Frage, sie meineten, das sie zuvor alles wußten, from gnung weren undt alles erfüllet hetten, das sie seiner als ihres meisters undt Lehrers nicht bedurfften, was sie thun solten, Sondern man soltt ihre heiligkeit ansehen, geben mit ihrer frage so viel zuverstehen, ob ehr sie fur Narren undt Kinder halte, die nicht

Die Dritte Predigt.

10 Bl. 151

Also haben wir bishehr gehört, das der Herr den Juden dis Rüksin surgibt zu beissen, das sie nicht die Leibliche Speise an ime suchen, sondern die ewige Speise würden sollen, so der Son 15 geben würde. Und wil sie lernen, das sie nicht allein auff dis leben gedenden, sondern wie sie auch nach diesem leben ewiglich bleiben mögen, dazu er jnen denn helfen wolle und dieselbige Speise 20 geben. Nu weren sie wol zu frieden gewesen, das er jnen nur hette zu essen gegeben, aber das er sie wolt meistern und sie etwas bessers lernen und jnen noch etwas bessers geben und mehr wissen denn 25 sie, das ist jnen nicht zu leiden. Darumb fragen sie in davon weiter.

'Da sprachen sie zu im: Was sollen wir thun, das wir Gottes 30 Werd werden?'

Es ist eine stolze frage, Sie meineten, das sie zuvor alles wußten, from gnugsam weren und alles erfüllet hetten, das sie seiner, als jres Meisters und 35 Lerers, nicht bedurfften noch jnen drumb fragen müßten, was sie thun solten, sondern man soltt ire heiligkeit ansehen. Geben mit irer frage so viel zuverstehen, als ob er sie für Narren und Kinder halte, 40

H] wußten, was sie thun sollten, rüden ihm gleich auff, ehr wurde zu geben gnung haben, wen ehr ihnen teglich sollte brodt geben undt auch noch darzu
 5 ihre gute werd undt verdienste bezalen. Wie den die Mönche auch sagen: Was predigstu uns viel vom glauben? den sie meinen, gott müsse ihnen das ewige leben umb ihres verdienstes willen
 10 geben, undt ist ein verdrieslich bieng, wen man die Lehrmeister wil zu Schüler undt Discipel machen, sie meinen, sie wissen zuvor alles. Drumb verdreust es sie, das ehr kömpt undt
 15 wil sie noch viel lehren, undt scharen ihnen tröblich an, sprechen: was sollen wir thun? als sprechen sie: du triffst, wir wissens bereitt besser, den du es uns sagen kanst. Den bei uns haben
 20 wir die schriftgeleertten, den gottesdienst, das völd gottes, unsere veter undt vorfahren seindt nicht Narren gewesen, wiltu alleine klug sein? kömpft mit deiner neuen lehre undt
 25 wilst die ganze welt lehren? Was kanstu uns den sagen, das zuvor die welt nicht gewußt hette? Dorauff antwortet der herr.

30 'IHESUS antwortet undt sprach zu ihnen: Das ist gottes werd, das ihr an den GELUBEN, DEN EHR GESEHAN hat.'

35 Da verderbt ehre gahr. Gottes werd werden ist nicht gutt deutsch geredet, aber wir müßens also stehen lassen umb des worts Operemini, das ist: werden willen, undt drumb müssen
 40 wir unsere sprache nach der Hebreischen lenden. Es ist nicht allein gottes werd, was ehr thut als gott, Sondern auch,

die da nicht wußten, was sie thun sollten, [E rüden jme gleich auff, Er würde zu geben gnug haben, wenn er jnen teglich sollte brot geben und auch noch dazu jre gute werd und verdienste bezalen. Wie denn die Mönche und unsere Heuchler auch sagen, leßtern unser Euangelium und sprechen: Was predigst du uns viel vom Glauben? denn sie meinen, Gott müsse jnen das ewige leben umb jres verdienstes und heiligen lebens willen geben. Das ist ein verdrieslich ding, wenn man die Lehrmeister wil zu Schüler und Discipel machen, sie meinen, sie wissen zuvor alles, man darff sie nicht lernen, darumb verdreust es sie, das er kömet und wil sie noch viel lernen, saren in tröblich an und sprechen: Was sollen wir thun? Als sprechen sie: du triffst, wir wissens bereitt besser, denn du es uns sagen oder erdenden kanst. Bey uns haben wir die Schriftgelehrten, den Gottesdienst, das Völd Gottes, den Tempel und das Priesterthum, unser Veter und Vorfahren sind nicht Narren gewesen, wilt du allein klug sein? kömest du mit deiner neuen lere und wilt die ganze Welt lernen? Was kanst du uns denn sagen, das zuvor die Welt nicht gewußt hette? Darauff antwortet der Herr.

'Ihesus antwortet und sprach s. 20 zu jnen: Das ist Gottes werd, das jr an den gleubet, den Er gesant hat.'

Da verderbt ers gar, Gottes Wird werden ist nicht gut Deutisch geredet, aber wir müßens also stehen lassen umb des worts willen Operemini, das da heisset werden, und darumb müssen wir unser Sprach nach der Hebreischen lenden. Es ist nicht allein Gottes werd, was er thut als Gott, sondern auch, was wir thun,

H] was wir thun, Also heist auch gottesdienst, was ehr gebeut undt befohlen hat undt wir thun. Also wirdt eine kirche auch gottes haus genennet, welche menschen doch erbauen undt nicht gott. Also werden in Psalmen undt den propheten auch gottes werd solche werd genennet, die wir thun aus gottes befohl undt geheiss, darmit ihm gebienet wurde. Im ersten buch der konige spricht das völd zu David: 'Du bist der man, der des herren kriege fñhret', das ist: Solche kriege die gott nachgelassen undt befohlen hat undt die gott zu ehren undt dienset geschahen. Im Esdra werden etliche meister geordnet, die do gottes werd fort treiben solten, das ist: den bau ferttigen, fördern undt anhalten am bau, den gott befohlen hatte, undt ehr war auch gott zu ehren angelegt. Undt ist darmit nicht ausgeschlossen, das ehre nicht thun solte, den wo ehre nicht thut, so lassen wirs wohl ungethan, den unser fleisch undt blutt, auch unsere vernunft ist nicht darzu geschickt, das ihm ein haarbreit gebienet wurde, Sondern fleisch und blutt dienet ihm selber, Drumb sol ein enig werd gottes geschehen, so mus es von gott gegeben werden, dan ist es seines geistes werd. Drumb redet ehr alhier nicht allein von werden, die ehr für sich schlechts thut ohne uns, Sondern von denen werden, so wir thun undt ehr es uns geheissen hat, undt gehen seine ehre, dienst undt gehorsam an.

vgl.
1. Sam. 18, 17

Ezra 3, 8

also heist auch Gottesdienst, was er gebeut [E und befohlen hat und wir thun durch in jme zu ehren. Also wird eine Kirche auch Gottes Haus genennet, welche doch die Menschen erbauen und nicht Gott, 5 aber weil es Gott geheiligt ist, mus sie ein Gottes haus heissen. Also werden in Psal. und den Propheten auch Gottes werd solche werd genennet, die wir thun aus Gottes befohl undt geheisse, damit 10 jme gebienet werde. Im ersten Buch der Könige spricht das Völd zu David: 'Du bist der Man der des Herrn kriege fñhret', das ist: solche kriege, die Gott nachgelassen, geboten und befohlen hat, und die 15 Gott zu ehren und dienst geschehen, nicht, das Gott gekriegt hette, sondern Davids krieg dienet Gott zu ehren. Im Buch Esdre werden etliche Meister geordnet, die da Gottes werd fort treiben solten, 20 das ist: den bau am Tempel fertigen, fördern und anhalten am bau, den Gott befohlen hatte, denn er war auch Gott zu ehren angelegt. Und ist doch damit nicht ausgeschlossen, das ers nicht thun 25 solte, denn wo ers nicht thut, so lassen wirs wol ungethan, denn unser fleisch und blut, auch unser vernunft und natur ist nicht dazu geschickt, das unserm Herrn Gott durch sie ein Haarbreit gebienet würde 30 und Gottes werd thun, sondern fleisch und blut dienet jme selber, darumb sol ein enig werd Gottes geschehen, so mus es von Gott gegeben werden, als denn ist es seines Geistes werd. Derhalben 35 redet er alhie nicht allein von eusserlichen werden, die er für sich schlechts thut one uns, sondern von denen werden, so wir thun durch seinen Geist und gnade, und von denen werden, die er uns geheissen 40 hat, die Gott von uns erfodert, und die da seine ehre, dienst und gehorsam angehen.

H] Im Propheten Daniel wirdt gesaget: Ich war betrubt undt that das werck meines königes, undt ist also ein Hebraismus undt so viel
 5 geredet: Ich thue die geschafft, die mir der könig beffholen hat undt die ihnen angehören undt angehen. Aber Deutsche reden nicht also, das der knecht spreche: Ich wil hin undt meines
 10 herrn undt frauen werck thun, den es lauttt nicht, Sondern sagen: Ich wil thun, was ehr mich geheissen hat, was ihn angehet undt was ich schuldig bin, das zu seinem frommen dienet.
 15 Aber die Hebreische sprache redet also. Das sag ich drum, das nicht einer jgendts an den finstern wortten anlauffe.

20 Sie wollen aber sagen: Wer bistu, der du uns lehren wilt, wie wir gott dienen sollen? meinstu nicht, das wir auch gottes werck erkennen? haben
 25 wir doch den tempel, die priester undt den gottesdienst undt sein erkentnis, noch redestu von einer unvergenglichen speise, sage uns doch von dem gottesdienst, den wir thun sollen umb gottes
 30 willen, wir wolten gerne hören undt denselbigen werden. Dorauff antwortet ehr: mit der Speise sollet ihr umgehen, gleuben solt ihr an den Sohn, den der vater versiegelt hat,
 35 wie ehr droben gesagt, dan diesen meint der vater. Mit diesem einigen wortt wirfft ehr uber ein hauffen alle ihren gottesdienst, dan sie meineten, das sie im gehorsam gottes einkehr

40

Das ist nu eine sonderliche weise also [E zu reden 'Gottes Werck'. Im Propheten David wird gesaget: Ich war betrubt Dan. 2, 27 und thet das Werck meines Königs, welches ein Hebraismus ist und also lautet als: ich thue die geschaffte, die mir der König befohlen hat, und die im gehören und an gehen. Aber wir Deutschen reden nicht also, es klappet diese art zu reden bey uns nicht, das der Knecht spreche: ich wil hingehen und meines Herren oder die Magd der Frauen Werck thun, denn es lautet nicht, sondern wir sagen: Ich wil thun, was mich der Herr oder die Frau geheissen hat, was in angehet, und was ich schuldig bin, und das zu seinem fromen, aber die Hebreische sprache redet also. Dis sag ich darumb, das nicht einer jgendts an denen finstern wortten anlauffe.

Sie wollen aber fragen und sagen: Wer bist du, der du uns leren wilt, wie wir Gott dienen sollen? du wilt ein Herr sein, meinst du nicht, das wir auch Gottes Werck erkennen? haben wir doch den Tempel, die Priester und den Gottesdienst und sein erkentnis, noch redest du von einer unvergenglichen Speise: Sage uns doch von dem Werck Gottes und von dem Gottesdienst, den wir thun sollen umb Gottes willen, wir wolten gerne hören und denselbigen werden. Dorauff antwortet der Herr Christus und spricht: der Speise solt jr umgehen, gleuben solt jr an den Son, den der Vater versiegelt, wie er droben gesagt hat, denn diesen meint der Vater. Mit diesem einigem wortt füret er uns auff den Glauben und wirfft uber einen hauffen alle jren eufferlichen Gottesdienst des Gesetzes und der werck, denn sie meineten, das sie als denn im gehorsam Gottes

H) giengen, wen sie sich in eusserlichen werden undt geprenge ubeten, mit sonderlicher speise, trand, Kleidung, selber undt schaaff opffertten. Aber Christus nennets eine vergengliche speise, die sich nicht helt, die auch den sterbenden nicht hilfft zum ewigen leben. Den es ist alles vergenglich, ein tag vergehet nach dem andern tage, ein kleid veraltet nach dem andern. Derhalben gehet nicht mit dem umb, das vergenglich ist, Sondern gebendt auff eine andere speise, die ewiglich hilfft. Dan diese helt den sich nicht, stoffen also auff einander der vergengliche undt vergebliche gottesdienst, den sie bishehr gefuhret haben, dorinnen sie anders nichts gesucht haben den nur die leibliche Speise, undt der rechte gottesdienst, davon sie bishehr nichts gewußt haben, den der Vater versiegelt hat, undt wer gott dienen wil, der mus sich drein richten, den das heist gott dienen undt das ist der rechte gottesdienst, das man gleube an den, den der vater gesanth hat, wie den

Wf. 3, 13 der heilige geist im andern Psalm auch vermanet, das man den Sohn küssen sol, saget der Psalm, nicht mehr, zu allen heiden, Königen undt völdern, dan ihr allzumahl 'Huldet dem Sohn', laßt den ewern herrn undt König sein, nemet ihnen an. Also redet auch

Col. 1, 12 S. Paulus, das Christus unser heubt sei. In diesem hats gott gahr gefasset undt geschlossen, das, wer an ihnen nicht gleubet, der solle mit keiner ge-

einher giengen, wenn sie sich in eusserlichen werden, Ceremonien und Kirchen-geprenge ubeten mit sonderlicher Speise, trand und Kleidung.

Item, wenn sie selber, Vöde und Schafe opfferten, aber Christus nennet ein vergengliche Speise, die sich nicht helt, die auch den sterbenden nicht hilfft zum ewigen leben. Denn es ist alles vergenglich, gleich wie ein tag vergehet nach dem andern tage und ein Kleid veraltet nach dem andern, derhalben gehet nicht mit dem umb, das vergenglich ist, sondern gebendt auff ein andere speise, die ewiglich hilfft, und bebleiffiget euch des Gottesdiensts, der ewiglich weret, denn diese Speise helt den sich nicht. Stoffen also auff einander der Vergengliche und vergebliche Gottesdienst, den sie bishehr gefuhret haben, darinnen sie anders nichts gesucht haben denn nur die Leibliche Speise, vnd der rechte, ewige, unvergengliche Gottesdienst, davon sie bishehr nichts gewußt haben: Als, das der Vater GOTTESVATER versiegelt hat, und wer Gott dienen wil, der mus sich zu diesem Gottesdienst richten, denn das heist Gott dienen, und das ist der rechte Gottesdienst, das man gleube an den, den der Vater gesant hat, JHESUM Christum. Wie denn der heilige Geist im andern Psalm auch vermanet, das man den Son küssen sol, das saget der Psalm und nicht mehr, zu allen heiden, Königen und Völdern alzumal: 'Huldet dem Son, küßet in allein, laßet den ewern GOTTEN und König sein, nemet in an. Also redet auch Sanct Paulus, das GOTTESJESUS unser heubt sey, in diesem hats Gott gar gefasset und geschlossen, das, wer an in nicht gleubet, der solle mit keiner Gerechtigkeit, Heil und weisheit für Gott

H) rechtigkeit, heil undt weisheit bestehen, Sondern es sol alles verdampt sein.

Mit diesem warhafftigen gottes-
dienst stimmt die ganze heilige schriefft
5 überein, den ehr ist auch in der heiligen
schriefft gegründet, das, wiltu gott
dienen, so gedende, das du gleubest an
denen, den der vater gesant hat. Wiltu nun wissen, wie man gottes
10 gnade erlangen undt zu gott kommen
muge undt fur deine Sunde genung
muge gethan werden, auch du vergebung
der Sunden bekomest undt dem tode
entlauffen mochtest, so ist das gahr,
15 das wil gott haben, das sol sein werd
undt warhafftiger dienst heissen, das
du gleubest an Christum. Redet von
dem werd, das wir thun sollen, nem-
lich gleuben, den der glaube ist ein
20 werd, das von einem menschen ge-
schehen mus undt wirdt auch gottes
werd geheissen. Den das sol das rechte
wesen, werd, leben undt dienst sein,
damit gott wil geehret werden undt
25 ihm gebienet haben. Ausserhalb dem
glauben nimpt gott nichts fur einen
gottesdienst an.

30 Woher aber der glaube komme
(den den glauben hat niemandts von
sich selbst), das wirdt Christus her-
nacher lehren, do er saget 'Es kompt
niemandts zum mir, der vater
35 zihe ihnen dan'. Item: Es gleubet
niemandts an mich, 'es werde
ihm dan von meinem vater ge-
geben'. Der glaube ist ein göttlich
werd, so gott von uns erfodbert, aber
40 ehr mus ihnen auch selbst geben.

Undt sehen alhier, welch ein treff-
licher, herrlicher spruch dis sei, welcher

bestehen, sondern es sol alles verdamet (E
sein.

Mit diesem warhafftigen Gottesdienst
stimmet die ganze heilige Schrift uber-
ein, denn er ist auch in der heiligen
Schrift gegründet, das, wilt du GOTT
dienen, so gedende, das du gleubest an
den, den der Vater gesant hat. Wilt du
nu wissen, wie man Gottes Gnade er-
langen und zu GOTT komen möge und
wie für deine Sünde möge gnug gethan
werden, auch die vergebung der Sünden
beköme und dem Tode entlauffen mögest:
So ist das war, das wil GOTT haben,
das sol sein Werck und warhafftiger
dienst heissen, das du gleubest an CHRIS-
TUM. Redet also von dem Werck,
das wir thun sollen, nemlich gleuben,
denn der Glaube ist ein Werck, das von
einem Menschen geschehen mus, und wird
auch Gottes Werck geheissen, denn das
sol das rechte Wesen, Werck, Leben und
verdienst sein, damit GOTT wil geehret
werden und ime gebienet haben. Ausser-
halb dem Glauben nimet GOTT nichts
für einen Gottesdienst an, das ist die
Antwort auff die Frage, welches der rechte
Gottesdienst sey, nemlich die Dete vom
Glauben an CHRISTUM.

Woher aber der glaube kömet (denn
den glauben hat niemandts von sich selber),
das wird Christus hernacher lehren, da er
saget 'Es kömet niemandts zu mir, der Joh. 6, 44
Vater zihe in denn'. Item: es gleubet
niemandts an Mich, 'es werde ime denn Joh. 6, 45
von meinem Vater gegeben'. Denn der
glaube ist ein göttlich Werck, so Gott
von uns erfodbert, aber er mus in auch
selber uns geben, den wir können von
uns auch selbs nicht gleuben.

Und sehen alhie, welch ein trefflicher,
herrlicher Spruch dis sey, welcher als

H) darnider lege alle weisheit, gerechtigkeit, gebott, sagung, auch das gesetz Mosi, undt legt uns ein ander werdt für, das auffser undt uber uns gahr weit, weit ist. Den Christus, welchen der vater sendet, ist nicht mein fasten. Den fasten ist ein werdt, das von mir kompt, wachen ist auch ein werdt meines heubts undt augen. Also Almosen geben, arbeiten undt was ein mensch mit seinem leibe, leben undt Seele thun kan, das ist alles unser werdt, das von uns kompt undt nicht auffserhalb uns geschehe. Aber wo ist alhier Christus? Den Christus ist nicht dein mundt, heubt, bauch, augen, hende, leib oder Seele noch kein ander ortt des leibes, Sondern ist gahr ein ander wesen, gleich wie die Sonne nicht mein auge, zunge noch bauch ist, Sondern ist auch gahr ein ander wesen, die augen können wachen, Ich fühle aber Christum drumb nicht. Item ich sehe, aber drumb treffe ich ihnen nicht, den ehr wil sich mit unsern gebanden undt vernunft nicht begreifen lassen.

Derhalben so stellet ehr uns ein solch Exempel undt bildet für, das wir nicht können tappen, greiffen undt reisset uns auffser uns selbst undt auffser unser hertz weit weg undt führet mich auff den, so ich nicht sehe, fühle noch höre, das ich an ihm hange undt an ihn glauben solle. Was ich sonst in meinem leibe thue, das fühle undt sehe ich, sage: do ligt's, do sticht's, aber allein Christus ist nicht in mir. Ich sehe ihnen nicht also leiblich, als meine

ein Donnerkeil danider leget alle Weisheit, Gerechtigkeit, Gebot, Sagung, auch das Gesetz Mosi selbst und sonst alle Wertheiligkeit, und legt uns ein ander Werdt für, das auffser undt uber uns gar weit, weit ist. Denn **CHRISTUS**, welchen der Vater sendet, ist nicht mein fasten, beten, wachen, arbeiten: Sondern mein fasten ist ein Werdt, das von mir kömet, wachen ist auch ein Werdt meines heubts undt augen, also Almosen geben, arbeiten undt was ein Mensch mit seinem Leib, leben undt Seel thun kan, das ist alles unser Werdt, das von uns kömet undt nicht auffserhalb uns geschieht. Aber wo ist alhie Christus? Denn Christus ist nicht dein Mund, Heubt, Bauch, Augen, Hende, Leib oder Seel noch kein ander ort des leibes, sondern ist gar ein ander wesen, gleich wie die Sonne nicht mein Auge, Zunge noch Bauch ist, sondern ist auch gar ein ander wesen, die Augen können wachen, ich fühle undt sehe aber Christum drumb nicht. Item ich sehe mit meinen Augen, aber drumb treffe ich Christum nicht, denn er wil sich mit unsern gebanden undt vernunft nicht begreifen lassen undt ist also der glaube nicht unser Werdt, denn ich werde zu Christo gezogen, den ich nicht fühle noch sehe.

Derhalben so stellet er uns ein solch Exempel für, das wir nicht können tappen noch greiffen, und reisset uns auffser uns selbst und auffser unser Hertz weit weg und führet mich auff Christum, so ich nicht sehe, fühle noch höre, und wil, das ich an dem Son Gottes hange und an ihn glauben solle. Was ich sonst in meinem Leibe thue, das fühle ich undt sehe ich, und kan sagen: da ligt's, da sticht's, aber allein Christus ist nicht in mir, ich sehe ihn nicht also leiblich, als ich meine faust

H) faußt undt meinen mundt, dan ehr
 fihet zur rechten handt gottes, seines
 himlischen vaters. Do wirdt nun alhier
 in diesem Text gefaget: Wer an ihn
 5 gleubet, der dienet mir, henges
 unser hertz an ihnen.

10

Also stehet die Christliche gerech-
 tigkeit undt der warhafftige gottes-
 dienst außserhalb unser krafft, werden
 undt verdienst, allein in Christo, do
 15 wil gott unser vater undt gott sein,
 so wir gleuben an den, so nicht in
 uns ist, Sondern zur rechten handt
 gottes fihet. Darumb sol man den
 Text wohl ansehen, wen du wilt ein
 20 werd thun, das gottes werd sei, so
 spricht ehr nicht: schlachte mir ein
 Ochsen, ein par turteltauben, faste
 dreimahl in der wochen, halte diesen
 oder jenen Feiertag.

25 Item, wiltu mir einen gottesdienst
 thun, so lauff hin zu S. Iacob, isß
 undt trind also, kleide dich also, mur-
 mele also, der dinge stehet keins alda,
 von speise, kleider, Schuhe, heuser, wal-
 30 fartt, regeln, gelubben. Den aller
 menschen Regell findt nichts alhier,
 werden auch mit keinem wortt gedacht,
 Sondern außser undt weit uben dem
 allen wil gott eine andere regell geben
 35 undt andere diener haben, ohne unser
 verdienst undt werden, es sol eine gabe
 gottes sein, ohne lappen undt platten,
 sie findt menner oder weiber, Nemlich,
 die do gleuben, der glaube ist der rechte
 40 gottesdienst, gleuben, das außser Christo
 kein heil noch Seligkeit sei.

und meinen mund sehen kan, denn er [E
 fihet zur rechten Hand Gottes, seines
 Himlischen Vaters. Da wird nu alhie
 in diesem Text gefaget: Wer an in gleubet,
 der dienet mir, wir müssen unser Hertz
 an in hengen und anstehen lassen fasten,
 beten und almosen geben, das ich bey
 mir füle, und mus Christo außser meinem
 Werck allein dienen, das ich gerechtfertiget werde.

Also stehet die Christliche Gerechtigkeit und der warhafftige Gottesdienst außserhalb unser krafft, werden und verdienst, allein in Christo, da wil Gott unser Vater und Gott sein, so wir gleuben an den, so nicht in uns ist, sondern zur rechten hand Gottes fihet. Darumb sol man den Text wol ansehen, wenn du wilt ein werd thun, das Gottes Werck sey, so spricht er nicht: schlachte mir ein Ochsen, ein par Turteltauben, faste dreymal in der wochen, halte diesen oder jenen Feiertag.

Item, wilt du mir ein Gottesdienst thun, so lauff hin zu Sanct Jacob, isß und trind also, kleide dich also, murmele also, gelobe keuschheit, armut und gehorsam, zeuße eine Kuppe an, der dinge stehet keins alda, von Speise, Kleider, Schuhe, Heuser, Walfart, Regeln und Gelubben. Denn aller Menschen Regel sind nichts alhie, werden auch mit keinem wort gedacht, sondern außser und weit uben diese werd alle wil Gott ein ander Regel geben und andere Diener haben, one unsere verdienst und werden, es sol eine Gabe Gottes sein, one Rappen und Platten, auch Mennern oder Weibern gegeben werden, Nemlich, die da gleuben, der Glaube ist der rechte Gottesdienst, man mus gleuben, das außser Christo

H) Wen man aber also prediget: Ich wil nicht in der welt sein, wil ein Cartheuser werden, worumb? Derhalben, das ich gott dienen wil, wil ein Einfidler werden. Ja mit diesem werd wirstu dem Teuffel undt nicht gott dienen, den wo stehets geschriben, das dis werd sei gott gethan, wen hat ehre dir befohlen, das du ihm also dienen soltest? Aber unsere widersacher sehen selbst, das sie unrecht gelehret haben, undt schemen sich des ihunder, den gott dienen geschicht nicht mit kleibern, essen undt trinden oder in einen windel kriechen, in ein kloster lauffen, an Christum glauben undt diese werd thun seindt also weitt als himmel undt erden von einander unterscheiden. Sie seindt weitt von einander, die Regel S. Francisci, Benedicti undt S. Augustini undt der glaube an Christum. Item, wiltu ein Pfaff werden, O das ist nicht an Christum glauben. Aber gott spricht: wiltu mir einen gottesdienst anrichten, so thue ihm also, man kan mir nicht anders dienen (das ist beschloffen) dan glauben an den, so ehr gesanth hat.

Daneben wil ehr gute werd nicht verworffen haben, als der Oberkeit unterthan sein undt Eltern ehren, welchs warlich auch ein werd und dienst gottes ist, den es ist von gott geboten, aber es gehet nicht stracks gegen got, sondern gegen menschen, es

kein heil noch seligkeit sey, diese thun [E alleine Gottes werd, so da glauben an Christum.

Wenn man aber also prediget: ich wil nicht in der Welt sein und wil ein Cartheuser werden, warumb? Darumb, das ich Gott dienen wil, Ich wil ein Einfidler werden, wie denn die Welt in den Gelubden, Rappen und Platten die Gerechtigkeit und den Gottesdienst gesucht 10 haben. Aber mit diesem Wird wirft du dem Teufel und nicht Gott dienen, denn wo stehets geschriben, das dis werd sey Gott gethan, wenn hat ers dir befohlen, das du jme also dienen soltest? Aber 15 unser Widersacher sehen selbst, das sie unrecht gelehet haben, und schemen sich des ihund, denn Gott dienen geschiet nicht mit kleibern, essen und trinden oder in eine Windelkirchen, in ein kloster lauffen, 20 es stehet nicht in eufferlichen Werden. Und an Christum glauben und jenes oder dieses werd thun sind also weit als himmel und Erden von ein ander unterscheiden. So sind auch weit von einander die Regel 25 Sanct Francisci, Benedicti und Sanct Augustini und der glaub an Christum. Item, wilt du ein Pfaff werden, O das ist nicht an Christum glauben. Aber GOTT spricht: Wilt du mir einen Gottes- 30 dienst anrichten, so thue jm also. Item, man kan mir nicht anders dienen (das ist also beschloffen), denn glauben an den, so Ich gesant habe.

Daneben wil er die guten Wird der 35 Gottseligen nicht verworffen haben, als der Oberkeit unterthan sein und die Eltern ehren und dem Neffen gutes thun, welchs warlich auch ein Wird und dienst Gottes ist. Denn es ist von Gott geboten, aber 40 es gehet solch werd nicht stracks gegen Gott, sondern gegen den Menschen, es

H) ist ein eufferlicher gottesdienst, der nur die menschen angehet. Aber alhier redet ehr vom gottesdienst, der allein gott angehört, do man den menschen nicht mit dienet. Die Papisten haltens fur einen gottesdienst zu Chor gehen, ins kloster lauffen, damit sie gott undt nicht den menschen dienet, undt haben die andere werdt der welt undt menschen gahr vernichtet. Undt mit solchen werden allein umgehen, da gott doran zu dienst geschehe, das gott fur die kappe, blatte, fasten undt gebet ihnen gnedig sein muste, wider dieselbigen gehet dieser Text undt redet nur von dem gottesdienste, so allein undt eigen gott zugehört, nicht von dem ampt, werden undt fruchten des glaubens oder von den eufferlichen werden, so in der andern taffel der zehen gebott befohlen werden, Sondern von den werden der Ersten taffel, als das heisse ich nicht einen gottesdienst oder ein werdt gottes, wen ihr im tempel schlachtet, es ist aus, gott wilß nicht mehr haben, den in Christo do ist wider beschneidung noch vorhaut, wider Jude noch Grieche, weib noch man. Undt viel weniger gilt da Munch, Nonne, Pfaffen, die des teuffels undt Antichristi Creaturen sein undt gott gahr nichts dienen. Darumb heraus aus dem kloster in gottes Namen undt diene der welt in einem rechten Stande, den dein standt

ist solches ein eufferlicher Gottesdienst, der [E nur die Menschen angehet. Wie aber redet er vom Gottesdienst, der allein Gott angehört und geschieht, da man den Menschen nicht mit dienet: Die Papisten haltens und nennens einen Gottesdienst, zu Chor gehen, ins Kloster lauffen, die horas Canonicas beten, Messe halten, damit sie Gott und nicht den Menschen dienen, und haben die andere Werdt der Welt und Menschen gar vernichtet. Und mit solchen Werden allein umgegangen, das da Gotte daran zu dienst geschehe, das Gott für die Kappe, Platte, Fasten und Gebet jnen gnedig sein müßte, auch auff solche Werdt getroßt und gebocht, und hat man sie gefragt: Warum tregeßt du eine Kappe? so haben sie gesagt: GOT zu dienste.

Wider dieselbigen gehet dieser Text und redet nur alhie von dem Gottesdienst, so allein und eigentlich Gott zugehört, nicht von denen Emptern, Werden und Früchten des Glaubens oder von den eufferlichen Werden, so in der andern Tafeln der zehen Gebot befohlen werden, sondern von den Werden der Ersten Tafeln. Als das heisse ich nicht ein Gottesdienst oder ein Werdt Gottes, wenn jr Juden im Tempel schlachtet, es ist aus, Gott wilß nicht mehr haben, denn in EHRSO ist weder beschneidung noch vorhaut, weder Jude noch Grieche, Weib noch Man. Und viel weniger gelten da der Papisten, Mönche, Nonnen und Pfaffenwerde, die des Teuffels und Antichristi Creaturen sind und Gott gar nichts dienen und in lauter Menschen Sagen das Himelreich und den Gottesdienst suchen. Darumb heraus aus dem kloster in Gottes Namen und diene der Welt in einem rechten Stande, denn dein stand ist sonst

H) ist sonst nicht gottes werdt, wiltu aber gott dienen, so glaube an den Sohn undt nim den Sohn an, den gott dir gesant hat, höre ihn. So du aber den gesanten nicht annimpst, so wirstu kein werdt gottes thun, Sondern ewiglich verdampt werden.

Undt ist dieser Spruch gahr ein herrlicher Text, darmit man sturmet wider die verdampten, falschen gottesdinst. Es hat gott gestiftet undt geordnet, wie man gegen ihm undt den menschen leben solle, undt bedarff ehr nicht des tempels undt opffer, Speise, bethen, Sondern gedende, das du dich bekummerst mit dem herrn Christo, den höre, dem sihe ins maul, las den boten zu dir gesant sein.

Es ist verbrieslich, wen ich ein herr in einem hause were undt ein knecht wolt mich heren, was ich thun solte, oder die magdt wolte der frauen ubers maul fharen, das wurde mich wohl gelusten. Ich wurde sagen: Immer zum teuffel zur thur hinaus, Sondern so mus zu gehen: Der Herr spricht zum knecht undt die fraw zur magdt, was man thun solle. Also ist ein böse dieng gottes wortt undt beschel aus den augen weg thun undt dan unsern herr gott lehren wollen, wie man ihm dienen solle, Ja du verdienst darmit hellisch feur auff deinen kopff hinauff, undt also haben die heilosen münche auch gethan, haben gottes gebott anstehen undt sind getrott kommen

nicht Gottes Werdt, darumb jmer weg mit [E] jme. Wilt du aber Gott dienen, so weis ich von keinem andern Werdt und Gottesdienst, denn glaube an GOTTESUM und nim den Son an, den Gott dir gesant 5 hat, höre in. So du aber den gesanten nicht annimest, so wirst du kein Werdt Gottes thun, sondern ewiglich verdamet werden, so sol man nu unserm GOTTEN Gott keinen Gottesdienst anrichten, er will 10 nicht haben, er darff deiner Werdt nicht, sondern henge mit dem glauben an Christo.

Also ist dieser Spruch gar ein herrlicher Text, damit man stürmen kan wider die verdameten, falschen Gottesdienste, denn 15 Gott hat es gestiftet und geordnet, wie man gegen jme und den Menschen leben solle, und er bedarff nicht des Tempels und Opffer, Speise und betens, sondern gedende, das du dich bekümmerst mit dem 20 GOTTEN Christo, den höre, dem sihe ins Maul, lasse diesen Boten zu dir vergeblich nicht gesant sein.

Wenn ich ein Knecht in einem Hause were und ein Knecht wolt mich leren, 25 was ich thun solte, oder die Magd wolt der Fräwen ubers Maul faren, das were seer verbrieslich und würde mich nicht gelusten: Ich würde sagen: Immer zum Teufel und zur Thür hinaus mit diesem 30 Knechte und Magd, sondern also mus zugehen: Der Herr spricht zum Knecht und die Fräw zur Magd, was man thun solle. Also ist ein böse ding Gottes Wort, Gebot und befehl aus den Augen 35 weg thun und denn unsern Herrn Gott leren wollen, wie man jm dienen solle, Ja du verdienst damit Hellisch Feuer auff deinen Kopff hinauff.

Also haben die heillosen Mönche auch 40 gethan, sie haben Gottes gebot anstehen und Christum, auch seine angebotene

H) mit ihren Regeln undt werden, undt damit ha(lten)ben sie ihren Jarmardt undt Ablass kram der werd bestetigen wollen undt lassen anstehen, was gott
 5 gebotten hat, aber alhier sagt ehr: wo hab ichs euch befohlen? Ich habe meinen Sohn zu euch gesant undt ihnen lassen mensch werden, auff das du an ihnen gleubtest undt gott dar-
 10 fur danck sagten, das wir wusten, wie man gott dienen solte, nemlich an den Sohn gleuben undt ihnen annehmen. Aber die welt danck gott nicht darfur, das gott ihr anzeigt,
 15 wie man ihm dienen sol. Der ander dienst gehörrt mich nicht an, Sondern den Rehesten. Aber ehr wil sagen: Der Phariseer gottesdienst wil meine ehre haben, die mir gebüret, aber ehr
 20 spricht: gleubet an mich, erkennet mich, so kom ich zu dir undt du zu mir undt dan werden wir der sachen eins.

25

30

35

Es ist gahr eine hoffertige, stolze frage 'was sollen wir thun, das
 40 wir Gottes speise werden?' Hal- tens fur ein Spott, als sollten sie sagen: Si du bettler, wiltu uns lehren,

Gnade und Barmherzigkeit faren lassen [E und sind getrolt komen mit jren Regeln undt Werden, und damit haben sie jren Jarmardt und Ablass kram der Werdt bestetigen wollen und lassen anstehen, was GOTT geboten hat. Aber alhie saget er: wo hab ichs euch befohlen? Ich habe meinen Son zu euch gesant und in lassen Mensch werden, auff das du an in gleubtest und Gott dafür danck sagtest und wüßtest, wie man Gott dienen solte, Nemlich an den Son gleuben und in annehmen. Aber die Welt danck Gott nicht dafür, das Gott jr anzeigt, wie man jm dienen sol, darumb so ist die Werdtheiligkeit ein eufferlicher Gottesdienst, denn wir wollen unsern GOTT Gott leren, womit wir jm dienen sollen, Und wil GOTTESLUS alhie sagen: Der Phariseer Gottesdienst wil meine Ehre haben, die mir gebüret, das wird jnen nicht gelingen, sie sollen von diesem Dienst hellisch Feuer auff den Kopff bekomen. Aber ich habe dir fürgeschrieben, wie du mir dienen sollest, nemlich: Gleubet an Mich, Christum, erkennet Mich, also dienet man mir, Remet den Son an, so kom Ich denn zu dir und du zu mir, und denn werden wir der sachen eins und Gott ist mit uns wol zu frieden. Darnach so gehören die eufferlichen guten Werdt für den Rehesten, und wil Gott denselbigen Dienst auch haben, ferner geschiet nu den Menschen und wird wol folgen, wenn wir Gott seinen Dienst erst geleistet hetten, also würden wir zusamen komen.

Es ist gar eine stolze, hoffertige Frage, das sie sprechen: 'Was sollen wir thun, s. 28 das wir Gottes Speise werden?' Sie haltens für einen Spot, als sollten sie sagen: Oh du Bettler, wilt du uns

H) was wir thun sollen? Du hast nicht einen Heller imbeutel undt sprichst: es ist nichts umb euren gottesdienst, ehret aber den Sohn, gleubet an den, den gott gesant hat. Also verlachen uns auch unsere widersacher: Soltet ihr von Wittemberg allein klug sein, solten wir von euch allein lernen? Wir haben die Patres, die alten lehrer der kirchen, die hohen schulen auff unser seiden, meinet ihr, das wir Türcken findt, was predigt ihr uns vom gleuben? pfui dich mahl an mit deiner Neuen lehre.

Dieser Text undt die ganze heilige schrifft zeuget, das gott diese unsere werck nicht achtet, wiltu gott gehorsam sein undt dienen, so darffstu nicht in ein kloster lauffen, Sondern ehre deine Elbtern undt Oberkeit, hilff deinem Nechsten, gib armen leuthen, vergibe dem Nechsten, wen ehr dich beleidiget hat. Das ist dan ein werck, da du mir nicht mit hilffst noch mir hosiarest, wiltu mir aber ein wohlgefelliges werck thun, das mein gottesdienst genennet werde, so gleube an den Sohn, laß euch den befohlen sein, höret dem zu, den ehr ist mein bothe, ehr wirbt euch alles sagen, was ihr thun sollet, undt was ehr nicht saget, das lasset anstehen, den es sol nichts gelten.

Es findt viel sprüche in S. Paulo hin undt wider, die do sagen, das gott hat in eine Summa gezogen alle gottes-

leren, was wir thun sollen? Du hast [E nicht einen Heller im Beutel und sprichst: Es ist nichts umb ewern Gottesdienst, ehret aber den Son, gleubet an den, den GOTT gesant hat, dis ist der rechte 5 GOTTESdienst. Also verlachen uns auch noch heute zu tage unsere widersacher, verlestern die lere des Glaubens, soltet jr von Wittenberg alleine klug sein, sollen wir von euch lernen? Wir haben 10 auff unser seiten die Patres, die alten Väter der kirchen, die Concilia und hohen Schulen, meinet jr, das unser Väter gerret haben, haltet jr uns für Türcken, was predigt jr vom Glauben? Pfui dich 15 maul an mit deiner neuen lere.

Aber dieser Text und die ganze heilige Schrift zeugen, das Gott unsere Werck nicht achtet, sie sollen nicht der Gottesdienst sein, dadurch man jme dienete. 20 Darumb darffst du es nicht, hilff dich nichts in ein kloster lauffen, ein Mönch, Pfaff und Nonne werden, Er wil aber von dir haben: Ehre deine Eltern und Oberkeit, ehre, hilff deinen Nehesten, das 25 du gebst armen Leuten, vergebst dem Nehesten, wenn er dich beleidiget hat. Und spricht denn ferner: das ist ein Werck, damit du mir nicht hilffst noch mir hosiarest, wilt du mir aber ein wolgefelligs 30 Werck thun, so mußt du ein höher Werck haben, das mein Gottesdienst genennet werde, nemlich: gleube an den Son, laß dir den befohlen sein, höre jm zu, denn er ist mein Vöte, er wird dir alles sagen, 35 was du thun solt, und was er nicht saget, das lasse anstehen, denn es sol nichts gelten.

Es find viel Sprüche hin und wider in Sanct Paulo, als zun Römern, Gala- 40 tern und Coloffern, die da sagen, Das Gott in eine Summa gezogen hab alle

H] diens in Judenthumb, als zu Römern, Galatern und Coloffern x., das Christus sol sein Finis legis. Item Plenitudo temporis et plenitudo omnium rerum, das wer den man im glauben ergreiffet, dem sol das geseze erfüllet, der todt erwurget undt teuffel überwunden undt ewiges leben geschandt sein. Den in den man istz alles geschlossen, ehr hats alles erfüllet, wer den ergreiffet, der hats gutt, wie den zu den Coloffern gesagt wirdt: In illo consummati estis. Wen ich die hellen angft undt Sunde fhule undt ich Christum habe, so bin ich volnbracht, gleube ich an Christum, so habe ich das gesez erfüllet, es kan mich nicht verklagen, Ich habe die hell überwunden, sie kan mich nicht behalten undt ist alles dein, was Christus hat, den durch ihnn so erlangen wir auch alle seine gueter. Undt ob ich gleich schwach im glauben bin, so habe ich doch den schatz undt ist do kein unterschiedt.

Es kan einer hundert gulden in einem papir tragen oder in einem eisern kasten fhuren undt ist dennoch der schatz ganz undt gahr undt einerlei, ob gleich Ich oder du stercker oder schwacher gleuben an Christum, so ist doch Christus einerlei, habens alles in ihm, wir habens mit einem starcken oder schwachen glauben gefasset. Der ganze gottesdienst stehet dorinnen: gleube an Christum, den der vater zu dir gesant hat, was der dir predigen

Gottesdienst im Judenthumb, Das Christus [E sol sein finis legis. Item, das er sey Röm. 10, 4 plenitudo Legis, temporis et plenitudo Gal. 4, 4 omnium rerum, der Christus solz gar sein und alles haben. Also, das, wer den Man im Glauben ergreiffet, dem sol die Sünde vergeben, das Geseze erfüllet, der Tod erwürget, auch der Teufel überwunden und das ewige Leben geschandt sein. Denn in dem Man istz alles beschloffen, Er hats alles erfüllet, Wer den ergreiffet, der hats gar, wie denn zu den Coloffern auch gesagt wird: In illo consummati estis. Wenn ich der Hellen angft und die stunde fule und ich **GHRISTUM** hab, so bin ich volnbracht, es kan mir weder Tod, Sünde noch Teufel schaden, denn gleube ich an Christum, so habe ich das Gesez erfüllet, es kan mich nicht verklagen, ich hab die Helle überwunden, sie kan mich nicht behalten, und ist alles dein, was **GHRISTUS** hat, denn durch in erlangen wir auch alle seine Güter und das ewige Leben. Und ob ich gleich schwach im Glauben bin, so hab ich doch den Schatz und eben den Christum, den andere haben, da ist kein unterschied, wir sind durch den Glauben an in alle volkomen, aber nicht aus den Werden.

Gleich als wenn jr zween hundert Gulden haben, einer mag sie in einem Pappir tragen, der ander aber in einem Eisern Kasten füren und bewaren, und haben dennoch beide den Schatz ganz und gar. Also ist auch einerley **GHRISTUS**, den wir haben, ob gleich ich oder du stercker oder schwacher gleuben an Christum, so ist doch Christus einerley, wir habens alles in ime, wir habens mit einem starcken oder schwachen glauben gefasset. Der ganze Gottesdienst stehet darinnen: Gleube an Christum, den der Vater zu dir gesant

H) wirdt, das nim an, daran kanstu gott nichts liebers thun in himmel noch auff erden.

Aber nun werden die Juden zornig, das ehr sie einen neuen gottesdienst lernen wil, undt werden ihn auff's maul erst schlagen.

Bl. 15b

Die Vierte Predigt.

Wir haben neulich gehöret, das die Juden fragen den herrn: Was müssen wir thun, das wir gottes werd theten? undt ehr ihnen drauff antwortet, sie sollen gleuben an denen, so gott zu ihnen gesanth hette, das ist: sie sollen die lehre annemen, so Christus predigt, das sei gahr das furnemste undt heubstucke, undt wer gott dienen wolle, das ehr in diesen werden erfunden werde, Nemlich, das wir gleuben an denen, so gott gesanth habe. Des haben sich die Juden nicht versehen, das sie noch etwas anders undt bessers lernen solten, dan sie albereit kundten, sie wollen sonst aller welt lehrmeister sein, drumb verdreust es sie, das ehr ihnen also antwortet, ehr wolle sie etwas Sonderlichs lernen undt darzu, das sie an den, so gott gesanth hat, das ist: an ihnen gleuben sollen. Darumb so murren sie wider ihnen undt werden erst recht schellig, sagenn:

8. 30. 31 'Was thustu fur ein zeichen, auff das wir sehen undt dir gleuben? was wirdestu? unsere veter haben Manna geessen in der wusten, wie geschriben stehet: Ehr gab ihnen brott von himmell zu essenn.'

hat, was der dir predigen wird, das [E nim an, daran kanst du Gott nichts liebers thun weder in himel noch auff Erden.

Aber nu werden die Juden zornig, das er sie einen neuen Gottesdienst leren wil, und werden in auff's maul erst schlagen.

Die vierde Predigt.

Bl. 155

Dieses hat der HER Christus ge- 10 antwortet auff der Juden frage, da sie zu im sagten: Was müssen wir thun, das wir Gottes Werd theten? Nemlich das sey Gottes Werd, das sie sollen gleuben an den, so Gott zu jnen gesant 15 hette, das ist: sie sollen die Were des Euangelij annemen, so CHRISTUS predige, das sey das furnemeste Were und heubstucke, so Christus anzeigen, das, wer Gott dienen wolle, das er in diesem werde 20 erfunden werde, Nemlich, das er gleube an den, so Gott gesant hab. Der antwort hetten sich die Juden nicht versehen, das sie noch etwas anders und bessers lernen solten, denn sie albereit kondten, 25 sie wollen sonst aller Welt Vermeister sein, darumb verdreust es sie, das er jnen also antwortet, er wolle sie etwas sonderlichs leren und dazu, das sie an den, so Gott gesant hat, das ist: an in, den Herrn 30 Christum, gleuben sollen. Darumb so murren sie wider in und werden erst recht schellig, sagen:

'Was thust du für ein Zeichen, auff das wir sehen und dir gleuben? 35 Was wirdest du? unser Väter haben Manna geessen in der Wüsten, wie geschriben stehet: Er gab jnen Brot vom himel zu essen.'

H) Es klingt, als wolten sie sagen: welcher Teuffel hat dich hehr gesanth, das du ein prediger sein wolst, Sage an, worumb wir dir glauben sollen?
 5 was thust du für zeichen? Meinestu, du seiest alleine Meister, weissestu nicht, wir findt auch prediger undt habenn einen andern prediger undt meister, der gröffer ist den du, als Moises undt die
 10 propheten, troß predige undt thue also, wie Moises, Solten wir dir ((predi)) glauben, so wurden wir nicht wissen, was wir thun solten, Nun sprichstu, wir sollen an dich glauben oder werden
 15 verdampt sein. Undt sehn ihm den Mosen zu troß entgegen, auch ihre veter, das Jüdische völd undt geseze, sprechen: Moises hat anders gelehret undt war der rechte Doctor undt wir
 20 seine Schueler, deine predigt ist gahr nartwerd bargegen, Das mir Moisen auch einen lehrer sein, wen du gleich stolß bist. Ehr gab uns in der wusten Manna, ehr predigte undt thet noch
 25 darzu diese miradel, wie die beschriben findt. Da sei dir troß geboten, das du es ihm nach thun könnest. Also wollen sie den herrn dempffen undt darnider legen seine predigt, das man
 30 an ihn glauben solte undt das der glaube der rechte gottesdienst sei: Ja, wollen sie sagen, wen wirs nicht besser wusten? wir sehn dich nicht an, Moises hat uns also gelehret undt
 35 hat uns noch darzu himmelbrott gegeben in der wusten, thue es auch, wil also die lehre des Euangelij undt der glaube an Christum den Nasenweisen undt Fluglingen nicht gefallen,
 40

Es klingt gleich, als wolten sie sagen: [E welcher Teufel hat dich her gesant, das du ein Prediger sein wilt und uns leren? sage an, warumb wir dir glauben sollen? Was thust du für zeichen? meinest du, du seiest alleine meister, weisst du nicht, wir find auch Prediger und haben einen andern Prediger und Meister, der gröffer ist denn du, als Mosen und die Propheten, troß predige und thue also, wie Moses gethan hat, wilt du Mose gleich sein? Solten wir dir glauben, so würden wir nicht wissen, was wir thun solten, Du sprichst du, wir sollen an dich glauben oder werden verdamet sein. Und sehn jme den Mosen zu troß entgegen, auch jre Veter, das Jüdische Völd und Geseze, und sprechen: Moses hat anders gelernt und war der rechte Doctor und wir find seine Schüler, war wol ein ander Lerer, deine predigt ist gar nartwerd dagegen, Das mir Mosen auch einen Lerer sein, wenn du gleich stolß bist. Er gab uns in der Wüsten Manna, er predigt und thet noch dazu groffe Mirakel, wie dieselbigen beschriben find. Da sey dir troß geboten, das du es jme nach thun könnest. Also wollen sie den ~~HEHREN~~ Christum dempffen und seine Predigt danider legen, das man an jn nicht glauben solte und das der Glaube an Christum nicht der rechte Gottesdienst sey: Ja, wollen sie sagen, wenn wirs nicht besser wüsten, denn du es uns leren magst? Wir sehn dich nicht an, unser Moses hat uns also gelernt und hat uns noch dazu Himelbrot gegeben in der Wüsten, thue du es auch. Wil also die Lere des Euangelij und der glaub an ~~CHRISTUM~~ den Nasenweisen und Fluglingen nicht gefallen, bis glück hat das Göttliche Wort in der Welt, das die

H) sie wissens alles besser. Drumb sagen sie: Was thustu für zeichen? Haben vergessen des Miracels, das ehr neulich für ihren augen gethan hat, do ehr mit Fünff gerstenbrott undt zwene fischen funff tausent man gespeiset hatte, das ist dohin, als solten sie sagen: wir lieffen wohl geschehen, das du uns zu essen undt zu trindēn gebest, aber das du uns lehren wilst undt unser meister sein, das können wir nicht leiden. Also gehets noch in der welt zu undt also wirdts wohl ewiglich bleiben, das die leuthe sich lieffen speisen undt reich machen, das das Euangelium undt hülffe, narung, gelbt, gutt, ehre, gutt gemach ihnen brächte, aber das es uns wil meistern undt lehren, das kan man nicht leiden. Man thut nicht anders den, wie die laus den bettler lieb hat, auff das sie ihn fresse undt das blutt aussauge undt nicht sein bestes suche. Also lieben wir das Euangelium auch, das wir darbei fressen undt unser bestes suchen, Amore concupiscentiae, non iustitiae amatur Euangelium, nemens nicht drumb an, das man ihm gehorsam sei, das wil nicht klappen, wen ehr sie alle tage gefress undt geseufft hette, do were ehr der liebe Christus gewesen. Aber do sie fragen: was müssen wir thun, das wir gottes dienst, werd thun? undt ehr spricht: gleubet an mich, do antwortten sie: müssen wir dann so eben dir gleuben? deine lehre ist nichts gegen Moisi predigt.

Aber Christus antwortet schlecht undt rebet nicht viel von den zeichen, spricht:

8. 33 Da sprach Ihesus zu ihnen: Warlich, Warlich, ich sage euch,

Derer undt Werdeheiligen alles besser wissen, [E darumb sagen sie auch: was thust du für zeichen? Haben des Miracels vergessen, so er neulich für iren Augen gethan hat, da er mit 5. Gerstenbrot undt zwene 5 Fischen funff tausent Man gespeiset hatte, das ist dahin, als solten sie sagen: wir lieffen wol geschehen, das du uns zu essen und zu trindēn gebest, aber das du uns leren wilt und unser Meister sein, das 10 können wir nicht leiden. Also gehets noch in der Welt zu und also wirdts wol ewiglich bleiben, das die Leute sich lieffen speisen und reich machen und das das Euangelium jnen zu weltlichen gütern 15 hülffe, narung, gelt, ehre und gut gemach jnen brächte, aber das es die Leute in dem Gottesdienst wil meistern und leren, das kan man nicht leiden. Sie haben Gott lieb nicht anders denn, wie die Leute 20 den Betteler lieb haben, auf das sie in fressen und das blut auffaugen und nicht sein bestes suchen. Also lieben wir das Euangelium auch, das wir dabey nur fressen und unser bestes und eigennutz 25 suchen, Amore concupiscentiae, non iustitiae amatur Euangelium. Sie nemens nicht darumb an, das man jme gehorsam sey, das wil nicht klappen, sondern, wenn er sie alle tage gefress undt geseufft hette, 30 da were er der liebe Christus gewesen. Aber da sie fragen: was müssen wir thun, das wir Gottes dienst undt werd thun? undt er spricht: Gleubet an mich, da antworten sie: müssen wir denn so eben dir 35 gleuben? deine Were ist nichts gegen Mosi predigen.

Aber Christus antwortet schlecht drauff undt rebet nicht viel von den Zeichen, sondern spricht:

40 'Warlich, Warlich, Ich sage euch, Moses hat euch nicht Brot vom

H) MOISES hat euch nicht brott vom himmel gegeben, Sondern mein vater gibbt euch das rechte brott.

5 Diese Historien ist wohl belanth aus dem 16. Capit: des Andern Buchs Moisi, do das völd nichts zu essen hatte undt murreten, das sie nicht bei den fleischtdöpfen, bei den Zwißeln
10 undt knoblauch in Egipto geblieben weren, unangesehen, das sie schwere dienßbarkeit dorinnen ertragen hetten, undt stunde ihnen das maul wider nach Egipten. Do gab ihnen Gott
15 Manna umb Moisis gebets willen, das ein iglicher teglich mochte Manna samlen, so viel ehr einen tag uber bedurffte, welchs ein gros ebentheurlich wunderwerd war, Undt war Manna
20 ein gewechs gleich wie unser hirsen oder reis, do samleten sie auff dem selbe auff, als viel sie einen tag uber bedurfften, trugens heim undt brauch- tens fur ihre Speise, wie es einem
25 iglichen gefiel, undt wehret solch Miradel vierzig Jar an einander, das ehr den heilosen, undandbaren Israe- liten teglich solche speise gab. Aber wir thun noch heutiges tages auch
30 also. Do wir unter dem Papstumb waren, do schrien wir jeter undt weren gerne heraus errettet gewesen, jzt weren wir gerne wider hinein, undt das kan noch wohl geschehen.

35

Der herr Christus lests anstehen, das ehr sol ein zeichen thun, undt
40 antwortet, das diese lehre von Moise undt das Miradel sei nicht recht, spricht:

Himmel gegeben, sondern mein Vater [E gibt euch das rechte Brat.]

Diese Historie vom Himelbrot ist wol belant aus dem 16. Capitel des andern Buchs Moisi, da das Völd nichts zu essen hatte und murrete drüber, das sie bey den Fleischtdöpfen, bey den Zwißeln und Knoblauch in Egipto nicht geblieben weren, unangesehen, das sie schwere dienßbarkeit darinnen ertragen hatten, und stunde jnen das maul wider nach Egipten, vergassen halbe der wunderwerd Gottes. Da gab Gott Manna umb Moises gebets willen, das ein iglicher mochte teglich Manna samlen, so viel er uber einen tag bedurffte, welchs ein gros ebentheurlich wunderwerd war. Undt war Manna ein weis gewechs gleich wie unser Coriander, Hirsen oder Reis, das sie draus machen konbten, was sie gelüstet, das samleten sie auff dem Felde auff, als viel sie einen tag uber bedurfften, trugens heim und brauchdens für ire Speise, wie es einem iglichen gefiele. Undt weret solch Miratel vierzig jar an einander, das er den heilosen, undandbarn Israeliten teglich solche Speise gab, aber sie wurden des Himelbrots uberdrüssig und weren gerne wider in Egipten gewesen zum Knoblauch und Zwißeln. Gleich wie wir noch heutiges tages auch also thun, da wir unter dem Papsthum waren, da schrien wir jeter undt weren gern heraus errettet gewesen, jzt weren wir gerne wider hinein, und das kan noch wol geschehen.

Der HERM Christus leßt aber alhie anstehen, das er sol ein Zeichen thun, wie sie es fodderten, und antwortet auff das Manna, spricht, das diese Lere Moisi und das Miratel sey nicht die rechtschaffene

H) Joh. 6. 49. Ewre veter haben wohl Manna
 gessen, findt aber gleichwol
 drueber alle gestorben. Darumb
 so gehörrt mehr darzu gehn himmel
 zu kommen undt das ewige leben zu
 erlangen den Manna zu essen. Dan
 sie hatten alle tage neu himel brodt
 40 Jar lang, undt warff es gott in
 die rapuse unter die gleubigen undt
 ungleubigen, das gleubige undt ungleu-
 bige darvon assen, undt findt gleichwol
 alle gestorben. Derhalben (wil ehr
 sagen) predige ich von einem andern
 essen, dan ihr verstehet oder meineth,
 nicht von der speise undt brott, darvon
 eure veter gessen haben, den so des
 himmelbrodts krafft gewesen were, das
 es einen erhalten hette, so weren sie
 nicht gestorben, undt hat sie nichts
 geholffen, Darumb so ist ein ander
 himlisch essen undt brodt, darvon ich
 alhier rede, wie wohl es war ist, das
 die, so in der wusten gegleubet haben
 an den zukunfftigen Christum, durch
 das himmelbrodt des ewigen todes nicht
 gestorben findt.

So wil ehr ihnen nun so viel
 sagen: ihr ruhmet euch, das ihr in
 der wusten himmelbrodt gessen habt,
 aber was ist das fur ein ruhm? was
 haben ewre veter darvon gehabt? haben
 sie drum ewiglich gelebt undt findt
 sie selig worden? Derhalben spricht
 ehr: warlich, warlich, Moises thuts
 nicht, do wirdt nicht aus, was hat
 Moses fur brodt gegeben? Die heilige
 schriefft nennet das brodt, so Moses
 gegeben hat, Brott vom himmel, aber
 es ist nicht das rechte brott, den nach
 dem sie gessen hatten, findt sie alle
 gestorben. Wen es nun das rechte
 brodt gewesen were, so weren sie lebendig

speise und spricht: Ewer Veter haben [E
 wol Manna gessen, sind aber gleich-
 wol drüber alle gestorben. Darumb
 so gehört mehr dazu gen Himel zu komen
 und das ewige leben zu erlangen denn
 Manna zu essen. Denn sie hatten alle
 tag new Himelbrodt 40 jarlang, und warff
 Gott das Manna in die rapus unter die
 Gleubigen und ungleubigen, das Gleubige
 und ungleubige davon assen bey sechs-
 mal 10
 hundert tausent Man, und sind gleichwol
 alle gestorben. Derhalben predige ich
 (wil er sagen) von einem andern essen,
 denn jr verstehet oder meineth, Ich rede
 nicht von der Speise und Brot, davon
 ewer Veter gessen haben, denn so dessel-
 bigen Himelbrodts krafft gewesen were, das
 es einen zum ewigen leben erhalten hette,
 so weren sie nicht gestorben. Aber es hat
 sie nichts geholffen, darumb so ist ein
 ander Himlisch essen und Brot, das ich
 gebe, davon ich alhie rede, wiewol es war
 ist, das die Veter, so in der Wüsten
 gegleubt haben an den zukunfftigen
 CHRISTUM, durch das Himelbrodt des
 ewigen Todes nicht gestorben sind. 25

So wil er nu iuen so viel sagen:
 Ir rühmet euch fast, das jr in der Wüsten
 Himelbrodt gessen habt, aber was ist das
 für ein rühm? Was haben ewer Veter
 davon gehabt? Haben sie darumb ewig-
 lich gelebt? und sind sie dadurch selig
 worden? Nein trawen, derhalben spricht
 er: Warlich, warlich, Moises thuts nicht,
 da wird nicht aus, was hat euch Moses
 für Brot gegeben? Die heilige Schriefft
 nennet das Brot, so Moses gegeben hat,
 Brot vom Himel, aber es ist nicht das
 rechte Brot, denn nach dem sie gessen
 hatten, sind sie alle gestorben. Wenn es
 nu das rechte Brot gewesen were, so weren 40

H] blieben undt nicht gestorben. Darumb spricht Christus, das die lehre, so sie gehöret, undt die zeichen, so sie gesehen haben, das findt eufferliche zeichen undt
 5 miradel gewesen, so sie gesehen haben undt ohne glauben undt geist angenommen undt gebraucht, anders nicht, den als wen eine saw gleich lange kleien undt trebern friesset, es hilfft sie
 10 nicht viel, sie wirdt halbe geschlachtet, wen sie gemestet worden. Also haben sie eben das himmelbrott auch gessen. Aber ich bin nicht kommen, das ich euch also auch wie eine Saw mesten
 15 solte undt nur leiblichen speisete, wir suchen etwas anders den allein dis leben, nemlich brott und speise, so da bleibet, wen dis leben undt leibliche speise auffhöret.

20

Darumb so lasset ab von der speise, so ewre veter gessen haben, den sie findt alle gestorben bei sechs mahl
 25 hundert tausent man, ausgenommen weiber undt kinder, welche in vierzig jaren in der wusten alle gestorben seinbt, was hat es sie geholffen? So gehet des brodts ab, es ist nicht recht
 30 brott, nicht eine rechte lehre, Moises hat euch das himmelbrott nicht geben, Sondern mein vater. Hebt alhier Christus gewaltiglich auff Mosen mit seiner lehre undt Miradeln, als solt ihr
 35 sagen: ihr solt nicht Moisen ansehen, wen ich komme, den Moises hat alle seine lehre auff mich geordnet, Sondern mich solt ihr hören undt nicht nach dem brott fragen, so Moses gegeben
 40 hat, ihr solt darvon ablassen undt nach dem brodt trachten, so ich gebe, eine ewige speise, nemlich glauben an

sie lebendig blieben und nicht gestorben, [E
 darumb spricht HERRGOTT, das die zere, so sie gehört, und die Zeichen, so sie gesehen haben, das sind eufferliche Zeichen und Miradel gewesen, die sie one
 Glauben und Geist angenommen und gebraucht. Sie haben jr Himelbrot gessen anders nicht, denn als wenn ein Saw
 gleich lange Kleien und Trebern frist, es hilfft sie nicht viel, sie wird halbe geschlachtet, wenn sie gemestet worden ist, also haben sie eben das Himelbrot auch
 gessen. Aber ich bin nicht komen, das ich euch also auch (wie eine Saw) mesten solte und nur leiblich speisete und feist
 machte, Ich suche etwas anders denn allein dis leben, nemlich Brot und Speise, so da bleibet, wenn dis leben und die
 Leibliche Speise auffhöret. Dis ist viel ein ander brot, denn euch Moses gegeben hat.

Darumb so lasset ab von der Speise, so ewer Veter gessen haben, denn sie sind alle gestorben, bey sechs mal hundert tausent
 streitbarer Menner, ausgenommen Weiber und Kinder, welche in 40 jaren in der Wusten alle gestorben sind, was hat das
 Manna sie geholffen? Darumb so gehet des Brots ab, es ist nicht recht Brot, es ist nicht ein rechte zere, Moses hat
 euch das Himelbrot nicht geben, sondern mein Vater. Hebt alhie Christus gewaltiglich auff Mosen mit seiner zere,
 wundern und Miradeln, als solt er sagen: Ir solt nicht Mosen ansehen, sondern mich hören. Denn Moses hat alle seine
 zere auff mich geordnet und gerichtet, Mich solt jr hören und nicht nach dem Brot fragen, so Moses gegeben hat, jr
 solt davon ablassen und nach dem rechten Brot trachten, so mein Vater gibt, welchs eine ewige speise ist, nemlich Glauben an

H) denen, so gott gesanth hat, das ist: hiehehr auff mich sehen.

Aber es findt ihnen Iose thebinge gewesen, die sie nicht verstanden haben, ihre gebanden findt gangen: Moses hat uns brodt gegeben, das haben wir in unsern bauch gefressen. Nun spricht ehr alhier: es ist noch ein ander brott, wer das esse, der lebe, das mus ein ander brott sein dan Moisi oder sonst eine speise, dan sie nicht allein den bauch ernehret, Sondern viel mehr die Seele. Aber sie habens nicht verstanden, es ist ihnen eine frembde sprache, das ehr saget: mein vater gibt euch ikt ein ander brott vom himmell, eine speise gottes, so vom himmel kommet, undt ein recht himmelbrodt, welchs gibt der welt das ewige leben. Meinet aber nicht das brott, so im ofen gebaden wirdt, nicht Moisi, nicht der Engel noch menschen brodt, Sondern gottes brodt, undt das brott habt ihr nicht gesucht, ihr habts nicht gewirckt noch gebaden, Sondern es kompt zu euch vom himmel, got gibt undt schickt es, das man nicht allein zeitlich darvon lebe, Sondern auch ewiglich.

Solchs alles redet ehr drum, das sie nicht nach der vergenglichen speise sich umbsehen sollen, Sondern auff den sehen, den der vater versiegelt hat, glauben an den, den der vater gesanth hat x. Dan ehr ist alleine undt bleibets alleine, das brott gibt der welt das ewige leben undt hebt auch

den, so Gott gesant hat, das ist: hieher [E auff mich, Christum, sehen.

Aber diese rede Christi findt jnen Iose Leiding gewesen, die sie nicht verstanden haben, ire gebanden findt nur dahin 5 gangen: Moses hat uns brot gegeben, das haben wir in unsern Bauch gefressen. Nu spricht er alhie: Es ist noch ein ander Brot, welchs er also beschreibet und abmalet, das, wer es esse, der lebet ewig, 10 das es müsse ein ander Brot sein denn Mose oder sonst seine Speise, wie sie denn auch ist, denn sie nicht allein den bauch erneeret, sondern speiset viel mehr die Seele. Aber sie habens nicht verstanden, 15 es ist jnen eine frembde sprache, das er saget: Mein Vater gibt euch ikt ein ander Brot vom Himel, eine speise Gottes, ein solchs Brot, so vom Himel kommet, und ein recht Himelbrodt, welchs gibt der Welt 20 das Ewige leben, meint aber nicht das Brot, so im Backofen gebaden wird, nicht Moses, nicht der Engel noch Menschen brot, sondern Gottes brot, welches brots ir nicht gesucht, ir nicht gewirckt noch 25 gebaden habt. Wird auch nicht durch ewer mühe und vleis und arbeit erlanget, sondern es kommet zu euch vom Himel, Gott gibt und schickt es euch darumb, das man nicht allein zeitlich, sondern 30 auch ewiglich davon lebe, dis brot gibt der Welt das leben.

Solches alles redet er darumb, das sie nicht nach der vergenglichen Speise sich umbsehen sollen, sondern auff den 35 sehen, den der Vater versiegelt hat, glauben an den, den der Vater gesant hat etc. Denn er ist alleine und bleibts alleine, dieses brot, gibt der welt das ewige leben und hebt auch den tod auff, denn so es 40 gibt der Welt das ewig leben, so folget draus, das es mus auch den tod ver-

H] den todt auff, den so es gibt das ewige leben, so mus es den todt vertreiben. Den die welt wirdt in Sunden undt tode geboren, des teuffels eigenthumb, 5 So mus nun diese speise die Sunde wegnemen, wo nicht, so ist kein leben da, wen der todt auch weggerümet ist, so mus Sunde undt teuffel auch weg sein, den 'der todt ist der Sunden 10 solt', ist die Sunde weg, so mus der teuffel auch weg sein.

Derhalben so ist ein solch brot, welchs der ganzen welt gibt das leben, Als solt ehr sagen: alle andere 15 lehren undt gottesdienst, wie sie einen namen haben mögen, seindt alle todt bieng, es ist kein leben drinnen, es bleibt do Sunde, todt, teuffel, hell undt böse gewissen, aber dis brott undt kein 20 anders, das Christus gibt, das gibt gottes gnade undt ewiges leben. Dan diesen hat der Vater versiegelt, das man diese speise werden solle, als gleuben an ihn. Aber der teuffel ist 25 in der welt, die wil mit den werden gehn himmel kommen, undt wen auch die papiستن predigen, wie sie den auff den Reichstegen bekant haben, das man alleine durch den glauben gerecht- 30 fertigt werde, so (so rh) sheret doch (sheret doch c aus noch sheret) der teuffel hinuber undt wil widerumb durch die gute werdt lassen die Sunde ablegen.

35

40

Aber sihestu nicht alhier den hellen Text, der uns gahr ein sonderlich brott

treiben. Denn die Welt wird in sünden [E und tode geborn und ist des Teufels eigenthum, so mus nu diese Speise die Sünde wegnemen und vom tode und des Teufels gewalt erretten, wo nicht, so ist kein leben da, denn wenn der Tod auch weg gereümet ist und weg komen sol, so mus Sünde und Teufel auch weg sein, denn 'der Tod ist der sünden sold', und ist 28 m. 6, 29 die Sünd weg, so mus der Teufel auch weg sein.

Derhalben so ist dis die Summa davon, das es ein solch brot sey, welches der ganzen Welt gibt das leben, das Werdt, vom Vater versiegelt, gibt allein das ewige leben, als solt er sagen: alle andere Gottesdienst und Menschliche 5 sungen, wie sie einen namen haben mögen, sind alle eitel tod ding, es ist kein leben drinnen, sie lassen bleiben die Sünde, Tod, Teufel, Hell und böß ge- wissen, aber dis brot und kein anders, das Christus gibt, item dis Werdt Gottes, vom Vater versiegelt, das gibt alleine Gottes Gnade und ewiges leben. Denn diesen hat der Vater versiegelt, das man diese Speise werden solle, als 10 gleuben an jn. Aber der Teufel ist in der Welt, die wil mit den Werden gen Himel komen, die Welt kan diese lere nicht fassen, wil auch dieses brots nicht. Und wenn auch die Papiستن gleich selbs predigen (wie sie denn auff den Reichs- 15 tagen bekant haben), das man alleine durch den Glauben gerechtfertigt werde, noch feret der Teufel hinnüber und wil widerumb durch die guten werdt lassen die Sünde ablegen, geben für, es sey nicht 20 gnug an dem glauben, man müsse auch gute Werdt thun.

Aber sihest du nicht alhie den hellen Text, der uns gar ein sonderlich Brot

H] abmahlet, welchs das ewige leben gibt? Wen es nun unsere werdt undt weisheit undt geseze theten, warlich so thetens Mosi werdt auch, noch wirdts alhier verworffen undt gesagt: Allein das brott, so mein vater gibt, der ganze Moises gibts nicht, ehr wirdt gahr auffgehoben. Wen ehrs nun nicht thut mit seinem brodt und lehre, das ehr niemandts erhelt, wer wils den thun? Es wirdt niemandts zusammen bringen so ein kostliche lehre undt gebot als Moises in seinem gesez undt zehen geboten gethan undt gahr herrliche geseze gegeben, wie man sol an gott gleuben, ihnen furchten undt lieben, Noch dennoch wirdt alhier gesagt, ehr solt nicht thun, allein dieser Christus solt thun.

Also saget der Pappst auch: wer do helt undt gleubet, was ich gebiete, als, das ehr im kloster bleibet undt horet, was S. Benedictus, Franciscus, Dominicus undt Augustinus sagen, oder ein Erttheuser wirdt, O der fheret vom munde auff gehn himmel, Ja, do es zisset. Den was findt diese alle gegen Moise? Dredt ist undt lauter Dredt, Sie sagen von einer solchen speise undt trand, das sie ge-

abmalet, welchs das ewige leben gibt? [E diesen Text mus man solchen Clamanten unter die Nasen halten undt juen sagen: Wenn es unser werdt, weisheit und Geseze hetten thun sollen, warlich, so thetens 5 Mosi Werdt auch, noch wirdt dasselbige alhie verworffen undt gesagt: Moses thuts nicht mit seiner lere. Dis Brot thuts alleine, so mein Vater gibt, der ganze Moses thuts nicht, er wirdt gar auff- 10 gehoben. Wenn ers nu nicht thut mit seinem Brot und lere, das er niemandts erhelt, wer wils denn thun? Du wirft es viel weniger thun, und es wirdt niemandts zu samenbringen so eine kostliche 15 lere und gebot, als Moses in seinem Gesez und zehen geboten gethan und uns gar herrliche geseze gegeben hat, wie man sol an Gott gleuben, in furchten undt lieben, Noch dennoch wirdt alhie gesagt: 20 er solt nicht thun, alleine Christus solt thun.

Diesen Text solt man mit Guldnen Buchstaben an alle wende schreiben, denn Christus sehet den Juden hoch gnug, 25 das er sie mochte tdricht machen, undt verwirfft alhie alle Menschlichen Satzungen, das sie nicht gerecht machen. Denn dieser Text dienet uns auch wider den Pappst, der auch also saget: Wer da helt und 30 gleubet, was ich gebiete, als, das er im kloster bleibet undt horet, was S. Benedictus, Franciscus, Dominicus undt Augustinus sagen, oder, der ein Erttheuser wirdt, O der feret von Munde auff gen 35 himel, Ja in himel, da es zisset. Denn was sind diese werdt alle gegen Mosi? dredt ist, ja lauter Dredt gegen Mosi Geseze, denn da Mosi Göttliche geseze nichts geben kan, was wirdt denn der 40 Pappst thun, der da saget nur von einer solchen Speise und trand, das sie gebieten

H) bieten von kappen, stricken, herin hemmben, do doch Moises vom gottesdienst redet, noch spricht Christus: Mache mir Moisen so groß, als du wilt, undt wen du gleich alle gebot Moisi gehalten hettest, so ist doch nichts, ehr gibt dir nicht dis brodt, noch seine Miradel helfen auch nicht, das du das leben dadurch haben köndtest, noch dich von Sunden erlöseten, hilfft auch nicht zur gerechtigkeit, erlöset nicht von gottes zorn, teuffel undt hellen.

Wozu dienet aber sonst das geseh undt Moises? S. Paulus antwortet: nicht das es das ewige leben gebe, wen du Moses schuler bist, so hastu nicht darvon das ewige leben, Sondern du mußt dahin dich führen lassen, do dich Moses hin weiset. Also solt ein parfusser Mund undt auch der Papst sagen: Ich wil dich eusserliche zucht lernen, das du niemands tödtest, nicht stelen mögest, aber so du wilt das ewige leben haben, so sihe hieher auff Christum. Alhier ist das warhafftige brodt, diesen hat der vater versiegelt, an den glaube. Moses hats ihm nie in Sin genommen oder jemals ein ander, das ehr darvon das ewige leben haben wolte, Sondern also haben sie gesagt, wie Moises sagte: Der nach mir kommen wirdt, sol das ewige leben austheilen. Undt Christus spricht auch 'So ihr Moisi gleubtet, so wurdet ihr auch mir gleuben'. Den ehr hat von mir geschriben, ehr hat die so das ewige leben gesucht haben, von sich geweiset

40

von kappen, Striden, Herenhemmben, da doch Moses vom Gottesdienst redet? Noch spricht Christus: Mach mir Mosen so groß, als du wilt, und wenn du gleich alle gebot Moss gehalten hettest, so ist doch nichts, er gibt dir nicht dis Brot, so helfen seine Miratel auch nicht, das du das leben dadurch haben köndtest, noch dich von Sünden erlöseten, er hilfft auch nicht zur gerechtigkeit, erlöset nicht von Gotteszorn, Teufel und Hellen, er nimet im alle gewalt, das er nicht helffe zum leben.

Wozu dienet aber sonst das geseh und Moses? davon frage S. Paul. Der antwortet also drauff: Nicht, das es das ewige leben gebe, denn wenn du Moses Schüler bist, so hast du nicht davon das ewige leben, sondern du ledest dich dahin führen, da dich Moses hin weiset, nemlich zu Christo, so die rechte Speise und Brot ist. Also solt ein Parfusser Mönch und der Papst auch sagen: Ich wil dich eusserliche zucht lernen, das du niemands tödtest, nicht stelen mögst, aber, so du wilt das ewige leben und die Rechtfertigung für Gott haben, so sihe hieher auff Christum: Alhie ist das warhafftige brodt, diesen hat der vater versiegelt, an den glaube, also hats jme Moses nie in sinn genomen oder jemals ein anderer, das er davon das ewige leben haben wolte. Sondern also haben sie gesagt, wie Moses Deut. im 18. Cap. spricht: 'Der nach mir 5. Mojs 18, 15 ff. kommen wird, der sol das ewige leben austheilen, den solt jr hören'. Und Christus spricht auch sonst im Evangelisten Johanne 'So jr Moss gleubtet, Joh. 5, 46 so würdet jr auch mir gleuben, denn er hat von mir geschriben'. Er hat diejenigen, so das ewige leben gesucht haben, von sich geweiset auff Mich, jr dürfft

H) auff mich. Aber ihr thut nun das widerspiel, verachtet mich undt wendet die leuthe von mir abe undt shuret sie auff Moisen, welcher ist der aller höchsten man fur Christi geburt gewesen, dem gott seine zehen gebott undt verheissung von Christo gegeben, undt was in der heiligen schrifft ist, das kompt von Moise, ehr ist die quelle.

So den nun ein geseze, lehre oder rath helfen, so wurde es warlich Moises thun fur allen andern menschen auff erden, den es ist nicht ein solcher trefflicher, hoher man je gewesen, der do gottes wortt gepredigt hette gehabt als Moises. Die Propheten seindt alle seine Discipuli, Moises, ehr ist der meister aller meister. Noch nimpt ehr das heupt undt die quell aller lehre fur sich undt spricht: gedenkt nicht, das Moises euch etwas helffe zum ewigen leben, Sondern heist euch wardten auff mich, unter des helt ehr euch unter dem Schulmeister, heist euch zucht halten. Also ist Moises ein Zuchtmeister gewesen, der ein Erbar, zuchtig leben angericht hat, Wen du nun zuchtig lebest, das dir dan gott Christum, den heilandt geben wolle, das ehr heilandt sei. So sehet nun Moisen nicht zu ewrem vatern undt heilande, den ehr sol nur mein knecht undt Zuchtmeister sein. Ich gebe ein kindt unter einen schulmeister nicht der meinung, das ehr ewig auff den

nicht auff Moisen sehen und Mich ver- [E lassen, wie jr denn jzt thut, das jr Mich verachtet und wendet die Leute von mir ab und furet sie auff Moisen, welcher ist der aller höchsten man und Prophet 5 fur Christi geburt, ja von der Welt anfang her gewesen, dem Gott seine zehen Gebot und verheissung von Christo gegeben, und was in der heiligen Schrift ist, das komet von Mose her, er ist die 10 rechte quelle.

So denn nu ein Geseze, Lere oder Rat eines Menschen helfen solte, so würde es warlich Moses thun fur allen andern Menschen auff Erden, denn es ist 15 nicht ein solcher trefflicher, hoher man je gewesen, der da Gottes Wort hette gepredigt als eben Moses. Die andern Propheten sind alle seine Discipuli, Moses ist der Meister aller meister, er ist die 20 Quell und Brun, daraus die anderen Propheten geflossen sind, Noch nimet GOTTESALIE das heupt und die Brunquell aller Lere, den Moisen, fur sich und spricht: jr sehet alleine Mose 25 auff's maul und wisset nicht, was sein Intent und meinung ist, gedenket nicht, das Moses euch etwas helffe zum ewigen leben, sondern er heisst euch warten auff mich, unterdes helt er euch unter dem 30 Schulmeister, heisst euch zucht halten. Also ist Moses ein Zuchtmeister gewesen, der ein Erbar, zuchtig leben angerichtet hat, Wenn du nu zuchtig lebest und weissest, das dir GOTT den GOTTEN 35 GOTTESALIE zum Heilande geben wolle, so seze (wil GOTTESALIE sagen) Moisen nicht zum Vater und Heilande, denn er sol nur mein Knecht und Zuchtmeister sein. Gleich wie ich ein Kind gebe unter 40 einen Schulmeister in die Schule, nicht der meinunge, das er ewig auff den

H) meister sehe undt das der Schulmeister ihnen sollte reich machen, Sondern ehr sol ihnen lehren undt wohl zihen, undt wen der Knabe auffgezogen ist, so wil ich ihm als der vater ein weib, item guth, haus undt hoff ihm geben.

Also lehret mich Moises auch undt zeucht mich auff, das ich in zucht lebete undt gott mir dan den heilandt senden wurde. Den wen ich gleich ein frommer burger bin, eine fromme Oberkeit, darmit share ich nicht gehn himmel, damit bin ich noch nicht selig, das ich ein Schultes in einem Dorff oder ein hesscher in der stadt bin, den es seindt eufferliche werdt, die zum eufferlichen gottesdienst undt zucht gehören. Moises lehret, wie man in der welt leben sol undt ein fein zuchtig leben führen. So es nun Moises nicht thut, viel weniger wirdts der Pappst, keiser oder Turcke noch, wer sonst auff erden gros sein möchte, thun. Gott der vater aber gibt denen, auff welchen Moises gewiesen hat, undt ist kurzumb beschloffen von allen lehren, das durch keine werdt wir gerechtfertiget werden. Moises ist alhier nur ein Schueler undt lehret von eufferlichen gottesdiensten, die nicht selig machen. Aber auffser Moise wirdt von einem andern

Meister sehe und das der Schulmeister [E in sollte reich machen, sondern er sol in leren und wol erziehen, Und wenn der Knabe wol erzogen ist, so wil Ich als der Vater jme denn ein Weib, Item mein Gut, Haus und Hoff geben.

Also leret mich Moses auch und zeuhet mich dahin, das ich in zucht lebe und das ich gewis sey, Gott wird mir den Heiland Christum senden, der mich solle selig machen. Denn wenn ich gleich ein fromer Bürger bin, eine frome Obrigkeit, damit fare ich nicht gen Himel und damit bin ich noch nicht selig, das ich ein Schultes in einem Dorff oder ein Heschcher in der Stad bin, das sind eufferliche Werdt, die zum eufferlichen Gottesdienst und zucht gehören, da leret Moses, wie man in der Welt leben solle und ein fein zuchtig leben führen möge. Darumb so sollen wir nicht auff Mosen, sondern auff Christum sehen, Moses bleibet Schulmeister, aber GOTTESGUTS gibt das ewige leben, Und so es nu Moses nicht thut, viel weniger wirds thun der Pappst, Keiser oder Turcke noch, wer sonst auff Erden gros sein möchte, Gott der Vater aber gibt den, auff welchen Moses gewiesen hat.

Also ist kurzumb beschloffen von allen Dingen, das durch keine Werde wir gerechtfertiget werden sollen, sondern der glaube an Christum sol selig machen, Dieser Text ist ein rechter donnerschlag, da du sagen sollest: was mag mich mein leben und gute werdt helfen? Moses gibt mirs nicht, Moses ist alhie nur ein Schulmeister und leret von eufferlichen Gottesdiensten, das einer auffs gestrengste sein leben führt, aber die Werdt Mose machen nicht lebendig noch selig. Aber auffser Mose wird von einem andern und bessern

H] undt bessern brodt alhier gesagt, so
gottes brott heist, das vom himell
kompt undt nicht auff erden gebaden
ist, Sondern der heilige geist gibt undt
bringet das ewige leben.

Undt sehet alhier zweierlei brodt, Eins, das man nicht verdienet, erwirbet durch ein erbdacht leben, Sondern wirdt ein gegeben leben genennet undt wer nicht wil aus gnaden das leben haben ohne verdienst, der wirdts nicht bekommen. Der vater gibts, drumh so ist kein verdienst, Sondern aus lauter barmhertzigkeit erlange ichs, undt wirdt also mein verdienst zu boden geschlagen. Moises hat Manna gegeben, aber sie findt gestorben. Mein vater gibt auch ein brodt, aber darvon stirbet man nicht, Sondern man bleibt lebendig, den es wirdt aus lauter gnaden undt barmhertzigkeit gegeben, undt haben werd undt verdienst alhier keinen platz. Wen etwas gegeben wirdt, so reimet sichs nicht, das man wolle einige verdienst auffrucken undt sagen: Also habe ich regiret, geprediget. Moises shuret die leuthe, das ein iglicher thue nach seinem ampt, aber sonst sol ehr mit seinem brott, lehr undt leben das volck nicht selig machen, Sondern der herr gibt das ewige leben. Hörstu diesen text, Moises solt nicht thun?

Undt wen du es den von Mose
nicht hast, der doch ist der beste lehrer,

Brot alhie gesagt, so Gottes Brot heißt, [E
das vom Himmel kömet und nicht auff
Erden gebacken ist, sondern der heilige
Geist gibts, und dasselbige bringt das
ewige Leben, es ist nicht ein verdienet
und erworben Leben, sondern ein gegeben
Leben vom Himmel.

Also sehet jr alhie zweierley Brot,
eins, das man nicht verdienet, erwirbet
durch sein erdacht oder selbst erworben Leben, 10
sondern es wird ein gegeben Brot, Speise
oder Leben genennet. Das ander, so man
durch Moß Gesetze und gute Werck wil
erlangen, Aber wer nicht wil aus gnaden
und one verdienst das Leben haben, der 15
wirds nicht ubertomen, der Vater gibts,
darumb so ist kein verdienst, sondern
aus lauter Barmherzigkeit und gnade
erlange ichs. Und wird also mein ver-
dienst zu boden geschlagen, Moses hat 20
Manna gegeben, aber sie sind gestorben,
Mein Vater gibt auch ein Brot, aber
davon stirbt man nicht, sondern man
bleibet lebendig, denn es wird aus lauter
gnaden und Barmherzigkeit gegeben und 25
haben die Werck und verdienst alhie keinen
platz, Gott wil den Treudelmann nicht
leiden. Wenn etwas gegeben wird, so
reimet sichs nicht, das man wolle einige
verdienst auffruken und sagen: Also hab 30
ich regieret, geprediget. Moses furet die
Seute, das ein jglicher thue nach seinem
Ampt, aber sonst sol er mit seinem Brot,
Sere und leben das Vold nicht selig
machen, sondern er sol dienen und zuch- 35
tigen, aber der HERRE GOTTES
gibt das ewige Leben. Hörest du diesen
Text, Moses sols nicht sein, Moses
gibt euch nichts, sondern es wird
euch vom Himel gegeben?

Und wenn du es denn von Mose
nicht hast, der doch ist der beste Lehrer,

H) ja der erste undt furnemste, item der grundt undt quell aller lehrer, wen du ihnen gegen Christo helst, so ist ehr nichts. O so magstu wohl ver-
 5 zweiffeln an allen andern menschlichen lehrern, als sonderlich an der Munchen undt andern weltlichen gesehen, so auff erden sein möchten undt doch Moisi nicht kñdten die Schue wuschen, undt
 10 so ehr Moisi die ehre nimpt, das ehr nicht gehn himmel hilfft, O so ist sie allen andern auch genommen, aber ihr musset gleuben undt die Speise werden, das ihr gleubet an den, so der
 15 vater gesant hat, darbei mußt ihr allein bleiben undt auch Moisen drueber fharenn lassenn.

20

Dieser habder Christi wider die Juden, do ehr Moisen zu boden schlegt, ist viel eine greulichere predigt gewesen, den ich ikt wider den Papst predige,
 25 wie wol es die welt ikt auch nicht leiden wil, aber was ist die ganze Muncherei undt das Papstumb gegen Moise? Nach dem selbigen gesez fragten sie, so von gott gegeben war, so hebts
 30 Christus gahr auff. Do haben sie müssen sagen: Du bist tholl undt thöricht, undt haben ihnen fur den Ergesten leger gehalten.

35 'Alles was mir der vater gibt, das kömmet zu mir.'

Dis ist eine hohe predigt undt garstige, sehr gewaltige rede undt ehr wolte sie gerne an sich ziehen, das sonst
 40 kein rath noch hülffe sei, wen Christus nicht hilfft, der das rechte brodt ist.

ja der erste undt furnemste, Item der [E grund undt quelle aller Lerer, und er dennoch gegen Christo gehalten gar nichts ist, O so magst du wol verzweifeln an allen andern Menschen Lerern, Gesezen und Statuten, Traditionen und saktionen, so viel die Gerechtigkeit für Gott anlanget, als sonderlich an der Mönchen und andern Weltlichen gesehen, so auff Erden sein möchten und doch Mose nicht kñdten die Schuhe wischen. Und so er Mose die ehre nimet, das er nicht gen Himel hilfft, O so ist sie allen andern auch genomen. Darumb bleibet kurchumb bey diesem brot, das der Vater versiegelt hat, jr müßt gleuben und diese Speise werden, das jr gleubet an den, so der Vater gesant hat, dabey müßt jr alleine bleiben und auch den Mosen drüber faren lassen.

Dieser habder Christi wider die Juden, da er Mosen zu boden schlegt, ist viel ein greulicher predigt gewesen, denn ich ikt wider den Papst fure, wie wols die Welt ikt auch nicht leiden wil, aber was ist die ganze Möncherey und das Papsthum gegen Mose? Nach demselbigen Gesez fragten sie, so von Gott gegeben war, noch hebts Christus gar auff und greißt alhie in den Mosen hinein, das es tracht, da haben sie müssen sagen: Du bist toll und töricht, und haben in für den ergesten Reher gehalten, aber Christus redet ferner und spricht:

'Alles was mir der Vater gibt, v. 37 das kömet zu mir.'

Dis ist eine hohe predigt und gar ein seer gewaltige Rede, da jr auff alle wort bleißig merden sollet, denn er sie damit gerne an sich ziehen wolte, das sonst kein rat noch hülffe sey, wenn Christus nicht hülffe, welcher das rechte

H) Moises hat sein gesetz nicht drum gegeben, das das völd undt ewer veter sich dohehr ruhmeten des heiligen geistes, wiewol Moises ihnen gehabt hat, so haben ewer veter ihnen doch nicht gehabt undt findt gestorben, undt ich sehe es, das sie den heiligen geist gehabt haben, wie sie ihnen den nicht gehabt, was ist's den? Weichet mir doch Moises, der den heiligen geist gehabt hat, den es ist alhier geschrieben undt beschlossen, das brodt Christus solz alleine thun, nicht Moises, man musse allein an Christum gleuben, wölle man das ewige leben haben. Was kan man doch hiewider furgeben, so Moses nicht hilfft zum ewigen leben, viel mehr mus S. Augustinus undt alle veter sich trollen undt weichen, fur tausent teuffel weg, den Moises ist viel mehr den alle veter, ja die veter findt gegen ihm als ein Dred in einer latern.

Aber sie haben Mosen nicht recht verstanden, ehr ist nicht drum kommen, das ehr sie wolt selig machen, Sondern hat ihnen sein gesetz gegeben, das sie eufferlich in Zucht undt erbarkeit lebten undt ehr zeugnis gebe von Christo, das ehr sie auff den zukunfftigen Christum weisete, der das ewige leben geben wurde.

Die Mönche undt Papisten lehren auch wohl, Christus sei kommen undt fur uns gestorben, aber dennoch so müssen wir Moisen halten undt wollen den veteren die ehre geben, welche die Juden Moisi geben. Aber Moises wirdt leylich selbst sagen: Ich kan das

Brot ist. Moses hat sein Gesetz nicht [E darumb geben, das das Völd und ewer Veter sich daher rhümeten des heiligen Geistes, wiewol in Moses auch gehabt hat, wie dis seine zeichen beweisen, so haben derer Veter in doch nicht gehabt und sind gestorben. Und ich sehe es, das sie den heiligen Geist gehabt hetten, wie sie in denn nicht gehabt haben, was ist's denn? Weichet mir doch Moses (wil er sagen), der den heiligen Geist gehabt hat, denn es ist alhie geschrieben und beschlossen, das brot Christus solz alleine thun, nicht Moses, man müsse allein an CHRISTUM gleuben, wölle man das ewige leben haben. Was kan man doch hiewider furgeben, so Moses nicht hilfft zum ewigen leben, viel mehr mus Sanct Augustinus, Franciscus, Benedictus, Bernhardus und alle Veter sich trollen und weichen, für tausent Teufel weg, denn Moses ist viel mehr denn alle Veter, ja die Veter leuchten gegen jme als ein Dred in einer Latern.

Das ist nu von Christo darumb geredet, das sie Mosen nicht recht verstanden haben, er ist nicht darumb komen, das er sie wolt selig machen, sondern hat jnen sein Gesetz gegeben, das sie eufferlich in Zucht und Erbarkeit lebten und er zeugnis gebe von CHRISTO und sie auff den zukunfftigen Messiam weisete, der das ewige leben geben würde, das ist Mose ende, darauff solt man sehen.

Die Mönche und Papisten leren auch wol, CHRISTUS sey komen und für uns gestorben, aber dennoch so müssen wir Mosen halten und die Werd sind auch von nöten zur Seligkeit, und wollen den Veteren diese ehre geben, welche die Juden Mose gegeben haben. Aber Moses wird leylich selber sagen: Ich kan das

H] ewig leben nicht geben, der gebenedeiete Samen muß alleine thun. Troß alhier aller heiligkeit, weisheit, hochmuth, ehr hebts alles auff. Drum̃
 5 werden sie auch in diesem Capittel desto zorniger. Aber solt gott in diese undandbarkeit nicht mit donner undt bliß einschmeissen undt einschlagen, wie köndt eh̃rs doch lassen?

10

Thut also Joannes anders nichts,
 15 den das ehr mit gewalt die einige person Christi einbilden wil, aber sie werden erst zornig drueber werden undt jammer undt not sich erheben.
 Ende der Predigt.

BL 22 b 20

Die Fünffte Predigt.

Neulich haben wir gehört, wie Christus den Moisen hat gañ
 undt gahr hingeworffen undt zu den Juden gesagt, wen sie gleich lange
 25 auff Moisen traueten undt pochten, so gebe ehr ihnen doch nicht himmelbrodt, undt wil die lehre, so Moises geprediget hat, gahr auff sich ziehen undt ihnen anzeigen, das sie etwas
 30 größers undt beßers haben müssen dan Moisen. Dieweils den Moises nicht thut, viel weniger sol man auff andere lehre trauen undt pochen, die viel gerienger findt denn Moisi lehre, spricht:
 35 'Moises hat euch nicht brott vom himel gegeben.'

40

ewig leben nicht geben, der gebenedeiete Same **CHRISTUS** muß alleine thun. Troß alhie aller Heiligkeit, Weisheit und Hochmut, er hebts alles auff, und so man diesem brot alleine anhangen solle, so wirbts die Kappe und der Strid nicht ausmachen. Darumb werden sie auch in diesem Capitel desto zorniger und wird sich aller erst jamer und not heben, das er sie von Mose reißen wil, Aber solt Gott in diese undandbarkeit nicht mit donner und bliß schmeissen und einschlagen, wie köndt ers doch lassen?

Thut also Johannes anders nichts, denn das er mit gewalt die einige Person **CHRISTUS** einbilden wil für der Welt Heiland und helfer, aber die Jüden werden erst zornig drüber werden und wird daraus jamer und not sich erheben.

Die 5. Predigt.

BL 15 b 6

WESD verwirft der **HEM** Christus den Mosen gañ und gar und saget zu den Jüden, wenn sie gleich lang auff Mosen traweten und pochten, so gebe er jnen doch nicht das Himelbrodt, und wil die Lere, so Moses gepredigt hat, gar auff sich ziehen und jnen anzeigen, das sie etwas größers und beßers haben müssen den Mosen, wie er jme denn das Himelbrodt fürbehelt. Dieweils denn Moses nicht thut, viel weniger sol man auff andere Lere trawen und pochen, die viel geringer sind denn Mosi Lere, denn spricht er:

'Moses hat euch nicht Brot vom **s. 32. 33** Himel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das rechte Brot vom Himel, denn dis ist das Brot Gottes, das vom himel kömet und gibt der Welt das leben.'

H] O das findt wortt, die ihnen nicht zu leiden sein, die welt kans nicht leiden, das ehr spricht, ehr sei das brott, das leben undt Seligkeit der menschen, welcher der ganzen welt das ewige leben gebe, dis brott, so nicht ein better gebaden hat, das neeret allein, alle andere narung mus man sharen lassen, wie sie einen namen haben mag, geistlich oder leiblich, so hat doch der mensch kein ander futter, narung undt unterhaltung dan durch dis brott, dan Christum hat der vater versiegelt. Darbei wirdts wohl undt mus es bleiben, den das gesez, alle gebott undt werdt findt nichts gegen dem Euangelio undt Christo, den dis wortt undt dis brott, das gibts undt was nicht dis brott ist, das gibt nicht das leben, noch erneeret nicht.

Was ist's dan, das man mit andern lehren undt werden also darwider sichtet undt streitet? dan wo das brott nicht ist, do ist gewaltiglich beschloffen, das do kein leben, Sondern der ewige todt sei, undt treibet Christus, das die menschen sich zu dem brott halten sollen, es gehe mit Moses gesezen, werden undt Regiment, wie es wolle.

Was nun das brodt sei, das wirdt folgen, es wirdt aber dis brott abgefondert undt gesezt wider alle andere lehre undt narung, die do leiblich neheren, wie das brott den hauch füllet, undt die auch geistlich neheren, wie man den das gesez Mofi undt menschen gesez, werdt undt gebott, das

Das sind wort, die jnen nicht zu [E] leiden sind, die Welt kans nicht leiden, das er spricht, Er sey das Brot, das leben und die seligkeit der Menschen, welcher der ganzen Welt das ewige leben 5 gebe, dis Brot, so nicht ein Better gebaden hat, das neeret allein, alle andere Speise, Brot und Narung mus man faren lassen, wie sie einen namen haben mögen, Geistlich oder Leiblich. So hat 10 doch der Mensch kein ander Futter, Narunge und unterhaltung denn durch dis Brot, den GEGESUM hat der Vater versiegelt, das seine Speise und Brot solle die macht und gewalt haben, das sie das 15 leben gebe. Dabey wirds und mus es wol bleiben, denn das Geseze, auch alle Gebot und Werdt sind nichts gegen dem Euangelio und GEGESAD, dis Wort des Euangelii und dis Brot Gottes gibts 20 und, was nicht dis Brot ist, das gibt nicht das leben, erneeret auch nicht.

Was ist's denn, das man mit andern Leren und werden also dawider sicht und streitet? denn wo das Brot nicht ist, da 25 ist gewaltiglich beschloffen, das da kein leben, sondern der ewige todt sey. Darumb bringet und treibet Christus seer dar-auff, das die Menschen sich zu dem Brot halten sollen, es gehe mit Moses Gesezen, 30 Werden und Regiment zu, wie es sonst wolle.

Was nu das Brot sey, das wird hernacher folgen, Es wird aber dis brot abgefondert und gesezt wider alle andere 35 Gerechtigkeit, Sazunge, Lere und narung, die da Leiblich Brot genennet werden und den hauch füllen, denn Christus ist alleine die Geistliche Speise, das Geseze Mofi und Menschen gesez, werdt und gebot sind 40 nicht die geistliche speise. Da mus man sagen: Christus ist nicht mein werdt,

H) man sage: Christus ist nicht mein
werd, Christus ist nicht das Geseze,
Christus ist auch nicht ein gebaden
brott im Ofen, Christus ist nicht
5 Moises, ist auch nicht die Lehre,
so Moises geprediget hat, nicht des
Leisers, der Erzte oder Juristen Lehre,
Sie findt alle nicht das brott, das
Christus alhier ist, es gilt alles nicht,
10 Sie geben auch nicht das Leben oder
Nahrung, es findt gleich weltliche recht,
geistliche recht undt Mönchereien, was
ists? Sindt sie nicht das brott? So
bleibe der teuffel darbei, wen sie nicht
15 das ewige Leben geben, aber das ist
das brott gottes, nicht das ehr isset,
Sondern das ehr gibt zugebrauchen
undt das sie darvon das Leben haben.
Aber das ist ihnen so ein lecherlich
20 dieng gewesen. Ei das were ein guter
hauswirt undt Bedder? den wollen
wir haben, kanstu das brott geben?
Drumb antworten sie drauff, folget:

25 'Da sprachen sie zu ihm: Herr,
gib uns allwege solch brot.'

Diese Predigt gefellet ihnen wohl,
das das Euangelium den bauch fülle,
30 das man hie darvon gnung habe, gute
tage darvon bekomme, Als solten sie
sagen: das were ein man, wer möchte
des nicht? Sehen nicht auff seine
wort, wo ehr uns wil hinführen,
35 Sondern freuen sich auff ihren bauch,
als wolle ehr allein geldt undt gutth
geben, aber das wirdts nicht thun.
Man thut aber auch noch heute zu
tage, wen das Euangelium geprediget
40 wirdt, do sucht ein iglicher darbei,

Christus ist nicht dein Geseze, Christus [E
ist auch nicht ein gebaden brot im Ofen,
Christus ist nicht Moises. Er ist auch
nicht die Lere, so Moises gepredigt hat,
auch nicht des Reisers, der Erzte oder
Juristen oder des Papsts Lere, sie sind
alle nicht das Brot, das Christus alhie
ist, es gilt alles nichts, sie geben auch
nicht das Leben oder Nahrung, es sind
gleich Weltliche Recht, Geistliche Recht
oder Mönchereien, was ists? Sind sie
nicht das Brot? so bleibe auch der Teufel
dabey, wenn sie nicht das ewige Leben
geben. So ist nu bis das Brot Gottes,
ja unsers Herrn Gotts eigen brot, der
ganzen Welt geschenkt zum Leben, nicht,
das jr esset, sondern, das er dargibet zu-
gebrauchen und davon wir das Leben
haben. Aber das ist jnen gar leichte
und so ein lecherig ding gewesen, das
sie drauff sagen: Ey das were ein guter
Hauswird und Bedder für uns, den wollen
wir haben, er wil Laler austheilen, kanst
du das brot geben? Wie denn im Text
folget.

'Da sprachen sie zu jm: Herr, 24
gib uns allwege solch Brot.'

Diese Predigt gefellet jnen wohl, das
das Euangelium den bauch fülle, das
man hie davon gnug habe und gute tage
davon bekomme, Als wolten sie sagen, bis
were ein Man, wer möchte des nicht?
Und wir möchten diesen Prediger auch
wol leiden, sie sehen nicht auff seine Wort,
wo er sie wil hinführen, sondern freuen
sich auff jren bauch, als wolle er allein
Gelt und Gut geben. Aber das wirds
nicht thun, denn das Euangelium hat
anders zu schaffen denn, das es uns nur
solte den Bauch füllen. Also thut man
auch noch heute zu tage, wenn das Euan-
gelium geprediget wird, so sucht ein iglicher

H) das er gnung haben möge, undt damit were man zu frieden. Aber Christus jaget

2. 35 'Ich bin das BRODT des LEBENS, Wer zu mir kommet, den wirdt nicht hungern undt wer an mich gleubet, den wirdt nimmermehr dursten.'

Es das klingt nichts uberal. Sie werden das maul undt augen aufgesperrt haben, sehen alle boden vol korns, die keller voll weins undt biers, die beutel vol gelbes, do gedenden sie, als ehr also anseheth 'Ich bin das brott des lebens': Awe, ein Narr ist das, ehr wirdt gewislich beseffen sein, das ehr so nerrisch redet, wil Narung, speise undt brott geben, das ein mensch nimmermehr sterbe. Wer hat das je solchs gehöret? wem da? mein lieber bruder? wir werden müssen gedenden, als hette ehr das gebott undt herrschafft uber die ganze welt, das ehr die menschen ernehren könne. Ei es ist gewis eine schentliche lügen. Den es wirdt der herr jrgendts in einem grauen roß einhehr gangen sein undt keinen bissen brotts selbst zu freffen gehabt, den ehr ist ein armer man gewesen, wie ehr selbst jaget 'Die vögel des himmels haben Nester undt die fuchse löcher, aber des menschen Sohn hat nicht, das ehr sein heubt hinlege'. Noch denochs darff ehr sagen alhier, das ehr wolle die ganze welt speisen undt erhalten, das sie nicht solten hungers sterben. Ehr wil anderer leuthe Arht sein undt hat selbst nichts zu beissen oder zu broden. Es ist gleich, als

Matt. 9, 20

habey, das er gnug haben möge, und damit were man zu frieden. Aber Christus jaget:

'Ich bin das Brod des Lebens, wer zu mir kömet, den wird nicht hungern, und wer an mich gleubet, den wird nimmermehr dursten.'

Es das klingt nichts uberal. Sie werden erstlich das maul und augen aufgesperrt haben und auff alle böden vol korns und Gersten, die Keller vol Weins und Biers, die Beutel vol Gelbes gesehen haben, aber nu gedenden sie (als er also anseheth 'Ich bin das Brod des Lebens'): 15 Awe, welch ein Narr ist das, er wird gewislich beseffen sein, das er sie auff sich weist und das er so nerrisch redet, das er wil Narung, Speise und Brod gnug geben, das ein Mensch nimmermehr 20 sterbe. Wer hat doch je solchs gehört? Und da sie fragen: wem da? wo da? mein lieber Bruder, wir werden müssen gedenden, als hettest du das Gebot und Herrschafft uber die ganze Welt, das du 25 die Menschen alle erneeren könntest. Es ist gewis eine schendliche lügen, gedenden sie, denn es wird der Herr jgend in einem grauen Roß einher gangen sein und habe keinen bissen Brots selber zu 30 freffen gehabt, denn er ist ein armer Man gewesen, wie er selber jaget 'Die Vogel des Himels haben Nester und die Füchse Löcher, aber des Menschen Son hat nicht, da er sein Heubt hinlege.' Dennoch darff 35 er jnen antworten 'Ich bin das Brod', jaget alhie, das er wolle die ganze Welt leren, setigen, speisen und erhalten, das sie nicht solle hungers sterben, und jnen das Leben geben. Er wil anderer Leute 40 Arht und Helffer sein und hat selber nichts zu beissen oder zu broden. Es

H) wen ich zum kaiser sagte: Ich wil dir helfen, das du den Türcken undt Tattern schlägest, undt wil dir so viel gelbs geben, als in diese kirche gehen
 5 möchte, undt ihr solt sich drauff verlassen. Wo wolt ichs nemen? wen ich nicht mehr hette den diesen roß noch keinen heller im beuthel, ei wie sollte ich ankommen, wurde nicht der
 10 kaiser sagen: bewaret den guten man, ihr ist ein Narr undt jrgendts unsinnig worden.

15 Also haben die weltweisen leuthe, so diese predigt von Christo angehört haben, solche wortt auch verstanden, do ihr saget: Ich bins, Ei wo den? nach dem fleischlichem verstande haben
 20 sie sich nach dem Keller undt bodem, nach Korn undt brott umbgesehen, aber ihr redet vom geistlichen essen. Undt es ist ein wunderlich dieng, das einer essen sol von einem menschen, der do
 25 fur einem stehet undt prediget, spricht 'Ich bin das brott des lebens', der ganzen welt furgelegt zur Speise undt narung, das man in Christo habe das ewige leben undt Seligkeit. Es ist
 30 eine ergerliche predigt, den die Juden haben wohl gewußt, das ihr nichts hatte undt weniger den unser einer, es ist keiner in dieser stadt, der nicht mehr hette, dan ihr gehabt hat. Noch
 35 spricht ihr von sich, ihr sei ein solch brott undt Narung, so nicht schlecht dis leben erhelt undt diesen leib erquidet, Sondern, wer das brott isset, darvon wirdt ihr drunden sagen, der
 40 werde den todt nicht sehen. Dis brott sol ein Praeservativa sein wider den todt, wie sonst ein Arzt zum kranken

könnte jnen auff jre gebanden nicht schend- [E
 licher geantwortet werden. Es ist gleich als wenn ich armer Prediger oder Bettler zum kaiser sagte: Ich wil dir helfen, das du den Türcken und Tattern schlägest, und wil dir so viel Geldes geben, als in diese kirche gehen möchte, und er sollte sich drauff verlassen. Wo wolt ichs nemen? wenn ich nicht mehr hette denn diesen roß und kein heller im Beutel, ey wie solt ich ankommen, würde nicht der kaiser mich verlachen und sagen: bewaret den guten Man, er ist ein Narr und jrgend toll und unsinnig worden.

Also haben die Weltweisen Leute, so diese Predigt Christi angehört, solche wort auch verstanden, da er saget: 'Ich bin das Brot des Lebens', Ey wo denn? Nach dem fleischlichen verstande haben sie sich nach dem Keller und boden, nach Korn und brot umbgesehen, aber er redet vom Geistlichen essen. Und es ist ein wunderlich ding, das einer essen sol von einem Menschen, der da fur einem stehet und predigt und spricht: 'Ich bin das Brot des Lebens', der ganzen Welt furgelegt zur Speise und Narung, das man also in Christo habe das ewige Leben und Seligkeit. Es ist eine ergerliche Predigt, denn die Juden haben wol gewußt, das er nichts hette und arm war und weniger denn unser einer hatte, es ist keiner in dieser Stab, der nicht mehr hette, denn er gehabt hat. Noch spricht er von sich, er sey ein solch Brot, Speise und Narung, so nicht schlecht dis Leben erhelt und den leib erquidet, sondern wer das brot isset (davon wird er drunden sagen), der werde den tod nicht sehen. Dis Brot sol ein Praeservativa sein wider den tod. Wie sonst ein Arzt oder Apoteker zum Kranken sagte: Ich wil

H) sagte: Ich wil dir ein Aqua vitae, ein trand oder Purgation geben, das dich der todt nicht sol ertourgen undt dich nicht fur dem tode fürchtetest, sicher werest. Aber es ist ihnen unmöglich gewesen, das sie diese wortt hetten verstehen sollen, das ehr ihnen eine solche speise undt trand geben wil, das wer sie isset, der sol fur dem tode sicher sein undt fur ihm bleiben. Den ehr habe dis brott gessen, ehr sol leben undt wen alle tode auff einander fessen, der todt komme, wen ehr wolle, so wil ich fur dir bleiben, du todt solst mir nichts thun, den ich habe diesen trand getrunden undt dis brott gessen, drum wen alle tode auff einander fessen, so solt ehr dieser menschen keinen fressen noch verschlingen. Den Christus wil ihn am jungsten tage auferwecken undt, wen ehr gleich tausent ellen tieff unter der erden begraben lege oder von den wolffen zurißten undt fischen gefressen oder vom feur zu pulver verbrandt were.

Es hat Joannes der Euangelist diese predigt mit großem vleis undt lust beschriben, spricht 'Ich bin das brott des lebens'. Da wirstu hören, wie sie sich an dieser antwort gestossen haben.

8. 37 'Wer zu mir kompt, der wirdt nicht hungern.'

Seht alhier an vom leben zu reden, spricht: Ich wil also gewis das leben geben, das einen nimmermehr dursten noch hungern sol, das ist: nimmermehr sterben sol, ehr sol sath

dir ein Aquavita, ein Trand oder Purgation geben, das dich der todt nicht sol erwürgen und du dich nicht fur dem tode fürchtest, sondern fur im sicher seiest. Aber es ist ihnen unmöglich gewesen, das sie diese wort hetten verstehen sollen, das er ihnen eine solche Speise und Trand geben wolle, das, wer sie isset, der solle fur dem tode sicher sein und fur ihm bleiben. Wer diss brot gegessen habe, der solle leben, und einer sagen können, wenn gleich alle Tode auff einander fessen, Item, der Tod come, wenn er wolle, so wil ich fur im zu frieden bleiben, du Tod solt mir nichts thun, denn ich habe diesen Trand getrunden und diss Brot gegessen, darumb wenn alle Tode auff einander fessen und noch so keck weren, so solten sie dieser Menschen keinen fressen noch verschlingen. Denn **CHRISTUS** wil in am Jüngsten tage auferwecken und, wenn er gleich tausent ellen tieff unter der Erden begraben lege oder von den Wolffen zurißten und Fischen gefressen und vom Feuer zu pulver verbrant were, so sol er doch wider leben. Das können sie nicht leiden und stossen sich dran.

Es hat Joannes der Euangelist diese Predigt mit großem vleis und lust beschriben, da **CHRISTUS** spricht: 'Ich bin das Brot des Lebens'. Aber da wirst du nu hören, wie sie sich an dieser Antwort gestossen haben. Er saget:

'Wer zu mir kömet, den wird nicht hungern.'

Seht alhie an vom leben zu reden, spricht: Ich wil also gewis das leben geben, das einen nimmermehr dursten noch hungern sol, das ist: nimmermehr sterben sol, er sol satt zu essen und zu trinden

H) zu essen undt zu trindē haben ewig-
lich, i. e. sol nimmermehr sterben.

Es findt aus der massen starcke
wortt undt ist schier in der ganzen
5 heiligen schriefft nicht eine scherffere
predigt, das Christus ein brott undt
speise sei von gott gegeben, auff das,
wer solch brott isset, ewiglich lebet
undt sath werde undt nicht hungern
10 undt dursten könne, spricht 'Wer da
komet zu mir', Ehr gehet fein
gelinde hinan undt machets je lenger
je scherffer undt gröber. Sie were
fein gestanden, das ehr gesaget hette:
15 Wer mich isset, do ehr sonst sagt
'wer zu mir kompt', aber es were
zu balde gewesen, undt saget 'wer zu
mir kompt', undt deutets 'Wer an
mich gleubet'. Das ist eine gewal-
20 tige glosa: zu Christo kommen ist an
Christum gleuben, das heist das brott
haben undt essen. Ehr redet aber
nicht vom essen in der kuchen oder do
man auff einer hochzeit isset undt
25 isset, do man rindt fleisch oder kalb-
fleisch isset, wie die Juden gebenden
möchten, Sondern vom brodt. So zu
mir kompt, das ist: gleuben an
Christum, den essen undt kommen zu
30 Christo ist an ihnen gleuben, es ist
einerlei: essen, zu ihm kommen undt
gleuben an Christum.

Ehr kompt zu uns, der vater gibt
ihnen vom himell undt mangelt nur
35 an dem, das ihr wider zu mir kommet.
Ei, möchten sie furgeben, findt wir
doch albereit bei dir? Nein, es heist
mich essen: zu mir kommen undt an
mich gleuben. Sonst zu Christo kanstu
40 nicht kommen, wen du auch fein
Nächstes blutsfreundt werest, es sei
den, du gleubest an ihnen, undt ist

haben ewiglich, das ist: sie sollen ewig [E]
leben.

Es find aus der massen starcke und
harte wort undt ist schier in der ganzen
heiligen Schrift nicht eine scherffere Pre-
digt, das **CHRISTUS** ein Brot und
Speise sey von **GOTT** gegeben, auff das,
wer solch Brot isset, ewiglich lebe und
satt werde und nicht hungern und dursten
könne, solch brot haben sie fur jren augen,
das jnen vom Himel geschickt ist. Und
spricht: 'Wer da kömet zu mir', Er
geheth fein gelinde hinan und machts je
lenger je scherffer und gröber. Sie were
fein gestanden, das er gesagt hette: Wer
mich isset, da er sonst sagt 'Wer zu
mir kömet', aber es were zu balde ge-
wesen. Darumb gibt ers jnen allein zu-
verstehen und sagt 'Wer zu mir kömet',
und deutets, spricht 'Wer an mich
gleubet'. Das ist eine gewaltige Glosa,
das zu Christo komen sey an Christum
gleuben, das heisset das Brot haben und
essen. Er redet aber nicht vom essen
in der Kirchen oder da man auff einer
Hochzeit isset und isset, da man Rind-
fleisch oder Kalbfleisch frisset, wie die
Juden gebenden möchten, sondern vom
brot, so man zu Christo kömet, das ist:
gleubet an **CHRISTUM**, denn essen und
komen zu Christo, Item an jn gleuben,
das ist alles einerley.

Er kömet zu uns, der Vater gibt
Manna vom Himel, und mangelt nur an
dem, das jr wider zu jme kömet. Ey
möchten sie sich hieran ergern oder stoßen
und furgeben: sind wir doch albereit zuvor
bey dir, Nein, es heisset Mich essen zu
mir komen und an Mich gleuben. Sonst
kanst du zu Christo nicht komen, wenn
du auch gleich fein nehestes blutsfreund
werest, es sey denn, du gleubest an jn,

H) dir Christus durch sein wortt neher, den wen du deinen Sohn am halse tregst. Du darffst nicht weit darnach lauffen, so du wilt zu Christo kommen, darffst darnach nicht zu S. Iacob noch gehn Rom noch das messer wehen, die Beene waschen, Sondern das ist zu Christo kommen, wen man an ihnen gleubet, do ist ehr den bei uns undt uns nahe, ligt fur dir, fur deinen augen undt ohren, das du ihnen sihest undt horest, gleube nur an ihnen, so hastu ihnen geessen undt bist zu ihm kommen.

Ehr hat durch das ganze Capittel des rohen worts (Essen) gebraucht, das sehr hardt undt ungeschickt lauttet, aber hette ehrs nicht gebraucht, so wolt ich noch bitten, das ehrs gebrauchete, es hatt eine nötige ursache, den ehr hat diese wilde undt wuste leuthe fur ihm, die nur auff leibliche freffen undt sauffen gedachten, denselbigen helt ehr dergleichen wortt fur, auff das, ob sie es gleich nicht verstehen konnten, das sie ihm doch nachgedachten, was ehr damit meinet, undt fragten: was ist doch? Sie sollen nachforschen, was ehr doch mit dieser wunderlichen rede wolle: was meinet ehr damit, Sol ein mensch den Andern essen? Das wirdt warlich nicht seine meinung sein, wen sie nun den kopff drueber zubrochen hetten, in sich schlugen undt fragten, was ehr damit gemeinet hette.

Undt derhalben thut Christus auch eine glosa darzu, sonst kan man die groben setw undt beuche aus dem freffen undt sauffen nicht bringen, wen man ihnen nicht so grobe undt

und ist dir Christus durch sein wort [E neher, denn wenn du deinen Son am halse tregest. Du darffst nicht weit darnach lauffen, so du wilt zu Christo komen, darffst darnach nicht zu Sanct Iacob noch gen Rom gehen noch das Messer wehen, die Beene waschen, sondern das ist zu Christo komen, wenn man an in gleubet, da ist er denn bey uns und uns nahe, er ligt für uns, für deinen Augen undt ohren, das du in sihest undt horest, Gleube nur an in, so hast du in geessen undt bist zu ime komen.

Er hat durch das ganze Capitel des rohen worts (essen) gebraucht, das es hart und ungeschickt lautete, aber hette ers nicht gebraucht, so wolt ich noch bitten, das ers gebrauchete. Es hat eine nötige ursache, das er also redete, denn er hat diese wilde und wüste Leute für sich gesehen, die nur auff leibliche freffen und sauffen gedachten, denselbigen helt er dergleichen wort für von essen und trinden, auff das, ob sie es gleich jzt nicht verstehen köndten, das sie ime doch nachdachten, was er damit meinet, und darnach weiter fragten, was es doch were? Sie sollen nachforschen, was er doch mit dieser wunderlichen Rede wolle, was meinet er damit, sol ein Mensch den andern essen? Das wird warlich nicht seine meinung sein, wenn sie nur den Kopff drüber zubrochen, in sich geschlagen und gefragt hetten, was Er damit doch gemeinet?

Derhalben thut GREGORIUS auch eine Glosa dazu, weil sie so gar grob sind, und wirfft jnen das mit verbrochenen worten für, sonst kan man die groben Setw und Beuche aus dem freffen und sauffen nicht bringen, wenn man jnen

H) ungereumpte dieng fürhielte, auff das sie sagten: Der herr wil das sagen, das zu ihm kommen undt essen das brott des lebens ist an ihnen gleuben, undt wer gleubt, der kompt zu ihm undt isset ihnen.

Wirdt also beschloffen, das alhier in diesem Capittel der herr vom geistlichen essen redet, den also legt ehre selbst aus, vom durst undt hunger, der die Seele belanget, den die Seele wolt gerne ewig leben, das sie nicht verdampt wurde undt einen gnebigen gott hette undt für dem zorn undt gerichte gottes bestehen köndte, von der Sunde undt geseß nicht verklagt wurde oder nicht in die helle fhure. Das ist der Seelen verlangen. Das heist ein geistlicher durst undt hunger, Darwider auch eine geistliche speise undt trand uns von nöthen ist, so der heilige geist kompt undt spricht: Wiltu nicht sterben oder verdampt sein, so komm zu Christo undt gleube an ihn, halte dich an ihn, isß diese geistliche speise, gleube an Christum, das lasse das erste sein.

Zum Andern so sol man diesen Text wohl mercken zu einem grossen trost undt sterckung des glaubens, das der herr saget 'Wer zu mir kompt, den wirdt nicht hungern noch dursten', das ist: ehr wirdt nicht sterben. Diese wortt solt man mit gulbenen buchstaben, ja mit lebendigen buchstaben (das were besser) ins herz schreiben, das ein iglicher wuste, wo ehr solle seine Seele lassen, wo ehr solte hinfahren, wen ehr aus dieser welt schiede, das ehr diese guldene

nicht also grobe und ungereimete ding [E fürhielte, Also malet Er den groben Jüden dis für, auff das sie sageten: Der HERR wil das sagen, das zu im komen undt essen das Brot des lebens sey an in gleuben, und wer gleubet, der kömet zu im und esse in.

Wird also beschloffen, das alhie in diesem Capitel der HERR vom Geistlichen essen redet, denn also leget ers selber aus, vom Durst und Hunger, Der die Seele belanget, denn die Seele wolt gerne ewig leben, das sie nicht verdamet würde und einen gnebigen GOTT hette und für dem zorn und Gerichte Gottes bestehen köndte, von der Sünde und Geseze nicht verklagt würde oder nicht in die Helle führe, das ist der Seelen Verlangen, das heisst ein Geistlicher Durst und Hunger. Dawider auch eine Geistliche Speise und trand uns von nöten ist, da der heilige Geist kömet und spricht: Wilt du nicht sterben oder verdamet sein, so come zu CHRISTO, gleube an in, halte dich an in, isse diese Geistliche Speise, Das las das erste sein.

Zum Andern so sol man diesen Text wol mercken zu einem grossen Trost und sterckung des Glaubens, das der HERRE saget: 'Wer zu mir kömet, den wird nicht hungern noch dürsten', Das ist: er wird nicht sterben. Diese wort solt man mit Gulbenen Buchstaben, ja mit lebendigen Buchstaben (das were besser) ins Herz schreiben, das ein iglicher wüste, wo er solle seine Seele lassen, wo er solt hinfaren, wenn er aus dieser Welt scheide, oder wenn er zu bette gienge, früe morgens auffstünde oder sonst etwas anders thete, das er diese Guldene kunft

H) Kunst wußte. Sie bei Christo bleibet meine Seele, dieser man wirdt mir nicht liegen. Es findt gahr löfliche, theure undt werde wortt, die wir nicht allein blos wissen müssen, sondern auch uns nütze machen undt sagen: Dorauff wil ich des Abends schlaffen gehen undt des morgends wider auffstehen, auff die wortt wil ich mich verlassen, schlaffen, wachen, arbeiten undt uber die brücke gehen. Den wen alles untergienge undt vater undt mutter undt leiser undt Papst, Munch undt pfaffen, Fürsten undt Herrn, auch Moises mir dan nicht helfen können undt ich nur zu Christo lauffe, so wil ehr helfen undt spricht: halte dich an mich, komstu zu mir, so solstu leben. Ja ich sterbe aber? Ei höre, was ehr widerumb drauff wolle geben, nemlich: wo einer gleich stirbe, so sol ehr leben.

In Summa, es ist ein löflich Capittel, do die wort uns nicht allein ins ohr gehen sollen, Sondern wir müssen uns drauff verlassen undt der wortt uns annemen, den es thuts nicht schlecht darvon wissen zu reden, es ist wol etwas, wen mans verstehet, wie Ichs undt meines gleichen verstehen, Sondern du must dichs im gewissen auch annemen undt dafur halten, es sei war, es gehe, wie es wolle, ehr werde mir nicht liegen. Undt sollen auch zu Christo sagen: gib uns allwegen solch brodt, dorauff ehr den antworten wirdt: Ja von herzen, ich wils geben, den drumm bin ich vom himmell kommen, nemet mich allein an, laßt mich ewre speise sein, verlasset euch nicht auff andere speise. Huetet

wüßte, Sie bey Christo bleibet meine [E Seele, das man nicht hungern oder dürsten dürffte. Dieser Man wird mir nicht liegen, es sind gar löfliche, theurer undt werde wort, die wir nicht allein 5 blos wissen müssen, sondern uns auch zu nütze machen undt sagen: Dorauff wil ich des abends schlaffen gehen undt des morgens wider auffstehen, auff die worte wil ich mich verlassen, schlaffen, wachen, ar- 10 beiten undt uber die brücke gehen. Denn wenn gleich alles zu drümmern gieng undt Vater undt Mutter, Reiser undt Papst, Munch undt Pfaff, Fürsten undt Herrn dich verließen, auch Moises mir 15 denn nicht helfen könne undt ich nur zu Christo lauffe, so wil er helfen, denn diese wort sindt gewis, undt er spricht: Halte dich an mich, kömest du zu mir, so solt du leben. Ja ich sterbe aber? 20 Ey höre, was er widerumb drauff wolle geben, nemlich: Wo einer gleich stirbe, so sol er leben.

In summa, es ist ein löflich Capitel, da die wort uns nicht allein ins ohr 25 gehen sollen, sondern wir müssen uns drauff verlassen undt der wortt uns annemen, denn es thuts nicht schlecht davon wissen zu reden (Es ist wol etwas, wenn mans verstehet, wie ichs undt meines 30 gleichen verstehen), sondern du must dichs im gewissen auch annemen undt dafur halten, es sey war, es gehe, wie es wolle, der dis redet, sey gewis undt werde mir das nicht liegen. Undt wir sollen auch 35 zu Christo sagen: Gib uns allwegen solch Brot, darauff er denn antworten wirdt: Ja von herzen gerne, ich wils geben, denn darumb bin ich vom himel komen, nemet mich allein an, laßt mich ewer 40 Speise sein, verlasset euch nicht auff andere Speise. Hütet euch dafur, denn

H) euch darfur, den ich bin das brott, nicht der Papst noch kein mensch auff erden, es wird auch sonst Niemandts helfen den ich.

5

Bl. 27

Die Sechste Predigt.

10 **N**ächst haben wir gehört, was der herr den Juden geantwortet hat, die do batzen 'Gib uns allwegen solch brott', das ehr spricht 'Ich bin das brott' etc. 'wer an mich gleubet, den wirdt nicht hungern'. Was nun die meinung solcher wortt sei, haben wir auch gehört, nemlich das, wer gleuben kan an den einigen menschen, so Ihesus Christus heist, der ist sath undt darff nicht durst undt hunger leiden. Das ist eine wunderliche, löfliche predigt, die in keines menschen hertz recht kompt oder begriffen wirdt, das ehr spricht, Ehr sei das brodt des LEBENS, undt drumb sibets der herr selber wohl, das diese wortt ihnen nicht wollen eingehen, es ist auch nicht möglich, das sie einem eingehen. Den wen ein mensch zu dir keme undt spreche: Ich bin das brodt, undt das brodt des lebens, do würdestu sagen: das ist eine ungeschwungene rede, die nichts taug, wer wurde do nicht sagen: wer spricht dis? ist doch der ein mensch undt nicht brodt. Undt do Christus alhier saget, ehr sei das brodt des Lebens, welchs, so es Jemandts esse, der werde nicht sterben, wer mich frist, der wirdt ewig leben, do kans niemandts verstehen undt halten ihn fur einen Narren. Drum b sagt ehr:

40

Ich bin das Brot, nicht der Papst noch [E kein Mensch auff Erden, Es wird euch sonst niemandts helfen denn Ich, Und hanget jr an mir, so wird euch weder Papst, Keiser noch Teufel schaden, denn hie ist das Brot, das uns nicht hungern leffet.

Die 6. Predigt.

Bl. 161

DAS ist des HERM antwort, da in die Juden batzen und sagten 'Gib uns allwegen solch Brot', das er spricht 'Ich bin das Brot' etc. 'Wer an Mich gleubet, den wird nicht hungern.' Undt ist die meinung solcher wort, das, wer gleuben kan an den einigen Menschen, so IHESUS CHRISTUS heist, der ist sat und darff nicht durst und hunger leiden. Das ist ein wunderliche, löfliche predigt, die in keines Menschen hertz recht komet oder begriffen wird, das er spricht, Er sey das brot des lebens. Und darumb sibets der HERM selber wol, das diese wort jnen nicht wollen eingehen, es ist auch nicht möglich, das sie einem eingehen. Denn wenn ein Mensch zu dir keme und spreche: Ich bin das Brot, und das Brot des lebens, da würdest du sagen: das ist eine ungeschwungene Rede, die nichts taug, Wer würde da nicht sagen: Wer spricht dis? Ist doch der ein Mensch und nicht Brot. Und da CHRISTUS alhie saget, er sey das Brot des lebens, welchs, so es jemand esse, der werde nicht sterben, wer Mich isset, der wird ewig leben, da kans niemandts verstehen und halten in für einen Narren. Darumb saget er:

H) 28. 27 'Ich habß euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt undt glaubt doch nichtt.'

Als solt ehr sagen: Was sol ich euch viel predigen? Ich sage, daß ihr mich essen undt trinden sollet undt leben werdet, aber was sol ich sagen? ihr sehet mich undt dennoch gleubt ihr nicht. Meine wortt wollen das nicht haben, daß ihr mich mit ewren Zeenen fressen soltet, aber ihr gleubet nicht. Das heist die glosse: ihr gleubet nicht. Erstlich habe ich euch geprediget im anfang dieses Capittels, daß ihr mich fressen undt sauffen sollet, wo nicht, so werdet ihr des ewigen todes schuldig werden. Aber wie man ihnen essen muge, do legt ehr sich selbst aus durch eine deutliche glosse, spricht 'Ich habß euch gesagt, daß ihr mich gesehen habt undt gleubet doch nicht'.

Das ist die glosa, wen ich predige, daß man mich essen undt trinden sol, auff das ihr mit mir ein dieng undt ein fleisch undt blutt wurdet. So wil ich, daß ihr an mich gleuben soltet. Das ist die Summa Summarum undt glosen darvon, wen ich vom essen rede, daß ich die geistliche speise meine, die dorinnen stehet, daß ihr an mich gleubet, dan ihr eine andere speise haben muffet, dan ewre veter in der wusten gehabt haben, nicht wein undt brott, so auff erden wechßt, Sondern eine geistliche speise, so ich geben wil, undt wer nun diese speise essen undt den trand trinden wil, der gleube, do hastu es kurtzlich alles mit einander.

Das ist nun gahr eine newe rede, so zuvor nie erhört worden, daß essen undt trinden so viel sey als gleuben,

'Ich habß euch gesagt, daß jr [E Mich gesehen habt und gleubt doch nicht.'

Als solt er sagen: Was sol Ich euch viel predigen? Ich sage, daß jr Mich 5 essen und trinden sollet und leben werdet, aber was sol ich sagen? Ir sehet Mich und dennoch gleubt jr nicht. Meine Wort wollen das nicht haben, daß jr mich mit ewren Zenen fressen soltet, aber 10 jr gleubt nicht. Das ist die glosse: Ir gleubet nicht. Erstlich hab ich euch geprediget im anfang dieses Capittels, daß jr Mich essen und trinden sollet, wo nicht, so werdet jr des ewigen Todes 15 schuldig werden. Aber wie man in essen möge, da legt er sich selbst aus durch eine deutliche glose, spricht 'Ich habß euch gesagt, daß jr Mich gesehen 20 habt und gleubt doch nicht'.

Das ist die Glosa, wenn ich predige, daß man Mich essen und trinden sol, auff das jr mit mir ein ding und ein 25 fleisch und blut werdet, so wil Ich, daß jr an mich gleuben sollet. Das ist die Summa Summarum und Glosa davon, wenn ich vom essen rede, daß ich die Geistliche Speise meine, die darinnen 30 stehet, daß jr an Mich gleubet, denn jr eine andere Speise haben müffet, denn ewer Veter in der Wüsten gehabt haben, nicht Wein und Brot, so auff Erden wechßt, sondern eine Geistliche Speise, so 35 ich geben wil, und wer nu diese Speise essen und den Trand trinden wil, der gleube, da hast du es kurtzlich alles mit einander.

Das ist nu gar eine newe rede, so 40 zuvor nie erhört worden, daß essen und trinden so viel sey als gleuben, das ver-

H) das verstehet noch kein mensch, ehr sey
 Papst, Reiser, Doctor, Pfaff oder
 Mönch, verstehen die wortt nicht, ob
 sie dieselbige gleich reden können. Also
 5 wissen unsere Schwermer viel zu sagen
 vom geistlichen essen, do sie denken
 an Christum, wie ehr sihe im himell
 zur rechten handt seines himlischen
 vaters, do sie doch gahr nichts von
 10 verstehen. Es ist gahr ein ander
 dieng, als geistlich essen ist glauben
 vom herrn Christo, von seinem fleisch
 undt blutt essen undt trinden, das
 feste glauben an ihn. Undt redet al-
 15 hier nicht vom Sacrament, Sondern
 von denen, die ewiglich leben sollen,
 dan viel lauffen zum Abendtmal des
 herrn undt dennochs ewig hungers
 undt durfts sterben. Aber alhier ist
 20 ein anders, das, wer den leib isst,
 den sol nicht hungern undt durften,
 do redet Christus alhier von dem stück,
 so heist glauben, den ehr spricht 'Ihr
 sehet undt höret mich undt den-
 25 nochs gleubet ihr nicht'. Als solt
 ehr sagen: Ich predige euch Selkame
 predigt, das ihr mein leib essen undt
 mein blutt trinden sollet, ihr höret
 undt sehet mich, noch gleubet ihr nicht,
 30 wen ich euch schon lange predige undt
 sage, so ist es doch alles vergeblich
 undt haltet mich fur einen Narren,
 meinet, Ich rede solches als ein trun-
 ckenner, gleubet mir nicht, gedendet nicht,
 35 das ich mit meinem leibe undt blutte
 erneeren könne. Aber dennoch predige
 ich nicht gahr vergeblich, Mein wortt
 ist nicht verloreenn.

'Alles, was mir mein vater
 40 gibt, das kömpt zu mir, undt wer
 ((nicht)) zu mir kömpt, den werde
 ich nicht hinaus stoffenn.'

Luthers Werke. XXXIII

sehet noch kein Mensch, er sey Papst, [E
 Reiser, Doctor, Pfaff oder Mönch, sie
 verstehen die wort nicht, ob sie dieselbige
 gleich reden können. Also wissen unser
 Schwermer viel zu sagen vom Geistlichen
 essen, da sie denken an CHRISTUM,
 wie er sihe im Himmel zur rechten Hand
 seines himlischen Vaters, da sie doch gar
 nichts von verstehen. Es ist gar ein
 ander ding, als Geistlich essen ist glauben
 an den HERREN CHRISTUM, von
 seinem Fleisch und Blut essen und trinden,
 das ist: feste glauben an jn. Und redet
 alhie nicht vom Sacrament, sondern von
 denen, die ewiglich leben sollen, denn
 viel lauffen zum Abendmal des HERREN
 und dennoch ewig hungers und durst
 sterben. Aber alhie ist ein anders, Das,
 wer den Leib isst, den sol nicht hungern
 und dursten, da redet Christus alhie von
 dem stück, so da heist glauben, denn er
 spricht 'Ihr sehet und höret Mich
 und dennoch gleubet jr nicht'. Als
 solt er sagen: Ich predige euch selkame
 predigt, das jr mein Leib essen und mein
 Blut trinden sollet, jr höret und sehet
 mich, noch gleubet jr nicht. Wenn ich
 euch schon lange predige und sage, so ist
 es doch alles vergeblich und haltet mich
 für einen narren, meinet, ich rede solches
 als ein trundener, gleubt mir nicht,
 gedendet nicht, das ich mit meinem leib
 und blut euch erneeren könne. Aber den-
 noch predige ich nicht gar vergeblich, mein
 Wort ist nicht verloren.

'Alles, was mir mein Vater 37
 gibt, das kömet zu mir, Und wer
 zu mir kömet, den werde ich nicht
 hinaus stoffen.'

H) Wen wir gleich predigen, das niemand's wil glauben, undt ihr selbst auch nicht glauben wollet, so fharet immer hin, Ich weis gleichwohl: was ich predige, das ist zu wilde undt wuste, nemlich, das ich gottes Sohn bin undt man an mich glauben müsse, dennoch so werden etliche sein, die noch glauben werden. Also sagen wir auch wider den Papst, sie wollen uns nicht glauben, was gehets uns den an? Wir wollen nichts darnach fragen, ihr höret undt sehet uns undt bekennet, das unsere lehre die warheit sei, undt könnets nicht widerlegen, dennoch gleubet ihr nicht. Aber es ligt nichts dran, ob gleich der Keiser, Papst, Bischöffe undt Fürsten nicht glauben, so wirdt gott dennoch sein wortt nicht untergehen lassen, ehr weis noch hulffe, Mittel undt rath, das ehr schueler haben werde, die sagen werden: Es ist gottes wortt, undt gleubens in reinem herzen undt sagen: Wollet ihr andern es nicht glauben noch hören, so fharet hin, wir wollen uns scheiden wie der Sommer undt windter. Also wil Christus alhier auch sagen: wolt ihr nicht glauben, so fharet hin, Ich habe dennoch Schueler undt predige nicht umbsonst. 'Was mir der vater gibt, das kompt zu mir' etc. Ich kriege dennoch Schueler, es werden etliche gefunden, die von herzen diese predigt annemen undt sich drueber verwundern, die weil mich der vater zum prediger ausgesant hat, so wirdt ehr mir auch schueler geben, die meine lehre hören, seindts nicht der Papst, Keiser, Fürsten undt herrn, die das wortt nicht wollen annemen, so las sie gehen.

Wenn wir gleich predigen, das nie- [E
mand's wil glauben, und jr selbsts auch nicht glauben wollet, so faret jmer hin, ich weis gleichwol: was ich predige, das ist euch selham, zu wilde und wüste, 5
nemlich, das ich Gottes Son sey und man an mich glauben müsse, dennoch so werden etliche sein, die noch glauben werden. Also sagen wir auch wider den Papst, sie wollen uns nicht glauben, was 10
gehets uns denn an? Wir wollen nichts darnach fragen, jr höret und sehet uns und bekennet, das unser Vere die Warheit sey, und könnet sie nicht widerlegen, dennoch gleubet jr nicht. Aber es ligt 15
nichts dran, ob gleich der Keiser, Papst, Bischöffe und Fürsten nicht glauben, so wird Gott dennoch sein Wort nicht lassen, er weis noch hulffe, mittel und rat, das er Schuler haben werde, die sagen werden: 20
Es ist Gottes Wort, und gleubens in reinen herzen und sagen: Wollet jr andern es nicht glauben noch hören, so faret hin, wir wollen uns alhie scheiden wie der Sommer und Winter. Also 25
wil GHEZUS alhie auch sagen: Wolt jr nicht glauben, so faret hin, Ich habe dennoch Schuler und predige nicht umbsonst. 'Was mir der Vater gibt, das Idmet zu mir' etc. Ich 30
kriege dennoch Schuler, es werden etliche gefunden, die von Herzen diese Predigt annemen und sich drüber verwundern, die weil mich der Vater zum Prediger ausgesant hat, so wird er mir auch Schuler 35
geben, die meine Vere hören, sind es nicht der Papst, Keiser, Fürsten und Herrn, die das wortt wollen annemen, so las sie gehen.

H) Das ist ein stolzer, trotziger man, das ehr so thune redet, wen ich Papst undt Keiser were, so wolt ich den man undt sein buch nicht leiden, das ehr
 5 mir so in meine herrschafft redet. Es findt verdrissliche reden: wollet ihr mich nicht haben, so wil ich ewer auch nicht. Wen der Keiser spreche: Ei, wie, wen ichs nicht haben wolte, was ist
 10 Keiser undt Papst? Dendt nicht, das die Bischöffe undt die gewalttike werden Christen sein. Aber wen ich Keiser were, so wolt ich diese verdrissliche wortt aus dem buche ausleschen, aber
 15 trotz Keiser, Fürsten, dem teuffel undt alles, was zornig ist, So mir der vater sie gibt, so wil ich gerne sehen, wer sie mir sol aus den henden reissen. Wolan, Ich kan nicht also predigen,
 20 das der welt gefiel, das ist kurtzumb, es wirdt auch meine predigt niemands hindern, weder gewalt noch weisheit.

Den trost sollen wir aus (aus c aus auch) diesem text haben, das, wem gott
 25 die gnade gibt, das ehr zu Christo kompt, so hastu einen grossen vorthail, das du ruhmen kanst: der vater hat ((hat)) mich Christo gegeben, das ich Christum erkenne undt sagen kan:
 30 Dieser mensch, der do ist Christus, hat mir sein fleisch undt blutt zur speise gegeben, das ich selig wurde undt davon essen undt guter dienge sein.

Es seindt die feinsten wortt 'Wer
 35 zu mir kompt, den werde ich nicht hinausstoßen', Das, wer an mich gleuben soll, den mus gott der vater mir geben undt ich werde ihnen nicht ausstoßen. Ob ihr gleich lange wirdet
 40 undt heiligen seidt, fastet, betet und ergert euch an mir, haltet mich für einen Narren, Aber, wer an mich

Das ist ein stolzer, trotziger Man, [E der es so thune redet, Wenn ich Papst und Keiser were, so wolt ich den Man und sein Buch nicht leiden, das er mir so in meine Herrschafft redet. Es sind verdrissliche reden: wolt jr mich nicht haben, so wil ich ewer auch nicht, Wenn der Keiser spreche: Ey wie, wenn ichs nicht haben wolte, was ist Keiser und Papst? Dend nicht, das die Bischöffe und gewaltigen werden Christen sein. Aber wenn ich Keiser were, so wolt ich diese verdrissliche wort aus dem Buche ausleschen, Aber trotz Keiser, Fürsten, ja dem Teufel und allem, was da zornig ist, So mir der Vater sie gibt, so wil ich gerne sehen, wer sie mir sol aus den Henden reissen. Wolan, ich kan nicht also predigen, das der welt gefiele, das ist kurtzumb, es wird auch meine Predigt niemands hindern, weder gewalt noch weisheit.

Den trost sollen wir aus diesem Text haben, das man Gott die gnade gibt, das jemand zu Christo kömet, der hat einen grossen vorteil, das er rühmen kan: der vater hat mich Christo gegeben, das ich Christum erkenne und sagen kan: Dieser Mensch, der da ist Christus, hat sein Fleisch und Blut mir zur Speise geben, das ich selig werde und davon esse und guter ding sey.

Es sind die feinsten wort 'Wer zu mir kömet, den werde ich nicht ausstoßen', Das, wer an mich gleubet, den mus Gott der Vater mir geben und ich werde jn nicht ausstoßen, Ob jr gleich lange wirdet und H. seid, fastet, betet und ergert euch an mir, haltet mich für einen Narren, Aber wer an mich

H] gleubet, der hats vom vater, es wirdt ihm vom vater, das ehr zu mir komme, undt wer zu mir kompt, der esse getrost undt trincke sehr, ehr sol meinethalben nicht weggetworffen werden.

‘Wer an mich gleubet.’ Ehr denckt tieffer den außs freffen undt sauffen, Nemlich, wer sein wortt annimpt undt ihm nachsolget undt gleubet an ihn, der sol den versiegelt undt verbrieffet sein, das ehr ihnen nicht wil austossfen. Als solt ehr sagen: Du solst mich umb nichts bitten, Ich wil eher bei dir sein, den du zu mir kumpt, undt williger undt bereitter sein zu geben, den du zu bitten. So du nun kanst zu mir kommen, so fürchte dich nicht für mir, Ich wil nicht dein Richter noch hender sein.

Undt als ehr die wortt geredet, hat ehr also gedacht: es werden falsche propheten undt prediger kommen in meinem namen, die die leuthe undt gewissen austossfen werden, so zu mir kommen, Aber wer an mich gleuben kan, das ich das leben geben kan, der wirdt nicht verstossfen. Sie haben das reich Christi also gemacht, das sie die, so auch an Christum haben gegleubet, ausgestossfen haben. Aber Christus hat einen pflock dafur gesteckt undt spricht: wen du kompt, so gleube, dan hats keinen mangel, deine gebrechen undt theil sollen dir nicht schaden, wie zun Römern am 14. undt 15. Cap: gesagt wirdt. Ehr hat vergebung der Sunden, undt Christus wirfft ihnen nicht so halbe weg. Wer einmahl zu mir kompt, so ehr gleubet, so wil ich also mit ihm handeln, das, ob ehr gleich ins straucheln kompt, wie den die Sunde an den Christen im fleisch

gleubet, der hats vom Vater, es wird im [E vom Vater gegeben, das er zu mir come, und wer zu mir kömet, der esse getrost und trincke seer, er sol meinethalben nicht weggetworffen werden.

‘Wer an Mich gleubet.’ Er denckt tieffer denn außs freffen und sauffen, nemlich, wer sein Wort annimet und jme nachsolget und gleubet an jn, der sol denn versiegelt und verbrieffet sein, das er jn nicht wil austossfen. Als solt er sagen: du solt mich umb nichts bitten, Ich wil ehe bey dir sein denn du zu mir kömest, und williger und bereiter sein zu geben, denn du zu bitten. So du kanst zu mir kommen, so fürchte dich nicht für mir, Ich wil nicht dein Richter noch Hender sein.

Und als er die wort geredet, hat er also gedacht: Es werden falsche Propheten und Prediger komen in meinem namen, die die Leute und Gewissen austossfen werden, so zu mir komen, aber wer an mich gleubet, das Ich das leben kan, der wird nicht verstossfen. Sie haben das Reich Christi also gemacht, das sie die, so auch an Christum haben gegleubt, ausgestossfen haben, aber Christus hat ein Pflock dafur gesteckt und spricht: Wenn du kömest, so gleube, denn hats kein mangel, deine gebrechen und theil sollen dir nicht schaden, wie zun Römern im 14. und 15. Cap. gesagt wird. Er hat vergebung der Sünde, und Christus wirfft jn nicht so halbe weg. Wer einmal zu mir kömet, so er gleubet, so wil ich also mit jme handeln, das, ob er gleich ins straucheln kömet (wie denn die Sünde an den Christen im fleisch bleibet, als böse

H] bleibet, als böse zuneigung, wie zum Römern am 6. 7. und 8. cap: gesagt wird, so soll ihm nicht schaden, das ist: die Sünde im fleisch soll über euch nicht herrschen, den 'Es ist nichts verdamlich an denen die Ihesu Christo eingeleibet sein', ob sie wohl noch nicht gahr rein sein noch das fleisch an ihnen getödtet.

10 Aber die Juden verstehens nicht, das, wer gleubet und zu mir kommt, der habe gewislich den forttheil, das ich ihnen nicht wil austossen, wil ihnen nicht wegwerffen.

15 Es sind wortt, die viel in sich haben. Wen ein knecht were, der gehorsam gewesen undt umb seinen herrn wohl verdienet, so ist nicht eine grosse thugent, wen der herr spreche: Ich wil ihnen nicht von mir stossen, Es ist dem herrn ein glimpff. Aber wen der fromme knecht aus dem hause gestossen wurde, das were nicht dem knechte eine unthugent, Sondern dem herrn. So

20 ehr aber böse were undt der herr ihnen dennoch im hause behielte, das were dem herrn ein glimpff. Also ob du auch gleich fellest undt sundigest, dennoch wil ich dich nicht austossen. Eine mutter wirfft ein beschieffen kindt auch nicht weg, der Sohn undt tochter thun im hause oft, das unrecht ist, werden drumb nicht enterbet undt ausgestossen, Sondern der vater saget:

25 wiltu mein Sohn undt tochter sein undt ich sol vater bleiben, so thue das undt jenes nicht, bis mahl wil ich dir geschendt habenn.

Dahin gehet ehr auch, wil sagen:

40 Ihr gleubet nicht, drumb dencke ich, soll auch jemandts haben, so soll ihm mein vater geben, undt so ehr

zuneigung, wie zum Römern am 6. 7. und 8. Cap. gesagt wird), so soll im nicht schaden, das ist: die Sünde im fleisch soll über euch nicht herrschen, denn 'es ist nichts verdamlich an denen die Christo Ihesu eingeleibet sind', ob sie wol noch nicht gar rein sind', noch das fleisch an in getödtet ist. [E
vgl. Röm. 6, 12 ff.
7, 14 ff.
Röm. 8, 1

Aber die Juden verstehens nicht, das, wer gleubet und zu mir kömet, der hab gewislich den vorteil, das ich in nicht wil austossen, wil in nicht wegwerffen.

Es sind wort, die viel in sich haben: Wenn ein Knecht were, der gehorsam gewesen und umb seinen herrn sich wol verdienet, so ist nicht eine grosse Tugent, wenn der Herr spreche: Ich wil in nicht von mir stossen, Es ist dem Herrn ein glimpff, aber wenn der fromme Knecht aus dem Hause gestossen würde, das were nicht dem Knechte ein untugent und hon, sondern dem Herrn. So er aber böse were und der Herr in dennoch im Hause behält, das were dem Herrn ein glimpff. Also ob du auch gleich fellest und sundigest, dennoch wil dich Christus nicht austossen. Eine Mutter wirfft ein beschieffen, reudig und krank Kind auch nicht weg, der Son und Tochter thun im Hause oft, das unrecht ist, werden drumb nicht enterbet und ausgestossen, sondern der Vater saget: wilt du mein Son und Tochter sein und ich sol Vater bleiben, so thue das und jenes nicht, bis mal wil ich dir geschendt haben.

Dahin gehet der HERR Christus auch, er wil sagen: Ir gleubet nicht, darumb dencke ich, soll es auch jemandts haben, so muß jme mein Vater geben, und so ers

H] einem gibt, so wirdt ehrs gewis haben. Aber ihr wolt meine meister sein undt ich sol ewer schueler werden, das wirdt noch lange nicht angehen. Lieben herrn, wolt ihr die lehre annemen, wohl gut, wo nicht, so lassetz. Was istz den, das der bauch ewer gott ist? Man sihet daran, das ihr nicht beruffen seidt, es werden dennochs andere kommen, die es werden annemen undt die ehr nicht wirdt austoffen, wir werden noch schueler haben, wollet ihr nicht, so wollen andere, undt solten dieselbige gleich schwache undt ungeschickte Christen sein, dennochs sollen sie nicht ausgestoffen werden, wen sie nur glauben, ihr aber, weil ihr ungleubig seidt, sollet fur tausent teuffel ausgestoffen werden. Die andern kommen zu mir, so halte ich mich also gegen ihnen, das ich sie nicht austoffe, wil sie dulden, den sie weichen auch nicht von mir, drum sol mir ihrer keiner auch nicht wega kommenn.

Ende der predigt.

einem gibt, so wird ers gewis haben, [E aber jr wolt meine Meister sein und ich sol ewer Schüler werden, das wird noch lange nicht angehen. Lieben Herrn, wolt jr die Lere annemen, wol, wo nicht, so lassetz. Was istz denn, das der Bauch ewer Gott ist? man sihet daran, das jr nicht beruffen seid, es werden dennoch andere komen, die es werden annemen und die er nicht wird austoffen. Wir werden noch Schüler haben, wolt jr Papisten nicht, so wollen andere, und solten dieselbigen gleich schwache und ungeschickte Christen sein, dennoch sollen sie nicht ausgestoffen werden, wenn sie nur glauben. Ir aber, weil jr ungleubig seid, sollet fur tausent Teufel ausgestoffen werden, die andern komen zu mir, so halte ich mich also gegen jnen, das ich sie nicht austoffe, wil sie dulden, denn sie weichen auch nicht von mir, darumb sol mir jrer keiner auch nicht weg.

25

Bl. 31 Die Stehende Predigt.

Wir haben gehöret, wie der herr selbst seine wortt habe ausgelegt, das ehr das brodt des lebens geben wolle, den das ist die glossa: 'Ich bin das brott des lebens, wer an mich gleubet' etc. Undt sehet klarr, das ehr alhier von einem geistlichen durst und hunger rede undt das ehr saget: Ich habe euch gesaget, ihr habt mich gehortt undt gesehen, do wil ehr sprechen: was hilffts, wen ich euch gleich lange predige, so gehets zu einem ohr ein undt zum andern wider aus. Ich mus so viel davon

Die 7. Predigt.

Bl. 163

Also leget der Herr selber seine wortt aus, Das er Brot des lebens geben wolle, denn das ist die Glosa: 'Ich bin das Brot des Lebens, wer an mich gleubet' etc. Und sehet klar, das er alhie von einem geistlichen Brot, Speise, Trand, Durst und Hunger rede und das er sie schilt und saget: Ich habe euch gesagt, jr habt mich gehört und gesehen und gleubet mir doch nicht. Da wil er sprechen: was hilffts, wenn ich euch gleich lange viel davon predige, so gehets zu einem ohr ein und zum andern wider aus? Ich mus so viel davon sagen, das

H) sagen, das ich die geistliche Speise sei, undt ihr höret das brott undt sehet die geistliche Speise, aber ihr gleubet nicht. Nun kan diese Speise undt
 5 trand niemandts mit dem leibe undt munde gefsen noch getruncken werden, gehet auch nicht in den Bauch, Sondern darumb ißs zu thun, das ihr gleubet, So ihr aber nicht gleubet, ob ihr mich
 10 gleich höret undt sehet, so predige ich euch doch vergeblich von diesem brodt undt Speise. Das sindt je helle, deutliche reden, die leichtlich können verstanden werden, nemlich, das diese Speise ober
 15 oder trand lest sich nicht fassen mit werden, unsern krefften, freien willen, darmit wirstu nicht satt werden, das du dis ober jenes werd thetest, es wirdt der durst dardurch nicht geleschet,
 20 leschet, wen du fastest undt Almösen gibst, Sondern den Durst undt hunger zu stillen, do gehörtt zu, das du gleubest, den glauben alleine nennet ehr die geistliche Speise, Sonst wurde ehre
 25 auch sagen, wen man eines andern werds bedurffte, diesen hunger zu vertreiben undt durst zu leschen, wer an den Man gleubet, der hat die geistliche Speise undt trand.

30

Das ist von einem theil geredet, die Christum hören undt sehen undt doch an ihn nicht gleuben, undt dennoch
 35 solß nicht vergebens geprediget sein.

‘Was mir der vater gibtt, wil ich nicht austoffen.’

Wir müssen der Sprache gewohnen.
 40 Droben hat ehr gesaget ‘Wer zu mir kompt, den wirdt nicht hungern’. Was ist zu Christo kommen? Es ist an

ich die geistliche Speise seh, und jr höret [E das Brot und sehet die geistliche Speise, aber jr gleubet nicht. Nu kan diese Speise und Trand von niemand mit dem leibe und munde gefsen noch getruncken werden, gehet auch nicht in den Bauch, sondern darumb ißs zu thun, das jr gleubet, so jr aber nicht gleubet, ob jr gleich mich höret und sehet, so predige ich euch doch vergeblich von diesem Brot und Speise. Das sind je helle, deutliche reden, die leichtlich können verstanden werden, nemlich, das diese Speise ober Trand sich nicht leßet fassen oder erlangen mit werden, unsern krefften und freien willen. Davon wirst du nicht satt werden, das du dißs ober jenes werd thetest, es wird der Durst dadurch nicht geleschet, wenn du fastest und Almosen gibst, sondern den Durst und Hunger zu stillen, da gehört dißs Brot und diese Speise zu, das du gleubest. Das wort Essen stehet starck alhie und bedeutet gleuben, denn gleuben alleine nennet er die geistliche Speise, wer an Christum gleubet, der ißet dißs Brot. Sonst würde ers auch sagen, wenn man eines andern werds bedurffte, diesen hunger zu vertreiben und durst zu leschen. Aber er spricht: wer an den Man gleubet, der hat diese geistliche Speise und Trand.

Das ist von einem Teil geredet, die Christum hören und sehen und doch an jn nicht gleuben, und dennoch solß nicht vergebens gepredigt sein. Nu sagt er von dem andern Teil.

‘Was mir der Vater gibt, wil
 37 ich nicht austoffen.’

Wir müssen der Sprach gewonen, droben hat er gesagt ‘Wer zu mir kömet, den wird nicht hungern’. Was ist aber zu Christo komen? Es ist an Christum

H] Joh. 7, 20 Christum glauben, Nun spricht ehr 'Was mir der vater gibt, das kompt zu mir'.

Von diesem Text were viel zu sagen, wer es kondte thun, als saget der herr erstlich: Ihr seid die jenigen, die mich sehen undt hören undt dennoch mir nicht glauben, Derhalben seid ihr nicht der hauffe, den mir der vater gibt. Zeiget darmit an, das sie nicht allein vor ihm absolviret undt frembde sein, Sondern auch fur seinem vater, undt das sie es nicht in windt schlagen möchten, als were es ein geringe ding, wenn sie nicht an ihnen glaubeten oder ihnen höreten, Sondern es giltt so viel, das, wer mich nicht höret, der höret auch nicht den vater. Also wirdt ehr mit hellen wortten ausdrucken, den verechtern des Euangelii undt gottlosen, das, do sie hören undt sehen undt dennoch nicht glauben, das sie von gott ausgestoffen undt ausgeschlossfen sein, Sie seindt wider gott, den sie glauben nicht diesem Manne, das ist ihr lohn undt urttel, Sie mögen den fasten undt thun, was sie wollen, so gehören sie doch nicht zum vater, den sie glauben Christo nicht, so gibt sie auch der vater nicht.

Zum Andern, so ist der Text fur die tröflich, so from undt gleubig findt, wie ehr den erschredlich ist den gottlosen, undt wil den Juden sagen: Es sol gleichwol umb ewert willen diese predigt nicht ohne frucht bleiben,

glauben, wie er drunden im 7. Capitel [E auch sagen wird. Nu spricht er 'Was mir der Vater gibt, das kommet zu mir'.

Von diesem Text were viel zu sagen, wer es kondte thun, und lautet gleich, 5 als saget der Herr erstlich: Ir seid die jenigen, die mich sehen und hören, und dennoch mir nicht glauben, derhalben seid ir nicht der hauffe, den mir der Vater gibt. Zeiget damit an, das sie nicht 10 allein vor jme absolviret und fremde sind, sondern auch fur seinem Vater, verstoffet und verwirffet sie gar vom Euangelio. Und das sie es nicht in wind schlagen möchten, als were es ein geringe ding, 15 wenn sie nicht an jn glaubten oder jn höreten, so saget er alhie: es gilt so viel, das, wer mich nicht höret, der höret auch nicht den Vater. Damit wil er mit hellen wortten ausdrucken den Verechtern 20 des Euangelii und Gottlosen jre straffe, das, da sie Christum und sein Wort hören und sehen und dennoch daran nicht glauben, das sie durch Gott von Christo und seinem Wort gestoffen und ausge- 25 schlossen sind, sie sind wider Gott, denn sie glauben nicht diesem Manne, das ist ir Damm und urteil, dieser Sentenz ist uber sie gesprochen, dieser Donnerschlag ist uber sie gegangen, sie mögen denn 30 fasten und thun, was sie wollen, so gehören sie doch nicht zum Vater, denn sie glauben Christo nicht. So gibt sie auch der Vater jme nicht, denn, wer an Christum nicht gleubet, ob er gleich der aller heiligste 35 were, so gefellet er doch Gott nicht.

Zum andern, So ist der Text fur die jenigen seer tröflich, so from und gleubig sind, wie er denn auch erschredlich ist den Gottlosen, da er erstlich den Juden 40 saget: Es sol gleichwol umb ewer willen diese Predigt nicht untüchtig und one

H] So du nicht wilt, so wirdt ein ander wollen, gleubstu nicht, so gleubet ein ander. Ihr weisen undt klugen kommet nicht zu mir, den ihr wiisset einen
 5 bessern weg, den ich euch zeigen konne. Aber es ist ein heufflein da, so zu mir kompt undt mein wortt annimpt, das an mich gleubet undt essen mein fleisch undt trincken mein blutt undt
 10 leben ewiglich, undt das heissen diejenigen 'so mir der vater gibt'.

So müssen wir uns nun des
 15 trösten, das wir gleuben undt predigen, die welt fraget nichts darnach, tanget nicht, ob wir gleich ihr hofieren, undt ob man ihr gleich pfeift, so weinet sie nicht, undt wen man gleich ihr
 20 viel verheisset undt dreuet, das einer wohl möchte mude drueber werden, so hilffts doch nichts, undt gehet zu eben wie auffm Spiel, wer do spielet, der lants nicht, aber wer zusihet, der lants.
 25 So findt je viel, die es besser machen wollen undt können den ich. Je mehr man darzu thut, das man ihnen wolt helfen, je störriger undt knörriger sie werden. Aber was sol ich thun? Ich
 30 mus sagen: tritt hehr in meine stadt, machs, als gutt du lants, undt laß sie immer hinsiharen. Es spricht Christus selbst. Deinem wortt wirdt nachfolge geschehen, es werden noch ettlliche
 35 kommen, die es werden annemen.

Es heist zu mir kommen. Mit
 40 menschlicher vernunftt wirdt mein wortt nicht begriffen, wie wir das in der heiden und Philosophen buchern sehen,

frucht bleiben, so jr nicht wollet, so wird [E
 ein ander wollen, gleubet jr nicht, so gleubet ein ander. Ir weisen und klugen kommet nicht zu mir, denn jr wiisset einen
 bessern weg, denn ich euch zeigen könne, aber es ist noch ein heufflin da, als arme, betrübte und erschrockene Gewissen, welches heufflin, so zu mir kommet und
 mein Wort annimet, das an mich gleubet, das da isset mein fleisch und trincket mein blut und leben ewiglich, und die
 heissen diejenigen 'So mir der Vater gibt'.

So müssen wir uns nu des trösten, das wir an Christum gleuben und predigen, die Welt fraget nichts darnach, tanget nicht, ob wir gleich jr hofieren und jr singen und pfeifen, so weinet sie nicht, ob man gleich sie klaget, und wenn man gleich jr viel verheisset oder dreuet, das einer wol möchte müde drüber werden, so hilffts doch nichts, sie wil nicht gleuben. Und gehet zu eben wie auff dem Spiel, wer da spielt, der lants nicht, aber wer zusihet, der lants allgebot besser, also find jr viel, die es besser machen wollen und können denn ich. Je mehr man dazu thut, das man denselbigen möchte helfen, je störriger und knörriger sie werden, denn vorhin, aber was sol ich thun? ich mus sagen: Tritt her in meine stete, und machs als gut, als du es lants, und laß in denn jmer hinsiharen. Es spricht alsie Christus selber, demselbigen wortt wird noch folge geschehen, es werden noch teglich
 35 kommen, die es werden annemen, wie er denn saget 'Die mir der Vater gibt', das mus erfüllet werden.

Es heist zu mir kommen, Mit
 menschlicher vernunftt wirdt mein wortt nicht begriffen, wie wir das in der Heiden und Philosophischen Büchern und Leren

H] das sie gott nach der vernunft ausgerechnet haben undt von gott gleich als von menschen geredet, wie das Cicero undt Homerus gethan hat. Also redet ein Rottengeist auch von gott, wie ehrs gerne hette, den mus gottes wortt auch also lauthen, aber gott gedendt nicht, wie wir menschen gedenden. Undt wirdt alhier von Christo nicht gesagt: Alles, was mir die vernunft undt die klugen, weise leuthe zuzuhren, das kompt zu mir. O nein, Sondern es bleibet auffen. Die vernunft, reichthumb undt menschliche weisheit undt was nicht gott ist, das hindert undt ist keine förderung zu der kunst undt geistlichen mahlzeit, do wir die Speise undt das brott des lebens essen. Gott mus es thun, was die leuthe thun, wie leicht es scheint. So ist es doch eine grosse hinderung, undt kompt ein hochgelerter, erfharner mensch darzu, so sellet ehr mit seiner vernunft flugs drein undt wils meistern, undt seindt nicht solche leuthe, die gott lehren kan, Aber Christus wil schueler haben, die Einfeltig findt, sich demütigen undt dem wortt gottes anhangen undt zu fallen, wen sie es hören, urtheilen undt meistern die lehre nicht, Sondern lassen sich von ihr reformiren, meistern undt lehren.

Das ist nun eine treffliche rede denen, die do schulen undt wissen, das sie zu Christo kommen sollen, das sie sagen undt schließen können: Nun weis ich, das ich dem herrn Christo vom vater gegeben sei. Wer das nun glauben

sehen, das sie Gott nach der vernunft [E ausgerechnet haben und von Gott gleich als von Menschen geredet, wie das Cicero und Homerus gethan haben, malen Gott abe wie einen Menschen. Also redet ein Rottengeist auch von Gott, wie ers gerne hette, wie es der vernunft wolgefelle, dem mus Gottes wort auch also lauten, aber Gott gedendt nicht, wie wir menschen gedenden oder wie es unser vernunft wolgefelle. Und wird alhier von Christo nicht gesagt: Alles was mir die Vernunft und die Klugen weisen Leute der Welt zuführen, das kömet zu mir. O nein, sondern es bleibet auffen. Die vernunft thut es nicht, reichthum und menschliche weisheit und alles, was nicht Gott ist, das hindert und ist keine förderung zu der kunst, zu diesem Brot und geistlichen Mahlzeit, da wir die Speise und das Brot des Lebens essen. Gott mus es alleine thun, was die Leute thun, wie leicht es scheint, ist alles eine grosse hinderung. Und kömet ein hochgelerter, erfarter, kluger Mensch dazu, so sellet er mit seiner vernunft flugs drein, wils meistern, ergert und stößet sich denn am Euangelio, denn es sind nicht solche Leute, die da Gott leren kan, Aber Christus wil Schüler haben, die da einfeltig sind, so sich demütigen und dem Wort Gottes anhangen und zusallen und sich leren lassen. Wenn sie es hören, so urteilen und meistern sie die Vere nicht, sondern lassen sich vom Göttlichen Wort reformiren, meistern und leren und fallen dazu.

Davon köndte man nu viel sagen, benn es ist eine tröfliche rede denen, die da sülen und wissen, das sie zu Christo lomen sollen, das sie sagen und schließen können: Nu weis ich, das ich dem GOTTN Christo vom Vater gegeben sey.

H) kan, das ehr sei ein stück, das zu Christo sol komen, den ich schule, das mir sein wortt von herzen gefellet, undt will drueber lassen alles, was ich habe.

Das kommen aber ist nicht leiblich, das einer in den himmel undt wolcken klettern woltt, es geschicht auch das kommen nicht mit henden undt fueffen, sondern das herz kommet zu gott, wen du sein wortt hörest undt es dir gefellet, du hengest dran, da issestu die Speise, das ist denn eine gabe undt gnade gottes, ist nicht menschliche krafft noch unser werck. Dohehr saget Paulus: Non omnium est fides. Undt jun Ephefern am 2. Cap.: Dei donum est non ex operibus etc. ne quis gloriatur. Also wil ehr alhier auch sagen: Was der vater nicht zeucht, das kompt nicht zu mir, Niemandts kan mich hören, der vater gibts ihm dan. Den hochmütigen, Klugen, hochgelertten, weisen leuthen undt scharffen Köpfen die viel reden undt wissen zu richten undt meistern, den wirdts gesaget: nims nicht in sin, so kraus solstu nicht sein, das du mit deiner vernunft vermugen soltest hehr zu kommen.

Also gedachten auch die Juden: Da stehet undt prediget ehr, Ich löndts noch wohl besser dan ehr, meineten, sie wolten ohne seine predigt wohl kommen zu der speise undt brott des Lebens. Aber Christus wil also sagen: Ich wil den riegel fur die thuer stecken, das ihr nicht dahin kommen sollet,

Wer das nu gleuben kan, das er sey ein stück, das zu Christo sol komen, der hat trost davon, denn er fület, das sein Wort jme von herzen gefellet, und wil drüber auch lassen alles, was er hat, und kan sprechen: Ich bin der geschendten einer, die zu CHRISTO komen sollen.

Dieses komen aber ist nicht leiblich, das einer in den himmel und uber die wolcken klettern wolt. Es geschiet auch das komen nicht mit henden und füffen, sondern das herz kömet zu Gott durch den Glauben, wenn du sein Wort hörest und es dir gefellet, das du dich dran hengest, da gehet das herze zu jm, da issest du denn diese Speise, da ist denn der Glaube ein gabe und gnade Gottes, es ist nicht eine Menschliche krafft noch unser werck. Daher saget Sanct Paulus: Non omnium est fides. Und jun Ephefern 2. Cap. 2. 2 am andern Capitel: Dei donum est non ex operibus etc. ne quis gloriatur. Also wil er alhie auch sagen: Was der Vater nicht zeucht, das kömet nicht zu mir, niemand kan mich hören, der Vater gibts jme denn, den Hochmütigen, Klugen, Hochgelerten, Weisen Leuten und scharffen Köpfen, die viel reden und wissen zu richten und meistern, den wirds gesagt: nims nicht in sinn, so kraus solst du nicht sein, das du mit deiner vernunft herzu komen soltest, du wirst Christum nicht meistern, deine hoffart und hochmut wird alhier verworffen.

Also gedachten auch die Juden: Da stehet und prediget Christus, wir löndtens noch wol besser denn er, meineten, sie wolten ohne seine Predigt wol kommen zu der Speise und Brott des Lebens. Aber Christus wil also sagen: Ich wil den Riegel fur die Thür stecken, das jr nicht dahin komen sollet, nicht, das ich euch

H) nicht, das ich euch nicht gerne haben wolte, Sondern das ihr auff einem andern wege einkehr gehen musset zu diesem trand undt speise dan durch ewre vernunft undt weisheit. Solt ihr aber zu mir kommen, so mus euch der vater mir geben, undt ihr werdet mir nichts geben, Es ist nichts in euch oder ewern krefftten, darumb der vater mir euch solte geben. Ihr sollet mit ewrem grossen verstande undt klugheit nicht zu mir kommen, den do bringet ihr euch selber undt bedurfft des vatern ganz undt gar nichts. Es ist dieselbige weisheit in der welt der leidige teuffel undt gehörrt in abgrund der hellen, das ich gott gerne lehren wolte, wie ihr die welt regiren soltt, den, bringestu dich selber, so darff dich der vater nicht bringen. Aber es findt visirliche undt verdrissliche leuthe, die auff ihrem kopffe bleiben, wen sie eine predigt gehörrt haben, meinen sie, sie können als halbe alles, undt wollen sich selbst hehrzu führen. Aber wen der zug undt streckbein kompt, so wirstu es lernen, was das wortt sei 'Alles, was mir der vater gibt' etc. undt mir dan grossen danck wissen undt eigentlich sehen, ob dein schnorropff dich hinzu getragen habe undt von dir kompt zu mir oder nicht.

Ehr wil sagen: die Juden fragen nichts darnach, achten mich auch nichts, undt ich frage wider nichts nach ihnen, Ich wolt euch den trand gerne geben, wolt ihr nicht, so laßt, ihr seidt nicht hungerig, durstig, arm undt unheilig, darumb so bleibet reich, ge-

nicht gerne haben wolte, sondern das jr [E auff einem andern Wege einher gehen müßet, wollet jr zu Christo komen und diesen Trand und Speise erlangen, denn ewer vernunft und weisheit thuts nicht. Solt jr aber zu mir komen, so mus euch der Vater mir geben. Und jr werdet mir nichts geben, es ist nichts in euch oder ewren krefftten, darumb der Vater mir euch solte geben, jr sollet mit ewrem grossen verstande und klugheit nicht zu mir komen, denn da bringet jr euch selber und bedürfft des Vaters ganz und gar nichts. Es ist dieselbige weisheit in der Welt der leidige Teufel und gehörrt in abgrund der Hell, das ich Gott gerne leren wolt, wie er die Welt regieren solt, denn, bringest du dich selber, so darff dich der Vater nicht bringen. Aber es sind visirliche und verdrissliche Leute, die auff jrem kopff bleiben und Gott meistern wollen, wenn sie nur eine Predigt gehörrt haben und nur das newe Testament einmal angesehen, so meinen sie, sie könnens als halbe alles, und wollen sich selbst herzu führen, sie dürffen keines Predigers. Aber wenn die lehten züge und Streckbein komen, so wirft du es wol lernen, was das wort sey 'Alles, was mir der Vater gibt' etc. und mir denn grossen danck wissen undt eigentlich sehen, ob dein Schnorropff oder kunst dich hinzu getragen habe und ob du von dir kömest zu mir oder nicht.

In summa, er wil sagen: die Juden fragen nichts darnach, achten mich auch nichts, und ich frage wider nichts nach jnen, ich wolt euch die Speise und den Trand gerne geben, so wolt jr nicht, so laßets, ich wil ewer auch nicht, jr seidt nicht hungerig oder durstig, arm und unheilig, darumb so bleibet reich, gelart,

H) Iartth, heilig, sicher undt die alles meistern. Ihr werdet's wohl finden im außherige. Mein heufflein, das mir der vater gibt, die ihnen selber
 5 nicht wissen zu helfen undt lassen sich lehren undt tragen, hören das wortt, lernens undt können der speise nicht satth werden noch ihren durst leschen. Es ist ihnen ein ernst, die-
 10 selbigen leiden, das der heilige geist in ihnen würde, die werden zu mir gezogen, undt der vater gibt ihnen den heiligen geist, das das wortt trefftig in ihnen sei, dan sie stehen nicht auff
 15 ihrer heiligkeit undt bauen nicht auff ihre weisheit.

Das mus man predigen umb der stolzen Gsell willen, die do meinen,
 20 sie wissen alles, undt dennoch nichts wissen, das mans ihnen sage, das sie es nicht wissen, undt wen sie es verachten, so las man sie fharen. Ehr spricht 'Alles was mir mein vater
 25 givet, das kumpt zu mir, undt wer zu mir kumpt, den werde ich nicht austoffenn'. Das heufflin bleibet. Ist ein trefflicher trost, ehr redet sie freundlich an, das uber alle
 30 mafs ist, auff das niemandts gedende: so ich zu Christo komme, wie komme ich den zum vater? kömstu nur zu mir, spricht ehr, so lehre dich nicht an diese gedanden, du bist bereit lange bei
 35 ihm gewesen, da zeucht ehr uns zu sich, das ehr nicht frage: wie sol ich from undt selig werden? Sage nicht,

heilig, sicher, weise undt klug, die alles [E meistern wollen, jr werdet's wol finden im auslerich. Mein heufflin, das mir der Vater gibt, die jnen selbst nicht wissen zu helfen und lassen sich lernen und tragen, hören das Wort, lernens und können der Speise nicht satt werden noch jren durst leschen und es ist jnen ein ernst, die-
 selben bleiben hungerig und durstig, wissen nichts von jrer gerechtigkeit und frömmigkeit und leiden, das der heilige Geist in jnen würde und sie durch seine krafft zurichte, das sie zu mir gezogen werden, und der Vater gibt jnen auch den heiligen Geist, das das Wort trefftig in jnen sey, denn sie stehen nicht auff jrer heiligkeit und bauen nicht auff jre weisheit.

Das mus man predigen umb der stolzen Gsell willen, die da meinen, sie wissen alles, und dennoch nichts wissen, das mans jnen sage, das sie es nicht wissen, und wenn sie es verachten, so las man sie faren. Es wird bey dem wol bleiben, das der Vater diejenigen mus ziehen, die da sollen zu Christo kommen, wie er denn alhie spricht 'Alles, was mir mein Vater gibt, das kömet zu mir, Und wer zu mir kömet, den werde ich nicht austoffen'. Das ist: Dieses heufflin bleibet. Es ist ein trefflicher trost fur betrübte Gewissen, er redet sie freundlich an, das uber alle mafs ist, auff das niemand gedende: sol ich zu Christo kommen, wie keme ich denn zum Vater? Darauf antwortet er: Sorge nicht dafur, kömest du nur zu mir, so lere dich nicht an diese gedanden, du bist bereit lange bey dem Vater gewesen, da zeuhet er uns zu sich, das wir nicht fragen: Wie sollen wir from und selig werden? denn mit unsern gedanden werden wir den Vater nicht

H) Joh. 14. ⁸ wie Philippus Ioan. 14. sprach 'Herr, weise uns den Vater', welcher Christum wolt aus den augen thun undt eine andere strasse gehen zum Vater, welchs eine holzstrasse wahr, den Vater ohne Christo suchen. Aber ihm wirdt gesagt: kanstu glauben, deine augen zuthun, von mir essen undt trinden, so hastu den Vater in mir schon getroffen undt hast den Vater in mir, den der Vater hat dich zu mir geführet, undt wer zu Christo kompt, der kompt auch zum Vater, wie den das im 14. Capittel Ioannis clerlich gesagt wirdt, das, wer zum Vater kompt, der kompt auch zu Christo, undt widerumb ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴⁶⁷ ⁴⁶⁸ ⁴⁶⁹ ⁴⁷⁰ ⁴⁷¹ ⁴⁷² ⁴⁷³ ⁴⁷⁴ ⁴⁷⁵ ⁴⁷⁶ ⁴⁷⁷ ⁴⁷⁸ ⁴⁷⁹ ⁴⁸⁰ ⁴⁸¹ ⁴⁸² ⁴⁸³ ⁴⁸⁴ ⁴⁸⁵ ⁴⁸⁶ ⁴⁸⁷ ⁴⁸⁸ ⁴⁸⁹ ⁴⁹⁰ ⁴⁹¹ ⁴⁹² ⁴⁹³ ⁴⁹⁴ ⁴⁹⁵ ⁴⁹⁶ ⁴⁹⁷ ⁴⁹⁸ ⁴⁹⁹ ⁵⁰⁰ ⁵⁰¹ ⁵⁰² ⁵⁰³ ⁵⁰⁴ ⁵⁰⁵ ⁵⁰⁶ ⁵⁰⁷ ⁵⁰⁸ ⁵⁰⁹ ⁵¹⁰ ⁵¹¹ ⁵¹² ⁵¹³ ⁵¹⁴ ⁵¹⁵ ⁵¹⁶ ⁵¹⁷ ⁵¹⁸ ⁵¹⁹ ⁵²⁰ ⁵²¹ ⁵²² ⁵²³ ⁵²⁴ ⁵²⁵ ⁵²⁶ ⁵²⁷ ⁵²⁸ ⁵²⁹ ⁵³⁰ ⁵³¹ ⁵³² ⁵³³ ⁵³⁴ ⁵³⁵ ⁵³⁶ ⁵³⁷ ⁵³⁸ ⁵³⁹ ⁵⁴⁰ ⁵⁴¹ ⁵⁴² ⁵⁴³ ⁵⁴⁴ ⁵⁴⁵ ⁵⁴⁶ ⁵⁴⁷ ⁵⁴⁸ ⁵⁴⁹ ⁵⁵⁰ ⁵⁵¹ ⁵⁵² ⁵⁵³ ⁵⁵⁴ ⁵⁵⁵ ⁵⁵⁶ ⁵⁵⁷ ⁵⁵⁸ ⁵⁵⁹ ⁵⁶⁰ ⁵⁶¹ ⁵⁶² ⁵⁶³ ⁵⁶⁴ ⁵⁶⁵ ⁵⁶⁶ ⁵⁶⁷ ⁵⁶⁸ ⁵⁶⁹ ⁵⁷⁰ ⁵⁷¹ ⁵⁷² ⁵⁷³ ⁵⁷⁴ ⁵⁷⁵ ⁵⁷⁶ ⁵⁷⁷ ⁵⁷⁸ ⁵⁷⁹ ⁵⁸⁰ ⁵⁸¹ ⁵⁸² ⁵⁸³ ⁵⁸⁴ ⁵⁸⁵ ⁵⁸⁶ ⁵⁸⁷ ⁵⁸⁸ ⁵⁸⁹ ⁵⁹⁰ ⁵⁹¹ ⁵⁹² ⁵⁹³ ⁵⁹⁴ ⁵⁹⁵ ⁵⁹⁶ ⁵⁹⁷ ⁵⁹⁸ ⁵⁹⁹ ⁶⁰⁰ ⁶⁰¹ ⁶⁰² ⁶⁰³ ⁶⁰⁴ ⁶⁰⁵ ⁶⁰⁶ ⁶⁰⁷ ⁶⁰⁸ ⁶⁰⁹ ⁶¹⁰ ⁶¹¹ ⁶¹² ⁶¹³ ⁶¹⁴ ⁶¹⁵ ⁶¹⁶ ⁶¹⁷ ⁶¹⁸ ⁶¹⁹ ⁶²⁰ ⁶²¹ ⁶²² ⁶²³ ⁶²⁴ ⁶²⁵ ⁶²⁶ ⁶²⁷ ⁶²⁸ ⁶²⁹ ⁶³⁰ ⁶³¹ ⁶³² ⁶³³ ⁶³⁴ ⁶³⁵ ⁶³⁶ ⁶³⁷ ⁶³⁸ ⁶³⁹ ⁶⁴⁰ ⁶⁴¹ ⁶⁴² ⁶⁴³ ⁶⁴⁴ ⁶⁴⁵ ⁶⁴⁶ ⁶⁴⁷ ⁶⁴⁸ ⁶⁴⁹ ⁶⁵⁰ ⁶⁵¹ ⁶⁵² ⁶⁵³ ⁶⁵⁴ ⁶⁵⁵ ⁶⁵⁶ ⁶⁵⁷ ⁶⁵⁸ ⁶⁵⁹ ⁶⁶⁰ ⁶⁶¹ ⁶⁶² ⁶⁶³ ⁶⁶⁴ ⁶⁶⁵ ⁶⁶⁶ ⁶⁶⁷ ⁶⁶⁸ ⁶⁶⁹ ⁶⁷⁰ ⁶⁷¹ ⁶⁷² ⁶⁷³ ⁶⁷⁴ ⁶⁷⁵ ⁶⁷⁶ ⁶⁷⁷ ⁶⁷⁸ ⁶⁷⁹ ⁶⁸⁰ ⁶⁸¹ ⁶⁸² ⁶⁸³ ⁶⁸⁴ ⁶⁸⁵ ⁶⁸⁶ ⁶⁸⁷ ⁶⁸⁸ ⁶⁸⁹ ⁶⁹⁰ ⁶⁹¹ ⁶⁹² ⁶⁹³ ⁶⁹⁴ ⁶⁹⁵ ⁶⁹⁶ ⁶⁹⁷ ⁶⁹⁸ ⁶⁹⁹ ⁷⁰⁰ ⁷⁰¹ ⁷⁰² ⁷⁰³ ⁷⁰⁴ ⁷⁰⁵ ⁷⁰⁶ ⁷⁰⁷ ⁷⁰⁸ ⁷⁰⁹ ⁷¹⁰ ⁷¹¹ ⁷¹² ⁷¹³ ⁷¹⁴ ⁷¹⁵ ⁷¹⁶ ⁷¹⁷ ⁷¹⁸ ⁷¹⁹ ⁷²⁰ ⁷²¹ ⁷²² ⁷²³ ⁷²⁴ ⁷²⁵ ⁷²⁶ ⁷²⁷ ⁷²⁸ ⁷²⁹ ⁷³⁰ ⁷³¹ ⁷³² ⁷³³ ⁷³⁴ ⁷³⁵ ⁷³⁶ ⁷³⁷ ⁷³⁸ ⁷³⁹ ⁷⁴⁰ ⁷⁴¹ ⁷⁴² ⁷⁴³ ⁷⁴⁴ ⁷⁴⁵ ⁷⁴⁶ ⁷⁴⁷ ⁷⁴⁸ ⁷⁴⁹ ⁷⁵⁰ ⁷⁵¹ ⁷⁵² ⁷⁵³ ⁷⁵⁴ ⁷⁵⁵ ⁷⁵⁶ ⁷⁵⁷ ⁷⁵⁸ ⁷⁵⁹ ⁷⁶⁰ ⁷⁶¹ ⁷⁶² ⁷⁶³ ⁷⁶⁴ ⁷⁶⁵ ⁷⁶⁶ ⁷⁶⁷ ⁷⁶⁸ ⁷⁶⁹ ⁷⁷⁰ ⁷⁷¹ ⁷⁷² ⁷⁷³ ⁷⁷⁴ ⁷⁷⁵ ⁷⁷⁶ ⁷⁷⁷ ⁷⁷⁸ ⁷⁷⁹ ⁷⁸⁰ ⁷⁸¹ ⁷⁸² ⁷⁸³ ⁷⁸⁴ ⁷⁸⁵ ⁷⁸⁶ ⁷⁸⁷ ⁷⁸⁸ ⁷⁸⁹ ⁷⁹⁰ ⁷⁹¹ ⁷⁹² ⁷⁹³ ⁷⁹⁴ ⁷⁹⁵ ⁷⁹⁶ ⁷⁹⁷ ⁷⁹⁸ ⁷⁹⁹ ⁸⁰⁰ ⁸⁰¹ ⁸⁰² ⁸⁰³ ⁸⁰⁴ ⁸⁰⁵ ⁸⁰⁶ ⁸⁰⁷ ⁸⁰⁸ ⁸⁰⁹ ⁸¹⁰ ⁸¹¹ ⁸¹² ⁸¹³ ⁸¹⁴ ⁸¹⁵ ⁸¹⁶ ⁸¹⁷ ⁸¹⁸ ⁸¹⁹ ⁸²⁰ ⁸²¹ ⁸²² ⁸²³ ⁸²⁴ ⁸²⁵ ⁸²⁶ ⁸²⁷ ⁸²⁸ ⁸²⁹ ⁸³⁰ ⁸³¹ ⁸³² ⁸³³ ⁸³⁴ ⁸³⁵ ⁸³⁶ ⁸³⁷ ⁸³⁸ ⁸³⁹ ⁸⁴⁰ ⁸⁴¹ ⁸⁴² ⁸⁴³ ⁸⁴⁴ ⁸⁴⁵ ⁸⁴⁶ ⁸⁴⁷ ⁸⁴⁸ ⁸⁴⁹ ⁸⁵⁰ ⁸⁵¹ ⁸⁵² ⁸⁵³ ⁸⁵⁴ ⁸⁵⁵ ⁸⁵⁶ ⁸⁵⁷ ⁸⁵⁸ ⁸⁵⁹ ⁸⁶⁰ ⁸⁶¹ ⁸⁶² ⁸⁶³ ⁸⁶⁴ ⁸⁶⁵ ⁸⁶⁶ ⁸⁶⁷ ⁸⁶⁸ ⁸⁶⁹ ⁸⁷⁰ ⁸⁷¹ ⁸⁷² ⁸⁷³ ⁸⁷⁴ ⁸⁷⁵ ⁸⁷⁶ ⁸⁷⁷ ⁸⁷⁸ ⁸⁷⁹ ⁸⁸⁰ ⁸⁸¹ ⁸⁸² ⁸⁸³ ⁸⁸⁴ ⁸⁸⁵ ⁸⁸⁶ ⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸ ⁸⁸⁹ ⁸⁹⁰ ⁸⁹¹ ⁸⁹² ⁸⁹³ ⁸⁹⁴ ⁸⁹⁵ ⁸⁹⁶ ⁸⁹⁷ ⁸⁹⁸ ⁸⁹⁹ ⁹⁰⁰ ⁹⁰¹ ⁹⁰² ⁹⁰³ ⁹⁰⁴ ⁹⁰⁵ ⁹⁰⁶ ⁹⁰⁷ ⁹⁰⁸ ⁹⁰⁹ ⁹¹⁰ ⁹¹¹ ⁹¹² ⁹¹³ ⁹¹⁴ ⁹¹⁵ ⁹¹⁶ ⁹¹⁷ ⁹¹⁸ ⁹¹⁹ ⁹²⁰ ⁹²¹ ⁹²² ⁹²³ ⁹²⁴ ⁹²⁵ ⁹²⁶ ⁹²⁷ ⁹²⁸ ⁹²⁹ ⁹³⁰ ⁹³¹ ⁹³² ⁹³³ ⁹³⁴ ⁹³⁵ ⁹³⁶ ⁹³⁷ ⁹³⁸ ⁹³⁹ ⁹⁴⁰ ⁹⁴¹ ⁹⁴² ⁹⁴³ ⁹⁴⁴ ⁹⁴⁵ ⁹⁴⁶ ⁹⁴⁷ ⁹⁴⁸ ⁹⁴⁹ ⁹⁵⁰ ⁹⁵¹ ⁹⁵² ⁹⁵³ ⁹⁵⁴ ⁹⁵⁵ ⁹⁵⁶ ⁹⁵⁷ ⁹⁵⁸ ⁹⁵⁹ ⁹⁶⁰ ⁹⁶¹ ⁹⁶² ⁹⁶³ ⁹⁶⁴ ⁹⁶⁵ ⁹⁶⁶ ⁹⁶⁷ ⁹⁶⁸ ⁹⁶⁹ ⁹⁷⁰ ⁹⁷¹ ⁹⁷² ⁹⁷³ ⁹⁷⁴ ⁹⁷⁵ ⁹⁷⁶ ⁹⁷⁷ ⁹⁷⁸ ⁹⁷⁹ ⁹⁸⁰ ⁹⁸¹ ⁹⁸² ⁹⁸³ ⁹⁸⁴ ⁹⁸⁵ ⁹⁸⁶ ⁹⁸⁷ ⁹⁸⁸ ⁹⁸⁹ ⁹⁹⁰ ⁹⁹¹ ⁹⁹² ⁹⁹³ ⁹⁹⁴ ⁹⁹⁵ ⁹⁹⁶ ⁹⁹⁷ ⁹⁹⁸ ⁹⁹⁹ ¹⁰⁰⁰ ¹⁰⁰¹ ¹⁰⁰² ¹⁰⁰³ ¹⁰⁰⁴ ¹⁰⁰⁵ ¹⁰⁰⁶ ¹⁰⁰⁷ ¹⁰⁰⁸ ¹⁰⁰⁹ ¹⁰¹⁰ ¹⁰¹¹ ¹⁰¹² ¹⁰¹³ ¹⁰¹⁴ ¹⁰¹⁵ ¹⁰¹⁶ ¹⁰¹⁷ ¹⁰¹⁸ ¹⁰¹⁹ ¹⁰²⁰ ¹⁰²¹ ¹⁰²² ¹⁰²³ ¹⁰²⁴ ¹⁰²⁵ ¹⁰²⁶ ¹⁰²⁷ ¹⁰²⁸ ¹⁰²⁹ ¹⁰³⁰ ¹⁰³¹ ¹⁰³² ¹⁰³³ ¹⁰³⁴ ¹⁰³⁵ ¹⁰³⁶ ¹⁰³⁷ ¹⁰³⁸ ¹⁰³⁹ ¹⁰⁴⁰ ¹⁰⁴¹ ¹⁰⁴² ¹⁰⁴³ ¹⁰⁴⁴ ¹⁰⁴⁵ ¹⁰⁴⁶ ¹⁰⁴⁷ ¹⁰⁴⁸ ¹⁰⁴⁹ ¹⁰⁵⁰ ¹⁰⁵¹ ¹⁰⁵² ¹⁰⁵³ ¹⁰⁵⁴ ¹⁰⁵⁵ ¹⁰⁵⁶ ¹⁰⁵⁷ ¹⁰⁵⁸ ¹⁰⁵⁹ ¹⁰⁶⁰ ¹⁰⁶¹ ¹⁰⁶² ¹⁰⁶³ ¹⁰⁶⁴ ¹⁰⁶⁵ ¹⁰⁶⁶ ¹⁰⁶⁷ ¹⁰⁶⁸ ¹⁰⁶⁹ ¹⁰⁷⁰ ¹⁰⁷¹ ¹⁰⁷² ¹⁰⁷³ ¹⁰⁷⁴ ¹⁰⁷⁵ ¹⁰⁷⁶ ¹⁰⁷⁷ ¹⁰⁷⁸ ¹⁰⁷⁹ ¹⁰⁸⁰ ¹⁰⁸¹ ¹⁰⁸² ¹⁰⁸³ ¹⁰⁸⁴ ¹⁰⁸⁵ ¹⁰⁸⁶ ¹⁰⁸⁷ ¹⁰⁸⁸ ¹⁰⁸⁹ ¹⁰⁹⁰ ¹⁰⁹¹ ¹⁰⁹² ¹⁰⁹³ ¹⁰⁹⁴ ¹⁰⁹⁵ ¹⁰⁹⁶ ¹⁰⁹⁷ ¹⁰⁹⁸ ¹⁰⁹⁹ ¹¹⁰⁰ ¹¹⁰¹ ¹¹⁰² ¹¹⁰³ ¹¹⁰⁴ ¹¹⁰⁵ ¹¹⁰⁶ ¹¹⁰⁷ ¹¹⁰⁸ ¹¹⁰⁹ ¹¹¹⁰ ¹¹¹¹ ¹¹¹² ¹¹¹³ ¹¹¹⁴ ¹¹¹⁵ ¹¹¹⁶ ¹¹¹⁷ ¹¹¹⁸ ¹¹¹⁹ ¹¹²⁰ ¹¹²¹ ¹¹²² ¹¹²³ ¹¹²⁴ ¹¹²⁵ ¹¹²⁶ ¹¹²⁷ ¹¹²⁸ ¹¹²⁹ ¹¹³⁰ ¹¹³¹ ¹¹³² ¹¹³³ ¹¹³⁴ ¹¹³⁵ ¹¹³⁶ ¹¹³⁷ ¹¹³⁸ ¹¹³⁹ ¹¹⁴⁰ ¹¹⁴¹ ¹¹⁴² ¹¹⁴³ ¹¹⁴⁴ ¹¹⁴⁵ ¹¹⁴⁶ ¹¹⁴⁷ ¹¹⁴⁸ ¹¹⁴⁹ ¹¹⁵⁰ ¹¹⁵¹ ¹¹⁵² ¹¹⁵³ ¹¹⁵⁴ ¹¹⁵⁵ ¹¹⁵⁶ ¹¹⁵⁷ ¹¹⁵⁸ ¹¹⁵⁹ ¹¹⁶⁰ ¹¹⁶¹ ¹¹⁶² ¹¹⁶³ ¹¹⁶⁴ ¹¹⁶⁵ ¹¹⁶⁶ ¹¹⁶⁷ ¹¹⁶⁸ ¹¹⁶⁹ ¹¹⁷⁰ ¹¹⁷¹ ¹¹⁷² ¹¹⁷³ ¹¹⁷⁴ ¹¹⁷⁵ ¹¹⁷⁶ ¹¹⁷⁷ ¹¹⁷⁸ ¹¹⁷⁹ ¹¹⁸⁰ ¹¹⁸¹ ¹¹⁸² ¹¹⁸³ ¹¹⁸⁴ ¹¹⁸⁵ ¹¹⁸⁶ ¹¹⁸⁷ ¹¹⁸⁸ ¹¹⁸⁹ ¹¹⁹⁰ ¹¹⁹¹ ¹¹⁹² ¹¹⁹³ ¹¹⁹⁴ ¹¹⁹⁵ ¹¹⁹⁶ ¹¹⁹⁷ ¹¹⁹⁸ ¹¹⁹⁹ ¹²⁰⁰ ¹²⁰¹ ¹²⁰² ¹²⁰³ ¹²⁰⁴ ¹²⁰⁵ ¹²⁰⁶ ¹²⁰⁷ ¹²⁰⁸ ¹²⁰⁹ ¹²¹⁰ ¹²¹¹ ¹²¹² ¹²¹³ ¹²¹⁴ ¹²¹⁵ ¹²¹⁶ ¹²¹⁷ ¹²¹⁸ ¹²¹⁹ ¹²²⁰ ¹²²¹ ¹²²² ¹²²³ ¹²²⁴ ¹²²⁵ ¹²²⁶ ¹²²⁷ ¹²²⁸ ¹²²⁹ ¹²³⁰ ¹²³¹ ¹²³² ¹²³³ ¹²³⁴ ¹²³⁵ ¹²³⁶ ¹²³⁷ ¹²³⁸ ¹²³⁹ ¹²⁴⁰ ¹²⁴¹ ¹²⁴² ¹²⁴³ ¹²⁴⁴ ¹²⁴⁵ ¹²⁴⁶ ¹²⁴⁷ ¹²⁴⁸ ¹²⁴⁹ ¹²⁵⁰ ¹²⁵¹ ¹²⁵² ¹²⁵³ ¹²⁵⁴ ¹²⁵⁵ ¹²⁵⁶ ¹²⁵⁷ ¹²⁵⁸ ¹²⁵⁹ ¹²⁶⁰ ¹²⁶¹ ¹²⁶² ¹²⁶³ ¹²⁶⁴ ¹²⁶⁵ ¹²⁶⁶ ¹²⁶⁷ ¹²⁶⁸ ¹²⁶⁹ ¹²⁷⁰ ¹²⁷¹ ¹²⁷² ¹²⁷³ ¹²⁷⁴ ¹²⁷⁵ ¹²⁷⁶ ¹²⁷⁷ ¹²⁷⁸ ¹²⁷⁹ ¹²⁸⁰ ¹²⁸¹ ¹²⁸² ¹²⁸³ ¹²⁸⁴ ¹²⁸⁵ ¹²⁸⁶ ¹²⁸⁷ ¹²⁸⁸ ¹²⁸⁹ ¹²⁹⁰ ¹²⁹¹ ¹²⁹² ¹²⁹³ ¹²⁹⁴ ¹²⁹⁵ ¹²⁹⁶ ¹²⁹⁷ ¹²⁹⁸ ¹²⁹⁹ ¹³⁰⁰ ¹³⁰¹ ¹³⁰² ¹³⁰³ ¹³⁰⁴ ¹³⁰⁵ ¹³⁰⁶ ¹³⁰⁷ ¹³⁰⁸ ¹³⁰⁹ ¹³¹⁰ ¹³¹¹ ¹³¹² ¹³¹³ ¹³¹⁴ ¹³¹⁵ ¹³¹⁶ ¹³¹⁷ ¹³¹⁸ ¹³¹⁹ ¹³²⁰ ¹³²¹ ¹³²² ¹³²³ ¹³²⁴ ¹³²⁵ ¹³²⁶ ¹³²⁷ ¹³

H) durch mich zu ihm kommen, undt ehr gibts auch, undt wer zu mir will kommen, der mus es durch den vater thun. Der trost gehört fur die schwachen gewissen, die do nicht wissen, wie sie mit gott dran sein, undt immerdar fürchten, sie haben einen ungnedigen gott.

10

15 Der Artickel von dem einigen göttlichen wesen undt den dreien personen drinen ist wenig belanth, so ist auch die höchste predigt, das Christus warhafftiger gott ist undt das zwo Naturen in der person Christi findt, als die menscheit undt gotttheit, undt ist der vernunft zu hoch, es hats kein Doctor können zusammen bringen, Sondern alle sich dran gestossen, undt die sich darwider gelegt haben undt die gotttheit von Christo haben scheiden wollen, findt zu Narren worden. Aber Joannes der Euangelist redet mit andern wortten darvon, auff das ehr Christum so predigt, nicht auff erden allein sehet undt den vater im himel allein lieffe. Sondern peckts ineinander, das Christus spricht: wo du mich triffst, do triffstu den vater undt wen du 30 Christum hast, so hastu auch den vater, undt verbeut, das man ja nicht weiter im himmel fladdere, wie ehr zu Philippo saget: Sihestu mich, Philippo, so sihestu auch den vater.

40

lomen, und er gibts auch, und wer zu mir wil lomen, der mus es durch den Vater thun. Der **HERN CHRISLUS** redet alhie dabon, gleich als wolle er uns nicht zum Vater führen, sondern er, der Vater, bringe uns zu jm, das heisset in-einander geprediget. Dieses ist der höchste Trost, gehört fur die schwachen Gewissen, die da nicht wissen, wie sie mit **GOTT** dran find, und jmerdar sich fürchten, das sie einen ungnedigen **GOTT** haben, die können durch diesen Text jr Herz zu frieden stellen und auff die Person Christi jren Glauben stellen und gründen.

Dieser hoher Artikel von dem einigen Göttlichen wesen und von den dreien Personen darinen ist wenig belant, Item, das **CHRISLUS** warhafftiger **GOTT** und Mensch ist und das zwo Naturen in der Person **CHRIST** find, als die Menschheit und Gotttheit, ist der Vernunft zu hoch, und es hats kein Doctor noch Weltweiser Mensche können zusamen bringen, sondern alle haben sich dran gestossen, und die sich darwider gelegt haben und die Gotttheit von **CHRISTO** haben scheiden wollen, sind zu Narren drüber worden. Aber Joannes der Euangeliste redet mit andern wortten dabon, auff das er Christum nicht auff Erden allein sehet und den Vater im Himel allein lieffe, sondern er beckt die zwo Personen, den Vater und den Son, also hart ineinander, das ers nicht herter machen kan. Denn **CHRISLUS** spricht alhie: wo du mich triffst, da triffst du den Vater und wenn du **CHRISTUM** hast, so hast du auch den Vater, und verbeut, das man ja nicht weiter in Himel flattere, wie er denn zu Philippo saget: Sihest du mich, Philippe, 30h. 14. 9 so sihest du auch den Vater, hörest du mich, so hörest du auch den Vater.

H) Das können die Schwermergeister nicht verstehen, aber diese wortt müssen uns erhalten, daß, wer Christum er-
kriegt undt gleubet an ihnen, der kompt
zu ihm, undt wer zu Christo kömpt,
der kompt auch zum vater, auff das
du gott den vater nicht auffser oder
neben Christo suchest, Sondern bei der
person bleibest, so hastu gewis den
vater. Speculire sonst nicht mit deinen
gedanken gehn himmel, den es ist nicht
gutt darvon mit der scherffe zu pre-
digenn, ungeflogen, ungefladdert undt
ungellettert heißt, Sondern auff der
person Christi geblieben. Wen du die
hast, so hastu alles empfangen, wen
aber die verleurst, so hastu auch alles
verloren. In Christo kompstu zum
vater undt vom vater wirstu zu Christo
geweiset, do bleibe bei Christo Ihesu,
der do spricht, ehr sei das lebendige
brodt, ob du das gleich mit den augen
nicht sihest noch mit der vernunft
begreiftest. Ei lieber, es leßt sich mit
der vernunft nicht fassen, den was
durfft ichs sonst gleuben? wen du diß
mit ellen wilt ausmessen undt an
fingern ausrechnen, daß Christus als
ein kindelein in der krippen ligt undt
auff erden ist, so wirstu sagen: wie
kan ehr den im himel sein? Aber
es ist der vernunft unbegreiflich, das
verstehet sie, das der hundert wohl weiß,
wen beine unter den tiesch gefallen
findt, das ehr sie freffen sol.

Das können die Schwermergeister nicht [E
verstehen, darum sol man sie mit iren
gedanken auch faren lassen. Aber diese
wort müssen uns erhalten, daß, wer
CHRISTUM erkriegt und gleubet an
in, der kömet zu ime, und wer zu
CHRISTO kömet, der kömet auch zum
Vater. Denn der Vater hat in dem
HEINEN CHRISTO gegeben und er ist
zuvor bey dem Vater gewesen, auff das
du GOT den Vater nicht auffser oder
neben CHRISTO suchest, sondern bey
dieser Person bleibest, so hast du gewis
den Vater, speculire sonst nicht zu hoch
mit deinen gedanken gen Himel, denn
es ist nicht gut dabon nach der scherff
zu predigen, ungeflogen, ungefladdert und
ungellettert heißt, sondern hange und
lebe an Christo, es mus auff der Person
Christi allein geblieben sein, wenn du
die hast, so hast du alles empfangen,
wenn du aber die verleurest, so hast du
auch alles verloren. In Christo kömest du
zum Vater und vom Vater wirst du zu
Christo geweiset, da bleibe bey Christo
Ihesu, der da spricht, er sey das lebendige
Brot, und fladdere nicht weiter, ob du
das gleich mit den augen nicht sihest noch
mit der vernunft begreiftest. Ey lieber,
es leßt sich mit der vernunft nicht fassen,
denn was durfft ichs sonst gleuben? wenn
du diß mit Ellen wilt ausmessen und
an den fingern ausrechnen, daß Christus
als ein Kindelin in der Krippen ligt und
auff erden ist, so wirst du sagen: wie
kan er denn im Himel sein? Aber es
ist der Vernunft unbegreiflich, das Gott
solle im Himel sein und auch ein Kindlin
in der Jungfrauen Marien leibe ligen
und getragen werden, das verstehet sie,
das mein Hund auch wol weiß, wenn
beine unter den Tisch gefallen findt, das

H] Aber höre du, was Christus alhier
 5 jaget 'Ich bin das brott des lebens', fhuret uns zu rüde, das gott sei der brun undt quell des lebens undt niemandt kan das leben geben den gott. Ei wie kanstu mensch auff
 10 erden der brun des lebens sein? Gott wirstu im himell noch in der hell undt Meer nicht finden, undt wen du auch ikt gleich in himmel kamest, so wurddestu so balde nicht zu gott kommen, wen
 15 du nicht zu der person Christi kamest, die gott undt mensch ist. Wen nun der vater in Christo ist, was wiltu ihnen den anderswo suchen? In Christo hastu das brodt des lebens,
 20 ehr kan dir das ewige leben geben undt dich vom tode erretten undt den teuffel allein fangen. Dorauff mustu dich erwegen, das Christus der brun des lebens sei, undt wen du den ergreiffst,
 25 so hastu alles undt die ganze gotttheit ergriffen, wo du das nicht wilt glauben oder verstehen, so bistu gleich ein solcher gefelle, wie alhier die Juden sein. Es gehörrt hiehehr eine demütige undt ledige
 30 Seele, die an den wortten hange undt gott nirgendts den in Christo suche, der in der krippen ligt oder wo ehr sonst ist, am creuz, in der tauffe, Abendtmal oder im predigamt des
 35 göttlichen wortts oder bei meinem Nehesten undt brueder, do will ich

40

er sie fressen sol, denn hat man sie unter [E den Tisch geworffen, so gehören sie nicht wider auff den Tisch.

Aber höre du, was Christus alhie jaget 'Ich bin das Brot des Lebens', fñret uns zu rñde, das GOTT sey der Brun und Quell des Lebens und niemand kan das leben geben denn GOTT. Denn du mñchtest gedenden: ey wie lant du, Mensch CHRISTE, auff Erden der Brun des Lebens sein und Brot des Lebens geben? es sey denn das du Gott werest, ja das ist er auch, und Gott wirst du im Himel noch in der Hell und Meer nicht finden auffer Christo. Und wenn du auch ikt gleich in Himel kamest, so wñrdest du so balde nicht zu Gott komen, wenn du nicht zuvor zu der Person Christi kamest, die Gott und Mensch ist. Wenn nn der Vater in Christo ist, was wilt du in denn anderswo suchen? in Christo hast du das Brot des Lebens, er kan dir das ewige Leben geben und dich vom tode erretten und den Teufel allein fangen. Darauff must du dich erwegen, das Christus der Brun des Lebens sey, und Gott hat seine gaben, seinen willen und das ewige leben in Christo ausgeschñtet und auff in gewisen, da sollen wirs alles finden, wenn du den ergreiffest, so hast du alles und die ganze Gotttheit ergriffen, wo du das nicht wilt glauben oder verstehen, so bist du gleich ein solcher Gefelle, wie alhie die Juden sind. Es gehñrt hieher eine demñtige und ledige, hungerige und durstige Seele, die an den Worten hange und Gott nirgendts denn in Christo suche, der in der Krippen ligt oder wo er sonst ist, am Creuz, in der Tauffe, Abendmal oder im Predigamt des Gñttlichen Worts oder bey meinem Nehesten und Bruder, da

H) ihnen finden. Alle andere Secten finden ihnen sonst nicht, den sie suchen ihnen ohne diesen Steig, Leiter, Meister und Latern, so ist Christus. Darumb finden die Türken ihnen auch nicht.

will ich in finden. Alle andere Secten [E als Papisten, Mahometisten und Schwärmer finden in sonst nicht, denn sie suchen in one diesen Steig, Leiter, Meister und Latern, so da ist Christus. Darumb 5 finden die Türken in auch nicht, sondern werden schenblich betrogen. So sage du nu auch: Ich bleibe bey dem Göttlichen Wort und bey dieser Person dem **HEILIGEN** **GEISTE** und nicht bey meinen gedanden. 10

Bl. 26

Die Achte Predigt.

2. 37 'Alles, was mir der Vater gibt, das kömpt zu mir.'

Von diesem Text haben wir Nachst gehört und gunungsam vernommen, das S. Ioannes am meisten den heubtartitel unser Christlichen Glaubens, nemlich an Christum glauben, treibet, dohehr wir den auch Christen genennet werden, sonst findet man in seinem Euangelio nicht viel predigten von den Zehen gebotten, Sondern das ist seine größte arbeit, das ehr den hohen Artidel von der gerechtigkeit des Glaubens wohl pflanzen undt den leuthen einbilden möge. Den wo der rein undt unverselst bleibt undt feste bestehet, so hats nicht noth, aber so ehr ligt, so ist es um uns alle gethan, undt seindt dan nicht besser dan die Juden, Heiden, Tattern undt Türken. Ja wir seindt so arg als die Papisten, undt ist derhalben der Euangelist Ioannes hoch zu preisen, das ehr diesen heubtartidel so vleissig treibet.

2. 37 Undt das der herr spricht 'Wer zu mir kömpt, den werde ich nicht hinaus stossen', Darmit wil ehr sich uns gahr freuntlich furbilden undt abmalen, auff das wir wußten,

Die 8. Predigt.

Bl. 165 b

'Alles, was mir der Vater gibt, das kömet zu mir.'

Aus diesem Text höret und vernimet 15 man, das Sanct Ioannes am meisten den hohen und heubtartitel unser Christlichen Glaubens, nemlich glauben an Christum, treibet, daher wir denn auch Christen genennet werden, sonst findet man 20 in seinem Euangelio nicht viel Predigten von den Zehen Geboten, sondern das ist seine größte arbeit, das er den hohen Artidel von der Gerechtigkeit des Glaubens wol pflanzen und den Leuten einbilden 25 möge. Denn wo der rein und unverselst bleibt und feste bestehet, so hats nicht not, aber so er ligt, so ist es umb uns all gethan, und sind denn nicht besser denn die Juden, Heiden, Tattern und 30 Türken, ja wir sind so arg als die Papisten. Und ist derhalben der Euangelist Ioannes hoch zu preisen, das er diesen heubtartitel so vleissig treibet.

35

Das nu der Herr spricht 'Wer zu mir kömet, den werde ich nicht hinaus stossen', damit wil er sich uns gar freuntlich furbilden und abmalen, 40 auff das wir wußten, wofur man in halten

H) wofur man ihnen halten solte, Nemlich, so du die gnade hast, das du gottes wortt horest undt gleubest undt nimpst diesen man Christum an, das heist dan zu ihm gebracht undt vom vater dem Sohn gegeben. Undt solst wissen, ehr wil dich auch gerne haben, undt du solst dan dich nicht furchten oder gedenden, das ehr ein zorniger Richter sei, der mit der keulen hindter der thuer stehe undt dich richten undt verdammen wolle, den ehr ist der rechte bischoff der Seelen, ein warhafftiger lehrer undt getreuer pfarrherr, kompstu nur zu ihm, so wil ehr dich nicht wegstoßen oder ein leidt thun, Sondern ehr wil dich erhalten undt spricht: Furchte dich nicht, es sol an mir nicht mangeln, das du bei mir bleibest.

20 Aber im Papstumb hat man viel anders geprediget undt uns, die wir getaufft waren, zu dem Manne mit gesezen undt allerlei guten werden bringen wollen, gleich als were ehr ein grimmiger, wuetender undt gestrenger richter, der viel von uns fodderte undt gute werd zur bezalung fur unsere Sunde uns auflegete, wie dan dis auch ein schendtlich undt lesterlich bildet oder gemelde ist von dem Jungsten tage, da man gemahlet hat, wie der Sohn fur dem vater niderfelleet undt zeigt ihm seine wunden, undt S. Ioannes undt Maria bitten Christum fur uns am Jungsten gericht, undt die mutter weist dem Sohn ihre bruste, die ehr gesogen hat. Welches aus S. Bernhards buchern genommen ist undt ist nicht wohl geredet, gemahlet oder gemacht gewesen von S. Bernhardt, undt man solte noch solche gemelde wegthuen, den man hat damit

solte, nemlich, so du die gnade hast, das du Gottes Wort horest und gleubest und nimest diesen Man Christum an, das heist denn zu jm gebracht und vom Vater dem Son gegeben. Und solt wissen, er wil dich auch gerne haben, er wil dich annemen und du solt denn nicht fürchten oder gedenden, das er ein zorniger Richter sey, der mit der Keulen hinter der Thür stehe und dich richten und verdamen wolle, denn er ist der rechte Bischoff der Seelen, ein warhafftiger Lerer und getreuer Pfarrer. Komme du nur zu jme, so wil er dich nicht wegstoßen oder dir ein Leid thun, sondern er wil dich erhalten und spricht: Fürchte dich nicht, es sol an mir nicht mangeln, das du bey mir bleibest.

Aber im Papsthum hat man von jme viel anders geprediget und uns, die wir getaufft waren, zu dem Manne mit Gesezen und allerley guten werden bringen wollen und Christum uns furgemalet, gleich als were er ein grimmiger Tyran, ein wütender und gestrenger Richter, der viel von uns fodderte und gute werd zur bezalung fur unser sünde uns auflegete. Wie denn dis schendliche und lesterliche Bilbe oder Gemelde anzeigen von dem Jungsten tage, da man gemahlet hat, wie der Son fur dem Vater niderfelleet und kniet und zeigt jme seine Wunden, und Sanct Joannes und Maria bitten Christum fur uns am Jungsten Gerichte, und die Mutter weist dem Sone ire Brüste, die er gesogen hat. Welches aus Sanct Bernhards buchern genommen ist und ist nicht wol geredt, gemahlet oder gemacht gewesen von Sanct Bernharbo, und man solte noch solche Gemelde wegthun, denn man hat damit die bilden

H) den leuthen eingebildet, das sie sich fur dem lieben heilande fürchten solten, gleich als wolt ehr uns von ihm wegtreiben undt solte unsere Sunde straffen. Das macht dan, das man nicht gerne zu ihm gehet. Dan wen sich mein gewissen fürchtet, so ist's gnung hinweg gestossen, Ich bedarff dan keines Jegers, leitthundes oder Jagehundes, das ich von ihm gejagt wurde, Sondern mein herz undt schwach gewissen fleucht selbst von dem wegl, do ich mich fur fürchte, die fürcht stößt mich ab, das ich nicht bei ihm bleibe.

Derhalben solte man solche gemelde nicht leiden, dan der Herr Christus spricht alhier: Ich wil dich nicht wegstoßen, komstu zu mir, das ist: gleubstu undt bist getaufft undt erkennest, das Christus fur dich geboren undt gestorben sei, so ist's dan mit der fürcht aus, du darffst dan nicht erschrecken, Christus wil nicht ein Tyran noch Stodmeister sein, ehr wil dich nicht wegjagen noch von sich stoßen. Solches ist nun unsere lehre von Christo, aber im Papstumb ist diese lehre gahr unter der band gestedt. Dan der Papst hat die leuthe nur mit guten werden wollen zu Christo treiben, das sie fur ihre Sunde gnung theten undt am Jungsten tage fur dem gericht gottes sageten: Sihe, herr Christe, das habe ich gethan, so viel hab ich gefastet, diese undt jene werd gethan. Undt wen hernacher das auch nicht helfen wil, das man sage: Du liebe Maria, tritt herfur, hilff mir, du lieber S. Ioannes, S. Peter undt Paul. Das heist den Teuffel gelehret undt nicht Christum geprediget,

Gewissen geschredet und den Leuten eingebildet, das sie sich fur dem lieben heilande fürchten und fur jme fliehen solten, gleich als wolt er uns von jme wegtreiben und solte unsere sünde straffen. Das 5 machet denn, das man nicht gerne zu jme gehet, denn wenn sich mein Gewissen fürchtet, so ist's gnug hinweg gestossen, ich bedarff denn keines Jegers, Leitthundes oder Jagthundes, Mahlers oder Treibers, 10 das ich von jme gejagt wurde, sondern mein Herz und schwach Gewissen fleuget von deme selbst weg, da ich mich fur fürchte, die fürcht und schreden stößet und treibet mich ab, das ich nicht bey jme 15 bleibe.

Derhalben solte man solche Gemelde nicht leiden, denn der **HERR CHRISTUS** spricht alhie: Ich wil dich nicht wegstoßen, Komest du zu mir, das ist: 20 gleubeſt du und bist getaufft und erkennest, das ich, **CHRISTUS** fur dich geboren und gestorben sey, so ist's denn mit der fürcht aus, du darffst denn nicht erschrecken, **CHRISTUS** wil nicht ein 25 Tyran noch Stodmeister sein, er wil dich nicht weg jagen noch von sich stoßen. Solches ist nu unsere Lere von **CHRISTO**, aber im Papsthum ist diese Lere gar unter der Band gestedt und veracht gewesen, 30 denn der Papst hat die Leute nur mit guten werden wollen zu Christo treiben, das sie fur ire sünde gnug theten und am Jungsten tage fur dem gericht **GOTTES** sageten: Sihe, **HERR CHRISTE**, 35 das habe ich gethan, so viel hab ich gefastet, diese und jene werd gethan. Und wenn hernacher das auch nicht helfen wil, das man sage: Du liebe Maria, tritt herfur, hilff mir, du lieber Sanct Ioannes, 40 Sanct Peter und Paul. Das heist den Teufel geleret und nicht **CHRISTUM**

H] sondern von Christo getrieben undt gestoffen. Also hat man den armen Sundern den herrn Christum aus den augen gethan, ja gahr aus dem herzen genommen.

Aber der herr Christus saget alhier: Sihe du zu, das du nur zu mir kömpfst undt das du die gnade hast, das du in deinem herzen es darfur helst, gewis
10 feist undt gleubest, das ich umb deinet willen in die welt gefanth sei, das ich meines vatern willen ausrichtete undt dir zur versunung, Gerechtigkeit, heiligung undt Erlösung gegeben
15 sei undt alle straffen umb deinet willen auff mich gelegt habe. Wen du dis gleubest, so fürchte dich nicht, Ich wil nicht dein Richter oder hender undt Stodmeister sein, sondern dein Seligmacher,
20 Mittler, ja bruder undt freundt sein, verlasset alleine ewre werckheiligkeit undt bleibet im festen glauben bei mir.

Man mus aber alhier wohl unterscheiden die gerechtigkeit des glaubens
25 undt der werck, auff das der Artikel von der gerechtigkeit des glaubens bei den Christen rein bleibe. Dan es wirdt alhier nicht verboten, das man nicht sollte gute werck thun, wen ich nach
30 dem gesez lebe undt thue gute werck, halte die gebott der andern Taffel der Zehen gebott, daran thue ich recht, undt wirdt alhier nicht gestrafft. Aber das ist werckheiligkeit, das die Papisten
35 gute werck thun, eher den sie den herrn Christum erkennen undt an ihnen gleuben, sie fangen von den werden ihrer Seligkeit an undt lassen den glauben an Christum fharen. Aber
40 die do gleubig worden seindt undt

geprediget, sondern von GOTTESD getrieben und gestoffen. Also hat man den armen Sündern den HERRN Christum aus den augen gethan, ja gar aus dem herzen genommen.

Aber der HERR Christus saget alhie: Sihe du zu, das du nur zu mir kömest und das du die gnade hast, das du in deinem herzen es dafur haltest, gewis sieiest und gleubest, das ich umb deinen willen in die welt gesant sey, das ich meines Vaters willen ausrichtete und dir zur versöhnung, gerechtigkeit, heiligung und erlösung gegeben sey und alle Straffen umb deinen willen auff mich gelegt habe. Wenn du dis gleubest, so fürchte dich nicht, ich wil nicht dein Richter oder Hender und Stodmeister sein, sondern dein Seligmacher, Mittler, ja freundlicher, lieber Bruder und guter Freund sein, verlasset alleine ewer Werckheiligkeit und bleibet in festem Glauben bey mir.

Man mus aber alhie wol unterscheiden die Gerechtigkeit des Glaubens und der guten Wercke, auff das der Artikel von der Gerechtigkeit des Glaubens bey den Christen rein bleibe. Denn es wird alhie nicht verboten, das man nicht sollte gute Werck thun, wenn ich nach dem Geseze lebe und thue gute werck, halte die Gebot der andern Tafeln der Zehen Gebot, ehre meine Obrigkeit, stele nicht, tödte niemand, begehe nicht Ehebruch, daran thue ich recht, und wird alhie nicht gestrafft. Aber das ist Werckheiligkeit, das die Papisten gute Werck thun, ehe denn sie den HERRN Christum erkennen und an in gleuben, sie fahen von den werden ire Seligkeit an und lassen den Glauben an Christum faren. Aber die da gleubig worden sind und wissen, das

H] wissen, das Christus nicht ein Stodmeister, undt dan anfangen gutts zu thun, dieselbigen thun den rechtschaffene, gute werd undt heißen dieselbigen werd nicht heiligdeitt, wie die papisten thun. Den von Christo werden sie Christen genennet undt auch zu heiligen gemacht, dan der vater bringet dich zu dem Sohn ohn alle deine werd undt verdienst. Das ist der Artidel von der gerechtigkeit des glaubens, das man an Christum gleube, Diesen Artidel hastu mit keinen werden erworben, sondern vom himmel ist ehr dir gegeben undt geschenkt.

So redet ehr nun nicht an diesem ortt von der gerechtigkeit der werd, die fur dem glauben geschehen möchten, sondern von der heubtgerichtigkeit, das man Christum erkenne undt an ihn gleube, wie die wortt im Symbolo lauthen, undt wer den Artidel annimpt, den hat der vater zu dem Sohne Christo gebracht. Wen das geschicht, so fürchte dich darnach fur ihm nicht, dan das hertz ist sonst von natur so blöde, das es immer dahin arbeitet, als sei Christus ein hender oder richter undt werde mit uns handeln nach dem geseze, wir wollen immerdar einen Mosen oder gesezgeber aus ihm machen. Dieß laster kan ich nicht uberwinden. So kompt auch der teufel undt die Rottengeister darzu, welche von diesem Artidel nichts wissen, die tragen Stro zum feur, das es flugs brenne, undt

Christus nicht ein Stodmeister sey, und [E denn anfangen guts zu thun, dieselbigen thun denn rechtschaffene, gute werd und heißen dieselbigen werd vor oder nach dem Glauben geschehen nicht heiligkeit 5 noch gerechtigkeit, wie es die Papisten nennen. Denn allein der Glaube an Christum ist unser Gerechtigkeit, und von Christo werden wir Christen genennet und auch zu Heiligen gemacht, denn der Vater 10 bringet dich zu dem Son on alle deine werd und verdienst. Das ist der Artikel von der Gerechtigkeit des Glaubens, das man an Christum gleube, diesen Artikel hast du mit keinen werden, fasten, beten 15 noch anderm erworben, sondern vom Himel ist er dir geschenkt.

So redet er nu nicht an diesem orte von der Gerechtigkeit der werd, die fur dem Glauben geschehen möchten, sondern 20 von der Heubtgerichtigkeit, das man Christum erkenne und an in gleube, wie die wort im Symbolo lauten, und wer den Artikel annimmet, den hat der Vater zu dem Sone Christo gebracht. 25 Wenn das geschiet, so fürchte dich darnach fur jme nicht, denn das hertz ist sonst von natur so blöde, das es jmer dahin arbeitet, als sey CHRISTUS ein Hender oder Richter und werde mit uns 30 handeln nach dem Geseze mit der scherffe, wir wollen jmerdar einen Mosen oder Gesezgeber aus jme machen. Dieses laster kan ich nicht uberwinden und so wenig von mir treiben als 35 von dir. So komet auch der Teufel und die Rottengeister oder falschen Lerer und plagen ein erschroden Gewissen noch mehr, welche Rottengeister von diesem Artikel nichts 40 wissen, die tragen Stro und Holz zum feuer, das es flugs brenne,

H] stercken dasjenige, darzu ich von Natur lust habe undt geneigt bin, wie den die Papiſten auch ſagen, das wir fur unsere Sunde muſſen
 5 gnung thun. Da gehets den an, das man Christum zum Richter machet, den man muſſe mit guten werden stillen undt verſunen. Diese lehre findet einen guten
 10 zunder in mir, das wir von natur also gedenden, das wir dennoch auch muſſen etwas gutts thun, kompt dan der ſchwefel undt das helliſche feur, falſche lehrer dar-
 15 zu undt ſchlegt drein, ſo iſt es als oel ſo das feur anzundet.

20

Solches weiſt der herr Christus, der tröſtliche lehrer undt getreue hirtte, das unſer herz ſich von natur der
 25 Sunden halben fur ihm ſcheuet undt fürchtet, item, das der Teuffel ſeine falſche lehrer aufftreibet, welche dieſen wahn auffblaſen undt ſtercker machen undt das herzleib anrichten, das man
 30 an Christo verzweifſele undt ihnen fur einen zornigen richter halten, undt wen ich mich den gleich zu tode marterte undt mir viel abbreche, ſo were doch das herz damit nicht zu frieden.
 35 Doherr iſt man zugefahren undt S. Mariam undt S. Nicolaum undt andere heiligen angeruffen. Dan dahin zwinget mich mein herz, wen ich Christum fur einen Richter undt ſtod-
 40 meiſter halte, undt wen den das auch nicht hat geholffen, wie es den nicht hat

und stercken dasjenige, dazu ich [E von natur lust habe und geneigt bin, denn ich lge in den gedanden, wie Gott zornig ſey, ſo komen ſie denn und leren uns Gottes zorn mit werden büſſen. Wie denn die Papiſten auch ſagen, das wir fur unsere ſünden müſſen gnug thun, da gehets denn an, das man Chri-
 ſtum zum Richter machet, den man müſſe mit guten werden stillen und verſönen. Diese lere findet einen guten Zunder in mir, das wir von natur also gedenden, das wir den-
 noch auch müſſen etwas guts thun, kömet denn der Schwefel und das helliſch Feuer falſcher Lerer dazu und ſchlegt drein, ſo iſt es als öl, ſo das feuer anzundet und liechter lohe brennent machet, das die her-
 gen gar müſſen verzweifeln.

Solches weiſt der Herr Christus, der tröſtliche Lerer und getreue Hirte, das unſer herz ſich von natur der ſünden halben fur jme ſchewet und fürchtet, Item, das der Teufel ſeine falſche Lerer aufftreibet, welche dieſen Wahn auffblaſen und ſtercker machen und das herzleib anrichten, das man an Chriſto ver-
 zweifſele und in fur einen zornigen Richter und Stodmeiſter halte, der nur ſaur ſihet. Und wenn ich mich denn gleich zu tode marterte und mir viel abbreche, ſo were doch das herz damit nicht zu frieden. Daher iſt man zugefahren und Sanct Mariam und Sanct Nicolaum und andere Heiligen angeruffen und jre furbitte geſucht, denn dahin zwinget mich mein herz, wenn ich Chriſtum fur einen Richter und Stodmeiſter halte. Und wenn denn das auch nicht hat ge-
 holffen, wie es denn nicht hat können

H) Konnen helfen undt trösten, so hat man gesagt: do ist keine hülffe noch rath mehr dann die verzweiffelung, den wo Christus verlassen wirdt, do muß verzweiffelung folgen, da ist dan dein werd verloren undt der heiligen furbitte ungewis undt bleibet Christus in deinem herzen ein Richter undt deine gute werd findt zu schwach.

Undt möchte alhier jemandts sagen: Sol ich den verzweiffeln? Das heist Christus nicht, den alhier spricht ehr: mahle mich nicht also, halte mich auch nicht fur einen solchen Richter, wiltu heiligen anrufen, so ruffe mich an, do hastu den rechten heiligen, kom nur zu mir undt glaube den Artikel, dan wirstu dich fur mir nicht fürchten, Sondern du kompst dan zu mir, undt frage alhier nicht dein herz umb rath, höre auch nicht die falschen lehrer undt Doctores, die dich reizen zur furcht, glaube nicht deinen gedanken undt bösem gewissen, Sondern mir undt meinem wortt, dan ich bin dir gewisser, dan dein eigen herz undt gewissen ist, Ich wil dich nicht austoffen, dein gewissen leugt dir, wen es furgibbt, ihr solt mich fürchten als einen richter. Wohehr kommen dir solche gedanken? Ich sage nein darzu, Ich wil dich nicht wegkstoffenn.

So kan man derhalben zum Papst sagen: Ihr sprecht, Christus sei ein Richter, der ernstlich die Sunder straffe, drumß so solle ich meine Sunde bußen undt darfur gnung thuen, sonst wirdt mich Christus mitt seinem schwerdt tödten. Aber Ich weiß, das Ich getauftt

helfen und trösten, so hat man gesagt: [E da ist keine hülffe noch rat mehr denn die verzweiffelung, denn wo GOTTES verlassen wird, da muß verzweiffelung folgen, da ist denn dein werd verloren 5 und der Heiligen furbitte ungewis. Disß sewer kan man nicht ausleschen, gute werd vermögens nicht, so vermags der Heiligen furbitt auch nicht. Also bleibet GOTTES in deinem herzen ein Richter, und 10 du mußt denn in todes nöten verzweifeln.

Und möchte alhie jemand sagen: sol ich denn verzweifeln? Das heist GOTTES nicht, denn alhie spricht er: Male mich nicht also abe, halte mich auch nicht 15 fur einen solchen Richter, wilt du die Heiligen anrufen, so ruffe mich an, da hast du den rechten Mittler und Heiligen, kom nur zu mir, da hast du alle gute werd, und glaube den Artikel, denn wirst 20 du dich fur mir nicht fürchten, sondern du kömest denn zu mir. Und frage alhie nicht dein herz umb rat, höre auch nicht die falschen Lerer und Doctores, die dich reizen zur furcht, glaube nicht deinen 25 gedanken und bösem Gewissen, sondern Mir und meinem Wort, denn ich bin dir gewisser denn dein eigen herz und Gewissen ist, ich wil dich nicht austoffen, dein Gewissen leugt dir, wenn es furgibt, 30 jr solt mich fürchten als einen Richter. Woher komen dir solche gedanken? Ich sage nein dazu, ich wil dich nicht wegkstoffen und sage zu dir: Fürchte dich nicht.

So kan man derhalben zum Papst 35 und zu allen Wertheiligen sagen: Ir sprecht, Christus sey ein Richter, der ernstlich die Sunder straffe, darumß so solle ich meine Sünde büßen und dafur 40 gnug thun, sonst werde mich Christus mit seinem Schwert tödten. Leret mich also die Werdt gerechtigkeit und furbitte der

H) bin, undt gleube diesen Artidel, nemlich an Ihesum Christum. Diese gnade hat mir gott gethan, das ichs höre undt gleube, undt damit bin ich zu ihm kommen durch des himlischen vaters willen, worumb undt fur wem solt ich mich fürchten? Den ehr spricht alhier 'Was zu mir kompt, werde ich nicht hinaus stossen', Sondern Ich wilß annemen, lieb undt werth haben. Darumb so werde ich bei ihm wohl bleiben. Dan es wirdt klarr undt deutlich alhier gesagt, das ehr mich nicht allein unverstossen undt unvertrieben haben wil, das ich unausgestossen bleiben sol, sondern an einem andern ortt wirdt auch gesagt: Niemandts sol sie aus seinen henden reißen. Christus wil mich schützen undt vertheidigen, das wen gleich alle teuffel undt hellen pfortten wider mich weren, so sollen sie doch mich ihm nicht nemen.

Das seindt gahr tröstliche wortt undt zu denen allein gesagt, die da Christen sein wollen, auff das man diesen Artidel unterscheide undt absondere von den guten werden. Den der glaube ist das heubt undt die werck sollen hernach folgen, aber man mus ihnen nicht die Thugendt undt krafft, die sonst dem glauben geburett, zueignen. Der glaube sol uns das geben, das Christus nicht ein Richter sei, wie ehr anderswo saget 'Ich bin nicht kommen, das ich die welt richte, Sondern das die welt durch mich selig wurde'. Der vater hat ihnen nicht gefant, das ehr die leuthe scheuche, erschrecke oder leidt thue, so zu ihm kommen, Sondern das ehr sie bei sich behalte. Aber gegen denen, die nicht

Heiligen, aber ich weis, das ich getauft [E bin, und höre Gottes Wort und gleube diesen Artidel, nemlich an Ihesum Christum. Diese gnade hat mir Gott gethan, das ichs höre und gleube, und damit bin ich zu jm komen durch des Himlischen Vaters willen, daran habe ich genug, worumb und fur wem solt ich mich fürchten? Denn er spricht alhie 'Was zu mir kommet, werde ich nicht hinaus stossen', sondern ich wilß annemen, lieb und wert haben, darumb so werde ich bey jme wol bleiben. Denn es wird klar und deutlich alhie gesagt, das er mich nicht allein unverstossen und unvertrieben haben wil, das ich unausgestossen bleiben sol, sondern an einem andern orte wird auch gesagt: Niemand sol sie aus seinen Henden reißen. Christus wil mich schützen und verteidigen, das wenn gleich alle Teufel und Hellepforten wider mich weren, so sollen sie doch mich jme nicht nemen.

vgl. Matth. 16, 18

Das sind gar tröstliche wort und zu denen allein gesagt, die da Christen sein wollen, auff das man diesen Artidel wol lerne und unterscheide und absondere den Glauben von den guten werden, denn der Glaube ist das Heubt und die werck sollen hernach folgen, aber man mus jnen nicht die tugend und krafft, die sonst dem Glauben gebüret, zueigenen, die werde verdienen die Gerechtigkeit nicht. Der Glaube sol uns das geben, das Christus nicht ein Richter sey, wie er anders wo saget 'Ich bin nicht komen, das ich die Welt richte, sondern das die Welt durch mich selig würde'. Der Vater hat jn nicht gefant, das er die Leute scheuche, erschrecke oder jnen leid thue, so zu jme komen, sondern das er sie bey sich behalte. Aber gegen denen,

Joh. 3, 17

H) glauben, derer richter wirdt ehr sein, wie sie ihnen den auch fur einen richter halten, undt wirdt also die ganze welt nicht verdammen, Sondern zu den frommen undt gottseligen wirdt ehr sagen: Du bist zu mir kommen undt hast an mich gegleubet, der vater hat dich mir gegeben, tritt hiehehr, Ich wil dich nicht wegstoßen. Zu den andern aber wirdt ehr sprechen: ihr habt mich verfolget undt meine Christen getödtet undt mein wortt gelestert undt mich undt die meinen ausgestoßen, so gehet auch hin ins hellische feur. Derhalben so wollen wir Christum haben fur einen gnedigen herrn, die wir zu ihm kommen. Der Regenbogen, do ehr auff sitzen wirdt, hilfft mir zum heil, ehr wirdt dich holen undt nicht wegstoßen undt auch schützen wider den Teuffel, undt spricht im Text ferner, worumb ehr sie nicht ausgestoßen will.

28. 28 f. 'Dan ich bin vom himmel kommen, nicht, das ich meinen willen thue, Sondern des, der mich gesandt hatt.'

Wie sein reimet sich das zu sammen, ehr spricht: Ich wil dich nicht weg-

die nicht glauben, derer Richter wird er [E sein, wie sie jnen denn auch fur einen Richter halten, und wird also die ganze Welt nicht verdammen, sondern zu den fromen und Gottseligen wird er sagen: Du bist zu mir komen und hast an mich gegleubet, der Vater hat dich mir gegeben, darumb tritt hieher, ich wil dich nicht wegstoßen. Zu den andern aber wird er sprechen am Jüngsten tage, Er wolle 10 jr Richter sein, denn sie wollen zu jm nicht komen. Als denn werden zwene hauffen sein, und alda wird er die Gottlosen absondern von den Christen und scheiden die Böcke von den Schafen und 15 sagen zu den Gottlosen: Ir habt mich nicht haben wollen und an mich nicht gegleubet, sondern jr habet mich verfolget, meine Christen getödtet, mein Wort gelestert und mich und die meinen aus- 20 gestoßen, so gehet auch hin ins Hellische feuer, denn sie halten Christum nicht fur gütig, so sollen sie in auch nicht als gnedig und gütig haben, sondern sollen in die Helle faren. Derhalben so wollen 25 wir Christum haben fur einen gnedigen Herren, die wir zu jm komen. Der Regenbogen, da er auffsitzen wird, erschredet mich nicht, sondern hilfft mir zum heil, wir sehen in nicht als einen Richter, 30 wird dich holen und nicht wegstoßen und auch schützen wider den Teufel. Und spricht im Text ferner, worumb er sie nicht ausgestoßen wil.

'Denn ich bin vom Himel komen, 35 nicht, das ich meinen willen thue, sondern des, der mich gesant hat, das ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern das ichs aufferwecke am Jüngsten tage.' 40

Wie sein reimet sich das zusamen, er spricht: Ich wil dich nicht hinweg stoßen,

H) stoffen, das ist sein wille, undt alhier spricht ehr, das ehr wolle des vaters willen auch thun, welches wille den auch ist, das ehr uns nicht wil verwerffen. Den S. Joannes flichts in-
 5 einander undt knupffts also zusammen, das des vaters undt Sohns wesen ein wesen, ein wille, geist, weisheit, werdt undt gotttheit, ein dieng sei. Also
 10 freundlich stellet ehr sich uns fur, auff das wir an ihm hangen mochten, das, wen ich des Sohns willen hore, so hore ich auch des vaters willen. Sihestu auch den Sohn, so sihestu den
 15 vater selbst, undt hastu meinen willen, (wil ehr sagen), so hastu des vaters willen auch, undt furchte dich fur dem vater nicht. Dan dein herz sol nicht also sagen: Ja, herr Christe, ich glaube
 20 deinen wortten, das du mich nicht verstoffen wirst, Aber wie, wen der vater mir ungnedig were undt mich verstoffen wolte? Nein, antwortet ehr. Es ist kein zorn mehr im himmel, wen
 25 du mit mir enig bist, dan der vater hat dich zu mir gebracht undt dich gelernet mich erkennen undt an mich glauben undt der vater hatt eben den willen, den ich habe. Den hette ehr
 30 dich wollen verderben undt wegstoffen, so hette ehr dich zu mir nicht gebracht undt gelassen, ehr hette dir auch nicht sein wortt, den glauben, die Tauffe undt das erkentnis dieses hohen Ar-
 35 tikelns gegeben, das du ihnen angenommen undt gegleubt hettest. Drumb solstu zwischen mir undt meinem vater nicht zweene willen sehen, den mein wille ist, das ich dich nicht wegstoffen
 40 will, solches ist auch meines vatern wille.

Das ist nun eine newe predigt,

das ist sein wille, und alhie spricht er, [E
 das er wolte des Vaters willen auch thun, welches wille denn auch ist, das er uns nicht wil verwerffen. Denn S. Joannes flichts ineinander und knupffts also zusamen, das des Vaters und Sons wesen sey ein wesen, ein wille, ein Geist, einerley weisheit, werdt, ja sey einerley Gotttheit und ein ding. Also freundlich stellet er sich uns für, auff das wir an im hangen mochten, das, wenn ich des Sons willen hore, so hore ich auch des Vaters willen. Sihes du auch den Son, so sihest du den Vater selber, und hast du meinen willen, (wil er sagen), so hast du des Vaters willen und gütigkeit auch, und fürchte dich fur dem Vater nicht. Denn dein herz sol nicht also sagen: Ja, Herr Christe, ich glaube deinen wortten, das du mich nicht verstoffen wirst, aber wie, wenn der Vater mir ungnedig were und mich verstoffen wolte? Nein, antwortet er, es ist kein zorn mehr im Himel, wenn du mit mir enig bist, denn der Vater hat dich zu mir gebracht und er ist meines willens und hat dich geleret mich erkennen und an mich glauben, und der Vater hat eben den willen, den ich habe. Denn hett er dich wollen verderben und wegstoffen, so hette er dich zu mir nicht gebracht und gelassen, er hette dir auch nicht sein Wort, den Glauben, die Tauffe und das erkentnis dieses hohen Artikels gegeben, das du in angenommen und gegleubet hettest. Darumb. solt du zwischen mir und meinem Vater nicht zweene willen sehen, denn mein wille ist, das ich dich nicht wegstoffen wil, solches ist auch meines Vaters wille. Ich wil dich nicht verdamen und er auch nicht.

Das ist nu eine newe Predigt, daraus

H) daraus wir lernen wollen, was des vaters wille sei. Die papisten haben also darvon geredet, gottes wille sei halten seine gebott. Aber ich sage, es sei wohl auch ein wille gottes, das man den Eltern gehorsam undt der Oberkeit unterthenig sei, niemandts morden, nicht unzücht treiben, rauben oder stelen oder andere gute werck thun undt ein eufferlich züchtig leben führen in der andern taffel. Aber wen ich lehre von guten werden, so lehre ich nicht vom glauben, undt hintwider, rede ich von werden, so meine ich nicht den glauben. Den ein igliches hat seinen raum undt seine predigt. Nun hörestu alhier, das Christus saget, ehr sei kommen, worumb? das du den Eltern undt Oberkeit gehorsam werest, weisest du das nicht zuvor? So wissen es die heiden auch. Sondern ehr ist umb etwas höhers willen, den diese werck seindt, in die welt kommen, dan die guten werck undt geseze seindt zuvor durch Mosen überflüssig beschriben undt geboten, undt hette Christus nicht drum bürffen mensch werden, das ehr uns darvon predigte. Undt die heiden haben auch ihre bucher undt lehren von guten werden.

Derhalben so redet ehr alhier von dem willen gottes, welcher viel von andern sachen handelt undt ein ander wille ist, dan die Zehen gebott halten oder vom gesez predigen. Dan die

wir lernen wollen, was des vaters wille [E] sey, und wie man GOTTES willen thue. Die Papisten haben also davon geredet, GOTTES wille sey halten seine Gebot, und mengens untereinander, ziehen diesen 5 willen Gottes auff die guten Wercke. Aber ich sage, es sey wol auch ein wille Gottes die eufferliche Disciplin, das man den Eltern gehorsam und der Obrigkeit unterthenig sey, niemand morden, nicht 10 unzücht treiben, rauben oder stelen oder andere gute werck thue und ein fein eufferlich züchtig leben in der andern Tafeln führen. Es ist solches zwar auch der Götliche wille und eine gerechtigkeit, aber 15 solches ist darumb nicht die gerechtigkeit des Glaubens, denn wenn ich lere von guten werden, so lere ich nicht vom Glauben, und hintwider, rede ich vom Glauben, so meine ich nicht die wercke, 20 denn ein igliches hat seinen raum und seine Predigt. Nu hörest du alhie, das Christus saget, Er sey komen, worumb? umb der werck und Gesezes Mosi willen, das du den Eltern und Obrigkeit gehorsam 25 werest, weissest du das nicht zuvor, denn wissen doch dieses auch die Heiden? Nein, darumb ist er nicht komen in die Welt, sondern er ist umb etwas höhers willen, denn diese werck sind, in die Welt komen, 30 denn die guten werck und Geseze sind zuvor durch Mosen überflüssig beschriben und geboten, und hette Christus nicht darumb bürffen Mensch werden, das er uns davon predigte. Und die Heiden 35 haben auch ire Bücher und Leren von guten werden geschriben.

Derhalben so redet er alhie von einem andern willen Gottes des vaters, welcher viel von andern sachen handelt und ein 40 anderer wille ist, denn die Zehen gebot halten oder vom Gesez predigen. Denn

H) Blinden Leiter, die Papisten, haben aus ihrem Kopff ertichtet undt furgeben, das gottes wille sei die gebott gottes halten, undt habens gahr ineinander
 5 gemenget undt ihre gedanden undt traum in diesen Text gestoffen, da bleiben sie auff undt ziehen den göttlichen willen auff die gebott gottes. Aber sage du drauff, das gott nicht
 10 einerlei wil, ehr redet auch nicht allenthalben von einem dienge, ehr hat mehr den einerlei willen undt dienft. An einem ort gebeut ehr, man sol Elbtern
 gehorsam sein undt das die Oberkeit
 15 landen undt leuthen treulich furstehe, die unterthanen die Oberherrn ehren, die knechte ihren herrn wohl dienen, das ist auch sein wille, undt wie viel ist des willens? Darvon ehr al-
 20 hier gahr nicht redet, Sondern ehr handelt von dem willen gottes, der die gebott undt geseze nicht angehet. Drumb mustu es auch nicht in einander
 mengen, sondern rede darvon, wie ehr
 25 selbst redet undt wie der Text lautet. Das ist nun ein ander stücke, ja ein ander dieng, den wen man saget: Ehre deine Elbtern, ehr saget hie von einem andern willen, du musts nicht inein-
 30 ander breuen.

35

Der veterliche wille alhier, da Christus von redet, erstreckt sich dahin undt lehret, das ehr nichts verlieren
 40 sol von allem, das zu ihm kömmet oder das ihm gegeben ist, das ist: der
 8. 20 an ihnen gleubet, item: 'Das ist der

die blinden Leiter, die Papisten, haben [E solchs aus irem kopff ertichtet und fur-
 gegeben, das Gottes wille sey die gebot
 Gottes halten, und haben den Glauben
 in das Geseze gesteket und gar ineinander
 gemenget und ire gedanden und traum
 in diesen Text gestoffen, da bleiben sie
 auff und ziehen den Göttlichen willen auff
 die gebot Gottes, darumb sol man sie
 auch jmer hinsaren lassen. Aber sage du
 drauff, das Gott nicht einerley wille, er
 redet auch nicht allenthalben von einem
 ding, er hat mehr denn einerley Willen
 und dienft, an einem ort gebeut er und
 wil haben, das man sol Eltern gehorsam
 sein und das die Obrigkeiten Landen und
 Leuten treulich fürstehen und die Unter-
 thanen die Oberherrn ehren, Item, die
 Knechte iren Herrn wol dienen, auch das
 man nicht tödte, Ehebreche und stele, das
 ist alles sein wille. Und wie viel ist des
 Willens? Davon er denn alhie gar nicht
 redet, sondern er handelt alhie von dem
 rechten Willen Gottes des Himlischen
 Vaters, der die Gebot und Geseze gar
 nicht angehet, nemlich, wer an den Son
 gleubet, der solle nicht verloren werden,
 sondern das ewige leben haben. Darumb
 must du diese willen auch nicht inein-
 ander mengen, sondern rede davon, wie
 Christus selber redet und wie der Text
 alhie lautet. Das ist nu ein ander stücke,
 ja ein ander ding, denn wenn man saget:
 Ehre deine Eltern, er saget hie von einem
 andern willen, du musts nicht in ein-
 ander breuen und lochen.

Eph. 6, 1 ff.
 Röm 13, 1 ff.

Der Veterliche wille alhie, da Christus von redet, erstreckt sich dahin undt leret, das er, der Herr Christus, nichts verlieren
 solle von allem, das zu im kömet oder
 das jme gegeben ist, das ist: der an in
 gleubet, sondern alle erhalten werden und

H) wille des, der mich gesant hat, das, wer den Sohn sihet undt gleubet an ihn, habe das ewige leben, undt ich werde ihn aufferwecken am Jungsten tage.' Das heist je nicht von sich gestossen, sondern bei sich behalten, das ist gahr ein ander wille, dan das geset sonst von uns erfodert, undt man musse solche willen gottes von einander scheiden. Dan der wille gottes an dem ortt ist, das der herr Christus keinen sol verlieren, die do an ihn gleuben. Da bildet sich gott uns gahr freundlichen fur, do aller bliß undt zorn gottes weichen solle undt das sein gnediger wille sei, das, wer den Sohn sihet undt an ihn gleubet, der solle selig undt erhalten werdenn undt wohl bleiben. Den gott handelt wider ihnen nicht mitt recht, gericht, urtheil undt straffe.

Das heist den Artidel an Christum gleuben herrlich getrieben, das S. Joannes zusammen sethet undt bindet, auch ineinander lochet des vaters willen undt des Sohns willen. Doherr ehr den

Joh. 14, 24

auch an einem andern ortt saget: 'Die wortt, so ich rede, seindt nicht meine wortt, Sondern des vatern wortt, der mich gesant hat', Das, wen ich den menschen Christum höre, so kan ich schliessen, das das wortt, so ich höre, des vatern wortt sei undt aus des vaters herß gehe, das ich nicht gedende, es sei eines andern wortt oder wille, sondern sagen kan: was

32 an fehlt

ewig leben sollen. Wie denn an einem [E andern ort Christus auch saget: 'Das ist der wille des, der mich gesant hat, das, wer den Son sihet und gleubet an in, habe das ewige leben, und ich werde in 5 aufferwecken am Jungsten tage.' Das heist je nicht von sich gestossen, sondern bey ime behalten, das ist gar ein ander wille, denn das Geseß sonst von uns erfodert, und man müsse solche willen 10 Gottes von einander scheiden, denn der wille Gottes an dem ortt ist, das der Herr Christus keinen sol verlieren, die da an in gleuben. Der bildet Gott uns gar freundlich für, da aller Bliß, Donner, 15 Ungewitter, Hagel, ja zorn und ungnade Gottes weichen und verschwinden solle, und das sein gnediger wille sey, das, wer den Son sihet und an in gleubet, der solle selig und erhalten werden und wol bleiben. 20 Denn Gott handelt wider in nicht mit Recht, gerechtes urtheil und straffe, sondern Gott hat gegen ime einen gnedigen willen, denn Gott kömet nicht zu straffen, sondern in Christo ist ein eiteler, gnediger wille des 25 Vaters, der uns freundlich zu sich locket.

Das heist den Artikel, an Christum gleuben, herrlich getrieben, das S. Joannes zusammen sethet und bindet, auch ineinander lochet des Vaters willen und 30 des Sohns willen. Daher er denn auch an einem andern ort saget: 'Die wort, so ich rede, sind nicht meine wort, sondern des Vaters wort, der mich gesant hat, das, wenn ich den Menschen Christum 35 höre, so kan ich schliessen, das das wort, so ich höre, auch des Vaters wort sey und aus des Vaters herße gehe, und sey alles einerley ding, auff das ich nicht gedende, es sey eines andern wort und 40 wille, sondern sagen kan: was aus des

H] aus des Sohns munde gehet, das gehet auch aus des vaters munde undt rebets der vater auch, ja die ganze gotttheit undt des vaters herz redet mit mir, wen ich den man höre. Das thut Joannes drum, das ehr gerne wolte, das wir diesen Artidel feste behielten. Dan Joannes wils zusammen bringen undt anzeigen, das, wen man dieses mannes Christi wortt höret, so höre man die göttliche Majestat selbst. Es findt nicht zweierlei, das hörestu mich, so hörestu mich nicht, wie du mich ansehest, sondern hörest gott selbst.

15

Also saget ehr auch: Mein wille ist nicht mein wille allein oder etwas anders den des vatern wille, den ehr wil, was ich auch wil, undt wen du mich hörest, so fladdere nicht hin undt wider, gleich als wolle gott etwas anders dir furhalten, den ich dich lehre. Den das ist sein wille, das ich sage: wen man zu Christo kompt, so wil der vater dich nicht wegstoßen, undt hebt darmit auff allen unwillen, zorn, feindschafft undt ungnade gottes. Also kan einer dan bleiben, das, wen do kompt eines gewissen, ehr nicht sage: Ich habe heilig gelebt, den das ist nicht gnung, du kanst darmit nicht bestehen, sondern spreche: Ich gleube an Christum, der von der Jungfraw Maria geboren ist, gelibben undt gestorben ist, undt verlasse mich darauff, das ehr selbst saget, wer zu ihm kompt, den wolle ehr nicht ausstoßen. Auff diese wortt verlasse ich mich, den das

40

Sons munde gehet, das gehet auch aus [E des Vatern munde und rebets der Vater auch, ja die ganze Gotttheit und des Vaters herz redet mit mir, wenn ich den Man höre. Das thut Joannes darumb, das er gerne wolte, das wir diesen Artidel fest behielten, denn Joannes wils zusamen bringen und anzeigen, das, wenn man dieses Mannes Christi wort höret, so höre man die Göttliche Majestet selbst. Es sind nicht zweierley, das, hörst du mich, so hörst du mich nicht, wie du mich ansehest, sondern hörst Gott selber, denn Christi wille und Christi wort und werd sind des Vaters wille, ja auch des Vaters wort und werd.

Also saget er auch alhie: Mein wille ist nicht mein wille allein oder etwas anders denn des Vaters wille, denn was ich wil, das wil er auch, und wenn du mich hörest, so flattere nicht hin und wider, gleich als wolle Gott etwas anders dir furhalten, denn ich dich lere. Denn das ist sein wille, das ich sage: wenn man zu Christo kömet, so wil der Vater dich nicht wegstoßen. Damit hebt er auff allen unwillen, zorn, feindschafft und ungnade Gottes, das wir gewis sind, Christus wolle uns nicht weg werffen und der Vater auch nicht verstoßen. Und also kan einer denn bleiben, wenn da kömet eines böse Gewissen, das er nicht sage: Ich habe heilig gelebt, denn das ist nicht gnug, du kanst damit nicht bestehen, sondern sich also tröste und spreche: Ich gleube an Christum, der von der Jungfraw Maria geborn ist, gelibben und gestorben ist, und verlasse mich darauff, das er selber saget, Wer zu jm kömet, den wolle er nicht ausstoßen. Auff diese wort verlasse ich mich und lome drauff zu dir, lieber Herr Christe, denn das ist

H) ist dein wille undt herzh, auch dein mundt, die wortt seindt mir gnung. Ich weis wohl, das du mir nicht leugest, die wortt werden mir nicht scheilen. Ob ich schon ein hube bin undt nicht gnung heilig oder from, das ich bestehen köndte, so bistu dennoch warhafftig undt wilt, das Ich am Jungsten tage sol aufferwecket werden. Ob ich nun nicht kan bestehen, so wirstu doch bestehen.

Es findt schöne, treffliche wortt, woltt gott, das wir sie wohl lerneten undt den Artikel fasseten, den ich fürchte mich trefflich für den Schwermern undt Rottengeistern, die kommen möchten undt diesen Artikel zu reissen werden, wie sie zuvor gethan haben, und sie heben schön an, ihnen mit ihren guten werden zu zerreißen. Dahin kommen sie, das in all ihren büchern man nichts anders findet, dan: so viel Almosen hat ehr gegeben, gutts gethan, dis undt jenes werd verdienet, bleiben nur in werden undt treiben nichts darvon, das Christus uns geholffen habe undt gelernet, das man muge gute werd thun. Drumb so mustu dahin kommen, das du sagest: der vater hat mich zu dem manne gebracht, Ich bin getauft undt glaube diesen Artikel undt verlasse mich auff dis wortt, das ehr gesagt hat, ehr wolle mich nicht wegstoßen. Das ist nun ein gewis zeichen, das ich zu ihm gebracht sei, dieweil dan ich zu ihm komme undt

dein wille und herzh, auch dein mund, [E die wort find mir gnug und gewis, ich weis wol, das du mir nicht leugst, die wort werden mir nicht feilen, du wilt die nicht wegstoßen, die zu dir komen. 5 Ob ich schon ein Hube bin und nicht gnug heilig oder from, das ich bestehen köndte, so bist du dennoch warhafftig und wilt, das ich am Jungsten tage sol aufferwecket werden, ob ich nu nicht kan 10 bestehen, so wirst du doch, lieber Herr Christe, wol stehen und mich nicht verwerffen.

Es find schöne, treffliche wort, woltt Gott, das wir sie wol lerneten und den 15 hohen Artikel wol fasseten, denn ich fürchte mich trefflich seer für den Schwermern und Rottengeistern, die komen möchten und diesen Artikel zureißen werden, wie sie zuvor gethan haben. Und sellet er 20 dahin, so ist mit uns aus, und sie heben schon an, in mit iren guten werden zu zerreißen, dahin komen sie, das in allen iren Büchern man nichts anders findet, denn: so viel Almosen hat er gegeben, 25 Item so guts gethan, dieses und jenes verdienet, bleiben nur in werden und treiben nichts von dieser Lere und von diesem tröstlichen Artikel, das Christus uns geholffen habe, sondern sie haben nur 30 gelernet, das man möge gute werd thun. Aber könest du nicht höher denn allein auff die Wertheiligkeit, so bist du kein Christ, darumb so must du dahin komen, das du sagest: ich bin gewis, das der 35 Vater mich beruffen und zu dem Manne Christo gebracht hat, ich bin getauft und glaube diesen Artikel und verlasse mich auff dis wort, das er gesagt hat, Er wolle mich nicht wegstoßen. Das 40 ist nu ein gewis zeichen, das ich zu im gebracht sey, dieweil denn ich zu ime

H] an ihnen glaube, so werde ich wohl bleiben. Do stehets, ehr wolle nicht ansehen, was einer könne thun oder wie viel menschlicher gerechtigkeit undt
5 heiligkeit ehr habe, sondern, das ich nur zu ihm komme.

Dieser Artikel mus sitzen uber den guten werden, das du erslich gewis dafur helst, du habest einen gnebigen
10 gott, drum das du an Christum gleubest, dan das ist der wille gottes. Darnach so sei dan auch from, ehre die Eldtern undt sei der Oberkeit gehorsam undt sei ein from kindt gottes, das
15 den Nechsten liebe, thue gute werdt undt leide umb gottes willen, was du solt. Die heubtgerechtigkeit mus vorhehr gehen, nemlich, das du gleubest, du habest einen gnebigen gott dohehr, das du an
20 Christum gleubest unndt ihnen gesehen hast, dan deinen willen undt nach deines gewissens willen wil ehr nicht thun, ehr wil nicht mit dir handeln, wie dir dein gewissen saget oder furchelt.
25

Dan alhier spricht ehr: 'Das ist
30 der wille gottes, das ich nichts verliere', Das ehr nicht allein niemandts austossen oder wegtreiben wil, Sondern ehr wil sie auch bei ihm behalten undt sol sie auch niemandts
35 ihm nemen. Wen nun dieser Artikel bleibet, so seindt wir unverloren undt unvershuret, dan der heilige geist undt diese wortt stehen alhier undt erhalten einen, das ehr nicht vershuret wirdt
40 undt einer bleibt ein solch erleuchter mensch, der urtheiln undt richten kan alle werdt undt lehren, Kotten undt

Authers Werke. XXXIII

come, sein Wort hore und an in glaube, [E
so werde ich wol bleiben. Da stehets, er wolle nicht ansehen, was einer könne thun oder wie viel Menschlicher gerechtigkeit und heiligkeit er habe, sondern, das ich nur zu jme come.

Dieser Artikel mus sitzen uber den guten werden, er schwebet uber alle werdt, das du erslich gewis dafur haltest, du habst einen gnebigen Gott, der dich nicht hinweg stossen wolle, darumb das du an Christum gleubst und weil du siehst Christo gegeben, das du nicht verloren werdest, denn das ist der wille Gottes. Darnach so sey denn auch from, ehre die Eltern und sey der Obrigkeit gehorsam und sey ein from Kind Gottes, das den Nehesten liebe, thue gute werdt und leide umb Gottes willen, was du solt leiden. Item, thue dis oder jenes werdt, alleine, das diese heubtgerechtigkeit vorher gehe, nemlich, das du gleubest, du habst einen gnebigen Gott daher, das du an Christum gleubest und in gesehen hast, denn deinen willen und nach deines gewissens willen wil er nicht thun, er wil nicht mit dir handeln, wie dir dein gewissen saget oder furchelt.

Denn alhie spricht er: 'Das ist der 30
wille Gottes, das ich nichts verliere', das er nicht allein niemand austossen oder wegtreiben wil, sondern er wil sie auch bey jme behalten und sol sie auch niemand jme nemen. Wenn nu dieser Artikel bleibet, so sind wir unverloren und unverfuret, denn der heilige Geist und diese wort stehen alhie und erhalten einen, das er bey Christo bleibet und einer nicht verfuret wird. So bleibet einer denn ein erleuchter Mensch, der da urtheiln und richten kan alle Werdt und Leren, Kotten und Schwermergeister, die

H] Schwermergeister, das, wen sie die Liebe undt gute werdt undt nicht den glauben an Christum lehren, welches der heubt-artikel ist, so kan ich sie urtheiln undt sagen: Ihr seidt nicht recht, ihr lehret falsch. Es ist wol zwar eine gute lehre, den Elttern gehorsam sein undt der Oberkeit unterthenig sein. Aber darmit soltu mir noch keinen Christen machen, dan es erhelte mich nicht, es ist viel zu gerienge diese lehre, wen ich auch gleich von der vollkommenen liebe rebete, so ist sie doch nicht gnungsam. Den der Text alhier saget, das sei des vatern wille, das man zu dem Sohne komme undt ihnen höre, sehe undt an ihnen glaube. Do ist dan glauben undt den Elttern gehorsam sein oder bis undt jenes werdt thun nich einerlei dieng, es ist auch der glaube nicht dein eigen werdt.

Diemeil dan derjenige, so an Christum glaubet, nimmermehr sterben sol, so kan einer auch, der diese lehre angenommen hat, durch keinen Rottengeist verschuret werden. Undt man mag viel von gueten werden predigen, es ist recht geprediget, aber man machet darmit nicht Christen, sondern Türken, Juden undt Papisten. Drumb kanstu solches halbe aus diesem Artikel urtheiln undt du mußt allein auff den Artikel sehen undt achtunge haben, dan wen du ihnen scharn leest, so kan jgendts ein Narr in einem grauen roß kommen, als ein widerteuffer oder andere, undt dich verschuren. Den also sagen sie: warlich, man mus also thun, sich casteien undt nicht lieben die Crea-

da liebe und gute werdt und nicht den [E Glauben an Christum (welches der heubt-artikel ist) lernen, diese kan ich denn urtheilen und sagen: Ir seid nicht recht, ir leret falsch. Es ist wol zwar eine gute Vere und rebe, den Eltern gehorsam und der Oberkeit unterthenig sein und andere werde des Gesetzes und der liebe thun, aber damit solt du mir noch keinen Christen machen, denn es erhelte mich nicht, es ist viel zu gering diese Vere, wenn ich auch gleich von der vollkommenen liebe rebete, so ist sie doch nicht gnungsam. Denn der Text alhie saget, das sey des Vaters wille, das man zu dem Sone come und in höre, sehe und an in glaube, da ist denn glauben und den Eltern gehorsam sein oder diß und jenes werdt thun nicht einerley ding, es ist auch der Glaube nicht dein eigen werdt. Die Eltern ehren ist denn ein groß werdt und Gottes wille und die werdt der Liebe sind gute Predigten, sie machen noch nicht Christen.

Diemeil denn derjenige, so an Christum glaubet, nimmermehr sterben sol, so kan einer auch, der diese Vere angenommen hat, durch keinen Rottengeist verschuret werden. Und man mag viel von guten werden predigen, welches denn auch ist recht geprediget, aber man machet damit nicht Christen, sondern Türken, Juden und Papisten, die alleine von irer eigenen Gerechtigkeit predigen. Darumb kanst du solches bald aus diesem Artikel urtheiln und du mußt allein auff den Artikel sehen und achtung haben, denn wenn du in scharn leest, so kan jgend ein Narr in einem grauen Roß kommen, als ein Wider-teuffer oder andere, und dich halbe verschuren. Denn also sagen sie, die Wider-teuffer: warlich, man mus also thun, sich also casteien und nicht lieben die Creaturen

H) turen noch lust zu geldt undt gutth
haben noch lust zu weib undt kindt
haben, Sondern saur sehen. Do gehets
dan, das man saget: warlich, das seindt
5 heilige leuthe. Also haben die wider-
teuffer die leuthe betrogen undt also
hat man uns auch betrogen, das, wen
einer ein grauen roß hat undt saur
sehen, o so ist ehr frommer den andere.
10 Item, ist ehr von weib undt kindt
gelauffen, drumb ist ehr heiliger undt
besser dan der, so im Ehestande ge-
blieben ist. Also gehets, wen man
dis licht des göttlichen wortts undt
15 glaubens nicht hat, undt do haben sie
gutt verfhuren gehabt. Dan wen ein
Christ da were, der spreche: du bist
ein verzweifelter hube, das dich der
Teufel wegfhure, der dich auch hehr-
20 gebracht hat, dan du lehrest, das man
Christen mache durch gute werck. Es
mus etwas höhers darzu kommen, es
sollen nicht gute werck heissen, gott
gebe, es heisse gottes liebe oder des
25 Nehesten, Sondern vom glauben soltet
ihr lehren undt wie man das creuß
tragen solte.

30

35 Darumb so lernet den Artickel wohl
unterscheiden von den wercken, den wen
der Artickel ligt, so können sie einen
balde verfhuren, dan sie wissen nicht,
was glauben heisse. Sondern sie stehe
40 dorauff, wer viel leidet undt viel gutts
thut, das ehr gott undt den Nechten
liebet, das sei köstlich dieng, item from

noch lust zu gelde und gut haben noch [E
lust zu Weib und Kind haben, sondern
saur sehen, Haus und Hoff verlassen und
das fleisch tödten, da gehets denn an,
das man saget: warlich, das sind frome,
heilige Leute, sie verlassen Haus und Hoff,
Weib und Kind, gleisset und scheint jr
ding. Also haben die Widerteuffer die
Leute betrogen und also hat man uns
auch mit diesem geplerre versüret, das,
wenn einer ein grauen Roß hat getragen
und saur gesehen, O so ist er frömer denn
andere gewesen, Item, ist er von Weib
und Kind gelauffen, darumb ist er heiliger
und besser denn der, so im Ehestande
geblieben ist. Also gehets, wenn man
dis Licht des Göttlichen Worts und
Glaubens nicht hat und das man auff
solche heuchelei fället, das man durch
gute werck wil Christen machen, da hat
man gut verführen gehabt, denn wenn ein
Christ da were, der spreche: du bist ein
verzweifelter Hube, das dich der Teufel
wegführe, der dich auch hergebracht hat,
denn du lereest, das man Christen mache
durch gute werck. Es mus etwas höhers
dazu komen, es sollens nicht gute werck
thun, Gott gebe, es heisse Gottes Liebe
oder des Nehesten Liebe, es heisse leiden
oder gute werck, so machen sie doch keinen
Christen, sondern vom Glauben soltet jr
lernen, wie man erst ein Christe werde,
und darnach predigen, wie man das Creuß
tragen solle und gute werck thun möge.

Darumb so lernet den Artikel wol
unterscheiden von den wercken, denn wenn
der Artikel ligt, so können sie einen balde
verführen, denn sie wissen nicht, was gleu-
ben heisse, sondern sie stehen darauff, wer
viel leidet und viel guts thut, das er
Gott und den Nehesten liebet, Item from

H] undt gehorsam sei, do sprich du: das ist alles gutth undt fein, aber darmitt wirdt einer kein Christ, man kompt dardurch auch nicht gehn himmel, dan die werd seindt zu schwach darzu. Sondern sage also: Ich wil zuvor ein Christ werden, der sol darnach lieb haben gott undt menschen, dan die werd sollen keine Christen machen, aber ein Christ sol dan gute werd thun undt machen, dan durch die werd wirdt keiner kein Christ. Aber also wirdt einer ein Christ, wen gott einem die gnade thut, das ehr zu seinem Sohn Christo kompt, das einer auff ihn getaufft wirdt. Diese gnade hat ehr nicht geschniht, du hast nichts darzu gethan, du hast Christum nicht gemacht, geschniht oder gebaden. Es ist dein glaube undt nicht deine gute werd, undt ehr saget dan: Ich glaube an Christum, der empfangen sei vom heiligen Geist undt geboren von Maria der Jungfrauen, gestorben, gecreuziget undt begraben undt am dritten tage von den todten aufferstand. Do hat man dan trost, dan du hast nichts hierzu gethan, das Christus ist geborn undt auch gelibben hat, es seindt nicht unsere werd. Darumb kan mans mit werden nicht fassen. Es ist der teuffel undt verdreust mich uber die massen sehr, das man die Artikel des glaubens also fallen leest undt stracks auff den werden ligt.

So lasset uns nun lernen, das doran viel ligt, das wir einen unterschiedt machen mit einem Christlichen glauben undt werden, wir müssen unterscheiden ein Christlich wesen undt sonst eines heiligen leben, undt du balde

und gehorsam sey, das sey denn köstlich [E] ding, da sprich du: das ist alles gut und fein, aber damit wird einer kein Christ, man kömet dadurch auch nicht gen Himel, denn die werd sind zu schwach 5 dazu. Sondern sage also: Ich wil zuvor ein Christ werden, der sol darnach lieb haben Gott und Menschen, denn die werd sollen keine Christen machen, aber ein Christ sol denn gute werd thun und 10 machen, denn durch die werd wird keiner kein Christ. Aber also wird einer ein Christ, wenn Gott einem die gnade thut, das er zu seinem Son Christo kömet, das einer auff in getaufft wird, sein Wort 15 höret und Christum durch den Glauben annimet. Denn Christum und diese seine Gnade hat er nicht geschniht, du hast nichts dazu gethan, du hast Christum nicht gemacht, geschniht oder gebaden, es 20 ist dein Glaube und nicht deine gute werd, und er saget denn: Ich glaube an Christum, der empfangen sey vom heiligen Geist und geborn von Maria der Jungfrauen, gestorben, gecreuziget und 25 begraben und am dritten tage von den todten wider auffstanden umb meinen willen. Da hat man den trost, das du nichts hiez zu gethan hast, das Christus ist geborn und auch gelibben hat, es sind 30 nicht unsere werd, darumb kan mans mit werden nicht fassen, es ist der Teufel und verdreust mich uber die massen seer, das man die Artikel des Glaubens also fallen leest und stracks auff den werden ligt. 35

So lasset uns nu lernen, das daran viel ligt, das wir einen unterschiedt machen zwischen dem Glauben und den guten Werden eines Christen, wir müssen unterscheiden ein Christlich wesen und 40 sonst eines Heiligen leben, das du als

H) fragest, obs ein werck oder der glaube sei, das gehn himmel helffen undt selig machen soll? ist's den ein werck, so sage: das macht gewislich keinen Christen, den was selig machen undt gehn himmel helffen solle, das mus grösser sein den aller menschen werck. Ja wen es gleich grösser were den todten auffwecken, welcher Teuffel kondte es den damit thun, das ein Munch eine klappen an hat undt blatten tregt, wen diese grosse werck alhier nichts geltten sollten? Noch haben sie sich viel besser undt heiliger gehalten umb solch ihres kleids, blatten, essens undt trindens willen, dan andere Christen weren. Aber ich wolt dir lieber ratthen, das du malvasier trundest undt nur an Christum gleubtest undt lieffest den Munch wasser oder seinen eigenen urin sauffen, wen ehr an Christum nicht gleubet, es hilfft ihnen doch nicht, den ehr mus mit seinem gestrengen leben doch verdampt werden.

25

Aber alhier reden wir von einem willen des vaters, welcher gericht ist auff die person Christum undt nicht auff die guten werck, undt wil do der vater, das, so du zu dem Sohne kömpfst, so hastu an ihm einen gnedigen priester undt Mittler, undt ehr spricht selber: Ich wil dich nicht austoffen noch verlieren. Derhalben, bleibstu bei dem, so wirbt dich von ihm nicht reissen wider Teuffel, Rottengeist, Schwermer noch des Teuffels ansechtung, schöne werck undt gestreng leben noch dein eigen blöde gewissen, viel weniger auch nicht deine menschliche weisheit. Also

halbe fragest, obs ein Werck oder der Glaube sey, das gen Himel helffen und selig machen solle? Ist es denn ein werck, so sage: das macht gewislich keinen Christen, denn was selig machen und gen Himel helffen und einen Christen machen solle, das mus grösser und höher sein denn aller Menschen werck, ja wenn es gleich grösser were denn Todten auffwecken, welcher Teufel kondte es denn mit den ertichten Wercken thun, das ein Mönch eine klappen an hat und Platten tregt, wenn diese grosse werck alhie nichts gelten sollten? Noch haben sie sich viel besser und heiliger gehalten umb solch jres Kleids, Platten, Essen und Trindens willen, denn andere Christen weren. Aber ich wolt dir lieber raten, das du Malvasier tründest und nur an Christum gleubtest und lieffest den Mönch Wasser oder seinen eigenen Urin sauffen, wenn er an Christum nicht gleubet, es hilfft in doch nicht, denn er mus mit seinem gestrengen leben doch verdamet werden, darumb möcht er fur sein heren Hembbe lieber einen seidenen Rod tragen, denn diese seine andacht hilfft jme doch nichts.

Aber alhie reden wir von einem willen des Vaters, welcher gericht ist auff die Person Christum und nicht auff die guten Werck, und wil da der Vater, das, so du zu dem Son kömest, so hast du an jm einen gnedigen Priester und Mittler, und er spricht selber: Ich wil dich nicht austoffen noch verlieren. Derhalben, bleibst du bey dem, so wird dich von jme nicht reissen weder Teufel, Welt, Tod, Rottengeist, Schwermer noch des Teufels ansechtung, schöne werck und gestrenge leben noch dein eigen blöde Gewissen, viel weniger auch nicht deine Menschliche weisheit. Also leret dich

H) Lehret dich dieser Artikel, das du bei Christo bleibest undt ehr bei dir. Den das ist des vatern wille, welcher auch des hern Christi wille ist, das, wer an den Sohn gleubet, das ehr nicht verloren werde.

Die Neunde Predigt.

Den 21 januarij

H Bl. 45 am Sonnabendt nach Sebastiani. 1531.

Nächst haben wir gehört von dem Text S. Ioannis, do der herr spricht 'Ich bin vom himmel nichtt kommen, das ich meinen willen thue' etc. undt haben gesagt, das man an diesem ortt sol achtung haben auff das stude, darvon der wille des vaters alhier redet, was der veterliche wille sei, dan es seindt viel stude, die der vater wil. Dan die Zehen gebott wil ehr auch gehalten haben, als, das man die eldtern ehre, nicht stele, nicht hurerei treiben, das wil gott auch gelassen haben. Aber alhier ist noch ein ander wille gottes, dan ehr redet von dem stude, das Christus sol sein das lebendige brott oder himlische brodt, das do gebe das ewige leben undt helffe den leuthen zum himmelreich. Es ist aber ineinander geflochten, das sein wille ist des vaters wille undt Summa Summarum, alles stehe auff dem heubtartidel, so wir Christen predigen, nemlich, das sonst nicht sei leben, heil oder Seligkeit in allen andern geboten, die gott gegeben hat, dan allein in diesem manne Christo, undt das wir zu ihm kommen. So wir nun an ihn gleuben, so thun wir gottes willen, Sonst wars unmöglich, das wir die gebott gottes gethan hetten, den alle andere gebott seindt zu schwer,

dieser Artikel, das du bey Christo bleibst [E und er bey dir, denn das ist des Vaters wille, welcher auch des Herrn Christi wille ist, das, wer an den Son gleubet, das er nicht verloren werde. 5

Die 9. Predigt, den 21. tag Januarij.

E Bl. 170 b

So mus man nu alhie an diesem ort gut achtung haben auff das stude, davon der wille des Vaters redet, was der rechte, warhafftige Veterliche wille sey, denn es sind viel stude, die der Vater wil, denn die Zehen Gebot 15 wil er auch gehalten haben, als, das man die Eltern ehre, nicht stele, nicht Hurerey treibe, das wil Gott auch gelassen haben. Aber alhie ist noch ein ander wille Gottes, das Christus solle sein das lebendige Brot 20 oder das Himelische Brot, das da allen gebe das ewige Leben und helffe den Leuten zum Himelreich. Es ist aber ineinander geflochten, das sein wille ist auch des Vaters wille und Summa sum- 25 marum, alles stehe auff dem Heubtartidel, so wir Christen predigen, nemlich, das sonst nicht sey leben, heil oder seligkeit in allen andern Geboten, die Gott gegeben hat, denn allein in diesem Manne 30 Christo, und das wir zu im komen. So wir nu an in gleuben, so thun wir Gottes willen, sonst wars unmöglich, das wir die Gebot Gottes gethan hetten, denn alle andere Gebot sind zu schwer, das wir 35

H] das wir sie nicht thun können. Aber wer ihn annimmt undt henget sich an ihn, der hats, den, was ehr nicht gethan hat, auch nicht thun kan, das
 5 sol ihm alles umb Christi willen, an denen ehr gleubet, vergeben undt geschändt sein.

Undt iht erkleret ehr sich, was der wille des vaters sei, dan ehr hat gesagt,
 10 ehr wolle nicht seinen willen thun, den jemandts möchte sagen: was ist des vaters wille? haben wir nicht zuvor andere lehrer, die propheten undt prediger auch gehöret, die uns des vatern
 15 im himell willen offenbartt haben, so haben wir auch die Zehen gebott, was sagestu den, das du nicht wilt deinen willen, Sondern des vaters inn himmel willen thun? was ist's fur ein wille?
 20 Da ist uber den willen in Zehen gebotten, welchen wir nicht halten noch thun, ein ander wille des vaters, den ich euch verkundige, Nemlich, Das ich keinen sol verlieren von denen,
 25 die mir gegeben seindt. Undt zeigt darmit an, das ehr der Man sei, der do jederman sol beim leben undt Seligkeit behalten, dan ehr spricht: Ich sol keinen verlassen noch verlieren, Ich
 30 sol's thun, dich annemen undt halten, das ist gottes wille. So du mich nun darfur erkennest undt helst, so bin ichs auch undt wil's gerne undt von herzen thun. So du aber auffser mir bist
 35 undt du meiner als des gesanthen theilest undt hengest dich nicht an mich, so kan ich dich nicht, wil auch dich nicht erhalten, und du mußt dan ewig verloren sein.

40

sie nicht thun können. Aber wer Chri- [E stum annimet und henget sich an in, der hats und thut Gottes des Vaters willen, denn, was er nicht gethan hat, auch nicht thun kan, das soll jme alles umb Christi willen, an den er gleubet, vergeben und geschändt sein.

Und iht erkleret er sich und definiret oder beschreibet, was der wille des Vaters sey, denn er hat gesagt, Er wolle nicht seinen willen thun, denn jemand möchte sagen: Was ist des Vaters wille? haben wir nicht zuvor andere Lerer, die Propheten und Prediger auch gehört, die uns des Vaters im Himmel willen offenbaret haben, so haben wir auch die Zehen Gebot, was kömest du denn her und sagest, das du nicht wilt deinen willen, sondern des Vaters im Himmel willen thun? Was ist's fur ein wille? du wilt uns von einem neuen Willen leren, welcher ist's denn? Da ist uber den willen in Zehen Geboten, welche wir nicht halten oder thun, noch ein ander wille des Vaters, den ich euch verkündige, nemlich, Das ich keinen sol verlieren von denen, die mir gegeben sind. Und zeigt damit an, das er der Man sey, der da jederman sol beim leben und Seligkeit behalten, denn er spricht: Ich sol keinen verlassen noch verlieren, das ist meines Vaters befehl und Gebot, ich sol's thun und dich annemen und halten, das ist Gottes wille, und wil's auch gerne thun, so du mich nu dafur erkennest und heldest, so bin ichs auch und wil's gerne und von herzen thun. So du aber auffser mir bist und du meiner als des Gesandten theilest und hengest dich nicht an mich, so kan ich dich nicht, wil auch dich nicht erhalten, und du mußt denn ewig verloren sein.

H] Es ist ein hoher Artikel undt beides schwer, als glauben, das ehrs könne thun undt das ehr befehl habe, das alles heil undt Seligkeit sol rein abgeschnitten sein von unsern werden, von den Zehen geboten undt unser heiligkeit, undt drumß müssen die Juden, Cartheuser, Mönch undt Nonnen mitt all ihrer heiligkeit sein, wie groffe werd sie thun mögen, so ist doch alles verloren. Dan Christus spricht: Ich solß sein, do ist sonst kein andere hülffe, den der vater hat sich abgewendet von allen andern diengenn undt seinen willen von allen heiligen werden abgestellt undt abgereret, dan sie können nichts thun, undt allein hiehehr auff den einigen man Christum seinen willen gerichtet, den ehr sol alleine der man sein, der es kan thun.

Solcher Artikel wirdt gahr saur undt schwer, das man ihnen glaube, dan den Juden ist ein schwer dieng, dan sie gedenden von Christo: Soltestu der man sein, der do sollte selig machen? so wil die ganze welt auch etwas anders undt unsere vernunft woltt mit gott auch gerne also handeln, das sie gute werd zu marck brechte undt die Sunde fur gott büffete. Darnach, wen wir gleich anfangen undt glauben, das es wahr sei, undt das solches gottes wille, so mangeltß uns dennoch an dem, das wir gedenden: wer weis, obs wahr sei? Christus sagets wohl, ehr wolle mich nicht verlieren, aber wer weis, ob gott der vater nicht einen andern gedanden hette, ob ehr auch also gefinnet sei, undt flabbern wir dan

Es ist ein hoher Artikel des Glaubens [E und beides schwer, als glauben, das ers könne thun und das er befehl habe, das alles heil und seligkeit sol rein abgeschnitten sein von unsern werden, von den 5 Zehen Geboten und unser seligkeit. Und darumb müssen die Juden, Cartheuser, Mönche und Nonnen mit alle irer heiligkeit nichts sein, wie groffe werd sie thun mögen, so ist doch alles verloren, denn 10 Christus spricht: Ich solß sein, da ist sonst keine andere hülffe, denn der Vater hat sich abgewendet von allen andern dingen und seinen willen von allen heiligen werden abgestellt und abgereret, 15 er wil kein werd ansehen, denn sie können nichts thun, und wil allein hieher auff den einigen Man Christum seinen willen gerichtet haben, denn er sol alleine der Man sein, der es kan thun. 20

Solcher Artikel wird gar saur und schwer, das man in glaube, denn den Juden und der ganzen Welt ist ein schwer ding, sie wollens nicht hören, biweil sie von Christo also gedenden: 25 Ey soltest du der Man sein, der da sollte selig machen? sollen wir deine Schüler werden? So wil die ganze Welt und unser Vernunft mit Gott auch gerne also handeln, das sie gute werd und eigene 30 Gerechtigkeit zum marck brechte und die sünde fur Gott büffete. Darnach, wenn wir gleich anfaßen und glauben, das es war sey, und wissen, das solches Gottes wille sey, so mangeltß uns dennoch am 35 Glauben, das wir Christo alleine anhangen, denn wir stecken jmerdar noch im zweifel und gedenden: wer weis, obs war sey? Christus sagets wol, er wolle mich nicht verlieren, aber wer weis, ob Gott 40 der Vater nicht einen andern gedanden hette, ob er auch also gefinnet sey? So

H) mit unsern gedanken gehn himmell
undt verleurt einer dan diese predigt
aus den augenn.

5

Aber Christus spricht alhier: Sihe
dich nicht umb, gebende auch nicht
von einem andern willen des vaters
in seinem herzen, dan mein wille ist,
10 do du von hõrest, das Christus dich
nicht sol verlieren. hõrestu nun dis
wortt aus Christi munde, so ist es
nicht sein wortt, Sondern des vaters
meinung, wortt undt wille, du wirfst
15 anderswo gott nicht finden den bei
mir, Drumf fürchte dich nicht, hõre
auch anders nichts dan mich, das ich
mit dir reden möge. Es ist aber sehr
schweer, das ein mensch mitt allen
20 seinen gedanken undt mit dem herzen
sich könne ergeben undt hengen auff die
person, dan do wirstu nicht verloren,
fange ich aber etwas anders oder ein
eigen, sonderlich werd an, so gerathe
25 ich in die irre undt bin verloren. Dan
alhier ist beschloffen, das des vaters
wille undt wohlgefalle sei, das der
glaubigen keiner verloren, werde undt
dieses willens des vatters kanstu nicht
30 theilen, wen du dich helst an den man
Christum, Sondern du trifft ihnen in
dem manne. Sonst ist kein ander wille,
wider im himmel, auff erden noch in
der hellen.

35

Zum Andern so ist auch schwer,
das wir uns nicht wollen zu Christo
halten, undt solches ist unser vernunft
40 undt des Papsts schuldt, das wir an
Christum nicht glauben, den unsere
Natur scheuet sich fur Christo undt

fladdern wir denn mit unsern gedanken [E
gen Himel und verleuret einer denn diese
Predigt und Christum aus den augen
und treumen uns davon, das wir auch
müssen etwas thun.

Aber Christus vermanet uns alhie
und spricht: Sihe dich nicht umb, ge-
denke auch nicht von einem andern willen
des Vaters in seinem herzen, denn das
sein wille ist, da du von hõrest, das
Christus dich nicht sol verlieren. Hõrest
du nu dis wort aus Christi munde, so
ist es nicht Christi wort, sondern des
Vaters meinung, wort und wille, du
wirfst anders bey Gott nicht finden denn
bey mir, wenn du mich hõrest reden,
darumb fürchte dich nicht, hõre auch
anders nichts denn mich, das ich mit
dir reden möge, und wenn du mich hast,
so bist du nicht verloren. Es ist aber
seer schwer, das ein Mensch mit alle
seinen gedanken und mit dem herzen
sich könne ergeben und hengen auff die
Person Christi, denn da werde man
nicht verloren. Sie sahen aber etwas
anders oder ein eigen, sonderlich werd
an und geraten drüber in die irre,
kamen weit davon und werden verloren,
denn alhie ist beschloffen, das des Vaters
wille und wolgefalle sey, das der Glei-
bigen keiner verloren werde, und dieses
willens des Vaters kanst du nicht theilen,
wenn du dich hestest an den Man Christum,
sondern du trifft in dem Manne,
sonst ist kein anderer wille, weder im
Himel, auff Erden noch in der Hellen.

Zum andern so ist auch schwer,
das wir uns nicht wollen zu Christo
halten, und solches ist unser Vernunft
und des Papsts schuld, das wir an
Christum nicht glauben, denn unser Natur
schewet sich fur Christo und helt Christum

H) heilt Christus nicht für den man, der es könne undt wolle thun, Sondern spricht: wiltu selig werden, so thue dis undt jenes. So schlägt den das auch dazu, das die Papisten Christum zu einem richter machen, der urtheilen undt richten wolle nach den werden, wiewohl gute werdt auch sein sollen, aber ich rede iht nicht von gesezen undt werden, das sie für gottes gerichte etwas helfen solten. Do machts den unser Natur undt die menschen lehre, das wir Christum verlieren, dan wer diesen willen nicht hat, der hat auch nicht den vater, undt als dan hat man beides, als des vaters undt Christi willen verloren, den es sol durch werdt nicht geschehen. Dohehr kompts dan, das einer ist ein Cartheuser, der Ander ein Mönch worden, nicht, das sie gute werdt thun wolten, den sonst hette man können bleiben ein iglicher in seinem stande, den Eltern dienen, den Nächsten lieben, undt hetten weibe undt kinde geprediget undt nichts neues oder besonders angehoben, Sondern es ist darumb zu thun gewesen, das wir uns haben wollen umb gott verdient machen undt gott mit solchen werden gewinnen undt vergebung der Sunden erlangen.

Aber also solt nicht sein, wiltu gottes Sohn werden undt zum ewigen leben kommen undt wiltu der Sunden los werden, so ist das der griff, nemlich, das ihr meinen willen undt des vatern willen annemet, das ist: an mich gleubet, das ich das brodt des Lebens sei. Darnach so gehe hin undt sei ein Richter, Oberkeit, vater undt mutter,

nicht für den Man, der es könne und [E wolle thun, sondern fleucht für ime, spricht: wilt du selig werden, so thue dis und jenes. So schlägt denn das auch dazu, das die Papisten Christum 5 zu einem Richter machen, der urtheilen und richten wolle nach den werden, wiewol gute werdt auch sein sollen, aber ich rede iht nicht von Gesezen und Werden, das sie für Gottes Gerichte 10 etwas helfen solten. Da machts denn unser Natur und die Menschen lere, das wir Christum verlieren, sie bringet uns von Christo, denn wer diesen willen nicht hat, der hat auch nicht den Vater, und 15 als denn hat man beides, als des Vaters und Christi willen, verloren, denn es sol durch werde nicht geschehen. Daher kömets denn, das einer ist ein Cartheuser, der ander sonst ein Mönch worden und 20 allerley Werdt erdacht, nicht, das sie gute Werdt thun wolten, denn sonst hette man können bleiben ein iglicher in seinem Stande, den Eltern dienen, den Nächsten lieben, und hetten Weibe und Kinde ge- 25 predigt und nichts neues oder besonders angehoben, sondern es ist darumb zu thun gewesen, das wir uns haben wollen umb Gott verdient machen und Gott mit solchen werden gewinnen und ver- 30 gebung der sünden erlangen.

Aber also solt nicht sein, wilt du Gottes Son werden und zum ewigen Leben fomen und wilt du der Sunden los werden, so ist das der Griff, nemlich, das jr 25 meinen willen und des Vaters willen annemet, das ist: an mich gleubet, das ich das Brot des Lebens sey. Ein Christ mus allein die Gerechtigkeit suchen bey Christo, das er des Herrn Christi und 40 des Vaters wille ergreiffe. Darnach so gehe hin und sey ein Richter, Oberkeit,

H) Herr undt Frau, knecht undt Magdt.
Es seindt unser wenig, die diesen Artickel
wissen undt verstehen, undt ich handele
ihnen drum̃ fur undt fur, das ich
5 sehr fürchte, wen wir das heubt gelegt
haben, es wirdt balde vergessen sein.
Es lehret solches kein widerteuffer oder
Sacramentierer. Es leßt auch Christus,
die ewige gerechtikeit, sich mit einer pre-
10 digt oder gedanden nicht fassen oder
ausgrunden, dan es ist eine ewige kunst,
die wider hie noch in jenem leben kan
ausgelernet werden.

15 So hat ehr nun den willen des
vaters ausgelegt, welcher ist, das ehr
niemandts verlieren sol von denen, die
zu ihm kommen. Da bistu sicher undt
kanst dein herz zu frieden sehen undt
20 dan sagen: Ich wil thun, was ich thun
sol undt was mir beßholen ist, dar-
durch aber bin ich vom tode nicht frei,
Sondern ich were gleich wohl verloren,
wen ich nicht Christum hette. Das
25 heubtstück, so Christus heist, mus ich
haben, do ich auff fueße, den das ist
des vaters wille, das Christus nichts
verliere, so zu ihm kompt. Wie komme
ich den zu ihm? Do sagt ehr ferner:

30 'Das ist der wille des, der mich
gesant hat, das, wer den sohn
sihet undt gleubet an ihn, habe
das ewige Leben.'

35 Da mustu es scheiden (du thust es
gerne oder nicht), das die Zehen gebott
nicht der Sohn Gottes seindt, Item
alle heiligkeit, gerechtigkeit der Juden,
so sie geschurett haben, auch nicht der
40 Sohn sei, Sondern der Sohn ist etwas
anders den alle heiligkeit undt gestreng
leben S. Hieronomi, Ambrosij undt

Vater und Mutter, Herr und Frau, Knecht [E
und Magd und thue, was Gott wolge-
felle. Es sind unser wenig, die diesen
Artikel wissen und verstehen, und ich
handele in darumb für und für, das ich
seer fürchte, wenn wir das heubt gelegt
haben, er werde balde vergessen sein und
wider dahinsinken, denn es leret solches
kein Widerteuffer oder Sacramentierer.
Es leßt auch Christus, die ewige Gerechtig-
keit, sich mit einer Predigt oder gedanden
nicht fassen oder ausgründen, denn es ist
eine ewige kunst, die weder hie noch in
jenem leben kan ausgelernet werden.

So hat er nu den willen des Vaters
ausgelegt, welcher ist, das er niemand
verlieren sol von denen, die zu jme komen.
Da bist du sicher und kanst dein herz zu
frieden sehen und denn sagen: Ich wil
thun, was ich thun sol und was mir be-
sohlen ist, dadurch aber bin ich vom tode
nicht frey, sondern ich were gleichwol
verloren, wenn ich nicht Christum hette.
Das heubtstück, so Christus heist, mus ich
haben, da ich auff fueße, denn das ist des
Vaters wille, das Christus nichts verliere,
so zu jme kömet, und wir wollen auch
mit allem ernst und krefften dahin arbei-
ten, das wir Christum ergreifen. Wie
kome ich denn zu jme? Da saget er ferner:

'Das ist der wille des, der mich 3. 40
gesant hat, das, wer den Son sihet
und gleubet an in, habe das ewige
Leben.'

Da must du es scheiden (du thust es
gerne oder nicht), das die Zehen Gebot
nicht der Son Gottes sind, Item alle
Heiligkeit und Gerechtigkeit der Juden, so
sie gefüret haben, auch nicht der Son sey,
sondern der Son ist etwas anders denn
alle heiligkeit und gestreng leben Sanct
Hieronymi, Ambrosij und Augustini oder

H) Augustini oder des Papstthums gute werd, Ja etwas höhers den aller heiligen heiligkeit. Undt zeucht der herr also unser herz auffser undt uber alles das, so da heisset gute werd undt Zehen gebott, dan sie seindt nicht der Sohn, undt wen es auch gleich das gebott were, das man gott von ganzem herzen lieben solle, welches von gott selbst gebotten ist, noch ist es doch noch nicht der Sohn. Undt wen ich auch gleich sehe undt anfahe gott undt den Nechsten zu lieben undt das geseze zu thun, So sihestu undt hastu dennoch nicht den Sohn, Sondern das ist der wille undt wolgefalle des vaters, das wil ehr haben, das, wer den Sohn sihet undt gleubet an ihn, habe das ewige leben. Wolt gott, das es ins herz gienge. Es ist deutlich, durre undt klarr gnung gesagt, wen man ihm nur nach gedechte, das ehr sol das ewige leben undt vergabung der Sunden haben undt des todes losz sein, aber wovon? darvon, das du horest undt sihest den Sohn und gleubest an ihnen.

Solches ist stolz undt stard gnung geredett wider alle gute werd, welche dem glauben nach folgen sollen, dan der glaube mus gute werd haben, aber das leben wirdt durch die werd nicht erlanget, den es ist unmuglich, das man das gesez halten köndte. Undt es ist kein heilige auff erden nie erfunden, der do gott undt den Nechsten von ganzem herzen als sich selbst geliebet hette, Sondern im 15. capittel der Apostelgeschichte wirdt gesagt, Das Geseze sei ein Joch oder burde,

des ganzen Papstthums gute werde und [E gestrengkeit aller Heiligen, da ist etwas höhers denn aller Heiligen heiligkeit. Und zeucht der HERR also unser herz auffser undt uber alles das, so da heisset gute 5 Werd und Zehen Gebot, denn sie sind nicht der Son, und wenn es auch gleich das Gebot were, das man Gott von ganzem herzen, Seele undt allen krefftien lieben solle, welches von Gott selber geboten ist, 10 dennoch ist es doch nicht der Son. Und wenn ich auch gleich sehe undt anfahe Gott undt den Nehesten zu lieben undt das Gesez zu thun, so sihest du undt hast du dennoch nicht den Son, sondern das ist 15 der wille undt wolgefalle des Vaters, das wil er haben, das, wer den Son sihet undt gleubet an in, habe das ewige Leben. Wolt Gott, das es ins herz gienge, es ist deutlich, dürr undt klar gnug gesagt, 20 wenn man ime nur nach gedechte, das, wer den Son hat, solle das ewige Leben undt vergabung der sunden auch haben undt des todes losz sein, aber wovon? davon allein, das du horest undt sihest den Son 25 undt gleubest an in.

Solches ist stolz undt stard gnug geredet wider alle gute werd, aber man rüdet uns alhie auff, ob man denn nicht 30 solle gute werd thun? Ja, dem Glauben sollen sie folgen, denn der Glaube mus gute werd haben, aber das leben wird durch die werd nicht erlanget, denn es ist unmöglich, das man das Gesez halten köndte. Undt es ist kein Heilige auff Erden 35 nie erfunden, der da Gott undt den Nehesten von ganzem herzen undt als sich selber geliebet hette, sondern das Gesez ist eine untregliche, unmögliche Bürde undt beschwerung gewesen, wie auch Sanct Petrus 40 im funffzehenden Capittel der Apostelgeschichte saget, das Gesez sey ein Joch

H] so wider ihr noch etwre veter haben
ertragen können. Das heist alle hei-
ligen hingeworffen, das sie dem geset
nicht können gnung thun, Aber was
5 müssen wir den thun, das wir selig
würden? wir wollen den Sohn ansehen
undt an ihm hangen undt uns an ihn
halten, ihn lieben undt an den Sohn
glauben, das ehr sol der sein, durch
10 den wir sollen selig undt erhalten
werden, undt das ehr uns nicht ver-
lieren solle. Dies hat gott beschloffen
undt durch ihnen habe ich das ewige
leben, so ich an ihm hange. Hengestu
15 aber dich an ihn nicht undt schuretest
ein heiliger leben den S. Hieronimus,
so bistu doch verloren.

Wenn ich aber sage: Herr Christe,
Ich bleibe bei dir undt hange an dir
20 oder glaube an dich, undt dan wil ich
hingehen undt die Zehen gebott fur
mich nemen undt in guten werden
uben. Aber mein heubtstück sol sein,
das ich mich an Christum halten wil
25 undt das durch ihnen mir das leben
geschändt werde. Nach dem heubtstück
wil ich dan anfangen Gott undt den
Nächsten zu lieben, als viel ich kan,
undt alles gutts thun, undt stehe dan
30 sicher, das meine gute werd mich nichts
helffen. Mein leben undt werd ist
zu wenig undt geringe darzu, das ich
den todt dempfete, die helle zuschloffe
undt die Sünde wegnemen konte
35 undt den himmel auffschliessen. Gott
hat zu mir nicht gesagt, das ich die
person sein solte, die das leben konte
geben oder mich selbst erhalten möchte.
Dan wir können das geset nicht halten.
40 Die Papiſten haben uns wohl an die
gebott gottes gewiesen, das sie uns

oder Bürde, so wider jr noch etwer [E
Vater haben ertragen können. Das heist
alle Heiligen hingeworffen, das sie dem
Geset nicht können gnug thun, Aber was
müssen wir denn thun, das wir selig
würden? Wir sollen den Son ansehen
und an jme hangen und uns an jn halten,
jn lieben und an den Son glauben, das
er sol der sein, durch den wir sollen selig
und erhalten werden, der uns nicht ver-
lieren solle. Dis hat Gott beschloffen
und durch jn habe ich die Gerechtigkeit
und das ewige Leben, so ich an jme
hange. Hengeſt du aber dich an jn nicht
und füretest ein heiliger leben denn Sanct
Hieronymus, so bist du doch verloren.

Wenn ich aber sage: **HERR CHRIS-**
TE, ich bleibe bey dir und hange an
dir oder glaube an dich, denn du bist
alleine, und denn wil ich hingehen und
die Zehen Gebot fur mich nemen und
in guten werden mich uben. Aber mein
Heubtstück sol sein, das ich mich an
CHRISTUM halten wil und das durch
jn mir das leben geschändt werde. Nach
dem Heubtstück wil ich denn anfangen
Gott und den Nächsten zu lieben, als viel
ich kan, und alles guts thun, und stehe
denn sicher, das meine gute werd mich
nichts helfen. Mein leben und werd ist
zu wenig und geringe dazu, das ich den
Tod dempfete, die Helle zuschloffe und
die Sünde wegnemen konte und den
Himmel auffschliessen. Gott hat zu mir
nicht gesagt, das ich die Person sein solte,
die das leben konte geben oder mich
selber erhalten möchte, denn wir können
das Geset nicht halten. Die Papiſten
haben uns wol an die Gebot Gottes
gewisen, das sie uns erhalten solten, aber
da es uns unmöglich war zu halten, da

H) erhalten sollten, aber do es uns unmöglich war zu halten, do gibt gott einen man, der heist: ehr sol uns nicht verlieren, undter dem sollen wir nicht verderben noch sterben.

Das macht aber diese lehre verächtlich, das jederman meinet, es sei ein gerieng dieng, dieweil man hörett, das man anders nichts thue den nur sehen undt glauben, Es stehet in den zweien stücken, im sehen undt glauben. Ei das ist leichtlich geredet. Aber niemandts weiß, was der glaube sei. Ehr ist eine hohe kunst undt lehre, so kein heilige hat auslernen oder ausgründen können, es sei dan, ehr habe gesteckt in verzweiflung, in todes nöthen oder euffersten gefehrlichkeiten. Dan do sihet man, das der glaube überwinde die Sünde, todt, teuffel undt hellen. Das seindt nicht schlechte feinde, sie treiben einem aus ein schweiß undt zubrechen einem seine gebeine undt machen einem himmel undt Erden zu enge. Do ist dan niemandts, der helfen köndte, den allein diese person, die do spricht: Ich solß sein, der ich dich nicht verlieren solle. Solchs ist des vatern wille.

Darumb istß nöttig, das man darvon predige, dan, wen sie kommen undt lehren, wen du die gebott gottes helst, so wirstu das ewige leben haben, undt sprechen, Christus habß selbst gesagt: Mat. 10, 28 'Thue das, so wirstu leben', so sprich du: ja, gehe hin undt thue also, aber der Pharisæer ließ wohl anstehen. Es ist balde gesagt: Thue es, aber es wirdt nichts drauß, Ich lans nicht, mein halten ist nicht gnung. Sol ichs

gibt Gott einen Man, der heisst: Er sol [E uns nicht verlieren, er sol uns erhalten, das wir nicht verderben, unter dem sollen wir nicht verderben noch sterben. 5

Das macht aber diese Lere verächtlich, das jederman meinet, es sey ein geringe, schlecht ding, dieweil man höret, das man anders nicht thue denn nur Sehen und Glauben, es stehet in den zweien stücken, 10 im Sehen und Glauben. Ey das ist leichtlich geredet, aber niemand weiß, was der Glaube sey, er ist eine hohe Kunst und Lere, so kein Heilige hat auslernen oder ausgründen können, es sey denn, er 15 habe gesteckt in verzweiflung, in todes nöten oder euffersten gefehrlichkeiten. Denn da sihet man des Glaubens krafft und Wirkung allererst in den ansechtungen, als, das der Glaube überwinde die Sünde, 20 den Tod, Teufel und Hellen, das sind nicht schlechte Feinde, sie treiben einem aus ein schweiß und zubrechen einem seine Gebeine und machen einem Himel und Erden zu enge, da ist denn niemand, 25 der helfen köndte, wenn der Teufel und der Tod kömet, denn allein diese Person, die da spricht: Ich solß sein, der ich dich nicht verlieren solle. Solches ist des Vaters wille, Da lernet man denn, was 30 der Glaube sey.

Darumb istß nötig, das man davon predige, das, wenn sie komen und leren, wenn du die Gebot Gottes helst, so wirst du das ewige Leben haben, und sprechen, 35 Christus habß selber gesagt: 'Thue das, so wirst du leben', so sprich du: ja, gehe hin und thue also, aber der Pharisæer im Euangelio ließ es wol anstehen. Es ist balde gesagt: Thue es, aber es 40 wird nicht drauß, ich lans nicht, mein halten ist nicht genug, sol ichs aber halten,

H] aber halten, so ist das ziel mir gestedt, das ich den gehulffen Christum mus haben, der mir die Sunde vergibt undt den heiligen geist verleihe, das ich die
 5 Zehen gebott thue. Ja ich bekomme aber dardurch den himmel? Darzu werden uns die Zehen gebott nicht helfen von sich selber, der Herr Christus mus es vorhın thun undt das
 10 ewige leben geben.

‘Undt ich werde ihn auff-
 wecken am Jüngsten tage.’

Dass ist ein nötiger zusatz undt
 15 herrliche zusagung, undt hat solches zweimahl gesagt undt widerholet, dan das stücklein machet den glauben schwer, den niemands lāns glauben, das so ein gros ding der glaube wirdt,
 20 den ehr hat gesagt, wer an ihn glaube, der sol das ewige leben haben. Nun S. Hieronimus, Ambrosius undt Ciprianus glauben an ihnen, aber do kompt der hender undt schlägt ihnen den kopff
 25 ab, wie reimet sich das? die treppen hinein uber heubt undt rücken? Es scheinen diese wortt, als weren sie lauter lügen? undt ihr sehet, wie es gehet. Die ikt an Christum glauben,
 30 werden vertrieben, man verfluchet undt vermaledeiet sie, köpfft undt brennet sie undt man leßt ihnen keinen friede oder ruhe, heist solchs das ewige leben? so lebe der Teuffel in dem leben.

35

Da ligt nun viel an, das man predige von den sachen, die do zu dem
 40 glauben dienen. Dan der glaube sol die augen zuthun undt nicht richten oder urteilen nach dem, so man sühlet oder

so ist das ziel mir gestedt, das ich den [E
 Gehulffen Christum mus haben, der mir die sünde vergibt und den heiligen Geist verleihe, das ich die Zehen gebot thue. Ja ich belome aber dadurch den Himmel? Dazu werden uns die Zehen Gebot nicht helfen von sich selbst, der Herr Christus mus es vorhın thun und das ewige leben geben. Christus mus es zuvor thun, darnach so thue denn gute werd, so Gott gefallen.

‘Und ich werde in auffwecken. 40
 am Jüngsten tage.’

Diss ist ein nötiger zusatz und herrliche zusagung, welche zwey mal gesagt und widerholet ist darumb, das man jmerdar furwendet: Ey wie reimet sich das? diss stücklin machet den Glauben schwer, denn niemand lāns wissen noch sehen, das es so ein groß ding umb den Glauben sey, denn er hat gesagt, wer an in glaube, der sol das ewige Leben haben. Nu Sanct Hieronymus, Ambrosius und Cyprianus glauben an in, aber da kömet der Hender und schlägt inen den Kopff ab, wie reimet sich das zum ewigen Leben? die Treppen hinein uber heubt und rücken fallen? Es scheinen diese wort, als weren sie lauter lügen? und jr sehet, wie es gehet denen, die ikt an Christum glauben, sie werden vertrieben, man verfluchet und vermaledeiet sie, köpfft und verbrennet sie und man leßt inen keinen friede oder ruge, heisst solchs das ewige Leben, das man also verfolget und getödtet werde? so lebe der Teufel in dem leben.

Da ligt nu viel an, das man predige von den sachen, die da zu dem Glauben dienen, denn der Glaube sol die augen zuthun und nicht richten oder urteilen nach dem, so man sühet oder sihet, denn

H) fihet. Dan das Leben, so der hat, der an Christum gleubet, sol ehr nicht empfinden oder gewahr werden, bis das ich ihnen vonn todtten auffertwedde, unter des sol es im tode verborgen undt zugestopfft sein. Ehr wils zudecken undt undt den bodem stecken, undt sol do wissen, so lange ich lebe oder wan ich sterbe, das ich vergebung der Sunden habe, undt wen ich die größten Sunden fhule, sagen konne: dennoch habe ich vergebung der Sunden, undt wen ich auch am allermeisten die Sunde fhule, das sie mich beissen, jagen undt erschrecken, so sehe ich Christum an undt gleube schwächlich an ihnen undt halte mich an ihnen undt sage: Ich bin gewiss, du hast gesprochen: wer an mich gleubet, sol haben das ewige leben. Ob nun gleich mein gewissen beschweret ist undt die Sunde mich erschreckt undt das herz zittern machet, so heifts doch: dir seindt die Sunde vergeben undt du solst das ewige leben haben undt wil dich auffertwedden am Jungsten tage.

Mittler weile urtheile nicht nach deinem fhulen, dan eufferlich wirstu den todt undt die Sunde fhulen undt das herz wirdt dir ein böß gewissen machen, das böße leben wirdt dich straffen, die weltt wirdt dich verfolgen undt der Teuffel dir böße gedanden undt ansechtung eingeben, aber erschreke nicht. Es sein nur eittel eufferliche larten, die den glauben uben undt treiben, das ehr lerne, ehr habe das ewige leben undt wo ehr solch leben habe, undt wen ich gleich stirbe undt ein Beer mein heubt fresse undt ein fisch meinen bauch oder ein wolff

das Leben, so der hat, der an Christum [E gleubet, sol er nicht empfinden oder gewar werden, bis das ich in von todtten auffertwedet, unter des sol es im tode verborgen und zugestopfft sein. Er wils zudecken und unter den boden stecken, und sol da wissen, so lange ich lebe oder wenn ich sterbe, das ich vergebung der sünden habe, und wenn ich die größten sünden füle, sagen könne: dennoch hab ich vergebung der sünden, und wenn ich auch am aller meisten die sünde füle, das sie mich am seersten beissen, jagen und erschrecken, so sehe ich Christum an und gleube schwächlich an in und halte mich an in und sage: ich bin gewis, du hast gesprochen: Wer an mich gleubet, sol haben das ewige leben. Ob nu gleich mein Gewissen beschweret ist und die sünde mich erschreckt und das herz zittern macht, so heifts doch: Mein Son, sey getrost, dir sind deine sünde vergeben und du solt das ewige leben haben und ich wil dich auffertwedden am Jungsten tage.

25

Mittler weile urtheile nicht nach deinem fülen, denn eufferlich wirst du den tod und die sünde fülen und das herz wirdt dir ein bößs Gewissen machen, das böße leben wirdt dich straffen, das Gesez erschrecken, die Welt wirdt dich verfolgen und der Teufel dir böße gedanden und ansechtung eingeben. Aber erschreke nicht, habe gedult, es sind nur eitel eufferliche Larten, die den Glauben uben und treiben, das er lerne, er hab das ewige leben und wo er solch leben habe, und wenn ich gleich stirbe und ein Beer mein heubt 40 fresse und ein Fisch meinen Bauch oder ein Wolff meine Hand freß oder gleich

H] meine handt freß, dennoch weiß Ich, das ich leben solle.

Alhier sihestu, was der glaube sei,
 5 es deuchtet einen wohl das eine schlechte
 kunst sein glauben, aber es ist ein hohes
 undt grosses dieng drumß, das, wen
 du die Sunde schulest undt das böse
 gewissen dich beisset, so sihe, ob du
 10 auch gleubest. Aber man leufft dan
 zu den heiligen undt notthelffern undt
 man spricht: O lieber, betet fur mich,
 o lieber heilige, hilff mir, o lasse
 mich leben, ich wil from werden undt
 15 viel guter werck thun. Also saget
 ein erschrocken gewissen. Wo ist nun
 der glaube? Aber also solstu sagen
 (wen du den wortten Christi gleubtest,
 do ehr saget: Die du mir gegeben
 20 hast, der hab ich keinen verloren):
 Ich weiß keinen heiligen hie, Ich bin
 ein armer Sunder undt habe den todt
 verdienet, aber uber die Sunde undt
 todt halte ich mich an dich undt wil
 25 von dir nicht weichen, den das ist des
 vaters wille, das alle, die an dir hangen,
 das ewige leben haben undt von den
 todten sollen auffertwedet werden. Es
 gehe mir drueber, wie es wolle, Ich
 30 werde geköpfft oder verbrandt, das
 wirdt ja kein ander leben thun, es
 heisse kloster, S. Augustini oder S. Io-
 annis des teuffers leben, das es den
 sich solte haltenn.

35

Ihr habt gelesen das Exempel von
 S. Hilarion, der drei undt achtzig jar
 gott gebienet hat undt kein brott ge-
 40 gessen, noch, do ehr sterben solte, war
 sein hertz betruebet undt sprach: Ach
 meine Seele, was furchtestu dich? hastu

in tausent stücken zurißten würde, dennoch [E
 weiß ich, das ich das ewige leben haben
 solle.

Alhie sihest du, was der Glaube sey,
 es deuchtet einen wol, das eine schlechte
 kunst sey glauben, aber es ist ein hohes
 und groß ding drumß, darum wenn
 du die sünde sülest und das böß Ge-
 wissen dich beisset, oder das du verfolgt
 wirst, so sihe, ob du auch gleubest. Aber
 man leufft denn zu den Heiligen und
 Nothelffern in Klöster und in die Wüsten,
 daselbst suchet man hülffe und man spricht:
 O lieber, betet fur mich, O lieber Heilige,
 hilff mir, O lasse mich leben, ich wil from
 werden und viel guter werck thun, also
 saget ein erschrocken Gewissen. Wo ist nu
 der Glaube? Aber also solt du Christ
 sagen (wenn du den wortten Christi gleubest,
 da er saget: die du mir gegeben hast, der
 hab ich keinen verloren): Ich weiß keinen
 Heiligen hie, ich bin ein armer Sünder und
 habe den tod verdienet, aber uber die sünde
 und tod halte ich mich an dich und wil von
 dir nicht weichen, ich habe dich, lieber
 GOTT Christe, ergriffen, du bist mein
 leben, und diß ist des Vaters wille, das
 alle, die an dir hangen, das ewige Leben
 haben und von den todten sollen auff-
 ertwedet werden. Es gehe mir drüber,
 wie es nu wolle, ich werde geköpfft oder
 verbrant, das wird ja kein ander leben
 thun, es heisse Kloster, Sanct Augustini
 oder Sanct Johannis des Teuffers leben,
 das es den sich also solte halten, als der
 Glaube an Christum sonst ausschilfft.

Ir habt gelesen das Exempel von
 S. Hilarion, der drey und achtzig jar ge-
 dienet hatte und kein Brot gegessen und
 ein gestreng, heilig leben in der wüsten ge-
 füret, noch, da er sterben solte, war sein
 hertz betrübt und sprach: Ach meine Seele,

H) doch unserm herrgot wohl 83 Jahr gebienet. Aber es haßte undt tröstete nicht, den weil es nicht der Sohn ist, so thuts nicht, es stehet auch nicht, Ich ruge auch nicht drauff, sondern schlechts auff den Sohn hinweg gefahren undt die vergebung der Sunde, gnade undt barmherzigkeit gottes bei Christo gesucht, nur zu Christo gekommen undt nicht auff deine gnungthuung gesehen.

Es ist aber alles, was wir von Christo haben, verborgen undt wirdt gleich undt dem widerspiel gesehen, dan der glaube sihet, das ehr nicht fhulet oder sihet. Das ist die kunst des glaubens, das, wen ich sehe, das der hender mir den kopff abheuet oder mich verbrennet undt ich getödtet werde, das fhule ich, da sol ich dennoch sehen das leben undt sagen: ob ich gleich getödtet werde, so wil ich doch wider leben. Dieser leib undt das zeitliche leben gehet wohl hinweg, aber ich ergreiffe dagegen das ewige leben, so man nicht sihet. Also wen mich die Sunde erschreckt, so fhule ichs wohl undt werde traurig drueber, Aber ich sehe gleichwol auch trost, gottes gnade undt barmherzigkeit, auch die Seligkeit undt das leben, so ich in Christo habe, welcher spricht: Ich wil dich nicht verlieren. Wer nun das versuchet, der sage mir wider, was fur eine schlechte kunst umb den glauben sei. Dan all ander leben ist heuchelei, wen man auch gleich in den gebotten gottes dohehr gehet undt lebet, so ist doch nicht gnung, viel weniger, was

was fürchtest du dich? hast du doch unserm [E Herr Gott wol 83 Jar gebienet. Aber solches haßtet und tröstete in nicht, denn weil es nicht der Son ist, so thuts nichts, es stehet auch nicht, ich ruge auch nicht 5 drauff, sondern schlechts auff den Son hinweg gefahren und die vergebung der sünde, gnade und barmherzigkeit Gottes bey Christo gesucht und nur zu Christo gekommen und nicht auff deine gnugthuung 10 gesehen, denn kein werd lams thun.

Das ist nu die kunst des Glaubens, das man ergreiffe dasjenige, so man nicht sihet, wie denn alles, was wir von Christo haben, verborgen ist, und wird gleich 15 das widerspiel davon gesehen, denn der Glaube sihet, das er nicht fület oder greiffet. Das ist die kunst des Glaubens, ein solch scharff gesichte hat der Glaube, das, wenn ich sehe, das der Hender mir den kopff 20 abhewet oder mich verbrennet und ich getödtet werde, das füle ich und habe den tod fur den augen, da sol ich dennoch sehen das leben und sagen: ob ich gleich getödtet werde, so wil ich doch wider leben. Dieser 25 leib und das zeitliche leben gehet wol hinweg, aber ich ergreiffe dagegen das ewige leben, so man nicht sihet. Also wenn mich die sünde erschreckt, so füle ichs wol und werde trawrig drüber, aber ich sehe gleich 30 wol auch trost, Gottes gnade und barmherzigkeit, auch gerechtigkeit, die seligkeit und das leben, so ich in Christo habe, welcher spricht: Ich wil dich nicht verlieren, Item in trübsaln und ansech- 35 tungen hören wir trost in Christo Ihesu. Wer nu das versuchet, der sage mir wider, was es fur eine schlechte kunst umb den Glauben sey, denn alles andere leben ist heuchelei, wenn man auch gleich in den 40 geboten Gottes daher gehet und lebet, so ist doch nicht genug und ist nur eine lautere

H) wir von guten werden erwählen, dan kein leben noch Geseß undt werd thutß.

Nun fangen die Junger an zu murren, undt es ist auch kein wunder. Aber S. Ioannes hat den gebrauch allezeit, das ehr den hohen Artidel sehr gewaltiglich beschleußt, das Christus sei warhafftiger gott undt Mensch in einer person undt das diese person auch unser heilandt sei, durch denen wir selig werden, wie wir den im Symbolo sagen: Ich glaube an Ihesum Christum, unseren herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist. Undt dohehr werden wir auch Christen genennet, den das ist unser Tittel. So ist ehr nun warhafftiger Mensch, darwider viel leher gestritten haben, darzu ist ehr auch warhafftiger Gott, welchs viel leher auch verneinet undt angefochten haben, undt fürchte, es werden derselbigen leher noch mehr kommen, die wider solchen Artidel toben undt wüten werden.

So lernet nun aus diesem undt andern spruchen, das Ihesus Christus warhafftiger mensch sei, den ihr höret undt sehet ihnen fur den augen, undt das ehr auch warhafftiger gott sei undt eine solche person, das, wer an ihn gleubet undt an ihm hanget, der hat das ewige leben undt ist sicher fur der hellen, Teuffel undt tode undt ehr sol haben das leben undt die Seligkeit, dan ehr wirdt ihnen erhalten undt ehr wirdt auch können die gebott gottes thun. Undt das ist ein herrlich Argument von seiner gotttheit, darmit ehr beweiset, das ehr warhafftiger gott sei, das ehr saget: Ich wil ihnen nicht

heucheleß, viel mehr wird nicht gelten, was [E wir von guten werden erwählen, denn kein leben noch Geseß und werd thutß.

Nu fahen die Jünger an zu murren, und es ist auch kein wunder. Aber Sanct Ioannes hat den gebrauch allezeit, das er den hohen Artikel seer gewaltiglich beschleußet, das Christus sey warhafftiger Gott und Mensch in einer person und das diese person auch unser Heiland sey, durch den wir selig werden und der unser leben und gerechtigkeit sey, wie wir denn im Symbolo sagen: Ich glaube an Ihesum Christum, unsern Herren, der empfangen ist vom heiligen Geist etc. Und daher werden wir auch Christen genennet, denn das ist unser Titel, so ist er nu warhafftiger Mensch, dawider viel Reher gestritten haben, dazu ist er auch warhafftiger Gott, welchs viel Reher auch verneinet und angefochten haben, und fürchte, es werden derselbigen Reher noch mehr kommen, die wider solchen Artikel toben und wüten werden.

So lernet nu aus diesem und andern Sprüchen, das IESUS CHRISTUS ein warhafftiger Mensch sey, denn jr höret und sehet in fur den augen, das er alhie redet als ein Mensch, Item, das er auch ein warhafftiger Son VATERS und eine solche Person sey, das, wer an in gleubet und an im hanget, der hat das ewige leben und ist sicher fur der Hellen, Teufel und Tode und er sol haben das Leben und die Seligkeit, denn er wird in erhalten und er wird auch können die gebot Gottes thun. Und das ist ein herrlich Argument von seiner Gottheit, damit er beweiset, das er ein warhafftiger GOTT sey, das er zwey mal saget: Ich wil in nicht verlieren,

H] verlieren, Item: Ich wil ihnen am Jungsten tage aufferwecken. Dan eine Creatur machen oder wider schaffen, das kan niemandts thun den allein gott der schöpffer, wie das der Artikel im Symbolo bezeuget. Item das leben, so wir haben, bekennen wir, das wirs von gott dem schöpffer haben, undt niemandts kans uns nemen oder uns ein hehrlein gekrummet werden, ehr lasse es den zu, wie dan der teuffel
 Job 1, 12 dem Hiob nichts thun kan, gott gestadte es ihm dan.

Diesen undt dergleichen spruche sollen wir wohl behalten, darmit wir unsern glauben stercken mugen, das Christus warhafftiger mensch undt gott sei, dan ehr schreibet ihm das werd zu, das ehr von den todten aufferwecken könne, welchs ehr zweimahl widerholet, undt das ehr niemandts verlieren wolle, item, das er das brodt des lebens sei. Das findt nicht werd eines Engels oder einigen Creatur, Sondern der göttlichen Majestat werd alleine.

Also ist der Euangelist Ioannes ein meister uber alle andere Euangelisten, dan ehr immerdar diesen Artikel treibt, das Ihesus Christus sei warhafftiger Mensch undt wahrer gott. Diese zwo Naturen vereiniget ehr zusammen undt, do ehr mensch wirdt, redet ehr mit uns undt thut wunderwerd unndt stirbet nach seiner menschheit, undt grundet darnach auch seine gotttheit mit einfeltigen wortten, nemlich, das, wer an ihm hanget, den erlöst, erhelt undt hilfft ehr von der hellen undt allem ungluck. Ich wil ihn erhalten undt aufferwecken, spricht ehr, dan ich kan die kunst, das mir keine Creatur sie sol aus den

Item: ich wil in am Jungsten tage [E aufferwecken. Das sind nicht werd einiger Creatur, denn eine Creatur machen oder wider schaffen oder jr das leben geben, das kan niemand thun denn allein der Schöpffer, wie das der ander Artikel im Symbolo bezeuget. Item das leben, so wir haben, bekennen wir, das wirs von Gott dem Schöpffer haben, und niemand kans uns nemen oder uns ein
 herlin krümmen, er laß es denn zu, wie der Teufel dem Hiob nichts thun konte, Gott gestattet es jm denn.

Diesen und dergleichen Spruch sollen wir behalten, damit wir unsern Glauben
 stercken mögen, das Christus warhafftiger Mensch und Gott sey, denn er schreibet jme das werd zu, das er von den todten aufferwecken könne, welches er zweymal widerholet, und das er niemand ver-
 lieren wolle, Item, das er das Brod des Lebens sey. Das sind nicht werd eines Engels oder einiger Creatur, sondern der Göttlichen Majestet werd alleine.

Also ist der Euangelist Ioannes ein Meister uber alle andere Euangelisten, denn er jmerdar diesen Artikel treibt, das Ihesus Christus sey warhafftiger Mensch und warer Gott, diese zwo
 Naturen vereiniget er zusammen und, da er Mensch wird, redet er mit uns und thut Wunderwerd und stirbet nach seiner Menschheit. Und gründet darnach auch seine Gottheit mit einfeltigen wortten, nemlich, das, wer an jme hengeret oder wer an in gleubet, den erlöst, erhelt und hilfft er von der Hellen und allem ungluck und den wil er erhalten und aufferwecken, er wil in bewaren, das jme
 keine Creatur sol schaden. Er spricht: denn ich kan die kunst, das mir keine

H) henden nemen, dan ich bin gott selbst.
 Undt es wirdt uns noth thun, das
 wir diesen Artidel, das Christus Gott
 undt Mensch sei, wohl einbilden undt
 5 wissen. Dan von natur können wirs
 nicht fassen noch verstehen, so sichtet
 der Teuffel undt die welt auch dartzwider
 undt, ob sie gleich darvon prediget, so
 verfinstern undt verdunkeln sie doch mit
 10 ihren quaestionibus solchen Artidel.

Die Zehende Predigt.

Nächst haben wir gehört, das der
 herr Christus gesagt hat, das
 15 ehr die jenigen, so an ihn glauben, am
 jungsten tage auferwecken wolle, den
 das sei des himlischen vaters wille.
 Solchs ist ein stück gewesen von der
 predigt zu Capernaum. Nun folget
 20 hernacher, wie die predigt unter dem
 volck gerathen sei.

‘Die Juden murreten.’

25

Dis stück hat S. Ioannes auch
 30 hinein schreiben wollen, wie sich die
 Juden zu der predigt gestellet haben,
 nemlich also, das sie drueber murren,
 undt es dünkt sie eine lecherliche undt
 nerrißche predigt sein, das ehr darff
 35 sagen, ehr sei vom himmel kommen
 undt gebe solch brodt, so das ewige
 leben bringe, do sie doch seinen vater
 Joseph undt seine mutter kennen wollen.

zu 11: Anno 1581. Am 27 tage Januarij
 gepredigt. Am Sonnabend nach Pauli be-
 lehrung r

Creatur dieselbigen sol aus den henden [E
 nemen, denn ich bin Gott selber. Und
 es wird uns not thun, das wir diesen
 Artidel, das Christus Gott und Mensch
 sey, wol einbilden und wissen, denn von
 natur können wirs nicht fassen noch ver-
 stehen, so sichtet der Teufel und die Welt
 auch dartzwider und, ob sie gleich davon pre-
 digen, so verfinstern und verdunkeln sie
 doch mit iren Quaestionibus solchen Artidel.

Die 10. Predigt

am 27. tage Januarij 1531.

Solchs ist nu ein stück von der
 Predigt des Herrn Christi gewesen,
 so er von dem willen seines Himlischen
 Vaters gethan hat, welche Predigt zu
 Capernaum geschehen ist. Nu folget her-
 nach, wie die Predigt unter dem Volck
 geraten sey.

‘Da murreten die Juden darüber, v. 41. 42
 das er sagte: Ich bin das Brod,
 das vom Himmel komen ist, und
 sprachen: Ist dieser nicht Ihesus
 Josephs Son, des Vater und
 Mutter wir kennen? Wie spricht er
 denn: Ich bin vom Himmel komen?’

Dis stück hat S. Ioannes auch hinein
 schreiben wollen, wie sich die Juden zu
 der Predigt und Rede gestellet haben,
 nemlich also, das sie drüber murren,
 denn es dünkt sie eine lecherliche, erger-
 liche und nerrißche Predigt sein, das er
 darff sagen, er sey vom Himmel komen und
 gebe solch brot, so das ewige leben bringe,
 da sie doch seinen Vater Joseph und seine
 Mutter Maria kennen wollen. Darumb

H) Drumß wollen sie mit ihrem murren anzeigen, das es müsse eine groffe lügen mit ihm sein oder ehr müsse ein groffer Narr sein, das ehr uns überreden wil, das ehr sei vom himmel kommen, so doch alhier sein vater undt seine mutter wohnen.

Aber Ioannes zeigt uns alhier das zum Ersten an, auff das ehr uns alle, so diese lehre von Christo hören, warne, das wir nicht viel fragen noch forschen, wie es sich reime. Dann wer do wil ein Christ sein undt die Artidel Christliches glaubens fassen, der sol seine vernunft oder kopff nicht drumß fragen, wie es lauthe oder klinge, sondern stracks spreche: Ich frage nicht darnach, wie es sich reime. Ich mus aber das allein wissen, ob auch gottes wortt da sei oder nicht. Darnach frage ich, ob ehrs gesagt habe? Dan ihr höret oft, das ich euch vermanet habe, das man nicht Disputiren noch mit der vernunft nachgebenden sol in hohen geistlichen sachen, die Artidel des Christlichen glaubens betreffend, dan so baldt ein mensch anhebt, das mans reimen, klugeln undt zusamen tragen wil, das sichs mit der vernunft schide, so ist ehr schon dahin.

Origenes undt andere haben sich alhier hoch vergriffen, den sie haben die vernunft undt weltliche gerechtigkeit vergleichen wollen mit den Artideln des Christlichen glaubens, so doch die Artidel zu hoch seindt unser vernunft, sie lassen sich nicht messen oder urtheiln, es thuts nicht, es ist eine solche lehre umb die Artidel des glaubens, die do wil die leuthe gefangen haben mitt all ihrer klugheit undt verstande, sie wollen herrschen. Wer

wollen sie mit irem murren anzeigen, [F das es müsse ein groffe lügen mit ime sein oder er müsse ein groffer Narr sein, das er uns überreden wil, das er sey vom himmel komen, so doch alhie zu Capernaum sein Vater und seine Mutter wonen.

Aber Ioannes zeigt uns alhie das zum ersten an, das er alle, so diese lere, von Christo hören, warne, das wir in Gottes wort und sachen nicht viel fragen noch forschen, wie es sich reime. Denn wer da wil ein Christ sein und die Artidel des Christlichen Glaubens fassen, der sol seine vernunft oder kopff nicht drumß fragen, wie es laute, sich reime oder klinge, sondern stracks sprechen: Ich frage nicht darnach, wie es sich reime, ich mus aber das allein wissen, ob auch Gottes Wort da sey oder nicht, darnach frage ich, obs Gott gesagt habe? daran hange ich denn. Denn jr höret oft, das ich euch vermanet habe, das man nicht disputiren noch mit der vernunft nachgebenden sol in hohen Geistlichen sachen, die Artidel des Christlichen Glaubens betreffend, denn so balde ein Mensch anhebt, das mans reimen, klugeln und zusamen tragen wil, das sichs mit der vernunft schide, so ist es schon aus und wir fallen dahin.

Origeni und anderen heiligen Vetern ist also gegangen, die haben sich alhie hoch vergriffen, denn sie haben die vernunft und Weltliche gerechtigkeit vergleichen wollen mit den Artideln des Christlichen Glaubens, so doch diese Artidel und lere zu hoch ist unserer vernunft, sie lassen sich nicht messen oder urtheiln, es thuts nicht, es ist ein solche lere umb die Artidel des Glaubens, die da wil die leute gefangen haben mit aller irer vernunft, klugheit und verstande,

H) nun sich nicht wil lassen gefangen nemen, der laß davon, den der Teuffel schuret ihn sonst in hunderterlei leherei undt Secten. Also istß den Juden undt Türcken, Arrio undt den andern alden lehern gegangen, auch unsern Rottengeistern, die es überlegen, ob sichs reimen wolle mit unser vernunft, es mangelt ihnen nichts, den das sie die Zahlpfennige nemen undt überlegens, obs also sein köndte, undt sagen: Eine handt vol wassers in der Lauffe ist wasser, es ist ein eusserlich dieng, wie kan es den die Seele waschen undt reinigen? Das macht nichts anders, dan das sie das wortt gottes ('Gehet hin undt Teuffet alle völder im namen des vaters, Sohns undt heiligen Geistes') messen nach ihrer Schuel Register undt Ellen, wie sie es dünckt, das es recht sol sein, undt so wollen sie es machen, so mus unser herrgott hernach gehen undt alhier aller menschen schuler sein. Aber was sie daran gewinnen mit ihrer meister-
 25 schafft, das erfahren wir wohl, ehr leßt sich meistern undt richten. Aber ehr bleibet dennochs meister, wie den geschriben stehet im Ein undt Funffzigsten Psalm 'Du wirst doch recht behalten in deinen wortten undt darzu gewinnen, wen man dich lange richtet'. Es bekennet der Prophet David, das unser herrgott mus
 30 behrhalten undt einem iglichen fur gerichte stehen undt sein wortt mus sich leiden, aber in sine videbitur, cuius Toni, das ist: Am ende wirdt man sehen, was die glöcke geschlagen hat.

40

sie wil allein herrschen. Wer nu sich nicht wil lassen gefangen nemen, der laß davon, denn der Teufel füret in sonst in hunderterley leherei undt Secten. Also istß den Juden undt Türcken, Arrio undt den andern alten lehern gegangen, auch unsern Rottengeistern undt auch den Papisten, die es überlegen, ob sichs auch reimen wolle mit unser vernunft, es mangelt jnen nichts, denn das sie die Zahlpfennig nemen undt überlegens, obs also sein köndte, undt messens mit der vernunft. Undt sagen denn die Wider-
 teuffer: Eine handt vol Wassers in der Lauffe ist Wasser, es ist ein eusserlich ding, wie kan es denn die Seele waschen undt reinigen undt die sünde vergeben? wasser bleibet wasser. Das macht nichts anders, denn das sie das Wort Gottes ('Gehet hin undt teuffet alle Völder im
 20 namen des Vaters, Sohns undt heiligen Geistes') messen nach jrem Schulregister undt Ellen, wie sie es dünckt, das es recht sol sein, undt so wollen sie es machen, undt so mus unser Herr Gott hernach gehen, alhie aller Menschen Schüler sein, aber was sie daran gewinnen mit jrer Meisterschafft, das erfahren wir wol. Christus leßt sich wol meistern undt richten, aber er bleibt dennoch der oberste Meister undt Lerer, wie denn geschriben stehet im ein undt funffzigsten Psalm: 'Du
 25 wirst doch recht behalten in deinen wortten undt darzu gewinnen, wenn man dich lange richtet'. Da denn bekennet der Prophet David, das unser Herr Gott mus behrhalten undt einem iglichen fur Gerichte stehen undt sein Wort mus sich leiden, aber In sine videbitur, cuius toni, das ist: am ende wirdt man sehen, was die Glöcke geschlagen hat.

Matth. 28, 19

Ps. 51, 6

H) Also gehets nun alhier den Juden, die Christum hören predigen undt sagen, das ehr sei das brodt vom himmel, so faren sie flugs in Marien undt Josephs haus hinein undt sprechen: Maria ist seine mutter undt Joseph sein vater etc. wir kennen ja sein geschlecht, sein haus, seine gassen, die steine undt holz, wie reimet sich das zusammen, wie kan ehr von himmel kommen sein? Sein haus ist nicht im himmel, dan sein haus undt Eltern wohnen auff erden. Drumb ist unrecht undt eine solche Narrheit, das es nicht grösser sein kan. Also thun auch unsere Schwermer, die dropffen, so furgeben: Christus sihet zur rechten handt gottes undt ist im himmel, drumb so kan ehr nicht im Abendmal sein. Nun wir wissen ja wohl, das brodt undt wein auff dem Altar sein, den wir kennen undt sehen je brodt undt wein, aber wir sagen dennoch, das Christus, der zur rechten handt des vaters sihet, auch im Abendmal sei. Wie reimet sich aber das? Nun wen uns unser hergott Artidel behrgebe, die unser vernunft verstande, so wurde unser keiner selig werden, den die vernunft taug nicht darzu, was wir mit der vernunft anfangen undt vernemen, das wirdt uns nicht helfen oder selig machen. Es mus etwas sein, das uber unsere vernunft undt weisheit sei, so uns gehn himmell fhren sol, dan wen alle Kluglinge auff erden zusammen thun, so kondten sie doch nicht eine leidter gehn himmell machen.

Dis ist uns aber zur warnung furgegeschrieben, das, wer do wil in den Artideln Christliches glaubens handeln,

Also gehets nu alhie den Juden auch, [E die Christum hören predigen und sagen, das er sey das Brot vom Himmel. So faren sie flugs in Marien und Josephs Haus hinein und sprechen: Maria ist 5 seine Mutter und Joseph sein Vater etc. wir kennen ja sein Geschlecht, sein Haus, seine Gassen, die Steine und Holz. Wie reimet sich das zusammen, wie kan er vom Himmel komen sein? Sein Haus ist 10 nicht im Himmel, denn sein Haus und Eltern wohnen auff Erden zu Capernaum, darumb ist unrecht und eine solche narrheit, das es nicht grösser sein kan, achters fur eine lügen. Also thun 15 auch unsere Sacramentirer, die Tropffen, so furgeben: Christus sihet zur rechten hand Gottes und ist im Himmel zur rechten hand Gottes, darumb so kan er nicht im Abendmal sein. Nu wir wissen ja wol, 20 das brot und wein auff dem Altar sind, denn wir kennen und sehen je brot und wein, aber wir sagen dennoch, das Christus, der zur rechten hand des Vaters sihet, auch im Abendmal sey. Wie reimet sich 25 aber das? Ja wenn uns unser Herr Gott vernünftige Artitel hergebe, die unser Vernunft verstände, so würde unser keiner selig werden, sondern müsten alle verloren sein, denn die Vernunft taug 30 nicht dazu, was wir mit der Vernunft anfaßen und vernemen, das wird uns nicht helfen oder selig machen. Es mus etwas sein, das uber unser vernunft und weisheit sey, so uns gen Himmel führen 35 sol, denn wenn alle Kluglinge auff erden zusamen theten, so kondten sie doch nicht eine Reiter gen Himmel machen, darauff man gen Himmel steigen möchte.

Dieses ist uns aber zur warnung furge- 40 geschrieben, das, wer da wil in den Artideln Christlichen Glaubens handeln,

H) der lasse sein forschen undt klugeln undt frage nicht, wie es sich reime, Sondern forsche nur, obs Christus gesagt habe oder nicht. Hat ehre gesagt, so bleibe darbei, es klappe, laute oder klinge, wie es wolle, dan ich wil ihnen lassen kluger sein, den meine vernunft oder ich bin.

10 Undt das sehen wir auch, das es in weltlichen sachen also zugehe. In der haushaltung heisset der herr oft den knecht etwas thun, das der knecht doch nicht verstehet, ob es gutt sei, 15 oder wie es sich reime, undt doch mus dein knecht oder Magdt hingehen undt solch werd verrichten undt ihre vernunft gefangen geben. Also gehets auff erden zu, sonst kondte das haus- 20 regiment nicht lange bestehen.

Solte auch ein Fürst alle seine Reihē undt Anschläge unter das völd lassen kommen undt heraus geben? 25 Oder ein kriegsOberster seine practiken undt anschläge in einem feldtlager lassen lauth undt offenbar werden oder aussagen? Das wurde ein edel regiment undt wesen werden. Undt wir Narren 30 wollen ins teuffels namen unserm herrgott auch nicht eher gleuben, ehr hette uns dan derselbigen Artikel undt dienge halben zuvor rechnung undt ursach angezeigt, wie man den iht 35 auch grubelt undt fraget, worumb der herr Christus das Sacrament also hat gegeben undt eingesetzt?

Aber im Paradiß gieng der Teuffel darmit auch umb, das ehr zu Eva 40 saget: worumb hat gott das gethan? An den galgen mit dem maul, das gott fraget: Worumb hastu das

der lasse sein forschen und klugeln und [E frage nicht, wie es sich reime, sondern forsche nur, obs Christus gesagt habe oder nicht. Hat ers gesagt, so bleibe er dabey, es klappe, laute oder klinge, wie es wolle, denn ich wil in lassen kluger sein, denn meine vernunft oder ich bin, gib deme die ehre, der da redet, und las in kluger sein, denn du bist.

Und das sehen wir auch, das es in Weltlichen sachen also zugehe. In der Haushaltung heisset der Herr oft den Knecht etwas thun, das der Knecht doch nicht verstehet, ob es gut sey, wozu es dienet oder wie es sich reime, und doch mus dein Knecht oder Magd hingehen und solch werd verrichten und jre vernunft gefangen geben, ob er wol nicht verstehet, was der Herr damit meine. Also gehets auff Erden zu, sonst kondte das Hausregiment nicht lange bestehen.

Solte auch ein Fürst alle seine rete und anschläge unter das Völd lassen komen und heraus geben oder den Unterthanen von seinem willen sagen, Oder ein Kriegs- oberster seine practiken und anschläge in einem Feldlager lassen laut und offenbar werden oder aussagen, das würde ein edel Regiment und wesen werden. Und dennoch wollen wir Narren alhie ins Teufels namen unserm Herr Gott auch nicht ehe gleuben, er hette uns denn derselbigen Artikel und dinge halben zuvor rechnung und ursach angezeigt, wie man denn iht auch grubelt und fraget, worumb der Herr Christus das Sacrament also hat gegeben und eingesetzt?

Aber im Paradiß gieng der Teufel damit auch umb, das er zu Adam und Eva saget: Worumb hat Gott das gethan? An den Galgen mit dem Maul, das Gott fraget: worumb hast du das

H] gethan? Fragestu aber, so frage in aller teuffel namen undt stecke deinen rüffel, ich weis wohl wohin. Ist nicht eine grosse kuntheit, das du gott deinen herrn wilst fragen, do du doch nicht darffst deinen bruder, nachbarn, herr oder frau fragen, item, auff erden mus mancher viel leiden, mus auch mancherlei sehen undt aus eines andern geheis viel thun, das ehr nicht verstehet, undt dan, wen es ausgerichtet wirdt, das es einer erkennet, so spricht der herr: Sihe, das woltt ich darmit gemeinet haben, undt der knecht sagt dan: das habe ich nicht verstanden, das du das im Sinn hast gehabt, ja hette ich dirs gesagt, antworttet der herr, so hettestu es nicht gethan. Viel mehr sol man unserm herrgott nicht also thun, das man ihn allwege fragen wolle, worumb ehr bis oder jhenes also ordne, Sondern sage nur also: Herr, Ich wil dir gleuben, folgen undt drauff sterben, das du, mein lieber herr, also gesagt hast, undt wil nicht sehen, wo es hinaus will.

Es stehet auch klar geschriben in den Artickeln des Christlichen glaubens: Ich gleube an Ihesum Christum, der Gottes sohn ist undt von der Jungfrau Maria geboren. Wie kan ich dasselbige mit der vernunft ergreifen oder gleuben, das derjenige, so da mit einer faust himmel undt erden uberspannen kan undt zur rechten handt

gethan? Fragest du aber, so frage in [E aller Teuffel namen und stecke deinen rüffel, ich weis wol wohin. Darumb so sol man diese Klügling jmer faren lassen, ist nicht denn eine grosse kün- 5 heit, das du Gott deinen GERN wilst fragen, da du doch nicht darffst deinen Brüder, Nachbar, Herrn oder Frau fragen, warumb sie dieses oder jenes thun? Item, Auff Erden mus mancher viel 10 leiden, mus auch mancherley sehen und aus eines andern geheis viel thun, das er nicht verstehet, und denn, wenn es ausgerichtet wird, das es einer allererst erkennet, und denn der Herr zum Knecht 15 spricht: Sihe, das woltt ich damit gemeinet und gethan haben, und der Knecht sagt denn: das habe ich warlich nicht verstanden, das du das im sinn hast gehabt, ja hett ich dirs gesagt, antwortet 20 der Herr, so hettest du es nicht gethan. So das nu mit uns Menschen geschiehet, viel mehr solt man in unserm Herr Gottes sachen nicht also thun, das man in allwege fragen wolle, worumb er dis 25 oder jenes also ordne. Sondern sage du nur also zu ime: GERN, du bist mein Gott, ich wil dir gleuben, dein Wort hören, dir folgen und darauff auch sterben, das du, mein lieber Herr, also 30 gesaget hast, und wil nicht sehen, grübeln noch forschen mit meiner Vernunft, wo es hinaus wil.

Es stehet auch klar geschriben in den Artickeln des Christlichen Glaubens: 35 Ich gleube an Ihesum Christum, der Gottes Son ist und von der Jungfrau Maria geboren etc. Wie kan ich dasselbige mit der Vernunft ergreifen oder gleuben, das derjenige, so 40 da mit einer faust Himel und Erden uberspannen kan und zur rechten hand

H] gottes fihet, dennoch in einer engen
 Rippen liegen sol undt der mutter
 Maria brüste saugen? wie reimet sich
 das zusammen? ja wen ichs reimen
 5 undt suchen wil, so werde ichs durch
 die vernunft langsam zusammen stim-
 men, den ehr ligt da undt weichet doch
 nimmermehr vom vater. Aber thue
 deine augen zu. Da ist den balde
 10 zusammen gereimet durch das göttliche
 wortt, das ehre also gesagt hat, dar-
 bei laß ichs bleiben, do ist zusammen
 gereimet undt gebaden, das die einige
 person Christi sei gott undt Mensch.

15

Do kommen Juden, Türcken undt
 20 Papst nimmermehr hin, undt wen gott
 wider die Juden, Türcken undt andere
 verfolger dieses Artickels hette sollen
 ein buch schreiben lassen, so solt ehr
 das buch geschrieben haben. Dan der
 25 Turck fihet uns fur lauter stochnarren
 an. Also halten uns die Juden undt
 der Papst auch fur die tholtesten leuthe,
 das wir gleuben, das diese person gott
 undt mensch sei. Dan sie wollen
 30 Christum nicht lassen unsern herrgott
 sein undt das brodt des lebens, undt
 tritt ihnen der Papst mit fueffen,
 nimpt ihnen gahr hinweg undt shuren
 die leuthe dahin, das sie gute werd
 35 sollen thun, bis undt jenes thun, so
 wurden wir selig. Der Turck helt
 auch von Christo, das ehr ein grosser
 prophet sei, aber das ehr gottes Sohn

40

Gottes fihet, dennoch in einer engen [E
 Rippen ligen sol und der Mutter Maria
 Brüste saugen? wie reimet sich das zu-
 samen, das Christus Gott sey im Himmel
 und ein kleines Kindlin, so Marien im
 Schoß ligt? ja wenn ichs reimen und
 suchen wil, so werde ichs durch die Ver-
 nunfft langsam zusamen stimmen, denn
 er ligt da und weichet doch nimmermehr
 vom Vater. Aber thue deine augen zu
 und halte dich an das Göttliche Wort,
 da ist denn balde zusamen gereimet
 durch das Göttliche Wort, das ers also
 gesagt hat, das er Gott und Mensch
 sey, dabey laß ichs bleiben, da ist
 denn zusamen gereimet und gebaden, das
 die einige Person Christus sey Gott und
 Mensch.

Dahin komen Juden, Türcken und
 Papst nimmermehr, denn sie stossen und
 ergern sich dran, und wenn Gott wider
 die Juden, Türcken und andere Ver-
 folger dieses Artikels halben hette sollen
 ein Buch schreiben lassen, so sollte er
 diß Euangelium Joannis geschrieben
 haben, denn es ist stracks wider ire
 klugheit gerichtet. Der Turck fihet uns
 fur lauter Stochnarren an, also halten
 uns die Juden und der Papst auch fur
 die tholtesten Leute, das wir gleuben, das
 diese Person Christus Gott und Mensch
 sey. Denn sie wollen Christum nicht
 lassen unsern Heiland sein und das Brot
 des lebens, lestern und schenden uns, die
 wir an Christum den Son Gottes gleuben,
 und tritt in der Papst mit füßen, nimet
 in gar hinweg mit seiner Gottheit und
 füret die Leute dahin, das sie gute werd
 sollen thun, diß und jenes thun, so
 würden sie selig. Der Turck helt wol
 etwas von Christo, als, das er ein grosser
 Prophet sey, aber, das er Gottes Son

H) solle sein, das geben sie nicht zu. Aber unser Seligkeit sol stehen in dem, das wir auff den man sehen undt in ihm das brodt des lebens haben, das gleubt ihrer keiner undt es ist auch bei ihnen nicht allein geschwiegen, Sondern es wirdt noch darzu mit fueffen getreten.

Das ist nun der Juden undt Türcken glaube, die dennoch besser seindt dan der Papst, welcher allein bekennet, das Christus sei, undt hat darnach ins teuffels namen das fest des fronleichnams angericht, auff das ehr mit dem selbigen fest Christum zu grunde stoffe, undt anders nicht gethan, dan das man das Sacrament anbeten undt ehren solte undt ablas darmit verdienen. So ligt dan der Artickel im Papstumb, Judenthumb undt Türckenthumb im drede, welchen doch S. Ioannes undt S. Paulus haben hindter sich lassen wollen, das ehr nicht untergienge, undt den Artickel mit schriefft undt herrlichen spruchen in ihren büchern bestetiget undt erhalten, dan sie haben sichs besorget, es werde also gehen. Den bishehr seindt solche bucher bei uns auch unter der bandt gelegen.

Das ist uns nun zur warnung geschriben, auff das wir aus S. Ioannis Euangelio den Artickel wohl lernen, undt lernet ihnen, weil ihr ihn habt, nemlich, das Ihesus Christus sei unser heilandt. Do bistu dan sicher fur

solle sein, das geben sie nicht zu. Aber [E unser seligkeit sol stehen in dem, das wir auff den Man sehen und in jme das Brot des Lebens haben, das gleubet jrer keiner, und es ist auch bey jnen nicht 5 allein geschwiegen, sondern es wird noch dazu mit füßen getreten.

Das ist nu der Juden und Türcken Glaube, die dennoch besser sind denn der 10 Papst, welcher allein mit dem namen Christum bekennet, das Christus Gott sey, aber seine krafft verleugnet er, er ist erger denn der Türke und die Juden und hat darnach ins Teufels namen das 15 fest des Fronleichnams angericht, auff das er mit demselbigen feste Christum zu grunde stoffe, und anders nicht gethan, denn das man das Sacrament anbeten und ehren solte und Ablass da- 20 mit verdienen. So ligt denn der Artikel von der Gottheit Christi im Papsthum, Judenthum und Türckenthum im drede, welchen doch alle Euangelisten und sonderlich S. Ioannes und S. Paulus haben 25 hinter sich lassen wollen, das er nicht untergienge, und den Artikel mit der heiligen Schrift und herrlichen Sprüchen in jren Büchern bestetiget und erhalten, denn sie haben sichs wol besorget, es 30 werde nach jrem tode also gehen, das der Teufel diesen Artikel nicht würde unangefochten lassen, wie denn bisher solche bücher bey uns auch sind unter der Bandt gelegen. 35

Das ist uns nu zur warnung geschriben, auff das wir aus S. Ioannis Euangelio diesen Artikel wol fasseten, denn er stellet uns Christum für als einen warhafftigen Gott und natürlichen 40 Menschen und das derselbige Ihesus Christus sey unser einiger Heiland. Da

H) allen Irthum, dan der heilige geist ist darbei, der lest dich nicht straucheln oder ewig im Irthum bleiben, strauchelstu aber, so hilfft ehr dir wider
 5 auff, bleibestu aber im Irthum, so ist ein gewis Zeichen, das du diesen Artikel nicht gleubest.

10

Derhalben so sehen wir erstlich alhier, das man umb den Artikel nicht murren sol, den es ist ein solcher Artikel, der ohne den heiligen geist nicht
 15 kan gegleubet oder erhalten werden, den es wil nicht in die vernunft, das Christus vom himmel kommen sei undt gottes Sohn sei undt das warhafftige himmelbrot undt das ehr auch auff
 20 erden mutter undt vater habe. Aber es heist: gleube es undt thue deinen bundel hinweg, thue deine augen zu, thue die kandel aus der handt undt las dein murren anstehen. Dan ehr
 25 ist von himmel kommen, das ist: ehr ist gottes sohn undt der welt offenbaret undt von Maria geboren, nicht wie wir andere menschen in Sündlicher empfangnis, Sondern vom heiligen geist empfangen. Es ist da eittel
 30 gnade, leben undt himlisch werd in der geburt gewest, do keine Irdische oder Sündliche krafft zu kommen ist, wie dan alle andere menschen werden
 35 in Sunden geboren undt haben eine aldt undt Irdische geburt aus Sündlicher krafft in Sunden empfangen undt geboren. Der geburt ist ehr überhaben gewesen, den ehr ist rein vom
 40 heiligen geist empfangen undt drum nicht von der Erden herkommen, das

bist du denn sicher fur allem Irthum, [E denn der heilige Geist ist dabey, der lest dich nicht straucheln oder ewig im Irthum bleiben, strauchelst du aber, so hilfft er dir wider auff, bleibest du aber im Irthum, so ist ein gewis zeichen, das du diesen Artikel nicht gleubest, denn, fallen wir aus diesem Artikel, so ist denn des irrens kein ende noch auffhören.

Derhalben so sehen wir erstlich alhie, das man umb den Artikel nicht murren sol, denn es ist ein solcher Artikel, der one den heiligen Geist nicht kan gegleubet oder erhalten werden, denn es wil nicht in die Vernunft, das Christus vom Himel komen sey und Gottes Son sey und das er das warhafftige Himelbrot sey und doch er auch auff Erden Mutter und Vater habe. Aber es heist: gleube es und thue deinen bundel hinweg, kügele nicht, forsche auch nicht und thue deine augen zu, thue die Kandel aus der hand und las dein murren anstehen, gleube aber dem Wort, das dir Christum also fursettel, als, das er ist vom Himel komen, das ist: er ist Gottes Son und der Welt offenbaret und von Maria geboren, nicht, wie wir andere Menschen in sündlicher empfangnis, sondern aus einer reinen geburt vom heiligen Geist empfangen. Es ist da eitel gnade, leben und himlisch werd in der geburt gewest, da kein irdisch oder sündliche krafft zukomen ist, wie denn alle andere Menschen werden in sünden geboren und haben eine alte und irdische geburt aus sündlicher krafft in sünden empfangen und geboren. Der geburt ist er überhaben gewesen, denn er ist rein vom heiligen Geist empfangen und darum nicht von der Erden her komen,

H) ist: nicht von der gemeinen weise, wie andere menschen geboren werden, Sondern von einer Jungfrauen, derer fleisch und blut gereinigt worden ist, undt da ist aus ihrem fleisch eitel lauter heilig fleisch undt samen kommen undt gemacht worden, das heist dan vom himmel kommen. Das wusten sie nicht, Ich weis es auch nicht, Ich höre es aber undt die heilige schrift sagets undt ich glaube es, wiltu es aber nicht glauben, so laß es, dan der schade wirdt dein sein, es ist gnugsam gesagt undt geprediget, das ehr also von himmel kommen sei, glaubstu es nun, so wirstu es verstehen. Derhalben saget ehr balde drauff:

8. 43. 44 'Murret nicht untereinander, Es kan niemandt zu mir kommen, es sei den, das ihn ziehe der vater, der mich gesanth hat.'

Der herr wil so viel sagen: mit dem murren richtet irs nicht aus, Ihr wollet mich messen undt reimen undt mit der vernunft urtheiln mein wortt undt ewern kopff zuvor drumb fragen, ob ich recht rede oder nicht, aber ich sage euch: das ist nicht der rechte weg undt straffe, das man zu mir komme, da wirdt nichts aus, wen ihr euch schon zu tode fraget.

Ehr strafft aber die kluge vernunft, die do wil sein wortt meistern, do dan nichts aus wirdt, den seine wortt wollen unfer vernunft nicht eingehen. Drum b laßt es uns undt der gangen welt gesagt sein, dan ehr redets nicht allein alhier zu den Juden, Sondern ein iglicher, der ein Christ sein wil, der gebende undt halte sein maul undt gebe sich zu frieden, wil ehr anders selig werden, so dencke ehr ihm nicht

das ist: nicht von der gemeinen weise, [E wie andere Menschen geborn werden, sondern von einer Jungfrauen, derer fleisch und blut gereinigt worden ist, das aus irem fleisch eitel lauter heilig fleisch und samen keme und gemacht würde, das heist denn vom Himmel kommen. Das wusten sie nicht, ich weis es auch nicht, ich höre es aber, und die heilige Schrift sagets, und ich glaube der Schrift, 10 wilt du es aber nicht glauben, so laß es, denn der schade wird dein sein, es ist gnugsam gesagt und geprediget, das er also vom Himmel kommen sey, glaubest du es nu, so wirst du es verstehen. Der- 15 halben antwortet der Herr Christus balde drauff und spricht:

'Murret nicht untereinander, es kan niemand zu mir kommen, es sey denn, das in ziehe der Vater, 20 der mich gesant hat.'

Der Herr wil so viel sagen: mit dem murren richtet irs nicht aus, jr wollet mich messen und reimen und mit der Vernunft urtheiln mein wort und ewern 25 kopff zuvor darumb fragen, ob ich recht rede oder nicht, aber ich sage euch: das ist nicht der rechte weg und straffe, das man zu mir come, da wird nichts aus, wenn jr euch schon zu tode fraget, so 30 werdet irs doch nicht ausrechnen.

Er strafft aber die kluge Vernunft, die da wil sein Wort meistern, da denn nichts aus wird, denn seine wort wollen unfer Vernunft nicht eingehen, darumb 35 laßt es uns und der gangen Welt gesagt sein, denn er redets nicht allein alhie zu den Juden, sondern, das ein iglicher, der ein Christ sein wil, gebende und halte sein Maul, murre nicht und 40 gebe sich zu frieden, wil er anders selig werden, so dencke er jme nicht nach,

H) nach, murre nicht, neme es ihm auch nicht s^hur, das ehr es wolte aussinnen, ausmessen oder mit der vernunft ausrechnen undt gedenden: warlich so ist^s recht.

Das kanstu aber wohl ausrechnen undt gedenden, das die thue grösser sei den das kalb, item drei Ellen lenger sein den eine elle undt das ein gulde
10 mehr ist den ein grössche undt das hundert gulden mehr sein dan zehen gulden undt das das dach besser stehe uber dem hause den undt der dem hause. Dabey bleibe, das kanstu wohl thun undt
15 ausmessen, wie du ein pferdt zeimen mögest, den das lehret dich die vernunft, undt da sei meister, den gott hat auch darzu die vernunft gegeben, das man thue melden undt pferde
20 zeimen solle. Do beweise deine klugheit, da sei meister undt ein fein geselle. Aber alhier, wen es dahin kompt, wie man solle selig werden, Im himelischen wesen, do thue die vernunft zu,
25 halt stille undt höre undt sprich: hie kan ich nimmer, es reimet sich hier nicht wie mit den andern stücken, die droben erzelet sein. Do kompt die vernunft undt spricht: Ich weis es nicht, Ich wil nicht rechnen, messen, Sondern
30 stille halten undt hören, dan es ist ubermesslich undt der vernunft unbegreiflich.

35

Das meint ehr alhier, das ehr sagett:
40 'Murret nicht', Worum? Ei: 'Es kan niemandts zu mir kommen,

murre nicht, neme es jme auch nicht [E fur, das er es wolte aussinnen, ausmessen oder mit der Vernunft ausrechnen und gedenden: warlich also ist^s recht, es bindet mich also gut sein.

In eufferlichen und Weltlichen sachen da laß man der Vernunft jr urteil, denn da kanst du wol ausrechnen und gedenden, das die Ruhe grösser sey denn das Kalb, Item drey Ellen lenger sind denn eine Ellen und das ein Gulden mehr ist denn ein Grosche und das hundert Gulden mehr sind denn zehen Gulden und das das Dach besser stehe oben uber dem Hause denn unter dem Hause. Dabey bleibe, das kanst du wol thun und ausmessen, wie du ein Pferd zeumen mögest, denn das leret dich die Vernunft, und da sey Meister, denn Gott hat auch dazu die Vernunft gegeben, das man Ruhe melden und Pferde zeumen solle und wissen, das hundert Gulden mehr sind denn zehen Gulden. Nu darinnen beweise deine Klugheit, da sey Meister und ein fein Geselle und brauche deiner Kunst. Aber alhie, wenn es dahin kömet, wie man solle selig werden, im Himelischen wesen und in sachen des Glaubens, da thue die Vernunft zu, halt stille, misse nicht nach der Vernunft, sondern höre und sprich: Hie kan ich nimer, es reimet sich alhie nicht wie mit den andern stücken, die droben erzelet sind. Da zeme die Vernunft und sprich: Ich weis es nicht, ich wil nicht rechnen, messen, sondern stille halten und hören, denn es ist ubermesslich und der Vernunft unbegreiflich.

Das meint er alhie, das er saget: 'Murret nicht', Worum? 'Es kan niemand zu mir komen, der Vater

H] der vater zihē ihn dan'. Das ist kurtz abgeſagt. Schreibe dieſe wortt mitt rotter dinten oder guldenen buchſtaben in dein herz, den thue, was du wilt, Es kompt niemandts zu mir, dan den mein vater zeucht. Der Papſt ſpricht alhier: Ich wil Meß halten, Vigilien leſen, Roſenkrenz bethen, gute werck thun undt ein Cartheuſer werden undt Almofen ſtiften, dardurch wil ich gehn himmel kommen undt ſelig werden, Ja wie eine thue in ein meufeloch ſheret, dan es ſtehet alhier, das es unmuglich ſei, du kanſt es nicht thun.

Was ſol man den thun? ſol man verzweifeln? Nein, Es iſt geredet wider deine vermessenheit, vermugen, klugheit, kunſt undt vernunft, die wil ehr darmit halten, undt redets auch wider die ſchendlichen leuthe, die da wollen gottes wortt meiftern, darinnen undt dardurch ſie ſollen ſelig werden, wie den des Arrij klugheit auch war, welcher die gotttheit Chriſti verneinet, mit derſelbigen lehre wirſtu zu Chriſto langſam kommen, wen du nicht gleubeſt, das ehr warhafftiger gott ſei, darfur es dan ein Chriſt gewis helt, aber Marrius kans nicht glauben.

Vergleichen weiſheit geben auch die widerteuffer ſhur, das das waffer in der Tauffe dich nicht ſelig machen könne: Item du muſt nichts lieben, ſondern dich euſſerlich von allen Creaturen entledigen, undt darnach muſtu diß undt das thun, dan ſo komptu hinein in himmell.

Aber es heiſt alhier: du kanſt nicht alſo hinein kommen, den da ſtehet:

ziehe in denn'. Wie geſellet dir das, [E das iſt kurtzlich abgeſagt, ſchreibe dieſe wort mit roter Dinten oder mit guldenen Buchſtaben in dein Herz, denn thue, was du wilt, es kömet niemand zu mir denn 5 der, ſo mein Vater zeuget, dieſer Spruch iſt ein Donnerſchlag wider alle Werckheiligen. Der Papſt ſpricht alhie: ich wil Meß halten, Vigilien leſen, Roſenkrenz beten, gute Werck thun und ein 10 Cartheuſer werden und Almofen ſtiften, dardurch wil ich gen Himel komen und ſelig werden, ja wie ein Ruhe in ein Meufeloch feret, denn es ſtehet alhie, das es unmöglich ſey, du kanſt es nicht thun. 15

Was ſol man denn thun, ſol man verzweifeln? Nein, es iſt geredet wider deine vermessenheit, Menſchlich vermögen, klugheit, kunſt und Vernunft, diß wil er damit im zaum halten, und redets 20 auch wider die ſchendlichen Leute, die da wollen Gottes Wort meiftern, darinnen und dardurch ſie ſollen ſelig werden, und alſo ſich ſelber füren. Wie denn des Arrij klugheit auch war, welcher die 25 Gotttheit Chriſti verneinet, mit derſelbigen lere wirſt du zu Chriſto langſam komen, wenn du nicht gleubeſt, das er warhafftiger Gott ſey, daſur es denn ein Chriſt gewis helt, aber Marrius kans nicht 30 glauben, wolt in ſonſt laſſen die höchſte Creatur ſein.

Vergleichen weiſheit geben auch die Widerteuffer für, das das waffer in der Tauffe dich nicht ſelig machen könne. 35 Item, du muſt nichts lieben, ſondern dich euſſerlich von allen Creaturen entledigen, und darnach muſt du diß und das thun, denn ſo kömeſt du hinein in den Himel und ins ewige Leben. 40

Aber alhie ſpricht der Herr Chriſtus: du kanſt nicht alſo hinein komen, denn

H) 'Es kan niemandts zu mir kommen, es sei dan, das ihn der vater zihe'. Was heist 'Niemandts'? meinest du, es heisse alleine eine Ihue oder
 5 Esel undt ander Viehe? Sondern 'Niemandt' wirdt das ganze menschliche geschlecht alhier genennet, niemandts ausgenommen, die aller mechtigsten, heiligsten, klugsten undt geleertsten. Das
 10 ist kurz geredet, aber gahr ein gewaltiger spruch istz, der niderschlegt undt zu bodem stößt alles, was menschliche weisheit undt heiligkeit heist, dan zu diesem Artikel undt seligkeit in Christo zu
 15 kommen, da hilfft keine weisheit, klugheit, bluttvergiffen oder Almosen geben noch, was sonst das ganze menschliche geschlecht vermag mit klugheit, mit narheit oder heiligkeit, dan es heist:
 20 'Es kan niemandts zu mir kommen, der vater zihe ihn dan'. Das solte man gelernet haben.

25 Es ist aber eine gahr sehr tröstliche predigt, wie wol es auch verdrißlich lautet undt den Rottengeistern undt denen, die da murren, eine erschreckliche undt unleidtliche predigt,
 30 das niemandts sonst zu Christo kommen solle. Item, das sonst etwas sein müsse, das uns selig mache, nemlich das brott, so vom himmel kompt, welches dan nicht in deinem herzen
 35 wechß, das können sie nicht hören, das ihr dieng solte nichts sein, undt sprechen: was macht den mein klosterleben? mein Almosen? mein gestreng heilig leben?
 40 undt gute werd? Anders nichts, dan hellisch feur auff den kopff. Ei solt es

da stehets: 'Es kan niemand zu mir [E] kommen, es sey denn, das in der Vater ziehe'. Was heist niemand? meinest du, es heisse allein eine Ruhe oder Esel und ander Viehe? sondern Niemand wird das ganz menschliche Geschlecht alhie genennet, die ganze Welt, kein Mensch ausgenommen, die aller mechtigsten, heiligsten, klügsten und geleertesten. Das ist kurz geredet, aber gar ein gewaltiger Spruch istz, der nider schlegt und zu boden stößt alles, was Menschliche weisheit, verstand, urteil, gerechtigkeit und heiligkeit, auch Religion und Gottesdienst heist, denn zu diesem Artikel und Seligkeit in Christo zu kommen, da hilfft keine weisheit, klugheit, blutvergiesen oder Almosen geben noch, was sonst das ganze Menschliche Geschlecht vermag mit klugheit, mit frömmkeit oder heiligkeit, denn es heist: 'Es kan niemand zu mir kommen, der Vater ziehe in denn'. Das solte man gelernt haben.

Es ist aber den Christlichen herzen eine gar tröstliche und freudenreiche Predigt, wiewol es auch verdrißlich lautet, und ist den Rottengeistern und denen, die da murren, ein erschreckliche und unleidliche Predigt, das niemand sonst zu Christo kommen sol. Item, das sonst etwas sein müsse, das uns selig mache, nemlich das Brot, so vom Himmel kömet, welches denn nicht in deinem herzen wechß, das können die Gottlosen nicht hören, das jr ding solte nichts sein, und sprechen: was macht denn mein Klosterleben? mein Almosen? mein heilig gestreng leben? und gute werd? Du richtest anders nichts damit aus, denn das du dir selber bringest Hellisch feuer auff den kopff. Ey solt es denn alles ver-

H) sonst ein holdseliger man die leuthe an sich zeucht, darmit das ehr freuntlich ist undt jederman gerne zu ihm gehet. Also locht undt bringet gott die menschen auch seuberlich an sich, das sie willig undt gerne umb ihm undt bei ihm sein, undt wil darmit anzeigen, das man nicht gedenden durffe, das man darmit zu ihm komme, das du klug sein wilt, dan da wirstu erst recht unwillig werden. Sondern darmit, wen dir der vater wirdt fur-bilden seine grosse barmherzigkeit undt, das ehr mich wirdt dir zu erkennen geben, das ehr mich aus veterlicher liebe in die welt gesant habe, wie Ioannis am .3. cap: geschriben stehet, 'Auff das alle, so an ihn gleuben, nicht verloren wurden, Sondern das ewige leben' hetten. Undt horest, das dir gott nicht feindt sei, Sondern sei dein gnediger undt barmherziger vater undt gebe seinen sohn fur dich undt lasse ihnen sterben fur dich undt wecket ihnen wider auff von den todten undt weist mir den Sohn undt lest ihnen geprediget werden, wen das recht gelehret wirdt, so kompt man den zu ihm, das heist Gezogen.

30 Sonst leufft man von unserm herr-gott wie fur dem Teuffel, wen man predigt, das gott zornig sei, undt man musse ihnen mit guten wercken versunen, wolle man anders nicht verdampt werden. Das ist nicht gezogen, Sondern abgeschreckt, dan die gewissen konnen nicht zu frieden gestellet werden, sondern bleiben in furcht, unruge undt sorgen, werden gott heimlich feindt, erkennen Christum nicht, kommen auch nicht zu ihm. Es shelet ihnen daran,

ein holdseliger Man die Leute an sich [E] zeuhet, damit das er freundlich und leutselig ist und jederman gerne zu im gehet. Also locht und bringet GOTT die Menschen auch seuberlich an sich, das sie willig und gerne umb und bey im sind, und wil damit anzeigen, das man nicht gedenden durffe, das man damit zu im come, das du klug sein wilt, denn da wirst du erst recht unwillig werden. Sondern damit, wenn dir der Vater wird fur-bilden seine grosse Barmherzigkeit und, das er sich wird dir zu erkennen geben, das er den Christum aus Veterlicher liebe in die Welt gesant habe, wie Joannis am dritten Capitel ge- Joh. 3, 16 schriben stehet, 'Auff das alle, so an in gleuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben' hetten. Und horest, das dir Gott nicht feind sey, sondern sey dein gnediger und barmherziger Vater und gebe seinen Son fur dich und lasse in sterben fur dich und wecket in wider auff von den todten und weist dir den Son und er leset in dir gepredigt werden, wenn nu das recht gelernt wird, so komet man denn zu ime, das heisst gezogen.

Sonst leufft man von unserm HERREN Gott wie fur dem Teufel und fur einem Tyrannen, wenn man prediget, das Gott zornig sey, und man musse in mit guten wercken versonen und der Heiligen fur-bitte haben, wolle man anders nicht verdamet werden. Das ist nicht gezogen, sondern abgeschreckt, denn die Gewissen konnen nicht zu frieden gestellet werden, sondern bleiben in furcht, unruge und sorgen, werden Gott heimlich feind, erkennen Christum nicht, komen auch nicht zu im. Es seilet jnen daran,

H) das sie an Christum nicht glauben, Sondern sie haben einen gott, wie die Türcken, Juden und Papisten einen gott haben, nemlich, der da sitze im himmel als ein Richter undt für die Sunde von uns gute werdt fordern. Do ist den der Türke hehr, badet viel, betet viel undt gedenckt, gott gefallen diese seine werdt wohl. Aber das ist nicht, man erkennet gott nicht also, dan wer gott im Sinne hat undt gleubet, das ehr ein zorniger gott sei, der wirdt ihn auch also finden, Dan wie man von gott helt, gleubet undt man ihnen furbildet, also ist ehr auch.

Aber wen ich gleube, das ehr seinen Sohn in die welt gesanth habe undt gleube an ihn, neme ihn an undt meistere ihn nicht, du nimpfst diese wortt an, die der heilige geist in dein herz gelegt hat, so hat dich der vater gezogen. Dan es gesellet ihm wohl, das du das wortt hörest undt auffnimpfst, das der vater den Sohn in die welt gesanth habe. Drumb so zeucht dich nicht die vernunft, Sondern das göttliche wortt.

Aber do kompt die vernunft undt woltt dich gerne irre machen undt spricht: wen der vater zeucht, so wil ich Christum gehen undt mittler weile predigen lassen undt wil ich gehn himmel auff den vater gaffen undt harren, bis das mich derselbige zeucht. Da kompt Christus nicht, Sondern Christus schlegt alhier wider zu rucke undt spricht:

8. 46 'Nicht das jemandt den vater habe gesehen, one der vom vater ist, der hat den vater gesehen'.

das sie an Christum nicht glauben, son- [E
dern sie haben einen solchen Gott, wie
die Türcken, Juden und Papisten einen
Gott haben, nemlich, der da sitze im
Himmel als ein Richter undt für die sünde
von uns gute werdt foddere. Da ist
denn der Türke her, badet viel, betet
viel undt gedenckt, Gott gefallen diese
seine werdt wol, aber das ist nichts,
man erkennet Gott nicht also, denn wer
Gott im sinne hat undt gleubet, das er
ein zorniger Gott sey, der wirdt in auch
also finden, denn wie man von Gott
helt, gleubet undt man in furbildet, also
ist er auch undt man befindet in auch
also, nemlich einen zornigen Gott.

Aber, wenn ich gleube, das er seinen
Son in die Welt gesant habe undt der
Son sey in die welt komen, das ich
einen gnedigen Gott hette, undt gleube
an in, neme sein wort an undt meistere
in nicht, da nimet man diese wort an,
die der heilige Geist in das herz gelegt
hat. So hat dich denn der Vater ge-
zogen, denn es gesellet jme wol, das du
diss wort hörest undt auffnimest, nemlich,
das der Vater den Son in die Welt gesant
habe, darumb so zeuhet dich nicht die Ver-
nunft hin, sondern das Göttliche Wort.

Aber da kommet die Vernunft undt
woltt dich gerne irre machen undt spricht:
Wenn der Vater zeuhet, so wil ich
Christum gehen undt mittler weile pre-
digen lassen undt wil ich gen Himmel auff
den Vater gaffen undt harren, bis das
mich derselbige zeuhet. Da kommet Christus
nicht, sondern Christus schlegt hie wider
zu rucke undt spricht:

'Nicht das jemand den Vater
habe gesehen on, der vom Vater ist,
der hat den Vater gesehen'.

H] Ihr gibt erstlich mit den wortten gleich zu verstehen, als solt ihr dich von sich zum vater weisen, aber es ist das die meinung nicht, wie ihr sich
 5 dan balde selbst ausleget undt er-
 kleret, undt der verstandt gibts auch. Den ihr wil sagen: man mus mich nicht also absondern undt gassen zum vater, bis ihr dirz ins herz gebe, undt
 10 mich dan gehen undt sharen oder
 immer hin predigen lassen, wie den die Schwermer undt Rottengeister das eufferliche wortt oder Predigampt ver-
 achten undt wegwerffen undt sagen:
 15 es ist nichts mit dem predigampt, dan
 es wurden die leuthe je frommer undt besser darvon, nun hörens ihr viel undt bleiben so arg wie zuvor. Das macht nun, das sie nicht alle zu
 20 Christo baldt kommen, die das wort
 gottes hören. Aber sage du nicht also wie sie: Ei hilfft das mündliche wortt nicht, so wil ich in die kammer gehen,
 Speculiren undt gassen, bis das mich
 25 der vater zeucht undt das herz ruhre,
 aus aus mit deinen gedanden, mit
 nichten, dan do ist der leidige teuffel undt wen alle deine gedanden alhier
 gleich so sueffe weren als Zucker, so
 30 seindt sie doch der leidige teuffel. Dan
 der herr Christus spricht alhier: 'Nicht
 das jemandt den vater gesehen habe one, der vom vater ist, der
 hat den vater gesehen'. Drumb
 35 gebende nicht (wil ihr sagen), das ichs
 so meine, das du den vater wolst sehen
 ohne mich, nicht, nicht, do sihe dich shur,
 den ohne Christo wirstu zum vater
 nicht kommen undt ohne den vater
 40 kanstu auch nicht zum Sohn gebracht
 werden, niemandts wirdt auch den
 vater ohne Christo sehen, wilstu nun

Er gibt erstlich mit den wortten gleich [E
 zuverstehen, als solt er dich von sich zum
 Vater weisen, aber es ist das die meinung
 nicht, wie er sich denn balde selber aus-
 leget undt erkleret, undt der verstandt gibts
 auch. Denn er wil sagen: man mus
 mich nicht also absondern undt gassen zum
 Vater, bis er dirz ins herze gebe, und
 mich denn gehen undt faren oder jmer
 hin predigen lassen. Wie denn die
 Schwermer undt Rottengeister das euffer-
 liche wortt oder Predigampt verachten und
 wegwerffen undt sagen: es ist nichts mit
 dem Predigampt und dem eufferlichen
 wortt, denn es würden die Leute je frommer
 undt besser davon, nu hörens jr viel und
 bleiben hernacher so arg wie zuvor, das
 macht nu, das sie nicht alle zu Christo
 balde komen, die das Wort Gottes hören.
 Aber sage du nicht also wie sie: ey hilfft
 das mündliche Wortt nicht, so wil ich in
 die Kammer gehen, speculiren undt gassen,
 bis das mich der Vater zeuhet und das
 herz rüre, aus aus mit deinen gedanden,
 mit nichten, denn da ist der leidige Teufel
 und wenn alle deine gedanden alhie gleich
 so süsse weren als Zucker, so sind sie doch
 der leidige Teufel. Denn der HERR
 CHRISTUS spricht hie: 'Nicht das
 jemand den Vater gesehen habe on,
 der vom Vater ist, der hat den
 Vater gesehen'. Darumb gebende nicht
 (wil er sagen), das ichs so meine, das du
 den Vater wolst sehen one mich, nicht,
 nicht, da sihe dich für, denn on CHRISTO
 wirst du zum Vater nicht komen und
 one den Vater kanst du auch nicht zum
 Sone gebracht werden, niemand wird
 auch den Vater on CHRISTUM sehen,

H) hinauff zum vater, so las Christum nicht hinter dir, dan sonst wirstu nicht zu ihm kommen.

Dan ehr spondets so fest ineinander, das ehr dem laster wehren undt steuren köndte, das man aufferhalb Christo nach dem vater gaffe, welches ehr den ernstlich verbeutt. Dan man auffer der Person Christo nicht gedenden sol zum vater zu kommen. Dan niemandts höret noch weis etwas vom vater den der, so vom vater kommen ist. Wil derhalben nicht dulden noch leiden, das man nach gott trachte aufferhalb Christo. Dan ehr wil sagen: Durch mich und in mich wirstu den vater sehen.

Entlauffe mit dem stücke nicht, das man ohne die person zum vater nicht kommen möge. Darumb so bindet ehr unsere ohren undt herz an das wortt dieses mannes, dan ich mus es durch den haben, der den vater gesehen hat, sol ich den vater auch erkennen, sehen undt hören, dan der vater zeucht dich. Womit bringet ehr dich zu mir? Damit das ehr mich in die welt schickt, undt durch meinen mundt redet ehr mit dir undt zeucht dir so das herz, wen du das wortt annimpst, so Christus mit dir redet, als des vatern wortt undt leßt das wortt dich nicht weiter treiben dan auff die person, auff den vater.

Wan derhalben der herr Christus alhier vom vater redet, so kriege keinen fladdergeist, reis auch nicht aus, suche ihn nicht im himmel undt las diesen menschen Christum alhier liegen. Den ich sol auffer Christo undt seinem

wilt du nu hinauff zum Vater, so laß [E] CHRISUM nicht hinter dir, denn sonst wirst du nicht zu jm komen.

Denn er spondets so fest in einander und verbindets, das er dem laster wehren und steuren köndte, das man aufferhalbe CHRIS nach dem Vater gasset, welches er denn ernstlich verbeut, denn man auffer der Person CHRIS nicht gedenden sol zum Vater zukomen, denn niemand 10 höret noch weiß etwas vom Vater denn der, so vom Vater komen ist. Wil derhalben nicht dulden noch leiden, das man nach GOIT trachte aufferhalb CHRIS- 15 EID, auff das man die Schwermer nider stürze, denn er wil sagen: durch mich und in mir wirst du den Vater sehen, sonst ist keine andere weise den Vater zu erkennen.

Entlauffe mit dem stücke nicht, das 20 man one die Person CHRIS zum Vater komen möge. Darumb so bindet er unser ohren und herz an das wort dieses Mannes, denn ich mus es durch den einigen Man haben, welcher den 25 Vater gesehen hat, sol ich den Vater auch erkennen, sehen und hören, denn der Vater zeuhet dich. Womit bringet er dich zu mir? Damit das er mich in die Welt schicket, und durch meinen Mund redet 30 er mit dir und zeuhet dir so das herz, wenn du das Wort annimest, so CHRIS- EUS mit dir redet, als des Vaters wort und leßt das wort dich nicht weiter treiben denn auff die Person, auff den 35 Vater.

Wenn derhalben der HERR CHRIS- EUS so vom Vater redet, da kriege keinen fladdergeist, reiß auch nicht aus, suche jn nicht im himel undt laß diesen 40 Menschen CHRISUM ligen. Denn in des ich sol auffer dem Menschen CHRIS-

H) wortt keinen gott suchen noch finden, finde ich aber einen, so werde ich nicht den warhafftigen undt rechten gott, sondern einen zornigen gott antreffen.
 5 Also shuret undt zeucht uns der vater zum Sohn durch seinen mundt undt wortt, dan die lehre gehet vom vater durch den Sohn, undt dennoch zeucht ehr uns darmit zu dem Sohn, undt
 10 wen du ihn hast, so ergreiffstu den warhafftigen Sohn gottes undt sihest undt ergreiffst dan auch gott den vater selbst. Dan kommen wir zum Sohn, so seindt wir auch bei dem vater, wer
 15 die person von der Jungfrauen Maria geboren sihet, der sihet auch den Sohn gottes, dan der vater stellet dir fur des Sohns wortt undt person. Daren istz alles gefasset, das es alles sol
 20 bleiben in der person undt man nicht anders gebende noch im Sinn habe von gott, dan diese person redet, horestu nun des sohns wortt undt stimme, so istz gottes des vaters stimme, der vom
 25 Sohn prediget undt redet, das ehr fur dich in die welt gesanth sei, mensch worden, gelidben undt gestorben etc. undt darmit erfreuet ehr dein herz undt shuret dich allein zu Christo,
 30 weiter bringet ehr dich nicht, weist dich auch nicht anderswo hin die stimme des vaters, wen ehr durch den Sohn redet.

Also thut ehr nicht mit andern
 35 heiligen, von denen ich auch gottes wortt hore oder durch welche gott mit mir redet, als mit Esaia, Mose, Jeremia, S. Ioanne dem teuffer oder S. Paulo. Ehr shuret mich nicht zu
 40 ihnen, das ehr spreche: Wen du Ieremiam oder Esaian horest, so hastu es gahr, das thut ehr nicht, sondern von

ICH und seinem Wort keinen GOTT [E suchen noch finden, finde ich aber einen, so werde ich nicht den warhafftigen und rechten GOTT, sondern einen zornigen Gott antreffen. Also furet und zeuhet uns der Vater zum Son durch seinen Mund, Vere und Wort, denn die Vere gehet vom Vater durch den Son, und dennoch zeuhet er uns damit zu dem Son, und wenn du in hast, so ergreiffst du den warhafftigen Son Gottes und sihest oder du hast und ergreiffst denn auch Gott den Vater selber, die ganze heilige Dreysaltigkeit wird in der Person Christi erkant. Denn komen wir zum Son, so sind wir auch bey dem Vater, wer die Person von der Jungfrau Maria geborn sihet, der sihet auch den Son Gottes, denn der Vater stellet dir fur des Sohns wort und Person. Daren istz alles gefasset, das es alles sol bleiben in der Person und man nicht anders gebende noch im sinne hab von Gott, denn wenn diese Person redet und du horest des Sohns wort und stimme, so ist es Gottes des Vaters stimme, der vom Son prediget und redet, das er fur dich in die Welt gesant sey, gelidben und gestorben etc. Und damit erfreuet er dein Herz und furet dich allein zu Christo, weiter bringet er dich nicht, weist dich auch nicht anderswo hin die stimme des Vaters, wenn er durch den Son redet.

Also thut er nicht mit andern Heiligen, von denen ich auch Gottes Wort hore oder durch welche Gott mit mir redet, als mit dem Propheten Esaia, Mose, Jeremia, Sanct Johanne dem Teuffer oder Sanct Paulo. Er furet mich nicht zu jnen, das er spreche: Wenn du Jeremiam oder Esaian horest, so hast du es gar, denn jre wort findt nicht gar, das

H) Christo sagt ehrl. Den es heist: Der Vater zeucht dich zu mir. Bei der person Christi da bleibe auch, undt lerne nicht fladdern, werde nicht irre, dan wen der Sohn in der Menschheit undt fleisch ist undt prediget, so hörestu auch warhafftig den vater selbst.

Und zu Philippo saget der herr Christus auch also, do ehr fladdern wolte undt mit den augen undt gedanden spaciren gienge im himmel, do ehr doch den Sohn gottes sahe uber tiefch sitzen: PHILIPPE, wie fladderstu, wer mich sihet, der sihet auch den vater, gleubstu nicht, das der vater in mir ist undt ich im vater bin? Es ist alles dahin geredet, das uns Christus gerne an sich undt an sein wortt allein hefften undt binden wolt, dan wen seiner gefheilet wirdt, so ist des Rottens, fladderns undt irrens kein ende. Wen ich aber an ihn gleube undt neme ihnen an, so zeucht mich der vater dadurch zum Sohne undt nicht unter die Engell, hinwider fhuret mich der Sohn auch zum vater. Sonst aus ewer vernunft (wil ehr sagen) werdet ihr nicht zu mir kommen, Sondern der vater zeucht euch durch mich, undt do höret ihr den vater selbst freuntlich reden undt das herz erweichen, das ihr dan kommet zu mir undt zeucht euch nicht weiter dan zu mir, do habt ihr dan das brodt des lebens, so vom himmel kommen ist. Darbei bleibet auch undt kommet nicht weitter. Das wirdt ehr nun weitter austreichen.

ihut der Vater nicht, das er von den [E Propheten also redete, sondern von Christo saget ers. Denn es heist: Der Vater zeuhet dich zu mir, bey der Person Christi da bleibe auch, denn alleine des 5 HERRN Christi wort ist des Vaters wort, und lerne nicht fladdern, auch hin und her gebenden, wird nicht irre, denn wenn der Son in der Menschheit und fleisch ist und prediget, so hörest du denn 10 auch warhafftig den Vater selber predigen.

Und zu Philippo saget der HERR Christus auch also, da er fladdern wolte und mit den augen und gedanden spacieren gienge in Himel, da er doch den 15 Son Gottes sahe uber Tisck sitzen: Philipppe, wie fladderst du, wer mich sihet, der sihet auch den Vater, gleubest du nicht, das der Vater in mir ist und ich im Vater bin? Es 20 ist alles dahin geredet, das uns Christus gerne an sich und an sein wort allein hefften und binden wolte, das wir auff in sehen und in hören möchten, denn wenn seiner gefeilet wird, so ist des rottens, 25 fladderns und irrens kein ende. Wenn ich aber an in gleube und neme in an und höre sein Wort, so zeuhet mich der Vater dadurch zum Sone und nicht unter die Engel, hinwider füret mich der Son auch 30 zum Vater. Sonst aus ewer Vernunft und menschlicher weisheit, wil er sagen, werdet jr nicht zu mir komen, sondern der Vater zeuhet euch durch mich, und da höret jr den Vater selber freuntlich reden und das 35 herz erweichen, das jr denn kommet zu mir und zeuhet euch nicht weiter denn zu mir, da habt jr denn das Brot des Lebens, so vom Himel komen ist, dabey bleibet auch und kommet nicht weiter. Das wird 40 er nu weiter austreichen und spricht:

H] Bl. 62a

Die Elffte Predigt.

Den 4 tag Februarj Am Sonnabendt
nach Mariæ Reinigung 1531.

- W**er es nu höret vom vater
und lernetz, der kompt
zu mir, nicht das jemandt den
vater hat gesehen ohn, der vom
vatter ist, der hat den vater ge-
sehenn.⁵
- Wir haben bishehr diesen Text ge-
handelt, das der herr sagt 'Murret
nicht untereinander', welche wortt
dohin dienen, das wir mercken sollen,
das der herr Christus gerne wil ge-
wehret haben dem laster, so da heist
eigen dündel menschlicher klugheit oder
vernunft, den wen der Artickel ge-
predigt wirdt, so las man die meister-
schafft liegen, undt schlage der klug-
heit die flugel nidder. Den es ist
nicht eine solche lehre, die man mit
vernunft kan fassen, sie gehet nicht
ins menschliche herzh, undt je geleiteter
undt höher die vernunft ist, je unge-
schickter die leuthe darzu sein undt je
weniger sie es verstehen. Den diese
lehre lauth nicht, so mus die vernunft
auch drueber murren, undt leidt sich
gahr nicht, das ich mein heil sol aus
den henden weg geben undt von mir
sol wegwerffen alle meine werck undt
krafft, das sie alle verloren sein, das
etwige leben zu erlangen, undt drum
hende undt fueffe mus gleidten lassen
undt auff einen andern setzen, der
auffer mir ist undt sich leppisch undt
nerrisch stellet undt der sich creuzigen
lest, an denen sol ich glauben, das ehr
mein heilandt sei, das ist nicht ge-
fasset oder gelehret von der vernunft.
Drumb so wirdts auch mit seiner

Die eilffte Predigt,

den 4. tag Febr. Anno 1531.

Bl. 178 b [E]

Wer es nu höret vom Vater v. 45. 46
und lernetz, der kömet zu
mir, nicht das jemand den Vater
hat gesehen on, der vom Vater ist,
der hat den Vater gesehen.⁵

Die wort, so der Herr droben gesagt:
'Murret nicht untereinander' dienen v. 45
dazu, das wir mercken sollen, das er
gerne wolle gewehret und gestewert haben
dem laster, so da heisst eigen dündel,
Menschliche klugheit oder Vernunft, auff
das, wenn die Artickel des Christlichen
Glaubens gepredigt werden, man die
meister schafft ligen lassen, und schlage der
menschlichen klugheit die flügel nider.
Denn Gottes Wort ist nicht eine solche
Lere, die man mit vernunft kan fassen,
sie gehet nicht ins Menschliche herzh, und
je geleiteter und höher die Vernunft ist,
je ungeschickter die Leute dazu sind und
je weniger sie es verstehen, denn diese
Lere klinget und lautet bey der Vernunft
nicht, darumb so mus die Vernunft auch
drüber murren. Denn es leidt sich gar
nicht, das ich mein heil sol aus den
henden weg geben und von mir sol weg-
werffen alle meine werck und krafft, das
sie alle verloren sind, das ewige leben
zu erlangen, und darumb hende und füsse
mus gleiten lassen und auff einen andern
setzen, der auffer mir ist und sich leppisch
und nerrisch stellet und der sich creuzigen
lest, an den sol ich glauben, das er mein
Heiland sey, das ist nicht gefasset oder
geleret von der vernunft, darumb so wirds
auch mit seiner klugheit und fünff sinnen

H) Klugheit undt funff Sinnen keiner begreifen.

So spricht ehr nun: 'Murret nicht untereinander', das ich das brott vom himmel sei. Meinet ihr, ihr wollets von euch selbst fassen undt spricht: Kennen wir nicht seinen vater undt mutter? Aber es heisset: Ich predige undt bringe euch eine solche lehre, die do ist des vaters zihen, nicht, das mans in die vernunft oder in unsern kopff hinein bringen werde. Wen du nun von des vaters zihen hörest, so zeuch es wider das zihen der vernunft, den wer diese predigt wil verstehen, der mus die augen zuthun undt die vernunft zusperren undt sich leitthen lassen wie ein blinder. Solch leitthen wil gott haben, den wer sich nicht wil leitthen lassen undt wils mit der vernunft fassen, dem wirdt es also gehen, das ehr sich dran ergern, stossen undt immerdar murren sol.

Dargegen seindt die Schwermergeister, wen die hören, das alhier gesagt wirdt: Wen euch der vater nicht zeucht, so konnet ihr zu mir nicht kommen, so verachten sie dan das eusserliche wortt, wollens gahr wegnemen undt fharen lassen undt machen, das man auff das wortt nicht wil acht haben, das Christus doch selbst mit seinem munde geredet hat, Sondern man sol in einen windel kriechen, das heubt in die hende fassen, speculiren undt von gott forschen, auff das sie fur dem wortt undt ohne dem wortt gezogen wurden undt die Seligkeit erlangten, eher sie der vater erhöret. Das sol auch nicht sein, Es ist alles umb die vernunft zu thun,

keiner begreifen, sondern man mus die Vernunft alhie gefangen nemen unter den gehorsam des Herrn Christi.

So spricht er nu: 'Murret nicht untereinander', das ich das Brot vom Himel sey. Meinet, jr wollets von euch selber fassen und klüger sein, denn ich selber bin, und spricht: Kennen wir nicht seinen Vater und Mutter? Aber es heisset: ich predige und bringe euch eine solche Vere, die da ist des Vaters ziehen, nicht, das mans in die Vernunft oder in unsern kopff hinein bringen werde. Wenn du nu von des Vaters ziehen hörest, so zeuße es wider das ziehen der Vernunft, denn wer diese Predigt wil verstehen, der mus die augen zuthun und die Vernunft zusperren und sich leiten lassen wie ein Blinder. Solch leiten wil Gott haben, denn wer sich nicht wil leiten lassen und wils mit der Vernunft fassen, dem wird es also gehen, das er sich dran ergern, stossen und jmerdar murren sol.

Dawider sind die Schwermergeister, wenn sie hören, das alhie gesagt wird: Wenn euch der Vater nicht zeuhet, so könnet jr zu mir nicht komen, Die verachten denn das eusserliche Wort, wollens gar wegnemen und faren lassen und machen, das man auff das wort nicht wil acht haben, das Christus doch selber mit seinem munde geredet hat, sondern man sol in einen windel kriechen, das Heubt in die hende fassen, speculiren und von Gott forschen, auff das sie fur dem wort und one das wort gezogen würden und die Seligkeit erlangten, ehe sie der Vater erhöret. Das sol auch nicht sein, es ist alles umb die Vernunft zu

H) die ist gar schlifferig undt wil nicht hinzu, sie könne dan hin pruden undt darzu bauen oder, das sie es mit ihrer meisterschafft erlange.

5

Also gabs der Munker auch fur, das er wolte unsern herrgott selbst hören mit ihm reden oder ihnen undt
 10 die zahl seiner propheten setzen undt thun, die wollen alle hinauff ohne dem göttlichen wortt, undt behelffen sich alle mit diesem Text, gleich als were der vater weit etwas anders
 15 dan der herr Christus, so da alhier redet. Man mus weißlich undt fursichtiglich alhier handeln, den Salomo saget: *Scrutator Maiestatis divinae opprimetur a gloria*, das ist: Wer die göttliche Majestat erforschen wil, der
 20 sol gestürzt werden von der herrlichkeit gottes, da wirdt nicht anders aus. Drumh huete dich fur dem forschen, das du gedendst, du wolst mit deiner
 25 eigenen vernunft fassen undt hinauff klettern undt suchen, was der wille gottes sei oder der rechte verstandt undt meistern mit deiner vernunft. Item ohne gottes wortt sizen undt
 30 harren, bis das sie gottes willen erkennen, da wirstu den hals brechen, den gott hat allein durch den Sohn geredet.

Siehe unsere Schwermer an. Sie
 35 haben das wortt gottes gehört von den Sacramenten, das, wer gleubt undt getaufft wirdt, solle selig werden, Item 'das ist mein leib, der fur euch gegeben wirdt', Item 'das ist der Kelch,
 40 ein new testament in meinem blutt, so fur euch vergossen wirdt zur vergebung der Sunden'. Aber do gehen

thun, die ist gar schlifferig und wil nicht (E hinzu, sie könne denn selbst hinbruden und dazu bauen oder, das sie es mit irer Meisterschafft erlange, nemlich, das sie einen Geist vom Himmel höre one das Göttliche wort.

Also gabs der Munker auch für, das er wolte unsern HERR GOTT selber hören mit sich reden, das er in unter die
 zal der Propheten setzet und thete, die wollen alle hinauff one das Göttliche Wort, verachten es und behelffen sich alle mit diesem Text, gleich als were der Vater weit etwas anders denn der Herr Christus, so alhie redet. Man muß weißlich und fursichtiglich hierin handeln, denn Salomo
 25 saget: *Scrutator Maiestatis divinae opprimetur a gloria*, das ist: wer die Göttliche Majestat erforschen wil, der sol gestürzt werden von der herrlichkeit Gottes, da wird nicht anders aus, er wird den hals brechen. Darumb hüte dich fur dem
 30 Forschen, harre nicht, das dir Gott ein solch wort vom Himmel gebe, das du woltest mit deiner eigenen vernunft fassen und hinauff klettern in Himmel und suchen, was der wille Gottes oder der rechte verstand sey, und dieses meistern mit deiner vernunft. Item on Gottes Wort sizen und harren, bis das du Gottes willen erkennest, da wirst du den hals brechen, denn Gott hat allein durch den Son
 35 geredet.

Siehe unsere Schwermer an, sie haben das Wort Gottes gehört von den Sacramenten, Tauffe und dem Abendmal, das, wer gleubet und getaufft wird, solle selig
 40 werden, Item 'das ist mein Leib, der fur euch gegeben wirdt', Item 'das ist der Kelch, ein neue Testament in meinem Blut, so fur euch vergossen wirdt' zur vergebung der sünden. Aber da gehen sie hin und

H) eher ausdrücken wolte, ehr hette den
 sonderlich die meinung vom herrn selbst
 auch gehört? Wie viel weniger kan
 gott das leiden, das ich die göttliche
 5 Majestet erforschen wolte undt das ehr
 mit mir eine besondere rede anheben
 solle undt das ich dem Sohn nicht
 gleuben wil.

Derhalben so lernet erstlich, das
 10 alhier in gottes sachen, wen gott mit
 dir redet, du schweigst undt es nicht
 balde mit deiner vernunft verstehst
 undt fassst, gehe nicht beiseit aus,
 las dirz gesagt sein bleibe bei dem
 15 eufferlichen wortt undt höre es. Den
 es saget, das ehr dein gnediger vater
 sei, dadurch zeucht dich der vater,
 wilstu ins Teuffels namen zum vater
 klettern undt ihnen sehen, so doch
 20 Christus alhier spricht: 'Nicht das
 jemandt den vater habe gesehen'.
 Hörestu es, das ihn niemandts kan
 sehen, den ehr 'wonet in einem licht,
 do man nicht zu kommen kan'. Aber
 25 drum so wirstu ihnen nicht sehen
 mit deinem klettern, Sondern du mußt
 herundter zu dem, der ihn gesehen hat
 undt der vom vater kommen ist undt
 der bei ihm gewohnet hat, der wirdt
 30 dirz wol sagen. Derhalben so höre
 ihn auch, den ehr ist vom vater kom-
 men undt ehr ist auch von Ewigkeit
 bei ihm gewesen undt weis von ihm
 zu reden. Undt der vater mit seinem
 35 zihen weist dich auch an denen, so
 ehr gesant hat, auff das du ihnen
 hörest. Dan drum ist ehr auch in
 die welt geschickt, wo du ihn aber
 nicht hörest, so solstu verloren sein
 40 kurtzumb, den wen einer ein dieng
 nicht gesehen hat, was sol ehr darvon

hette denn sonderlich die meinung vom [E
 Herrn selber auch angehört? Wie viel
 weniger kan Gott das leiden, das ich die
 Göttliche Majestet erforschen wolte und
 wissen, wie ers meine. Item, das er
 mit mir eine besondere rede anheben solle
 und ich dem Sone nicht gleuben wil.

Derhalben so lernet erstlich, das alhie
 in Gottes sachen, wenn Gott mit dir
 redet, du in Geistlichen sachen stille
 schweigst und es nicht balde mit deiner
 vernunft verstehst und fassst, gehe nicht
 beiseit aus und frage deine Vernunft
 darumb, sondern laß dirz gesagt sein
 und bleibe bey dem eufferlichen Wort und
 höre es. Denn es saget, das er dein
 gnediger Vater sey, dadurch zeuget dich
 der Vater, wilt du ins Teufels namen
 zum Vater klettern und in sehen, so doch
 CHRISTUS alhie spricht: 'Nicht das
 jemand den Vater habe gesehen'.
 Hörest du es, das in niemand kan sehen,
 denn er 'wonet in einem Licht, da man 1. Tim. 6, 16
 nicht zu komen kan', darumb so wirft du
 in nicht sehen mit deinem klettern, son-
 dern du mußt herunter zu dem, der in
 gesehen hat und der vom Vater komen
 ist und bey ime gewonet hat, der wird
 dirz wol sagen. Sonst hast du keinen
 andern weg denn in Christo zum Vater
 zu komen, derhalben so höre in auch,
 dan er ist vom Vater komen und er ist
 auch von ewigkeit bey im gewesen und
 weis von ime zu reden. Und der Vater
 mit seinem zihen und leren weist dich
 auch zu Christo, den er gesant hat, auff
 das du in hörest, denn darumb ist er
 auch in die Welt geschickt, wo du in
 aber nicht hörest, so solt du verloren sein
 kurtzumb, denn wenn einer ein ding nicht
 gesehen hat, was sol er davon reden oder

H) reden oder begreifen? Christus kan aber von gott reden, dan ehr hat ihn gesehen undt wir sollen ihm gleuben, wie ehr den Ioannis am 3. Cap: auch
 309. 3. 11 saget: 'Wir reden, das wir gehört haben, undt wissen undt zeugen, das wir gesehen haben'. So ich nun den vater nicht sehen kan, wie wil ich den von ihm reden? undt der Sohn gottes sagets alhier, das es unmöglich sei, das den vater jemandts je gesehen habe. Derhalben wirdts darbei wohl bleiben, das die vernunft mit ihrem gassen musse auffhören undt ich mein klettern lasse, dagegen aber Christum allein ansehe undt sein schueler sei, den ehr ist in die welt vom vater drumb gesant undt bringet ein solch wort, das ehr von wegen seines himlischen vaters mit mir reden solle, undt durch das wort des vaters zeucht ehr dich dan zu sich.

So wirfft nun Christus hinweg alle, die auffer ihm gehn himmel klettern wollen, undt verdammet auch diejenigen, so ihr hertz von seinem munde ableren undt etwas sonderliches suchen oder es mit der vernunft verstehen wollen undt auff den vater harren. Dan du wirfst es nicht begreifen, hören oder sehen, es sei den, das du mir ins maul sehest undt mein wortt hörst.

Was heist den: Der vater mus dich ziehen? Sie haben diese wortt selbham gedeutet undt gedehnet undt Augustinus hat gesagt: Si non traheris, volo, ut traharis, das ist: Bistu nicht gezogen, so wirstu aber gezogen. Bistu nicht versehen, so wirstu wohl ver-

begreifen? Christus kan aber von Gott [E reden, denn er hat in gesehen und wir sollen jme gleuben, wie er denn Johannis am dritten Capitel auch saget: 'Wir reden, das wir gehört haben, und wissen und
 5 zeugen, das wir gesehen haben'. So ich nu den Vater nicht sehen kan, wie wil ich denn von jme reden? und der Son Gottes sagets alhie, das es unmöglich sey, das den Vater jemand je gesehen habe, derhalben wirds dabey wol bleiben, das die Vernunft mit jrem gassen müsse auffhören und ich mein klettern lasse, dagegen aber Christum allein ansehe und sein Schüler sey, denn er ist in die Welt
 15 vom Vater darumb gesant und bringet ein solch wort, das er von wegen seines Himlischen Vaters mit mir reden solle, und durch das wort des Vaters zeuhet er dich denn zu sich. 20

So wirfft nu Christus hinweg mit diesen Worten: 'Nicht das jemand den
 25 Vater habe gesehen on, der von im ist' etc. alle, die auffer jme gen Himel klettern wollen, und verdamet auch diejenigen, so jr hertz von seinem Munde ableren und etwas sonderliches suchen oder
 30 es mit der vernunft verstehen wollen und auff den Vater harren, denn du wirfst es nicht begreifen, hören oder sehen, es sey denn, das du mir ins Maul sehest und mein wort alleine hörst. 35

Was heist aber: Der Vater mus dich ziehen? Sie haben diß wort selbham gedeutet und gedehnet und Augustinus hat gesagt: Si non traheris, volo, ut traharis, das ist: Bist du nicht ge-
 40 zogen, so wirst du aber gezogen, Bist du nicht versehen, so wirst du wol versehen

H] sehen werden, bitte auch den vater, das du möchtest zu Christo gezogen werden, den der vater mus beides thun undt thuts auch, eufferlich durch Christi wortt undt innerlich auch. Diese werd
 5 eignet ehr dem vater zu, darumb das ehr uns von der vernunftt abfhuren wil undt uns einbilden, das wir Christi wortt ansehen, nicht als sein
 10 oder eines menschen allein, sondern als des vatern wortt. Den ehr sagett halbe drauff: 'Wers vom vater horet undt lernetz, der kompt zu mir', undt wir wollens deutlicher machen,
 15 das, wen ich Christum höre reden, so höre ich den vater.

Alhier werden nun zweierlei Schüler undt theilen sich die Zuhörer
 20 des göttlichen wortts. Dan Ein hauffe horet diese wortt undt weis, das sie es gewis hören, als dan die Juden thun, aber sie könnens nicht sehen noch es darfur halten undt sagen, das
 25 es gottes des himlischen vaters wortt weren, es gehet nicht ein, das wortt klinget undt schallet nur eufferlich fur ihren ohren undt kompt nicht ins herz, undt dieweil einer sich des nicht
 30 erwegen kan noch da gewis darzu sehen, das es des vaters wortt sei, so kompt ehr zu Christo nicht, dan ehr bleibet noch im klugeln, wil meister sein undt wirdt nicht Junger, den ehr
 35 sihet, ob sichs reime, ehr kan sich nicht brechen, das ehr sagete: das ist Christi undt gottes des himlischen vaters wortt, Sondern ehr klugelt gleich wie ein Apoteker oder bedder klugelt, der aus Zucker
 40 aus Zucker oder teige machet schefflein, hundtlein undt allerlei tödlein von

werden, bitte auch den Vater, das du [E möchtest zu Christo gezogen werden, denn der Vater mus beides thun und thuts auch, eufferlich zeuhet er durch Christi wort und innerlich durch den heiligen Geist. Diese werd eignet er dem Vater zu, darumb das er uns von der Vernunftt und Menschlicher weisheit abfhuren wil und uns einbilden, das wir Christi wortt ansehen, nicht als jrgend eines Menschen wortt allein, sondern als des Vaters wort, denn er saget halbe drauff: 'Wers vom Vater horet und lernetz, der kömet zu mir', und wir wollens deutlicher machen, das, werde ich den mund des Herrn Christi hören reden, so höre ich den Vater.

Alhie werden nu zweierley Schüler und teilen sich die Zuhörer des Göttlichen Wortts, denn ein hauffe horet das eufferliche wort Christi und weis, das sie es gewis hören, als denn die Juden auch thun, aber sie könnens nicht glauben noch es dafur halten und sagen, das es Gottes des Vaters wort sey, es gehet nicht ein, das Wort klinget und schallet nur eufferlich fur jren ohren und kömet nicht ins herz, und dieweil einer sich des nicht erwegen kan noch das gewis hinzu sehen, das es des Vaters wort sey, so kömet er zu Christo nicht. Denn er bleibet noch im klugeln und forschen, wil Meister sein und wird nicht Jünger, dieweil er sihet, ob sichs reime, er kan sich nicht brechen, das er sagete: das ist Christi und Gottes des Himelischen Vaters wort, Sondern er klügelt gleich wie ein Apoteker oder Bedder klügelt, der aus Zucker oder Teig machet Schefflin, Hündlin und allerley Tödlin von Mans

H) mans undt frauen bildern. Diese haben wohl das warhafftige wortt gottes undt hörens, gleich wie der teig gutt undt recht ist, aber es mangelt daran, das sie es nicht halten darfur, das es gottes wortt undt teig sei.

Da gehöret nun zu der ander Zug, das man nicht alleine gottes wortt höre, sondern auch dran nicht zweiffeln, es sei gottes wortt, den heiffets gegleubet undt gelernet, das wen du hörest das wortt aus dem munde Christi, so kanstu darzu sehen, das es nicht eines menschen wortt, sondern gewislich gottes wortt sei, undt dan bistu gottes undt des herrn Christi schueler undt gleubest recht, undt gott der vater lernet dich dan inwendig. Es kan aber niemands das thun, es sei dan, ehr habß vom vater gelernet undt der vater habe ihn gezogen. So lange man aber im herzen das nicht sehen oder gewis darfur halten kan, das es gottes wortt sei, so höret mans wohl, aber man bleibet im zweiffel undt man höret das wortt nicht recht. Sonst wen man wußte, das es gottes wortt were, so gedechte einer: sei du schueler undt las dich meistern, ob es sich gleich nicht reime, do schlage glück zu, den es ist nicht eines menschen wortt, das liegen undt theilen köndte, Sondern gottes wortt, der die ewige warheit ist. Meine vernunft ist zu gerienge darzu, Ich bin in den sachen gar ein Narre, undt welcher teuffel wil da disputiren, obs gottes wortt sei undt ob mans gleuben solle oder ob mans glosiren möge. Aber wen mans glosiren woltt, so thue mans

undt Frauen Bildern. Also haben [E die Gottlosen auch wol das warhafftige Wort Gottes und hörens, gleich wie der Teig gut und recht ist, aber es mangelt daran, das sie es nicht halten darfur, das es Gottes Wort und Teig sey. 5

Da gehöret nu zu der ander Zug, das man nicht allein Gottes Wort höre, sondern auch dran nicht zweifeln, es sey 10 Gottes Wort, denn heiffets gegleubet und gelernet, das, wenn du hörst das Wort aus dem munde Christi, so kanst du dazu sehen, das es nicht eines Menschen wort, sondern gewislich Gottes Wort sey, 15 und denn bist du Gottes und des Herrn Christi Schüler und gleubest recht, und Gott der Vater leret dich denn inwendig, da bist du vom Vater gezogen. Es kan aber niemand das thun, es sey denn, er 20 habß vom Vater gelernet und der Vater habe in gezogen. So lange man aber im herzen das nicht sehen oder gewis darfur schließen und halten kan, das es Gottes Wort sey, so höret mans wol, 25 aber man bleibet im zweifel und man höret das Wort nicht recht, denn man gleubet nicht dran. Sonst wenn man wußte, das es Gottes Wort were, so ließ es einer walten und gedechte: O sey du 30 nur Schüler und Jünger und gleube, laß dich meistern, ob es sich gleich nicht reime, da schlage glück zu, denn es nicht eines Menschen wort, das liegen und teilen köndte, sondern Gottes Wort, der 35 die ewige Warheit ist. Meine vernunft ist zu geringe dazu, ich bin in den sachen gar ein Narre, und wenn mans fur Gottes wort hielt, welcher Teufel wolt da disputieren, obs war sey und ob mans 40 gleuben solle oder ob mans glosiren möge. Aber wenn mans glosiren wil,

H) durch die wortt, das der vater einen zeucht. Den der vater hat durch den Sohn geredet. Solch wortt erschallet in deinen ohren undt, wen
 5 du solch wortt des Sohns hörest, so hörestu auch den vater reden, so himmel undt erden geschaffen hat, wen du nun das gewis gleubest, das es gottes wortt sei, so bistu sein Junger
 10 undt der vater hat dich gewis gezogen.

15 Das meint nun der herr Christus, das wir bei dem eufferlichen undt mundtlichen wortt bleiben undt darbei feste halten sollen, undt hat damit die vernunft nidergelegt, auff das
 20 wir ihm schlecht auff den mundt sehen sollen undt sich darzu gewehnen, das man das wortt vleissig höre undt lerne. Bistu noch nicht geschickt darzu, das du es fur gottes wortt hieltest,
 25 so thue es noch, höre es gerne, so wirdt unser herrgott einmahl es dir in das herz drucken, undt du dan sagest: was hastu fur ein wortt gehöret? es war eine gute predigt,
 30 du hast den vater gehöret, wen du das hierzu sehest: der vater hats geredet, so sellet den alles fragen danibder, du fragest nicht viel mehr. Dan so es gott gesprochen hat, so
 35 sagestu: Ich wils warlich gleuben, undt dan scheidets nicht, du bist gleubig undt ein Junger Christi undt der zu ihm kommen ist, dan der vater hat dich gezogen undt zu Christo ge-
 40 bracht. Das bedarff dan nicht viel hoher kunst, es gehet sehr leichtlich zu, man darff in keinen windel lauffen,

Luthers Werke. XXXIII

so thue man durch die wort einen strich, [E das der Vater einen zeucht, denn der Vater hat durch den Son geredet. Solch wortt erschallet in deinen ohren und, wenn du solch wortt des Sohns hörest, so hörest du auch den Vater reden, so Himel und Erden geschaffen hat, denn er hat das wort aus dem munde des Herrn Christi geredet, da hörest du etwas mehr denn das bloffe eufferliche wort, wenn du nu das gewis gleubest, das es Gottes Wort sey, so bist du sein Jünger und der Vater hat dich gewis gezogen.

Das meint nu der Herr Christus, das wir bey dem eufferlichen und mündlichen wort bleiben und dabey fest halten sollen, und hat damit die Vernunft nidergelegt, auff das wir jme schlecht auff den mund sehen sollen und uns dazu gewenen, das man das wort vleissig höre und lerne. Bist du noch nicht geschickt dazu, das du es fur Gottes Wort heldest, so thue noch das dazu und höre es noch mehr, so wird eine stunde komen, das unser Herr Gott ein mal dir solchs in das herz drucken wird, und du denn sagst: was hastu fur ein wort gehört? Ey es war ein gute Predigt, du hast Gott den Himlischen Vater gehört, wenn du das hinzu sehest: der Vater hats geredet, so sellet denn alles fragen daniber, du fragest nicht viel mehr, denn, so es Gott gesprochen hat, so sagest du: ich wils warlich gleuben, und denn seilets nicht, du bist gleubig und ein Jünger Christi und der zu jme komen ist, denn der Vater hat dich gezogen und zu Christo gebracht. Das bedarff denn nicht viel hoher kunst noch hohe Schulen und Philosophos umb rat fragen, es gehet seer leichtlich zu, man darff in keinen windel lauffen, nim

H) nim nur das Euangelium an undt sihe Christo auff den mundt, den durch den mundt Christi geschichts undt mus alles zu Christo gebracht, gelehret undt vom vater gezogen werden.

Also seindt nun zweierlei Zuhörer, Eins theils hören das wortt allein aus dem munde Christi, hören das geklepper, haltens aber nicht, das es der vater habe geredet, denen mangelt's daran, das sie nicht glauben, das es des vaters wortt sei. Derhalben mus gott einen weiter zihen, das, wen einer das wortt höret, so gibt ehr ihm ins herz, das es gewis ist, höret ehr dieses menschen Christi wortt, das ehr dan auch gottes des vattern wortt höre, undt wen das herz solchs bei ihm schliessen kan, das got der vater selbst mit uns redet, so gehet dan der heilige geist undt das licht ein undt wirdt der mensch erleuchtet undt ein frölicher meister undt kan den von allen lehren urteln undt richten.

Das seindt dan die rechtschaffenen, die nicht allein das wortt hören, wie der gemeine hauffe thut, Sondern halten es fur gottes wortt. Derhalben spricht ehr: was zandet oder disputiret ihr, murret nicht, das thuts nicht, also gehets nicht zu, das ist nicht die rechte weise, das ihr euch drueber zandet, Sondern das ist der rechte undt einige weg, höret mir zu, lasset euch drucken undt gleubets, das *meine* wortt findt meines vatern wortt,

nur das Euangelium an und sihe Christo [E auff den Mund, höre denselbigen alleine, denn durch den mund Christi geschichts und mus alles zu Christo gebracht, gelehret und vom Vater gezogen werden, 5 denn bist du ein Jünger Christi und bist gezogen vom Vater.

Also sind nu zweierley Zuhörer, eins theils hören das Wort allein aus dem munde Christi, hören das geklepper, 10 haltens aber nicht, das es gewis der Vater habe geredet, denen mangelt's daran, das sie nicht glauben, das es des Vaters Wort sey. Derhalben mus Gott einen weiter ziehen, das, wenn einer das Wort 15 höret, so gibt er jm ins herz, das es des Vaters Wort gewis sey, höret er denn dieses Menschen Christi wort, das er denn auch Gottes des Vaters wort höre. Und wenn das herz solchs bey 20 jme schliessen kan, das Gott der Vater selber mit uns redet, so gehet denn der heilige Geist und das Licht ein und wird der Mensch erleuchtet und ein frölicher Meister und kan denn von allen 25 Dingen urteilen und richten, denn er hat das Licht und den Glauben an das Göttliche wort und denkt gewis in seinem herzen, das seine Lere Gottes wort sey. 30

Das sind nu die rechtschaffenen, die nicht allein das Wort hören, wie der gemeine hauffe thut, sondern halten es fur Gottes wort. Derhalben spricht der Herr Christus: was zandet oder disputiret jr? 35 murret nicht, das thuts nicht, also gehets nicht zu, jr werdet's mit euren gedenden nicht ausrichten. Das ist nicht die rechte weise, das jr drüber zandet, sondern das ist der rechte und einige weg: höret mein 40 wort und höret mir zu, lasset euch dünden und gleubets, das meine wort sind meines

H] dan der vater leßt also sein wortt durch meinen mundt in der welt hören undt gibt dirß ins herß, das du schließen mögest, es sei sein wortt.
 5 Also zeucht der vater, saget Christus, wen ehr zu mir bringen wil, man sol den Sohn lassen das wortt reden, undt wir sollen zuhören.

10 Darumb so thuts die vernunft nicht, so hat ehr auch alhier deinen eigenen dunkel nidergelegt, ehr verdammet auch die gasser undt erforscher, die do wollen das mündliche wortt
 15 wegnemen undt wardten wollen undt ein sonderliches haben, das ihnen unser herrgot den geist gebe undt selbs von himmel mit ihnen rede, den sie wollen eine stimme von himmel hören,
 20 das solß nicht thun. Derhalben gehet auffer diesem wege nicht undt ich bitte euch, ihr wollets lernen, was do heisse, den vater zißen, nemlich hören den mundt Christi undt von ihm lernen
 25 undt von seinem munde nicht weichen undt nur hinweg mit dem fragen. Dan durch den mundt, so du hördest, do wirstu erhalten, da wirstu auch erleucht, gelehret, gezogen undt zu
 30 Christo gebracht. Dan erstlich hörestu den vater in dem Sohn reden, du horest die stimme oder das wortt, damit bistu noch nicht gezogen. Dan die vernunft spricht, Es sei Christus nur ein mensch
 35 undt seine rede nur menschen wortt. Aber darnach, wen du gerne mit dem wortt umghehest, lieffest, horest es predigen undt liebest dasselbige, so wirds einmahl undt halbe darzu
 40 kommen, das du sagest: gott hats selbest geredet, undt sprichst: warlich

Waters wort, denn der Vater leßt also [E sein Wort durch meinen mund in der Welt hören und gibt dirß ins herß, das du schließen mögest, es sey sein wort. Also zeuhet der Vater, saget Christus, wen er zu mir bringen wil, man sol den Son lassen das wort reden, und wir sollen ime zuhören, also gibt er den Glauben.

Darumb so thuts die Vernunft nicht, so hat er auch damit deinen eigen Dünckel und Vernunft nider gelegt, er verdamet auch die Gasser und Erforscher und, die da das mündliche Wort wegnemen und warten wollen und ein sonderliches haben, das jnen unser Herr Gott den Geist gebe und selber von Himel mit jnen rede. Denn sie wollen eine stimme von Himel hören, das solß nicht thun, derhalben gehet auffer diesem wege nicht und ich bitte euch, jr wollets lernen, was da heisse, das der Vater ziehe, nemlich hören den mund Christi und von ime lernen und von seinem munde nicht weichen und nur hinweg mit dem fragen, denn durch den mund, so du hördest, da wirst du erhalten, da wirst du auch erleucht, gelehret, gezogen und zu Christo gebracht. Denn erstlich hördest du den Vater in dem Son reden, du hördest die stimme oder das Wort, damit bist du noch nicht gezogen, denn die Vernunft spricht, es sey Christus nur ein Mensch und seine rede nur menschen wort. Aber darnach, wenn du gerne mit dem wort umghehest, lieffest, hördest es predigen und liebest dasselbige, so wirds ein mal und halbe dazu komen, das du sagest: Gott hats selber geredet, und sprichst: warlich das ist Gottes wort.

11) das ist gottes wortt, wen du das darzu setzen kanst undt du schulest es in deinem hertzen, dan rechne dich unter die schueler des herrn Christi, undt du wirfst ihn dan wol lassen meister sein undt dich gefangen geben. Also wirstu selig, dan es heist: nur von seinem munde undt wortt nicht getwichen noch abgegangen.

34f. 54. 13 Solchs meint ehr auch, do ehr halbe drauff sagett: 'Sie werden alle von gott gelehret sein, wie das im propheten Esaia geschriben stehet', Als solt ehr sagen: wer do wil in der Christenheit sein undt ein glied oder Junger des herrn Christi genennet werden, der sol kurtzumb gott selbst hören. Wie höre ich ihnen dan? Ein Rottengeist leufft in einen windel, thut das maul zu, mus nichts lesen noch hören, sondern wartet, bis unser herrgott mit ihm rede: O das ist von gott gelehret sein? Ja es ist dir der Teuffel auff den kopff, Sondern von gott selbst gelehret sein ist, wen man sein wortt höret undt du bist gewis, das es gottes wortt sei, das heist gott selbst hören undt, wen es auch gleich ein Esel were, der es rebete, wie do mit dem Bileam geschähe, doch so were es gottes wortt. Also wen du von S. Paulo oder von mir hörest die predigt, so hörestu gott den vater undt wirfst dan mein schuler nicht, Sondern des vaters schueler, dan ich rede es nicht, sondern ehr, Ich bin auch nicht dein meister, Sondern wir beide, als du undt ich haben einen schulmeister undt lehrer, den vater, wir seindt auch

Also kömet der Glaube dazu, wenn du [E das dazu setzen kanst und du fülest es in deinem hertzen, denn rechne dich unter die Schüler des Herrn Christi, und du wirfst in denn wol lassen Meister sein 5 und dich gefangen geben. Also wirfst du selig, denn es heisst: nur von seinem munde und wort nicht getwichen noch abgegangen.

Solchs meint er auch, da er balde 10 drauff saget 'Sie werden alle von Gott gelernt sein' wie das im Propheten Esaia geschriben stehet, als solt er sagen: wer da wil in der Christenheit sein und ein glied oder Junger des 15 Herrn Christi genennet werden, der sol kurtzumb Gott selber hören. Wie höre ich in denn? wie sol ich von jm gelernt werden? Ein Rottengeist leufft in einen windel, thut das maul zu, mus nicht 20 lesen noch hören, sondern wartet, bis unser HERGOTT mit jme rede, und wartet auff den Geist und spricht: O dieses ist von Gott gelernt sein. Ja es ist dir den Teufel auff den kopff, son- 25 dern von Gott selber gelernt sein ist, wenn man des Herrn Christi wort höret und lernet von jme und ist denn gewis, das es Gottes wort sey, das heisst Gott selber hören und, wenn es auch 30 gleich ein Esel were, der es rebete, wie mit dem Bileam geschähe, doch so were es Gottes Wort. Also wenn du von S. Paulo oder von mir hörest die Pre- 35 digt, so hörest du Gott den Vater selber und wirfst denn mein Schüler nicht, sondern des Vaters Schüler, denn ich rede es nicht, sondern er, ich bin auch nicht dein Meister, sondern wir beide, als du und ich haben einen Schulmeister und 40 Lerer, den Vater, der es uns leret, wir sind beide, als Pfarrer und Zuhörer

H) beide Schueler, allein, das der vater durch mich mit dir redet.

5 Moses undt die Propheten haben vom herrn auch geprediget, aber sie habens von gott nicht empfangen, Sondern von den Engeln. Das ist auch ein
 10 andere predigt. Dan mit der gesepredigt treibt man die leuthe zu guten werden. Gleich als wen ich den keiser höre, so höre ich drum nicht gott, ob es wohl gottes wille ist,
 15 das ich dem keiser sol gehorsam sein undt thun, was ehr gebeut, undt die Eltern ehren. Wen ich nun Mosen höre, der do treibt zu guten werden, so höre ich ihnen gleich, als einen, der
 20 eines keisers oder Fürsten beßhel undt rede ausrichtet, aber das ist nicht gott selbst hören. Dan mit wem gott selbst redet, der kan anders nicht hören dan gnade undt alles gutts, es seindt veterliche, freundliche reden, wie ehr den
 25 von natur gutig undt freundlich ist. Wen du aber gott horest reden durch einen Burgermeister, das sein werdeprediger, gott aber kan nicht anders
 30 reden, dan ehr von natur, das ist alles gutes, gnade undt barmherzigkeit. Solchs horestu von gott dem vater undt nicht durch einen knecht oder ander mittel, als durch die Engell,
 35 welchs dan eine beßhlpredigt war, Sondern seitthehr redet ehr selbst durch den Sohn undt mit dem heiligen geiste, undt dan horet man eine veterliche undt göttliche stimme, do eittel grundtlose unaussprechliche liebe undt gnade
 40

nur Schüler, allein, das Gott durch mich [E mit dir redet. Das ist nu die herrliche krafft des Göttlichen worts, dadurch Gott selber mit uns handelt und redet, und wir da Gott selber hören.

Moses und die Propheten haben geprediget, aber da hören wir nicht Gott selber, denn Moses hat das Gesetz von den Engeln empfangen und er hat auch einen andern geringern befehl, denn mit der Gesetzbpredigt treibet man die leute nur zu guten werden. Gleich als wenn ich den Keiser höre, so höre ich darumb nicht Gott, ob es wol Gottes wille ist, das ich dem Keiser sol gehorsam sein und thun, was er gebeut, und die Eltern ehren. Wenn ich nu Mosen höre, der da treibet zu guten werden, so höre ich in gleich als einen, der eines Keisers oder Fürsten befehl und rede ausrichtet, aber das ist nicht Gott selber hören, denn, wenn Gott selber mit den Menschen redet, dieselbigen können anders nicht hören denn eitel gnade, barmherzigkeit und alles guts, es sind Veterliche, freundliche reden, wie er denn von natur gnedig, gütig und freundlich ist. Wenn du aber Gott horest reden durch einen Bürgermeister, derselbige ist nur ein Werdeprediger, Gott aber kan nicht anders reden, denn er von natur geartet ist, da ist er alles gutes, gnade und barmherzigkeit. Solches horest du von Gott dem Vater reden und nicht durch einen Knecht oder durch ein ander mittel, als vorzeiten durch die Engel oder durch Mosen oder sonst eine Oberkeit, welches alles denn ein Befehlpredigt ist, sondern seither redt er selber mit uns durch den Son und den heiligen Geist, und denn horet man eine Veterliche stimme, da eitel grundlose unaussprechliche liebe und gnade ist, und er eitel

H) ist undt eittel gutts undt liebes rebet, den das heist auch ein gott.

Die vernunftt wirdt diese lehre nicht geben, den sie urttelt diese lehre als unrecht, drum̃ heists ein gotteslehrer, das man von gott selbst gelehret werde undt wir sein selbst wortt allein hören undt dafur halten, das es gottes wortt sei. Das wortt kan ich nicht erdencken, Sondern Ich höre es durch den mundt Christi undt ich kans nicht verstehen, wo ehrs nicht ins herz gibt, das ichs dafur halte, das es des vaters wortt sei. Dan heist es von gott gelehret undt zu Christo kommen, undt wer es vom vater höret, es hörens aber die bösen so wohl als die guthen durch den mundt Christi, aber sie lernens nicht, wen du aber es fur gottes wortt helst undt nimpst es an, dan so hastu es von gott gelernt. Die andern die klugeln oder, wen sie es besser machen, so machen sie aus der Tauffe, glauben, Abendmal undt Euangelio ein lauter gesez, wie die widerteuffer undt Sacramentirer thun. Das heist dan nicht gott, Sondern die Engel, propheten, die Eldtern oder den keiser hören, aber man mus gott selbst hören, nemlich durch seinen Sohn, durch den mundt Christi, undt glauben seinem wortt, dan ist in deinenn ohren, undt ehr gibt dir ein, das sein wortt sei, undt wen du seinem wortt gleubest, das ehrs geredet habe, so hastu es von ihm gelernt.

Ende der Predigt.

wolthat, gutes, süßes und liebes rebet, [E denn das heisst auch ein Gott.

Die Vernunft wird diese Lere nicht geben, denn sie urteilt diese Lere als unrecht, darumb heists ein Gotteslere, 5 das man von Gott selber gelernt werde und wir sein selbst wort allein hören und dafur halten, das es Gottes wort sey. Das wort kan ich nicht erdencken, sondern ich höre es durch den mund 10 Christi und ich kans nicht verstehen, hören, lernen noch glauben, wo ers nicht ins herz gibt und wo wir nicht vom Vater gezogen werden, das wirs dafur halten, das es des Vaters wort sey, 15 denn heisst es von Gott gelernt und zu Christo komen, wenn du es löst bey dir schließen, das es Gottes Wort sey, es hörens aber die bösen so wol als die guten durch den mund Christi, aber sie 20 lernens nicht. Wenn du aber es fur Gottes wort helst und nimest es an, denn so hast du es von Gott gelernt. Die andern die klügeln oder, wenn sie es besser machen, so machen sie aus der 25 Tauffe, Glauben, Abendmal und dem Euangelio ein lauter Gesez und Gebot, wie die Widerteuffer und Sacramentirer thun. Das ist nicht recht Gottes wort gehöret und heisst denn nicht Gott, son- 30 dern die Engel, Propheten, die Eldtern oder den Keiser hören, aber man mus Gott selber hören, nemlich durch seinen Son, durch den mund Christi, und glauben seinem wort, denn ist in deinen ohren, 35 und er gibt dir ein, das sein wort sey, und wenn du seinem wort gleubest, das ers geredet habe, so hast du es von ime gelernt und bist ein warhafftiger Schüler Christi und von Gott gezogen, und da 40 ist denn eitel süße Lere.

H] BL 69a Die Zwölffte Predigtt.

Nulich haben wir gehört, wie das man in der Christlichen kirchen also das völd lehren solt, undt wer auch ein Christ sein wil, sich des bebleiffige, das ehr die vernunfft zuthue, erwege undt henge sich allein auff das wortt, welches der munde Christi redet. Den solche Artikel unsers glaubens lauthen fur der vernunfft so lecherlich, das, wen alhier die vernunfft ist undt do urtheiln undt richten sol, so kan sie dieselbigen nicht glauben, Sondern fellet stracks darvon, gehet in der irre undt helts fur eitel nichts. Also konnen die Juden sich in diese predigt undt wortt Christi auch nicht schiden, Sondern ergern sich dran, murren undt zanden drueber, das ehr sol die ganze welt speisen mit seinem leichnam, do ihnen doch wohl zweene hunde auffessen möchten.

Dohehr hat der Heide Averrois geschrieben, das kein völd so nerrisch, gottlos undt unsinnig were auff erden als eben wir Christen, den alle andere völd er lehren undt sagten, man solt gott ehren undt auff den henden tragen, wir aber lehren, das man unsern gott essen solte. Es ist auch noch heute zu tage den Türcken, Juden undt unserer vernunfft undt auch denen, die bei uns wohnen, lecherlei, wen sie ohn gottes wortt darvon gedenden undt reden. Aber wir müssen nicht darnach fragen, wie es sich reime mit meiner vernunfft, den vernunfft kan

Die 12. Predigt
am 11. tage Febru.

BL 182a [E]

Wer nu ein Christ sein wil, der sol sich des bebleiffigen, das er die vernunfft zuthue, erwege und henge sich allein an das wort, welches der munde Christi redet. Denn solche Artikel unsers Glaubens lauten fur der Vernunfft so lecherlich und nerrisch, scheinen auch also lügenhaftig, das, wenn alhie die Vernunfft ist und da urtheiln und richten sol, so kan sie dieselbigen nicht glauben, sondern fellet stracks davon, gehet in der irre und helts fur eitel nichts. Also können die Juden sich in diese Predigt und wort Christi auch nicht schiden, sondern ergern sich dran, murren und zanden drüber, das er sol die ganze welt mit seinem Leichnam speisen, den doch wol zweene Hunde auffressen hetten mögen.

Daher hat der Heide Averrois geschrieben, das kein völd so nerrisch, Gottlos und unsinnig were auff erden als eben wir Christen, denn alle andere Völd er lehren und sagten, man solt Gott ehren und auff den henden tragen, wir aber lehren, das man unsern Gott essen solte. Es ist auch noch heute zu tage den Türcken, Juden und unserer Vernunfft, auch denen, die bey uns wohnen, lecherlich und ergerlich, wenn sie one Gottes wort davon gedenden und reden. Aber wir müssen nicht darnach fragen, wie es sich reime mit unserer vernunfft, denn vernunfft kan sich hierein

H) sich hierein nicht schicken, sie mus drauffen bleiben. Undt was fraget unser hergott auch darnach, ob gleich die Türcken undt der Papst nicht gleuben, ehr ist noch wohl so mechtig, das ehr sein reich undt verheiffung erhelt, undt werden wohl andere leuthe diese Artikel von Christo gleuben.

So lerne nun alhier, das man in gottes undt glaubens sachen nichts thue undt handele mit reden, schreiben oder gedenden, du nimpst dan das göttliche wortt darzu, ohne wortt sol man nichts thun, man mus von gott gelehret sein, wie der prophet saget, undt gottes wortt allein hören. So sie aber das nicht thun noch gleuben, Sondern mit der vernunft fassen wollen, so lehret der herr Christus alhier undt spricht: Sie wie klug ihr immer wollet, so wirdt doch nichts draus, Ihr werdet nicht verstehen noch fassen, ihr must gott hören undt gott mus euch lehren. Den wo gott nicht Schulmeister ist undt das mündliche wortt gibt, so gehets nicht ein, wolt ihr euch aber selbst helfen, was darff ich den predigen? ihr bedurfft meiner dan gahr nichts.

Dan diese predigt wirdt von keinem Meister gelehret den allein von gott, man mag drueber tholl oder unsinnig werden, So verstehet man nichts davon undt kennet kein Christ seinen gott, ehr höre dan das wortt, so aus dem munde Christi geprediget ist. Wil

nicht schicken, sie mus drauffen bleiben. [E Und was fraget unser Herr Gott auch darnach, ob gleich die Türcken und der Papst nicht gleuben, er ist gleichwol so mechtig, das er sein reich und verheiffung 5 erhelt, und werden wol andere leute diese Artikel von Christo gleuben, ob diese schon nicht gleuben wollen, wie denn hie in diesem sechsten Capitel etliche Jünger Christi nicht gleuben wollen seiner 10 Xere und von Christo abfallen.

So lerne nu hieraus, das man in Gottes und Glaubens sachen nichts thue noch handele mit unserm Reden, Schreiben 15 oder Gedenden, man mus das Göttliche wort dazu nemen, one Wort sol man nichts thun, man mus von Gottgeleret sein, wie der Prophet saget, und Gottes wort allein hören. Wo man aber das nicht thun noch gleuben wil, sondern mit 20 der vernunft alles fassen, so wird man aus menschlicher weisheit drüber murren, es gehöret ins Wort und nicht in unsere Klugheit, wie der Herr Christus hie auch leret und spricht: Seid so klug, als jr 25 jmer wollet, so wird doch nichts draus, jr werdet nicht verstehen noch fassen, jr müßt Gott allein hören und Gott mus euch leren. Denn wo Gott nicht allein 30 Schulmeister ist und das mündliche wort gibt, so gehets nicht ein, wolt jr euch aber selbst helfen, was darff ich denn predigen? jr bedürfft meiner da gar nichts.

Diese Predigt wird von keinem Meister 35 geleret denn allein von Gott, er wil keinen andern Meister lassen sein, darnach richtet dich und glaube seinem wort. Man mag drüber toll oder unsinnig werden, so verstehet man nichts davon und kennet nic- 40 mand Gott, er höre denn zuvor sein wort, so aus dem munde Christi geprediget

H) also gott demutige undt kinder haben undt finden, die es gleuben. Wollens die andern nicht hören undt auff seinen mundt sehen undt sich halten
 5 auff sein wortt, so mögen sie es lassen. Die Christen aber sollen hierinnen ihre vernunftt sharen lassen.

Die weil ehr nun das gelehret hat, das man kurtzumb auff seinen mundt
 10 undt auff seine wortt solt sehen undt hören undt alle vernunftt sharen lassen, so gehet ehr weiter, sheret gahr heraus undt macht sie iht noch tholler undt spricht:

15 'Warlich, warlich, Ich sage euch: Wer an mich gleubett, der hat das ewige lebenn.'

Do stehet die glos. Der Herr schweret zweimahl undt spricht: Es
 20 ist ungelogen dieng, Ich bin der prediger, mir istß beßhollen zu reden undt ihr sollt mir zuhören (undt sonst niemandts) als dem, der do vom himell gesantß ist. Drumb sage ich euch auff
 25 meine Seel: 'Wer an mich gleubet, der hat das ewige leben'. Das istß gahr, diß ist die Propositio, Ioannem den teuffer treibe ich ein undt predige euch, Ihr sollet mein brodt essen, den
 30 ich bin das brodt, das vom himell kommen ist, das rechte Manna oder himmelbrodt, von dem essen undt trindten habe ich zu euch geredet, welchs den so viel ist gesagt, das, wer an mich
 35 gleubet, der ist selig.

Das ist nun auch nicht zu leiden, es ist keherei, fur der vernunftt scheint es, als were es nicht war, predigest du es auch einem menschen, der mit
 40 der vernunftt hehrsheret, das ehr gleuben sol an denen, der do stehet undt

ist. Wil also Gott demütige Schüler und [E albere wie die Kinder haben und finden, die es gleuben, wollens die andern nicht hören und auff seinen mundt sehen oder sich halten an sein wort, so mögen sie es lassen, die Christen aber sollen hierin ire vernunftt faren lassen.

Die weil er nu geleret hat, das man kurtzumb auff seinen mund und auff seine wortt solle sehen und hören und alle andere Lerer, auch die vernunftt, disputation und speculation faren lassen, so gehet er noch weiter, feret gar heraus und macht sie iht noch toller und törichter und spricht:

'Warlich, warlich, ich sage euch: v. 47 wer an mich gleubet' etc.

Alda stehet die glos, das der Herr drehmal schweret und spricht: Es ist ungelogen ding, ich bin der Prediger und Doctor, mir istß beßhollen zu reden, und jr sollt mir alleine zuhören (und sonst niemand) als dem, der vom Himel gesant ist. Darumb sage ichs euch auff mein
 Seel: 'wer an mich gleubet, der hat das ewige leben', das istß gar, dieses ist die Propositio, Ioannem den Teuffer treibe ich ein und predige euch, jr sollet mein Brot essen, denn ich bin das brot des lebens, das vom Himel komen ist, das rechte Manna oder Himelbrodt, von dem essen und trindten hab ich zu euch geredet, welches denn so viel ist gesagt, das, wer an mich gleubet, der ist selig.

Das ist nu auch nicht zu leiden, es ist Keherey, fur der vernunftt scheint es, als wer es nicht war, predigest du es auch einem Menschen, der mit der vernunftt herferet, das er gleuben sol an den, der da stehet undt prediget, so stimmt es nicht mit seiner Vernunftt, ein Türcke

H) prediget, so lauth es nicht mit der vernunft.

Also predigen auch unsere Schwermer, Zuinglius undt andere, Man müsse die menschheit in Christo ausschließen, die gotttheit gebe das ewige leben undt die menschheit nicht, undt zutrennen den herrn Christum, wer lernet sie aber, das sie es scheiden, das sie aus Christo, so Marien der Jungfrauen Sohn ist, eine andere person machen, den die do ist auch gottes Sohn, Sondern also voneinander Marien Sohn undt gottes Sohn, Joh. 6. 63 sprechen: Christus saget alhier: 'das fleisch ist kein nütze', so gehet auch die schrift einhehr undt saget, Man solle auff menschen nicht trauen, Sondern alleine gott vertrauen, Darumb mus das eine deutung haben, das, wer an mich gleubet, der habe das ewige leben, das ist: in die gotttheit, undt leßt die menschheit sharen.

Also klug sein wir nicht. Aber wir müssen gleuben, das unser herrgott seinen Sohn Christum gesanth habe, der von der Jungfrauen Marien geboren ist, wie wir denn in unserm Symbolo bekennen: Ich gleube an Christum, Seinen eingebornen Sohn, unsern herrn, der empfangen ist vom heiligen geist, geboren von Marien der Jungfrauen, gelidben undt Pontio Pilato, an den gleube ich undt gleube also an den Sohn gottes, das ich ihnen nicht reiffe von dem Sohn, so von Maria geboren ist. Mein glaube hafftet nicht allein an gottes Sohn oder an der gotttheit, Sondern auch an dem, der da heist von Maria geboren

oder Papist gleubet es nicht, das der solte [E das ewige leben sein, der alda stehet und prediget.

Also predigen auch unsere Schwermer, Zwinglius und andere, man müsse die Menschheit in Christo ausschließen, die Gotttheit gebe das ewige leben und die menschheit nicht. Und zutrennen den Herrn Christum, wer leret sie es aber, das sie es scheiden, das sie aus Christo, 10 Marien der Jungfrauen Son, ein andere Person machen, die auch Gottes Son sein solle? sonderen also von einander Marien Son und Gottes Son, sprechen denn: Christus sagt hie selber: 'das fleisch ist 15 kein nütze', so gehet auch die Schrift dahin und sagt, man solle auff menschen nicht trauen, sondern allein Gott vertrauen, darumb mus es diese deutung haben, das, wer an mich gleubt, der hab 20 das ewige leben, das ist: die Gotttheit, und leßt die menschheit faren.

Also klug sind wir nicht, sondern wir 25 müssen gleuben, das unser Herr Gott seinen Son Ihesum Christum gesant hab, der denn von der Jungfrauen Marien geborn ist, wie wir denn in unserem Symbolo bekennen: Ich gleub an Ihesum 30 Christum, seinen eingebornen Son, unsern Herrn x. an den gleube ich, und glaube also an den Son Gottes, das ich in nicht reiffe von dem Son, so von Maria geborn ist. Mein glaube hafftet nicht allein an 35 Gottes Son oder an der Gotttheit, sondern auch an dem, der da heist von Maria

H) ist, undt ist derselbige. Ich wil sonst von keinem Sohn gottes wissen, ehr heisse den auch geborn von der Jungfrauen Maria undt gelibben habe, das
 5 ehr eingewickelt sei undt eine person sei also zu rechnen, das ichs nicht von einander sol trennen undt sagen, die menscheit sei kein nütze, Sondern allein die gotttheit.

10 Viel lehrer haben also gelehret, undt ich bin vor zeitten auch ein solcher Doctor gewesen, habe also die Menschheit ausgeschloffen undt dafur gehalten, ich thete wohl, wen ich Christi gott-
 15 heit undt menscheit von einander scheidete. Das haben vorzeiten die höchsten Theologi gethan, das sie von der Menschheit Christi geflogen sindt zu der gotttheit undt sich allein an dieselbige gehenget. Aber du mußt
 20 höher steigen undt anders von Christo halten. Dan wie die furgeben, so sagen: du mußt die Menschheit verlassen undt zu gott allein kommen. Den
 25 wen wir also kommen, so fallen wir von der leitern herab in aller teuffel namen. Nicht also, du solt von keinem gott noch Sohn gottes nicht wissen, es sei den, der do heisse: Geborn aus der
 30 Jungfrauen Maria, ehr sei, wo ehr wolle.

Undt so Jemandts ihnen scheiden wil von gottes Sohn undt eine wandth
 35 machen zwischen gottes Sohn undt dem Sohn von Maria der Jungfrauen geboren, so nim einen solchen prediger nicht auff undt höre ihn nicht, Sondern sage: Ich weiß von keinem
 40 gott oder gottes Sohn den, do der Christliche glaube von saget: Ich glaube an Ihesum Christum, ge-

geboren, und ist derselbige, ich wil sonst [E von keinem Son Gottes wissen, er heisse denn auch geborn von der Jungfrauen Maria, der gelibben hab. Das der Son Gottes eingewickelt sey in die Menschheit und eine person sey, das ichs nicht von einander solle trennen und sagen, die Menschheit sey kein nütze, sondern allein die Gottheit.

Viel Lerer haben also gelernt, und ich bin vorzeiten auch ein solcher Doctor gewesen, das ich hab die menscheit ausgeschloffen und es dafur gehalten habe, ich thete wol, wenn ich Christi Gottheit und menscheit von einander scheidete. Das haben vorzeiten die höchsten Theologi gethan, das sie von der menscheit Christi geflogen sind zu der Gottheit und sich allein an dieselbige gehenget und gedachten, man müste die Menschheit Christi nicht kennen. Aber man muß so steigen zu der Gottheit Christi und daran sich halten, das man die menscheit Christi nicht verlasse und zur Gottheit Christi allein kome. Sonst fallen wir von der leitern herab in aller Teufel namen, darumb nicht also, du solt von keinem Gott noch Son Gottes etwas wissen, es sey denn der, so da heisse: geboren aus der Jungfrauen Marien und der da sey Mensch worden, wie der Christliche Glaube davon redet.

Und so jemand in scheiden wil von Gottes Sone und eine wand machen zwischen Gottes Sone und dem Sone von Maria der Jungfraw geboren, so nim einen solchen Prediger nicht auff und höre in nicht, sondern sage: ich weiß von keinem Gott oder Gottes Sone denn, da der Christliche Glaube von sagt: Ich glaube an Ihesum Christum etc. Ichs

H) horen von Maria der Jungfrauen, gelibben, gestorben undt begraben x. Istz nun nicht der mensch, der von Maria geboren ist, so wil ich ihn nicht haben.

Kanstu dich nun demütigen undt hengen mitt dem herzen auff dem wortt undt bleiben bei der Menschheit Christi, so wirdt sich die gotttheit wohl finden undt der vater undt heilige geist undt die ganze gotttheit dich ergreifen. Dieser Artikel leßt dich nicht irren, gleubstu also an Christum, gottes undt Marien Sohn, so bleibestu nicht in Irthumb. Undt S. Paulus treibet den Artikel vleissig, das gott alles zihen wil zu dem Christo, woltt gott, Ich kondts auch also predigen, wie ichs gerne wolte. Es ist wohl gefasset in den Artikeln des Christlichen glaubens, do die wortt nicht vergeblich also gesetzt sindt: Ich gleube an seinen Eingebornen Sohn, wie es die kinder bekennen, dan die mit diesen wortten der toden spielen wollen undt des Artikels scheiden, die lauffen ubel an.

Die Sophisten haben gelehret: Du mußt Christum versünen durch Marien, Aber sihe du zu undt sage: Ich gleube an den Sohn gottes, der sich vom himmel herab gelassen hat undt die Menschheit an sich genommen hat undt von der Jungfrauen Marien geboren ist, den wollen wir haben, der do geboren ist von der Jungfrau Maria. Das ist des heiligen geistes lehre, so sonst kein mensch weiß oder kan. Do höre gott zu, gott mus sie dich lehren, mus beide, predigen undt eingeben. Es ist sonst unmöglich, das ein Turcke, Papst oder ein ander diese lehre gleube undt

nu nicht der Mensch, der von Maria geboren ist, so wil ich in nicht haben. [E

Kanst du dich nu demütigen und hengen mit dem herzen an dem worte und bleiben bey der menschheit Christi, so wird sich die Gottheit wol finden und der Vater und h. Geist und die ganze Gottheit dich ergreifen. Dieser Artikel leßt dich nicht irren, gleubst du also an Christum, Gottes und Marien Son, so bleibst du nicht im irthum. Und S. Paulus treibet den Artikel vleissig, das Gott alles ziehen wil zu dem Christo, und wolt Gott, ich D. M. Luth. kondts auch also predigen, wie ichs gern wolte, es ist wol gefasset in den Artikeln des Christlichen Glaubens, da die wort nicht vergeblich also gesagt sind: Ich gleube an seinen eingebornen Son, wie es die kinder bekennen, denn das kan man nicht gleuben, denn es im Symbolo gefasset ist. Welche aber mit diesen worten der toden spielen wollen und des Artikels teilen, die lauffen ubel an.

Die Sophisten haben gelehret: du mußt Christum versünen durch Marien, aber sihe du zu und sage: Ich gleube an den Son Gottes, der sich vom himmel herab gelassen und die menschheit an sich genommen hat und von der Jungfrau Maria geboren ist, den wollen wir haben, der da geboren ist von der Jungfrau Maria. Das ist des h. Geistes lere, davon sonst fleisch und blut und die vernunft nichts weiß oder kan. Aber höre du Gott zu, Gott mus sie dich lehren, er mus beide, predigen und eingeben, es ist sonst unmöglich, das ein Turcke, Papst oder ein ander diese lere

H) wisse, gott muß es allein lehren durch sein wortt.

Der Türcke spricht: das wirstu mich nicht überreden, das der sol ein
 5 gott sein, der do von einem weibe geboren wirdt, leßt sich herab vom himmel undt legen Neun Monath in den leib Marien der Jungfrauen, scheißt undt pisset in die wiegen, Darnach stirbt
 10 ehr am Creuß als ein Dieb undt schelm, Sol das ein gott sein? Die Türcken stehen fest, die Juden auch, den ihr glaube ist eittel vernunft. Sollen sie nun glauben, das der
 15 Christus, so gecreuziget ist worden, sei gottes Sohn undt sonst kein andern, der also geboren undt darnach gecreuziget wirdt, do gehöret zu, das gott der himlische vater dich lehre
 20 undt zihē, Sonst wo ehr nicht verstandt gibt, so wirdt nichts drauß, du mußt an seinem wortt hangen. Sie wollen die schrifft urtheilen: das ist recht, das ist unrecht. Da gehöret zu,
 25 das du gottes Schueler werdest, sonst gleubstu es nicht, wen ehr nicht gibbt wortt undt glaubenn.

30 So laß nun die gedanden nicht fladern, sage: Ich wil keinen Christen höher undt weiter lehren auffser dem herrn Christo, auß Maria geboren,
 35 mache dir nicht einen eigenen wege zu gott mit deinen gedanden zu kommen oder bis undt jenes zuthun. Da solstu es bleiben lassen, do es gott hingelegt hat, undt dabei bleiben, das
 40 Christus gesagt hat: 'Wer an mich

glaube und wisse, Gott muß es allein [E] leren durch sein Wort.

Der Türcke spricht: das wirst du mich nicht überreden, das der solle ein Gott sein, der von einem Weibe geboren wird und leßt sich herab vom Himmel undt ligt 9 Monat in dem leib Marien der Jungfrauen, scheißet und pisset in die wiegen, darnach stirbt er am Creuß erbermlichen als ein Dieb und Schelm, solt das ein Gott sein? Darauff stehen die Türcken fest, die Juden auch und verwerffen Gottes wort, denn jr glaube ist eitel Vernunft, darnach sie wollen den Christlichen Glauben urteilen. Sollen sie nu glauben, das der Christus, so gecreuziget ist worden, sey Gottes Son und sonst kein andern denn, der also geboren und darnach gecreuziget wird, da gehöret zu, das Gott der Himlische Vater sie lere und ziehe, sonst, wo er nicht verstandt gibt, so wird nichts drauß, du mußt an seinem wort hangen. Sie aber wollen die Schrifft urteilen und sagen: das ist recht, das ist unrecht. Summa: da gehöret zu, das du Gottes Schüler werdest, sonst gleubst du es nicht, wenn er nicht gibt wort und Glauben, da wird anders nichts drauß.

So las nu die gedanden nicht fladern, klettere nicht zu Gott durch einen andern weg denn durch Ihesum Christum, denn Christus ist die Brücke und der weg und sage: ich wil keinen Christen höher und weiter leren auffser dem H. Christo von Maria geboren, denn ich sol mir nicht einen eigen weg zu GOT mit meinen gedanden machen, bis oder jenes zuthun, sondern da sol es bey bleiben, da es Gott hingelegt hat, und also sein, wie Christus gesagt hat: 'Wer an mich

H] gleubet, der hat das ewige leben'. Wen du den man ansehst undt hörest undt dein gesichte von der person nicht abwendest, so aus Maria geboren ist, so bistu unsers herrgots Schueler undt stheilest nicht. Wendestu aber deine augen von der person hinweg, so die Jungfrau Maria zur welt geboren hat, so soltu gahr keinen heiligen geist haben, solt mich auch nicht treffen, Sondern hast geheilet, den die brude ist abgeworffen undt der weg ist verstorret. Aber die welt achtets nicht, so fraget ehr widerumb nichts nach ihr, aber, die ihnen also suchen, wie gott ihnen ins mittel gestellet hat, die werden sein nicht theilen. Höret das wort, Ich bin etwer prediger, wil ehr sagen, Ich rede auch mit euch.

Was sagestu den? 'Warlich, warlich' 1c. Das ist ja ein harter Text, spricht: laßt euch gesagt sein: 'Wer an mich gleubet, der hat das ewige leben'. Wer ist den der Ich? wer bistu? Den die Rottengeister sagen: den zum ewigen leben gehörtt mehr den ein mensch. Es ist wahr, wen ich die menschheit allein wil haben undt woltt theilen die menschliche person von der göttlichen undt die Menschheit allein in den predigstuel zu Capernaum setzen, da Christus ist Bischoff undt pfarherr gewesen, undt wolte die Gottheit anderswohin thun, so ist's nichts undt macht mich den ein mensch nicht selig, undt ich sol nicht an Marien oder S. Petrum gleuben, Sondern an gott gleuben, Aber sie wissen das nicht, das diese person Christus zugleich warhafftiger

gleubet' 1c. Wenn du den Man an- [E
siehst und hörest und dein gesicht von
der person nicht abwendest, so aus Maria
geborn ist, so bist du unsers H. Gottes
Schüler und theilest nicht. Wendest du
aber deine augen von der person hin-
weg, so die Jungfrau Maria zur welt
geborn hat, so solt du gar keinen H. Geist
haben, solt mich auch nicht treffen, son-
dern hast geheilet, denn die brude ist
abgeworffen und der weg ist verstorret.
Aber die welt achtets nicht, so fragt
Gott auch widerumb nichts nach jr, und
laß schawen, ob sie in werden finden,
aber, die in also suchen, wie Gott inen
das mittel gestellet hat, die werden sein
nicht theilen. Höret das wort, ich bin
etwer Prediger, wil er sagen, ich rede
auch mit euch.

Was sagst du denn? 'Warlich, war-
lich, wer an mich gleubt' 1c. das ist ja
ein harter text, spricht: laßt euch ge-
sagt sein: 'wer an mich gleubt, der hat' 1c.
Wer ist denn der Ich? wer bist du?
Denn die Rottengeister sagen: zum ewigen
leben gehört mehr denn ein mensch, wer
das ewige leben wil geben, der muß
Gott sein. Es ist war, wenn ich die
menschheit allein wil haben und wolte
theilen die menschliche natur von der
Göttlichen und die Menschheit allein in
den Predigstuel zu Capernaum setzen, da
Christus zu dem mal ist Bischoff und
Pfarrherr gewesen, und wolt die Gottheit
anders wohin thun als in den Himel,
so wer es unrecht, und machte mich denn
ein mensch nicht selig. Ich sol auch
nicht an Marien oder S. Petrum 1c.
gleuben, das er ein Heiland sey, son-
dern an Gott sol ich gleuben, aber sie
wissen das nicht, das dieser mensch
Christus zugleich auch warhafftiger Gott

H) gott sei. Undt wen ich an Christum
glaube, so glaube ich nicht allein an
einen menschen, Sondern auch an gott,
den gott undt mensch ist do eine per-
son worden, in der person Christi findet
man die Gottheit undt Menschheit.

S. Paulus, Ioannes der Teuffer,
10 Maria findt auch wohl gottes kinder
undt freunde, seindt aber drumb nicht
gott, der ist aber gott selbst undt, wen
ich ihnen angreiffe, sehe oder creuzige
leiblich, wie die Juden ihnen gecreuziget
15 haben, so greiffe ich als dan gott an,
Ich sehe gott mit meinen leiblichen
augen undt dan creuzige ich mit meinen
leiblichen henden den Sohn gottes, den
man shelet gottes da nicht, ehr ist
20 persönlich da.

Ich mus ein grob exempel geben,
wen ich einem eine tasche stele undt
spreche dan: Ich habe nicht das gelt,
Sondern die tasche genommen, aber
25 der Ander sagte: du hast nicht die
taschen, Sondern hundert florin mir
gestollen. Also wollens die Rotten-
geister auch trennen, aber do die Juden
Christum gecreuziget undt in die augen
30 gespiegen haben, sagen wir: sie haben
den Sohn gottes persönlich gecreuziget
undt in die augen gespiegen undt ihnen
geschlagen. Drum sprichet ehr selbst:
'Wer an mich gleubet, soll haben
35 das ewige leben'. Diese ehre ge-
büret sonst keiner andern person, ist
auch keinem menschen zugelassen, das
ehr also rede, wie ehr alhier redet
'Wer an mich gleubet'. Den ehr
40 ist nicht allein ein schlechter mensch,
Sondern auch wahrer gott, dan glauben
gehört niemandts den alleine gott. Die

sey. Und wenn ich an Christum glaube, [E
so glaube ich nicht allein an einen
Menschen, sondern auch an Gott, denn
Gott und Mensch ist da eine person
worden, in der person Christi findet man
die Gottheit und Menschheit, wer seine
Menschheit belömet, der hat auch seine
Gottheit.

S. Paulus, Ioannes der Teuffer,
Maria find auch wol Gottes kinder und
freunde, sind aber darumb nicht Gott,
der ist aber Gott selber und, wenn ich
in angreiffe, sehe oder creuzige leiblich,
wie die Juden in gecreuzigt haben, so
greiffe ich als denn Gott an, ich sehe
Gott mit meinen leiblichen augen und
denn creuzige ich mit meinen leiblichen
henden den Son Gottes, denn man seilet
Gottes da nicht, er ist persönlich da, ob
er wol alda heimlich und verborgen ist.

Ich mus ein grob exempel geben,
wenn ich einem seine Tasche stele und
spreche denn: ich hab nicht das gelt,
sondern die Tasche genomen, würde nicht
der ander sagen: du hast nicht die
Taschen, sondern 100 floren mir ge-
stolen. Also wollens die Rottengeister
auch trennen, aber, da die Juden Christum
gecreuziget und im in die augen ge-
spiegen haben, sagen wir: sie haben den
Son Gottes persönlich gecreuziget und
in die augen gespiegen und in ans Creuz
geschlagen, wie denn S. Petrus auch
saget: Sie haben den Herrn der ehren
gecreuziget Acto. 2. So spricht er nu 1. Cor. 2, 8
selbs: 'Wer an mich gleubet' u. Diese
ehre gebüret sonst keiner andern Person,
ist auch keinem menschen zugelassen, das
er also rede, wie Christus hie redet: 'Wer
an mich gleubet' etc. Er ist nicht allein
ein schlechter mensch, sondern auch warer
Gott, denn glauben gehöret niemand zu

H] ehre wil gott sonst niemandts anders gönnen.

So wil Christus nun sagen: Warlich warlich, man sol mir gleuben, gleubet ihr an mich, der ich Marien der Jungfrauen Sohn bin, geboren zu Bethlehem, so gleubt ihr auch an gott undt an den warhafftigen heilant. Undt dieser glaube sol dich erhalten, das du nicht sterbest, der glaube an ihn geburet alleine gott. Dergleichen das ewige leben geben stehet auch alleine gott zu, es ist gottes werd. So sehen wir fur augen, das der herr Christus, der das ewige leben gibt, wahrer gott ist, undt ehr gott ist persönlich da, den ehr ist mensch, geboren von der Jungfrauen Maria, ist gott wohl da verborgen, aber gleichwohl gegenwertig.

Der Artidel macht nun Christen undt sonst keiner undt, wen dieser verlohren wirdt, so helfen die andern alle nicht. Undt mit dem Artidel werden wir auch von allen falschen Christen undt heiligen abgesondert, welche sonst alles uns nach thun können, was wir thun: als das wortt nach dem buchstaben hören undt sich teuffen lassen undt das Sacrament empfangen, aber das herz ertwegen auff ihn undt sagen: wir gleuben grundtlich, wollen auch von keinem andern wissen, den der aus Maria geboren ist undt, wen ich den erlange, so habe ich den vater, Sohn undt heiligen geist, aber auffser dem hat man nichts.

Von diesen wortten soltt man nun hundert tausent jar predigen, ja man kan nicht gnung darvon reden, den

denn allein Gott, die ehre wil Gott [E sonst niemand anders gönnen.

So wil Christus nu sagen: Warlich, warlich, man sol mir gleuben, gleubt jr an mich, der ich Marien der Jung- 5 frauen Son bin, geboren zu Bethlehem, so gleubt jr auch an Gott und an den warhafftigen Heiland. Und dieser glaub sol euch erhalten, das jr nicht sterbet, der Glaube fur sich geburet alleine Gott, 10 dergleichen das ewige leben geben stehet auch alleine Gott zu, es ist Gottes werd. So sehen wir nu fur augen, das der H. Christus, der das ewige Leben gibt, warer Gott ist, und Gott ist persönlich 15 da, denn er ist mensch, geboren von der Jungfrau Maria, so ist Gott wol alda verborgen, aber gleichwol gegenwertig. Also müssen wir den Artikel von Christo fassen. 20

Dieser Artikel macht nu Christen und sonst keiner und, wenn dieser verloren wird, so helfen die andern alle nicht. Und mit dem Artikel werden wir auch von allen falschen Christen und Heiligen 25 abgesondert, welche sonst alles uns nach thun können, was wir thun, Als das wort nach dem buchstaben hören und sich teuffen lassen und das Sacrament empfangen und eufferliche gute werd thun, 30 one das herz ertwegen auff in und sagen: wir gleubens gründlich, wollen auch von keinem andern wissen denn, der von Maria geboren ist. Nu, wenn ich den erlange, so habe ich den Vater, Son 35 und heiligen Geist, aber auffser dem hat man nichts.

‘Der hat das ewige Leben.’

Von diesen Worten sollt man nu hun- 40 dert tausent jar predigen und es für und für ausstreichen, ja man kan nicht genug

H) ehr saget stracks zu das ewige leben dem, der do gleubet, undt spricht nicht: wer an mich gleubet, sol das ewige leben haben, Sondern als halbe du
 5 an mich gleubest, so hastu es schon, redet nicht von zukunfftigen gaben, Sondern von gegenwerttigen geschencken, nemlich, kanstu an mich gleuben, so bistu selig.

10 Aus diesem Text kan man nemen alles, das man iht streitet undt sichtet, den es ist der grundstein. Wir sagen, das unsere guthe werdt uns nicht gehn
 15 himmell fhuren noch nichts fur gott helfen, Sondern allein der glaube. Die werdt sollen wir thun undt gott hierinnen gehorsam leisten undt from sein, aber sie werdens nicht thun. Ich
 20 habe das ewige leben vorhin, frigs ich hie auff erden nicht, so ubertomm ichs dortt nimmermehr, Sondern hie in diesem leide mus es erlangt undt er-
 25 kriegt werden. Wie kriegt mans aber? gott sehet an undt wirdt dein meister, predigt dir, ehr sehet das ewige leben an, das ehr dir predigt mundtlich undt leiblich das wortt undt gibt darnach
 30 das herz, das man das wortt anneme undt ihm gleube. Also hebt sichs an, undt dieselbigen wortt, die du horest undt gleubest, fhuren dich nirgendts
 hin den auff die person Christum von der Jungfrau Maria geborn, weiter
 35 kompstu nicht. So du ihm gleuben undt an ihnen sich hengen kanst, so bistu erlost vom tode undt hast schon das ewige leben.

Dis ist ein klarer heller Text, wen
 40 du Christum hast, den ich dir zu glauben geben habe, so hastu das ewige leben undt solst des ewigen todes los

Luthers Werke. XXXIII

davon reden, denn Christus sagt stracks [E zu das ewige leben dem, der da gleubet, und spricht nicht: wer an mich gleubet, wird das ewige leben haben, sondern als halbe du an mich gleubest, so hast du es schon. Redet nicht von zukunfftigen gaben, sondern von gegenwerttigen geschencken, nemlich: kanst du an mich gleuben, so bist du selig und ist dir das ewige Leben schon geschenkt.

Aus diesem Text kan man urteilen alles, das man iht streitet und sichtet, denn er ist der Grundstein unser Rechtfertigung, denn wir sagen, das unsere gute werdt uns nicht gegen Himel fhuren noch etwas fur Gott helfen, sondern allein der Glaube. Die werdt sollen wol geschehen und Gott hierinnen gehorsam geleistet und fromkeit geubt werden, aber sie werdens nicht thun, das sie die Seligkeit erlangten. Ich hab das ewige leben vorhin, kriege ichs hie auff Erden nicht, so ubertom ichs dort nimmermehr, sondern hie in diesem leide mus es erlangt und erkriegt werden. Wie krigt mans aber? Gott sehet an und wird dein Meister, prediget dir, er sehet das ewige leben an, das er dir predigt das mündliche und eufferliche wort und gibt darnach das herz, das man das wort anneme und jme gleube, also hebt sich an, und dieselbigen wort, die du horest und gleubest, fhuren dich nirgendts hin denn auf die person Christum, von der Jungfrau Maria geborn, weiter komest du nicht. So du jme gleuben und an in dich hengen kanst, so bist du erlost vom leiblichen und geistlichen tode und hast schon das ewige leben.

Dieses ist ein klarer heller Text, wenn du Christum hast, den ich dir zu glauben furgestellt, so hast du das ewige leben und solt des ewigen tods los sein, sind

H) sein. Seindt wir den des ewigen todes los, so seindt wir auch des zeitlichen todes los undt aller verdienst undt schuldregister, so der zeitliche todt mit sich bringet, weg, als do ist die Sunde, undt ist die Sunde weg, so ist auch das geseze weg, so dan das geseze weg ist undt es ist erfüllet, so ist gottes gericht undt zorn weg undt dan der teuffel, todt undt die helle ausgelescht undt ist die Sunde vergeben. Sonst hiesse es nicht das Ewige leben. Glaubstu nun an Christum, so hastu es alles hinweg, so ist die helle schon ausgelescht undt ist die Sunde hinweg, der todt überwunden undt hast die ewige gerechtigkeit, Seligkeit undt leben, undt wer wil den schaz ausmessen? Do soltu den nicht meinen, das ich dich mit glauben versucht habe.

Es seindt aber freche, rohe undt heilose geister, die do nicht wissen, was glaube sei, undt sprechen: O glaube ist ein gerieng dieng, wer glaubet nicht? Du sihest. Aber es findt heilose geister, freche leuthe, die nie erfahren haben, was glaube heisse. Undt ist glauben, das einer anhebt undt erweget sich, das ehr mit ganzem herzen sich verlasse auff diese wort. Wen sie das theten undt ernstlich glaubten, so solten sie anders darvon reden. Ja, sagen sie, glaube ich an Christum, so sehe ich gleichwohl den todt undt shule ihn, das ich undt andere sterben mus? Ich fürchte mich auch furm tode undt fur der Sunde, wie den alle heiligen undt S. Petrus undt Paulus undt andere drueber klagen undt das vater unser durchaus gebethet haben, sagen auch: 'Remitte nobis

wir denn des ewigen todes los, so findt [E wir auch des zeitlichen todes los undt ist aller verdienst undt Schuldregister, so der zeitliche todt mit sich bringet, hinweg, als da ist die sünde, undt ist die sünde weg. 5 so ist auch das Gesez weg. Ist nu das Gesez weg undt erfüllet, so ist Gottes gericht undt zorn auch weg, zu dem der Teufel, Tod undt die Helle ausgelescht undt alles beygelegt undt vertragen, sonst 10 hiesse es nicht das ewige leben. Glaubst du nu an Christum, so hast du es alles hinweg, so ist die Helle schon gedempft, die sünde hinweg, der Tod überwunden undt hast die ewige Gerechtigkeit, Seligkeit 15 undt leben. Wer wil den Schaz ausmessen? Da solt du denn in der warheit befinden, das ich dich mit glauben nicht verführet habe.

20

Es sind aber freche, rohe undt heilose Geister, die nicht wissen, was Glaube sey, undt sprechen: O glaub ist ein gering ding, wer glaubet nicht? Du sihest ja. 25 Aber es findt heilose Geister, freche leute, die nie erfahren haben, was glaube heisse. Undt ist Glauben, das einer anhebt undt erweget sich, das er mit ganzem herzen undt ernst sich verlasse auff diese wort in 30 allen ansechtungen. Wenn sie das theten undt ernstlich glaubten, so solten sie anders undt nicht also schimpfflich davon reden. Ja, sagen sie, glaube ich an Christum, so füle ich gleich wol den todt, das ich 35 undt andere sterben müssen? Ich fürchte mich auch fur dem tode undt fur der sünde, wie denn alle Heiligen, als S. Petrus undt S. Paulus undt andere drüber klagen undt das Vater unser durchaus 40 gebetet haben, sagen auch: 'Remitte

H] debita nostra', 'vergib uns unsere schuld'.

Undt mus niemandts aus den heiligen oder in der Christenheit sagen,
 5 das ehr ohne todt, ohne furcht undt ohne Sunde undt ansechtung sei. Wie reimet sich den das? Wer an mich gleubt, der hat das ewige leben, so darff ich nicht beten wider die Sunde,
 10 den es findt zwei widerwertige dienge, das Ewige leben haben undt gleichetwol bethen wider die Sunde, todt, teuffell undt hellen.

Nun ist dis gewislich war: Wer
 15 do gleubett an Christum, der hat das ewige leben. Das mangelt aber dran, das ich noch Sunde schule undt mich der todt undt helle druckt, das ich das ewige leben undt Christum
 20 im glauben habe undt noch nicht in der that. Sol nun der glaube bestehen, so mus bleiben noch ein eusserlich schulen des todes, der hellen, teuffels, Sunden undt des gesetzes. Ob du es
 25 gleich schulest, so istis nur ein kampff, der dich hindern will, das du nicht das ewige leben haben sollest, undt wil Christum wegnehmen. Aber diese feinde sollen dich nicht behalten undt
 30 do sol man den sagen: Ich gleube an Christum, der ist mein undt so weit ich ihnen habe undt an ihnen gleube, so weitt bin ich from undt habe das ewige leben, den ehr ist ein herr uber
 35 alles.

Derhalben wen ich ihnen habe, so habe ichs gewis, den ehr ist selbst nichts anders den eittel gerechtigkeit, leben undt ewige Seligkeit undt ein
 40 herr uber den todt. Christus ist ohn alle mangel undt theil, das ewige leben, freude, gerechtigkeit undt Seligkeit,

nobis debita nostra', 'vergib uns unsere [E schuld'.

Es mus niemand aus den Heiligen oder in der Christenheit sagen, das er one tod, one furcht und one sünde und ansechtung sei. Wie reimet sich denn das? Wer an mich gleubet, der hat das ewige leben, so darff ich nicht beten wider die sünde, denn es sind zwey widerwertige ding, das ewige leben haben und gleichwol beten wider die Sünde, Tod, Teufel und Hellen.

Nu ist dis gewislich war, das wer gleubet an Christum, der hat das ewige leben, das mangelt aber dran, das ich noch sünde füle und mich der tod und Helle druckt, das ich das ewige leben und Christum im Glauben hab und noch nicht in der that. Sol nu der Glaube bestehen, so mus bleiben noch ein eusserlich fülen des Todes, der Hellen, des Teufels, der Sünden und des Gesetzes. Ob du es gleich fülest, so istis nur ein kampff, der dich hindern wil, das du nicht das ewige leben haben sollest, und wil Christum weg nemen. Aber diese sünde sollen dich nicht behalten, und da sol man denn sagen: Ich gleube an Christum Ihesum, der ist mein, und so weit ich in hab und an in gleube, so weit bin ich from und hab das ewige Leben, denn er ist ein Herr uber alles.

Derhalben wenn ich in habe, so hab ichs alles gewis, denn er ist selbst nichts anders denn eitel Gerechtigkeit, leben und ewige Seligkeit und ein Herr uber den tod, Christus ist on allen mangel und teil, das ewige leben, freude, gerechtigkeit

H) der schatz ist gahr da, das habe ich an Christo, den ehr ist's alles, do ist kein gebrechen, an ihm mangelt nichts. Es mangelt aber noch an mir, das ichs noch nicht vollkamlisch fassen undt gleuben kan, Sondern als viel ichs fasse undt gleube, so viel hab ichs undt, so ich darbei bleibe, so neme ich immer zu undt lerne je lenger je mehr gleuben, bis wirdt kommen in jenes leben, do ichs den gahr fassen undt erkennen werde, undt wirdt do der mangel an uns auch auffhören undt werden die Sunde nicht mehr shulen noch fur dem tode erschreckt oder den teuffel furchten. Fleisch undt blutt ist sonst die maur zwischen mir undt Christo, die wirdt dan auch hinweg sein undt Christus mir eittel gerechtigkeit undt Seligkeit sein.

Diemeil wir aber alhier auff erden leben undt der aldt Adam wehret, do kan es das fleisch nicht so gahr ergreifen undt fassen, die augen sehen es nicht, die handt shulets nicht, so schmedts der mundt nicht, undt alle andere glieder könnens nicht dappen oder ergreifen. Aber dortt wirdts alles gewis sein, dan die augen werdens in jenem leben sehen, der mundt schmeden undt die Nasen riechen, leuchten durch Seel undt leben. Den es wirdt da eittel sicherheit undt empfindlich erkentnis sein, das ehr das ewige leben sei, ob ichs dan mittler weile nicht schmede, dappe, shule noch sehe, so hab ichs doch im glauben undt höre sein wortt, daran habe ich in diesem leben gnung, bis das den der todt kompt undt der faule leib zu aschen wirdt, dan wirdt der glaube auffhören undt ich werde es fur meinen augen

und seligkeit; der schatz ist gar da vorhanden, das hab ich an Christo, denn er ist's alles, da ist kein gebrechen, an im mangelt nichts, es mangelt aber noch an mir, das ichs noch nicht vollkamlisch fassen undt gleuben kan. Als viel ichs nu fasse undt gleube, so viel hab ich undt, so ich dabey bleibe, so neme ich jmer zu undt lerne je lenger je mehr gleuben, bis es wirdt komen in jenes leben, da ichs denn gar fassen undt erkennen werde, undt wirdt der mangel an uns auch auffhören undt werden die sünden nicht mehr sülen noch fur dem tode erschrecken oder den Teufel fürchten. Fleisch undt blut ist sonst die Maur zwischen mir undt Christo, die wirdt denn auch hinweg gerissen werden undt Christus mir eitel gerechtigkeit und seligkeit da sein.

Diemeil wir aber alhie auff Erden leben und der alte Adam weret, da kan diesen schatz das fleisch nicht so gar ergreifen und fassen, die augen sehen es nicht, die hand sülets nicht, so schmedets der mund auch nicht, und alle andere glieder könnens nicht tappen oder ergreifen. Aber dort wird alles gewis sein, denn die augen werdens in jenem leben sehen, der mund schmeden und die nasen riechen, der schatz wird leuchten an Seel und leben. Denn es wird da eittel sicherheit und empfindlich erkentnis sein, das er das ewige leben sey, ob ichs nu mittler weile nicht schmede, tappe, süle noch sehe oder mit meiner vernunft begreiffe, so hab ichs doch im Glauben und höre sein wort, daran hab ich in diesem leben gnug, bis das der tod kömet und der faule leib zu aschen wird, denn wird der Glaub auffhören und ich werde es fur meinen augen

H) sehen, es wirdt sich selbst geben, das wirs schulen an leib undt Seel undt allen krefften.

Es heist 'wer do gleubet': Das
 5 sollen wir wohl mercken, den wir sehens alhier, das es unsere werd nicht thun undt Christus unser herr ist nicht dein undt mein werd, Sondern ehr ist geboren aus gott undt
 10 Maria der Jungfrauen, do habe ich nichts zu gethan, so hab ich ihnen nicht geschickt aus einem holze oder aus einem teige gebaden, Sondern ehr ist gottes undt Marien Sohn. Da habe
 15 ich nichts an gethan. Dennochs spricht ehr: wer an ihn gleubet, der hat das ewige leben, der sols haben. Drum so werden wir mit unsern guten werden gott nicht versunen,
 20 Sondern: 'wer an mich gleubet'.

So mus nun gott anheben undt predigen durch seinen Sohn vom Sohne undt schlegt dirs in die ohren undt hernach gibt ehre in unser herz, das
 25 wir gleuben. Das geschicht ohne mein werd undt zuthun, Ich werde es mit meinen werden nicht machen, das gott mit mir redet undt mich erleucht, Sondern der vater schickt den Sohn undt
 30 redet vom Sohn undt will, das ich ihnen erkenne undt lehre. So sol nun unsere Seligkeit allein dem Sohn zugeschrieben werden undt dem vater, der vom Sohn durch den Sohn redet, meine
 35 gute werd sollen mir das ewige leben nicht geben, Sondern, eher dan ich etwas gutts thue, so sol ich zuvor den heiligen geist undt das ewige leben haben undt gottes kindt sein.

40

Nach diesem Artikel mus man die schrieft deuten, den wer den Artikel

sehen. Es wird sich selbst geben, das wirs fülen an leib und Seel und allen krefften.

Darum heist: 'wer da gleubet', das sollen wir wol mercken, denn wir sehens alhie, das es unsere werd nicht vermögen, und Christus unser Herr ist nicht dein und mein werd, sondern er ist empfangen vom h. Geist und von Maria der Jungfrauen geborn, da hab ich nichts zu gethan, so hab ich in nicht geschickt aus einem holz oder aus einem teig gebaden, er ist Gottes und Marien Son, da hab ich nichts an gethan, dennoch spricht er: 'wer an mich gleubet, der hat das ewige leben', der sols haben. So werden wir mit unsern guten werden Gott nicht versünen noch gerecht gesprochen, sondern davon, das man an in gleubet.

Derhalben mus es Gott thun, er mus anheben und predigen durch seinen Geist vom Sone, so schlegt dirs in die ohren und hernach findets weiter in unser herz, das wirs hören und gleuben. Das geschiet one mein werd und zuthun, ich werde es mit meinen werden nicht machen, das Got mit mir redet und mich erleucht, sondern der Vater schickt den Son und redet vom Son, erleuchtet mich durch dis Licht, das ich Christum erkenne. So sol nu unser Seligkeit allein dem Sone zugeschrieben und dem Vater, der vom Sone durch den Son redet, die ehre gegeben werde, meine gute werd sollen mir das ewige Leben nicht geben, ja viel mehr, ehe denn ich etwas gutes thue, so sol ich zuvor den h. Geist und das ewige leben haben und Gottes Kind sein.

Nach diesem Artikel mus man die Schrift deuten, wer den Artikel hat, wird nicht

H) hat, wirdt nicht irren, aber wer des Artickels schelet, der wirdt nichts ausrichten. Darumb wen Mattheus undt die andern Euangelisten von guten werden reden, so mus man Ioannem lassen furgehen, der do lehret, wie wir zum ewigen Leben undt zur gerechtigkeit kommen, undt das man darnach gute werck thue. Undt wen Mattheus undt Lucas von guten werden reden, so sol man sie also verstehen.

An diesen reden ergern sich die Juden, aber wen man im glauben diesen Sohn von Maria geboren ergreiffet, der auch warhafftiger gott ist, so kan man so wunderlich nichts von ihm predigen, es lauthet mir nicht selham, den ich glaube an ihn, gott ist mein gott, Ich bleibe bei seinem wortt undt lasse mich nichts irren. Wen ich aber die vernunft beginne zu fragen undt wil dem becker in die faust sehen, das ehr das brodt gebaden habe, so gehets dahin. Item höre Ich meinen gedanden zu, das Christus ist aus der Jungfrau Maria geboren, so sage ich balde: Maria ist eher gewesen den gott, so doch gott Elter ist den Maria, den gott ist ewig, Maria aber ist nicht ewig. Also gehet man dahin, das man verloren ist, wen man nicht bei Christo bleibet, Sondern höre du gottes wortt vom Sohn, bleibstu bei dem, so hastu es, wo nicht, so hastu verloren.

irren, aber wer des Artickels feilet, der [E wird nichts ausrichten. Darumb wenn Mattheus und die andern Euangelisten von guten werden reden, so mus man Ioannem lassen furgehen, der leret, wie wir zum ewigen Leben und zur gerechtigkeit kommen, das die gerechtigkeit fur allen werden müsse da sein und das erst der Glaube zuvor da sey, das man den Son Marie fasse mit dem Glauben und darnach gute werck thue. Und wenn Mattheus und Lucas von guten werden reden, so sol man sie nach dieser Regel verstehen und urtheiln.

An diesen reden ergern sich die Juden, aber wenn man im Glauben diesen Son Marie ergreiffet, der auch warhafftiger Gott ist, so kan man so wunderlich nichts von jm predigen, es lautet mir nicht selham, denn ich glaube an jn. Er ist mein Gott, ich bleibe bey seinem wort und lasse mich nichts irren. Wenn ich aber die Vernunft beginne zu fragen und wil dem Becker in die faust sehen, das er dis brot gebaden habe, so gehets dahin. Item höre ich meinen gedanden zu, das Christus ist aus der Jungfrau Maria geboren, so sage ich balde: Maria ist ehe gewesen denn dieser Gott, so doch der Gott elter ist denn Maria, denn er ist ewig, Maria aber ist nicht ewig. Also gehet man dahin, das man verloren ist, wenn man nicht bey Christo bleibet. Darumb höre du Gottes wort vom Sone, bleibe bey dem selben, so hast du es, wo nicht, so bist du verloren.

H] 81. 76 a Die Dretzehende Predigt.

Ich bin das brodt des LEBENS
 vom himmel kommen, wer
 von diesem brodt essen wirdt,
 der wirdt lebenn in Ewigkeit.

Wir haben nechst gehörett, das uns
 der herr Christus auff dem heubt Ar-
 tikel behalten wil, den wir immerdar
 predigen. Dan diese zwei stücke ge-
 hören zu einem Christlichen leben.
 Erstlich, das man an Christum, den
 gott gesanth hat, rechtschaffen gleube,
 Zum andern, das man gute werck
 thue undt from sei. Mattheus treibet
 den hohen, rechten Artikel nicht so
 seher als Ioannes. Den der selbige
 Euangelist ist höher undt stercker fur
 den Christlichen glauben dan die an-
 dern Euangelisten.

25 Droben aber hat ehr gesagt: 'Wer
 an mich gleubet, der hat das
 ewige leben'. Item: 'Ich bin das
 brodt des lebens'. Doran ergertten
 sich die Juden, das dieser mensch solte
 den ruhm haben, das ehr die person
 were, die do Selig machte undt das
 ewige leben gebe undt vom tode,
 Sunde undt allem ungluck uns er-
 lösen solte.

Es hatte das ansehen nicht, den
 es war ein armer mensch, eines armen
 Zimmermans Sohn, einer armen
 Jungfrauen Sohn, ohne alle krafft,
 drumb reimet sichs nicht, das ehr

zu 2 Am Sonabendt nach Valentini. r

Die 13. Predigt
 am Sonabend nach Valentini.

81. 185 a [E

Ich bin das Brodt des lebens
 vom Himel komen' etc.

Der Herr Christus wil uns auff diesem
 Heubtartikel unser Rechtfertigung fur
 Gott behalten, das wir an in gleuben
 sollen, denn wir jmerdar predigen, das
 diese zwey stück zu einem Christlichen
 leben gehören, Erstlich, das man an
 Christum, den Gott gesant hat, recht-
 schaffen gleube. Zum andern, das man
 gute werck thue und from sey. Mattheus
 der Euangelist aber treibet den hohen,
 rechten Artikel vom Glauben an Christum
 nicht so seer als Ioannes, sondern legt
 viel mehr aus das ander stücke von den
 werden und fruchten des Glaubens, da-
 gegen Ioannes der Euangelist höher und
 stercker ist zu treiben den Christlichen
 Glauben denn die andern Euangelisten,
 welche am meisten die Mirakel des H.
 Christi beschriben haben.

So hat der Herr droben gesagt:
 'Wer an mich gleubet, der hat das ewige
 leben'. Item: 'ich bin das brodt des
 lebens'. An welchen worten sich die
 Juden seer ergerten, das dieser Mensch
 solte den. ruhm haben, das er die Person
 were, die selig machte und das ewige
 leben gebe, auch vom tode, sünde und
 allem ungluck uns erlösen solte.

Es hatte je das ansehen nicht fur
 der welt, er war ein armer Mensch,
 eines armen Zimmermans Sohn, einer
 armen Mutter Kind, on alle krafft,
 darumb reimet sichs fur der Vernunft

H) jaget: Wer an mich gleubet, der sol das ewige leben haben. Aber ich habe gesagt: wer ein Christ wil bleiben undt erhalten werden, der mus nicht sehen, wo die augen hin weisen oder was fur seinen augen ist, frage auch nicht die vernunft umb rath oder die andern Sinne, Sondern höre, was man ihm jaget, undt neige sich zu dem munde dieses Mannes. Den wo einer das nicht thut, so ist ehr verloren.

Derhalben so schweret ehr undt spricht: 'Warlich, Ich sage euch, wer an mich gleubet, der hat das ewige leben'. Das ist der einige weg zum ewigen leben undt, das man von Sunden, tode undt teuffel los werde, nemlich, das du an mich gleubest. Wen du nun das brott kanst zu essen kriegen undt lest dich von mir speisen, das ist: das du an mich gleubest, so bistu gesundt undt thut die Sunde, todt undt helle dir nichts.

Diese wortt mus man stehen lassen, wie hie geschriben stehet, undt sie nicht glosieren, wie vor zeitten in den schuelen die Sophisten gethan haben undt gesagt: wer an mich gleubet undt gute werd thut, der hat das ewige leben, gleich als köndten gute werd solches ausrichten, geben den werden mehr den dem glauben undt zihens mit der glose auff die gute werd. Aber wir sagen, man solle nicht schlecht gebenden: wen ich gleube, so ist schon ausgericht, das ich auch nichts gutts solt thun. Nein, du must gute werd thun undt viel guter werd

nicht, das er jaget: Wer an mich gleubet, [E der sol das ewige leben haben. Aber ich hab gesagt: wer ein Christ wil bleiben und erhalten werden, der mus nicht sehen, wo die augen hin weisen oder was fur seinem gesicht ist, auch nicht die Vernunft umb rat fragen oder die andern sinnen hierinnen gebrauchen, sondern höre allein, was man im jaget, und neige sich zu dem munde dieses Mannes. Wo einer das nicht thut und Gottes wort faren leßt und verleuret, so ist er verloren.

Derhalben so schweret Christus und spricht: 'Warlich, warlich, ich sage euch, wer an mich gleubt, der hat das ewige leben', das ist der einige weg zum ewigen leben und, das man von sünden, tod und Teufel los werde, nemlich, das du an mich gleubest, denn ich bin das leben und der weg, wenn du dis Brot kanst zu essen kriegen und leßt dich von mir speisen, das ist: so du an mich gleubest, denn bist du gesund, und thut die Sünde, Tod und Helle dir nichts, sondern du bist frey von allen diesen Feinden.

Diese wort mus man stehen lassen, wie sie da geschriben sind, und sie nicht glosiren, wie vorzeiten in den Schulen die Sophisten gethan haben und gesagt: wer an mich gleubet und gute werd thut, der hat das ewige leben. Gleich als köndten gute werd auch etwas ausrichten, und geben den werden mehr denn dem Glauben und ziehens mit der Glos auff die guten werd und zerstören den Glauben gar. Aber wir sagen auch nicht, das man solle schlecht gebenden: wenn ich gleube, so ist schon ausgericht, und das ich auch nichts guts solte thun. Nein, wir sollens nicht scheiden, du must gute werd thun und allezeit gute werd

H) gegen dem Nehesten uben, auff das der glaube eufferlich leuchte im leben, wie ehr sonst inwendig im herzen leuchtet undt solt dennoch sagen, das dis wohl-
 5 leben dir nichts hilfft, den der glaube hat dir bereitt geholffen, der glaube findets undt gibt das brodt des lebens undt das ewige leben. Ich muste sonst lange gute werd thun, bis man
 10 mir die speise gebe, Ich mus den glauben haben, der do gibt das ewige leben, wie ehr den alhier saget: 'Wer von diesem brott isset, der wirdt leben in ewigkeit'.

15 Sonst muste S. Joannes sagen: Mein leben undt gute werd findt das brodt des lebens undt ewig brodt. Den was sagen sie sonst anders, wen sie sagen: glauben thuts nicht, Son-
 20 dern gutes thun, krummen also die jungen undt schlagen S. Ioannem auff's maul, das sein brodt sein meine gute werd. Den Christus redet alhier vom brodt des lebens, welches ehr selbst ist,
 25 wie ehr den spricht: Ich bins. So ehrs den nun selbst ist, so konnens ja nicht dein leben oder gute werd sein. O nein, es ist weitth von einander gesez: Christus undt mein fasten oder
 30 liebe des Nehesten undt almusen geben. Christus ist viel ein ander dieng den meine werd.

Wir unterscheiden den glauben undt die werd undt sagen nicht: Meine gute
 35 werd findt brodt des lebens, wie es die Sophisten darzu gemacht haben, do sie furgegeben: wirstu recht leben undt gute werd thun, so hastu das ewige leben, mus also mein leben das
 40 brott des lebens sein undt das leben geben. Also ist Christus auch nicht mein werd, Ich habe ihn nicht ge-

gegen dem Nehesten uben, auff das der Glaube eufferlich leuchte im leben, wie er sonst inwendig im herzen leuchtet. Aber du solt dennoch sagen, das dis wolleben dir nichts hilfft, sondern der Glaube hat dir albereit geholffen, der Glaube findets und gibt das brot des lebens und das ewige leben, ich müste sonst lange gute werd thun, das ich diese speise bekeme, ich mus den Glauben zuvor haben, der da gibt das ewige leben, wie er denn rund saget: 'Wer von diesem Brot isset, der wird leben in ewigkeit'.

Sonst müste S. Joannes sagen: Dein leben und deine gute werd sind das brot des lebens oder das ewig brot. Zwar was sagen sie sonst anders, wenn sie sagen: Glauben thuts nicht, sondern gute werd die thuns, krummen also die jungen und schlagen also S. Joannem auff's maul, das sein brot sind meine gute werd. Aber Christus redet alhie vom brot des lebens, welches er selber ist, wie er denn spricht: Ich bins, so ers denn selber ist, so konnens ja nicht dein leben oder gute werd sein. Ich meine, es ist weit gnug von einander gesezt: Christus und mein fasten oder liebe des Nehesten und Almusen geben, Christus ist viel ein ander ding denn alle meine gute werd.

So unterscheiden wir den Glauben und die werd und sagen nicht: Meine gute werd sind brot des lebens, wie es die Sophisten dazu gemacht haben, in dem sie furgeben: wirst du recht leben und gute werd thun, so hast du das ewige leben. Also sol mein leben das brot des lebens sein oder das leben geben, so doch Christus nicht mein werd ist, ich hab in nicht gemacht oder ge-

H) macht oder geschminkt, Sondern ehr ist zu seiner Zeit von der Jungfrauen Maria geboren undt darnach gottes Sohn von ewigkeit vom vater gezeuget. Also kan mein Almosen geben auch nicht genennet werden das brodt des lebens. Aber sol ich das leben haben, so mus ichs von ihm haben, glaube ich nun an ihn, so ist ehr mir das brodt des lebens, dan so genieße ich sein, den ehr spricht: wer von mir isset, sol leben undt nicht sterben.

Das ist wohl zu mercken, auff das ein jeder Christ bereit sei, geruft undt geschickt, das ehr antworten könne, wie ferne die guten werdt dienen oder nicht. Deinen Nehesten solstu lieben undt ihm alles guts thun, aber dieselbigen gute werdt laß nicht dein troß, trost undt lebendiges brodt undt geistliche speise sein, durch welche du woltest das ewige leben haben. Den alhier wirbt gesagt: Ich bin dein leben. Dasselbige ewige brodt wirdt nicht genossen mit den werden, Sondern mit dem glauben, der glaube ist das rechte nießen undt essen des ewigen lebens. Wen der glaube do ist, so hastu schon das ewige leben. Den der glaube ergreiffet Christum, nicht als eine schalen oder hülßen, Sondern, der do selbst das ewige leben ist. Sindt wir nun nicht Narren, das wirs mit unsern guten werden verdienen wollen das wir zuvor haben?

Man saget aber: Ja, ich sehe es nicht? Ey, lieber, es heisset glauben, ob es gleich nicht scheint, so ist es doch in ihm, wer nun an ihm hanget, der wirdts finden. Wen ich anfaße

schaffen, sondern er ist zu seiner zeit [E von der Jungfrau Maria geboren und Gottes Son in ewigkeit vom Vater gezeuget. Derhalben kan mein Almosen geben und mein Fasten nicht genennet werden das brot des lebens, aber sol ich das leben haben, so mus ichs von Christo haben, der ist das brot des lebens, glaube ich an ju, so ist er mir das brot des lebens, so genieße ich seiner, denn er spricht: wer von mir isset, sol leben und nicht sterben.

Das ist wol zu mercken und zu fassen, auff das ein jeder Christ bereit, geruft und geschickt sey, das er darauff antworten könne, wie ferne die guten werdt dienen oder nicht. Deinen Nehesten solt du lieben und jme alles guts thun, aber dieselbigen guten werdt laß nicht dein troß, trost und lebendiges brot oder geistliche speise sein, durch welche du woltest das ewige leben und die rechtfertigung fur Gott haben, denn hie wird vom H. Christo gesagt: ich bin dein leben. Dasselbige ewige leben wird nicht genossen mit den werden, sondern alleine mit dem Glauben, der Glaub ist das recht nießen und essen des ewigen lebens. Wenn der Glaube da ist, so hast du schon das ewige leben, denn der Glaub ergreiffet den H. Christum nicht als eine ledige schalen oder hülße, sondern, der selber das ewige leben ist. Sind wir nu nicht Narren, das wirs mit unsern guten werden verdienen wollen, das wir zuvor durch Christum erlangt haben?

Man sagt aber: ja, ich sehe es nicht? Ey, lieber, es heisset glauben, ob es gleich nicht scheint, so ist es doch in jme, wer nu an jme hanget, der wirds finden. Wenn ich anfaße zu glauben,

H) zu glauben, so fasse ich den glauben, darnach sol ich gute werd thun, wie der Sohn ein Erbe ist als halbe, wen ehr geboren wirdt, ehr hat nichts
 5 drumb gethan, die geburtth bringet ihn, das ehr erbet ohn alle verdienst undt gute werd undt ein herr wirdt uber haus, hoeff, Acker undt wiesen, ehr hat nichts drumb gethan, allein das ehr vom
 10 vater geboren ist, do kompt ehr als balde in die gemeinschafft aller guether, die geburtth machet ihn zum erben.

Also wen ich an Christum glaube, so bringet mir der glaube das ewige
 15 leben, undt ich bin von newes geboren, was sol ich den thun? Der Sohn darff ihm haufe nicht dienen, das ehr sich stelle wie ein knecht, das Erbe ist vorhin sein, ehr darffs nicht verdienen, Sondern ehr hilfft dem vater
 20 den acker arbeiten, den ehr ihm angeborn, undt arbeiten vater undt Sohn den acker, auff das ehr frucht trage, undt spricht: lieber vater, Ich
 25 wil dir helfen pflugen undt ackern, den das Erbe ist unser beider.

Also wen ich das ewige leben durch den glauben erlanget habe, darnach so sol ich den gute werd thun undt ube
 30 mich in dem Erbe, im ewigen leben mit wohlthun, lehren, rathen undt helfen, welches dan die fruchte des ewigen lebens findt. Den das Erbe, das ist: das ewige leben, habe ich schon.
 35 Das Erbe darff ich nicht verdienen, Sondern ich ube es, das andere auch herzu kommen undt die fruchte des ewigen lebens gesehen werdenn.

Den Artikel treibe ich immer, auff
 40 das man ihnen grundtlich undt unterschiedlich erkenne undt Joannes der

so fasse ich den Glauben, darnach sol [E ich gute werd thun, gleich wie der Son ein Erbe ist als halbe, wenn er geboren wird, er hat nichts ublich darumb gethan, die geburt bringet in dazu, das er erbet one alle verdienst und gute werd und ein Herr wird uber haus, hoff, ecker und wiesen. Er hat nichts darumb gethan, allein, das er vom Vater geboren ist, dadurch kommet er als balde in die gemeinschafft aller guter, die geburt machet in zum Erben.

Also wenn ich an Christum glaube, so bringet mir der Glaube das ewige leben, und ich bin von newem geboren, was sol ich denn thun? Der Son darff im haufe nicht dienen, das er sich stelle wie ein Knecht, das Erbe ist vorhin sein, er darffs nicht verdienen, gleichwol hilfft er dem Vater den Acker arbeiten, denn er ist im mit zustendig, und arbeiten Vater und Son den Acker, auff das er frucht trage, und spricht: lieber Vater, ich wil dir helfen pflugen und ackern, denn das Erbe ist unser beider, auff das unsere Erbgüter beste mehr uns nütze sind.

Eben also, wenn ich das ewige leben durch den Glauben erlanget habe, so sol ich darnach gute werd thun und ube mich in dem erbe des ewigen lebens mit wolthun, leren, raten und helfen, welches denn die fruchte des ewigen lebens sind. Das erbe ist das ewige leben, solchs hab ich schon durch Christum und darff es nicht verdienen, sondern ich ube es, das andere auch herzu komen und die fruchte des ewigen lebens gesehen werden.

Den Artikel von der Rechtfertigung treibe ich jmer, auff das man in gründlich und unterschiedlich erkenne, den Glauben und gute werd wol unterinander

H] Euangelist handelt ihnen auch furnemlich, den die andern Euangelisten thuns nicht. Der glaube gibt mir das ewige leben, den ehr gibt den, der das ewige leben selbst ist. Die Sophisten meinen nicht anders, Christus sei nur ein lehrer, der von guten werden predige, welches ehr den nicht thut, Sondern theilet gnade aus undt spricht: Ich bin das ewige leben, wer von mir isset, der sol leben, das ist: Ich biethe dir das ewige leben an, welches Ich selber bin.

Das heist die leuthe an sich gezogen undt gnade ausgetheilet, wen ehr spricht: Ich bin das leben, so redet er de donanda vita, redet vom geben, Ich gebe dir, Ich biethe dir an das ewige leben, das ich selbst bin. So deuten sie es vom nemen, als musten wir ihm geben. Geben undt nemen ist nicht einerlei. Also müssen wir sein ampt nicht deuten, das wir ihm geben solten undt ehr von uns nemen muste, gleich als were ehr nicht ein geber des ewigen lebens.

Darumb so lernet, das ihr Christum darfur ansehet, das ehr sei das brodt des lebens, kein Papst, hohe schule oder Papist sihet ihnen darfur an, sie schlagen ihnen auff's maul, drumb das ehr saget: Ich bin das leben. Den sie sagen: wen ich gute werd thue, so verdiene ich das leben. Der glaube an Christum ist nichts, wen du nicht auch gute werd hast, Ja, sie geben sñur: so ich gute werd thue, so kriege ich das ewige leben. Aber Christus wil sagen: Ich habe euch so geprediget: 'So jemandts an mich gleubet, der hat das ewige leben'. Item: 'Ich bin

abteile, und Joannes der Euangelist [E handelt in auch furnemlich fur den andern Euangelisten. Der Glaube gibt mir das ewige Leben, denn er gibt den, der das ewige leben und das brot des lebens ist. Die Sophisten aber meinen nicht anders, Christus sey nur ein Lerer, der von guten werden predige und einem Gesetzgeber gleich sey, welches er denn nicht thut, sondern er theilet gnade aus 10 und zeuhet uns zu sich und spricht: Ich bin das ewige Leben, wer von mir isset, der sol leben, das ist: ich biete dir das ewige Leben an, welches ich selber bin.

Das heisst die Leute an sich gezogen 15 und gnade ausgeteilet, wenn er spricht: Ich bin das leben, so redet er de donanda vita, redet vom geben, ich gebe dir und biete dir an das ewige Leben, das ich in meiner gewalt habe. So 20 deuten sie es vom nemen, als müssen wir im geben und er von uns empfangen. Geben und nemen ist nicht einerley, also müssen wir sein ampt nicht deuten, das wir im geben solten oder er von uns 25 nemen muste, gleich als were er nicht allein der Geber des ewigen Lebens.

Darumb so lernet, das jr Christum dafur ansehet, das er sey das brot des lebens, kein Papst, Sophist, hohe Schule 30 oder Papist sihet in dafur an, sie schlagen in türftiglich auff's maul, darumb das er saget: Ich bin das leben. Denn sie sagen: wenn ich gute werd thue, so verdiene ich das leben. Item der Glaube 35 an Christum ist nichts, wenn du nicht auch gute werd hast, ja, sie geben fur: so ich gute werd thue, so kriege ich das ewige leben. Aber Christus wil sagen: ich hab euch so geprediget: 'So jemand 40 an mich gleubet, der hat das ewige leben'. Item: 'ich bin das brot des

H] das brodt des lebens'. Doran hastu gnung, an Christum glauben undt dasselbige brodt essen, darnach sollen die guten werdt geschehen, den sie bleiben nicht auffen, wo der rechte glaube ist, do folgen sie nach.

Das ist nun eine ergerliche predigt, das ehr saget: 'Ich bin das brodt des lebens' undt zeigt den leuthen nicht mehr den einen armen, verachten undt gebrechlichen menschen, der auff erden als ein ander mensch umgangen ist. Es scheint je, lieber herr Christe, nicht, sie werden warlich gefragt haben: wen machstu aus dir selber? wofur wirffstu dich auff? weistu nicht, was da sei das ewige leben geben oder das zeitliche leben erhalten undt den todt vertreiben? Wer kan solches den alleine der einige, ewige gott? undt du sprichst, du bist der, so eine solche speise geben könne, das, wer darvon isset, der habe das ewige leben, redest darvon gleich, als werestu gott undt ein herr über die Sunde, den todt undt das leben. Kein heilige kan das wortt reden, ehr mus etwas mehr sein den ein Creatur, der solchs von ihm selbst saget.

Es lautet ergerlich undt schentlich, Darumb gilt's nicht mehr mit uns den die augen zuthun undt die vernunft zuthun undt glauben, saget Christus: 'Ich bin das brodt des lebens', so wil ichs glauben, wie ehrs saget, so hastu den einen richtigen unterschied, das du urtheiln kanst die lehre von guten werden undt also schlieffest: wen Christus das brodt des lebens ist, so werden meine gute werde mich nicht selig machen noch das ewige leben geben, das weiß ich furwahr, den sie findt nicht Christus. Es ist etwas

lebens'. Daran hast du gnug, wenn du [E an Christum glaubest und also brot des lebens issest, darnach sollen die guten werdt geschehen, denn sie bleiben nicht auffen, wo der rechte Glaube ist, da folgen sie hernacher.

Das ist nu eine ergerliche Predigt, das er saget: 'ich bin das Brot des lebens' und zeigt den leuten nicht mehr denn einen armen, verachten und gebrechlichen Menschen, der auff Erden als ein ander Mensch umgangen ist. Es scheint je, lieber Herr Christe, nicht, sie werden warlich gefragt und gesagt haben: wen machest du aus dir selber? wofur wirffest du dich auff? weißt du nicht, was da sey das ewige Leben geben oder das zeitliche leben erhalten und den tod vertreiben? Wer kan solches denn allein der einige, ewige Gott? und du sprichst, du bist der, so eine solche Speise geben könne, das, wer davon isset, habe das ewige leben. Redest davon gleich, als werest du Gott selber und ein Herr über die Sünde, den Tod und das Leben. Kein Heilige kan das wort reden, er mus etwas mehr sein denn ein Creatur, der solchs von im selber saget.

Es lautet ergerlich und schendlich, darumb gilt's mit uns die Augen zuthun und die Vernunft blenden und glauben dem Göttlichen wort, das der Herr Christus saget: 'Ich bin das Brot des lebens' und gesprochen: ich wil's glauben, wie ers saget. So hast du einen richtigen unterschied, aus welchem du urtheiln kanst die Lere von guten werden und also schlieffest: wenn Christus das brot des lebens ist, so werden meine werde mich nicht selig machen noch das ewige leben geben, das weiß ich furwar, denn sie sind nicht Christus. Es ist etwas anders mein

H) anders mein Leben den meine werd, drumw werden sie es nicht thun. Darumb folge der lehre von guten werden nicht, so unsere widersacher, die Papisten shuren, den sie wissen nicht, wie ferne sie gehen.

8. 49 'Ewere veter haben himmelbrodt geffen in der wustenn unndt findt gestorbenn'.

Ist antwortet ehr ihnen auff den ruhm, den sie droben einfurten undt sprachen: Was? unsere veter haben in der wusten Manna geffen undt findt gestorben. Als solten sie sagen: wer bistu? unsere veter findt wohl andere gesellen gewesen den du, den sie haben himmelbrodt geffen, wie gesellet dir das? was thustu? Ich sehe noch nichts, das du thust, undt bist dennoch so ein unverschempfter prediger, das du ruhmeft vom glauben an dich undt wilt unsere veter hinweg reissen als solten sie nichts sein undt nichts gelten, undt wollen darmit so viel zuverstehen geben: wir habens besser, den du es machen undt lehren kanst, drumw nur wegl mit deiner rede, du wirfst nicht so gutt machen als unsere veter, die do Manna geffen haben.

Aber ehr gibt ihnen wider einen stoss undt schmißen undt spricht: was wolt ihr euch des viel ruhmen: 'Ewere veter haben Manna geffen undt findt gestorben?' Als wolt ehr sagen: wie gefelt euch das? Es haben das himmelbrodt die bösen buben als wohl geffen als die frommen, so es den so köstlich war das himmelbrodt, wie ist kommen, das ewre veter alle gleichwohl gestorben seindt undt nur zweene als Iosua undt Caleb lebendig geblieben, welche in das gelobte landt kamen?

leben denn meine werd, darumw werden sie es nicht ausmachen, derhalben so folge der lere von guten werden nicht, so unsere Widersacher, die Papisten füren, denn sie wissen nicht, wie ferne sie gehet. 5

'Ewer Veter haben Himelbrot geffen in der Wüsten und sind gestorben'.

Ist antwortet er jnen auff jren rhum, 10 den sie droben einfürten und sprachen: Was? unsere Veter haben in der Wüsten Manna geffen und sind gestorben. Als solten sie sagen: wer bist du? unsere Veter sind wol andere leute gewesen denn du, 15 sie haben je Himelbrot geffen, wie gesellet dir das? was thust du fur zeichen? wir sehen noch nichts, das du thust, und bist dennoch so ein unverschemeter Prediger, das du rhümest vom Glauben an dich 20 und wilt unser Veter hinweg reissen und mehr sein denn alle Propheten, gleich als solten sie nichts sein und gar nichts gelten. Hiemit wollen sie so viel zuverstehen geben: wir habens besser, denn du 25 es machen und leren kanst, darumw nur weg mit deiner rede, du wirfst nicht so gut machen als unser Veter, die da Manna geffen haben.

Aber er gibt jnen wider ein stoss 30 und schmißen und spricht: was wolt jr euch des viel rhümen: 'Ewer Veter haben Manna geffen und sind gestorben?' Als wolt er sagen: wie gefelt euch das? es haben das Himelbrot auch 35 die bösen Buben so wol geffen als die fromen, so es denn so köstlich war dasselbe Himelbrot, wie ist kommen, das ewer Veter alle gleichwol gestorben sind und nur zweene als Josua und Caleb lebendig 40 geblieben, welche ins gelobte Land kamen?

H) Dasselbige himmelbrodt hat ihnen nicht das ewige leben gegeben, es hat den todt nicht verjagt, es hat auch dis zeitliche leben wenig gefrieset. Dar-
 5 umb werden sie nichts mehr den himmelbrodt haben, so werden sie umb des brodts willen nicht wider von den todtten aufferstehen.

Darmit wirbt ehr sie erst zornig
 10 machen, das ehr seine predigt höher undt besser helt dan ihr himmelbrodt. Dan was ehr gibt, besser sei den jehnes, den wer an ihnen gleubt, der sol nicht sterben undt wer sein brodt
 15 isset, der sol ewig leben. Himmelbrodt ist eine vergengliche speise gewesen als äpfel undt biern bei uns, wiewol es ein wunderbarlich brodt war, doch wars naturlich brodt, gleich als wen
 20 unser hergott aus steinen brott machet, so ist es doch brodt, oder wen ehr aus dem felse wasser gibt, so ist es recht naturlich wasser, Oder aus wasser wein machet, wie ehr auff der hochzeit
 25 zu Chana thet, welches wol ein Miradel ist, dennoch so ist es ein natürlicher wein undt behelt seine natürliche krefft. Also war Manna auch ein Meel von himmel, welches brodt nur den leib
 30 erhielt undt erneeret, ehte undt speisete nur, mehr gab es nicht dan sonst ander naturlich brodt. Aber das ist brodt des lebens, so vom himmel kommen ist, wer darvon isset, wirdt nicht
 35 sterben.

Das haben sie nicht fassen können, es ist ihnen unmuglich gewesen undt zu hoch. Derhalben verwirfft der herr nicht allein alle ihre Miradel undt
 40 wunderzeichen, Sondern auch alle ihre

Darumb das himmelbrodt hat jnen nicht [E das ewige leben gegeben, es hat den todt nicht verjaget, es hat auch dis zeitliche leben wenig gefrieset. Werden sie nu nichts mehr denn dis himmelbrodt haben, so werden sie umb des Brots willen nicht wider von den todtten aufferstehen.

Damit wird er sie erst zornig machen, das er seine Speise höher und besser helt denn jr himmelbrodt und, was er gibt, das es besser sey denn jenes, Das, wer an jn gleubet, der sol nicht sterben und, wer sein Brot isset, der sol ewig leben. himmelbrot ist eine vergengliche Speise gewesen als andere speise, wie Äpfel und Birnen bey uns sind, wiewols ein wunderbarlich Brot war, doch wars eine natürliche Speise und Brot, gleich als wenn unser Herr Gott aus steinen Brot machet, so ist es doch brot, oder wenn er aus dem Felse wasser gibt, so ist es recht natürlich wasser, Oder aus wasser Wein machet, wie er auff der Hochzeit zu Cana thet, welchs wol ein Miradel ist, dennoch so ist es ein natürlicher wein und behelt seine natürliche krefft. Also war das Manna auch ein Meel vom himmel, welches brot nur den leib erhielt und erneeret, ehte und speisete nur, mehr gab es nicht denn sonst ander natürlich brot. Aber hie ist brot des lebens, so vom himmel komen ist, wer davon isset, der wird nicht sterben.

Das haben sie nicht fassen können, es ist jnen unmöglich gewesen und zu hoch. Derhalben verwirfft der Herr nicht allein alle jre Miratel und Wunderzeichen, sondern auch alle jre Lere mus

H] lehre muß zu scheitern undt spricht: wen ihr die lehre nicht annemet, die Ich euch furlege undt bringe, undt nicht sehet auff den heubtartitel, so ich predige, das ihr an mich gleubet, so wirdt euch Moses, alle eure Miradel, Manna, geset undt Ceremonien nicht helffen. Den es ist Mofi undt andern, die groffe miradel gethan haben, nicht gegeben, das sie sollen lebendig machen undt etwas wider den todt thun, Sondern der person allein. Sonst wechß kein krautt wider den todt, hilfft auch keine arhney darfur, den allein Christus, dis brott vom himmel, wer davon isset, der sol lebendig bleiben, sehetß Affirmative: Sol leben undt nicht sterbenn, sehetß beides gegen einander undt redet offenbar, klar undt deutlich darvon, das man nicht denken sol, ehr sage es dunckel undt verborgen oder das ehr die wortt verblume, undt spricht: 'Ich bin das brott', eine speise, die vom himmel kommen ist, wer von mir isset, der sol leben. Do kan niemandts anders sagen, den ehr rede von sich selbst, dieweil ehr den von ihm, von der person Christi redet, darumb können wir ihnen gewis fassen, ehr wil uns nicht spaciren lassen gehen, das wir gedechten, wie man dem tode entlieffe undt selig wurde, Sondern sollen an ihm hangen undt haßten, der alhier starck undt gewaltiglich saget zu beiden seidten, wer von ihm isset, der sol nicht sterben ewiglich undt sol das ewige leben haben. Ehr redet von ihm selbest, do ligt auch macht dran.

Aber man ergert sich daran am meisten, das ehr saget 'ICH', wer solch ergerniß ubertwindet, der hat gewonnen, den es ist die rechte kunst undt höchste

zu scheitern gehen, und spricht: wenn jr [E die Vere nicht annemet, die ich euch furlege und bringe, und nicht sehet auff den Heubtartitel, so ich predige, das jr an mich gleubet, so wird euch Moses und alle ewer Miradel, Manna, Gesetz und Ceremonien nichts helffen. Denn es ist Mofi und andern, die groffe Miradel gethan haben, nicht gegeben, das sie sollen lebendig machen und etwas wider den todt thun, sondern der Person allein, die GEM. Christus heisset. Sonst wechß kein kraut wider den todt, hilfft auch keine erhney dafur, denn allein Christus, dieser ist das rechte Brot vom Himmel, wer davon isset, der sol lebendig bleiben.

Er sehetß affirmative: er sol leben und nicht sterben, helt beides gegen einander: leben und nicht sterben, redet offenbar, klar und deutlich davon, das man nicht gedenden sol, er sage es dunckel und verborgen oder verblume die wort, sondern spricht: 'Ich bin das Brot', eine speise, die vom Himmel komen ist, wer von mir isset, der sol leben. Da kan niemand anders sagen, denn er rede von sich selber, dieweil er denn von sich selber, das ist: von seiner Person redet, darumb sol man die Person GEM. Christi gewis fassen und ergreifen und auff andere wege nicht spaciren gehen, das wir gedechten dadurch dem tode zu entlauffen und selig zu werden, sondern sollen an dem hangen und haßten, der hie starck und gewaltiglich saget zu beiden seiten, wer von jme isset, der sol nicht sterben ewiglich, sondern sol das ewige leben haben.

Aber man ergert sich daran am meisten, das er saget 'ICH', wer solch ergerniß ubertwindet, der hat gewonnen, denn dis ist die rechte kunst und höchste

H) weisheit, wer sich köndte erwegen undt die person Christum halten fur gott, fur eine speise undt brodt des ewigen lebens, ja fur seinen trost, heilandt undt leben, den, was ehr ist, das kriegstu mit ihm. Dieser Artikel macht dich zu Christen, das man dich von Christo auch einen Christen nennet, undt darnach thustu gute werck.

10 Aber es ergern sich die Juden sehr dran, den es gleubets niemandts, dan die das wortt gottes hören undt die der vater lehret. Der Turcke ver-
15 lachets. Averrois, einer aus den Mahometisten schreibet, hat spöttlich von den Christen geschrieben undt gesaget, Es sei kein giftiger, schendlicher undt lesterlicher völd als eben die Christen,
20 den sie sollten ihren gott ehren, so fressen sie ihnen undt predigens noch dazu in allen schulen undt auff der Gangel. Also lecherlich lautets fur der vernunft, das die Juden undt Papst
25 nichts darnach fragen. Aber es ist besser, das wir unsern herrgott essen, den das uns der teuffel esse. Sie tragen ihren gott, aber unser gott tregt uns. Die vernunft sihet ihnen an, das ehr
30 ist ein armer bettler undt selbst gestorben, drumb was solt ehr helfen? spricht sie. Drum b ist der höchste heubtartitel, das du gleubest, ehr sei es, undt du dich dran nicht ergerst.

35 Darnach stößt sich die vernunft auch dran, wie ehr könne die speise sein oder wer ihn essen könne? item, wie mans essen sol? Aber das mus vorhehr gehen, das wir in unserm herzen gewis sein, das ehr gott undt das leben sei, undt das ich wisse, man

Suthers Werke. XXXIII

weisheit des Glaubens, wer sich nur [E köndte erwegen und diese Person Christum halten fur Gott, fur seine Speise und Brot des ewigen Lebens, ja fur seinen Trost, Heiland und Seligmacher, denn, was er ist, das kriegst du mit ime. Dieser Artikel macht dich zum Christen, das man dich von Christo auch einen Christen nennet, und du bekömest auch Christenrecht durch JN.

Aber es ergern sich die Juden seer dran, denn es gleubets niemand, denn die das wort Gottes hören und die der Vater leret. Der Turcke verlachets, Averrois, einer aus den Mahometischen Schreibern hat spöttlich von den Christen geschrieben und gesagt, es sey kein giftiger, schendlicher und lesterlicher Völd als eben die Christen, denn sie sollten ihren Gott ehren, so fressen sie in und predigens noch dazu in allen Schulen und auff der Gangel, also lecherlich lautets fur der Vernunft, wenn man sich nicht an Gottes wort helt, da fragen die Juden und Papst nichts darnach, aber es ist besser, das wir unsern Herr Gott essen, denn das uns der Teufel fresse. Sie tragen ihren Gott, aber unser Gott tregt uns, die Vernunft sihet in an, das er ist ein armer Betteler und selber gestorben, darum was solt er helfen? spricht sie. Summa: es ist der höchste Heubtartitel, das du gleubest, er sey es, und du dich an seiner Person nicht ergerst.

Darnach stößt sich die Vernunft auch daran, wie er könne die Speise sein oder wer in essen könne? aber das mus vorher gehen, das wir in unserem herzen gewis sind, das er Gott und das Leben, ja die Speise und brot des Lebens sey,

H) sol gott anders wo auffser der person nicht suchen. Den gleubstu an ihnen, so von der Jungfrawen Maria geboren ist undt ehr auch rechter, warhafftiger gott ist, so hastu auch gott vater undt den heiligen geist, den sonst soltu gott nicht ergreifen, finden, suchen undt wissen dan in dieser person.

Den ist der sachen wohl gerathen, nemlich, das ehr redet von geistlichem fleisch undt vom geistlichen essen. Der glaube ist, der ihn isset, wie ehr sich den selbst ausleget, do ehr spricht: 'wer do gleubet an mich, der hat das ewige leben'. Derselbige isset recht, den Ich bin das brott des lebens. Der glaube ist der esser, der do isset undt gleubet an Christum. Die Seele aber undt der glaube hat nicht ein maul, zeene, hals undt bauch, wie der leib hat, Sondern hat ein maul, bauch undt ohren, die heissen Sinn, wille, muth, verstand, lust oder vernunft, das einer ein dieng verstehen kan undt lust darzu hat, das, wen man diese wortt höret, das Christus eine Speise undt himmelbrodt sei, das man sich mit dem glauben hinan henge undt fellet mit verstande undt lust hinan.

Es findt verdrehete undt verblumete reden, undt heisset hie essen eine geistliche nießung undt essen, den diese rede Christi hat sich entsponnen undt erhoben uber dem miracel, das ehr mit funff gersten broden eine solche

und das ich wisse, man sol Gott anders [E wo auffser dieser person nicht suchen. Denn gleubest du an in, so von Maria der Jungfraw geboren und das er auch der rechte, warhafftige Son Gottes ist, 5 so hast du auch Gott den Vater und Gott den heiligen Geist, denn sonst solt du Gott nicht ergreifen, finden, suchen und wissen denn in dieser Person, wenn du an Christum gleubest, das du denn 10 auch an den Himlischen Vater und heiligen Geist gleubest.

Daher erhebt sich denn ein Murren, das sie fragen: wie kan man dein fleisch essen? Da ist der sachen also geraten, 15 nemlich, das er redet vom geistlichen fleisch und vom geistlichen essen, der Glaube ist, der in isset, wie er sich denn selber ausleget, da er spricht: 'wer da gleubet an mich, der hat das ewige 20 leben', derselbige isset recht, denn ich bin das Brod des lebens, der Glaub ist der Esser, der isset und gleubet an Christum. Die Seele aber und der Glaube haben nicht ein maul, zeene, hals und bauch, 25 wie der leib hat, sondern haben ein ander maul, bauch und ohren, isset auch anders denn der leib, sie hat auch jren sinn, willen, mut, verstand, lust oder vernunft, das einer ein ding verstehen 30 kan und neigung dazu hat. Also wenn man diese wort höret, das Christus eine Speise und Himelbrod sei, das man sich mit dem Glauben hinan hendet und fellet mit verstande und lust darauff. 35

Es find verdrehete und verblumete reden, und heisset hie essen ein Geistliche nießung und essen. Diese rede und disputation des Herrn Christi durch dis ganze Capitel hat sich entsponnen und 40 erhoben uber dem Mirakel, das er mit fünf Gersten broten eine solche menge

H) menge volks gespeiset hatte. Do spricht
 ehr: es ist nicht allein umb das essen
 oder diese leibliche speise zu thun, das
 man den bauch fülle wie die Sew,
 5 lieber dencket nach einem andern essen
 undt speise, das ihr nicht sterbet, ihr
 gebendt allein auff das leibliche essen.
 Also haben etwre veter in der wusten
 auch gefessen, aber kompt zu der speise,
 10 darvon ihr nimmer mehr sterbet.

Aber die groben Juden stoffen sich
 hieran, das sie das wortt 'Essen' nicht
 können verstehen, ist ein gering ergern-
 15 nis undt ist ein gemeine Figura Metha-
 phora der wir oft brauchen, als wen
 wir sagen: das ist ein stich, der blutth
 nicht, Item: ist doch ein wortt kein
 pfeil oder schwert. Item: der pfeil
 20 kompt nicht aus deinem löcher, do ver-
 stehet man des menschen wortt undt
 rede fur einen pfeil. Also istz alhier
 auch, undt ist das ein gering ergernis,
 das ehr spricht: Lernet essen undt
 25 trinden, auff das ihr dem ewigen tode,
 hunger undt durst entlauffett. Den
 man kan noch etwas anders vom essen
 reden, dan do man mit dem maule
 allein isset, was ist den dasselbig
 30 essen? Dorauff antwortet ehr: Ich
 bins, Ich bin die speise. Das ist
 warlich noch viel mehr ergerlich, sie
 stoffen sich brod undt könnens nicht
 leiden, das ehr sol das brodt sein
 35 (wie denn hernach folget). Aber es
 ist beschloffen, das man gott nirgendts
 finden sol den allein in dieser person.

40 Do spricht den der Lurcke, der Jude
 undt Papst: Ich glaube an Gott
 den schöpffer himmels undt der

Volks gespeiset hatte. Da spricht er: [E
 es ist nicht allein umb das essen oder
 diese speise zu thun, das man den Bauch
 fülle wie die Sewe, lieber gebendet nach
 einem andern Essen und Speise, das jr
 nicht sterbet. Ir gebendet allein auff
 das leibliche essen, also haben ewer Veter
 in der Wüsten auch gefessen, aber kommet
 zu der Speise, davon jr nimmermehr
 sterbet, dencket, das jr ein ander essen
 anseheth.

Aber die groben Juden stoffen und
 ergern sich hieran, das sie das wort
 'Essen' nicht können verstehen, welches ein
 gering ergernis ist und ist ein gemeine
 figura Metaphora und weise zu reden,
 als wenn wir Deudschen sagen: das ist
 ein stich, der blut nicht, Item: ist doch
 ein wort kein Pfeil oder Schwert. Item:
 der Pfeil kömet nicht aus deinem Röcher,
 da verstehet man des Menschen wort und
 rede fur einen Pfeil, also istz hie auch
 mit dem wort Essen, das da einen andern
 verstand hat, da zanden sie uber und
 das wil nicht jnen eingehen, das er
 spricht: Lernet essen und trinden, auff
 das jr dem ewigen tode, hunger und
 durst entlauffet. Man kan je noch etwas
 anders vom Essen reden denn, das man
 mit dem maul allein isset, was ist denn
 dasselbig essen? Dorauff antwort er:
 Ich bins, ich bin die Speise. Das ist
 warlich noch viel mehr ergerlich, sie
 stoffen sich brod und könnens nicht leiden,
 wollen in auch nicht haben, das er sol
 das brot sein (wie denn hernach folget).
 Aber es ist beschloffen, das man Gott
 nirgend finden sol denn allein in dieser
 Person.

Da spricht denn der Lurcke, der Jude
 und Papst: Ich glaube an Gott den
 Schöpffer Himels und der Erden, und

H) Erden, undt suchen alle gott, finden ihnen aber nicht, den ehr wil sich auch nicht finden lassen, den allein in dem Christo. Du kriegst noch trieffst ihnen nicht den alhier, den ehr ist das ewige leben, die warheit undt gerechtigkeit, wen aber der ausgelassen ist, so hastu keine speise des ewigen lebens oder Seligkeit, undt bleiben den eitel gedanken, ja man erdenket eigene weisen, wie man gott dienen undt ihnen versunen muge mit unsern guten werden, undt dohehr kompts dan, das dieser ein Cartheuser, der ander ein parfusser wirdt, aber es scheidet dir, das du gott mit diesen eigenen gedanken ergreiffest. Aber wiltu sein nicht scheilen, gott finden undt ewige speise haben, so höre ihn, der do spricht, ehr sei das brodt des lebens, wiltu das ewige leben erlangen, so bleibe bei dem Christo undt sonst nirgendts.

Darmit gehet Ioannes umb, das ehr rein undt lauter handele diesen artickel, welcher ist der glaube an Jesum Christum, undt man ihnen rein predige ohne zusatz der guten werd. Den der werd muß man alhier gahr schweigen, auff das ein hertz einen gewissen trost habe undt wisse, worauff ehr in seinen lehten nöthen stehe, undt von keinem andern gott lehre oder brott wissen, den so Christus heist.

Hernacher wirdt ehr noch mehr
Joh. 6, 55 sagen 'Mein fleisch ist die rechte Speise', auff das ehr uns gewis versichern möge.

suchen alle Gott anderer weise im Himmel, [E finden in aber nicht, denn er wil sich auch nicht finden lassen denn allein in dem Christo. Du kriegst noch trieffst in nirgend denn also, dieser ist das ewige 5 leben, die Wahrheit und Gerechtigkeit, wo er aber ausgelassen wird, so hast du keine Speise des ewigen lebens oder seligkeit, und bleiben denn eitel gedanken, ja man erdenket eigene weisen, wie man 10 Gott dienen und in versöhnen möge mit unsern guten werden. Daher kömets denn, das dieser ein Cartheuser, der ander ein Parfusser wird, aber es feilet überall, das man Gott mit diesen eigenen ge- 15 danken ergreifen sollte, darumb wilt du seiner nicht teilen, Gott finden und ewige Speise haben, so höre diesen, der da spricht, Er sey das Brodt des lebens, wilt du das ewige leben erlangen, so 20 suche es bey dem Christo und sonst nirgendts.

Damit gehet Joannes umb, das er rein und lauter handele diesen Artickel, welcher ist der Glaub an Ihesum Christum, 25 das man den rein predige one zusatz der guten werd. Der werd muß man hie gar schweigen, auff das ein hertz einen gewissen trost habe und wisse, worauff es in seinen lehten nöthen berugen solle, 30 das es von keinem andern Gott lere oder brot wisse, denn so Christus heisst.

Hernacher wird er noch mehr sagen: 'Mein fleisch ist die rechte speise'. 35 Auff das er uns gewis versichern möge, das er das fleisch sey, das wir essen sollen, und wird seine Widersacher noch mehr angreifen.

H] 21. 83a Die Vierzehende Predigt.

Undt das brott, das ich geben
werde, ist mein JESUS, welches
ICH geben werde fur das
LEBEN der WELT.

Wir haben nechst gehöret, das der
herr geprediget hat, das, wer von dem
brodt essen wirdt, der wirdt leben in
ewigkeit. Darbei ist ehr erslich ge-
blieben, aber ihundt wirdt ehr noch
weiter gehen undt noch bas austreichen
das brodt undt darmit die Juden er-
zurnen undt erbittern undt spricht,
Das brott sei vonn himmell
kommen undt sei Sein Fleisch. Ehr
schüttets gahr grob aus undt stößt dem
fass den boden aus, spricht: Ich habe
gesagt, Ich bin von himmel kommen,
wer mein fleisch isset undt trindet mein
blutt, der hat das ewige Leben. Ehr
machets so grob, das es nicht grober
sein kan, auff das sie ja nicht denken,
ehr rede von einem andern stücke, den
das sie da fur augen hetten undt mit
ihren augen sehen, Sondern das ehr
von sich rede. Den weil sie ihr geist-
lich flattern nicht lassen, das ehr nicht
sei, wie ehr da fur den augen stehet,
undt ehr auff eine andere weise das
brodt undt ewige Leben sei undt nicht,
wie ehr da fur augen stehe, nicht das
fleisch undt blutt, so sie schulen undt
sehen.

Diesen Fladbergeistern wil ehr
zuvor kommen undt wil, das unser
glaube hangen undt hefften sol an
dem fleisch undt blutt, das ihr da

zu 3 Am ersten Sonnabendt in der Fasten.

1531 r

Die 14. Predigt,
am ersten Sonnabend
in der Fasten.

21. 188a [E]

Und das Brot, das ich geben
werde, ist mein fleisch, welches
ich geben werde fur das leben der
Welt.

Bisher hat der Herr Christus ge-
prediget, das, wer von dem Brot esse,
der werde leben in ewigkeit, dabey ist
er erslich geblieben, aber ihundt wird er
noch weiter gehen und noch besser das
Brot austreichen und damit die Juden
seerer erzornen und spricht, Das Brot
sey vom Himmel komen und sey sein
fleisch. Er schüttets gar grob aus und
stößt dem Fass den boden aus, spricht:
ich habe gesagt, ich bin vom Himmel
komen, wer mein fleisch isset und trindet
mein blut, der hat das ewige Leben, er
machets so grob, das es nicht gröber
sein köndte, auff das sie ja nicht denken
soltten, er redete von einem andern stücke,
denn das sie da fur augen hetten, son-
dern, das er von sich rede. Und aus der
ursach, weil sie jr geistlich fladdern nicht
lassen, das er nicht sey, wie er da fur
den augen stehe, oder auff ein andere
weise das brot und ewige Leben sey,
nicht das fleisch und blut, so sie fühlen
und sehen.

Diesen Fladbergeistern wil er zuvor
komen und wil, das unser Glaube hangen
und haften solle an dem fleische und
blute, das sie da sahen und das man

H) sehet undt das man creuzigen wirdt undt sterben sol. Da müssen alle Christen anhangen undt nicht weiter fladdern noch einige andere glossen ihm machen lassen von einem andern fleische undt bluthe, den man fur augen sihet an ihm.

Das stößt sie erst recht fur den kopff, das ehr ihnen den weg verrennet undt alle ausflucht verleufft, das sie nicht anderswo hin gedenden, undt wen diese scharffe undt grobe predigt angehet, so sol man wissen (wie ihr auch droben gehortt habt), das dis Capittel nicht redet von den Sacramentis, Sondern von der geistlichen nießung, den droben hat ehr gesagt: wer so Christum höret undt an ihn gleubet, der solle das ewige leben haben, der vater werde ihnen lieben, Solle nicht sterben, Sondern das ewige leben haben, sollen auch nicht dursten die das brodt essen.

Drumb so kan es nicht zihen auffß Sacrament, den viel nemen es zum verdamnis undt gericht undt haben nicht das ewige leben, den sie findt vom vater nicht gelehret noch gezogen. Aber ehr redet von dem rechten Christlichen glauben, der also heist undt gethan ist, das du gleuben soltt an mein fleisch undt blutt, undt hengestu deinen glauben nicht daran, soltu verloren sein, du seiest Turcke oder Jude. Ehr hats gefasset in den Artikel, wiltu ein Christ sein, so mustu an das fleisch undt blutt Christi gleuben. Ehr wil nicht, das man anders gleube, wil man gott treffen, so sol man an das blutt gleuben. Werdet ihr nicht essen, spricht ehr, so ist beschlossen, das die

creuzigen werde und sterben solle, da [E müssen alle Christen anhangen und nicht weiter fladdern noch einige andere glossen oder gedanden jnen machen lassen von einem andern fleische und blute, denn 5 man alda fur augen sihet an jme.

Das stößt sie allererst recht fur den kopff, das er jnen den weg verrennet und alle ausflucht verleufft, das sie nicht anders wohin gedenden sollen denn an 10 sein fleisch und blut, das da gegenwertig war. Also wenn diese scharffe und grobe Predigt angehet, sol man wissen (wie jr auch droben gehört habt), das dis 15 Capitel nicht redet von Sacramentis, sondern von der geistlichen Nießung und Essen, denn droben hat er gesagt: Wer Christum höret und an jn gleubet, der solle das ewige Leben haben, der Vater 20 werde jn lieben, solle nicht sterben, sondern das ewige Leben haben, sie sollen auch nicht dursten noch hungern, die das Brod essen.

Darumb so kans nicht gezogen werden 25 auffß Sacrament, denn viel nemen es zum verdamnis und gericht und haben nicht das ewige Leben, denn sie find vom Vater nicht geleret noch gezogen. Aber er redet hiemit vom Heubtstück, als von 30 dem rechten Christlichen Glauben, der also heisst und gethan ist, das du gleuben solt an sein fleisch und blut, denn hengest du deinen Glauben nicht daran, so solt du verloren sein, du seiest Turcke oder 35 Jude. Er hats gefasset in den Artikel, wilt du ein Christ sein, so must du an das fleisch und blut Christi gleuben, er wil nicht, das man anders gleube, wil man Gott treffen, so sol man sich dem- 40 nach halten, werdet jr nicht essen, spricht er, so ist beschlossen, das die ganze welt

H) ganze welt sonst den gott nicht anders haben sol dan mit essen.

Das lautet schendtlich undt ergerlich, es koudte auch nicht ergerlicher klappen, den das, wer bis fleisch isset, der habe das ewige leben. Die vernunft spricht: fleisch ist fleisch, blutt ist blutt, mache draus, was du wilt.
 10 Also sagen die Sacramentirer: Ja, thue du die augen auff, halt hehr das herz undt die ohren undt mache einen unterschied zwischen Fleische undt meinem fleische, Es ist ein grosser vortell alhier, das, wen du vorhin kanst schliessen, das, der do redet, ist Christus, undt gleubest an ihn, so ist da in diesem Christo die ganze vollige gott-
 15 heit, der spricht den: 'Mein Fleisch ist die rechte speise undt mein blut ist der rechte trand'. Do hats einen andern verstand.

Aber die Sacramentirer undt Rotten-
 25 geister fallen auff das wortt 'fleisch' undt verstehens, wie es in der Scheren gekauft wirdt oder wie es die wolffe fressen, da verstopfen sie in dem wortt 'Fleisch', sagen: fleisch, fleisch. Das
 30 ist nicht eine grosse kunst. Ich weis es auch wohl. Ein wolff kan einen alden man fressen oder eine Saw ein kindt fressen. Ich kan auch gebenden, gleich als esse ich schweine bradten. Aber
 35 wen Christus saget: 'Mein fleisch', do habe achtung drauff, wer der sei, der das saget, zu wem gehörrt das worttlein 'mein'? So wirdts dan etwas mehr sein undt wirdt nicht ein
 40 fleisch sein, das die krafft des fleisches undt bluthes allein habe, es wirdt etwas mehr haben durch das wort

den Gott nicht anders haben sol denn (E mit essen. Dieser Text ist ein Donner- schlag wider die Schwermer.

Das lautet gar schendlich und ergerlich in den fleischlichen ohren, es koudte auch nicht ubeler klappen, denn das, wer bis fleisch esse, der habe das ewige leben. Die Vernunft spricht darauff: fleisch ist fleisch, blut ist blut, mache draus, was du wilt, so wird doch nichts anders draus. Also sagen die Sacramentirer auch, aber thue du die augen auff, halte her das herz und die ohren und mache einen unterschied zwischen fleisch und dem wort 'Meinem fleische', es ist ein grosser vortell hierinne, das, wenn du vorhin kanst schliessen, das, der da redet, ist Christus, und du gleubest an jn, so ist da in diesem Christo die ganze vollige Gotttheit, der spricht denn: 'Mein fleisch
 30 Joh. 6, 55 ist die rechte Speise und mein blut ist der rechte Trand'. Da hats einen andern verstand.

Aber die Sacramentirer und Rotten-
 geister fallen auff das wort 'Fleisch' und verstehens, wie es in der Schern gekauft wird oder wie es die Wolffe oder Hunde fressen, da verstopfen sie in dem wort 'Fleisch', sagen: Fleisch, Fleisch. Das ist nicht eine grosse kunst, ich weis und ver-
 stehe es auch wol, ein Wolff kan einen alten Man fressen oder eine Saw ein Kind fressen, ich kan auch gebenden, gleich als esse ich Schweinen braten. Aber
 wenn Christus saget: 'Mein fleisch', da habe achtung drauff, wer der sey, der das saget, zu wem gehöret das wörrlin 'Mein'? so wirds denn etwas mehr
 fein und wird nicht so ein fleisch sein, das die krafft des fleisches und bluts alleine habe, es wird etwas mehr krafft haben denn schlecht fleisch und blut durch

H) 'Mein'. Es ist Mein fleisch, du mußt sehen, wer das saget, dan do wirdts nicht fleischern sein, do rothe wurste drauß gemacht wurden.

Undt das ich des ein grob gleichnis gebe, kans helfen, so hilffts. Wen ein Arzt ein rein lauter wasser rimpt undt machet ein Zucker wasser oder Clareth drauß, dan heist es nicht mehr ein schlecht wasser, Sondern Zuckerswasser, man saget auch nicht: du trindest wasser, welchs wohl wahr ist, du trindest wasser undt dennoch schmedts nicht wie wasser, den es hat einen andern schmack undt krafft undt schmedt nach dem Zucker. Es ist wasser, aber nicht eitel wasser, Sondern Zuckerswasser, undt thut das wasser nicht, wie es thun sollte, den es ist Zuckerswasser. Da darff ichs nicht dem wortt 'wasser' nach rechnen, den es ist zwar wasser gewesen, aber der Zucker undt die Specereien habens iht so gahr eingenommen, das es gahr in ein ander wesen verkeret ist.

Dies ist ein grob gleichnis, dienet aber fur die Einfeltigen undt gehört dazu, das man Christum nicht ansehe wie einen andern menschen, fleisch undt blutt, marck undt bein, seindt wohl warhafftig da, den ehr ist von der Jungfrau Maria geboren, hat haer, heubt, bein, arm undt alle gliedmas als warhafftig ich undt du: Aber ich bin lauter fleisch undt blutt, du auch, wir seindt eittel wasser, knochen undt fleisch. Aber alhier zu dem fleische ist ein Zucker kommen, das, wer das fleisch anseheth, kostet undt trinckt das blutt, der sihet gott, betet auch gott an, creuiget undt schendet gott, Ja hörett gott undt trincket gott, gleich als wen

das wort 'Mein'. Es ist mein fleisch, [E du mußt sehen, wer das saget, denn da wirds nicht fleischern sein, da rote Würste drauß gemacht werden.

Und das ich des ein grobe gleichnis 5 gebe, kans helfen, so helffes, Wenn ein Arzt ein rein lauter wasser nimet und machet ein Zucker wasser oder Claret drauß, denn heist es nicht mehr ein schlecht wasser, sondern Zuckerswasser, man 10 saget auch nicht: du trindest wasser, obs wol war ist, man trincket wasser, dennoch schmedts nicht wie wasser, denn es hat ein andern schmack und krafft und schmedet nach dem Zucker, es ist wasser, aber nicht 15 eitel wasser, sondern Zuckerswasser, und thut das wasser nicht, wie es thun sollte, denn es ist Zuckerswasser. Da darff ichs nicht dem wort 'Wasser' nach rechnen, denn es ist zwar wasser gewesen, aber der 20 Zucker, die Zimmetrinde und die andern Specereien habens iht so gar eingenommen, das es gar in ein ander wesen verkeret ist und ein ander krafft und schmack hat denn sonst wasser. 25

Dies ist ein grob gleichnis, dienet aber fur die einfeltigen und gehört dazu, das man Christum nicht schlecht ansehe wie einen andern Menschen, fleisch und blut, marck und bein, haut und haer 30 sind wol warhafftig da, denn er ist von der Jungfrau Maria geborn, hat haer, heubt, bein, arm und alle gliedmas warhafftig, als ich und du sie haben: Aber ich bin lauter fleisch und blut, du auch, 35 wir sind eittel wasser, knochen und fleisch, aber zu seinem fleisch ist ein Zucker komen, das, wer das fleisch anseheth, kostet und trincket das blut, der sihet Gott, betet auch Gott an, widerumb, wer sich daran 40 vergreiffet, der creuiget und schendet Gott.

H) ich Zucker wasser angreiffe, so greiffe ich den Zucker auch an undt koste, trincke oder lecke ich ihnen, dennoch ist es wasser.

5

Derhalben, so wil ehr sagen, das wortt lautt wohl ubel, das die ganze welt in den gedanden sol geschuret werden, das sie alle ihre klugheit
 10 herab sol reissen vom himmel, als die gedanden von der Gottheit, item, wie ehr himmell undt Erden geschaffen habe, wie ehr die welt regiret undt von den werden gottes, undt sol den sprechen:
 15 das ist der gott, der alles geschaffen hat undt noch erhalt, undt ehr wil sich nicht finden lassen, wil auch nicht kriegen undt angetroffen werden den in diesem fleisch undt blutth des Sohns,
 20 so ihr an den Sohn gleubet undt ihnen annemet undt kostet das fleisch, so habt ihr mich undt habt mich auch gewis getroffen, spricht gott, undt sonst auff eine andere weise sollet ihr mich nicht
 25 haben noch finden.

Darmit sollen alhier alle andere gottesdienst gescheiden sein, der Pappst, Juden undt Turcken undt alle Secten undt Kotten gleuben undt beten den
 30 gott an, so schöpffer ist himmels undt der Erden, aber sie scheilen sein, den sie gleuben nicht undt haben auch nicht das fleisch. Nun saget der Text, es sei beschloffen, das, wo ihr nicht gleuben
 35 werdet, das Christus warhafftiger gott sei undt gottes Sohn ins fleisch kommen, mensch worden, fleisch undt blut an sich genommen habe, so ist alles verloren, wen man nicht bis brodt isset.
 40 Dan dieser Artidel macht uns auch zu Christen. Undt wil S. Ioannes alle welt dahin reissen, wenden undt furen,

Also isset und trincket man die Gottheit [E in der Menschlichen natur, gleich als wenn ich Zuckerwasser angreiffe, so greiffe ich den Zucker auch an undt koste, trincke oder lecke in mit.

Derhalben, so wil er sagen, das wort lautet wol ubel, das die ganze Welt in den gedanden sol gefuret werden, das sie alle ire klugheit herab sol reissen vom Himel, als die gedanden von der Gottheit, Item, wie er Himel und Erden geschaffen habe, wie er die Welt regieret und andere wercke Gottes thut, und sol denn sprechen: das ist der Gott, der alles geschaffen hat und noch erhalt, und er wil sich nicht finden lassen, wil auch nicht angetroffen werden denn in diesem fleisch und blut des Sohns Christi. So jr an den Son gleubet, in annemet und kostet das fleisch, so habt jr mich gewis getroffen, spricht Gott der Vater, sonst auff eine andere weise sollet jr mich nicht haben noch finden.

Damit sollen alle andere Gottesdienst gescheiden sein, der Pappst, Juden und Turcken und alle Secten und Kotten gleuben und beten den Gott an, so Schöpffer ist Himels und der Erden, aber sie scheilen sein, denn sie gleuben nicht und haben auch nicht das fleisch. Nu saget der Text, es sey beschloffen, das, wo jr nicht gleuben werdet, das Christus warhafftiger Gott und Gottes Son ins fleisch sey komen, Mensch worden, hab fleisch und blut an sich genommen, so ist alles verloren und leset sich Gott nicht ergreifen, wenn man nicht bis Brodt isset, denn dieser Artikel machet uns auch zu Christen. Und wil Sanct Ioannes alle Welt dahin reissen, wenden und furen,

H] nemlich, das sie zu Christo kommen, den do sol man gott alleine finden.

Gleich wie im Altnen Testament auch geschähe, do gott zu Iherusalem im tempel allein wolte gefunden sein, do waren alle heiden umbhehr viel heiliger undt ihre falsche gottesdienst, do sie die Abgötter anbeteten, hatten einen grösseren schein der heiligkeit den der Juden gottesdienst, dennochs war das so seine ordnung, das gott nicht wolte gefunden sein denn allein in dem tempel zu Iherusalem. Sonst hat ehr in der ganzen welt keinen gnadenstuel angericht den da alleine im Judenthumb undt zu Iherusalem. Undt wurden sie von dem tempel weglauffen undt an andern örtern gott suchen, so solten sie verdampft sein.

Aber die Juden gaben für: Ist ehr schöpffer himmels undt der Erden, so ist ehr auch auff diesem berge, hugel undt thal, führen zu undt batweten hin undt wider Tempel, kirchen undt Altar auff bergen, in Welbern undt andern örtern undt richteten daseselbst gottesdienst an undt sprachen: der Tempel, der finstere winkel zu Iherusalem wirdt ja nicht unsers herrgots kercker sein, ob gleich unser herrgott hie ist, so ist doch der Hain ja auch sein, als wohl als Iherusalem, so klug waren sie, also kondten sie schliessen: Gott ist ein schöpffer himmels undt der Erden, derhalben so ist ehr an allen örtern undt auff diesem berge ober in dem thal undt walde, undt wo ich ihm diene undt anbete, so ist's recht. Aber noch nicht also. Den im Funfften buch Moisi saget gott: 'Huete dich, opffere mir nicht an allen örtern, die du siehest', Ich wil

das sie zu Christo komen, denn da sol [E man Gott allein finden.

Gleich wie im alten Testament auch geschähe, da Gott zu Iherusalem im Tempel allein wolt gefunden sein, da 5 dündeten sich alle Heiden umbher viel heiliger und ire falsche Gottesdienst, da sie die Abgötter anbeteten, hatten einen grösseren schein der Heiligkeit denn der Juden Gottesdienst, dennoch war das so 10 sein ordnung, das Gott nicht wolt gefunden werden denn allein in dem Tempel zu Iherusalem, sonst hat er in der ganzen Welt keinen Gnadenstuel angericht denn da alleine. Und wurden sie von 15 dem Tempel weglauffen und an andern örtern Gott suchen, so solten sie verdamet sein und Gottes feilen.

Aber die Juden gaben für: ist er 20 ein Schepffer Himels und der Erden, so ist er auch auff diesem Berge, Hügel und in diesem Thal, furen zu und batweten hin und wider Tempel, Kirchen und Altar auff Bergen, in Welben und an- 25 deren örtern, richteten daseselbst Gottesdienst an und sprachen: der Tempel, der finster Winkel zu Iherusalem wird ja nicht unsers Herr Gotts Kercker sein, ob gleich unser Herr Gott da ist, so ist 30 doch der Hain ja auch sein als wol als Iherusalem, so klug waren sie. Also kondten sie schliessen: Gott ist ein Schepffer Himels und der Erden, derhalben so ist er an allen orten, auch auff diesem Berge 35 ober in dem Thal und Walde, und wo ich ime diene und anbete, so ist's recht. Aber noch nicht also, denn im fünfften Buch Moisi saget Gott: 'Huete dich, opffere mir nicht an allen orten, die du siehest', 40

H) mich nicht finden lassen undt wil nicht hören noch angetroffen werden an den örtern, die du erwehlest. Den die stedte, waldt undt anger, berg undt
 5 thall ist alles mein, aber ich wil da nicht angebetet, nicht angetroffen, nicht erkennen sein, geheetet noch erfunden werden, Sondern ich wil, das du an der stedte undt auff die weise mich anbetest, wie Ich dir befhelen werde.
 10 werde.

Was solt den einer thun, weil es alles nichts gelthen undt nichts sein sol? Als ein Cartheuser spricht: Ich
 15 wil gott dienen in meiner kappen, Ich wil nicht viel schlaffen, fasten, bethen, dieses undt jenes nicht essen. Aber gott spricht: Ich wils nicht haben, Sondern höre, wo ehr sich hin sehet
 20 undt wo man ihn antreffen sol, Derhalben spricht ehr: Hihehr sehet, 'Dies ist mein geliebter Sohn', den ich euch gesanth habe, 'an dem ich einen wohlgefallen habe, den
 25 soltt ihr hören'. Wo der Sohn nicht ist, da ist das wohlgefallen aus undt ewer gottesdienst ist dan nichts, undt ehr spricht alhier: Ich bin das ewige leben, wolt ihr nun auch leben undt
 30 nicht hungers undt durst sterben, so esset undt trincket mich. Hihehr müssen wir, haltet euch an sein fleisch undt blutt, den einer fragen möchte: wo sollen wir hinlauffen, das wir das
 35 ewige leben haben? Do gefellets dem vater wohl, alles was der Sohn saget, nemlich, das wir sein fleisch essen sollen, undt stehet nicht geschriben, das wir zu S. Iacob lauffen, bis oder
 40 jenes thun sollen noch S. Barbara fleisch essen undt S. Christoffels blutt trinden.

ich wil mich nicht finden lassen und wil [E nicht hören noch angebetet sein an den orten, die du erwelest. Denn die Stedte, Welde und Anger, Berg und Thal sind alles mein, aber ich wil da nicht angebetet, nicht geehret, nicht erkennen sein, sondern ich wil, das du an der stete und auff die weise mich anbetest, wie ich dir befehlen werde.

Was solt denn anderer andacht thun, weil es alles nichts gelten und nichts sein sol? als ein Cartheuser spricht: ich wil Gott dienen in meiner Kappen, ich wil nicht viel schlafen, fasten, beten, dieses und jenes nicht essen. Aber Gott spricht dazu: ich wils nicht haben. Wilt du nu Gott haben, so höre, wo er sich hin sehet und wo man in antreffen solle, derhalben spricht er: Hieher sehet, 'bis ist mein geliebter Son', den ich euch Matth. 3, 17; 17, 5 gesant habe, 'an dem ich ein wolgefallen habe, den solt jr hören', wo der Son nicht ist, da ist das wolgefallen aus und ewer Gottesdienst ist denn nichts. Item er selbst spricht an diesem ort: Ich bin das ewige Leben, das lebendige Brot, wolt jr nu auch leben und nicht hungers und durst sterben, so esset und trincket mich, hieher müssen wir uns halten, an sein fleisch und blut, dieweil einer fragen möchte: wo sollen wir hinlauffen, das wir das ewige Leben haben? Daher gefellet es denn dem Vater wol, alles, was der Son saget, nemlich, das wir sein fleisch essen sollen, und stehet nicht geschriben, das wir zu Sanct Jacob lauffen noch gen Iherusalem oder zu Sanct Catharinen wallen noch Sanct Barbaren fleisch essen und Sanct Christoffels blut trinden.

H) Sondern alhier hastu zwei wortt. Erstlich 'Fleisch', spricht: 'mein fleisch', redet nicht vom geist wie droben, Sondern sehet darzu das wörtlein 'Mein', das es warhafftig fleisch undt blutt sei, das ehr ihnen zeigt undt für die Nasen helt, aber wes? nicht Adams fleisch noch Ioannis des Teuffers fleisch oder jrgendts eines Engels fleisch noch Marien oder eines bodts fleisch, Sondern 'Mein fleisch', das wortt 'Mein' reißt hindurch undt machet einen unterschied, undt wil sagen: fleisch undt blutt sehe undt lege ich dir für, iff undt trincke es, das ist: gleube es, den essen heist alhier gleuben, gleube an das fleisch undt blutt, den so du mein fleisch ergreiffst, so ergreiffstu nicht schlecht fleisch undt blutt, Sondern issest undt trindest fleisch undt blutt, das göttert, das ist: es gibt die art undt krafft der gotttheit, es fleischert oder bluthert nicht, Sondern es hat die artt undt krafft so gott hat, gleich wie ich droben gesagt habe, das Zuckerswasser nicht mehr weffert, Sondern es zuckert undt gibt undt wirdt die krafft, so der Zucker hat.

Also alhier auch, dis fleisch fleischert nicht, wen du dis fleisch issest, so wirdt dir dis fleisch nicht stercken, es wirdt dir nicht geben Sunde, ein böse gewissen noch todt, wie ander fleisch sonst allein thut, Sondern wirdt dich durchgöttern, das ist: göttliche krafft, thugendt undt werd dir geben undt Sunde wegnehmen, vom teuffel undt tode erlösen undt von allem jammer helfen. Wen es aber also were, das das wasser vom Zucker gescheiden were, dan bliebe Zucker als Zucker undt

Auchumb hie hast du zwei wort, [E Erstlich 'Fleisch', das er spricht: 'Mein Fleisch', redet nicht wie die Geister, die da hin und wider flabbern, sondern sehet dazu das wörtlin 'Mein', das es sein warhafftiges fleisch und blut sey, das er ihnen zeigt und für die Nase helt, damit sie sich ergehen sollen. Saget nicht von Adams fleisch noch Ioannis des Teuffers fleisch oder jrgendts eines Engels fleisch, nicht Marien der Jungfrauen oder eines Thieres fleisch, sondern 'Mein Fleisch', das wort 'Mein' reißt hindurch und machet einen unterschied. Er wil so viel sagen: Fleisch und Blut sehe und lege ich dir für, isse und trincke es, das ist: gleube es, denn essen heisst hie gleuben, gleube an das fleisch und blut, denn so du mein fleisch ergreiffst, so ergreiffst du nicht schlecht fleisch und blut, sondern issest und trindest fleisch und blut, das göttert, das ist: es gibt die art und krafft der Gotttheit, es fleischert oder blutert nicht, sondern es hat die art und krafft, so Gott hat, gleich wie ich droben gesagt habe, das das Zuckerswasser nicht mehr weffert, sondern es zuckert, es gibt und wirdet die krafft, so der Zucker hat.

So helt es sich hiemit auch, dieses Fleisch fleischert nicht, wenn du dis Fleisch issest, so wird dir dis fleisch nicht stercken, es wird dir nicht geben sünde, ein böss Gewissen oder den tod, wie ander fleisch sonst allein thut, sondern wird dich durchgöttern, das ist: Göttliche krafft, tugend und werd dir geben und sünde wegnemen, vom Teufel und Tod erlösen und von allem jamer helfen. Wenn es aber also were, das das wasser vom Zucker gescheiden were, denn bliebe Zucker Zucker und wasser

H) wasser schmedte undt were auch wasser undt bliebe ein igliches nach seinem wesen undt Substanz, aber wens durch einander gekocht undt gesotten
 5 oder vermengert wirdt, so wefferts nicht mehr, Sondern es honniget undt zuckert. Also ist alhier auch, wer do gleubet undt redet, wie die Rottengeister furgeben, das das fleisch undt blutt allein
 10 sei anzusehen, so ist auch nur fleisch undt blutt, wie ehrs gleubet, ehr hat nicht mehr den lauter fleisch undt blutt, wie den viel teher als die Valentiniani, Manichaei undt noch die
 15 Turcken thun, wie sie gleuben, also schmedt ihnen auch das fleisch, nemlich als lauter wasser undt nicht als das fleisch undt blutt Christi. Wen es nun so were, das Christus ein
 20 mensch were wie Ich undt du, so were es schlecht fleisch, undt do muste ehr das wortt 'Mein' weg thun, aber dieweil ehrs darzu thut, so befindestu, das es ein vergottet fleisch ist, das
 25 ich undt du sagen mus: Ich weis nirgendt keinen andern gott zu finden, wider im himmel noch auff erden den in dem fleisch, Es ist auch sonst nirgendts Zucker undt wein dan in
 30 diesem wasser, wissen sonst von keinem Zucker undt wein dan in diesem wasser.

Ehr hat uns nicht wollen seine gotttheit bloß geben, das war unmug-
 35 lich, dan gott hat gesagt: Es wirdt mich Niemandts sehen undt leben, das ist unmuglich. Drumb mus sich gott verbergen, vertriechen undt verdecken, auff das wir ihn fassen können.
 40 Drumb so mus ehr sich verdecken ins

31 wasser (wissen sonst von keinem zucker noch wein)

schmedte und were auch wasser, und bliebe [E ein igliches nach seinem wesen und substanz, aber wenns durch einander gekocht und gesotten oder vermengert wird, so wefferts nicht mehr, sondern es honiget und zuckert. Also ist in dem auch, wer so gleubet und redet, wie die Rottengeister und Schwermer fergeben, das das fleisch und blut allein sey anzusehen, und scheidets von Gott, dem ist auch nur schlecht fleisch und blut, wie ers gleubet, er hat nicht mehr weder lauter fleisch und blut.

Dafür halten es viel Reher und anders nicht, nemlich die Valentiniani, Manichei und noch die Turcken, wie sie gleuben, also schmedet jnen auch das fleisch, als lauter wasser und nicht als das fleisch und blut **CHRIST**, sie haben nicht das rechte fleisch **CHRIST**, sondern alleine ire eigene gebanden. Ja wenn es so were, das **CHRISTUS** ein Mensch were wie ich und du, so were es schlecht fleisch, und da müste man das wort 'Mein' weg thun, aber dieweil ers dazu thut, so befindest du, das es ein vergottet fleisch ist, das ich und du sagen mus: Ich weis nirgend keinen andern Gott zu finden, weder im Himel noch auff Erden denn in dem fleische **CHRIST**, es ist auch sonst nirgend Zucker und Wein denn in diesem Wasser, wissen sonst von keinem Zucker noch Wein.

Er hat uns nicht wollen seine Gott-
 heit bloß geben, das war unmöglich, denn **GOTT** hat gesagt: 'Es wird mich nie- 2. Moje 33, 20
 mand sehen und leben', dabey bleibt. Darumb mus sich **GOTT** verbergen, vertriechen und verdecken, auff das wir in fassen und ergreifen können. Er mus sich verdecken ins fleisch und blut, ins

H) wortt undt mündtliche predigampt, in die tauffe, ins Sacrament des Abendmals, do ehr uns im brodt seinen leib undt im wein sein blutt zu essen undt zu trinden gibt, undt sonst in andere bildtnis sich verftehet, do ehr den sein wortt hinan gethan hat, do ist den das wortt nicht ein bloffer schall, das brodt nicht schlecht brodt, der wein nicht schlechter wein, Tauffe nicht allein wasser, es bleibet wohl wasser, brodt, wein, aber es ist nicht mehr allein, Sondern heist nun Sein brott, sein wortt, sein wasser, sein fleisch undt sein blut, wen das wasser durchzuckert ist, so findt zwei stücke da, nemlich Zucker undt wasser. Also ist alhier fleisch undt mein fleisch, blutt undt sein blutt.

Darumb spricht Christus: 'das brott, das ich gebe, ist mein fleisch'. Was meinstu vor fleisch? nicht Kalbfleisch oder riendt fleisch, so in stellen ist, das ist auch wohl sein fleisch, aber ehr saget: 'das ich geben werde fur das leben der welt', Es ist ein lebendig fleisch undt todt fleisch, so gestorben ist, das dardurch die ganze welt lebe. Do gehöret kein Iohannes Baptista noch Maria zu oder einiger Engel, Sondern diese einige person Christus, doran wil uns gott haben gefasset undt gebunden. Ausser der person, so von Maria geboren ist, undt hat warhafftig fleisch undt blutt undt ist gecreuziget worden, sol man gott nicht suchen noch finden, den gott sol man allein durch den glauben ergreifen undt kriegen im fleisch undt blutt, undt das das fleisch undt blutt nicht fleischert noch blutert undt doch fleisch undt blutt sei, Sondern beides ver-

Wort und eufferliche Predigampt, in die [E
Tauffe, ins Sacrament und Abendmal,
da er uns im Brot seinen Leib und im
Wein sein Blut zu essen und zu trinden
gibt, und sonst in ander Bildnis sich ver- 5
helen, da er denn sein wort hinzu gethan
hat, Auff das wir Ihn erkennen
können. Da ist denn das Wort nicht
ein bloffer schall, das Brot nicht schlecht
Brot, der Wein nicht schlecht Wein, 10
Tauffe nicht alleine schlecht gemeine
Wasser, es bleibet wol Wasser, Brot und
Wein, aber nicht allein, sondern es heisst
nu sein Brot, sein Wort, sein Wasser,
sein Fleisch und sein Blut, wenn das 15
wasser durchzuckert ist, so sind zwey stücke
da, nemlich Zucker und Wasser, also ist
hie Fleisch und Mein fleisch, Blut und
Mein blut.

Darumb spricht Christus: 'das Brott, 20
das ich euch gebe, ist Mein fleisch'. Was
meineist du fur fleisch? nicht Kalbfleisch
oder Rindfleisch, so in Rühstellen ist,
das ist auch wol ein fleisch, es ist aber
nicht, 'das ich geben werde fur das leben 25
der Welt' es ist ein lebendiges fleisch und
auch ein tod fleisch, so gestorben ist, da-
durch doch die ganze Welt lebet. Da
gehöret kein Joannis Baptista noch Maria
zu oder einiger Engel, sondern diese einige 30
Person Christus, sein fleisch thuts alleine,
daran wil uns Gott haben gehefftet und
gebunden, ausser der Person, so von Maria
geborn ist, und hat warhafftig fleisch und
blut, ist gecreuziget worden, sol man 35
Gott nicht suchen noch finden, den Gott
sol man allein durch den Glauben er-
greiffen und finden im fleisch und blut
Christi und wissen, das das fleisch und
blut nicht fleischert noch blutert und doch 40
fleisch und blut sey, sondern beides ver-

H) göttert sei, wie ich den vom Zuckerwasser gesagt habe.

Item Eisen, wen es ohne feur ist, so ist's auch Eisen, wen es aber glüendt
 5 gemacht wirdt undt feur oder hiße drein kompt, so kan ich den sagen: dis eisen das eisert iht nicht mehr, sondern es ferwert gahr, Es ist wohl Eisen, aber es ist so gahr durchfeuert, das, wen
 10 du es sihest oder angreiffest, das dein auge nicht sagen kan: Es ist Eisen, Sondern du shulest eitel feur, so gahr ist eitel feur fur augen. Wen du nun wilt ein loch darmit durch ein
 15 fass bohren oder ein zeichen auff etwas brennen oder machen, do thuts das Eisen nicht, Sondern das feur thuts, dan wen ich ein ander eisen neme, das nicht glüendt were, so wurde ich noch
 20 lange nicht ein Zeichen brennen, Sondern Ich mus das Eisen nemen, darinnen das feur ist, undt widerumb wil das feur seine arbeit nirgendts thun dan in dem Eisen. Also ist hie gott
 25 in Christo auch leibhaftig undt thut, wie ein gott thun sol, oder thut, wie das feur im eisen thut, man sihet wohl nur fleisch undt blutt, aber der glaube sihet einen solchen menschen, ein
 30 solch fleisch undt blutt, das do sei wie ein feurig eisen, den es ist durchgötttert.

Das behaltet wider die leher. Erstlich, das ehr warhaftig fleisch
 35 undt blutt sei, gleich wie das wasser im Zucker ist undt das Eisen beim feur. Zum Andern, das das wortt 'Mein' solch fleisch undt blutt durchgötttert, undt es nun nicht mehr fleischert
 40 undt bluthert, Sondern machets zu gottes fleisch undt blutt undt bleibet wol da fleisch undt blutt, aber das

götttert sey, wie ich denn vom Zuckerwasser gesagt habe.

Nemet ein ander gleichnis vom Eisen, wenn es one feur ist, so ist's auch Eisen, wenn es aber glüend gemacht wird und feur oder hiße drein kömet, so kan ich denn sagen: dis Eisen das eisert iht nicht mehr, sondern es ferwert gar, es ist wol Eisen, aber es ist so gar durchfeuert, das, wenn du es sihest oder angreiffest, das du nicht sagen kanst: es ist Eisen, sondern du fülest eitel feur, es brennet dich, so gar ist eitel feur fur deinen augen. Wenn du nu wilt ein loch damit durch ein fass boren oder ein zeichen auff etwas brennen oder machen, da thuts das eisen nicht, sondern das feur thuts, denn wenn ich kalt eisen neme, das nicht glüend were, so würde ich noch lange nicht ein zeichen damit auff etwas brennen, sondern ich mus das Eisen nemen, darinnen das feur ist, und widerumb wil das feur seine arbeit nirgend thun denn in dem Eisen, daselbst brennets und borets. Also ist hie die Göttliche krafft in der Menschheit Christi auch leibhaftig und thut, wie ein Gott thun sol, oder thut, wie das feur im Eisen thut, man sihet wol nur fleisch und blut, aber der Glaube sihet einen solchen Menschen, ein solch fleisch und blut, das da sey wie ein feurig Eisen, denn es ist durchgötttert.

Das behaltet wol wider die Reher, Erstlich, das er warhaftig fleisch und Blut sey, gleich wie das Wasser im Zucker ist und das Eisen beim Feuer. Zum andern, das das wort 'MEIN' solch fleisch und blut durchgötttert, und es nu nicht mehr fleischert und blutert, sondern machets zu Gottes fleisch und blute. Es bleibet wol da fleisch und blut, aber das

H) wortt 'Mein' durchgöttert. Dis scheidet nicht von einander, wie es die Rottengeister verkeret undt verdrehet haben, Sondern lassets in einer person bleiben, den wen du Christum also kanst nemen oder an ihn gedenden, dan so nimpstu undt gedendst gewislich an den rechten waren gott, den sonst ist kein gott. Wir essen sein fleisch undt gleuben an ihn, darnach so spricht den der vater: daran habe ich einen wohlgefallen.

Sonst las dir keinen andern gott einreden, las andere immer klettern in himmel, las sie immer gehen oder kommen mit Rosenkrenken undt heerin hemdden, den ehr wirdt zu denselbigen sagen: wer hats euch geheissen? der mag euch auch lohnen undt dancken. Aber wir gleuben an den, so warhafftiger gott undt Mensch ist undt von dem der himlische vater saget: Matth. 17, 5 'Diesz ist mein geliebter Sohn, an dem ich einen wohlgefallen habe, den solt ihr hören', des kan sich sonst kein Cartheuser rühmen. Darumb so ist die predigt von Christo weitt eine andere lehre, dan die welt, der Turcke, Juden undt menschliche vernunft fassen kan, undt dohehr werden wir auch Christen genennet, das wir an Christum gleuben undt ihnen halten fur einen gott undt warhafftigen menschen undt nicht weiter suchen. Aber dieser glaube wirdt nicht gelehret, wirdt auch nicht gefasset ohne den heiligen geist, wen ehr aber gefasset ist, so kompt der heilige geist mit andern seinen gaben undt druckt gott mit gnade undt geist hinnach im herzen, das man warhafftig sihet undt gleubet, es sei ein vergöttert fleisch undt das diese predigt gott gefalle.

wort 'Mein' durchgöttert. Darumb scheidet nicht von ein ander, wie es die Rottengeister verkeret und verdrehet haben, sondern lassets in einer Person bleiben, denn wenn du CHRISTUM also kanst ⁵ nemen oder an in gedenden, denn so nimest du und gedendest gewislich an den rechten, waren Gott, bieweil sonst kein Gott ist. Wir essen sein fleisch und gleuben an in, darnach so spricht denn der ¹⁰ Vater: daran habe ich einen wolgefallen.

Sonst lass dir keinen andern Gott einreden, lass andere Schwermer jmer hin klettern in Himel, lass sie jmer gehen oder einher getrott komen mit Rosen- ¹⁵ krenken und heren Hemdden und andern ertichten werden, sie werden jren lohn wol finden, denn er wird zu denselbigen sagen: wer hats euch geheissen? der mag euch auch lohnen und dancken. Aber wir ²⁰ gleuben an den, so warhafftiger Gott und Mensch ist und von dem der Himlische Vater saget: 'Disz ist mein geliebter Son, an dem ich einen wolgefallen habe, den solt ir hören', des kan sich kein Cartheuser ²⁵ rühmen. Darumb so ist die Predigt von Christo weit eine andere Vere, denn die Welt, der Turcke, Juden und Menschliche Vernunft fassen kan, ja sie weisz gar nichts davon. Aber daher werden wir ³⁰ auch Christen genennet, das wir an Christum gleuben und in halten fur einen Gott und warhafftigen menschen und nicht weiter suchen. Dieser Glaube wird nicht ³⁵ geleret, wird auch nicht gefasset one den heiligen Geist, wenn er aber gefasset ist, kömet der heilige Geist mit andern seinen gaben und druckt Gott mit gnade und Geist hinnach im herzen, das man warhafftig sihet und gleubt, es sey ein ver- ⁴⁰ göttet fleisch, und das diese Predigt recht sey.

H) Bl. 89 a Die Fünfftzehende Predigt.

Wir haben nechst gehöret, das der
 5 herr Christus selbst seine wortt
 hat ausgelegt undt dahin gedeutet,
 nemlich das brodt, so ich euch gebe,
 ist mein fleisch, welches fur der welt
 leben gegeben wirdt, undt haben auch
 10 gehöret, das der heubtartidel unsers
 Christlichen glaubens dorauff stehet,
 das dis fleisch, so ehr nennet sein
 fleisch, mus gefasset sein einem iglichen
 Christen in sein herz. Den es ist nicht
 15 schlecht fleisch als ein kalbfleisch oder
 thuefleisch, welches nichts thet, Sondern
 do Christus spricht, es sei sein fleisch,
 do ist das menschliche fleisch verbunden
 mit der gotttheit, es ist vergöttert,
 20 gleich wie ein Zuckewasser verzuckert
 ist oder ein gluenbt Eisen heis ist,
 also ist undt schulet man auch alhier
 mehr den allein fleisch. Nun folget
 weiter:

25 'Da zandeten die Juden unter-
 einander undt sprachen: Wie kan
 dieser uns sein fleisch zu essen
 geben?'

Da schreibet S. Ioannes, wie sich
 30 die Juden haben an der lehre gestossen
 undt geergertt, undt solch ergernis ist
 von anfang der welt gewesen, ist auch
 noch zu unsern zeiten undt wirdt
 wohl bleiben bis ans ende der welt,
 35 das man die wortt nicht leiden kan.
 Dan die vernunft ist so grob, wen
 sie diese wortt höret: Ihr werdet
 mein fleisch essen undt mein
 blut trinden, hie klebt undt henget

zu 3 Am Sonnabendt nach Reminiscere den
 4. Martij .31. r

Luthers Werke. XXXIII

Die 15. Predigt,
am Sonnabend nach Reminiscere,
den 4. Mar:

Bl. 191 a [E]

Der Herr Christus, wie gehöret, hat
 seine wort selber ausgelegt und
 dahin gedeutet, das das Brodt, so er gebe,
 sey ein Fleisch, welches fur der Welt leben
 gegeben werde, darauff stehet der Heubt-
 artikel unsers Christlichen Glaubens, das
 man dis fleisch, so er nennet sein fleisch,
 fasse ins herze. Denn es ist nicht schlecht
 fleisch, welches nichts thet, sondern, als
 Christus spricht, es sey sein fleisch, da
 ist das Menschliche fleisch verbunden mit
 der Gottheit, es ist vergöttert, gleich wie
 ein Zuckewasser verzuckert ist oder ein
 glüend eisen heiss ist, also ist und fület
 man auch dabey mehr denn allein Fleisch.
 Nu folget weiter:

'Da zandten die Juden unter-
 einander und sprachen: Wie kan
 dieser uns sein Fleisch zu essen
 geben?'

Es schreibet S. Ioannes, wie sich
 die Juden haben an der Lere gestossen
 und geergert und solchs ergernis ist von
 anfang der Welt gewesen, ist auch noch
 zu unsern zeiten und wird wol bleiben
 bis ans ende der welt, das man die
 wort nicht leiden kan. Denn die Ver-
 nunfft ist so grob, wenn sie diese wort
 höret: Ir werdet mein Fleisch essen
 und mein Blut trinden. Da klebet

H] sie undt gedendt nichts den fleisch, spricht: fleisch ist fleisch, blutt ist blutt. Wie sol uns der sein blutt geben? etc. gehen flugs in die fleischbende, do man Ochsen, selber, Schaffe undt böde schlachtet undt gucken in die Küche, do man das fleisch in die Köpffe heuet, weil sie den in dem verstande sein, können sie es nicht verstehen, es ist nicht möglich.

Aber wen sie gedachten: sihe, ehr sehet deutlich darzu 'Mein fleisch', 'mein blutt', Item ehr hat droben ausgelegt undt gesaget, was da sei essen undt trinden, nemlich: glauben an mich, das, wer mit dem glauben sich an mein fleisch undt blutt henger, der isset undt trindet, undt dieser glaube, dis essen undt trinden oder diese Speise undt trand gibt das ewige leben, den dis fleisch ist nicht blos, ledig fleisch, Sondern durchgöttert fleisch undt wer das fleisch trifft, der trifft gott. Sonst wen einer wil das wortt 'Fleisch' undt 'blutt' allein ansehen, so ist's fleisch undt blutt, undt wen man dendet von essen, so ist's essen, trinden ist trinden. Aber ehr spricht: darvon predige Ich euch nicht, Ihr dürfft darvon nicht gedenden, Es ist etwas anders, wie ehr droben darvon gesaget hatt, das es nicht sei Thuefleisch, Sondern ein solch fleisch, das da gegeben werde fur das leben der welt, Darumb gibts der welt auch das leben, dan Ich bins undt es ist mein fleisch.

Das solt man mit grossen, groben buchstaben den menschen ins herz bilden, das ehr spricht: Mein, Mein, Mein fleisch, aber das 'Mein' wil man nicht ansehen. Die Rottengeister können

und henger sie und gedendt nichts mehr [E denn fleisch, spricht: Fleisch ist fleisch, Blut ist blut. Wie sol uns der sein blut geben? etc. gehen flugs in die Fleischbende, da man Ochsen, selber, 5 Schafe und Böde schlachtet, und gucken in die Küche, da man das fleisch in die Köpffe hewet, weil sie denn in diesem verstande sind, können sie es nicht verstehen, es ist nicht möglich. 10

Aber wenn sie gedachten: sihe, er sehet deutlich dazu: 'Mein Fleisch', 'mein Blut', Item er hat droben ausgelegt und gesaget, was da sey Essen und trinden, nemlich: glauben an mich, das, 15 wer mit dem Glauben sich an mein fleisch und blut henger, der isset und trindet, und dieser Glaube, dis essen und trinden oder diese speise und trand gibt das ewige leben, denn dis fleisch 20 ist nicht blos, ledig fleisch, sondern ein durchgöttert fleisch und wer das fleisch trifft, der trifft Gott. Sonst wenn einer wil das wort 'Fleisch' und 'Blut' allein ansehen, so ist's und bleibts fleisch und 25 blut. Item wenn man dendet blos von dem essen, so ist's essen, trinden, so ist's trinden. Aber er spricht: davon predige ich euch nicht, jr dürfft daran nicht gedenden, es ist etwas anders, wie er 30 droben auch gesaget hat, das es nicht sey Ruchfleisch, sondern ein solch fleisch, das da gegeben werde fur das leben der Welt, darumb gibts der welt auch das leben, denn ich bins und es ist Mein 35 fleisch.

Das solt man mit grossen, groben Buchstaben den Menschen ins herze bilden, das er spricht: Mein, Mein, 40 Mein fleisch, aber das 'Mein' wil man nicht ansehen. Die Rottengeister können

H) das wortt 'Mein' nicht fassen. Aber mit dem wortt 'Mein' unterscheidet undt sonderet ehr sich abe von allem andern fleisch, wie es muge genennet werden, den das heist 'Mein fleisch', das ist: Ich bin Gott undt gottes Sohn, mein fleisch ist durchgöttert undt ist ein göttliches fleisch. Aber die vernunftt gehet mit den Juden dahin undt denckt also: fleisch ist fleisch, das weis ich nun wohl, den wen du lange selber fleisch issest oder sonst fleisch undt heringe, so wirstu drumb nicht selig, undt lassen sie das wortt 'Mein' sharen, welchs wen mans höret, so wirds alles anders, Item sie sehen nicht an, wer die person sei, so solches redet, Sondern lassen nur das wortt 'Mein' sharen, wollen nicht dahin, drumb können sie sich nicht drein schiden.

Also haben wir nu gelehret undt geprediget, das uns das leben nicht gegeben wirdt umb unser guten werck willen, Sondern durch den glauben an Christum, an den man müssen wir glauben, undt das essen undt trinden verstehen, wie es hie von Christo selbst ausgelegt wirdt, nemlich anders nicht, den an den man glauben. Do wil man nun nicht an, Sondern man spricht: gleube hin, gleube hehr, man mus warlich gute werck thun, du must von guten werden erst anfangen, undt ist dan das eine ergerliche predigt, die man nicht leiden kan, das man nicht durch die gute werck, Sondern durch dis fleisch selig wirdt, do schreien den die lehrer: sie verbieten gute werck.

40

8 ein(e)

das wort 'Mein' nicht fassen, aber mit dem wort 'Mein' unterscheidet und sonderet er sich ab von allem andern fleisch, wie es möge genennet werden, denn da heisst 'Mein fleisch' so viel als: ich bin Gott und Gottes Son, mein fleisch ist durchgöttert und ist ein Göttlich fleisch. Gleichwol gehet die Vernunft mit den Juden dahin und denckt also: fleisch ist fleisch, das weis ich nu wol, denn wenn du lange selber fleisch issest oder sonst fleisch und Hering dir speisen lesest, so wirst du darumb nicht selig. Lassen also das wort 'Mein' faren, welches wenn mans höret, so wirds alles anders, Item sie sehen nicht an, wer die Person sey, so solches redet, sondern lassen genzlich das wort 'Mein' faren, wollen nicht dahin, darumb können sie sich nicht drein schiden.

So haben wir nu geleret und geprediget, das uns das ewige Leben nicht gegeben werde umb unser guten werck willen, sondern durch den Glauben an Christum allein, an den wir müssen glauben, und das Essen und Trinden verstehen, wie es hie von Christo selber ausgelegt wird, nemlich anders nicht, denn das man an den Man Christum glaube. Da wil man nu nicht an, sondern die Lestemeuler sprechen: Gleube hin, gleube her, man mus warlich gute werck thun, du must von guten werden erst anfangen, und ist denn das eine ergerliche und Reherische Predigt, die man nicht leiden kan, das man nicht durch die guten werck, sondern durch dis fleisch Christi selig werde, da schreien denn die Reher: O sie verbieten gute wercke.

13*

H] Was kan ich den anders reden,
 2. 53 den der alhier redet? Es heist: 'Qui
 non comederit carnem', als solt ihr
 sagen: thut, lebet so heilig, als ihr
 wollet, wer nicht isset mein fleisch, der
 hat nicht das ewige leben, ihr sonderts
 ja deutlich undt klerlich hie das essen
 undt trindten seines leibs undt blutts
 von aller andern speise. Wer ist kede,
 der widerlege es. Es wundert wohl
 viel, das essen undt trindten es alleine
 sein sol. Aber ihr spricht: es sol kein
 leben sein, ihr sollet in Sunden bleiben
 undt seidt des todes eigen, seidt unter
 dem teuffel undt kommet nimmermehr
 ins ewige leben, es sei den, das ihr
 das blutt trindtet undt den leib esset.

Es seindt helle wortt undt S. Io-
 annes hat mit grossem vleis also ge-
 schrieben undt hats gethan aus des
 heiligen geistes beffel, auff das es ja
 deutlich undt klar geredet were: werdet
 ihr nicht essen von dem menschen undt
 trindten sein blutt, so seidt ihr ver-
 loren. So den nun das war ist, das
 ihr saget, warumb gleubt mans den
 nicht? Ist aber erlogen, worumb
 predigt mans den? Ist den nun
 wahr, so folget draus, das das Ewige
 leben durch etwas anders komme den
 durch die gute werdt undt nim den
 alles, was in der welt ist, als der
 Cartheuser werdt, Messen, Ablass undt
 walfartt undt seze es gegen den spruch:
 'Werdet ihr nicht essen mein
 fleisch', so ist alles verloren.

Undt ist solches in gemein geredet,
 ihr hats nicht von groben leuthen,
 von Sunden undt losen buben gesaget,
 die do nicht essen, das sie das ewige
 leben nicht haben, Sondern von allen.

Was kan ich denn anders reden, [E
 denn der Herr in eigener person redet?
 Es heisst: 'Qui non comederit carnem',
 als solt er sagen: thut, lebet so heilig,
 als jr wollet, wer nicht isset mein fleisch, 5
 der hat nicht das ewige leben. Er son-
 derts ja deutlich und klerlich gnug ab
 das essen und trindten seines leibes und
 blutts von aller andern speise. Wer ist
 kede, der widerlege es, es wundert wol 10
 viel, das essen und trindten es allein
 ausrichten sol, aber er spricht: es sol
 kein leben sein, jr sollet in sunden
 bleiben und seid des todes eigen, jr seid
 unter dem Teufel und kommet nimer mehr 15
 ins ewige leben, es sey denn, das jr
 das blut trindtet und den leib esset.

Es sind helle, dürre und klare wort
 und S. Johannes hat sie mit grossem
 vleis also geschrieben und hats gethan 20
 aus des heiligen Geistes beffel, auff das
 es ja deutlich und klar geredet were:
 werdet jr nicht essen von dem Menschen
 und trindten sein blut, so seid jr ver-
 loren. So denn nu das war ist, das 25
 er saget, worumb gleubt mans denn
 nicht? ist aber erlogen, worumb pre-
 digt mans denn? Ist denn war, so
 folget draus, das das ewige leben nicht
 durch etwas anders her lome als durch 30
 die gute werdt. Nime denn alles, was
 in der Welt ist, der Cartheuser werdt,
 Messen, Ablass und Walfart und seze
 es gegen den Spruch, der also lautet:
 'Werdet jr nicht essen mein fleisch', 35
 so ist alles verloren.

Und ist solches in gemein geredet,
 er hats nicht von groben Leuten, von
 tölpischen Sündern und losen Buben ge-
 saget, die da nicht essen, das sie das ewige 40
 leben hetten, sondern von allen und sonder-
 lich von den Heuchlern. Wenn wir denn

H) Wen wir den das leben nicht dadurch haben, so haben wir auch nicht vergebung der Sunden, den die vergebung der Sunden ist eher den das ewige leben, sol das ewige leben da sein, so muß zuvor vergebung der Sunden da sein, wo aber Sunde bleibet, da bleibet auch das geseß, gottes zorn undt die helle, den das gehört alles zu sammen. Wiltu nun der hellen, Sunde, gottes zorn, geseß undt diesem allen entlauffen, so thue nicht dein werdt, wie den der Papst gelehret hat, das man ein Cartheuser werden solle undt from sein, dohehr mußt du nicht, sondern es heist, wie im Text stehet: 'Es sei den, das ihr esset mein fleisch' etc. Kan man alhier eine glosa finden oder sonst etwas auffbringen, das helfen kan oder mag zur vergebung der Sunden undt zum Ewigen leben, das wil ich gerne sehen, hie kan man nichts finden.

Das ist nun warhafftig der heubt Artikel, den wir lehren undt vleissig treiben, undt wir lehren auch von guten wercken, aber das sie alleine gnung sein sollen zur Seligkeit, das sagen wir nicht, dan do ist allein gnung, das ehr saget: sein fleisch essen undt sein blutt trinden. Dis Erger- nis der Juden bleibet wohl, das sie sagen: der glaube thuts nicht, den sie meinen nicht anders, dan das der glaube sei nur ein gedanke im herzen, das ich an gott gedanke undt dohin in windt gleube an gott undt an Ihesum Christum, undt do ist warlich also, wen du den glauben helfst alleine fur einen gedanken, der an

das leben nicht dadurch haben, so haben wir auch nicht vergebung der sünden, denn die vergebung der sünden ist eher denn das ewige leben, sol das ewige leben da sein, so muß zuvor vergebung der sünde da sein, wo aber sünde bleibet, da bleibet auch das Geseß, Gottes zorn, der Tod und die Helle, denn das gehöret alles zusamen. Wilt du nu der Helle, Sünde, GOTTES zorn, Geseß und diesem allem entlauffen, so thue nicht dein werdt, wie solches der Papst geleret hat, das man ein Ordensperson werden solle und from sein, daher mußt du nicht, sondern es heisst, wie im Text stehet: 'Es sey denn, das jr esset mein fleisch' etc. Kan man darüber eine Glosa finden oder sonst etwas auffbringen, das helfen kan oder mag zur vergebung der sünden und zum ewigen leben, so versuche mans, ich wilß gerne sehen, aber man wird nichts finden.

Das ist warhafftig der Heubtartikel, den wir leren und vleissig treiben, zwar wir leren auch von guten wercken, aber das sie gnug sein sollen zur Seligkeit, das sagen wir nicht, denn das ist allein gnug, das er saget: Sein fleisch essen und sein blut trinden. Darumb dis ergernis der Juden bleibet wol, das sie sagen: der Glaube thuts nicht, denn sie meinen nicht anders, denn das der Glaube sey nur ein kalter gedanke im herzen, das ich an Gott gedanke und dahin in windt gleube an Gott und an Ihesum Christum. Das ist warlich also, wenn du den Glauben helfst allein fur einen gedanken an Gott, so kan mir

H) gott gedendet, so kan mir der gedanke eben so wenig das Ewige Leben geben als eine Mönchskappe, weiter reden sie vom glauben nicht, schwächen ihnen gahr, legen den glauben aus nur als einen bloßen gedanken.

Aber wir machen nicht einen solchen lebigen undt losen gedanken aus dem glauben, wie sie thun, Sondern sagen, das heiße der glaube, wen ich sehe, was der glaube fur sich hat, ergreiffet undt fuffet, dan spricht die heilige schrifft, das ich, so ich also glaube, nicht habe einen lebigen beutel oder lebigen gedanken von gott, welchen sonst der Teuffel undt der Turcke kan haben, dan der Turcke spricht auch: Ich glaube an gott, das ist: gedendet an gott. Aber das ist der rechte glaube, das ich meinen glauben, gedanken undt herz hefte an das fleisch undt blutt, so fur mich gegeben ist, undt dasselbige fasse undt sage: Ich halte das darvon, das mein fleisch undt blutt sei fur mich gegeben, undt mir das fleisch undt blutt in meinen glauben eingeschendet werde, als der wein oder bier in ein glas geschendet wirdt. Essen, Trinden, gedenden undt glauben hilfft mir sonst nicht, Sondern essen, trinden undt glauben an das fleisch, das ich hefte mit dem glauben an den menschen undt glaube an den menschen undt an sein fleisch, das ich ihnen fasse.

Sonst die gedanken, wie die Papisten darvon reden, seindt die leheren hülfsen ohne kern, aber unser glaube hat wohl auch eine hülse, aber der kern ist drinnen undt ist das herz voll eingeschendet, dan ich glaube, das Ihesus

der gedanke eben so wenig das ewige Leben geben als ein Mönchskappe, weiter reden sie vom glauben nicht, schwächen in gar, legen den glauben aus nur als einen bloßen gedanken. 5

Wir machen nicht einen solchen lebigen und losen gedanken aus dem glauben, wie sie thun, sondern sagen, das heiße der glaube, wenn ich sehe, was der 10 glaube fur sich hat, das er ergreiffet und fasset, denn spricht die heilige Schrifft, das ich, so ich also glaube, nicht habe einen lebigen Beutel oder lebigen gedanken von Gott, welchen sonst der Teufel und der 15 Turcke auch kan haben, denn der Turcke spricht auch: ich glaube an Gott, das ist: er gedendet an Gott. Aber das ist der rechte glaube, das ich meinen glauben, gedanken undt herz hefte an das fleisch 20 und blut, so fur mich gegeben ist, und dasselbige esse und künlich drauff sage: Ich halte davon, das sein fleisch und blut da sey, fur mich gegeben, und mir das fleisch und blut in meinen glauben ein- 25 geschendet werde, als der Wein oder Bier in ein Glas geschendet wird, das ist mein schatz: Essen, trinden, gedenden und glauben an das fleisch, das ich hefte mit dem glauben an dem Menschen GEMZsto 30 und an seinem fleisch, das ich GEMZstum fasse.

Die aber anders gedenden, wie die 35 Papisten davon reden, haben die leeren hülfsen ohne kern, aber unser glaube hat wol auch ein Hülfsen, aber der kern ist drinnen undt ist das herz voll eingeschendet, denn ich glaube, das Ihesus Christus und 40

H) Christus undt sein fleisch undt blutt sei fur mich gegeben, undt neme mich des fleisches an, wie sich mein mundt der Speise undt des trandts annimpt.
 5 Wen nicht das maul voll ist von speise oder von bier undt wein, so heists nicht essen oder trinden. Also auch der glaube mus nicht allein ein gebenden von unserm herrgott sein, den
 10 gebenden thuns nicht, wie den des Pappsts glaube ist, das ehr meinet, ehr musse von gott nur denden, Sondern mein herz mus den Christum fassen undt greiffen undt an sein fleisch
 15 undt blutt mich hengen undt sagen: daran hange ich, dabei wil ich bleiben, undt las leib undt leben drueber, es gehe mir auch wie der liebe gott will.

20 Das thuts, das es nicht ein loser gebande sei, da ich gebende, wie Christus gecreuziget, Sondern uber dem denden hab ich ein solch herz, das auff Christum bauet undt das fleisch undt
 25 blutt in mein herz neme undt es dafur halte, das es fur mich gegeben sei. Das heist undt ist der rechte glaube undt ohne solchen glauben ist alles nichts, alle heiligen, alle Cartheuser
 30 seindt nichts mit allen ihren werden. Den Christus spricht: ihr habt nicht das fleisch zur speise, Ihr nemet das fleisch undt blutt nicht an. Drum so hilfft euch sonst nichts anders zum
 35 ewigen leben den dis essen.

Das ist ein deutlicher, trefflicher Spruch, do ich nicht weis uber zu springen, Ich wolte doch auch eine vernunft als irgends ein ander undt ein
 40 schlupfflöchlein finden, aber es ist nichts, Ich kan nicht furuber. Drum so sehe ein iglicher zu, das ehr den leib

sein fleisch und blut sey fur mich gegeben, [E und neme mich also gewis sein an, wie sich mein Mund sonst der Speise und des Trandts annimet. Wenn nicht das Maul vol ist von Speise oder von Bier und Wein, so heists nicht essen oder trinden. Also auch der Glaube mus nicht allein ein schlechter gebande von unserm Herrn Gott sein, denn gebenden thuns nicht, wie denn des Pappsts glaube ist, das er meinet, er müsse von Gott nur denden. Mein herz mus den Christum fassen und ergreifen und ich mus an sein fleisch und blut mich hengen und sagen: daran hange ich, dabey wil ich bleiben, wil leib und leben drüber lassen, es gehe mir auch drüber, wie der liebe Gott wil.

Das thuts, das es nicht ein loser gebande sey, da ich gebende, wie Christus gecreuziget sey, sondern uber dem denden hab ich ein solch herze, das auff Christum bauet, des fleisch und blut ich in mein herz neme und es dafur halte, das es fur mich gegeben sey. Das heist und ist der rechte Glaube, und one solchen Glauben ist alles nichts, alle Heiligen, alle Mönche zusamen gerechnet sind nichts mit allen iren werden, denn Christus spricht: jr habt nicht das fleisch zur Speise, jr nemet das fleisch und blut nicht an, darumb so hilfft euch auch sonst nichts anders zum ewigen Leben denn dis essen und trinden.

Das ist ein deutlicher, trefflicher Spruch, da ich nicht weis uber zuspringen, ich wolt doch auch meine vernunft als irgend ein ander haben und ein schlupfflöchlin finden, aber es ist nichts, ich kan nicht furüber. Darumb sehe ein iglicher zu, das er den Leib esse, denn es ist

H) esse, dan also sagt ehr kurchumb: alles, was dis fleisch undt blutt nicht ist, es sei so schön, groß undt heilig es immer wolle, so ist's nicht nütze noch noth zum ewigen leben, das andere alle sampt, so nicht ist dis fleisch undt blutt, das hilfft nicht zum ewigen leben.

Dieser Artidel ist der höchste, den S. Ioannes hat in sonderheit geschriben undt behaltet den Text wohl, undt man kan S. Ioannes drum nicht gnungsam loben, das ehr ihnen so vleissig undt klerlich beschriben hat. Den S. Ioannes ist auch ein meister in dem Artidel der Iustification, Ich kan nicht deutlicher noch gewaltiger reden, den ehr es hie geredet hat durch den heiligen geist, den ehr spricht: ihr habt nicht das Ewige leben, ihr esset den mein fleisch undt trindet mein blutt, undt heist Essen mit der Seelen essen, das ich mich des fleisches anneme undt es fasse undt behalte.

Es ist nicht gnung bedenken vom brodt undt bier, das es der becker hat gebaden undt der brauer gebrauet, dan damit hastu noch nicht das brodt undt bier im hause, aber wen du das brodt undt bier ins maul kriegest, so dendestu nicht mehr an becker oder bierbrauer. Also sindt die Juden hie der becker undt brauer gewesen, sie haben ihnen gebaden undt gebrauet, do ehr ist gecreuziget worden, do mustu gedenden, wie du ihnen ins maul kriegest, essest, fassest undt in dich nemeest, dich daran haltest, das ist der glaube.

8. 58 Das heisset der spruch: 'Es sei den, das ihr esset von dem fleische des sohns undt trindet sein blutt,

kurchumb beschloffen: alles, was dis fleisch [E undt blut nicht ist, es sey so schön, groß undt heilig, als es jmer wolle, so ist's nicht nütze noch not zum ewigen leben, das andere alle sampt, so nicht ist dis fleisch undt blut, das hilfft nicht zum ewigen leben.

Dieser Artitel von der Rechtfertigung ist der höchste, den S. Ioannes als ein 10 Meister in sonderheit beschriben hat, behaltet den Text wol, man kan S. Ioannes darumb nicht gnugsam loben, das er in so vleissig undt klerlich gehandelt hat. Denn S. Ioannes ist auch ein Meister 15 in dem Artikel der Justification, ich kan nicht deutlicher noch gewaltiger reden, denn er es hie geredet hat durch den heiligen Geist, denn er spricht: jr habt nicht das ewige leben, jr esset denn sein 20 fleisch undt trindet sein blut, undt heisset Essen mit der Seelen essen, das ich mich des fleisches anneme undt es fasse undt behalte.

Es ist nicht genug gedenden vom Brot 25 undt Bier, das es der Becker hat gebaden undt der Brauer gebrawet, denn damit hast du noch nicht Brot undt Bier im Hause, aber wenn du das Brot undt Bier ins maul kriegest, so dendest du 30 nicht mehr an Becker oder Bierbrauer. Also sind die Juden hie der Becker undt Brauer gewesen, sie haben in gebaden undt gebrawet, da er ist gecreuziget worden. Nu must du gedenden, wie du 35 in ins maul kriegest, essest, fassest undt in dich nemeest, dich daran haltest, das ist der Glaube.

Das meint er damit: 'Es sey denn, 40 das jr esset von dem fleische des Sohns undt trindet sein Blut, so

H) so habt ihr das ewige Leben nicht in euch'.

Droben habt ihr gehört, das ihr
sich nennet des menschen Sohn, das
5 ihr sei warhafftig fleisch undt blutt,
das ihr von der Jungfrauen Maria
an sich genommen hat. Das ist der
Artickel von der Iustification, da der
heilige geist wil, man sol nimmermehr
10 einen andern gott lernen, wissen, ge-
denden, hören noch ersharen dan den
gott, des fleisch wir in unser herz
bilden, wollen wir selig werden. Sonst
sollen wir uns nicht lassen lehren von
15 einem gott, der droben in einem saal
sitzet, undt ihnen allein in der gotttheit
suchtest. Den do wirstu verfhurest,
wiltu aber nicht sterben undt selig
werden, so las keinen gott zu dir
20 kommen dan des menschen Sohn, dan
in dem fleisch undt blutt soltu ihn
finden, do hat ehr sich hingelegt, do
sol man ihnen antreffen, do des
menschen Sohn ist. Sonst spricht der
25 Turcke, sein Mahometh habe gott.
Der Papst spricht: der Cartheuser habe
gott. Aber hie stehet: des menschen
Sohn ist, ewer leben undt glaube
aller anderer ist sonst nichts.

30

Droben aber haben wir neulich
zweierlei predigten gehabt. Die Erste
35 gehet dahin, das, wer das fleisch nicht
isset, der isset nichts. Die Ander: wer
das fleisch undt blutt hat, isset undt
trindet, der hats gahr. Den wo das
fleisch undt blutt ist, da ist gott gahr
40 undt da wil ehr sein undt sonst
nirgendts, so folget nun hieraus, das,
wer von gott dencket undt suchet ihn

habt ir das ewige Leben nicht in [E
euch'.

Nu habt ir vormals gehört, das er
sich nennet 'des Menschen Son', damit er
wil anzeigen, das er unser warhafftig
fleisch und blut an sich habe, welches er
von der Jungfrau Maria genomen,
darinnen das ewige Leben sey. Das ist
der Artikel von der Iustification, der
heilige Geist wil, man sol nimmermehr
einen andern Gott leren, wissen, ge-
denden, hören noch annemen denn diesen
Gott, des fleisch und blut wir in unser
herz bilden und fassen, wollen wir anders
selig werden. Sonst sollen wir uns
nicht lassen leren von einem Gott, der
droben im Himmel in seinem Saal sitzet,
und also allein in der Gotttheit suchen.
Denn so wirst du verfhurest, wilt du aber
nicht sterben und selig werden, so las
kein Gott zu dir komen denn des
Menschen Son, in dem fleisch und blut
solt du in finden, da hat er sich ein-
gethan, da sol man in antreffen, da des
Menschen Son ist. Sonst spricht der
Turcke, sein Mahomet habe Gott. Der
Papst spricht: der Cartheuser und andere
Mönchs Orden die haben auch unsern
Herrn Gott. Aber hie stehets geschrie-
ben: des Menschen Son ist, aller an-
derern Predigt, Glauben und Leben sind
ausgeschlossen.

Diese zweierley Predigt haben wir
kurz zuvor auch gehört, die Erste gehet
dahin, das, wer das fleisch nicht isset,
der ist nichts. Die ander: wer das
fleisch und blut hat, isset und trindet,
der hats gar, denn wo das fleisch und
blut ist, da ist Gott gar und da wil er
sein und sonst nirgend. So folget not-
wendig hieraus, das, wer von Gott
dencket und suchet in anders wo denn

H] anderswo den in dieser person, der hat gott verloren undt findet ihn nicht, aber wer ihn alhier suchet, der trifft ihn an. Nun sehet ihr darzu:
 8. 24 'Undt ich werde ihn am Jüngsten tage aufferwecken.'

Droben hat ihr gesagt, Wer von seinem fleische esse undt von seinem bluthe trincke, der solle haben das Ewige leben. Nun spricht ihr alhier, ihr wollet ihnen aufferwecken am Jüngsten tage. Es findt aber Contraria undt reimen sich nicht. Den wer das Ewige leben hat, den darff man nicht aufferwecken oder wider lebendig machen. Ihr habt aber zuvor gehört, das bis die meinung sei, das, die weil wir alhier in diesem leben sein undt in dem fleisch undt blutt steden, so ist's war, wir haben schon das Ewige leben, den Christus spricht: 'wer do
 Mart. 16, 16 gleubt undt getaufft wirdt, sol selig werden', undt das wortt, das wir haben, ist schon das ewige leben, Den Christus, die speise, sein fleisch undt blutt ist albereit lebendig, darffs nicht lebendig machen, Es kan auch nicht im tode bleiben, den es ist ein herr des todes, das fleisch ist vergöttert. Derhalben so ist das beschloffen, das ich schon das ewige leben habe, nicht durch meine werck, Sondern durch den glauben, den sein fleisch undt blutt ist mein leben.

Was mangelt den, das ihr spricht, Ehr wil ihnen aufferwecken? so höre ich wohl, das ich zuvor sterben mus, wie reimet sichs den zusammen: das ewige leben haben undt sterben müssen undt aufferwedtet werden? Ich habe aber gesagt, das sei die meinung, das wir das Ewige leben gewislich im

in dieser Person, der hat Gott verloren [E und findet in nicht, er irret und seilet seiner, aber wer in angezeigter weise suchet, der trifft in an.

'Und ich werde in am Jüngsten 5 tage aufferwecken.'

Nurh zuvor hat er gesagt, wer von seinem fleisch esse und von seinem blut trincke, der solle haben das ewige leben. Ist spricht er, er wolle in aufferwecken 10 am Jüngsten tage. Disz scheint, als weren es duo contraria und reimeten sich nicht mit einander, denn wer das ewige leben hat, den darff man nicht aufferwecken oder wider lebendig machen, 15 es lautet, als sey es eine starcke lügen. Ir habet zuvor gehört, das bis die meinung sey, das, die weil wir Gleubigen in diesem leben sind und in dem fleisch und blut steden, so ist's war, wir 20 haben schon das ewige leben, denn Christus spricht: 'wer gleubet und getaufft wird, sol selig werden', und das wort, das wir haben, ist schon das ewige leben, Christus ist die Speise, sein fleisch 25 und blut ist albereit lebendig, man darffs nicht lebendig machen, es kan auch nicht im tode bleiben, bieweil er ist ein Herr des todes. Derhalben so ist das beschloffen, das ich schon das 30 ewige leben habe, nicht durch meine werck, sondern durch den Glauben, dadurch ich gewis bin, sein fleisch und blut sey mein leben.

Was mangelt denn, das er spricht, 35 Er wil in aufferwecken? So höre ich wol, das ich zuvor sterben mus, wie reimet sichs denn zusammen: das ewige leben haben, sterben müssen und auff- 40 erwedtet werden? Davon ist dieses die meinung, das wir das ewige leben ge-

H) glauben haben undt Christum nicht in der handt oder in der taschen habe, Sondern ehr ist gewislich da undt lebt fur sein person in Ewigkeit undt im
 5 glauben habe ich ihn gefasset undt ich weis, das ich habe das Ewige leben. Dan do ist ehr mein ewig leben, meine Speise, das ist aber verborgen undt heimlich. Den in des kompt der
 10 todt, das ich sterbe oder sehe, das man stirbet an der pestilenz, schwerdt, item, man kompt in gefehrlichkeit, gefengnis oder krankheit, das sehen wir, Christum aber sehen wir nicht, sehen
 15 nur feuer, Pestilenz, schwerdt, todt, teuffel undt kerkel, das andere sehe ich nicht.

Aber es heist: Richte dich nicht nach dem sehen, sondern nach dem
 20 wortt, so du hast, so dir das ewige leben verheisset undt gibt, dan hastu das ewige leben. Ob es den anders gehet nach dem ansehen undt shulen, so schadet nicht, du hast drumb das
 25 leben nicht verloren, dan die krankheit, der todt, gefehrlichkeit undt Sunde, so dich ansicht, wirdt dich drumb nicht wurgen wirdt dich wohl zu frieden lassen, den sie machet Christum nicht
 30 krank, wurget ihnen auch nicht. Wen sie aber furuber ist, so wirstu wohl sehen, was du hast gegleubet.

35 Ja, ich mus aber gleichwol sterben? O das schadet nicht, stirbe nur hin, las dich verbrennen, den du hast das ewige leben. Das soltu gewis haben, stirbestu nun undt lest im grabe uber
 40 dich hingehen undt die wurmer fressen, lest dich begraben, so wil ich dich

wislich im Glauben haben, ob wir gleich [E Christum nicht in der hand oder in der Taschen tragen, doch ist er gewislich da, er lebt fur sein Person in ewigkeit, aber im Glauben hab ich in gefasset und ich weis, das ich durch in habe das ewige leben. Denn in dem ist er mein ewig leben, meine Speise, das ist aber verborgen und heimlich, fintemal in des der tod komet, das ich sterbe oder sehe, das andere sterben an der Pestilenz, am Schwert, Item, man komet in gefehrlichkeit und gefengnis oder krankheit, wir sehen den Teufel, Sunde und allerley not, Christum aber sehen wir nicht.

Aber es heisst: richte dich nicht nach dem eusserlichen sehen, sondern nach dem Wort, welchs dir das ewige leben verheisset und gibt, denn hast du warlich das ewige leben. Ob es gleich anders gehet nach dem ansehen und fülen, das schadet nicht, du hast darum das leben nicht verloren, denn die krankheit, der tod, gefehrlichkeit und sünde, so dich ansicht, wird dich darum nicht wurgen oder dich auffarbeiten, es wird dich müssen zu frieden lassen, sie machen Christum nicht krank, wurgen in auch nicht. Wenn sie nu furüber sind und du im Glauben bestendig bleibest, so wirft du wol sehen, was du hast gegleubet.

Ja, ich mus aber gleichwol sterben? O das hindert nichts, stirbe nur hin in Gottes namen, lass dich verbrennen oder sonst umbbringen, du bist versichert des ewigen lebens und solt es gewis haben. Stirbest du denn und lest dich begraben, im grabe uber dich hingehen und die Würmer dich fressen, da ligt nichts an,

H) doch gewis wider auffertwecken, den du hast alhier mein leben undt gleubest das wortt 'Resuscitabo', undt dan wirstu sehen augenscheinlich, was du alhier gegleubet hast.

Das wortt 'Auffertwecken' ist nicht ohne ursach hiez zu gesehet, den doran ist viel gelegen, Es ist sonst ergerlich, das ehr saget: wer an mich gleubet, sol haben das ewige leben. Undt der todt ist da, viel gefehrlichkeit schlagen einem unter augen, das beweget die vernunft, gedanden undt Sinn, drum so sehet ehr das wortt alhier uns zum trost, das wir feste halten, ob gleich der todt uber dich hin leufft mit fueffen undt dich erturget, so wil ich dich wohl erhalten, den ich bin dein leben undt bin auch deine Speise, drum wil ich dich wohl futtern, das du in ewigkeit leben solst. Drum so habe keine sorge, Ich wil dich wider auffertwecken, das jederman sehen sol, das du lebest.

Es wil dich doch gewis wider auffertwecken, denn du hast hie meine zusage und gleubst das wort 'Resuscitabo', darumb wirst du sehen augenscheinlich, darauff du dich mit Glauben verlassen hast.

Das wort 'Auffertwecken' ist nicht one ursach hiez zu gesehet, denn daran ist viel gelegen, es ist sonst ergerlich, das er sagt: wer an mich gleubet, sol haben *xc.* Und *10* der todt kömet gleichwol mit vielen gefehrlichkeiten, die schlagen einem unter augen, das beweget warlich unser Vernunft, gedanden und sinn, das sie fürchten, wir möchten betrogen werden, biweil man *15* das gegenspiel fur augen sihet. Darumb so sehet er das Wort hieher uns zum trost, das wir feste halten, starck und getrost sein sollen, ob gleich der todt uber dich hin leufft mit füßen und dich *20* wûrget, so wil ich dich wol erhalten, denn ich bin dein leben und bin auch deine rechte speise, die dich erhelt, darumb wil ich dich wol füttern, das du in ewigkeit leben solst, derhalben so habe keine *25* sorge, ich wil dich wider auffertwecken, das jederman sehen und zeugen sol, das du lebest.

Bl. 94 b Die Sechzehende Predigt.
Am Sonnabendt vor Palmarum.

Wir haben gehörrt, wie sich diese predigt entspunnen hat, das ehr zu den Juden saget, nach dem sie geffen hatten die funff gersten brott undt die zweene fische, sie solten nicht so nach der, bauchspeise trachten, sondern nach der, die ewig bliebe welche speise der Sohn gottes gebe, undt shuret

Die 16. Predigt,
am Sontag vor Palmarum.

Bl. 193 b
30

Es ist eine lange und herrliche Predigt, die der Herr Christus zu den Juden gethan, nach dem sie geffen hatten die funff Gersten brot und die zweene Fische, wie dis Mirakel im anfang des *35* 6. Capitelis Joannis beschriben ist und der Herr sie darauff straffet, das sie nicht so seer nach der Bauchspeise solten trachten, sondern nach der ewigen Speise, so die were hette, welche speise der Son Gottes *40*

H] sie allmehelich undt feuberlich von der leiblichen speise zur geistlichen speise. Drum̃b fangen sie an undt sagen: Gib uns himmelbrodt, darvon wir
 5 ewiglich leben möchten. Dorauff antwortet ehr: Ich bin das brodt des lebens undt die speise, so da gibt das ewige leben, ander brott thut es sonst nicht.

10 Darnach murren sie undt können es nicht verstehen, wie ehr die Speise undt das brodt sein solte, so vom himmel kommen were, da glosirt er sich undt wil sagen: Ihr dürfft nicht
 15 also gedencken, das ihrs mit den Jeenen wolt essen, ihr mußt meinen wortten glauben. Aber der vater mus dis wortt ins herz geben, der vater mus sie lehren, der durch den mundt Christi
 20 prediget, drum̃b bringet ehr immer dorauff undt spricht: ihr müffet das brodt essen, das ehr selbst ist, dan ewre veter haben auch das himmelbrodt geffen undt findt gestorbenn.

25 Ist deutet ehr sich noch weiter, das sie des brodts nicht theilen, von dem ehr Figurats redet. Den sie möchten sagen, man hette wohl eher
 30 solche rede gehöret, als wen man saget: Es ist ein selzamer vogel, do heist es einen menschen, wie den die Hebreische sprache reich ist mit solcher artth zu reden. Derhalben das sie nicht ge-
 35 bedchten, das ehr, der herr, nicht das brodt were, gleich wie ein mensch nicht hundert ist, undt ein schaff nicht ein wolff ist, den das wil ehr nicht haben, Sondern ehr verderbets gahr mit ein-
 40 ander undt saget: Ich rede von solchem brodt, das ich mein fleisch meine. Das brodt, das ich gebe, sol kein becker

gebe, und furet sie almelich und feuber- [E
 lich von der leiblichen speise zur geist-
 lichen speise. Darumb sahen sie an und
 sagen: Gib uns Himelbrodt, davon wir
 ewiglich leben möchten. Dorauff antwort
 er: Ich bin das Brot des lebens und die
 Speise, welche gibt das ewige leben,
 ander Brot thut es sonst nicht.

Darüber murren sie und können es
 nicht verstehen, wie er die Speise und
 das Brot sein solte, so vom Himel komen
 were, da glosirets der Herr und leget es
 aus mit diesem bescheide: jr dürfft nicht
 also gedencken, das jrs mit den Jeenen
 wollet essen, jr mußt meinen wortten gleu-
 ben. Auch der Vater mus dis wort ins
 herz geben. Et mus euch inwendig
 leren, der durch den Mund Christi pre-
 diget, sonst werdetis jrs nicht verstehen
 noch fassen, darumb bringet er jmer weiter
 nach und spricht: Ir müffet das Brot
 essen, das ich selber bin, dieweil ewer
 Veter haben jenes Himelbrodt geffen, aber
 sie sind gestorben.

Ist deutet er nu seine Vere, was
 dasselbige brot sey, das sie des brots nicht
 teilen, von dem er figurats redet. Denn
 sie möchten sagen, man hette wol ehe
 solche rede gehöret, als wenn man saget:
 Es ist ein selzamer Vogel, da heist es
 einen ebenteuerischen Menschen, wie denn
 die Hebreische sprache reich ist mit solcher
 art zu reden. Derhalben das sie nicht
 gedechten, das er, der Herr, das brot were,
 gleich wie ein Mensch nicht ein Hund
 ist, und ein Schaf nicht ein Wolff ist,
 so spricht er, das brot sey sein fleisch,
 damit verderbt ers gar mit einander, das
 er saget: Ich rede von solchem brot, das
 ich mein fleisch meine. Das brot, das
 ich gebe, sol kein Bedder baden, jr dürffts

H) baden, durfft's auch nicht auff mir suchen, Es ist mein Leib undt mein fleisch, den ich gebe für das Leben der welt, deutet Alerlich das ewige brodt, so das ewige Leben gibt, das es sein Leib sei, spricht: Es ist kurzumb ein fleischern, lebendiger Reichnam, wie ihr meinen Leib sehet, Aber der Leib hat ein ander wesen den unsere Sundtliche Leibe haben. Den in dem, das ehr spricht: Es ist mein fleisch, darmit machet ehr einen unterschied zwischen allen andern Leiben unndt fleische.

Das ist gar verderbet, ehr hat sie für den kopff gestossen undt die Suppen aller dienge versalzen, Nun scheret er durre heraus undt spricht: Ich wil's so haben, Mein fleisch undt Meinen Leib, den ihr sehet, höret reden, den solt ihr essen, ehr sol ewre speise sein, oder nicht leben. Da heben sie an zu zanden undt murren, sprechen: wie schickt sich doch das immer? undt kompt auff einen hauffen das aller ungereimste dieng, das, wens schon möglich were, das man ihn essen köndte undt ehr gleich gekocht undt gebraden were, wie weitt solts flecken undt reichen für alle? In einer Stadt schlachtet man wol ettliche Ochsen in der wochen undt werden alle auffgeessen. Drumb sagen die Schwermergeister: es reimet sich in keinem wege, den wen alle von ihm essen sollen, so wirdt ehr balde auffgefressen werden, undt schickt sich nicht, das wir unsern prediger essen, fressen wir ihn, so wirdt ehr selbst nicht leben, ehr mus je sterben, wo bleibet ehr den? undt wo bleibet das leben? Ehr spricht: Mein Leib sol ewre speise sein zum ewigen leben, So nun der Leib gefsen

auch nicht auff mir suchen, sondern es [E ist mein fleisch und mein Leib, den ich gebe für das Leben der welt, deutet hiermit Alerlich das ewige brot, so das ewige Leben bringet, das es sein Leib sey. 5 Spricht: es ist kurzumb ein fleischlicher, lebendiger Reichnam, wie jr meinen Leib sehet, wiewol der Leib hat ein ander wesen, denn unser sündige Leibe haben. Denn in dem, das er spricht: Es ist mein 10 fleisch, machet er einen unterschied zwischen allen andern Leiben und fleischen.

Da ist's gar verderbet, er hat sie für den kopff gestossen und die Suppen 15 allerding versalzen, gleichwol feret er durre heraus und spricht: Ich wil's so haben, MEIN fleisch und mein Leib, den jr sehet, höret reden, der sol ewre Speise sein oder jr solltet nicht leben. 20 Über dem heben sie an zu zanden und murren und sprechen: wie schickt sich doch das immehr? Wie kömet auff einen hauffen das aller ungereimste ding, das, wenns schon möglich were, das man in 25 essen köndte und er gleich gekocht und gebraten were, wie weit solts flecken und reichen für alle? er sollte balde auffgefressen sein. Denn in einer Stad schlachtet man oft ettlich Ochsen wochent- 30 lich und werden doch alle auffgeessen. Dergleichen sagen auch die Schwermergeister: das reimet sich in keinem wege, denn wenn alle von jm essen solten, so wird er balde auffgefressen werden. Nu 35 schickt sichs nicht, das wir unsern Heiland essen, fressen wir seinen Leib, so wird er selbst nicht leben, er mus je sterben, wo bleibet er denn? und wo bleibet das leben? Er spricht: mein 40 Leib sol ewer Speise sein zum ewigen leben, so nu der Leib gefsen wird, so ist

H] wirdt, so ist ehr todt undt saget doch, ehr lebe undt man sol ihn essen, undt wir sollen davon leben. Ei es reimet sich gahr nicht. Also schleußt die vernunft: Ist ehr ein mensch, so ist der leib todt, sie stößt sich dran undt kan diese wortt Christi, so ehr alhier redet, nicht leiden. Aber höre du, die macht ligt am wortt 'Mein' undt 'Essen' nicht essen, wie wir leiblich essen mit dem munde fleisch undt brodt undt trinden mit dem munde, Sondern es gilt ein essen, wie die Seel isset undt trindet, sich speiset undt neeret. Darumb so sol man der Seelen nicht anders furbilden noch furlegen, damit sie sich speise dan denen leib, der do genennet wirdt 'Mein leib'. Höret nun ferner, was ehr sagen wirdt. Sie stossen sich dran undt könnens nicht begreifen noch diese wortt leiden. Derhalben spricht ehr:

'Warlich, warlich sage ich euch, werdet ihr nicht essen das fleisch des menschen sohns undt trinden sein blutth, so habt ihr kein leben in euch'.

Wolan da stehets, Es ist klar heraus geschüttet undt mit hellen undt nicht verdachten wortten geredet von seinem leibe undt blutt, undt theilet die zwei wortt 'essen' undt 'trinden', als das man den leib sol essen undt das blutt trinden. Vorhin hat ehr gesagt undt verheissen: wer von diesem brott essen wirdt, der sol ewig leben, Alhier thut ehr uber die verheiffung ein dreuwortt darzu, das ehr keinen wil aus der han lassen treten, undt spricht: Iffestu das fleisch undt trindest das blutt, so hastu das Ewige leben, Iffestu aber undt trindestu

er tod und saget doch, er lebe und man [E sol in essen, davon sollen wir leben. Ey welch ein ungeschicktes fürgeben. Wolan die vernunft bleibet dabey, ist er ein Mensch, so ist der Leib tödlich, sie stößt sich dran und kan diese wort nicht leiden. Aber höre du, die macht ligt am wort MEIN und ESSEN, nicht aber essen, wie wir leiblich essen und trinden mit dem Munde. Es gilt ein essen, wie die Seele isset und trindet, davon sich speiset und neeret. Darumb so sol man der Seelen nichts anders furbilden noch fürlegen, damit sie sich speise denn eben den leib, der hie genennet wird MEIN LEIB. Folget ferner, was er saget, da sie sich dran ergern und könnens nicht begreifen noch diese wort leiden.

'Warlich, warlich sage ich euch, v. 53 werdet jr nicht essen das fleisch des Menschen Sohns und trinden sein blut, so habt jr kein leben in euch'.

Wolan da stehets, es ist klar heraus geschüttet, mit hellen und nicht verdachten wortten geredet, das er saget: Ich rede von meinem fleisch und blute, und theilet die zwey wort von einander 'Essen' und 'Trinden', als das man den leib sol essen und das blut trinden. Vorhin hat er gesagt und verheissen: wer von diesem Brot essen wird, der sol ewig leben, hie thut er uber die verheiffung auch dreuwortt dazu, das er keinen wil aus der han lassen treten, und spricht: Iffest du das fleisch und trindest das blut, so hast du das ewige leben, Iffest du aber und trindestis nicht, so hast du

H) nicht darvon, so hastu das leben nicht, ehr wil dich nicht lassen fladdern noch spaciren mit deiner Seelen. Du solst das fleisch undt blutt aus deinem munde nicht thun, sondern fur dir haben, so hastu das leben, wo nicht, so suche, ube, kanst, was du wilt, werde auch ein Munch oder hengst, so hastu kein leben, undt ehr schweret darzu: 'Warlich, warlich', spricht ehr, da stehets: Eset ihr nicht mein fleisch undt trinctet mein blutt, so habt ihr nicht das leben. Droben hat ehr gesagt: Eset ihr das brott, so habt ihr das leben, aber alhier sagt ehr: Werdet ihr nicht essen, so habt ihr nicht das leben, als wolt ehr sagen: Es ist beschloffen, entweder das fleisch undt blutt gefessen undt getruncken oder nimmermehr selig werden. Da stehets durr gnung, wir konnen es nicht anders deuten, den das kein leben, Sondern eitel todt sein sol ausser dem fleisch undt blutt, wen mans nicht essen undt trincken wirdt. Wie wil man doch dem Text ein Nasen machen?

Wir haben vorzeiten geprediget von guten werden, von kappen, Orden, keuscheit, armutt undt gehorsam sein dem abt undt Prior, den do habe man das ewige leben. Diese Definition oder deutung thuts nicht, den keuscheit hin, keuscheit hehr, es heist nicht ein Cartheuser oder pfaffenstandt, Sondern frage: heists auch Christus oder heists auch sein fleisch undt blutt? Nembt alle gute werd der Zehen gebott, als der Oberkeit gehorsam sein, die Eltern ehren, nicht stelen, Ehe-

das leben nicht. Das sind Affirmativa [E und Negativa, er wil dich nicht schweben lassen noch spaciren mit deiner Seelen, sondern bey dieser Speise behalten, du solt das fleisch und blut aus der acht nicht lassen, sondern fur dir haben, so hast du das leben, wo nicht, so suche, ube, thue oder schaffe, was du wilt, werde ein Munch oder Hengst, so hast du doch diese Speise noch das ewige leben nicht.

Ja er schwert noch dazu: 'Warlich, warlich', das meint der HERM also: entweder gefessen mein fleisch und getruncken mein blut oder das leben verloren und nimmermehr selig worden. Droben hat er gesagt: Eset jr das brot, so habet jr das leben, aber iht sagt er: Werdet jr nicht essen, so habet jr nicht das leben, als wolt er sagen: Es ist beschloffen, entweder das fleisch und blut gefessen und getruncken oder in ewigkeit des lebens verlustig sein und bleiben, da stehets durr gnug, wir konnen es nicht anders deuten, denn das kein leben, sondern eitel tod sein sol ausser dem fleisch und blut, wenn mans nachlassen oder verachten wird. Wie wil man doch dem Text ein Nase machen?

Wir haben vorzeiten gepredigt von guten werden, von Kappen, Orden, keuscheit, armut und gehorsam sein dem Abt und Prior, darinnen hat man das ewige leben gesucht. Diese definition oder deutung thuts nicht, sie wird genzlich verworffen, denn keuscheit hin, keuscheit her, es heisst nicht ein Cartheuser oder Pfaffenstand. Wie frage: heissets auch Christus oder heissets auch sein fleisch und blut? Nemmet alle gute werd, auch der Zehen gebot, als der Oberkeit gehorsam sein, die Eltern ehren, nicht

H) brechen noch todtſchlagen, heiſt dieſes
alles auch Chriſti fleiſch undt blutt?
Nein, ehr ſchleuſt es alles mitteinander
aus undt wil das einige ſtücke haben,
5 ſo das ewige leben gibt, oder es heiſt
ſonſt dem teuffel gegeben. Es findt
ohne zweiffel viel heiliger, frommer
leuthe unter dem Papſtumb geweſen,
die in guten werden gelebt haben,
10 aber aller ihr gehorſam iſt nichts,
Man hat da kein leben, den do iſt
kein anſehen der perſon oder heilig-
keit, Sondern hiehehr iſt das leben
hingesteckt undt gezogen, undt do wirdts
15 auch wohl bleiben.

Daraus kanſtu antworten: werd
ſol man thun undt Oberkeit gehorſam
ſein, aber das leben dardurch erlangen
undt dem tode entfliehen undt Sunde
20 hinweg nemen, do werdens die gute
werd nicht thun, man muſ ſich alſo
dazu ſtellen, wie alhier Chriſtus ſaget:
'Werdet ihr nicht eſſen mein
fleiſch undt trincken mein Blutth,
25 ſo habt ihr nicht das leben'.
Anders ſolt ihrs nicht haben, das iſt
durte geſaget, wer es glauben wil, der
glaubts, wer nicht wil, der laſs es,
er ſols wohl innen werden, ob ehr
30 durch etwas anders ſelig werde oder
auff eine andere weiſe undt wege das
ewige leben haben muge, den alhier
der herr Chriſtus weiſet.

Wen den nun der herr Chriſtus
35 geprediget wirdt, das ehr ſeinen leiB
für unfere Sunde in todt gegeben hat
undt ſein blutt für mich vergoffen
habe, undt ich neme es zu herzen,
glaube das feſte undt halte mich daran,
40 das heiſt undt iſt eſſen undt trincken
ſeinen leiB undt blutt. Dan Eſſen heiſt
glauben, wer do glaubet, der iſſet undt

ſtelen, Ehebrechen noch todtſchlagen, heiſſet [E
dieſes alles auch Chriſti fleiſch und blut?
Nein, darum ſo können ſie auch nicht
das leben geben, darum ſo ſchleuſt er
es alles mit einander aus und wil das
einige ſtücke haben, ſo das ewige leben
gibt, es heiſſt ſonſt dem Teufel gebietet.
Es ſind one zweifel viel heiliger, fromer
Leute unter dem Papſthum geweſen, die
in guten werden gelebt haben, aber alles
jr furnemen iſt nichts, man hat daburch
kein leben, es gilt kein anſehen der Per-
ſon oder Heiligkeit, ſondern hieher iſt
das leben beygelegt und verwaret, da
wirds auch wol bleiben.

Daraus kanſt du antworten auff
mancherley einreden, denn werd ſol man
thun und Gottſeliglich leben, aber das
leben daburch erlangen, dem tode ent-
fliehen und ſünde hinweg nemen, dazu
werden die gute werd nichts thun. Man
muſ ſich alſo zur ſache ſtellen, wie
CHRISTUS ſaget: 'Werdet jr nicht
eſſen mein Fleiſch und trincken
mein Blut, ſo habt jr nicht das
leben'. Anders ſolt jrs nicht haben,
das iſt gleich zu geſagt: wer es glauben
wil, der glaubts, wer nicht wil, der laſs
es, er ſols wol innen werden, ob er
durch etwas anders ſelig werde oder auff
eine andere weiſe und weg das ewige
leben haben möge, denn mit dieſen worten
der HERR Chriſtus weiſet.

Wo nu der HERR GOTTESZUS
geprediget wird, das er ſeinen Leib für
unſer ſünde in tod gegeben und ſein
Blut für uns vergoffen hab, Und ich
neme es zu herzen, glaube es feſte und
halte mich daran, das heiſt und iſt
eſſen und trincken ſein Leib und Blut,
Eſſen heiſſt an dieſem ort glauben, wer
glaubet, der iſſet und trincken auch

H) trindket auch Christum. Diese wortt können keinen andern Artidel neben sich leiden, die guten werd können alhier nicht stehen. Dan sein blutt am Creuze vergossen ist ja nicht mein werd, Ich thue es je nicht. Item das ehr aus Maria geboren wirdt, sein leib am creuz stirbett, das die Juden ihnen creuzigen, das ist ja nicht mein werd, undt dennoch saget ehr: der leib oder das fleisch fur das leben der welt gegeben, das ehr fur dich stirbet, das sei die rechte Speise.

Kanstu es zu sammen reimen, das wil ich gerne sehen, Ich kans nicht thun, das sein fleisch, so getödtet, undt sein blutt, das do ist vergossen worden, sol helfen von Sunden undt tode undt ich darneben auch etwas thun könne, das mich selig mache, als eine graue kappe tragen, item der Mönche Orden undt Regeln sollens auch darneben thun oder ein Cartheuser werden, wie reimet sich doch? thuts sein fleisch undt blutt, so wirdts der strid, die kappe noch die liebe zum Rehesten, der gehorsam, keuscheit undt andere Thugende, als das ich niemandts tod-schlage noch stele, nicht thun, denn meine werd undt thugendt seindt noch lange nicht sein fleisch undt blutt.

Mercke diese wortt wohl, dan es ist ein gewaltiger Text, ehr leidet keine glossen, es leßt sich alhier nicht deuten noch aus dem wege treten, man kan nicht fur uber. Das sage ich darumb, das man diesen Artidel in der Christenheit rein behalte, im Papstumb ist ehr unter dem band gesteckt undt hundert tausent ellen tieff unter der Erden begraben gewesen, undt wo ehr bleibet, do bleibet auch der heilige geist, der

Christum. Diese wort können keinen andern zusatz neben sich leiden, die guten werd können hie nicht stehen. Denn sein Blut am Creuz vergossen ist ja nicht mein werd, ich thue es ja nicht. Item das er von Maria geboren wird, das die Juden in creuzigen, das ist ja nicht mein Werdt, darumb saget er: der Leib oder das Fleisch für das leben der Welt gegeben, denn das er für dich stirbet, das sey die rechte Speise.

Kan es jemand zu sammen reimen oder ineinander baden, das wil ich gerne sehen, ich kans nicht thun, das sein Fleisch, so getödtet, und sein blut, das ist vergossen worden, sol helfen von sünden und tode, und ich daneben auch etwas thun könne, das mich selig mache, als das ich eine graue Kappe oder Platten trage, Mönches oder Ordensregeln auch daneben sehe, wie schidet sich doch? Thuts sein Fleisch und Blut, so wirds der strid, die Kappe noch die liebe zum Rehesten, der Gehorsam, Keuscheit und andere tugent nicht thun, denn meine Werdt und tugent sind noch lange nicht sein Fleisch und Blut.

20

Merck diese wort und den Text auffß vleissigste, es ist ein gewaltiger Text, er leidet keine Glossen, er leßt sich nicht deuten noch aus dem wege treiben, man kan nicht für uber. Das sage ich darumb, das man diesen Artitel in der Christenheit rein behalte, im Papstumb ist er unter der Band gesteckt, viel hundert tausent ellen tieff unter der Erden begraben gewesen. Nu wo er bleibet, da bleibet auch der heilige Geist, der nicht

40

H) nicht leßt im irthumb stecken bleiben.
 Were der Artidel auff der ban ge-
 blieben, so were kein Mönch, aberglaube
 noch irthumb in die welt kommen.
 5 Dan wen ich weiß, daß, wo ich nicht
 seinen leib esse undt sein blutt trindē,
 so werde ich nicht selig, so sage ich
 dan: Was mache ich doch mit meiner
 kappen, solte ich mit meinem pfaffen-
 10 stande das ewige leben haben? noch
 hat man gleichwol also gelehret, daß
 man durch die messe solle selig werden,
 undt man hat ihnen die Messen ab-
 gekauft, daß die pfaffen mich haben
 15 erbitten sollen, daß ich selig wurde.
 Aber es were unmöglich gewesen, daß
 diese lehre hette können einreißen, wen
 rechte Christen gewesen weren, die do
 gesagt hetten: Es wirdts nicht thun,
 20 Es heist: wen man das fleisch nicht
 isset undt das blut trindē, so ist kein
 leben da, undt lies den alle Mönche
 undt pfaffen ein gutt jar haben, Das
 wil der Text.

25 Derhalben lerne, daß man unter-
 scheide Christi gerechtigkeit, leben, wesen
 undt werd von allen andern werden
 undt wesen, ja von aller ander ge-
 30 rechtigteitt undt leben, den es ist nicht
 eine gerechtigkeit, die do stehet in wer-
 den. Es seindt alle werd alhier rein
 ausgeschlossen, undt wen ich dan das
 leben nicht habe, so habe ich den todt,
 35 die Sunde, den teuffel undt die helle,
 dan der Sunden solb ist der Todt,
 wo aber das leben ist, do mus keine
 Sunde sein, den das leben wurget den
 todt, wen du aber das leben nicht hast,
 40 so wirdt nicht eine einige Sunde ver-

10 haben rh 24 Text (haben) hie sp
 hinzugefügt

leßt in irthum stecken oder verderben, were [E
 auch dieser Artikel der Justificatio auff
 der ban geblieben, so wer kein Mönch,
 aberglaub noch irthum der Werðheiligen
 und Secten nimer mehr in die Welt
 komen. Wenn ich das gleube und weiß,
 wo ich nicht seinen Leib esse und sein
 Blut trindē, so werde ich nicht selig, denn
 so sage ich: Was mache ich doch mit
 meiner Kappen, solte ich mit meinem
 Pfaffenstand das ewige Leben erlangen?
 so fallen alle Werð der Heuchler dahin,
 noch hat man gleichwol also gelehet, daß
 man durch die Messe solle selig werden,
 daher hat man jnen die Messe abgekauft,
 daß die Pfaffen mich haben erbitten sollen,
 daß ich selig würde. Aber es were
 unmöglich gewesen, daß diese Lere hette
 können einreißen, wenn rechte Christen
 gewesen weren, die gesagt hetten: Es wirds
 nicht thun. Es heisst: wenn man das
 Fleisch nicht isset und das blut trindē,
 so ist kein leben da, so liesse man alle
 Mönche und Pfaffen ein gut jar haben,
 Das wil der Text.

Derhalben lerne, daß man unterscheide
 GERECHTIGKEIT, Leben, Wesen
 und Werð von aller Menschen werden
 und wesen, ja von aller ander Gerechtig-
 keit und leben, denn es ist nicht eine
 Gerechtigkeit, die stehet in guten Werden,
 es sind alle werd da rein ausgeschlossen.
 Wenn ich nu diß leben nicht habe, so
 habe ich den tod, die sünde, den Teuffel
 und die Helle, fintemal der sünden solb
 ist der tod, wo aber das Leben ist, mus
 keine sünde noch tod sein, denn das
 leben würget sie, hast du aber das Leben
 nicht, so wird nicht eine einige sünde ver-

Röm. 6, 23

H] geben, undt las dan kommen den Papst, Cardinell undt alle paffen undt Mönche mit ihren stifften undt klöstern, so können sie doch ihnen selbst oder andern nicht erlangen vergebung einer teglichen Sunden, den sie findt nicht Christi fleisch undt blutt. Drumb spricht der Text, das sie auch nicht haben das leben.

Sie aber esse undt trincke ich den leib undt das blutt Christi undt thue kein werck, allein die Seele nimpt an die gabe, nemlich den leib undt das blutt, das heist nicht ein werck, Sondern empfangen undt angenommen. Darnach wen der glaube da ist, so thut ehr gute werck, wenn du nun lebendig worden bist durch das leben, so ist zeit, das du deinen Nächsten auch liebest undt Oberkeit undt Elbtern gehorsam seist, aber nicht der meinung, das du das ewige leben erlangest, den du hast zuvor vergebung der Sunden, oder das du dem teuffel wolst entlauffen, Sunde ablegen, denn Sunde undt teuffel mus vorhin weg undt du darvon los sein. Undt ein Christ sage: Ich weis kein werck, dardurch ich gerechtfertiget werde, Sondern mein leben undt gerechtigkeit stehet in dem einigen stücke, nemlich, das Christus leib undt blutt hat undt meiner Seelen speiß undt leben sei.

Da las wieder predigen, wer do will, alhier stehet der Text, hette ehr allein Affirmative gesagt: 'Wer do isset mein Fleisch, der hat das leben', so hette mans können verspotten undt sagen: Ei, so werden auch selig, die es nicht essen, wie den

geben, undt lass denn komen den Papst, [E Cardinel undt alle Mönche mit jren Stifften undt Klöstern, so können sie doch jnen selbst, viel weniger andern erlangen vergebung einiger teglichen sünden. Sie 5 sind nicht **CHRIST** fleisch undt blut **CHRIST**, darumb spricht der Text, das sie auch nicht haben das leben.

Sie aber esse undt trincke ich den Leib 10 undt das Blut **CHRIST** undt thue kein werck darumb, allein die Seele nimet an die gabe, nemlich den Leib undt das Blut, das heist nicht ein werck, das gethan, sondern empfangen undt angenommen wird. 15 Darnach wenn der Glaube da ist, so thut er gute Werck, wenn du lebendig worden bist durch das leben, so ist zeit, das du deinen Nächsten auch liebest undt in **GOTTES** Geboten dich ubest, aber nicht 20 der meinung, das du das ewige leben dadurch erlangest, du hast zuvor die vergebung der sünden. Oder das du dem Teufel wolst entlauffen, sünde ablegen, denn sünde und Teufel mus vorhin weg 25 undt du von jnen los sein. Darumb saget ein Christ: Ich weis kein werck, dadurch ich gerechtfertiget werde, sondern mein leben und Gerechtigkeit stehet in dem einigen stücke, das **CHRISTUS** 30 fleisch undt blut hat, welchs meiner Seelen speise undt leben sey.

Da lass wider predigen, wer da wil, der Text stehet da, hette er alleine Affirma- 35 tive gesagt: 'Wer isset mein Fleisch, der hat das leben', So hette mans können verspotten undt sagen: Ey, so werden auch selig, die es nicht essen.

40

2 paffen undt sp rh 26 weg (sein)
32/3 speiß undt sp h

H) die böfewichter, die Papisten auch sagen: Jhener lehre ist recht, aber unsere ist auch recht, bekennen, das der glaube an Christum helffe, Aber sie sprechen:
 5 der herr hat nicht ausgeschlossen auch andere wege, undt machen also viel wege zum ewigen leben, den einen, das wen ich die Jungfrau Maria anbede undt bin ein frommer Munch, so hilfft
 10 michs zum ewigen leben.

15 Gleich als wen ich sage: Wittenbergisch hier leschet den durst, Annebergisch hier leschet ihnen auch, do schliesse ich kein ander hier aus, aber wen ich sagte: wen du nicht Wittenbergisch hier trindest, so wirdt dir sonst
 20 kein ander hier den durst leschen. Also saget ehr auch alhier nicht Affirmative allein, Sondern ehr schleust hie alles andere aus undt spricht: 'werdet ihr
 25 nicht essen', Das also auffser seinem fleisch, wen mans nicht isset, nichts hilfft. Es gylt nicht: Ich wil S. Mariam anrufen oder S. Peter, die können auch helfen, Nein, es ist alles
 30 ausgeschlossen. Es seinbt alle andere weise undt wege ausgeschlossen.

35 Das lernet, das es alles zu thun ist umb den einigen Artikel, welches ich oft sage, undt man kan nicht gnung darvon reden, auff das man ihn erhalte undt wir sein richtig im
 40 glauben blieben undt also bohehr von seinem fleisch haben vergebung der Sunden, erlösung vom tode undt

Wie die Böfewichter, die Papisten auch [E sagen: Jener Vere ist recht, aber unser ist auch recht, bekennen, das der Glaube an GHEZELUM helffe, und sprechen daneben: der GHEER hat andere wege auch nicht ausgeschlossen, und machen also viel wege zum ewigen Leben, unter welchen ist die vorbitte der Heiligen, das ich die Jungfrau Maria anbede oder bin ein fromer Mönch, Item halte andere jre Auffsehe. Nein, es hilfft nichts zum ewigen Leben, GHEZELUS schleust diese wege alle aus, sie sind gar verworffen.

Es gehet hie nicht zu wie mit andern dingen, Gleich als wenn ich sage: Wittenbergisch Bier leschet den durst, Annebergisch Bier leschet in auch, da schliesse ich kein ander Bier aus. Wie wenn ich sagte: wo du nicht Wittenbergisch Bier trindest, so wirdt dir sonst kein ander Bier den Durst leschen. Also saget er auch hiebon nicht Affirmative allein, er schleust auch alles andere aus und spricht: 'Werdet jr nicht essen mein Fleisch und trincken mein Blut, so habt jr nicht das Leben', Das also auffser seinem Fleisch, wenn mans verachtet, nichts ublich hilfft oder gilt, ich ruffe gleich Sanct Mariam oder Sanct Peter an, die können doch nicht helfen, es ist rein alles ausgeschlossen. In Summa: alle andere weise und wege sind verworffen.

Solchs behaltet ja ewer lebenslang, das es alles zu thun ist umb den einigen Artikel, welches ich oft widerhole, und man kans nicht gnug treiben, auff das man in erhalte und wir sein richtig in dem Glauben bleiben, das man von seinem Fleisch habe vergebung der sünden, erlösung vom Tod und Teufel. Wo

H] teuffel undt gewis gleube. Wo nun diese lehre auff der Sangel undt in der gemeine bleibet, so hats kein noth, so ist man sicher fur allen lehren, dan der Artickel leidet keinen Irrthumb bei sich, so ist der heilige geist auch darbei, undt die do gleuben, dulden keinen Irrthumb. Werden sie aber verfhurett, so ist ein gewisses Zeichen, das sie den Artickel nicht verstanden haben, hetten sie ihn recht gefasset, so weren sie nicht verfhuret worden. Den alle andere lehre (wen sie schon eben die wortt reden, so wir gebrauchen), seindt nicht anders den von eittel guten werden. Unsere Kottengeister, wen man sie bei dem licht anseheth, so lehren sie nur alleine von guten werden. Sie verstehen nicht, das das leben, die gnade undt Seligkeitt ohne unsere werd dohehr komme, das wir allein gleuben oder aus dem essen undt trinden des leibs undt blutts Christi.

Im Bapsthum hat man diese wortt im Chor gesungen, in allen Messen, auff den Altarn undt findt gleichwohl furuber gegangen, haben gesaget, das die Seel erlost wirdt durch die Messs, wen du zur Vigilien undt Seelmess gibst, so ist die Seele erlost. Ist nichts den eitel werd gelehret, geprediget, geheulet, gesungen undt gelesen worden. Das heist blindtheit uber alle blindtheit, lesen undt singen undt doch nicht eine Syllabe darvon verstehen. Dan sie singen: 'Werdet ihr nicht essen den Leib undt trinden das blutt Christi, so habt ihr nicht das leben'. Wiederumb sagen sie: Wirstu diese Messs horen, so bistu erlost aus dem Fegewer

diese Sere auff der Sangel bleibet, so [E hats keine not, man ist sicher fur allen Rehern und Irrthumen, dieser Artitel leidet keinen Irrthum bey sich, so ist der heilige Geist auch dabey, und die 5 solches gleuben, dulden keinen Irrthum. Werden sie aber verfhuret, so ist ein gewisses Zeichen, das sie den Artitel nicht verstanden haben, hetten sie in recht gefasset, so weren sie nicht betrogen worden. 10 Alle andere Sere (wenn sie schon eben die wort reden, so wir gebrauchen), sind doch nicht anders denn von guten werden, wie unsere Kottengeister, wenn man sie bey dem licht anseheth, leren nur allein 15 von guten Werden, sie verstehen nicht, das das Leben, die Gnade und Seligkeit on unsere Werdt daher come, allein das wir gleuben und aus dem Essen und Trinden des Leibs und Bluts 20 CHRISTJ solchs haben.

Im Bapsthum hat man diese wortt im Chor gesungen, in allen Seelmessen, 25 auff den Altarn gelesen und sind gleichwol fur uber gangen, haben gesaget, das die Seele erlost werde durch die Messs, wenn man zur Vigilien und Seelmess gehe, so werde die Seele erlost. Also 30 ist nichts denn eitel werd geleret, geprediget, geheulet, gesungen und gelesen worden. Das heist blindtheit uber alle blindtheit, einen solchen Kerlichen Text teglich lesen und singen und doch nicht 35 ein Syllaben oder ein einigen Punct davon verstehen. Sie singen: 'Werdet jr nicht essen den Leib und trinden das Blut Christi, so habt jr nicht das leben'. Sagen nichts desto weniger: 40 Wirst du Messs horen, also dich halten, da bist du erlost aus dem Fegewer und

H) feur undt wirft ewiglich leben. Ei du elender mensch, pfui dein maul an, das man die helle, klare wortt sol fingen undt reden undt dennoch dar-
 5 wider thun? undt sagen: das fleisch undt blutth Christi thuts nicht alleine.

Aber also gehets, wen einer blindt ist undt von gott verlassen wirdt, das ehr in Irthumb felleet, so hilffts nicht,
 10 das man ihm die schriefft unter die Nasen stößt undt fur die augen helt. Ich habe mich oft sehr verwundertt, das solche herrliche spruche man im Bapstumb gelesen undt gesungen habe
 15 undt dennoch nichts darvon verstanden, aber es ist eben also zu gangen, gleich als wen ein trundenboldt, wen ehr entschlefft, dan einhehr rebet undt nicht weiß, was ehr im schlaff geredet hat.
 20 Also haben sie auch nicht gehört noch gesehen, was sie gelesen haben, wen sie aber drauff gemerckt hetten, so hetten sie es verstanden, was es were, das Christus saget: 'Wer mein Fleisch
 25 isset, der hat das ewige leben'. Derhalben hetten sie auch gedenden sollen: was machen wir? womit gehen wir umb? aber es seindt eittel trundenboldt gewesen, die do schnarchen undt
 30 schlaffen undt dennoch führen diese wortt im maul.

Darumb so mögen wir unserm
 35 herrgot danken, das ehr unsere Sinne auffgethan hat undt wir nun wacker worden sindt undt sehen, was wir thun, lesen undt fingen, nemlich, das kurzumb alhier das leben sei undt
 40 sonst nirgendts, undt ich sagen musse, das es die Messen, Wallfarten, Vigilien undt Seelmessen, Fasten undt anders

wirft ewiglich leben. Ey du elender [E Mensch, pfui dein Maul an, das man die helle, klare wort sol öffentlich fingen und reden und dennoch dawider thun und leren, das es **HEILIGES** Fleisch und Blut nicht alleine thue.

Aber also gehets, wenn einer blind ist und von **GOTT** verlassen wird, das er in Irthum felleet, da hilffts nicht, das man jme die Schrift unter die Nasen stößt und fur die Augen helt, er sihet doch nichts. Ich habe mich oft seer verwundert, das solche herrliche Sprüche der heiligen Schrift im Bapstumb gelesen und gesungen und dennoch nichts davon verstanden worden, ob sie wol Tag und Nacht siegeleret haben. Aber es ist eben also zugegangen, als wenn ein Trundenboldt entschleffet und einher rebet, weiß nicht, was er im Schlaf geredet hat, Also haben sie auch nicht gehört noch gesehen, was sie gelesen oder getrieben haben, wenn sie aber darauff gemerckt hetten, so hetten sie es verstanden, was es were, das **HEILIGES** saget: 'Wer mein Fleisch isset, der hat das ewige Leben'. Darnach hetten sie auch gedenden sollen: was machen wir? womit gehen wir umb? aber es sind eitel Trundenboldt gewesen, die da schnarchen und schlaffen und dennoch führen diese wort der heiligen Schrift im Maul.

Darumb so mögen wir unserm **HEILIGEN GOTT** danken, das er unsere sinne auffgethan und wir nu wacker worden sind, sehen und verstehen, was wir thun, lesen oder fingen, nemlich, das kurzumb dieses das Leben sey und sonst nirgend, und man sagen müsse, das es die Messen, Wallfarten, Vigilien, Begengnis, Fasten

H) nicht thun, es muß allein dis fleisch undt blutt thun, darbei muß ich bleiben. Dohēhr können wir ihr dieng verwerffen, da leucht uns zu der Artitel. Diese Sonne sehen wir, der tag ist bei ihnen so helle als bei uns, die Sonne scheinet ihnen auch, leuchtet ihnen so wohl als uns, aber sie thun die augen zu, schlaffen undt sehen die Sonne nicht.

Der herr schweret mit ganzem vleys, sprichth: 'Warlich, Warlich'. Dan diesen Text müssen wir wohl lernen, es ligt macht dran. Dan der Turcke, Papst, die Juden, auch viel unter uns seindt weitt noch darvon. Den es ist ein gros dieng undt sehr schwer, das einer sein herz undt zuversicht sol sehen auff ein menschenbildt, das auff dem fleisch undt blutt stehe das ewige leben. Ehr legt uns nicht fur die Göttliche Majestet, Sondern das ist das ergerlichste, das, wen ich wil selig sein, so solt dardurch sein, das ich mich mit meiner Seelen henge an das fleisch undt blutt, das fur mich gestorben ist, da wil ehr mich anbinden undt anknupffen undt sage: Ich weiß sonst kein ander leben noch der Sunden los zu werden, den das mit meiner Seelen ich henge an dem fleisch, so fur mich gestorben, undt blutth, so fur mich vergossen ist.

Das lasse ich meinen trost sein undt höre sonst von nichts anders. Wan den der teuffel kompt undt spricht: O geselle, was hastu gutts gethan? wen du from gewesen werest, so möchtestu in himmel kommen, hastu aber ubel

und andere Werck nicht thun, diß fleisch [E und Blut alleine vermag es, dabey muß ich bleiben. Mit diesem grunde können wir jr ding alles verwerffen, da leucht uns zu dieser Artitel. Diese Sonne 5 sehen wir, der Tag ist bey jnen so helle als bey uns, die Sonne scheinet und leuchtet jnen also wol als uns, aber sie thun die Augen zu, schlaffen und sehen die Sonne nicht, sind und bleiben Star- 10 blinde.

Der HERR schweret mit groffen vleys: 'Warlich, Warlich', auff das wir ja diesen Text treulich behielten, es ligt auch macht dran. Der Turcke, Papst, 15 die Juden, auch viel unter uns sind noch weit davon. Es ist ein groß ding und seer schwer, das einer sein herz, Glauben und zuversicht sol sehen auff diese wort, das in diesem fleisch und Blut stehe das ewige Leben. GOTZ legt uns nicht für die Göttliche Majestet, sondern den Menschen GEMISCHT, solches ist der Vernunft das ergerlichste, das, wenn ich wil selig werden, so solt dadurch sein, das 25 ich mich mit meiner Seelen henge und binde an das fleisch und Blut, das fur mich gestorben ist, da sol ich angebunden und angeknüpffet sein und stracks sagen: Ich weiß sonst kein ander leben noch der 30 sünden los zu werden, denn das ich meine Seele wage auff das fleisch, so fur mich gestorben, und das Blut, so fur mich vergossen ist.

Das lasse ich meinen Trost sein und 35 höre sonst von nichts anders, kömet nu der Teufel und spricht: O Geselle, was hast du guts gethan? wenn du from gewesen werest, so möchtest du in Himel komen, biweil du aber ubel gelebet und 40

H] geleet undt bist böse gewesen, so
 fherestu in die helle. Aber nicht also.
 Der Papst, Teuffel undt Türcke lehren
 also. Nein, wen ich gleich viel gutts
 5 gethan hette, so wolt ich nicht so viel
 drumb geben, wen ich auch gleich so
 keusch gelebt hette als die Jungfrau
 Maria oder so heilig gewesen were als
 die Engell, ja aller heiligen werd hette,
 10 so woltt ich doch nichts drauff setzen.

Es heist nicht also, wie Hilarien
 gesagt hatte: Was fürchtestu dich für
 15 dem tode, meine Seele? hastu doch
 wohl drei undt Siebenzig Jar gott
 in der wusten gebienet undt viel gutts
 gethan etc. Nein, der teuffel fhurets
 doch weg undt es gehört in die helle,
 20 Sondern also solß heißen undt also
 soltu sagen: Es ist nicht fein, das ich
 so ein böse leben gefhuret habe, aber
 doch umb des böses gethane willen
 unverzagt undt unverzweifelt undt
 25 umb des gutts willen nicht vermessen
 undt wider zur rechten noch zur linden
 seiden zu weitt gegangen, Sondern
 in der mittelstrasse gegangen undt
 sagen: do stehet einer, der spricht, Sein
 30 fleisch sei unser Seelen Speise
 worden.

Wen den nun wider unsere gute
 noch böse werd nicht den stich halten,
 35 wie sie den auch nicht können, so helt
 doch der den stich, der kan nicht weichen,
 aber meine werd können weichen. Blei-
 bestu nun bei dem fleische undt blutth,
 so hats kein noth, So du aber darvon
 40 fellest, wie der teuffel drauff bringet,
 so hastu kein leben undt ist aus, den
 du wirfst dan verfhurett.

bist böse gewesen, so mußt du in die Helle. [E
 Aber antworte du darauff: der Papst,
 Teufel und Türcke leren also. Nein, ich
 weiß viel anders, wenn ich gleich viel
 guts gethan hette, so wolt ich nicht so
 viel drumb geben, wenn ich auch gleich
 so keusch gelebt hette als die Jungfrau
 Maria oder so heilig gewesen were
 als die Engel, ja aller Heiligen werd
 hette, doch wolt ich nichts drauff setzen,
 denn dieses alles gibt nicht das ewige
 Leben.

Es heißt nicht, wie Hilarien der Ein-
 sideler gesagt und sich damit getröstet
 hatte: Was fürchtest du dich für dem
 tode, meine Seele? hast du doch drey und
 siebenzig jar GOTT in der Wüsten ge-
 bienet und viel guts gethan etc. und doch
 zu lezt daran verzweifeln mußte. Denn
 der Teufel fürets doch weg und es gehört
 in die Helle, es helt den puff nicht,
 Sondern also solß lauten und also solt
 du sagen: Es ist nicht fein, das ich so
 ein böß leben geführt habe, aber doch
 umb des gethanen bösen willen unver-
 zaget und unverzweifelt, auch umb des
 guten willen nicht vermessen. Also weder
 zur rechten noch zur linden seiten zu weit
 gegangen, viel besser in der mittelstrass
 geblieben und gesprochen: da stehet einer,
 der spricht, Sein fleisch sey unser
 Seelen speise, den lasse ich walten.

Weil denn unsere gute werde nicht
 den stich halten, wie sie auch nicht können,
 so helt doch das fleisch und blut Christi
 alle züge. Der Christus kan nicht weichen,
 aber meine werd können weichen, bleibest
 du nur bey dem fleisch und blute, so hats
 keine not, so du aber davon fellest, wie
 denn der Teufel drauff bringet, so hast
 du verloren und ist aus mit dir, du
 bist schon ubertweltiget.

H) So hastu nun den Text, das du hie das leben hast, fellestu aber davon, so hastu es verloren. Es ist S. Ioannes mit seinem Euangelio dahin gerichtet, das ehr den Artidel der welt ins herz bilden undt fur die augen setzen wil. Aber es hilfft nicht viel, man hat ihnen im Bapstumb nicht behalten, Sondern verloren, undt wirdt wider dahin kommen, das, wen wir todt sein werden, das den furtwigige leuthe sein werden, die wieder auff die werdt fallen werden, wie zuvor unter dem Bapstumb geschehen ist. Dan so es S. Ioannes nicht erhalten hat mit seinem herrlichen Euangelio, so werdens unsere bucher viel weniger erhalten. Den es ist ja der Text dieses Euangelij in allen kirchen gesungen undt gelesen wordenn.

Das ist die Predigt gewesen, so der herr gethan hat auff das wunderwerdt, do ehr funff tausent man mit funff gersten broden undt wenig fischen gespeiset hat undt hats do hinaus geschure undt gesaget, das, wer nicht sein fleisch isset undt sein blutt trindt, der habe nicht das ewige leben. Iht hebt ehr an undt schleust kurchumb:

8. 54 'Wer mein fleisch isset undt trindet mein Blutt, der hat das ewige lebenn.'

Das ist ein Epiphonema, do ehr alles widerholet, den im beschluß einer predigt pflegt zu sagen: dorauff stehets, do bleibets bei, das ist die Summa. Darnach richtet euch, lieben freunde. Das Ander lasset alles fharen, was die vernunft furgeben mag. 'Wer do

Da hast du den Text, worinne du [E das leben habest, weichst du davon, so hast du es versehen. Es ist S. Joannes mit seinem Euangelio dahin gerichtet, das er den Artidel der Rechtfertigung der Welt ins herz bilde und fur die augen setzen wil. Aber es halff nicht viel, man hat in im Bapsthum nicht behalten. Und wird wider dahin komen, das, wenn wir tod sein werden, das denn furtwigige Leute sich erfür thun, die wider auff die Werdt fallen werden, wie zuvor unter dem Bapsthum geschehen ist. Denn so es S. Joannes nicht erhalten hat mit seinem mechtigen Euangelio, so werdens unsere Bücher viel weniger erhalten. Auch ist ja der Text dieses Euangelij in allen Kirchen gesungen und gelesen worden.

Das ist die Predigt gewesen, so der Herr gethan hat auff das Wunderwerdt, da er funff tausent Man mit funff Gersten broten und wenig Fischen gespeiset, und hats dahinaus gefüret und gesaget, wer nicht sein Fleisch isset und sein blut trindet, der habe nicht das ewige leben. Iht hebt er an und schleuffet kurchumb:

'Wer mein Fleisch isset und trindet mein Blut, der hat das ewige Leben.'

Das ist ein Epiphonema und Beschluß, damit er alles widerholet, wie man im beschluß einer Predigt pflegt zu sagen: Meine lieben Freunde, darauff stehets, da bleibets bey, das ist die Summa. So wil der Herr auch sagen: darnach richtet euch, das ander lasset alles faren, was man furgeben mag, und bleibet alleine

H) iſſet meinen leib undt trindtet
mein blut, der hat das ewige
leben undt ich wil ihnen auff-
weckenn.⁷ Das ſol der Beſchluß ſein,
5 darnach richtet euch, laßt vernunfft
undt werd ſein vernunfft undt werd,
gedenkt, wie ihr wollet, ſo heiſt:
wer do iſſet, das iſt: gleubet von
ganzen herzen, das Chriſtus ſeinen
10 leib fur ihn gegeben, fur ihn geſtorben
ſei undt von Sunden undt tode erlöſet
habe, der hats ewige leben iht.

Wen du Chriſtum ergreifſt als
dein heubt undt theur undt hoch helſt
15 ſein fleiſch undt blutt undt ihm die
ehre gibſt, welche ehr auch billich ſol
haben, als das es ein ſolch fleiſch undt
blutth ſei, das das leben gibt undt
die helle hinweg reiſt undt teuffel undt
20 Sunde hinweg jechen undt zerſtören
könnē, wen du ihm die ehre undt krafft
gibſt, ſo haſtu den recht das heubt-
ſtück deines Chriſtlichen glaubens, du
mußt mit dem wortt 'Mein' thun, das
25 diß fleiſch undt blutt die krafft habe
alle Sunde undt den todt hinwegzu-
reiſſen, leben undt gerechtigkeit geben,
vergebung der Sunde undt erlöſen
vom tode, teuffel undt hellen undt
30 alle thor in himmel undt Erden zu
zerbrechen.

Drumb mußt du dieſe wortt nicht
mit leiblichen augen anſehen undt,
wen du anſeheſt zu reden von dieſen
35 dingen, als von ubertwindung des todes,
teuffels undt hellen, von vergabung
der Sunden undt vom ewigen leben,
do gelitten andere gedanden nichts, gehe
von deiner vernunfft weg, wens die
40 ſachen betrieſt undt ſoll von den hohen

dabey, das, Wer iſſet mein Leib und [E
trindtet mein Blut, der hat das
ewige leben und ich wil in auff-
erwecken. Das ſol der Beſchluß ſein,
darumb laßt Vernunfft undt Werd ſein
vernunfft undt werd, es laſſe ſich anſehen,
wie es wolle, ſo heiſt: wer iſſet, das
iſt: wer gleubet von ganzem herzen, das
Chriſtus ſeinen leib fur in gegeben, fur
in geſtorben ſey und von ſünden und
tode erlöſet habe, der hat ſchon das ewige
Leben.

Darauff ſtehet, das, wenn du Chriſtum
ergreifſt als dein Heubt und tewer und
hoch helteſt ſein fleiſch und blut, alſo
im die ehre und krafft gibſt, welche es
auch billich ſol haben, das es ein ſolch
fleiſch und blut ſey, welches das leben
gibt und die Helle hinweg reiſſet, Teufel
und ſünde hinweg jagt und gewaltiglich
vertreibet, ſo haſt du das rechte Heubt-
ſtück deines Chriſtlichen Glaubens, du
mußt mit dem wortt MEIN thun, das
diß fleiſch und blut die krafft habe alle
Sünde und den Tod hinwegzureiſſen,
leben und Gerechtigkeit zu geben und
alle Thor in Himel und Erden zu zer-
brechen.

Darumb mußt du dieſe wort nicht
mit leiblichen augen ſehen, wenn du
anſeheſt zu reden von dieſen dingen, als
von ubertwindung des Todes, Teufels
und Hellen, von vergabung der ſünden
und vom ewigen Leben. Daher gehören
andere gedanden, gehe von deiner Ver-
nunfft weg, wens die ſachen betrieſt
und man ſol von den hohen ſtücken

H) stücken handeln, so las es alles scharen, dan da gehörrt nicht zu Moses mit seinen gebotten oder der keiser noch ein Munch mit seinem Orden undt Regell, Sondern dieser Artidel, denn da ist die macht undt krafft innen von den todten auffzustehen, undt darnach, das man sein fleisch undt blutt nicht schlecht ansehe als sonst fleisch undt blutt, Sondern das macht habe uber allen jammer in himmel undt Erden, als uber Sunde, todt, teuffel undt welt undt was sonst mehr ist, mitt denen grossen diengen hat dis fleisch undt blutt zu schiden.

Aber hernach kompt man erst ins Klipperwerck herunder unter die menschen in die werck zu der peterfilge, so man uber das fleisch strauet, undt das eingeschnidtel, so man neben das gebradtnis setzet, das findt geringe stücke gegen den andern, Als wie man die Eltern ehren sol, darumb wollen wir das gesehe fragen. Aber fur der welt istz umbgekeret undt ist das höchste, doraus man das heubstücke machet, als nicht stelen gehorsam sein den Eltern, keuscheit halten, das scheint undt gleisset, das findt die größten stücke, das fleisch undt blutth Christi undt der Glaube, wen man darvon redet, ist ihnen gahr nichts. Aber lere du es umb undt lasse das gebradtene, das ist: den glauben das beste stücke des Christlichen lebens sein undt lerne, wie man dem tode, Sunden,

handeln, denn dazu gehört nicht Moses [E mit seinen Geboten oder der Keiser mit seinen Gesezen noch ein Mönch mit seinem Orden und Regel, sondern dieser Artitel von dem fleisch und Blut des HEERN Christi ist die macht und krafft von den todten auffzustehen, darumb mus man sein fleisch und blut nicht schlecht ansehen wie sonst fleisch und blut, sondern dafür, das es macht habe uber allen jamer in Himel und Erden, nemlich uber Sünde, Tod, Teufel, Welt und was sonst mehr grausam und schrecklich ist, mit denen grossen dingen hat disz fleisch und blut zu schiden.

Nach diesem verstande lömet man ins Klipperwerck, das man gehet herunter zu den Menschen in die Wercke oder Gerechtigkeit des Gesezes, zu der Peterfilgen, so man uber das fleisch strawet, so das Eingeschnidtel ist, welches man neben das Gebratene setzet, das sind geringere stücke gegen den vorigen, wie man die Eltern ehren sol, nicht tödten noch stelen, da sollen wir das Gesez umbfragen. Solches ist fur der Welt wol etwas, aber fur Gott gilt es gar nichts, aber unsere Widersacher habens umbgekeret, und ist das geringeste zum höchsten worden, das man das heubstücke und fundament draus gemacht hat, denn nicht stelen und gehorsam sein den Eltern, keuscheit halten, das scheint und gleisset fur iren augen, haltens fur die größten stücke, aber das fleisch und blut Christi und der Glaube gilt bey jnen gar nichts. Da lere du es umb und lass den Glauben das Gebratenes, das ist: das beste stücke des Christlichen lebens sein und lerne, wie man dadurch dem Tode, Sünde, Teufel und Hellen

H) teuffel undt hellen widerstandt thun möge, das stücke wil ich nemen undt behalten, in andern stücken, wen es nicht gilt todt undt Sunde zu vertreiben, Sondern unter den leuthen zu leben, dan wil ich die werdt der Rehen gebott thun undt nicht stelen, nicht Ehebrechen, den das ist die peterfilgen.

10 Verhalben so gib diesem Artidel seine ehre, den wer ißet, das ist: gleubet, der hat schon das Ewige leben, undt wen du den das Ewige leben hast, worumb wiltu so Nerrisch sein
15 undt es verdienen? bistu doch getauft, hast das Abendmal empfangen undt hast das Ewige leben. Bistu nun nicht rasend undt tholl, das du wilt ins teuffels namen durch deine kappen die
20 Seligkeit erlangen? Christus saget alhier zu dir: du hast durch mein fleisch undt blutt das ewige leben, das ich fur dich gegeben habe. So sagestu: Nein, Ich wil in einen Orden lauffen
25 undt das Ewige leben erwerben. Wil ichs nun da suchen, so ist ein Zeichen, das ich das Ewige leben noch nicht habe, den so ichs hette, so wurde ichs nicht suchen. Aber weil ehre noch
30 suchet, so helte ehre nit darfur, das ehr in seinem herzen Christi fleisch fur seine Speise achte, undt verleugnet seine tauffe, Christum undt das Euangelium, ist ein abtrunniger Christ, ein heide
35 undt Turcke im herzen.

40 Gufferlich ist ehr wohl getauft undt ein Christ mit dem namen, Aber wen ehr von Christo etwas hieltte, wurde ehr sagen: worumb solt ich ins kloster lauffen? solte ich das Ewige leben darinnen suchen? hellisch feuer auff den kopff wurde ich bekommen.

widerstand thun möge. Disz stücke wil ich nemen und behalten, in andern dingen, wenn es nicht gilt tod und sünde zu vertreiben, sondern unter den Leuten zu leben, wil ich die werdt der Rehen Gebot auch thun, nicht stelen, nicht Ehebrechen etc. denn das ist die Peterfilgen oder die Lactulen, so man bey das Gebratenes setzet.

Verhalben so gib diesem Artikel seine ehre, denn wer ißet, das ist: gleubet, der hat schon das ewige Leben, und wenn du das ewige Leben hast, worumb wilt du so nerrisch sein und es verdienen? bist du doch getauft, hast das Abendmal empfangen und hast das ewige Leben, bist du denn nicht rasend und toll, das du wilt ins Teufels namen durch deine werde allererst die Seligkeit erlangen? **CHRISTUS** saget hie zu dir: du hast schon durch mein Fleisch und Blut, das ich fur dich gegeben habe, das ewige Leben. So sagest du: nein, ich wil in einen Orden lauffen oder sonst gutes thun und also das ewige Leben erwerben. Wil ichs da suchen, so ist ein gewis Zeichen, das ich das ewige Leben noch nicht habe, denn so ichs hette, so würde ichs nicht suchen. Aber weil es noch jemand suchet, so helte ers nicht in seinem herzen fur **CHRISTI** fleisch und fur seine Speise, verleugnet seine Tauffe, lestert und schendet Christum und sein Euangelium, ist ein abtrünniger Unchrist, ein Heide und Turcke im herzen.

Gufferlich ist ein solcher zwar getauft, heisset ein Christ mit dem namen, aber wenn er von Christo etwas hieltte, würde er sagen: worumb solt ich ins Kloster lauffen? solt ich das ewige Leben darinnen suchen? Hellisch feuer auff den kopff würde ich bekomen. Damit ver-

H) Den darmit verachtestu Christi fleisch undt blutt ganz undt gahr undt schlegst Christum in die schanke, wirffst ihnen zu rucke mit seinem leibe undt blutth, gleich als gölte ehr nichts. Das hat man im Papstumb gethan, wen man ins kloster gelauffen ist, undt heutiges tages stehen ihr viel auff, die es noch vertheidigen. Aber wen der glaube ohn die gute werdt nicht hilfft oder gerecht macht, so glaube der teuffel diesem Text. Aber alhier stehets, das undt kein anders, das fleisch essen undt blutt trincken. Das ist ja kein menschlich werdt, noch wollen sie es nicht leiden, so istz auch ein Zeichen, das sie nicht verstehen, was der glaube sei, Sondern lauffen von Christo zu den werthen.

Alhier aber stehets, das, wen du ansehest zu glauben, so hastu dieselbige stunde das ewige leben. Es ist sonst keine andere weise, dem tode, Sunde undt teuffel zu entfliehen, from undt lebendig zu werden. Das Ewige leben ist schon diese stunde dein, undt so das Ewige leben dein ist, so kanstu es nicht verderben, allein harre, bis das es offenbar wirdt, Es mangelt nichts dran, den das ihr mußt vor sterben undt Christus von den todten euch wider aufferwecken am Jungsten tage, du mußt vor sterben undt unter die Erbe begraben werden. Du hast zwar iht das ewige leben, es ist aber verborgen undt wirdt nicht iht geschehen, es ist nicht offenbar was es fur ein schatz ist. Aber am jungsten tage werde ichs sehen, was ich iht habe undt glaube.

Es ist kein unterschiedt unter der stunden, wen du anhebest es zu glauben, undt dem Jungsten tage, allein das

achtet man Christi fleisch und blut [E ganz und gar und schlegt Christum in die schanke, wirfft in zu rucke mit seinen wolthaten, als gölte er nichts. Das hat man im Papsthum gethan, wenn man ins kloster gelauffen ist, und heutiges tages stehen jr viel auff, die es noch vertheidigen, aber wenn der Glaube one die guten werdt nicht hilfft oder gerecht macht, so glaube der Teufel diesem Text. Wolan da stehets, bis und kein anders, das bis fleisch essen und blut trincken gebe das ewige leben, das ist ja kein Menschlich werdt, noch wollens die Papisten nicht leiden, das ist gar ein gewis zeichen, das sie nicht verstehen, was der Glaube sey, nur lauffen die tolln Narren von Christo zu den Werthen.

Es beweiset dieser Text klarlich, das, wenn du ansehest zu glauben, so hast du in derselbigen stunde das ewige leben, es ist schon dein, du darffst nicht erwerben. Auch ist kein ander weise, dem tode, der sünden und Teufel zu entfliehen, from und lebendig zu werden. So nu das ewige leben dein ist, so kanst du es nicht erwerben, allein harre, bis das es offenbar wird, es mangelt nichts dran, denn das es noch im verborgen ligt, und das jr müßt zuvor sterben und Christus euch von den todten wider aufferwecke, am Jungsten tage wirbts offenbar werden, was es fur ein Schatz sey, da wird sichs sehen und empfinden lassen, was man iht hat und glaubet.

Es ist kein unterschiedt unter der stunde, wenn du anhebest zu glauben, und dem Jungsten tage, allein, das mans noch

H] mans noch nicht sihet noch shulet,
 undt ihr habt am Jungsten tage nichts
 mehr den ihundt, eben das fleisch undt
 das blutt Christi ist diese stunde mein,
 5 das ist da undt lebet, wie es auch
 am Jungsten tage leben wirdt, undt
 es ihunder meine speise ist, allein, das
 ichs nicht shule, den es ist im glauben
 verborgen undt noch heimlich. Der
 10 aldt Adam mus zuvor zu pulver
 werden undt in die aschen kommen,
 iht kan ehrs nicht begreifen. Das
 findt helle undt durre wortt, wohehr
 wir das ewige leben nemen sollen.

15

Bl. 103 a Die Siebentzehende Predigt
 Den 15 tag. Aprills 1531.

Wir haben nechst die predigt des
 20 herren gehortt, do ehr lange
 sich erkleret hat vom essen undt trincken,
 do man sein fleisch issiet undt sein blutt
 trincket, undt gnung angezeigt, das ehr
 wil verstanden haben seinen rechten
 25 warhafftigen leib undt blutt, undt das
 das essen undt trincken solle nichts
 anders sein den gleuben an ihn.

Iht beschleuft ehr undt spricht:
 Summa Summarum, also solß sein undt
 30 darbei sol es bleiben, das, 'wer do issiet
 mein fleisch undt trincket mein blutt,
 der hat das ewige leben undt ich wil
 ihnen auffertweden am Jungsten tage'
 undt machets so hinaus, wie ehr an-
 35 gefangen hat, undt spricht 'Dan mein
 fleisch ist die rechte speise'. Ehr
 wil schlecht aus den augen reissen alle
 andere lehre undt speise, die do mag
 geprediget werden zur speise der Seelen
 40 oder fur den glauben der Seelen, den
 diese speise alleine thuts, undt spricht:

nicht sihet noch besiget, und jr habt am [E
 Jungsten tage nichts mehr denn ihundt,
 eben das fleisch und das blut Christi ist
 diese stunde mein, das ist da und lebet,
 wie es auch am Jungsten tage leben
 wird, allein, das ichs nicht sehe noch füle,
 denn es ist im Glauben verborgen und
 noch heimlich, der alte Adam mus zuvor
 zu pulver werden und in die Erden komen,
 sonst kan ers nicht begreifen oder ver-
 nemen. Das sind helle und deutliche
 wort, die weisen, woher wir das ewige
 Leben haben.

Die 17. Predigt
 am 15. tag Aprills,
 oder den Sonnabend nach
 Quasi modo geniti.

Bl. 198 a

Also beschleuft der Herr und spricht:
 Summa summarum, so solß sein
 und dabey sol es bleiben, das, 'wer issiet
 mein fleisch und trincket mein Blut, der
 hat das ewige leben und ich wil in
 auffertweden am jünsten tage'. Er machets
 so hinaus, wie angefangen ist, und spricht:
 'Denn mein fleisch ist die rechte 3. 55
 Speise'. Damit wil er schlecht aus
 den augen reissen alle andere Lere
 und Speise, die mag geprediget werden
 zur Speise der Seelen oder wird auff-
 geworffen, das fur den Glauben dienen
 sol, diese Speise allein thuts, darumß

H) ihr höret, es ligt an dem wortt 'Mein', den es ist nicht rindt fleisch oder kuhfleisch, Sondern es ist ein leib undt blutt, der voll gottes ist oder das durchgöttert ist gleich als ein wasser, das durchzuckert ist, da schmedstu an dem wasser kein tröpflein wassers, sondern ein sueße, liebliche Zuckerschmack undt krafft, die eitel Zucker ist. Also auch, wer seinen leib ergreiffet, der hat nicht ein tröpflein vom fleisch undt blutth Christi, Sondern ein durchgöttert fleisch undt blutth, ausgenommen, das man ihn ergreiffet in einer solchen schalen, wie der Zucker im wasser geschmackt wirdt. Sonst ist außserhalb dieser speise keine andere speise der selen.

Als solt ihr ernstlich sagen: Ich weiß, das nach mir prediger kommen, die euch werden lehren wollen undt speise geben, damit ihr ewre Seelen fettigen sollet. Aber es wirdt eittel betrug undt irthumb sein, undt sie werden euch den tod fur das leben, hunger undt darben fur speise geben, dan dieser ist alleine die warhafftige speise. Werdet ihrs nun thun, was sol euch widerfahren?

2. 56 'Wer von mir isset, der bleibet in mir undt ich in ihme.'

Das wörtlein 'Bleiben in Christo', undt das ihr in uns bleibet, das haben ehliche also ausgelegt, das es heiße einen schlechten gedanken haben, als wen sie betrachteten haben sein leiden undt sterben, so haben sie gesagt, es sei Christus in ihnen undt sie seindt in Christo, undt derer seindt auch

sagt er: jr höret, es ligt an dem wort [E 'Mein', da ist nicht Rindfleisch oder Kuhfleisch, sondern es ist ein leib und blut, der vol Gottes ist oder das durchgöttert ist wie ein wasser, das durchzuckert ist, daran schmedet man kein tröpflein wassers, sondern einen süßen, lieblichen Zuckerschmack und krafft. So auch, wer seinen Leib ergreiffet, der hat nicht allein ein schlecht Fleisch und Blut 10 CHRISTI, sondern ein durchgöttert fleisch und blut, ausgenommen, das man in ergreiffet in einer solchen Schalen, wie der Zucker im Wasser geschmedet wird.

15

Hiemit wil er sie abziehen von allen andern Gerechtigkeiten, das er ernstlich 20 saget: Ich weiß, das nach mir Prediger komen werden, die euch leren und Speise geben wollen, damit jr ewere Seelen fettigen sollet. Aber es wird eittel betrug und irthum sein, sie werden euch die 25 darre, eitel gift und den tod fur das leben, hunger und darben fur speise geben, denn hie ist allein die warhafftige Speise. Werdet jrs nu thun, was sol euch widerfahren? 30

'Wer von mir isset, der bleibet in mir und ich in jme.'

Das wörtlin (Bleiben in Christo, und das er in uns bleibet) haben etliche 35 ausgelegt, das es heiße nur einen schlechten gedanken haben von Christo, als wenn sie betrachteten haben sein leiden und sterben, so haben sie gesagt, es sey Christus in ihnen und sie sind in Christo. Und derer

40

H] noch viel unter uns, die allein meinen, wenn sie gebenden an Christum, wie er gelibben habe, so sei Christus in ihnen, undt schähen Christi leiden nicht
 5 fur das geistliche wesen Christi in uns oder unser wesen in Christo nicht fur das rechte wesen, sondern treumen ihnen, das Fides Historica gebe das ewige leben, wenn sie uberhin lauffen,
 10 tichten undt gebenden von Christi leiden.

Also haben sie gelehret, das man Christi leiden betrachten solle, das hiesse den Christum in meinem herzen
 15 sein, darmit sie dan das Leiden Christi gar verkeret undt zu bodem gesturzt haben. Aber alhier sagt er nicht: Deine gedanken von mir seindt in mir oder meine gedanken seindt in dir,
 20 nicht du, Sondern ich undt du in mir, er nimpt nicht einen schlechten gedanken, Sondern das ich ihn ihm mitt leib, leben, Seele, frömlkeit undt Sunden, mit thorheit undt weisheit
 25 sei, undt er, Christus widerumb in mir auch sei mit seiner heiligkeit, gerechtigkeit, weisheit undt Seligkeit. Das gehet nicht zu mit einem spiegel-sechten oder schemen schlechts durch
 30 deine gedanken, wan es eine gemahlete wonung ist undt allein bloffe gedanken findt. Den das helt den stich nicht, wenn einer nicht mehr kan, den von Christo allein reden undt gedenden,
 35 den das kan der teuffel undt die papisten auch, die wissen auch von seinem leiden zu reden, aber es ist nichts, sie bleiben dennoch böse undt in Sunden undt ihrem irthumb stecken
 40 undt erzeugen sich nicht, das Christus in ihnen wohne undt sei, undt thun nichts gutths.

Luthers Werke. XXXIII

find auch noch viel unter uns, die allein [E] meinen, wenn sie gebenden an Christum, wie er gelibben hab, so sey Christus in ihnen, und schähen den Glauben an Christum nicht fur das rechte geistliche wesen Christi in uns oder unser wesen in Christo, sondern treumen ihnen selbst, das fides historica gebe das ewige leben, wenn sie uberhin lauffen, tichten und gebenden von Christo und allein mit dem Spiegelsechten umgehen.

Solches hat man im Papsthum stark getrieben und noch heutiges tages, das man Christi leiden betrachten solle, das hiesse denn Christum in meinem herzen sein, damit sie das Leiden Christi gar verkeret und zu boden gestürzt haben. Aber der Herr sagt nicht: deine gedanken von mir sind in mir oder meine gedanken sind in dir, sondern du, du bist in mir und ich, ich bin in dir, er nennet nicht einen schlechten gedanken, sondern das ich in jme mit leib, leben, Seele, frömlkeit, Gerechtigkeit, mit sünden, torheit und weisheit sey, und er, Christus widerumb in mir auch sey mit seiner heiligkeit, gerechtigkeit, weisheit und seligkeit. Das gehet nicht zu mit einem speculariren oder schemen durch deine falsche gedanken, da es ein gemahlete wonung ist und allein bloffe gedanken sind. Denn das helt den stich nicht, wenn einer nicht mehr kan, denn von Christo allein reden und gedenden, das kan der Teufel und die Papisten auch, die wissen auch von seinem leiden zu reden, aber es ist nichts, sie bleiben dennoch voller böshheit, in sünden und iren irthumen stecken, erzeugen sich nicht, das Christus in ihnen wone und sey, und thun kein guts.

15

H) Also seindt ihr auch wohl, die es mit uns halten, die do surgeben, das Christus in ihnen sei undt sie in Christo, aber wen es kompt zur Ansechtung, das sie schaden sollen leiden am leibe, ehre oder gutt undt sonderlich, wen man sterben sol oder verbrennet werden, do ist Christus nicht doheim, da werden es die gedanken nicht thun. Dan was seindt deine gedanken anders dan deine werdt, krafft undt natürliche vernunft undt eine Creatur? solle aber ein schrecken des gewissens untergedruckt werden, der teuffel verjagt, der todt überwunden werden, da wirdt eine göttliche gewalt zugehören undt nicht ein gedanken, es mus ein anders in dir sein, das ehr finde eine krafft in dir, die ihm zu starck sei, dafur ehr sich schene, fliege undt du ihm obfiegst.

Den der Sathan ist sonst ein zorniger furst, ehr fragt nach gedanken nicht viel, ehr mus etwas in dir finden, das ihm zu starck sei. Solches sihet man an den lieben Mercktern, wie ledte sie gewesen findt, undt einen muth undt herz darzu gehabt, wen sie fur den Richtern gestanden findt undt gesehen, das es ihnen gelte leib undt leben, Ehre undt gutt. Da gehörrt ein muth zu undt nicht ein gedanken, es mus im herzen stecken, das einer das herz frölich mache wider den todt undt alle ansechtung undt sagen könne: fahre hin, Ehre undt gutt, leib undt leben undt alles, was auff erden ist, hie wil ich bleiben. Do findet sichs dan wohl, ob einer mit gedanken ein Christ wirdt undt bestendig bleibet oder nicht.

Iu find jr auch wol, die es mit uns halten und surgeben, das Christus in jnen sey und sie in Christo, aber wenn es kömet zur ansechtung, das sie schaden sollen leiden am leibe, ehre oder gut und sonderlich, wenn man sterben sol oder den hals darfstrecken, da ist Christus nicht einheimisch noch vorhanden, da wollen es die gedanken nicht thun, die sind nichts anders denn dein werdt, krafft und natürliche Vernunft und ein schwache Creatur. Solle aber das schrecken des Gewissens untergedruckt, der Teufel verjagt, der Tod überwunden werden, da wird eine Göttliche gewalt zugehören und nicht ein gedanken, es mus ein anders in dir sein, das diese feinde eine krafft in dir finden, die jnen zu starck sey, dafur sie sich schenen, sitzen und du jnen obfiegst.

Der Sathan ist sonst ein zorniger Feind, er fraget nach gedanken nicht viel, da mus etwas in dir funden werden, das jme zu starck sey. Solches sihet man an den lieben Mercktern, wie ledte sie gewesen sind, welch ein mut und herz da gewesen, wenn sie fur den Richtern gestanden sind und gemercket, das jnen gelte leib und leben, ehre und gut. Da gehöret ein Trost zu und nicht ein gedanken, es mus im herzen stecken, das einer als denn frölich sey wider den todt und alle ansechtung und sagen könne: fahre hin, ehre, gut, leib und leben und alles, was auff Erden ist, hie, hie wil ich bleiben. Und findet sich wol, ob einer mit gedanken ein Christen sey und bestendig bleibet oder nicht.

H) Aber es heisset: 'Wer mein Fleisch isset, der bleibet in mir undt Ich in ihm'. Auff Hebreisch heisset 'Bleiben' wohnen oder in einem wohnung haben, damit ehr wil anzeigen, es haben viel Christum gehört undt können von ihm reden undt viel davon halten, aber Bleiben, das es eine standthafftige wohnung bleibe undt Christum im herzen besitze, das thun die gedanken nicht, Sondern die rechtschaffene gegenwertigkeit, das ein mensch, wen das treffen dahehr gehet, nicht anders redet undt thut, dan wie Christus redet undt thut. Das ist nun ein höher reden undt thun den ein menschlich werd undt krafft.

20 S. Paulus jun Galatern am 2. Capittel saget: 'Christus lebet in mir', ehr spricht nicht: Ich oder die Gedanken in mir, Sondern Christus in mir, das alles, was ehr thut, so sihet undt ist, als thue es gott selber. 25 Diese wortt mus man wohl behalten undt man sol sie nicht lassen so hin glosiren, dan unter uns seindt ihr viel, die ihnen lassen dran genuegen, das sie darvon hören lesen, reden oder 30 gedenden, Es ist aber nicht gnung, den wens zum treffen kompt, so folgen sie ihrem kopff undt troß, leiden dan nichts, thun auch kein rechtschaffen 35 gutt werd, können auch in trübsal nicht bestehen, prallen dan wider zu rucke. Da ist den Christus nicht, ehr redet undt thut auch da nichts, den ehr ist auch nie rechtschaffen da gewesen.

40 Dan wo Christus ist, do höret mans an wortten undt spuret mans an den werden wohl, das man also

Darumb heisst es: 'Wer mein [E Fleisch isset, der bleibet in mir und ich in jme'. Auff Hebreisch heisset 'Bleiben' beharren oder in einem wohnung haben, damit er wil anzeigen, es haben jr viel Christum gehört, können von jme reden undt fest bey jm halten, wens jnen wolgethet, aber bleiben, das es eine standthafftige wohnung oder verharrung sey, Christum mit herzen und munde zubekennen, wens nu zum Treffen kömet, das lefft sich nicht so mit kinderpiel ausrichten. Das ist aber die rechtschaffene gegenwertigkeit und großmütigkeit des Glaubens, das ein Mensch, wenn die Stürme daher gehen, nicht anders redet und thut, denn wie Christus in jm redet und thut, das ist ein höher denn sonst Menschliche werd undt krefte.

S. Paulus jun Galatern am 2. Capitel saget: 'Ich lebe jht nicht, sondern Gal. 2, 20 Christus lebet in mir'. Er spricht nicht: ich oder die gedanken in mir, das alles, was er thut, sihet undt ist, als thue es Gott selber. Diese wort mus man wol behalten undt man sol sie nicht lassen so hin glosiren, bieweil auch unter uns jr viel sind, die jnen lassen dran gnügen, das sie davon hören, lesen, reden oder gedenden, es ist aber nicht genug, wens zum treffen kömet, so folgen sie irem Kopff und troß, leiden denn nichts, thun auch kein rechtschaffene, gute werd, können auch in trübsal nicht bestehen, prallen denn wider zu rucke, da ist denn Christus nicht, er redet undt thut auch nichts, denn er ist auch nie rechtschaffen da gewesen.

Wo Christus ist, da höret mans an wortten undt spüret an den werden wol, das man also daher gehet undt saget:

H) dahéhr gehet. Darbei wil ich bleiben undt es darbei lassen, das wirdt mir niemands nemen. Diese bekentnis ist ein warzeichen undt frucht des baums, das Christus gewis da ist undt wohnet, dan wo éhr nicht drinnen were, so vergiengen die wortt undt gedanken allzumahl, dan sonst ist fleisch undt blutt dem teuffel zu schwach undt zu nerrisch, éhr kan sie überpoldtern undt erschrecken, auch einen mit gedanken undt wortten überwinden, das einer mus weglauffenn.

So ist nun das eine kostliche wohnung undt rûhm, das wir arme Sunder durch den glauben an Christum ihnen haben in uns mit seiner macht, krafft, sterke undt gerechtigkeit undt weisheit. Den also stehet alhier geschrieben: wer do gleubet an mich, in dem bleibe ich. Ehr ist unser, das uns Sunde, todt, teuffel undt welt mit aller ihrer schaltheit nicht schaden sollen noch uns so verzagt undt blöde machen. Das ist eine treffliche, wunderliche wohnung undt Tabernakel, die ist intwendig schön herrlich gezieret, mit hübschen teppichen undt gulden stücken behengt undt geschmückt. Aber eufferlich ist es kalbsfell oder lemmerfell, wie die hutten oder Tabernakel Mosi darmit auch bedect war.

Dan eufferlich straucheln undt fallen Christen undt auswendig anzusehen, so scheint es, das die Christen Sunder findt undt thun, das der welt nicht gefellet. Do werden sie den fur Narren, Aschenbrüddel, der welt fusshader, fur verdampfte, unvernugende leuthe gehalten, die do nichts thugen. Aber es schadet nicht, dan in der schwachheit, Sunden, torheit undt ge-

Dabey wil ich bleiben und es lassen, [E das wird mir niemands nemen, diese bekentnis ist ein warzeichen und frucht des Baums, das Christus gewis da ist und wonet, denn wo er nicht drinnen 5 were, so vergiengen die wort und gedanken alzumal, fintemal fleisch und blut dem Teufel viel zu schwach und zu nerrisch ist, er kan überpoldern und erschrecken, auch einen mit gedanken und 10 eingeben überwinden, das einer mus weg lauffen, ja er kan einen zerstreuen, wie der wind ein blat weg wehet.

Da ist nu das eine löfliche wohnung und rûhm, das wir armen Sünder durch 15 den Glauben an Christum und durch das essen in haben in uns mit seiner macht, krafft, sterke, gerechtigkeit, weisheit. Denn also stehet hie geschrieben: Wer gleubet an mich, in deme bleibe 20 Ich, Er ist unser, das uns sünde, Tod, Teufel und Welt mit alle irer schaltheit nicht schaden solle noch uns so verzagt und blöde machen. Das ist eine treffliche, wunderliche wohnung oder Tabernakel, viel anders denn Mosi Tabernakel war, die ist intwendig schön herrlich gezieret, mit hübschen Teppichen und Gölben stücken behenget und geschmückt, aber eufferlich ist es Kalbsfel 30 oder Lemmerfelle, wie die Hütten oder Tabernakel Mosi damit auch bedect war.

Eufferlich straucheln und fallen zu weilen die Christen und auswendig anzusehen, so scheint eitel schwachheit und 35 schande, das die Christen sündler sind und thun, das der Welt nicht gefellet. Da werden sie denn fur Narren, Aschenbrüddel, der welt Fußshader, fur verdammte, unvernügende Leute gehalten, die 40 da nichts tügen. Aber es schadet nicht, denn in der schwachheit, sünden, torheit

H) brechligkeit wohnet intoendig undt heimlich eine solche gewalt undt krafft, die die welt nicht kan kennen, sondern ihr verborgen ist undt gleichwohl hindurch reiffet, dan Christus wohnet in ihnen undt zeigt sich ihnen. Ich habe ihr viel gesehen, die auswendig so schwach dohehr giengen, aber wens zum treffen undt fur gericht kommen, so reget sich der Christus, das sie so feste wurden, das der teuffel fliehen muste.

Die Arrianer, Sacramentirer undt andere Rotten undt Schwermer ver- stehen diesen Text nicht, sie meinen nicht anders, den als schöpffe sichs mit gedanden. Sie haben nur bloffe gedanden von Christo. Drum ist auch unmöglich, das sie fur dem teuffel bestehen köndten. Dan der teuffel hat seinen eigenen traum unter ihnen undt schencket ihnen einen gedanden ein, denen sie dan ausgeben fur gottes wortt undt als habe es der heilige geist geredet, aber es heist: du solt an Christum gleuben, essen undt trinden von seinem fleisch undt blutt undt durch den glauben sich an ihn hengen, dan wirstu ein andern mutth, krafft undt herz shulen.

Es wirdt sich dan einer nicht mehr so teuschen, effen oder erschrecken lassen wie zuvor, undt du selber sagest, du seist nun ein ander man den zuvor. Zuvor hastu dich gefurcht undt bist erschrocken fur der Sunde undt gezittert fur einem rauschenden blattth. Aber ikt, do du vergebung der Sunden empfangen hast, so fragstu nichts darnach, ob gleich der Pappst thöricht undt der keiser undt teuffel auch zornig ist, undt kanst sagen, wen du auch gleich

und gebrechligkeit wonet inwendig und heimlich eine solche gewalt und krafft, welche die Welt nicht kan kennen, sondern jr verborgen ist, doch gleichwol hindurch reiffet, denn Christus wonet in jnen und zeigt sich jnen. Ich habe jr viel gesehen, die auswendig so schwach daher giengen, aber wenn sie zum treffen und fur Gericht kamen, so reget sich der Christus, das sie so feste wurden, das der Teufel fliehen muste.

Diss rede ich wider die Arrianer, Sacramentirer und andere Rotten und Schwermer, welche nicht verstehen diesen Text, sie meinen nicht anders, denn als schepffe sichs mit gedanden, sie haben auch nur bloffe gedanden von Christo. Darumb ist auch unmöglich, das sie fur dem Teufel bestehen köndten, der Teufel hat seinen eigenen raum unter jnen, bleset und pfauchet jnen verderbliche gedanden ein, die sie halbe ausgeben fur Gottes Wort und als habe es der heilige Geist geredet. Es heisst: du solt an Christum gleuben, essen und trinden von seinem Fleisch und Blut und durch den Glauben dich an jn hengen, denn wirst du ein andern mut, krafft und herz bekommen.

Es wird sich denn einer nicht mehr teuschen, effen oder erschrecken lassen wie zuvor, und du selber wirst bekennen, du seiest nu ein ander Man denn zuvor. Zuvor hast du dich gefurcht und bist erschrocken fur einer ertichten sünde und gezittert fur einem rauschenden blate, aber ikt, da du vergebung der sünden empfangen hast, fragest du nichts darnach, ob gleich der Teufel und Pappst thöricht, der Keiser und Verfolger auch zornig ist, und kanst sagen, wenn du

H] viel Sunde undt unflaths noch an dir hast: was ist ihm den? Laß sie immer hin jörnen undt trogen. Das ist dan ein ander mensch undt da ist Christus rechtschaffen in deinem herzen mit seiner gewalt, nicht allein in dem munde, wie die Narren, die Sophisten auch disputiret haben, das Christus siße zur rechten handt seines vaters undt auch in die helle gefahren sei, nicht, was seine person belanget, sondern, was die Wirkung betrieft, gleich als köndte ehr helfen, do ehr nicht ist. Aber thut ehr eine predigt oder ein gutt werd, das göttlich ist, so wirdt ehr nicht weit darvon sein, undt wen ehr so ferne von mir wehre, als in himmell ist, so dürffte noch wußte ich nicht fur dem kaiser also bestendiglich zu reden.

Darumb so ist dem herrn Christo ein ernst, das ehr saget, wen du an ihnen gleubest, so soltu bei ihm bleiben, ob du schon noch etwas gebrechlich bist, das schadet nicht, den ich bin in dir, undt mangelt dir etwas, so habe ich gerechtigkeit, heiligkeit undt weisheit die fulle. Ich habe keine gebrechen, hastu aber schwachheit, so ist sie in mir undt ich wil sehen, das ich ihr rathe undt deine schwachheit in meiner krafft undt stercke erseuffe undt deine Sunde in meiner gerechtigkeit untergehe undt dein todt in meinem leben verschlungen werde. Dieß ist die rechte meinung undt verstandt dieses Textes, das, wer an ihn gleubet, bei dem ist ehr.

auch gleich viel sünde und unflats noch [E an dir hast: was ist jm denn? laß sie jmer hin jörnen und trogen, ich bin in Christo und wil wol bleiben. Das ist denn viel ein ander Mensch, der sich 5 nicht so halbe fürchtet, da ist Christus rechtschaffen in deinem herzen mit seiner gewalt und nicht allein in dem munde.

Die Narren, die Sophisten haben auch 10 davon disputiret, das Christus siße zur Rechten handt seines Vaters und erfülle Himel und Erden, sey auch in die Helle gefahren, Nicht, was seine Person belanget, sondern, was die Wirkung be- 15 trifft, also wone er auch in den herzen der seinen, gleich als köndte er helfen und werden, da er nicht were. Aber thut er eine Predigt oder Wunderwerd, das Göttlich ist, so wird er nicht weit 20 davon sein. Und wenn er so ferne von mir were, als in Himel ist, so dürffte noch wußte ich nicht fur dem Kaiser also bestendlich zu reden.

Darumb so ist dem HERRN Christo 25 ein ernst, das er saget, Wenn du an jn gleubest, so solt du bey jme und er wil bey dir bleiben, ob du schon noch etwas gebrechlich bist, das schadet nicht, denn ich, spricht er, bin in dir, mangelt dir 30 nu etwas, so habe ich Gerechtigkeit, Heiligkeit und Weisheit die fulle, ich habe keine gebrechen, hast du aber schwachheit, so ist sie in mir und ich wil sehen, das ich jr rate und deine 35 schwachheit in meiner krafft und stercke erseuffe, deine sünde in meiner Gerechtigkeit vertilge, deinen tob in meinem leben verschlinge. Dieß ist die rechte meinung, verstand und Summa dieses Textes, das, 40 wer an jn gleubet, bey dem ist er auch.

H] Nun saget ihr eine gleichnis undt spricht: Gleich wie mich der lebendige vater gesant hat undt ich lebe umb des vaters willen, Also
 5 wer mich isset, derselbige wirdt auch lebenn umb meinet willenn'.

Dis ist eine schöne gleichnis, do ihr saget: Ich bin vom vater gesant undt kommen als ein prediger im
 10 Jüdischen volck undt ein mensch worden, aber also ein mensch, das Ich lebe umb des vaters willen. Das ist wohl nicht gutt deutsch, aber wir wollen den Text alhier nicht endern, den es ist so viel
 15 gesagt: Ich lebe dohehr undt darvon, das der vater in mir ist undt ich im vater bin. Drumw wer mich auch isset, der wirdt leben umb des willen, das ich in ihm bin, das ist: wer do
 20 an mich gleubet undt helt sich an mich, der sol dahehr undt darvon leben, das ehr in mir ist undt ich in ihm bin.

Solches ist ein schöner Johannischer Text, do ihr Christum also abmahlet
 25 undt beschreibet, das ihr nicht allein mensch, Sondern auch gott sei undt spricht nicht, das ihr das leben dohehr habe, das ihr an den vater gedende oder die gedanden von ihm habe an-
 30 genommen, Sondern der vater ist in mir, ihr ist in meinem leben. Das ist sein ewiges leben, das der vater den Sohn gezeuget hat, undt nicht der Sohn den vater. Solch leben, so ihr
 35 vom vater hat, als, das ihr mensch worden ist undt das nun der vater in ihm ist, das hat ihr uns geschenckt undt spricht: wie ich das leben habe dohehr, das der vater in mir ist
 40 undt es mir gegeben hat, also sollet ihr das leben auch darvon haben, das ihr in mir undt ich in euch bin,

Nu sehet er eine Gleichnis und spricht: [E Gleich wie mich der lebendige s. 57 Vater gesant hat und ich lebe umb des Vaters willen, Also wer mich isset, derselbige wird auch leben umb meinen willen'.

Dis ist eine schöne Gleichnis, da er saget: Ich bin vom Vater gesant undt kommen als ein Prediger im Jüdischen Volck und ein Mensch worden, aber also ein Mensch, das ich lebe umb des Vaters willen. Das ist wol nicht gut deutsch, aber wir wollen den Text nicht endern, denn es ist so viel gesagt: Ich lebe daher und davon, das der Vater in mir ist und ich im Vater bin. Darumb wer mich auch isset, der wird leben umb meinen willen, das ich in jme bin, das ist: Wer an mich gleubet und sich helt, der sol daher und davon leben, das er in mir ist und ich in jme bin.

Solches ist ein schöner Johannischer Text, das er Christus also abmalet undt beschreibet, das er nicht allein Mensch, sondern auch GOTT sey. Er spricht nicht, das er das Leben daher habe, das er an den Vater gedende, sondern der Vater ist in mir, DERN ist mein Leben. So ist sein ewiges leben, das der Vater den Son gezeuget hat, und nicht der Son den Vatern. Solch leben, so er vom Vater hat und das er Mensche worden ist nach des Vaters willen, hat uns erlöset und das nu der Vater in jme ist, das hat er uns geschencket mit diesen Worten: wie ich das leben habe daher, das der Vater in mir ist und er es mir gegeben hat, also sollet jr das leben auch davon haben, das jr in mir und ich in euch bin.

H] ausgenommen, daß wir nicht ein Natürlich wesen mit gott sein, wie ehr ist. Dan die Menschheit und Gottheit ist wohl nicht ein Natürlich einig wesen, dennoch seindt sie in der einigen und unzertrenlichen person, gleich wie Zuckertwasser ist wasser, aber also vermengtet mit dem Zucker, das niemandts ißt kan Zucker undt wasser voneinander scheiden, ob wol da zweierlei Naturen seindt. Wiewol es nicht eine vollkommene gleichnis ist, aber sie gildt alhier, das Christus, unser warhafter heilant eine solche person sei, die gott undt Mensch ist, das, wen man die Menschheit Christi ergreift, so hat man auch eitel gotttheit ergriffen, gleich wie im Zuckertwasser du eittel Zucker schulest. Also wirdt aus der gotttheit undt Menschheit des herrn Christi auch eine Kuchen.

Undt wie nun eine unzertrenliche person gemacht ist aus Christo, der gott undt Mensch ist, also wirdt nun aus Christo undt uns auch ein leib undt fleisch, das sein fleisch in uns undt unser fleisch in ihm ist, das ehr auch wesentlich wohnhaftig in uns ist, sein fleisch undt blutt etc. Aber das ist eine andere vereinigung den eine personliche vereinigung, sie ist nicht so hoch undt groß als die, da Christus warhafter mensch mit dem vater undt dem heiligen geist ewiger gott ist, aber doch, das Christus der herr durch sein fleisch undt blutt mit uns ein leichnam werde, das ich an ihn also gehöre, gleich wie an meinem leibe alle glieder aneinander gehören, den meine handt, arm, fuß undt mundt

So ist es nu ganz richtig in dem, [E ausgenommen, das wir nicht ein natürlich wesen mit Gott sind, wie er ist. Denn die Menschheit und Gottheit ist wol nicht ein natürlich einigs wesen, 5 dennoch sind sie in der einigen und unzertrenlichen Person, das man sie nicht von einander scheiden kan. Gleich wie Zuckertwasser ist wasser, aber also vermengtet mit dem Zucker, das niemand 10 ißt kan Zucker und wasser voneinander scheiden, obs wol fur sich zweierley naturen sind. Es ist wol nicht eine vollkommene Gleichnis, aber sie zeigt doch etlicher massen, das CHRISTUS, unser 15 warhafter heilant eine solche Person sey, die Gott und Mensch ist, das, wenn man die Menschheit Christi ergreift, so hat man auch die Gotttheit ergriffen, gleich wie im Zuckertwasser du den waren 20 Zucker findest, also wird aus der Gotttheit und Menschheit des HERREN CHRISTI auch ein Kuchen.

Wie nu ein unzertrenliche Person gemacht ist an Christo, der Gott und 25 Mensch ist, also wird aus Christo und uns auch ein leib und fleisch, das wir nicht scheiden können, denn sein fleisch in uns und unser fleisch in jme ist, das er auch wesentlich wohnhaftig in 30 uns ist etc. Aber das ist eine andere vereinigung denn ein Persönliche vereinigung, sie ist nicht so hoch und groß als die vereinigung, da CHRISTUS, warhafter Mensch, mit dem Vater und 35 mit dem heiligen Geist ewiger GOTT ist, doch dahin gerichtet, das CHRISTUS der HERRE durch sein fleisch und Blut mit uns ein Leichnam werde, das ich in also angehöre, gleich wie an meinem 40 leibe alle glieder aneinander gehören, denn ja meine hand, arm, fuß und

H) gehören zu meinem leibe undt seindt ein leib mitt einander, alle meine blutstropffen den leib auch angehören, undt was einem gliedmas s̄helet, das
 5 mangelt dem andern auch, geschicht einem gliedmas ehre, böses oder etwas gutts, so geschichts dem ganzen leibe.

Also seindt wir auch mit Christo
 10 in einen leib undt wesen kommen undt vereinigt, das, was mich gutts oder böses angehet, das gehet ihn auch an. Wen ich dich schlage oder dir leidt thue oder dich ehre, so schlage ich
 15 Christum oder thue Christo selbst leidt oder ehre, den was einem Christen geschicht, das geschicht Christo selbst. Der Zan beisset die Zunge nicht, es s̄hulets der ganze leib, undt wen man
 20 eine handt oder fues verleheth, so gehet der weetage durch den ganzen leib undt wen man dir ein haar ausreiffet, so s̄hulets der leib, also, wer die Christen schlegt oder in thurm wirfft,
 25 der wirfft des herrn Christi leib selbst in thurm. Dan der Christ ist sein gliedmas, ehr nimpt sich ihrer an undt rumpfft die Nasen drueber, gleich als were es ihm widerfahren. Wie
 30 denn im propheten Zacharia am 2. Capittel gesagt wirdt: 'Wer euch anruret, der greiffet mir in meinen augapffel'. Undt in den geschichten der Apostel sagt der herr
 35 Christus zu Saul, der die Christen plagte: 'Saul, Saul, was verfolgestu mich?' Item im 25. cap: Matthaei wirdt gesagt: 'Was ihr einem aus den geriengsten der
 40 meinen thut, das habt ihr mir gethan'.

mund gehören zu meinem leibe und [E sind ein leib mit einander, auch alle meine blutstropffen den leib angehören. Was einem gliedmas feilet, das mangelt dem andern auch, geschiet einem gliedmas ehre, böses oder gutes, so geschiets dem ganzen leibe.

Also find wir auch mit CHRISEN in einen leib und wesen komen und vereinigt, das, was mich guts oder böses angehet, das gehet in auch an. Wenn ich dich schlage oder dir leidt thue oder dich ehre, so schlage ich CHRISENUM oder thue CHRISEN selbsts leidt oder ehre, denn was einem Christen geschiet, das geschiet CHRISEN selbsts. Er rumpffet die Nase drüber, der Zan beisset die Zunge nicht, es s̄ulets der ganze leib, und wenn man eine Hand oder Fuß verlegt, so gehet der wehetage durch den ganzen leib, ja wenn man dir ein haar ausreuffet, so s̄ulets der leib.

Summa: wer die Christen schlegt oder in Thurm wirfft, der wirfft des HERREN CHRISSEN leib selbsts in Thurm, denn die Christen sind seine Gliedmas, er nimet sich jrer an und ist unlustig darüber, gleich als were es jme widerfahren. Wie denn im Propheten Zacharia am andern Capitel gesagt wird: 'Wer euch anruret, der ^{sa. 2, 13} greiffet mir in meinen Augapffel'. Und in den Geschichten der Aposteln sagt der Herr CHRISES zu Saul, der ^{ap. 9, 4} die Christen plagte: 'Saul, Saul, was verfolgest du mich?' Item im fünff und zwenzigsten Capitel Matthei stehet ^{Matth. 25, 40} klerlich: 'Was jr einem aus den geringsten der meinen thut, das habt jr mir gethan'.

H) Es ist aber diese Vereinigung verborgen und scheint nicht für der Welt und das Gegenspiel sehen wir, das die gottlosen Bischöfe also mit uns umgehen, gleich als sei wider Gott noch Mensch mit uns und als wären wir von Gott verlassen und als wäre keine Einigung zwischen Christo und uns. Aber der Glaube sieht und lernet Christum erkennen in einem unsichtbarlichem Leben und Wesen und nicht aus der Vernunft und findet sich dennoch die Kraft, das viel frommer Leute heisst, die mit aller Demuth und Kraft Christi Gottes Wort bekennen und wider die Lügen predigen und darüber auch ihren Leib lassen, wie er thut.

Diese Gleichnis hat der Herr Christus alhier sehen wollen, das er wohl gesehen hat, es wurden sich Leute finden, falsche Lehrer, als die Arrianer, die aus dem Glauben eitel Gedanken und nur ein Spiegelfechten machen wurden, wie sie den fugegeben, das wir mit Christo vereinigt sein voluntate, mit Gedanken, gleich wie zwee gute Freunde miteinander eins sind also hatten wir einerlei Willen und Sinn mit ihm, das er droben im Himmel sei und ich hernider auf Erden. Aber wenn ich ausserhalb einer Stadt gefangen und angegriffen wurde, was hilft mir das, so inwendig in der Stadt ist und gleich mit mir gesinnt oder mein guter Freund ist? Drum so ist das nur eine eusserliche Einigkeit, eine legalis unitas, wie es die Juristen nennen, da man die Willen, so sonst widerwertig waren, mit einander vereinigt, und ist gar ein ander Ding von dieser Einigkeit Christi und der

Es ist aber diese Vereinigung ver- [E] borgen und scheint nicht für der Welt, sondern das Gegenspiel sehen wir, das die Gottlosen Bischöfe mit uns also umgehen, gleich als neme weder GOTT 5 noch Mensch sich unser an und wäre keine Einigung zwischen CHRISTO und uns. Aber der Glaube sieht und lernet CHRISTUM erkennen in einem unsichtbarlichem Leben und Wesen, nicht aus 10 der Vernunft und findet sich dennoch die Beweisung, das viel frommer Leute sind, die mit aller Demuth und Freudigkeit CHRISTUM und GOTTES Wort bekennen, wider die Lügen predigen und 15 darüber ihren Leib und alles faren lassen.

Diese Gleichnis hat der HERR CHRISTUS darumb sehen wollen, das 20 er wol gesehen hat, es würden sich falsche Lehrer finden, als die Arrianer und andere, die aus dem Glauben eitel Gedanken und nur ein Spiegelfechten machen würden, wie etliche fugegeben, 25 das wir mit CHRISTO vereinigt sind voluntate, mit dem Willen, wie zwee gute Freunde mit einander eins sind. So hatten wir auch einerlei Willen und Sinn mit CHRISTO, das er droben 30 im Himmel sey und wir hieniden auf Erden. Aber wenn ich ausserhalb einer Stadt gefangen und angegriffen würde, was hilft mir denn das, so inwendig in der Stadt ist, ob er wol gleich mit 35 mir gesinnt oder mein guter Freund ist? Darumb ist das nur eine eusserliche Einigkeit oder legalis unitas, wie es die Juristen nennen, da man die Willen, so sonst widerwertig waren, mit 40 einander vereinigt, und ist gar ein ander Ding von dieser Einigkeit CHRISTI und

H) gleybigen, den solchs ist gahr ein weltlich dieng. Aber alhier heist es also, Das Christus in mir ist undt ist warhafftig ein leichnam mit uns, ist gewaltiglich mit seiner krafft undt stercke bei uns, so nahe kompt undt ist kein freundt bei dem andern. Wie man nun nennen sol diese einigkeit, lass ich gehen, den es ist nicht hoch von nöthen. Es ist gnung, das man sich an den Text halte, do ehr spricht: 'Wie der vater in mir ist undt ich lebe umb des vaters willen, Also wer mich isset, derselbige wirdt auch leben umb meiner willen'. Wie ehr das leben von Ewigkeit hat von ihm, Also sollen wir in ihm auch leben, wiewohl ehr gottes Sohn von ewigkeit ist undt ehr uns nur auffnimpt zu Erben seiner gueter undt seiner gotttheit theilhaftig machet.

Diese gleichnis nimpt hinweg den falschen wahn undt verstand von der falschen bewohnung oder beiwesen. Den es ist nicht eine schlechte einigkeit. Der Text ist immer auff den glauben gericht wider die welt, das nicht ein gedanke sol sein. Drumh höret ihr, das Christus allzeit mit dem essen undt trincken gibt das ewige leben. Derhalben so können die Sophisten undt alle, so aus unser kirchen gefallen sein, nicht wissen noch rechnen, was der glaube sei, sie können nicht höher denken, den wen das hertz betrachtet, was Christus gebeut undt wil thun undt, das der leib thut, was Christus heist, dan so bin ich in ihm oder ehr ist in mir, do hab ich einen gleichen willen wie ehr. O zu langsam, gefelle, boß mores zu langsam, dan ich wil

der Gleybigen, denn solches ist gar eine [E] Weltliche Conventio.

Mit dieser Einigkeit ist also gethan, das CHRISTUS in mir und warhafftig ein Leichnam mit uns ist, das er gewaltiglich mit seiner krafft und stercke bey uns helt, so nahe kömet und ist kein Freund bey dem andern. Wie man nu nennen solle diese einigkeit, las ich gehen, denn es ist nicht hoch vonnöthen, es ist gnug, das man sich an den Text halte, da er spricht: 'Wie der Vater in mir ist und ich lebe umb des Vaters willen, Also wer mich isset, derselbige wird auch leben umb meinen willen'. Das bedeutet so viel: wie er das leben von ewigkeit hat vom Vater, also sollen wir in jme auch leben, doch mit dem unterscheide, das er GOTTES Son von ewigkeit ist und uns aus Gnaden auffnimet zu erben seiner güter und seiner Gotttheit theilhaftig machet.

Diese Gleichnis nimet weg den falschen wahn und verstand von der falschen bewohnung oder beiwesen, davon die Irgeister treumen und vergeblich plaudern, der Text ist jmer auff den Glauben gericht wider die Welt, das es nicht Traumwerd sein sol, darumb höret jr, das CHRISTUS allezeit dem essen und trincken gibt das ewige leben. Derhalben können die Sophisten und alle, so aus der rechten kirchen gefallen sind, nicht wissen noch rechnen, was der Glaube sey. Sie können nicht höher komen, denn wenn das hertz betrachtet, was CHRISTUS gebeut und gethan haben wil, das der Leib solchs ausrichte mit werden, denn so bin ich in jme oder er ist in mir, da hab ich einen gleichen willen wie er. O zu langsam, gefelle.

Das wird nicht angehen, boß mores

H] da vom willen undt thun oder werden anfangen undt nach dem geseze solche werck undt willen haben undt darnach sol ich den herrn Christum ins herz fhuren undt bringen. Das heist von den werden anfangen, sie können auch nicht höher kommen. Den sie wissen nicht, was der glaube sei, undt sol Christus nicht eher zu mir kommen, ich thue dan undt habe seinen willen, so wirdt ehr nimmermehr zu mir kommen. Das heist nichts anders geprediget den werck wider den glauben, sie wissen undt können nicht, was glauben ist.

Sol ich einen gleichen willen kriegen zum gesez undt thun, was Christus heisset, undt in die werck des gesezes gerathen, so mus ehr selbst zuvor da sein undt im herzen seine weisheit undt gewalt gepflanzt, das Christus hernach anfahe undt share heraus durch den mundt, das du kanst reden undt bekennen das göttliche wortt undt mache dich im herzen led, das du leib undt leben dran wagest undt beides, das wortt undt das werck bekenneft. Ehr mus der grundstein sein undt den Eckstein legen undt nicht wir, so wollen sie vor bauen undt den grundt legen, zuvor from sein undt gute werck thun undt darnach sol erst Christus kommen undt das dach bauen. Aber da wirdt nichts aus, es heist: 'Wer mein Fleisch isset undt mein blutt trindet, der hat das ewige leben'. Christus mus vorher kommen, soltu das geseze thun, wen Christus kompt, dan wirstu thun, was im geseze geschriben ist undt was du sonst thun solst.

Wie kompt ehr aber? Also: 'Wer mein fleisch isset' etc. Du solt von

zu langsam, wilt du mit dem willen, [E thun oder werden und nach dem Geseze, deinen werden und willen solches reguliren und also den GOTTEN GOTTES-GEIST ins Herz führen und bringen? Das heist von den werden anfahe, sie kommen auch nicht weiter irer unwissenheit oder unglaubens halben uber sich. Sol GOTTES-GEIST nicht ehe zu mir kommen, ich thue denn und ziehe in zu mir, so wird er nimer mehr zu mir kommen, das heist nichts anders gepredigt denn werck wider den Glauben, sie wissen und können nichts aus grosser blindheit.

Sol ich einen rechtschaffenen willen kriegen zum Gesez und thun, was GOTTES-GEIST heisset, und in die wercke des Gesezes geraten, so mus er selbst zuvor da sein und im Herzen seine erkenntnis, weisheit und das vermögen gepflanzt haben, das GOTTES-GEIST hernach anfahe und share heraus durch den Mund, das du kanst reden und bekennen das Göttliche wort und siehest im Herzen led, das du leib und leben dran wagest und alles 25 uber solcher bekenntnis hindan sehest. Er mus der grundstein sein und das Fundament legen und nicht wir. So wollen sie nicht in GOTTES Namen vor bauen 30 und den grund legen, das ist from sein und gute werck thun, darnach sol erst GOTTES-GEIST kommen und das dach bauen. Aber da wird nichts aus, es heist: 'Wer mein Fleisch isset und mein Blut 35 trindet, der hat das ewige leben'. GOTTES-GEIST mus vorher kommen, soltu das Geseze thun, wenn GOTTES-GEIST kömet, denn wirst du thun, was im Geseze geschriben ist, und was du sonst thun solst. 40

Wie kömet er aber? Also: 'Wer mein Fleisch isset' etc. Du solt von jme

H) ihm hören das Euangelium undt dich
lehren undt unterrichten lassen undt
nicht der predigt widerstreben, auff
das der heilige geist durch das wortt
5 komme undt dir Christum ins herz
bildet undt sendet undt du dan anders
predigest, gleubest, redest, leidest undt
andere gute werck thuft undt darnach
sagest: Nun wil ich leiden umb gottes
10 wortts willen, do ist dan der baum
gutt worden undt werden die fruchte
auch lieblich undt gutt sein.

Ich handele den Artikel nicht ver-
geblich so vleissig, dan ich besorge,
15 man wirdt bei dem Artikel nicht
bleiben, undt es seindt leider unter uns
viel, die ihnen verachten undt des
Artikels nicht hoch sich annemen
werden, so sicht der Papst undt die
20 Bischoffe ihnen hartt an, werden dan
prediger kommen, die schlefferig, laß
undt faul den Artikel predigen wer-
den, so istß gethan undt wirdt es aus
sein undt wirdt ein Irthumb uber
25 den andern kommen.

Dan albereit unter dem gebieth
unfers Landtsfursten hebt sich eine
solche verachtung des Euangelij, eine
undandbarkeit undt vergessenheit an,
30 das mir mein herz zu brechen möchte.
Ich hette nicht gedacht, das man des
jammers undt elendts, dorinnen wir
gesteckt sein so balde solt vergessen
haben undt nichts mehr dran gedencken.
35 Wir leben so sicher, als weren wir
etwig in dieser freiheit gewesen, Nie-
mandts wil zu kirchen undt predig-
stuel etwas mehr geben, konte man
die prediger hungers sterben, so theten
40 sie es, verfolgen die prediger, undt
kondten sie dieselbigen zum lande hin-
aus jagen, so theten sie es viel lieber.

hören das Euangelium, dich leren und [E
unterrichten lassen und nicht der predigt
widerstreben, auff das der heilige Geist
durch das Wort krefftig sey und dir
CHRISTUM ins Herz bilde und sende,
das du denn anders predigest, gleubest,
redest, leidest und andere gute Werck thuft
denn zuvor und darnach sagest: Nu wil
ich leiden umb GOTTES Wortts willen
alles, was ich sol, da ist der Baum gut
worden und werden die fruchte auch lieb-
lich und gut sein.

Ich handele den Artikel nicht vergeb-
lich so vleissig, denn ich besorge, man
wird bey dem Artikel nicht bleiben, und
es sind leider bereit unter uns viel, die
jn verachten und des Artikels nicht hoch
sich annemen werden. So sicht der Papst
und die Bischoffe hart dawider. Werden
nachmal Prediger komen, die schlefferig,
laß und faul den Artikel predigen und
treiben, so istß darumb halbe geschehen
und wird ein Irthum uber den andern
komen.

Denn albereit unter dem gebiet unser
Landtsfursten hebt sich ein solch verachtung
des Euangelij, undandbarkeit und ver-
gessenheit an, das mir mein Herz zu
brechen möchte. Ich hette nicht gedacht,
das man des jammers und elendts, darinnen
wir gesteckt sind im Papsthum, also balde
solt vergessen haben und nichts mehr dran
gedencken. Wir leben so sicher, als weren
wir ewig in dieser freiheit gewesen, so
wil auch niemand zu Kirchen, Predigt-
stulen und Schulen mehr etwas geben,
kondte man die Prediger hungers sterben,
so thete man es zum aller willigsten,
verfolgen auch die Prediger, und kondten
sie dieselbigen zum Land hinaus jagen,
so theten sie es viel lieber.

H) Aber es ist dem Evangelio zuvor auch also gegangen undt wirdt ihm nochmals also gehen. Es waren die kinder von Israel in Aegipten ubel geplaget, das ihre junge kinder erseufft wurden undt sie gahr untergedruckt waren, aber do sie heraufter kamen undt von den Egiptern erlöset wurden, do wars baldt rein vergessen, undt gedachten allein an die Zwißeln undt Fleischtpffe. Also geschichts noch heute zu tage, wir gedenden nur dorauff, was iht zum friede dienet, aber es werden allerley plagen drauff folgen, das theure zeit die armen leuthe sol plagen undt die pestilenz die reichen würgen wirdt undt darauff den bluttvergiffen kommen, Tyrannen undt Rottengeister undt das wortt gottes auch wider fallen wirdt. Ich wil aber an dem Artidel lehren, so lange ich lebe, undt sol in meinen predigten vleissig getrieben werden, dan ich sehe wohl, was ehr thut undt was ehr machet, wo ehr ist, undt was es auch schaden bringet, wo ehr nicht da ist.

Die Rottengeister verstehens nicht, aber das wil diese gleichnis: Wie der vater in Christo ist, Nemlich, das es dem Sohn ist von Ewigkeit angeborn, ehr hats nicht verdienet oder erworben durch die werck. Also haben wirs auch nicht aus verdienst oder von unsern guten werden, Sondern dohehr, das wir Christum essen oder trinden, das ist: an Christum glauben. Es ist diese Speise undt trand nicht unser werck, Sondern heist eine gabe undt geschenke oder mein nuß, den ich empfahe durch den glauben. Es muß mir aber ein selkamer esser sein, der andere wil speisen mit

Aber es ist dem Evangelio zuvor [E auch also gegangen und wird im nochmals also gehen, es waren die Kinder von Israel in Egypten ubel geplaget, das ire junge Kinder erseufft wurden und sie gar untergedruckt waren, aber da sie heraufter kamen und von den Egyptern erlöset worden, da wars halbe rein vergessen. Sie gedachten allein an die Zwißeln und Fleischtpffe. Der gleichen geschiet noch heute zu tage, wir gedenden nur darauf, was zum friede und wollust dienet. Wolan es werden allerley plagen darauff folgen, das theure zeit die Armen Leute wird drucken und die Pestilenz die Reichen würgen, ja auch blutvergiffen komet wird, viel Tyrannen und Rottengeister werden sich ereugen, das Wort Gottes wird auch wider fallen. Ich wil aber an dem Artikel lernen und lernen, so lange ich lebe, er sol in meinen predigten vleissig getrieben werden, denn ich sehe wol, was er thut, wo er ist, und dagegen, was es auch schaden bringet, wo er nicht ist.

Die Rottengeister verstehen dieses alles nicht, aber das wil diese gleichnis: Wie der Vater in GHEIST ist, Nemlich, das es dem Son ist von ewigkeit angeborn, er hats nicht verdienet oder erworben durch die Werck, also haben wirs auch nicht aus verdienst oder von unsern guten Wercken, sondern daher, das wir GHEISTUM essen und trinden, das ist: an GHEISTUM glauben. Es ist diese Speise und trand nicht unser Werck, sondern heist eine gabe und geschenk oder der nuß, den ich empfahe durch den Glauben. Es muß mir aber ein selkamer Eßer sein, der andere wil

H) der speise, die ehr selbst isset, undt folget:

‘Dis ist das brodt, so vom himmell kommen ist, nicht, wie ewre veter Manna gessen haben undt sindt gestorbenn, Wer dieß brodt isset, der wirdt leben in Ewigkeit.’

Diese wortt gehören zum beschluß
10 dieser predigt undt droben hat ehr eben dis auch gesaget, das ihre veter haben Manna gessen, aber dorauff antwortet ehr iht, das sie glauben sollen an ihnen, das dies die Summa
15 ist: wolt ihr selig sein, so esset dis brodt. Das ist nun weit ein ander essen, den ewre veter in der wusten gessen haben, deshalben ihr so viel von euern vetern ruhmet, aber es heist
20 mit ihnen: Sie seindt gestorben, dan sie haben sich versündiget an gott, drum hat ehr sie auch geschlagen undt geplaget, das sie sturben, undt mugen ihr etliche zur reue undt buße kommen sein, aber das habe seinen weg,
25 aber der hauffe ist drueber hingestorben in ihren Sunden undt verdampft worden, undt hat Manna sie nichts geholffen.

30 Den es wil sonst nichts helfen, das selig mache dan alleine dis brott essen, Manna ist wohl eine löstliche speise undt ist warlich ein brodt undt werd, so vom himmel kommen ist
35 undt von gott geschaffen, aber es neerete allein den bauch undt erhielte nicht das leben undt ihre veter sindt drueber gestorben. Dan es hatte nicht die verheissung, das, wer Manna esse, der sollte nicht sterben, wie dis brott hatt,
40 do ehr spricht: Ich wil euch brodt geben, das lebendig mache, das die, so

speisen mit der Speise, die er selbst ist, [E] Wie folget:

‘Dis ist das Brot, das vom ^{2. 58} Himmel komen ist, nicht, wie ewer Veter haben Manna gessen und sind gestorben, Wer dis ~~Wort~~ isset, der wird leben in ewigkeit.’

Diese wort gehören zum beschluß dieser Predigt und droben hat er eben diß auch gesaget, das ire Veter haben Manna gessen. Aber darauff sihet er iht, das sie glauben sollen an in, das dis die Summa sey: wolt jr selig sein, so esset dis Brot, das ist nu weit ein ander essen, denn ewer Veter in der Wüsten gessen haben, deshalben jr so viel von euern Vetern rhümet, gleichwol heiße mit jnen: sie sind gestorben, denn sie haben sich versündiget an GOTT, darumb hat er sie auch geschlagen und geplaget, das sie stürben. Es mögen jr etliche zur reu und buße komen sein, das hab seinen weg, aber der hauffe ist darüber hingestorben in jren Sünden und verdamet worden, und hat Manna sie nichts geholffen.

Rurhumb es wil sonst nichts helfen oder selig machen denn alleine dis Brot essen, Manna ist wol eine löstliche speise und ist warlich ein Brot und werd, so vom Himmel komen ist und von GOTT geschaffen, aber es neerete allein den Bauch und half nicht zum Leben, ire Veter sind drüber gestorben. Denn es hatte nicht verheissung, das, wer Manna esse, der sollte nicht sterben, wie dis Brot hat, davon wird gesagt: Ich wil euch Brot geben, das lebendig mache, darumb auch jene, so uber und neben dem Manna

H) über undt neben dem Manna an gott, der sie aus Egypten geführet, geglaubet haben, die seindt satt undt selig worden. Die haben ihren glauben dran geubet undt, ob sie gleich gestorben sindt, so leben sie doch noch.

Vertwirfft also ihren rübm undt spricht: 'Eure veter haben Manna geessen undt sindt gestorben'. Als solt ihr sagen: Warlich Ich wil euch etwas bessers den himmelbrodt geben. Ach was soltestu armer bettler geben? Ei ich wil euch diese speise, als meinen leib undt blutt geben, welcher leib für euch dohin gegeben undt das blutt für euch vergossen ist, so ihr nun den leib, so das rechte himmelbrodt ist, essen undt dasselbige blutt trinden werdet, so werdet ihr in ewigkeit leben.

Also beschleußt nun der herr Christus den Sermon, nemlich, das ihr wil von einer andern speise lehren, dan bißhehr sie gehabt haben, undt zu keiner andern speise sonst kommen sollen, den wer das brott isset, der habe das ewige leben, dan Christus bleibe undt wohne in ihm, ist ihr den in uns, so leben wir schon bereit, den ihr ist das leben selbst.

Derhalben so lehren wir nicht wie die Sophisten, die do furgeben haben, als sein wir hie auff erden nicht selig undt heilig undt als haben wir Christum allein in gedanden. Dohehr haben sie dan erdacht das segefeuer undt ist aus dem mißverstandt dieses Texts viel greuliches unraths kommen. Aber bistu ein Christ auff erden undt gleubest an Christum undt issest seinen leib undt blutt, so ist Christus in dir schon. So den nun Christus alhier

an GOT, der sie aus Egypten geführet, [E geglaubet haben, die sind satt und selig worden. Die haben jren Glauben dran geübet und, ob sie gleich gestorben sind, so leben sie doch noch. 5

Vertwirfft also jren rübm und spricht: 'Euer Väter haben Manna geessen und sind gestorben', als solt er sagen: Warlich ich wil euch etwas bessers denn 10 himmelbrot geben. Ach was soltest du armer Bettler geben? Ey ich wil euch diese Speise, meinen LEB und BLUT geben, welcher Leib für euch dahin geben und das Blut für euch vergossen wird, 15 so jr nu den Leib essen, ja das rechte himmelbrot, und dasselbige Blut trinden werdet, so werdet jr in ewigkeit leben.

Also beschleußt der HERR CHRISTUS den Sermon, nemlich, das er wil von einer andern Speise lehren, denn bißher sie gehöret haben, und das sie zu keiner andern Speise sonst sich halten 20 sollen, Denn wer das Brot esse, der hab das ewige leben, denn CHRISTUS bleibe und wone in jme, ist er denn in uns, so leben wir schon bereit, dieweil er das LEBEN selbst ist. 20

Derhalben so lehren wir nicht, wie die Sophisten furgeben haben, als sind wir hie auff Erden nicht selig und heilig und haben CHRISTUM allein in gedanden. Daher sie denn erdacht das 25 Fegfeuer und ist aus dem mißverstandt dieses Texts viel greuliches unraths erfolgt. Aber bist du ein Christ auff Erden und gleubest an CHRISTUM und issest also seinen Leib und trindest 40 sein Blut, so ist in dir schon das leben

H) in uns ist undt bleibet bei uns undt wir in ihm, so mus auch sein leben, heiligkeit undt gerechtigkeit in uns sein, beweiset sich dan mit der that, undt das es einer in seinem herzen im todtbette shulet, das ehr da sei, es seindt dan nicht bloffe gedanden, den ehr wil uber die Sunde undt den todt hinnuber.

10 Wenn wir das hetten können predigen, so hette man nicht durffen hören von so viel stifften, begengdnis, Messen undt das man gute werd vorhin vorm segfeuer undt hernacher hat sollen schiden, damit man den gahr darnidder gelegt hat den löstlichen trost undt troß, das Christus in uns ist. Undt wo ehr ist, do ist auch gerechtigkeit, vergebung der Sunden undt gnung-
 20 thuung fur unsere Sunde, was aber noch ubrig an mir bleibet von Sunden, das ist in ihm undt ehr widerumb in mir, was bedarff man da des segfeurs? Es ist nur darumb zu thun, das der Abte schlamsack auffhöre zu
 25 leben, ehr mus begraben werden, verfaulen undt verwesen, undt wen ehr todt ist, so ist dan das leben gahr da, das ehr wider herfur share durch
 30 den, so in uns wohnet, wie den Ioannis am Vierzehenden Capittell gesagt wirdt von Christo: So Jemandts an mich gleuben wirdt, zu dem wirdt der vater undt ich
 35 kommen undt wollen wonung bei ihm machen, undt seindt unsere leibe dan Tempel gottes undt wohnung des heiligen geistes, das geschicht allein durch das fleisch, so wir essenn.

40 So wir nun das gleubten, köndte man sich aller Irthumb entschlagen, ja ein Richter sein uber alle falsche

Ruthers Werke. XXXIII

baher, das GOTTES in uns ist und [E bleibet bey uns und wir in jme, darumb mus auch sein leben, heiligkeit und gerechtigkeit in uns sein, wie sich beweiset mit der that, das es einer in seinem Herzen am Todtbette befindet, das er da sey, es sind denn nicht bloffe gedanden, da einer uber die Sünde, Tod und verdammnis hinüber sol.

Wenn wir solchs hetten können im Bapsthum predigen, so hette man nicht dürfen von so viel stifften, begengnissen, messen plaudern und, das man gute werd vorhin fürm Segfeuer schiden und hernacher hat thun sollen, damit denn gar danider gelegt ist der löstliche trost und troß, das GOTTES in uns seye. Und wo Er ist, da folge auch Gerechtigkeit, vergebung der Sünde und gnugthuung dafür, was aber noch ubrig an mir bleibet von sünden, das wird er wol ausfegen, darumb bedarffs keines Segfegers. Es ist nur darumb zu thun, das der alte Schlamsack auffhöre, hingerichtet werde, verfaule und verwese, wenn der tod ist, so ist denn das leben gar da, damit er wider herfür come durch den, so in uns wonet. Wie denn Johannis am vierzehenden Capitel stehet Joh. 14, 23 von GOTTES: So jemand an mich gleuben wird, zu dem wird der Vater und Ich komen und wollen wonung bey jme machen. Also sind unsere Leibe Tempel Gottes und wonung des heiligen Geistes, dazu werden sie gemacht allein durch das FLEISCH, davon hie gelehret wird.

So wir das gleubeten, köndte man sich aller Irthumen entschlagen, ja ein Richter sein uber alle falsche

H) lehren als vom Fegfeuer und gnungthuung, den es heist: Christus wohnet in mir. Hastu den Sunde, so spricht Christus: so habe ich gerechtigkeith, hastu einen schwehren oder wunde am finger, so bin ich heil undt ein lebendiger leib, der dich wohl heilen kan. Bistu krank undt im tode, Ich wil dich wohl gesundt undt lebendig machen, wirfft man dich auch schon ins fegfeuer hinein, so sol dirs nicht schaden. Dan gleich wie an einem natürlichen leibe ist leben, gesundtheit undt natürliche stercke undt krafft, ob gleich jgendts ein gliedmas zu weilen wundt oder schwach ist oder voller blattern ist, so kan man doch mit der zeit ihm rath schaffen, das es wider heile. Also ist Christus auch in uns undt heilet teglich alle unsere gebrechen. Also ist nun diese predigt aus undt ist das ein Christlicher verstandt dieser predigt. Gott helffe uns auch, das wirs fassen.

Nun wollen wir horen, wie es den schuelern oder zuhörern dieser predigt gehe.

Bl. 113 a Die Ahtzehende Predigt.

8. 50 f. Solches saget ehr in der schuele, do ehr lehrte zu Capernaum, viel nu seiner Junger, die das höreten, sprachen: das ist eine hardte rede, Wer kan sie hörenn?

Das ist ein feiner Text, wer ihnen nur auch also handeln köndte, wie ehr wohl werdt were. Ihr habet aber

vom Fegfeuer und gnugthuunge, denn [E es heist: CHRISTUS wonet in mir, hast du denn sünde, so hat er Gerechtigkeith, hast du einen Schwaren oder wunden an deinem Gewissen, so ist Er das heil, ein Allmechtiger Arzt, der dich wol curiren kan, bist du krank und im tode, er wil dich fein gesund und lebendig machen. Wirfft man dich auch (wo es möglich were) ins Fegfeuer hinein, so sol dirs doch nicht schaden. Denn gleich wie an einem natürlichen Leibe ist leben, gesundtheit, natürliche stercke und krafft, ob gleich jrgend ein Gliedmas wund, schwach oder voller plattern ist, kan man doch mit der zeit jme rat schaffen, das es wider heil werde. Also ist CHRISTUS auch in uns und heilet teglich alle unsere gebrechen. Damit ist diese predigt vollendet und ist dis der Christliche verstand dieser predigt. GOTT helffe uns auch, das wirs fassen. Amen.

Nu wollen wir hören, wie es den Schülern oder zuhörern dieser Predigt gehe.

Die 18. Predigt
am Sonnat. Aub.

Bl. 202 b

Solches saget er in der Schule, do er lerete zu Capernaum. Viel nu seiner Jünger, die das höreten, sprachen: Das ist eine harte rede, wer kan sie hören?

Das ist ein feiner Text, wer in nur also handeln köndte, wie er wol wert were. Ir habet aber gehöret die Pre-

H) gehorcht die predigt, so der herr gethan hat vom essen und trinden, das ist: vom glauben an ihn, wie ehre den selbst reichlich und herrlich ausgelegt hat, das wir glauben, das ehr gottes Sohn sei, der seinen leib fur uns gegeben und sein blutt fur uns vergossen habe. Solches soll nun das heubstuck der Christlichen lehre sein, das dabei Christo sei das ewige leben, die vergebung der Sunden undt alle Seligkeit.

Nun wollen wir hören, wie man diese predigt undt lehre habe angenommen undt was fur schueler draus worden findt. Droben hat ehr auch gesagt, das sich die Juden zandten undt drueber murreten, sprachen: Es ist wol ein grosser prediger, aber ehr lehret seltsam dieng, frembde lehre, dan ihre vernunft undt funff Sinnen verstehen köndten, darnach sie es massen. Aber alhier zeigt ehr an, das nicht alleine der gemeine, tholle hauffe undt pöbel der Juden, sondern, die sich zu ihm hielten undt mit ihm umgiengen als mit ihrem Meister undt seine Junger waren, die ihm zu gehörten undt viel grösser undt mehr sein dan der pöfel, drüber murren undt zandten undt darmit anzeigen, was sie von der predigt halten, die doch seinen täglichen wandel undt wesen, auch seine wunderzeichen gesehen undt predigt gehört haben, auch vielleicht selbst Mirakel gethan. Dan über die zwölff Apostel hat ehr zwei undt Siebenzig noch angenommen, die den namen der Junger Christi hatten, wie den in dem Evangelio hin undt wider angezogen wirdt, das Jesus undt seine Junger, ja die menge der Junger ge-

digt, so der HERR gethan hat vom Essen und Trinden, das ist: vom Glauben an ihn, wie er selber reichlich und tröstlich ausgelegt hat, das wir glauben sollen, er sey GOTTES Son, der seinen Leib fur uns gegeben und sein Blut fur uns vergossen. Solches sol das Heubstuck der Christlichen Lehre sein, nemlich, das bey dem HERRN CHRISTO alleine das ewige Leben, die vergebung der Sunden und alle Seligkeit zu finden sey.

Darauff folget ferner, wie man diese Predigt und Lehre habe angenommen und was fur Schüler draus worden sind. Droben ist auch angezeigt, das sich die Juden zandeten über seiner Lehre, murreten und sprachen: Es ist wol ein feiner Prediger, aber er lerete gar zu seltsame und frembde dinge, die ire Vernunft und funff Sinnen nicht verstehen köndten, darnach sie es alles ausmessen wolten. Aber nu treget sich dieses zu, das nicht allein der gemeine, tolle hauffe und Pöbel der Juden, sondern auch die jenigen, so sich zu ime hielten, mit ime umgiengen als mit irem Meister und seine Jünger waren, viel grössere und höhere Leute denn der gemeine Pöbel, die murren und zanden sich drüber und geben damit zuertennen, was sie von der Predigt halten, welche doch seinen täglichen wandel und wesen, ja seine Wunderzeichen gesehen und Predigt gehört haben, auch vielleicht selbst Mirakel gethan. Denn über die zwölff Aposteln hat er noch irer zwey und siebenzig angenommen, die den namen der Jünger CHRISTI hatten. Wie denn in dem Evangelio hin und wider angezogen wird, das JESUS und seine Jünger, ja die menge der Jünger gepredigt haben. Diese

H) prediget haben. Diese haben sollen seine eigene schueler undt Junger, ja die furnemsten pfarherrn undt prediger sein in der ganzen welt, die ehr als seine eigene schueler erwehlet hatte.

Nu höre, was das fur gesellenn seindt. Das wortt 'Schule' halte ich nicht, das es zu verstehen sei von der kinderschule oder hohe schuel, Sondern verstehe in der Sinagoge, das wir iht nennen einen predigstuel oder kirchen oder sonst ein ortth, do man die heilige schriefft offentlich predigt undt lieffet fur der gemeine, als in einer kirchen oder Capellen, do das stadtvoldt zusammen kompt, zu hören gottes wortt, do Moses undt die propheten seindt gelesen worden. Das ampt, so wir alhier in der kirchen thun undt ausrichten, das haben die Juden in ihren heusern, Schulen oder Sinagogen auch gethan.

Es wil aber darmit anzeigen der Euangelist, das der herr Christus solche predigt nicht allein heimlich jrgendts in einem hause oder auff einem schiffe seinen Jungern alleine gethan habe, Sondern ehr habe solches gelehret an dem ortth als ein öffentlicher prediger, der das predigampt gefurth hat zu Capernaum, den so ist ehr ein öffentlicher prediger gewesen. Drumb wirbt Capernaum seine stadt genennet, das ehr daselbst ein Bischoff oder pfarher gewesen ist, undt do hat ehr am meisten sein lebtag gepredigt undt Zeichen gethan, do hat ehr seinen predigstuel undt kirche gehabt, gleich wie ich alhier ein prediger bin undt ein ander sonst an einem ortth lehret.

1 sollen ap rh

haben seine eigene Schüler und Jünger [E oder die furnemsten Pfarherrn und Prediger in der ganzen Welt sein sollen, die er in eigener Person erwelet hatte.

Nu höre, was das fur Gesellen sind. 5 Das wort 'Schule' halte ich nicht, das es zu verstehen sey von der Kinderschule oder Hochschule, sondern verstehe es von der Synagog, das wir iht nennen einen Predigstuel oder Kirchen oder sonst einen 10 ort, da man die heilige Schrift offentlich predigt und liest fur der Gemeine, wie in einer Kirchen oder Capellen, da das Stadtvoldt zusammen kommet, zu hören GOTTES Wort. In solchen Schulen 15 sind Moses und die Propheten gelesen worden, wie wir das Ampt in der Kirchen thun und ausrichten, so haben die Juden in jren Heusern, Schulen oder Synagogen auch gethan. 20

Es wil aber der Euangelist damit anzeigen, das der HERR CHRISTUS solche Predigt nicht allein heimlich in 25 einem Hause oder auff einem Schiffe seinen Jüngern gethan habe, sondern er habe solches gelehret als ein öffentlicher Prediger, der das Predigampt gefuret hat zu Capernaum. Darumb wird 30 Capernaum seine Stad genennet, das er daselbst ein Bischoff oder Pfarrer gewesen ist, da hat er am meisten seine lebtag gepredigt und Zeichen gethan, da hat er seinen Predigstuel und Kirchen 35 gehabt, gleich wie ich hie ein Prediger bin und ein ander sonst an einem ort

H) So wil nun der Euangelist sagen:
 Ehr hats geprediget zu Capernaum in
 seiner kirchen, do ehr der Oberste Super-
 intendens gewesen ist auff seinem
 5 predigtuel, da ehr lehret, das ist: do
 ehr Doctor undt prediger war undt
 seine Junger viel schöner predigten
 von ihm gehöret hatten.

Aber do ehr also predigt, spricht
 10 der Text: 'Viel seiner Junger, die
 das horeten, sprachenn: das ist
 eine hardte rede'. Das lautth
 schendtllich, das alle zu Capernaum
 haben ihnen einen Narrn geheissen,
 15 der eine seltsame, tholle undt nerrische
 predigt iht gethan habe, die niemandts
 zuvor gehörrt habe. Bis anhehr habe
 ehr sonst schöne, herrliche predigten
 gethan, aber nun sei ehr ein wunder-
 20 licher, seltsamer prediger, der da lehre,
 das man zuvor nie gehörrt habe. Also
 hat die ganze stadt gesagt undt auch
 seine Junger selbst gesprochen: welche
 eine wunderliche, seltsame, starcke pre-
 25 digt ist das? wer wil sein Junger
 bleiben oder es mit ihm halten? ehr
 spricht, es sei nichts, das die veter
 haben Manna geffen, ehr aber gebe
 das rechte himmelbrodt, unser dieng
 30 sol nichts sein, das die veter in der
 wusten bei vierzig jaren himmelbrodt
 geffen haben etc.

Ehr wil zu hoch undt greiffst zu
 hardt an. O were ehr hernidder ge-
 35 blieben undt hette gepredigt, wie man
 die laster straffen solte, undt hette die
 Zehen gebott getrieben, so were ehr
 ein feiner prediger gewesen. Nun
 macht ehre iht gahr zu grob, das ehr
 40 spricht: Unsere veter seindt nichts
 gewesen undt ehr sei es gahr, wer
 wil das glauben? Do gehen sie dahin.

leret. So wil nu der Euangelist sagen: [E
 Er hats gepredigt zu Capernaum in
 seiner kirchen, da er oberster Super-
 intendens gewesen ist auff seinem Predig-
 stuel, da er Doctor und Prediger war
 und seine Jünger viel schöner Predigten
 von jme daselbst gehöret hatten.

Aber da er predigt, spricht der Text:
 'Viel seiner Jünger, die das höre-
 ten, sprachen: Das ist eine harte
 rede'. Das laut gar schendlich, das die
 zu Capernaum haben in einen Narrn
 geheissen, der eine seltsame, tolle und
 ungereimte Predigt iht gethan habe, die
 niemand zuvor törllicher von jme gehört
 habe. Bis anher habe er sonst schöne,
 herrliche Predigten gethan, aber nu sey
 er ein wunderlicher, seltsamer Prediger,
 der lere, das man zuvor nie gehört habe.
 Also hat die ganze Stad gesagt, auch
 seine Jünger selber gesprochen: welch ein
 wunderliche, seltsame, tölpische Predigt
 ist das? wer wil sein Jünger bleiben oder
 es mit jme halten? Er spricht, es sey
 nichts, das die Veter haben Manna geffen,
 er gebe das rechte Himelbrot, unser ding
 sol nichts sein, das die Veter in der
 Wüsten bey vierzig jaren Himelbrot geffen
 haben etc.

Er wil gar zu hoch und greiffst zu
 hart an, O were er hie niden geblieben
 und hette gepredigt, wie man die Laster
 straffen solte, und hette die Zehen Gebot
 getrieben, so were er ein feiner Prediger
 gewesen. Nu machet ers gar zu grob,
 das er spricht: Unsere Veter sind nichts
 gewesen und er sey es alleine, wer wil
 das glauben? Da gehen sie dahin, Judas

H] Iudas ist gewis derer einer gewesen, der gedacht hat: Ich habe einen hübschen meister, ehr ist visirlich, ehr prediget als ein Narr. Dieser ist der furnemste in diesem spiel undt wirdt gesagt haben zun andern: was helstu von unserm Doctor? wie fein hat ehr heute geprediget? es ist ein Narr, undt wirdt ihr viel abfellig gemacht haben, ehr issfet undt trindet aber noch mit ihm undt helt sich umb ihn undt nimpt, was ihm werden kan.

Sonst saget der Euangelist: Die andern giengen von dem an von ihm, undt do wirdt ehr andere an der zwei undt Siebenzig Junger stat ertwehlet haben, die von ihm abgefallen waren. Es ist eine selkame, wunderliche predigt, das die, so mit Christo wol dran sein undt seine Junger heissen undt im namen Christi geprediget haben undt vielleicht auch Mirakel gethan, daran sich ergern undt hinfallen undt können nicht hören den Artikel, das ehr saget: 'Wer an mich gleubet', können auch nicht dabei bleiben, das, wer an ihn gleubet, selig wurde undt wiederum: ob eure veter gleich Manna geffen haben, so seindt sie doch gestorben.

Aber also seindt die Sectarij undt unsere schwermer auch erst Christi Junger gewesen undt haben Christum gehabt als wir, bis sie nun Sacramentirer worden seindt. Do geben sie fur: wie sol Christus sich baden lassen undt so schmelzen? Das ist je eine hardte rede, ja so muß es zugehen, das ettlüche Junger, die es mit dem herrn halten, müssen jurucke undt ab-

ist gewis deren einer gewesen, der gedacht hat: Ich habe einen hübschen Meister, er ist visirlich, er predigt als ein Narr, dieser ist one zweifel der furnemste in diesem Spiel und wird gesagt haben zu den andern: was haltet jr von unserm Doctor? wie fein hat er heute gepredigt? ja wie ein ander Narr, und wird irer viel von **HEMSEN** abfellig gemacht haben, doch issfet und trindet er noch mit jme und helt sich umb jn und nimet, was jm werden kan.

Sonst saget der Euangelist: Die andern giengen von deme an von jme, da wird der **HEMSEN** one zweifel andere an der zwey und siebenzig Jünger stat ertwelet haben, wie sie von jme abgefallen waren. Es ist eine selkame, wunderliche Predigt, das die, so mit **HEMSEN** wol dran sind und seine Jünger heissen, im namen Christi gepredigt haben und vielleicht auch Mirakel gethan, daran sich ergern und hinfallen und können nicht hören den Artikel, das er saget 'Wer an mich gleubet, der solle selig werden', dabey können sie nicht bleiben, auch solches nicht verstehen, das er dagegen saget: So ewer Veter gleich Manna geffen haben, so sind sie doch gestorben.

Aber also gehets, die Sectarij und unsere Schwermer sind auch erstlich des **HEMSEN** Jünger gewesen und haben Christum eben so wol gehabt als wir, bis sie nu Sacramentirer, Wider- teuffer und andere Rottengeister worden sind. Da geben sie fur: wie sol **HEMSEN** sich baden und so schmelzen lassen, das man jn esse und trinde? Das ist je eine harte rede, ja so muß es zugehen, das ettlüche Jünger, die es mit dem **HEMSEN** halten, jurucke und

H] fallen, es were nicht wunder, wens die papisten theten undt andere grobe esel, aber das die, so Christum annemen, auch wider abfallen, das ist
 5 verdrrieslich, aber sehet zu, das ihr feste stehet.

Der Euangelist Ioannes hat das uns zum trost gesetzt, das wir hieran ein Exempel hetten undt wusten, wen
 10 es dem Euangelio recht gehet, so fallen auch die darvon abe, zu denen man sichs nicht versehen hette, die das beste darbei thun solten. Es hat mir dis manchen stoss gegeben, das Christus
 15 sich also schwach mit den feinen stellet gegen seinem predigampt, das einer hie, der ander dortt fellet, Wiederumb der Teuffel sich so starck machet undt mit aller gewalt dawider legt, das
 20 die besten leuthe in der welt das Euangelium verfolgen undt unter uns auch die besten gahr darvon fallen. Es müssen einem zu zeitten die gedanden einfallen: Lieber, ist auch die
 25 lehre recht? thut gott auch wohl dran, das sichs so selkham anleest?

Da kompt den gros ergernis aus, aber es heist die augen zuthun undt sagen: Es falle, wer do fallen wil,
 30 undt stehe, wer do stehet, es verfolge auch, wer do verfolgen wil, das ist die warheit. Es ist nicht wunder, dieweil es dem herrn Christo selbst also gehet, was kan ich darzu, das der
 35 Papst undt die Schwermer abfallen undt uns alles gebrandte leidt anthun? Ich werde es nicht besser haben den mein herr, so es ihm also gangen ist, das sie von ihm abgefallen findt,

40

abfallen. Es were nicht wunder, wens [E die Papisten theten und andere grobe Esel, aber das sind die, so Christum annemen, doch nichts beste weniger wider abfallen, das ist verdrrieslich, aber sehet zu, das jr feste stehet.

Der Euangelist Ioannes hat uns dis zum Trost gesetzt, das wir hieran ein Exempel hetten und wüsten, wenn es dem Euangelio in der Welt recht gehet, so fallen auch die davon abe, zu denen man sichs nicht versehen hette und die das beste dabey thun solten. Es hat mir dieses manchen stoss gegeben, das Christus sich also schwach mit den feinen stellet in seinem Predigampt, das einer hie, der ander dort davon weg fellet, Widerumb der Teufel sich so starck machet und mit aller gewalt dawider legt, das die besten Leute in der Welt das Euangelium verfolgen und unter uns auch die besten gar davon fallen. Es müssen einem zu zeitten diese gedanden einfallen: Lieber, ist auch die Lehre recht? thut Gott auch wol dran, das sichs also selkham anleest?

Da kömet denn ein gross ergernis aus, aber es heisst die augen stracks zuthun und sagen: Es falle, wer nicht stehen wil, und stehe, wer da stehet, es verfolge auch das Euangelium, wer es verfolgen wil, dennoch ist die warheit. Solches ist nicht wunder, dieweil es dem HERRN Christo selber also gehet, das dis ergernis noch heute zu tage uns auch unter die augen stösset, aber was kan ich dazu, das der Papst und die Schwermer vom Euangelio abfallen und uns das gebrante leid anthun? Ich werde es nicht besser haben denn mein HERR Christus, da es jme also gegangen ist, das sie von jme abgefallen sind, so werden

H) worumb wolten sie bei uns stehen?

Matth. 10, 25 Es wirdt Lucae am 14. Cap: gesagt: 'Haben sie den hausvater Beelzebub geheissen, viel mehr werden sie euch auch also heissen'.

Drumb laß jmer hin fallen undt verfolgen. Es sol drumb nicht zu grunde oder zu drummern gehen. Es mus undt wil doch das Euangelium auff einem andern grunde stehen den auff gewalt, auff gelerten, grossen undt klugen leuthen. Verfolgens nun die unsinnigen, rasenden Bischöffe undt die gelarten leuthe fallen darvon abe, do mus es also gehen, das es auswendig veracht, von der welt mit sueffen getreten undt verfolgt wirdt, undt darnach die jenigen, so gute Christen sein wollen, gahr darvon abfallen. Es ist doch eine andere gewalt, so diese lehre erhelte.

8. 61 'Da IHESUS aber bei sich selbst merckte, das seine Junger drueber murreten, sprach ehr zu ihnen: Ergert euch das?'

Do ehr das mercket, das es sie ergert undt das sie murren, so hats den guten man dennoch beweget undt ihm wehe gethan, ob ehrs wol nicht aus den eufferlichen geberden erlandte, wie sie die köpffe gehenget undt die meuler gekrummet haben, so hat ehr doch ihnen ins hertz gesehen undt ihre gedanden gewußt, den ehr war gott. Do hat ehr halbe ihre gedanden gemarckt, do ehr von dem leiblichen brodt auff das geistliche essen undt trinden sie geschure hat undt klarr gnung den dunckeln Text ausgelegt hat undt gesprochen, das, wer an ihn gleubet, den hungere undt durste nicht in Ewigkeit, sagts ihnen so feuber-

sie bey uns auch nicht alle stehen? Es [E wirdt Luce am vierzehenden Capitel gesagt: 'Haben sie den Hausvater Beelzebub geheissen, viel mehr werden sie euch auch also heissen'.

Darumb laß jmer hinfallen undt verfolgen, es sol darumb diese Vere nicht zu grunde oder zu drummern gehen, es mus undt wil doch das Euangelium auff einem andern grund stehen denn auff gewalt oder auff gelarten, grossen und klugen Leuten. Verfolgen die zornigen Fürsten, auch die unsinnigen und rasenden Bischöffe das Euangelium oder die gelarten Leute fallen davon abe, das mus also gehen, das es auswendig von der Welt veracht, mit füßen getreten undt verfolgt werde, ja auch die jenigen, so gute Christen sein wollen, gemeinlich gar davon abweichen, es ist doch eine andere gewalt, so diese Vere erhelte.

'Da JHESUS aber bey sich selber mercket, das seine Jünger drüber murreten, sprach ER zu ihnen: Ergert euch das?'

Da er mercket, das es sie ergert und das sie murren, so hats den guten Man CHRIstum dennoch beweget undt jme wehe gethan, ob ers wol nicht aus den eufferlichen geberden erkant, wie sie die köpff gehenget undt die Meuler darüber gekrummet haben, so hat er doch jnen ins Hertz gesehen undt jre gedanden gewußt, denn er war GOTT. Derhalben hat er halbe jre gedanden gemercket, als er von dem leiblichen Brodt auff das Geistliche Essen und Trinden sie gewiesen undt klar gnug den dunckeln Text ausgelegt hatte undt gesprochen, das, wer an in gleube, den hungere undt durste nicht in ewigkeit.

H) lich undt Klarr gnung, doch hilffts nicht, sie stoffen sich an dem wort, das ehr saget: 'wer do isset mein Fleisch' etc. Sie sehen nicht, das ehr saget: Wer zu mir kompt undt an mich gleubett.

Drumb spricht ehr: 'Ergert euch das?' Als wolt ehr sagen: Ihr habt doch keine ursache darzu, ist doch Klarr gnung ausgelegt undt bedeutet, was ich meine mit dem essen undt trindten, noch ergerts euch. Es ist nichts anders, dan das ihr zuhareet undt könnet nicht ewre naturliche gedanden lassen, do ich doch nach fleischlicher weise nicht rede, sondern geistlich. Warlich, es thut dem frommen herzen Christi wehe undt hat ihm nicht sanfft gethan, das man sein wortt veracht undt die leuthe sich dran stoffen, den ehr hat ihnen drumb geprediget, das sie selig wurden. Wie es uns den auch noch wehe thut. wir predigen nicht drumb, das wir Jemandts schaden theten oder verderben wolten, Sondern, das die leuthe die warheit erckenneten, wie sie gehn himmel kenen undt lerneten, durch was weg sie selig wurden.

Das es aber anders gereth, ist die schuldt nicht unser, Sondern ihr undt kompt dohehr, das sie mit fleischlichen gedanden umbgehen. Solches ist ihm leidt, wie es den mir auch undt allen predigern leidt ist, undt spricht derhalben: 'Ergert euch das?' Dündt euch das so seltham sein? wolt ihr euch boran stoffen, das wir lehren, das essen undt trindten, das ist: das gleuben sol es thun oder sollet verdampt sein? Undt wen wir auch noch predigen, das der glaube an Christum alleine selig mache, wie denn Christus alhier saget,

Da wards jnen seuberlich und klar gnug [E] surgelegt, doch hilffts nicht, sie stoffen sich an dem worde, das er sagt: 'Wer isset mein Fleisch' etc. Sie sehen nicht, das er saget: Wer zu mir kömet und an mich gleubet.

Darumb spricht er: 'Ergert euch das?' als wolt er sagen: Ir habet doch keine ursach dazu, ist doch klar gnug ausgelegt und bedeutet, was ich meine mit dem essen und trindten, noch ergerts euch. Es ist nichts anders, denn das jr zusetet und könnet nicht ewre natürliche gedanden lassen, da ich doch nach fleischlicher weise nicht rede, sondern Geistlich. Warlich, es thut dem fromen herzen Christi wehe und hat in seer betrübet, das man sein Wort veracht und die Leute sich dran stoffen, denn er hat jnen darumb geprediget, das sie selig würden. Wie es uns denn auch noch wehe thut, wir predigen nicht darumb, das wir jemand schaden damit zufügen oder verderben wolten, sondern, das die Leute die warheit erckenneten, wie sie gen Himmel kenen und lerneten, durch was wege sie selig wurden.

Das es aber anders geret, ist die schuld nicht unser, sondern jrer und kömet daher, das sie es mit fleischlichen gedanden ausdencken wollen. Solches ist jme leid, wie es denn mir auch und allen Predigern leid ist. Und spricht derhalben: 'Ergert euch das?' dündet euch das so seltham sein? wolt jr euch daran stoffen, das ich lere vom Essen und Trindten, das ist: gleuben, das es sol alles thun oder jr sollet verdampt sein? Und wenn wir auch noch predigen, das der Glaube an Christum alleine selig mache, wie denn Christus hie ausdrück-

H] das diese Speise, das ist: der Glaube, alleine helffe und erlange vergebung der Sünden und das ewige Leben und die gute werd' dan drauff folgen sollen, dan der Glaube mus nicht unfruchtbar sein. Do thoben und wuethen unsere Papisten auch dardwider, wir deuten und schreiben dan, was wir wollen, das die guten werd' dem glauben sollen nachfolgen, jedoch richten wir nichts aus, do hilfft kein deuten. Drumb mus man sie gehen lassen, wie alhier der Herr Christus auch thut.

Dan wir predigen nicht also, wie sie es wollen fassen und dan fergeben, wir verdammen die Väter und verbieten gute werd', wie die alhier im Evangelio auch meinen, das ehr die Väter, so in der Wüsten Manna gessen hatten, verdamme, und deuten auf das giftigste. Aber wir müssen es lassen gehen und sagen: Ergere dich immer hin, wir sindt entschuldiget. Es können einfeltige und Kinder verstehen und fassen, was do sei, das der Glaube allein selig mache und uns helffe, und das darnach gute werd' hernach folgen. Aber sie wollen nicht verstehen, do müssen wir auch sagen: 'Ergert euch das?' das ihr darvon fallt, des habt ihr keine Ursache. Sie nemen nicht das ergernis aus dem wort, sondern es ist ewers fleisches und menschlicher Weisheit schuld, es sol lauten und heißen, wie ihr wollet, wie ihrs meistert und deutet, das wirdt euch noch lange nicht angehen, und spricht ferner:

8. 62 'Wie? wen ihr den sehen werdet des Menschen Sohn auffharen dohin, do ehr vor war?'

24/5 fassen und verstehen

lich saget, das diese Speise, das ist: [E der Glaube, alleine helffe und erlange vergebung der sünden und das ewige Leben und die guten werd' denn drauff folgen sollen, denn der Glaube mus nicht unfruchtbar sein, da toben und wüthen unsere Papisten auch dardwider, wir deuten und erklären es denn, wie wir wollen, als, das die guten werd' dem Glauben sollen nachfolgen, jedoch richten wir nichts damit aus, da hilfft kein deuten. Darumb mus man sie gehen lassen, wie der Herr Christus auch thut.

Wir können auch nicht also predigen, wie sie es wollen fassen und darnach fergeben, wir verdammen die Väter und verbieten gute werd', wie diese im Evangelio auch meinen, das er die Väter, so in der Wüsten Manna gessen hatten, verdamme, und deuten auf das giftigste. Aber wir müssen es lassen gehen und sagen: ergere dich immer hin, wir sind entschuldiget. Es können einfeltige und Kinder verstehen und fassen, was da sey, das der Glaube an Christum allein selig mache und uns helffe für Gott, Item, das darnach gute werd' folgen sollen. Sie wollen bösllich nicht verstehen, da müssen wir auch sagen: 'Ergert euch das?' das jr davon fallt, das habt jr kein Ursache. Es kömet das ergernis nicht aus dem wort, sondern es ist ewers fleisches und menschlicher Weisheit schuld, es sol lauten und heißen, wie jr wollet, wie irs meistert und deutet, das wirdt euch noch lange nicht angehen. Nu spricht er also:

'Wie, wenn jr denn sehen werdet des Menschen Son auffharen dahin, da er vor war?'

H) Dieser Text sihet ein wenig dunckel undt ich habe mit unsern sprachkundigen noch nicht darvon geredet. Ich wil aber uber den Text meine meinung anzeigen, treffe ichs, so treffe ichs. Es dunckt mich aber, es habe dieser spruch zweierlei Sinn: 'Wen ihr sehen werdet des Menschen Sohn auffahren.' Es ist Joannisch
 10 geredet undt des Sentenß ober meinung theilen wir nicht, ob wir gleich der grammaticiden theilen. Der Latinus hat nicht: Si videritis ascendentem filium hominis, ubi prius erat,
 15 das es nicht sei gefragt.

Die Erste meinung dieses Texts ist, das ehr spricht: Ergert ihr euch daruber? was wil den fur ein Ergernis sich erheben, wen ich aufffahren
 20 werde dahin, do ich vor war? Als wolt ehr sagen: Könnt ihr das nicht leiden noch gleuben, das ich sage: 'wer an mich gleubet' etc. do ich noch auff Erden bin, undt fallet von
 25 mir abe. Ei welch ein gerumpel undt abßhal sol den geschehen, wen ich fahre dahin, do ich vor gewesen bin? hat sich gleich selbst der herr darmit getröstet, wil das nicht klingen, wen ich
 30 sage: 'wer do isset mein fleisch undt trindet mein blutt, der wirdt leben ewiglich', wie wil es den klappen undt klingen, wen der heilige geist predigen wirdt, das
 35 Christus gottes Sohn sei undt gott selbst, denen ihr gecreuziget undt gemartert undt begraben habt, undt das der sei ein naturlicher, warhafftiger gott?

40 Ist sehet ihr mich einhehr gehen als einen warhafftigen menschen, das ich gewaltiglich predige undt Mirackel

Dieser Text sihet ein wenig tündel [E und ich habe mit unsern Sprachkundigen noch nicht davon geredet, ich wil aber uber dem Text meine meinung anzeigen, treffe ichs, so treffe ichs, es dündet mich aber, es habe dieser Spruch ('Wenn jr sehen werdet des Menschen Son auffahren') zweierley finn undt ist auff Joannisch geredet undt des Sentenßs ober meinung theilen wir nicht, ob wir gleich der Grammatiken theilen. Der Latinus hat nicht: Si videritis ascendentem filium hominis, ubi prius erat, das es nicht sey gefragt.

Die erste meinung dieses Texts ist, das er spricht: Ergert jr euch daruber? Ey was wil denn fur ein ergernis sich erheben, wenn ich aufffahren werde dahin, da ich vor war? Als wolt er sagen: Könnt jr das nicht leiden noch gleuben, das ich sage, Wer an mich gleubet, der habe das ewige Leben etc. da ich noch auff Erden bin, und fallet von mir abe. Ey welch ein gerumpel, porzeln und abfallen sol denn geschehen, wenn ich fare, dahin ich gehöre? Und hat sich gleich der Herr damit getröstet, als solt er sagen: Ey wil das nicht klingen, wenn ich sage: 'Wer isset mein fleisch und trindet mein blut, der wird leben ewiglich', wie wil es denn klappen und klingen, wenn der heilige Geist predigen wird, das ich Christus Gottes Son sey und Gott selber, den jr gecreuziget und gemartert habt?

Ist zwar sehet jr mich einher gehen als einen warhafftigen, natürlichen Menschen, das ich gewaltiglich predige und

H) thue. Da wirdts allererst reissen undt was wilz werden? wie wil man die zuei zusammen stimmen, das ein erhengter, gecreuzigter undt auff das aller schendtlichste verdampfte mensch, der unter zweien mördern gestorben ist, der leidet undt begraben wirdt, sol dennoch in aller welt geprediget undt ausgebreitet werden, das ehr von den todtten aufferstandten sei undt sihe zur rechten handt gottes undt sei gott selbst? das wirdt erst ein Ergernis werden. Das ist die Erste meinung, die ich nicht verwerffe.

Die Andere meinung ist diese des Lateinischen Texts: 'Ergert euch das? wie wen ihr sehet' etc. Ehr bricht kurz ab undt es lauthet stumpff. Es wil sich aber der herr darmit trösten undt in der Summa sagen: ihr folget iht ewern gedanden nach, das ihr euch ergertt undt ich wilz sparen, bis die zeit komme, das ihrs glauben werdet, wen ich den heiligen geist gebe, der mich verklären wirdt, undt ob es ettlüche iht nicht glauben, so wirdt doch die zeitt kommen, das ihrs gleubet. So nun bis Erste euch ergertt, so wirdt das lehte euch viel seherer undt mehr ergern, undt ob es iht ettlüche nicht glauben, so lass ichs anstehen, es werdens doch ettlüche noch glauben, wie den Joannis am 12. Capittel auch gesagt wirdt: 'wen ich von der Erden erhöhet werde, so wil ich sie alle nach mir ziehen'.

Drumb wil ehr alhier so viel sagen: Ich sehe, es wil nicht anders sein undt es wil nirgendts mit mir von staden gehen, wen ich gleich lange predige undt wunderzeichen thue, so ergerts euch doch alles, nur todt mit mir,

Mirakel thue, aber dort wirds allererst [E weit einreissen. Wie wil man die zuei zusammen stimmen, das ein erhengter, gecreuzigter undt auff das aller schendtlichste verdameter Mensch, der unter 5 zweien Mördern gestorben ist, sol dennoch in aller Welt geprediget undt ausgebreitet werden, das er von den todtten aufferstandten sey undt sihe zur rechten handt GOTTES, ja sey Gott selber? 10 das wirdt erst ein ergernis werden. Difs ist die erste meinung, die ich nicht verwerffe.

Die andere meinung ist des Latinischen 15 Textes: 'Ergert euch das? wie wenn jr sehet' etc. Er bricht kurz ab undt es lautet stumpff. Es wil sich aber der Herr damit trösten undt in einer summa sagen: jr folget iht ewern gedanden nach, 20 das jr euch ergert, aber ich wilz sparen, bis die zeit kömnet, das jrs glauben werdet, wenn ich den heiligen Geist gebe, der mich verklären wirdt. Darumb ob es ettlüche iht nicht glauben, so wirdt doch 25 die zeit komen, das jrs gleubet. So nu difs erste euch ergert, so wirdt das lehte euch viel seerer undt mehr ergern. Doch ob es iht alle nicht glauben, so lass ichs anstehen, es werdens doch 30 ettlüche noch glauben, wie denn Joannis am 12. Capitel auch gesagt wirdt: 'Wenn ich von der Erden erhöhet werde, so wil ich sie alle nach mir ziehen'.

Darumb wil er so viel sagen: Ich sehe, es wil nicht anders sein undt es wil allenthalben mit meiner Lere nicht von staten gehen, wenn ich gleich lange 40 predige undt Wunderzeichen thue, so ergerts euch doch alles. Nur tod mit mir, wenn

H] wen ich todt bin, so sol es anders werden, wie den in obgedachtem zwölfften Capittel Joannis auch gesagt wirdt: Wen das weizenkorn in
 5 der Erden erstirbet undt verfaulet, so bringets frucht. Also solt auch mit meinem tode anders werden, wen ich den heiligen geist senden werde, der wirdts euch alles
 10 lehren. Dan sie haben dieser wortt keine verstanden. Es lautt gleich, als hette ehrs mit sich selbst geredet: das ergert euch, aber kompt der heilige geist, so werdet ihrs verstehen.
 15 Es ist ein Johannisck stücklein: 'Ir werdet sehen des Menschen Sohn auff scharren dahin, do ehr vor war'. Dieses alles hat niemandts verstanden, ehr hebt aber an undt
 20 spricht, ehr sei an einem ortt gewesen, da wolle ehr wider hin. Es ist sehr bundel geredet: 'Ihr werdet des menschen Sohn sehen auff scharren, do ehr zuvor gewesen ist'. Wo
 25 ist ehr den gewesen? von Ewigkeit bei dem vater im himmel, dan der vater hat ihnen von Ewigkeit gezeuget unaussprechlicher weise, die man nicht verstehen kan, die man glauben muß,
 30 do ist ehr zuvor gewesen undt von dannen herab gekommen durch die menscheit undt eine mutter gekriegt undt mensch worden. Zuvor war ich nicht mensch, wie ich iht einhehr gehe,
 35 aber ich werde wider von der Erden hinweg undt dahin kommen undt dahin scharren, do ich vor wahr, das ist: in das vorige leben kommen. Ich wil sterben undt von
 40 den todtten wider auffstehen undt mich verklaren lassen, das ich gottes Sohn sei.

ich tod bin, so sol es anders werden, [E wie denn in obgedachtem zwölfften Capitt. Joh. 12, 24 Joannis auch mit einer gar lieblichen gleichnis furgebildet wird: Wenn das Weizenkorn in der Erden erstirbet und verfaulet, so bringets frucht, also solt auch nach meinem tode sich endern, wenn ich den heiligen Geist senden werde, der wirds euch alles leren. Wolan sie haben dieser wortt keines verstanden, es scheint gleich, als hette ers mit sich selber geredet: das ist die ursache des ergernis, aber kömet der heilige Geist, so werdet irs fein verstehen.

Es ist ein Johannisck stücklein, das er sagt: 'Ir werdet sehen des Menschen Son auff scharren dahin, da er vor war'. Dieses hat niemand verstanden, er hebt aber an und spricht, Er sey an einem ort gewesen, da wolle er wider hin. Es ist etwas tündel geredet: 'Ir werdet des Menschen Son sehen auff scharren, da er zuvor gewesen ist'. Wo ist er denn gewesen? von ewigkeit bey dem Vater im Himmel, denn der Vater hat in von ewigkeit gezeuget unaussprechlicher weise, die man nicht verstehen kan, sondern glauben muß, da ist er zuvor gewesen und von dannen herab komen durch die Menschheit, hat eine Mutter erwelet, von welcher er ist Mensch worden. Zuvor (wil er sagen) war ich nicht ein Mensch, wie ich iht einher gehe, aber ich werde wider von der Erden hinweg und dahin komen und faren, da ich vor war, das ist: in das vorige leben. Ich wil sterben und von den todtten wider auffstehen und mich verklaren, das ich Gottes Son sey.

H) Es ist mit trefflichen worten geredet 'des menschen Sohn', Zeiget darmit an, das ehr warhafftiger gott undt mensch sei, undt wil die menschliche natur mitt haben, die ehr von Maria an sich genommen hat, wie sonst kinder von einer mutter geboren werden, undt wil sagen: Darvon bin ich auch ein menschen Sohn, ein recht naturlich kindt undt lebendig bildet, nicht eine larven, gespochnis oder gespenst undt fabel. Undt dennoch wil dieser Menschen Sohn wider dohin, do ehr zuvor gewesen ist. Nichtets in einander, das in einer person sei gottes Sohn undt Marien Sohn, undt des Menschen Sohn wil das werden, das ehr zuvor wahr, das ist: Gott. Zuvor eher dan ehr mensch wurde, war ehr gottes Sohn von ewigkeit, undt do eher mensch wurde, hat ehr zeitlich angefangen undt ein zeitlich new wesen undt auch ein ewig wesen gehabt. Stimmet also die zwo Naturen in einer person zusammen.

Undt spricht, ehr wolle Aufffahren. Das aufffahren ist anders nicht, den das ehr sich wolle verckeren lassen, das hette ehr nicht bedurfft, aber ehr leßt sich sehen bei seinen Jungern nach der Auferstehung, wie wir den ihnen auch sehen aufffahren, den es ist erschollen in alle welt undt in allen windeln, das ehr auffgefaren ist gehn himmel undt sihe zur rechten handt seines vaters, undt wil sagen: wen ihr das sehen werdet undt der heilige geist wirdts predigen, wie ich hinauff fhere, nicht allein als mensch, wie ich iht dafur angesehen werde, Sondern auch als warhafftiger gott mit zu, dan solß werden, das entweder

Es ist mit trefflichen worten geredet: (E 'des Menschen Son', zeigt damit an, das er warhafftiger Gott und Mensch sey, und wil die Menschliche natur mit haben, die er von Maria an sich genommen hat, wie sonst Kinder von einer Mutter geborn werden, und wil sagen: Ich bin auch ein Menschen Son, ein recht natürlich Kind und lebendige Person, nicht eine Larve, gespochnis oder Gespenst. Und dennoch wil dieser Menschen Son wider dahin, da er zuvor gewesen ist. Nichtets also ineinander, das in einer Person sey Gottes und Marien Son, und eben der Menschen Son wil da wider hin, da er vor war, das ist: zu Gott. Zuvor ehe er Mensch ward, war er Gottes Son von ewigkeit, nach der Menschheit aber zu rechnen, hat er zeitlich angefangen, hat ein zeitlich new wesen und auch ein ewiges zu gleich mit einander auff Erden gehabt, also stimmen die zwo Naturen in einer Person zusamen.

Und spricht, er wolle Auffahren, das Auffahren ist anders nicht, denn das er sich wolle verckeren, das hette er sonst nichts bedurfft, das er sich leßt sehen unter seinen Jüngern nach der Auferstehung bey 40 tagen, wie wir denn in auch sehen auffahren, fintemal es ist erschollen in alle Welt, das er auffgefaren ist gen Himel und sihe zur rechten hand seines Vaters. Ja, wil er sagen, wenn jr das sehen werdet und der heilige Geist wirds predigen, wie ich hinauff gefaren, nicht allein als ein Mensch, wie ich iht dafur angesehen werde, sondern auch als warhafftig Gott mit zu, denn solß werden, 40

H) ihr besser werdet undt gleubets oder euch scheußlicher ergern werden. Viel werden warlich sich dran ergern, das der, so also schentlich gestorben ist, sei
 5 gottes Sohn, aber widerumb werden sich auch viel dran bessern.

Dan durch dieß aufffharen kompt der heilige geist, wie den Joannis am 16. Capittel der herr Christus saget:
 10 'Wo ich nicht hingehe, so kompt der tröster, der heilige geist nicht zu euch'. Also sagt ehr alhier: wen ihr sehen werdet, das ich dohin fare, wol-
 an, wolan (es ist ein Eclipsis), darnach
 15 werdet ihrs besser verstehen undt werdet gesterdt werden, so wirdts angehen, so werdet ihrs entweder verstehen oder euch gahr dran ergern, das ich als ein warhafftiger mensch sterbe undt
 20 zur rechten handt meines vatern sihe undt verkleret werde als ein warhafftiger undt vollkommener gott, dan werdet ihr euch ergern oder bessern, wehle nun, welches du wilt. Scheubets
 25 also hindter sich, bis das der heilige geist komme, als solt ehr in dem Text sagen: was sol ich viel mit ihnen disputiren? es wil nicht ein, Ich habß gnung ausgelegt, Ich mus es bis dorthin sparen.
 30 Undt mir gefellet diese letzte meinung am besten, dan ehr saget: 'Der Geist ist, der do lebendig machet'. Ich mus gehn himmel faren undt das reich einnehmen undt den heiligen geist
 35 geben, da sol es den sich auch rumpeln undt fallen, wie den geschehen ist, dan man hat mit dieser predigt sich nicht wollen gnugen lassen, undt die Juden können noch nicht diesen Artidel hören,
 40 das Christus warhafftiger gott sei, so können wir Christen nichts weniger

das entweder jr besser werdet und gleubets [E oder euch scheußlicher dran ergern werdet. Irer viel werden warlich sich dran stossen, das der, so also schenblich gestorben ist, sey Gottes Son, aber widerumb werden sich auch viel daran bessern.

Durch diß aufffharen kömet der heilige Geist, wie Joannis am sechzehenden Joh. 16, 7 Capitel der Herr Christus saget: 'Wo ich nicht hingehe, so kömet der Tröster, der heilige Geist nicht zu euch'. So ist die meinung: Wenn jr werdet sehen, das ich dahin fare, wolan, wolan (es ist ein Eclipsis), darnach werdet jrß besser verstehen und werdet gesterdt werden, so wirds an gehen, denn werdet jrß entweder vernemen oder gar drüber zu bodem gehen, das ich als ein warhafftiger Mensch sterbe und dennoch zur rechten hand meines Vaters sihe, verkleret und beweret als ein warhafftiger und vollkommener Gott, solchs wird euch entweder ergern oder bessern, wele nu, welchen verstand du wilt. Er scheubets also hinter sich, bis das der heilige Geist come, als solt er in dem Text sagen: Was sol ich viel mit euch disputiren? es wil nicht ein, ich habß gnug ausgelegt, ich mus es bis dorthin sparen.

Mir gefellet diese letzte meinung am besten, dieweil er saget: 'Der Geist ist, v. es der da Lebendig machet', ich mus gen himel faren und das Reich einnehmen, den heiligen Geist geben, da sol es denn sich auch rumpeln, daumeln und fallen, wie denn geschehen ist, denn man hat an dieser predigt sich nicht wollen genügen lassen. Die Juden können auch noch nicht diesen Artifel hören, das Christus warhafftiger Gott sey, so können wir Christen nichts weniger denn dieses

H) dan dieses Artickels emperen, wer es nicht wil glauben, dem stehet die thuer offen, ehr gehe jimmer hin, wo ehr will. Der Turcke gleubets auch nicht. So spricht der Papst wohl, ehr gleube es, es ist aber nicht war. Wer aber ihn nicht wil fur einen gott halten, der wirdt wohl ohne gott bleiben, den das ist der Christlichen kirchen heubt-artickel undt wir wollen keinen andern gott wider wissen noch haben.

So spricht ehr nun: Lieben kinder, das ihr mein fleisch essen sollet undt mein blutt trinden undt wissen, das ich gott sei undt wider hin fare, da ich zuvor gewesen bin, undt erklaret werde als ein gott, das ist euch zu hoch, ihr thut als die Narren, das ihr mit der vernunft an diesen Artickel fallet undt wollet ihm nachbenden. Dan wen es dahin geretth, das man wil den diengen mit der vernunft nachbenden undt sie ausmessen, dan so verliere Ich Christum undt ich bin dan auch verloren. Dan es ist beschlossen, das 'Das fleisch kein nuze ist, Sondern der geist macht lebendig'. Ihr must ja den geist darzu haben oder einen geistlichen verstand bekommen, dan das fleisch ist kein nuze, es thuts nicht.

Ehr redet alhier nicht von seinem fleische, wie es die Sacramentirer undt Kottengeister gedeutet haben, dan wie keme ehr darzu, dieweil ehr droben viel anders darvon gesagt hat, nemlich: 'Mein fleisch ist das Leben der welt', Item: 'Mein fleisch ist die rechte speise der welt', Sondern ehr helt alhier gegen einander den geist undt das fleisch undt spricht: Der Geist mus thun, Aber das

Artickels emperen, wer es nicht wil [E] glauben, dem stehet die thür offen, er gehe jmer hin, wo er wil. Der Turck gleubets auch nicht, der Papst spricht wol, er gleube es, es ist aber nicht war. Darumb wird jemand in nicht fur einen Gott halten, der wird wol one Gott bleiben, denn das ist der Christlichen kirchen Heubtartikel, und wir wollen keinen andern Gott weder wissen noch haben.

So spricht er nu: Lieben kinder, das jr mein fleisch essen sollet und mein Blut trinden und wissen, das ich Gott sey und wider hinfare, da ich herkommen bin, also verklaret werde als ein Gott, das ist euch zu hoch, Ir thut wie die Narren, das jr mit der vernunft an diesen Artikel fallet und wollet in ausgründen. Wenn es dahin geret, das man wil den dingen mit der vernunft nachbenden und sie ausmessen, so ist **CHRISTUS** bald dahin und ich bin auch verloren. Denn es ist beschlossen, Das das fleisch kein nuze ist, sondern der Geist macht lebendig. Ir müßt ja den Geist dazu haben oder einen Geistlichen verstand bekommen, dieweil es dem fleisch zu hoch und ungreiflich ist.

Er redet aber an diesem ort nicht von seinem fleische, wie es die Sacramentirer und Kottengeister gedeutet haben, denn wie keme er dazu, dieweil er droben viel anders davon gesagt hat, nemlich: 'mein fleisch ist das Leben der Welt', Item 'mein fleisch ist die rechte Speise', sondern helt hie gegen einander den Geist und das fleisch und spricht: der Geist mus es thun, aber das fleisch ist

H) fleisch ist kein nütze. In der heiligen
 Schrifft wirdt Geist genennet, was
 vom heiligen geist ist, undt Fleisch
 heist, das vom fleisch geboren ist. Do
 5 frage alle menschen undt weiber, die
 do sehen, das ein kindt von einer
 mutter geborn wirdt mit leib undt
 Seel. Das ist dan nicht fleisch, wie
 in der fleischbandt schein gehabt wirdt,
 10 Sondern ein lebendig kindt das do
 die vernunft mit sich bringet von der
 mutter leibe undt auffwechset, leib undt
 Seel hat. Drumb so heisset Christus
 alles fleisch, was vom fleisch geboren
 15 ist, als alle weise undt kluge leuthe
 in der welt, die Könige undt Fürsten
 auff erden. Item Vater undt mutter
 ist auch fleisch undt was aus ihnen
 besamett, geschaffen undt geboren wirdt
 20 undt wechset, gleich wie ein grosser
 baum aus einem kern wechset.

Also wirdt auch ein mensch, der
 von einem Manne undt weibe geboren
 ist, fleisch genennet, den ehr kompt
 25 vom fleische her undt wirdt von vater
 undt mutter gezeuget, undt was ehr
 nun kan von pflanzen, bauen, von
 kunsten undt handtwerden oder was
 ehr von arbeit undt geschicklichkeit in
 30 seinem kopffe hat undt aus der ver-
 nunfft vermag, das heist alles fleisch,
 den es ist des weibes kindt undt
 kompt vom fleisch, von vater undt
 mutter undt seine vernunft bringet
 35 mitt, gleich wie ein baum seine bletter
 undt bluethen hat. Was nun aus
 der vernunft ist, heisset alles fleisch.
 Derhalben seindt fleisch die aller
 klügsten undt gewaltigsten auff erden.
 40 So wil nun der Herr Christus
 anzeigen: wer an mich glauben wil
 undt meine predigt fassen, der gedencke,

Luthers Werke. XXXIII

kein nütze. In der heiligen Schrifft [E
 wirdt Geist genennet, was vom heiligen
 Geist ist, und Fleisch heisset, das vom
 Fleisch geboren ist. Da frage alle
 Menschen, sonderlich die Weiber, welche
 wissen, wie ein Kind von einer Mutter
 geboren wird mit Leib und Seel. Das
 ist nicht Fleisch, wie sonst in der Fleisch-
 bandt feil ist, sondern ein lebendig
 Kind, das die vernunft mit sich bringet
 von der Mutter leibe und damit auff-
 wechset. Darumb so heisset **CHRISTUS**
 alles Fleisch, was vom fleisch geboren
 ist, nemlich alle weisen und klugen Leute
 in der Welt, die Könige und Fürsten
 auff Erden. Item Vater und Mutter
 ist auch Fleisch und was aus ihnen be-
 samet, geschaffen und geboren wird und
 wechset, gleich wie ein grosser Baum aus
 einem kern wechset.

Summa summarum: ein Mensch, der
 von einem Manne und Weibe geboren,
 wird Fleisch genennet, denn er kömet
 vom Fleisch her und wird von Vater
 und Mutter gezeuget, was er nu kan
 von pflanzen, bauen, von Künsten und
 Handwerden oder was er von arbeit
 und geschicklichkeit in seinem kopff treget
 und aus der Vernunft vermag, das heist
 alles Fleisch, denn es ist des Weiblichen
 Kinds geschafft und kömet vom Fleisch,
 von Vater und Mutter, seine vernunft
 bringet mit, gleich wie ein Baum seine
 bletter und blüthe treget. Darumb was
 aus der vernunft entspringet, das heist
 alles Fleisch, also sind Fleisch die aller
 Klügsten und gewaltigsten auff Erden
 sampt allen iren vermögen.

So wil nu der Herr **CHRISTUS**
 anzeigen: wer an mich glauben wil und
 meine predigt fassen, der gedencke, das

H) das ehr das fleisch swaren lasse undt
meine wortt nicht urteile oder fasse
mit seiner vernunft. Dan mein fleisch
hat mir gebracht meine gliedmaß,
meine Sinne undt vernunft undt
alles, was ich erfahren habe von
allerlei kunsten, es sei so klug es
immer wolle, das ist doch eittel euffer-
lich undt vernunftig dieng, aus der
vernunft undt fleisch hehrkommen
undt erbauet, das ist noch alles fleisch,
dan es ist alles aus dem fleisch hehr-
kommen. Undt findt also in dem
wortt 'Fleisch' begriffen alle gewal-
tigsten, mechtigsten, reichsten undt
klugsten der welt, klein undt groß,
hoch undt nidriges standes undt wen
du sagen kanst: Dieser ist von einem
weibe geborn, ist des weibes Sohn,
ehr heisse furst oder Doctor, hat ehr
den Tittel, das ehr vater undt mutter
hat, so heist ehr Fleisch, undt las
ihn so klug, geletzt undt heilig sein,
als ehr immer wolle, wen ehr nicht
ist zur andern geburt kommen undt
durch die tauffe wider geborn, so heisse
ihnen Fleisch.

Undt das fleisch, saget Christus
alhier, kan in gottes reich nicht kom-
men noch gott begreifen, als solt ehr
sagen: Ihr höret alle meine predigt, das
ich gesagt habe: 'Wer mein Fleisch
isset' etc. Da gehen nun undt
dem fleisch etwre gedanden dohehr, das
do das fleisch spricht: Ich habe zeene
im maul, hastu nun fleisch, so wollen
wir dich balde auffressen, undt wurden
nur ein zwanzig menschen an dir
gnung haben undt dich balde verdauet
undt ausgeworffen haben, du wirst
nicht lange fleisch behalten, wie sol-
testu uns dan das leben geben? Also

er das Fleisch faren lasse und meine [E
wort nicht urteile oder fasse mit seiner
vernunft. Denn mein Fleisch hat mit
sich gebracht meine Gliedmaß, meine
Sinne und vernunft und alles, was ich
erfahren habe von allerley Künsten, es
sey so klug es jmer wolle, doch ist
eitel eufferlich und vernunftig ding, mit
den fünff Sinnen erzeugt und erbatet,
darumb ist noch alles Fleisch, denn es
ist alles aus fleisch hertomen. Das
also in dem wort 'Fleisch' begriffen
werden alle Gewaltigsten, Mechtigsten,
reichsten und klügsten der Welt, klein
und groß, hoch und nidrigs Stands,
von denen man sagen kan: dieser ist von
einem Weibe geboren, ist eines Weibes
Son, er heisse Fürst oder Doctor, hat
er den Tittel, das er Vater und Mutter
hat, so heist er Fleisch, lasse in gleich
so klug, geletzt und heilig sein, als er
jmer könne, wenn er nicht ist zur andern
Geburt komen durch die Tauffe, so heisse
in nur Fleisch.

25

Solches Fleisch, saget CHRISTUS
stracks, kan in Gottes Reich nicht komen
noch Gott ergreifen, wil so viel reden: Ir
höret alle meine predigt, das ich gesagt
habe: 'Wer mein Fleisch isset' etc.
da gehen nu in ewrem fleisch die ge-
danden daher, das jr so den Sinnen nach
schlieffet: ich hab zeene im maul, hast
du Fleisch, so wollen wir dich bald auf-
fressen, und werden nicht viel Menschen
an dir gnug haben, sie werden dich bald
verdauet und ausgeworffen haben, du
wirst nicht lang fleisch behalten, wie
soltest du uns denn das Leben geben?

40

H] rebet das fleisch undt wil die vernunft
die wortt Christi messen nach ihrer
weise. Gleich als wen eine Thue hat
undt eine Satwe eine galreidt frist,
5 dan hat sie hinweg undt auffgefressen,
undt wen ein mensch sein brodt isset,
so hat ehrs verschlungen, verthan undt
verbauet. Spricht derhalben: ihr habt
keine ursache euch zu Ergern, Ewre
10 weisheit, verstand undt vernunft,
darmit ihr diese wortt richten wollet,
thuts nicht, wiltu meine wortt ver-
stehen, so richte es nicht nach deinem
kopff undt vernunft, du wirfst ein
15 Narr drueber, du kanst es nicht ersehen
mit deiner weisheit, Sondern stich die
augen aus, ergern sie dich, du mußt
hören, was ich sage, undt spricht ferner:

20 'Die wortt die ich rede, die
sindt Geist undt Leben.'

Meine wortt sindt geistlich, das
fleisch aber mit aller weisheit, damit
du wilt meine wortt begreifen, ist
eittel todt dieng. Aber meine wortt
25 seindt eitel leben. Darnach glosirt ehrs
undt spricht: 'Es findt etliche unter
euch, die gleubens nicht.' Es
wollen diese wortt mit der vernunft
nicht gefasset sein, drumß vernunft,
30 Fleisch undt blutt undt klugheit hin
undt hehr, sie seindt dir nicht das leben
oder geist, sondern alles todt dieng,
was du wilt mit der vernunft fassen,
aber meine wortt seindt die höchste
35 weisheit undt das leben undt haben
Leben undt geist, machen auch lebendig.
Aber man muß sie gleuben. Wiltu
nun das leben bei dir auch haben,
so mußt du ein netwer undt geistlicher
40 mensch werden, der nicht nach der ver-
nunft urtheile als ein mensch, der von

26 spricht

Also rebet das Fleisch und wird die ver- [E
nunft die wort Christi messen nach irer
weise. Gleich als wenn ein Aue hat
oder eine Saw ein galreide frisset, denn
hat sie es hinweg und auffgefressen. Und
wenn ein Mensch sein Brot isset, so hat
ers verschlungen, verzeret und verbauet.
Aber der HERR spricht: jr habt keine
ursache euch zu ergern, ewer Weisheit,
Verstand und Vernunft, damit jr diese
wort richten wollet, gehöret nicht hieber,
wilt du mein wort verstehen, so richte
es nicht nach deinem kopff und vernunft,
du wirfst ein Narr drüber, du kanst nicht
ersehen mit deiner Weisheit, sondern stich
die Augen aus, ergern sie dich, du mußt
hören, was ich sage:

'Die Wort, die ich rede, die
sind Geist und Leben.'

Meine Wort sind Geistlich, das Fleisch
aber mit aller weisheit, damit du wilt
meine Wort begreifen, ist eitel todt ding,
so sind meine Wort eitel Leben, darnach
Glosirt ers und spricht: 'Es sind etliche v. 24
unter euch, die gleubens nicht'.
Es wollen diese wort mit unserm kopff
nicht gefasset sein, darumb Vernunft,
Fleisch, Blut oder klugheit hin und her,
sie sind dir nicht das Leben oder Geist,
sondern alles todt ding, was du wilt mit
der vernunft fassen, aber meine wort
sind die höchste Weisheit und das Leben
und haben Leben und Geist, machen auch
lebendig, aber man muß sie gleuben.
Wilt du nu das Leben bey dir auch
haben, so mußt du ein netwer und Geist-
licher Mensch werden, der nicht nach der
vernunft urtheile als ein Mensch von der

H) der mutter geboren ist, sondern an-
fange zu glauben diesen worten, den
mit der vernunft wirstu es nicht
fassen, dan solz dein leben sein.

Also wurdestu geistlich undt ein
newer mensch, wie den die wortt auch
geist undt leben seindt, wen du diese
wortt mit glauben fassst, dan ausser
dem so können diese wortt dich nicht
lebendig oder geistlich machen, dan
das fleisch ligt dir im wege. Das
lernet, wie ihr zum geist undt leben
kommet undt, was do Geist undt
Fleisch heisse, undt wen die wortt
recht verstanden werden, so istz klar,
den es gilt alhier nicht etwer deuten,
ihr dürfft eins andern meisters zu
dem wortt den ewern kopff.

Mutter geboren, sondern anfahe zu glauben [E
diesen worten, sonst wirst du nicht dazu
kommen, also wird es dein Leben sein.

Das ist der Weg Geistlich und ein 5
newer Mensch zu werden, wie denn die
wort auch Geist und Leben sind, wenn
du diese wort mit Glauben dir zueigenest,
sonst ausser dem können diese wort dich
nicht lebendig oder Geistlich machen, denn 10
das Fleisch ligt dir im wege. Da lernet,
wie jr zum Geist und Leben kommet und,
was Geist und Fleisch heisse, und wenn
die wort recht verstanden werden, so istz
klar, es gilt hie nicht etwer deuten, jr 15
dürfft eins andern Meisters zu dem wort
denn ewren kopff.

Bl. 121 a Die Neüntzehende Predigt.

Der Geist istz, so lebendig
machet.'

Das ist ein sehr feiner Spruch,
der jzt bei Sechs oder Sieben Jaren
grosse marter undt einen hardten sturz
gelidden hat, aber ich hoffe, ehr habe
ausgelidden, dan sie haben ihnen wider
das Abendmal angezogen undt dahin
gedehnet undt darmit auffheben wollen,
das Christi lebendiger, warhafftiger
leib nicht im Abendmal sei, Sondern
es sei schlecht brodt undt wein. Item
der leib undt blutt Christi im Abend-
mahl diene nirgendts zu, es sei fleisch,
undt habens darmit bestetigen wollen,
das Christus saget: 'Das Fleisch ist
kein nuze, der geist aber istz,
der do lebendig machet.'

8 fassst (dan ausser dem) dan zu 21 Am
Sonabendt nach Misericordias Domini. 1531. r

19. Predigt
am Sonabendt nach Miseri-
cordias Domini.

Bl. 207 a

20

Der Geist istz, so lebendig
machet.'

Das ist ein seer feiner Spruch, der
jzt bey sechs oder sieben Jaren grosse 25
marter undt einen harten stoss gelidden
hat, aber ich hoffe, er hab ausgelidden.
Die Sacramentlesterer haben in wider
das Abendmal angezogen undt dahin ge-
dehnet, damit auffzuheben, das CHRI- 30
STI lebendiger, warhafftiger Leib nicht
im Abendmal sey, sondern schlecht Brot
undt Wein. Item der Leib undt das Blut
Christi im Abendmal diene nirgend zu,
es sey fleisch, undt habens damit be- 35
stetigen wollen, das Christus saget: 'Das
Fleisch ist kein nuze, der Geist
aber istz, der da lebendig machet.'

H] Derhalben müssen wir wider diese thörichte, unsinnige geister geruffet sein. Es spricht Christus nicht: mein fleisch ist kein nütze, dan droben hat ehr
 5 gesagt: 'Mein fleisch ist die rechte speise' undt gerühmet, das sein fleisch der welt das leben gebe. Izt aber, do sie sich drueber ergern undt es nicht glauben wollen, das sein fleisch die
 10 warhafftige Speise sei, Antwortet ehr: was machet ihr? meine wortt seindt eitel leben, wen ich spreche: mein fleisch ist die speise, das seindt wortt, do gehörrt der geist darzu, wil man
 15 diese wortt verstehen, mein blutt trindten undt mein fleisch essen, Es ist eitel geistlich dieng. Undt es erzwingt alhier der Text, das ehr nicht redet von seinem fleische, dan sein fleisch
 20 ist auch eine Speise undt ein recht geistlich fleisch, voll des heiligen geistes undt ein göttlich fleisch, darinnen schier eittel geist gefunden wirdt, undt voller gnaden stect, dan es gibt der
 25 welt das leben.

Aber ehr sehet alhier gegen einander Geist undt Fleisch, drumk kan dieser spruch vom fleisch Christi nicht verstanden werden, dan dorinnen ist
 30 geist, undt ehr machet lebendig. Undt wir sollen diese wortt: 'Das Fleisch ist kein nütze' nicht deuten noch ziehen lassen auff den leib Christi, den es mag vom fleisch Christi nicht ver-
 35 standen werden, Sondern das ist die meinung, gleich wie im Ersten Buch Mosi am 6. Capittel (do die welt durch die Sündfluth verderbt wurde), gott sagete: Mein Geist sol nicht mehr
 40 bleiben bei den menschen, 'den sie sindt Fleisch'. Undt droben Joannis am 3. Capittel spricht Chri-

Derhalben müssen wir wider diese [E thörichten, unsinnigen Geister geruffet sein. Es spricht Christus nicht: Mein Fleisch ist kein nütze, denn droben hat er gesagt: 'Mein fleisch ist die rechte Speise' und gerühmet, das sein Fleisch der Welt das Leben gebe. Izt aber, da sie sich dar- über ergern und es nicht glauben wollen, das sein Fleisch die warhafftige Speise sey, antwortet er: was machet jr? mein wort sind eitel leben, Wenn ich spreche: mein Fleisch ist die Speise, das sind wort, dazu gehöret der Geist, wil man diese wort verstehen, mein Blut trindten und mein Fleisch essen, es ist eitel Geistlich ding. Und es erzwinget dieser Text unwidersprechlich, das er nicht rede von seinem Fleische, das wol auch eine Speise und ein recht Geistlich fleisch ist, vol des heiligen Geistes und ein Göttlich fleisch, darinnen eitel Geist gefunden wird, das voller gnaden stect, denn es gibt der Welt das Leben.

Aber er sehet izt gegen einander Geist und Fleisch und redet unterschiedlich von einem jeben, darumk kan dieser Spruch vom Fleisch Christi nicht verstanden werden, darinnen ist Geist, und er machet damit lebendig. So sollen wir diese wort ('Das Fleisch ist kein nütze') nicht deuten noch ziehen lassen auff den Leib Christi, von des fleisch es nicht mag ver- standen werden, sondern das ist die mei- nung, gleich wie im ersten Buch Mosi am sechsten Capitel, (da die Welt durch die Sündflut verderbet ward), Gott sagete: Mein Geist sol nicht mehr bleiben bey 1. Moise 6, 3 den Menschen, 'denn sie sind fleisch'. Und droben Joannis am dritten Capitel spricht

H) Joh. 3, 6 stus auch: 'Alles, was vom Fleisch geboren wirdt, das ist Fleisch, undt was vom Geist geboren ist, das ist Geist'.

Also sehet ehr alhier auch gegeneinander fleisch undt geist undt spricht: das Fleisch ist kein nuß undt todt, der Geist aber machet lebendig. Heisset Christus fleisch alles, was vom fleisch geboren ist, alle Adamskinder, so aus dem fleisch geboren findt, ausgenommen den einigen leichnam Christi, der nicht vom fleisch, sondern vom heiligen geist geboren ist, wie wir den im Symbolo bekennen: Ich glaube an Christum, der empfangen ist nicht vom fleisch, Sondern vom heiligen geist. Ehr hat wohl warhafftig fleisch an sich genommen, aber das fleisch hat ihn nicht gezeuget, ehr hat keinen vater gehabt, Sondern der heilige geist hat ihnen gezeuget in der Jungfrauen Maria, das saget unser glaube. Die mutter ist mit ihm schwanger worden, nicht aus fleisches krefft oder menschlichen werden, Sondern aus dem heiligen geist undt seinem mitwerden.

Darumb wen Christus von seinem fleisch redet, so spricht ehr: 'Mein Fleisch'. Mit diesem wortt 'Mein' sondert ehr ab sein fleisch von allem andern fleisch, den sein fleisch ist heilig, gesegnet undt empfangen von dem heiligen geist undt ist wohl von natur Marien kindt, aber ehr hat doch ein geistlich fleisch, einen warhafftigen, göttlichen undt geistlichen leib, dan der heilige geist wohnet in ihme undt hat ihnen gezeuget undt hat dasselbige sein fleisch gahr durchgeistert.

Ist derhalben das die Summa: Zu meinen wortten, die ich rede, ge-

Christus auch: 'Alles, was vom Fleisch geboren wird, das ist fleisch, und was vom Geist geboren ist, das ist Geist'.

Also sehet er hie auch gegeneinander 5
Fleisch und Geist und spricht: das Fleisch ist kein nuß und tod, der Geist aber macht lebendig. Da heisset Christus Fleisch alles, was vom fleisch geboren ist, alle Adamskinder, so aus dem fleisch 10
kommen, ausgenommen den einigen Leichnam Christi, der nicht vom fleisch, sondern vom heiligen Geist geboren ist, wie wir im Symbolo bekennen: Ich 15
glaube an Christum, der empfangen ist nicht vom fleisch, sondern vom heiligen Geist. Er hat wol warhafftig fleisch an sich genommen, aber das fleisch hat in nicht gezeuget, er hat keinen Vater ge- 20
habt, sondern der heilige Geist hat in gezeuget in dem Jungfräulichen leib Mariæ, das bestetiget unser Glaube. Die Mutter ist mit im schwanger worden nicht aus fleischlichen krefft oder Men- 25
lichen werden, sondern aus dem heiligen Geist und seinem mitwerden.

Darumb wenn CHRISTUS von seinem fleisch redet, so spricht er: 'Mein Fleisch', Mit diesem wort 'Mein' son- 30
dert er ab sein fleisch von allem andern fleisch, dis sein fleisch ist heilig, gesegnet undt begnadet mit dem heiligen Geist. Und ist zwar von natur Marien kind, aber er hat doch ein Geistlich 35
Fleisch, einen warhafftigen, Göttlichen und Geistlichen leib, darinnen der heilige Geist wonet, der hat in gezeuget und dasselbige sein fleisch gar durchgeistet. 40

Ist derhalben das die summa: zu meinen wortten, die ich rede, gehört kein

H) hörrt kein fleisch zu. Alle menschen auff erden werden diese wortt nicht verstehen, werdens durchs fleisch nicht fassen, den was aus Fleisch, von
 5 Man undt weib geboren wirdt, das ist fleisch. Alle menschen heißen fleisch, ausgenommen Christus undt seine Christen. Dan wo nicht ist eine höhere geburt, die aus dem heiligen geist
 10 kompt, do ist die fleischliche geburt nicht gnung noch nuhe, Sondern ist eitel todt dieng. So wirdt nun alhier von des herrn Christi fleisch nicht geredet, Sondern ehr nennet hie alle
 15 die menschen auff erden, die klugsten, mächtigsten, schönsten, stercksten undt heiligsten, item alle weisheit, die ein mensch aus seinem kopff undt vernunft kan erfinden, fleisch, es sei so heilig es
 20 wolle, so ist's fleisch.

Also seindt auch aller Juristen kunste undt bucher, welchs doch eine feine kunst ist, wie auch andere kunste undt weisheit der hochgelartten Doctorn, heist alles frucht des fleisches,
 25 welche kunste lernen das zeitliche zu regiren undt findt eufferliche dieng, feine kunste undt gaben, wie man ein haus baue, auch wie man einen gesunden leib, hübsche, helle augen haben möge, schöne kinder zeugen, leuffen,
 30 verkeuffen, pflanzen, aber es ist dennoch alles aus dem fleisch kommen. Juden, Türcken undt heiden haben dieses alles auch, es seindt feine leuthe gewesen undt feine Söhne undt töchter gehabt. Aber es findt menschen, all
 35 ihr ding ist aus menschlicher Natur, krafft undt vernunft. Drum̃ alles, was sie vermögen, ist fleisch, da ist nicht gottes wortt, das da lernet
 40 glauben oder gehn himmel helfen

fleisch, alle Menschen auff Erden werden [E diese wort nicht verstehen, werdens durch das fleisch nicht fassen, denn was aus Fleisch geboren wird, das ist fleisch. Alle Menschen heißen fleisch, ausgenommen Christus und seine Christen. Darumb wo nicht ist eine höhere geburt, die aus dem heiligen Geist kömet, da ist die Fleischliche geburt nicht tüchtig noch nütz, sondern ist alles verdamlich. So wird hie von des HErrn Christi Fleisch nicht geredet, sondern er meinet alle die Menschen auff Erden, die klügsten, mächtigsten, schönsten, stercksten und heiligsten. Item alle Weisheit, die ein Mensch aus seinem kopff und vernunft kan erfinden, es sey so gleiffend es wolle, doch ist's Fleisch.

Also sind auch aller Juristen künste und Bücher, welches doch fur sich eine feine Kunst ist, wie auch andere künste und weisheit der hochgelarten Doctorn, doch heiſt's alles frucht des Fleisches, obgleich diese künste lernen das zeitliche zu regiren, sind es doch eufferliche ding, feine Künste und gaben, die weisen, wie man ein Haus bawe, wie man einen gesunden leib, hübsche, helle Augen etc. habe, mögen schöne Kinder zeugen, leuffen, verkeuffen, pflanzen, aber es ist dennoch alles aus dem Fleisch komen, Juden, Türcken und Heiden haben dieses alles auch. Es sind ire etliche feine Leute gewesen, haben sonderliche geschicklichkeit gehabt. Idoch sind es Menschen, alle ir thun ist aus Menschlicher natur, krafft und vermögen, darumb ist's alles Fleisch, da ist kein GOTTES wort, das lerete glauben oder gen Himel zu komen

11] möchte oder Christum erkennen lernet, Sondern handelt eitel leiblich, weltlich bieng.

Was nun nicht fleisch ist, Sondern überfleisch, das wirdt genennet Geist, undt wil sagen: wen alle vernunft zusammen kompt, so mag sie die wort nicht verstehen noch leiden, undt je heiliger oder scharffsinniger, höher undt kluger die vernunft ist, je weniger sie es vernimpt, sollen aber die wortt verstanden werden undt ins herz gehen, so mus ein höher kommen, den aller menschen weisheit ist undt ihr herz vermag, man mus in ein andre welt kommen undt der vernunft urlaub geben, sie nicht umb rath fragen, Sondern die vernunft schweigen undt sie heissen tod sein undt die augen zu thun, wer dis verstehen wil, undt also sage: warlich, das ich sol seinen leib essen undt sein blutt trinden, do wil ich nicht erst die vernunft umb fragen, Sondern hören, was der Herr Christus selbst darvon saget undt die augen zuthun. Dan die vernunft macht dir einen bösen gedanken über den andern, das lest sie nicht undt rumpfft sich drueber. Wer aber die vernunft also überwinden kan, der kompt in die geistliche Schule undt wesen, ehr misst die wortt nicht ab, Sondern spricht: Ich wil alleine hören, was der herre saget, nemlich: Ich sol sein fleisch essen undt sein blutt trinden, mehr habe ich nicht, darbei bleibe ich, diese wortt habe ich gehört, die wil ich glauben undt darbei bleiben, Ich sehe es nicht, Ich kans nicht ausrechnen, es schide sich in mein heubt, wie es wolle, so wil ich diese wortt hören.

oder GHEJESUM erkennen. Es ist | E im leiblichen und weltlichen ganz und gar verfunken und eroffen.

Was aber nicht fleisch, sondern über fleisch ist, das wird genennet Geist, Er wil sagen: wenn alle vernunft zusamen keme, so mag sie die wort nicht verstehen noch leiden, und je heiliger oder scharffsinniger, geübter und kluger die vernunft ist, je weniger sie es vernimet. 10 Sollen aber die wort verstanden werden und ins Herz gehen, so mus ein höher kommen, den aller Menschen Weisheit ist und vermag. Man mus in ein ander Schule 15 kommen, und der vernunft urlaub geben, sie nicht zu rat nemen, sondern schweigen und heissen tod sein, jr die Augen ausstechen und die feddern rupffen, wer anders dieß verstehen wil.

Da gilt und hilfft also sagen: war- 20 lich, das ich sol seinen Leib essen und sein Blut trinden, da wil ich nicht erst die Vernunft umb fragen, sondern hören, was der GHEIT Christus selber davon saget. Denn die Vernunft macht dir 25 einen bösen gedanken über den andern, das lest sie nicht und rumpfft sich darüber. Wer sie aber also überwinden kan, der kömet in die geistliche Schule und wesen, er misst die wort nicht ab, 30 sondern spricht: Ich wil allein hören, was der GHEIT saget, nemlich: ich sol sein fleisch essen und sein Blut trinden, mehr hab ich nicht, dabey bleibe ich, diese wort hab ich gehört, die wil ich 35 glauben, es ligt mir nichts daran, das ich es nicht sehe oder nicht kan ausrechnen, es schide sich in meinem heubt, wie es wolle, so wil ich diese wort hören. Dazu gehört ein ander Lerer 40

H] Da ist ein ander lehrer undt Schulmeister dan die vernunft, nemlich der heilige geist, der mus in dieser geistlichen schule lehren undt helffenn.

5 Das wil alhier Christus mit den wortten: 'Das fleisch ist kein nuge'. Meine lieben leuthe, wolt ihr meine wortt verstehen, so gedenkt nicht darvon fleischlich, thut das fleisch nicht
10 herzu, das ihrs mit der vernunft begreifen undt darvon gedencken woltet, gleich wie ihr geboren seidt von mutter undt vater undt auffertwachsen, dan do werdet ihr nimmermehr zu meinen
15 wortten kommen, sondern euch ergern, dan die vernunft spricht: wie fleisch essen? das man in den scheren kauft undt in der kuchen kochet? höher kan sie nicht kommen.

20 Das ist ihr Zirkel, dorinnen sie bleibet, sie weis sonst von keinem fleisch essen, dan wie die menschen das fressen, kompt sie dan zu gottes wortt undt höret von Christo, man solle
25 sein fleisch essen, so gedenkt sie: Ich mus ihn zu beißen wie ein riendtfleisch oder wie die hunde ein stück fleisch mit den zeenen zureissen undt aufffressen undt ihnen zu leuen, wie kan
30 nun der einige man von der ganzen welt geessen werden? den wen ehr so groß were als die größten berge oder als die Alpes, so were es dennoch nicht gnung undt klugelt sehr
35 drueber. Diaweil es nicht reichen kan, so mus nicht recht sein, deutets dan nach ihrem gefallen undt macht glöcklein drueber, ertichtet ihr also einen verstand, den sie gerne hat.

40 Das thun unsere Kottengeister undt Schwermer. Also hat auch Averrois gethan, der von den Christen geschriben

und Schulmeister denn die vernunft, [E nemlich der heiligen Geist, der mus in dieser Geistlichen Schule lernen und fortbringen.

Das wil Christus mit den wortten: 'Das Fleisch ist kein nuge', nemlich: Meine lieben leute, wolt jr meine wort verstehen, so gedenkt nicht davon fleischlich, thut das fleisch bey seiten, achtets nicht dafür, das jrs mit der vernunft begreifen und dahinter komen woltet, denn so werdet jr nimmermehr den verstand meiner Worten erlangen, sondern euch daran ergern, das jr spricht: was Fleisch essen? das kauft man in der Scherren und gehört in die Küchen, weiter werdet jrs nicht bringen.

Das ist der vernunft zirkel, darinnen sie bleibet, sie weis sonst von keinem Fleisch essen, denn wie es die Menschen oder Thiere fressen, kömet sie aber zu GOTTES wort und höret von CHRISTO, man solle sein fleisch essen, so gedenkt sie: ich mus in zubeißen wie ein Rindfleisch oder wie die Hunde ein stück fleisch fressen und zutun. Wie kan aber der einige Man von der ganzen Welt geessen werden? Denn ob er so groß were als die größten Berge wie die Alpes, were es dennoch nicht genug. So und dergleichen klügelt und zerbricht sie sich darüber, und dieweil sie es nicht erreichen kan, so mus nicht recht sein, da erhebet sich ein deuten nach irem gefallen und macht glöcklein drüber mit einem solchen verstande, den sie gerne hat.

Das thun unsere Kottengeister und Schwermer, also hat auch AVERROIS gethan, der von den Christen geschriben,

H) hat, das kein erger völd sei in der welt dan die Christen, den sie essen ihren gott, das sonst keine andere menschen theten, das sie ihren gott auffressen undt verschlingen solten. Wie spizig undt hönisch können sie es machen, das wir unsern gott essen undt greiffen uns an unsere ehre. Dohehr kommen die verechter, roheloße undt sichere leuthe, den schaden thut allein die vernunft undt verfhuret die sichern leuthe also.

Wie den der Türcke auch von uns gedenkt undt helkt die Christen fur Narren, ehr ist gewis, das wir unrecht thun, dan wir gleuben an einen gott undt fressen ihnen dan, spricht: seindt das nicht tholle hunde, solle man die, so ihren gott essen, nicht todtschlagen undt drumb meinet ehr, ehr thue wohl dran, das ehr uns verfolge. Also wollen die Juden auch unsinnig werden, wen wir gesagt haben, wir essen fleisch, dan sie rechnen es mit fleischlichen gedanden aus undt zirkelns ab undt mus dan die vernunft schließen, Es sei ein leichnam zu wenig, das die ganze welt doran zu essen habe, ist ihnen dan sehr lecherlich, das ein leib sol die ganze welt speisen, undt werden wir von Türcken undt heiden noch drumb auff diesen heutigen tag ver-spottet.

Bei den Abten Christen, wen man das Abendmal hat empfangen wollen, haben sich die Christen allein im Chor verschlossen undt das Sacrament gessen, auff das nicht die heiden ihre Mysteria anschaueten undt sie verlachten. Dohehr hat ein böser hube einmahl gesagt, do ehr gefragt wurde, was doch die Christen theten, wen sie allein im

das kein erger Völd sey in der Welt [E denn sie mit fressen iren Gott, das sonst keine andere Menschen theten, die iren Göttern ehre thun und sie here halten. Wie spizig und hönisch können sie es doch aussetzen, das wir unsern GOTT essen und greiffen uns an unsere Ehre. Daher komen die Verechter, Ruchlose und sichere Leute, denn schaden thut allein die vernunft und füret die sicheren Leute also.

Wie denn der Türcke auch von uns gedenkt und helkt uns Christen fur Narren, er ist gewis, das wir unrecht thun, denn wir gleuben an einen GOTT, denn wir gleich wol in uns fressen, spricht: sind das nicht tolle Hunde, solle man die, so iren GOTT fressen, nicht tod schlagen? Darumb meinet er, er thue gar wol dran, das er uns verfolge. Also wollen die Juden auch unsinnig darüber werden, wenn sie hören, wir essen dieß Fleisch, denn sie rechnen es mit fleischlichen gedanden aus und zirkelts ab und ist juen seer lecherlich, das ein einiger Leib sol die ganze welt speisen. Also werden wir von Türcken und Heiden noch drumb auff diesen heutigen tag ver-spottet.

Bey den alten Christen, wenn man das Abendmal hat empfangen wollen, haben sich die Christen allein im Chor verschlossen und das Sacrament daselbst gessen, auff das nicht die Heiden ire Mysteria anschaweten und sie verlachten. Daher hat ein böser Hube einmal gesagt, da er gefragt ward, was doch die Christen theten, wenn sie allein im Chor

H) Chor verschlossen weren? Was sprach
 ehr? sie fressen einen, undt dohehr hielte
 man sie fur die leuthe, die sich unter ein-
 ander fressen, uber dem fressen musten
 5 ihr sehr viel sterben, das richtet der
 einige bösewicht an, der so spizig undt
 giftig solches heraussert gesagt hatte,
 do ehr gehortt hatte, das man Christum
 im Sacrament esse. Wie es den auch
 10 noch ihundt eine ergerliche predigt ist.
 Aber es heist, das du auch must ein
 solcher Schueler werden, das du dohin
 kompst, do der geist ist, das der geist
 hie helffe undt rathe undt du uber
 15 undt aussert der vernunftt kommest,
 Sonst wirstu diese wortt nicht ver-
 stehen. Du must sein, do der geist ist,
 sonst ist verloren, undt must die ver-
 nunfft gahr ausziehen, solstu gleuben,
 20 das diese wortt geben das ewige leben,
 undt gleubstu, so issestu geistlich.

Derhalben so ist beschloffen, das,
 wer Christi wortt hören wil, der lasse
 den Esel daheime, handele undt rechne
 25 nicht nach seiner vernunftt, thut ehrs
 aber, so wirdt ehr sich Ergern, Sondern
 thue augen undt maul zu undt die
 ohren auff undt allein auff seinen
 mundt undt wortt gehorcht, do ehr
 30 spricht: 'Warlich warlich, werdet
 ihr nicht essen das fleisch des
 menschen Sohns undt trinden
 sein blutth, so habt ihr kein
 leben in euch'. Das mus man
 35 allein gleuben undt die wortt er-
 greiffen: 'Wer mein fleisch isset'.
 Dan ich höre, das ehr saget vom
 fleischeffen undt das ehrs auslegt, das
 dis essen sei gleuben, das kan ich nicht
 40 zu sammen bringen mit der vernunftt,
 Ich höre die wortt wohl, aber was
 sie sagen, das shule, tappe undt sehe

verschlossen weren? Was sprach er? sie [E
 fressen einen, von dem an hilt man sie
 fur die Leute, die sich untereinander
 fressen, uber dem fressen musten jr viel
 sterben, das richtet der einige Bösewicht
 an, der so spizig und giftig solches
 heraussert gesagt hatte, da er gehört,
 das man ~~CHRISTUM~~ im Sacrament
 esse. Wie es denn auch noch ihund
 eine ergerliche Predigt ist. Aber sehe
 zu, das du auch müst ein solcher Schüler
 werden und dahin kömest, da der Geist
 ist, das der Geist dich lere und leite,
 dich uber und aussert der Vernunftt hebe,
 sonst wirst du diese wort nicht verstehen.
 Dahin mus es mit dir gebracht werden,
 sonst ist schabab, du must die vernunft
 gar aus ziehen und hintwerffen durch den
 Glauben, das diese wort geben das ewige
 Leben.

Derhalben so ist beschloffen, das, wer
~~CHRISTUS~~ wort hören wil, der lasse
 den Esel daheime, handele und rechne
 nicht nach seiner vernunftt, thut ers
 aber, so wird er sich ergern, darumb
 augen und maul zugethan und die ohren
 auff. Allein auff des Herrn mund und
 wort gehorchet, der also spricht: 'War-
 lich warlich, werdet jr nicht essen
 das fleisch des Menschen Sohns und
 trinden sein Blut, so habt jr kein
 Leben in euch'. Das mus man allein
 gleuben und uber den worten steiff halten:
 'Wer mein Fleisch isset'. Ich höre,
 das er saget vom fleischeffen und es
 auslegt, solch essen sey gleuben, das
 kan ich nicht zusamen bringen mit der
 vernunftt, Ich höre die wort wol, aber
 was sie sagen, das füle, tappe und sehe

H) ich nicht, Jedoch wil ich darbei bleiben, daran hangen undt borauff sterben. Do macht dich dan der heilige geist zu einem schueler undt gibt dir ins herz (welchs die vernunft nicht thun kan), das du gleubest undt daran hangest. Solches ist dan nicht deiner vernunft werdt, Sondern des heiligen geistes, derselbige gibts, es ist des heiligen geists geschenck undt gabe in dein herz gelegt, das du es gleubest. Also hat der herr selbst ausgelegt, das der geist lebendig mache, heisse gleuben.

Wolan so findt nun alhier zweierlei leuthe oder zweene hauffen, die es nicht fassen, verstehen noch gleuben können. Die Ersten findt, so es schwerlich gleuben, das Christi fleisch undt blutt sei eine speise undt das solche speise das ewige leben gebe, das ist noch schwerer zu gleuben undt daran stoffen sie sich noch mehr undt fallen heiden, Türcken undt Juden dahin, Sönderlich fallen ihr viel uber dem höhern stude, das Christi fleisch das ewige leben gebe. Der Papst mit den Kottengeistern stellen sich wohl, gleich als glaubten sie das Erste, das Christi fleisch warhafftig eine geistliche speise undt trand sei. Aber das letzte gleubet ehr noch nicht, das eine solche speise sei, die das leben gebe undt vom tode undt Sunden helffe, das es eine lebendige Speise sei, das wollen sie nicht einreumen, sondern bleiben undt sprechen: Man mus from sein, die werdt des gesezes undt liebe thun, dan wirdt man Selig, das findt die besten lehrer im Papstumb gewesen.

Aber wen man dahin sol kommen, das du from bist undt gleubest, Christi

ich nicht, jedoch wil ichs nicht wider- [E sprechen, darauff es wagen und sterben. So macht dich denn der heilige Geist zu einem Schöler und gibt dir ins Herz (welches die vernunft nicht thun kan), das du gleubest und dran dich wagest, solches ist denn nicht deiner vernunft werdt, sondern des heiligen Geistes, derselbige gibts, es ist des heiligen Geistes geschenck und gabe in dein Herz gelegt, das du es gleubest. Also hat der HER selber ausgelegt, das der Geist lebendig mache, heisse gleuben.

Wolan so find nu zweierley Leut 15 ober zweene hauffen, die es nicht fassen, verstehen noch glauben können. Die ersten find, so es schwerlich gleuben, das GHEISZ fleisch und Blut sey eine Speise das ewige Leben zugeben, 20 das ist ganz schwer zu gleuben, daran stoffen sie sich noch und fallen Heiden, Türcken und Juden dahin, sonderlich uber dem hohen stude, das GHEISZ fleisch das ewige Leben gebe. Der Papst 25 mit den Kottengeistern stellen sich wol, als glaubten sie das erste, das Christi fleisch und Blut warhafftig eine Geistliche speise und trand sey, aber das letzte gleubet er nicht, das ein solche Speise sey, die das Leben gebe und vom Tod und Sünden helffe. Das es ein lebendige Speise sey, das wollen sie nicht einreumen, sondern bleiben hieniden, treiben Geseze und Lere von guten 35 Werden und sprechen: man mus from sein, die werdt des Gesezes und der liebe thun, denn wird man selig, das sind die besten Lerer im Papsthum gewesen. 40

Aber dahin zu komen, das du from seiest und gleubest, GHEISZ gebe das

H) Leib gebe das ewige Leben, da gehöret
 fñrnemlich der geist zu, der dich lehre,
 das nicht allein des herrn Christi
 fleisch eine speise sei, Sondern eine
 5 speise des lebens, die dich ewig settiget,
 lebendig machet undt hilfft vom tode,
 Sunden, Teuffel, das ist schwer zu
 glauben, wen solches gepredigt wirdt,
 das sein fleisch undt blutt so groffe
 10 dieng thue, undt dan fheret flugs ein
 Christ hehr, der do isset von dem
 fleisch, das ist: gleubet, das ehr von
 dem fleisch oder durch diese geistliche
 Speise sol selig werden, undt spricht:
 15 was sollen mir die zehen gebott?
 worzu bedarff ich des gesezes oder der
 guten werdt zur Seligkeit, wen diese
 speise Christi das leben gibt, so darff
 ich keine gute werdt thun, das ich das
 20 ewige Leben erlange.

Aber eher, dan sie lieffen das geseze
 undt die guten werdt fallen, sie leh-
 reteten ehr, das gute werdt hulffen undt
 gerecht macheten, dan das Christi fleisch
 25 essen das leben gebe. Den solches
 lauthet in der vernunft ohren zu-
 mahl ubel undt dohehr kommen so
 viel orden, klöster, Tempel, walfart
 undt anders mehr. Dan do ist der
 30 falsche verstandt gewesen, das man
 glauben solte, man wurde durch die
 werdt gerecht. Sie findt in dem wahn
 gestedt, das durch solche unsere werdt
 undt kloster leben man das ewige
 35 leben, erlösung von Sunden undt tode
 uberleme.

So ist nun das der gröfste undt
 höchsten Artikel auch bei denen, so
 Christen sein wollen, dan bei den
 40 heiden ist ehr gahr ergerlich, das Christi
 fleisch solle eine speise sein, undt das
 ist noch viel mehr ergerlich, das man

ewige Leben, da gehöret fñrnemlich der [E
 Geist zu, der dich lere, das nicht allein
 des Herrn CHRISTI Fleisch eine
 speise sey, sondern eine Speise des lebens,
 die dich ewig settiget, lebendig machet,
 dir hilfft vom Tode, Sünden, Teufel,
 das ist schwer zu glauben, wenn solches
 gepredigt wird, das sein Fleisch und
 Blut so groffe ding thue. Idoch feret
 ein Christ flugs zu (der da isset von
 dem Fleisch, das ist: gleubet, das er
 von dem fleisch oder durch diese Geist-
 liche Speise sol selig werden) und spricht:
 was sollen mir die zehen Gebot? was
 bedarff ich des Gesezes oder der guten
 Werdt zur seligkeit, wens diese speise
 Christi ausrichtet, so darff ich keine
 gute Werdt thun, das ewige Leben zu
 erlangen.

Unsere Widersacher ehe sie lieffen ire
 Geseze und die guten Werdt fallen, sie
 lereten ehe, das gute Werdt hulffen und
 zur rechtfertigung von nöten weren, denn
 das CHRISTI Fleisch essen das Leben
 gebe. Denn solches lautet in der Ver-
 nunfft oren zu mal ubel, daher komen
 so viel Orden, Klöster, Tempel, Walfart
 und andres mehr, dabey ist der falsche
 Verstand gewesen, das man glauben solte,
 man würde durch diese Werdt gerecht,
 sie sind in dem wahn gestedt, das durch
 solche unsere Werdt und Kloster leben
 man das ewige Leben, erlösung von
 Sünden und Tod uberleme.

So ist nu das der gröfste und höchsten
 Artikel auch bey denen, so Christen sein
 wollen, denn bey den Heiden ist er gar
 ergerlich, das CHRISTI Fleisch solle eine
 Speise sein, auch ist noch viel mehr
 ergerlich, glauben, es sey ein solche Speise,

H) glaube, es sei eine solche Speise, die da lebendig mache undt das ewige Leben gebe. Aber bei den Christen ist's nicht ergerlich, das Christi Leib eine lebendige Speise sei, die das mit sich bringet, das sie ewige Leben gebe. Dan das ist der Christen guldene Kunst, das sie ungezweifelt glauben, vergebung der Sünden undt das ewige Leben kompt nicht vom Geseze noch von guten Wercken, von Lappen oder blatten, Sondern dohehr, das wir Christi fleisch essen undt sein blutth trinden.

Aber unser fleisch undt blut ist so heillos, das es wuethet undt strebet wider diese lehre. Undt gleich wie fleisch undt blut in einem jungen gesellen wuthet zur unzucht, also wuthet es auch in den grossen, klugen undt vernunfftigen herzen undt geistlichen, frommen menschen wider den Artikel undt wil immerdar den holzweg, undt wollen ihren glauben grunden oder fussen lassen auff guten Wercken oder auff's Gesez, undt ich bin auch im Papstumb also gefinnet gewesen, das man gute Werck sollte thun undt dardurch selig werden.

Röm. 7, 18 ff.

S. Paulus zu den Römern am Siebenden Capittel spricht, das das fleisch als ein grosser riese wider ihnen streitte undt neme ihn schlechts gefangen, klaget: Ich kan nicht thun, was ich thun wil, dan das fleisch fange ihnen. Ehr meinet nicht das Hurenubel, den ehr hat viel andere ansechtung undt luste des fleisches gehabt, Sondern ehr habe den Artikel gerne rein glauben wollen, das das fleisch Christi allein selig machet, aber mein fleisch murret

die da lebendig mache oder das ewige Leben mit sich bringe. Aber bey den Christen ist's nicht ergerlich, das Christi Leib eine lebendige Speise sey, das ewige Leben zu geben. Denn das ist der Christen guldene Kunst, das sie ungezweifelt glauben, vergebung der Sünden und das ewige Leben kome nicht von Geseze noch von guten Wercken, von Lappen oder platten, sondern daher, das wir Christi Fleisch essen und sein Blut trinden.

Nichts beste weniger ist Fleisch und Blut so heillos, das es wüthet und strebet wider diese Lere. Und gleich wie Fleisch und Blut in einem jungen Gesellen wüthet zur unzucht, also tobet es auch in den grossen, klugen und vernunfftigen herzen und Geistlichen, fromen Menschen wider den Artikel und wil jmerdar den Holzweg. Die Papisten wollen jren glauben schlecht gründen oder fussen lassen auff guten Wercken, jre Menschen sündlin, zwar ich bin auch im Papsthum also gefinnet gewesen, das man gute Werck sollte thun und dadurch selig werden.

30

S. Paulus zu den Römern am Siebenden Capitel spricht, das das Fleisch als ein grosser Riese und gewaltiger Kriegsmann wider in streite, neme in schlechts gefangen, darumb klaget er: ich kan nicht thun, was ich thun wil, denn das Fleisch sehet mich. Er meinet nicht das Hurenübel, denn er hat viel andere ansechtung und püffe des Fleisches gehabt. Sondern er habe den Artikel gerne rein glauben wollen, das das fleisch Christi allein selig mache, aber sein Fleisch murre dawider.

H) darto wider. Ehr nimpt das ganze fleisch
fur sich, das ganze leben, do der mensch
solte from sein, aber es sichtet alles
wider diesen Artikel, das man glaube,
5 es sei sonst kein andere erlösung vom
tode undt Sunden, noch sonst kein
andere hülffe dan essen das fleisch
Christi undt trincken sein blutt. Undt
wil S. Paulus sagen: Diesen Artikel
10 glauben, das es eittel reiner glaube
were, das ist schwer, predigen kan
ich ihnen, aber nicht glauben, Ich
bebleisse mich aber, das ichs ergreifen
möge.

15 Wen du aber nun erlost bist durch
das fleisch Christi, du hast dasselbige
geessen undt sein blutt getruncken, so
thue gute werck undt halte das Gesehe.
Aber unterscheide es wohl. Dan gute
20 werck helfen dir nicht von Sunden,
Sondern der Leib undt blutt Christi,
aber ich thue gute werck gott zu ehren
undt gehorsam undt dem Nächsten zum
besten. Es ist keiner unter uns, ehr
25 hat noch ein gros, grob stück vom
fleisch, ja einen ganzen grossen back-
trock voll.

Der heilige geist hat aber in uns
angefangen undt vermanet uns undt
30 spricht: Ihr höret Christum predigen
undt lehren, das sein fleisch undt
blutt die göttliche speise undt tranck
sei, so das leben gebe undt uns
erlöse, Darnach schreibet der heilige
35 geist diese wortt in das hertz, das
du es gleubest undt dorauff bleibest,
das do kein ander trost, hülffe noch
rath sei, wie man der Sunde undt
todes losz werde, den das ich sage:
40 sein fleisch ist am creutz fur mich
gegeben undt sein blutt fur mich ver-
gossen, undt das ichs gleube, das ge-

Er nimet das ganze fleisch fur sich oder [E
das ganze leben, darin der mensch solte
from sein, aber es sichtet alles wider
diesen Artikel, das man glaube, es sey
sonst kein andere erlösung vom Tode und
Sunden noch sonst keine andere hülffe
denn essen das fleisch CHRISSTI und
trincken sein Blut. Und wil S. Paulus
sagen: diesen Artikel also glauben, das
es eitel reiner Glaube sey, das ist schwerer,
denn jemand denken kan, predigen kan
ich in, wil er sagen, aber nicht so fest
glauben, ich bebleissige mich aber, das
ich es ergreifen mögen.

Wenn du aber erlöset bist durch das
Fleisch Christi das du hast dasselbige
geessen und sein Blut getruncken, so thue
gute Werck und halte das Gesehe. Aber
unterscheide es dennoch wol, denn gute
Werck helfen dir nicht von Sunden, son-
dern der Leib und Blut Christi, aber
ich thue gute Werck Gott zu ehren und
gehorsam und dem Nächsten zum besten.
Es ist keiner unter uns, er hat noch ein
gros, grob stück von dem Fleische, ja
einen ganzen grossen Backtrog vol.

Der heilige Geist hat aber in uns
angefangen, vermanet uns und spricht:
ir höret CHRISTum predigen und lernen,
das sein fleisch und Blut die göttliche
Speise und Tranck sey zu unserm leben
und erlösung, und schreibet der heilige
Geist diese Wort in das hertz, das du
es gleubest und darauff bleibest, das kein
ander Trost, hülffe noch rat sey, der
Sünde und Todes losz zu werden denn
mit Glauben sagen: sein fleisch ist am
Creutz fur mich gegeben und sein Blut
fur mich vergossen. Das geschiet nicht

H) schicht dan nicht aus deinen krefftē, sondern durch die gnade undt gabe des heiligen geistes hastu es. Sonst kans dein herz, dein Sinn nicht haben undt das fleisch leßt dichs nicht hören oder nur aus gewonheit hören undt sagen: Es mag das fleisch Christi eine geistliche speise sein, aber nicht in den mundt kommen, sondern das man nur daran gedēckē undt nicht das leben darvon habe, aber man mus warlich gute werck thun undt gottes gebott halten. Da kömpts hin, wens auffß höchste kömpt.

Es gehet mir auch noch also, das mich die werck jmer hindter sich ziehen von Christo auff mich undt ich mus mich noch tag undt nacht damit zu kempffen. Dan als balde rucket man uns ihur: Man mus gleichwohl gute werck thun, das ist war, Es ist gottes wille. Aber das ist auch gottes willen thun: essen das fleisch Christi, das ist: glauben undt nicht allein gute werck thun. Gute werck sol ich thun, sie helfen mir aber nicht von Sunden, können mir auch nicht das leben geben. Sie speisen mich nicht zum ewigen leben. Diese ehre wil ich ihnen nicht geben, sondern ihren bescheidenen theil, das sie gott zu ehren, ihnen zu preisen undt loben geschehen, mir nicht, sondern dem Nächsten zu nutz undt bestem geschehenn.

Undt das gesagt wirdt, wir müssen Christi fleisch essen, darmit wirdt angezeigt von Christo: wollen wir gottes kinder undt schüler sein undt diese wortte verstehen, so müssen wir höher kommen den in das fleisch, wir müssen uber undt auffser die vernunft kommen undt in ein andere schule gehen, do

auss deinen krefftē, sondern du hast es [E durch die gnade und gabe des heiligen Geists. Sonst kan dein Herz den Sinn nicht haben, das Fleisch leßt dichs nicht hören oder nur aus gewonheit hören und 5 sagen: es mag das Fleisch **CHRISTI** eine Geistliche Speise sein, nicht mit dem Munde zu genießen, sondern das man nur daran gedēckē und nicht das Leben davon habe, aber man mus warlich gute 10 werck thun und Gottes Gebot halten, da kömets hin, wenn es auff das höchste kömet.

Es gehet mir auch noch also, das 15 mich die Werck jmer hinter sich ziehen von **CHRISTO** auff mich selber, ich mus mich noch tag und nacht damit zu kempffen. Also bleibts nicht nach, man rucket uns als balde für: Ey man mus 20 gleichwol gute Werck thun, das ist war, es ist **GOTTES** wille. Aber das ist auch Gottes willen thun: Essen das Fleisch **CHRISTI**, das ist: glauben und denn gute Werck thun. Gute werck sol ich thun, 25 sie helfen mir aber nicht von Sünden, können mir auch nicht das Leben geben, sie speisen mich nicht zum ewigen Leben. Diese ehre wil ich jnen nicht geben, sondern dieses jr bescheiden teil, das sie Gott 30 zu ehren, in zu preisen und loben und dem Nächsten zu nutz und bestem geschehen.

Darumb das gesagt wird, wir müssen **CHRISTI** Fleisch essen, damit wird 35 angezeigt von Christo: wollen wir Gottes kinder und Schüler sein und dieses Wort verstehen, so müssen wir höher komen denn in das Fleisch, wir müssen weit, weit uber die Vernunft komen und in 40 ein andere Schul gehen, da der heilige

H) der heilige geist schulmeister ist, der
 do machet, das diese wortt mit feurigen
 flammen undt lebendigen gedanden
 undt nicht mit sebdern undt Dinten dir
 5 ins herz geschriben werden, das du
 sie verstehst undt gleubest. Solche
 flammen undt anhang ist des heiligen
 geistes undt ist das leben undt ehr
 machet, das du diese wortt recht ver-
 10 stehest. Aber wen du im fleisch bleibest
 undt wilst mit der vernunft umb-
 gehen, so hastu keinen nutz darvon,
 du bleibest todt, wie du den todt bist.

So wisse nun, das solches alhier
 15 nicht vom fleisch Christi gesagt wirdt,
 Sondern von unserm fleisch, da wir alle
 fleisch heissen, als wen wir nicht den
 heiligen geist kriegen, der uns lehre
 undt die wortt Christi in unser herz
 20 drucke, wen do der heilige geist nicht
 ist, so seindt undt bleiben wir fleisch.
 Undt wen diese Text wohl undt recht
 gelehret wurden, so verstunde man
 draus, das alle klöster des Paps zu
 25 bodem gehen, die auff gute werck
 sonst bauen undt trauen.

Wen nun der herr alhier hette
 auffgehört an diesen wortten ('Der
 Geist macht lebendig'), so hetten
 30 die Rottengeister geschrien: Geist,
 Geist, die Tauffe undt Abendmal
 thut nichts. Drumb mustu in einen
 windel kriechen undt des geistes er-
 wardten. So sehet ehr nun diese wort
 35 darzu:

'Die wortt, die ich rede, die
 findt Geist undt leben'. Das ist:
 der heilige Geist hats gesagt.

Ehr wil dir nicht zulassen, das
 40 du hin undt wider fladdern sollest,
 einen geist zu suchen undt zu ertreu-
 men, das man spreche: Ich hats aus

Luthers Werke. XXXIII

Geist Schulmeister ist, der diese wort zu [E
 feurigen Flammen und lebendigen ge-
 danden machet, darff nicht Federn und
 Dinten dir sie ins Herz zu schreiben, das
 du sie verstehst und gleubest, solche
 Flammen und Anhang ist des heiligen
 Geistes, es bringet das Leben und machet,
 das du diese wort recht nützen könnest.
 Aber wenn du im Fleisch bleibest und
 wilt mit der vernunft umgehen, so hast
 du keinen nutz davon, du bleibest tod,
 wie du zuvor bist.

So wisse nu, das solches nicht vom
 fleisch Christi gesagt wird, sondern von
 unserm fleisch, da wir alle fleisch heissen,
 als wenn wir nicht den heiligen Geist
 kriegen, der uns lere und die wort Christi
 in unser herz drucke, wenn da der heilige
 Geist nicht ist, so sind und bleiben wir
 fleisch. Und wenn dieser Text wol und
 recht getrieben würde, so verstünde man
 draus, das alle Klöster und Aufsehe des
 Paps zu boden gehen, die auff gute
 werck sonst bauen und trauen.

Wenn auch der Herr hette aufgehört
 an diesen wortten ('Der Geist macht
 lebendig'), würden die Rottengeister ge-
 schrien haben: Geist, Geist, die Tauffe
 und Abendmal machens nicht aus, dar-
 umb must du in einen windel kriechen
 und des Geistes erwarten. Dieses zuver-
 kommen, sehet er diese wort dazu:

'Die wort, die ich rede, die sind
 Geist und Leben', das ist: der heilige
 Geist hats gesagt.

Er wil dir nicht zulassen, das du hin
 und wider fladdern sollest, einen Geist
 zu suchen und zu ertreumen, das man
 spreche: Ich hats aus einsprechen des

H) einsprechen des heiligen geistes, ja aus des leidigen teuffels einsprechung magstu es habenn. Wie sie zu Augsburg undt der Reichstage in dem Edict furgaben: die kirche ist from, den sie muste aus einsprechung des geistes heilig sein. Solch Einsprechen wil Christus nicht haben, den allein aus dem wortt, Ehr wil den heiligen geist nicht abgesondert haben von seinem wortt, undt hörestu einen rümen, das ehr etwas habe aus eingebung oder einsprechung des heiligen geistes, undt es ist ohne gottes wortt, es sei, was es wolle, so sprich, es sei der leidige teuffel. Es wil dich Christus nirgendts anbinden den an seinen mundt undt wortt, ehr wil dich nicht lassen fladdern, sondern du solst sein wortt hören, wie ehr den hie saget: die wortt, die ich rede, seindt geistliche dienge, drum solstu den heiligen geist kriegen, so halte dich zu meinen wortten, den sie findt Geist undt Leben.

Diese wortt findt viel golbts werth, das man auff gottes wortt sehen undt hören solle, den dohehr seindt sonst alle grosse undt greuliche Irthumb undt Abgöttereien undt Kottengeister allzeit in der welt kommen, als S. Franciscus undt Dominicus Orden, der veter Regeln, Messen undt Walsartthen, undt hat müssen alles heissen, das es der heilige geist habe gethan, was jrgendts einem Narren eingefallen, getreumet undt geliebet hat. Do hat ein iglicher seine gedanden gehalten fur den heiligen geist undt das es der heilige geist offenbaret habe. Do hat das Grimmethall auch müssen der heilige geist sein, undt solch einsprechen oder Irthumb hat der

heiligen Geistes, ja aus des leidigen Teufels einblasung magest du es haben. Wie sie zu Augsburg unter dem Reichstage in dem Edict furgaben: die Kirche ist from, darumb mus sie aus einsprechung des heiligen Geistes heilig reden. Solch einsprechen wil Christus nicht haben, bindet allein an das wort, er wil den heiligen Geist nicht abgesondert haben von seinem Wort. Darumb hörest du einen rümen, er habe etwas aus eingebung oder einsprechung des heiligen Geistes, und es ist one Gottes Wort, es sey, was es wolle, so sprich, es sey der leidige Teufel. Es wil dich Christus nirgendts anbinden denn an seinen mund und Wort, wil dich nicht lassen fladdern, sondern du solt sein Wort hören, wie er denn da saget: Die wort, die ich rede, sind geistlich ding, darumb solt du den heiligen Geist erlangen, so halte dich zu meinen wortten, denn sie sind Geist und Leben.

Diese wort sind viel golbes wert, das man auff Gottes Wort sehen und hören solle, ursache: daher sind alle grosse und greuliche Irthumen, Abgöttereien und Kottengeistereien zu jeder zeit in der Welt entstanden: Als S. Franciscus und Dominicus Orden, der Veter Regeln, Messen und Walsarten und anders mehr, das hat alles müssen heissen vom heiligen Geiste eingegeben, was jrgend einem Narren eingefallen, getreumet und geliebet hat. Da hat ein iglicher seine gedanden gehalten fur den heiligen Geist und seine Offenbarungen. Also hat das Grimmethal auch müssen aus dem heiligen Geist sein, solch einsprechen oder Irthumen

H) Papst bestetiget, aber es ist ohne gottes wortt undt drumb der leidige teuffel.

Dan gott hat seinen heiligen geist
 5 geordnet, das ehr ordentlicher weise
 komme durchs wortt, das spricht Christus
 selbst alhier, drumb wen dir etwas
 furkompt, das noch so schön undt
 heilig were, das du meinetest, es sei
 10 gahr ein Engliſch wesen, so nimbs fur
 dich undt halte es gegen gottes wortt,
 ſihe, obs in der heiligen ſchriefft ge-
 gründet sei undt obs gott geboten,
 geheiffen undt beſohlen habe oder nicht.
 15 Ist es allein ein bloffer gedandte, eine
 ſonderliche andacht undt guthe mei-
 nung ohne gottes wortt, ſo ſpeie es an,
 Es were dan, das gott dich wolte ſonder-
 lich erleuchten wie Moſen, ſonſt ſihe
 20 dich ſhur, undt bieweil gott nun das
 Predigamt beſtetiget hat, ſo hute dich
 fur ſolcher andacht undt gedanden, die
 der teuffel wohl kan anrichten, undt
 wen ſie gleich ſo fuſſe weren, das du
 25 groſſe mulden voll threnen weineſt.

Du muſt wiſſen, welche andacht
 geiſtlich undt welche böſe ſei, welche
 guth, naturlich oder geiſtlich ſei, den
 ſie ſeindt alle einander faſt gleich.
 30 Der Mönche bucher ſindt voller geiſt-
 licher andacht gewesen undt da iſt
 mancher betrogen worden durch ſolche
 andacht, den ſie haben nicht konnen
 unterſcheiden noch ſchließen, welche
 35 andacht recht oder welche unrecht ſei,
 dan ſie haben das wortt gottes nicht
 gehabt undt geſaget, ſie durffen dem
 heiligen geiſt nicht widerſtehen. Aber
 ich ſpreche: Ich wil ihm widerſtehen,
 40 wen ſie das wortt gottes nicht haben.
 Dan S. Joannes in ſeiner Epistel
 beſihlet, man ſolle alle geiſter prufen

hat der Papst beſtetiget, aber es iſt one [E
 Gottes Wort und darumb iſt der leidige
 Teufel.

Gott hat ſeinen heiligen Geiſt ge-
 ordent, das er ordentlicher weise come
 durchs Wort, ſolches ſpricht Chriſtus
 ſelber an dieſem ort, darumb wenn dir
 etwas furkommet, das gleich noch ſo schön
 und heilig ſcheineth, das du auch meinetest,
 es ſey gar ein Engliſch wesen, ſo nimbs
 doch fur dich und halte es gegen Gottes
 Wort, ſihe, obs in der heiligen Schriſt
 gegründet ſey und obs Gott geboten,
 geheiffen und beſohlen habe oder nicht.
 Ist es allein ein bloffer gedandte, eine
 ſonderliche andacht und gute meinung
 one Gottes Wort, ſo ſpeie es an, es were
 denn, das Gott dich wolte ſonderlich er-
 leuchten wie Moſen, ſonſt ſihe dich fur,
 und bieweil Gott nu das Predigamt
 beſtetiget hat, ſo hute dich fur ſolcher
 andacht und gedanden, die der Teufel
 wol kan anrichten, und wenn ſie gleich
 ſo fuſſe weren, das ſie groſſe mulden vol
 threnen weineten.

Du muſt wiſſen, welche andacht böſe
 oder welche gut, naturlich oder Geiſtlich
 ſey, denn ſie ſind alle mit einander faſt
 gleich. Der Mönche bucher ſind voller
 Geiſtlicher andacht gewesen und da iſt
 mancher betrogen worden durch ſolche
 andacht, denn ſie haben nicht konnen
 unterſcheiden noch ſchließen, welche an-
 dacht recht oder welche unrecht ſey, bie-
 weil ſie das Wort Gottes nicht gehabt
 und geſagt, ſie durffen dem heiligen Geiſt
 nicht widerſtehen. Aber ich ſpreche: ich
 wil jme widerſtehen, wenn ſie das wort
 Gottes nicht haben, denn S. Joannes 1. Joh. 4, 1
 in ſeiner Epistel beſihlet, man ſolle alle

H) undt urtheilen undt zusehen, wer do predige undt was ehr lehre.

Sol ich nun den geist pruefen, so muß ich das wortt gottes haben, das sol die Regel sein, der prufestein, der Lapis lidius, das licht, darbei ich erkenne, was schwarz oder weiß sei. Gleich wie die Sonne alles erleuchtet, undt wo das licht nicht scheint, so sprich: Ich wil es gerne lassen schöne sein fur der welt, auch köstlich dieng sein, aber das es mir sollte zu gott helfen undt vom tode erlösen, da wil ichs wider hören nach sehen, wen es mit dem göttlichen wortt nicht uberein stimmt, wie sehr es gleiffen mag: betrifft solche andacht meiner Seelen heil undt Seligkeit, so wil ich sie anspeien, mit fuesen treten, nicht leiden, hören noch sehen, dan es ist nicht gottes wort da.

Wie den Christus alhier spricht, Seine wortt undt reden seindt Leben undt geist, das ist: sie seindt rechte geistliche dieng. sie gehen weit, weit über die vernunft, findt höher undt geistlich, wollen wir nun den geist undt das Leben finden, so müssen wir auch geistlich werden undt das wortt gottes hören, das ist höher dan die vernunft, undt man mus höher gehen, dan die vernunft weiß, Sondern die wortt die ich höre, seindt geist, sol ich sie verstehen, so geschichts durch den heiligen geist, der macht mich geistlich, das wortt ist geistlich undt ich werde auch geistlich, den ehr schreibet mirs ins herz undt ist in Summa alles geist.

Den Text mercke du wohl, wen Christus spricht: 'Der Geist macht lebendig', den ehr lest uns nicht in

Geister prüfen und urteilen und zusehen, [E wer predige und was er lere.

Sol ich den Geist prüfen, so muß ich das Wort Gottes haben, das sol die Regel sein, der Prüfestein, der Lidius 5 lapis, das Licht, dabey ich erkenne, was schwarz oder weiß, gut oder böse sey. Gleich wie die Sonne alles erleuchtet, und wo diß Licht nicht scheint, so sprich: Ich wil es gerne lassen schön fur der 10 Welt, auch köstlich ding sein, aber das es mir sollte zu Gott helfen und vom tode mich erlösen, da wil ichs weder hören noch sehen, wenn es mit dem Göttlichen Wort nicht uberein stimmt, wie sehr es 15 gleiffen mag: Betrifft solche andacht meiner Seelen heil und Seligkeit, so wil ich sie anspeien, mit füßen treten, nicht leiden, hören noch sehen, denn es ist nicht Gottes Wort da. 20

Darauff ist die Predigt Christi gestellt, da er leret, seine wort und reden sind Leben und Geist, das ist: sie sind recht Geistliche ding, gehen weit, weit 25 über die vernunft und sind viel höher, ja Himlisch. Wollen wir nu den Geist und das Leben finden, so müssen wir auch Geistlich werden und das Wort Gottes hören, das uberviget die Ver- 30 nunfft und streichet höher hinauff, denn die Vernunft weiß. Die wort, so ich höre, sol ich sie verstehen, so geschichts durch den heiligen Geist, der macht mich auch geistlich, das Wort ist geistlich und 35 ich werde auch geistlich, denn er schreibet mirs ins herz und ist in summa alles Geist.

Den Text mercke du wol, das Christus 40 spricht: 'Der Geist macht lebendig', denn er lest uns nicht in Irrthum oder

H] Irthumb oder zweiffel stecken, undt
der Herr sagets halbe drauff, was
geist sei, spricht: 'Meine wortt',
das wen die meuchelprediger kommen
5 undt ruhen vom geist undt sagen,
das sie durch die liebe undt geist zu
predigen gedrungen werden, wir nicht
verfhuret wurden. Den sie sagen
warlich igt: Ich meine es gutt undt
10 mitt aller treu, gott weis vom himmel,
Ich wolte meine Seele fur ewre Selig-
keit setzen. Aber sprich du: predige
den gensen, du bist ein Teuffel, las
mich mit deinem geist unvertworren,
15 Christus wil nicht haben, das ich dich
hören sol, undt spricht: 'Der Geist
machet lebendig', wo seindt ich
undt du? 'Meine wortt', spricht
ehr, 'findt geist', wirstu sie fassen, so
20 hastu ihn.

Den du möchtest fragen wo machet
der geist lebendig? oder durch was?
wo sol ich ihnen finden? Do spricht
ehr: halbte dich zu meinen reden undt
25 wortt, so du die fassst, so hastu
den geist. Also seindt die wortt geist
in dem, der do lehret undt prediget,
undt auch in dem, der zuhöret undt
gleubet, als viel ehr an dem wortt
30 hanget, als viel ist ehr geist. Dargegen
als viel ehr fleisch hat undt nicht
gleubet, so ist ehr fleisch.

Die zwei riengen mit einander,
Ich wolte mit dem herzen gerne gleu-
35 ben, undt das Ich immer voll geist
were, aber Ich vermags nicht, dan das
fleisch undt der aldt Juncker Adam,
so in meiner handt ist, kömpt undt
schreckt den geist, reiffet mir poffen,
40 singet im herzen tag undt nacht: Ei
man mus dennochs auch gute werck
thun. Diese gedanden seindt mir nicht

zweiffel stecken, und der Herr saget halbe [E
drauff, Was Geist sey, spricht: 'Meine
wortt', das, wenn die Meuchelprediger
komen und rñmen vom Geist und sagen,
das sie durch die liebe und Geist zu
predigen gedrungen werden, das wir denn
zusehen und nicht verführet mögen werden.
Denn sie sagen warlich igt auch: ich
meine es gut und mit aller treu, Gott
weis vom Himel, ich wolte meine Seele
fur ewer Seligkeit setzen. Aber sprich
du: predige den Gensen, du bist ein
Teufel, lass mich mit deinem Geist
unvertworren, EHJus wil nicht haben,
das ich hören sol, und spricht: 'Der
Geist machet lebendig', wo find ich
und du? 'Meine wortt', spricht er, 'find
Geist', wirst du sie fassen, so hast du in.

Du möchtest vielleicht fragen: wo
machet der Geist lebendig? oder durch
was? wo sol ich in finden? Sie wird
dir geantwortet: Halte dich zu meinen
reden und worten, so du die fassst, so
hast du den Geist. Also find die wort
Geist in dem, der da leret und prediget,
und auch in dem, der zuhöret und gleubet,
als viel er an dem wort hanget, als viel
ist er Geist, dagegen als viel er fleisch
hat und nicht gleubet, so ist er Fleisch.

Diese zwey ringen mit einander, ich
wolt mit dem herzen gerne gleuben, und
das ich jmer vol Geist were, aber ich
vermags nicht, denn das Fleisch und der
alte Juncker Adam, so in meiner hand
ist, kömet und schreckt den Geist, reißt
mir poffen, singt im herzen tag und nacht:
ey man mus dennoch auch gute werck
gelten lassen. Diese gedanden sind mir

H) nuhe, sie seindt verflucht undt verdampft undt schendlich, noch mus ich sie haben undt doch stets dawider kempffen undt sagen: Ich wilß nicht thun noch auff werd vertrauen, Ich weiß wol, daß die Zehen gebott befohlen findt, was istß drumß mehr? Ich wil erstlich diesen Artidel lernen undt gleuben, daß mein heil undt leben stehe im fleisch undt blutt Christi, darnach hehr mit den Zehen gebotten, die wil ich auch thun, wen das herß auff diesen Artidel fundirt ist, so thut man den auch gute werd, sed diversa ratione.

Das ist nun dieser Christliche Artidel undt diese wortt seindt geist, nicht hohe, weise, vernunftige wortt, Sondern geist, undt zu des heiligen geistes schuel mustu kommen mit deinem herzen, den sonst kanstu nicht darzu kommen, dan hastu geist undt leben undt bist erlöset von dem tode.

Bl. 129 b Die Zwanzigste Predigt.

Wir haben gehort, daß wir die wortt wohl lernen sollen: 'Der Geist istß, der da lebendig machet', auff das wir bei dem rechten grundtlichen verstande bleiben, dan ehr spricht: 'Die wortt so ich rede, seindt Geist undt leben'. Drumß redet ehr da nicht von seinem leiblichen fleische, welches ehr gibt fur der welt leben undt den Christen zur Speise, Sondern ehr wil gegen einander gesetzt haben Fleisch undt Geist undt, daß man den geist nicht höher oder anders suche dan in seinen wortten, so aus

nicht nüt, sie sind verflucht, verdamet [E und schendlich, noch mus ich sie haben, doch stets dawider kempffen und sagen: Ich wilß nicht thun noch auff werd vertrauen, ich weiß wol, daß die Zehen gebot befohlen sind, was istß drumß mehr? Ich wil erstlich diesen Artidel lernen und glauben, daß mein heil und leben stehe im fleische und blut Christi, darnach her mit den Zehen geboten, die wil ich nicht ausschlagen. Ist das herß auff diesen Artidel fundirt, so thut man auch gute werd, sed diversa ratione.

15

Das ist nu dieser Christliche Artidel und diese wortt sind Geist, nicht hohe, weise, vernunftige wortt, sondern Geist, und zu des heiligen Geistes Schule must du komen mit deinem herzen, denn sonst kanst du nichts ausrichten, es feret Leben und Geist alles furüber und du bleibst im tode.

Die 20. Predigt,
am Sonnabend nach Cantate.

Bl. 311 a

25

Mit höchstem vleis ist bey uns gehalten, daß wir die wortt wol lernen verstehen: 'Der Geist istß, der da lebendig machet', auff das wir bey dem rechten, gründlichen verstande bleiben, 30 daß er spricht: 'Die wortt, so ich rede, sind Geist und leben'. Da redet er nicht von seinem leiblichen fleisch, welches er gibt fur der Welt leben und den Christen zur Speise, sondern er wil gegen einander 35 gesetzt haben Fleisch und Geist und, daß man den Geist nicht höher oder anders suche denn in seinen wortten, so aus des

11) des Menschen munde gehen und gepredigt werden. Dieselbigen wortt findt eigentlich geist und führen den menschen in eine andere welt und
 5 wesen, geben ihm ein ander herz undt Sinn, so weitt uber undt auffer alle vernunftt ist, ja so die vernunftt gahr nicht begreifen kan, ob sie es gleich gerne wolte.

10 Es gehet meiner vernunftt nicht ein, das meiner Seelen heil undt Seligkeit dorauff rügen sol, das das fleisch Christi ist gecreuziget undt fur mich gelidben habe, do spricht die vernunftt: wie kan das fleisch, so an ihm
 15 selbs gecreuziget ist, mir helfen undt mich vom tode erretten? aber sprich du: Jungfrau vernunftt, halte das maul zu, do hörestus wohl, das Christus saget, man solle es so lehren undt
 20 den wortten ehre undt raum geben undt glauben, es sei war, dan werde ich auch geist undt kom dan dohehr, den mein vernunftt undt mein fleisch undt natur vermag.

Das ist eins, man sol den geist nirgendts suchen den in undt bei seinem wortt, das ehr redet, dan seine wortt sagen, das fleisch sei fur uns
 30 gegeben undt das blutt fur uns vergossen. Wers nun höret, der höret gottes wortt undt höret des geistes wortt, undt glaubt ehre, so wirdt ehr auch geist, dardurch uberkompt man
 35 den glaubenn.

‘Aber es findt etliche unter euch, die glauben nichtt.’

Du sihest, das man seine wortt mit der vernunftt nicht urteilen, richten noch
 40 ermessen kan, sie wollen von dir ungeurteilt bleiben, das du nicht aus der vernunftt sagest: wie ist

menschen munde gehen und gepredigt [E werden, dieselbigen wortt sind eigentlich Geist und führen den Menschen in ein ander welt und wesen, geben im ein ander herz und sinn, so weit uber und auffer alle Vernunftt ist, ja so die Vernunftt gar nicht begreifen kan, ob sie es gleich gerne wolte.

Es gehet meiner Vernunftt nicht ein, das meiner Seelen heil und Seligkeit drauff rügen sol, das das fleisch Christi ist gecreuziget und fur mich gelidben habe, da spricht die Vernunftt: wie kan das fleisch, das an jme selbs gecreuziget ist, mir helfen und mich vom tode erretten? Aber sprich du: Jungfrau Vernunftt, halte du das maul zu, du hörest wol, das Christus saget, man solle es also lernen und den wortten ehre und raum geben und glauben, es sey war, denn werde ich auch Geist und schwinde mich höher, denn meine Vernunftt, mein fleisch und natur vermag.

Das ist eins, man sol den Geist nirgend suchen denn in und bey seinem wort, das er redet, denn seine wort sagen, das fleisch sey fur uns gegeben und das blut fur uns vergossen. Wers nu höret, der höret Gottes wort und höret des Geistes wort, und glaubet ers, so wird er auch Geist und also uberkommet man den Glauben.

‘Aber es sind etliche unter euch, 2. 64 die glauben nichtt.’

Du hörest, das man seine wort mit der Vernunftt nicht urteilen, richten noch ermessen kan, sie wollen von dir ungeurtert bleiben, das du nicht aus deinem Schedel sagest: wie ist möglich? Es sol

H) möglich? Es sol nicht anders zu-
gehen, hördestu die wortt undt wilst
sie behalten undt sollen dich lebendig
machen, wie sie den an in sein das
leben, dan lest sichs nicht gedenden,
fassen, urtheiln, du mußt glauben, es
lest sich nicht ergreifen, Sondern allein
mit dem glauben fassen, sonst kriegstu
sie nimmer mehr.

Die ursache sehet ehr darzu undt
spricht: 'Etlliche unter ihnen gleu-
ben nicht'. Das seindt hohe leuthe
gewesen, Schriftgelerten, weise leuthe,
so die zehen gebott gewußt, treffliche,
gelarthe leuthe fur der welt, doch
glauben sie nicht. Diese wortt findt
ihnen eitel torheit, sie haben es nicht,
es lauth ihnen nerrisch, solt es das
fleisch thun? je weiser undt kluger die
leuthe seindt, je mehr sie sich an dieser
predigt ergern, das Christi fleisch gebe
das ewige leben. Also schüttelt die
vernunft den kopff undt wil nicht
hinan gehen, solte das getödtete fleisch
uns lebendig machen?

Also helt der Papst auch diese
wortt fur lauter thorheit, den ob ehre
wohl mit dem munde saget, so gleubt
ehre doch nicht, den ehr lehret, das
man die Seligkeit bekomme, wen man
gute werck thue. Aber hie stehets, die
wortt seindt zu hoch undt uber die
vernunft, sol man sie erlangen, so
mus man die hault ausziehen undt
treten aus der vernunft undt mensch-
lichen weisheit undt sich in den glauben
begeben undt sagen: Lieber vater, es
ist eine wunderbarliche predigt, das
ein mensch aus seinem vermogen, guten
werden, macht undt krafft treten sol
undt gedenden, es habe einer sein blutt
vergoßen, dardurch undt sonst durch

nicht anders denn so zugehen, hörst du [E
die wort undt wirst sie behalten, die sollen
dich lebendig machen, denn sie sind an
inen selbst das leben und lassen sich nicht
austichten, fassen, urtheilen, du mußt gleu- 5
ben, anders lassen sie sich nicht zwingen
denn allein mit dem Glauben, sonst mußt
du irer in ewigkeit verlustig sein und
bleiben.

Die ursache sehet er hinzu in dem: 10
'Etlliche unter jnen gleubten nicht'.
Das sind hohe Leute gewesen, Schrift-
gelerten, Weise Leute, so die Zehen gebot
gewußt, treffliche, gelarte Leute fur der
Welt, doch glauben sie nicht, es sind diese 15
wort jnen eitel torheit, es laut jnen
nerrisch, solt es das fleisch thun? je weiser
undt klüger die Leute sind, je mehr sie sich
an dieser Predigt ergern, das Christi fleisch
gebe das ewige Leben. Also schüttelt die 20
Vernunft den kopff und wil nicht hinan
gehen, sondern saget: solte das getödtete
fleisch uns lebendig machen?

25

Es helt der Papst auch diese wort
fur ein lauter Spot, ob er das Göttliche
Wort wol mit dem munde bekennet und
redet, so gleubt ers doch nicht, denn er
leret, das man die Seligkeit bekomme, wenn 30
man gute werck thue. Nu hie stehets, die
wortt sind im auch zu hoch undt blenden
seine Vernunft. In Summa: sol man
sie erlangen, so mus man die hault aus-
ziehen und treten aus der Vernunft und 35
Menschlichen weisheit und sich in den
Glauben begeben und sagen: Lieber Vater,
es ist eine wunderbarliche predigt, das
ein Mensch aus seinem vermögen, guten
werden, macht und krafft treten sol und 40
gedenden, Es habe dein Son sein blutt
vergoßen, dadurch undt sonst durch nichts

H) nichts anders sol ich vergebung der Sunden haben undt selig werden ohne mein werck undt vermügen. Da sihestu, das man es mit der vernunft nicht
 5 kan fassen noch begreifen, dan mit dem glauben, den es wirdt nicht gesehen noch gefühlet, das ein ander, der nicht gesündiget hat, sol fur mich leiden undt mir helfen zum leben
 10 undt ich, so da gesündiget habe, sol nichts dafur thun, das ich das leben ererbete.

Die welt undt alle gesez sagen dargegen, das, wer gesündiget hat, der
 15 sol die Sunde auch tragen, büffen undt bezahlen. Aber dis regiment der welt ist zeitlich undt bleibet alhier auff erden, undt wen dis leben ein ende hat, das man sterben sol, so istz
 20 mit derselbigen gerechtigkeit auch aus, undt spricht Christus: bei dem Regiment sol es nicht bleiben, du mußt kommen uber das, so du gethan hast, fur gott undt eine andere gerechtigkeit bringen, das du verzweiffelst an
 25 deinen werden undt hören, das Christus alhier saget: 'Warlich warlich, mein fleisch ist warhafftig die speise', so fur dich gegeben ist, undt
 30 mein blutt fur dich vergossen, undt solches glauben. Da hörestu, das deine undt meine Sunde nicht zu büffen noch zu bessern sei durch dich oder mich, sondern durch den, so sein blutt
 35 fur mich vergossen hat, diesem gesange undt dem wortt folge undt seze keinen zweiffel dran, das heist glauben.

Chr saget aber: 'Etliche glaubten nicht', Als wolt ehr sprechen: Ihr
 40 höret die wortt, es seindt die rechten wortt, sie seindt geist undt leben, aber was geschicht? Ihr wollets mit der

anders sol ich vergebung der sünden haben [E und selig werden one mein werck und vermögen. Da sihest du, das man es mit der Vernunft nicht kan fassen noch begreifen, aber mit dem Glauben ergreift mans, denn es wird nicht gesehen noch gefühlet, das ein ander, der nicht gesündigt hat, sol fur mich leiden und mir helfen zum Leben, und ich so gesündigt, sol nichts dafur thun, das ich das ewige Leben ererbete.

Die Welt und alle Geseze sagen dawider: wer gesündiget hat, der sol die sünde auch tragen, büffen und bezahlen. Aber dis Regiment der Welt ist zeitlich und bleibet auff Erden, und wenn dis Leben ein ende hat, das man sterben sol, so istz mit derselbigen Gerechtigkeit auch aus. Sie spricht Christus: bey dem Regiment sol es nicht bleiben, du mußt komen uber das, so du gethan hast, fur Gott und eine andere Gerechtigkeit bringen, das du verzweiffelst an deinen werden und behilffst dich darauff, das Christus saget: 'Warlich warlich, mein fleisch ist warhafftig die Speise', so fur dich gegeben ist, und mein blut fur dich vergossen, und solches glaubest. Da hörest du, das deine und meine sünden nicht zu büffen noch zu bessern sind durch dich oder mich, sondern allein durch den, so sein blut fur mich vergossen hat, diesem Gesange und dem wort folge und seze keinen zweifel dran, das heisst glauben.

Er klaget aber: 'Etliche glauben nicht', als wolt er sprechen: Ir höret die wort, es sind die rechten wort, darinnen geist und leben ist, aber was geschiet? jr wollet es mit der Vernunft

H) vernunft undt mit dem fleisch fassen, ergreifen, rechnen undt überlegen undt saget: wie schickt undt reimet sichs? das ich sol ungestrafft undt ungebüßet bleiben undt vergebung der Sunden kriegen, der ich doch gesündiget habe, undt der unschuldige sol leiden, do mußten alle gesetz in der welt falsch werden undt wurde keine straffe noch gesetz in der welt sein. Aber wisse, das zweierley reich sein. Eines ist ein weltlich reich, hastu do fur den menschen gesündiget, so bezale undt buesse fur dem Richter. Aber fur gott undt in dem reich Christi do mustu es nicht thun, den do ist alles büßen verworffen, Sondern du must den Christum haben, der do nicht gesündiget hat, sondern fur deine Sunde gnung gethan hat. Das mus man gleuben.

Mit diesem heubtartikel gehen wir stets umb, drumß so lerne ihnen undt gewehne dich mit dem herzen an dem manne zu hangen undt an ihn zu gleuben undt auff diese wortt Christi zu bauen, do ehr saget, das sein fleisch undt blutt fur mich gegeben sei, undt dan sagest: Ich bin undt bleibe ein Sander, wo wil ich hin? zu S. Jacob? Nein, Sondern ich wil diese wortt fassen, gleuben undt alles drauff wagen, ehr wirdt mir nicht liegen, Ich wilß festiglich darsur halten, sein fleisch sei fur mich gegeben undt sein blutt fur mich vergossen. In des wil ich gerne gute werck thun undt from sein, aber wens zum treffen kömpt, so wil ich nicht drauff fuffen undt pochen, Sondern Ich wilß hienidben lassen undt dorauff hoffen, das einer bei gott mich vertritt, der hat seinen leib fur mich gegeben.

und mit dem fleisch fassen, ergreifen, [E rechnen und überlegen. Ir saget: wie schickt und reimet sich das? das ich sol ungestrafft und ungebüßt bleiben und vergebung der sünden kriegen, der ich doch gesündiget habe, und der unschuldige sol leiden, da müsten alle Gesetze in der Welt falsch werden und würde keine straffe noch Gesetze in der Welt bestehen. Aber wisse, das zweierley Reich sind, eins ist ein weltlich Reich, hast du da fur den Menschen gesündiget, so bezale und büße für dem Richter. Aber für Gott und in dem Reich Christi da must du es nicht thun, denn da ist alles büßen verworffen, sondern du must den Christum haben, der da nicht gesündiget, sondern fur deine sünde gnug gethan hat.

Mit diesem Heubtartikel gehen wir stets umb, das er gewis gefasset werde, es gewehne sich auch ein jeder mit dem herzen an dem Manne zu hangen und an in zu gleuben und auff diese wort Christi zu bauen, da er aussuffet, das sein fleisch und blut fur mich gegeben sey. Darumb bekenne nur gleich zu: ich bin und bleibe ein Sander, wo wil ich hin? zu S. Jacob? Nein, sondern ich wil diese wort fassen, gleuben und alles drauff wagen, er wird mir nicht liegen, ich wilß festiglich darsur halten, sein fleisch sey fur mich gegeben und sein blut fur mich vergossen, in des wil ich gerne gute werck thun und from sein, aber wens zum treffen kömet, so wil ich nicht drauff fuffen und pochen, sondern ich wilß hienidben lassen und darauff hoffen, das einer bey Gott mich vertritt, der hat seinen leib fur mich gegeben.

H] Das machet dan geistlich undt einen rechten Christen man undt do ist dan auch der heilige geist bei einem undt erhelt einen, das ehr nicht irren möge, 5 sonst ist kein maffe noch ende des jrens. Die wortt seindt da, aber so kan man sie nicht fassen dan mit dem glauben, nun wolt ihr sie mit der vernunft ausmessen, aber es wirdts 10 nicht thun, ihr gleubet auch dohehr nicht, Aber es heist stille geschwiegen undt einfeltig dran gegleubet an die wortt, dan wirdt mans verstehen. Es scheint zumahl leichte sein der vernunft undt das es schlecht zugehe, das 15 ich vergebung der Sunden empfangen sol undt nichts mehr thun den gleuben. Wen ich doch gute werdt dafur thete? es scheint der glaube ein gerieng dieng 20 sein. Aber versuche es, wie leichte es sei, da wirstu sehen, das der glaube ist eine göttliche krafft undt nicht eines menschen.

Den obs gleich schlecht zugehet, so wirstu doch sagen: welch eine schwere kunst ist gleuben diesen wortten, dan wen der todt, Sunde, teuffel undt welt fur augen ist undt das gewissen zappelt, wen es zum kampff kömpt, 30 so sol dir noch wol der angst schweis ausbrechen, das du sagen möchst: Ich woltt lieber im harnisch zu S. Jacob gehen den diese noth leiden. Die aber ohne ansechtung leben undt sichere, 35 rohe leuthe sein, die dündet der glaube ein gerieng dieng sein. Aber der Christ spricht in ansechtungen: schweig stille, gewissen, todt, Sunde, welt undt teuffel, Ich höre dich nicht, Ich wil die 40 augen zuthun undt diesen wortten allein anhangen. Da wirstu sehen, ob es eine gerienge kunst sei gleuben.

Das machet denn geistlich und einen [E rechten Christen Man, da ist denn auch der heilige Geist bey einem und erhelt einen, das er nicht irren möge, sonst ist kein mafs noch ende des jrens. Die wort stehen da, meinet Christus, aber man kan sie nicht fassen one den Glauben, nu wolt jr sie mit der gestalt ausmessen, aber was machet jr anders, denn das jr euch selbs im liechte stehet? Dafür dienet stille geschwiegen und einfeltig dran gegleubet, so kömet man bey die sache. Es scheint zumal leichte sein den untersuchten und das es gar leichte zugehe, vergebung der sünden empfangen und nichts mehr thun denn gleuben. Ey wenn ich doch etwas dafür thete? es scheint der Glaube ein geringe ding sein. Aber versuche es, wie leichte es sey, da wirst du sehen, das der Glaube ist eine Göttliche krafft und nicht eines Menschen.

Obs gleich schlecht zugehet, wie jr viel sich bünden lassen, doch saget ein Christ: welche eine schwere kunst ist gleuben diesen Worten, denn wenn der Tod, Sünde, Teufel und Welt fur augen sind und das Gewissen zappelt, wenn es zum kampff kömet, darüber sol dir noch wol der Angstschweis ausbrechen, das du sagen möchst: Ich wolt lieber im Harnisch zu S. Jacob gehen denn diese not leiden. Die aber one ansechtung leben und sichere, rohe Leute sind, die dündet der Glaube ein geringe ding sein. Aber der Christ spricht in ansechtungen: schweig stille, Gewissen, Tod, Sünde, Welt und Teufel, ich höre dich nicht, ich wil die augen zuthun und diesen Worten allein zuhören, da wirst du gewar werden, ob es ein geringe kunst sey gleuben.

H) Sonst dencket man: Es ist ein schwer ding umb gute werdt, aber umb den glauben ist's balde geschehen, es scheint wol der glaube ein leichte dieng sein, aber es ist eine schwere kunst, das lernet versuchung undt erschwarung, das man das gegenspiel sagen muß, nemlich, das gottes wortt anhangen undt das ein herz vor Sunden undt tode nicht erschrecke, Sondern gott vertraue undt gleube, viel ein feurer undt schwerer dieng sei dan aller Cartheuser undt Mönche orden, dan die vernunft kan eine kappe tragen, haer lassen abscheren, murren, beten undt fasten, als ein Mönch thun möchte, das können naturliche kreffte wohl thun. Aber hie das herz umbkeren undt ledt sein auff gottes wortt in todes nöthen, das man sich nicht fürchte, Sondern freue wider den todt, von der kunst weiß kein Mönch noch pfaffe, undt spricht ferner

3. 65 'Darumb habe ich euch gesagt: Niemandt kan zu mir kommen, es sei ihm dan von meinem vater gegeben.'

Gleuben musset ihr, undt wen ihr höret: es gilt gleuben, so spricht ihr halbe: Ich wil den glauben von mir selbst anheben, aber nein, du solt mirs noch wohl lassen. Also thun wir auch, wen man prediget, man müsse fur die Sunde gnungthun, so greiffen sie es flugs an mit eigen werden, die Sunde zu buffen, so saget Christus alhier: das soltu nicht thun, du solsts nicht angreifen, Ich wils thun undt die Sunde angreifen. Woltestu der man sein, das du deines herzens mechtig werest? Sondern lerne erst, das der glaube sei eine gabe gottes undt

Sonst gedendet man: ey es ist ein [E schwer ding umb gute Werdt, aber umb den Glauben ist's balde geschehen. Es scheint wol der Glaube ein leichte ding sein, aber es ist eine schwere kunst, das 5 leret versuchung undt erfahrung wol, das man das gegenspiel sagen muß, nemlich, das Gottes Wort anhangen, das ein herz fur Sünden undt Tode nicht erschrecke, sondern Gott vertraue undt 10 gleube, viel ein feurer undt schwerer ding sey denn aller Cartheuser und Möncheorden sey, die Vernunft kan leichtlich eine Kappe tragen, haer lassen abscheren, morren, beten und fasten, wie 15 denn die Möncheheiligkeit thut, das können natürliche kreffte ausrichten. Aber das herz umbkeren undt ledt sein auff Gottes Wort in todes nöten, das man sich nicht fürchte, sondern freue wider 20 den tod, von der kunst weiß kein Mönch noch Pfaffe.

'Darumb habe ich euch gesagt: Niemand kan zu mir komen, es 25 sey jm denn von meinem Vater gegeben.'

Gleuben müßet jr, nu weil jr höret: es gilt gleuben, so sprecht jr halbe: ich wil den glauben von mir selber an- 30 heben, aber nein, du solt mirs noch wol lassen. Also thun wir auch, wenn man prediget, man müsse fur die sünde gnug thun, so greiffen sie es flugs an mit eigenen werden, die sünde zu büßen. 35 Das verbeut GHEZELLE und wil, du solt es nicht thun, du solsts nicht angreifen, Er wils thun und die sünde angreifen. Woltest du der Man sein, das du deines herzens mechtig werest? 40 Ja lerne erst, das der Glaube sey ein gabe Gottes und eine Göttliche krafft,

H) eine göttliche krafft, du solst mir von dir selbst nicht glauben, woltestu dich trösten wider den Teuffel, wo wiltu hinan, du Narr? Es ist dir zu hoch.

5 Gebende, das du nicht in diese vermessenheit fallest undt meinest, wen du die wortt hörest, so könntu es balde glauben, wie den der Rottengeister viel iht thun undt falsche Christen werden, 10 dan wen es zum treffen kompt, das sie den glauben sollen beweisen oder falsche lehre urteilen sollen oder sich in nöthen trösten so istz verloren undt ist niemandts daheime.

15 Aber sage du also: Ich dancke meinem gott, das Ich gelernet habe, das ich meine Sunde nicht sol angreifen mit meiner eigenen busse oder den glauben anfaßen mit meinen werden undt meine Sunde tilgen. Für 20 den menschen durffte ichs wohl thun, für der welt undt dem Richter gnungthuen undt buessen. Aber für dir, gott, da ist ein ewiger zorn, da kan ich 25 nicht gnung für thun, Ich mus do verzagen undt dancke dir, das ein ander für mir meine Sunde angegriffen hat. Da woltt ich, herr, gerne glauben, es dünckt mich fein, recht undt tröstlich 30 fein, aber ich kan mich nicht drein ergeben, Ich finde es in meiner krafft nicht, das ichs thun köndte, Ich kans nicht begreifen, wie ichs wohl thun sollte.

35 Herr, zeuch du mich, hilff mir undt schencke mir die krafft undt gabe, das ichs glauben muge, wie auch der 51. psalm singet: 'Schaffe in mir, gott, ein rein herz undt gib mir 40 einen neuen gewissen geist'. Ein neu reines herz vermag ich nicht zu machen, sondern es ist dein geschöpff

du solts mir von dir selber nicht glauben, [E woltest du dich auflehnen wider den Teufel, wo wilt du Narr hinaus? es ist dir zu hoch. Hüte dich, das du nicht in diese vermessenheit fallest undt meinest, wenn du die wort hörest, so könntest du es balde glauben, wie denn der Rottengeister und falschen Christen viel iht thun, aber wenn es zum treffen kömet, das sie den Glauben sollen beweisen, falsche Verren urteilen oder sich in nöthen trösten sollen, balde legt sich das Cantate und ist niemand daheime.

Wolan sage du also: ich dancke meinem GOT, das ich gelernet habe, das ich meine sünde nicht sol angreifen mit meiner eigenen busse oder den Glauben anfaßen mit meinen werden undt meine sünde tilgen. Für den Menschen dürffte ichs wol thun, für der Welt und dem Richter gilt es, aber für dir, GOT, ist ein ewiger zorn, da kan ich nicht gnug für thun, ich müste verzagen. Darumb dancke ich dir, das ein ander für mich meine sünde angegriffen, sie getragen und dafür bezahlt und gebüßet hat. Das woltt ich gerne glauben, es dünckt mich auch fein, recht und tröstlich fein, aber ich kan mich nicht drein ergeben, ich finde es in meiner krafft nicht, das ichs thun köndte, ich kans nicht begreifen, wie ich wol sollte.

GOTT, zeuch du mich, hilff mir und schencke mir die krafft und gabe, das ichs glauben möge. So seuffhet deren 11. Prophet im Psalm: 'Schaff in mir, 51, 12 GOT, ein reines herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist'. Ein neue, reines Herz vermag ich nicht zu machen, es ist dein geschöpff

H) undt Creatur, gleich wie ich die Sonne undt Mondt nicht machen kan, das ehr auffgehe undt helle scheine am himmell, so wenig kan ich das auch, das das herz rein sei undt ein gewisser geist, einen gewissen festen muth, der gewis sei undt nicht zappele oder zweiffele oder wandele an deinem wortt. Das ist ein neu, reines, zartes herz, das sagen kan: Ich habe einen rechten geist, einen neuen sin, muth undt herz, das drob feste helt, nicht zweiffelt, sondern festiglich gleubet, ja leib undt leben drueber lassen wil, das Christus fur mich gestorben sei.

Derhalben sol man auff die wortt gutt achtung geben, den Christus wil sagen in den wortten: 'Niemandts kompt zu mir', als das der glaube gottes gabe sei, ehr gibt ihnen auch gerne, alleine man mus ihnen von gott bitten. Darumb zu ihm kommen ist gleuben an Christum, aber wer nicht gleubet, der ist ferne von ihm. Ihr aber meinett, das gleuben sei etwers thuns, ewer krafft undt werd, ihr fallt mir zu frue drein. Es ist gottes gabe, auff das man ihm alleine die ehre gebe undt sich kein mensch einiger krafft ruhmen kondte. Der vater ist, der uns zeucht undt gibt das wort, den heiligen geist undt glauben durch das wortt, Es ist beides sein geschenke undt nicht dein werd oder krafft, wie S. Paulus zun Ephesern am andern Capittel saget: 'Aus gnaden seid ihr selig worden undt dasselbige nicht aus euch noch aus den werden, auff das sich niemandts zu ruhmen habe'.

Das heist ein Christlich wesen, dardwider die welt allezeit tholle

und Creatur. Gleich wie ich die Sonne [E und Mond nicht machen kan, das sie auffgehen und helle scheinen am himel, so wenig kan ich auch verschaffen, das das herz rein sey und ich einen gewissen Geist, einen starken, festen mut habe, der steiff sey und nicht zappele, zweifele oder wadele an deinem Wort. Ein neues, reines, zartes herz ist, das sagen kan: Ich habe einen richtigen Geist, einen neuen sinn, mut und herz, das feste helt, nicht zweiffelt, sondern, so eigentlich gleubet, das es leib und leben drüber lassen wil, Christus sey fur es gestorben.

Derhalben sol man auff die wort gut achtung geben, denn Christus wil sagen in den Worten: 'Niemandt kommt zu mir', das der Glaube Gottes gabe sey, er gibt in auch gerne, allein das man in von Gott bitte. Zu ihm kommen ist glauben an Christum, aber wer nicht gleubet, der ist ferne von ihm. Er meint, glauben sey etwers thuns, ewer krafft und werd, und fallt mir zu frue drein, es ist Gottes gabe, auff das man ihm alleine die ehre gebe und sich kein Mensch einiger krafft rühmen kondte. Der Vater ist, der uns zeuget und gibt das Wort, den heiligen Geist und Glauben durch das Wort, es ist beides sein geschenk und nicht unser werd oder krafft. Das saget Sanct Paulus zun Ephesern am andern Capitel auch: 'Aus gnaden seid ir selig worden, und dasselbige nicht aus euch noch aus den werden, auff das sich niemand zu rühmen habe'.

Das heist ein Christlich wesen, dardwider die Welt allezeit toll und töricht

H) undt thöricht getwest ist undt noch
 darwider tobet, es wirdt aber alhier
 kein werck gerühmet, sondern es heist
 allein meines vaters zihen, item: Mein
 5 fleisch undt blutt sol ewre speise sein,
 Sol ich das leben haben, ein new herz
 kriegen undt den heiligen geist erlangen,
 dan solß heissen alleine: Mein wortt,
 mein vatter, Mein fleisch undt blutt,
 10 item: Mein geist solß thun undt du
 nicht. Dan alle das andere, was wir
 thun, ist alhier ausgeschlossen, solstu
 aber den heiligen geist kriegen, so solß
 mein wortt, geist undt vater thun,
 15 die geben den glauben undt nicht du.
 Das sie es nun im munde verschlingenn.

Aber do saget man: wer gleubet
 das nicht? wir seindt Christen, gehe
 hin zu den Juden undt Türcken, denen
 20 predige vom glauben. Nun Christen
 sagen: Ach gott von himmel, wie ist
 das so wohl undt recht geredet: 'Wer
 mein fleisch isset' etc. Item: 'Wer
 an mich gleubet, der hat das
 25 ewige leben'. Ach herr gott, wie
 gerne woltt ich frei werden von Sun-
 den, item sie sagen: Ach gott, kondte
 ichß fassen von ganzem herzen, wie
 ich gerne woltte, wie gerne hette ich
 30 das ewige leben, so mir diese wortt
 verheissen. Do sagen die Christen
 wohl, das sie gleuben, aber sie sagen
 nicht, das sie volckömlich gleubeten, wie
 ehr wohl solte.

35 Dis ist eine predigt undt wortt,
 welche von uns nicht erfunden ist, wie
 den auch das leiden geschehen ohn
 unsere gedanden undt zuthun undt
 der glaube in uns auch ohn alle unser
 40 werck undt krafft hehr kompt, alleine
 durch gottes gnade. Dohehr der glaube
 auch so hoch gehalten wirdt undt man

getwest ist und noch dawider tobet. [E
 Darinne wird kein werck gerühmet, son-
 dern allein meines Vaters ziehen, Item:
 mein fleisch, mein blut, mein Geist,
 alles was hiez zu gehöret, ist **GEHT** und
NIEMALS unser, sol ich das Leben
 haben, darumb alle das andere, was wir
 thun, ist gantzlich ausgeschlossen.

Aber da saget man: wer gleubet
 das nicht? wir sind Christen, gehe
 zu den Juden und Türcken, denen pre-
 dige vom Glauben. Rechte Christen
 sagen: Ach **GOTT** vom Himmel, wie ist
 das so wol und recht geredet: 'Wer
 mein fleisch isset' etc. Item: 'Wer
 an mich gleubet, der hat das ewige
 leben'. Ach wie gerne woltt ich frey
 werden von sünden, Ach Gott, köndte
 ichß fassen von ganzem herzen, wie ich
 gerne woltt, wie gerne hette ich das
 ewige Leben, so mir diese wortt ver-
 heissen. Da sagen die Christen wol, das
 sie gleuben, aber sie sagen nicht, das
 sie volckömlich gleubeten, wie sie billich
 solten.

Dis ist eine Predigt, welche von
 uns nicht erfunden ist, wie denn auch
 das geschehen ist, davon man prediget,
 on unser gedanden und zuthun, so kömet
 der Glaube in uns on alle unser werck
 und krafft, allein durch **GOTTES**
 gnade, daher er so hoch gehalten wird

H) ihm die große ehre gibt, das, wen man ihnen gegen die guten werck setze, das der glaube gegen den werden sei, gleich als wen man die Sonne gegen einer kerzen oder wachsliecht setzet.

Der Papstesell aber thut das gegenpiel, der glaube ist gahr geringe bei jme, aber die werck findt ihnen gahr tröstlich, der glaube ist ihm wie ein wachsliecht, die werck aber undt seine gebott hellet ehr fur die Sonne, undt hören sie, das man allein den glauben predigt, so verlachen sie solche predigt, aber lernet ihr sprechen: Mein glaube, der in mir ist, ist gegen meinen werden, die ich thue, undt heiligem leben gleich wie die Sonne gegen einer kerzen. Dan der glaube ergreiffet Christi leib undt blut, sein leiden undt sterben. Meine werck aber ergreifen nur ein heerin hembbe, fasten undt beten. Nun ist ein enig werck Christi besser den aller menschen werck, undt ich woltt lieber haben ein werck Christi, das es mein were, den aller heiligen werck undt heiligkeit. Den was ist der mensch gegen gott? Also ist auch das menschliche werck gegen den göttlichen werden undt findt des Herrn Christi werck göttliche werck, aber unsere werck seindt menschen werck.

Spricht nun ein Mönch: Ich bin so lange im Kloster gewesen, keusch gelebt undt gehorsam gehalten, solt ich nicht darmit den himmel verdienet haben? Nein, es ist alles menschlich werck, darmit wil ich nicht umbgehen, solte ich meinen gott verleugnen undt ihm die unehre auffthun undt lehren, das, was ich thue, sei alles recht, aber, was gott thut, ist nichts? wie den

und hat diese große ehre, das, wenn [E man in gegen die guten wercke setzet, sie gegen jm zu achten sind gleich, als wenn man die Sonne gegen einer kerzen oder wachsliecht stellet.

Der Papstesell aber thut das gegenpiel, der Glaub ist gar geringe bey jme, aber die werck findt jme beste tröstlicher, der Glaube ist seinem urteil nach wie ein wachsliecht, die werck aber undt seine Menschen Gesetze, gebot undt saktionen hellet er fur die Sonne. Hören sie nu, das man allein den Glauben predige, so verlachen sie solche Predigt, aber lernet jr sprechen: Mein Glaube der ist gegen meinem heiligen leben und guten werden, die ich gethan, gleich, wie die Sonne ist gegen ein Nachtliecht, denn der Glaube ergreiffet des H. Christi leib und blut, sein leiden und sterben. Meine werck aber ergreifen nur ein heren Hembbe, fasten und beten. Nu ist ein enig werck Christi besser denn aller Menschen werck, und ich woltt lieber haben ein werck Christi, das es mein were, denn aller Heiligen werck und heiligkeit. Denn was ist der Mensch gegen Gott? also ist auch das Menschliche werck gegen den Göttlichen werden. Nu sind des Herrn Christi werck Göttliche werck, aber unsere werck sind Menschen werck.

Spricht denn ein Mönch: ich bin so lange im Kloster gewesen, habe keusch gelebet und gehorsam gehalten, solt ich nicht damit den Himel verdienet haben? Nein, es sind alles Menschliche werck, damit wil ich nicht umbgehen, solte ich meinen Gott verleugnen, jme die unehre auffthun und lehren, das, was ich thue, sey alles recht, aber, was Gott thut, sey nichts? wie denn der Papst also mit

H] der Papst also gethan hat. Aber lere du es umb undt sprich: was gott thut, wen es auch so klein were als ein strohalm, so heist es doch so ein
 5 groß undt starck werck, als der himmell undt erden ist, undt kan ihm kein menschlich werck verglichen werden. Dargegen findt meine werck eittel stündend undt unßetig dieng undt
 10 dreck undt seindt gleich als ein klein liechtlein gegen der groffen, herrlichen Sonne.

Christus aber schenck uns von seinen wercken undt gibt uns sein
 15 leib undt blutt undt spricht: mein fleisch ist ewer leben undt alles, was ich darmit ausgericht habe, ist ewer, undt wen wirs gleuben, so haben wirs. Sollte ich dan den frölichen
 20 wechßel nicht annemen undt an Christo hangen undt mich viel lieber an seine werck halten dan an meine werck undt an meine kappen oder blatten, fuesse undt schue wuschen? Dan das
 25 ist die ursache, dorum wir den glauben also sehr loben, dan ehr bringet mir göttliche, ja des herrn werck, nemlich sein fleisch undt blutt, leiden undt sterben undt macht sie uns zu eigen.
 30 Dargegen seindt unsere werck nichts, die ehre seindt wir ihm schuldig, das ehr alles ist undt wir nichts sein.

Darnach wen ein Christ das gleubet, so thun wir dan auch gute werck, die
 35 dan bohehr gutt genennet werden, das sie aus dem glauben geschehen, dan sonst, wen sie nicht aus dem glauben geschehen, so heissen sie nicht gutt, seindt auch nicht gute werck, Sondern umb des
 40 glaubens willen seindt sie etwas, seindt aber dem glauben noch lange nicht gleich, folgen aus dem glauben, undt

den seinen gethan hat und noch thut. [E Da lere du es umb und sprich: was Gott thut, wenn es auch so klein were als ein Strohalm, so heisst es doch ein grösser und stercker werck, denn der Himmel und Erden ist, und kan jme kein Menschlich werck verglichen werden. Dagegen sind unsere werck eitel stündender und unßetiger Mist und Dreck und sind gleich als ein Liechtlin gegen der groffen, hellen Sonne.

Christus aber schenck uns seine wercke, gibt uns sein leib und blut und spricht: mein fleisch ist ewer leben und alles, was ich damit ausgericht habe, ist ewer, und wenn wirs gleuben, so haben wirs. Sollte ich den frölichen wechßel nicht annemen oder diesen milden Christum verachten, nicht viel lieber seine werck haben denn meine werck, meine Kappen oder Platten? Und das ist die ursach, darumb wir den Glauben also seer loben, denn er bringet mir Göttliche, ja des Herrn Christi werck, nemlich sein leiden und sterben etc. und machet sie uns zu eigen, dagegen sind unsere werck nichts, die ehre sind wir jme schuldig, das er alles ist und wir nichts sind.

Darnach wenn ein Christ das gleubet, so folgen auch gute werck, welche daher gut genennet werden, das sie aus dem Glauben geschehen, sonst, wenn sie nicht aus dem Glauben herkommen, so heissen sie nicht gut, sind auch nicht gute werck, sondern umb des Glaubens willen sind sie etwas, aber dem Glauben noch lange nicht gleich, ob sie wol daraus folgen.

H) der glaube henget sich nicht an die werck, sondern allein an das wortt undt werck gottes, den die wortt findt Leben undt geist. Drumb weil der glaube solches thut, so geben wir dem glauben so grosse ehre.

Das wissen die Sophisten nicht, wollens auch nicht lernen, sie könnens uns auch nicht lehren, aber wir wollens lernen, den Niemandts ist, der des Artickels so gewis were, das ehr nicht alle stunden durffte grosse muhe undt arbeit haben, das ehre lerne, den es kan kommen, das du diese stunde starck den Artickel wissest undt gleubest, aber uber eine stunde schwach werdest undt nicht wissest, wo Christus sei, das du ihnen gahr verlierest. Den der Teuffel feiret nicht undt, wen ehr mit seinen ansechtungen kompt, so dan ist's aus undt man sihet wohl, wen es zum kampf kompt, wie math oder wie starck einer im glauben, das es nicht ein geringes ist. Der glaube ist unser
1. Joh. 5, 4 sieg, sagt S. Ioannes in der Ersten Epistel am 5 cap., das ist: unser gewin.

Was gewinnen wir? wir haben zu kempffen mit der Sunden, undt ich sol so starck werden, das ich sol ein ubertwinder des todes sein undt alle Sunde undt ansechtung könne mitt fueffen treten, ein solcher riese undt siegsmän sol ich werden. Ist das gerienge dieng, das vom glauben gesagt wirdt, ehr sei unser Sieg? das ein Christ wider alle ansechtung undt Sunde bestehet undt nicht verzweiffelt undt faget: herundter, Sunde, undt las dich mit fueffen treten, hiehehr, todt, Ich wil dich auch mit fueffen treten, Item: herundter, teuffel, den

Auch henget sich der Glaube nicht an die [E werck, sondern allein an das Wort und wercke Gottes, die sind Leben und Geist. Weil nu der Glaube solches thut, so geben wir jm so grosse ehre. 5

Das wissen die Sophisten nicht, wollens auch nicht lernen, viel weniger werden sie es uns leren, aber wir wollen gern mühe damit haben und je lenger je besser lernen, denn niemand ist, der des Artikels so gewis were, das er nicht alle stunde durffte grossen vleis anwenden, das ers lerne, ursache: es kan komen, das du diese stunde starck den Artikel wissest und
15 gleubest, halbe uber eine stunde schwach werdest und nicht wissest, wo Christus sey, das du in gar verlierest. Denn der Teufel feiret nicht und, wenn er mit seinen ansechtungen kömet, so kan es halbe
20 geschehen. Darumb sihet man wol, wenn es zum kampf gereicht, wie mat oder wie starck einer im Glauben stehet, denn es nicht ein geringes ist, der Glaub ist unser Sieg, sagt S. Ioannes in der ersten
25 Epistel am v. Capitel, das ist: unser gewin.

Was gewinnen wir? wir haben zu kempffen mit der Sünden, Tod und Hellen, da sol ich so starck werden, das ich dieser
30 Ubertwinder sey, alle die feinde und ansechtungen könne mit füßen treten, ein solcher Rieser und Siegsmann sol ich werden. Ist das ein geringe ding, das vom Glauben gesagt wird, er sey unser
35 Sieg? das ein Christ wider alle ansechtung und sünde streitet und nicht verzweifelt, sondern faget: herunter, Sünde, und laß dich mit füßen treten, hieher, Tod, ich wil dich auch mores leren, Item: 40

H] wen alle Teuffel undt hundert tausent
büchsen auff mich giengen, das ich den-
noch sage: hernider, todt, mir undt er
die fueffe, dan der glaube ist unser
5 sieget, das man in allerlei verfolgung
undt trübsalen der welt sich erhalten
möge. Diesen glauben gibt nicht die
welt, du mußt den werden auch nicht
zuschreiben.

10 Dis sage ich drum, das man nicht
gedenke, den glauben möge man in
den windt schlagen, als were ehr nur
ein schlechter gerienger gedanke, son-
dern es ist eine göttliche, gewaltige
15 krafft uber Teuffel, todt undt Sünde
undt nicht eine Engliſche oder mensch-
liche krafft. Das meint ehr, do ehr
spricht: 'Es kompt niemandts zu
mir, der vater zihē ihn den zu
20 mir'. Auff das ein iglicher erkenne,
es sei gottes gabe, undt ehr wilß ihm
nicht lassen abstellen, ehr wilß auch
niemandts versagen noch verbergen,
sondern fur eine gabe gottes erkent
25 haben, auff das man ihnen drum
bitte, es ist nicht meine krafft, ver-
zweiffle an dir selber undt tröste dich
alleine bloß gottes krafft undt macht.

'Dan Ihesus wußte von an-
30 fang wohl, welche nicht gleubig
waren undt welcher ihnen ver-
rathen wurde.'

Joannes der Euangelist menget
solche rede mit ein, damit ehr anzeige,
35 das Christus warhafftiger gott sei,
ruret damit, das Christus etwas mehr
sei dan fleisch undt blutt, habe gewußt,
wer do gleuben wolte oder nicht gleu-
ben wurde, ehr habe mehr gewußt den
40 ein mensch, ehr sei auch ein richter
uber die herzen, erkenne, urtheile undt
richte der menschen gedanken, spricht:

heb dich, Teufel, ja wenn alle Teufel und
hundert tausent Büchsen auff mich drängen
und giengen, das ich dennoch sage: ich
fürchte mich fur euch nicht zu tod. So
ist der Glaube unser Sieg, das man in
allerley verfolgung und trübsal der Welt
sich erhalten möge, diesen Glauben gibt
nicht die Welt, du mußt in den werden
auch nicht zuschreiben.

Dieses sage ich alles darum, das
man nicht geringe achte den Glauben oder
in den wind schlage, als were er nur
ein schlechter geringer gedanke. Nicht
also, es ist ein Göttliche, gewaltige krafft
uber Teufel, Tod und Sünde und nicht
eine Engeliſche oder Menschliche krafft.
Das meint der Herr, da er spricht: 'Es
komet niemand zu mir, der Vater
ziehe in denn zu mir'. Auff das ein
iglicher erkenne, es sey Gottes gabe, und
er wilß jme nicht lassen abstellen, er wilß
auch niemand versagen noch verbergen,
sondern fur eine gabe dargeboten und
erkent haben, auff das man in drum
bitte, es ist nicht ein geringe krafft, ver-
zweifeln an sich selber und sich trösten
alleine der bloßen Gnade und macht
Gottes. Nu laffet weiter hören:

'Denn Ihesus wußte von an- 3. 64
fang wol, welche nicht gleubig
waren und welcher in verraten
würde.'

Joannes der Euangelist menget solche
rede mit ein, damit anzuzeigen, das
Christus ein warhafftiger Gott und also
etwas mehr sey denn fleisch und blut,
biweil er habe gewußt, wer gleuben
würde oder nicht, er weiß mehr denn ein
Mensch, ist auch ein Richter uber die
herzen, erkennet, urtheilet und richtet der
Menschen gedanken. Darumb saget er:

H) 'Ihesus wuste wohl', ehr saget nicht, das es ihm offenbarett sei, wie es den propheten offenbaret wurde, sondern ohne offenbarung. Christus aber sagets fur seine person, ohne gesichte, erleuchtung oder offenbarung, undt beschreibet Joannes Christum, das ehr zwar ein mensch sei, aber ehr vergiffet auch nicht, das ehr gott sei.

Ei worumb druckt ehrs nicht heraus, das Christus warhafftiger gott sey, wie es S. Paulus, dergleichen auch S. Joannes an ettlischen orttern oft thun, do sie durre undt klar sagen, das ehr gott sei? Aber dar-mitt hette mans noch nicht erhalten noch sie bekeret, das sie an ihnen geglaubet hetten. Dan die leger haben gesagt, das die Menschen in der heiligen schriefft auch götter genennet wurden. Aber der Euangelist fhuret ihn herein, das ehr nicht allein mit dem namen gott sei, sondern auch in der gestalt oder mit der that. Den ehr helt ihnen uns also fhur, das ehr sich also mit that undt werden stellet undt erzeiget als ein gott, das man sagen mus: das kan sonst kein ander thun den gott, Es ist gottes werck, die fruchte undt werck, die da sein, die beweisen es, das ehr gott sei.

Also haben wir nun diese predigt des Sechsten Capittels von dem essen undt trinden des fleisches undt blutts Christi gehandelt, dorinnen der höchsten Artikel unsers Christlichen glaubens steht, den wir vleissig lernen solten undt uns bis Capittel aus der massen gemein machen undt wohl gebrauchen, dan es ist je klar drinnen angezeigt, das uns keine werck helfen, Sondern allein der glaube an das fleisch Christi,

'Ihesus wuste wol', er saget nicht, das es ime offenbaret sey, wie es den Propheten offenbaret ward, was sie wissen und predigen solten, sondern one offenbarung, Christus sagets fur seine person, one gesichte, erleuchtung oder offenbarung. So beschreibet Joannes Christum, das er zwar ein Mensch sey, aber er vergiffet auch nicht, das er Gott sey.

Ey worumb druckt ers nicht heraus, 10 das Christus warhafftiger Gott sey, wie es S. Paulus, dergleichen auch dieser S. Joannes an etlichen orten oft thun, da sie durre und klar sagen, das er Gott sey? Aber damit hette mans noch nicht 15 erhalten oder sie bekeret, das sie an in geglaubet hetten. Denn die Reher haben gesagt, das die menschen in der heiligen Schrift auch Götter genennet wurden. Aber der Euangelist füret in dergestalt 20 herein, das er nicht allein mit dem Namen Gott sey, sondern auch in der macht oder mit der that. Derhalben helt er in uns also für, das er sich mit that und werden dermassen stellet und erzeiget 25 als ein Gott, das man sagen mus: das kan sonst kein anderer thun denn Gott, es ist Gottes werck, die fruchte und werck beweisen es, das er Gott sey.

30

Also haben wir nu diese Predigt des sechsten Capittels von dem essen und trinden des fleisches und bluts Christi gehandelt, darinnen der höchste Artikel 35 unsers Christlichen Glaubens steht, den wir vleissig lernen solten und uns dis Capitel aus der massen gemein machen und wol gebrauchen, denn es ist je klar drinnen angezeigt, das uns keine werck 40 helfen, sondern allein der Glaube an das

H) das Christus fur die Sunde gestorben sei. Wir haben aber auch gehört, wie man sich an dieser lehre ergert, dan diese predigt gefellet der welt, ⁵ vernunft, den menschen, fleisch undt blutt gahr nichts, darumb gehört hierzu ein einfeltig hertz, das in Sunden demutig sei undt zu unserm herrgott seuffze umb glauben, undt ¹⁰ wen du den ein Christ worden bist, so shuret dich dan der heilige geist zu guten werden, sonst fur dem glauben nim dirz nicht shur, den was du thust, ist dan alles nichts, den das fleisch ¹⁵ ist nicht nuke, das Leben undt der geist ist nicht da. Fur diesem Artidel vermagstu nicht ein gutes werd zu thun, eine Sunde zu buffen, es heist alles: 'das fleisch ist kein nuke'. ²⁰ Es ist verdampt undt sol nichts helfen. Do hastu den bescheid.

Bl. 126 b Die Ein undt Zwanzigste
Predigt.

²⁵ Wir haben also das Sechste Capittel Ioannis gehört, dorinnen der herr Christus die schöne predigt gethan hat, die ein iglicher Christ wissen sol, dan dorinnen ist der heubtartidel oder die heubtpredigt, ³⁰ dohehr wir Christen seindt undt auch Christen werden, das ein iglicher den herrn Christum lerne erkennen undt wisse, was ehr von ihm halten undt haben solle, nemlich, das, wer an ihn ³⁵ gleube undt zu ihm komme, der solle leben undt ihnen solle nicht dursten noch hungern in ewigkeit, dan sein fleisch undt blutt sei die warhafftige undt ewige speise undt trand.

zu 22/3 Am Sonnabendt nach Cantate. r

fleisch Christi, der fur die sünde der welt [E gestorben ist. Wir haben auch gehört, wie man sich an dieser lere geergert, denn diese Predigt gefellet der Welt, Vernunft und den Menschen nichts, darumb gehört hiezu ein einfeltig hertz, das bey sich der sünden halbe demütig sey und zu unserm Herr Gott seuffze umb Glauben. Also wenn du ein Christ worden bist, so füret dich denn der heilige Geist zu guten werden, sonst fur dem Glauben nim dirz nicht für, denn was du da thust, das ist doch alles nicht, das fleisch ist nichts nütze, der Geist ist nicht da. Fur diesem Glauben vermagst du nicht ein gutes werd zu thun oder eine sünde zu büffen, denn es heisst alles: 'das fleisch ist kein nütze', es ist verdamet und sol nichts gelten. Da hast du deinen bescheid.

Die 21. Predigt
am Sonnabend nach Cantate.

Bl. 214 b

²⁵ Es ist eine schöne merckliche Predigt in diesem Capitel, welche ein iglicher Christ wol wissen sol, und eben der Heubtartikel oder die Heubtpredigt, daher wir Christen sind und heißen, das, ein iglicher den Herren Christum lerne erkennen und wisse, was er von jme halten und an jm haben solle, nemlich, das, wer an jn gleube und zu jme come, der solle leben, jme sol nichts mangeln in ewigkeit, denn sein fleisch und blut sey die warhafftige und ewige Speise und Trand.

H] Weiter da nun die predigt ist ausgewesenn, zeigt der Euangelist an, wie sich seine Junger dran gestossen haben undt gesagt: 'Das ist eine hardte rede, wer kan sie hören?' meinen, es sei eine wunderliche, seltsame predigt, auch eine wunderliche speise, das ehr sein fleisch gebe zur ewigen speise undt sein blutt zum ewigen trand. Aber ehr hette sie gerne wider zu rechte gebracht undt sagete, es müssen seine wortt geistlich verstanden werden, den es sei ein andere speise undt fleisch, als man sonst in der fleischbandt leuffet oder wie man sonst einen trundt auff den tiesch sezet, sie müssen höher kommen, den es were ein geistlich essen undt trindenn. Izt beschleußt der Euangelist Joannes dies Capittell undt spricht:

8. 66 f. 'Von dem an giengenn seiner Junger viel hindter sich undt wandelten forth nicht mehr mit ihm. Da sprach Ihesus zu den zwölfen: Wollet ihr auch hinweg gehen?'

Der Euangelist unterscheidet alhier die Junger des herrn Christi undt nennet die zwölf Apostel besonders undt die andern Junger auch sonderlich, den ehr hat nicht allein zwölf Apostel bei sich gehabt, Sondern Sechs mal zwölf, das ist zwei undt Siebenzig Junger, dan so manchen Apostel, also manch mahl hat ehr Sechs Junger gehabt, dieselbigen alle seindt alhier bei der predigt gewesen undt findt seine Junger genennet worden, Aber die zwölf sonderlich findt seine Apostel gewesen. Under den zwei undt Siebenzig Jungern, das ist: unter den zwölf mahl Sechs

Weiter da diese Predigt ist ausgewesen, zeigt der Euangelist an, wie sich seine Jünger dran gestossen haben und gesagt: 'Das ist eine harte rede, wer kan sie hören?' Meinen, es sey eine wunderliche, seltsame Predigt, auch eine unerhörte Speise, das er sein fleisch gebe zur ewigen Speise und sein blut zum ewigen Trand. Aber er hette sie gerne wider zu rechte gebracht und sagete, es müssen seine wort geistlich verstanden werden, denn es sey ein ander Speise und fleisch, als man sonst fur augen sihet, auch ein ander Trundt, denn sonst auff einen Tisch gesezt werde, sie müssen höher komen und es Geistlicher weise vernemen. Izt beschleußt der Euangelist Joannes diß Capitel und spricht:

'Von dem an giengen seiner Jünger viel hinter sich und wandelten fort nicht mehr mit ime. Da sprach IESUS zu den zwölfen: Wollet ir auch hinweg gehen?'

Der Euangelist unterscheidet hiemit die Jünger des HERN Christi und nennet die zwölf Apostel besonders und die andern Jünger auch sonderlich, denn er hat nicht allein zwölf Aposteln bey sich gehabt, sondern sechs mal zwelffe, das ist zwey und siebenzig Jüngere, das so manchen Apostel, also manch mal hat er sechs Jünger gehabt, dieselbigen alle sind alhie bey der Predigt gewesen und sind seine Jünger genennet worden, aber die zwelffe sind sonderlich seine Aposteln gewesen. Unter den zwey und siebenzig Jüngern, das ist: unter den zwelff mal

H) Jüngern seindt ettlüche untereinander
eins worden undt zu rucke gegangen
undt haben sich die freundtliche aus-
legung undt deuttung Christi nicht
5 halten lassen, wie sein ehr doch gesagt
hatte, Man solte seine wortt nicht
fleischlich verstehen, ehr hette sie gerne
bekeret undt das ergernis ihnen aus
dem herzen gerissen, aber es halff nicht,
10 sie waren nicht zu halten, ob ehr wohl
sagete: es mus der geist dabei sein,
Aber sie giengen dohin.

Da kan man denken, wie ein groß
ergernis das dem herrn gemacht hat,
15 das seine Junger, die teglich bei ihm
gewesen, nicht bleiben wollen, die
werden mit ihnen einen grossen hauffen
volcks gezogen haben, dan sie seindt
seine gelibte Junger, die ehr zu sich
20 gezogen, teglich mit ihm umgangen
waren, die ehr auffgezogen undt ohne
zweifel auch miracel gethan haben,
wie den im Euangelio Lucæ geschrie-
ben stehet, das ehr die zwei undt
25 Siebenzig Junger auffandte zu heilen
die kranken, zu predigen, miracel zu
thun undt im namen Christi zu teuffen.
Drumb so findts gahr treffliche menner
gewesen, den es warlich nicht geringe
30 leuthe gewesen findt, welche die predigt
Christi getrieben, getauft undt wunder-
zeichen gethan haben. Das nun die,
so mit Christo so wohl zu hause ge-
wesen, zu rucke fallen undt an seiner
35 lehre sich stoßen undt ergern, die haben
freilich einen grossen hauffen volcks
mit sich genommen.

Also gieng es S. Paulo auch in
Asia, do hat ehr viel Junger, Demas
40 war lange bei ihm gewest undt sein
bester Junger, der viel geprediget undt
gelibben hat undt einen grossen ge-

sechs Jüngern sind etliche untereinander [E
eins worden und zu rucke gegangen und
haben sich die freundliche auslegung und
deutung Christi nicht halten lassen. Wie-
wol er sein zum offternmal gesagt hatte,
man solte seine wort nicht fleischlich
verstehen, er hette sie gerne bekeret und
das ergernis jnen aus den herzen ge-
rissen, aber es halff nicht, sie waren
nicht zu halten, ob er wol sagete: es
mus der Geist dabey sein, aber sie
giengen dohin.

Da kan man denken, wie ein groß
ergernis das dem Herrn gemacht hat,
das seine eigene Jünger, die teglich bey
im gewesen, nicht bleiben wollen, die
werden mit sich einen grossen hauffen
volcks gezogen haben. Sie waren seine
geliebte Jünger, die er zu sich gezogen,
die teglich mit ime umgangen waren,
die er auffgezogen und one zweifel
auch Mirakel gethan haben. Wie denn
im Euangelio Luce geschrieben stehet, ^{Luc. 10, 9}
das er die zwey und siebenzig Jünger
auffante zu heilen die kranken, zu pre-
digen, Mirakel zu thun und im namen
Christi zu teuffen. Darumb so findts
gar treffliche Menner gewesen und war-
lich nicht geringe Leute, welche die Pre-
digt Christi getrieben, getauft und
Wunderzeichen gethan haben. Das nu
die, welche mit Christo so wol zu
hause gewesen, zu rucke fallen und an
seiner Lere sich stoßen und ergern, das
hat freilich den andern hauffen volcks
nicht wenig fur den kopff gestoßen.

Also gieng es Sanct Paulo auch in
Asia, da hat er viel Jünger, unter den
selben war DEMAS lange bey im ge-
wesen und sein bester Jünger, der viel
geprediget und gelibben hat und einen

H) treuen vleis bei dem wortt gottes beweiset. Aber zu lezt seht ihr auch von S. Paulo, wie ihr den brueber
 2. Tim. 4, 10 klagt undt spricht 2. Thim. 4. 'Demas hat mich verlassen' undt wilß mit der welt halten, wolt nicht mit mir ausstehen, dan das wortt war ihm zu hardt von diesem Christo undt verschurete darnach fast ganz Asien.

Also istß uns auch gegangen, undt wenn ein solcher bößewicht zu rücke gehet, der bei uns gewohnet hat undt unter uns aufgezogen ist, wenn der felleet undt wider uns stehet, der thut viel mehr undt größern schaden, reißen auch mehr leuthe mit hinweg den die öffentlichen feinde undt widersacher, so uns teglich anfechten, wie wir den erfahren undt gesehen haben an denen, die do findt undt der Kotten undt Secten kommen, auch an den widersteuffern, die schwächen uns mehr den unsere widersacher, dan sie stercken damit noch unsere feinde, das dieselbigen sagen: was soltte ihre lehre sein? Sindt sie doch selber untereinander nicht eins, dieser undt jener hat mit ihnen geprediget, auch es mit ihnen gehalten, aber nun ist ihr von ihnen abgewichen.

Derhalben wirdt solcher abfall dem herrn Christo aus der massen sehr wehe gethan haben dan hernacher ihr weniger zu seiner predigt zusammen kommen findt, den wenn diese Junger bei Christo undt den Aposteln bei einander geblieben weren, undt werden fergeben haben: was sol man viel mit des Zimmermans Sohn oder schmids knecht machen undt halten?

groffen getreuen vleis bey dem Wort Gottes beweiset. Aber zu lezt sehte er auch von Sanct Paulo, wie er denn drüber klaget in der andern Epistel zu Timotheo am vierden Capitel: 'Demas hat mich verlassen' und wilß mit der Welt halten, wolts nicht mit mir ausstehen, das Wort war ime zu harte von diesem Christo und nicht lange darnach ward fast ganz Asien von Sanct Paulo und seiner Vere abfellig.

Also istß uns auch gegangen. Ru wenn ein solcher Bößewicht zu rücke gehet, der bey uns gewonet hat und unter uns aufgezogen ist, wenn der auftritt und wider uns stehet, der thut viel mehr und größern schaden, reiße auch mehr Leute mit hinweg denn die öffentlichen Feinde und Widersacher, so uns teglich anfechten, wie wir denn erfahren und gesehen haben an denen, die sind unter die Kotten und Secten komen, Item an den Widerteuffern, die schwächen uns mehr denn unsere Widersacher. Ja sie stercken damit noch unsere Feinde, das dieselbigen sagen: was solte jre Vere sein? sie sind doch selbst untereinander nicht eins, dieser und jener hat mit jnen geprediget, auch es mit jnen gehalten, aber nu ist er von jnen abgewichen.

Derhalben wird solcher abfall dem HEINRICH Christo aus der massen wehe gethan haben und werden auch weniger Zuhörer zu seiner Predigt hernach zusammen komen sein, als wenn sonst diese Jünger bey Christo und den Aposteln geblieben weren. Es werden die abtrünnigen Mammeluden fergeben haben: was sol man viel mit des Zimmermans Son machen und angehen? denn er

H) den ehr sehet etwas neues an undt nimpt zwoei undt Siebenzig Junger auff, gleich als wolt ehr die ganze welt bekeren. Ja seine eigene Junger
 5 wollen nicht bleiben undt fallen von ihm ab, die wortt wirdt ehr haben hören müssen, wie es S. Paulo undt den andern Aposteln auch so gangen ist, undt uns gehet es auch noch also
 10 in aller massen, wie alhier geschriben stehet.

So richten nun diese Junger einen abfhall, eine Kotte und Secten an uber ihren herrn undt meister undt
 15 hebt sich uber dem, das sie wollen sein wortt nur fleischlich verstehen oder wollens gahr nicht annemen noch haben. Solches ist uns zum trost undt Exempel furgeschriben, auff das wir fur dem
 20 grossen ergernis nicht erschrecken, den es ist je ein gross ergernis, das die, so es mit uns haben feste gehalten undt das wortt so wohl getrieben als wir, bei uns gestanden undt haben
 25 sich also gestalt, das wir selbs auff sie hetten bauen mögen, dahin fallen sollen. Das stercket die Papisten sehr undt alle die, so da wider uns sein, den das ist ihr geschrei undt rühm:
 30 was solt ichs viel mit ihnen halten, seindt sie doch selber miteinander nicht eins?

Undt ich glaube, unser Euangelion solte in diesen kurzen jaren durch die
 35 ganze welt gegangen sein, wen nicht die Kotten undt Secten, die wider-teuffer undt Sacramentirer gewesen weren undt den baum in weg geworffen hetten. Sonst solten der Papst
 40 undt alle fursten uns nit einen solchen einriess undt schaden gethan haben, als eben sie begangen, alle zornige

sehet etwas neues an, nimet zwoei undt | E siebenzig Jünger auff, gleich als wolt er die ganze Welt bekeren. Es wird gewislich die gemethe sage gewesen sein: Ey was sollen wir thun? seine eigene Jünger wollen nicht bleiben und fallen von ime ab, die wort wird er haben hören müssen, wie es Sanct Paulo und den andern Aposteln auch so gangen ist, uns gehet es auch so in aller massen, wie hie geschriben stehet.

So richten nu diese Jünger einen abfall, eine Kotte und Secten an uber jren HERRN und Meister GHRISTUM, und hebt sich uber dem, das sie wollen sein Wort nur fleischlich verstehen oder wollens gar nicht annemen noch haben. Solches ist uns zum Trost und Exempel furgeschriben, auff das wir fur den grossen ergernissen nicht erschrecken, denn es ist je ein gross ergernis, das die (so es mit uns haben feste gehalten und das Wort so wol getrieben als wir und bey uns steiff gestanden sind und sich also gestalt, das wir selbs auff sie hetten bauen mögen) dahin fallen sollen. Das stercket die Papisten seer und alle die jenigen, so wider uns sind, da ist das jr geschrey und rühm: was solt ichs viel mit jnen halten, sind sie doch selbs mit einander nicht eins?

Und ich glaube, unser Euangelion solte in diesen kurzen jaren durch die ganze welt gegangen sein, wenn nicht die Kotten und Secten, die Widerteuffer und Sacramentirer gewesen weren und den Baum in weg geworffen hetten, sonst solten der Papst und alle Fürsten uns einen solchen einriess nicht gethan haben, als eben sie begangen, alle zornige

11) Papisten solten uns also wehe nicht gethan haben. Sie haben unsern namen undt gesellschaft an sich gekriegt undt das ihre lehre in der heiligenn schriefft gegrundett sei, Nun sharen sie zu undt seindt wider uns, undt da andere zu uns gebracht werden solten, dieselbigen fallen auch abe undt stercken sich wider uns, stercken auch unsere widersacher. Das einem dieses solte sanffte thun, das ist unmöglich.

Es klaget Christus im ganzen Psalter kaum so viel als eben von diesen schelckenn undt falschen bruedern undt spricht: Du aber warest mein geselle, hielten uns zu hauffe, assen undt trunden mitt einander, hielten undt beschloffen manchen guten rath mitteinander, hatten gespreche mitteinander, waren im hause gottes bei den göttlichen diensten, redeten fein freundlich mit einander von der schriefft, eben du, mein freunt, thust mir das undt Trittest mich mit fueffen, du, der du woltest der furnemste sein beim Euangelio, fellest von mir abe undt trittst mich mitt fueffen.

Wie wehe das thut, das shulen wir iht wol, undt ehr hats auch geschuelet. Derhalben ist uns das Exempell hoch von nöthen. Es ist ein schentlich, trefflich ergernis, wen sie uns das auffrucken, were ihre lehre recht, so wurden sie selber untereinander nicht so uneins sein. Undt solches wirdt man von des herrn Christi Jungern auch gesagt haben: Ei haben sie doch selbs bishehr schöne predigten gethan, teuffel außgetrieben undt eben dieselbigen Miradel gethan, so Christus gethan hat. Wer weis, wer recht hat? Das

Papisten solten uns also wehe nicht gethan haben. Sie haben unsern namen und Gesellschaft an sich kriegt, die geben statlich für, das ire Lere in der heiligen Schrifft gegründet sey, faren drauff zu und sind wider uns, und da andere zu uns gebracht werden solten, dieselbigen fallen auch ab und stercken sich wider uns, das machet seer mütig unsere Widersacher. Das einem disz solt sanffte thun, das ist unmöglich.

Es klaget Christus im ganzen Psalter kaum so viel als eben von diesen Schelcken und falschen Brüdern und spricht im 10. Psalm: Du aber warest mein geselle, wir hielten uns zu hauffe, assen und trunden mit einander, hielten und beschloffen zusamen manchen guten rat, hatten Gespräch mit einander, waren im hause Gottes bey den Göttlichen diensten, redeten fein freundlich mit einander von der Schrifft, eben du, mein Freund, thust mir das und trittst mich mit füßen, du, der du woltest der furnemste sein beim Euangelio, fellest von mir ab und segest dich nu wider mich.

Wie wehe das thut, das fülen wir iht wol, und Christus hats auch gefület, derhalben ist uns das exempel hoch von nöten, es ist ein schendlich, schedlich ergernis, wenn sie uns das auffrucken, were ire Lere recht, so würden sie selbs untereinander nicht so uneins sein. Und solches wird man von des Herren Christi Jungern auch gesagt haben: Ey haben sie doch selbs bisher viel predigens gewußt, Teufel außgetrieben und eben dieselbigen Mirakel gethan, so Christus gethan hat. Wer weiß, wer recht hat? Das thun

H) thun sie mit ihrem Abfall, das sie beide, der lehre Christi undt die leuthe, so der lehre nachfolgen solten, hindern, schwächen den namen undt
 5 das Euangelium Christi undt seine miracell.

Das mus bleiben in der Christenheit, das, wo das wortt gottes auffkompt undt gepredigett wirbt, do folgett
 10 abfall. S. Paulus klaget in allen Episteln drueber undt heisset sie falsche brueder, die hie sitzen in der kirchen undt hören uns in unser kirchen undt Collegio, fassen unsere wortt undt reden,
 15 wen sie dan hinaus kommen unter die leuthe, so deuten sie unsere wortt, wie sie wollen, undt sprechen: Ich kans so wohl als sie selbst. Sie sitzen alhier in gottes (ja ins teuffels) namen,
 20 haben mit uns geredet, geessen undt getruncken undt freundlich mit uns umgangen, aber wen sie raum kriegen, so legen sie sich dan wider uns.

Also haben die Rottengeister allezeit gethan undt thuns noch heutiges
 25 tages, Ich mus leiden, Ich kans nicht wehren, aber das wissen wir dennochs wohl, das, wen sie es nicht von uns gelernet undt in unsern buchern gelesen
 30 hetten, so wuften sie nichts darvon. Sie haben mit uns gessen, spricht Christus, aber darumb, das sie sich wider uns setzten, Es gefellet ihnen unser wortt nicht, gleich wie des herrn
 35 Christi wortt alhier ihnen zu hardt ist. Sie wollen nicht schueler sein, Sondern so klug undt gelernt sein, als ehr selbst ist, ehr mus nicht meister sein, ehr kan nichts fürsagen, das sie
 40 nicht ausklügeln wollen, aber sprich: shart immer hin, Ehr ist meister undt wir seindt schueler.

sie mit irem abfall, das sie beide, die Lere Christi und die Leute, so der Lere nachfolgen solten, hindern, schwächen und machen verdecktig den Namen und das Euangelium Christi und seine Mirakel.

Das mus bleiben in der Christenheit, das, wo das Wort Gottes aufstößt und gepredigt wird, da folget abfall. S. Paulus klaget in allen Episteln drüber und
 2. Kor. 11, 26 heisset sie falsche Brüder, die sein sitzen in der Kirchen, hören uns in unsern Schulen und Collegien, fassen unsere wort und reden genau, wenn sie darnach hinaus kommen unter die Leute, so deuten sie unsere wort, wie sie wollen, und sprechen: Ich kans so wol als sie selbst. Sie machen sich nahe herbey, nicht in Gottes, ja ins Teufels namen, haben mit uns geredet, geessen und getruncken, sind freundlich mit uns umgangen, aber wenn sie raum bekommen, legen sie sich wider uns.

Also haben die Rottengeister allezeit gethan und thuns noch heutiges tages, ich mus es leiden, ich kans nicht wehren, aber das wissen wir dennoch fur gewis, das, wenn sie es nicht von uns gelernet und in unsern Büchern gelesen hetten, so wuften sie nichts davon, würden wenig Rehereien mit irer Spitzfindigkeit anrichten. Sie haben mit uns gessen, spricht Christus, aber darumb setzen sie sich wider uns, das jnen nicht gefellet unser Wort und Predigt, gleich wie des Herrn Christi wort hie diesen zu hart ist, sie wollen nicht Schüler sein, sondern so klug und gelert, als er ist, er mus nicht Meister sein, er kan nichts fürsagen, das sie nicht ausklügeln wollen, aber fart jmer hin, er bleibet wol Meister, das jr nicht Schüler seid.

II) Darumb laßt uns das ein Exempel sein, das uns zum trost ist furgeschriben, das etliche sich zu uns halten werden undt zu dem Euangelio fallen undt stellen sich eine weile als unsere beste freunde, auff das sie uns betriegen undt essen, undt wen wir ihnen alle trew bewiesen haben, darnach gehen sie hin undt richten alles herkleid an. Darfur sollen wir nicht erschrecken noch uns an der Papisten schreien leren, die da sagen: die Lutherischen newe propheten seindt der sachen selbst nicht eins, wen sie miteinander zuvor eins wurden, so wolten wir ihnen dan folgen. Aber hindurch gegangen undt gesprochen: wer do stehet, der stehe, undt wer do fellet, der falle, umb deines stehens willen ist gottes wortt nicht recht oder warhafftig undt umb deines fallens willen ist das wortt nicht unrecht oder falsch, Sondern das wortt ist fur undt shur recht. Also mus man wider alles ergernis hinaus reissen, das du sagest: Ich habe nicht falsch, sondern recht gelehret.

Das ist eins undt ein greulich, erschrecklich exempel den bösewichtern, die zum Euangelio fallen undt meinen es nicht treulich, suchen auch etwas anders den der Seelen heil undt Seligkeit, nemlich ihren eigenen nuß, grossen namen, zeitliche ehre undt herrligkeit suchen. Die gerathen den dahn, das, ob sie gleich viel gearbeitet undt geprediget undt grosse miracel gethan haben, das sie doch zu rucke treten undt dahn fallen undt setzen sich wider den herrn, widerstreben ihm, wie den sonst der herr Christus sagt:

Mat. 11, 23 'wer nicht mit mir ist, der ist

Darumb laßt uns das ein exempel [E sein, das uns zum trost ist furgeschriben, das etliche sich zu uns halten werden undt zu dem Euangelio fallen, sich stellen ein weil als unsere besten Freunde, auff 5 das sie uns betriegen undt essen, undt wenn wir jnen alle trew bewiesen haben, darnach gehen sie hin undt richten alles herkleid an, dafur sollen wir nicht erschrecken noch uns an der Papisten schreien 10 leren, die da sagen: die Lutherischen newen Propheten sind der sachen selbst nicht eins, wenn sie mit einander zuvor eins würden, so wolten wir jnen folgen. Aber hindurch gegangen undt gesprochen: 15 wer stehet, der stehe, undt wer fellet, der falle, umb deines stehens willen ist Gottes wort nicht recht undt warhafftig, also umb deines fallens willen ist das Wort nicht unrecht undt falsch, sondern das 20 Wort ist für undt für recht. Also mus man wider alles ergernis hinaus reissen, das du sagest: Ich habe nicht falsch, sondern recht gelehret.

25

Das ist eins und ein greulich, erschrecklich Exempel den Bösewichtern, die zum Euangelio fallen undt meinen es nicht 20 treulich, suchen auch etwas anders denn der Seelen heil undt Seligkeit, nemlich jren eigen Nuß, grossen Namen, zeitliche Ehre undt Herrligkeit. Die geraten endlich dahin, ob sie gleich viel gearbeitet 25 undt geprediget, auch grosse Miracel gethan haben, das sie doch zu rucke treten undt den Schald luden lassen, setzen sich wider den Herrn, widerstreben jme, wie der Herr Christus sonst sagt: 'Wer nicht 40 mit mir ist, der ist wider mich, Wer

H) wider mich'. Wiltu nun ein Christ sein, so mußt es gewartten.

5

10

Weiter saget der Euangelist, das es wil noch erger werden: 'Undt wandelten fort nicht mehr mit ihm.'
 15 Drum sprichet der Herr Christus zu den zwölf Aposteln: 'Wollet ihr auch hinweg gehen?' Die wortt wirdt der herr mit betruebtem herzen geredet haben, den es ist ihm nicht
 20 ein frölicher anblick oder geschrei gewesen, do ehr sich umbgesehen hat, das die Aposteln seindt hinweg gegangen undt die Zahl ist dunner worden. Wen ehr heim ist kommen undt ge-
 25 fragt: wo seindt meine zwei undt Siebenzig Junger, denen ich das predigamt, reich undt herrschafft in ihre feuste beßholen undt macht zu lehren gegeben, auch gewalt gehabt uber die
 30 teuffel? wo seindt sie? Sie seindt dahin. Das ist ein saurer anblick undt böse anzeigung. Dan wollen die Seulen, das Fundament undt die grundtbeste fallen, wo wil das übergeben undt die
 35 sparren bleiben? Drum wil ehr sagen: Ich habe zwei undt Siebenzig Junger gehabt, die halten nicht feste, was woltt ihr zwölffe dan thun, wolt ihr auch hin, die ihr die höchsten seidt?
 40 'Do Antwortet SIMON PETRUS: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast wort des

nicht mit mir samlet, der zerstreuet'. [E
 Wilt du nu ein Christ sein, so mußt du solches gewartten und dich daran nicht ergern noch stossen, denn das wormstichtige Obst, verfaulete äpfel und Birnen, auch die verweldten, verborreten Bletter müssen von den Beumen durch einen Plazregen und Sturmwind abfallen und falsche Lerer und Kottengeister müssen durch ire Abtrünnigkeit auch erkennen werden.

Weiter saget der Euangelist, das noch viel erger ist, in folgenden Worten: 'Und wandelten fort nicht mehr mit jme'. Darauff spricht der Herr Christus zu den zwölf Aposteln: 'Wollet jr auch hinweg gehen?' Die wort wirdt der Herr mit betrübtem herzen geredet haben, denn es ist jme nicht ein frölicher anblick oder scherzlich gewesen, da er sich umbgesehen hat, das diese Jünger sind hinweg gegangen und die zal ist dünner worden. Wenn er heim ist komen und gefragt: Wo sind meine zwey und siebenzig Jünger, denen ich das Predigamt, Reich und Leben in jre feuste beßholen und macht zu lehren gegeben, die auch gewalt gehabt uber die Teufel? hat er hören müssen: Sie sind dahin, das ist ein saurer Wind und böse Anzeigung. Denn wollen die Seulen, das Fundament und die Grundfesten nicht stehen, wo wil das Obergebew und die Sparren bleiben? Darumb wil er sagen: Ich habe zwey und siebenzig Jünger gehabt, die halten nicht feste, was wolt jr zwölffe thun, wolt jr auch davon, die jr die höchsten seid?

'Da antwortet Simon Petrus: 2. 68f.
 Herr, wohin sollen wir gehen?
 Du hast wort des ewigen lebens

H) ewigen lebens undt wir haben geglaubet undt erkant, das du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.'

Ja, lieber Petre, du redest warlich wohl, das wirdt dir auch geschriben zum trost undt Exempel, ob auch gleich einer aus den zwölffen fallen wurde, welches ein gross Exempel ist, das auch noch einer aus den Zwölffen bleiben werde. So gahr stehet alle sache auff gottes gnade, handt undt wortt, das man auch den Aposteln nicht darff trauen, auff das ja keiner sagen könne, ehr sei so stark ehr wolle: Ich will bleiben, es sei den, das darzu komme das creutz undt der seggen oder dis wortt: 'Ich habe euch erwehlet'. Das wortt hat einen grundt undt die Aposteln habens alhier erkriegt, das Christus spricht: 'Ich habe euch erwehlet, alleine einer sol noch fallen'. Auff dem wortt stehets, das Petrus nicht kan umbfallen, ob ehr gleich strauchelt undt fellet, so mus ehr doch wider auffstehen.

Das lerne, es stehe gahr auff gott, auff das der mensch an ihm verzweiffle undt die hohemut, so uns angeboren ist, ausgerottet werde. Moses, David undt ihrer mehr seindt gefallen, aber sie seindt wider zu rechte kommen. Undt doch saget der Text: ob schon fallen dieselbigen, so sol mein wortt fest stehen bleiben undt nicht fallen undt sol einer an dem wortt auch wider auffstehen. Die zwei undt Siebenzig Junger machen ein gross abfallen undt lermen in dem reich Christi, aber Judas hat den abfall allererst recht gemacht, den ehr hat den herrn umb den hals gebracht, das

und wir haben geglaubet und er- [F
kant, das du bist Christus, der
Son des lebendigen Gottes.'

Ja, lieber Peter, du redest warlich 5
wol, das wird dir auch geschriben zum
trost und Exempel, ob auch gleich einer
aus den zwelffen fallen würde. Welches
ein gross Exempel ist, das dennoch einer
aus den zwelffen bleiben werde, durch 10
GOTT erhalten. So gar stehet alle
sache auff Gottes gnade, macht und wort,
das man auch den Aposteln nicht darff
trawen, auff das ja keiner sagen könne,
er sey so stark, er wolle sein bleiben, 15
es sey denn, das dazu come das mittel,
der seggen oder dis wort: 'Ich habe
euch erwelet'. Das hat einen grund
und die Aposteln hat es alleine erhalten,
das Christus spricht: 'Ich habe euch 20
erwelet', ob gleich einer, nemlich Judas,
fallen wird, dennoch ergreiffet dis wort
Petrum, das er nicht kan umbfallen,
ob er gleich strauchelt und fellet, so mus
er doch wider auffstehen. 25

Das lernet, es stehe gar auff Gott,
das der Mensch an ime verzweiffle und
der hohmut, so uns angeboren ist, aus-
gerottet werde. Moses, Aaron, da er 30
das guldne Kalb anrichtet, Item David
und irer mehr sind gefallen, aber sie
sind wider zu rechte komen. Und doch
sagt der Text: ob schon dieselbigen fallen,
so sol mein Wort fest stehen bleiben 35
und nicht fallen und sol einer an dem-
selbigen wort auch wider auffstehen. Die
zwey und siebenzig Jünger machen ein
grossen unrat und lermen in dem Reich
Christi, aber Judas hat den abfall aller- 40
erst recht gemacht, der hat den Herrn
gar umb den hals gebracht, da ward

H) war ein stüd umbgerissen, das gros gewesen, den ehr war der furnemste unter den Aposteln, der das haus regiret undt der Oberste knecht war.
 5 Undt wen es noch also geschehe, das ich fallen sollte, do mich gott vor behute, oder jrgendts einer, der größter were den ich, so sol man fest auff dem grundt des hauses stehen undt auff
 10 dem wortt stehen, das also heist: 'Ich habe ewer zwölfte erwehlet, noch ist ewer einer ein Teuffel'.

Da sihestu ein Exempel, das man auff menschen nicht sol bauen, Son-
 15 dern lerne dich halten an das wortt gottes, unangesehen, obs ein Junger, Apostel, heilige oder nicht heiliger, dieser oder jener redet. Den auff das wortt befhilet der herr Christus auch
 20 den Aposteln achtung zu geben undt nicht des teuffels wortt noch der veter lehre zu hören, wie doch der Pappst undt seine heilosen leuthe thun, die uns furplaudern ihr verflucht undt
 25 verdampt wortt, ja teuffelslehren, undt von gottes wortt gahr abshuret. So wir den alhier sehen, das die jenigen (die Christi wortt haben undt predigen, lehren undt thun, was ehr
 30 heisset, undt in seinem ampt dohehr gehen) fallen, dan die zwei undt Siebenzig Junger seindt etwas größter den alle Pappste undt Bischoffe, kondten sie nicht rühmen undt sagen: Wir
 35 haben das ampt von Christo, seindt von ihm ertwehlet undt bin von ihm gesanth? Ehr wirdt je nicht Narren uber eier sehen, das sie dieselbigen zubrecken. Dennochs sol ich mich fur
 40 ihnen furchten undt denselbigen nicht trauen, die den beffel haben undt abfallen.

allererst ein stüd umbgerissen, das gros [E gewesen, denn er war der furnemste unter den Aposteln, der das Haus regiret, und der oberste Aufseher. Zwar wenn es noch also geschehe, das ich fallen sollte (da mich Gott fur behüte) oder jrgend einer, der größter were denn ich, das würde ein gros ergernis geben. Aber man sol fest auff dem grund des wortts stehen und berugen, das also lautet: 'Ich habe ewer zwölfte ertwelet, s. 70 noch ist ewer einer ein Teuffel'.

Da sihest du ein Exempel, das man auff Menschen nicht sol bauen, sondern lerne dich halten an das Wort Gottes, unangesehen, obs ein Jünger, Apostel, Heiliger oder nicht Heiliger, dieser oder jener redet. Denn auff das wort befhilet der Herr Christus auch den Aposteln achtung zu geben und nicht des Teuffels eingeben zu folgen noch der Veter Lere zu hören. Wie noch der Pappst und seine heilosen Leute thun, die uns fürplaudern jr verfluchtes und verdametes wort, ja Teuffelsleren, damit von Gottes Wort abzuführen. So wir aber hie sehen, das die jenigen (die Christi wort haben und predigen, lernen und thun, was er heisset, und in seinem Ampt daher gehen) fallen, was solt man nicht diesen zutrawen? Die zwey und siebenzig Jünger sind freilich größter denn alle Pappste und Bischöfe, kondten sie nicht rühmen: Wir haben das Ampt von Christo, sind von jme ertwelet und ausgesant? Er wird je nicht Narren uber Eyer sehen, das sie dieselbigen zubrecken, dennoch hat sie dieses alles nicht geholffen oder gefreiet, damit sie nicht abfielen.

H] Was sol ich dan dem Papst undt seinen predigern trauen? do muß ich sagen: Rhüme, wie du wilt, so wil ich hören, ob deine predigt sich reume mit dem wortt gottes, als mit den zehen geboten, den Artickeln des glaubens, dem Pater noster undt der lehre des Euangelij. Reimet es sich, so wil ich dich gerne hören, du seist Petrus oder Judas, du stehest feste undt steiff oder seiest gefallen. Wo es sich aber nicht reimet, so höre ich dich nicht, ob du gleich drei mahl S. Petrus wehrest. Ehr sihet nicht nach der person, dan do hab man billich ein abschew, Sondern man frage, ob die person getreu sei, wie S. Paulus saget, daß ehr treu befunden werde im lehren.

2. Tim. 2, 2

Da ligt, es ligt nicht daran, wie ehr heiße, Petrus oder Paulus, so ehr nur getreulich lehret, so ist ehr rechtschaffen, habe die richtschnur am wortt gottes, ob ehr das treulich lehre, dan seindt sie recht, prediget ehr aber nicht recht, so sei ehr verflucht, wen ichs auch gleich selbst oder ein Engel vom himel were, wie den S. Paulus jun Galatern saget am 1. Cap.: So euch

Gal. 1, 8

einer ein ander Euangelium predigen wurde, den ich euch geprediget habe, so sei ehr verflucht, wen ehr auch gleich ein Engel vom himmell were. Das ist ein nötig stück, das wir wissen, S. Paulus, ich undt alle prediger, so euch predigen, auch die Engel dazu, sollen gottes wortt rein für sich haben, wen sie predigen wollen. Aber iht ruhmen die bösewichter undt schelcke, die Christenheit habß angenommen, so seindt sie auch die Superiores, Pefste, Bischoffe, Pfartherr undt

Was sol ich denn dem Papst und [E seinen Predigern trauen? da muß ich sagen: Rhüme, wie du wilt, so wil ich hören, ob deine Predigt sich reime mit dem Wort Gottes, als mit den Zehen 5 geboten, den Artickeln des Glaubens, dem pater noster und der Xere des Euangelij, reimet es sich, so wil ich dich gerne hören, du seiest Petrus oder Judas, du stehest fest und steiff oder seiest gefallen. 10 Wo es sich aber nicht reimet, so höre ich dich nicht, ob du gleich drey mal S. Petrus werest, Es liget nicht an der Person, in deme hab man billich ein abschew, sondern man frage, ob die 15 Person getrew sey, wie S. Paulus saget, daß er treu befunden werde im lehren.

Da ligt nichts an und eben nicht an deme, wie er heiße, Petrus oder 20 Paulus, so er nur getreulich leret, so ist er rechtschaffen. Darumb habe die Richtschnur am wort Gottes, ob er das richtig fürtreget, denn halt man in für unverbedchtig, prediget er aber nach dieser 25 Regel nicht, so sey er verflucht, wenn ichs auch gleich selbr oder ein Engel vom himel were, wie denn S. Paulus jun Galatern sagt am Ersten Capitel: So euch einer ein ander Euangelium 30 predigen würde, denn ich euch geprediget hab, so sey er verflucht, wenn er auch gleich ein Engel vom himel were.

Das ist ein nötigß stück, das wir wissen, S. Paulus, ich und alle Pre- 35 diget, so euch predigen, auch die Engel dazu, sollen Gottes Wort rein für sich haben, wenn sie predigen wollen. Aber iht rhümen die böswichter und schelcke, die Christenheit habß angenommen, so find 40 sie auch die Superiores, Pefste, Bischoffe,

H] im pfarramt, das sie fügen im predig-
amt, drumß so solle man sie hören.
Noch nicht, dan ihr möget zwar das
amt haben, gleich wie Judas ist ein
5 Apostel gewesen undt die zwei undt
Siebenzig Junger auch Christi Junger
waren. Aber wen sich die zwei undt
Siebenzig Junger stossen wollen an
dem wortt Christi undt nicht also
10 predigen wolten, wie Christus ge-
predigt hat, so hören wir sie nicht.

Aber du möchtest sagen: Ja ich
bin der Papst, undt ob du noch ein-
mahl ein Papst werest, Ja noch ein
15 Engel werest, do woltt ich dich nicht
hören noch dir vertrauen, wen du
auch gleich ein Apostel werest, wie den
Judas auch ein Apostel war, ehr ist
auch höher geweiht gewesen zu diesem
20 amt, den kein Papst, den ehr war
ein grundstein der ganzen Christenheit
wie Petrus undt die andern Aposteln,
dennochß sellet ehr dahin undt hulff
solches alles nicht, das ehr were be-
25 stendig geblieben.

Es ist ein starck Argument, das
sie iht fürgeben, Ich rede wider den
Papst, Bischöffe undt wider die ge-
lartten undt gewaltigen der welt, undt
30 in Summa wider die Christliche kirche,
Ich wolle alleine klug sein. Aber Ich
antworte also drauff: Ich rede nicht
wider den Papst undt Bischöffe oder
wider ihr person, Sondern wider ihre
35 lehre, Ich wolt gerne, das sie recht
lehreten undt das Papst, Bischöffe
undt Doctores theten, was sie thun
soltten undt ihrem amt vleissig ob-
legen, do wolt ich das maul nicht
40 mehr auffthun. Aber das sie wollen
Bischöffe undt Doctores sein undt
nicht des herrn Christi wortt fhuren,

Pfarherrn und im Kirchenamt, darumß [E
so solle man sie hören. Noch nicht,
denn jr möget zwar das amt haben,
gleich wie Judas ist ein Apostel gewesen
undt die zwey undt siebenzig Jünger auch
Christi Jünger waren. Aber wenn sich
die zwey undt siebenzig Jünger stossen
wollen an dem wort Christi undt nicht
das für gut auffnemen, was Christus
gepredigt hat, so hören wir sie nicht.

Das du aber sagest: Ich bin der Papst,
was thut das zur sache? ob du gleich
neun mal ein Papst werest, ja noch ein
Engel auß dem Himmel, doch wolt ich dich
nicht hören noch dir vertrauen, wenn du
auch gleich ein Apostel werest, wie denn
Judas auch ein Apostel, auch höher
ist geweiht gewesen zu diesem amt
denn kein Papst, denn er war ein köre-
stein der Christenheit wie Petrus undt die
andern Aposteln, dennochß sellet er dahin
undt halff solches alles nicht, das er were
bestendig geblieben.

Es ist ein starck argument, das sie
nu iht fürgeben, Ich rede wider den
Papst, Bischöffe, wider die gelartten und
gewaltigen der welt, und in summa, sie
sagen, ich schreib, lese, predige, rede und
secht wider die ganze Christliche kirche,
ich wolle alleine klug sein. Darauff ant-
worte ich also: Ich rede nicht wider den
Papst und Bischöffe oder wider jr Person,
sondern wider jre leere, ich wolt gerne,
das sie recht lereten undt das Papst,
Bischöffe und Doctores theten, was sie
thun solten, und jrem amt vleissig ob-
legen, da wolt ich das maul nicht mehr
auffthun, denn ich gönne jnen jr amt
wol. Aber das sie wollen Ppste, Bischöffe
und Doctores sein undt nicht des HERRN

H] das ist nicht zu leiden. Ich gönne es S. Petro wohl, das ehr ein Apostel ist, dem Judas gönne ichs auch wohl, das ehr das Apostelampt hat, aber wen ehr das Euangelium Christi nicht prediget, sondern ihnen verreth undt Caiaphae geselle wirdt, das ist nicht zu leiden.

Do sprich: es ist wohl war, du bist ein Apostel, aber dennoch ein teuffel, wen ehr seinen herrn preisete undt predigte als ein Apostel, so wolt ich ihnen gerne hören. Also sol ich auch noch sagen: Du bist Bischoff von Menß oder Trier oder bist Doctor Theologiae oder Apostel, wen ihr prediget wider das wortt gottes undt wider Christum, so seidt ihr vom teuffel undt die Cardinell, Papst undt Bischöffe undt teuffel ist ein dieng, den das Papstumb ist vom teuffel. Ich bin auch ein prediger undt Doctor, das predigampt undt die geheimnis gottes seindt mir beßholen, wen ich nun anders wolt predigen, dan Christus mir beßholen, so heist: du bist der Teuffel oder der man Judas mit dem rothen hardt, dan wer wider Christum prediget, der heist der teuffel.

S. Petrus spricht aber recht:

8. 68 'Wohin sollen wir gehen? du hast wort des ewigen lebens undt wir haben gegleubet undt erkandt, das du bist CHRISTUS, der Sohn LEBENDIGEN GOTTES.'

Das seindt die rechten prediger, darbei sol man einen rechten prediger kennen. S. Petrus als ein Papst undt warhafftiger Apostel fheret herfür

Christi Wort füren, das ist nicht zu leiden. [E Ich gönne es S. Petro gerne, das er ein Apostel ist, dem Judas desgleichen, das er das Apostelampt hat, aber wenn er das Euangelium Christi nicht prediget, sondern in verret, wird Caiaphae geselle, das ist nicht zu übersehen.

Also das unsere Pefle, Cardinel und Bischöffe jres ampts misbrauchen wollen, 10 da mus man sagen: Es ist wol war, du bist ein Kirchendiener, aber dennoch ein Teufel, wenn du deinen GOTTESDIENST preisetest und predigestest als ein rechtschaffener Diener, so wolt ich dich 15 gerne hören. Also mag ich auch noch sagen, Du seiest Bischoff zu Meinz oder Trier oder seiest Doctor Theologiae oder Apostel, wenn jr prediget wider das Wort Gottes und wider GOTTESDIENST, so seid 20 jr vom Teufel und der Papst, Cardinal und Bischöffe, Pfaffen, Mönche, ja das ganze geschwürm und der Teufel ist ein ding, denn das Papstum ist vom Teufel. Ich bin auch ein Prediger und Doctor, 25 das predigampt und die geheimnis Gottes sind mir beßholen, wenn ich nu anders wolt predigen, denn Christus mir beßholen, so heist: du bist der Teufel oder der Man Judas mit dem roten hart, dieweil 30 er wider Christum prediget, ist der Teufel.

Sanct Petrus spricht aber recht:

'Wo sollen wir hingehen? du hast wort des ewigen lebens und wir haben gegleubet und erkant, 35 das du bist Christus, der Son des lebendigen Gottes.'

Das sind die rechten Prediger, dabey sol man einen rechten Prediger kennen, 40 Sanct Petrus als ein rechter Papst und warhafftiger Apostel feret herfür und ge-

H) undt gebraucht seines Apostelampts, spricht: wo sollen wir hin? sihet sich umb, als solt ihr sagen: Ich finde sonst keine andere lehre, die das leben
 5 gebe. Aber wir haben erfahren, das du wortt des lebens hast undt ein warhafftiger lehrer dieses volcks seist. Do soltu auch hinkommen, das es heisse: alle lehre rein auffgehoben, die
 10 auff erden findt. Moses undt sein geseze sol uns nicht helfen, so sol auch alle weisheit auff erden wegck geworffen undt alle lehren, so man sonst predigen undt lehren mag, ver-
 15 dampft sein, wir wollen nicht dorthin.

Undt also sagen wir auch noch zum Papst undt seinen Bischoffen: wir wissen sonst nirgends hin undt etwre strassen wissen wir nicht zu gehen,
 20 dan ihr wollet uns auffser dem einigen wortt fhren, so der herr Christus gelehret hat, welches wortt ist leben undt geist, undt wollet uns etwas anders lehren, do konnen wir nicht
 25 hin, den keine lehre wirdt alhier erhalten, Sondern alle verdampt, auff das man alleine auff den einigen Man Christum undt auff seine lehre gezogen, undt kan ein Christ alhier sagen: wie
 30 durffet ihr wolffe undt Teuffel sprechen, das ihr den heiligen geist habt undt die wortt Christi aus einsprechung des heiligen geistes endern möget undt, was ihr ordnet, das musse man halten
 35 undt dem gehorsam sein? wollen mehr, den Christus selbst gelehret hat? als das man in einerlei gestalt das Abendtmahl gebrauche, die priester nicht weiber haben undt anders mehr, das
 40 aus einsprechung des heiligen geistes also geordnet sei, undt do musse man der kirchen folgenn.

braucht seines Apostelampts, spricht: wo [E sollen wir hin? sihet sich umb, als solt er sagen: Ich finde sonst kein andere Lere, die das leben gebe, aber wir haben erfahren, das du wort des lebens hast und ein warhafftiger Lerer dieses Volcks seiest. Da solt du auch hin komen, das es heisse: alle Lere rein auffgehoben, die auff Erden sind. Moses und sein Geseze sol uns nicht helfen, so sol auch alle weisheit auff erden hie nicht gelten und alle Leren, so man; sonst predigen und auffwerffen mag, sollen verdamet sein, wir wollen nicht daran.

Also sagen wir auch noch zum Papst und seinem Anhang: Wir wissen sonst nirgends hin und ewer Strassen wissen wir nicht zu gehen, denn jr wollet uns auffser dem einigem wort füren, so der HERRE Christusgeleret hat, welches wort ist Leben und Geist, und wollet uns etwas anders einreden, da komen wir nicht hin, denn keine Lere wird hiemit behalten one diese, sie werden alle verdamet, auff das man alleine auff den einigen Man Christum und auff seine Lere gewiesen werde. Darumb kan ein Christ so sagen: wie dürffet jr Wolffe und Teufel sprechen, das jr den heiligen Geist habt und die wort Christi aus einsprechung des heiligen Geistes endern möget und, was jr ordnet, das müsse man halten und deme gehorsam sein? wollet jr mehr fürbringen, denn GOTTES selbr geleret hat? Als das man in einerley gestalt das Abendmal gebrauche, die Priester nicht Weiber haben und anders, das solches aus eingebung des heiligen Geistes also geordnet sey, und da müsse man der Kirchen folgen.

H) Aber die Christliche Kirche thut so, wie S. Petrus alhier saget: 'Wo sollen wir hin gehen?' was sollten wir lehren oder hören? Ich weiß nichts den du, herr, Ich weiß von keiner predigt, Sondern du hast wortt des lebens. Diese predigt die klingen undt thuts, die hat marck in beinen undt hilfft vom ewigen tode, Sunden undt allem Jammer. Undt prediget S. Petrus alhier aus der massen fein, dan ehr zum ersten auffhebt undt auffreumet alle lehre, so nicht heist Christi wortt, den wen wir vom ewigen leben undt Seligkeit handeln, so lassen S. Petrus undt alle gottfurchtige alle andere lehre scharen undt wissen wir von keiner lehre undt wortt, dan die der einige Man Christus hat, do S. Petrus von saget: 'Du hast wortt des lebens', an dem wortt wil ich hängen. Es ist gahr fein geredet, Ehr wil sich nicht hängen an die leibliche person Christi, Sondern an seinem wortt, da wollen wir auch bei bleiben, dan diese wortt geben das ewige leben, das ist recht geredet undt solcher leuthe, die das von Christo undt seinem wortt halten, finden sich immerdar undt lassen sich an sein wortt binden.

. Undt ob wohl alhier diese zwei undt Siebenzig Junger dahin fallen, so bleibet dennoch S. Petrus undt die andern Aposteln undt sagen: Wir wissen nirgendts anders hin oder irgendts zu bleiben dan bei deinem wortt. Also wen noch die Secten als die widerteuffer undt Sacramentirer dahin fallen, so lasse man solche leuthe immer abfallen undt den Papst Zeter umb solches abfalls willen über uns schreiben, es schadet nicht, den wir seindt

Aber die Christliche Kirche thut so, [E wie Sanct Petrus an diesem ort saget: 'Wo sollen wir hingehen?' Was sollen wir lernen oder hören? Ich weiß nichts denn dich, GERN, ich weiß von keiner predigt, sondern du hast wort des lebens, diese predigt die klingen undt hafftet, die hat Marck in beinen undt hilfft vom ewigen tode, sünden undt allem jamer. Und predigt S. Petrus hie aus der massen 10 fein, das er zum ersten auffhebt undt ausmustert alle Leren, so nicht sind GERNSELIG Wort, denn wenn wir vom ewigen Leben und Seligkeit handeln, so lassen S. Petrus undt alle Göttsfürchtigen 15 alle andere Leren faren undt wissen von keiner, denn die der einige Man GERNSELIG hat, von welchem Sanct Petrus saget: 'Du hast wort des lebens', an dem wort wil ich gesetiget sein. Es ist 20 gar fein geredet, Er wil sich nicht hängen an die Leibliche Person Christi, sondern an seinem Wort, da wollen wir auch bey bleiben, denn diese wort geben das ewige leben, das ist recht getroffen, und 25 solcher Leute, die das von Christo undt seinem Wort halten, finden sich immerdar undt lassen sich an sein wort binden.

30 Und ob wol die zwey undt siebenzig dahin fallen, so bleibet dennoch S. Petrus undt die anderen Aposteln undt sagen: wir wissen nirgend anders hin oder etwa zu bleiben denn bey deinem Wort. Also 35 wenn noch die Secten als die Widerteuffer und Sacramentirer dahin fallen, so lasse man solche Leute immer abfallen undt den Papst Zeter umb solches abfalls willen über uns schreiben, es schadet nicht, denn 40

H) gewis, das wir die wortt des lebens haben undt die warhafftige lehre. Drumb mus man die augen zu thun, wen die papisten ein ergernis draus
 5 machen undt schreien uber den abfhal, den es heist: uneins hin undt abfhal hehr, man mus die ohren zu stopffen undt so hindurch gehen, das man allein hihehr sehe undt sage: Da findt
 10 wortt des lebens, wie den S. Petrus ferner spricht:

‘Wir gleuben undt haben erfahren, das du bist CHRISTUS, der sohn des lebendigen gottes.’

15

20 In den wortten findt drei stücke. Erstlich verwirfft ehr undt schneidet ab alle andere lehren. Zum Andern spricht ehr, es sei keine bessere lehre
 25 dan des herrn Christi. Zum Dritten was gibt sie? was ist für eine lehre? Dorauff antwortet ehr: darvon handelt sie, das: ‘Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes’.
 30 Darbei sollen wir auch bleiben undt solche lehre annemen, den es ist eine lehre, so da gibt das ewige leben undt heisset den einigen man Christum einen Sohn des lebendigen gottes. Was do
 35 nun sei Christus oder was do heisse der Sohn des lebendigen gottes, das höret ihr teglich, dan das ehr Christus heist, do ist ehr warhafftig mensch geboren, auff das ehr der welt heilandt
 40 were, wie die propheten undt die heilige schriefft von ihm geweissaget hatte.

33 Christum (vndt)

wir sind gewis, das wir die Wort des [E lebens haben und die warhafftige Lere. Darumb mus man die augen zu thun, wenn die Papisten ein ergernis draus
 machen und schreien uber den abfal, denn es heist: uneins hin und abfal her, man mus die Ohren zu stopffen und so hindurch gehen, das man allein hieher sehe und sage: Das sind Wort des lebens, wie auch S. Petrus ferner spricht:

‘Wir gleuben und haben er- 2. 69-71
 fahren, das du bist CHRIßTUS, der Son des lebendigen Gottes. JHESUS antwortet inen: Hab Ich nicht zwölff erwelet? und ewer einer ist der Teufel, er redet aber von dem Juda Simon Iscariot, derselbig verriet in hernach und war der zwölffen einer.’

In den Worten sind drey stück. Erstlich verwirfft er und schneidt ab alle andere Leren. Zum andern spricht er, es sey keine bessere Lere denn des Herrn Christi. Zum dritten was gibt sie? Was ist für ein Lere? Darauff antwortet er, das sie davon handele: ‘Du bist CHRIßTUS, der Son des lebendigen GOTTES’. Dabey sollen wir auch bleiben und solche Lere annemen, denn es ist ein Lere, so da gibt das ewige leben und heisset den einigen Man CHRIßTUM einen Son des lebendigen Gottes. Was da nu sey CHRIßTUS oder was da heisse der Son des lebendigen Gottes, das höret jr teglich, das er CHRIßTUS heisse und sey warhafftig Mensch geboren, auff das er der welt Heiland were, wie die Propheten und die heilige Schrift von jme geweissaget.

II) Also teuffet ihnen alhier S. Peter mit seinem rechten namen, das ehr der rechte Man sei undt der welt heilandt. Beschreibet ihnen erstlich nach der Menschheit, das ehr der sei, von dem alle Propheten gepredigt haben. Darnach nennet ehr ihnen einen Sohn des lebendigen gottes, nicht eines todten gottes Sohn oder sonst eines göhen, wie die heiden gehabt haben, Sondern des warhafftigen, lebendigen gottes. Do stehet nun unser Artickel Christliches Glaubens gahr auff dem, das wir glauben, Christus sei gott undt mensch, dazu, das ehr solle Christus sein, das ist: unser Mittler, Priester undt pfaff, der fur uns opffern solte undt uns verfunen, wie dan sein priesterlich ampt mit sich bringet, darnach auch unser könig, der uns könne gewaltiglich schutzen wider den teuffel, Sunde undt todt.

Ein priester ist ehr gegen gott undt ein könig wider den todt undt teuffel undt alles unglück, dan wie die heilige schriefft saget, so ist ehr ein hoherpriester, der sich selbst am creuz geopffert hat, damit hat ehr sein opffer undt ampt ausgericht, unser aller Sunde auff sich genommen undt heisset nun Christus, unser Messias, das ehr uns erretten muge aus des todes rachen als ein gewaltiger herr, das wir fur Sunden uns nicht fürchten, den teuffel auch ubertwinden sol undt fur gott gnade finden undt seine kinder seindt, die uns fur der Sunde undt todt nicht fürchten durffen undt den teuffel mit fuesen treten undt, ob die welt uns verfolget, das wir viel leiden müssen, todt undt teuffel im rachen

Also teuffet in die Sanct Peter, gibt [E im seinen rechten namen, das er der rechte Man sey und der Welt Heiland. Beschreibet in erstlich nach der Menschheit, das er der sey, von dem alle Propheten 5 gepredigt haben. Darnach nennet er in einen Son des lebendigen Gottes, nicht eines todten Gottes Son oder sonst eines Göhen, wie die Heiden gehabt haben, sondern des warhafftigen, lebendigen 10 Gottes. Da stehet nu unser Artickel des Christlichen Glaubens gar auff dem, das wir glauben, CHRISTUS sey Gott und Mensch, dazu, das er solle CHRISTUS sein, das ist: unser Mittler, Priester und Pfaff, 15 der für uns opffern solte und uns verfühnen, wie denn sein Priesterlich ampt mit sich bringet, darnach auch unser König, der uns könne gewaltiglich schützen wider den Teufel, sünde und Tod. 20

Ein Priester ist er gegen Gott und ein König wider den Tod und Teufel 25 und alles unglück, denn wie die heilige Schrift saget, so ist er ein Hoherpriester, der sich selber am Kreuz geopffert hat, damit hat er sein Ampt ausgericht, unser aller Sünden auff sich genommen. Und 30 heisset nu CHRISTUS, unser Messias, das er uns erretten solle aus des todes rachen als ein gewaltiger HER, das wir für den Sünden uns nicht fürchten, den Teufel auch ubertwinden und für 35 Gott gnade finden und seine lieben Brüder sind, die wir uns für nichts überall fürchten dürfften und, ob die Welt uns verfolget, das wir viel leiden müssen, Tod und Teufel auch jren rachen wider 40

H) stücken, so sollen sie doch wider uns nichts gewinnen.

Das ist unsere lehre undt das heißen seine wortt, das Christus sei
 5 der Sohn gottes. In diesem wortt ist gefasset die ganze predigt, so wir von dem Christlichem glauben predigen oder von dem glauben an Christum lehren undt wer dis wortt, dis heubtstück Christlicher lehre hat, der hat
 10 alles undt gahr allein. Man sehe alhier zu, Es ist Christus, gottes Sohn, in unsern augen verborgen, man sihet ihnen nicht, wir werden ihnen aber
 15 sehen am Jungsten tage, undt der so haben wir die wortt des lebens, den glauben undt erfarenis auch, das Ihesus sei Christus, der Sohn gottes, der priester undt könig, der sol dein
 20 herre sein.

Dan wirstu sagen: so Christus ein priester undt könig ist, der mich zu gnaden bringet, Ich weis vom Papst, pfaffen undt Mönchen nichts, alle
 25 meine verdienst seindt auch nichts, da fallen darnider alle Rotten, auch alle lehren des Papsts, des Türcken undt Juden undt, was die menschen erdencken mugen. Dan wen Christus mich gott
 30 dem vater versünnet, meine Sunde tregt undt zu gnaden bringet, so könnens meine verdienst nicht thun undt alle lehre des Papstums, Juden undt Türcken heißen nicht Christus, wie
 35 hoch sie sich bemühen undt viel thun wollen, das sie einen gnedigen gott bekemen, dan also hat man gelernt, das man die gnade gottes verdienen möge. Das heist das ampt Christi
 40 an sich genommen undt ihm nach seinen werden greiffen, das ich wil gottes zorn wegnehmen, todt undt

uns auffsperrten, so sollen sie doch wider [E uns nichts gewinnen.

Das ist unsere lere und das heißen seine wort, das Christus sey der Son Gottes. In diesem wort ist gefasset die ganze predigt, so wir von dem Christlichen Glauben predigen oder von dem glauben an Christum leren und wer dis wort, dis Heubtstück Christlicher Lere hat, der hat alles und gar allein. Da sehe man zu, es ist Christus, Gottes Son, in unsern Augen verborgen, man sihet in nicht, wir werden in aber sehen am Jüngsten tage, unter des haben wir die wort des lebens, den Glauben und erfarenis auch, das Ihesus sey CHRISTUS, der Son Gottes, der Priester und König, der sol dein HERR sein.

Denn wirst du sagen: ist Christus ein Priester und König, der mich zu Gnaden bringet, so weis ich vom Papst, Pfaffen und Mönchen nichts, alle meine verdienst sind auch nichts, da fallen nider alle Rotten und Leren des Papsts, des Türckens und der Juden und, was die Menschen erdencken mögen. Denn wenn CHRISTUS mich Gott dem Vater versünnet, meine Sünden tregt und zu Gnaden bringet, so könnens meine verdienst nicht thun. Alles fürgeben des Papstthums, der Juden und Türcken heisset nicht Christus, wie hoch sie sich bemühen und wie viel sie thun wollen, das sie einen gnedigen Gott bekemen, denn also hat man gelernt, das man die Gnade Gottes verdienen möge. Das heist das Ampt Christi an sich genommen und jme nach seinen werden greiffen, das ich wil Gottes zorn weg nemen, Tod und Teufel nider

H] teuffel nidderſchlagen, darmit das Ich ein pſaff oder Mönch werde, kappen undt blatten trage, das Ich thun wil, was Chriſtus thun ſol. Solch wortt hat der teuffel gelehret undt ſeindt wortt des ewigen todes undt verdammnis.

Aber dieſer text undt wortt lehren mich viel ein anders, das du ſageſt: Ich weiſ mich des nicht zu verſunen, Sondern Ich gleube an die wortt des lebens, das Iheſus ſey der Chriſtus, mein hoherprieſter undt könig, der do opffert ſein blutt für mich undt verſunet mich mit gott, redet das beſte für mich, wen mich die Sunde beiſſen, ſo zeiget ehr dem vater ſein leiden undt ſpricht: vater, verzeihe es ihnen. Hienibben in der welt undt der menſchen, do der todt undt teuffel iſt, leſt ehr mich unter den feinden ſtecken, do iſt ehr den auch undt ſterck mein herz undt gibt mir einen ſolchen Sinn, das ich nichts darnach frage, das könige, keiſer, Fürſten, Papſt undt Biſchöffe jurnen, gehe alſo hindurch undt frage nichts darnach, den alſo wil ehr ſein Regiment ſtercken. Das ſindt nun lebendige wortt undt nicht des geſetzes reden.

Dieſe wortt höret Judas auch, noch fraget ehr nichts darnach, es hilfft ihn nichts, ehr ſellet darvon, derhalben heiſſet ihn der herr auch einen teuffel, undt iſt das ein groſ wortt des herrn, darmit ehr uber Iudam erzörnet iſt undt heiſſet ihn einen teuffel, ehr iſt entbrant in ſeinem betrubnis undt wil ſagen: Ich muſ ja ein teuffel haben, der mir alles leidt an thut. Es wirdt ihm wehe gethan haben, das ehr ſpricht: Ich muſ einen Teuffel haben, der mich mitt fueſſen tritt.

ſchlagen damit, das ich ein Pſaff oder Mönch werde, Kappen und platten trage, das ich thun wil, was CHRIſTUS thun ſol, ſolch wort hat der Teufel geleret und ſind wort des ewigen todes und der verdammnis.

Aber dieſer Text und wort leren mich viel ein anders, das du ſageſt: ich weiſ mich des nicht zu tröſten, ſondern ich gleube an die wort des lebens, das Iheſus ſey der CHRIſTUS, mein Hoherprieſter und König, der do opffert ſein Blut für mich und verſünnet mich mit Gott, redet das beſte für mich, wenn mich die Sünde verſagen, ſo zeiget er dem Vater ſein leiden und ſpricht: Vater, verzeihe es jm. Hieniben in der Welt unter den Menſchen, da der Tod und Teufel iſt, leſt er mich unter den Feinden ſtecken, aber da iſt er auch bey mir, ſterck mein Herz und gibt mir einen ſolchen ſinn, das ich nichts darnach frage, das Könige, Keiſer, Fürſten, Papſt und Biſchofe jurnen, gehe alſo hindurch und wende mich nicht drumb, denn alſo wil er ſein Regiment führen, das ſind nu lebendige wort und nicht des Geſetzes reden.

Dieſe wort höret Judas auch, noch fraget er nichts darnach, es beſſert in nichts, er ſellet davon, derhalben heiſſet in der HERR auch einen Teufel, und iſt das ein groſ wort des HERRN, damit er uber Judam erzörnet iſt, das er in alſo nennet, er iſt entbrant in ſeinem betrubnis und wil ſagen: ich muſ ja ein Teufel haben, der mir alles leid an thut. Es wird in ſeher geſchmercket haben, das er ſpricht: Ich muſ einen Teufel haben, der mich mit füſſen tritt.

H) Teuffel ist ein Griechischer name, Calumniator, ein Verbrecher, Lesterner oder Schender, das ist sein ampt in der schriefft, der das ergfte redet von mir undt dir. S. Paulus zum Tito am 2. Capittel schreibet von den weibern der Prediger oder Diaken, das sie nicht sollen Diabolae sein, lesterern, das ist: die von andern allezeit das ergfte reden undt andern ausbreiten undt ist der teuffel darmit nicht zu frieden, Sondern, das gutt ist, das schendet ehr auch undt machts auch böse, das heist ein teuffel eigentlich, das, wen ich auch etwas gutts thue, so ist ehr hinder mir hehr undt macht mirs böse, machet das guthe zu schanden undt zu nichte undt das ergfte bleift ehr auff undt machts stündend, erschreckt mich, das mir mein herz fur unserm hergott blöde undt verzagt wirdt. Viel mehr thut chrs in geringern Sunden, wen einer ein wenig zu viel getrunden hat, das man von leuthen ubel redet.

Da heist einer ein böß teuffelisch maul, das die gebrechen der leuthe so jemmerlich kan auffmuhen, undt, was gutt ist, zu nichte machen, das es nichts wertht sei, lestern undt schenden die leuthe. Ein schendtlich lestermaul das lestert alles am menschen, es sei gutt oder böse. Also lestert der teuffel auch alles undt thut der teuffel das auch fur gott, ehr lest uns unser gutts nicht gutt sein undt lest uns im gewissen unsere Sunde nicht gerienge Sunde sein undt das guthe machet ehr auch zu Sunden undt Sunde machet ehr auffß aller ergfte.

Teufel ist ein Griechischer name, [E Calumniator, ein Verbrecher, Lesterner oder Schender, das ist sein Ampt in der Schrift, der das ergfte redet von mir und dir. Sanct Paulus zum Timotheo in der Ersten Epistel am dritten 1. Tim 3, 11 Capitel schreibet von den Weibern der Prediger oder Diaken, das sie nicht sollen Diabolae sein, Lesternern, das ist: die von andern allezeit das ergfte reden und böses von andern ausbreiten und austragen oder die gutes ubel auslegen. Denn es ist der Teufel damit nicht zu frieden, das er das böse ruget, sondern, was gut ist, das schendet er auch und machts böß, das heist ein Teufel eigentlich, das, wenn ich auch etwas guts thue, so ist er hinter mir her und macht mirs böß, machet das gute zu schanden und zu nichte und das ergfte bleift er auff und machts stündend, erschreckt mich, das mir mein Herz für unserm HERRN Gott blöde und verzagt wird. Oftmals thut ers in geringen Sünden, wenn einer ein wenig zu viel getrunden hat, das man von Leuten ubel redet.

Daher heist einer ein böß Teufelisch Maul, das die gebrechen der Leute so jemmerlich kan ausrufen und, was gut ist, zu nichte machen, das es nichts wert sey, lestern und schenden die Leute, ein solchs schendtlich Lestermaul das lestert alles am Menschen, es sey gut oder böse. Also lestert der Teufel auch alles und thut der Teufel das auch für GOTT, er lest uns unser gutes nicht gut sein, lest uns im gewissen unsere sünde nicht geringe Sünde sein und das gute macht er auch zu Sünden und die Sünde macht er auffß aller ergfte, auff das man verzweifele.

H] Also haben wir diese herrliche predigt gehört, das wir keine andere lehre sollen annemen, die uns diene zum ewigen leben, den des herrn Christi wortt, dan ehr habe alleine wortt des lebens. Andere menschen lehren bringen eittel todt undt verdammnis.
Ende des Sechsten Capittels Ioannis.

Also haben wir diese herrliche Predigt gehört und vernomen, das wir keine andere Lere sollen annemen, die uns diene zum ewigen leben, denn des **HERN JESU** Wort, denn er hab alleine wort des lebens, da andere Menschen Lere eitel Tod und verdammnis sind und bringen.

E] Bl. 219b

Das Siebende Capitel Johannis, ausgelegt durch Doctor Martin Luther.

10

Darnach zog **JHESUS** umbher in Galilea, denn er wolte nicht in Judea umbher ziehen, darumb das jm die Jüden nach dem leben stelleten. Es war aber nahe der Jüden Fest der Laubruß. Da sprachen seine Brüder zu jm: mache dich auff von dannen und 15 gehe in Judeam, auff das auch deine Jünger sehen die werd, die du thust. Niemand thut etwas jm verborgen und wil doch frey offenbar sein, thust du solchs, so offenbare dich für der welt. Denn auch seine Brüder glaubten nicht an jn.

Da spricht **Jhesus** zu jnen: Meine zeit ist noch nicht hie, ewer 20 zeit aber ist alle wege. Die Welt kan euch nicht hassen, Mich aber hasset sie, denn ich zeuge von jr, das ire Werck böse sind. Gehet jr hinauff auff dieses Fest, Ich wil noch nicht hinauff gehen auff dieses Fest, denn meine zeit ist noch nicht erfüllet. Da er aber das zu jnen gesaget, bleib er in Galilea. Als aber seine Brüder waren hinauff 25 gegangen, da gieng er auch hinauff zu dem Fest, nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich. Da suchten jn die Jüden am Fest und sprachen: wo ist der? Und es war ein groß gemümel von jm unter dem Volck. Etliche sprachen: Er ist from. Die andern aber sprachen: nein, sondern er verführet das Volck. Niemand aber redet frey von 30 jm umb der fürcht willen für den Jüden.

Wer mitten im Fest gieng **JHESUS** hinauff in den Tempel und leret. Und die Jüden verwunderten sich und sprachen: wie kan dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernet hat? **JHESUS** antwortet jnen und sprach: Meine Lere ist nicht mein, sondern des, der 35

mich gesant hat. So jemand wil des willen thun, der wird innen [E
werden, ob diese Rede von GOET sey oder ob ich von mir selbst rede.
Wer von jm selbst redet, der sucht seine eigen ehre, Wer aber sucht
die ehre des, der in gesant hat, der ist wahrhaftig und ist keine
5 ungerechtigkeit an jm.

Hat euch nicht Moses das Gesetz gegeben und niemand unter euch
thut das Geseze? Warum sucht jr mich zu tödten? Das Volk ant-
wortet und sprach: Du hast den Teufel, wer sucht dich zu tödten?
IHESUS antwortet und sprach: Ein einiges werd hab ich gethan und
10 es wundert euch alle. Moses hat euch darumb gegeben die Beschneitung,
nicht das sie von Mose kömet, sondern von den Vatern, noch beschneitet
jr den Menschen am Sabbath. So ein Mensch die Beschneitung an-
nimet am Sabbath, auff das nicht das Gesetz Mose gebrochen werde,
jurnet jr denn uber mich, das ich den ganzen Menschen hab am
15 Sabbath gesund gemacht? Richtet nicht nach dem ansehen, sondern
richtet ein recht Gerichte.

Da sprachen etliche von Jerusalem: Ist das nicht der, den sie
suchten zu tödten? Und sihe zu, er redet frey und sie sagen jm nichts.
Erkennen unser Obersten nu gewis, das er gewis CHRISTUS sey?
20 Doch wir wissen, von wannen dieser ist, wenn aber CHRISTUS
komen wird, so wird niemand wissen, von wannen er ist.

Da rießf Ihesus im Tempel, leret und sprach: Ja, jr kennet
mich und wisset, von wannen ich bin, und von mir selbst bin ich nicht
komen, sondern es ist ein wahrhaftiger, der mich gesant hat, welchen
25 jr nicht kennet. Ich kenne in aber, denn ich bin von jm und er hat
mich gesant. Da suchten sie in zu greiffen, aber niemand leget die
Hand an in, denn seine Stunde war noch nicht komen. Aber viel
vom Volk glaubten an in und sprachen: Wenn Christus komen wird,
wird er auch mehr Zeichen thun, denn dieser thut?

30 Und es kam für die Phariseer, das das Volk solches von jm
mummelte. Da sandten die Phariseer und Hohenpriester Knechte aus,
das sie in griffen. Da sprach IHESUS zu jnen: Ich bin noch ein
kleine zeit bey euch und denn gehe ich hin zu dem, der mich gesant
hat. Ir werdet mich suchen und nicht finden und, da ich bin, können
35 jr nicht hin komen. Da sprachen die Jüden unter einander: wo wil
dieser hingehen, das wir in nicht finden sollen? Wil er unter die
Griechen gehen, die hin und her zerstreuet ligen, und die Griechen
lernen? Was ist das für ein rede, das er saget: Ir werdet mich
suchen und nicht finden und, wo ich bin, da können jr nicht hinkomen?

40 Aber am letzten tage des Festes, der am herrlichsten war, trat
IHESUS auff, rief und sprach: Wen da dürstet, der kome zu mir
und trinde. Wer an mich glaubet, wie die Schrift saget, von des

E] Reibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das saget er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten. Denn der heilige Geist war noch nicht da, denn JHESUS war noch nicht verkläret. Viel nu vom Volck, die diese Rede höreten, sprachen: Dieser ist ein rechter Prophet. Die andern sprachen: Er ist HERZES- 5
LUS. Etliche aber sprachen: Sol HERZESLUS aus Galilea komen? Spricht nicht die Schrift, von dem Samen David und aus dem Flecken Bethlehem, da David war, solle Christus komen? Also ward eine zwitracht unter dem Volck über ihn. Es wolten aber etliche ihn greiffen, aber niemand leget die Hand an ihn. 10

Die Knechte kamen zu den Hohenpriestern und Pharisæern und sie sprachen zu ihnen: warum habt ihr ihn nicht gebracht? Die Knechte antworten: Es hat nie kein Mensch also geredt wie dieser Mensch. Da antworten ihnen die Pharisæer: seid ihr auch versüret? Glaubet auch irgend ein Oberster oder Pharisæer an ihn? sondern das Volck, 15 das nichts vom Gesetz weiß, ist verflucht. Spricht zu ihnen Nicodemus, der bey der nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war: Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhört und erkenne, was er thut? Sie antworten und sprachen zu ihm: bist du auch ein Galileer? Forche und sehe, aus Galilea stehet kein Prophet auff. 20 Und ein jglicher gieng also heim.

H] Bl. 1a

DAS SIEBENDE CAPITTEL IOANNIS AUSGELEGT DURCH D. M. LUTHER.

DIE ERSTE PREDIGT.

Am Sonnabend nach ascensionis
domini.

D]ies Capittel hat nicht viel predigten noch wortt des Herrn Christi, sondern es ist ein Capittel, das da die Geschicht beschreibet, wie es im gängen ist über seiner predigt. Derhalben so wollen wir kürzlich darvon reden und nicht so lange zeit darmit zubringen, wie wir im Sechsten Capittel gethan haben. Es mengets

25

Die erste predig
am Sonnabend Ascensionis
Domini.

[E] Bl. 221a

D]ies Capitel hat nicht viel Predigten, Leren oder Wort des 30
HERN Christi, sondern es ist ein Capitel, das etliche geschicht und Historien beschreibet, wie es dem HERN Christo gängen ist über seiner Predigt. Derhalben so wollen wir kürzlich davon 35
reden und nicht so lange zeit damit zubringen, wie wir im sechsten Capitel gethan haben. Es mengets aber S. Jo-

H] aber S. Joannes also, das ehr zum theil die Predigten, so ehr gethan hat, und darnach die Historien, wie es im drüber gangen, do ehr die predigt des
 5 sechsten Capittels von seinem fleisch und bluth zu Capernaum gethan, durch einander beschreibet, nemlich, das sich Ihesus gehalten hat in Galilea, hin und widder gezogen in die
 10 flecken, und gepredigt, mit groffem vleis das Jüdisch landt vermieden und in Judea nicht hat wollen so umbhehr ziehen, aus derer ursachen, das ihme die Juden nach dem leben
 15 stelleten.

Den in Judea fassen die rechten Hansen, die Regenten und Prelaten, aber Galilea lag dahinden undter den Heiden, do die Juden keine gewalt
 20 hatten, wie bei uns etliche lande sein, da die bisschöfe nicht gewalt haben, als hie. Also helt sich hie der herr Christus auch in Herodes Lande, da Herodes Herr und konig ist und die
 25 Priester und Eldesten zu Iherusalem nicht Herrn waren als in Judea, und zeigt der Euangelist die ursach an, das ehr hab das Jüdisch land drumß gescheuhet, das ihme die Juden nach-
 30 stelleten.

35 Dieses ist nun geschriben von unsers herrgotts werck, wie es dem herrn Christo gegangen sei, und ist nicht umb sonst geschriben, sondern uns zum Exempel. Ihr sehet dennoch,
 40 das der Herr Christus meidet seine

hanneß durch einander also, das er [E zum teil die predigten, so er gethan hat, und darnach die Historien, wie es im drüber ergangen, da er die predigt des 6. Capittels von seinem Fleisch und Blut zu Capernaum gethan, beschreibet, nemlich, das sich Ihesus gehalten hab in Galilea, sey hin und wider gezogen in die flecken, hab gepredigt, aber mit groffem vleis das Jüdisch Land vermieden und in Judea nicht hat wollen so umbher ziehen, aus der ursachen, das ime die Juden nach dem leben stelleten.

Denn in Judea fassen die rechten Hansen, die Regenten und Prelaten, seine ergesten feinde und widersacher, aber Galilea lag dahinten unter den Heiden, da Herodes zu gebieten hatte, die Juden aber desselbigen Landes keine gewalt hatten, wie bey uns etliche Land sind, da die Bischöfe nicht gewalt haben, als hie zu Wittenberg, da die zornigen jundern uns nichts thun dürffen, ob sie gleich gerne wolten. Also helt sich hie der Herr Christus auch in Herodes Lande, da Herodes Herr und König ist und die Priester und Eltesten zu Jerusalem nicht Herrn über waren als in Judea, und zeigt der Euangelist die ursachen an, das er hab das Jüdisch Land fürnemlich darumb gescheuhet, das im die Juden nach stelleten.

Dieses ist nu geschriben von unsers Herrn Christi leben, wie es ime widerfaren sey, und ist nicht umb sonst gemeldet, sondern uns zum Exempel. Ir sehet dennoch, das der Herr Christus

H) gefehrlichkeit und gibt sich nicht vermessenlich in gefhar, auff das ehr gott nicht versuche. Den wo ich nicht hin gefordbert bin worden, da sol man sich nicht hin begeben, wie etliche unfinnige narren zu mir auch sagen: worumb zeuchstu nicht gehn Rom? zum Bischoff von Meinh? gehn Dresden? oder gehn Leipzig? ja du fürcht dich? Aber es geschieht nicht fürcht halben, hette ich Gottes befehl, das ich daselbst predigen sollte, ei so hette ich auch ein guth gewissen und wolts thun und getrost daselbst predigen. Aber weil ich Gottes gebot nicht hab daselbst zu predigen, so geschieht nicht fürcht halben, sondern es heist Gott nicht versuchen.

Also leren auch die Widerteuffer, man solle alles verkuessen, weib, kindt, haus und hoff verlassen, ja man solle nicht weiber haben, wie den solches die Mönche auch furgeben haben, und bringen die verzweiffelten schelde die leuthe umb alles, was sie haben. Nun ist es wahr, wir sollen umb Christus willen hindan setzen leib, leben, guth, ehre, strumpff, stoß, weib und kindt und, was wir haben, dan der Herr Christus hat gesagt Matthei 10.: 'Wer weib und kindt, sein ader und sein leib mehr liebet den mich, der ist mein nicht werdt'. Item Christus spricht: Matthei 19, 21 'Gehe hin, verkuess alles und folge mir nach'. Es ist alles wahr. Wir wissen diese spruche alle wohl und kennen sie wohl. Aber das hat Christus nicht gesagt: lauff stracks hinweg vom

meidet seine gefehrlichkeit und gibt sich nicht vermessenlich darein, auff das er Gott nicht versuche. Denn wo ich nicht hin gefordbert bin worden, da sol ich mich nicht hin begeben, wie etliche unfinnige Narren, meine widersacher zu mir auch sagen: wardumb zeuchst du nicht gen Rom? zum Bischof von Meinh? gehn Dresden? oder gen Leipzig? ja du fürcht dich? Aber es geschieht nicht fürcht halben, hette ich Gottes befehl, das ich daselbst predigen sollte, ey so hette ich auch ein gut gewissen und wolts thun und getrost daselbst predigen. Aber weil ich Gottes Gebot nicht habe daselbst zu predigen, so geschieht nicht fürcht halben, sondern es heist Gott nicht versuchen.

Also leren auch die Widerteuffer, man solle alles verkuessen, weib, kind, haus und hoff verlassen, ja man solle nicht weiber haben, wie denn solches die Mönche auch furgeben haben, und bringen die verzweiffelten Buben und Schelde die Leute umb alles, was sie haben. Nu ist es war, wir sollen umb Christus willen hindan setzen Leib, leben, gut, ehre, strumpff, stoß, Weib und Kind und, was wir haben, denn der Herr Christus hat gesagt Matthei 10.: 'Wer Weib und Kind, sein Ader und sein Leib mehr liebet denn Mich, der ist mein nicht wert'. Item Christus spricht: 'Gehe hin und verkuess alles und folge mir nach'. Es ist alles war, wir wissen diese Sprüche alle wol und kennen sie wol, das wir umb Christus willen alles dran setzen sollen, aber das hat Christus nicht gesagt: lauff stracks hinweg vom Weibe

H) weibe, Sondern ehr sehetz in den
shal, nemlich, wen es dar zu kompt,
das es diß antrifft, ob du mich mehr
liebest oder dein weib, Leib oder leben.

5 Non est comparationem, sed oppo-
situm ponere. Ehr spricht nicht: gib
dich muttwillig in gefahr, lauff von
deinem weib oder verlasse die deinen,
Sondern, wen es dahin kompt, das
10 man mich straffen wolt und verjagen
umb des Euangelij willen oder das
man mich eine gestalt des abendmals
zu nemen zwingen wolt, da sei led
und ein man, das du sagest: nein,
15 Bischoff, Fürst, Pfaff, teuffel, das
solstu nicht vermugen, Ei, sprich ehr:
so nim ich dir den Hals, weib, kindt:
Ei das magstu nemen.

20 Es will der Herr Christus sagen:
Es wirdt dar zu kommen, das euch
das begegnet, wer den sein weib, Leib,
guth und leben lieber hat dan mich,
da ist beschloffen, das der mein nicht
25 werth ist. Wer es aber dran setz
und verlest, der solz hundert felttig
wider empfangen, und so lange ehr
alhier auff erden lebet, so sol er auch
gnung haben, wirdts ihm. aber je
30 alles genommen, so sol ehr doch ver-
gebung der Sunden haben, Item den
heiligen geist und ein kindt gottes
und erbe des ewigen lebens sein.

Also sol man es verstehen, wen
35 Christus spricht, man sol ihnen mehr
lieb haben den sonst alles. Wen aber
nicht noth da ist, sol ein iglicher
bleiben an seinem orth und stadt und
nicht von einander lauffen, sondern
40 beisammen bleiben ein iglicher in

und lasse sie am Bettelstabe sitzen. Son- [K
dern er sehetz in dem sal, nemlich,
wenn es dazu komet, das es diß antrifft,
ob du mich mehr liebest oder dein Weib,
Leib oder leben. Non est comparatio-
nem, sed oppositum ponere. Er spricht
nicht: gib dich mutwillig in gefahr, lauff
von deinem Weib oder verlas die deinen,
Nein, sondern, wenn es dahin kömet,
das die Tyrannen dich straffen wollen
und verjagen umb des Euangelij willen
oder das man dich eine gestalt des
Abendmals zu nemen zwingen wolt, da
sey led und beweise es, das du ein
Man seiest, das du sagest: Nein, Bischoff,
Fürst, Pfaff, Teufel, dazu solt du mich
nicht vermögen, spricht er: so neme ich
dir den Hals, Weib, Kind, so sage du:
Ey das magst du nemen.

Es wil der HERR Christus sagen:
es wird dazu komen, das euch solches
begegnen wird, wer denn sein Weib,
Leib, gut und leben lieber hat denn
mich, da ist beschloffen, das der mein
nicht wert ist. Wer es aber dran setzet
und verlest, der solz hundert feltig
wider empfangen, und so lange er hie
auff erden lebet, sol er auch gnug haben,
wirds jme aber je alles genommen, sol er
doch vergebung der sünden haben, Item
den heiligen Geist und ein Kind Gottes
und erbe des ewigen lebens sein.

Also sol man es verstehen, wenn
Christus spricht, man sol in mehr lieb
haben denn sonst alles. Wenn aber nicht
die not da ist, sol ein iglicher bleiben
an seinem ort, stat und beruffe und nicht
von den seinen lauffen, sondern sollen
beisamen bleiben ein iglicher, dahin er

12 man mich über (ich) 24 der (ist)
32 gottes (sein)

H] seinem beruff und stande. Kompt aber der fhal, das man den beruff oder stand mus verlassen oder Christum verleugnen, alda, eher dan ich Christum verleugnete, so sage: ich wil faren lassen mein hals, auch hauss, hoff etc.

Das sage ich wider die widder-teuffer, die ihnen das leiden williglich selbst machen und ruhmen, dan sie seien merterer, suchen ihr eigene ehre, aber ertwehle dir kein eigen leiden, es ist wider dir noch sonst jemandts gebotten, das ehr sich sol in gefehrlichkeit leibes und lebens geben. Derhalben hat ehr so viel Creaturn gegeben und lest korn batwen, auff das man nicht hunger leiden sol. So gibt ehr auch so viel wohlle, auff das du nicht selbe leiden solt, ehr gibt auch so viel holz und stein, allerlei gewitter und Creaturn, auff das du dich und deinen leib pflegen und wartten mogest und gesunth kanst sein.

Also ist dies das erste, das man fur den leib Sorge, das ist Gottes wille. Also hat ehr dir einen Man
 Matth. 19, 6 oder weib gegeben und spricht: 'Was Gott zusammen gefuget hat, das soll der mensch nicht scheiden', also heist es, wen dich aber Gott scheidet, der dir das weib oder den Man gegeben hat, so ist's recht, das geschieht dan, wen du entweder Gott oder sein wortt solt lassen, da kanstu sagen, wen das dazwischen kompt, da kanstu sagen: Herrgot, du hast mich zuvorn an Haus, Hoff, Knecht, Magd, weib, leib und leben gebunden, aber nun scheidest du mich, umb deines worts

gehoret. Admet aber der fall, das man den beruff oder stand mus lassen oder Christum verleugnen, alda, ehe denn ich Christum verleugnete, so sage ich, das ich wil faren lassen mein hals, auch Haus, Hof etc.

Das sage ich wider die Widerteuffer, die jnen das leiden williglich selbst machen und alles verlassen und ruhmen, denn sie sind Merterer, suchen ire eigene ehre, aber ertwele dein eigen leiden nicht, es ist weder dir noch sonst jemand geboten, das er sich sol in gefehrlichkeit leibs und lebens geben. Gott hat derhalben so viel Creaturn gegeben und so viel mittel und wege geschaffen, das er dir helffe, er lest Acker bauen, auff das man nicht hunger leiden sol, so gibt er auch so viel wolle, auff das du nicht kette leiden solt, er gibt auch so viel holz und stein, allerley gewitter und gaben, damit du dich und deinen leib pflegen und warten mogest und gesund kant sein. Item er hat dir Erbe, Weib, kind, haus und hof, gelt und alles gegeben, das du und dein Weib sollet bey ein ander bleiben.

Also ist dis das erste, das man fur den leib Sorge, das ist Gottes wille, also hat er dir einen Man oder Weib gegeben und spricht: 'Was Gott zusammen gefuget hat, das sol der Mensch nicht scheiden', dabey bleibe es. Wenn dich aber Gott scheidet, der dir das weib oder den Man gegeben hat, so ist's recht, das geschieht, wenn du entweder Gott oder sein Wort solt lassen, da kanst du sagen, wenn dis dazwischen komet: Ich wil bey dir, mein Gott, bleiben und das andere alles faren lassen und sprechen: Lieber GOTT Gott, du hast mich zuvor an Haus, Hof, Knecht, Magd, Weib, kind, leib und leben gebunden, aber nu scheidest du mich, umb

H) willen und umb gottes willen, sonst wolt ich darbey gerne bleiben.

Gott scheidet selbst. Ehr spricht:

5 Du solt mich mehr lieben den sonst alles. Sonst soll man dem Leibe nicht schaden thun noch ihnen ver-
legen, sondern in betwaren und seiner pflegen, wie ihnen Gott geschaffen
10 hat. Ehr hat dir auch zwey augen gegeben, die soltu dir nicht aufreißen oder verlegen, auch zwey beine, die solstu nicht abhauen, sondern, werden sie krank und ungesund, so gebrauch
15 arznei und heile sie, kompt es aber darzu, das du es leiden solt, so halt hehr.

S. Augustinus hat mit den Donatisten vorzeiten viel zu thun gehabt, die waren auch also verfhuret, das sie drum batzen, und hießen die grosse Hansen, das man sie todten sollte, auff das sie Merterer wurden, und
25 sturzten sich selbst von Brüden und von heusern herab und verließen sich auff diesen spruch: 'WER SEIN LEBEN LIEBER HAT DEN MICH, DER IST MEIN NICHT
30 WERDT', und wurden morder an ihrem eigenem leibe und verdampten die weltlichen regiment, die man doch solt stehen und bleiben lassen, sie helfen erhalten und fördern, auff
35 das man schuz für den leib hab und bey weib und kindt bleiben moge.

Aber haus, hoff und guther ver-
40 lassen geschicht auff zweierley weise. Erstlich, das ichs vor mich selbst thue und ertwähle es von mir selbst und

Luthers Werke. XXXIII

deines worts willen mus ich mein hab [E und Gut verlassen, sonst wolt ich dabey gerne bleiben.

Gott scheidet selber, er spricht: Du solt Mich mehr lieben denn sonst alles, sonst sol man dem Leibe nicht schaden thun noch in verlegen, sondern in betwaren und seiner pflegen und warten, wie es Gott geordnet hat, auff das man gesund bleibe. Er hat dir zwey Augen gegeben, die solt du nicht aufreißen oder verlegen, auch zwey Beine, die solt du nicht abhauen, sondern, werden sie krank und ungesund, so gebrauch Erzeney und heile sie, kömet es aber dazu, das du von Tyrannen todgeschlag und andere verfolgung leiden soltest, so halt her und lasse es Gott walten.

S. Augustinus hat mit den Donatisten vorzeiten viel zuthun gehabt, die waren auch solche Gesellen und verführer, das sie drum batzen, und hießens die grossen Hansen, das man sie tödten sollte, auff das sie Merterer wurden, und wenn niemand sonst an sie die Hand anlegen wolte, so sturzten sie sich selbr von den Brüden oder fielen von heusern herab, brachen die helse und verließen sich auff diesen Spruch: 'Wer sein leben lieber
hat denn Mich, der ist mein nicht wert', da ward des mordens uber aus viel und solcher Mörder an jren eigenen leiben. Sie verdameten die weltlichen Regiment, die man doch solt stehen und bleiben lassen, auch helfen erhalten und fördern, auff das man schuz für den leib habe und bey Weib und Kind bleiben möge.

Aber Haus, Hof und Güter verlassen geschiet auff zweierley weise. Erstlich, das ichs für mich selbst willig thue und er-

Matth. 10, 37 ff.

H) mache mir ein eigen andacht darzu, das heist des Teuffels lehr. Zum andern, das ichs mus leiden und thue es von mir selbst nicht, ich ertwehle und suche mirs nicht, sondern ein ander. Es ist nicht meines wercks und thuns, sondern ich mus leiden, und was ich dan leide, das thut mir ein ander und bringet mich von dem meinen, ob ich gerne wolt bei meinem leibe, weib, haus und hoff bleiben, so wil ehr mich nicht darbey lassen, so mag ichs fharen lassen und mus es leiden, den du hast dirs nicht selbst gemacht.

Derhalben so sind die Mönche schier so guth als die Donatisten, sie sind auch teuffel, sprechen: wiltu vollkommen sein, so gehe hin und verkauffe alles, der breuttigam verlasse seine braudt. Es ist nit der heilige geist, so dich dis heisset, sondern der Teuffel, drumß immer mit ihme zu ins hellische feuer, der vater, Mutter, man, weib oder breuttigam treibet dich nicht hinweg, du ertwehlest solchs dir selbst, das du vom vater und mutter leuffst. Wen du von einem andern mit dem Schwerdt oder mit gewalt von deinen Eltern, Weib, kindern, hauss und hoff gedungen wirtst, das du es nicht gerne thetest, so hastu gottes wort, do kanstu sagen: eher dan ich gottes wort wolt verleugnen und Christum fharen lassen, so wil ich eher in ein kloster gehen, gehen ellen tieff in die erde begraben lassen oder vier blattthen scheren und gehen kappen anziehen lassen

welc es aus meinem kopff, mache mir ein [E eigen andacht darüber, das heist des Teuffelslere. Zum andern, das ichs mus leiden und widerferet mir one meinen hand, ich ertwele und suche mirs nicht, 5 sondern ein ander zwinget mich dazu, es ist nicht meines wercks und thuns, sondern ich mus leiden, und was ich denn leide, das thut mir ein ander und bringet mich von dem meinen, ob ich gerne wolte 10 bey meinem leibe, Haus und Hof bleiben, so wil er mich nicht dabey lassen, so mus ichs faren lassen, es leiden, das hab ich mir mit nicht selbsts zugericht.

Derhalben so sind die Mönche schier so gut als die Donatisten, wiewol sie sich nicht selbst so erwürgen, jedoch so sind sie auch Teuffels gefinde, denn sie sprechen: wilt du vollkommen sein, so gehe 20 hin und verkauffe alles, verlasse Vater und Mutter, Weib und Kind, der Breutigam verlasse seine braut und lauffe ins kloster, denn füret man einen Christlichen stand und leben. Das ist nicht der 25 H. Geist, so dich dis heisset, sondern es ist der Teufel auff deinen kopff, darumb jmer mit jme ins hellische feuer, denn Gott treibet dich von Vater und Mutter, Man, Weib nicht hinweg, er wil, du 30 sollest bey jnen bleiben, du ertwelest solchs dir selbst, das du von den deinen leuffest. Wenn du von einem andern mit dem Schwert oder mit gewalt von deinen Eltern, Weib und kindern, haus und 35 hoff gedungen würdest, das du es nicht gerne thetest, da hast du Gottes wort, da kanst du sagen: ehe denn ich Gottes wort wolt verleugnen und Christum faren lassen, so wil ich ehe ins elende gehen 40 oder gehen ellen tieff in die erden mich begraben lassen oder im kloster mir vier

H) umb des herrn Christi und seines wortts willen, So were es eine meinung, das weren den feine Mönche gewesen.

5 Also wurden die Merterer von den Römern aus den Stedten verjagt, in die Insulen getrieben, musten hunger und kummer leiden, vater und mutter verlassen und in die welder lauffen,
10 nit, das sie es thetten, sondern sie mustens leiden umb gottes willen. Drumb findts eittel Teuffels lehre, Mönchereien aus eigener andacht und gewalt ertwelen und nicht umb gottes
15 und seines wortts willen. Aber wens dahin kompt, das do Tyrannen sein und die Merterer wollen zwingen widder Gott zu thun oder Christum und sein Euangelium verleugnen
20 sollen, so sprich: Sie gehet der Spruch an, ich leide es und verlasse mein Haus und Hoff, Ich wolt wohl lieber dabei bleiben, den ich hab meinen vater, mein weib und kindt lieb, aber Chri-
25 stum viel lieber. Sol ich nun eins lassen, so will ich jenes alles lassen und halten bei Christo.

30 Do thustu es dan nicht, sondern ein ander thutst, und also bistu der Leide man, sonst soll dein andacht und dein leiden ein bredt sein, wo du es thust. Erwähle dir kein scheiden
35 noch kloster lauffen oder sonst etwas neues, wen dich aber die Obrigkeit nimpt und verjagt dich von deinen guthern, do leide es und mache dir nicht ein eigen leiden, wie den im
40 Papstumb die knecht und megde von

platten scheren und zehen kappen anziehen [E lassen umb des Herrn Christi und seines wortts willen, so were es eine meinung, das weren denn feine Mönche gewesen.

Also wurden die Merterer von den Römern aus den Stedten verjagt, in die Insulen oder in Welder und Wildnis getrieben, musten hunger und kummer leiden, Vater und Mutter verlassen und in die Welder lauffen, wurden Einsiedler, nicht, das sie es fürsehtlich theten, sondern sie mustens leiden umb Gottes willen. Darumb findts eitel Teufelslere, Mönchereien aus eigener andacht und gewalt ertwelen und nicht umb Gottes und seines Wortts willen solches thun. Aber wens dahin kömet, das Tyrannen sind, die uns wollen zwingen wider Gott zu thun oder Christum und sein Euangelium zuverlassen, so sprich: Sie gehet der Spruch an, ich leide es und verlasse mein Haus und Hof, ich wolt wol lieber dabei bleiben, denn ich hab meinen Vater, mein Weib und Kind lieb, aber Christum viel lieber. Sol ich nu eines lassen, so wil ich jenes alles lassen und allein halten bey Christo, denn bleibet mir ja das beste und meiste, nemlich Christus und sein Wort.

Da thust du es denn nicht, sondern ein ander thutst, und also bist du der Leideman, sonst sol dein andacht und dein leiden ein bredt sein, wo du es thuest. Erwähle dir kein Scheiden noch Kloster lauffen oder sonst etwas neues, Wenn dich aber die Obrigkeit nimet und verjagt dich von deinen Gütern, da leide es, wenn dir's one deine verschuldung begegnet. Vorzeiten im Papsthum sind die Knecht und Megde von irer Herrn dienst,

H) ihrer herrn dienst, die weiber aus ihrer Männer gehorsam und haushaltung gelauffen sind nach Walsarten und sind Mönche und Nonnen worden. Das sind rechte Donatisten gewesen. Die Widerteuffer heben es wider an, sehet euch schar und lernet, wie ihr mit ihnen sollet reden, ob sie zu beheren wehren, den sie lauffen aus eigener andacht darvon.

Christus hette wohl können in Iudaeam gehenn, wie es den halbe hernach geschach, das er widder hinauff zoch, aber ehr ist blieben in Galilea und wolt sich nicht in die gefahr begeben und Gott versuchen, bis so lange, das ehre thun muste und es im aus seinem göttlichen ampte befohlen wurde, do ehr gezwungen wirt, do thut ehre, aber erstlich nimt ehr die sache in ein bedenden, spricht: ich will nicht in Iudaeam, den sie wolten mich tödten. Und ist Christus alhier selbst ein Exempel, das ich nicht sol gehen in eines fürsten Land aus eigener andacht, da ich weiß, das er mich ertourgen wirdt, Muß ich aber hinein oder bin drinnen, so sey ich den led, leide und laß den hals darob, das heist dan nicht aus eigener wahl thun.

Über die Elbe ist eine brücke, drum darff man nicht hindurch wathen, wen dich aber jemandts zwinget, das du durch das wasser wathen mußt, so wags und sprich: ich thus nicht gerne, ich mus aber thun und kans nicht umgehen. Also thut hie Christus auch, ehr wil nicht aus eigener an-

die Weiber aus irer Männer gehorsam [E und haushaltung gelauffen nach Walsarten, sind Mönche und Nonnen worden, das sind rechte Donatisten gewesen. Die Widerteuffer heben es wider an, sehet 5 euch aber für und lernet, wie jr mit ihnen sollet reden, ob sie zu beheren weren, denn sie lauffen aus eigener andacht darvon, oder das man ihnen das Lestermaul köndte zu stopffen, wenn sie ire Andacht 10 und heiligkeit mit diesem Argument befestigen wolten.

CHRISTUS hette auch wol können in Iudaeam gehen, wie es denn halbe hernach geschache, das er wider hinauff 15 zoch, aber er ist blieben in Galilea und wolt sich nicht in die gefahr begeben und Gott versuchen, bis so lange ers thun muste und es im aus seinem göttlichen Ampt gebüren wolte, da er gezwungen wird, thut ers, aber erstlich 20 nimt er die sache in ein bedenden und spricht: Ich wil nicht in Iudaeam, denn sie wolten mich tödten. Und ist Christus in dem selbr ein Exempel, das ich one Beruff und Ampt nicht sol gehen in 25 eines Fürsten Land, aus eigener andacht mich in versuchunge und gefahr seze, da ich weiß, das mich ein Fürst und Herr erwürgen wird, nein, ich mus mich nicht 30 in gefahr geben, muß ich aber hinein oder bin drinnen, so sey ich denn led und leide und las den hals darob, das heist denn nicht aus eigener wahl thun.

Über die Elbe ist eine Brücke, darumb 35 darff man nicht hindurch wathen, auff das man nicht ersauffe, wenn dich aber jemand zwinget, das du durch das Wasser wathen mußt, so wags und sprich: Ich thus nicht gerne, ich mus aber thun 40 und kans nicht umgehen. Also thut hie CHRISTUS auch, er wils nicht

H] dacht, furtwih oder mutwil es wagen und vergebens ein unnöttigl wunderzeichen beweisen in dem, das ehr ziehen sol ins Jüdisch landt.

5 'ES WAHR ABER NAHE DER IUDEN FEST.'

Das ist die andere Historia. Die Erste haben wir gehandelt, wie ehr in Galileam gezogen und alda geblieben
10 sei und Gott nicht hab versuchen wollen. Nun kompt die ander Historien, was jm begegnet ist, das der Juden Lauberhütten fest gewesen ist, im weinmonath oder Herbstmonath, do
15 ihnen von Gott gebotten wahr, das sie am 10. tage desselbigen Monats aus ihren heusern und stebten ziehen musten und auff dem selbe ganzer acht tage wohnen, durfften nicht da-
20 heim in heusern schlaffen, essen, trindten, sondern musten aus den Welbern meien holen und hütten machen undt drundter wohnen. Solches hat Gott ihnen also gebotten zur gedechtniß der
25 auffarth oder auszugs aus Egipten, do sie ganzer vierzig jar auff der strassen zogen und nie undter kein Dach kamen, nie kein bissen brodts assen noch trundten in heusern.

30 Diesß wunderzeichen wolt Gott bey dem Jüdischen vold behalten, das sie es nit vergessen. Aber wie sie es behalten haben, sehen wir an uns wohl, den also gehets gemeiniglich zu: wol-
35 thatt oder guttes vergessen wir baldt, aber an das böse, wen uns jemandß leidt thut, do gedenden wir allezeit an. Also gedenden wir auch nicht an die wolthatt und guthe, so wir im
40 Euangelio haben, so wir doch unvergessen sein solten, wie es uns undter

aus eigener andacht, furtwih oder mut- [E
willen wagen und vergebens ein unnöttig
Wunderzeichen beweisen in dem, das er
ziehen sol ins Jüdisch Land.

'Es war aber nahe der Juden s. 2
Fest der Lauberhütten.'

Das ist die andere Historia oder Geschichte, die erste haben wir gehandelt, wie er in Galileam gezogen und alda geblieben sey und GOTT nicht hat ver-
suchen wollen. Nu kömet die ander Historien, was jm begegnet sey, da der Juden Lauberhütten Fest gewesen ist, welches man im Weinmonat oder Herbst-
monat gehalten hat, da jnen von Gott geboten war, das sie am funffzehenden tag desselbigen Monats aus jren Heusern und Stebten ziehen musten und auff dem
Selbe ganzer acht tage wohnen, durfften nicht daheim in heusern schlaffen, essen, trindten, sondern musten aus den Welbern Meien holen und hütten machen und darunter wohnen. Solches hat Gott jnen also geboten zur gedechtnis der Ausfert
oder des Auszugs aus Egipten, da sie ganzer vierzig jar in der Wüsten auff der strassen zogen und nie unter kein
Dach kamen, nie kein bissen brots assen noch trundten in Heusern.

Dis Wunderzeichen wolt Gott bey dem Jüdischen Vold behalten, das sie dieser wolthat nicht vergessen solten. Aber wie sie es behalten haben, sehen wir an uns wol, denn also gehet es gemeiniglich zu: Wolthat oder gutes ver-
gessen wir bald, aber an das böse, wenn uns jemandß Leid thut, da gedenden wir
alzeit an, zorn und ubel vergessen wir nicht bald. So gedenden wir auch nicht heutiges tages an die Wolthat und gute
Gottes, so wir im Euangelio haben, so wir doch unvergessen sein solten, wie es

H] dem Papstumb gegangen were. Christus hat uns das Sacrament gegeben und sein Leib und bluth dselbst eingesezt, das ehr uns von Sund, todt und Teuffel erlöset hat. Gleichertweise wahr auch den Juden das lauberhütten fest gebotten, das sie acht tage undter den hutten wohnen musten, auff das man von diesem wunderwerck gottes handelte, predigte und Gott darfur dandete.

Solch Gedechtnis ist noth und nuß geweest, wie den auch alle unsere Sacrament Eucharistiae seind, das man nicht allein an die Wolthat gottes gebende, ihrer nicht vergesse, sondern auch, das sie nicht in abgottterey fielen und das sie blieben bey dem Gott, der sie aus Egipten geführet hatte, und nicht einen frembden Gott annemen. Aber wie sie es gehalten haben, das zeigen die Propheten wohl an. Wie wir den bey der Messe auch gethan haben. Bey dem Sacrament des abendmals solt man predigen und des herrn Christi nicht vergessen, den umb der predigt willen ist das abendmal eingesezt, auff das man keinen andern Christum anbeten solte, aber es ist nicht geschehen.

Christus hat sein gedechtnis alda gestift und die predigt eingesezt. Aber sie haben gleichwohl die Messe so verkeret und die predigt undter die hand gesteckt, Ablass und ander gepler hehrfur gesucht, das nichts mehr den allein

uns unter dem Papsthum gangen were. [E Diese vergessenheit und verachtung der Güter Gottes hat der HERR Christus wol gesehen und darumb das Sacrament des Abendmals zur gedechtnis gegeben 5 und seinen Leib und Blut dselbst eingesezt, das er erinnerte, wie er uns von Sünden, Tod, Teuffel und Hellen erlöset hette. Gleichertweise war auch den Juden das Lauberhütten fest geboten, das sie 10 acht tage unter den Hütten wonen musten, auff das man von diesem Wunderwerck Gottes handelte, predigte und Gott dafur dandete und an die 40 jar gedechte, die sie in der Wüsten gewesen waren. 15

Solch gedechtnis ist not und nütze geweest, wie denn auch alle unsere Sacrament Eucharistiae sind, das man nicht allein an die Wolthat Gottes gebende und irer nicht vergesse, es war Gott mit 20 jnen auch darumb zu thun, das sie nicht in Abgötterey fielen, sondern blieben bey dem Gott, der sie aus Egipten geführet hatte, und nicht einen frembden Gott annemen. Aber wie sie es gehalten 25 haben, das zeigen die Propheten wol an. Wie wir bey der Messe auch gethan haben, bey dem Sacrament des Abendmals solt man predigen und des HERRN Christi nicht vergessen, denn umb der 30 predigte willen ist das Abendmal eingesezt, auff das man keinen andern Christum anbeten solte, aber es ist nicht geschehen.

Christus hat sein gedechtnis alda ge- 35 stift und die predigt eingesezt, aber sie haben gleichwol die Messe so verkeret und die predigt des Euangelij unter die bend gesteckt, Ablass, Fabeln, Merlin

40

H) der name der Mess alda geblieben ist. Wen man die Mess wider recht anrichtete, so hette es nicht noth, dan sie behielt uns bei Christo, dem Heilande, das wir allein an ihn glaubten und hulffe bei ihme suchten und an den tod Christi uns hielten, so wurde seine gedechtnis und begengnis recht gehalten und fielen nicht in abgötterey, die sonst druber ist auffgangen, dan kein schädlicher abusuf oder greuel je gewesen ist dan der Messe, und der Jüngste tag mus in auch noch selbst zerstoren.

15

Das musset ihr vom fest wissen, Es war ihnen befohlen, das ein iglich mansbildt musse des jhars drej mahl gehn Iherusalem kommen, als auff Ostern, Pfingsten und Lauberhütten fest, auffß festum Tabernaculorum. Diese fest wehreten wohl funffzechen tage, das sie zu Iherusalem bei einander bleiben mussten. Do nun Christus nicht wil hinauff in Iudaeam zihen, do kompt die zeit, das ehr hinauff soll und mus als ein mansbildt, zuvor woltt ehr nicht hinauff, do ehr nicht musste, auff das ehr unsern herrgott nicht versuchete, aber da ehrß thun musste, gieng ehr frej hinan, ist led darzu, als ehr zuvor niemals gewesen und widerfur ihm nichts, die giftigen bösen wurmer durfften ihme nichts thun.

DA SPRACHEN SEINE BRUDER ZU JM: MACHE DICH

19 iglich(er) 24 wehreten über (mussten)
36 wurmer (die ihme auß bitterer gall feind waren)

und ander geplet her für gesucht und getrieben, das nichts denn allein der name der Mess blieben ist. Wenn man die Mess wider recht anrichtete, so hette es nicht not, denn sie behält uns bei Christo, dem Heilande und dem Heubtartikel von der Rechtfertigung des Glaubens an Christum, das wir allein an ihn glaubten und hulffe bei ime suchten und an den tod Christi uns hielten, so würde seine gedechtnis und bezeugnis recht gehalten und fielen nicht in Abgötterey, die sonst darüber ist auffgangen, denn kein schädlicher Abusus oder greuel je auff Erden gewesen ist denn der Messe, und der Jüngste tag mus in auch noch selbst zerstoren.

Das musset jr vom fest wissen, es war juen hart befohlen, das ein iglich Mansbilde musse des jars drey mal gen Jerusalem komen, als auff Ostern, Pfingsten und der Lauberhütten fest, auffß Festum Tabernaculorum. Diese fest wereten wol funffzechen tage, das sie zu Jerusalem bei einander bleiben mussten. Da nu Christus nicht wil hinauff in Judeam zihen, da kömet die zeit, da er hinauff sol und mus als ein Mansbild auff dis fest, zuvor woltt er nicht hinauff, da er nicht musste, auff das er unsern Herren Gott nicht versuchte, aber da ers thun musste, ging er frej hinan, ist led dazu, als er zuvor niemals gewesen, und widerfur im aus nichts iberall, die giftigen bösen Würmer durfften ime nichts thun.

Da sprachen seine Brüder zu ihm: mache dich auff von dannen

H) AUFF VON DANNEN UND GEHE IN JUDEAM, AUFF DAS AUCH DEINE JUNGES SEHEN DIE WERCK, DIE DU THUST, WER FREI AUFF DEM PLAN SEIN WIL, DER HANDELT NICHTS HEIMLICHES, THUSTU SOLCHS, SO OFFENBARE DICH FÜR DER WELT, DEN AUCH SEINE BRUDER GLEUBTEN NICHT AN JN.'

Seine giftigen bruder. Es lautet gleich, als reden sie solches aus einer bitteren gall, gleich als hielten sie ihnen für einen Narren und als wolten sie ihnen gerne verraten, wollen sagen: du thust viel und predigst viel, aber wenn du led werest, so giengstu in Judeam, wie man zu mir saget, were ich kuhne, so solt ich gehn Dresden oder Hall gehen und predigen. Also sind das auch solche trohige, honissche huben, lassen solche wort alhier lauffen, die do anzeigen, als halten sie alle seine predigten und wunderzeichen für nichts und verachten ihnen gar. Und heissen gleichwohl Bruder, die ihm nachfolgen, sie seind alzumahl Bruder, das ganz Israelisch voldt, einer hat den andern seinen bruder genennet und ein weib hat das ander weib ihr Schwester geheissen.

Viel mehr sind darnach bruder geheissen worden, die do Wettern, Ruhmen, basen gewesen sind, wie den alhier des herrn Christi bluthsfreunde

und gehe in Judeam, auff das [E auch deine Jünger sehen die Werck, die du thust, wer frey auff dem plan sein wil, der handelt nichts heimlich, thust du solches, so offenbare dich für der Welt, denn auch seine Brüder gleubten nicht an jn.'

10

Es lautet gleich, als reden seine giftigen Brüder solches aus einer bitteren Galle, gleich als hielten sie in für einen Narren und wolten den heillosen Leuten, den Pharisern in gerne verraten, es sind giftige, böse Würmer, sie wollen sagen: du thust viel Wunderwerck und predigst viel, aber wenn du led werest, so gingest du in Judeam. Gleich wie man zu mir auch sagete, were ich küne, so solt ich gen Dresden oder Hall gehen und alda predigen und mich hören lassen. Also sind das auch solche trohige, hönische Buben, lassen solche wort lauffen, die da anzeigen, als halten sie alle seine Predigten und Wunderzeichen für nichts und verachten in gar. Und heisset der Text sie gleichwol alle Brüder, die ihm nachfolgen, nicht seine neheste Verwandten, denn die heilige Schrift spricht, das sie alzumahl, das ganz Israelitisch Voldt Brüder untereinander sein, einer hat den andern seinen Bruder genennet und ein Weib hat das ander weib jr Schwester geheissen, wie denn der brauch noch bey uns Deutschen an etlichen Orten ist und sonderlich im Sachsenlande.

Vielmehr sind darnach Brüder geheissen worden, die Wettern, Mumen, Wasen und sonst Blut freunde gewesen sind, wie denn dieses des HERRN

H) gewesen sind, seine vettern und Ohem von seiner mutter, dieselbige sollten am meisten an ihn glauben, sollten doch sehen, das ehr fleisch und bluth
 5 war und ihnen so nahe verwanth, das ehr nicht neher konbte ihnen befreundet sein und zugehoren, den das sie seine leibliche bruder weren gewesen, noch sind sie so hönisch auff ihn, sagen:
 10 Troß, mach dich auff, gehe hinauff ins Jüdisch landt, laß dich sehen, Laß die Junger sehen. Du hast hie in Galilea und in Judea viel Junger. Aber die Saw lehret alhier den roch an-
 15 richten.

20

Sprechen: 'WER FREI AUFF DEM PLAN SEIN WIL, DER HANDELT NICHTS HEIM-
 25 LICHS'.

Also mus sein, das Gott, der der ganzen welt Meister soll sein, mus aller welt Schüler sein. Es ist nie keine predigt oder lehre in der welt
 30 gewesen, die so viel Meister hette gehabt als eben das wort gottes, alle narren müssen sich dran hengen, es ist niemandts, der sich nicht dunden ließ, ehr sonne Gottes wortt meistern.
 35 Ist wen einem ein wenig etwas traumt, so heißts Geist, Geist, sie könnens alles, es will jederman gottes Meister sein und Gott mus jedermans schüler sein. Also gehets alhier auch,
 40 sie sagen: 'WER AUFF DEM PLAN WIL SEIN' u. als wolten

GESAGT Blutfreunde gewesen sind, [E vielleicht seine Vettern und Ohem von seiner Mutter, dieselbigen sollten am meisten an in glauben, für andern mehr lieben und vleissiger hören aus betrachtung, das er jr Fleisch und Blut war und jnen so nahe verwant, das er nicht neher konbte jnen befreundet sein und zugehören, denn das sie seine leibliche Brüder weren gewesen. Darumb sollten sie umb der Blutfreundschaft willen an im gehangen haben, aber dieselbigen sind hie so hönisch auff in und sagen zu im: troß, mach dich auff, gehe hinauff in das Jüdisch land, laß dich sehen zu Jerusalem, du wirst alda viel Zuhörer haben, du hast bis her in Galilea geprediget, nu wirst du unter den Jüden viel Jünger bekomen, laß dich nur sehen. Aber die Saw leret hie den roch anrichten.

Sie sprechen: 'Wer frey auff dem plan sein wil, der handelt nichts heimlich's.'

Also mus es sein, das Gott, welcher der ganzen welt Meister sol sein, mus aller Welt schüler werden. Es ist nie keine Predigt oder Lere in der welt gewesen, die so viel Meister hette gehabt als eben das wort Gottes, alle Narren müssen sich daran hengen und da wollen Ritter werden, es ist niemand, der sich nicht dünden ließ, er könne Gottes wort meistern und er müsse sich dawider legen und er sey klüger denn unser Herr Gott. Wenn ist einem ein wenig etwas traumt, so heißts Geist, Geist, sie könnens alles, es wil jederman Gottes Meister sein und er mus jedermans schüler sein. Also gehets hie auch, sie sagen: 'Wer auff dem plan wil sein etc.' als

H] sie sagen: kreuchstu mit deinen miraceln in einen windel zu Capernaum oder in Galilea und wilt ein Prophet sein? wens mitt dir recht stunde, so gingstu hinauff in Judeam, do auch leuthe sein, die Zehne im maul haben und etwas wissen und verstehen. Es ist Duberey und Hartwerd mit dir. Das mus Christus mitt seiner lehre und gottlichen wunderwerden leiden. Und ist ein Exempel, daran wir sehen, wie das Ergerniß am Euangelio auch mus sein, das unsere freunde, Schwestern, bruder, Mühmen und Schweger sollen uns feind sein und uns auch fur eittel buben halten und sollen sich auff das spizigste darzu stellen, das sie uns nicht spizig genug können schelten. Dan die dem Euangelio am meisten wollen verwant sein und das beste darbey thun, die sollens fur ein lauter gespotte halten und sagen: du kreuchst in windel, scheuest das licht, wilst nicht hehrfur mit der lehre.

Nun Christus heisset nicht, das ich vermessenlich mir wolle den hals abstechen lassen, es were Gott versuchen, es were ein vermessenheit und des Teuffels künheit, eher fliehen wollen, dan einem die flugel wachsen, drumß sagen sie, o man scheue das licht, so antworste du: Christus wolts auch nicht thun, ehr wolt nicht in Judeam, eher dan ehr darzu gefordbert wardt, und wirdt man erfodbert, so sey man den getroßt, wie wir den auch gethan haben.

wolten sie sagen: kreuchst du mit deinen [E
Miraceln in einen windel zu Capernaum oder in Galilea und wilt ein Prophet sein? wens mit dir recht stunde, so gingst du hinauff in Judeam, da
auch Leute sind, die Zeene im maul haben und etwas wissen und verstehen, du wilt allein in Galilea viel gesehen sein und alda viel Zeichen im windel thun, aber thue es auch zu Jerusalem. 10
Es ist Duberey und Hartwerd mit dir, wollen sie sagen, das mus Christus mit seiner Lere und Göttlichen Wunderwerden leiden und hören. Das ist ein Exempel, daran wir sehen, wie das ergerniß am
Euangelio auch mus sein, das unsere Blutsfreunde, Schwestern, Brüder, Mühmen und Schweger und sonst neheste Freunde sollen uns feind sein und uns auch fur eitel Buben halten und sollen
sich auff das spizigste dazu gegen uns stellen, das sie uns nicht spizig genug können schelten und verspotten. Denn die dem Euangelio am meisten wollen verwant sein und das beste dabey thun, 20
die sollens fur ein lauter gespotte halten und sagen: du kreuchst in windel, scheuest das licht, fürchtest dich und wilt nichts leiden, wilt nicht herfur mit der Lere.

Nu Christus heisset nicht, das ich 20
vermessenlich mir wolle den Hals abstechen lassen, das were Gott versucht, es wer ein vermessenheit und des Teuffels künheit, ehe fliehen wollen, denn einem die flugel wachsen, darumß ist nichts
gesagt, wenn sie schreien, O man scheue das licht, so antworste du: Christus wolts auch nicht thun, er wolt nicht in Judeam, ehe denn er dazu gefodbert ward, ja wird man erfodbert, so er- 40
scheine man und sey denn getroßt, wie wir denn auch oft gethan haben.

H] Also ist das Euangelium bei unsern
 nächsten freunden angesehen, das Chri-
 stus zu Capernaum für seiner Jünger
 augen so viel Mirakel thut und sie
 5 sich dennoch nicht dran lernen und
 halten ihnen für einen Buben, als
 der mit seiner lehre nicht ledt were,
 sagen, ehr gehe mit meuchelei und
 heuchelei umb, auff das ehr sicher für
 10 den Pharisern sein möge, sprechen:
 'OFFENBARE DICH FÜR DER
 WELT'. Es seindt trogige wortt, sie
 sind nicht so from als ihene andere
 Narren Lucae 4. die do gerne ehre
 15 von ihme gehabt hetten, auff das sie
 eittel ehre und gewalt durch in er-
 langten. Diese alhier sind schelde und
 hieltten gar nichts darvon, meineten:
 were etwas dahinter, so würdestu
 20 ans licht gehen und dich herfür thun
 und der welt dich offenbaren.

'DA SPRICHT JHESUS ZU
 IHNEN: MEINE ZEIT IST NOCH
 NICHT HIE, EUER ZEIT IST
 25 ABER ALWEGE.'

Ehr spricht nicht, das ehr in Gali-
 lea bleiben wolle oder das ehr das
 licht scheuen, Ich will noch wohl
 hinauff gehen gehn Jerusalem und
 30 darff ans licht und für die welt
 gehen. Aber ihr solt mir die zeit
 nicht stimmen, die Saw sol den loch
 nicht lehren, wen meine zeit kommen
 wirdt, so wil ichs wohl thun, dieweil
 35 ihr aber iht meinet, ich fürchte mich,
 drumß sollt ihr umb euer spizigen,
 losen, leichtfertigen wort willen mich
 dahin nicht bringen, das ich vermessen
 sein solte, und deutets immer hin, wie
 40

24 HIE, EUER über (KOMMEN)

Also ist das Euangelium noch bei [E
 unsern nehesten freunden angesehen, wie
 Christus, der getreue lerer zu Capernaum
 für seiner Jünger augen, ob er
 wol Mirakel thut, doch dafür gelehrt
 und geschenket wird, seine Jünger lernen
 sich nicht dran, sie halten in für einen
 Buben, der mit seiner lere nicht ledt
 were, und sagen, er gehe mit Meuchelei
 und Heuchelei umb, auff das er sicher
 für den Pharisern sein möge, sprechen:
 'Offenbare dich für der Welt'.
 Es sind trogige wort, sie sind nicht so
 from als jene andere Narren Luc. 4. Luc. 4, 23
 Die da gerne ehre von jm gehabt hetten
 und gewalt durch in erlangt. Diese
 hie sind Schelde und Betrieger, hieltten
 gar nichts davon, meineten: were etwas
 dahinter, so würdest du ans Licht gehen
 und dich herfür thun und dich der Welt
 offenbaren.

'Da spricht Jhesus zu ihnen: 2. 6
 meine zeit ist noch nicht hie,
 ewer zeit aber ist allewege.'

Also antwortet ihnen der Herr Christus,
 spricht nicht, das er in Galilea bleiben
 wolle und nicht gen Jerusalem ziehen
 oder, das er das Licht scheue, sondern
 saget: Lieben Jündern, ich wil noch
 wol hinauff gen Jerusalem gehen, ich
 darff noch wol ans Licht und für die
 Welt treten. Aber jr solt mir die zeit
 nicht stimmen, die Saw sol den Rock
 nicht lernen, wenn meine zeit komen wird,
 so wil ichs wol thun, dieweil jr aber
 iht meinet, ich fürchte mich, darumß
 sollt jr umb ewer spizigen, losen, leicht-
 fertigen wort willen mich dahin nicht
 bringen, das ich vermessen sein solte, ich
 wil die zeit wol treffen, und deutets

H) ihr wollet, nennets eine blödigkeit oder furcht etc.

‘MEINE ZEIT IST NIT HIE, ABER EUER ZEIT IST AL-
WEGE.’

Das ist wider ein Schmeichler, so er ihnen gibt, als solt er sagen: ihr seid seine gesellen, ihr habt gnedige hohe priester, sie thun euch nichts, ihr trocket auff ihre gewalt, das sie ein grossen anhang haben, Hannas, Cai- phas, Herodes, es henger alles an einander, solt ihr aber mein wortt und Predigt fhuren, ihr wurdets auch wohl lassen und nicht so kühne sein, ihr durfft euch sonst iht fur keiner gefahr besorgen. Gleichertweise sagen iht die Narren auch zu mir: Ich will mit dir disputiren auffß feuer, aber sie wollen nicht zu uns ziehen, dort bey ihnen, do keine gefehrlichkeit ist, do findt sie böse, wir sollen zu ihnen kommen. Do wurff man einen erstlich in thurm und alsdan wolt man mit einem dispu- tiren, wen man mit einem nach ihrem troß und eigenen muttwillen um- gangen were, ja das ist ein fein dieng.

Aber er spricht: Ich bin wohl so led als ihr, wen meine zeit kompt, ihr solt wohl nimmer mehr kommen, wen schön euer zeit da were, ihr seidt Buben und wolt mich gerne auff die fleischband opfern, das ich gedempfft wurde und Gott verleugnete, und brustet euch daher, das sie euch kein leidt thun? ihr seidt heucheler mit ihnen, kompt, wen ihr wolt, so seid ihr

jmerhin, wie jr wollet, nennet es eine [E blödigkeit oder furcht etc. mir ligt nichts dran.

‘Meine zeit ist nicht hie, aber ewer zeit ist allwege.’

Das ist wider ein schmeichler, so er jnen gibt, damit er sie wider bezaget, als solt er sagen: jr seid seine Gesellen, jr habt gnedige Hohepriester, sie thun 10 euch nichts, jr trocket auff jre gewalt und gunst, das sie einen grossen anhang und bund haben, Hannas, Caiphas, Herodes, Pilatus und andere, es henger alles aneinander, solt jr aber mein Wort 15 und Predigt furen, jr würdets auch wol lassen und nicht so kühne sein, jr dürfft euch iht fur keiner gefahr besorgen. Gleichert weise sagen die Narren, die Widersacher auch zu mir und wollen 20 mich fur den Reiser citirn, sprechen: ich wil mit dir disputiren auffß feur, aber sie wollen nicht zu uns ziehen, dort bey den jren, da keine gefehrlichkeit ist, find sie böse und tapffere Helden, 25 wir sollen zu jnen komen. Da wurffe man einen erstlich in Thurm, darnach wolt man disputiren, wenn sie mit einem nach alle jrem troß, eigenem frebel und muttwillen umgangen weren, 30 ja das ist ein fein ding, dahin wolten sie uns gerne loden.

Aber Christus sagt jnen unter die Nase: ich bin wol so led als jr, wird meine zeit komen, sollet jrs erfahren, jr 35 aber werdets nimmermehr wagen, ob schon ewre zeit da were, jr seid verzweiffelte Buben und wolt mich gerne auff die fleischband opfern, das ich gedempfft würde oder von Gott abfiel, was brüstet 40 jr euch, die weil sie euch kein leid thue? jr seid Heuchler mit jnen und jr habt

H) Liebe Kinder der Phariseer, Hohepriester und schriftgelehrten, dan sie haben sie gekant und lieb gehabt. Es ist auch nicht wunder, sie haben sie nicht gehasset, den sie reden, was sie gerne hören.

'DIE WELT KAN EUCH NICHT HASSEN.'

10

Ich wolt auch wohl gehn Rom, gen Hall zum Bischoff von Magdeburg ziehen, wen ich rebete, was sie gerne höreten. 'MICH ABER HASSET SIE', drum so ziehe ich nicht dahin, ich werde es dan geheissen. Den ich thue, das ihr nicht thun wolt, ich zeuge von ihnen, 'DAS IHRE WERCK BOSE SEIND',
20 DAS THUT ihr mir nach, trotz ihr, sie lassen die welt wohl zu frieden, den sie sind der welt kinder. Trotz, das sie dem Papst sagen, was ihr nicht gerne horet, nemlich, das ihr ein schuld sey, sie schmücken und decken noch seine schuldheit, solte ihr die nicht lieb haben?

30 Aber thue du wie ich und sage ihm nur ein wort, dan wirstu wohl sehen, wie ledte du seiest. Sage dem Bischoff von Meinz und Herzog Georgen nur ein wortt, nemlich, das sie gottes wort verleugnen und verfolgen. Aber man schweiget da wohl und man zeucht die pfeiffen ein. Die-
35 weil ihr dan die warheit schweiget und dargegen redet und thut, was die welt wil, solt sie euch nicht holdt sein? ihr habt guth trogen und bochen,

33 nemlich (nemlich)

gut geulein, komet jr, wenn jr wolt, so [E] seid jr liebe Kinder, Der Phariseer, Hohepriester und Schriftgelehrten gute Paten, denn sie haben sie gekant und lieb gehabt. Es ist auch nicht wunder, worumb wolte man sie hassen? reden sie doch, was sie gerne hören.

'Die Welt kan euch nicht has-
sen, mich aber hasset sie, denn ich zeuge von jr, das ire Werck böse sind.'

Wenn ich redet, was der Welt gefiele, so were ich jr guter Freund, so wolt ich auch wol gen Rom, gen Hall zum Bischoff von Magdeburg ziehen, wenn ich redet, was die Papisten gerne höreten, 'Mich aber hasset sie', saget Christus, darum so ziehe ich nicht dahin, ich werde es denn geheissen. Denn ich thue, das jr nicht thun wolt, ich zeuge von jnen, 'das ire Werck böse sind', das thut jr mir nach, trotz, jr lieben Jundern, ja lang nicht, sie lassen die Welt wol zu frieden, denn sie sind der Welt Kinder, trotz, das sie dem Papst ein wort sagten, das er nicht gerne horet, nemlich, das er ein schuld sey, sie schmücken und decken noch seine schuldheit, solt er die nicht lieb haben?

Aber thue wie ich und sage jm nur ein wort, denn wirst du gewar werden, wie ledte du seiest, sage dem Bischoff von Meinz und Herzog Georgen nur ein wort, nemlich, das sie Gottes wort verleugnen und verfolgen. Aber man schweiget da wol stille und zeucht die pfeiffen ein, die weil jr denn die Wahrheit schweiget und dagegen redet und thut, was die Welt wil, solt sie euch nicht holdt sein? jr habt gut trogen und pochen, es helts

H] es helts ein schalck mit dem andern, do traget eine treu der andern kein aug aus. Aber scharet zu, zeuget, das der welt werck böse sind, und seidt led. Das thue ich. Ich sage Annas, Caiphas und den andern hohenpriestern und Phariseern, das sie gottes feinde sind und wider gottes wort und gottes gebott felschlich handeln und leben, und lasse mir ihr leben und wesen nicht gefallen, das gefellet ihnen nicht.

Wen ich hoffiren und heucheln wolt, so hoffete ich, ich wolt so schier ein Bischtumb und gros reichthum erlangen als sie. Wie kan euch die welt hassen, da sie ehre, guth, glimpff und alles von hat? so lange du die warheit schweigst, so lange kan dich der Papst nicht hassen, wen du nur widerstrebest der warheit, dan so hastu es guth. Wiltu aber des Papsts leben straffen, so ist alle freundschaft aus. Saget man aber: Herr Hannas, ihr leret recht, ihr seid fromme leuthe, aber der Ihesus ist ein hube, ehr verschuret die leuthe mit seiner predigt, o do lobet man einen, da kan Hannas nicht anders, ehr mus fort und ihnen lieb haben, den ehr sihet wohl, das Ihesus mit seiner lehre ihme will einen unglimpff machen, das Hannas nicht recht lehre.

Also thut der Papst auch, wen ich wider ihn rede und heisse ihnen

ein Schalk mit dem andern, da traget ein Krew der andern kein aug aus, so müst es auch ein kalter Winter sein, das ein Wolff den andern freffe. Wolan faret zu, zeuget, das der Welt wercke böse sind, und seid so türftig, prediget die Warheit, sehet denn, wie led jr seid, das thue ich, ich heuchele niemand, ich sage dem Annas, Caiphas und den andern Hohenpriestern und Phariseern, das sie Gottes Feinde sind und wider Gottes wort und Gottes gebot felschlich handeln und leben, und las mir jr leben unnd wesen nicht gefallen, das schmeckt jnen nicht, darumb so wollen sie mich tödten. 15

Wenn ich, D. Mart. Luther dem Papst hoffiren und heucheln wolt, so hoffete ich, ich wolt so schier ein Bischtum und grosse reichthum erlangen als sie, aber dieweil ich das nicht wil, darumb sind sie mir alle Feind. Wie kan die welt die jenigen hassen, da sie jren guten gelimpff und alles von hat? so lang du die Warheit schweigst und niemand straffest, so lang kan dich der Papst und die Welt wol dulden, Wenn du nur widerstrebest der Warheit und lesterst sie, so hast du es gut und wirst wolgehalten. Wilt du aber straffen, so ist alle Freundschaft aus. So sol man sagen: Herr Annas, jr leret recht, jr seid frome Leut, aber der Ihesus ist ein Buh, er verschuret die Leut mit seiner predigt, O da liebet und lobet man einen, da kan Hannas und Caiphas nicht anders, er mus fort und die, so Christum schelten und lestern, lieb haben, denn er sihet wol, das Jesus mit seiner Lere jme wil einen unglimpff machen, das Hannas nicht recht lere. 40

Also thut der Papst auch, wenn ich wider in rede und heisse in den Anti-

H) den Antichrist, so hat ehr uns nicht lieb, das ihn nu Schmidt, Wigel und Ropleffel loben, da gibt ehr ihnen Prebenden und Thumereien sñur. Den
 5 es sol auch also sein, die welt hasset euch nicht, aber mich mus sie hassen, dan ich heuchele ihr nicht, sondern sage ihr die warheit.

10 Dies ist ein exempel, daran wir lernen, das wir uns nicht dran keren, ob uns die welt spizige wort gibt und hasset drum, das wir ihr die warheit sagen und dargegen die lobet
 15 und liebet, so ihme umb seiner lügen willen noch darzu heucheln. Und es thut einem wohl, das der Pappst den buben solche guther gibt, und andern gottfürchtigen entzeucht und sie noch
 20 darzu verfolget, es ist ergerlich gahr sath. Aber der herr Christus spricht: 'DIE WELT KAN EUCH NICHT HASSEN', sie mus euch guth, gelt und ehre gnug geben, weil ihr buben
 25 seidt, als die Bisschöffe sind, heuchelt mit ihnen, so spricht ehr: nempt hin, hastu nicht gnung an einem stift oder Prebend, so nimb ihr zwen oder
 30 drej dar zu, ja nemet ihr zehen und ligt euch gahr zu tode. Ich aber, die weil ich die warheit sage, mus ein armer Ihesus sein, der wider haus noch hoff hat, aber lasz Annam und Caipham immerhin boß sein.

35

40 Die werdt, so ehr bose nennet, seind

20 ergerlich (gnug)

24 geben (hat)

christ, so hat er mich nicht lieb, sondern [E er trachtet mir nach Leib und leben, das in nu Schmide, Wigel und Ropleffel neben anderen unsern Widersachern loben, dasur gibt er jnen Prebenden und Thumereien. Denn es sol auch also sein, aber die Welt hasset euch nicht, aber mich mus sie hassen, denn ich heuchele jr nicht, sondern sage jr die Warheit.

Dies ist ein Exempel, daran wir lernen, das wir uns nicht daran keren und ergern, ob uns die Welt spizige wort gibel, lestert, schendet, hasset und jren mutwillen an uns ubet, darum das wir jr die Warheit sagen, Dagegen die lobet und liebet, so jr umb der Lügen willen noch dazu heucheln. Es thut zwar wol, wenn der Pappst einem Buben solche güter gibt, und erschreckt einen seer, wo andern Gottfürchtigen das jr entzogen wird und sie noch dazu verfolget müssen sein und im Exilio leben, es ist ergerlich gar sat. Aber der H. Christus spricht: 'Die Welt kan euch nicht hassen', denn jr seid buben und jre Söne, sie mus euch gelt, gut und ehre gnug geben, weil jr Schelde seid, als die Bisschöffe sind, ligt mit jnen unter einer decke, so spricht ein solcher: nime hin, hast du nicht gnug an einem stift oder Prebende, dir sollen noch zwey oder drej dazu werden, ja jr nemet zehen oder zwenzig einkomen und lieget euch gar zu tode, ich aber, dieweil ich die Warheit sage, mus ein Ihesus sein, der weder Haus noch Hoff hat, aber lasz Annam und Caipham und jres gleichen jmerhin passiren, sie werden jren Wirt bald finden.

'Denn jre Werdt sind böse.'

Die Werdt, so er böse nennet, sind

H) nicht allein grobe Sünden, als der Oberkeit ungehorsam sein, rauben, stelen, unzücht treiben, sondern auch die heiligsten werck, die sie geführet haben. Als wen ich dem Papst sage, ehr sey ein Bube, habe verschlemmet und verpandetiret der kirchen guther mit huren und buben, da thue ich ihme nicht wehe, und es könnens die tolln fursten auch noch leiden, aber wen ich sage, ihr bestes leben sey funde, als das sie die leuthegeleret haben auff ihre guthe werck zubertrauen, stift zu bauen, Walsart zu lauffen, welches ihnen am meisten tregt, da werden sie böse uber, wollen unsinnig werden, das dieses sol fur arg und böse gestrafft werden, so sie sonst fur das aller beste hielten.

Matth. 23, 16 ff.
15, 5

Also straffet Christus Matthei am 23. cap. die Phariseer, das sie die opfer hoher zogen dan die werck der liebe und das silber hoher hielten dan den altar, und wen sie gleich den Eldtern essen und trinden versagten, so were es nicht funde, wen sie es nur zum opfer geben, das hießen bei ihnen kostliche werck, die sie lehrten.

So auch wen ich zum Papst sage: du thust wider die zehen Gebot, das schlegt ehr in windt und kans leiden, aber wen ich sage: Monche und Nonnen sind des Teuffels und ihr beste leben

nicht allein grobe Sünden, als der Oberkeit ungehorsam sein, rauben, stelen, unzücht treiben, sondern auch die heiligsten Werck, die sie geführet haben, die straffet er hie als ein Gottlos wesen. Als wenn ich dem Papst sage, er sey ein Bub, hab verschlemmet und verpandetiret der kirchen güter mit huren und buben, da thue ich jm nicht wehe, er kans leiden, das ich solche grobe laster und sünde straffe, und es könnens die Fürsten auch noch leiden, das man sie also straffe, aber wenn ich sage, jr bestes leben im Papsthum sey heuchelei und sünde, als, das sie die Leute geleret haben auff Messe, Mönchere und jre gute Werck zubertrauen, stift zu bauen, Walsart zu lauffen, welches jnen am meisten tregt, da werden sie böse uber, wollen unsinnig werden und könnens nicht leiden, das dieses sol fur arg und böse gestrafft werden, so sie sonst fur das aller beste hielten.

Also straffet Christus Matth. am 5. und 23. cap. die Phariseer, das sie die Opfer höher zogen denn die Werck der liebe und das Silber höher hielten denn den Altar, item, wenn sie gleich den Eltern essen und trinden versagten, so wer es nicht sünde, wo es nur zum opfer geben würde, das alles hießen bei jnen köstliche werck, die sie lereten, da er diese Menschliche saktionen straffete, wurden sie zornig uber jn und kondtens nicht leiden.

Gleich als wenn ich zum Papst sage: du thust wider die zehen gebot und sündigest ubel mit deinem schendlichem leben, das schlegt er in wind und kan es nicht leiden, aber wenn ich sage: Mönch und Nonnen sampt andern Geistlichen sind des Teuffels und jr bestes leben ist

H) ist funde, das beist und verdreust sie, dan ich zeuge von ihren werden, das sie böse sind, das ihre weisheit, kunst und kostliche guthe werdt, damit sie
 5 wollen die leuthe gehn himmel führen, sollen nichts gelten, das ist verdrieslich.

Also hat sich der Herr verantwortet, spricht: ihr habt guth sagen, ihr kondt euch nicht ubel verdienen als
 10 ich, den ihr heucheler zeuget, das ihre werdt recht und guth sein, und lasset sie euch gefallen, drum ist nicht wunder, das sie euch lieben, aber weil ich zeuge: ihre werdt seind böse, so ist
 15 nit wunder, das sie mich hassen, und spricht ferner:

‘GEHET IHR HINAUFF AUFF
 DIESES FEST, ICH WIL NOCH
 20 NICHT HINAUFF GEHEN AUFF
 DIESES FEST, DEN MEINE
 ZEIT IST NOCH NICHT ER-
 FULLET.’

Ehr leugnet nicht, das ehr nicht
 25 wolle hinauff gehen, den ehr hat beschlossen, das ehr wil hinauff gehen, aber ehr wil noch zur zeit nicht thun, wil aber wohl forth, wen ihn der gehorsam darzu bringet, aber aus
 30 ihrem anregen und menschlichem rath wil ehr nicht. Wir sollens auch nicht thun, eben drum, das sie es heissen. Drum spricht ehr: ‘MEINE ZEIT IST NOCH NICHT ERFULLET’.
 35 Ehr wil harren, bis sein tag und stunde komme, das ehr dahehr gehe aus einem befehl und gewis sei, das ehre mit Got und seinem wort thue und das man nichts thue aus mensch-
 40 lichem angeben. Aber die gehen hinauff

sünde, das beist und verdreust sie, denn [E ich zeuge von jren Werden, das sie böse sind, das jre Weisheit, kunst und kostliche gute Werdt, damit sie wollen die Leute gen Himmel führen, sollen nichts gelten, das ist verdrieslich.

Das ist, wie sich der H. Christus verantwortet, nemlich: jr habt gut sagen, jr kondt euch nicht ubel verdienen wie ich, denn jr heucheler zeuget, das jre Werdt recht und gut sind, und lasset sie euch gefallen, jr schüzet und verteidiget sie in jren Gottlosen sachen, darumb ist nicht wunder, das sie euch lieben, aber weil ich zeuge: jre Werdt sind böse, so ist es nicht wunder, das sie mich hassen, ja er sagt jnen noch dazu:

‘Gehet jr hinauff auff dieses 8. 8 Fest, ich wil noch nicht hinauff gehen auff dieses Fest, denn meine zeit ist noch nicht erfüllet.’

Er leugnet nicht, das er nicht wolle hinauff gehen, denn er hat beschlossen, das er wil hinauff ziehen, aber er wil noch zur zeit nicht thun, wil aber wol fort, wenn in der gehorsam dazu bringet, aber aus jrem anregen und aus Menschlichem rat wil er nichts thun noch lassen. Wir sollen es auch nicht thun, eben darumb, das sie es heissen, das ist die ursach dieser rede: ‘Meine zeit ist noch nicht erfüllet’. Saget klar und deutlich, das er wolle gen Jerusalem, aber er wil harren, bis sein tag und stunde come, das er dahehr gehe aus einem befehl und gewis sey, das er es mit GOT und seinem Wort thue und das man nichts thue aus Menschlichem angeben, ansehen und geheisse, sondern

36 dahehr über (ia)

• Luthers Werke. XXXIII

H) für dem Fest und sind fromme heiligen, kostliche leuthe, ehr aber nicht.

8. 9. 10 'ALS ABER SEINE BRUDER WAREN HINAUFF GEGANGEN, DA GIENG EHR AUCH HINAUFF ZU DEM FEST, NICHT OFFENBARLICH, SONDERN GLEICH HEIMLICH.'

Es lauthet, als sey ehr an seinen Jungern gleich allein und ganz heimlich gehn Iherusalem gegangen, das ehr erschienen ist, eher sie sich sein versehen haben oder sein gewahr findt worden, sey ehr geschlichen kommen etc.

St. 10a **DIE ANDERE PREDIGT
UBER DAS SIEBENDE
CAPITTEL IOANNIS**

Am Sonnabendt nach Pfingsten
gethan, von D. M. Luther.

Wir haben nechst im Euangelio Joannis gehört, wie sich der herr Christus mit seinen Jungern und brudern zandet uber dem fest, do sie sagten, worumb ehr nicht auch hinauff wolt gehn Iherusalem und sich mit seinen miraceln alda offenbaren der welt. Aber ehr hat geantwortet, ehr muste nicht so eben hinauff, wen sie wolten, und bliebe eine weil in Galilea, 'als aber seine bruder waren hinauff gegangen, da gieng ehr auch hinauff zu dem Fest, nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich'.

8. 10. 11 'DA SUCHTEN JN DIE JUDEN AM FEST UND SPRACHEN: WO IST DER? UND ES WAHR EIN GROS GEMUMMEL VON IHM

aus dem Göttlichem Beruffe. Aber diese [E gehen hinauff für dem Fest und sind frome, heilige, köstliche Leute, er aber nicht, sondern kömet hernach, wie folget:

'Da er aber das zu jnen gesagt, bleibet er in Galilea, als aber seine Brüder waren hinauff gegangen, da gieng er auch hinauff zu dem Fest, nicht offenbarlich, sondern gleich heimlich.'

Es lautet schier, als sey er one seine Jüngere allein und ganz heimlich gen Jerusalem gegangen, das er alda erschienen ist, ehe sie sich sein versehen haben oder seiner gewar sind worden, da sey er geschlichen komen etc.

**Die ander Predigt
am Sonnabend nach Pfingsten.**

Un nehesten haben wir gehört, wie sich der Herr Christus mit seinen Jüngern und Brüdern gezandet hat uber dem Fest der Laubhütten, da sie sagten, warumb er nicht auch hinauff wolt gen Jerusalem und sich mit seinen Mirakeln alda offenbaren der Welt. Aber er begnete jnen sein mit dieser antwort, er mußte nicht so eben hinauf, wenn sie wolten, und bleib ein weil noch in Galilea, 'als aber seine Brüder hinauff gegangen waren, da gieng er auch hinauff zum Fest, nicht offenbarlich, sondern heimlich'.

'Da suchten in die Juden am Fest und sprachen: wo ist der? und es war ein groß gemümel von im unter dem Volk, etliche

H) UNDTER DEM VOLCK. ET-
LICHE SPRACHEN: EHR IST
FROM.'

In dem Text ist das exempel uns
5 furgeſtellet, das ſich Chriſtus offtmals
ſchwach ſtellet, als ſtohe ehr, und gibt
ſeinen widerſachern platz und raum,
das ſie mögen ſtolz ſein und ruhmen,
als hetten ſie gewonnen. Also ſtellet
10 ehr ſich hie auch nicht keß, gehet heim-
lich nach ihnen hinauff beſonders und
leſt ſie hochen, trogen, lachen, ruhmen.
Ehr iſt gleichwol dem Geſetz gehor-
ſam und gehet heimlich hinauff, ſtellet
15 ſich ſchwach, das wir lernen ſollen,
wen gleich unſer widerſacher hochen,
toben und wuthen und wir ſchwach
und flüchtig ſind, das wir dennoch
unverzagt und unerſchrocken ſein, den
20 also ubertwindet unſer herrgott leßlich
den Teuffel, wie ſich den Chriſtus
alhier auch ſo ſchwach ſtellet.

Wie ehr auch zu S. Paulo ſaget:
'Laſſe dir gnugen an meiner gnade,
25 Meine krafft iſt ſtard in deiner
ſchwachheit', ſie wil in deiner ſchwachheit
zu thun haben, wen wir nicht ſchwach
ſind, ſo kan Chriſtus ſeine ſtercke an
uns nicht brauchen. Wen es aber
30 unſer ſtercke und krafft iſt, dadurch
wir unſern widerſachern widerſtreben,
ſo hetten wir den rühm und nicht
Chriſtus. Aber aus der erfharung
wirdts gelernet, das wir die geſellen
35 nicht ſein, die uns ſelbſt geholffen
haben, und das ſie, die widerſacher
ſcharren und ruhmen, wir aber dar-
gegen gahr ſchwach ſind, dan wirdt
ſeine krafft beweiset ſtard in unſer
40 ſchwachheit.

ſprachen: er iſt from. Die andern [E
ſprachen: Nein, ſondern er ver-
füret das Vold' etc.

In dieſem Text iſt das Exempel uns
furgeſtellet, das ſich Chriſtus oft mals
ſchwach ſtellet, als ſtohe er, und gibet
ſeinen Widerſachern platz und raum,
das ſie mögen ſtolz ſein und rhümen,
als hetten ſie gewonnen. Also ſtellet
er ſich hie auch nicht keß, gehet heim-
lich nach jnen hinauff und leſt ſie
pochen, trogen, lachen, rhümen. Er iſt
gleichwol dem Geſetz gehorſam und gehet
gleich forchtſam hinauff, ſtellet ſich ſchwach.
Daran wir lernen ſollen, wenn gleich
unſere Widerſacher pochen, toben und
wüten und wir ſchwach und flüchtig
ſind, das wir dennoch unverzagt und
unerſchrocken ſind, denn also ubertwindet
unſer GOTT Gott leßlich den teufel
und wirfft in unter ſich, wie ſich denn
Chriſtus hie auch ſo ſchwach ſtellet.

Wie Gott S. Paulo ſelber dieſen be-
ſcheid ſagt 2. Cor. 12, da er viel und 2. Cor. 12, 9
groſſen kampf außtunde und zu Gott
ſchrie: 'Laß dir genügen an meiner gnade,
meine krafft iſt ſtard in deiner ſchwachheit',
Sie wil in deiner ſchwachheit zu thun
haben, wenn wir nicht ſchwach ſind, ſo
kan Chriſtus ſeine ſtercke an uns nicht
brauchen. Were es nu unſer ſterck und
krafft, dadurch wir unſern Widerſachern
widerſtreben, ſo hetten wir den rühm und
nicht Chriſtus. Aber aus der Erfahrung
wird gelernet, das wir die Geſellen nicht
ſind, die uns ſelbs geholffen haben, ſon-
der Gott muß es thun. Also kömet
Gott zu ehren in unſer ſchwachheit. Der-
halben wenn die Widerſacher ſcharren
und trogen, wir aber dagegen gar ſchwach
ſind, denn wird ſeine krafft beweiset, das
er ſey ſtard in unſer ſchwachheit.

H) Also beweiset ihr euch alhier schwach, schleicht hinauff gehn Iherusalem, als fürchtet ihr euch sehr, aber doch fürchtet ihr euch nicht also, das ihr um ihres trogens und fürcht willen das Gebott und wortt gottes liesz anstehen, sondern ihr hellet das gebot gottes, das ihr das Euangelium predige, Gehet hinauff und prediget und, ob ihr euch wohl so schwach stellet, so gehets doch hinaus durch die krafft gottes, und die zuvor also getroht hatten, durffen nichts thun, schweigen stille. Ihr aber gehet schwach und stille hinauff und mit ruhm wider herab, Ihene aber gehen mit einem Triumph hinauff und gehen schwach wider herab.

Es wil also sein, das wir schwach sein und unsere feindt und widersacher stark sein, aber doch führet ehrs hinaus. Es wil so sein, das wir schwach sein, und mus doch geschehen, was wir schwachen prediger lehren. Es mus hindurch gehen und wen alle Teuffel zusamen thetten, den gott ist also gesinnet, das ihr lust darzu hat, die schwachen zu stercken und dargegen die starken schwach zu machen. Den ihr heisset Schöpffer, der aus nichts alles machet und aus allem nichts machen kan.

Und wen unser widersacher gleich alles sind und wir schon nichts sein, so führet ihr uns doch daher als ein Schöpffer, der aus dem nichts alles machet. Ihene aber, die alles sein wollen und sindt heilig, klug, gelehrth und weise, die müssen zu nichts werden, gleich als weren sie es nicht, wie

Darumb leffet sich Christus hie auch schwach ansehen, schleicht hinauff gen Iherusalem, als fürchte er sich für jnen, aber doch fürcht er sich nicht also, das er um ihres trogen und fürcht willen das gebot und Wort Gottes liesz anstehen, sondern er hellet das gebot Gottes, das er das Euangelium predige, gehet hinauff und prediget und, ob er sich wol so kleinlaut dazu stellet, so gehets doch hinaus durch die krafft Gottes, da sie zuvor also getrohet hatten, durfften jm nichts thun, schweigen stille. Er aber gehet schwach und stille hinauff und mit ruhm oder gewalt wider zu hause, Jene aber gehen mit einem Triumph hinauff und gehen schwach wider herab.

Damit tröstet uns der H. Christus, das wir wissen, es gehet nicht anders mit uns zu, den das wir zu weilen schwach sind, unsere feinde und Widersacher werden dagegen stark und rühmetige Trajones, aber doch führet Christus hinaus. Es wil so sein, das wir blöde und furchtsam uns befinden, und mus doch geschehen, was wir schwachen Prediger leren. Das mus hindurch gehen und, wenn alle Teufel zusamen theten und wolten hindern, Gott ist also gesinnet, das er lust daran hat, die schwachen zu stercken und dagegen die starken schwach zu machen. Denn er heisset Schöpffer, der aus nichts alles machet, widerumb aus allem nichts machen kan.

Darumb wenn unser Widersacher gleich alles und wir dagegen nichts sind, so führet er uns doch daher als ein Schöpffer, der aus dem nichts alles machet. Jene aber, die alles sein wollen und sind heilig, klug, gelert und weise, die müssen zu nichts werden, gleich als weren sie es

H) S. Paulus zun Romern am 4. cap: saget: 'Ea, quae non sunt, vocat, ut sint'. Da gehort kunst zu, das es die Christen lernen, aber drum̃b sind diese exempel
 5 beschriben, auff das wir unsers Herrgotts gnade erkennen lernen, das diß seine artth̃ sey. Es ist Christus selbst in seiner person gegangen, das ehr ist schwach, blode und fluchtig, nicht
 10 desto weniger gehet ehr hindurch und kompt gehn Jherusalem.

15 'DO SUCHTEN IHN DIE JUDEN AM FEST UND SPRACHEN: WO IST DER?'

Es sind solche trogige, hefftige,
 20 sichere und freudige wortt, sie reden spottisch und hönisch, wollen sagen: Ich meine jha trog, das ehr auffß fest komme, sie sagen nicht: wo ist der prophet? sondern schlecht: der stolze
 25 Bachant, also verächtlich können sie von dem manne reden, das sie ihnen schier nicht nennen mögen, sprechen: worumb mus ehr auffenbleiben? ehr hat gespurt und gemerckt, das
 30 Juden sich wider in setzen und wollen ihn nicht leiden, drum̃b fürcht ehr sich albereit also, was will es werden, wen sie ihnen einmahl angreifen? Ich meine, ehr sol den schweigen, ehr
 35 wirdt dan wohl zu hause bleiben.

40 Wie den zu Augsburg auff dem Reichstage die Papisten auch ruhmeten

nicht, er kan aus furchtsamen freudige [E leute und aus eissenfresser verzagte Memmen machen, wie S. Pau. I. Ro. Röm. 4, 17 4. cap. saget: 'Ea, quae non sunt, vocat, ut sint'. Da gehört aber kunst zu, das es die Christen lernen, dazu sind diese Exempel beschriben, das wir unsers G. Gotts Gnade erkennen lernen, das diß sein art sey. Es ist Christo selber in seiner eigenen Person gegangen, das er ist schwach, blöde und flüchtig gewesen, hat das herz jittern und pochen auch gefület, nichts desto weniger gehets fort, er bringet durch und überwindet alles.

'Da suchten in die Jüden am 8. 11. 12 Fest und sprachen: wo ist der? und es war ein groß gemümel von im unter dem Volck.'

Es sind trogige, hefftige, sichere und freudige wort, sie reden spöttisch und hönisch, wollen sagen: ich meine ja trog, das er auffß Fest lome, sie sagen nicht: wo ist der Prophet? das sie ime einen ehrlichen namen geben, sondern verächtlich: 'wo ist DER?' als wolten sie sagen: der stolze Bachant, er wird wol auffen bleiben, laßt in hertomen, ist er böse. Also verächtlich können sie von dem Manne reden, das sie in schier nicht nennen mögen, sprechen: warumb mus er auffen bleiben? er hat gespürt und gemerckt, das die Jüden sich wider in setzen und im das maul bieten dürfften, darum̃b fürcht er sich albereit fur unsern worten, was wil es werden, wenn sie in einmal angreifen, das die schlege hernach folgen werden? ich meine, er sol denn schweigen, er wird denn wol zu hause bleiben.

Zu Augsburg auff dem Reichstage anno 1530 rhümeten und jubilierten die Papisten auch so vermessen, als weren

H) und gewiß waren, sie hetten das spiel gahr in ihrer handt. Den sie gaben sñur: O kompt der Reiser nur ins Deutsche land, so wirdt ehr die Luthherischen mores lernen. Also sagen sie alhier auch von Christo: Ehr ist nicht so kñune, das ehr gehn Jherusalem komme und unserm herrgott gehorsam were, die Stad ist ihme verschlossen, das predigtampt gelegt, ehr wirdt zum schelmen werden und sein predigtampt nicht hinaus sñuren, wo seid ihr nun, die ihr ihn so lobet? wo ist verschwunden, zerstoßen, zurflogen, ehr ist noch nicht angegriffen und verdampft und fürchtet sich doch fur einem bloßen namen oder donnerschlag oder fur einem bedden, do die Sonne einscheynet.

Gleichwohl in dem troken kompt ehr nicht allein gehn Jherusalem, sondern ehr tritt auch auff, aber nicht alleine, sondern mitten in der Juden fest. Das ist ein groffer trok wider ihren trok, sonst solt ehr fur dem groffen trok, den seine Widersacher hatten, aus Jherusalem gelauffen sein, aber ehr ist blode und erscheineth aber auf Gottes gebott als ein gehorsamer, der do soll gahr nichts sein, und do sie groß ruhmen, so ist ehr schon da. Also leßt unser Herrgott die narren anlauffen und macht alle ihren pracht zu nichte und zu schanden. Sie solten sich hernacher billich geschemet haben, da ehr kommen ist, und fur ihren augen alda gestanden und geprediget hat, aber sie leren sich nichts dran, ob sie gleich tausend mahl uber ihnen zu schanden wurden. Also im fest und zu derselbigen zeit wahr ein groß ge-

sie ganz gewis, sie hetten das spiel gar [E in irer hand. Denn sie gaben für: O kömet nur der Reiser ins Deudsch Lande, so wird er die Lutherischen mores lernen, des waren sie auch gewis, wie es der s fñdeler am grieff hat. Also sagen die auch von Christo: er ist nicht kñune, das er gen Jerusalem come und unserm Herr Gott gehorsam were, die Stad ist im verschlossen, das Predigampt gelegt, er 10 wird zum Schelmen werden und sein Predigampt nicht hinaus führen, es wird mit jme alles zerstiebet und ausfliehen. Wo seid jr nu, die jr in so lobet? wo ist er? verschwunden, zerstoßen, uber alle 15 Berge, er ist noch nicht angegriffen oder verdamet und fürchtet sich doch fur einem bloßen namen oder argwon der Phariseer oder fur einem Bedden, da die Sonne einscheynet. 20

Gleichwol in dem troken kömet er nicht allein gen Jerusalem, sondern er tritt auch auff, aber nicht alleine, sondern mitten in der Juden fest, das ist ein groffer trok wider jren trok, sonst solt 25 er fur dem groffen trok, den seine Widersacher hatten, aus Jerusalem und dem ganzen Jüdischen Lande gelauffen sein, aber er ist freudig und erscheineth auff Gottes gebot als ein gehorsamer, der 30 sol vor gar nichts sein, und da sie groß rhümen, ist er schon da und tritt frey herfür. Also leßt unser Herr Gott die Narren anlauffen und macht al jren mut zu nichte und zu schanden, die 35 Thrasones solten sich hernach billich geschemet haben, da er komen ist und fur jren augen alda gestanden und geprediget hat, aber sie leren sich nichts daran, ob sie gleich tausent mal uber jm zu 40 schanden würden. Darumb da am fest und zu derselbigen zeit ein groß ge-

H) mummel und geschrey von ihme, das sie sagten: wo ist ehr? do lest ehr das geschrey alles uberhin gehen und lest sie es darfur halten, als sei ehr
 5 fluchtig, und ist dennoch so nahe bei ihnen.

Das heist gottes Schwachheit, aber hute dich fur dem Gott, wen ehr schwach ist, es gilt deiner stercke.
 10 Gottes schwachheit ist ja bey dem troß, jedoch lachet und spottet ehr ihrer, ehr leffet seine kinder und prediger handeln, gleich als kondten sie nicht den mundt auff thun, aber in dem ruhm und
 15 troß der gewalttigen hanfen, do ist ehr nicht ferne von, horet und lachet ihrer, das sie es so trozig furgeben, wie im Text stehet.

20
 'MITTEN ABER IM FEST
 GIENG JHESUS HINAUFF IN
 DEN TEMPEL UND LEHRET.'

Heimlich gieng ehr hinauff. Das
 25 machte sie stolz, aber ehr ist gott gehorsam und furchtet sich nichts fur ihrem trohen und gehet nicht allein gehn Jherusalem, sondern tritt mitten in den Tempel an den orth, do die
 30 paffen regirten, da sie in derselbigen kirchen ihre selbst eigene gewalt hetten, und greiffet also ins spiel hinein, wiewohl mit grosser blodigkeit, fragt nichts darnach, ob sie es gleich nicht
 35 gerne hatten, und sihet wider den Geistlichen oder weltlichen stand und regiment an, ob sie es zu lassen wolten oder nicht, wiewohl ehr mit aller blodigkeit ins weltlich regiment greiffet,
 40 jedoch so tritt ehr auff mit aller freudigkeit in die Geistlich gewalt und regiment, hebt an und prediget, spricht

mummel und geschrey von jme gieng und [E
 sie sagten: wo ist er? da lefft er das geschrey alles uberhin gehen und lefft sie es darfur halten, als sey er fluchtig, und ist dennoch so nahe bey jnen.

Das heist Gottes schwachheit, da sich endlich Gottes stercke in Menschlicher schwachheit sehen lefft, und hute dich fur dem Gott, wenn er sich schwach stellet, gilt's deiner sterck. Gottes schwachheit ist ja bey dem troß, jedoch lachet und spottet er jrer, er leffet seine kinder und Prediger handeln, gleich kondten sie nicht den mund auff thun, aber in dem drawen und trohen der gewaltigen Hanfen, da ist er nicht ferne dahinten, horet's und lachet jrer, das sie es so trozig furgeben, und lefft seine stercke sehen, wie im Text stehet.

'Mitten aber im Fest gieng s. 14
 Jhesus hinauff in Tempel und leret.'

Heimlich gieng er hinauff, das machte sie stolz, aber er ist Gott gehorsam und furchtet sich nichts fur jrem trohen und gehet nicht allein gen Jerusalem, sondern tritt mitten in den Tempel, an den ort, da die Paffen und Phariseer, seine ergesten Feinde regierten, da sie in der selbstigen kirchen jre eigene gewalt hatten. Und greiffet also ins spiel hinein, hindan gesetzt alle blödigkeit, fragt nichts darnach, ob sie es gleich nicht gerne hatten. Er sihet weder den Geistlichen oder Weltlichen stand und regiment an, ob sie es zu lassen wollen oder nicht, tritt also auff mit aller freudigkeit in die Geistliche gewalt und regiment, hebt an und prediget, spricht nicht: Junder Annas

II) nicht: Jundër Caiphäs, ich wil predigen, sondern undtcrwindet sich des ampts. Ehr mus ein herz haben gehabt, das ehr ihnen fur die nasen tritt, die zuvor von seiner furcht und blödigkeit viel gerühmet und ihnen getrohet hatten, die müssen fur ihm nun stehen und ihnen horen predigen etc.

Sant Joannes beschreibet solches zum trost, das sich niemandt dran leren sol, ob die Christen, sonderlich aber die prediger schwach und blöde sein und dagegen ihre widersacher, die grossen, gewalttigen Hansen scharren und hochen. Es ist nicht neue und gehet uns nicht alleine also, sondern es ist allen propheten und aposteln auch also gangen, Ja dem Herrn Christo selbst, der ein Herr ist aller Propheten und Aposteln, ehr stellet sich also schwach, gleich als wolt ehr das predigtamt liegen lassen und Got nicht gehorsam sein und als were ehr sehr erschrocken, aber doch in derselbigen Schwachheit ist ehr gleich wohl hindurch gegangen. Das heisset Christum in der Schwachheit hindurch predigen.

8. 12

Es ist schrecklich gewesen, ob wohl etliche leuthe gewesen sind, die ihnen fur from gehalten haben, dennoch haben sie es nicht durffen thun, der grosser theil hat ihnen fur einen verführer und böswicht gehalten, nicht fur einen rechten, sondern falschen prediger. Das ist die höchste schande, man kan einen nit hoher schelten und schmehen, dan wen man ihnen heisset einen verführer, der do Gott lestert und schendet, das

oder Caiphäs, ich wil predigen, sondern [E fur sich selber unterwindet er sich des Predigampts. Er mus ein herz haben gehabt, das er jnen fur die nasen tritt, die zuvor von seiner furcht und blödigkeit viel gerühmet und in getrohet hatten, die müssen fur im nu stehen und in hören reden und predigen.

S. Joannes beschreibet solches zum trost, das sich niemand daran leren sol noch halten, wenn Gott sich schwach stellet und die Welt seer rühmet und pochet, du mußt gewonen, item, ob die Christen, sonderlich aber die Prediger oft schwach und blöde sind und dagegen ihrer Widersacher, die grossen, gewaltigen Hansen scharren und drawen. Es ist nicht newe und gehet uns nicht allein also, sondern es ist allen Propheten und Aposteln also gangen, das sie sich schwach wider jre Tyrannen gestalt haben, aber in der schwachheit sind sie am sterckesten gewesen. Ja dem Herrn Christo selber ist also gangen, der ein Herr ist aller Propheten und Aposteln, er stellet sich also schwach, gleich als wolt er das Predigamt liegen lassen und Gott nicht gehorsam sein und als were er seer erschrocken, aber doch in derselbigen schwachheit ist er gleich hindurch gangen.

‘Etliche sprachen: er ist from.’

Es ist schrecklich zu hören, ob wol etliche Leute gewesen sind, die in fur from gehalten haben, dennoch haben sie es nicht dürfen thun, der grösser teil aber hat in fur einen Verführer und böswicht gehalten, nicht fur einen rechten, sondern falschen Prediger. Das ist die höchste schande und das grösste ubel, man kan einen nicht höher schelten und schmehen, denn wenn man in heisset einen Verführer, der Gott lestert und

11] man Got seine ehre nimpt und den leuten nicht den leib und ihr guth, sondern die Seele nimpt. Man kan einen nicht erger schelten, wen man
 5 saget: du bist nicht ein leib morder, sondern ein Seel reuber, das schenden thutt der grofste hauffe.

Also ist nun Christus hinauff ge-
 10 gangen wider das schrecken und furcht der Juden und hat das fürchten nit angesehen, ehr sei so schwach gewest, als ehr wolle. Es haben aber die frommen geschwiegen, die andern haben
 15 occasion und raum vol auff gehabt, Caiphae und den andern hohenpriestern zu heucheln, die andern haben nicht durffen das maul auffthun, ob sie wohl heimlich mumeln. Solches be-
 20 schreibet S. Joannes alles darumb, anzuzeigen, wie die furcht so groß gewesen sei, und das Christus also blöde gleichwohl hinauff gehet gehn Jherusalem, do ehr doch weiß, das
 25 es niemand mit ihm halte, niemandts darff sagen, ehr sei from, sondern der groffer und mehrer hauffe halten ihnen fur einen verführer.

30 Aber unangesehen, das es also schwach zugehet mit ihm, so fehret ehr hindurch und richtet mit der Schwachheit so viel aus, das sie ihnen müssen zu frieden lassen. Also thut
 35 gott auch mit uns, wan wir und unser sache fur der welt will fallen, wir sind öffentlich schwach fur der welt oder bei einem iglichen in sonderheit, das es wil zuboden gehen, das
 40 er nicht erschrecke und lerne alhier,

schendet damit, das er Gott seine ehre [E nimet und den Leuten nicht den leib oder jr gut, sondern die Seele raubet. Derhalben kan einer nicht erger gescholten werden, denn wenn man jm unter die augen saget: du bist nicht ein Leibmörder, sondern ein Seelreuber, das schenden thut den größten flos.

So ist nu Christus hinauff gegangen wider das schrecken und furcht der Juden und hat das fürchten nicht angesehen, er sey so schwach gewest, als er wolle. Es haben aber die fromen Leute schweigen müssen, die andern Gottlosen haben occasion und raum volauff gehabt, Caiphe und den andern Hohenpriestern zu heucheln und haben die bösen Buben das wort allein, die fromen haben nicht dürfen das maul auffthun, ob sie wol heimlich mumeln. Solches beschreibet S. Joan. alles darumb, anzuzeigen, wie die furcht so groß gewesen sey, und das Christus also blöde gleichwol hinauff gehet gen Jerusalem, da er doch weiß, das es niemand mit ihm halte, jr keiner dürfte sich hören lassen, der etwas guts von Christo redet, sondern der größer und mehrer hauffe halten in fur einen Verführer.

Aber unangesehen, das es also schwach zugehet mit ihm, so feret er hindurch, leret und prediget und richtet mit der schwachheit so viel aus, das sie in müssen zu frieden lassen. Also thut Gott auch mit uns, wenn wir und unser sache fur der Welt wil fallen und zuscheitern gehen, wir sind öffentlich schwach fur der Welt, oder es wil bei einem iglichen in sonderheit zu bodem gehen, das er nicht erschrecke noch Kleinmütig werde, sondern

H) Es sey unsers herrgotts ernst nicht, ehr scherhet nicht, wen ehr sich schwächlich stellt, es ist sein ernst, das ehr den will mit dem schwachen den starcken zu boden schlagen und den schwachen empor heben, aber dieses müssen wir nicht mit den augen der vernunft ansehen, wie sie sonst thun, den do hette man verloren.

Zu Augsburg auff dem Reichstage draueten sie auch also, o es sind zwo stebte und funff fursten, sprachen sie, zeleten es an den fingern und urtheilten es nach den augen und nach der vernunft und meineten, sie hetten sie gahr im sack, wir waren da gahr schwach, aber was haben sie ausgericht mit ihrer Tirannej und gewalt? in unser schwachheit wechset seine stercke, Gott hat ihnen ihren troß geleget, das sie mit schanden bestehen, unser lehre gehet je lenger ihe mehr hehrfur und sie gehen undter. Also gehet der herr Christus blöde und heimlich gehn Iherusalem, ist erschrocken, ehr ligt aber oben und gewinnet und sie werden dargegen Kleinmütig.

Es ist aber ein schwere sache, iha eine schwere kunst, die mit glaubens augen mus angesehen werden, das man etwas höhers und anders sehe in Christo den Schwachheit und stercke, und ob unser wohl wenig sein, unserer widerfacher aber viel, so ist gottes macht und stercke groß und gottes

lerne hieraus, es sey unsers **HERRN** [E] **GOTTES** ernst, er scherhe nicht, wenn er sich schwächlich stelt, er meinet dieses, das er wil mit dem schwachen den starcken zu boden schlagen und den schwachen empor heben, aber dieses müssen wir nicht mit den Augen der vernunft ansehen, wie gemeiniglich geschiet, denn da hette man verloren, sondern wisse du, das Gott mit den schwachen wolle die starcken auffheben, das sollen wir glauben und die augen stracks zuthun.

Zu Augsburg auff dem Reichstage draueten sie auch also, es sind zwo Stebte und fünf Fürsten, sprachen sie, zeleten es an den fingern und urtheilten es nach den augen und nach der vernunft und meineten, sie hetten uns gar im sack, wir waren da gar schwach, zu rechnen gegen dem ganzen Römischen Reich, aber was haben sie ausgericht mit irer Tyraney und gewalt? in unser schwachheit wechset seine stercke, Gott hat jnen jren troß geleget, das sie mit schanden bestehen, unsere Vere gehet je lenger je mehr herfür und sie gehen unter. Also gehet der **HERR** Christus zwar blöde und heimlich gen Jerusalem, ist etwas erschrocken, er ligt aber oben und gewinnet, prediget öffentlich, thut Mirakel mit aller freudigkeit, uner-schrocken, sie aber werden dagegen Kleinmütig und entfindt jnen der troß un-versehens.

Es ist aber ein schwere sache, ja eine schwere kunst, die mit des glaubens augen mus angesehen werden, das man etwas höhers und anders sehe in Christo denn schwachheit und zagen. Denn ob unser wol wenig sind, der Widersacher aber viel, so ist Gottes macht und stercke

H] wortt bleibet ewig. Das wortt ist nicht ein menschliche Schwachheit oder stercke, sondern etwas höhers, ehr fragt nicht darnach, das einer schwach ist oder das
 5 einer auch starck und mechtig ist, der wider ihn handelt, den ehr kanß fein umbleren und spricht: ihr schwachen seid starck und habt das himelreich darzu, aber ihr starcken seid schwach
 10 und habet euch das hellisch feuer darzu. Schwachheit ist dienßlich zu seinen Sachen, wen man umb gottes und seines wortts etwas leiden soll oder sonst von fleisch und bluth, von
 15 der welt und dem Teuffel angefochten werden, do hats den kein noth.

Das ist des Herrn Christi kuntheit,
 20 das ehr hinauff gehet gehn Jherusalem, unangesehen weltlich und geistlich regiment, so ehr doch zuvor sehr geschæuet und gefürcht hat, aber iht verachtet ehreß alles und tritts mit fussen und
 25 ist Gott gehorsam. Und ist solches ein hehrlich Exempel der Schwachheit und stercke des glaubens, Ehr saget aber nicht, der Euangelist, was ehr gepredigt hab, sondern zeigt nur an
 30 das hehrlich miradel, den ledten muth oder durst in Christo, das ehr hat im Tempel durffen hintreten und predigen, und ist dennochs unverlassen von Gott, was thun den die Juden darzu? der
 35 Text spricht:

‘UND DIE JUDEN VERWUNDERTEN SICH UND SPRACHEN: WIE KAN DIESER DIE SCHRIEFFT, SO EHR SIE DOCH
 40 NICHT GELERNET HAT?’

Die zornigen Jundern, die ihnen zuvor fressen wolten, verwundern sich

gros und sein Wort bleibet ewig, das [E Wort ist nicht ein menschliche schwachheit oder stercke, sondern etwas höhers. Er fragt nicht darnach, das einer schwach ist, der in angehört, oder das einer auch starck und mechtig ist, der wider in handelt, denn er kan fein umbleren und spricht: jr schwachen seid starck und habt das himelreich dazu, aber jr starcken seid schwach und habt euch das hellische feur dazu. Schwachheit ist dienßlich zu seinen sachen, wenn man umb Gottes und seines Wortts willen etwas leiden sol oder sonst von Fleisch und Blut, von der Welt und dem Teufel angefochten werden, da hats denn kein not, fürnemlich, wens Gottes sache ist, wie denn unsere sache auch Gottes sache ist.

Das ist des Herrn Christi kuntheit, das er hinauff gehet gen Jerusalem und predigt öffentlich vor jnen, unangesehen Weltlich und Geistlich regiment, so er doch zuvor sich seer geschæuet und gefürcht, aber iht verachtet ers alles und tritts mit füssen und ist Gott gehorsam. Solches ist ein mercklich Exempel der schwachheit und stercke des Glaubens, es saget aber der Euangelist nicht, was er gepredigt hab, sondern zeigt nur an das herrliche Mirakel, den ledten mut oder ernst in Christo, das er hat im Tempel dürffen hintreten und predigen in solchem schrecken, und ist dennochs unverlassen von Gott, was thun aber die Jüden dazu? der Text spricht:

‘Und die Jüden verwunderten 2. 15 sich und sprachen: wie kan dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernet hat?’

Die zornigen Jundern, die in zuvor fressen wolten, verwundern sich iht, denn

H) ißt, den dieß trocken wirdt ein schrecken und fürcht ihn ihnen gemacht, daß sie sich für ihme entsetzen oder sich verwundern und gedanken. Wer leret das blath also umb? zuvor trokten sie ihnen, daß ehr sich für ihnen fürchtete und wahr sehr blöde, aber ißt, so ehr Ampt angreiffet, so fharen sie herum und fürchten sich für ihm, sagen: warlich ehr predigt und kan die schriefft nicht, was wirdt ehr für einen geist haben? es wirdt etwas hinder ihm sein. Ißt ist ein ander ansehen und ehr ist in eine andere welt kommen, zuvor hat ehr sich gefürcht und sie haben getroget, aber nun fürchten sie sich.

Also siehestu, das ihnen grauet für der suppen. Aber es ist nicht ein menschen werd, sondern Gott, dem ehr gehorsam gewesen ist, macht ihn led und leret seiner feinde herg umb, den es ist vergebens, was man anfenget wider Gott zu thun. Und also gehets den Christen, wen man Gott vertrauet, so müssen die feinde so böse nicht sein, wen uns Gott wil schützen, das sie uns müsten ein leid thun, den ehr hat ihre herzen in seiner hand und lencket alle ihre gedanken. Troß
Wl. 23, 10 leiser, Papst, das sie es hinaus fhuren, was sie im herzen haben, es ist ein pflock dafür gesteckt, der heisset: troß, das ihr euer anschlege und gedanken hinaus fhuret, Gott gibt ihnen einen andern anblick für die nasen, das es nicht geraten mus, wen sie die ge-

dis trocken wird zu einem schrecken und [E fürcht in jnen gemacht, das sie sich für jme entsetzen oder sich verwundern, woher er den verstand haben müße und die gedanken. Wer leret das blat also umb? 5 zuvor trokten sie jn, da er nicht vorhanden war, das er sich für jnen fürchtete und were seer blöde, aber ißt, so er das Prebigampt angreiffet, faren sie herum und fürchten sich für jm, sagen: warlich 10 er prediget und kan die Schriefft nicht, was wird der Man für einen Geist haben? es wird etwas hinter jm sein, dieweil er keinen buchstaben weiß und gleichwol prediget, ißt ist ein ander ansehen und 15 er ist in ein andere Welt komen, zuvor hat er sich gefürcht und sie haben getroget, nu ist er mütig, aber sie fürchten sich.

Also siehest du, das jnen grauet für 20 der Suppen, aber es ist nicht ein Menschen werd, sondern GOTT, dem er gehorsam ist, macht jn led und leret seiner Feinde herg umb, denn es ist vergebens, was man ansehet wider Gott zu thun. 25 Und also gehets den Christen, wenn man Gott vertrauet, so müssen die Feinde so böse nicht sein, wenn uns Gott wil schützen, das sie uns müsten ein leid thun, denn er hat jre Herzen in seiner 30 hand und lencket alle jre gedanken, wie der drey und dreissigste Psalm auch saget: 'Der HERR macht zu nicht der Heiden rat und wendet die gedanken der Völker'. Unser HERR GOTT kans bald umb- 35 leren troß Reiser, Papst, das sie es hinaus führen, was sie im herzen haben, es ist ein pflock dafür gesteckt, der heisset: troß, das jr ewre anschlege und gedanken vollendet, Gott gibt jnen einen andern 40 anblick für die Nasen, das es nicht geraten mus, wenn sie die gedanken köndten

H) danken konnten behalten, die sie haben, so standen wir ubel.

Ihr Herz und gedanken ist: wir wollen Christum erwürgen, Nun sehet
 5 gott den herrn Christum ihnen fur die nasen, das ehr prediget, do fallen die gedanken hinweg, wundern sich, sprechen: wie kan dieser die Schrifft? Gott nimt ihnen das herz
 10 hinweg. Drum so ist bose kriegem mit Gott, den ehr nimt einem das Herz. Es ist aber guth hoffen auff ihnen, wen ich einem das herz kan nemen, so hab ich ihnen baldt gewonnen, so
 15 nimt ehr nun seinen feinden den muth und herz, das sie müssen verzweifeln, widerumb denen, die auff ihn hoffen und blodt oder verzagt sein, denen gibt ehr einen muth, das sie
 20 hindurch reissen können. Das sind schöne Exempel und wunderwerck, wie wol sie nicht so groß scheinen als den auffatz reinigen, die blinden sehend machen oder todten auffertrecken, aber
 25 es ist ja so groß, das ehr kaiser, konig, Papst oder einem stolzen fursten kan ihre gedanken, ihren stolz, troz und herz nemen und umbkieren. Widerumb kan ehr die bloden so her fur ziehen,
 30 das sie sich fur niemandts fürchten, ja andere leuthe müssen sie fürchten, das heißen Gottliche wunder.

‘WIE KAN DIESER DIE
 35 SCHRIEFFT, SO EHR SIE DOCH NICHT GELERNET HAT?’

Wer hat ihnen das gesagt? Die Juden hatten alle Personen in register
 40 gefasset und eingeschrieben und wusten,

erhalten, die sie haben, so stünden wir [E ubel.

Der Phariseer Herz und gedanken ist eigentlich dieser: wir wollen Christum erwürgen, nu seht Gott den Herrn Christum ihnen fur die Nasen, das er prediget, da fallen die gedanken hinweg und wundern sich, sprechen: wie kan dieser die Schrifft? Also nimet er ihnen das Herz, darumb ist böse kriegem mit Gott, denn er nimet einem das Herz, es ist aber gut hoffen auff in, und das sind böse Feinde, die einem das herz nemen, wenn ich einem das Herz kan nemen, so habe ich in bald geschlagen, er wird nicht viel streitens machen, so nimet Gott seinen Feinden auch den mut und das herz, das sie müssen verzweifeln. Widerumb denen, die auff in hoffen und blöb oder verzagt sein, denen gibt er einen mut, das sie hindurch reissen können. Das sind schöne Exempel und eitel Wunderwerck, wiewol sie nicht so groß scheinen als den Auffatz reinigen, die Blinden sehend machen oder Todten auffertrecken, aber es ist ja so groß, das er Kaiser, König, Papst oder einem stolzen Fürsten kan ire gedanken, iren stolz, troz und Herz nemen und umbkieren, widerumb die armen und blöden also herfur ziehen, das sie sich fur niemand fürchten, ja andere Leute müssen sie fürchten, das heißen Götliche wunder.

‘Wie kan dieser die Schrifft, so 8. 15 er sie doch nicht gelernet hat?’

Wer hat ihnen das gesagt, das er sie nicht gelesen hab? Antwort: die Juden hatten alle Personen in Register gefasset und eingeschrieben und wusten, wo sie

H] wo sie daheim waren. Sonderlich aber mußte man von dem Levitische Stam das Gesetz Moisi hören und lernen, darzu war auch der Sabbath eingelegt, das, die das Gesetz selbst nicht gelernt hat, die sollten lernen von den Leviten. Und die Leviten und Priester waren von andern Israeliten ausgesondert und hatten kein Land noch Leute, stedte noch regiment zu regiren, hatten mit solcher mühe und arbeit nichts zu thun, waren überhoben des müheseligen weltregiments, warteten nur ihres vihes und zehendens, das sie Gott überhub des weltlichen regiments, beßhal ihnen zu studiren, in den Propheten zu lesen und den gemeinen man zu lehren. Und es sollte noch also sein, das die jenigen, die pfarrherr solten werden, solt man studiren lassen, die andern, als der gemein man kan der bucher nicht wartten, man muß sonst regenten und ackerleuthe auch haben, derhalben haben sie es wohl wissen können.

Christus aber ist vom leihen stande, vom Stam Juda und nicht vom Priester Stam. Den Priestern war gebotten zu studiren in der heiligen schrieft, drum verwundern sie sich und erschrecken, das der vom Stam Juda und nicht vom Stam Levi nicht hat seines zimmerhandwercks gewartet, sondern wider die Priester sich leget und prediget und kan unser kunst alle, ja machts besser den wir, und sellet also ir trogen und wirdt verwandelt in ein verwunderung.

R. 16 'JHESUS ANTWORTTE UND SPRACH: MEINE LEHRE IST NICHT MEIN, SONDERN DES, DER MICH GESANTH HAT.'

da heim waren, sonderlich aber mußte man [E von dem Levitischen Stam das Gesetz Moisi hören und lernen, dazu war auch der Sabbath eingelegt, das, die das Gesetz selbst nicht kondten, die sollten es lernen 5 von Aaron und den Leviten. Und die Leviten und Priester waren von andern Israeliten ausgesondert und hatten kein Land noch Leute, Stedte noch Regiment zu regiren, hatten mit solcher mühe und arbeit nichts zu thun, waren überhoben des müheseligen Welt regiments, warteten nur jres Vihes und Zehendes, Gott verschonet irer mit dem Weltlichen regiment, dieser mühe und sorge, beßahl jnen dafür 15 zu studiren, in den Propheten zu lesen und den gemeinen Man zu leren. Ja es sollte noch also sein, das diejenigen, die Pfarrherrn solten werden, solt man studiren lassen, die anderen, als der gemeine Man 20 kan der Bücher nicht warten, man muß sonst Regenten und Ackerleute auch haben, derhalben haben sie es wol wissen können das er die Schrift nicht gelesen hab.

Christus ist vom Leihenstande, vom 25 Stam Juda und nicht vom Priester Stam und sehet an zu predigen, da doch allein den Priestern war geboten zu studiren in der heiligen Schrift, darumb verwundern sie sich und erschrecken, das der vom Stam 30 Juda und nicht vom Stam Levi seines Zimmerhandwercks nicht hat gewartet, sondern wider die Priester sich leget und prediget und kan ire kunst auch, ja machts besser denn sie, und sellet also jr trogen und 35 wird verwandelt in ein verwunderung.

'Jhesus antwortet und sprach: meine Lere ist nicht mein, sondern des, der mich gesant hat.'

H) Ehr nimpt ein ursach von ihren wortten, das sie gesagt haben, ehr sey nicht gelernt, und spricht, seine lehre sey seines vaters, und greiffst das priesterlich ampt an, Sie rühmen es nicht, das ehr nicht sey von dem Stam Levi, den sie wußten aus den propheten, es wurde einer aus dem leihen stande kommen, der so wohl predigen wurde, als keiner gepredigt hatte im priesterlichem stande. 10 Aber ehr antwortet ihnen und spricht: ihr mogets mir nicht schuldt geben, Sondern gottes ist die schuldt, Ich bin nicht der meister, ihr dürfft mirs nicht 15 schuldt geben. Und will, das man seine lehre nicht mit der vernunft ansehe, ehr will auch die ehre auff ihm allein nit lassen, sondern ehr will sie hinauff zu dem führen und ziehen, des sie ist zc.

20

Bl. 16 a **DIE DRITTE PREDIGT**
D. M. LUTHERS
UBER DAS SIEBENDE
CAPITTEL IOANNIS

25 gepredigt am Sonnabend
nach Joannis.

‘MEINE LEHRE IST NICHT
MEIN, SONDERN DES,
30 DER MICH GESANTH HAT.’

Wir haben gehört, wie der herr Christus gepredigt hab, und die Juden sich drüber verwundert haben, den ehr hatte die Schrifft nicht gelernet. Dorauff antwortet ehr: ‘Die lehre ist nicht mein’ zc.

Diesß Stud, ‘DAS SIE SICH VERWUNDERT HABEN’, mag auff zweierley weise verstanden werden, 40 als von frommen und bösen. Von

1 ihren über (den)

Er nimet eine ursach von iren Worten, [E das sie gesagt haben, er sey nicht gelernt, und spricht, seine Lere sey seines Vaters, und greiffst das Priesterlich ampt an, sie rühmen es nicht, das er nicht sey von dem Stam Levi und predige doch, sie lassens bald geschehen, denn sie wußten aus den Propheten wol, es würde einer aus dem Leienstande komen, der so wol predigen würde, als keiner gepredigt hatte im Priesterlichen stande. Darumb antwortet er jnen von seiner Lere auff die weise: jr mögets mir nicht schuld geben, sondern Gottes ist die schuld, ich bin nicht der Meister, jr dürfft mirs nicht zurechnen. Er wil, das man seine Lere nicht mit der vernunft ansehe, wil auch die ehre auff sich nicht lassen, sondern er wil sie hinauff zu dem führen und ziehen, des die Lere ist, nemlich Gottes des Himlischen Vaters, dem solle man die Ehre von seiner Lere geben.

Die dritte Predigt
am Sonnabend nach Johannis.

Bl. 228 b

Diesß stück, ‘Das sie sich verwundert haben’, mag auff zweierley weise verstanden werden, als von fromen und bösen. Erstlich von

H) den frommen, haben sich verwundert, das sie gedacht, das ehr als ein einfeltiger, schlechter man, der do als ein Zeie erzogen, besser predigen solle den die andern hohenpriester und schriftgelerten alle, als Caiphas, Annas u. die es aus den Büchern gelernt hatten und das völd solten unterrichten. Den darzu war das priesterthum gestiftet, das sie das predigtamt führen solten, und hatten ihre güter darvon, das sie studiren soltten. Also hat man sich auch oft über den Propheten verwundert.

Matth. 7, 29

Die Andern sind die bösen, so die warheit und lehre schenden und lestern. Diese spüren und fühlen die gewalt unserer lehre, das es die heilige Schrift ist, und können der lehre nicht widerstreben, sagen, es sey die rechte Weisheit und wolgegründet, aber wir wollen seine lehre gleichwohl nicht annehmen und haben gesagt, der Teuffel hat ihnen so gelert gemacht und hats ihm eingegeben. Dieselbigen dünkt mich, rüret der Herr surnemlich alhier. Den also gehets gemeiniglich zu, wen man der lehr nit kan anhaben, so spricht man: o es sind leker, der Teuffel kan die schrift auch gebrauchen, auff das ehr seine irthum sehe. Muß also den namen haben, das es des Teuffels lehre sey, so aus des Teuffels eingegeben hehr komme, ob

den fromen, die haben sich verwundert, [E das sie gedacht, das ER als ein einfeltiger, schlechter Man, der wie ein Zeie erzogen ist, besser predigen solle denn die andern hohenpriester und Schriftgelerten alle, als Caiphas, Annas etc. die es aus den Büchern gelernt hatten und das Völd solten unterrichten. Denn dazu war das Priesterthum gestiftet, das sie das Predigtamt führen solten, und hatten ire güter davon, das sie studiren solten, also hat man sich auch oft über den Propheten verwundert, und man liest oft im Evangelio, das sie sich über des Herrn Christi Lere verwundert haben, denn er hette gewaltiglich gelernt, wie Matth. 7 geschrieben stehet.

Die andern sind die bösen Buben und Schelcke, so die erlante Warheit und Lere schenden und lestern. Diese spüren und fühlen die gewalt der Lere Christi, das es die heilige Schrift ist und Gottes wort, können jr nicht widerstreben, sagen, es sey die rechte Weisheit und wol gegründet, aber wir wollen seine Lere gleichwol nicht annehmen noch hören, sondern lestern sie, und haben gesagt, der Teufel hat in so gelert gemacht und hats jme eingegeben, das er die Schrift könne auslegen, dieselbigen, dünkt mich, rüret der Herr surnemlich hiemit. Denn also gehets gemeiniglich zu, wenn man der Lere und Warheit nicht kan etwas anhaben oder man wil nicht daran gleuben, so spricht man: es sind leker, der Teufel kan die Schrift auch gebrauchen, auff das er seine irthum sehe. Muß also den namen haben, das es des Teufels Lere sey, so aus des Teufels eingegeben hercome, ob man gleich

H) man gleich schulet öffentlich, das es gottes warheit sey, noch seind wir solche gesellen, eher dan wir solten schuler werden und der warheit weichen, 5 eher durfften sie die warheit mit fussen treten, sie meineten, es were ihnen ein schande, wen sie was lehren solten, weil sie es nit erfunden haben, so ist nicht recht, also thut auch der Pappst 10 und die Monche wider uns, dieweil sie unsere lehre nicht erfunden und angefangen haben, so mus sie des Teuffels lehre heissen. Solche Schelcke verwundern sich auch, lestern die lehre, 15 aber ehr antworttet noch seuberlich und zeiget an, wer schuldt dran hab, den sie wollen sagen, gleich als hette ehre aus seinem kopf und rede ehr diese lahr vom Teuffel.

20
‘MEINE LEHRE IST NICH MEIN.’

Ehr antworttet seuberlich, zeiget an, als geben sie im schuldt, als 25 hette ehr die lehre aus ihm selbst oder aus dem Teuffel, den wer von ihme selber redet, der redet aus dem Teuffel. Dorauff antworttet ehr und spricht: ‘MEINE LEHRE IST NICHT 30 MEIN.’ Wie reumt sich aber das, so sie sein nicht ist, worumb prediget und schureit ehr sie dan und nimt sich ihrer also hardt ahn? und weget sich doch der ehre, das ehr sagete: das hab ich geprediget? Spricht doch sonst ein 35 Christ: Das ist meine predigt, meine Tauffe, mein Christuß, mein Gott, Item mein Euangelium, Und ist dennoch nicht sein, den ehr hat sie nicht gemacht, kompt nicht von ihm hehr, 40

befindet öffentlich, das es Gottes Warheit [E sey, noch sind sie solche gesellen, ehe denn sie solten Schüler werden und der Warheit weichen, ehe durfften sie die Warheit mit füssen treten, sie meineten, es were jnen ein schande, wenn sie was lernen solten.

Die Papiſten und Schwarmgeiſter thun heut zu tage auch also, weil sie nicht unsere Lere erfunden haben, so ist nicht recht, weil der Pappst und die Mönche unsere Lere nicht angefangen haben, so mus sie des Teufels Lere heissen und der Teufel hat sie auff die ban gebracht. Solche Schelcke verwundern sich auch, lestern aber nichts beste weniger die Lere, aber er antwortet noch seuberlich und zeiget an, woher es kome, dieweil sie wollen sagen, gleich als hette er es aus seinem kopff und rede diese Lere vom Teufel.

‘Meine Lere ist nicht mein.’ 28. 16

Er antwortet seuberlich, zeiget an, das er wol verstehe und mercke, das sie im schuld geben und in lestern, als hette er die Lere aus jm selber oder aus dem Teufel, denn wer von jm selber redet, der redet aus dem Teufel, darauff antwortet er und spricht: ‘Meine Lere ist nicht mein’. Wie reimet sich aber das, so sie sein nicht ist, warumb prediget und treibet er sie denn und nimet sich irer so hart an? und weget sich doch der ehre, warumb saget er nicht: das hab ich gepredigt? Spricht doch sonst ein Christ: das ist meine predigt, meine Tauffe, mein Christuß, mein GOTT, Item mein Euangelium, und ist dennoch nicht sein, denn er hat sie nicht gemacht, kömet nicht

H] es ist nicht deines werds, und ist doch gleich wohl sein, sein geschenck, es ist ihm von Gott gegeben. Wie auch sage: das kind ist mein, der man oder das weib ist mein und ist doch nicht dein, den du hast es nicht geschaffen, den keins ist des andern werck, Sondern es ist dir geschenckt. Es ist mir also gegeben, Ich hab's nicht also gegossen oder geschmilt, sondern es ist mir also geschenckt.

Also sage ich auch: das Euangelium ist mein, zu unterscheiden aller anderer prediger lehre, die sonst nicht meine lehre haben, drum sage ich: dieß ist meine, des Luthers lehre, und sage doch auch: Es ist nicht meine lehre, denn, lieber herrgott, ich hab sie nicht erdichtet aus meinem kopff, sie ist in meinem garten nicht gewachsen oder gequollen noch von mir geboren, sondern sie ist gottes gabe und nicht ein menschen gebicht. Und also ist's beides wahr: Sie ist mein und ist doch auch nicht mein.

Also legt chrs selbst aus und n. 17 spricht: 'SO JEMANDT WIL DEN WILLEN THUN DES, DER MICH GESANTH HAT' etc. Der wirdt es wohl erfahren, ob ich von mir rede oder aus Gott rede. Sie ist nicht mein, den ich rede nicht von mir selber, und doch ist sie mein, den ich predige sie und sie ist von Gott.

Das ist ein nöthiger Artikel und gar ein schöner Text, Man mus reden im hause vom acker, wiesen, wie man wil, von kuc, Butter, kelber, kess, do

von jm her, es ist nicht seiner Wercke [E und ist doch gleich wol sein, sein geschenck, es ist jme von Gott gegeben. Wie ich auch sage: das kind ist mein, der Man oder das Weib ist mein, und ist doch nicht dein, denn du hast es nicht geschaffen, es ist eines andern Werck, dir geschenckt und gegeben, ich hab's nicht also gegossen oder geschmilt, sondern es ist mir also geschenckt, eben also saget 10 der HERR Christus auch von seiner Lere.

Vergleichen sage ich auch: das Euangelium ist mein, zu unterscheiden aller anderer Prediger Lere, die sonst nicht meine Lere haben, drum sage ich: 15 dieß ist meine, des Luthers Lere, und sage doch auch: es ist meine lere, sie ist nicht in meiner hand, sondern Gottes gabe, denn, lieber Herr Gott, ich habe sie nicht ertichtet aus meinem kopff, sie ist in meinem Garten nicht gewachsen oder aus meinem Vorn gequollen noch von mir geboren, sondern sie ist Gottes gabe und nicht ein Menschen kindlin. Also ist's beides war: sie ist mein und 25 ist doch auch nicht mein, denn sie ist GOTTES des Himlischen Vaters, und dennoch predige und füre ich solche Lere.

Solcher gestalt legt ers selbst aus und spricht: 'So jemand wil den 30 willen thun des, der mich gesant hat' etc. Der wird es wol erfahren, ob ich von mir oder aus GOTT rede, meine Lere ist nicht mein, denn sie ist GOTTES und ich predige sie nur. 35

Das ist ein nöthiger Artikel und gar ein schöner Text, das man rede im Hause von Acker, Wiesen, Gerten, von Ruc, Butter, Kelber, Kess etc. da es die

H] es die Seel und das zukünftige Leben nicht belanget, do mag man reden, wie man will, so es der Vernunft unterworfen ist, und sagen: das ist
 5 mein. Aber im predigtamt des Gottlichen worts, da sol jha das gehen, das Christus hie saget, das niemandt predige einige lehre, ehr hab dan den troß und hinterhalt hinder sich, das
 10 ehr nicht sein eigen dieng oder lehre predige.

Den die andern alle sagen auch, sie lehren gottes wortt, Es tritt kein
 15 Teuffel, Reher noch Rottengeist auff, der da sage: Ich Teuffel oder Reher predige, sondern sie können alle sagen: Es ist nicht meine lehre, Es ist gottes wortt. Es wil ein jeder den namen
 20 haben, das es gottes wortt sey, das sie predigen. Also thut auch der Papst und die Rotten. Wolan jederman sehe drauff, das ehr gewis sey, wen man von sachen reden sol, so nicht
 25 butter, kesa, kuche und keller anlangen, das man wisse, wo man die Seel lassen soll oder von hinnen scheiden in ein ander Leben, das ein jeder prediger und Zuhörer sagen kan: Ich hab diese
 30 lehre nicht ertichtet, Es ist nicht meine Glosse, deutung oder lehre, sondern des, der mich gesant hat.

Das soll ein jeder gewis sein in der Christenheit, das die prediger,
 35 predigtstuel und pfarhern und die das wortt shuren, gewis seien, das ihre predigt nicht ihr eigen sey, Sondern sie sind gewis, das es gottes wortt sey, oder, wo sie dran zweiffeln,
 40 das es gottes wortt sey, das sie ja

Seele und das zukünftige Leben nicht [E belanget, wie man wil, die weil dieselbigen ding der vernunft unterworfen sind, und sage: das ist mein. Aber im Predigamt, da es das Gottliche wort betrifft, sol ja das gehen, das CHRISTUS hie saget, das niemand predige einige Lere, er hab denn den troß und hinterhalt bey sich, das er nicht sein eigen ding oder Lere predige, sondern das er gewis sey, er sey von GOT zum Predigamt beruffen.

Die andern alle sagen auch, sie leren GOTTES wort, es tritt kein Teufel, Reher noch Rottengeist auff, der da saget: ich Teufel oder Reher predige meine Lere, sondern sie können alle sagen: es ist nicht meine Lere, es ist Gottes wort, es wil ein jeder den namen haben, das es Gottes wort sey, das er predige. Also thut auch der Papst und die Rotten, wolan jederman sehe drauff, das er gewis sey, wenn man von sachen reden sol, so nicht das Weltliche anlangen, sondern die Seligkeit und gewissen, das man wisse, wo man die Seele lassen sol, wenn wir von hinnen scheiden in ein ander Leben, das ein jeder Prediger und Zuhörer denn sagen kan: ich hab diese Lere nicht ertichtet, es ist nicht meine Glose, deutung oder fûrgeben, sondern des, der mich gesant hat.

Das sol ein jeder gewis sein in der Christenheit, das die Prediger, Lerer und Pfarhern, ja alle, die das Wort fûrtragen, gewis sind, das ire predigt nicht ir eigen sey, sondern sie wissen fur war, das es GOTTES wort sey, oder, wo sie daran zweiffeln, das es GOTTES wort sey, das sie ja stillschweigen und

H) stille schweigen und ihren mundt nicht auffthun, sie sind den ganz gewis, das es gottes wortt sey. Ein Mensch stirbet, so sterben auch seine wortt und alle seine gedanken mitt ihme, wie im psalm geschriben stehet, wen es mit ihme aus ist, so ist sein wortt, seine lehre, werdt, gedanken und kreffte auch aus. Den eines sterblichen Menschen wortt ist auch sterblich, wen ein mensch durch seine predigt und lehre nicht kan das ewige leben haben, so soll ehr stille schweigen und gottes wortt nur allein horen, den es ist kein leben, es sey den Gottes wortt darbey, auff das man sagen könne: Ich hab es nicht von menschen, ob ichs wohl durch die menschen bekommen hab, den Gottes wortt bleibet ewig, aber menschen wortt gehet undter, man kan nicht drauff bauen, und wen man sterben sol, so hat man von menschlichen wortt, Regeln, werden und lehre keinen trost noch behelff, als in todtes nöthen do ist eines Cartheusers Orden und Regeln alles hinweg und kompt gottes wortt nit darzu, das in etwas anders und bessers lehret, so gehet ehr dahin, dan Menschen wortt kan den stich nicht halten.

Also sol ein Christ gewis sein, das ehr nicht sein wortt, sondern gottes wort rede, sonst were es besser, einer were nie geboren. Drum so ist der Papst mit seinen Bruderschaften und lehre vom Teuffel, das ehr in sachen die seel belangend das ihenige geprediget hat, das ehr selbst erdichtet. Nun können weltliche oberkeit, fursten

ihren Mund nicht auffthun, sie sind denn zuvor gewis, das es Gottes wort sey. Ein Mensch ist ein Mensch und stirbet halbe und mit im sterben auch sein Wort und alle seine gedanken, wie im Psalm geschriben stehet, wenn es mit im aus ist, so ist sein Wort, seine Lere, Werdt, gedanken und kreffte auch aus. Denn eines sterblichen Menschen wort ist auch sterblich, wenn ein Mensch durch seine predigt und lere nicht kan das ewige Leben haben, so sol er stille schweigen und hören Gottes wort nur allein, denn es ist kein leben, es sey denn Gottes wort dabey, auff das man sagen könne: ich hab es nicht von Menschen, ob ichs wol durch die Menschen bekommen hab, denn Gottes wort bleibet ewig, aber Menschen wort gehet unter, man kan nicht darauff bauen. Und wenn man sterben sol, so hat man vom menschlichen Wort, Regel, Werden und Lere keinen trost noch behelff, da ist eines Cartheusers Orden und anderer Mönche Regeln alles hinweg und kömet Gottes wort nicht dazu, das in etwas anders und bessers leret, so gehet es dahin, denn Menschen wort können den stich nicht halten.

Derhalben sol ein Christ, er sey Prediger oder Zuhörer, gewis sein, das er nicht sein eigen wort, sondern Gottes wort rede und höre, sonst were es besser, einer wer nie geboren, und mus Pfarrer und Zuhörer, einer mit dem andern zum Teufel faren. Darumb so ist der Papst mit seinen Bruderschaften und Lerern vom Teufel, das er in sachen, die Seele belangend, gepredigt dasjenige, so er selbst getichtet hat, das sollt mit nichten sein. Weltliche oberkeit, Fürsten,

11] und Juristen Geseß machen, recht und Lehre geben, über Haus, Hoff, Dörffer, Korn, Wein, Land und Leuthe und alles, was auff Erden dem Menschen unter-

5 worffen ist, aber in Glaubens sachen und die Seel belangend handeln und thun wollen, als man thut mit Ochsen, mit Haus und Hoff, das ist nicht zu leiden.

10 Als wen der Papst hieher kompt und lehret seine eigen gedanden und wortt, so sage ich: laß dir gnugen mit den Leiblichen sachen, das du do absehest und auffsehest. Da magstu

15 einen so hoch setzen, als du wilt. Aber alhier gedend und gib mir eine Tauffe, die du nicht gemacht hast, da du und ich können sagen: die Tauffe ist nit dein noch mein. Also ist das

20 Sacrament auch unsers herrgotts und nicht mein, das Euangelium, die Predigt und lehre ist auch nicht dein, die Trostspruche aus der schrifft, die heißen nicht deine Spruche, sondern

25 gottes Spruche. Drumb sage: gib eine Lehre, die nicht dein sey, und du gewis sagen konnest: diese predigt ist nicht dein, des Papsts oder Bischoffs, sondern des droben, das du mir einen

30 Spruch und Trost gibst in ansechtungen, der do nicht dein, sondern Gottes ist, das meinet chr darmit, das chr alhier saget:

35

‘MEINE LEHRE IST NIT MEIN, SONDERN DES, DER

40 MICH GESANT HAT.’

Und setzet den Veruff darzu, chr scheidet sich alhier nicht genzlich ab,

Herrn und Juristen können Geseß machen, [E Rechte und Lere geben, über Haus, Hoff, Dörffer, Korn, Wein, Land und Leute und alles, was auff Erden dem Menschen unterworffen ist, aber in Glaubens sachen und die Seele belangend handeln und thun wollen, als man thu mit eusserlichem und leiblichem, mit Ochsen, mit Haus und Hoff, das ist nicht zu leiden.

Wenn nu der Papst getroffet kömet, leret seine eigen gedanden und wort oder ein Weltlicher Herr wil hie die hand im sode haben, so sage ich: las dir gnügen mit den Leiblichen sachen, das du mit Keiser, Könige, Fürsten, Landen und Leuten umgehest, absehest und auffsehest, wie es dir gefellet und weist zu verantworten, da magst du einen so hoch setzen, als du wilt. Aber hie gedend und gib mir eine Tauffe, die du nicht gemacht hast, das du und ich können sagen: die Tauffe ist nicht dein noch mein, also gib mir auch das Sacrament, welches auch unsers Herrn Gottes und nicht dein ist, Item das Euangelium oder eine predigt und Lere, so auch nicht dein ist, Item die Trostspruche aus der Schrifft, die heißen denn nicht deine Spruche, sondern Gottes Spruche. Darumb sage: gib eine Lere her, die nicht dein sey, davon du gewis sagen konnest, diese Predigt ist nicht dein noch des Papst oder der Bischöfe, sondern des droben im Himel, das du mir einen Spruch und trost gibst in ansechtung, der da nicht dein, sondern GOTTES ist, das meinet er in diesen worten:

‘Meine Lere ist nicht mein, sondern des, der mich gesant hat.’

•

Er setzet seinen Veruff jnen statlich fur die Nase und redet als ein Prediger

H) sondern redet als ein prediger von seinem ampt und nicht als ein Gott, ehr ist sonst Gottes und Marien Sohn. Das gehört in ein andere predigt, aber man handelt igt nicht von der Person Christi, auff das nicht jemandt sagen möchte: ist die predigt nicht sein, Ei so ist ehr nicht Christus, sondern reden von seinem ampt. Die Knaben oder schuler reden zweierley weise darvon und pflegen das ampt und die person zu undterscheiden. Gleich wie des menschen person hat leib und seel, doraus ist ehr gemacht, das ampt aber hat land und leuthe, und kan ein furst sein, do redet man anders von dem ampt den von der person. Also ist auch alhier: die Lehre, so Christus shuret, trifft nicht die person an, die Gott ist, sondern das ampt, will sagen: ich bin ein prediger, shure ein ampt als ein lehrer, die predigt ist aber nicht mein, sie ist nitt von mir selbst, ich hab keine lügen lehre, sondern, gleich wie mir das ampt befohlen ist, also ist mir auch die lehre befohlen, ich predige eines andern mannes wort und willen und nicht meine treume, die ich erdichtet hette, mein himlisscher vater hat mir das ampt und das wortt befohlen.

Das ist nun ein feiner prediger, der die zwey dieng hat, nemlich das ampt und das wortt, den ein prediger sol diese drej thugendt haben: Erstlich sol ehr können aufftreten, zum andern sol ehr auch nicht stille schweigen. Zum dritten sol ehr auch wider auffhören können. Das erste als aufftreten ist, das ehr ein ampt hab, gewis sei, das ehr beruffen und gesanth sey und, was

von seinem Ampt und nicht als ein [E] GOTT, Er ist sonst Gottes und Marien Son, das gehöret in ein ander predigt, aber man handelt igt nicht von der Person CHRIS, auff das nicht 5 jemand sagen möchte: ist die predigt nicht sein, ey so ist er nicht Christus, sondern redet von seinem Ampt. Die Knaben oder Schüler reden zweierley weise davon und pflegen das Ampt und 10 die Person zu unterscheiden, gleich wie der Churfürst zu Sachsen ist ein Mensch, der hat Leib und Seel, daraus ist er gemacht, darnach hat er ein Ampt, das er Land und Leute regiret und kan ein 15 Fürst sein, da redet man anders von dem Ampt denn von der Person. So helt es sich auch hie: die Vere, so Christus füret, trifft nicht die Person an, die Gott ist, sondern das Ampt. Er wil sagen: 20 ich bin ein Prediger und füre ein Ampt zu leren, die Predigt aber ist nicht mein, sie ist nicht von mir selber, ich habe keine Lügenlere, sondern, gleich wie mir das Ampt befohlen ist, also ist mir auch 25 die Vere des Göttlichen worts befohlen, ich predige eines andern Mannes Wort und willen und nicht meine Treume, die ich ertichtet hette, mein Himlischer Vater hat mir das Ampt und das Wortt auffgelegt. 30

Das ist aber ein feiner Prediger, der die zwey ding hat, nemlich das Ampt und das Wort, denn ein Prediger sol diese drej tugend haben: Erstlich sol er können aufftreten, zum andern sol er nicht 35 stille schweigen, zum dritten sol er auch wider auffhören können. Das erste, als aufftreten ist, das er ein Ampt hab, gewis sey, das er beruffen und gesant sey und,

40

11) Ich thue, das ers umb seines ampts
 willen thue. Ich soll unberuffen nicht
 predigen, ich sol nicht gehn Leipzig
 noch gehn Magdeburg gehen und alda
 5 predigen wollen, den ich hab dahin
 keinen beruff noch ampt, und wen ich
 gleich horete, das zu Leipzig lauter
 ketzerey gepredigt wurde, so lasse sie
 immer hin machen, es gehet mich nicht
 10 an, sie predigen, wie sie wollen, ich
 hab dahin nichts geseet, so darff ich
 auch nichts einschneidten. Aber wen
 michs unser Herrgott hiesse, so wolt
 ichs thun und must es auch thun,
 15 wie ich dan alhier beruffen bin zum
 Prediger und werde gezwungen, das
 ich predigen mus.

Also mus ein prediger erstlich ge-
 wis sein, nicht allein, das ehr Gottes
 20 wort hab, sondern das ehr auch das
 ampt hab. Den dohehr kompt sonst
 alles ungluck, das man die zwey stück
 als ampt und wortt iht ubertritt und
 uberhinlauffet, und das sihet man iht
 25 wohl an den Schwermern, die kommen
 von sich selbst, niemandts hat sie
 gebeten, schmeissen umb sich, schleichen
 herein und sagen, sie seind beruffen
 vom heiligen geist, Ja vom Teuffel.
 30 Ich will keinen prediger alhier leiden
 im ampt, ob ehr schon wunderzeichen
 thette, ehr sey dan gewiss, das ehr eine
 gewisse lehre und wort und ein gewiss
 ampt hab, das ehr wisse, ehr sey ge-
 35 fanth.

Es mus keins ohne das ander sein.
 Dan ob einer gleich ein beruff und
 40 ampt hat, als der Papsst und Bischoff
 von Meink findt gefanth, sie sihen

was er thue, das ers umb seines Ampts [E
 willen thue. Ich sol unberuffen nicht
 predigen, sol nicht gen Leipzig noch gen
 Magdeburg gehen und alda predigen
 wollen, denn ich habe dahin keinen Beruff
 noch Ampt. Ja, wenn ich horete, das zu
 Leipzig lauter Ketzerey gepredigt wurde,
 so las sie innerhin machen, es gehet mich
 nicht an, sie predigen, wie sie wollen,
 ich habe dahin nichts geseet, so darff ich
 auch nichts einschneiden. Aber wenn
 michs unser Herr Gott hiesse, so wolt
 ichs thun und must es auch thun, wie
 ich denn hie her beruffen bin zum Prediger
 und werde gezwungen, das ich predigen
 mus.

Zum andern, so sol er auch gewis
 sein, das er Gottes Wort lere und pre-
 dige und nicht Menschenlere oder Teufels-
 lere fure, denn ist recht, wenn ein Pre-
 dige erstlich gewis ist, das er nicht allein
 Gottes wort, sondern, das er auch das
 Ampt habe. Denn daher komet sonst
 alles ungluck, das man die zwey stück, als
 Ampt und Wort iht ubertritt und uber-
 lauffet, wie man das sihet an den
 Schwermern, die vom heiligen Geist viel
 rhumen, aber die komen von sich selbst,
 niemand hat sie gebeten, schmeissen umb
 sich, schleichen herein und sagen, sie sind
 beruffen vom Heiligen Geist, ja vom
 Teufel. Ich wil keinen Prediger leiden
 im Ampt, ob er schon Wunderzeichen
 thete, er sey denn gewis, das er eine
 rechte Lere und Wort und ein gewis ampt
 hab, das er wisse, er sey gefant.

Es mus keins on das ander sein,
 denn ob einer gleich ein Beruff und
 Ampt hat, als der Papsst, Bischoff, die
 sind Geistlich, sie sihen im Ampt gleich,

11] im ampt, da ich und ein iglicher prediger oder pfarrer innen ist, So ist es dennoch nicht gnug daran, sie sollen gottes wort darzu gewis fhuren. Dargegen aber, ob einer auch schon das wort gottes fur sich hat und ist geleerth und weis, es sey gottes wort, so sol ehr doch in das ampt nicht greiffen noch predigen, ehr sei dan darzu beruffen. Es ist nicht gnung das wort haben, ehr schweige stille und predige nicht, ehr sei den darzu beruffen.

2. Kojc 3, 10 ff. Moises wahr geleerth gnung, noch prediget ehr nicht als halbe, sondern der Herr hiefs es ihnen bei sechsmahlen und sprach: 'Gehe hin', noch zandtet ehr mit Gott und strebete darwidder, eher dan ehr das ampt anname, und Gott uberlieff in wohl sechsmahl, aber ehr entschuldiget sich viel mehr und sprach: ich kan nicht reden, bisz ehr in einem zorn von Gott gezwungen wardt und hinan gieng und predigte. Ehr hette wohl konnen sagen, das ehr wolte predigen, aber ehr erwarttet, bisz ehr darzu beruffen wurde, ehr hette es auch wohl fur dem beruff thun konnen, aber ehr underleffets.

Matth. 25, 20 ff. Also beruffet der Hausvater auch Matthei am 25. cap. die knechte und gibt ihnen sein geldt oder pfundt, das sie darmit handeln und werben solten. Der knecht name das geldt nicht selbst aus des herrn henden, sondern harreten des beruffs. Die Monche kamen auch also daher geschlichen und sprachen: ich hab gottes wort, ich hab ein pfundt, ich mus predigen oder bin verdampft und verloren. Aber es ist nicht

da ich und ein iglicher Prediger und [E Pfarherr innen bin, so ist es dennoch nicht gnug daran, sie sollen auch Gottes wort dazu fur sich gewis haben. Dagegen aber, ob einer auch schon das Wort 5 GOTTES fur sich hat und ist geleert und weis, es sey Gottes wort, so sol er doch stille schweigen und in das Ampt nicht greiffen noch predigen, er sey denn dazu beruffen, es ist nicht gnug das Wort 10 haben, er schweige stille und predige nicht und erwarte des Beruffs.

Moses war geleert gnug, als einer je auff Erden sein mochte, noch prediget 15 er nicht als halbe, sondern der Herr hies es in bey sechsmahlen und sprach: 'Gehe hin', noch zandtet er mit Gott und strebete dawider, ehe denn er das Ampt anname, und Gott uberlieff in wol sechsma, aber 20 er entschuldiget sich viel mehr und sprach: ich kan nicht reden, bis er in einem zorn von Gott gezwungen ward und hinan gieng und predigte. Er hette wol konnen sagen, das er wolte predigen, denn er 25 war geleert genug dazu, aber er erwarttet, bis er dazu beruffen wurde, er hette es auch wol fur dem Beruff thun konnen, gleichwol underleffet ers und helt an sich.

Desgleichen beruffet der Hausvater 30 auch Matth. am 25. cap. die Knechte und gibt jnen sein Gelt oder pfund, das sie damit handeln und werben solten, die Knechte namen das Gelt nicht selbst aus des Herrn henden, sondern harreten des 35 Beruffs. Die Monche kamen auch also daher geschlichen und sprechen: ich hab Gottes Wort, ich hab ein Pfund, ich bin ein Doctor, ich mus predigen oder bin verdamet und verloren. Aber es ist nicht 40

H) genug dran, daß man ein pfund hab,
sondern man muß auch beruffen sein,
das ist: man muß gewiß sein, daß
Gott mich dahehr gestellet hab. Hastu
5 den ein pfundt, so schau, daß es nicht
ein quinttlein sey. Man muß erstlich
beruffen sein, wen einer aber etwas
wolt furnemen wider den beruff, so
were es besser, daß ehr nie geboren
10 were, auff das der Teuffel nicht zu
mir sagte: du hast diesen Stuel mit
unrecht eingenommen, Es ist dir von
Gott nicht befohlen, du hast nicht recht
dazzu. Darnach so muß man auch
15 das wortt gottes haben, kompt dan
gleich der Teuffel, so lege ehr sich wider
einen, der stercker ist, dan ich bin.

Also antwortet nun der Herr
Christus den Juden und spricht: Ver-
20 achtet ihr mich, so verachtet ihr denen,
so mich gesanth hat, drumß verachtet
mein wort nicht, ihr verachtet sonst
einen andern, Ich bin gesanth, das
ampt konnet ihr nicht tabdeln, der
25 Befehl, das Ampt und auch das wort
ist da, Jha wie erfharenn wir es?
Thut im also, obs recht sey.

30 'SO IEMANDT DEN WILLEN
THUT.'

Also erfharet ihrs, daß ihrs sehet,
35 und urtheilet, ob es mein wortt obder
gottes wortt sey. Wie kompt man
dazzu? es ist eine seltsame erfharung
und man wirdt langsam dahin kom-
men, daß wir den willen des vatern

40

gnug daran, daß man ein pfund habe, [E
sondern ich muß auch beruffen sein, das
ist: man muß gewiß sein, daß Gott mich
daher gestellet hab. Hast du denn ein
pfund, so schaw drauff, daß es nicht ein
quintlin sey, man muß erstlich beruffen
sein, wenn aber einer etwas wolt fur-
nehmen wider den Beruff, so were es
besser, daß er nie geboren were, auff das
der Teufel nicht zu mir sagte: du hast
diesen Stuel mit unrecht eingenomen, es
ist dir von Gott nicht befohlen, du hast
nicht recht dazzu. Darnach so muß man
auch das Wort Gottes haben, kömet denn
gleich der Teufel, so lege er sich wider
einen, der stercker ist, denn ich bin.

Das antwortet der HERR Christus
auff dis mal zu den Juden und wil jnen
zuverstehen geben: verachtet jr mich, so
verachtet jr den, so mich gesant hat, dar-
umb verachtet mein Wort nicht, jr ver-
achtet sonst einen andern, ich bin gesant,
das Ampt konnet jr nicht tabdeln, der
Befehl, der Heiffer und auch das Wort
ist da, Ich bin dazzu komen, daß ich diese
Sere predigen sol, Ja wie erfahren wir
es? Thut jm also und sehet daran, obs
recht sey.

'So jemand wil des willen 8. 17
thun, der wird innen werden, ob
diese Sere von Gott sey oder ich
von mir selber rede.'

Also erfaret jrß, daß jrß sehet, und
urtheilet, ob es mein wort oder Gottes
Wort sey, wenn jr Gottes, des Himlischen
Vaters willen thut, so mag ich euch wol
leiden zu richter meiner Sere. Wie kömet
man aber dazzu? es ist eine seltsame er-
fahrung und man wird langsam dahin
komen, daß wir den willen des Vaters

11) thun. Wir haben droben gesagt, was der wille des vaters sey, daß, eher man die Lehre urtheile und richte, das man stille schweige und höre nur. Das ehr vom vater gesanth sey, das ist sein wille, das ich lehre und ihr mir zuhöret und gleubet. Wen ihr das thun werdet und mir nicht widerstretet, so wirdt euch dan der heilige geist erleuchten und sagen, das des Vaters wille in Christo ist, das ehr den Sohn darzu gesanth hab, das man ihnen hören solle, wie dan Mathej 17. auff dem hohen berge Thabor die stimme Gottes, des himlischen vaters sich also hören liefs: 'DIES IST MEIN GELIBTER SOHN, AN DEM ICH EIN WOLGEFALLEN HAB, DEN SOLT IHR HOREN.'

Matth. 17, 5

Das ist nun der wille des Vaters, das man zusehe und höre, was der man redet, und sein wort höre. Du solt sein wortt nicht viel klügeln, meistern oder darvon disputiren, sondern du solst es hören, dan wirdt der heilige geist kommen und dein herz fein zurichten, und du sagen mogest: das ist Gottes wortt und die reine warheit und dein leben drüber lasset. Aber wen du wilt, das man dich hören sol und Christo sein wortt einstreichen, wilt desselbigen meister sein, andere lehren einkneuen, wie es zuverstehen sey, und es ihnen zu messen und lenden, das die wort lauten müssen, wie du wilt, und nimpst es erst in ein bedencken, als darüber du zweiffelst oder wilt urtheilen nach deinem kopff, das heist nicht gehört noch ein schüler sein, sondern ein meister sein, damit würdestu

thun? Wir haben droben gesagt, was [E der wille des Vaters sey, das man die Lere urtheile und richte, man stillschweige und höre nur, das er vom Vater gesant sey, das ist sein wille, das ich lere und 5 jr mir zuhöret und gleubet. Wenn jr das thun werdet und mir nicht widerstretet, so wirdt euch denn der heilige Geist erleuchten und leren, das des Vaters wille in Christo ist, das er den Son dazu 10 gesant hab, das man in hören solle, wie denn Matthei am 17. auff dem hohen Berge Thabor die stimme GOTTES, des Himlischen Vaters sich also hören liefs: 'Dies ist mein geliebter Son, an 15 dem ich ein wolgefallen hab, den solt jr hören.'

Das ist nu der wille des Vaters, 20 das man zusehe und höre, was der Man Christus redet, und sein Wort höre. Du solt sein Wort nicht klügeln, meistern oder davon disputiren, sondern stracks es hören, denn wirdt der heilige Geist komen 25 und dein Herz fein zurichten, das du von Herzen der Predigt des Ewttlichen Worts gleuben und sagen mögest: das ist Gottes Wort und die reine Wahrheit, auch dein Leben drüber lasset. Aber 30 wenn du wilt, das man dich hören sol und Christo sein Wort nach unser vernunft austreichen, unterstehest dich desselbigen meister zu sein, andere leren einzukneuen, darinnen zu forschen, wie es 35 zuverstehen sey, es messen und lenden, das die Wort lauten müssen, wie du wilt, und nimest es erst in ein bedencken, als darüber du zweiffelst und wilt urtheilen nach deinem kopff, das heist 40 nicht gehört noch ein Schüler sein, sondern ein Meister sein, damit wirft du

H) nimmer mehr hinan kommen und erfahren, was Christi wortt sey.

Derhalben so istz unmöglich, das
 5 der Gottes wortt verstehe, der es mit
 seinen gedanken will meistern, wie der
 Papst und die Rottengeister thun, die
 geiffern, schnitzen, machen dran, was
 ihnen nur gefellet, als aus dem Sacra-
 10 ment des abendmals machen sie nur
 ein zeichen und die Tauffe verachten sie
 auch, so wurdstu nimer mehr dahin
 kommen oder es verstehen, das du
 sagetest: Dieß ist gottes wortt. Son-
 15 dern schluß deine vernunft zu und
 tritt deine Weisheit mit füssen und
 lasse sie in sachen deine seligkeit be-
 treffend nicht dappen, schulen, gedenden,
 sondern schlecht allein horen, was der
 20 Sohn gottes redet, was sein wortt ist
 und dabey geblieben. Das heist unsers
 herrgotts willen rein und fein gethan,
 und ehr hats verheissen, Wer den
 Sohn horet, den wil ehr den heiligen
 25 geist geben, erleuchten und anzunden,
 das ehr recht verstehet, das es gottes
 wortt sey, das wirdt ehr auch thun.

30

Widerumb der seinen eigen willen
 thun wil und sein gutduncken und,
 35 was ihm gefellet, predigen und horen,
 was ehr erwohelet und wil, der hat
 einen zugeschlossenen und versperreten
 himmel und der soll nimmer mehr
 riechen oder schmecken ein fundlein oder
 40 ein Tüttel davon, was ein Spruch oder

nimermehr hinan komen und erfahren, [E
 was des HEHRN Christi Wort sey oder
 seines Himlischen Vaters wille.

Derhalben istz unmöglich, das der
 jenige Gottes Wort verstehe, welcher es
 mit seinen gedanken wil meistern, wie
 denn der Papst und die Rottengeister
 thun, die nemen jrgend einen Spruch aus
 der heiligen Schrift, geiffern, schnitzen,
 spielen und machen daran, was jnen
 nur gefellet, bis sie darüber gar blind
 werden. Als aus dem Sacrament des
 Abendmals machen sie nur ein zeichen
 und die Tauffe verachten sie auch, auff
 solche weise kömet man nimermehr dahin,
 das mans verstehe und sagen könne: dis
 ist GOTTES Wort. Darumb schluß
 deine Vernunft zu und tritt deine Weis-
 heit mit füssen und lasse sie in sachen
 deine seligkeit betreffend nicht tappen,
 fülen noch gedenden, sondern schlecht
 allein hören, was der Son Gottes redet,
 was sein wortt ist und dabey geblieben,
 denn es heisset: Hunc audite. Hören, Matth. 17, 5
 hören heissetz, das ist denn unsers Herren
 Gottes willen rein und fein gethan, und
 er hats verheissen, wer den Son horet,
 dem wil er den heiligen Geist geben, in
 erleuchten und anzunden, das er recht
 verstehet, das es Gottes Wort sey, er wil
 einen Man aus in machen nach allem
 seinem wolgefallen, das wird er auch thun.

Widerumb der seinen eigen willen
 thun wil und sein gutduncken und, was
 ime gefellet, predigen und horet, was er
 erwolet und wil, der hat einen zuge-
 schlossenen und versperreten Himel und
 der sol nimmermehr riechen oder schmecken
 ein fundlin oder tütel davon, was ein
 Spruch oder Wort aus der Schrift sey.

II] wort aus der schrifft sej. Schreien mögen sie es wohl, sie wollen die Schrifft bessern, aber es wirdt nichts drauß. Also solß dem Papst mit den seinen gehen, wen sie die Schrifft meistern, Ehr soll der heilige geist und der Himmel fur ihnen zugeschlossen sein. Es kan und will nicht anders
 Matth. 17, 5 gesein, den Gott spricht: den solt ihr alleine horen. Ehr soll euer prediger, euer Seelen Doctor und troster sein, ihnen solt ihr horen und nicht meistern, nichts an ihme haben, nicht klugeln, wie seine wortt zuverstehen seien, sondern die ganze welt sol undter ihme sein, gedenkt und horet ihn, das ist mein wille.

So ihr ihnen nun horen werdet, so will ich schuler, ja rechte meister aus euch machen, das ihr mein wort und alle lehre urtheilen konnet, und ein Christ reucht von ferne, wo Gottes wort ist oder wo einer von sich selbst redet, ehr reucht von ferne, das die Kottengeister aus ihnen selbst und aus menschen kopff und sinne reden. Sie konnen mir nicht entlauffen, man kan von fernen urtheiln und richten, ob es gottes wortt oder menschen lehre sej. Den ich thue dieses willen, der Christum gesanth hat, das ich Gottes wort alleine gehort hab und spreche: lieber herr Christe, ich wil dein schuler sein und gleube deinem wortt, will die augen zu thun und mich deinem wort gefangen geben. Also macht ehr mich darnach zu einem freien Jundern, ja zu einem feinen Doctor und lehrer, der mit dem wortt gottes gefangen ist und richten konne, das des Papsts, der Turcken, Juden und Sacramen-

Schreien mögen sie es wol, item sich [E dünden lassen, als wolten sie die heilige Schrifft bessern, aber es wird nichts drauß. Also sol es dem Papst mit den Schwermern auch gehen, wenn sie die
 5 Schrifft meistern, so sol der heilige Geist und Himmel fur jenen zugeschlossen sein. Es kan und wil nicht anders sein, denn GOTT spricht: diesen solt jr allein hören, er sol ewer Prediger, ewer Seelen
 10 Doctor und Tröster sein, in solt jr hören und nicht meistern, im nicht weise, ziel oder maß geben, jr sollet nichts an im tadeln noch klugeln, wie seine wort zuverstehen sind, sondern die ganze Welt
 15 sol unter im sein, gedenkt und horet in, das ist mein wille.

So jr in hören werdet, so wil ich Schuler, ja rechte Meister aus euch machen, das jr aus meinem Wort alle
 20 Lere urtheilen konnet, wolan ein Christ reucht balde von ferne, wo Gottes Wort ist oder wo Menschen Lere ist, das einer von sich selbst redet, er sihet von ferne, das die Kottengeister aus jnen selbst und
 25 aus Menschen kopff und sinnen reden. Sie konnen mir, D. Luthern nicht entlauffen, ich kan balde urtheiln und richten, ob jr ding Gottes Wort oder Menschen Lere sey, denn ich thue Gottes willen,
 30 der Christum gesant hat. Ich hab G. Wort allein gehort und spreche: lieber H. Christe, ich wil dein Schuler sein und gleub deinem Wort, wil die augen
 35 zu thun und mich deinem Wort gefangen geben, Also macht er mich darnach zu einem freien Junder, ja zu einem feinen Doctor und Lerer, der mit dem Wort G. gefangen ist und richten konne, das des Papsts, der Turcken,
 40 Juden und Sacramentirer glauben nicht

H) tirer glauben nicht recht ist, und sie müssen hernidder, ich wirff sie alle undter meine fusse und ich bin ein Richter und Doctor worden, der do
 5 recht urtheilt, und ob wohl ein kezer ein zeitlang tobet und wuthet, so mus ehr doch zu lezt herundter. Den ich kan scheiden lehr von lehr und sagen: das hat Gott geredet, das hat
 10 ehr nicht geredet. Item dieß ist von Gott, ihenes ist vom Teuffel. Dohehr spricht S. Paulus, das der Geistliche mensch, so Gottes wortt hat, alle lehre richtet, ja alle geister richtet, und die
 15 Lehren und geister können ihnen nicht richten, Und ob sie auch wohl herfahren, richten und verdammen, so ist doch ihr urtheill unrecht und es bleibt nicht, wie sonst eines Christen menschen
 20 urtheil fur Gott bleibt.

Die Christliche Kirche hatt Arrium, Pelagium und alle andere kezer geurtheilt und verdammet, nicht, das sie ein Herrin werthe uber das wortt
 25 gottes, sondern das sie sich dahin ergeben hat in das wortt gottes, das sie Christum höret und den willen thut des, der ihnen gefanth hat, und das sie eine schülerin ist dieses mannes
 30 und seines wortts oder lehre. Dohehr wirdt sie eine Meisterin uber alle und aus diesem wortt hat sie beschloffen, das diese lehre recht, ihene aber unrecht ist, item dieser ein kezer sei und
 35 nicht recht lehre ꝛ. und ob ich schon kan scheiden die lehre, so von Gott ist oder von menschen hehrkommen, dennoch so hab ich die macht nicht uber das wortt Gottes zu herrschen oder
 40 gottes wortt zuverwerffen, sondern dieweil ich gottes Schuler bin, so werde

recht sey, sie müssen hernider, ich wirff sie alle unter meine fusse und bin ein Richter und Doctor worden, der da recht urtheilet.

Denn ob wol ein Kezer ein zeitlang tobet und wüthet, so mus er doch zu lez herunter. Ein Christ kan scheiden Lere von Lere und sagen: das hat Gott geredet, das hat er nicht geredet, item dis ist von Gott, jenes ist vom Teufel, daher spricht S. Paul. das der Geistliche Mensch, so Gottes wort hat, richtet alle Lere, ja alle Geister, und die Lerer und Geister können in richten und, ob sie auch wol herfahren, richten und verdammen, schreien und pellen, scharren und trogen wider andere, so ist doch jr urteil unrecht und es bleibt nicht, wie sonst eines Christen Menschen urteil fur Gott bleibt.

Die Christliche Kirche hat Arrium, Pelagium und alle andere Kezer geurtheilt und verdamet, ja das Meer vol Kezer gesturzt in abgrund der Hellen durch das Göttliche wort, nicht, das sie ein Herrin were uber das Wort Gottes, sondern das sie sich dahin ergeben hat in das Wort Gottes, das sie Christum allein höret und den willen thut des, der in gefant hat, und das sie ein Schülerin ist dieses Mannes, seines Wortes oder Lere. Daher wird sie eine Meisterin uber alles und aus diesem Wort hat sie beschloffen, das diese Lere recht, jene aber unrecht, item, das dieser ein Kezer sey und nicht recht lere und, ob ich schon unterscheiden kan, welche Lere von Gott ist oder von Menschen herkommen, dennoch so hab ich die macht nicht uber das wort Gottes zuherfchen oder Gottes wort zuverwerffen, sondern dieweil ich Gottes schülerin bin, so

II) ich mit meinem Schüler ampt ein Magister über menschen sagung und lehre, aber nicht über gottes wortt.

Der Papst rühmet sich, die Christliche kirche sei über das wortt gottes, aber nein, wir müssen schüler sein und nicht meister werden, den der Schüler muß nicht über den meister sein, als wolt ihr sagen: wolt ihr mein wort verstehen, so ist es nicht der weg darzu, das man darmit wolle klugeln, sondern spricht: nemet mich an als einen prediger, der von Gott gesantht ist, suchet nicht, wie es zu verstehen sei, sondern dieweil es Gott redet, so schweiget stille und lasset seinen befehl sein. Mus mans doch in der welt einem Fürsten thun, wen ihr etwas befehle, das mans nicht mus endern, sondern es heist: Der Fürst hats geredet. Also gehets auch mit einem Hausvatter zu, der knecht soll nicht fragen nach des herrn wortt und disputiren, sondern es heist: der Herr hats gesagt, darumb so schweige der knecht stille und thue, was der herr befohlen hat.

Also ist's alhier auch, es will der herr Christus sagen: Ich bin ein prediger und Gott redet selbst, es ist sein wortt, Meine lehre ist nicht mein, drumß gedendt und horet, was ich rede. O nein, sagen sie, solten wir den Gott haben zum lehrer? solten

werde ich mit meinem Schülerampt ein Magister über menschen sagung und lere, aber nicht über G. Wort und über Gott.

Der Papst rühmet sich, die Christliche kirche sey über das Wort Gottes, 5 nein, nicht also, wir müssen Schüler sein und nicht Meister werden, denn der Schüler mus nicht über seinen Meister sein. Darumb spricht hie der H. G. Wollt jr meine lere recht verstehen, so 10 nemet mich an fur einen Prediger, der von Gott gesant sey, als wolt er sagen: wolt jr mein wort verstehen, so ist es nicht der weg dazu, das man darinne wolle klugeln, sondern also: nemet mich 15 an als ein Prediger, der von Gott komen sey, suchet nicht, wie es zuverstehen sey, sondern, dieweil es Gott redet, so schweiget stille und lasset euch Gottes willen wol- 20 gefallen. Mus mans doch in der welt einem Landes Fürsten so thun, wenn er etwas befehle, das mans nicht mus endern, sondern man mus seinen Brieffen und befehlen, wenn er einer Stadt etwas schreibt und gebeut, glauben und 25 davon nicht disputiren. Also gehets auch mit einem Hausvater zu, der knecht sol nicht fragen nach des Herrn wort und disputiren, sondern dieweil es der Herr hat gesagt, darumb so schweig der knecht 30 stille und thu, was der Herr befohlen hat, der knecht sol sagen: der Herr hats befohlen, drumß so sol geschehen, was mein Herr wil.

Sie sol es eben so zu gehen, es wil 35 der Herr Christus sagen: ich bin ein Prediger und Gott redets selbst durch Mich, es ist sein Wort, Meine lere ist nicht mein, sondern Gottes, der sie mir uberantwortet hat, darumb gedendet und 40 horet, was ich rede. O nein, sagen sie, solten wir den Gott haben zum lerer?

11] wir so einfeltige gesellen sein? Im
Paradiß wolten wir auch kluger sein
den Gott selbst ist, darumb so findt
wir auch also tieff gefallen. Aber
5 das ist die meinung: du solst ein
Richter werden von dem wortt gottes
durch nichts anders, den das du ge-
horchst und das wortt gottes horest
und seinen willen thust, heltest dich
10 an gottes wort, so wirstu aller lehren
urteilen und sehen, ob es gottes wortt
sey oder nicht, Den also ist es be-
schlossen. Und spricht Christus ferner:
'WER VON IHM SELBST
15 REDET, DER SUCHET SEINE
EIGENE EHRE.'

Wie ehr urtheilet, so urteilen wir
auch, wer gottes ehre nicht mit treu
und ernst meinet, do ist's unmöglich,
20 das chrs guth meine und sein wort
rein rede, den ein knecht, der sein wort
und nicht seines Herrn beßhel redet,
der leuget, wen ehr will heucheln, so
wirdt ehr seinen herrn zu schanden
25 machen, ehr wirdt nicht reden, was
der herr befohlen hat. Den wer von
im selbsts redet, der ist ein ehrgeiziger
und abgottißcher und hatt Gott ver-
loren, ist gottes feind, abgöttisch, den
30 ehr prediget von ihme selbst, was ehr
will, und suchet nur das, wie man
ihnen möge fur einen gelarten Man
halten, viel besoldung gebe, ehr wil
alleine gehört sein, wil gewalt haben
35 und obligen und ruhmoren als ein
Tiran, ehr fraget nicht darnach, wo
Gott und die Seel bleibe und sagen,

40

solten wir so einfeltige Gesellen sein? [E
Im Paradiß wolten wir auch kluger
sein, denn Gott selbst ist, darumb so find
wir auch, auch so tieff gefallen. Wolan
das ist die meinung: du solt zu einen
Richter werden von dem Wort Gottes,
aber nicht anders, denn das du gehorchest
und das Wort Gottes hörst und seinen
willen thust, heltest dich an Gottes Wort,
so wirst du alle Xeren urteilen und sehen,
ob es Gottes Wort sey oder nicht, denn
also ist es beschloffen. Nu spricht Chri-
stus ferner:

'Wer von jm selbsts redet, der²⁰ 18
suchet seine eigene ehre.'

Wie er urtheilet, so urteilen wir auch,
wer GOTTES ehre nicht mit treuen
und ernst meinet und von sich selbsts redet,
da ist's unmöglich, das ers gut meine
und sein Wort rein rede, denn ein knecht,
der sein Wort und nicht seines Herren
befehl redet, der leuget, wenn er wil
heucheln, so wird er seinen Herrn zu
schanden machen, er wird nicht reden,
was der Herr befohlen hat, geschiet das
in Weltlichen sachen, viel mehr gehets
also zu in Gottes und Religions sachen,
wenn einer etwas anders redet und
bringet denn Gottes wort oder beßhel,
wer von jm selbsts redet, der ist ein Ehr-
geiziger und Abgöttischer und achtet
Gottes nicht, ist Gottes Feind, Abgöt-
tisch, er prediget von jm selber, was er
wil, und suchet nur das, wie man jn
möge fur einen gelarten Man halten
und das man jm viel besoldung gebe,
er wil allein gehört sein, wil alle ge-
walt haben, obliegen und rumoren als
ein Tyran, er fraget nicht darnach,
wo Gott und der Menschen Seelen
bleibe.

H] sie suchen gottes ehre, nun die wort höre ich wohl, aber im grundt ist es nichts anders, den sein eigen ehre gesucht, ob ehr schon sage, ehr suche gottes ehre, den sie reden von sich selbst und wollen sich dan darmit schmücken, das sie nicht unfried anrichten wollen.

Man suchet aber gottes ehre von gangem treuen herzen und rechtschaffenem glauben, das es des heiligen geistes gesuch sey und nicht unser selbst, den der Teuffel will auch gottes ehre suchen, aber nicht auff einerley weise, es muß nicht Teuffelisch sein oder erdichtet, sondern des heiligen geistes werck und ehre sollen wir suchen. Man suchet gottes ehre auff mancherley weise &c.

Bl. 23 b **DIE VIERDE PREDIGT**
D. M. LUTHERS
UBER DAS SIEBENDE
CAPITTEL IOANNIS.

Am Sonnaabendt nach Visitationis
 Mariae.

Auff das wir den brauch behalten auff diese stunde zu predigen, so wollen wir fortfahren im Joanne, den wir wollen nicht lange an diesem text predigen: 'WER VON IHM SELBST REDET, DER SUCHET SEINE EIGENE EHRE'.

Wir haben in den zweien stücken gehört, das erstlich, wer do etwas gewisses wissen wil, der muß anheben und glauben. In andern kunsten gehets also zu, das, wer viel horet und sihet, der wirdt gelert. Aber alhier in Theologia und in der Göttlichen weis-

Nu sagen dennoch alle Schermer, [E sie suchen Gottes ehre, schweigen alle von Gottes ehre, aber die wort höre ich wol und im grunde ist es nicht anders, denn das ein Reher sein eigen ehre suchet, ob 5 er schon sage, er meine Gottes und des H. Euangelij ehre, denn sie reden von sich selbst und wollen sich denn damit schmücken, das sie nicht unfried anrichten wollen, Gottes ehr aber suchen muß 10 anders geschehen, nemlich auff die weise, das Gottes ehre fürgezogen werde von gangen treuen herzen und ernst, ja mit rechtschaffenem Glauben, das es des heiligen Geistes gesucht sey und nicht unser 15 selbst, denn der Teufel wil auch Gottes ehre fürwenden, aber nicht auff einerley weise, es muß nicht Teuffelisch oder erdichtet sein, sondern des Heiligen Geistes Werck und eingeben in den herzen der 20 Glaubigen.

25
 Bl. 232 a **Die vierdte Predigt**
 am Sonnaabend Visitationis Mariae.

30
Bisher haben wir von den zweien 35 stücken gehandelt, das erstlich, wer etwas gewisses wissen wil, der muß anheben und glauben, - in andern kunsten gehets also zu, das, wer viel horet und sihet, der wirdt gelert, aber in der Theo- 40 logia und in der Göttlichen weisheit gilt

H] heit gilt wider hören noch sehen, wider
bippen noch dappen, sondern das ist
der anfang allein, das man höre und
glaube dem wort gottes. Wers nun
5 nicht also ansehet, dem solß sßeilen,
und ehr wirdt nichts erfahren, wen
ehr gleich der ganzen welt weisheit,
Das ist der anfang, wen man will
gelarth werden in geistlichen und gott-
10 lichen sachen, der anfang heist: dem
wortt gottes glauben.

Zum andern, Niemandß, der recht
lehret, soll von sich selbst lehren und
predigen, sondern ehr sol anders nichts
15 den gottes wort predigen. Das heist
die Schuel fein zusamen gehalten und
Schüler und meister an einander bin-
den, daß, wer ein schüler und Zuhörer
ist, anders nichts soll hören den Gottes
20 wortt, und widerumb der prediger, so
lehret, der soll nichts anders predigen
den gottes wortt. Sonst ist es irthumb,
so ehß nicht thutt.

25 'DER MICH GESANTH HAT.'

Die lehre kan nicht unrecht sein
und der man kan auch nicht unrecht
predigen, der gottes ehre sucht, so mich
gesanth hat. Das ist aber die ehre
30 gottes, das man gottes gnade, barm-
herzigkeit und werck allein prediget
und preiset dir zur seligkeit. Wer aber
prediget, daß durch unser vermügen
und werde man gerechtfertiget werde,
35 der leuget wie ein bößewicht, den ehr
sucht sein eigen ehre, den ehr prediget
seine werck und vermügen, dohehr dan
ehr gerühmet und geehret werde, und
prediget nicht gottes werck, der do
40 seinen Sohn in die welt gesanth hatt,
das ehr sterben und gecreuziget werden
soltte, auff daß ehr alleine die ehre

weder hören noch sehen, weder tippen [E
noch tappen, sondern das ist der anfang
allein, das man höre und glaub dem
wort Gottes, wers nu nicht also ansehet,
den solß feilen, und er wird nichts aus-
richten noch recht predigen, wenn er gleich
der ganzen welt weisheit hette, das ist
der anfang, wenn man wil gelart werden
in Geistlichen und Götlichen sachen, der
anfang heist: dem Wort Gottes glauben.

Zum andern sol niemand, der recht
den sachen thun wil, von sich selbst lernen
und predigen, sondern er sol anders nicht
denn G. Wort handeln, das heist die
Schüler fein zusamen gehalten und
Schüler und Meister an einander binden,
daß, wer ein Schüler und Zuhörer ist,
anders nichts sol hören den G. Wort,
und widerumb der Prediger sol nichts
anders predigen denn G. Wort, sonst ist
es irthum und verdamlich, was außer-
halb diesem zu beider seitt wird für-
genommen.

'Der mich gesant hat.'

2. 16

Diese Lere kan nicht unrecht sein und
der Man kan auch nicht unrecht predigen,
der Gottes ehre sucht, so in gesant hat.
Das ist aber die ehre Gottes, das man
Gottes gnade, barmherzigkeit, wolthaten
und werck allein prediget und preiset jeder-
man zur seligkeit. Wer aber prediget,
daß wir durch unser vermügen und werck
gerechtfertiget werden, der leuget wie ein
Bößewicht, denn er suchet seine ehre und
prediget seine werck und vermügen daher,
daß er gerühmet und geehret werde, und
preiset nicht Gottes werck, der seinen Son
in die Welt gesant hat, daß er sterben
und gecreuziget werden solte, auff daß
er allein die ehre hab, daß ers thue und

H) hab, das ehre thue und uns ohne unser zuthun und vermugen selig mache.

Das heist ehre. Aber die unbendische und denische natur kan es nicht lassen, sie wil mitt unserm herrgott rechten und ihme auffrucken und sage: das hab ich gethan, so viel hab ich geprediget, gefastet, gebetet und gelebt wie ein frommer Man, frau, knecht, magdt, do wilß hinaus, Es henger uns noch an von Adam hehr und uns im Paradiß eingepflanzt, der auch Gottes ehre wolt haben. Adam und Eva, unsere voreltern stunden Gott nach der ehre, ein iglicher wil der Gottlichen ehre auch haben, ob ehr gleich recht prediget und wohl lebet, das heisset seine eigene ehre gesucht und Gottes ehre geschwechet, das ich auch wil die handt mit im sode haben. Das klage ich uber mich auch, aber ehr hulfft uns wider aus lauter gnaden, das ehr uns diese funde vergibt, wen wir sterben.

Die Juden und der Papst können es nicht leiden, so legen sich Mönche und nonnen auch darwider, so sturmet der unsinnige und tolle gemeine man auch darwider und wir kommen auch schwerlich hinan. Jedoch wir haben den vorteil, das wir die lehr lassen bleiben, ob wirs mit dem leben gleich nicht thun können, das wir gott die ehre so rein geben umb unserß fleisches und bluttes willen, so hatt uns gott dennoch die gnade gegeben, das wir recht predigen und die lehre lieb haben und sagen: Es ist die war-

uns on unser zuthun und fromkeit selig [E mache.

Das heist Ehre, aber die unbendische und denische natur kan es nicht lassen, sie wil mit unserm Herr Gott rechten und jme jre gute Werde auffrucken und etwas gegen Gott auffbringen, das man sage: das hab ich gethan, so viel hab ich geprediget, gefastet, gebetet und also heilig gelebt wie ein fromer Man, Frau, Knecht, Magd, da wilß hinaus, es henger uns noch dieser unflat an von Adam und Eva her, uns im Paradies eingepflanzt, die auch Gottes ehre wolten haben. Adam und Eva, unsere voreltern stunden GOTT nach der ehre, ein iglicher wil der Göttlichen Ehre auch ein stück haben, es ist aber seine eigene ehre gesucht und Gottes ehre geschwechet, das ich auch wil die hand mit im sode haben, da man doch Gott allein die ehre sollte lassen. Das klage ich uber mich auch, aber Er hilfft uns wider aus lauter gnaden, das er unsere sünde vergibt, wenn wir sterben.

Die Juden und der Papst können das auch nicht leiden, so legen sich alle Mönche und Nonnen dawider, so stürmet der unsinnige, tolle gemeine Man auch darwider und wir komen auch schwerlich hinan. Jedoch wir haben den vorteil, das wir die Lere lassen gehen und bleiben, ob wir mit dem leben gleich nicht thun können, das wir Gott die ehre so rein geben umb unserß fleisches und bluts willen, so hat uns Gott dennoch die gnade gegeben, das wir recht predigen und die Lere liebhaben und sagen: Es

H) heit, und der heilige geist folget auch drauff und spricht, Es sey gnade und sey nicht anders, den das wir ohne unsere werck auß lautern gnaden selig werden, und ob wirs schon nicht gerne thun, das wir nach dieser lehre lebten, so heißts doch: 'vergib uns unser Schuld', es bleibet die Sünde, dieweil wir leben, aber es bleibet auch vergabung der Sünde, auff das die Sünde nicht schade und wir Gottes ehre preisen mit predigen, danken, loben und bekennen und auch mit dem leben, so viel man kan und Gott gnade gibt.

Das ist die Summa: der Schüler höre gottes wortt und der Meister lehre gottes wort, sie findt beide gefangen und gebunden Gottes wort zu predigen und zu hören. So einer außdrith auff eine seidte, der ist falsch. Werß aber thutt, der ist, der die ehre sucht des, der ihn gefanth hat, und ob dan Sünde in uns bleibet, so schadet nicht, dan findt wir warhafftig und ist keine ungerechtigkeit in uns, drumß das wir reu lehren und von seiner gnade predigen und durch den glauben sein wort annemen. Drumß so ist dieselbige ungerechtigkeit weg, sie schadet ihme nicht. In der lehre ist kein falsch, do findt wir durch und durch rein und warhafftig, die lehre ist rein, den es ist eine gabe gottes. Aber im leben ist noch etwas strefflich und sündlich, aber es wirdt uns geschenck und nicht zugerechnet, es wirdt nicht in das register geschriben, aber es ist druber geschlagen Remissio peccatorum, und die Sünde ausgeleschet.

40

ist die Warheit, und der H. Geist folget [E auch darauff und spricht, Es sey gnade und sey nicht anders, denn das wir one unsere Werck, auß lautern gnaden selig werden. Und ob wirs schon nicht gerne thun, das wir nach dieser Lere lebten, so heißts doch: 'vergib uns unser schuld', es bleibet diese Sünde, dieweil wir leben, aber es bleibet auch vergabung der Sünde, auff das die Sünde nicht schade und wir Gottes ehre preisen mit predigen, danken, loben und bekennen und auch mit dem leben, so viel man kan und Gott die gnade gibt.

Das ist die Summa: der Schüler höre GOTTES wort und der Meister lere GOTTES Wort, beide müssen sich hie gefangen geben, sie find beide gefangen, gebunden an GOTTES Wort, das zu predigen und zu hören, dürfen weder zur rechten noch linden seiten weichen. So nu einer austrit auff eine seite, der ist falsch. Werß thut, der ist, der die ehre sucht des, der in gefant hat, und ob Sünde in uns bleibet, so schadet nicht, in jm find wir warhafftig und ist keine ungerechtigkeit in uns darumß, das wir reine leren und von seiner gnad predigen und durch den Glauben sein Wort annemen. Darumb so ist dieselbige ungerechtigkeit weg, sie schadet uns nicht, in der Lere ist kein falsch, da find wir durch und durch rein und warhafftig, die Lere ist rechtchaffen, denn es ist eine gabe GOTTES. Aber im Leben ist noch etwas strefflich und sündlich, aber es wirdt uns geschenck und nicht zugerechnet, es wirdt nicht in das Register geschriben, sondern es ist daruber geschlagen Remissio peccatorum, dadurch wird die Sünde ausgeleschet.

H) Also wollen wir der Lehr halben heilig heißen und findts auch warhafftig, den do ist eine rechtschaffene Tauffe, ein warhafftig wortt, Gottes Sacrament, die heilige schriefft und der heilige Geist und andere gaben gottes mehr, dadurch sind wir heilig. Im Bapstumb waren wir schwache heiligen mit unsern guten werden, aber wen es mit dem leben nicht will hernach gehen dan mögen wir kriechen oder schleichen und ob wir gebrechliche heiligen sein im leben, das mangel do ist, als das wir Gott nicht gnung fürchten, vertrauen und lieben, so thun wir doch nicht offenbarliche laster, dan wir nicht hurer, ehebrecher oder wucherer sein, und ob man darein fiele, so stehen wir doch im wortt gottes wider auff, horen auff zu sundigen, den das wortt gottes ist rein vor sich, kostlich, lauter und die warheit selbst. Es ist nichts unrechts dran, den so heist

28. 18 der Text: 'KEIN UNGERECHT' 2c. Das halb leben ist da, das ist halb rein. Das ander ist ganz rein der lehre halben.

Also hat der herr den Juden geantwortet, die ihnen wolten richten nach dem ansehen und furgaben, ehr hette die Schriefft nicht gelesen, und stehen auff ihnen als auff einen schwärmer, meineten, ehr were nicht gelarht, bieweil ehr ihre kunst nicht gelernet hette, aber ehr spricht, das ehr wohl gelarte finden wolte, nemlich, die alleine gottes wortt gelernt haben.

Also wollen wir der Lere halben [E heilig heißen und findts auch warhafftig, denn so ist ein rechtschaffene Tauffe, ein warhafftiges Wort Gottes des Sacraments des Abendmals, die heilige Schrifft 5 und der heilige Geist und andere gaben Gottes mehr, dadurch sind wir heilig. Im Bapsthum waren wir schwache heiligen mit unsern guten Werden, aber wenn es mit dem Leben nicht wil her- 10 nach gehen, so mögen wir kriechen oder schleichen, und ob wir gebrechliche heiligen sind im leben, das mangel da ist, als das wir Gott nicht genug fürchten, vertrauen und lieben, so begehen wir 15 doch nicht öffentliche Laster, denn wir nicht Hurer, Ehebrecher oder Wucherer sind, und ob man darein fiele, so stehen wir doch im Wort Gottes wider auff, hören auff zu Sündigen, denn das Wort 20 Gottes ist rein vor sich, köstlich, lauter und die Wahrheit selber. Es ist nichts unrechts daran, denn so heist der Text: 'Wer aber sucht die ehre des, der in gesant hat, der ist warhafftig 25 und ist keine ungerechtigkeit an jm'. Das halbe stück, als das Leben ist halb rein, aber es kömet das liebe Gebet dazu, das schreiet und seuffhet umb vergebung der Sünde. Das ander 30 stücke aber ist ganz rein der Lere halben.

Also hat der Herr Christus den Juden geantwortet, die in wolten richten nach dem ansehen und fürgeben, Er hette die Schrifft nicht gelesen, und sehen 35 auff in als auff einen Schwärmer, meineten, er were nicht gelernt, weil er jre Kunst nicht gelernet hette, sie aber allein wußten GOTTES wort.

H] Ihndt kompt ehr auff das, das
 sie ihme nach dem leben stundten und
 wolten ihnen todten, das ehr den
 armen menschen hatte gesunth gemacht.
 5 Der Herr will sich entschuldigen, das
 ehr einen menschen am sabbath tage
 gesunth gemacht hat, den die Juden
 verklagten ihnen drum, das ehr den
 Sabbath gebrochen hette, wie wir droben
 10 im funfften Capittel gehört haben. Es
 hielten die Juden hardth über dem
 Sabbath und wolten nicht leiden, das
 ehr sollte einen Kranken an demsel-
 bigen tage gesunth machen, Und hat
 15 über dem Stücke viel jandts gehabt
 und wurde drüber als ein Lehrer ge-
 scholten Matth. 12. und Marci 3. cap:
 und ein phariseer tratt ein mahl auff
 und saget zum volck: kompt nit auff
 20 den Sabbath, sondern sonst in der
 wochen, und der herr Christus ant-
 wortet drauff und sprach: trendet
 ihr nicht auff einen Sabbath oder
 Sontage euer oxen und esel 2c. und
 25 schweiget sie mit seinem selbst eigenen
 exempel. Also thut ehr alhier auch
 und wil sagen: ihr beschuldiget mich,
 das ich den Sabbath gebrochen hab,
 das sol die lehre und die sünde sein,
 30 so ich begangen hab, darumb ihr mich
 todten wollet, aber istz eine Sünde
 und des todes werth, so solt man euch
 alle auch todten, dan ihr brechet das
 Gesetz grober den ich, und verkeret die
 35 klage, die sie wider ihnen fuhreten,
 auff ihren eigenen kopff und spricht:
 'HAT EUCH NICHT MOSES
 DAS GESETZ GEGEBEN UND
 NIEMANDT UNDTER EUCH
 40 HALTET DAS GESETZ, WAR-
 UMB SUCHET IHR MICH ZU
 TODTEN?'

Ihndt kömet er nu auff das, das [E
 sie im nach dem leben stunden und wolten
 in tödten, das er den armen Menschen
 hatte am Sabbath gesund gemacht, und
 wil der HERR Christus sich entschül-
 digen, das er einen Menschen am Sab-
 bath tage gesund gemacht hat, denn die
 Juden verklagten in darumb, das er den
 Sabbath gebrochen hette, wie wir droben
 im fünfften Cap. gehöret haben. Es
 hielten die Juden hart über den Sab-
 bath und wolten nicht leiden, das er
 sollte einen Kranken an demselbigen tage
 gesund machen, Und er hat über dem
 stücke viel jandts gehabt und wird drüber
 als ein Lehrer gescholten Matth. 12. Matth. 12, 2
 Marci am 3. Cap. Und ein Phariseer Marci. 3, 2
 trat ein mal auff und saget zum Volck:
 komet nicht auff den Sabbath, sondern
 sonst in der Wochen und lasset euch
 heilen, und der Herr Christus antwortet
 darauff und sprach: Trendet jr nicht
 auff einen Sabbath oder Sontag eure
 Oxen und Esel etc. und schweiget sie
 mit irem eigenen Exempel. Also thut
 er hie auch, entschuldiget sich und wil
 sagen: jr beschuldiget mich, das ich den
 Sabbath gebrochen habe, das sol die
 Lehre und die Sünde sein, so ich be-
 gangen habe, darumb jr mich tödten
 wollet, Aber istz eine Sünde und des
 Todes wert, so solt man euch alle auch
 tödten, denn jr brechet das Gesetz vom
 Sabbath viel gröber denn ich, und ver-
 keret also die klage, die sie wider in
 fuhreten, auff jren eigen kopff und spricht:
 'Hat euch nicht Moses das Ge- 2. 10
 setz gegeben, und niemand unter
 euch heltet das Gesetz, warumb
 suchet jr mich zu tödten?'

H) Ihr redet alhier nicht von dem ganzem Geseze Moisi, wiewohl es nicht eine böse meinung were, wen es jemandts wolte also auslegen. Aber ich halte es darfur, diß sey die meinung: Moses hat euch ein Geseze vom Sabbath gegeben, worumb haltet ihrs nicht? ihr straffet mich, daß ich den Sabbath breche, und ihr lobet und preiset euch, wen ihr ihnen brechet, und saget, es sey wohl gethan, das man am Sabbath tage ein Kneblein beschneide. Moises gebotte, man sollte am achten tage die Kneblein beschneiden, Item ehr hatt ein Gesez gegeben, das man am Sabbath nichts arbeiten sollte, und das sollte man stracks halten. Nun muß es oft gerathen, das am Sabbath der achte tag des Kindes wahr, den ein Kindt wirdt an diesem, ein anders auff einen andern tag geborn, und wurden viel kinder am Sabbath tage geborn, und ihr beschneidet die leuthe am sabbath tage, Rhümet euer werck, als das ihr das Gesez Moisi haltet, wen ihr am achten tage ein kindlein auff den sabbath beschneidet. Und es ist doch wider den Sabbath, dan Gott hat verboten, man soll auff dem selbigen tage gahr kein werck thun. Wie wolt ihr das zusamen bringen?

Also leret ehr ihre eigene klage und lestermaul umb in ihren eigen rachen und will sagen: stehet es euch frey ein kindlein zu beschneiden am Sabbath tage, so stehet mirs auch frey einen kranken am sabbath tage gesunth zu machen, solß aber mir nicht frey sein, so solß euch auch nicht frey sein. Den Moises hat befohlen, das man einen esel und ochsen aus dem brunnen am Sabbath tage zeuhet, drumb einem

Er redet nicht von dem ganzen Geseze Moisi, wiewol es nicht eine böse meinung were, wenn es jemand wolte also auslegen. Aber ich halte es dafur, diß sey die meinung: Moses hat euch ein Gesez vom Sabbath gegeben, warumb haltet ihs nicht? jr straffet mich, daß ich den Sabbath breche, und jr lobet und preiset euch, wenn jr in brechet, und saget, es sey wolgethan, das man am Sabbath tage ein Kneblin beschneite. Das war Moises gebot, man sollte am achten tage die Kneblin beschneiden, Item er hat ein Geseze gegeben, das man am Sabbath nichts arbeiten sollte, und das sollte man stracks halten, nu muß es oft geraten, das am Sabbath der achte tag des Kindes geburt war, denn ein Kind ward an diesem, das ander auff einen andern tag geboren, und wurden viel Kinder am Sabbath tage geboren, und jr beschneitet die Leute am Sabbath tage, rhümet ewer Werck, das jr das Gesez Moisi haltet, wenn jr am achten tage ein Kindlin beschneitet, und es ist doch wider den Sabbath, denn GOTT hat verboten, man sol an dem selbigen tage gar kein Werck thun, wie wolt jr das zusamen bringen?

Also leret er jre eigene frage und lestermaul umb und stößets in jren eigen rachen, wil sagen: stehet es euch frey, ein Kindlin zu beschneiden am Sabbath tage, so stehet mirs auch frey, einen kranken am Sabbath tage gesund zu machen, sol es mir aber nicht frey sein, so sol es euch auch nicht frey sein. Denn Moises hat zugelassen, das man einen Esel und Ochsen aus dem Brunnen am Sabbath tage zeuhet, darumb einem

11) menschen helfen von seiner krankheit
ist auch ein guth werdt. So nun euer
guthe werdt das Geseß vom Sabbath
nicht brechen, so werden meine gute
5 werdt das Geseß auch nicht brechen.
Ich hab so guthe sache als ihr, so
euer werdt guth seind, so sein meine
auch guth.

Ihr habt das Geseß Moisi vom
10 Sabbath, daran ihr kein werdt thun
sollet, aber niemandts undter euch helt
den Sabbath oder das Geseß, den ihr
beschneidet die kindelein, so am sab-
bath tage geborn waren, 'Was wollen
15 sie darauff antwortten?' Sie ent-
schuldigen sich damit, das sie müssen
Moisi gehorsam sein, der hab es ge-
botten, und scharret ir also fort und
löset das Geseß Moisi auff durch ein
20 ander Geseß und muß der Sabbath
weichen der beschneidung. Die Beschnei-
dung bricht den Sabbath. Worumb
haltet ir den so fest wider mich mit
dem Sabbath? nempt euch bey der
25 Rase, haltet mein werdt gegen euerm,
so muß man euch eher todten, dan ihr
mich todtet zc.

Iha es kan auch verstanden werden
vom gangem geseße, aber ich halte,
30 das derselbige verstand sei hir zu hoch
und zu scharff, das niemandt das Ge-
seß helt. Das lasß ich iht anstehen, das
Moises hat das Geseß gegeben, aber
Christus hat die warheit und gnade
35 ausgericht und bracht etc. aber das ist
der beste verstand: ihr brechet das
Geseß so wohl als ich, aber wollet
ihr das geseß halten, so musset ihr
bekennen, das ichs auch halte. So ich

40

Menschen helfen von seiner krankheit [E
ist auch ein gut Werdt, so nu ewer
Werdt das Geseß vom Sabbath nicht
brechen, so werden meine gute Werdt
das Geseß auch nicht brechen, ich habe
so gute sache als jr, so ewer werdt gut
sind, so sind meine auch gut.

Ir habt das Geseße Moisi vom Sab-
bath, daran jr kein Werdt thun sollet,
aber niemand unter euch helt den Sab-
bath oder das Geseße, denn jr beschneidet
die Kindlin, so am Sabbath tage ge-
boren werden, Was wollen sie dar-
auff antworten? Sie entschuldigen
sich damit, das sie müssen Moisi gehor-
sam sein, der hab es geboten. Nu faret
jr also fort und löset das Geseß Moisi
auff durch ein ander Geseß und mus
der Sabbath weichen der Beschneitung,
die Beschneitung bricht den Sabbath,
darumb nemet euch selbst bey der Rase,
haltet mein Werdt gegen euerm, so mus
man euch ehe tödten denn mich.

Es kan auch verstanden werden vom
gangen Geseße, das sie dasselbige nicht
gehalten haben, aber ich halte, das der-
selbige verstand zu hoch und zu scharff
sey, das niemand das Geseß helt, weil
denn solchs auch S. Pauli 1ere und Röm. 3, 23
meinung ist, aber ich lasß iht anstehen,
das Moses hat das Geseß gegeben, aber
30 JESUS hat die Warheit und gnade
Joh. 1, 17
ausgericht und gebracht etc. Aber das
ist der beste verstand der Wort JESU-
sti, dabey ich bleibe, das er saget: jr
brechet das Geseß so wol als ich, denn
wollet jr das Geseß halten, so musset jr
bekennen, das ichs auch halte, so ich denn

H] dan nun ein guth werck thue am Sabbath, das so guth ist als die beschneidung, so sollet ihr mich nicht straffen, ist euers guth, so ist meines auch guth. Dorauff sagen sie:
 20 'DU HAST DEN TEUFFEL.'

Es mag sein, das fromme leuthe do sein gewesen, denen diese antwort hat wohl gefallen, das ehr sie uberzeuget, das ehr nicht unrecht gethan hab und drum sol getodtet werden. Aber doch verdreust es sie gleichwohl als hoffertige, grobe Esel, so die warheit nicht leiden konnen, sagen: wiltu uns scheltten als todtschleger? solstu uns heilige leuthe also beschmuhen, wer will dich todten? Wie den noch unser Papisten verbieten und nicht leiden wollen, das man von ihnen sagen und halten solle, das sie uns todten oder ohne ursach todten oder das Euangelium und warheit verfolgen. Also wollen diese hie den namen nicht haben, sagen: Du hast den Teuffel.

Wie noch die Morder und bluthunde, die so viel leuthe umbringen, die ehre haben wollen, das sie ruhmen konnen, sie haben Gott einen dienst daran gethan, item, es sey gahr wohl gethan, und wer anders sagete oder thette, der mus einen Teuffel haben. Dennoch mus man ihnen die warheit sagen: Worumb todtet ihr dan? Do sagen sie: Ei du bosewicht, meinstu, das wir dich todten, wir vergiffen kein bluth umb des Euangelij willen, sondern wir vertheidingen das Euangelium, wollen den namen haben, das wir gottes diener sein und recht thun, wollen den namen nicht haben, das

nu ein gut Werck thue am Sabbath, [E das so gut ist als die Beschneidung, so sollet jr mich nicht straffen, ist ewers gut, so ist meines auch gut, darauff saget das Vold:
 5

'Du hast den Teufel, wer suchet dich zu tödten?'

Es mag sein, das frome Leute da sind gewesen, denen diese antwort hat wolgefallen, das er sie uberzeuget, das 10 er nicht unrecht gethan habe und darumb nicht sol getodtet werden. Aber doch sind andere darunter, die verdreust gleichwol als hoffertige, grobe Esel, so die Warheit nicht leiden konnen, sagen: 15 wilt du uns schelten als Todtschleger? solt du uns heilige Leute also beschmuhen, wer wil dich tödten? Wie denn noch unser Papisten verbieten und nicht leiden wollen, das man von jnen sagen und 20 halten solle, das sie Morder sind oder ohne ursach tödten oder das Euangelium und Warheit verfolgen. Also wollen diese hie den namen auch nicht haben, sagen: 'Du hast den Teufel.' 25

Wie noch die Morder und Bluthunde, die so viel Leute umbringen und dennoch die ehre haben wollen, das sie rhumen konnen, sie haben Gott einen 30 dienst daran gethan. Item, es sey gar wol gehandelt, und wer anders sagte oder urtheilete, der mus einen Teufel haben, dennoch mus man jnen die Warheit sagen: warumb todtet jr denn? da 35 sagen sie: Ey du Bsewicht, meinst du, das wir dich tödten, die vergiessen kein Blut umb des Euangelij willen, sondern wollen vertheidigen das Euangelium, sie wollen den namen haben, das sie Gottes 40 diener sind und recht thun, wollen den Aufbruch nicht haben, das sie es ver-

H) sie es verfolgen, sondern das sie es verteidigen.

‘EIN EINIGES WERCK HAB
5 ICH GETHAN UND ES WUN-
DERT EUCH ALLE’ 2c.

Ehr will sagen: ihr konnet mir nicht ein enig guth werd schencken und zu guth halten, so ihr doch jher-
10 lich und teglich das Geseß brechet, zu euerm konnet ihr stille schweigen und euer werd buhen und schmucken, aber mir konnet ihr nicht ein werd zu guth halten. Aber es ist wahr, es gehet
15 uns und allen Christen noch also, wir mussens von ihnen auch leiden, es ist doch nichts guths bey ihnen, sie seind eittel Teuffel, do ist unglaub, falsch vertrauen, groffe verachtung
20 gottes, ungehorsam gegen oberkeit, Morderey, Dieberey, hurerey, ihr leben ist der leidige Teuffel und die Helle selbst. Das mus man jnen zu guth halten. Aber wen sie horen, das unser
25 einer irgends hat zu viel geredet oder ein halb kloster eingenommen oder ein geistlich guth irgends an sich gezogen, da da sagen sie: o das ist eine groffe Sunde.

30 Darumb ob wir auch schön ein guth werd thun, als, das wir leiden, predigen, geben almosen, noch ist nicht recht. In summa: Man kan dem herrn Christo nicht ein einiges werd
35 zu guth halten und nachlassen, aber was sie thun, das ist so heiligt und kostlich dieng, das alle ihr bofes mus guth sein. Aber das ist der welt urtheill. Der splitter in unserm auge
40 mus herfur, darmit müssen sie ihr

folgen, sondern das sie es vertreten, trotz [E das jemand anders sage. Es spricht Christus ferner:

‘Ein einiges Werck hab ich ge- 2. 21
than und es wundert euch alle.’

Er wil sagen: jr konnet mir nicht ein enig gut Werck schencken und zu gut halten, so jr doch jerlich und teglich das Geseß brechet, zu eurem konnet jr wol stilschweigen und eure werd puhen und schmucken, aber mir konnet jr nicht ein Werck zu gut halten. Nu es ist war, es gehet uns und allen Christen noch also, wir mussens von unsern Wider-
sachern auch leiden, es ist doch nichts gutes bey jnen, sie sind eitel Teufel, da ist unglaub, falsch vertrauen, groffe verachtung, die höchste Gotteslesterung, ungehorsam gegen Obrigkeit, Morderey, Dieberey, Hurerey, jr leben ist der leidige Teufel und die Helle selbst. Das mus man jnen zu gut halten, aber wenn sie hören, das unser einer irgend hat zu viel geredet oder ein halb Kloster eingenomen oder ein Geistlich gut an sich gezogen, da da sagen sie: O das ist eine groffe Sünde.

Und ob wir auch schon gute Werck thun, das wir leiden, predigen, geben Almosen, dennoch ist nicht recht, in summa: man kan dem GOTTEN GUT-
SEID nicht ein enig Werck zu gute halten und nachlassen, aber was sie thun, unangesehen, das es nicht fur die Hunde taug, ja zum Teufel zu gehöret, das ist also heilig und kostlich ding, das alle jr böses zudecket. Wolan das ist der Welt urteil, der splitter in unserm Auge mus herfur, damit müssen sie jr maul zu waschen,

11) mau zu wasschen, aber ihr balden muß nichts sein. Das ist sehr verdrießlich in der welt, den wir können nicht ohne Sunde sein und ob es schön ein trund zu viel were, so ist doch dargegen die welt gahr voll und trunden in Sunden, aber ihr vitia sollen nichts sein, sie schmuden sich, wollen nicht trunden sein, serben sich in ihren grundlosen Sunden und sechten die heiligen Gottes an umb eines Splitters oder umb einer kleinen funde willen.

Aber das ist uns gnung, das
 2. 18 Christus spricht: 'WER DIE EHRE
 SUCHT DES, DER MICH GE-
 SANTH HAT, DER IST WAR-
 HAFTIG.' Das zeugniß haben
 wir, das muß uns am Jungsten tage
 die welt, die erde, die Engel und alle
 creaturn zeugniß geben. Mittler zeit
 müssen wir es leiden, das die welt
 tobe und wuthe wider uns und uns
 nicht ein werd laß guth sein, sondern
 alles lestern und alle ihre bose werd
 dargegen schmuden, sie können nichts
 guths thun, wir haben nicht ein werd
 gethan, das sie lobeten, aber wir kon-
 nen und wollen auch ihre werd nicht
 loben. Ferner spricht Christus:

8. 22. 28 'MOISES HAT EUCH DAR-
 UMB GEGEBEN DIE BE-
 SCHNEIDUNG, NIT DAS SIE
 VON MOISE KOMPT, SON-
 DERN VON DEN VETERN,
 NOCH BESCHNEIDET IHR DEN

aber jr bald muß nichts sein. Das ist [E
 seer verdrießlich in der Welt, denn wir
 können nicht one Sünde sein, ob es auch
 schon ein trund zu viel were, ungeachtet,
 das dargegen die Welt gar vol und 5
 trunden, ja eroffen ist in Sunden, aber
 jre vitia sollen nichts sein, sie schmuden
 sich, wollens nicht lassen böse sein, serben
 sich mit jren grundlosen Sunden und
 sechten die heiligen Gottes an umb eines 10
 Splitters oder umb einer kleinen Sünde
 willen.

Aber das ist gnug, das Christus
 spricht: 'Wer die ehre sucht des, der
 mich gesant hat', der ist warhaftig, 15
 das zeugniß haben wir, das muß uns
 am Jungsten tage die Welt, die Erde,
 die Engel und alle Creaturen zeugniß
 geben. Mittler zeit müssen wir es leiden,
 das die Welt tobet und wütet wider uns 20
 und uns nicht ein Werd leßt gut sein,
 sondern alles lestern und alle jre böse
 werd dargegen schmuden. Sie können
 nichts böses thun, wir auch haben nicht
 ein Werd gethan, das sie lobten, aber 25
 wir können und wollen auch jre Werd
 nicht loben. Wir mögen daran uns
 genügen lassen, das wir einen gnedigen
 Richter im Himmel haben, wir werden
 dennoch mehr trostes haben denn sie. 30
 Ich D. Luther weiß, das meinem predigen
 werden müssen zeugniß geben die Vogel,
 steine und der sand am Meer, ich werde
 ja mehr bestands haben denn sie alle
 mit einander. Der HERA geuffet jnen 35
 noch besser auff und sagt:

'Moses hat euch darumb ge-
 geben die Beschneitung, nicht das
 sie von Mose kömet, sondern von
 Vetern, noch beschneidet jr den 40

H] MENSCHEN AM SABBATH.'

5

Zweierley Gesetz der Beschneidung, eine von den Vatern angenommen und
 10 die andere von Moise gegeben, und ist die beschneidung hehrlicher gehalten worden dan der Sabbath, den der Sabbath mußte der Beschneidung weichen, und wen ein kindt am Sabbath
 15 geborn wirdt, so thut man, als were kein Sabbath, und mus das Gesetz vom Sabbath gebrochen werden, was wolt ihr den zornen, das ich den ganzen menschen am Sabbath tag gesunth gemacht hab? Es ist eine starcke
 20 Antwort und wohl umbgeleret. Moises muß euch weichen umb der Väter Gesetz willen, worumb bringet ihr den also wider mich, das ich einen ganzen menschen am Sabbath gesunth gemacht hab?

Als wolt ihr sagen: ihr seid blindt, wisset nit, was ihr saget, ihr machets erger dan ich, den mein
 30 werdt ist ja groffer, das man am sabbath einen ganzem menschen helffe. Ich hab nicht ihnen alleine beschnitten. Also unsinnig laufft ihr alhier an, ihr wisset nicht, was ihr redet, mein
 35 werdt ist viel hehrlicher und groffer den die beschneidung, es ist je viel mehr dem ganzem menschen helfen, den menschen lieben als sich selbst, ihm hulffe thun, wen es noth ist,

40

Menschen am Sabbath. So ein [E Mensch die Beschneidung annimet am Sabbath, auff das nicht das Gesetz Mosi gebrochen werde, zürnet jr denn uber mich, das ich den ganzen Menschen hab am Sabbath gesund gemacht?'

Es waren zweierley Gesetze der Beschneidung, Eins von den Vatern angenommen, das andere von Mose gegeben, und ist die Beschneidung hehrlicher gehalten worden denn der Sabbath, ursache: der Sabbath mußte der Beschneidung weichen, und wenn ein kind am Sabbath geboren ward, thet man gleich, als were kein Sabbath, und muß das Gesetz vom Sabbath gebrochen werden, was wolt jr denn zornen, das ich den ganzen menschen am Sabbath tage gesund gemacht habe? Es ist eine starcke antwort und wol umbgeleret, Moses muß weichen umb der Väter Gesetze willen, warumb bringet jr denn also hart auff mich, das ich einen ganzen Menschen am Sabbath gesund gemacht hab?

Moses muß zu ruck umb ewern willen und jr wollet mich straffen, als wolt er sagen: jr seid blind, toll und töricht, wisset nicht, was jr saget, jr machets erger denn ich, denn mein Werdt ist ja gröffer, das man am Sabbath einem ganzen Menschen helffe, ich habe nicht allein in beschneiden, sondern genzlich zu recht bracht. Also unsinnig laufft jr damit an, jr wisset nicht, was jr redet, mein Werdt ist viel herrlicher und gröffer denn die Beschneidung, es ist je vielmehr dem ganzen Menschen helfen, den Menschen lieben als sich selbst, jme hulffe thun, wenn es not ist, GOTT gebe, es

H) gott gebe, es geschehe am Sabbath, Sontag, montag oder dienstag, sondern, wen ehrs bedarff, und wen ich die liebe des nehesten brechen sol umb des Sabbaths willen, so wil ichs nicht thun und sagen: trolle dich, Sabbath, den wen die noth dohehr kompt, so höret das gebott auff, wen do kompt:

Matth. 22, 37 Liebet den nehesten als euch selbst. Den saget ihr doch: trolle dich, Sabbath, wen do kompt das Gesez, wen man sol am achten tage ein kindelein beschneiden. Aber es hilfft nicht, wen sie gleich mit der warheit überwunden werden, so sagen sie dennoch: wir wollen es nit thun. Also thun iht auch unsere Jünderlein, toben und wuthen auch ins Teuffels namen also wider uns. Drumw wollen wir es nicht besser haben, den es unser herr Christus hat gehabt, bessers seind wir nicht werdt, verachten sie alhier Christi wortt, der sich so starck verantwortet, so werden sie auch thun wie ihre veter, das sie der warheit öffentlich widerstreben. Es ist gnung, das wir einen zeugen von uns haben, der grosser ist, dan sie findt.

23. 24 'RICHTET NICHT NACH DEM ANSEHEN.'

Chr schiellet und vermanet sie, das sie nit sollen urtheiln nach ihrem tollen kopff und gutthünden und wie sie es ansehen, wie? als durch ein gemalt glasz, das die farbe verleuret. Also ein beffener mensch sihet nichts recht an mit seinen hoffertigen

geschehe am Sabbath, Sontag, Montag, Dienstag oder, wenn er es bedarff, und wenn ich die liebe des Nehesten brechen solt umb des Sabbaths willen, so wil ichs nicht thun, und sagen: trolle dich, Sabbath, denn wenn die not daher kömet, höret diß Gebot auff, denn da kömet ein anders, das heisset: 'Liebe GOTT, deinen HERRN und liebe deinen Nehesten als dich selbst'.

Könnet jr doch sein sagen: Trolle dich, Sabbath, wenn da kömet das Gesez, das man sol am achten tage ein kindlin beschneiden, aber es hilfft nicht, Christus richtet damit nichts aus, wenn gleich die Juden mit der warheit überwunden werden, so sagen sie dennoch: wir wollen es nicht thun. Also thun iht auch unsere Jünderlin, die Papißten, die toben und wüten auch ins Teufels namen also wider uns, darumb wollen wir es nicht besser haben, denn es unser Herr Christus hat gehabt, bessers sind wir auch nicht wert, verachten sie diese wort Christi, der sich so starck verantwortet, so werden sie auch unsere Lere verachten und hierinnen thun wie jre Peter, das sie der warheit öffentlich widerstreben. Es ist genug, das wir einen Zeugen fur uns haben, der grösser ist, denn sie sind, und sollen thun, wie hie der Herr Christus thut, der reibet jnen nur die heilige Schrift und das Göttliche wort redlich in die Nase. 'Richtet nicht nach dem Ansehen.'

Er schilt und warnet sie, das sie nicht sollen urteilen nach jrem tollen kopffe und gutthünden und, wie sie es ansehen, wie? als durch ein gemalt glasz, das die farbe verleuret. Also sihet ein verblendeter Mensch auch nichts recht an

H) gedanken, ob ehr gleich wortt der
 warheit fur sich hat, den sein herz
 ist verbittert und entbrandt, es ist wie
 ein geferbet, gemalt gläs, wie ehr
 5 im herzen ist, so sihet ehr einen andern
 an, das herz sihet ihn anders nit an
 als einen feind, den ehr ist ihme von
 herzen gram und feindt. Euch konnet
 ihr wohl sein schmutzen und euer
 10 thatten und werd als ein guth thuch
 oder kostlichen stein ohne prillen an-
 sehen, das macht das gemalte gläs.
 Worumb sehet ihr mich mit denen
 augen nicht auch an, darmit ihr Euch
 15 ansehet? Mein werd ist hundert mahl
 besser dan Euers, noch muß meins
 arg und bose sein, Euers aber kostlich
 und guth, das macht: euer herz ist
 besessen und die augen sind euch unrein.

20 Also gehet es zu in der welt, es
 sihet keiner den andern an mit reinen
 augen, ausgenommen ein Christ, des
 gesicht ist hell und rein. Ehr sihet
 seinen feindt an mit augen der barm-
 25 herzigkeit und gnaden und gonnnet
 ihme auch kein ubels, und ist dan sein
 feind gleich bitter und böse gegen ihme,
 so gedendt ehr: dieser grosser Hans
 ist ein elender mensch, ehr ist schön
 30 verdampft, was wolstu ihme noch viel
 böses wunschen? wen ehr also bleibet,
 so ist ehr des Teuffels eigen. Die
 andern sehen einen andern an nach
 ihren hasz, neidt und hoffarth, wie
 35 sie uns ansehen als bosewicht. Dor-
 auff saget der herr Christus: Richtet
 nicht nach dem Eusserlichem Ansehen,
 sondern sehet das werd und mich
 selbst recht an.

40 Das ist nun uns zum Exempel
 und trost geschehen, das wir uns nicht

mit seinen verruckten gedanken, ob er [E
 gleich wort der warheit fur sich hat, denn
 sein herz ist verbittert und entbrant mit
 hasz, es ist wie ein geferbet, gemalt
 gläs, wie er im herzen ist, so sihet er
 einen andern an, nemlich als einen feind,
 welchem er von herzen gram und zu-
 wider ist. Euch konnet jr wol sein
 schmutzen und ewer Datum und werd, als
 ein gut tuch oder lösslichen stein one
 Brillen ansehen, das macht das gemalte
 gläs. Worumb sehet jr mich mit denen
 augen nicht auch an, damit jr euch an-
 sehet? mein werd ist hundert mal besser
 denn ewers, noch muß meins arg und
 böse sein, ewers aber lösslich und gut,
 das macht: ewer herz ist verderbet und
 die augen sind euch unrein.

Also gehet es zu in der Welt, es
 sihet keiner den andern an mit reinen
 augen, ausgenommen ein Christ, des
 gesichte ist helle und rein. Er sihet seinen
 feind an mit augen der Barmherzigkeit
 und genaden und gönnet jm auch kein
 ubels, und ist denn sein feind gleich bitter
 und böse gegen jm, so gedendt er: dieser
 grosser Hans ist ein elender Mensch, er
 ist schon verdamet, was wolst du jm
 noch viel böses wunschen? wenn er also
 bleibet, so ist er des Teuffels eigen, hat
 ein erbarmen seinet halben und wolst ju
 gerne selig machen. Die andern sehen
 einen andern an nach jrem hasz, neid
 und hoffart, wie sie uns ansehen als
 Bösewichter. Darauff saget der Herr
 Christus: 'Richtet nicht nach dem
 eusserlichen ansehen, sondern rich-
 tet ein recht Gerichte', das ist: sehet
 das werd und mich selber recht an.

Das ist nu uns zum Exempel und
 Trost geschehen, das wir uns nicht sollen

H) sollen drob entstehen, wens uns auch also gehet, die warheit wirdt gepredigt und gehört, aber man wirdt auch drob gescholten, als sei einer ein Eugener, und wen man gleich antwortet auffß beste, das es klerer und heller ist dan die liebe Sonne, so muß man doch drüber gescholten und gelestert werden. Nun wens nicht anders gehen sol, so mag es also bleiben. Wen man es ansihet durch ein gemalth glafs, so gehets also. Ich werde es nicht besser haben, also istß dem herrn Christo auch gegangen, sie haben ihnen einen auffruhrer geheissen, ja den Hausvater nenneten sie Beelzebub. Drumb so werden sie uns auch also heissen, und wir leidens billich, aber wie ehre hat hinaus gefurth, also werden wir es auch hinaus fhuren.

Ende der predigt.

Bl. 29 b **DIE FUNFFTE PREDIGT**
D. M. LUTHERS
UBER DAS SIEBENDT
CAPITTEL IOANNIS.

Wir haben nechst gehört, wie sich der Herr entschuldiget hab gegen den Juden, die ihnen strafften, das ehr am Sabbath einen gesunth gemacht hatte, und sehet ihnen dargegen die beschneidung und zeigt an, das sie am Sabbath die menschen beschnitten, drumb so brechen sie den Sabbath tag mehr den ehr. Und beschleußt drauff und spricht: 'Richtet nicht nach dem ansehen, sondern richtet ein recht gericht'. Rndt ihrs euch zu guth halten, wen ihr den Sabbath brecht mit der Beschneidung und, das ihr Ochsen und Esel trendt am sabbath tage, und die

drob entstehen, wens uns auch also gehet, [E die warheit wird gepredigt und gehört, aber man wird auch drob gescholten, als sey einer ein Eugener, und wenn man gleich antwortet auffß beste, das es klerer 5 und heller ist denn die liebe Sonne, so muß man doch drüber gescholten und gelestert werden, da wird doch nicht anders drauß, wir müssen uns lassen verdamen und ansehen durch Glafsaugen. 10 Nu wens nicht anders gehen sol, so magß also bleiben, wenn man es ansihet durch ein gemalet glafs, so gehets also, ich werde es nicht besser machen, also istß dem Herrn Christo auch gegangen, 15 sie haben in ein Auffruhrer geheissen, ja den Hausvater nenneten sie Beelzebub, darumb so werden sie uns auch Teufel heissen, und wir leidens billich, aber wie ers hat hinaus gefüret, also werden wir 20 es durch seine hülffe auch hinaus füren.

Die 5. Predigt
über das siebende Cap. Joannis. 25

Der Herr Christus thut seinen sachen gnug und entschuldigt sich gegen den Juden, die in strafften, das er am Sabbath einen gesund gemacht hatte, und sehet inen dagegen die Beschneitung unter 30 die augen, anzuzeigen, das sie am Sabbath die Menschen beschnitten, darumb so brechen sie den Sabbath tag mehr denn er, und schleußt drauff und spricht: 'Richtet nicht nach dem ansehen, sondern 35 richtet ein recht gericht'. Rndt ihs euch selbst zu gut halten, wenn jr den Sabbath brechet mit der Beschneitung und, das jr Ochsen und Esel trendet am Sabbath

Bl. 235 b

H) Priester liecht anzünden, schlachten die opffer, haben feuer gemacht und holz angelegt, mit welchen werden ihr sie nicht heisset ubertreter des Sabbath's Gottes, Ei so soltet ihr mirs ja auch zu guth haltten, das ich ein grosser und besser werd' gethan hab, dan da ist schlachten, Ruhe und pferde trenden und futtern, opfern zc.

10 Mit der antwort ist ihnen gnung geantwortet, aber es gilt nicht, dan in der welt wirdt gesagt: was Christus thut, das ist nimer mehr recht, aber was der Teuffel thut, das kan nicht
15 unrecht sein. Doherr sollen wir lernen, das, was die Christen recht, kostlich und guths thun, taug nicht, die ursach ist, das man der person feindt ist, drumb richtet man nach dem ansehen
20 der person. Sie waren Christo auch feindt, drumb konnten sie nichts leiden, was ehr thet, was ist feiner und besser dan einen menschen gesunth machen? Aber es mus den theil haben: es
25 geschach am Sabbath. Aber sie beschnitten, opfferten, reucherten, zundten feuer an, trugen holz zu, schlachteten alle abends schöpfs, das war nit funde, den die Juden thetens, hette
30 es Christus gethan, so were es nicht guth gewesen und musste eine funde sein.

Also gehets: was Christus und die
35 seinen thun, das ist und mus unrecht sein. Aber was der Teuffel und die seinen thun, mus recht sein. Also gehets uns auch mit dem Papst? was wir guths thun, ist ubel gethan, sagen:
40 alle Keyser shuren einen solchen guten schein, dienen jederman gerne und thun

tage, das die Priester liecht anzünden, [E schlachten die Opffer, haben feuer gemacht und holz angelegt, mit welchen werden jr sie nicht heisset Ubertreter des Sabbath's Gottes, ey so soltet jr mirs ja auch zu gut halten, das ich ein grösser und besser werd' gethan habe, denn da ist schlachten, Ruhe und Pferde trenden, füttern ober opffern etc.

Mit der antwort ist inen gnug geantwortet, aber es gilt nichts, denn in der welt wird gesagt: was Christus thut, das ist nimmermehr recht, es tang nicht, aber was der Teufel und die welt thut, das kan nicht unrecht sein. Daher sollen wir lernen, das, was die Christen recht, köstlich und guts thun, taug nicht, die ursach ist, das man der Person feind ist, darumb richtet man nach dem ansehen der person und, wenn das geschiet, so kan man jrer that bald ein tadel finden, wenns gleich gut were, was sie thut. Sie waren Christo auch feind, darumb konnten sie nicht leiden, was er thet, was ist feiner und besser denn einen menschen gesund machen? aber es mus den theil haben, es geschehe am Sabbath. Aber jr beschnitten, opffern, reucheren, feuer anzünden, holz zutragen, schlachten alle abend Schöpf, das war nicht sünde, denn die Juden thetens, hette es Christus gethan, so were es nicht gut gewesen und müste eine sünde sein.

Also gehets: was Christus und die seinen thun, das ist und mus unrecht sein, aber was der Teufel und die seinen thun, mus recht sein. Sehen wir es nicht auch mit dem Papst? was wir guts thun, ist alles ubel gethan und ob sie es nicht offentlich lestern, so sagen sie doch: O alle Keyser führen auch einen solchen guten schein, dienen jederman gerne

H) es drumb, das sie die Leuthe an sich ziehen und verführen. Wenn man aber bei ihnen öffentliche Lügen und Sünde greift, so haben sie doch Vergebung der Sünde täglich, sie sind rein, aber bei uns ist keiner rein, unsere tägliche Sünde müssen die größten Sünden, ja todt Sünde sein. In summa: dorein muß man sich schiden, thut man guths, so strafft man es, es wird für böses geurtheilt, thun sie aber ubel, so muß es des aller besten diengs sein. Widerumb, wen die welt die groste Sünde thut, so muß doch recht sein, also thut iht auch der Papst mit seinen Fürsten, sie liegen, triegen und stelen und muß alles wohl gethan sein. Nun man muß es leiden.

Aber wir wissen, wen wir gleich schwachheit und Sünde an uns haben, so erwartte ich doch der Vergebung der Sünde, nichts irgends von der welt, sondern von Gott. Thue ich dan etwas guths, so gefelle's Gott. Wir müssen unsere gute werck dahin setzen, das sie für Gott geurtheilet werden als gute werck. So sie aber von der welt gestrafft werden, da schlag der Teuffel zur welt, thue ich etwas, das gebrechlich ist, so verseehe ich mich zu meinem herrn Gott, das ehr mirs vergebe, ich krieche ins Pater noster und spreche: 'Dimitte nobis debita nostra', damit soll die welt das maul beschmeissen, sonst vergibt die welt einem die Sünde nit. Nun folget, wie sie sich gegen dieser predigt des herrn Christi gehalten haben:

25. 26 DA SPRACHEN ETLICHE
VON IHERUSALEM: IST NICHT

und thun es darumb, das sie die Leute [E an sich ziehen und verführen. Wenn man aber bey ihnen öffentliche Lügen und Sünde befindet, so haben sie doch Vergebung der Sünde täglich, sie sind rein, aber bey uns ist keiner rein, unser tägliche Sünde müssen die größten Sünde, ja todsünde sein und keine Vergebung haben. In summa, dorein muß man sich schiden: thut man guths, so strafft man es, es wird für böses geurtheilet, thun sie aber ubel, so muß es des allerbesten dings sein. Widerumb, wenn die Welt die größte Sünde thut, so muß doch recht sein, also thut iht auch der Papst mit seinen Fürsten, sie liegen, triegen und stelen, und muß alles wolgethan sein. Nu man muß es leiden.

Aber wir wissen, wenn wir gleich schwachheit und Sünde an uns haben, so erwarten wir doch der Vergebung der Sünde, nicht irgends von der Welt, sondern von Gott. Thue ich denn etwas guths, so gefelle's Gott, wir müssen unsere gute werck dahin setzen, das sie für Gott geurtheilet werden als gute wercke, dem müssen wir sie heimstellen, so wir aber von der welt gestrafft werden, da schlage der Teufel zur welt, thue ich etwas, das gebrechlich ist, so verseehe ich mich zu meinem G. Gott, das er mirs vergebe, ich krieche ins Pater noster und spreche: 'Dimitte nobis debita nostra', damit soll die welt das maul beschmeissen, sie hat mit iren Sünden zu schaffen gnug, darff nicht jr maul mit uns waschen. Nu folgt, wie sie sich gegen dieser Predigt des Herrn Christi gehalten haben:

Da sprachen etliche von Iherusalem: Ist nicht das der, den sie

H) DAS DER, DEN SIE SUCHTEN
ZU TODTEN?

Im anfang dieses Capittels schreibet der Euangelist Sant Joannes,
 5 das der herr Christus nicht mehr im
 Jüdischem lande gepredigt hab drumß,
 das die Juden ihnen todten wolten.
 Drumß flohe ehr hinweg von den
 Teuffels gliedern und bliebe in Galilea
 10 bisß auffß fest. Do nun dasselbig
 fest kompt, gehet ehr hinauff gehn
 Jherusalem und prediget so frey, das
 sich die leuthe drüber verwundertten
 und sagten: wie kompt das? vorhin
 15 hat man ihm nachgestellt, das ehr
 in Iudaea nicht kontd bleiben, man
 wolt ihnen nicht leiden, sondern sollte
 getodtet werden, iht prediget ehr offent-
 lich, wie kompts, das sie ihnen nicht
 20 angreifen? reden ihnen nicht an?
 schweigen muttßer stille darzu, do sie
 ihn doch zuvor ertwürgen wolten. Ich
 meine, sie sollten ihnen schier fur den
 Christum halten und sich bekeren.
 25 Ich weiß es nicht, was es fur
 leuthe gewesen sein, ob sie from
 oder böse gewesen sein. Ich laß es
 fharan.

Ehr gehet hinauff in Judeam, dar-
 30 aus ehr zuborn geflohen war. Es
 lauth schier, als wolten sie sich fður
 ihme mehr fürchten, den das ehr sich
 fður ihnen solt fürchten, die ihnen
 doch zuvor aus dem Jüdischen lande
 35 gejagt hatten, Es ist ein wunderzeichen,
 das ehr lehret und predigt im tempel,
 gleich als were niemandts da, der
 ihnen todten wolte, das mag ein muth
 heißen, ich haltß, sie habens nun ge-
 40 wiß erfahren, das ehr Christus sei.
 Aber es klinget gleich, als weren es
 fligende theiding. Es schleußt wider

suchten zu tödten? und sihe zu, er [E
 redet frey' etc.

Im anfang dieses Capittels schreibt
 der Euangelist S. Joannes, das der
 H. Christus nicht mehr im Jüdischen
 lande gepredigt hab darumb, das die
 Juden in tödten wolten, der ursach flohe
 er hinweg von den Teufelsgliedern und
 blieb in Galilea bisß auffß fest. Da
 nu dasselbe kömet, gehet er hinauff gen
 Jherusalem und prediget so frey, das
 sich die leut drüber verwundertten und
 sagten: wie kömet das? vorhin hat man
 im nachgestellt, das er in Judea nicht
 kontde bleiben, man wolt in nicht leiden,
 sondern solt getödtet werden, iht predigt
 er offentlich im Tempel jnen fur der
 Nasen, wie kömetß, das sie in nicht an-
 greiffen? reden in nicht an? schweigen
 mütterstil dazu, da sie in doch zuvor
 ertwürgen wolten, ich mein, sie sollten in
 schier fur den Christum halten, an in
 gleuben und sich bekeren. Wir wissen
 nicht, was sie fur leute sind, ob sie from
 oder böse zu achten find.

Er gehet hinauff in Judeam, daraus
 er zuvor geflohen war. Es lautet schier,
 als wolten sie sich fur ime mehr fürchten,
 denn das er sich fur jnen solt fürchten,
 die in doch zuvor aus dem Jüdischen
 lande gejagt hatten, warlich ein groß
 wunderzeichen istß, das er leret und pre-
 diget im Tempel, gleich als were nie-
 mand da, der im etwas thun wolte, das
 mag ein mut heißen, ich halte, die Pha-
 riseer habens nu gewis erfahren, das er
 Christus sey, aber es klinget gleich, als
 weren es fligende teiding und reden.

H) dieß noch das und sie selbst faren zu rucke und sprechen:

27. 'DOCH WIR WISSEN, VON WANNEN DIESER IST, WAN ABER CHRISTUS KOMMEN WIRD, SO WIRT NIEMANDT WISSEN, VON WANNEN EHR IST.'

Also schließen sie und diese rede wirdt undter dem gemeinen man zu zoten gegangen sein, wiewol es nicht klar und deuthlich in der heiligen schrifft aufgedruckt worden ist, dennoch so haben sie gewußt, das Christus solt geborn werden von dem samen, gebluth und geschlechte Davids und haben gewis gewußt, das ehr aus der stadt Bethlehem solte geborn werden, so viel wußten sie, das volck war des berebet, das man Christum solte erwarten aus dem Jüdischen lande und vom stam Davids. Das ist die prophecei von Christo gewesen und darvon hat man klare text gehabt, noch ist eine rede undter dem Jüdischen volck aufkommen, der Messias wurde heimlich kommen, auff das niemand wußte, wohehr ehr keme. Ich halte aber, das dieser spruch oder rede aus dem Propheten Michea herkommen sey, do

Mich. 5, 1 geschrieben stehet: SEIN 'AUSGANG IST VON EWIGKEIT' etc.

Gott hat die Geburt seines Sohns also wollen verdeckt haben, das ehr wohl sollte geborn werden zu Bethlehem, aber wohehr und wie ehr ausgehen wurde, das wirdt kein mensch wissen noch aufrechnen können. Sie haben die propheceiung wollen deuten, das Christus etwa anders wohehr wurde kommen den von David, das

40 etwa(s)

Es schleufft weder diß noch das und sie [E selbst] faren zu rucke und sprechen:

'Doch wir wissen, von wannen dieser ist, wenn aber Christus komen wird, so wird niemand 5 wissen' etc.

Also schließen sie und diese rede wird unter dem gemeinen Man zu zoten gegangen 10 sein, wiewol es klar und deutlich in der h. Schrifft ausgedruckt worden ist, daher haben sie gewußt, das Christus solt geboren werden von dem samen, geblut und geschlechte Davids, und haben gewis 15 gewußt, das er aus der Stad Bethlehem solte geboren werden, so viel wußten sie, das volck war des berebet, das man Christum solte erwarten aus dem Jüdischen lande und vom stam Davids. Das 20 ist die prophecei von Christo gewesen und davon hat man klaren text gehabt, noch ist eine rede unter dem Jüdischen volck aus komen, der Messias würde heimlich kommen, auff das niemand wußte, woher 25 er keme. Ich halte aber, das dieser Spruch oder rede aus dem Propheten Michea herkommen sey, da geschrieben stehet: Sein 'ausgang ist von ewigkeit' etc.

30

Gott hat die geburt seines Sons also wollen verdeckt haben, das er wol solt geboren werden zu Bethlehem, aber woher 35 und wie er ausgehen würde, das würde kein mensch wissen noch ausrechnen können. Sie haben die Propheceiung wollen deuten, das Christus etwa anders woher würde komen denn von David, das es 40

H) es wunderbarlich wurde zugehen und eine wunderbare zukunfft sein, wie den seine mutter ist wunderbarlich mutter worden, ehr hat ein seltsame, wunderbarliche ankunfft gehabt. Nun sie haben gewußt die Stadt, als Bethlehem, das Landt, als Iudaeam, und das geschlecht, nemlich Davids, daraus Christus sollte geborn werden, und sollen doch die person nicht kennen. Und ich halt, das dieser Spruch im volck, als, man wurde nicht wissen, woher der Messias solle kommen, doher entstanden sey, das die groben, unverständigen leuthe dahin geedeutet haben, als solt man nicht wissen, aus welcher Stadt und Eltern ehr kommen wurde. Aber von ewigkeit und von Gott kompt ehr.

Diese zwey stücke haben die propheten und die Väter, so die Propheten gelesen haben, gar wohl verstanden, das ehr von einer Jungfrauen solt empfangen werden und von David geborn, aber doch auch von ewigkeit herkommen, aber es wurde im windel und im dunkel zugehen, das es niemandts wurde sehen. Aber diese rede ist im volck blieben, das ehr wurde heimlich und wunderbarlich kommen, das niemandts wissen solte, wo, wie oder woher ehr keme, ehr solte wunderbarlich geborn werden, das haben die patres gemeinet im Euangelio, das, wen der messias auftrate in der welt, so wissete niemandts, woher ehr keme, nemlich, das ehr von einer Jungfrau geborn wirdt, Ehr wirdt auch ein prediger, das niemandts etwas drum weiß.

Drum sagen die Juden: DEN KENNEN WIR, kennen seine bruder, Schwestern und Mariam. Wir sollen aber nicht wissen, woher der messias

wunderlich würde zugehen und ein wunderbar zukunfft sein, wie denn seine Mutter ist auch eine wunderliche Mutter worden, er hat eine seltsame, wunderliche ankunfft gehabt. Nu sie haben gewußt die Stadt, als Bethlehem, das Land, als Judeam, und das Geschlechte, nemlich Davids, daraus Christus sollte geboren werden, und sollen doch die Person nicht kennen, und ich halte, das dieser Spruch im volck, als, man würde nicht wissen, woher der Messias sollte kommen, daher entstanden sey, das die groben, unverständigen leut dahin geedeutet haben, als solt man nicht wissen, aus welcher Stadt, von welchen Eltern er kommen würde.

Diese zwey stücke haben die Propheten und die Väter, so die Propheten gelesen haben, gar wol verstanden, das er von einer Jungfrauen solte empfangen und von dem geschlechte Davids geboren werden, aber doch auch von ewigkeit herkommen, doch es würde im windel und im dunkeln zugehen, das es niemand so halbe erfure. Daher diese rede ist im volck blieben und in sie gebildet worden, das er würde heimlich und wunderbarlich kommen, das niemand wissen solte, wo, wie oder woher er keme, er solte wunderbarlich geboren werden, das haben die Patres gemeinet im Euangelio, das, wenn der Messias auftrate in der Welt, so wissete niemand, woher er keme, nemlich, das er von einer Jungfrauen geboren würde, er wird auch ein Prediger, das niemand etwas drum weiß.

Darum sagen die Juden: Den kennen wir, kennen seine Brüder, Schwestern und Mariam, wir sollen aber nicht wissen, woher der Messias kome, aber diesen

H) Komme, aber diesen kennen wir, drum ist er nicht der Messias. Also haben sie hören leuthen, aber nicht zusamen schlagen. Wer nicht wohl horet, der reumt wohl. Sie haben gehört, das Christus solt also kommen, das man nicht wuste, woher, aber sie habens nicht recht verstanden, das er aus Gott von einer Jungfrauen solt geboren werden und also heimlich in die welt kommen, wie Micheas saget, drum haben sie den Spruch der veter unrecht geshuret und sich damit trösten wollen, das er nicht Christus sei.

Auff diese rede des volcks hebt Christus eine neue Predigt an, die lauthet also:

8. 28. 29 'IHA IHR KENNET MICH UND WISSET, VON WANNEN ICH BIN.'

S. Joannes fasset diese predigt kurz mit wenig wortten, aber der herr Christus wirdt sie viel reichlicher aufgestrichen haben und setet Joannes noch das darzu, das Christus mit voller stim lauth geschrien und geruffen habe und starck geprediget hab. Die predigt ist: 'IHR KENNET MICH UND WISSET, VON WANNEN ICH BIN'. Es lauth schier, wie sie reden, das es weder sonst noch so ist, das man es verstehen könne, gleich als spottet er ihrer oder als straffet er sie. Ihr seidt keine gesellen, wisset wohl, von wannen ich

12 sie fehlt

kennen wir, darumb ist er nicht der [E] Messias. Also sind es lose Schüler, sie haben wol hören leuten, aber nicht zusamen schlagen, wer nicht wol horet, der wehnet wol, sie haben gehört, das Chri- 5 stus solt also komen, das man nicht wüste, woher, aber sie habens nicht recht verstanden, das er aus Gott von einer Jungfrauen solt geboren werden und also heimlich in die Welt komen, wie Micheas 10 saget, darumb haben sie den Spruch der Veter unrecht gefurt und sich damit trösten wollen, das er nicht Christus sey.

Auff diese rede des Volcks hebt Chri- 15 stus eine neue Predigt an, die lautet also:

'Da schrey Ihesus im Tempel, leret und sprach: Ja ir kennet mich und wisset, von wannen ich 20 bin, und von mir selbst bin ich nicht komen, sondern, der mich gesant hat, der ist der warhafftige, welchen ir nicht kennet, ich kenne in aber, denn ich bin von im und 25 er hat mich gesant.'

S. Joannes fasset diese Predigt kurz mit wenig wortten, aber der S. Christus wirdt sie viel reichlicher und hübscher aufgestrichen haben, und setet Joannes noch 30 das dazu, das Christus mit voller stim oder laut geschrien und geruffen und starck geprediget habe, die Predigt ist: 'Ir kennet mich und wisset, von wannen ich

33

40

H) bin. Das bündt mich, ehr treffe ihren falschen gedanken und verstand, das sie sich bündten ließen, sie wußten, wo von ehr keme, aber ich wil keine meinung oder verstand versecten, sondern lassen also bleiben. Aber die folgende wort zeigens an, das sie seine zukunfft nicht wissen.

‘ES IST EIN WARHAF-
10 TIGER, DER MICH GESANTH
HAT.’

Als solt ehr sagen: Ihr wißet nicht, von wem ich bin, den so ihr wußtet, so würdet ihr sonst den kennen,
15 der mich gesanth hat, wen ihr alhier das Gesetz lesetet, so würdet ihr wissen, wohehr der Messias keme. Also lautetets: dieweil ihr den nicht kennet, so den Messiam sendet, so kennet ihr den
20 auch nicht, so gesanth wirdt. Derhalben so lautetets spöttisch: ihr wißet, von wannen ich bin, und wie fein wißet ihrs? den ihr kennet den nicht, der mich gesanth hat, wie solt ihr
25 dan mich kennen und wissen, wohehr ich keme? wiewol es wahr ist und ihr wißets, das ich von Nazaret aus Galilea und Judea kommen soll, aber dasselbige kommen ist nicht gnung,
30 gleich als wen ich allein wußte, das eine bothschafft ist uber die Elbebrücke von brattha und Lemberg in die Stadt herein kommen, und ich wolte sagen, das ich die bothschafft darvon kennen
35 wolte, was ist doch das vor ein kennen? noch nicht, man wurde mich fur einen narren halten, wen ich wolte sagen, wohehr ehr were, dieweil ehr uber die Elbe were kommen, den es
40 gehen ihr teglich viel herein uber die Elbe brücke. Eben also klugl seind diese auch in diesem Capittel. Drumb nimpt

bin.’ Das bündt mich, er treffe jren |E falschen gedanken und verstand, das sie sich bündten ließen, sie wußten, wo von er keme, aber ich wil keine meinung oder verstand versecten, sondern lassen also bleiben, jedoch so zeigens die folgende wort an, das sie seine zukunfft nicht wissen.

‘Es ist ein warhafftiger, der 8. 28 mich gesant hat.’

Also solt er sagen: Ir wißet nicht, von wem ich bin, denn so irs wußtet, so würdet jr auch den kennen, der mich gesant hat, wenn jr ewre schrift leset, so würdet jr wissen, woher der Messias keme. Also lautetets: dieweil jr den nicht kennet, so den Messiam sendet, so kennet jr den auch nicht, so gesant wird. Derhalben so lautetets spöttisch: ir wißet, von wannen ich bin, und wie fein wißet irs? denn jr kennet den nicht, der mich gesant hat, wie solt jr denn mich kennen und wissen, woher ich keme? wiewol es war ist und jr wißets, das ich von Nazareth aus Galilea und Judea komen sol, aber dasselbige komen ist nicht genug, wenn man nicht etwas mehr dabon weiß. Gleich als wenn ich allein wußte, das eine Bottschaft ist uber die Elbbrücke von Brata und Remburg in die Stadt Wittenberg komen, und ich wolte sagen, das ich die Bottschaft davon kennen wolt, was ist doch das fur ein kennen? Noch nicht, es folget nicht drauß, man würde mich fur einen Narren halten, wenn ich wolte sagen, woher sie were, dieweil sie uber die Elbe were komen, denn es gehen jr teglich viel herein uber die Elbbrücke, eben also klug sind diese auch in diesem Capitel. Darumb nimet er ein Occasion

H] ehr ein occasion von ihren wortten und spricht: ihr wisset ganz und gahr nicht, wohehr ich sej, aber es ligt macht dran, das ihr denen kennet, der mich gesanth hat, und wer ich sej. Diese kunst wirdt dem volck geprediget und spricht Christus:

8. 28 'ICH BIN NICHT VON MIR SELBST KOMMEN.'

Als solt ihr sagen: Ihr solt mich lernen kennen auff eine andere weise, den das ich aus Galilea und von Nazareth komme, den es kommen viel andere Juden auch von Nazareth, aber sie kommen nicht, als ich komme, den ich komme als ein prediger, der do gesanth ist, das ihr das predigtamt und wortt verkündige, das ihme befohlen ist. Aber da ligts an, das ihr kennen musset denen, der do gesanth ist, und unterscheiden von dem, der ihnen gesanth hat. Darüber streitten wir, das man erkennen lerne denen, von deme eine bottschaft gesanth wirdt, und den, der do gesanth ist. Wen wir das wissen, dan nim die bottschaft an, den ob du gleich das angezicht des Gesanthten nicht kenneft, so nim doch das siegel und die brieffe von ihme, die kenneft man. Wer es nun nicht darfur heltt, das mich Gott gesanth hat und ich von Got sej, der heltt mich fur keinen prediger, Wer es aber weiß, mit dem ist guth reden und handeln, den ehr wirdt mich mit andern augen annemen.

Also hat ehr droben auch gesaget: 'wers vom Vater horet, der kompt zu mir' 2c. Es ist schier eine meinung: Es ligt daran, wer ein Christ werden

von iren Worten und spricht: Ir wisset [E ganz und gar nicht, woher ich sey, aber es ligt macht dran, das jr den kenneft, der mich gesant hat, und wer ich sey. Diese kunst wird dem volck geprediget und spricht Christus:

'Ich bin nicht von mir selber kommen.'

Als sollte er sagen: Ir solt mich 10 lernen kennen auff eine andere weise, denn das ich aus Galilea und von Nazareth come, denn es kommen viel andere Juden auch von Nazareth, aber sie kommen nicht, als ich come, denn ich come als 15 ein Prediger, der gesant ist, das er das Predigamt und Wort verkündige, das jme befohlen ist. Aber da ligts an, das jr kennen musset den, der mich gesant hat, darüber streiten wir, das man erkennen 20 lerne den, von deme eine Bottschaft gesant wird, und den, der da gesant ist. Wenn wir das wissen, denn nim die Bottschaft an, ob du gleich das Angezicht des Gesanten nicht kenneft, so nim doch das 25 Sigel und die Brife von jme, die kenneft man. Wer es nu nicht dafur heltt, das mich Gott gesant hat und ich von Gott sej, der heltt mich fur keinen Prediger, Wer es aber weiß, mit dem ist gut reden 30 und mit dem kan ich handeln, denn er wird mich mit andern augen ansehen und annemen und nicht fur einen schlechten Nazarener halten.

35

Also hat er droben auch gesaget: 'wers vom Vater horet, der kommet zu mir' etc. Item: 'niemand kommet zu mir, der Vater ziehe in denn'. Es ist schier eine mei- 40 nung, es ligt daran, wer ein Christ

H) will, das ehr wisse, Christus sei vom vater gesanth, das ich do gewis werde, wohehr ehr doch ist kommen. Das ist die predigt und der streitt, darumb
 5 ist es zu thun, das wir den Christum annemen und uns so an ihnen hengen, das wir von Gott nit reden oder handeln, wir haben dan diesen man in augen. Seidt des eingedenk, das
 10 ichs geprediget hab. Lasset andere scharff speculiren von Gott, schopffer himmels und der erden, von den Engeln und andern Creaturn, und wie Gott himmel und erden geschaffen
 15 hab, das hab seinen bescheid, laß sie immer machen, finge von unserm herrgott, tanze und springe.

Aber wen man beginnet zu reden von unserm Heubtartikel, der uns zu
 20 Christen machet, so ligts gahr daran, das ich den Christum ergreiffe, der vom vater gesanth ist, und den vater auch erkennen lerne, und Christi ampt und wortt ergreiffe. Sonst, wen dieser aus
 25 den augen wegt gerissen wirdt, so ist man dohin. Den du wirfst damit kein Christ werden, das du weist, Gott hab himmel und erden geschaffen, das wissen erloset dich nicht von sunden
 30 und machet dich auch nicht selig, den sonst were auch der Turcke ein Christ, und wiltu auch selig werden, so werdens deine guthe werd auch nicht thun, das gott dich und deine guthe werd
 35 solle ansehen, sondern lerne in dem stude also zu einem Christen werden, das du es nicht weiffest zu thun, sondern lege nidder hendt, fusse, alle kunst und werde und schlechts die ohren
 40 auffgericht und hehrgehalten und schlechts an dem herrn gehalten und Christo an dem munde gehalten und

werden wil, das er wisse, Christus sey [E vom Vater gesant, das ich da gewis werde, woher er doch ist komen. Das ist die Predigt und der streit, darumb es zu thun ist, das wir den Christum annemen und uns so an in hengen, das wir von Gott nicht reden oder handeln, wir haben denn diesen Man fur augen. Seid des eingedenk, das ichs geprediget habe, lasset andere scharff speculiren von Gott, Schöpffer Himels und der Erden, von den Engeln und andern Creaturen, wie Gott Himel und Erden geschaffen habe, das hab sein bescheid, laß sie jmer hin machen, fingen von unserm Herrn Gott, tanzen und springen.

Aber wenn man beginnet zu reden von unserm Heubtartikel, der uns zu Christen machet, so ligts gar daran, das ich den Christum ergreiffe, der vom Vater gesant ist, und den Vater auch erkennen lerne, Christi Ampt und Wort verstehe, sonst, wenn dieser aus den augen weg gerissen wird, so ist man dahin. Du wirfst damit kein Christ werden, das du weist, Gott habe Himel und Erden geschaffen, das wissen erlöset dich nicht von sünden oder vom Teufel und machet dich auch nicht selig, denn sonst were auch der Turcke ein Christ, und wilt du selig werden, so werdens deine gute werd auch nicht thun, das Gott dich und deine gute werd solle ansehen, sondern lerne in dem stude also zu einem Christen werden, das du es nicht weiffest zu thun, sondern lege nider hende, fusse und alle künste und werde und schlechts die ohren auffgericht und hergehalten und schlechts an dem Herrn Christo gehalten und jme an dem munde gehalten und auff sein Wort

H) auff sein wort gehört, den es ist ihm vom vater in seinen mundt gelegt.

Darauff mercke, daran hange und das glaube, also bin ich ein Christ. Wen ich das gethan habe, welches der Heubtartitel ist, dan so gehe ich hin und predige von der weltlichen obrigkeit, vom gehorsam, so man vater und mutter schuldig ist, wie man sie ehren solle, und predige auch von andern sachen, item von allen andern diengen, die Gott auch gebotten hat, als nicht tödten, stelen, ehebrechen zc. die auch iren raum und zeit haben. Aber alhier, wen man handeln wil, wie man sol ein Christ und from werden, item der Sünde, des todes und teuffels los werden, da soll ich nicht disputiren, wie ich gute werck thue, vater und mutter gehorsam werde, almussen gebe oder in ein kloster lauffe, sondern das gehört hiehehr, das ich dem alleine zuhöre, wie der herr Christus auch zu Martha im Euangelio Lut. 10, 42 saget: 'Maria optimam partem elegit et unum est necessarium' zc. Du Martha bist sorgfälttig, du thust viel, es seind kostliche, guthe werck arbeiten, haus und hoff regiren, ein burgermeister sein, ein knecht und magdt oder prediger sein, aber es thuts nit, Maria hatt's troffen, die reumbt hinzu, sihet zu meinen füssen und horet mein wort, damit trifft sie es, gehet gerade zu. Das ist der griff, alleine hören, das stude thuts alleine, darnach wirdt sie auch thun, was du thust.

Also ist das der grundt, das man

33 meinen über (den)

gehöret, denn es ist june vom Vater in [E seinen Mund gelegt.

Darauff mercke, daran hange und das glaube, also bin ich ein Christ, wenn ich das erlanget habe, welches der Heub- 5 artitel ist. Darnach so gehe ich hin und predige von der Gerechtigkeit des Gesetzes, von der Weltlichen Obrigkeit, vom gehorsam, so man Vater und Mutter schuldig ist, wie man sie ehren solle, und predige 10 auch von andern sachen, von allen andern dingen, die Gott auch geboten hat, als nicht tödten, stelen, ehebrechen etc. die auch iren raum und zeit haben. Aber hie, wenn man handeln wil, wie man 15 sol ein Christ und from werden, item der Sünde, des Todes und Teufels los werden, da sol ich nicht disputiren von der Gerechtigkeit des Gesetzes, wie ich gute werck thue, Vater und Mutter ge- 20 horsam werde, Almosen gebe oder in ein Kloster lauffe etc.

Hieher gehöret furnemlich, das ich dem Prediger allein zuhöre, wie der Herr Christus auch zu Martha im Euangelio 25 saget: 'Maria optimam partem elegit et unum est necessarium' etc. Du Martha bist sorgfälttig, du thust viel, es sind köstliche, gute werck arbeiten, haus und hoff regiren, ein Bürgermeister sein, ein Knecht 30 und Magd oder Prediger sein, aber es thuts nicht, Maria hats troffen, die reimet hinzu, sie sihet zu meinen füssen und höret mein Wort, damit trifft sie es, gehet gerade zu. Das ist der griff, 35 alleine Mich hören, das stude thuts allein, darnach wird Maria auch thun, was du sorgfälttge Martha thust, dasselbige wird sich hernachmals auch finden.

Also ist das der grundt, das man 40

H) es könne von einander unterscheiden, und wer das wohl lernet, der wirdt besser predigen, dan ich predigen kan, und dohehr werden wir auch Christen genennet. Sonst hetten wir an Moise gnung gehabt, der uns lehret, wie wir leben sollen, und man findet alles fein in Moise. Aber der man Christus kompt umb dieses Artikels willen, prediget, teuffet, stiftet das wort, predigamt und Sacrament und hat sich selbst dargegeben. Das heist nun sein wort hören und eigentlich erkennen und glauben, das Gott durch ihn redet. Derhalben, wen man handeln soll mit dem gewissen, mit der sünde, Leben, tode oder auch mit Gott handeln, so gebend und laß alles in der welt fahren. Laß Martha in die Küchen gehen, Topff wasschen. Aber Maria gebendt: es gehört mir zu, nit werd und verdienst suchen, sondern nur seinem munde zuzuhören und seinem wortt zu glauben, dan trifft sie es, sein mundt redet dan eittel süsse wortt die ihr herz erquiden und laben, den ehr spricht: **DES MENSCHEN SOHN IST NICHT KOMMEN JEMANDTS ZU VERDAMMEN, SONDERN ZU SUCHEN WAS VERLOHREN WAR.**

So wirdt ehr auch ein Heilandt genennet. Wen ehr dan dieselbige wort redet, so ist das die kunst, das man lerne, wo der Man und diese wortt hehrkommen, und das man dan schliesse und sage: Ehr redet nicht von sich selbst, sondern es ist warhafftig

40

13 und (Gott durch ihn) 19 Martha (schar-
ren) 20 Maria (Magdalena) 38 nicht (gottes)

könne von einander unterscheiden die [E
Gerechtigkeit der werdt und des Glaubens,
und wer das wol lernet, der wird besser
predigen, denn ich predigen kan, daher
werden wir auch Christen genennet, sonst
hetten wir an Mose genug, der uns leret,
wie wir leben sollen, und man findets
fein im Mose. Aber der Man Christus
kommet umb dieses Artikels willen, predigt,
teuffet, stiftet das Wort, Predigamt und
die Sacrament und hat sich selber dar-
gegeben. Das heisst nu sein Wort hören
und eigentlich erkennen und glauben, das
Gott durch jn redet. Derhalben, wenn
man handeln sol mit dem Gewissen, mit
der sünde, leben, tode oder auch mit Gott
oder dem Teufel, so gebend und laß alles
in der Welt faren, laß Martha in die
Küchen gehen, thpff waschen. Lasse
Martham weglegen und werde M. Mag-
dalena, denn Maria gebendt, es gehöret
mir zu, nicht werd und verdienst suchen,
sondern nur seinem Munde zu zuhören
und seinem Wort zu glauben, denn trifft
sie es, sein mund redet denn eitel süsse
wort, die jr herze trösten, erquiden und
laben, denn er spricht: **Des Menschen** Lut. 19, 10
Sohn ist nicht kommen jemand zu
verdamen, sondern zu suchen, was
verloren war. Item: **Komet zu** Matth. 11, 28
mir alle, die jr müheselig seid, ich
wil euch erquiden.

So wird er auch ein Heiland ge-
nennet, das er kan selig machen, wenn
er denn dieselbige wort redet, so ist das
die kunst, das man lerne, wo der Man
und diese wortt herkamen, und das man
drauff schliesse und sage: Er redet diese
wort nicht von sich selber als ein mensch
alleine, sondern es ist das warhafftige

H) gottes wortt und ich weiß sonst keinen andern Gott. Also trifft der Artidel das gewissen sonderlich, das man nur höret, was der man saget, und lasse den Gott scharn, der do gebeut die eldtern zu ehren, der oberkeit gehorsam zu sein, aber in sachen des gewissens, so man diesen man alleine höret, dan so höret und erkennet man den rechten Gott, der Christum gesanth hat, und man erkennet den auch den gesanthten Christum.

Also lehret sie hie Christus und spricht: JHA IHR ERKENNET MICH WOHL, ihr wiisset das ich zum thor hierein kommen bin. Aber ihr sollt lernen, wohehr die person komme und wohehr ehr sein wortt bringe, und das man seinem wortt zuhöre. Ehr weist dich nicht von sich noch setzet einen andern an seine stat, sondern spricht: Höre mir zu, Ich weise dich auff mich, Ich bin von meinem vater gesanth, also predige ich dir, ich komme als ein prediger zu dir und bringe ein wortt vom vater, daran zweiffle du nit, so wirstu wohl erfahen, wer ich sey und wohehr ich bin. So du aber nicht glaubest und nimest etwas anders an, so wirstu mich nicht kennen noch denen, der mich gesanth hat, wirst auch nicht wissen, wohehr ich komme. Und spricht:

8. 28 'VON MIR SELBST BIN ICH NIT KOMMEN.'

Die Predigt ist da und weist dennoch zu einem andern, zeigt an, von wem ehr kommen sey, 'Ich bin von mir selber nicht kommen', spricht ehr, aber, wohehr ich komme, das will

Gottes wort und ich weiß sonst keinen [E andern Gott. Also trifft der Artikel das Gewissen sonderlich, das man nur höret, was der Man Christus saget, und lasse den Gott jht saren, der gebeut die Eltern zu ehren, der Oberkeit gehorsam zu sein. Wenn man in sachen des Gewissens diesen Man höret, das heisset kennen, denn so höret und erkennet man den rechten GOTT, der CHRISTUM gesant hat, und man erkennet denn auch den gesanten Christum.

Das leret die Juden der Herr Christus und spricht: ja jr kennet mich wol, jr wiisset, das ich aus Nazareth zum thor herein komen bin, aber jr sollt lernen, woher die Person come und woher er sein Wort bringe, und das man seinem Wort allein zuhöre. Er weist dich nicht von sich zu einem andern noch setzet einen andern an seine stat, sondern spricht: Höre mir zu, glaube an mich, ich weise dich auff mich, ich bin von meinem Vater gesant, also predige ich dir, ich come als ein Prediger zu dir und bringe ein wort vom Vater, daran zweiffle du nicht, so wirst du wol erfahen, wer ich sey und woher ich bin. So du aber nicht glaubest und nimest etwas anders an, so wirst du mich nicht kennen noch den, der mich gesant hat, wirst auch nicht wissen, woher ich come. Darauß spricht er:

'Von mir selber bin ich nicht kommen.'

Die Predigt ist da und weist dennoch innerdar auff einen andern, zeigt an, von wannen er kommen sey, 'Ich bin von mir selber nicht kommen', spricht er, aber, wo ich hercome, das wil ich sagen, jr

H) ich sagen. Ihr werdet nit treffen und irret, ihr wiisset nit von euch selbst, wo ich hehr kommen bin. Mich kennet ihr wohl, wohehr ich komme,
 5 ja, das ich zum thor herein komme, aber das thutts nit, es hilfft euch nichts, das ihr das wiisset, den es kennet niemandts denen, so mich gesanth hat, den durch meinen mundt, so du mein
 10 wortt hörest, es mus durch mein wortt und mundt dir kundt gethan werden. Also hat ehr seine wortt gelegt. Und saget ferner:

‘SONDERN EHR IST EIN
 15 WARHAFTIGER, DER MICH GESANTH HAT.’

Das wirdt eine schöne predigt gewesen sein, welches man an den wortten sihet. Ehr nennet ihnen nicht, aber
 20 sie haben es wohl verstanden, das ehr Gott meine, aber sie sind gute gesellen und habens nicht verstanden. Ehr gehet auff die wortt und spricht: die wort, so ich rede, sind die warheit
 25 selbst, ehr leuget nicht, sondern ist warhafftig, was ehr redet, ist die warheit. Spricht nicht: Gott hat mich gesanth, den ihr nicht kennet, er fehret nicht also heraus und doch
 30 meinet ehrs also, als wolt ehr sagen: wen ich euch gleich lange predige, so mus ich doch liegen, mein wort, das mir befohlen ist, wil man nit horen. Unser herrgott mus immer in der welt
 35 ein lugener und Schuler sein. Unser herrgot mus eines jeden tropffen schuler sein und von seiner vernunft sich meistern lassen. Das geschiecht noch oft, wie wir im Euangelio es
 40 auch lesen, jederman lest sich bündten, sie sein die leuthe, die Gottes wort urtheiln und meistern sollen.

werdet nit treffen und irret, ir wiisset [E nicht von euch selbst, wo ich herkommen bin. Mich kennet ir wol, woher ich come, ja, das ich zum thor herein come, aber das thutts nicht, es hilfft euch nichts, das ir das wiisset, denn es kennet niemand den, so mich gesant hat, denn durch meinen mund, das man mein wort höret, es mus durch mein Wort und Mund dir kund gethan werdenn. Und saget ferner:

‘Sondern er ist ein warhafft- 8. 28 tiger, der mich gesant hat.’

Das wird eine schöne Predigt gewesen sein, welches man an den Worten sihet, sie haben eine Emphasim. Er nennet in nicht, aber sie haben es wol verstanden, das er Gott meine, jedoch sie sind gute Gesellen und habens nicht verstanden. Er gehet auff die Wort und spricht: die Wort, so ich rede, sind die Warheit selbst, denn der mich gesant hat, leuget nicht, sondern er ist warhafftig, was er redet, das ist die Warheit. Spricht nicht: GOTT hat mich gesant, den ir nicht kennet, er feret nicht also heraus und doch meinet ers also, als wolt er sagen: Wenn ich euch gleich lange die Warheit predige, so mus ich doch euch liegen, mein Wort, das mir befohlen ist, wil man nicht hören. Unser Herr Gott mus jmer in der Welt ein Lügner und Schüler sein und von irer Vernunft sich meistern lassen, das geschiet noch oft, wie wir im Euangelio es auch lesen, jederman lest sich bündten, sie sind die Leute, die Gottes Wort urtheilen und meistern sollen.

H) Dohehr kommen auch alle Rottengeister und Secten und, was Christus redet, muß erlogen und erstunden sein. Noch spricht Christus alhier: Ich weiß und kenne in und weiß, daß ihr wahrhaftig ist. Als solt ihr sagen: mein ampt und wortt, das ich führe, ist die lauter warheit, den ich kenne es und, dieweil es euch gepredigt wirdt, wollet ihrs nicht hören, drumb so bleibet ihr lugener und gehet, wie der Prophet Ps. 51, 6 David im 51. Psalm saget: 'AUFF DAS DU RECHT BEHELTS, WEN DU GERICHTET WIRTS.'

Dieser habder des Teuffels mit seinen gliedmassen widder Gott bleibet in der welt, das, wen der Teuffel redet, so muß warheit heißen, und wen Gott redet, so muß es lügen sein, so doch Gott die warheit ist, den die welt wil nicht unrecht haben, sondern sprechen: wir seind gelart gnung, wie auch alhier diese tropffen thun und sagen: Wir wissen, von wannen du kumpst. Aber der herr Christus antworttet: ihr wiisset leider, wolt Gott, ihr wüßtet, ihr wiisset, daß es gott erbarm, wen mans euch sagen wil, so wolt ihrs nit hören. Drum b haddert die welt mit Gott, dan wen got redet, so muß es lügen sein und widerumb, wen der Teuffel redet, so muß warheit sein.

Also thut der Papst mit seinen gesellen und Rottengeistern auch, sie gehen dohehr und heißen die Rotten und, was sie sagen, warheit, sagen wir ihnen dan, das wir von Gott sein und das in unserer predigt Gott selbst gehört und eittel gnade, guttes und barmherzigkeit Gottes uns an-

Daher komen auch die Rottengeister [K und Secten und, was Christus redet, muß erlogen und erstunden sein. Noch tröstet sich der Herr Christus hie: ob ich gleich muß ein Lügener sein, so sendet mich 5 doch Gott zu euch und ich weiß und kenne in und weiß, daß er wahrhaftig ist. Als solt er sagen: mein Ampt und Wort, das ich führe, ist die lauter warheit, denn ich kenne es und, dieweil es euch gepredigt 10 wird, wollet irs nicht hören, darumb so bleibt jr Lügener und gehet, wie der Prophet David im 1. Psalm sagt: 'Auff das du recht beheltest, wenn du gerichtet wirst'.

Dieser habder des Teufels mit seinen Gliedmassen wider Gott bleibet in der Welt, das, wenn der Teufel redet, so muß warheit heißen, und wenn Gott redet, muß es lügen sein, so doch Gott die 20 warheit ist. Die Welt wil nicht unrecht haben noch sich meistern lassen, sondern haddern mit Gott, sprechen: wir sind gelart genug, wie diese Gottlose Tropffen thun und sagen: Wir wissen, von wannen 25 du kamest. Aber der Herr Christus antwortet: Ir wiisset leider alzu wenig davon, wolt Gott, ir wüßtet, ir wiisset, daß es Gott erbarm, wenn mans euch sagen wil, so wolt irs nicht hören. Darumb 30 sage ich: haddert die Welt mit Gott, sein Wort muß des Teufels wort und ir wort muß Gottes wort sein, das lasse mir rechte Früchtlin sein.

Lieber, was thut der Papst mit seinen 35 Gesellen und die Rottengeister auch? sie gehen daher und heißen die Verfärer, so Gottes wort predigen und leren, das muß denn die warheit sein, sagen wir nu dawider, das wir von Gott sind und 40 das in unserer Predigt Gott selber gehört und eitel gnade, gutes und barmherzig-

H) gebotten werde, ach, sagen sie, wo solt ihr hehr kommen? Es muß alles nein sein, item, es muß der Teuffel und Aheerey sein, den sie kennen den nicht, 5 des wortt wir lehren und führen und der uns gesant hat, drum können sie auch nicht den willen des himlischen vaters thun. Darauff dringet der herr Christus wie auch wir, aber 10 ehr kans nicht erhalten, wie wirs den auch nicht erhalten können.

Nun etliche haben geglaubet, das 15 sein wort und lehre des Vaters wort sei, welcher nicht liege, und sagen: wir kennen den Man und wissen, das ehr von Gott ist. Wer darauff stehet und der also preisen kan Christi wortt 20 und heltt darfur, es sei von Gott geredet, der do warhafftig ist, der kan auff das wort (EHR IST WARHAFFTIG) sich brüsten und bochen und das herz fest machen, und solt es 25 die welt noch sehr verdrießen. Wer das gleubet, das ehr keinen zweiffel draus machett, wohl dem, den dohehr wirdt ehr ein Christ genennet, dan ehr gehet nicht umb mit gebotten und 30 werden, sondern mit Maria und heltt sich zu dem nechsten, nemlich, wie ehr ein Christ werde, den also seind wir Christen, wen wir hören das wortt und dasselbige annemen und gleuben, 35 das das wort gewis und warhafftig sei.

Und als dan lerne ich, das Christus gottes Sohn sei und von Gott gesant und darnach von einer 40 Jungfrauen geborn, und alles finden und lernen in seinem wort, den es

leit Gottes angeboten werde, Ach, sagen [F sie, wo solt jr her komen? Es muß alles Nein sein, es muß der Teufel und eitel Aheerey sein, das kömet daher, sie kennen den nicht, des Wort wir leren und führen und der uns gesant hat, darum können sie auch nicht den willen des Himlischen Vaters thun. Darauff dringet der Herr Christus wie auch wir, aber er kans nicht erhalten, wie wirs denn auch nicht erhalten können, darum so lassen wirs gehen, wie es gehet, wir sind entschuldiget.

Nu etliche haben geglaubet, das sein Wort und Vere des Vaters wort und Vere sei, welcher nicht liege, und sagen: wir kennen den Man und wissen, das er von Gott ist. Wer darauff stehet und der also preisen kan Christi wort und helts dafur, es sei von Gott geredet, der warhafftig ist, der kan auff das wort (es ist warhafftig) sich brüsten und pochen und das herze fest machen und sagen: Gott ist dennoch warhafftig, und solt es die Welt noch so seer verdrießen oder solt sie gleich drüber das herzleid haben. Wer das gleubet, das er keinen zweifel draus machet, wol dem, denn daher wird er ein Christ genennet, denn er gehet nicht umb mit gebot und werden, sondern mit Maria helt er sich zu dem nehesten, nemlich, wie er ein Christ werde, denn also sind wir Christen, wenn wir hören das Wort und dasselbige annemen und gleuben, das das Wort gewis und warhafftig sei.

Und als denn lerne ich, woher Christus komen sei, das Christus Gottes Son sei und von Gott gesant und darnach durch den h. Geist empfangen und von einer Jungfrauen geborn sei, und alles finde und lerne ich in seinem Wort,

H) stehet alles in seinem wortt, das Gott durch seinen mundt rehet. Wir werden durch das wort zu Christen und durch das wortt wirdt die sünde undt-lassen, den es prediget vergebung der sünde. Seine wortt gehen dahin, das man von sunden los werde, die seligkeit und ewige leben erlange. Wir werden dardurch erlöset vom Teuffel und tode, dan seine wortt gehen alle darwidder. Man hat vergebung der sünde und alles gutths darvon. Ehr macht uns auch gerecht, den sein wortt gehet mit gerechtigkeit umb. Als dan weiß ein Christ, das Christus Gottes Sohn sey und von einer Jungfrauen geboren.

Wenn ich als dan mit einem sonder umbegehe, da finde ich kein guth werdt, das ehr gethan hat, sondern hore alle werdt, die Christus thut, und schencket sie mir. Ich frage alhier nichts nach dem, was ich thue, Das wissen sie nicht, drum können sie nicht Christen sein, den sie horen ihr eigen wortt und müssen in des Teuffels gefengnis bleiben, den sie horen Christum nicht. Also hat uns Gott an den Man Christum gebunden und es ist ihme alle zeit umb dies wort Christi zu thun gewesen, als Maria sihet zun fussen Christi und horet ihm zu, wie ehr gottes wortt lehre, in dem stücke (welches Christen machet) do erkenne ich Christum x. Das andere mag man dan darnach mit Martha auch thun. Folget:

denn es stehet alles in seinem Wort, das [E Gott durch seinen mund rehet, wir werden durch das Wort zu Christen und durch das Wort wird die sünde unterlassen, denn es prediget vergebung der sünden. 5 Seine wort dienen dahin, das man von sünden los werde, die Seligkeit und ewiges leben erlange, wir werden dadurch erlöset vom Teufel und tod, denn seine wort gehen alle wider die sünde, Teufel und 10 tod und geben das ewige leben. Man hat vergebung der sünden und alles guts davon. Er macht uns auch gerecht, denn sein Wort gehet mit gerechtigkeit umb, als denn weiß ein Christ, das Christus 15 Gottes Son sey und von einer Jungfrauen geboren.

Wenn ich mit meinen sünden umbegehe, da finde ich kein gut werdt, das ich gethan hette, sondern höre alle werdt, die 20 Christus thut, und schenkt mir sein gnade. Ich frage hie nichts nach dem, das ich thue, das wissen sie nicht, sie kennen den nicht, der in gesant hat, darumb wollen sie sein Wort nicht annemen und können 25 nicht erlöset werden. In summa: sie können nicht Christen sein, denn sie hören jr eigen wort und müssen in des Teufels gefengnis bleiben, denn sie verachten Christum ganz und gar. Also hat uns 30 Gott an den Man Christum gebunden und es ist jm alzeit umb dis Wort Christi zu thun gewesen. Maria sihet derhalben zun füssen Christi und horet jm zu, wie er Gottes Wort lere, in dem stücke 35 (welches Christen machet) da erkenne ich Christum etc. Das andere mag man denn mit Martha auch thun, waschen, keren, kochen und geschäftig sein. Folget: 40

H] 'UND ICH KENNE IHNEN
UND BIN VON IHME BE-
KANDT.'

Ich hab das wesen von ihme von
5 ewigkeit, als in Michea geschrieben
stehet, Ich bin sein eingeborner Sohn,
von im in ewigkeit geborn. Ehr hat
mich auch ins fleisch gesanth, das ich
von der Jungfrau bin mensch geborn,
10 und mich gesanth, das ich sol ein
Prediger sein und dieß ampt führen.
Wen du nun das glauben kanst, das
ehr gottes Sohn sey und sein predigt-
ampt Gottes wortt sey, so hastu guth
15 thun und bleibest in diesen wortten
und weißest von sünde, todt und teuffel
erlöset zu werden, den du kennest den
Christum, der vom vater gesanth ist,
und hengeß allein an dieser person.
20 Wen du dieselbige hörest, so horestu
auch den vater, von dem der Sohn
gesanth ist, dan horestu eittel gnaden-
reiche wort und ich kan sagen: ich
hore, das Gott nichts redet durch den
25 menschen den eittel gnade und ver-
gebung der sünde, do ist kein zorn, kein
exempel der ungnad noch straffe über
die Sunder, sondern do kompt eittel
gnade.

30 Das ist die predigt, das ehr, Chri-
stus von Gott sey, und ehr hat sie
selbst aufgelegt, was da sey von Gott
sein und das ehr Gott kenne, und sie
habens auch wohl verstanden, aber sie
35 wollen sichs nicht mercken lassen, drum
so zurnen sie und wollen ihnen greiffen.
Aber ehr kompt darvon.

'Und ich kenne in und bin von s. 29 [E
im bekant.'

Ich hab das wesen von ime von
ewigkeit, als im Propheten Michea ge- Mic. 5, 1
schrieben stehet, Ich bin sein eingeborner
Son, von im in ewigkeit geboren, er hat
mich auch ins fleisch gesant, das ich von
der Jungfrau bin Mensch geboren, und
mich gesant, das ich sol ein Prediger
sein und dieß Ampt führen. Wenn du
das glauben kant, das er Gottes Son sey
und sein Predigampt Gottes wort sey,
so hast du gut thun und bleibest in diesen
worten und weißest von sünde, tod und
Teufel erlöset zu werden, denn du kennest
den Christum, der vom Vater gesant ist,
und hengeß allein an dieser Person.
Wenn du dieselbige hörest, so hörest du
auch den Vater, von dem der Son gesant
ist, denn hörest du eitel gnadenreiche wort
und ich kan sagen: ich höre, das Gott
nichts redet durch den menschen denn eitel
gnade und vergebung der sünde, da ist
kein zorn, kein exempel der ungnade noch
straffe über die Sünder, sondern da waltet
eitel gnade.

Das ist die Predigt, das er, Christus
von Gott sey, und er hat sie selber aus
gelegt, was da sey von Gott sein und
das er Gott kenne, und sie habens auch
wol verstanden, aber sie wollen sichs nicht
mercken lassen, darum so zörnen sie und
wollen in greiffen, aber er lömet davon.

H] 81. 37 a **DIE SECHSTE PREDIGT**
D. M. LUTHERS
UBER DAS SIEBENDE
CAPITTEL IOANNIS.

Am sonnaabendt nach Magdalenen
 tage.

Nächst haben wir gehört, wie der
 Herr gepredigt hatt wider die
 Juden und gesagt: 'IHR KENNET
 MICH NICHT, WOHEHR ICH
 SEJ, ICH BIN NICHT VON MIR
 SELBST KOMMEN, EHR IST
 WARHAFTIG, DER MICH GE-
 SANTH HAT' x. Do habt ihr
 gehört, das die meinung dieser wort
 sej, das sie wider Christum noch den
 vater kennen, den sie nemen seine
 botschafft und wortt, das ehr lehret
 und bringet, nicht ahn, denken, sie
 seien kluger dan ehr, aber wen sie
 ihnen angenommen hetten, so hetten
 sie ihnen auch erkant, das ehr von
 Gott gesant were. Aber was thun sie?

21. 30. 31 'DA SUCHTEN SIE IHN ZU
 GREIFFEN, ABER VIEL GLEUB-
 TEN AN IHNEN.'

Ioannes spricht: die Juden haben
 beschloffen ihnen zu greiffen, den ehr
 hat schendlich dieng gepredigt, nemlich,
 das sie den nicht kenneten, der ihn
 gesant hatte. Das war eine unleidliche
 predigt, das sie nicht wusten, wehr
 ihnen gesant hatte und wer ehr were.
 Spottet ihr: jha ihr wissets fein,
 wohehr ich bin, ich bin zur thuer
 herein gangen, das wahr auff deutsch
 gesagt: ihr seidt grobe Esel, ungelert,

Die 6. Predigt

81. 239 a [E

am sonnaabend nach M. Magda- 5
 lenen tage.

Nächst haben wir gehört, wie der
 Herr Christus geprediget hat
 wider die Juden und gesagt: 'Ir kennet
 mich nicht, wer ich sey, ich bin nicht 10
 von mir selber komen, Er ist warhaftig,
 der mich gesant hat' etc. Da habt ir
 gehört, das die meinung dieser wort sey,
 das sie weder Christum noch den Vater
 kennen, denn sie nemen seine Botschafft 15
 und Wort, das er leret und bringet, nicht
 an, denken, sie sind kluger denn er, aber
 wenn sie in angenommen hetten, so hetten
 sie in auch erkant, das er von Gott ge-
 sant were, wolan was thun sie? 20

'Da suchten sie in zu greiffen,
 aber niemand legt die hand an 25
 in, aber viel vom Vold gleubten
 an in und sprachen: wenn Chri-
 stus komen wird, wird er auch
 mehr zeichen thun, denn dieser
 thut?' 30

Ioannes spricht: die Juden haben
 beschloffen in zu greiffen, denn er hat
 schendlich ding geprediget, nemlich, das
 sie den nicht kenneten, der in gesant hatte,
 das war eine unleidliche Predigt, das sie 35
 nicht wusten, wer in gesant hatte und
 wer er were. Spottet ir also: ja ir
 wissets fein, woher ich bin, Ich bin zur
 Thür hinein gangen, das war auff deutsch
 gesagt: Ir seid grobe Esel, ungelert, ir 40

H) ihr wisset nichts von der Heiligen Schrifft, ihr prediger, Leviten und priester, euer Tittel heist: ihr wisset nichts von der heiligen schrifft. Das
 5 ist nicht zu leiden, Es ist zu hoch gehauen, das die spen einem in die augen fallen, Meister wollen sein und andere shuren, und sollen nichts wissen, sie sollen ihnen nicht kennen noch
 10 denen, der ihnen gesanth hat, wie ehr alhier zu ihnen saget.

Das heist nach ungluck ringen, das ehr straffet die hohenpriester, die im ampt waren und aus dem stam Levi
 15 waren, darzu erwelet, das sie predigen solten, und es wahr ernstlich gebotten, das volck soltt gehorchen der lehre des Priesterlichen standes. Und das Sacerdotium war unsers herr gotts ord-
 20 nung, ordnung, gebot und beffel und gestrenger ernst, daruber eher etlich viel tausend erschlagen worden waren, ehe es soltte untergehen. Und ehr, der herr Christus kompt hehr stracks wider
 25 das Gebott und beffel Gottes, nimpt ihnen die hehrlichkeit und den gehorsam und saget: IHR KENNET IHNEN NICHT, als solt ihr sagen: ihr seidts nicht werth, das ihr lehret, ihr seid
 30 nicht wirddig, tuchtig und geschickt darzu zu lehren, ihr seidts eittel huben, verschurets das volck, und das heist in die Schwarzditten und in die wollen greiffen, das man zum Pappst und Bisschofen
 35 saget: du predigest nicht recht, du bist im ampt, aber du kanst nicht predigen, du bist des ampts nicht werdt, du verschurest und verderbest das volck, das heist hoch geprediget und in die
 40 wollen gegriffen, das ihnen die schwarzen trachen. Es ist ebenteuerlich gewagt.

wisset nichts von der heiligen Schrifft. (E) Ir Prediger, Leviten und Priester, euer Titel heisst: jr wisset nichts von Gott und seinen sachen. Das ist nicht zu leiden, es ist zu hoch gehauen, das die spen einem in die augen fallen, Meister wollen sein, im Ampt sitzen und andere führen, und sollen dennoch nichts wissen, sie sollen in nicht kennen noch den, der in gesant hat, wie er hie zu jnen saget.

Das heisst nach unglück ringen, das er straffet die Hohenpriester, die im Ampt waren und aus dem stam Levi herkamen, dazu erwelet, das sie predigen solten, und war ernstlich geboten, das Volck sollte gehorchen und folgen der Lere des Priesterlichen standes. Das Sacerdotium war unsers H. Gottes ordnung, gebot und befehl und gestrenger ernst, darüber oft etliche tausent erschlagen worden, ehe denn es solte untergehen. Und er, der H. Christus kommet daher stracks wider das gebot und befehl Gottes, nimet jnen die herrligkeit und den gehorsam und saget: Ir kennet in nicht, als solt er sagen: Ir seid nicht wert, das jr leret, jr seid nicht wirddig, tüchtig und geschickt das zu leren, jr seid eitel Buben, verfürer des volcks, die jr die leute betrieget mit todter, falschen lere und heuchelerischem leben, das heisst in die schwarten und in die wollen greiffen. Gleich wie man zum Pappst und Bisschofen noch auff den heutigen tag saget: du predigest nicht recht, du bist im Ampt, aber du lant nicht predigen, du bist des Ampts nicht wert, du verfurest und verderbest das volck, das heisst hoch geprediget und die hare gezauset, das jnen die schwarze trachtet. Es ist ebentwürlich gewaget.

H) IHR KENNET MICH NICHT,
WOHEHR ICH SEJ ODER
KOMME.

Das ist eines, das Joannes an-
zeigt, das die Juden verdroffen hat,
den ehr hat ihnen das herz geruret
und getroffen, das sie es schulen, Es
hatt sie mehr angangen, den es uns
dunckt, den ehr verdampft ihre kunst
und Lehre und hatt die leuthe abge-
rissen und abgezogen von ihrem ge-
horsam, so sie doch beßel hatten, das
man ihnen solt gehorsam sein. Gleich
wie der Papst und Bisschöffe auch im
ampt sitzen, aber gleichwohl verführen
sie das volck, sie gehören hinunter,
man mus ihnen sagen, das sie Christum
und den vater nicht kennen. Sie
haben Befehl, wir haben auch beßel,
die Juden haben auch beßel, Christus
hat auch beßel gehabt. Der Papst
hat auch beßel. Aber wir müssen hinan,
wie hie Christus thut, und zu ihnen
sagen: ihr habt den namen der Christ-
lichen kirchen, habt die Tauffe, Sacra-
ment, bibel, dennoch ist's nicht recht,
das ihr lehret und prediget, das heisset
nach schlagen gerungen. Wolan ehr
mus es thun, es ist ihme befohlen, ehr
hat das ampt, ehr mus sie angreifen
und ehr thut auch, was ehr thun soll,
wen es ein ander hette gethan, so were
es billich, das man ihn schlug, aber
ehr hat das ampt. Drum so mus es
von stadt gehen, ehr hette es wohl
verdienet nach der vernunft, das schlege
gefolget weren, den es ist ein grosser
durst und vermessenheit, das ehr an-
greift ihr Lehre, predigt und leben es
heist wohl und redlich verdienet, das
ehr saget: wolt ihr nicht recht, so

Ir kennet mich nicht, woher ich [E
seh oder kome.

Das ist eines, das Joannes saget, das
die Juden verdroffen hat, denn er hat 5
inen das herz geruret und getroffen, das
sie es fülen, es hat sie mehr angangen,
denn es uns dünckt, denn er verdamet
alle ire kunst und Lere und hat die leute
abgerissen und abgezogen von irem ge- 10
horsam, so sie doch beßel hatten, das
man inen solt gehorsam sein. Gleich
wie der Papst und seine Bisschöffe auch
im Ampt sitzen, aber gleichwol verführen
sie das volck, darum gehören sie herunter, 15
man mus inen sagen, das sie Christum
und den Himlischen Vater nicht kennen,
sie haben beßel, wir haben auch beßel,
die Juden haben auch beßel, Christus
hat auch beßel gehabt. 20

Darumb müssen wir ungeschewet
hinan, wie hie Christus thut, und zu
inen sagen: Ir habt den namen der
Christlichen kirchen, habt die Tauffe,
Sacrament, Bibel, dennoch ist's nicht recht, 25
das ir leret und prediget, das heisset nach
schlagen gerungen, und da solt einer wol
einen blutigen kopff davon tragen. Wolan
er mus es thun, es ist dem H. Christo
befohlen, er hat das Ampt, er mus sie 30
angreifen und er thut auch, was er thun
sol, es gehet im von staten, wenn es ein
ander hette gethan, so were es billich,
das man in schlug, aber er hat das
Ampt, sonst hette man einen ins fiewer 35
geworffen, er hette es auch wol verdienet
nach der Vernunft, das schlege gefolget
 weren, denn es ist ein grosser durst und
vermessenheit, das er so hohe, grosse leute
angreift und ire Lere, Predigt und leben 40
so heftig und bitter straffet, das hies
wol auffthun geprediget, aber Christus

H) spricht Gott, so wil ich wohl einen andern finden, der predigen sol, und wil euch sitzen lassen als die gemalten Bischoff, den stuel moget ihr haben
 5 und ehre, auch fressen und sauffen darvon haben, aber den namen und das Ampt will ich einem andern geben. Also hat ehr alhier gethan.

10 'ABER NIEMANDTS LEGET DIE HANDT AN IHNEN, DEN SEINE STUNDE WAR NOCH NICHT KOMMEN.'

Es wird auff deutsch ein sprichwort
 15 gesagt: an eigenen gedanken und gespanneten tuch gehet viel ab. Item: eichene oder eigene anschlege geraten selten wohl. Also ist es mir mein lebetage nie gegangen nach meinen an-
 20 schlegen, ich hab mirs wohl furgenommen also zu thun, aber wen es nicht ist gewesen unsers herrgotts wortt und werd, das mich darzu gebrungen bin, so ist das mehrer theil
 25 wohl nachgeblieben. Also hats Gott alles in seinen henden behalten, auff das niemandts auff erden seine gedanken aufrichten sol. Ja es sollen gedanken nichts thun, man frage ihnen
 30 dan zu vor umb rath. Die Hohenprieester zu Iherusalem hatten ein gross völd undter sich und waren gewalttike herrn und wollen ihnen angreifen und ist Annas und Caiphas wohl ein
 35 zwanzig tausendt man starck, noch stehet da der arme mensch fur sein person allein und gehet auff das fest und tritt ihnen ins angesicht, fraget nichts nach ihren grossen ehren, wurden
 40 und hehrlicheit und spricht: sie sein

fraget nichts darnach. Wolt jr nicht [E recht predigen, spricht Gott, so wil ich wol einen andern finden, der predigen sol, und wil euch sitzen lassen als die gemalten Bischoff, den Stuel mögt jr haben und die ehre, auch fressen und sauffen davon haben, aber den namen und das Ampt wil ich einem andern geben, das hat er hie war gemacht.

'Aber niemand leget die hand 8. 30 an in, denn seine Stunde war noch nicht komen.'

Das ist ein schöner und herrlicher Text. Es wird auff deutsch ein Sprichwort gesagt: An eignen gedanken und gespannetem tuch gehet viel ab. Item: eichene oder eigene anschlege geraten selten wol. Es ist auch mir mein lebtage nie gegangen nach meinen anschlegen, ich hab mir wol viel furgenommen also zu thun, aber wenn es nicht ist gewesen unsers Herrn Gotts wort und werd, das mich dazu gebrungen, so ist das mehrerteil wol nachblieben. Also hat es Gott alles in seinen henden behalten, auff das niemand auff Erden seine gedanken aufrichten möge, ja es sollen gedanken nichts thun, man frage in denn zuvor umb rat. Die Hohenprieester zu Iherusalem hatten ein gross völd unter sich und waren gewaltige Herrn und wollen in angreifen und ist Annas und Caiphas wol ein zwenzig tausent Man starck, noch stehet der arme mensch, Christus fur seine person allein und gehet gen Iherusalem mitten auff das Fest und tritt inen ins angesicht und fur die nasen, fraget nichts nach iren grossen ehren, wurden und herrligkeit, schilt sie noch dazu und spricht: sie sind Narren und

H) narren, verführer und eine einzelne, verdampfte person soll sie straffen. Nun ahn feusten und weisheit mangelt's ihnen nicht, do ist recht krafft und macht gnung, an guten willen und gedanken scheidet's nicht, das sie ihnen nicht greiffen, und sollen ihnen dennoch zu frieden lassen.

8. 30 'NIEMANDTS LEGT DIE HANDT AN IHNEN.'

Wer ist den sein schutzherr? nur eine stunde, das ist ein schlechter schutzherr, ehr spricht nicht: ehr hatte so viel tausent pferde auff der seiden, die ihnen schuteten, sondern ein Stundelein ist sein ganzer harnisch, das ihm beschert war, das ehr sollte gecreuziget werden, das wahr nit da, und dieweil es nit da war, da halff alles nichts. Also sagen auch die
Pred. 3, 1. 2 weisen heiden: 'Es hat alles seine zeit', sehn, 'pflanzen' etc. wens einer auffser der zeit ansehet, der schaue, wie es gerathe. Wen die stunde nicht da ist, wen du dich gleich zu reiffest und zu beiffest, so hülffts doch nicht. Also wer in der kirchen auffser der zeit etwas ansehet, der gewinnet nichts dran. Suche die korn erndte umb Weihenachten, Brich kirschen umb Weihenachten von den beumen, Brich auch die opffel umb Fastnacht, da wirstu nichts finden.

Den also gnau hats Gott gefasset und alles abgemessen, das ehr alle gedanken und werck in seiner hand haben will, das es nit forth kommen kan, es komme dan die stunde, die von Gott darzu bestimpt ist, und also

Verführer und eine einzelne, verachtete [F] Person sol sie straffen. Nu an feusten, macht und weisheit mangelt's jnen nicht, da ist rechte krafft und macht gnug, am guten willen und gedanken feilet's auch nicht, das sie jn nicht griffen, und musten jn dennoch wider jren band zu frieden lassen.

'Niemand leget die Hand an jn.'

Wer ist denn sein Schutzherr? wer wehret da? niemand, sondern der Text spricht: seine stunde war noch nicht da. Höre, nur eine stunde, das ist ein geringer, schlechter Schutzherr, er spricht nicht: er hatte so viel tausent pferde auff der seiten und ein dreissig tausent Man zu fusse, die jn schuteten, sondern ein stündlin ist sein ganzer harnisch, das jm beschert war, das er sollte gecreuziget werden, das war noch nicht da, und dieweil es nicht da war, da halff alles nichts, was seine Widersacher wider jn furnamen. Also saget auch der weise Man Eccles. iij. 'Es hat alles seine zeit', sehn, 'pflanzen' etc. wens einer auffser der zeit ansehet, der schaue, wie es gerate, wenn die stunde nicht da ist, wenn du dich gleich zureiffest und zu tode beiffest, so hülffe es doch nicht. Also wer in der kirchen auffser der zeit etwas ansehet, der gewinnet nichts dran, suche die Korn-erndte umb Wigenacht, brich kirschen im kalten Winter von den beumen, brich auch die opffel umb Fastnacht, da wirst du nichts finden.

Denn also genaw hats Gott gefasset und alles abgemessen, das er alle gedanken und werck in seiner hand haben wil, das es nicht fortkomen kan, es kome denn die stunde, die von Gott dazu bestimmet

H) haben auch die Graeci gesagt: Ager non producit, sed annus, und wenn es der acker thet, so wurde ehr alle tage frucht bringen, den ehr, der acker
 5 ist teglich alda, aber wenn nicht seine zeit kompt, so wirt nichts drauß, es muß seine zeit haben. Item man saget: Zeitt bringet Rosen und macht Hew, die wiesen oder der acker macht nicht
 10 Hew, den die wiesen ist im windter und im Lenzen auch, aber do machet man nicht hew. Also hats Gott gemacht, daß alle dieng in der welt soll seine zeit und Stunde haben, ein
 15 feines, freies Stundlein hat ehr allem dieng dahin gesetzt, dasselbige stundlein hat die ganze welt zum feinde. Der Teuffel scheußt und wirfft nach dem armen sehgerlein, aber umbsonst,
 20 den da stehets alles auff dem Stundelein.

Vor einem jhare war das der rathschlag, das es iht mit den Lutherschen
 25 solte alles im bluth liegen, aber das Stundelein stehet noch da und ist nicht umbgestoffen, die gedanden seind zu rucke gangen und an dem gespanneten tuch sein wohl zwo oder drej ellen
 30 eingegangen. Also ist iht der Reichstag zu Augsburg zu bredt worden, das drauen alles zum spoth worden ist. Dan es waren nur gedanden, das sie ihnen wolten greiffen. Nun
 35 müssen sie nicht einen finger regen, den es stundt nit in iren gedanden und die stunde war noch nicht da. Unser herrgott sagete: fraget mich doch auch drum, ob das Stundelein kommen

40

ist. Also haben auch die Greci gesagt: [E Ager non producit, sed annus, und wenn es der acker thet, so würde er alle tage frucht bringen, denn der acker ist teglich alda, aber wenn nicht seine zeit kömet, so wird nichts drauß, es muß seine zeit haben. Item man saget: zeit bringet Rosen und die zeit macht Hew, die Wiesen oder der acker machen nicht Hew, denn die Wiesen ist im winter und im Lenzen auch, aber da macht man kein hew. Also hats Gott gemacht, daß alle ding in der welt sol seine zeit und stunde haben, ein feines, freies stündlin hat er allen dingen dahin gesetzt, dasselbige stündlin hat die ganze Welt zum feinde, die muß es anfechten. Der Teufel scheußt und wirfft auch nach dem armen Zeigerlin, aber umb sonst, denn da stehets alles auff dem stündlin, ehe denn es kömet und das zeigerlin ausleufft, sol der Teufel und die welt nichts ausrichten.

Vor einem Jare war das der Rathschlag zu Augsburg, das es iht mit den Lutherschen solte alles im blut ligen, aber das Stündlin stehet noch da und ist nicht umbgestoffen, die gedanden sind zu rucke gangen und an dem gespanneten Tuch sind wol zwo oder drej ellen eingegangen und jr sind viel drüber zu boden gestürzt. Es ist iht derselbige Reichstag zu Augsburg zu bredt und das drauen alles zum spot worden. Also gehets allen Tyrannen, das jr anschlege zu schanden werden, gleich wie den Juden geschiet, es waren nur gedanden, das sie in wolten greiffen. Nu müssen sie nicht einen finger regen, denn es stunde nicht in iren gedanden und die stunde war noch nicht da. Unser Herr Gott sagete: Lieben Hohepriester und Bischöfe, thut gemacht, fraget mich doch auch, ob das

H] sey, wen ihr was furhabt, so fraget, ob meine Stunde oder wille da sey, Ist das Stundlein nicht hinweg?, so haben sie fur dem Hamen gefiffchet und nicht fiesch, sondern kroten gefangen und durch den seiger hindurch gerumpelt.

Also gehets nun, das, was die welt will, nicht geschiet, es gehe den aus gottes beffel und ordnung dohehr. Was Gott geordnet hat, das gehet seines beffels und wegs, als, das die Elbtern die kinder auffziehen, das ist ihr Stundlein. Die fursten sollen regiren und das ubel straffen, ist auch ihr Stundlein, gleich wie auch den ader bauen, das ist alles gefasset in dem wortt 'Stundlein'. Aber was auffser gottes wort und werd ist und aus unsern gedanden hehrgehet und ehr nicht beffeln, das gehet den krebsgang, als alhier ist doran nicht gnung, das sie gedanden haben, sie wollen Christum greiffen, als auch auff dem Reichstage zu Augsburg, do sie wolten die Luthersche lehre gahr undterdrucken und uns ausrotten, wer hats ihe beffeln? niemandts. Das gehet aus eigenem zorn und eichenen anschlegen dohehr.

Derhalben so gehets auch also, das niemandts hand anleget, sie wollen unserm herr gott zubor kommen, ehe ers je beschloffen hatt und ehe das Stundlein kompt. Hernacher saget der herr Christus, als ehr im garten gefangen wurde, do die Stunde kam und

Matth. 26, 45 Gott den Riegel hat abgezogen: Dies

stundlin komen sey, wenn jr was fur- [E] habt, so fraget, ob meine stunde oder wille auch dabey sey, ist das stundlin nicht hinweg, so ist alles vergebens. Ja, sagen sie, was gehet uns das stund- 5 lin an? wir wollens dennoch thun und fur dem Hamen fischen, ja so wirft du auch nicht Fische, sondern Kroten fahen, das heiffet durch den seiger hindurch gerumpelt.

Also gehets, das, was die Welt wil, 10 nicht geschiet, es gehe denn aus Gottes beffel und ordnung daher, was Gott geordnet hat, das gehet seines beffels und wegs, als, das die Eltern die Kinder auffziehen, das ist jr stundlin. Die 15 Fursten sollen regieren und das ubel straffen, und das gehet fort, denn man hat davon Gottes wort und beffel, ist auch jr stundlin, gleich wie auch den Ader bauen, das ist alles gefasset in dem 20 wort 'stundlin'. Aber was auffser Gottes Wort und werd ist und aus unsern gedanden hergehet, das gehet den Krebsgang und fellet zu drummern, darumb ist daran nicht genug, das sie gedanden 25 haben, sie wollen Christum greiffen, sie müssen in dennoch zu frieden und bleiben lassen. Also auch auff dem Reichstage zu Augsburg wolten sie die Luthersche Sere gar unterdrucken und uns ausrotten, 30 wer hats je beffeln? Niemand. Das gehet aus eigenem zorn und eigenen anschlegen daher.

Derhalben so gehets hie so zu, das niemand hand anleget, sie wollen unserm 35 Herrn Gott zubor komen, ehe ers je beschloffen hat und ehe das stundlin komet. Hernacher sagt der Herr Christus, als er im Garten gefangen ward, da die stunde kam und Gott den Riegel hat ab- 40 gezogen: Dis ist ewer stunde und die

H) ist euer Stunde und nacht der finsterniß,
sonst solt ihr mich auch iht im gartten
nit greiffen, ich wolt fur euch bleiben
und ihr solt mich unangegriffen lassen,
5 aber die Stunde ist da und der vater
hat die handt zu rücke gezogen und
leßt mich in euer handt fallen, sonst
soltet ihrs wohl lassen, die Stunde des
Nichts ist weg genommen und die
10 Stunde der Finsterniß ist da. Sonst
soltet ihr mich wohl zu frieden lassen.

Also was einer fur sich furnimpt,
sol nit hinaus gehen, oder gehets hin-
15 aus, so sol es zehen mahl mehr schaden
thun, Es ist alles in ein Stundlein ge-
fasset. Es mus nit eher eins schlagen,
es hab den zuvorn zwolff geschlagen,
so kan auch nicht eher Sommer werden,
20 es sey dan zuvor windter, auch kan es
nicht abendt werden, es sey dan zuvor
tag gewesen. Du kanst auch nicht altt
werden, du sieest den zuvor ein kindt
gewesen. Die gedanden sollen es nicht
25 thun, Gott mus das stundelein darzu
geben.

Das ist uns ein hehrlicher trost
30 und ist Christus uns zum Exempel
dargestellet, das ehr so ein durstig
dieng gewaget hat, das ehr hinauff
gehn Iherusalem gehet zu seinen feinden,
die ihnen zuvor verdampt hatten, und
35 vor ihnen aus dem Jüdischen lande
gestoßen war drum, das sie ihnen
hatten todten wollen, und doch gehet
ehr iht zu ihnen und verdienets wohl,
das sie ihnen todteten, den ehr lieffet
40 ihnen einen guten text und bleibet den-
noch ungetodtet, Dan seine Stunde
war noch nicht kommen.

macht der finsterniß, sonst solt jr mich [E
auch iht im Garten nicht greiffen, ich
wolt fur euch wol sicher bleiben und jr
solt mich unangegriffen lassen, aber die
stunde ist da und der Vater hat die hand
zu rücke gezogen und leßt mich in ewer
hand fallen, sonst soltet irs wol lassen,
were sein wille und stündlin nicht da-
bey, die stunde des Nichts ist weg-
genommen und die stunde der finsterniß
ist da, sonst soltet jr mich wol zu frieden
lassen.

Summa: was einer fur sich nimet,
sol nicht hinaus gehen, sondern zu rücke,
wenn es Gott nicht befohlen oder be-
schlossen hat, Oder gehets hinaus, so sol
es zehen mal mehr schaden thun, es ist
alles in ein stündlin gefasset, es mus
nicht ehe eins schlagen, es habe denn
zuvor zwelffe geschlagen, so kan auch
nicht ehe Sommer werden, es sey denn
zuvor Winter, auch kan es nicht abend
werden, es sey denn zuvor tag gewesen,
du kanst auch nicht alt werden, du sieest
denn zuvor ein Kind gewesen, also hat
Gott alles in die zeit geordenet. Die
gedanden sollen es nicht thun, Gott mus
das stündlin dazu geben.

Das ist ein herrlicher Trost und ist
Christus uns zum Exempel dargestellet,
das er so ein türstig ding gewaget hat
und hinauff gen Iherusalem gehet zu
seinen feinden die in zuvor zum tode
verdamet hatten, und er fur jnen aus
dem Jüdischen Land gestoßen war darumb,
das sie in hatten todtten wollen, doch
geheth er iht zu jnen und verdienets wol,
das sie in todteten, denn er lieffet jnen
einen guten Text und bleibt dennoch un-
beschädiget und ungetodtet, Denn seine 30
stunde war noch nicht komen.

H] Das ist auch unser trost, wir sigen auch so auff der Schudel und als zum ziel, alle Stunde sucht der Teuffel uns alle zu todten, als halbe, wen du getauft bist, so hastu keine friest vor ihme, wen ehr dich kondt in mutterleibe todten, so thett ehrs, wen ehrs kondte, ehr gönnet uns nicht ein Kornlein auff dem acker, nicht einen fisch noch stück brodts, viel weniger schonet ehr unser, die wir ihme den hindern auffdecken, Item ihme undter die nasen fahren und predigen, was wir sollen, nemlich von gottes gnaden und von des Teuffels werden. Ehr breche mir iht nur den halß in einem augenblick lieber, den das ehrs liefs und mich da muß stehen lassen und predigen.

Also gehets in der welt zu. Also thett der Teuffel auch, wen du gottes wort horest, wen der kaiser, die fursten und Bischofe uns kondten gahr unterdrucken, so thetten sie es, sie seind uns todt und mordt feind, sie wolten uns gerne gahr ausrotten, am guten willen schelets ihnen nicht, so findt sie mechtiger und ist ihrer auch mehr den unser. Item der Teuffel ist auch mechtiger, noch muß wider ehr noch sie thun, was sie im sinne haben, und müssen es von ihnen singen lassen: ihr seid buben, Morder und voller Teuffel, ihr wolt land und leuthe verderben, und dennoch todten sie uns nicht, durffen nicht handt anlegen oder zu greiffen und thun, was sie gerne wolten. Worum? Do ist eine andere ursach: Das Stundelein ist noch

Solchs ist auch unser Trost, wir sigen auch so auff der Schudel und als zum ziel, alle stunde sucht der Teufel uns alle umzubringen, als halbe, wenn du getauft bist, so hast du keine frist für jme, wenn er dich kondt in Mutterleib tödten, so thet ers, er gönnet uns nicht ein Körnlin auff dem Acker, nicht einen Fisch noch stück Brots, nicht eine Kirschchen noch Apfel oder, das uns etwas guts widerfure. Viel weniger schonet er unser, die wir jme den hintern auffdecken, Item jme unter die Nasen faren und predigen, was wir sollen, nemlich von Gottes gnaden und von des Teufels werden. Er breche mir iht den Hals in einem augenblick lieber, denn das ers ließe und mich da muß stehen lassen und predigen und sein Reich stürmen.

Also gehets in der Welt zu, so wütet der Teufel, wenn du Gottes Wort hörest, der Kaiser, Fürsten und Bischöfe, wenn sie uns kondten gar unterdrucken, so theten sie es, sie sind uns tod und mordt feind, sie wolten uns gerne gar ausrotten, am guten willen seilets jnen nicht, und viel Tyrannen habens mit der that beweiset, als Pharao, Sennacherib und andere. Nu sie sind mechtiger und jrer ist auch mehr denn unser, Item der Teufel ist auch mechtiger, noch muß weder er noch sie thun, was sie im sinne haben, und müssen es von jnen singen lassen: Ir seid Buben, Mörder und voller Teufel, ir wolt Land und Leute verderben, und dennoch tödten sie uns nicht. Sie durffen nicht hand anlegen oder zu greiffen und thun, was sie gerne wolten, warum? Einer möchte sagen: Ey man fürchtet vielleicht einen Aufrühr in der Stad Jerusalem. Nein, da ist ein andere ursach: Das stündlin ist noch

H) nicht da. Das ist die ursach, lieben
Jünderlein, Papst und bisschöfe, es
heist: die Stunde ist noch nicht kommen,
wen nun die Stunde kompt, so wirdt
5 mein halß nit lenger bleiben.

Gehet nun die lehre hie undter, so
gehet sie an einem andern ortth wider
auff. Der Teuffel wolt sie lieber gahr
dempffen und hats von anfang der
10 welt gethan, aber ehr hats nicht ge-
sondt, wo ehrs aber in einem Lande
gesondt hat, da istß gangen und da
ist die Stunde kommen. Dargegen ist
aber das Euangelium an einem andern
15 orth wider auffgangen. Also ist undter
dem Papstumb in der welt geblieben
die Tauffe, das Abendmal und der
text des Euangelij, das predigtampt,
wiewol gahr viel mißbreuche damals
20 geblieben, damit sie es haben ver-
dunkeln wollen. Meinstu, das der
Teuffel die Tauffe gerne hab stehen
lassen? frage die Wibberteuffer drum.
Wer erhelt nun die Christen und die
25 Tauffe? Ich nicht, es kans niemandts
thun, Ich kan nit einen Christen oder
ein Sacrament erhalten. Wer thuts?
Es ist ein Stundelein, ein Sandtzeiger,
den hat Gott in der handt und saget:
30 Lieber, thue ihme nichts, es sei den
der Sandt aufgelauffen, sprechen sie
dan: Rein, ich mus thun, Lieber, halt
doch, der Sandt ist noch nicht auf-
gelauffen. Wen sie es im sinne haben,
35 so ist noch eine heimliche gewalth, die
es hindert, die wir nicht sehen, wie
es gehindert werde.

Wie nun diese Schelde hie im
Euangelio gedanden haben, also gehets
40 auch zu unser zeit zu, kondten unsere
feinde, die fursten diese Stunde den

nicht da, das ist die ursach, Siebe [E
Jünderlin, Papst und Bischöfe, es heist:
die stunde ist noch nicht komen, wenn
nu die stunde komet, so wird mein halß
nicht lenger bleiben, so mus ich her halten.

Aber was hilffts? gehet die Lere an
einem ende unter, so gehet sie an einem
andern ort wider auff, der Teufel wolt
sie lieber gar dempffen und hats von an-
fang der welt getrieben, aber er hats
nicht vermocht, wo ers aber in einem
Lande durch bracht hat, da istß gangen
und da ist die stunde komen. Dagegen
aber ist das Euangelium an einem andern
ort wider auffgangen. Also ist unter
dem Papsthum in der Welt geblieben
die Tauffe, das Abendmal und der Text
des Euangelij, das Predigampt, wiewol
gar viel Mißbreuche damals mit unter
gelauffen, damit sie es haben verdrucken
wollen. Meinst du, das es ein geringes
sey, das der Teufel die Tauffe gerne
hab stehen lassen? fraget die Wibberteuffer
darumb, noch ist sie blieben, Wer erhelt
nu die Christen und die Tauffe? ich nicht,
es kans niemand thun, ich kan nicht
einen Christen oder ein Sacrament er-
halten. Wer thuts denn? Es ist ein
stündlin, ein Sandzeiger, den hat
Gott in der handt und saget: Lieber, thu
jm nichts, es sey denn der Sand aus-
gelauffen, sprechen sie denn: Rein, ich
mus thun, Lieber, halt doch, der Sand
ist noch nicht aufgelauffen, wenn sie es
im sinne haben, so ist noch eine heim-
liche gewalt, die es hindert, die wir
nicht sehen, wie es gehindert werde.

Wie nu diese Schelde hie im Euangelio
gedanden haben, also gehets auch zu
unser zeit, kondten unsere feinde, die
Fürsten diese stunde den Churfürsten zu

H) Churfürsten zu Sachsen verjagen und uns alle todtten, sie thetens, das sie nu viel Vettern und oheimen unß schreiben, ist erlogen, sie haben es im Sin und beschloffen, das sie uns gerne aufrotteten, das wir aus ihren eigenen wortten und thatten kondten von ihnen bezeugen: Ich weiß ihre gedanken und, ob sie gleich guthe wortt geben, so liegen sie doch. Es seind alle ihre practicken und gute anschlege drüber zu boden gegangen. So ist nun das unser trost, das wir freudig sollet forthfahren mit predigen und dan disß Stundelein befhelen dem, der einen finger hat, so ein wenig stercker ist dan unser kirchpfeiler, wie Esaiass jaget, das die welt in gottes henden hange, gleich wie ein tropfflein wassers an dreien fingern henget etc. Und seiner finger einer ist groffer den zehen welt, gleich wie ein finger groffer ist den zehen tropfflein. So sagen wir nun: wir wollens dahin wagen, lieber gott, wen du es wilt haben, so wirts geschehen. Sonst sollen und können sie es nit thun.

Jes. 40, 12

Diemeil sollen sie sich martern mit bösen anschlegen und gedanken, keine ruhe und feier haben, zusammen reiten und ihr eigen Teuffel sein, mit ihren eigenen gedanken, das sehe ich und mittler weile lache ich ihrer als der narren, sage: ihr sollets nit machen, wie ihr wollet, denckt, treibts, rennet, laufft, practicirets, wie ihr wollet, ihr sollet doch nichts ausrichten, bisß das die Stunde komme, drumß spricht Esaiass

Sachsen von Landen und Leuten verjagen [E und uns alle todtten, sie würden nichts sparen, das sie nu viel als Vettern und Oheimen uns freundlich schreiben, ist erlogen, sie haben es im sinne und beschloffen, das sie uns gerne ausrotteten, das wir aus jren eignen wortten und thaten kondten von jnen bezeugen: ich weiß jre gedanken und anschlege wol, und ob sie gleich uns gute wort geben, so liegen sie doch. Aber das ist unser trost, das alle jre practicken und gute anschlege drüber zu boden gangen sind, denn jr werdt ist zu hoch komen, es ist hart gespannt Luch gewesen, daran wol die helffte ist eingangen. Derhalben sollen wir freudig fort faren mit predigen und disß stündlin befehlen unserm GOTTEN Gott, denn er hats in seiner hand und er hat einen finger, so ein wenig stercker ist denn unser Kirchpfeiler, wie Esaiass jagt, Das die Welt in Gottes henden hange, gleich wie ein Tröpflein Wassers an dreien fingern hanget etc. Und seiner finger einer ist gröffer den zehen Welt, gleich wie ein finger gröffer ist denn zehen tröpflein, so sagen wir nu: wir wollens dahin wagen, lieber Gott, wenn du es wilt haben, so wirts geschehen, sonst sollen und können sie es nicht thun.

Diemeil sollen sie sich selbst plagen und martern mit bösen anschlegen und gedanken, keine ruhe und feyr haben, zusammen reiten und jr eigen Teufel sein, mit jren eigenen gedanken, haß, neid sich zu beissen und aufressen. Das sehe ich und mittler weile lache ich jrer als der Narren, sage: jr sollets nicht machen, wie jr wollet, druckt, treibts, rennet, laufft, practicirets, wie jr wollet, jr sollet doch nichts ausrichten, bisß das die stunde lome, darumb spricht Esaiass am ein

H) auch also: 'Inite consilium et nihil fiet, congregamini omnes' etc. *Iha* es wirdt nichts drauß werden, ihr sollets lassen, ihr groffen keiser, konige, fursten und herrn stoffet die kopff zusammen und gedendt: so und so wollen wirs machen, aber es sol vergeblich sein.

Diesen vorteil haben wir Christen, das ein Christ saget: Mein leben ist nit in meinen, sondern deinen henden, nicht in des Teuffels, keisers, Papsts, Bischof oder fursten henden, sie seind from oder böse, hie oder anders woh, Sondern das sollen sie haben zu thun: tag und nacht sollen sie die zeene zusammen beissen, ratschlagen, sich plagen und martern mit ihren gebanden und gedanden, wie sie mich umbbringen. Diese muhe gonne ihnen gerne, das sie ihre Teuffel bei ihnen haben, die sie selbst plagen. Ich aber gehe hin und bete ein vater unser, ihs, schlaff etc. Sie seind meine Teuffel, die sich selbst plagen, kompt dan das Stundelein, das sie mich fressen, so wirdts auch noch kommen, das ihr bauch drüber bersten wirdt. Das ist unser trost, das ein iglicher thue, was ihm befohlen ist, ein Christ predige, glaube, was ihm ist befohlen, und stelle das Stundelein in unsers herrgotts hende, do stehets am festen mir zu trost, dem Teuffel und alle meinen feinden zu troh, *Ehr* hats also geseht, das Stundelein, als sonst niemands anders sehen kan.

Das haben wir zu unsern zeitten auff den reichstagen und in allen Historien der heiligen schriefft gesehen. So stehet auch da das Exempel Christi,

und zwenzigsten Capitel auch also: 'Inite consilium' etc. 'nihil fiet, congregamini omnes' etc. *Ey* jr seid keine gesellen, ja es wird nichts drauß werden, jr sollets lassen, jr groffen Keiser, Könige, Fürsten und Herrn stoffet die köpff zusammen und gedendet: so und so wollen wirs machen, aber es sol vergeblich sein.

Diesen vorteil haben wir Christen, das ein Christ bey Gott bleibt und seinem Wort anhanget und denn saget wie der Psalm: Mein leben ist nicht in *Ps. 31, 15* meinen, sondern in deinen Henden. Nicht in des Teufels, Keisers, Papsts, Bischofs, Fürsten oder einigen Tyrannen henden, sie sind from oder böse, hie oder anderswo, sondern das sollen sie haben zu thun: tag und nacht sollen sie die Zeene zusammen beissen, ratschlagen, sich plagen und martern mit irem fürhaben und gedenden, wie sie mich umbringen, diese marter gönne ich jnen gerne, das sie ire Teufel bey sich haben, die sie selbst plagen, Ich aber gehe hin und bete ein Vater unser, ihs und schlafe etc. Sie sind meine Teufel, die sich selbst plagen, kommet denn das stündlin, das sie mich fressen, so wirds auch noch komen, das jr Bauch drüber bersten wird. Das ist unser trost, das ein iglicher thue, was jme befohlen ist, ein Christ predige, glaube und rede oder thue, was jm ist befohlen, und stelle das stündlin in unsers Herrn Gottes hende, da stehets am aller festen mir zu trost, dem Teufel und alle meinen feinden zu troh, *Er* hats also geseht, das stündlin, als sonst niemand anders sehen kan.

Das haben wir zu unsern zeitten auff den Reichstagen und in allen Historien der heiligen Schrift gesehen, so stehet auch da das Exempel Christi, es feilet

H) es s'helet an einem guten willen unserer widderfacher nit, noch stehet das arm Sandtzeigerlein da, ist noch nit auß, und ich kan sagen: harret doch, thutts jha nit eher, dan der Zeiger aufgelauffen sei, Aber so es ist ausgelauffen, dan sage: dieweil die Stunde kommen ist, so halten wir hehr und lassen wir den kopff hingehen und alles, aber was sie dran gewinnen werden, da sollen sie die schue an schmiren und wusschen.

8. 32—34

an dem guten willen unserer Widerfacher [E nicht, noch stehet das arme Sandzeigerlin da und ist noch nicht auß, und ich kan sagen: harret doch, thutts ja nicht ehe, denn der Zeiger ausgelauffen sey, aber, s so er ist ausgelauffen, denn sage: dieweil die stunde komen ist, so halten wir her und lassen den kopff hinnemen, lassen uns freffen, aber was sie dran gewinnen werden, da sollen sie die Schuße an schmiren 10 und mit wüschchen.

‘Und es kam für die Phariseer, das das Vold solchs von jm mu-
melt, da sandten die Phariseer 15
und Hohenpriester Knecht auß, das sie in griffen, da sprach Ihesus zu jnen: Ich bin noch eine kleine zeit bey euch und denn gehe ich hin zu dem, der mich gesant hat, 20 und jr werdet mich auch suchen und nicht finden.’

81. 42 b **DIE SIEBENDE PREDIGT**

**D. M. LUTHERS
UBER DAS SIEBENDE
CAPITTEL IOANNIS**

gepredigt am Sonnabend nach
Jacobj.

Wir haben nechst gehört, das Joannes schreibet, wie jr viel geglaubet haben vom vold an Christum und ehliche gesagt hatten, wan Christus keme, so wurde man nicht wissen, von wannen ehr komme etc. Aber der herr Christus saget: **‘IHR WERDET MICH SUCHEN UND NIT FINDEN’**. Da hebt sich der tanß uber. Das vold hub an und wolt Christum preisen, als were ehr der rechte Christus, und sagten: **‘WEN CHRISTUS KOMMEN**

Die 7. Predig
am Sonnabend nach Jacobi.

25

81. 242 a

Der Euangelist Joannes schreibet, wie jr viel vom Vold geglaubet 30 haben an Christum und etliche hatten gesagt, wenn Christus keme, so würde man nicht wissen, von wannen er kome etc. Aber der Herr Christus wird hernacher sagen: **‘Ir werdet mich suchen und nicht finden’**. Da hebt sich der tanß 35 uber, das Vold hub an und wolte Christum preisen, als were er der rechte Christus, und sagten: **‘Wenn CHRI-**

40

H) WIRDT, WIRDT EHR AUCH NOCH MEHR ZEICHEN THUN?

Als sollten sie sagen: Ehr mus freilich Christus sein, den es wirdts ihm keiner
 5 zuvor thun, ehr sej, wer ehr wolle, ehr komme auch, wen ehr wolle. Das hatt den Phariseern sehr wehe gethan, den sie verstundens wohl. Drumw
 wars ihnen gahr nicht zu leiden, das
 10 sie schliessen wolten, das ehr sollte Christus sein. Derhalben, das solches nicht einreisse, das sie mummeln, dieser sej Christus, so greiffen sie zu, schiden knecht aus, stossen die kopffe zusammen,
 15 bedenken, wie sie ihnen tödten, auff das man nicht mehr von ihm redete, sagen: ihr sehet, das die ganze sache alles unraths, unlusts, unglücks in Geistlichen sachen ist nichts anders,
 20 den das dieser Man soll Christus sein. Sonst wahr keine Sunde im völd, do sie, die hohepriester also vleissig achtung auffgaben, als, das sie ja den man nicht fur Christum hielten.

25 Das ist allezeit in der ganzen welt also gewesen und wirdt auch bleiben, das man thue, predige und lebe, was und wie man wolle, so gehets alles hin, alleine, das man Christum nicht predige,
 30 dize, wen Christus kompt, so gehets, man wil ihnen nicht leiden. Do ist nun nit die schuldt des herrn Christi, sondern ihrer, sie wollen ihnen nit leiden. Die schuldt ist eigentlich ihrer,
 35 aber die straff sol des herrn Christi sein. Es ist Christus gottes Sohn und zu ihnen gesanth als ein prediger, aber sie findt schuldig, das sie ihnen nicht wollen, und ehr mus gleichwohl
 40 die schuldt tragen. Also gehets noch zu. Mit Abraham ist auch also

11 solches über (sie das ihnen)

ESUS komen wird, wird er auch [E noch mehr Zeichen thun?] Als sollten sie sagen: Er mus freilich der Christus sein, denn es wirds im keiner zuvor thun, er sej, wer er wolle, er come auch, wenn er wolle. Das hat den Phariseern seer wehe gethan, denn sie verstundens wol, darumw war es jnen gar nicht zu leiden, das sie schliessen wolten, das er sollte Christus sein. Derhalben, das solches nicht einreisse, das sie mumeln, dieser sej Christus, so greiffen sie zu, schiden knechte aus, stossen die köpffe zusammen, bedenken, wie sie jn tödten, auff das man nicht mehr von jm redete, sagen: Ir sehet, das die ganze sache alles unraths, unlusts und unglücks in der Geistlichkeit ist nichts anders, denn das dieser Man sol Christus sein, sonst war keine sünde im Völd, da sie, die Hohepriester also vleissig achtung auffgaben, als, das sie ja den Man nicht für Christum hielten.

Das ist allezeit in der ganzen welt also gewesen und wird auch bleiben, man thue, predige und lere, was und wie man wolle, so gehets alles hin, alleine, das man Christum nicht predige, wenn Christus kömet, so gehet aller lern an, denn man wil jn nicht leiden, da ist nu nicht die schuld des Herrn Christi, sondern irer eigen, sie wollen jn nicht dulden. Die schuld ist eigentlich irer, aber die straffe sol des unschuldigen Herrn Christi sein. Es ist Christus Gottes Son und zu jnen gesant als ein Prediger, aber sie sind schuldig, das sie jn nicht wollen annehmen, und er mus gleichwol die schuld tragen, also gehets noch zu. Mit Abraham ist auch also gangen, mit Noe und

H) gegangen. Aber es ist uns zum Exempel geschrieben.

Das mich der Papst hasset und die Fürsten mit uns zürnen, da geben wir nicht ursach zu, Sondern das ist die ursache, das wir sagen, ehr sey Christus, und das wir gottes wortt predigen, Sonst thun wir ihnen kein leidt, die schuldt ist ihr, das sie es nicht wollen glauben und an dem wort sich verschulden und wollen uns darnach straffen. Es ist ein fein regiment und sehr verdrießlich, das der, so da schuldig ist, andere straffet, sie weren schuldig, das man sie in das hellische feuer wurffe, das sie ihnen nicht hören, und sagen: Wir wollen dich nicht hören, darum bistu nicht Christus. Wir wollen deine predigt nicht annemen, den es gefellet uns nicht, das du predigest. Drumb bistu böse und, ob wir arges thun, so bistu schuldig dran und solst straffe tragen.

Thundt antwortet Christus auff diese bößheit den schelcken, wie sichs gebuert, wie wir ihnen auch pflegen zu antworten und hinfurder antworten wollen:

8. 33 'ICH BIN NOCH EIN KLEINE ZEIT BEI EUCH UND DEN GEHE ICH HIN ZU DEM, DER MICH GESANTH HAT.'

Erschrecklich findt diese wortt gnung, aber die bößheit und undandbarkeit der bußen ist viel groffer. Man muß ihnen also antworten: 'ICH BIN NOCH EINE KLEINE ZEIT BEI EUCH' u. als solt ehr sagen, Es were nit noth, das ihr so eiletet mich zu todten und aufzurotten, Ich werde ohne das kurz gnung bei euch bleiben.

andern, uns wirds auch also gehen, aber [E es ist uns zum Exempel geschrieben.

Das mich der Papst hasset und die Fürsten mit uns zürnen, da geben wir nicht ursach zu, sondern das ist die ursache, das wir sagen, Er sey Christus, und das wir Gottes wort predigen, sonst thun wir jnen kein leidt, die schuldt ist irer, das sie es nicht wollen glauben und an dem wort sich verschulden und wollen uns darnach straffen. Es ist ein fein Regiment und seer verdrießlich, das der, so da schuldig ist, andere straffet, sie weren schuldig, das man sie in das Hellsche feuer werffen, das sie Christum nicht hören und sagen: wir wollen dich nicht hören, darum bist du nicht Christus, wir wollen deine predigt nicht annemen, denn es gefellet uns nicht, das du predigest, darum bist du böse und, ob wir arges thun, so bist du schuldig und solt straffe tragen.

Thundt antwortet Christus auff diese bößheit den Schelcken und verlegt solche Büberen, wie sichs gebüret, wie wir denn auch pflegen zu antworten und hinfurder antworten wollen:

'Ich bin noch ein kleine zeit bey euch und denn gehe ich hin zu dem, der mich gesant hat, und jr werdet mich suchen und nicht finden.'

Erschrecklich sind diese wortt gnug, aber die bößheit, das Gottlose wesen und die undandbarkeit der Bußen ist viel gröffer. Man muß jnen also antworten: 'Ich bin noch eine kleine zeit bey euch' etc. Als solt er sagen: Es were nicht not, das jr so eiletet mich zu tödten und auszurotten, Ich werde ohne das kurz gnug bey euch bleiben. Also

H] Also sagen wir auch zum Papst: es were nicht noth, das ihr wider uns also tobetet, den es wirdt ohne das das Euangelium kurz gnung bleiben, wen wir das heubt gelegen, die wir iht das Euangelium predigen, nach unserm tode wirdts nicht bleiben, den es ist nicht muglich, das es bleibe. Es hat das Euangelium seinen lauff und leufft aus einer Stadt in die andere. Heute istz alhier, morgens an einem andern orth, wie Christus auch spricht: Verjagt man euch, so gehet aus einer Stadt in die andere, und wen die Stedte alle umb findt, dan will ich komen mit dem Jungsten tage. Also wen man iht auch das Euangelium, so man angenommen hat, nitt lange bleiben an einem orth, man haffets, neidets, verfluchts, ja hungerts aus. Drumb saget Christus: ich wil nicht lange zeit alhier sein, ihr durfft das Euangelium nicht sehr verfolgen und verdammen, es sol ohn das halbe ein finsternis hernach kommen, das ihr gahr nichts mehr wissen werdet, und spricht:

30

‘IHR WERDET MICH SUCHEN UND NICHT FINDEN.’

Das findt erschreckliche wortt, ich lese sie nicht gerne, aber wie sol man ihme thun? Wen das Euangelium hinweg ist, so ist das licht, verstand und weisheit vom glauben und Christo hinweg, so wirdt sichs dan wider anheben, das der wirdt dis ansehn, ein ander jhenes, dan werden sie alle Christum, vergebung der Sunde und

sagen wir auch zum Papst: es were nicht [E not, das jr wider uns also tobetet und Tyrannisiret wider die lere des Euangelij, denn es wird one das das Euangelium kurz gnug bey euch bleiben, sonderlich, wenn wir das heubt gelegen, die wir iht das Euangelium predigen, nach unserm tode wirds nicht bleiben, denn es nicht muglich ist, das es bleibe. Es hat das Euangelium seinen lauff und leufft aus einer Stad in die andere, heute istz hie, morgen istz an einem andern orte, gleich wie ein Plagregen fort gehet und iht hie, bald an einem andern ort regenet und das Land feucht und fruchtbar macht. Wie der HERR Christus auch spricht: Verjagt man euch, so gehet Matth. 10, 23 aus einer Stad in die andere und, wenn die Stedte alle umb find, denn wil ich komen mit dem Jungstentage. Also wenn man iht auch das Euangelium angenommen hat, so wirds doch nicht lange bleiben an einem ort, man haffets, neidets, verfluchts, ja hungerts aus. Darumb saget Christus: ich wil nicht lange zeit bey euch sein, jr durfft das Euangelium nicht seer verfolgen und verdamen, ich wil euch halbe reumen, es sol one das halbe ein finsternis hernach komen, das jr gar nichts mehr wissen werdet, wie wirds denn gehen?

‘Ir werdet mich suchen und s. 34 nicht finden.’

Dis sind erschreckliche wort, ich lese sie nicht gerne, aber wie sol man jme thun? man mus es sagen: wenn das Euangelium hinweg ist, so ist das licht, verstand und weisheit vom Glauben und Christo hinweg, so wird sichs denn wider anheben, das der wird bis ansehn, ein ander jenes, denn werden sie alle Christum, vergebung der sünden und gnade suchen,

H) gnade suchen, aber umb sonst. Sie werden lauffen und suchen zu S. Jacob, und der beten, jener ein anders thun, dan wirdt sich ansehen, das man Christum suchen wirdt. Wie den im Papstumb Christus ist verlorn gewesen, do ist man hin und wider gegangen, Christum gesucht, aber nicht gefunden.

Also bleibe Christus bey den Juden drey jar persönlich, die ehr geprediget hat, darnach verloren sie ihnen. Darnach hat ehr durch die Apostel predigen lassen, aber das Euangelium ist nicht uber vierzig jar geblieben. Do haben sie Christum verloren und haben nun tausend 400 jar dran gesucht und haben ihnen doch nicht gefunden, martern sich so sehr mit viel plagen und schuren ein gestrenge leben und sprechen, sie leiden drum, auff das der Messias Christus komme und sie heimsuche. O ein erschrecklich wortt ist, das ehr saget: 'IHR WERDET MICH SUCHEN'. Das ist: ihr werdet viel muhe haben und geistlichs lebens furnemen, stifften gottesdienst, euch zu tode martern, euch zu peitschen, viel beten und fasten, aber es ist alles böse, den ehr saget: 'IHR WERDET MICH NICHT FINDEN.'

Also ist undter dem Papstumb auch gegangen, do ist schier die ganze welt voller münd und nonnen gewesen, ja wohl tausent Secten und rotten gewesen, dan wie viel orden hatten wohl die parfüser, und ruhmete da ein iglicher, das ehr wolte besser sein den andere, So ist sonst kein Christ geweest, der nit etwas sonderlichs hette

22 das ehr saget, das ehr saget

aber umb sonst. Sie werden lauffen und suchen zu S. Jacob, dieser wird beten und fasten, Kappen und platten tragen, jener aber ein anders thun, denn wird sich ansehen, das man Christum suchen wird. Wie denn im Papsthum Christus ist verloren gewesen, da ist man hin und wider gangen, hat Christum gesucht, aber nicht funden.

Also bleibe Christus bey den Juden drey jar persönlich, die er gepredigt hat, 10 darnach verloren sie in, nach seinem abschiede hat er durch die Aposteln vierzig jar inen predigen lassen, aber das Euangelium ist nicht uber vierzig jar bey inen geblieben, da haben sie Christum 15 verloren und haben nu uber 1400 jar daran gesucht und haben in doch nicht gefunden, martern sich seer mit viel plagen und füren ein gestreng leben, wie denn kein elender, jemerlicher Vold unter der Sonnen ist als sie, und sprechen: sie 20 leiden drum, auff das der Messias Christus come und sie heimsuche, aber es ist nichts. O ein schrecklich wort ist, das er saget: 'Ir werdet mich suchen 25 und nicht finden' etc. Das ist: ir werdet viel mühe haben und viel geistlichs lebens furnemen, stifften Gottesdienst, euch zu tode martern, euch zu peitschen, viel beten und fasten, aber es 30 ist alles umb sonst, denn er saget: 'Ir werdet mich nicht finden.'

Also ist unter dem Papsthum auch gegangen, da ist schier die ganze Welt voller Mönch und Nonnen gewesen, ja 35 viel tausent Secten und Rotten sind entstanden, denn wie viel Orden hatten wol die Barfüßer, und rühmet da ein iglicher, das er wolte besser sein denn andere, so ist sonst kein Christ geweest, 40 der nicht etwas sonderlichs hette für-

H] furgenommen, Gott darmit zu dienen,
Die Welt ist gar voller SUCHEN
gewesen und haben das suchen ange-
trieben mit groffer beschwerung des
leibes und unloftung des guths, aber
nit gefunden, es ist alles umbsonst und
verloren gewesen.

Es saget Paulus aus dem Esaia:
'Quaerite Dominum, dum inveniri
10 potest, et invoke eum, dum prope
est' und 2. Chorin: 6: 'frui mini gratia',
glaubet, ehret das wort, lebet nach
dem wortt gottes, bieweill ihrs habt,
den es wirdt nicht ewig bleiben. So
15 wirdt es auch hie nicht lange bleiben.
So ist nun das der aller beste rath,
das wir nicht also gedenden sollen,
das Euangelium, so wir iht haben,
werde ewig bleiben, sage mirs wider
20 uber zwenzig jhar, wo es sey, den es
werden andere kommen, die do werden
predigen und es machen, wie es dem
Teuffel gefellet. Iht machen wir es,
wie es unserm herrgott gefellet. Sehet,
25 wie das Euangelium verloren haben
viel vom adel und in den Stedten und
in den reichsteden, als Augsburg und
Straßburg, do ist schon dahin und
allenthalben wirdts also auch gehen.

30

35

Den die leuthe werden es uber-
drüssig und meinen, es werde ewig
40 wehren. Wen ein guth hier offen ist,
leufft jederman zu und seumet sich
nicht, den sie wissen, das es nicht

Luthers Werke. XXXIII

genommen, Gott damit zu dienen, die [E
Welt ist gar voller Suchens gewesen, und
haben das suchen angetrieben mit groffer
beschwerung des Leibs und unloftung des
guts, aber nicht gefunden, es ist alles
vergeblich und verloren gewesen.

Darumb saget Sanct Paulus recht aus
dem Propheten Esaia: 'Quaerite Domi- 34. 55, 6
num, dum inveniri potest, et invoke
eum, dum prope est'. Denn also spricht
er in der ander Epistel zun Corinthern
am sechsten Capitel: 'Wir vermanen euch, 2. Cor. 6, 1
das jr die gnade Gottes nicht vergeblich
empfahet, denn er spricht: Ich hab dich
in der angenehme zeit erhdret und hab
dir am tage des heils geholffen, iht ist
die angenehme zeit, iht ist der tag des
heils' etc. Als sagt er: glaubet, ehret
das wort, lebet nach dem wort Gottes,
bieweil jrs habt, sehet zu, verseumets
und verschlaffets nicht, denn es wird nicht
ewig bleiben, es wird nicht lange weren.
Also ist nu das der aller beste rat, das
wir nicht also gedenden sollen, das
Euangelium, so wir iht haben, werde
ewig bleiben, sage mirs wider uber
zwenzig jar, wie es sey, wenn die ihigen
fromen, rechtschaffenen Prediger werden
tob sein, denn werden andere komen, die
da werden predigen und es machen, wie
es dem Teufel gefellet. Wolan sehet
doch, wie das Euangelium albereit ver-
loren haben viel vom Adel und in den
Stedten dieses Landes und in den grossen
Reichsteden, da ist schon dahin und
allenthalben wirds also gehen.

Die Leute werden des worts uber-
drüssig und meinen, es werde ewig weren,
wenn ein gut Bier offen ist, leufft jber-
man zu und seumen sich nicht, denn sie
wissen, das es nicht lange weret, man

27

H) Lange wehret, man hats nicht alle tag, drum̃ holet mans, dieweils offen ist. Aber alhier meinet man, das wort werde ewig bleiben, so es doch gahr eine kleine zeit bleibet und wartet, sondern man kommet drum̃, wen mans nicht mit band und ehrerbietung annimpt, dan bin ich halbe darvon. Wen dan das wortt wegl ist, werdt ihrs nicht lassen konnen und woltet gerne from und selig werden, Gottes gnade und vergabung der sunde und den himmel haben, aber es ist umb sonst, ihr werdet die gnade, vergabung der sunde, leben und gerechtigkeit nicht finden, sondern es soll alles verdampt sein, auch das beste, das ich thue.

Sihe an eines Cartheusers gute werd, wie ehr mit fasten sich plaget tag und nacht, noch sol es verloren heissen und ehr soll das hellisch feuer darmit verdienen, ehr soll Christum nicht finden, welcher allein den vater uns versuhnet, vergibt die Sunde, bringet gottes gnade und aus der hellen gehn himmel fhuret. Und das do ist das aller ergeste, wen ehr hinweg ist, so soll ich dieses alles suchen und nicht finden, den wen ehr nit da ist, so bleibet nur lauter vernunft, die wirbts nicht thun, sie kan Christo nicht gleich handeln, Christus ist zu hoch. Aber wir thun gleich, als hetten wir solchs nicht erfahren und als weren wir undter dem Papst nicht gewisiget, und fragen nichts darnach, aber es wirdt geschehen, das wir das wortt verlieren, den es gehet heimlich hinweg, wie es undter den Juden geschehen ist.

hats nicht alle tage, darumb holet mans, [E dieweils offen ist, wenns lange offen were, so wurden uns doch auch die Meuler verwenet, das wirs nicht achteten. Aber hie meinet man, das wort werde ewig 5 bleiben, so es doch gar eine kleine zeit bleibet und weret, sondern man komet drum̃, wenn mans nicht mit band und erbietung annimet, denn ist man halbe davon. Wenn denn das wort weg ist, 10 da werdet jrs nicht lassen konnen, jr woltet gerne from und selig werden, Gottes gnade und vergabung der sunde und den himel haben, aber es ist umb sonst, jr werdet die gnade, vergabung der 15 sunde, leben und gerechtigkeit nicht finden, sondern es sol alles verdamet sein, auch das beste, das ich thue.

Sihe an eines Cartheusers gute werd, wie er mit fasten, zu wasser und brot 20 sich plaget tag und nacht und herin Hembbe tregt ober im Harnisch zu Sanct Jacob leufft, noch sol es verloren heissen und er sol das hellische feuer damit verdienen, er sol GOTTES NACH nicht finden, 25 welcher allein den Vater uns versuhnet, vergibt die Sunde, bringet Gottes gnade und aus der Hellen gen himel fuhret. Solchs ist das aller ergeste, wenn er hinweg ist, so sol ich dieses alles suchen 30 und nicht finden, denn wenn er nicht da ist, so bleibet nur lauter vernunft, die wirbts nicht thun, sie kan GOTTES NACH nicht gleich handeln, Christus ist zu hoch. Aber wir thun gleich, als hetten wir 35 solchs nicht erfahren und als weren wir unter dem Papst nicht gewisiget und fragen nichts darnach, aber es wird geschehen, das wir das Wort verlieren, denn es gehet heimlich hinweg, wie es unter 40 den Juden geschehen ist.

H] Wie den die Edelleute und Reichs-
 lebte, ißt die Sacramentirer und
 andere Schwermer haben. Darnach
 lehren sie, wie man ihm thun soll, und
 5 wirdt iderman den wollen from sein,
 und wissen dennoch nicht, das es umb
 sonst ist, werden sich müde machen
 und als die tolle hunde umbhehr
 lauffen, Leib und Leben drüber verlieren
 10 und die rechte hülffe nicht erlangen,
 den sie wollen ihundt nicht, wir seind
 gewarnet, das wort kan nicht lange
 bleiben, den die undandbarkeit ist zu
 groß, so macht die verachtung und der
 15 überdruß, das es weg mus und nicht
 lange bleiben kan.

Zuvor ehrete man groß die lehre
 von Rosentrenzen, ablaß, walfart etc.
 und meineten, es were Gottes wortt,
 20 was man do lehrete, und hatte ein
 jeder sei pater noster, ißt, do man
 prediget vom glauben an Christum
 und wie man freundlich untereinander
 leben solle, so saget man: was ist das?
 25 darnach verachtet mans halbe, do mus
 es zu scheidtern und zu grunde gehen.

Das heisset: 'Ich bin noch eine
 kleine zeit bey euch und ihr werdet
 mich suchen und nicht finden und, da
 30 ich bin, konnet ihr nicht hin kommen'.
 Zwey stück findts, Erstlich: viel und
 grosse mühe auff euch laden, den wen
 der glaube hinweg ist, so gehen die
 grossen, geistlichen werdt an, aber ver-
 35 gebung der Sunde erlangen sie nicht.
 Zum andern: der himmel sol auch zu ge-
 schlossen sein in euer andacht und hei-
 ligen werden und wesen, du Cartheuser
 mit deiner mess, Stifften, fasten, rosen-
 40 trenzen solst dahin nit kommen, da ich
 bin. Das heist durre den himmel mit eit-
 tel adamantischen steinen zugeschlössen.

Wie denn die Edelleute und Reichs- [E
 lebte, die Sacramentirer und andere
 Schwermer es albereit verloren haben.
 Darnach leren sie, wie man im thun solle,
 und wird iderman denn wollen from
 sein, und wissen gleichwol nicht, das es
 umb sonst ist, werden sich müde machen
 und als die tollen Hunde umbher lauffen,
 Leib und Leben drüber verlieren und die
 rechte hülffe nicht erlangen, denn sie
 wollen ihundt nicht. Nu wir sind gnug
 gewarnet, das wort kan nicht lange stehen,
 denn die undandbarkeit ist zu groß, so
 machet die verachtung und der überdruß,
 das es weg mus und Gott in die lenge
 nicht zusehen kan.

Zuvor ehrete man groß die Lere von
 Rosentrenzen, Ablass, Walfart etc. und
 meineten, es were Gottes Wort, was man
 da fürgab, es hatte ein jedes sein Pater
 noster, ißt, da man prediget vom Glauben
 an Christum und wie man freundlich
 untereinander leben solle, so saget man:
 was ist das? darnach verachtet mans
 halbe, da mus es zu scheitern und zu
 boden gehen.

Das heisset: 'Ich bin noch eines. 33
 kleine zeit bey euch und ir werdet
 mich suchen und nicht finden und,
 da ich bin, konnet ir nicht hin
 kommen', Zwey stück findts, erstlich: viel
 und grosse mühe auff euch laden, denn
 wenn der Glaube hinweg ist, so gehen
 die grossen, geistlichen werdt an, aber ver-
 gebung der sünde erlangen sie nicht. Zum
 andern: der Himmel sol auch zu geschlossen
 sein in ewer andacht und heiligen werden
 und wesen, du Cartheuser mit deiner
 Mess, Stifften, fasten, Rosentrenz solt
 dahin nicht komen, da ich bin, das heist
 durre den Himel mit eitel Adamantischen
 steinen zugemauret und zugeschlössen.

H] Das hat ehr den Juden gesagt, aber es hat nichts geholffen, aber es sol allen werthheiligen noch also gehen, wen der glaube verloren ist, den was die Juden erlangt haben, das werden wir auch bekommen. Es ist der welt nicht zu helffen, sie gleubets nicht. Ich bins schier mude, aber umb meiner willen und etlicher frommen willen mus ich predigen, sonst istz vergebens, man will nicht gleuben, sondern erfahren. Die Juden haben auch so gethan, Christus, gottes Sohn kam selbst, darnach die Aposteln und warneten sie, aber sie gleubtens nicht. Also mus Deutschlandt auch dahin gehen und hehrhalten. Es wirdt also uber uns gehen, do wirdt nicht anders draus, sie wollens erfahren.

Die Buben solten darfur erschrecken, aber horet, was die zornigen Jundern zu den wortten, die so erschrecklich sein, antwortten, wie hochmüttige, stolze, sichere esel findts doch. Sie sprechen:
 2. 35 'WO WIL DIESER HINGEHEN, DAS WIR IHNEN NIT FINDEN SOLLEN?'

Ei wie lecherlich ist ihnen das. Ehr ziehe nur hin, wollen sie sagen, wer helt hie den andern? Es seindt ernstliche wort, als solten sie sagen: wir seindt die leuthe, ehr darff uns nit lehren, wir konnen seiner wohl entperen, wir haben alle stunde prediger gnung, wir konnen selbst predigen und lesen, wil ehr nicht predigen in Gottes namen, so lasz ehre ins teuffels namen. Wie man iht auch von mir saget: wil ehr nit, so lasz ehre, wir haben seine bucher. Ich armer Betteler und schuler, wie viel Doctores hab ich wohl gemacht mit meinem predigen

Das hat er den Juden gesagt, aber [E es hat nichts geholffen und es sol allen Werthheiligen noch also gehen, wenn der Glaube verloren ist, denn was die Juden erlangt haben, das werden wir auch bekommen. Es ist der Welt nicht zu helffen, sie gleubets nicht, ich bins schier müde, aber umb meinen willen und etlicher fromen willen mus ich predigen, sonst istz vergebens, man wil nicht gleuben, sondern erfahren. Die Juden haben auch so gethan, **CHRISTUS, GOTTES** Son kam selber, darnach die Aposteln und warneten sie, aber sie gleubtens nicht. Also mus Deutschlandt auch dahin 15 gehen und hehrhalten. Es wird also uber uns gehen, da wird nichts anders draus, wir wollens erfahren.

Die Buben solten dafür erschrecken, 20 aber horet, was die zornigen Jundern zu den Worten, die so schrecklich sind, antworten, wie hochmütige, stolze Esel findts doch, sie sprechen:

'Wo wil dieser hingehen, das 25 wir in nicht finden sollen?'

Ey wie lecherlich ist ihnen das, Er ziehe nur hin, wollen sie sagen, wer helt den andern? es sind hönische wort, als 30 solten sie sagen: wir sind die Leute, er darff uns nicht lehren, wir können seiner wol emperen, wir haben alle stunde Prediger gnug, wir können selbst predigen und lesen, wil er nicht predigen 35 in Gottes namen, so lasz ers ins Teuffels namen. Wie man iht auch von mir, D. M. Luther saget: wil er nicht, so lasz ers, wir haben seine Bücher. Ich armer Betteler und Schüler, wie viel Doctores 40 hab ich wol gemacht mit meinen pre-

11) und schreiben, sie sagen: troll dich nur immer hin, zeug zum Teuffel. Es ist ihnen lecherlich, aber doch ein untreglich wortt, das ehr ihnen so durr absaget.

5 Wie hoffertig ist der tropff, meint er, das es mit uns nichts sey, können wir doch sein auch wohl gerathen, meint er, das so groß dieng sey, wen man ihnen suchet und auch gleich
10 findet oder dahin kompt, do ehr ist?

Also mus es uns gehen: wen wir lange predigen, so lachen sie, wen wir gottes gnade ihnen verheissen und zusagen, so bescheiffen und bepfeiffen sie
15 uns, zornen und dreuen wir, so spotten sie und schlagen uns dran ein klipgen, lachen in die faust, das gehört darzu. Wer es nit will wartten und diesen band von seinen schulern haben, der
20 las das predigen anstehen. Do Esaias prediget und sie hardt straffete, do sperreten sie das maul gegen ihme auff und redeten die zunge gegen ihme heraus. Das findt die rechten welt-
25 kinder, die frommichen. So soll man thun, wen man schreckliche predigten von Gottes Zorn horet, das man die zunge heimlich in den nacken steckt, das gespott draus treibet, spotten unser in
30 die Zeen, sagen: ja, ja, meinen, sie haben sich gerochen, wen sie uns verachten, treiben das gehej draus.

Aber wir wollen sie es alles lassen
35 thun, lachen, spotten und mit finger auff uns deuten, aber wollen auch zusehen, wie sie es hinaus fhuren, wie sie das liedt hinaus singen, nemlich, wie es die Juden hinaus gesungen haben.
40 Nu haben sie wohl gelacht und funffzehen hundert jar betteln gegangen und fharen zu leht mit leib und seel

digen und schreiben, sie sagen: troll dich [E nur jmer hin, zeug zum Teufel etc. Es ist jnen lecherlich, aber doch ein untreglich wort, das er jnen so dürr absaget. Wie hoffertig, denken sie, ist der tropff, meint er, das es mit uns nichts sey, können wir doch sein auch wol geraten, meint er, das es so ein groß ding sey, wenn man jn suchet und auch gleich findet
oder das man dahin komet, da er ist?

Also mus es uns gehen: wenn wir lange predigen, so lachen sie, wenn wir Gottes Gnade jnen verheissen und zusagen, so bescheiffen und bepfeiffen sie uns, zornen und dreuen wir, so spotten sie und schlagen uns dran ein kliplin, lachen in die faust, das gehört dazu, wer es nicht wil erwarten und diesen band von seinen Schulern haben, der las das predigen anstehen. Da Esaias prediget und die Juden hart straffete, da sperreten sie das maul gegen jm auf und redeten die Zunge gegen jm heraus. Heliſeum verspotteten auch die Kinder und hießen jn Kalltopff, das find die rechten weltkinder, die frömlichen, so sol man thun, wenn man erschreckliche predigten von Gottes zorn horet, das man die Zunge heimlich in den Nacken steckt, das gespöt draus treibt, spotten unser in die Zeen, sagen: ja, ja, meinen, sie haben sich wol gerochen, wenn sie uns verraten und treiben das gehej draus.

Aber wir wollen sie es alles thun, lachen, spotten und mit fingern auff uns deuten und doch gleichwol zusehen, wie sie es hinaus führen, wie sie das Lied hinaus singen, nemlich, wie es die Juden hinaus gesungen haben. Nu haben sie wol gelacht und funffzehen hundert jar betteln gangen und faren zu leht mit Leib und Seel zum Teufel ins heiliche

H) zum Teuffel ins helliſſche feuer, dieweil ſie Chriſtum, den Heiland verachten.

Alſo iſts auch mit Loth gegangen, ſeine predigt wahr ihnen als ein ſcherz und kinderſpiel, es war ihnen lecherlich geredet und waren dennoch ernſtliche, dreuliche und erſchredliche wortt, do ſie es verlachten, muſten ſie es erſharen, das Sodom auff dem morgen im helliſſchen feuer lag. Alſo hielten ſie Nohe predigt von der Sündfluth auch, ehr muſte ein nart ſein, das unſer herrgott ſollte die ganze welt umb des alten narren erſeuffen ſollte, ehr muſte alders halben ein nart und wantwizig ſein, ſondern ſie wollens erſharen.

Alſo gehets noch zu. Aber Gott kan die undanckbarkeit und verachtung nicht dulden. Sie ſchlagens in windth und ſprechen: o hetten wir ein weile gelbt gnung zu zelen, wir wollen ein weile einen guthen muth haben, aber tompts heutte oder morgens darzu, das Deutſchlandt im bluthe ſchwimmen wirdt, ſo wirdts wahr werden. Aber iht ſagen ſie: was keddelt der? es hat keine noth, meinku, das wir ſolche leuthe ſein? Drumß laß in nur waſſchen, ſhare immer hin. Wolan wir ſeindt wohl gewarnet worden. Non me doctorem, ſed te geheieris ipſum. Ich hab ſorge, wir werden in nicht teuffchen, aber viel haben ſich an ihm gebeuſcht.

Es iſt uns zum troſt geſchrieben, das wir von der bekentniß des glaubens von unſerm herrgott und ſeinem wortt nicht ablaſſen, ob gleich die welt es verſolget, verlachet und hönisch ſich dargegen ſtellet, das wir ſagen: Laß

feuer, dieweil ſie Chriſtum, den Heiland [E verachten.

Alſo iſts auch mit Loth gegangen, ſeine predigt war jnen als ein ſcherz und kinderſpiel, es war jnen lecherlich geredet 5 und waren dennoch ernſtliche, greuliche und erſchredliche wort, da ſie es verlachten, muſten ſie es mit dem feuer erfahren, das Sodom auff dem morgen im helliſſchen feuer lag. Alſo hielten ſie 10 Nohe predigt von der Sündflut auch für narrentwerd, Er muſte ein Nart ſein, das unſer Herr Gott ſolte die ganze welt umb des alten Narren predigt willen mit Waſſer extrenden und erſeuffen, Er muß 15 alters halber ein Nart und wantwizig ſein, ſumma: ſie wollens erfahren.

Geheits nicht noch alſo zu? Aber Gott kan die undanckbarkeit und verachtnis nicht dulden, ſie ſchlagens in 20 Wind und ſprechen: O hetten wir ein weile Gelt gnug zu zelen, wir wolten die weile einen guten mut haben, aber kometz heute oder morgen dazu, das Deutſchland im Blut ſchwimmen wird, 25 ſo wirds war werden, was ich geſaget und gewarnet hab, Iht ſagen ſie: was geuſtelt der? es hat kein not, meinkſt du, das wir ſolche böſe leute ſind? Darumb laß in nur waſchen, ſare jmer 30 hin, wolan wir ſind wol gewarnet worden. Non me doctorem, ſed te geheieris ipſum. Ich hab ſorge, wir werden in nicht teuffchen, aber viel haben ſich an jme geteuffſchet. 35

Es iſt uns zum troſt geſchrieben, das wir von der bekentniß des glaubens von unſerm Herrn Gott und ſeinem wortt nicht ablaſſen, ob gleich die Welt es verſolget, verlachet und hönisch ſich dagegen 40 ſtellet, das wir ſagen: laß ſehen, wen

H] gehen, sie wollens erfahren, sie sollen das lachen und spotten nit enttragen. Ehr wirdt ihnen nit ligen. Wir wollen dieweil irem troß zuhören, yhren spoth
 5 und verfolgung ansehen. Es ist umb eine kleine zeit zu thun, sie lachen getrost, Es ist unserm Heübt also gangen, nemlich Jhesu Christo, item den Aposteln, propheten, Loth, Noha, Adam, Abra-
 10 ham und den andern Patriarchen. Was solten wirs den besser haben? Es wirdt nochmals also zugehen.

Es mus eine lecherliche predigt sein,
 15 wen wir sagen: Gott wirdt euch straffen, Du darffst uns nicht lernen, wie wir sollen in Himmel kommen, ich weiß es selbst wohl, also sollen sie antwortten und also sollen unsere wortt anlauffen
 20 und also treffen. Wen sie dan also sicher seind, so ist's recht, wen sie es also lecherlich halten, so ist's ein zeichen, das das unglück auff der ban ist und schon geschaffen, wen sie ausgelacht
 25 haben, das dan drauff kompt, das sie auch ausweinen müssen.

Also wirdt auch vom Jungsten tage gesagt, da sie werden gestrafft sollen werden: O, sprechen sie, haben wir
 30 noch so lange frist, so lange mir das hembbt hehr zum roß. Also sicher werden sie sein. Sie werden essen, trinden, wie man iht thut. Wen sie das glass fur dem maul haben, spielen,
 35 ringen, springen, liegen bey ihren weibern, sitzen uber tiesch, dan wirdt der blitz hehr schlagen. Also wirdts gehen und gott gebe, das es auch balde also geschehe. Amen wollen wir darzu

40

es gerewen wird, sie sollen das lachen [E und spotten unserm Herrn Gott nicht vergeblich thun, Er wird jnen nicht ligen. Wir wollen dieweil irem troß zuhören, iren spot und verfolgung ansehen, es ist umb eine kleine zeit zuthun, lasse sie iht getrost lachen, aber hernacher sollen sie weinen, es ist unserm heubt, dem Herrn Christo also gangen. Item den Aposteln, Propheten, Loth, Noha, Adam, Abraham und den andern Patriarchen, was solten wirs denn besser haben denn sie? es wird nochmals also zugehen.

Es mus fürwar eine lecherliche predigt sein, wenn wir sagen: Gott wird euch straffen, und man antwortet drauff: du darffst uns nicht leren, wie wir sollen in Himel komen, ich weiß es selbst wol, also sollen sie antworten und also sollen unsere wort anlauffen und treffen. Wenn sie denn also sicher sind, so ist's recht, wenn sie es also lecherlich halten, so ist's ein zeichen, das das unglück auff der ban ist und schon geschaffen, wenn sie ausgelacht haben, das denn drauff kömet, das sie auch aus weinen müssen.

Also wird auch vom Jungstentage gesagt, da sie werden gestrafft sollen werden: O, sprechen sie, haben wir noch so lange frist, so lange mir das hembbt her zum Roß. Also sicher werden sie sein, sie werden essen, trinden, Heuser bauen, freien und sich freien lassen und sicher gnug leben, wie man denn auch iht thut. Wenn sie denn das Glas für dem Maul haben, spielen, ringen, springen, ligen bey iren Weibern, sitzen uber Tisch, denn wird der pliz her schlagen und der Jungstetage alles in einen hauffen brechen und schmelzen, also wirds gehen und Gott gebe, das es auch balde also geschehe. Amen wollen wir dazu sagen

H) sagen und aus den wortten lernen gebult haben, wen sie sagen: Es sol mir nicht dahin kommen. Wir wollen wol höher kommen den ehr. Wo solt er hingehen? dan wollen wir das Amen darzu fingen, das sollen sie erfahren.

Bl. 48a

**DIE ACHTE PREDIGT
D. M. LUTHERS
UBER DAS SIEBENDT
CAPITTEL IOANNIS.**

3. 37' **A**BER AM LETZTEN TAGE
DES FESTES, DER AM
HEHRLICHSTEN WAHR, TRAT
IHESUS AUFF, SCHREI UND
SPRACH: WEN DA DURSTET,
DER KOM ZU MIR UND
TRINCKE.'

An diesem text ist's nechst blieben. Wir haben aber am nechsten gehört, wie Christus den Juden dreuet, das ehr wurde hinweg gehen zu dem, der ihnen gesanth hette, und das sie ihn suchen wurden, aber nicht finden, und sie wurden nit dahin kommen, do ehr were. Darmit hat ehr sie geschreckt, das sie sich fürchten solten und iha zu sehen, das sie ihnen nicht verlören, den wen ehr hinweg gehet, so leßt ehr nichts hinder ihme den funde, jamer, Teuffel, todt, schweiß, muhe und arbeit. Aber sie lereten sich eben dran, wie man ijt noch thutt. Aber ehr sferet gleichwohl forth und prediget zu leht mit macht und ganzer gewalt und prediget stard, spricht:

'WEN DA DURSTET, DER
KOMME ZU MIR.'

Das ist die predigt, die betrubten herzen und dem völd, sonderlich den frommen hat wolgefallen, den sie ruhmen Christum hoch, aber es scheint

und aus den worten lernen gebult haben, [E wenn sie sagen: Es sol mir nicht dahin komen, wir wollen wol höher komen denn er, wo solt er hingehen? denn wollen wir das Amen dazu fingen, damit es ja nicht 5 nach bleibe.

Die 8. Predigt.

10 Bl. 244 b

'**A**ber am lehten tage des Festes,
der am herrlichsten war, trat
JHESUS auff, schrey und sprach:
Wen da dürstet, der come zu mir
und trincke.'

15

Der HERR Christus hat bisher den Juden gebreuet, das er würde hinweg gehen zu dem, der in gesant hatte, und 20 das sie in suchen würden, aber nicht dahin komen, da er were, damit hat er sie geschreckt, das sie sich fürchten solten und ja zu sehen, das sie in nicht verlieren, denn wenn er hinweg gehet, so 25 leßt er nichts hinter ime denn sünde, jamer, Teufel, Tod, schweiß, mühe und arbeit, er nimet alles gutes mit sich hinweg, aber sie lereten sich eben so viel 30 dran, wie man ijt noch thut, jedoch so feret er gleichwol so fort und prediget zu leht mit macht und ganzer gewalt, rufft laut und spricht:

35
'Wen da dürstet, der come zu
mir.'

Das ist die Predigt, die den betrubten herzen und dem gemeinem völd, sonderlich den fromen hat seer wolgefallen, 40 denn sie rhümen Christum hoch als einen

H) nit, das es so ein köstliche predigt sey, wie die Leuthe rühmen. Aber ehr hat die wortt also gesezt, das sie den gefallen, die ihr bedurffen, und seind
 5 hie tröstliche, freundliche und liebliche wortt, die do trösten und stercken, so in durst stercken. Ehr hattß also gefasset, das, wen seine predigt nicht geschiecht bei den durstigen, so wirdt sie
 10 veracht, und das sihet man iht zu unser zeit auch, gleich wie es ist bei den Juden gegangen. Die Juden waren vol und trunden von eitteler heiligkeit. Also ist iht der gemeine Man und die
 15 Kotten alles voll und toll, das sie sich selbst fur grosser heiligkeit bespeien, sie haben keinen durst.

20 Christus aber spricht, das seine Lehre gehöre fur die durstigen, die den durst shulen, die da haben alhier einen tröstlichen prediger, Christum selbst,
 25 der do ihnen anzeiget, wo sie sollen trinden finden und den durst lesschen, nemlich bei ihme selbst. Dasselbige trinden sol man bei ihme finden. Was ist aber erslich der durst? muß man
 30 fragen, darnach wirdt man auch wissen und verstehen, was das trinden sey.

Der durst ist aber nicht ein leiblicher durst, do man hier und wein trindet, sondern der Seelen und ein
 35 geistlicher durst, so da heist ein herzlich verlangen, ein betrubts, elendts, erschrecks, geplagts gewissen, ein verzagt, erschroden herz, das do gerne wissen wolt, wie es mit gott dran
 40 were, als da sein die blöden, Kleinmütigen gewissen, die do die funde shulen und ihre Schwachheit am geist

Propheten und für den Messiam, aber [E es scheint nicht, das es so eine köstliche predigt sey, wie die Leute rühmen, darum hat er die wortt also gesezt, das sie das Herz getroffen und denen gefallen haben, die jr bedürfften, und sind hie tröstliche, freundliche und liebliche wortt, die da laben, trösten und stercken diejenigen, so in durst stercken. Er hattß also gefasset, das, wenn sein wortt nicht gepredigt wird bey den durstigen, so wirdß mehr veracht denn angenommen, und das sihet man iht zu unser zeit auch, gleich wie es ist bey den Juden gangen, die Juden waren vol und trunden von eitteler heiligkeit und wolten dieses trands nicht, also ist iht auch der gemeine Man und die Kottengeister, es ist alles vol und toll, das sie sich selber für grosser heiligkeit bespeien, sie haben keinen durst.

Christus aber spricht, das seine Vere gehöre für die durstigen, die den durst fülen, die haben hie einen tröstlichen Prediger, Christum selbst, der da jnen anzeige, wo sie sollen trinden finden und den durst lesschen, nemlich bey jme, dem Herrn Christo, dasselbige trinden sol man bey jme finden. Was ist aber erslich der durst? muß man fragen, darnach wird man auch wissen und verstehen, was das trinden sey, wie man den durst lessche.

Der durst ist aber nicht ein leiblicher durst, da man Bier und Wein trindet, sondern der Seelen durst und ein Geistlicher durst, so da heisst ein herzlich verlangen, ja ein betrubts, elendes, erschrecks, geschlagenes gewissen, ein verzagt, erschroden herz, das da gern wissen wolt, wie es mit Gott dran were, als da sind die blöden, Kleinmütigen gewissen, welche die sünde fülen und jre schwachheit am

H] und an der Seelen und fleische wissen und ansehen Gottes dreuung, fürchten sich für unserm Herrgott, sehen sein Gesetz, zorn, gericht, todt und andere straffen an. Dieselbige angst ist der rechte durst, den es geschieht natürlich also, daß, die in engsten findt, sehr durstet von der angst, den in der angst wirdt einem die zunge trucken, aus der angst verzeret sich der safft, daß einen durstet. Wie viel mehr ist's alhier, daß die Seele durstet und krafftlos wirdt, wen die angst da ist und die sünde und zorn gottes einen undter augen stoßen.

Drumb so ist's eine liebliche predigt gewesen denen, die undter dem Gesetz waren, Moisen, die Phariseer, Saduceer und andere verführer hörten, die das volck plageten mit dem Gesetz und ohne trost ließen, sie kondten das wort von der vergebung der Sünden nicht predigen, hatten auch keinen beßel von dieser predigt, den Matthei am 9. capittel murreten sie, daß ehr dem wasserfuchtigen die Sünde vergab, Matth. 9, 3 sagten: 'wer ist der, der die Sünde vergibt?' Item da der herr Christus Luc. 7, 49 Marien Magdalenen absolviret, und noch heutiges tages wolten die Kottengeister gerne auffheben die Vergebung der Sünde, sagen: wir wissen wohl, daß die Sünde von Gott vergeben wirdt, aber es thue einer auch recht und schide sich selbst darnach, dan vergibt ehr ihme die Sünde.

Also haben Monche, Nonnen und leher geleset, wen man psalmen lese,

2 (So) fürchten

Geiste, an der Seelen und fleische wissen [E und ansehen Gottes dreuung, fürchten sich für unserm Herrn Gott, sehen sein Gesetz, zorn, gericht, tod und andere straffen an. Dieselbige angst ist der rechte durst, denn es geschieht natürlich also, daß, die in engsten, ansechtung und nöten find, seer dürstet von wegen der angst, denn in der angst wird einem die Zunge trucken und dürre, einer wird hitzig und aus der angst verzeret sich der safft, daß machet denn einen durst, wie viel mehr ist's hie, daß die Seele dürstet und krafftlos wird, wenn die Geistliche angst da ist und die sünde und zorn Gottes einem unter augen stoßen.

Darumb ist es eine feine, liebliche, treffliche Predigt gewesen denen, die unter dem Gesetz waren, Moisen, die Phariseer, Saduceer und andere verführer hörten, die das volck plageten und beschwereten mit dem Gesetz und one trost ließen, sie kondten den trost von der vergebung der Sünden nicht predigen, hatten auch keinen beßel von dieser predigt. Matth. ix. Cap. murreten sie, daß er dem Wasserfuchtigen die Sünde vergab, sagten: 'wer ist der, der die Sünde vergibt?' Item da der Herr Christus Marien Magdalenen absolviret. So viel trostes, safft's und krafft's haben sie aus iren predigten von guten werden nicht, und noch heutiges tages wolten die Kottengeister gerne auffheben die vergebung der sünde aus Gnaden, sagen: wir wissen wol, daß die sünde von Gott vergeben wird, aber es thue einer auch gutes und schide sich auch recht darnach, denn vergibt Gott die sünde, daß ist der Reher predigt.

Also haben Monche, Nonnen und der Papst auch geleset, wenn man Psalmen

H] gebeichtet hette, so were die vergebung der Sunden da. Item wen man zu S. Jacob lieffe, ein Monch wurde, hieltte Mess, Vigilien, Seelmess, so hette man Vergebung der Sunden, wolten vergebung der Sunde selbst holen, wiesen auff uns, sagten: thue dies, thue jhenes, so verdienst du vergebung der sünde, sie leugneten nicht, das Gott gnedig und barmherzig were und die sünde vergebe, aber es ist der Teuffel und Jüdische lehre gewesen, Annas und Caiphas haben auch also gelernt und gesagt: sey from, als den
 10 will ich dir die sünde vergeben, aber sie soltten gesagt haben: bitte Gott, so wirdt ehr dir die sünde vergeben, und den menschen von sich zu Gott geweiht haben. Sonst wirt kein mensch
 15 der vergebung der Sunde gewis.

Nun wolten die armen gewissen gerne wissen, wen sie mit Gott handeln sollen, das unser Herrgott einmahl zu ihnen sagete: Remissa sunt tibi peccata, und ehr sich trosten mochte und sprechen: Ich bin gewis, das mir die Sunde vergeben ist, den
 25 wen das herz gestillet und die Sunde vergeben ist, do ist der durst gelesset. Sonst spricht das herz: Ich weis nicht, ob ich einen gnedigen Gott hab und ob mir die Sunde vergeben sind,
 30 den ich hab ubel gelebt. Ein solcher durstiger mensch kan niemer mehr erfahren, das ehr spreche: Gott spricht ja darzu, ich bin gewis, das mir die Sunde vergeben sind.

40 Hilarien war drey und siebenzig jar im Kloster im heiligen leben

lese, gebeichtet hette, so were die vergebung der sünden da. Item wenn man zu S. Jacob lieffe, ein Monch wurde, hieltte Mess, Vigilien etc. so hette man vergebung der sünden, wolten vergebung der sünden selbst holen, wiesen auff uns, sagten: thue dis, thue jenes, so verdienst du vergebung der sünde, sie leugneten nicht, das Gott gnedig und barmherzig were und die sünde vergebe, aber man müste auch selbst etwas dazu thun. Das ist der Teufel und eine Jüdische here gewesen, Annas und Caiphas haben auch also gelernt und gesagt: sey from, als denn wil ich dir die sünde vergeben, und weisen den Menschen auff sich selber, da wird denn der durst nimer gelesset. Aber sie solten gesagt haben: glaube an Christum, bitte Gott, so wird er dir die sünde vergeben, man solt den Menschen von sich zu Gott geweiht haben, sonst wird kein Mensch der vergebung der sünden gewis.

Nu wolten die armen Gewissen gerne wissen, wenn sie mit Gott handeln sollen, das unser Herr Gott ein mal zu jnen sagte: Remissa sunt tibi peccata, und sie sich trösten möchten und sprechen: Ich bin gewis, das mir die sünde vergeben ist, da ist der durst gelesset. Sonst spricht das herz: Ich weis nicht, ob ich einen gnedigen Gott habe und ob mir die sünde vergeben sind, denn ich hab ubel gelebt. Ein solcher durstiger mensch kan nimer erfahren, wenn er gleich hundert tausent jar gute werch thete, das er spreche: Gott spricht ja dazu, ich bin gewis, das mir die sünde vergeben sind.

Hilarien dem Abt giengs auch also, der war drey und siebenzig jar im

H] gewesen, do ehr sterben wolt, sprach ehr: Meine seele, warumb fürchtestu dir? hastu doch 73. jar Gott gedienet? Mitt der weise were der Schächer am Creuz ubel gefahren, den ehr hatte keiner werd noch dienst sich zu ruhmen. Wolan in dem durst muß bleiben und stecken, wer den Christum und sein wortt nicht recht erkennet. Aber der Papst, Turck, Juden, gemeine Man und Kottengeister erkennen in nitt, darumb wirdt sie der durst todten und sie müssen drinnen sterben. Aber die den durst füllen, Christum erkennen und sein wortt hören und annemen, die sagen: das ist der rechte prophet und rechte Christus.

Im Papstumb hat man nicht also geprediget, wie man iht zu unser zeit thutt, do das wort Gottes erstlich auffkam, do horeten die leuthe vleissig zu und war jederman fro, das man mit guten werden nicht solte sich mehr plagen, sagten: Gott hab lob, das man wasser hat zu trincken, den do wahren wir durstig und schmadte die lehre wohl, wir trunden darvon und es wahr eine kostliche lehre. Aber igundt seindt wir sath, das unser herrgott mus hinweg gehen und mus uns lassen durst sterben, den ehr bleibet bey denen, die ihren jamer füllen. Aber es seindt ihr wenig, die es wissen, das mehrer theill machet eine fleischliche freiheit aus dem Euangelio, eine fleischliche erquickung und tranck, als das sie nicht mehr also wollen fasten und beten, haben einen vorteil aus dem Euangelio gewonnen, bekommen sich nichts drum, wo die Seele bleibe.

Kloster im heiligen leben gewesen, da er [E sterben solte, erschrad er auch für dem tode, sprach zwar: Meine Seele, warumb fürchtestu bu dich? hast du doch 73. jar Gott gedienet? Mit der weise were der Schächer am Creuze ubel gefahren, denn er hatte keine werde noch dienste zu rhümen. Wolan in dem durst muß bleiben und stecken, wer den Christum und sein wort nicht recht erkennet. Aber der Papst, Turck, Juden, gemeine Man und Kottengeister erkennen in nicht, darumb wirdt sie dieser durst todten und sie müssen drinnen sterben. Aber die den durst füllen, Christum erkennen und sein Wort hören und annemen, die verwundern sich drüber und sagen: das ist der rechte Prophet und rechte Christus.

Im Papsthum hat man nicht also geprediget, wie man iht zu unser zeit thut, da das wort Gottes erstlich vor zwölf oder funffzehen jaren auff kam, horeten die Leute vleissig zu und war jederman fro, das man mit guten werden nicht solte sich mehr plagen, sagten: Gott hab lob, das man wasser hat zu trincken, denn da waren wir durstig und schmadte die Lere des Euangelij wol, wir trunden davon und es war eine köstliche Lere. Aber igundt sind wir sat und des Trands müde und überdrüssig, das unser HERRE GOTT mus hinweg gehen und mus uns lassen durst sterben, denn er bleibet bey denen, die iren jamer füllen. Aber es sind jr wenig, die es wissen, das mehrer teil machet eine fleischliche freiheit aus dem Euangelio, eine fleischliche erquickung und tranck, als das sie nicht mehr also wollen fasten und beten, haben einen vorteil aus dem Euangelio gewonnen, bekümmern sich nichts darumb, wo die

H] Darumb ist dieß eine heylliche predigt gewesen, und hat der herr
 5 Christus wollen sagen: bißher habt ihr von allen euern Lehrern, predigern und priestern nie keinen tropffen empfangen, des ihr euch möcht trösten, do ist nichts gewesen den ein gejagt,
 10 gemarttert und geengstigt gewiffen, das in einem solchem durst gestekt ist, das es möchte verschmachten, da ist keiner gewesen, der do hette können trosten, wie den noch undter den Rottengeistern und Papistifchen Bischöfen
 15 wenig trostes ist. Drum saget der herr Christus: Ich predige euch eine andere lehre, die euch sol machen leben, erquicken, trenden, die ihr durstig seid, die ir auch verzagt, erschrocken und
 20 ungewis seid, wie ihr mit Gott dran seid, kompt nur alhier hehr, ich wil euch nicht mit der keulen für den kopff schlagen oder die augen austechen,
 25 kommet zu mir, Ich wil euch trenden, das ist: in mir und durch mich werdet ihr die wort und lehre finden, die euer herz trosten und stercken wirdt und den zweiffel hinweg nemen und
 30 gewis machen wirdt, das ihr wohl mit gott dran seid.

Von den zweien stücken predigt man, das Geseß machet einen durst und shuret zur Hellen. Das Euangelium trendet wider und shuret gehn
 35 himmel. Das Geseß saget, was wir thun sollen, und das mans nicht gethan hab, wie heilig man sey, so macht michs ungewis, jagt mich in den
 40 durst, es spricht: 'Du solt nicht todten', treibet mich alles in meine werck, als: Du solst Gott lieben von ganzem

Seele bleibe, suchen nicht trost drauß, [E es schmedt jnen auch nicht mehr.

Darumb ist dieß eine liebliche predigt gewesen, das er spricht: 'Wen da dürstet' etc. Und hat der Herr Christus wollen sagen: bißher habt jr von allen ewern Lerern, Predigern und Priestern nie keinen tropffen empfangen, das jr euch möcht trosten und ewern durst leschen, da ist nichts gewesen denn ein gejagt, gemarttert und geengstigt gewiffen, das in einem solchen turst gestekt ist, das es möchte verschmachten, da ist keiner gewesen, der da hette können trösten, wie denn noch unter den Rottengeistern und Papistifchen Bischöfen wenig trostes ist. Darumb saget der HERR Christus: Ich predige euch eine andere Lere, die euch sol machen leben, erquicken, trenden, die jr durstig seid, die jr auch verzagt, erschrocken und in ewrem Gewiffen zweifelhaftig und ungewis seid, wie jr mit Gott dran seid, komet nur hie her, ich wil euch nicht mit der Keulen für den Kopff schlagen oder die augen austechen, komet zu mir, Ich wil euch trenden, das ist: in mir und durch mich werdet jr die Wort und Lere finden, die ewer Herz trösten und stercken wird und den zweiffel hinweg nemen und gewis machen, das jr wol mit Gott dran seid.

Von den zweien stücken predigt man, das Geseß machet einen durst und füret zur Hellen und tödtet, das Euangelium aber trendet wider und füret gen Himmel. Das Geseß sagt, was wir thun sollen, und das mans nicht gethan habe, wie heilig man sey, so machts mich ungewis, jagt mich in den durst, es spricht: 'Du solt nicht tödten', treibt mich alles in meine werck, sagt: Du solst Gott lieben von ganzem herzen und den Nehesten

H) herzen und den nehesten als dich selbst, nicht todten, nicht ehebrechen, nicht schweren oder stelen, und spricht: Sihe zu, das du also gelebt hast oder noch also lebest. Wen du dan dahin kompst, so wirstu finden, das ich Gott nicht liebe von ganzem herzen, wie ich wohl sollte, und mus bekennen, das ich wider heutt noch morgen got von herzen liebe, und beichtest ein jar wie das ander jar, nemlich, das du dies und das gethan hast. Diese beichte wil nicht auffhoren, wen wils ein ende haben und dein herz ruhen? bleibest immer im zweifel, morgen beichtest du gleich wie heutte, die gemeine beichte bleibet immer.

Wo wiltu nu rügen und fassen mit deinem gewissen, das du wissest, wie du mit gott dran werest? das herz kan nicht sagen: thue, als viel du kanst, den das Gesetz bleibet, welchs du saget: Du solst Gott und den menschen lieben von ganzem herzen, aber du sagest: ich thue es nicht, so spricht das Gesetz: du solts thun, und bringet dich dan das Gesetz in die angst, das ich mus durstig werden, erschrecken und zittern und sagen: wie wil ich thun, das mich gott mit gnaden ansehe? Ich soll gottes gnade erlangen, ja wen ich die zehen gebott halte, aber das geschicht nimmer mehr, ich haltte sie nicht, drum so widerstheret mir keine gnade. So findets sichs, das der mensch keine ruhe haben kan in seinen guten werden und wolt gern ein guth gewissen haben, ehr getwinnet ein verlangen, das ehr ein frolich, friedsam, trostlich gewissen haben möge.

22 (th) du

als dich selber, nicht Ehebrechen, nicht [E schweren oder stelen, und spricht: Sihe zu, das du also gelebt hast oder noch also lebest. Wenn du denn dahin kömest, so wirst du finden, das ich Gott nicht 5 liebe von ganzem herzen, wie ich wol sollte, und must bekennen und sagen: O lieber Gott, ich hab das nicht gethan, ich habe das Gesetz nicht gehalten, denn ich weder heute noch morgen Gott von 10 herzen liebe und beichte ein jar wie das ander. Nemlich, das ich bis und jenes gethan hab, diese beichte wil nicht auffhören, wenn wils ein ende haben und dein herze rügen und sicher sein der 15 Göttlichen gnaden? du bleibest jmer im zweifel, morgen beichtest du gleich wie heute, die gemeine beichte bleibt jmer.

Wo wilt du nu rügen und fassen mit deinem gewissen, das du wissest, wie 20 du mit Gott dran werest? dein herz kan dir nicht sagen, thue, als viel du thuen kanst, denn das Gesetz bleibet, welchs du saget: Du solt Gott und den menschen lieben von ganzem herzen, aber du 25 sagest: ich thu es nicht, so spricht das Gesetz: du solts thun, und bringt dich denn das Gesetz in die angst, das ich mus durstig werden, erschrecken, zittern und sagen: wie wil ich thun, das mich 30 Gott mit gnaden ansehe? Ich sol Gottes gnade erlangen, ja wenn ich die zehen Gebot halte, wenn ich gute werde und viel verdienste hab? aber das geschiet nimehr, ich halte die zehen Gebot nicht, 35 darumb so widerstheret mir keine gnade. So findet sichs, das der Mensch keine ruhe haben kan in seinen guten werden und wolt gern ein gut gewissen haben, er getwinnet ein verlangen, das er ein 40 gut, frölich, friedsam, tröstlich gewissen

H] Das heist der durst, der wehret also lange, bis das Christus kompt und spricht: Wiltu gern zu frieden sein, ruhe und ein guth gewissen haben, so rathe ich dir, kom hehr zu mir und laß Moisen und deine werdt faren, Mache einen untterscheidt zwiffchen mir und Moise. Von Moise hastu durst, der hat das seine gethan und sein ampt aufgerichtet, dich geengstiget und durstig gemacht, kom nu auch ein mahl zu mir, glaube an mich, hore meine lehre, Ich bin ein ander prediger, Ich will dich trenden.

Wer nun diese kunst wohl konde, der mochte wohl ein Doctor heissen. Den man mus das Gesez und Euangelium von einander scheiden. Das Gesez sol schrecken und blode machen, sonderlich die groben rohen leuthe, bis das sie erkennen, das sie nicht thun konnen, was das Gesez haben will, auff das sie verzweifeln, den es wirdt nichts draus, das sie gnade erlangen konnten. Wie den Doctor Staupiz ein mahl zu mir sagete: Ich hab gott mehr denn tausendt mahl gelogen, das ich wolte from werden, und habß nie gethan, drum wil ich mirs nicht fursagen, das ich from wolle sein, den ich sehe wohl, ich kans nicht halten. Also gieng mirs auch, im bapsthum war mirs ein grosser ernst, das ich wolte from sein, aber wie lange wehrets? Nur bis ich hatte Mess gehalten. Uber ein stunde war ich böser den vor, das wehret so lange, bis das einer gahr mude wirdt und mus sagen: Ich will das from sein, den Moisen und

bekomen möchte, es durstet in, er wolt [E gerne zu frieden sein.

Das heisst der durst, der weret also lange, bis das Christus kömet und spricht: Wilt du gern zu frieden sein, ruge und ein gut gewissen haben, so rat ich dir, kom her zu mir und las Moisen und deine werde faren, mache einen untterscheid zwischen mir und Moise. Von Moise hast du durst, der hat das seine gethan und sein Ampt ausgerichtet, dich geengstiget und durstig gemacht, kom nu auch ein mal zu mir, glaube an mich, höre meine lere, Ich bin ein ander Prediger, Ich wil dich trenden und erquiden.

Wer nu diese kunst oder den untterscheid wol konnte, der möchte wol ein Doctor heissen, denn man mus das Gesez und Euangelium von einander scheiden, das Gesez sol schrecken und blode und verzweifeln machen, sonderlich die groben, rohen Leute, bis das sie erkennen, das sie nicht thun können, was das Gesez haben wil, noch die gnade erlangen, auff das sie verzweifeln, denn es wird nichts draus, das sie gnade erlangen konnten: Wie denn Doctor Staupiz ein mal zu mir sagete: Ich hab Gott mehr denn tausent mal gelogen, das ich wolte from werden, und habß nie gethan, darumb wil ich mirs nicht fursagen, das ich from wil sein, denn ich sehe wol, ich kans nicht halten, ich wil nimer liegen. Also gieng mirs auch, im Bapsthum war mirs ein grosser ernst, das ich wolte from sein, aber wie lange weret es? Nur, bis ich hatte Mess gehalten. Uber eine stunde war ich böser denn vorhin, das weret so lange, bis das einer gar mude wird und mus sagen: Ich wil das from sein, den

H] das Gesetz an einen ohrt setzen und mich haltten zu einem andern prediger, Matth. 11, 28 der da spricht: KOM ZU MIR und laß dir das wort: 'KOM ZU MIR' lieb sein.

Den dieser prediger lehret nicht, daß du kanst Gott lieben oder, wie du thun und leben sollest, sondern saget, wen du es nicht thun kanst, wie du den mustest from und selig werden, das ist eine andere predigt den des Gesetzes und Moisi lehre, die nur mit werden umgeheth. Das Gesetz saget: du solst nicht sundigen, fhere hin und sey from, thue dies und jhenes. Aber Christus spricht: nim hin, du bist nicht from, Remissa sunt tibi peccata. Diese zwo predigten muß man lernen, wen man bey einerley lehre bleibet, so ist nicht recht. Das Gesetz macht allein durstig und dienet nirgendts zu, dan das es die Herzen erschrecke. Das Euangelium machet allein voll und tröstet die gewissen. Das Euangelium alleine machet faul, freßige Christen, die da meinen, sie dürfen nichts guths thun. So saget nun das Gesetz zu Adam: sundige nit, sey from, laß ab, thue das etc. Aber wen das gewissen solches fhulet und weiß, das es nicht ein Ziffer sey, so erschrickt der mensch. Aber hore dan die lehre des Euangelij, wen du gesündigtet hast, hore den lehrer, der da saget: Kom zu mir, ich will dich nicht lassen durst sterben, sondern dich trenden etc.

Diese predigt wirdt den frommen Herzen sehr wohl gefallen haben, das

1 ohrt (sagen)

Mosen und das Gesetz an einen andern [E ort setzen und mich halten zu einem andern Prediger, der da spricht: Kom zu mir, so du mühselig bist, Ich wil dich erquicken, und laß dir das wort: 'Kom zu mir' lieb sein. 5

Dieser Prediger leret nicht, daß du kanst Gott lieben oder, wie du thun und leben solt, sondern saget, wenn du es nicht thun kanst, wie du dennoch müßtest 10 from und selig werden, das ist eine andere predigt denn des Gesetzes Moisi lehre, die nur mit werden umgeheth, das Gesetz saget: du solst nicht sundigen, fhere hin und sey from, thue dies und jenes. 15 Aber Christus spricht: Nim hin, du bist nicht from, Ich habß aber für dich gethan, Remissa sunt tibi peccata. Diese zwo predigten muß man lernen und zu gleich mit einander treiben, denn wenn 20 man bey einerley Lere bleibet, so ist nicht recht, denn das Gesetz macht allein durstig und dienet nirgendts zu, denn das es die Herzen erschrecke, das Euangelium aber machet allein vol, fröhlich und lebendig 25 und tröstet die gewissen. Das nu die Lere des Euangelij nicht alleine faule, freßige Christen mache, die da meinen, sie dürfen nichts guths thun, so saget das Gesetz zu dem alten Adam: sundige nicht, 30 sey from, laß ab, thue das etc. Aber wenn denn das gewissen solches fulet und weiß, das das Gesetz nicht ein ziffer sey, so erschrickt der Mensch: Denn so hore die Lere des Euangelij, wenn du ge- 35 sundiget hast, hore den Lerer Christum, der da saget: Kom zu mir, Ich wil dich nicht lassen durst sterben, sondern dich trenden etc.

Diese predigt wird den fromen Herzen 40 seer wol gefallen haben, das das Volk

H] das völdt wirdt gesagt haben: ei, hetten wir das vor gewußt etc. und hette man solchs in meiner jugendt auch geprediget, so hette ich meines leibes viel geparet. Nun man es aber ißt hat, so verachtet man es, den sie haben das badt und den Schweiß nicht ausgestanden, darinnen ich und andere gesteckt findt. Drumb weil sie die noth nicht gefhulet haben, so verachten sie es. Sie haben keinen durst gehabt, drumf fangen sie Rotten und Schwormerej an. Den Dulcia non meminit qui non gustavit amara, die nicht im durst gewesen sein, die schmeden nichts. Durst ist ein guther keller und hunger ist ein guther loch. Aber wen kein durst da ist, so schmedt nichts wohl, es sei so guth es wolle.

20

Drumb so ist nun die lehre des Gesezes darzu gegeben, auff das man darinnen gebadet werde und im Geseze als auff einer Schweißband schwiße, angst und noth leide, dan den uberdruffigen und satfsamen schmedt nichts wohl. Aber die laß man fharen, es wirdt ihnen auch nicht geprediget, den es ist eine predigt fur die durstigen, denen wirdt gesaget: Die zu mir kommen, die will ich laben und trenden, da mus dan das herh sagen: der ist gewis ein Prophet, ja Christus selbst.

35 Ehr kan kein predigen, es kan sonst keiner besser predigen, es trette auff, wer do wolle, es sei Annas oder Caiphäs, so prediget dieser Man viel anders, den ehr spricht ferner:

40 'WER AN MICH GLEUBET, WIE DIE SCHRIFT SAGET,

35 Ehr kan (sonst)

Luthers Werke. XXXIII

hat gesagt: ey, hetten wir das vorhin [E gewußt etc. Ja hette man solches in meiner jugent mit D. Luthern auch geprediget, so hette ich meines leibes viel geparet und were kein Mönch worden. Nu man es aber ißt hat, so verachtet es die Gottlose Welt, denn sie haben das bad und den schweiß nicht ausgestanden, darinnen ich und andere im Papsthum gesteckt sind. Darumb weil sie die not der gewissen nicht gefület haben, so verachten sie es, denn sie haben keinen durst, darumb richten sie ißt Rotten und schwermerej an. Es ist war: Dulcia non meminit qui non gustavit amara, die nicht im durst gewesen sind, die schmeden nichts. Durst ist ein guter Kellner und hunger ist ein guter Koch. Aber wenn kein durst da ist, so schmedet nichts wol, es sei so gut als es jmer wolle.

So ist nu die lere des Gesezes dazu gegeben, das man darinnen gebadet werde und im Geseze als auff einer Schweißband schwiße, angst und not leide, sonst schmedets den uberdruffigen und satfsamen nicht wol. Aber die las man faren, es wird jnen auch nicht geprediget, denn es ist eine predigt für die durstigen, denen wird gesaget: Las sie zu mir kommen, die wil ich laben und trenden, da mus denn das Herh sagen: der ist gewis ein Prophet, ja Christus selber. Er kan kein predigen, es kan sonst keiner besser predigen, es trete auff, wer da wolle, es sei Annas oder Caiphäs, so prediget dieser Man viel anders, seine predigt ubertrifft alle Menschliche Vere.

Nu sagt er noch dazu:

'Wer an mich gleubet, wie die 8. 38. 39

H) VON DES LEIBE WERDEN STROME DES LEBENDIGEN WASSERS FLISSEN.²

Strome sollen fließen, wasser, das lebendig machet. Wer zu mir kommt, den will ich also zubereiten, das er nicht allein für seine person sol gelabet und erquicket werden, das ehr seinen durst lesschen mag und des durstes lebzig werde, sondern will ihnen zu einem starcken, feinen faß machen, den heiligen geist und gaben geben, das ehr zu andern leuten fließe, sie trencke, tröste, stercke, vielen andern leuthen auch diene, sie trencke, wie wir getrenckt findt, tröste, wie wir getrost seind, wie 2. Corinth. 1. Sant Paulus saget. Also wil der herr Christus einen andern man aus dem machen, der zu ihm kommt, den Moises thun möchte.

Im Bapstumb haben wir heiligen einen faß über den andern gemacht und ist der Geseze kein ende gewesen, haben die gewissen nur geschreckt und durstigt gemacht, ihre prediger haben den durst nur gemehret, wie es den nicht anders kan zu gehen, wen die werckheiligen lehren, so machen sie einen durst über den andern und ein Gesez aus dem andern geseze, das kein ende noch auffhören der Geseze ist, wie wir das im Bapstumb wohl erfahren haben, alle jar hat man einen neuen Doctor gehabt und haben

24 dem über (ihme) 37 der Geseze c aus
des Gesezes

Schrifft saget, von des Leibe werden ströme des lebendigen Wassers fließen, das saget er aber von dem Geist, welchen empfangen solten, die an in glaubten, denn der heilige Geist war noch nicht da, denn JHESUS war noch nicht verklärer.²

Strome sollen fließen, wasser, das lebendig machet, wer zu mir kommt, den wil ich also zu bereiten, das er nicht allein für seine person sol gelabet und erquicket werden, das er seinen durst lesschen mag und des durstes lebzig werden, sondern wil in zu einem starcken, feinem faß machen, im den G. Geist und gaben geben, das er zu andern leuten fließe, sie trencke, tröste, stercke, vielen andern leuten auch diene, wie im durch mich geholffen ist, wie ij. Corinth. j. S. Paulus saget. Also wil der HER Christus einen andern Man aus dem machen, der zu im kommt, denn Moses thun möchte.

Im Bapsthum haben wir tollen heiligen einen faß über den andern gemacht und ist der Geseze kein ende gewesen, haben die gewissen nur geschreckt und durstig gemacht, ire Prediger haben den durst nur gemehret, wie es denn nicht anders kan zugehen, wenn die Werckheiligen leren, so machen sie einen durst über den andern und ein Geseze aus dem andern, das kein ende noch auffhören der Geseze ist, wie wir damals alzu seer erfahren haben, alle jar hat man einen neuen Doctor gehabt und haben die

H) die narren nur die gewissen geplaget, als das war ein ernstlich geseze, das man nicht durffte ein corporal oder einen selch anruren, haben alles voller todtſunde gemacht, ein Munch durffte ohne Schepeler nicht gehen, und sind gahr voller todtſunden gewesen. Den diese lehrer konbten nichts anders thun, dan sie wolten mit Gesezen regiren, do wuchsen den aus einem Geseze zehen andere Gesez: Nam casus sunt infiniti und aus einem Geseze wurden hundert glossen gemacht.

Also gehets auch bei den Juristen zu, den es endert sich immer, man wilß immer fliden und bessern et sic multiplicantur leges in infinitum, gleich wie ein Schneeball, der vom dach felleet, hebt erstlich an und ist klein, nimpt aber im fallen immer mehr schnees an sich und wirdt also groß, das, wen ehr vom dache felleet und ein kindt auff der erden stunde, von dem Schneeball erschlagen wurde, wen ehr ihnen treffe. Also ist auch im Papstumb erstlich S. Benedicti orden gewesen, hernach ist aus den Barfuser orden heraußer geschwermet wohl siebennerley orden und sind Moises gefinde worden, wen dasselbige anseheth einen durst zu machen, so hörets nicht auff, sie können den durst nicht lesschen. Aber Christus thut das gegenspiel und horet nicht auff zu trösten und trendet nicht alleine dich, sondern durch dich lesschet ehr auch andern den durst, so das Gesez angericht hat, und je lenger das Euangelium geprediget wirdt, je reichlicher der durst gelesschet wirdt und je besser es schmedet bei den durstigen.

Narren nur die gewissen geplaget. Als [E] das war ein ernstlich Gesez, das man nicht durffte ein Corporal oder Selch anruren, haben alles voller todtſunde gemacht, ein Mönch durffte one Schepeler nicht gehen, denn diese lere konbten nichts anders thun, denn sie wolten mit Gesezen regiren, da wuchsen denn aus einem Geseze viel andere Geseze: Nam casus sunt infiniti und aus einem Geseze wurden hundert Glosen gemacht.

Also gehets auch bey den Juristen zu, es endert sich jmer, man wilß jmer fliden und bessern et sic multiplicantur leges in infinitum, Gleich wie ein Schneeball, der vom dach oder einem hohen berge herab felleet, hebt erstlich an und ist klein, nimet aber im fallen jmer mehr Schnees an sich und wird also groß, das, wenn er vom dache oder berge herab felleet und ein kind auff der erden stunde und der Schneeball treffe, so würde es erschlagen. Also istz auch im Papsthum mit den Gesezen und Menschen ordnungen gangen, erstlich ist S. Benedicti orden gewesen, darnach die Barfüßer Mönche und hernacher ist aus dem Barfüßer Orden heraußer geschwermet siebennerley orden und sind Moses gefinde worden, wenn dasselbige anseheth einen durst zu machen, so hörets nicht auff, sie können den durst nicht lesschen. Aber GHS-ELUS thut das gegenspiel und horet nicht auff zu trösten und trendet nicht alleine dich, sondern durch dich lesschet er auch andern den durst, so das Gesez angerichtet hat, und je lenger das Euangelium geprediget wird, je reichlicher der durst wird gelesschet und je besser es schmedet bey den durstigen.

H] Drumb wer an Christum gleubet und wirdt getrencket, und derselbige kan auch andere trenden, trosten und erquiden, wen gleich alle welt fur ihme stunde, so kan ehr wortt gnung geben, das sie alle getrostet sein. Das meinet alhier der herr, das ehr sie werde trenden, nicht mit einem Löffel vol oder mit einer roren und zapffen, sondern ganze Strom voll, mit aller gewalt und reichthum uberschwenglich vol, fur alle, die do durstig sein. Also kan ein frommer pfarherr trosten jedermanniglich, die in sunden seindt, das ehr die sunde hinweg nimpt, wie gross und viel ihr findt, so bleset ehr doch mit einem Spruch alle Sunde hinweg, und wen der todt und ein krieg dohehr gehet, so kan ein prediger ein ganz heer stercken, das sie den todt wegwerffen und nicht achten, das macht: sie konnens mit einem wortt und trostspruche hinweg flossen und hinweg werffen, wo mit? mit dem wasser des lebens.

Also meinet ehr nun, sein predigamt, das sey ein Strom des lebens, darmit man gelabet werde. Es scheint aber nicht, den es gehet schlecht zu, du darffts es nur horen, lesen, predigen und ich hore nur ein armes schallen einer stimme, einen armen buchstaben im buch sehe ich und habe den gedanken im herzen, und dasselbige wortt, das geprediget wirdt, soll eine solche gewalt uben heimlich, das es in des Teuffels reich, do der Teuffel hefftig regirt, im herzen soll ein hauffen teuffel hinweg schwemmen, wie die Elbe spreu hinweg schwemmet. Ehr weisß wohl, worumb

Darumb wer an CHRISTUM gleubt [E und wird getrencket, derselbige kan auch andere trenden, trosten und erquiden, wenn gleich alle Welt fur im stunde, so kan er wortt gnug geben, damit sie alle getrostet werden. Das meinet hie der HERR, das er sie werde trenden, nicht mit einem Löffel vol oder mit einer roren und zapffen, sondern ganze Strom vol trostes sollen sie haben und mit aller gewalt und reichthum sollen sie uberschwenglich vol sein, fur alle, die da durstig sind. Also kan ein fromer Pfarrer trosten jedermanniglich, die in sunden sind, das er die sünde hinweg nimet, wie gross und viel jr findt, so bleset er doch mit einem Spruch alle Sünde hinweg, und wenn der Tod und ein krieg daher gehet, so kan ein Prediger ein ganz Heer stercken, das sie den tod weg werffen und nichts achten, das macht: sie konnens mit einem wort und Trostspruch hinweg flossen und hinweg bringen, wo mit? mit dem wasser des lebens.

Also meinet er nu, sein predigamt das sey ein Strom des lebens, damit man gelabet werde, es scheint aber nicht, denn es gehet schlecht zu, du darffest es nur horen, lesen, predigen und ich hore nur ein armes schallen einer stimme, einen armen Buchstaben im buch sehe ich und hab den gedanken im herzen, dasselbige wort, das geprediget wird, sol eine solche gewalt uben heimlich, das es in des Teuffels reich, darinne er hefftig regieret, aus dem Herzen sol mit hauffen Teufel hinweg schwemmen, wie die Elbe spreu hinweg schwemmet. Er weisß wol,

H) ihr das wortt gottes nennet einen Strom, den es thut groffe dieng und viel, es reiffet dahin. Also thut auch S. Petrus am pfingst tage, do ehr mit
 5 einer predigt, als mit einem wasserstrom aus des teuffels reich auströtet und ausschwemmet bey drej tausendt menschen und in einer stunde erlöset, es weiffet sie vom tode, Sünden und
 10 Teuffel, das scheint nit, aber das wort hat solche krafft, der Strom hat sie erquicket und herzu gebracht. Die nun zum Euangelio und Christo kommen, die sollen die ehre haben, das
 15 sie also trefflichen nutz können schaffen. Ein vater und mutter können ihr gesinde, kinder und nachbarn trösten und lehren, das sie sich nicht fürchten noch verzagen, und kan ihnen helfen, den
 30 von seinem Leibe gehet lebendig wasser, das do lebendig machet und erquicket die lieben seelgen in allerley noth und leiden.

Diesen spruch mercket wohl wider
 25 die Wiberteuffer und Rottengeister oder schändliche lesterer des mündlichen worts, die dahin arbeiten, der Geist und Glaube sey inwendig, drum mus es das geistliche wortt thun, das, wen
 30 got nicht tröstet, so sey das eufferliche wortt nichts, wie den der Pappst auch furgeben hat, und schneiden uns die leibliche stimme oder das leibliche wortt von unsern ohren, sagen, die predigt
 35 sey nur ein arm geschrey auff der Gangel. Item die Tauffe sey ein schlecht wasser und im Abendmal sey nur schlecht brodt und wein. Aber was saget alhier der herr darzu? Ehr spricht:
 40 'WER AN MICH GLEUBET UND ZU MIR KOMPT UND VON MIR TRINCKT, VON DES LEIBE

warumb er das Wort GOTTES nennet [E einen Strom, denn es thut groffe ding und viel, es reiffet dahin. Also thut auch Sanct Petrus am Pfingstage, da er mit einer predigt, als mit einem Wasserstrom aus des Teufels reich aus- Mat. 2, 41 trötet und ausschwemmet bey drej tausent Menschen, die er in einer stunde erlöset, er weiffet sie vom Tode, Sünden und Teufel, das scheint nicht, aber das Wort hat solche krafft, der Strom hat sie erquicket und herzu gebracht. Die nun zum Euangelio und CHRISTO komen, die sollen die ehre haben, das sie also trefflichen nutz können schaffen, Vater und Mutter können jr Gesinde, Kinder und Nachbarn trösten und lehren, das sie sich nicht fürchten noch verzagen, und können jnen helfen, denn von jrem Leibe gehet lebendig Wasser, das erfrischet und erquicket die lieben Seelen in allerley not und leiden.

Diesen Spruch mercket wol wider die Wiberteuffer und Rottengeister oder schändlichen Lesterer des mündlichen worts, die dahin arbeiten, der Geist und glaub sey inwendig, darumb mus es das Geistliche wort thun, das, wenn GOTT nicht tröstet, so sey das eufferliche Wort nichts, wie denn der Pappst auch furgeben hat, und schneiden uns die Leibliche stimme oder das leibliche wort von unsern ohren, sagen, die Predigt sey nur ein arm geschrey auff der Gangel. Item die Tauffe sey nur ein schlecht Wasser und im Abendmal sey nur schlecht Brodt und Wein, Aber was saget hie der HERR Christus? Er spricht:

'Wer an mich gleubet und zu mir kommet und von mir trincket,

H) WERDEN FLISSEN STROME
DES LEBENDIGEN WASSERS.'

Was heist ein Bauch oder Leib? das ist: derselbige Christen mensch sol leiblich andern Leuthen können rathen und helfen. Warmit kan ehr das thun? O das mündliche wortt kan mehr thun, dan du werdt bist zu sehen und zu mercken, wo sein nun hie die rottengeister, die do sagen, das wortt könne nichts aufrichten? ihr horet, das es sei ein strom, der do lebendig machet, das mündliche wort ist ein lebendig wort. Sie habens nicht versucht, Ich aber weis es wohl und habß erfahren in nothen und ansechtungen. Ich fühle, das mir durchs wort das leben gegeben wirdt, einer hulfft mir mit einem wort, das ich das leben fühle, Also rathe ich auch einem andern mit dem wort Christi und trende einen andern, so kriegt ehr einen mutth und wirdt gesunth, ja bekerth, wen ehr in irtumb sticht.

Wf. 119, 50

Also nennet der herr Christus das mündliche wort, das es bei einem Christlichen bruder sol lebendig wasser sein, das, wen einer gleubet, so ist ehr schon getrostet und gestercket, und die heilosen Tropffen wollen es noch verachten, sagen, es sei ein eufferlich dieng, das weis die Satw auch wohl. Aber das wortt machet lebendig. Diese wortt mercke wol, das, wen Gottes wortt aus einem gleubigen munde hergethet, so seindt sie lebendig und können den menschen erretten vom tode, Sunde vergeben, sie können in den himmel heben, und wen man dran gleubet, so ist man getrostet und gestercket, den es

von des Leibe werden fließen ströme [E des lebendigen Wassers.]

Was heist ein Bauch oder Leib? das ist: derselbige Christen mensch sol leiblich andern Leuten können raten und helfen, womit kan er das thun? O das mündliche wort kan mehr thun, denn du wert bist zu sehen und zu mercken, wo sind nu die Rottengeister, die da sagen, das wort könne nichts aus richten? Ir horet, das es sey ein strom, der lebendig machet, das mündliche wort ist ein lebendig wort, das haben sie nicht versucht, ich aber weis es wol und habß erfahren in nöten und ansechtungen. Ich fühle, das mir durchs wort das leben gegeben wird, wie im hundert und neunzehenden Psalm auch gesaget wird: 'Dein Wort erquidit mich, dein Wort ist mein trost in meinem elende', einer hilfft mir mit einem wort, das ich das leben fühle, Also rate ich auch einem andern mit dem Wort Christi und trende einen andern, so kriegt er einen mut und wirdt gesund, ja bekert, wenn er in Irthum steket.

Also nennet der HERR Christus das mündliche Wort, das es bei einem Christlichen Bruder sol lebendig wasser sein, das, wenn einer gleubet, so ist er schon getrostet und gestercket, und die heilosen tropffen wollen es noch verachten, sagen, es sey ein eufferlich ding, das weis eine Satw auch wol. Aber das Wort macht lebendig, diese wort merck wol, das, wenn Gottes Wort aus einem gleubigen munde her gethet, so sind es lebendige Wort und können den Menschen erretten vom Tode, Sünde vergeben, sie können in den Himel heben, und wenn man daran gleubet, so ist man getrostet und ge-

H) sind Ströme des Lebens. Item, das noch tröstlicher und grösser ist, ein rechter Christ kan nicht falsch predigen, Christus leisset ihnen nicht irren, es
 5 muß alles recht wasser sein, es sindt lebendige und tröstliche wortt, und wer do gleubet, sei gewis, das ehr die Artickel des glaubens wohl predigen wirdt, ehr wirdt nicht ubel predigen.
 10 Wie sonst auch an einem andern orth gesaget wirdt: Wer an Christum gleubet, non dicit anathema Ihesum. So der glaube im herzen rechtschaffen ist, so werden die wortt auch heilsam sein,
 15 den der glaube im herzen leest nichts predigen, den das recht ist.

Derhalben so soll man das wortt gottes in ehren haltten und hoch achten,
 20 den es frucht schaffet und, ob es solches nicht thut bey den rohen und gottlosen, so thut es doch solches bey den durstigen, die es annemen, die werden überflüssig und mit einem Strom dadurch erquidet. Widerumb wer des
 25 Artickels fehlet und an Christum nicht gleubet, der darff nicht gedenden, das ehr ein gutes wortt rede oder predige, wen es schon fein lauter ist, so ist doch dieß wasser nicht, drum liget es
 30 gar dran, das man den Christum wohl lerne kennen, so werden wir nicht irren, den dieselbige lehre macht lebendig und tröstet, andere lehren bringen eittel gift, seind kein
 35 tranck, lesschen auch den durst nicht.

40

2 tröstlicher (ist)

stercket, denn es sind Ströme des Lebens. [E Item, das noch tröstlicher und grösser ist, Ein rechter Christ kan nicht falsch predigen, **CHRISTUS** leisset in nicht irren, es muß alles recht wasser sein, was er leret und redet, es sind lebendige und tröstliche Wort, und wer da gleubet, der sey gewis, das er die Artikel des Glaubens wol predigen wird, er wird nicht ubel predigen. Wie sonst auch an einem andern ort gesaget wird: Wer an **CHRISTUM** gleubet, Non dicit anathema IESUM. So nu der Glaube im Herzen rechtschaffen ist, so werden die Wort auch heilsam sein, denn der Glaube im Herzen leest nichts predigen, denn das recht und die warheit ist.

vgl. 1. Ro. 12, 3

Derhalben so sol man das Wort Gottes in ehren halten und hoch achten, denn es schaffet viel frucht und, ob es dasselbige gleich nicht thut bey den rohen und Gottlosen, so thut es doch solches bey den durstigen, die es annemen, die werden überflüssig und mit einem Strom dadurch erquidet. Widerumb wer des Artikels felet und an **CHRISTUM** nicht gleubet, der darff nicht gedenden, das er ein gutes wortt rede oder predige, wenn er schon fein lauter ist, so ist doch dieß lebendige Wasser nicht, Darumb liget es gar dran, das man **CHRISTUM** wol lerne kennen, so werden wir nicht irren, denn dieselbige Lere macht lebendig und tröstet, andere Leren bringen eitel gift, sind kein tranck, lesschen auch den durst nicht, sondern es sind faule, stinkende, trübe und unsletige Wasser oder Mistpfügen, wie **GOTT** im Propheten Jeremia am andern Capitel auch saget: 'Mein Vold thut eine zwifache Sünde, Mich, die lebendige Quelle verlassen sie und

H) Bleiben wir aber bei dem Artikel als im glauben an Christum, dan wollen wir wohl uns aller rotterey ertuehren, sonst wirdt nichts draus werden.

machen iuen schöne Brunnen.' Bleiben [E wir aber bei dem Artikel als im Glauben an **CHRISTUM**, denn wollen wir wol uns allerley Rotterey ertueren, da wir sonst nicht für einer einigen uns auffhalten können.

Bl. 55 a

DIE NEUNDE PREDIGT

D. M. LUTHERS

UBER DAS SIEBEND

CAPITTEL Ioannis

am Sonnabendt nach Bartholomej.

Wir haben gehört die predigt, so der herr Christus zu Iherusalem gethan hat auff dem fest, do ehr saget: 'WEN DA DURSTET, DER KOMME ZU MIR' x. wie ehr doselbst hat eine andere predigt gethan, den sie vorhin gehört haben von ihren hohenpriestern, und hatt viel reichlicher diese wort ausgestrichen. Den Joannes der Euangelist hats allein in ein Thema oder beschluss gefasset, so da heimlich und sonderlich lauthet, als sprech ehr: Kompt hehr, ich will predigen ein anders und bessers den ihr vorhin je gehört habt, es soll alles dargegen nichts sein, den sie haben das nie gehört, das das gottliche wortt soll den durst lesschen und das das wort gottes solle solche leuthe machen, das, wer dran gleubet, von des leibe sollen strom des lebendigen wassers fließen. Und es kan wohl sein, das die Juden solche predigt nicht recht verstanden haben, den es wahr ihre meinung, das Christus wurde kommen als ein leiblicher konig und als ein herr der welt, der die gefangenen erlösen, die elenden trösten, die durstigen trenden, hungerigen speisen wurde und

19 von ihren von ihren

Die 9. Predigt

10 Bl. 248 b

am Sonnabend nach Bartholo:

DAS ist die Andere predigt, so der **HERR CHRISLUS** zu Iherusalem auff dem Fest gethan hat für den hohenpriestern und diese predigt mit viel reichern Worten ausgestrichen. Denn Johannes der Euangelist hats allein in ein Thema oder beschluss gefasset, so da heimlich und sonderlich lautet, als spreche er: Komet her, ich wil predigen ein anders und bessers, denn jr vorhin je gehört habt, Es soll alles dagegen nichts sein, denn sie haben das nie gehört, das das Göttliche Wort sol den durst lesschen und das das Wort Gottes solle solche Leute machen, das, wer daran gleubet, von des Leibe sollen Ströme des lebendigen Wassers fließen. Und es kan wol sein, das die Juden diese predigt nicht recht verstanden haben, denn es war ihre meinung, das Christus würde komen als ein Leiblicher König und als ein Herr der Welt, der die gefangenen erlösen, die elenden trösten, die durstigen trenden und die hungerigen speisen würde und den

40

H) den Juden alles gnug geben, daß sie herrn und Jundern werden möchten in dieser welt.

Drumb haben sie ihnen auff diese
 5 meinung gerne gehört, daß ehr gesagt hat: so jemandts dürstet, so will ich ihnen trenden und gnug geben, daß auch quellen und strome sollen von ihm fließen, daß auch andere von
 10 ihm getrendet werden und alles gnug haben sollen. Es lauthet schier konigisch, als wolt ehr ein Herr sein, der jederman helfen werde, bey dem sie wurden guthe tage und alles gnug
 15 haben, auff diesen fleischlichen sin haben sie es gedeutet und noch auff den heuttigen tag, daß Christus solte ein weltlicher konig sein, der da wurde mit guten tagen, gewalt und reich-
 20 tum umbgehen.

Dieser sprach seindt sie gewohnet gewesen, das in der schrifft stehet von Lande, leuthen und wasserbecken. Aber S. Joannes glosirets und spricht: Ehr
 25 hats nicht darvon geredet, sondern von dem Geist, den die gleubigen empfangen wurden. Das hat nun Christus nicht also aufgelegt, sondern Joannes hulfft ihm, und das heißen geistliche deut-
 30 tung, wie ihr gehört habt, was trinden und dürsten sey. Und die Juden soltens auch dahin gedeutet haben, den Christus hat den Brun oder Wasserstrom nicht gedeutet, aber das ist die
 35 meinung, das die Ströme seind der heilige geist, das die, so das Euangelium haben und den heiligen geist erlanget, die können trösten, unterrichten, leren, warnen, ja der ganzen
 40 welt nuß sein und helfen den ewigen todt zu tilgen und das ewige leben zu erlangen.

Juden alles gnug geben, daß sie Herrn [E und Jundern werden möchten in dieser Welt.

Darumb haben sie in auff diese meinung gehört, daß er gesagt hat: so jemandes dürstet, so wil ich in trenden und gnug geben, daß auch Quellen und Ströme sollen von ihm fließen, daß auch andere von ihm getrendet werden und alles gnug haben sollen, Es lautet schier Herrisch und Königlich, als wolt er ein Herr sein, der jederman helfen würde, bey dem sie auch gute tage und alles gnug haben solten, auff diesen fleischlichen sinn haben sie es gedeutet und noch auff diesen heuttigen tag, daß Christus solte ein Weltlicher König sein, der da würde mit guten tagen, gewalt und reichthum umbgehen.

Dieser Sprüche sind sie gewonet gewesen, das in der Schrift stehet von Lande, Leuten und wasserbecken, aber Johannes glosirets und spricht: Er hats nicht davon geredet, sondern von dem Geist, den die Gleubigen empfangen wurden, das hat nu **CHRISTUS** nicht also ausgelegt, sondern Johannes hilfft ihm, und das heißen Geistliche deutung, wie jr gehöret habt, was trinden und dürsten sey. Und die Juden soltens auch dahin gedeutet haben, denn **CHRISTUS** hat den Brun oder Wasserstrom nicht gedeutet, aber das ist die meinung, das Ströme sind der heilige Geist, das die, so das Euangelium haben und den heiligen Geist erlanget, die können trösten, unterrichten, leren, warnen, ja der ganzen welt nütze sein und helfen den ewigen Tod vertilgen und das ewige Leben erlangen.

H) Das ist der rechte verstand, den Joannes selber gibt, als solt ehr sagen: Der herr Christus redet nicht von der Juden fleischlichen verstande und meinung, das ehr den bauch solte füllen und alles gnung geben und erquiden, do hatten sie sonst viel treume von, sondern von dem geist, den die allein haben sollen, die da glauben etc. Und folget:

8. 29 'DAN DER HEILIGE GEIST WAR NOCH NICHT DA.'

Zu der zeit, da Christus prediget, verhiess ehr den heiligen geist, und da wahr der heilige geist noch nicht da, nicht, das ehr nit sey gewesen in seiner natur im himmel, sondern ehr ist nit gewesen in seiner offenbarung und in seinem werd, den das ist des heiligen geistes eigentlich werd und ampt, das ehr Christum offenbare und verkler, predige und gebe zeugniss von ihm. Dasselbige ampt war noch nicht, das verkleren des herrn Christi war noch nicht da, das ist: die predigt von vergebung der Sunden und, wie man vom tode solle erlöset werden, trost und freude an Christo haben, das es uns angehet. Das war zu der zeit unerhört und gahr geschwiegen, das das heil, seligkeit, gerechtigkeit, freude und leben solt uns durch den man Christum geschendt werden. Das wuste man noch nicht. Ehr verheissets wohl alhier und thut sich herfür, das ehrs sey, an den man glauben solle und, wer do glaube, der solle haben, was ehr alhier verheisset. Man soll in diese unsinnige gedanken nicht fallen, als sey der heilige geist nach der aufferstehung Christi von den toden erst geschaffen, sondern,

Das ist der rechte verstand, den [E Joannes selber gibt, als solt er sagen: Der **HEER GEISTES** redet nicht von der Juden fleischlichen verstand und meinung, das er den Bauch solte füllen 5 und alles gnug geben und erquiden, da hatten sie sonst viel treume von, sondern von dem Geist, den die allein haben sollen, die da glauben etc. Und folget:

10 'Denn der Heilige Geist war noch nicht da.'

Zu der zeit, da **GEISTES** predigte, verhiess er den heiligen Geist, und darum war der heilige Geist noch nicht 15 da, nicht, das er nicht sey gewesen in seiner natur im himmel, sondern er ist nicht gewesen in seiner offenbarung und in seinem werd, denn das ist des heiligen Geistes eigentlich werd und Ampt, das 20 er **GEISTUM** offenbare und verkler, predige und gebe zeugniss von jme. Dasselbige Ampt war noch nicht, das Ampt zuverkleren den **HEER GEISTUM** gieng noch nicht im schwang, das ist: 25 die predigt von vergebung der Sunden und, wie man vom tode sol erlöset werden, Trost und freude an **GEISTEN** haben, das es uns angehet. Das war zu der zeit unerhört und gar geschwiegen, das 30 das heil, Seligkeit, Gerechtigkeit, freude und leben solt uns durch den Man **GEISTUM** geschendt werden, das wuste man nicht. Er verheissets wol hie und thut sich herfür, das ers sey, an den man 35 glauben solle und, wer da glaubt, der solle haben, was er verheisset. Man sol in diese unsinnige gedanken nicht fallen, als sey der heilige Geist nach der aufferstehung **GEIST** von den toden 40 erst geschaffen, sondern, das hie geschrieben

H) das alhier geschriben stehet: 'Der heilige geist war noch nicht da', das ist: ehr war noch nicht in seinem ampt, es war noch da die alte predigt und
 5 das Geseze, darvon wir oft sagen und steds predigen, das man unterscheiden solle die predigt des Euangelij und gesezes.

Den wen das geseze gepredigt
 10 wirdt, so istz eine predigt, die do Sunde macht, es ist eine durstige und durfftige predigt, sie macht hungerige seelen, erschrockene, betrubte, durstige herzen und seelen, die do seuffzen nach
 15 gottes gnade. Diese predigt bleibet so lange, bis das Christus auffstehet von den tobtten und erlletet wirdt, do ist dan eittel durst, durfft und mangel, den do ist kein rath noch hulffe, den
 20 do saget man: das hastu gethan, das hastu undterlassen und bist dan im tobe und undter dem zorn gottes, wie wir den wohl erfahen haben, die wir uns drum haben angenommen, und
 25 erfahens noch. Dan der gemeine man fraget sonst nicht viel darnach, was der geistliche durst sey und ob das Euangelium gepredigt werde oder nicht.

Und zu derselbigen zeit istz also
 30 gestanden, wen die predigt guth war, so war es also: wer do wolt from und selig werden, der sollte das Geseze halten. Aber wo man das halten nemen sollte oder, wie do selig wurden,
 35 die das Gesez nicht gehalten hetten und keine werd ruhmen kondten, das wuste niemands, 'den der heilige geist war noch nicht da'. Christus war noch nicht verlletet.

40 Nun folget eine zwietracht und uneinigkeit undter dem volck.

steht: 'Der heilige Geist war noch nicht [E da', das ist: er war noch nicht in seinem Ampt, es war noch da die alte Predigt und das Geseze, davon wir oft sagen und stets predigen, das man unterscheiden solle die predigt des Euangelij und Gesezes.

Denn wenn das Geseze gepredigt wird, so istz eine predigt, die da Sünde macht, es ist eine durstige und durfftige predigt, sie macht hungerige Seelen, erschrockene, betrubte, durfftige Herzen und gewissen, die da seuffzen nach GOTTES Gnade. Diese Predigt bleibet so lange, bis das CHRISTUS auffstehet von den Todten und erlletet wird, da ist eitel durst, durfft und mangel, ja weder rat noch hulffe. Denn da saget man: das hast du gethan, das hast du unterlassen, du bist in dem tobe und unter dem zorn GOTTES, wie wir denn wol erfaren, die wir uns drum haben angenommen, denn der gemeine Man fraget sonst nicht viel darnach, was der Geistliche durst sey und ob das Euangelium gepredigt werde oder nicht.

Also istz nu zu des HERREN CHRISTI zeit gestanden, das, wenn die Predigt gut gewesen, so war es also: wer da wolt from und selig werden, der sollte das Geseze halten. Aber wo man das halten nemen sollte oder, wie selig wurden, die das Gesez nicht gehalten hetten und keine Werd rhumen kondten, das wuste niemands, denn der heilige Geist war noch nicht da, CHRISTUS war noch nicht verlletet.

Nu folget eine zwietracht und uneinigkeit unter dem Volck.

H) 8. 40—44 'VIEL NUHE VOM VOLCK,
DIE DIESE REDE HORETEN,
SPRACHEN: DIESER IST EIN
RECHTER PROPHET, DIE AN-
DERN SPRACHEN: EHR IST
CHRISTUS. ETliche ABER
SPRACHEN: SOL CHRISTUS
AUS GALILEA KOMMEN?'

Es mus eine groffe, schöne predigt
gewesen sein, die einen solchen rumor
und zwitteracht im völd anrichtet, das
einer saget: Ehr ist Christus, der ander
spricht, ehr sey nicht Christus, und
find undter ihnen dreierlei Secten und
Kotten, werden uneins und irre über
der predigt und sache. Also gehets
noch heuttiges tages. Es sihet sich
darfur an, als habe der herr gethan
wie die Kottengeister, die, wo sie hin
kommen, fangen sie also an: ihr habt
bisshehr viel guter predigten horen
predigen, es ist wahr, aber den rechten
grundt habt ihr noch nicht gehört,
Ich will euch die rechte warheit sagen.
Also können sie es auffmucken, wen
man den schleffrige ohren hat, so
gehets an, das man denckt, es sey nur
also, die andere predigt wirdt halbe
darnibder gelegt, und man saget dan:
ei ich hab zuvor mein lebenlang solch
dieng nicht horen predigen, ich hette
nicht gemeinet, das es also gering
were. Also lautets alhier auch.

Nu es ist wahr, wen es gereth,
so ist's guth, dem Man ist's alhier
gerathen, den ehr hatte den Befehl

'Viel nu vom Völd die diese [E
rede höreten, sprachen: dieser ist
ein rechter Prophet, die andern
sprachen: Er ist **CHRIJESUS**,
etliche aber sprachen: sol **CHRIJ-**
ESUS aus Galilea komen?
Spricht nicht die Schrift, von
dem Samen David und aus dem
Flecken Bethlehem, da David war,
solle **CHRIJESUS** komen? Also
ward eine zwitteracht unter dem
Völd uber im, es wolten aber
etliche in greiffen, aber nie-
mand leget die Hand an in. .

Es mus eine groffe, schöne Predigt
gewesen sein, die einen solchen rumor und
Zwitteracht im Völd anrichtet, das einer
saget: Er ist **CHRIJESUS**, der ander
spricht, Er sey nicht **CHRIJESUS**, und
find unter jnen dreierley Secten und
Kotten, werden über der Predigt und
Sache uneins und irre. Also gehets noch
heuttiges tages, es leffet sich dafür ansehen,
das es sey zungen wie mit den Kotten-
geister, wo sie hinkomen, sahen sie also
an: Ir habt bisher viel guter Predigten
hören predigen, es ist war, aber den
rechten grundt habt jr noch nicht gehört,
ich wil euch die rechte warheit sagen.
Also können sie es auffmucken, wenn man
denn schleffrige Ohren hat, so gehets
an, das man denckt, es sey also, dadurch
wird die ander Predigt halbe darnider
gelegt, das man denn saget: Ey ich habe
zuvor mein lebenlang solche dinge nicht
hören predigen, Ich hette nicht gemeinet,
das es also ein gering ding were, der-
gleichen lautets hie auch.

Nu es ist war, wenn es geret, so ist's
gut, diesem Man ist's geraten, denn er
hatte den befehl von **GOTT** und es war

H) und es war zuvor also geweissaget, ehr soltte also thun, und das Moises und die andern prediger solten ihme weichen. Drumb saget ehr: ihr habt
 5 noch nicht gehört, das ihr hören sollet, ehr hats müssen thun von ampts wegen, der prophecei halben und Joannis des Teuffers halben, das ehr saget: Mich horet predigen, ich
 10 mus mich herfur thun und den leuthen den munt auffthun und sie alle zu mir fhuren, mir geburets, dan ich sol etwas sonderlichs predigen. Und dem sol es auch widerfahren und gerathen,
 15 das ehr alle andere prediger darnidder schlagen soll, und gegen seiner predigt sol man alle andere predigt nichts achten.

Gleich als wen die Sonne aufgehet und den Mond verbundelt, das
 20 ehr gahr bleich sihet, Mond und sterne ihren schein verlieren, den der Sonnen licht ist zu gross dargegen, Mondt und Sterne wolten wohl gerne leuchten, aber die Sonne ist zu starck.
 25 Also istz alhier auch, die Propheten seind die Sterne und der Mond, aber Christus ist die Sonne, und so ehr irgendts hin kompt, prediget und leuchtet, so giltt sein wort so viel, das die
 30 andern nichts gelten und fur ihme gahr nicht gesehen werden, wiewohl sein scheinen und leuchten der Mondt und die Sterne. Also Moises, das Gesetz und propheten wohl gelart sein
 35 und seine predigten sein, aber gegen der predigt Christi istz nichts. Ehr

zuvor von ime geweissaget, er solt also thun: Item, das Moises und die andern Prediger solten ime weichen. Darumb saget er: jr habt noch nicht gehört, das jr hören sollet, er hats müssen also reden von Ampts wegen, der Prophecei halben und umb Johannis des Teuffers willen, das Er saget: Mich horet predigen, Ich mus mich herfur thun und den Leuten den Mund auffthun und sie also zu mir furen, mir geburets, denn ich sol etwas sonderlichs predigen. Und dem soll es auch widerfahren und geraten, das er alle andere Prediger danider schlagen sol, und gegen seine predigt sol man alle andere predigt nichts achten.

Gleich als wenn die Sonne aufgehet und den Mond vertundelt, das er gar bleich sihet, Mond und Sterne iren schein verlieren, ja auch gar nicht mehr den tag uber gesehen werden, denn der Sonnen Licht ist zu gross dagegen, Mond und Sterne wolten wol gerne leuchten, aber die Sonne ist mit irem glantz und schein zu starck. Also istz in deme auch, die Propheten sind die Sterne und der Mond, aber CHRISTUS ist die Sonne, und so er irgent hinkomet, prediget und leuchtet, so gilt sein Wort so viel, das die andern dafür nichts gelten und für ime gar nichts gesehen werden, wiewol der Mond und die Sternen auch gar fein scheinen und leuchten. Also Moises, das Gesetz und Propheten sind wol gelart und seine predigten, aber gegen der predigt CHRISTI istz alles nichts, denn sie sind anders nicht, denn als wenn an einem tage gegen der Sonnen glantz und licht irgents ein Wachsliecht angezündet würde, des schein man für der Sonnen Stralen und glantz gar nicht sihet, son-

H) muß es allein thun, das war sein befehl, das ihr sage: Ihr kommt das rechte Licht, das mir befohlen ist, ich muß leuchten, du Stern und Mondt, haltt innen mit deinem glanz, zeuch deinen schein zu dir, sie bleiben wohl stehen, aber sie leuchten nicht.

Also ist's auch mit Christo, dem geburets, ihr kan sich nicht zu hardt herfür thun und zu hoch auffwerffen und nicht zu grosse auffruhr machen, den ihr ist das rechte Licht, so den tag anzündet und helle machet. Aber die es ihm wollen nach thun, die scheilen und thun ubel und wollen nach ihnen schuler machen, gleich wie Christus und des herrn Christi discipuli gethan haben, aber sie kommen nach der aufferstehung Christi und findt Rotten, sie seindt nicht eins mit Christo. Sie wollen selbst die Sonne sein und Christum, die rechte Sonne verbundeln, wie den auch Christus selbst sagt: Es werden nach mir kommen, die do werden sagen: Ich bin Christus etc. aber meine lehre und der Apostel lere solle nichts sein. Sie wollen alles sein, gleich wie ihr die Sonne alles verbundelt.

Also ist's mit den tollen Lehrern gewesen, do das Euangelium ist angangen, die wolten's Christo halbe nach thun, das, wie Christus hab Moisen und die Propheten verfinstert, also wollen sie es auch nach thun,

bern verbleichen muß. Also vertriehen [E sich Moses und die Propheten auch für dem HERREN GEHJESID, denn GEHJESUS muß es allein thun, wir müssen seinen befehl hören, das er sagt: 5 Ihr kommt das rechte Licht, das mir befohlen ist, Ich muß leuchten, du Stern und Mond halt inne mit deinem glanze, zeuße deinen schein zu dir, sie bleiben wol 10 stehen, aber sie leuchten nicht.

Also ist's auch mit GEHJESID, dem geburets allein, das er predige, er kan sich nicht zu hart herfür thun und zu hoch auffwerffen und nicht zu grosse auff- 15 ruhr machen, denn er ist das rechte Licht, so den Tag anzündet und helle macht. Aber die es ihm wollen nach thun, die seilen, thun ubel und wollen nach jnen Schüler machen, gleich wie GEHJESUS 20 und des HERREN Christi Discipuli gethan haben. Aber sie komen nach der aufferstehung GEHJESID und sind Rotten, sie sind nicht eins mit GEHJESID, sie wollen selbst die Sonne sein und 25 Christum, die rechte Sonne vertundeln, wie denn GEHJESUS auch selber sagt: Es werden nach mir komen, die werden sagen: Ich bin Christus, sihe dort ist GEHJESUS, da in der Wüsten, Item in 30 Ramern, aber gehet nicht hinaus etc. Denn sie geben für, meine lere und der Apostel lere solle nichts sein, sie wollen alles sein, gleich wie ihr die Sonne alles vertundelt.

Also ist's mit den tollen Lerern ge- 35 wesen, da das Euangelium ist angangen, die wolten's GEHJESID halbe nach thun, das, wie GEHJESUS hab Moisen und die Propheten verfinstert, also wollen sie es auch nach thun und alles sein, wie 40 wir an Carlstab, Münzer und andern

Matth. 21, 23 ff.

H) Nein, es ligt nicht am wolgerattthen, sondern am beffel. Also gehets iht auch, Es ist kein narr oder Dautthaffe nicht von Rotten und Papisten, 5 der es nicht will nach thun, den do sie gesehen, das das Euangelium ist auffgegangen, do ist alles, was im Papstumb gewesen ist, verfinstert worden. Wietwol es ist im Papstumb ein 10 wenig geblieben, als die Zehen gebott, das vater unser, aber es hat geleuchtet als der bleiche Mondt, es ist verbundelt worden, aber nun wollen sie selbst leuchten gleich als die Sonne. 15 Das ist allezeit also.

Es ist aber eine lehre und war-
nung, die da dienet wider die Rotten
und Secten, Christo hat alleine ge-
buert, das ehr also predige und sage:
20 'WER DA DURSTET, DER
KOMME ZU MIR'. Sonst stehets
keinem andern menschen zu, das ehr
also sagte, sondern mir und einem
andern prediger gebuert nit mehr, den
25 das ich auff ihn weise und shure
andere leuthe zu seinem munde, und
sein wort hören und nicht auff mich
sehen, sondern gegen ihme den mundt
auffsperrren. Ehr spricht allein: ICH
30 BIN DARZU GESANTH, das man
ihnen horen sol, wie den der himme-
lische vater schreiet: 'Hic est filius
meus dilectus, hunc audite', und die
heilige schrieft im 2. psalm zeuget
35 von Christo, das der vater hat zu
ihm gesagt: 'Du bist mein Sohn,
heutte hab ich dich gezeuget' etc. Ihr
durfft auff uns prediger nicht sehen, son-
dern sehet auff den und höret ihn, den
40 ich weis es nicht zu treffen noch zu thun.

Aber der Teuffel kans nicht lassen,
ehr hat gesehen, das Christus sich

himlischen Propheten haben gesehen, Nein, [E
es ligt nicht am wolgeraten, sondern am
befehl. Es gehets iht noch so, kein Narr
oder Dautaffe von Rotten und Papisten
ist, der es nicht wil nach thun. Denn
da sie gesehen, das das Euangelium
ist auffgegangen, da ist alles, was im
Papsthum gewesen ist, verfinstert worden.
Wietwol es ist im Papsthum ein wenig
geblieben, als die Zehen Gebot, das Vater
unser, Item die Tauffe, die Bibel. Aber
es hat geleuchtet als der bleiche Mond,
es ist verfinstert worden, aber nu wollen
sie selbst leuchten gleich als die Sonne.

Es ist aber eine Vere und Warnung,
die da dienet wider die Rotten und
Secten, CHRISTO hats alleine gebüret,
das er also predige und sage: 'Wer da
durftet, der kome zu mir'. Sonst
stehets keinem andern Menschen zu, das
er also sagte, und einem andern Prediger
gebüret nicht mehr, denn das ich auff
jn weise und fure andere Leute zu seinem
Munde, das sie sein Wort hören und
nicht auff sich sehen, sondern gegen jme
den Mund auffsperrren. Er spricht allein:
Ich bin dazu gesant, das man Mich
hören sol, wie der himlische Vater auch
von jm schreiet: 'Hic est filius meus' Matt. 17, 5
dilectus, hunc audite', und die heilige
Schrift im andern Psalm zeuget von
CHRISTO, das der Vater hat zu jm
gesaget: 'Du bist mein Son, heute Ps. 2, 7
habe ich dich gezeuget' etc. Ir dürfft
auff uns Prediger nicht sehen, sondern
sehet auff den und höret jn, denn ich
weis es nicht zu treffen noch zu thun,
was er gethan hat.

Aber der Teuffel kans nicht lassen,
hat gesehen, das CHRISTUS sich her-

H) herfür gethan und ausgehen, daß er der Messias und prophet sei und solle leuchten als die Sonne über alle sternern und den Sternen das licht nemen. Das will er nach thun und erwecket rothhen, die do wollen das licht sein, verdunkeln dan und verfinstern alles. Aber sihe du drauff und hute dich, schau drauff, das du den rechten Man und die rechte Sonne antriffst, erkennest und darbey bleibest, den es wirdt nicht mangeln an solchen schelcken und falschen Lehrern. Es seindt jr allezeit in der welt gewesen. Man hat oft mehr Sonnen am himmel gesehen, das zu gleich drey Sonnen, ja sechs oder sieben Sonnen geschienen haben. Dennoch muß eine die rechte Sonne sein, noch leuchten sie alle drey so, das man eine für der andern nicht erkennen kan und die rechte Sonne kaum kennet. Also scharen dieselbige schelcke auch herfür und leuchten, das man Christum schier gar verleurt, Sie wollen schlechts Christus sein und ruhmen sich des heiligen geistes.

Derhalben sehe man sich für. Dem Man Christo gehörts es allein, das man ihnen und sein wortt höre, und da ist die ganze schrifft hingericht, das Moyses sol das Gesetz predigen, Christus aber sol diese predigt des gesetzes auffheben und finster machen, wie die Sonne den mondt und die Sternen finster machet, wie du den sihest, das die Sterne iht nicht leuchten, ob sie gleich am himmel für den augen dir stehen, dan die Sonne nimpt ihnen das licht, aber wen die Sonne undter gehet, dan sihet man die Sterne leuchten, wen das groffe licht

für gethan und ausgehen, daß er der Messias und Prophet sey und solle leuchten als die Sonne über den Mond und alle Sterne und den Sternen das licht nemen, das wil er nach thun und erweckt Rotten, die da wollen das Licht sein, verdrucken und verfinstern denn alles. Aber sihe du drauff und hute dich, schawe, das du den rechten Man und die rechte Sonne antriffst, erkennest und dabey bleibest, denn es wird nicht mangeln an solchen schelcken und falschen Lehrern, es sind jr allezeit in der Welt gewesen, man hat oft mehr Sonnen am Himmel gesehen, ja wol oft zu gleich drey Sonnen, Item das sechs oder sieben Sonnen geschienen haben, dennoch muß eine die rechte Sonne sein, und leuchten doch alle drey also, das man eine für der andern nicht wol erkennen kan, doch die rechte Sonne muß platz behalten. Also saren dieselbige Schelcke und Rottengeister auch herfür und leuchten, das man CHRISTUM schier gar verleurt, sie wollen schlechts Christus sein und rühmen sich des heiligen Geistes, andere rechtschaffene Prediger müssen gar nichts gelten.

Derhalben sehe man sich für, dem Man CHRISTO gehört es allein, das man in und sein wort höre, und da ist die ganze Heilige Schrift hingericht, das Moses sol das Gesetz predigen, CHRISTUS aber sol diese predigt des Gesetzes auffheben und finster machen, wie die Sonne den Mond und die Sternen finster machet, wie du denn sihest, das die Sterne iht am tage nicht leuchten, ob sie gleich am Himmel für den augen dir stehen, denn die Sonne nimet jnen das licht, aber wenn die Sonne untergehet, denn sihet man die Sterne wider leuchten, wenn das groffe Licht hinweg gehet, so

H) weg gehet, so sehet das kleine Licht an zu leuchten und scheinen. Gehet ehr Christus, die Sonne aber undter, So helffe uns gott.

5 Aber was widerferet ihme, eben dem man, dem es gebuert, das ehr alles finster mache, die Sonne sei und sein wort ein solch Licht der gnaden sein, das man der andern aller gahr
10 drüber vergesse? seine predigt sol das ganze gewissen einnehmen, himmel und erden erfüllen, das mein herz frei sei vom Gesez und wisse nit mehr zu sagen den von dem gecreuzigten Christo. Das
15 soll der tag sein und die rechte Sonne, den der Herr machet, wie die Propheten darvon sagen. Aber wie gehets ihme? Etliche sagen: der wirdts warlich thun, man hats lange gesagt,
20 Es werde ein Sonne ein mahl auffgehen, die sterne werdens nicht thun, wollen nicht einen tag machen. Wir haben gnung dran, wollen die Sonne ansehen, wir wartten auff den Samen,
25 der wirts thun, der man wirt ein Prophet sein. Die andern wollen ihnen hoher heben und sagen: Ehr ist Christus, Etliche sagen: Ein prophet kan nit also reden: 'ZU MIR, ZU
30 MIR', spricht ehr, kommet, Ich will ihnen trenden. Ehr will alle welt erquiden. Ehr mus etwas höhers sein den ein Prophet, es ist der Christus, so verheissen ist, die wollen hinan und
35 treffen, das sie aus fleischlicher meinung zu grossen herrn werden wollen, und meinen, Christus werde nur ein fleischlicher Messias sein.

Das ist ein kindischer, Jüdischer
40 glaube und wahn, gleich wie wir

sehet das kleine an zu leuchten und [E scheinen. Gehet aber GHEZESUS, die Sonne unter, so helffe uns Gott.

Aber was widerferet dem Man, dem es doch gebürt, das er alles finster mache, er sol die Sonne sein und sein wort ein solch Licht der Gnaden, das man der andern aller gar drüber vergesse? seine predigt sol das ganze gewissen einnehmen, Himel und Erden erfüllen, das mein Herz frey sey vom Gesez und wisse nicht mehr zusagen denn von dem gecreuzigten Christo, der da sol der tag sein und die rechte Sonne, denn der GHEH machet, vgl. Mal. 4, 2
wie die Propheten davon sagen. Aber wie gehets jme? etliche sagen: der wirdts warlich thun, man hats lange gesagt, es werde eine Sonne ein mal auffgehen, die da helle leuchten werde, denn die Sterne wollens nicht thun, sie wollen nicht einen tag machen. Nu haben wir gnug dran, wir wollen diese Sonne ansehen, wir warten auff den gebenedeiten Samen Abrahæ, der wirdts thun, der Man wird ein Prophet sein, Die andern wollen in höher heben und sagen: Er ist GHEZESUS, etliche sagen: Ein Prophet kan nicht also reden: 'Zu mir, Zu mir', Er spricht: 'Komet, Ich wil euch trenden', Er wil alle Welt erquiden, er mus etwas höhers sein denn ein Prophet, es ist der GHEZESUS, so verheissen ist, die wollen hinan und treffen, das sie aus fleischlicher meinung zu grossen Herrn werden wollen, und meinen, Christus werde nur ein fleischlicher, leiblicher Messias und König sein.

Das ist ein kindischer, Jüdischer Glaube und wahn, gleich wie wir unser

H] unser Kinder lehren, daß unser Herrgott sitze im Himmel auf einem goldenen Stuhl, hab einen grauen Bart und goldene Krone, und mit dem Glauben hefft man sie dennoch an den Man, daß sie so hinan kommen und den Man treffen, der ein solch Kleid an hab. Darnach, wen sie groß werden, so lehret man sie anders. Also seind hie die guten Leuthe auch auff rechter ban, sie wollen hinan. Die Aposteln haben auch dran gearbeitet und hielten ihn für einen solchen Man, der do leiblich regiren wurde, aber es ist nichts dran, der arme hauff will hinan, daß der Man sei Christus, der die Sünde vergebe und des Teuffels reich zu reisse, und ehr solle die Stern und den Mondt verfinstern, auff das ehr sein Licht allein anzünde und leuchten lasse, aber es will nirgents fort, Es mus sich sperren, und sagen:

8. 41 'SOL CHRISTUS AUS GALILEA KOMMEN?'

Es ist ein ungereimte Sache, und sie lassen sich dünden, es sei nie Leckerlicher und nerrischer etwas gesagt worden, legen ein Floß in wege, ein hinderung, stoßen die armen Leuthe wider zu rucke, die auff einer rechten ban waren, lassen sich dünden, diese predigt sei zu kostlich, sagen: Es ist nicht möglich, daß Christus solle aus Galilea kommen, das wurde sonst ein schlechter Christus sein. Aber das ist der leidige Teuffel, Matth. am 11. Cap:

Matth. 11, 6

saget Christus: 'Selig seind, die sich nicht an mir ergern'. Diese Lehr ist und bleibet eine ergerliche Lehr, wen

Kinder leren, daß unser Herr Gott sitze [E im Himmel auff einem Goldenen Stule, hab ein grauen Bart und Goldene Krone, und mit dem Glauben hefft man sie dennoch an den Man, daß sie so hinan 5 kommen und den Man treffen, der ein solch Kleid an habe, darnach, wenn sie groß werden, leret man sie anders, also sind hie die guten Leute auch auff dieser ban, sie wollen hinan. Die Apostel haben 10 auch dran gearbeitet und hielten für einen solchen Man, der da Leiblich regieren würde, aber es ist nichts dran, der arme hauff wil hinan, daß der Man sey CHRISTUS, der die Sünde vergebe 15 und des Teuffels Reich zu reisse, und er solle die Sterne und den Mond verfinstern, auff das er sein Licht allein anzünde und leuchten lasse, aber es wil nirgends fort, es mus sich sperren. Dar- 20 umb sagen sie:

'Sol CHRISTUS aus Galilea kommen?'

Es ist ein ungereimte Sache und sie 25 lassen sich dünden, es sei nicht etwas Leckerlicher und nerrischer gesagt worden, sie legen ein Floß in wege, machen eine hinderung und stoßen die armen Leute für die Köpffe, daß sie wider zu rucke 30 prallen, die doch auff einer rechten ban waren, denn sie lassen sich dünden, diese predigt sei zu kostlich, sagen, es sei nicht möglich, daß CHRISTUS solle aus Galilea kommen, das würde sonst ein 35 schlechter Christus sein. Aber das ist der leidige Teuffel, Matth. am elfften Capitel saget Christus: 'Selig sind, die sich nicht an mir ergern'. Diese Lehr ist und bleibet eine ergerliche Lehr, wenn 40

2 einem unter (hab) 6/7 den man über (ihnen)

H) mans mit der vernunft will auf-
 messen, fassen und hinein gerathen,
 das ehr woltte das licht der welt sein
 und jederman helfen, so ehr doch
 5 dahehr gieng als ein armer Zimmer-
 man, der das liebe brodt oft im hause
 nicht hatte, hatt auch nicht eines fuß
 breitt eigenes auff erden, wider ehr
 noch sein Vater und wurde an das
 10 Creuß gehengt als der ergeste morder,
 ehr war ein armer Zimmerknecht, das
 Ergerniß ist zu groß, es reumbt sich
 fein mit den wortten: 'WER AN
 MICH GLEUBET' ꝛ.

15

Also leidet das wortt Gottes allent-
 halben einen anstoß, abshal, hinde-
 rung und ergerniß, das die, so hinan
 wollen, für den kopff gestossen werden,
 20 wie hie geschieht. Sie führen ein schein-
 barlich argument, das noch alle welt-
 weisen gebrauchen, und stoßen damit
 ihr viel ab: Solt Christus aus Galilea
 kommen? Nu ist es wahr, die Schriefft
 25 hats gesagt, ehr solt aus Bethlehem
 kommen, wie Micheas anzeigen und
 nennet auch den Stam, also ist die
 Schriefft an beiden ortten, Micheas
 spricht: 'Du, Bethlehem, bist mit
 30 nichten die kleinste undter den tochteren
 Juda' ꝛ. Und zu David wirdt ge-
 sagt: 'Ein kindt von deinem stam,
 fleisch und gebluthe soll Christus sein'.
 Das wußten sie wohl, das Christus
 35 kommen wurde vom stam und bluth
 Davids und aus dem flecken oder stadt
 bethlehem. Diese sprüche wurden
 dem völd eingeleuet, das da solt
 Christus komen aus Davids geblüeth
 40 und von Bethlehem.

mans mit der vernunft wil ausmessen, [E
 fassen und mit unsern kopff und fünff
 sinnen hinein geraten, nemlich, das
 CHRISTUS wolte das licht der Welt
 sein und jberman helfen, so er doch daher
 gieng als ein armer Zimmerman, der
 das liebe Brot oft im hause nicht hatte.
 Hat auch nicht eines füßes breit eigenes
 auff erden, weder er noch sein Vater
 Joseph und wird lechlich auch an das
 Creuß gehengt als der ergeste Mörder.
 Er war ein armer Zimmerknecht, dis
 ergernis ist zu groß, es reimet sich nir-
 gend mit den Worten: 'Wer an mich
 gleubet' etc.

Also leidet das Wort GOTTES
 allenthalben einen anstoß, abshal, hinde-
 rung und ergernis, das die, so hinan
 wollen, für den Kopff gestossen werden,
 wie hie geschieht, sie führen ein scheinbar-
 lich Argument, das noch alle Weltweisen
 gebrauchen und stoßen damit jr viel ab,
 wenn sie sagen: 'Solt CHRISTUS
 aus Galilea komen?' Nu ist es war,
 die heilige Schrifft hats gesagt, Er solt
 aus Bethlehem komen, wie Micheas an-
 zeigt und nennet auch den Stam und
 ort, da er solte geboren werden, also ist
 die Schrifft an beiden orten, Micheas
 spricht: 'Du, Bethlehem, bist mit Mich. 5, 1
 nichten die kleinste unter den
 Töchtern Juda' etc. Und zu David
 wird gesagt: 'Ein Kind von deinem 2. Sam. 7, 21
 stam, fleisch und geblüte sol
 CHRISTUS sein'. Das wußten sie
 wol, das Christus komen würde vom
 stam und blut Davids und aus dem
 kleinen flecken oder Stebtkin Bethlehem.
 Diese sprüche wurden dem Völd ein-
 geblewet, das da solt CHRISTUS
 komen aus Davids geblüt und Beth-
 lehem.

H] Aber dieser ist aus Galilea, da nicht ist der Stam Davids, auch nicht wahr Bethlehem, die stad, darmit stoffen sie zu boden und legen dar-
 nidder alles, menschliche weisheit leget sich gewalttig darwider, den man kan das nicht leugnen, so kans niemandts auflösen, und wer will es zusamen reumen? Wir wissen, wo der herr kompt, sagen sie droben, Weiderley ist im völd bekandt. Die wustens beides, das ehr aus Betlehem und von Juda kommen solt, und dennoch heimlich, das man nicht wuste, wo ehr hehr keme, wie es die schriefft verkündiget hatte, das ehr solte heimlich kommen. Etliche mogens gewußt haben und es auflösen können, wie es den Joannes der Euangelist anruret, das sie selbst druber gezeuget haben, ehr were aus Betlehem geborn, aus Maria der Jungfrau vom Stam Juda, und sei darnach in Galileam gezogen, das werden etliche wohl gewußt haben. Aber die andern findt gute gesellen, sprechen alhier: sei bose und klug gnug, du meinst, wir wissen die schriefft nicht? Aus Galilea stehet kein prophet auff, sondern aus Iherusalem, und Christus soll aus Bethlehem kommen, drumß weil iht Christus aus Galilea gehet und gehet in seinem alder ins dreissigste jhar, so muß ehr nicht Christus sein.

Das heißen die Scandala und einreden wider das liebe Euangelium, wie den iht gesaget wirdt im Papstumb, das ein Doctor sol nirgents hehr kommen den aus der Christenheit und aus der Kircken, da stehen sie auff

Aber dieser ist aus Galilea, da nicht [E
 ist der stam Davids, auch die stad Beth-
 lehem nicht lag in demselbigen Lande,
 damit stoffen sie zu boden und legen
 danider alles, und die Menschliche weis- 5
 heit leget sich auch gewaltig dawider,
 denn man kan das nicht leugnen, so kans
 niemand auflösen, und wer wil es zu-
 samen reimen? Wir wissen im Völd,
 wo der Messias her kömet, sagen sie dro- 10
 ben, beiderley ist im Völd bekant. Diese
 wustens beides, das er aus Bethlehem
 und von Juda komen sollte, und dennoch
 heimlich, das mans nicht wuste, wo er
 her keme, wie es die Schrifft verkündiget 15
 hatte, das er solte heimlich komen. Dar-
 umb es denn Johannes der Euangelist
 anruret, das sie selbst darüber gezeuget
 haben, Er were aus Bethlehem geboren,
 von Maria der Jungfrau aus dem Stam 20
 Juda und sey darnach in Galileam ge-
 zogen, das werden etliche wol gewußt
 haben, aber die andern sind gute Gesellen,
 sprechen hie: sey böse und klug gnug,
 du meinst, wir wissen die Schrifft nicht? 25
 Aus Galilea stehet kein Prophet auff,
 sondern aus Jerusalem, und JE-
 SUUS sol aus Jerusalem komen, dar-
 umb, weil iht JEJESUS aus Galilea
 gehet und gehet in seinem alter ins 30
 dreissigste jar, so muß er nicht Chri-
 stus sein.

Das heißen die Scandala und ein- 35
 reden wider das liebe Euangelium, wie
 denn iht gesaget wird im Papsthum, das
 ein Doctor sol nirgends herkommen denn
 aus der Christenheit und Kircken, da

40

H) und verlassen sich drauff als ein bock
 auff seine Hörner. Und es ist wahr.
 Es ist kein prediger ausserhalb der
 Christlichen kirchen, das ist unmöglich.
 5 Es ist beschloffen, das ehr keine Christen
 machen will, sie seindt den getauft
 und durchs Euangelium beruffen. Ehr
 will alle, die do Christen heissen, ge-
 sondert haben durch das Euangelium
 10 und durch die Tauffe. Also ist kein
 rechter prediger oder prophet ausserhalb
 der kirchen. Das saget die Schriefft und
 es lant niemandts leugnen. Gleich
 wie alhier die Juden sagen: Aus
 15 Galilea kompt kein Prophet.

Es ist ein starck argument, das
 do viel beweget, die do wissen, das
 unsere lehre recht ist, und konnen
 nichts dardwider sagen, und stehen
 20 gleichwohl als ein städtig pferdt, sagen
 nur, die heilige Christliche kirche hat
 es noch nicht beschloffen und appro-
 biret. Mitt dem wortt 'Christlich
 KIRCHE' nemen sie gefangen beide,
 25 die einfeltigen und die grossen Hansen,
 gleichwie dieser Text alhier alles zu
 boden stoffet. Im Simbolo Athanasij
 stehet: Credo unam Ecclesiam Chri-
 stianam. Item: credo etiam in spi-
 30 ritum sanctum. Nun ist auffser dieser
 Christlichen kirchen kein heill noch hei-
 liger geist, den das Simbolum saget:
 Ich glaube an den heiligen geist, eine
 heilige christliche kirche. Der heilige
 35 geist machet die Christliche kirche heilig
 durch seine heiligkeit, wie den Christus
 die kirche auch heilig machet, Und
 alhier gilt nicht wanden oder zweif-
 40 feln, das ist wahr, gleich wie es
 wahr ist, das Christus ist von Beth-
 lehem und Juda kommen. Also soll
 man auch keinen prediger suchen oder

stehen sie auff und verlassen sich darauff [E
 als ein Bock auff seine Hörner. Und
 es ist war, es ist kein Prediger ausserhalb
 der Christlichen Kirchen, das ist unmög-
 lich, es ist beschloffen, das GOTT keine
 Christen machen wil, sie sind denn ge-
 tauft und durchs Euangelium beruffen.
 Er wil alle, die da Christen heissen, ab-
 gesondert haben von der Welt durch das
 Euangelium und die Tauffe. Also ist
 kein rechter Prediger oder Prophet ausser-
 halb der Kirchen, das saget die Schrifft
 und es lant niemand leugnen. Gleich
 wie hie die Juden sagen: Aus Galilea
 kömet kein Prophet.

Es ist ein starck Argument, das da
 viel beweget, die da wissen, das unser
 here recht ist, und nichts dawider sagen
 können, und stehen gleichwol als ein stetig
 Pferd, sagen nur, die heilige Christliche
 kirche habe es noch nicht beschloffen und
 approbiret. Mit dem wort 'Christliche
 kirche' nemen sie gefangen beide, die ein-
 feltigen und die grossen Hansen, gleich
 wie dieser Text alles zu boden stoffet.
 Im Symbolo Athanasij stehet: Credo
 unam Ecclesiam Christianam. Item:
 Credo etiam in Spiritum sanctum. Nu
 ist auffser dieser Christlichen kirchen kein
 heil noch heiliger Geist, denn das Sym-
 bolum saget: Ich glaube an den hei-
 ligen Geist, eine heilige Christ-
 liche kirche. Der heilige Geist machet
 die Christliche kirche heilig durch seine
 heiligkeit, wie denn GOTT die
 kirche auch heilig machet, Und hie gilt
 nicht wanden oder zweiffeln, das ist war,
 gleich wie es war ist, das GOTT
 von Bethlehem und Juda komen. Also
 sol man auch keinen Prediger suchen oder

H) annemen, der nit komme aus der christlichen kirchen.

Wie thut man im dan? sagen sie. Die christliche kirche hat es noch nicht beschloffen, Es ist nicht aus der Christenheit, und wartten den auff Concilia und reichstage, bisz do die gelartten zusamen kommen und schliessen dasselbst, weil das nicht geschiedt, so bleiben sie, wie sie sein. Also reden iht beide, die narren und auch die klugen, wollen harren, bisz es beschloffen werde von der Christlichen kirchen, den einer rede also, der ander sonst. Die Christliche kirche ist noch nicht darzu kommen, wir wollen bey unser Väter glaube bleiben, bisz das einmahl beschloffen werde, was do recht sey, und machen also den einfeltigen eine nasen. Sondern da ligts an: wir leugnen nicht, das Christus nit aus Bethlehem kommen solle, aber wir sagen drum auch nicht, das ehr auch nicht aus Galilea kommen solle.

Also istz auch, wer nicht in der Christlichen kirchen ist und seine lehre nicht durch sie beschloffen ist, der ist ein falscher, unrechter prediger. Das wirdt nun sonst genug geprediget. Da Gott aus einem erden kloss einen menschen machet, do nam der Teuffel auch erde und machet eine kröthe oder einen Munch draus. Item man spricht: wo Gott eine kirche bauet, do setzet der Teuffel eine Capell darneben. Es ist die Christliche kirche zweierley. Sie heissen alhier das die Christliche kirche, das doch nicht ist, und das do ist die rechte kirche, das mus nicht die kirche heissen. Es ist nicht die frage, ob man der kirchen glauben solle? Item

annemen, der nicht come aus der Christ- [E] lichen kirchen.

Wie thut man jm denn? sagen sie, die Christliche kirche hat es noch nicht beschloffen, es ist nicht aus der Christen- 5 heit, und warten denn auff Concilia und Reichstage, bis die gelarten zusamen kommen und schliessen daselbst, weil das nicht geschiet, so bleiben sie, wie sie sind. Also reden iht beide, die Narren und 10 auch die klugen, wollen harren, bisz es beschloffen werde von der Christlichen kirchen, denn einer rede also, der ander sonst, die Christliche kirche ist noch nicht dazu komen, wir wollen bey unser Väter 15 Glaube bleiben, bisz das einmal beschloffen werde, was da recht sey, und machen also den einfeltigen eine nasen. Nu wir leugnen nicht, das CHRISTUS nicht aus Bethlehem komen solle, aber wir 20 sagen darumb auch nicht, das er nicht aus Galilea komen solle.

Also istz auch war, wer nicht in der Christlichen kirchen ist und des Vere nicht durch sie beschloffen ist, der ist ein rechter falscher, unrechter Prediger. Das wirdt sonst genug gepredigt, das GOTT aus 25 einem Erdenkloss einen Menschen macht, da nam der Teufel auch erde und machet eine Kröte oder einen Mönch draus, Item man spricht: wo GOTT eine kirche bauet, da setzet der Teufel eine Capell 30 daneben. Es ist die Christliche kirche zweierley, sie heissen das die Christliche kirche, das doch nicht ist, und das da ist die rechte kirche, das mus nicht die kirche heissen. Es ist nicht die frage, 40 ob man der kirchen glauben solle? Item

H] ob eine kirche sey. Sondern, welches die rechte kirche, doruber ist die frage. Den ob eine kirche sey, doruber findt wir mit dem Papst der sachen eins, wir glauben, das eine Christliche kirche sey, wie es den auch der Papst gleubet. Es mus eine Christliche kirche auff erden sein, das glauben wir so festiglich und starck als sie. Sondern do ligt's an und da stößt sichs, wer die Christliche kirche sey? bieweil der Teuffel alle namen theilet, verkeret und verfelschet, Wie auch der Papst und die Wibberteuffer sagen, sie haben die Tauffe und ohne tauffe werde man nicht selig. Nun fragen noch disputiren wir nicht darvon, ob eine Tauffe sey und ob die Tauffe selig mache, Sondern, welches die rechte tauffe sey, so da selig machet. Also auch mit den Sacramentirern, do bekennen wir, das sie das Sacrament des abendtmals haben, do seind wir eins, aber doruber ist die frage, welcher das rechte Sacrament hab? Also mus man auch in der Christlichen kirchen das Euangelium predigen, aber da disputirt man, welch das rechte Euangelium sey und wer es recht schaffen hab? Dergleichen handeln wir iht auch mit dem Papst, Ob sie, die Papisten oder wir die rechte Christliche kirche sein, Ob sie oder wir die Tauffe, Euangelium, Sacrament des abendtmals recht haben und brauchen. Sie sagen: wir habens recht. So sagen wir auch: wir habens recht.

Doruber hebt sich der habber. Sie bleiben auff ihrem wahn, das wir leger sein, wie alhier die Phariseeer und Juden auch thun, schreien, sie

ob eine kirche sey? sondern, welche die rechte kirche sey, darüber ist die frage. Denn ob eine kirche sey, darüber findt wir mit dem Papst der sachen eins, wir glauben, das gewislich ein Christliche kirche sey, wie es denn der Papst auch gleubet, es mus eine Christliche kirche auff Erden sein, das glauben wir so festiglich und starck als sie. Sondern da ligt's an und da stößt sichs, wer die Christliche kirche sey? weil der Teufel alle namen theilet, verkeret und verfelschet, wie denn auch der Papst.

Die Wibberteuffer sagen eben das, sie haben die Tauffe und one Tauffe werde man nicht selig, nu fragen noch disputiren wir nicht dabon, ob eine Tauffe sey, so da selig machet. Also ist's auch mit den Sacramentirern, da bekennen wir, das sie das Sacrament des Abendmals haben, da sind wir eins, aber darüber ist die frage, welche das rechte Sacrament haben? Also muss man auch in der Christlichen kirchen das Euangelium predigen, aber da disputirt man von, welches das rechte Euangelium sey? und wer es recht schaffen habe? Dergleichen handeln wir iht auch mit dem Papst, ob sie, die Papisten oder wir die rechte Christliche kirche sind, ob sie die Tauff, das Euangelium, das Sacrament des Abendmals recht haben und brauchen, sie sagen: wir habens recht, so sagen wir auch, das wirs recht haben.

Darüber hebt sich der habber, sie bleiben auff jrem wahn, das wir leger sind, wie hie die Phariseeer und Juden auch thun, schreien denn, sie sind gute

H] seind gute Christen, wir aber seind Lehrer. Das können und wollen wir auch nicht leiden, mit der haubt leiden wirs, aber nicht mitt stille schweigen. Aber der Papst spricht, ehr sei die Christliche kirche. Nun sagen wirs auch: ihr seind viel undter dem Papstumb, die in die Christlichen kirchen sein, gleich wie auch undter den Türcken, in Frandreich und Engelland viel sindt, die zu der Christlichen kirchen gehören, sie seind getauft, halten das Euangelium, gebrauchen der Sacrament recht und seind rechte Christen. Das sie aber uns iht verdammen und sagen, unsere lehre sei nicht recht, und sich dargegen weisbronnen und mit ihren Gesezen, erbidchten Bruderschaften und guten werden rechtferttigen und sagen, wer dieselbige halte, der sei ein rechter Christ, do sprechen wir nein zu.

Das lassen wir wohl zu und lassens geschehen, das sie seien in der Christlichen kirchen, aber sie seindt nicht rechte glieder der kirchen, gehören nicht zu ihr, sie sitzen in der Christlichen kirchen, haben den predigstuel, die Tauffe, das pfarampt, Sacrament, sie sind drinnen in der kirchen, aber nicht rechtschaffen. Gleich wie ihr bei uns auch viel sind, die do getauft sein, zum Sacrament gehen, stellen sich als Christen und seind doch schelcke in der haubth, sie seind nicht rechtschaffen, Drumß sagen wir, sie seindt undter der zahl der Christen, den namen, schein und geberde der kirchen und Christen haben sie, aber sie findts drumß nicht.

So mußt du nu undterscheiden die rechte Christliche kirche, die in der warheit die kirche ist, von der kirchen,

Christen, wir aber sind Lehrer, das können [E und wollen wir auch nicht leiden, mit der hand leiden wirs, aber nicht mit stille schweigen. Wolan der Papst spricht, er sei die Christliche kirche, da sagen wir nein zu, ob jr wol etliche sind unter dem Papsthum, die in die Christliche kirchen gehören, gleich wie auch unter dem Türcken, in Frandreich und Engelland viel sind, die zu der Christlichen kirchen gehören, sie sind getauft, halten das Euangelium, gebrauchen der Sacrament recht und sind rechte Christen. Das sie aber uns iht verdammen und sagen, unsere lere sei nicht recht, und sich dagegen weisbronnen und mit jren Gesezen, getichten, bruderschaften und guten werden sich rechtferttigen und sagen, wer dieselbige halte, der sei ein rechter Christ und sei die rechte Christliche kirche, da sprechen wir nein zu.

Das lassen wir wol zu und lassens geschehen, das sie sind in der Christlichen kirchen, aber sie sind nicht die rechten glieder der kirchen, sie haben wol den Predigstuel, die Tauffe, das pfarampt, Sacrament und sie sind drinnen in der kirchen, aber nicht rechtschaffen. Gleich wie jr bey uns auch viel sind, die getauft sind, zum Sacrament gehen, stellen sich als Christen und sind doch schelcke in der haut, sie sind nicht rechtschaffen, darumb sagen wir, sie sind unter der zahl der Christen, den namen, schein und geberde der kirchen und Christen haben sie, aber sie findts drumß nicht.

So mußt du nu unterscheiden die rechte Christliche kirche, die in der warheit die kirche ist, von der kirchen, die

H] die do wil die kirche sein und ist doch nicht, sie hat alleine den schein darvon, hatt aber gleichwohl die Christlichen empter. Den ein Schald kan
 5 wohl recht teuffen, das Euangelium lesen und zum Sacrament gehen, die Zehen Gebot sprechen. Solches ist und bleibet alles recht, ehr aber bleibet ein boßer Schald und wirdt kein Christ
 10 noch die Christliche kirche genennet, Sondern man spricht: ehr ist in und undter der Christlichen kirchen, gleichwie Meusebredt undter dem pfeffer und ratthen
 15 undter dem korn ligt und hulfft den Schoffel fullen. Gleich wie auch am menschlichem leibe, do feindt feine, reine, gesunde, rechtschaffene glieder, so der mensch
 20 zu seiner notturfft gebrauchen kan. Aber darnach ist auch am leibe Schweiß, butter in augen, roß, grindt und ander unflatth am leibe.

25 Diese stücke seind so wohl am menschlichem leibe als die ohren, der magen, herß, finger oder augen, aber der unflatth ist drumß nicht ein gliedt des leibes. Ihene glieder, als herß,
 30 ohren und augen gehören in den leib und seind wesentliche stücke im leibe. Der unflatth aber nicht. Fleisch und bluth gehören auch zum leibe und findt wesentliche stücke des leibes. Aber der
 35 unflatth ist unflatthig am leibe und stinckt. Also seind die leger und boßen oder gottlosen auch in der kirchen, aber es sind nicht natürliche, rechtschaffene glieder. Also ist auch wahr:
 40 Es wirdt nimmer mehr keiner recht predigen, ehr sey den in der Christlichen

da wil die kirche sein und ist doch [E nicht. Die falsche kirche hat alleine den schein, hat aber gleichwol die Christlichen Empter, denn ein Schald kan wol recht teuffen, das Euangelium lesen und zum Sacrament gehen, die Zehen gebot sprechen. Solches ist und bleibet alles recht, er aber bleibt ein bößer Schald und wirdt kein Christ noch die Christliche kirche genennet, sondern man spricht: er ist in und unter der Christlichen kirchen, gleichwie Meusebredt unter dem Pfeffer und Rhaden unter dem Korn ligt und hilfft den Scheffel füllen. Gleich wie auch am Menschlichen leibe feine, reine, gesunde, rechtschaffene glieder sind, die der Mensch zu seiner notdurfft gebrauchen kan. Aber darnach ist auch am leibe schweiß, butter in augen, roß, grinde, geschwür und ander unflat.

Diese stücke sind so wol am Menschlichen leibe als die ohren, magen, herß, finger oder augen, aber der unflat ist doch auch im leibe, ob er gleich stinckt. Also sind die Reher, falschen Lerer oder Gottlosen auch in der kirchen, nicht natürliche, rechtschaffene glieder, sondern der unflat, so aus dem leibe heraus schweret. Daher ist war, es wirdt nimmermehr keiner recht predigen, er sey denn in der Christlichen kirchen, predigen kan

H) Kirchen, predigen kan ehr wohl, aber daran ißs nicht gnung, sondern ehr muß auch den heiligen geist haben, recht predigen und leben. Das kan ehr nicht thun, ehr sei den ein recht glibt der Christlichen kirchen.

Das sie nun sagen, sie wollen wardten, biß es von der kirchen beschloffen werde, do harre der Teuffel auff, ich wil so lange nicht harren, den die Christliche kirche hat schon alles beschloffen, gleich wie die glieder des leibes sollen ein leib sein und durffen nicht wardten, biß es der unflath sage oder schliesse, ob der leib gesunth sei oder nicht, von den gliedern wollen wir es wohl wissen und erfahren und nicht vom harm oder Mist oder unflat. Also wollen wir auch nicht wardten, biß das der Papst und Bisschöfe in einem Concilio sagen: Es ist recht, den sie sind nicht ein stück und glieder am leibe, sondern sie findt Junder unflatt am ermel, ja der bredt seind sie, den sie verfolgen das recht Euangelium, das sie doch wissen, das es gottes wortt ist, drumb siehet man, das sie der unflath, stand und des Teuffels glieder sein.

Derhalben so wirdt gesaget: die Christlich kirche hats schon beschloffen, den allenthalben lehret man also und alle Christen, so getauft findt, gleuben so, wie die lehre saget. Dieß beschließen gehet nicht zu mit einer eufferlichen zusamen kunfft, sondern ist ein geistlich Concilium, und man darff darzu keines convents. Man kan ein Concilium versamlen und halten darzu, das man ordene, wie man

er wol, aber daran ißs nicht gnug, sondern (E er muß auch den heiligen Geist haben, recht predigen und leben, das kan er nicht thun, er sey denn ein recht glibt der Christlichen kirchen. 5

Das sie nu sagen, sie wollen warten, bis es von der kirchen beschloffen werde, da harre der Teuffel auff, ich wil so lange nicht harren, denn die Christliche kirche hat schon alles beschloffen. Gleich wie die glieder des leibes sollen ein leib sein und dürffen nicht warten, bis es der unflat sage oder schliesse, ob der leib gesund sey oder nicht, von den gliedern wollen wir es wol wissen und erfahren und nicht vom harm, mist oder unflat. Also wollen wir auch nicht warten, bis das der Papst und Bisschöfe in einem Concilio sagen: Es ist recht, denn sie sind nicht ein stück und reine, gesunde glieder des leibes, sondern sie sind Junder unflat und roß auffm Ermel, ja der bredt sind sie, denn sie verfolgen das recht Euangelium, das sie doch wissen, das es Gottes wort sey, darumb siehet man, das sie der unflat, stand und des Teuffels glieder sind. 15 20 25

Derhalben so wirdt gesagt: die Christliche kirche hats schon beschloffen, denn allenthalben leret man also und alle Christen, so getauft sind, gleuben so, wie diese lere saget. Diese beschließung gehet nicht zu mit einer eufferlichen zusamen kunfft, sondern ist ein geistlich Concilium und man darff dazu keines convents. Man darff kein Concilium versamlen und halten, das man ordene, wie man fasten 30 35 40

H) fasten und beten moge und wie man sich kleide und wie die rechten articel des glaubens confirmiret und bekennet werden, oder von andern sachen urtheile, wie im concilio Niceno geschehen ist. Aber die Christliche lehre zubeschließen, ob sie recht sey, do darff man keines concilij zu. Sondern ich sage: Ich halte uber der Tauffe und glaube an das Euangelium, das es recht und heilig sey, glaube und halte uber dem Sacrament und Tauffe.

Saget man den: ja du gleubest nicht recht. Da gehets den an und hebt sich der haddet, da gehört ein geistlich concilium zu, das, wie ich glaube, predige, also gleubet auch mein bruder, ja also glauben alle Christen, wo sie seindt, sie seindt einhelligt. Das heisset eine Christliche kirche, die do gleubet an Christum und durch ihnen wollen selig werden, nicht durch unsere werck oder verdienst, und was der heilige geist uns saget, das saget ehr allen Christen, wo sie auch findt. Das ist Bethlehem und der stam Juda, da Christus hehr kommet. Also ist auch wahr, das ausserhalb der kirchen ist kein prophet, Christen oder lehrer und prediger, den es ist ein leib und sol an einander hangen, als die glieder am leibe hangen, den es sind glieder des leibes. Eine abgehauene faust ist todt, lebet nicht, hengeret nicht am leibe. Also ist auch ein leker durch falsche lehre und unglauben von der Christlichen kirchen abgehauen und ist todt, den die ausserhalb der Christlichen kirchen sein, die sind todt.

Die Christliche kirche heisset nit ein hauffe vol Bisschoffs und Cardinels hutthe, und es mag wohl ein Con-

und beten möge und wie man sich kleide [E und wie die rechten Artikel des Glaubens confirmiret und bekennet werden oder von andern sachen urtheile, wie im Concilio Niceno geschehen ist. Aber die Christliche Lere zu beschließen, ob sie recht sey, so darff man keines Concilij zu, sondern ich sage: ich halte uber der Tauffe und glaube an das Euangelium, das es recht und heilig sey. Gleube und halte uber dem Sacrament des Abendmals.

Saget man denn: ja du gleubest nicht recht. Da gehets denn an und hebt sich der haddet, da gehört ein geistlich Concilium zu, das, wie ich glaube, predige, also gleubet auch mein bruder, ja also glauben alle Christen, wo sie sind, sie sind einhellig, das heisset eine Christliche Kirche, die da gleubet an Christum und die da wil durch in selig werden, nicht durch unsere werck oder verdienst, und was der heilige Geist uns saget, das saget er allen Christen, wo sie auch sind. Das ist das Bethlehem und der stam Juda, da Christus herkömet. Also ist auch war, das ausserhalb der Kirchen ist kein Prophet, kein Christen oder Lerer und Prediger, denn es ist ein leib und Seel, so aneinander hanget, als die glieder am leibe hangen, denn es sind glieder des leibes. Eine abgehauene faust ist todt, lebet nicht, hengeret nicht am leibe, also ist auch ein Leher durch falsche Lere und Unglauben von der Christlichen Kirchen abgehauen und ist todt, denn die ausserhalb der Christlichen Kirchen sind, die sind todt.

Die Christliche Kirche heisset nicht ein hauffe vol Bisschoffs oder Cardinals hute, und es mag wol ein Concilium

H) cilium heißen oder aus ihnen ein Concilium werden, aber nit ein Christliche Kirche, die leßt sich nicht auff einen hauffen zu samen bringen, sondern sie ist zerstreuet durch die ganze welt, sie gleubet, wie ich gleube, und ich gleube, wie sie gleubet, wir haben keinen anstoß oder ungleichheit im glauben, wir glauben alle eine Christliche Kirche, außserhalb dieser kirchen ist alles nichts, also gleube ich. Darüber hebt sich nun der streitt.

Drumb weil das argument nun so sehr auch gehet, so sey gerußt, das du sagest: Dieß wortt 'Christliche Kirche' deuttet sich zweierley, gleich wie auch andere wortt, den ettliche sind die rechte Kirche, ettliche die falsche Kirche. Zeige mir nun die rechte Kirche. Der Pappst spricht auch, ehr sey die rechte Kirche, aber wo mit will ehre beweisen? Sie haben das Euangelium und die Tauffe, wir auch. Aber da sihe zu, welcher das rechte Euangelium und rechte Tauffe hat oder das falsche hat. Der einige Christus ist recht, aber alle leker machen einen neuen Christum. Die Wort sind zweierley, ein jeder leker hat ein sonder wort und shuret den namen des gottlichen worts auch. Item der name Gottes ist das manchfeltigste wortt. Man hat wohl tausentterley Gott.

Der Mammon ist ein Gott, Franciscus und Cartheuser ist ein Gott. Ein jglicher hat einen eigenen Gott. So sehet euch nun shur, wie der namen Gottes ist ein einiger Gott und doch mißbrauchen sie des namens, das der namen Gottes manchfeltig wirdt mißbrauchet. Also wird auch der name der Christlichen kirchen zurißfen,

heißen oder aus jnen ein Concilium [E werden, aber nicht eine Christliche Kirche, denn dieselbige leßt sich nicht auff einen hauffen zusamen bringen, sondern sie ist zerstreuet durch die ganze Welt, sie gleubet, wie ich gleube, und ich gleube, wie sie gleubet, wir haben keinen anstoß oder ungleichheit im Glauben, wir glauben alle eine Christliche Kirche, außserhalb dieser kirchen ist alles nichts, also gleube ich, darüber hebt sich denn der streit.

Darumb weil das Argument nu so seer auch gehet, so sey gerußt, das du sagest: dieß wort 'Christliche Kirche' deutet sich zweierley, gleich wie auch andere wort, denn ettliche sind die rechte Kirche, ettliche aber die falsche Kirche. Zeige mir nu die rechte Kirche, der Pappst spricht auch, er sey die rechte Kirche, aber womit wil ers beweisen? sie haben das Euangelium und die Tauffe, wir auch. Aber da sihe zu, welcher das rechte Euangelium und die rechte Tauffe oder das falsche hat. Der einige Christus ist recht, aber alle leker machen einen neuen Christum. Die wort sind zweierley, ein jeder leker hat ein besonder wort und füret den Namen Göttliches worts auch. Item der name Gottes ist das manchfeltigste wort, man hat wol tausentterley Götter.

Der Mammon ist ein Gott, Franciscus und Cartheuser Orden ist auch ein Gott, ein jglicher hat einen eigenen Gott. So sehet euch nu für, wie der name Gottes ist eins einigen Gottes und doch anderswohin gezogen wird, das also der name Gottes manchfeltig wird gebedutet. Also wird auch der name der Christlichen kirchen zurißfen, hin und wider gezogen,

H) hin und wider gezogen. Du mußt dich nicht dran leren, das sie sagen: Sie ist die kirche, sprich du: Ich weiß wohl, das eine Christliche kirche sei, und ich kenne das wortt 'Christliche kirche' wohl, aber, obs ihr seidt, das weiß ich nicht, ihr mögets euch wohl rühmen, aber die schönen namen sollen mich nicht verführen, den die Keger sollen undtzer den schönen namen Gottes, Christi und der Christlichen kirchen kommen und die welt verführen.

Drumb istz spherlich und verdecktig, das sie so rühmen den namen der Christlichen kirchen, gleich als were es die groffe kunst und niemandts wuste sonst etwas fur ihnen. Aber sprich du: Wiltu es sein und den namen haben, so beweise es, schure die lehre recht, wie die heilige Christliche kirche lehret, lebe also, wie sie lebet, beweise deinen glauben und die fruchte des glaubens und beweise es, das du die Christliche kirche seiest. Das sie aber kein ampt eines rechten Bischoffs haben wollen, sonder verfolgen, wen sie wollen, und wollen fürsten sein und dennoch die Christliche kirche sein, do müssen wir sagen, das sie des Teuffels kirche sindt, den die Christliche kirche gehet nicht also mit der lehre umb. Aber die Keger erschrecken und bethören viel leuthe mit dem namen der kirchen, gleich wie diese alhier im Evangelio auch gethan haben und gesaget: Christus soll aus Bethlehem kommen, aber das ehr aus Galilea kompt, muß ehr unrecht sein.

Also sagen sie auch ißt von uns. Ob wir gleich die Christliche kirche sein, aber weil ich aus Galilea komme und nicht so lange harre, bisz sie es

du mußt dich nicht dran leren, das sie sagen: Sie ist die kirche, sprich du: Ich weiß wol, das eine Christliche kirche sei, und ich kenne das wort 'Christliche kirche' wol, aber, ob jrß seid, das weiß ich nicht, jr mögets euch wol rühmen, aber die schönen namen sollen mich nicht verführen, denn die Keger sollen unter dem schönen Namen Gottes, Christi und der Christlichen kirchen kommen und die Welt verführen.

Darumb istz sehrlich und verdecktig, das sie also rühmen den namen der Christlichen kirchen, gleich als were es die groffe kunst und niemand wüßte sonst etwas fur jnen. Aber sprich du: wilt du die kirche sein und den namen haben, so beweise es, füre die lere recht, wie die heilige Christliche kirche leret, lebe also, wie sie lebet, beweise deinen Glauben und die frucht des Glaubens und beweise es, das du die Christliche kirche seiest. Das sie aber kein ampt eines rechten Bischofes haben wollen, sondern verfolgen, wen sie wollen, und wollen Gottfürchtige Fürsten sein und die Christliche kirche sein, da müssen wir sagen, das sie des Teufels kirche sind, denn die Christliche kirche gehet nicht also mit der lere umb. Das also die Keger erschrecken und bethören viel Leute mit dem namen der kirchen, gleich wie diese hie im Evangelio auch gethan haben und gesagt: Christus sol aus Bethlehem kommen, aber das er aus Galilea kömet, muß unrecht sein.

Also sagen sie auch ißt von uns, ob wir gleich die Christliche kirche sind, dennoch weil wir aus Galilea oder aus Witenberg komen und nicht so lange

H) beschließen und sagen: ei aus Beth-
lehem und Juda kommen Christen,
predigen und glauben auch nicht, was
ihnen gefellet. So müssen wir nicht
Christen sein. Aber so lange wollen
wir nit harren noch predigen, was
sie haben wollen. Lasset uns von dem
Man predigen, der do nach diesem
leben uns auch gnung geben wirdt,
wen wir ihnen wolten zugefallen ge-
predigt haben, so wolten wir lange
zu grossen herrn worden sein.

harren, bis sie es beschließen, darumb [E
mus es unrecht sein, so sagen wir: ey
aus Galilea und Nazareth komen auch
Christen, die da predigen und glauben,
was euch nicht wolgefellt, so müssen wir 5
nicht Christen sein. Aber so lange wollen
wir nicht harren noch predigen, was sie
haben wollen. Lasset uns von dem Man
predigen, der nach diesem leben uns auch
gnug geben wird, wenn wir jnen wolten 10
zugefallen gepredigt haben, so wolten wir
lange zu grossen Herren worden sein, es
ist aber (wie man saget) nicht rat dabey.

St. 64 a DIE ZEHENDE PREDIGT

D. M. LUTHERS
UBER DAS SIEBENDT
CAPittel Ioannis

am Sonnabendt nach Egidij.

Wir haben gehört, wie sich eine
zwittracht erhüb im volck über
der lere Christi, das etliche sagten,
Chr were Christus, etliche, ehr were
ein Prophet, andere die schlugens rundt
ab und sprachen: aus Galilea stehet
nicht ein prophet auff. Diese zwittracht
im volck bliebe da sticken. Darvon
konnen wir nun nicht viel sagen, aber
es sein Exempel und historien, die
dienen dazu, das wir sehen, wie es
den leuthen gehet, die den herrn Chri-
stum hören predigen, und wir stercke
und trost daraus empfangen wider das
grosß ergerniß, das do heist irthumb
im glauben anrichten. Den das ist
das hochste, so sie uns schuldt geben,
das unsere lehre neue ist, und sie
wollen bey dem alten glauben bleiben.
Und wirdt also unfried und zwittracht
aus der lehre, den eins theils sagen:
Ich will wartten auff ein concilium
und was der keiser und Bischofe mit

Die 10. Predigt

am Sonnabend nach Egidij.

Dies ist die zwittracht, so sich erhüb
im volck über der lere Christi, 20
das etliche sagen, er were Christus, etliche,
er were ein Prophet, andere die schlugens
rundt ab und sprachen: aus Galilea stehet
nicht ein Prophet auff. Diese zwittracht
im volck bleibet da sticken. Davon können 25
wir nu nicht viel sagen, aber es sind
Exempel und Historien, die dazu dienen,
das wir sehen, wie es den leuten gehet,
die den Herrn Christum hören predigen,
und wir stercke und trost daraus empfangen 30
wider das grosß ergerniß, das da heisst
Irthum im Glauben anrichten, denn
das ist das hßheste, so sie uns schuld
geben, das unsere lere neue ist, und sie
wollen bey dem alten Glauben bleiben. 35
Und wirdt also unfried und zwittracht aus
der lere, denn eins theils sagen: ich wil
warten auff ein Concilium und was der
Reiser und Bischofe mit den Fürsten

15

St. 254 a

40

H] den fursten beschliessen werden, das man halten soll, das wil ich auch annemen.

Dies ist das hochste Ergernis, das
 5 augen, ohren und den mundt vol
 fullet, und ist schwer zu tragen.
 Drumb bedurffen wir des trostes wohl,
 das wir uns nit dran leren. Es sol
 und mus so sein, wir werdens nicht
 10 besser haben dan ehr. Wen das Euangelium
 ohne irrung im glauben, ohne
 solchen rumor und zwietracht hette
 konnen angehen, so hette es hie bei
 dem man auch gethan, der besser pre-
 15 digen konte den die Aposteln. Dieweils
 aber ihme, dem herrn also wider-
 sseret, das, do ehr prediget, do wirdt
 ein wahn im glauben undter dem
 volda, ja eine zwietracht uber seiner
 20 predigt, sie wissen sich in die neue
 lehre nicht zu schiden, einer saget sunst,
 der ander so. Das hat ehr, Christus
 selbst gethan, das ehr mit seinem pre-
 digen die leuthe hat irre gemacht. Es
 25 erheben sich so viel rotten und secten,
 einer will hie, der ander dortt hinaus.
 Do sage du dan: das so viel rotten
 sein, was kan ich darzu? Ein Christ,
 der do dem wort gottes gleubet und
 30 es prediget, mus sich des nicht an-
 nemen. Es gehet nicht anders zu, man
 schieide sich drein. Beschleiss bei dir
 selbst und setz es dahin, ergib dich
 drein. Ist die predigt gottes wortt,
 35 so erheben sich secten, und gehet dar-
 mit also zu, wie man alhier horet.

Der Papst hat ein fein ansehen,
 do war es alles stille, und ob wohl
 viel munche und Orden waren, so stund
 40 es doch alles auff einem heubt und

beschliessen werden, das man halten sol, [E
 das wil ich auch annemen.

Dies ist das hoheste ergernis, das
 augen, ohren und mund voll fullet, und
 ist schwer zu ertragen. Darumb be-
 durffen wir des trostes wol, das wir
 uns nicht dran leren, es sol und mus
 so sein, wir werdens nicht besser haben
 denn er. Wenn das Euangelium one
 irrung im Glauben, one solchen rumor
 und zwietracht hette konnen angehen, so
 hette es hie bey dem Man Christo auch
 gethan, der besser predigen konte denn
 die Aposteln. Dieweils aber jme, dem
 Herrn Christo widerferet, das, da er pre-
 diget, wird ein wahn im Glauben unter
 dem Volda, ja eine zwietracht uber seiner
 Predigt, sie wissen sich in diese neue
 Lere nicht zu schiden, einer sagt sonst,
 der ander so, das hat er, Christus selbst
 gethan, das er mit seinem predigen die
 Leute hat irre gemacht. Es erheben sich
 so viel Rotten und Secten, einer wil hie,
 der ander dort hinaus, welche die Leute
 gar stuzig und irre machen. Da sage
 du denn: das so viel Rotten sind, was
 kan ich dazu? Ein Christ, der dem Wort
 Gottes gleubet und es prediget, mus sich
 des nicht annemen, es gehet nicht anders
 zu, man schieide sich also drein, das es
 besser in der Welt nicht wird werden,
 beschleuss es bey dir selber und setz es
 dahin, ergib dich drein. Ist die Predigt
 Gottes wort, so erheben sich Secten und
 gehet damit also zu, wie man hie horet.

Das Papsthum hatte ein fein an-
 sehen, da war es alles stille, und ob wol
 viel Mönche und Orden waren, so stund
 es doch alles auff einem heubt und in

H] in eines mannes fauft, das do nur ein glaube und eine lehr war. Solches fihet man ahn und dahin arbeitet man noch, und es were wohl fein, das es also zugienge. Aber es ist ein unmögliches, dieweil es widder Christus, kein prophet noch Apostel hats so hinaus gefurth. Drumb schiede dich drein, erwege dichs, das, als halbe das Euangelium nur aufgehet, do erhebt sich ein zwietracht und lerm, wie die gleichniß im Euangelio auch anzeigt. Do
 2uf. 11, 21 der starcke gewapnete seinen pallast bewahret, do bliebe das seine mit frieden, do aber ein stercker uber in kam, der theilet seinen raub aus.

Nu ist die schuldt nicht des Euangelij, sondern des feindes, des Teuffels, der das Euangelium nicht leiden will, wen wir predigten, wie es der Papst haben wolte und ihme heuchelten, wolten ihme hofieren, so hetten wir noch friede unter dem Papst, wir dienen aber dem Teuffel, undter dem Papst do hat man friede, den man liefs alles gehen, es wahr niemandts wider ihnen, des Teuffels lehre muste Gottes wort sein. Der Papst lag wie eine Satw, die im loth ligt und schnarcht, wen man sie krauet. Aber iht wachet ehr auff und reget sich, weil man in angreiffet und auff die haudt klopfft, wie uns den solches nun auch in die handt gehet.

Aber alhier sollen wir uns trosten, wen wir sehen, das ihr viel abfallen, den es schreckt die leuthe und macht sie abwendig, wen sie sehen, das es zuvor alles fein stille wahr, guter friedt gewesen, nun aber ist es alles voller rotten und secten und ein solch erbermlich wesen. Aber lere du es

eines Mannes als des Papstes fauft, [E das da nur ein Glaube und eine lere war. Solches fihet man an und dahin arbeitet man noch, und es were wol fein, das ein Heubt were, so alles regierete, 5 aber es ist ein unmögliches, dieweil es weder Christus, kein Prophet noch Apostel hat so hinaus gefuret. Darumb schiede dich drein, erwege dichs, das, als halbe das Euangelium nur aufgehet, da erhebt sich ein zwitacht und lerm, wie die gleichniß im Euangelio auch anzeigt, da der starcke gewapnete seinen Pallast bewaret, da bliebe das seine mit frieden, da aber ein stercker uber in kam, der theilet seinen 15 raub aus.

Nu ist die schuldt nicht des Euangelij, sondern des feindes, des Teuffels, der das Euangelium nicht leiden wil, wenn wir predigten, wie es der Papst haben wolte, 20 jme heuchelten und hofiereten, so hetten wir noch friede unter dem Papst, wir dienen aber dem Teufel, daher hatte man unter dem Papst friede, denn man liefs alles gehen, wie es gieng, es war 25 niemand wider den andern, des Teuffels lere muste Gottes wort sein. Der Papst lag wie eine saw, die im loth ligt und schnarcht, wenn man sie krauet, aber iht wachet er auff und reget sich, weil 30 man in angreiffet und auff die haudt klopfft, wie uns denn solches nu auch in die hende gehet.

Aber das sollen wir uns trosten, 35 wenn wir sehen, das jr viel abfallen, denn es schreckt die leute und macht sie abwendig, wenn sie sehen, das es zuvor alles fein stille war, guter fried allenthalben, nu aber ist es alles voller rotten 40 und Secten und ein solch greulich wesen, das es zu erbarmen ist. Aber lere du

H) umb und sprich: eben das dich schrecket, das neme ich zum trost ahn. Den es ist ein warzeichen und gewis sigill, das es das rechte wortt gottes ist, den
 5 wen es des Teuffels wortt were, so gienge es leiss und stille, wie die schlange dohehr krecht, aber so sich daruber rotten und secten erheben, so ist gewis gottes wortt. Dieweil es
 10 dan also gehen muß, so gehe es auch also. Es ist Christo und den andern eben auch also gegangen.

Es ist Hieremia dem propheten auch also gegangen, wie ehr am 15. Capittel drüber klaget und schreiet: Wehe
 15 meine mutter, was hastu an mir gezeuget? du hast ein man getragen, der nichts ist den Jand, wen ich das maul auffthue, so ist jand und find
 20 rotten da. Ehr saget auch: Ach was sol ich predigen? Ich hab mir furgesezt, ich wil schweigen und nicht mehr predigen, den wen ich lange predige, so
 25 schande, den dieß völd bringet mir gottes wortt auff den hals. Drumb so wil ich zu frieden sein und lassen predigen, wer nur gerne predigen wil. Nun ich hetts gerne gethan, saget ehr,
 30 aber dein wort wardt mir in den beinen als ein feuer. Der 120. psalm saget auch: do ich friede hielt, fiengen sie krieg an, wen ichs maul auffthue, so ist flugs krieg und habder da.

35

Das geschiecht nicht, wen der Teuffel den seinen prediget, es gehet glatth ein, den ehr prediget, das der vernunft
 40 sein begreiflich ist. Aber alhier, da

es umb und sprich: eben das dich schrecket, [E das neme ich zum trost an. Denn es ist ein warzeichen und gewis Sigil, das es das rechte wort Gottes ist, denn wenn es des Teufels wort were, so gienge es leise und stille, wie die Schlange daher krecht, aber so sich darüber Rotten und Secten erheben, so ist gewis Gottes wort, dieweil es denn also gehen muß, so gehe es auch also. Es ist Christo und den andern eben also gegangen und wird uns auch nicht anders begegenen.

Es ist Hieremie dem Propheten auch Jer. 15, 10 also gegangen, wie er am xv. Capitel drüber klaget und schreiet: Wehe meine Mutter, wen hast du an mir gezeuget? du hast ein Man getragen, der nichts ist denn jand, über mich schreiet jederman im lande Jeter, wenn ich das maul auffthue, so ist jand und Rotten da, hab ich doch weder auff wucher geliehen noch genommen, noch flucht mir jederman. Er saget auch: Ach was sol ich predigen? ich habe mir furgesezt, ich wil schweigen und nicht mehr predigen, denn wenn ich lange predige, so predige ich nur meinen schaden und schande, denn bis völd bringet mir Gottes wort auff den hals. Darumb so wil ich zufrieden sein und lassen predigen, wer nur gerne predigen wil. Nu ich hette es gerne gethan, sagt er, aber dein wort ward mir in den beinen als ein feur. Der cxx. Psalm sagt auch: Da ich friede Ps. 120, 7 hielt, fiengen sie kriege an, wenn ichs maul auffthue, so ist flugs krieg und habder da.

Das geschiet nicht, wenn der Teufel den seinen prediget, es gehet seine lere glat ein, denn er prediget, das der Vernunft sein begreiflich ist. Aber hie, da

H) ich friedsam bin und nicht krieg suche, sondern wolt alle welt gerne zur seligkeit bringen, predige ich dan, so ist schon der krieg da, den der Teuffel fhulet es, das die leuthe aus seinen nehen und garn errettet werden. Drumb wedet ehr auff, was ehr kan, und wachet auch selbst auff etc. Also müssen die fribsamen den namen haben, das sie kriegl anrichten, müssen den namen des unfriedts haben, und widerumb, die den frieden brechen und krieg anheben, ruhmen sich, das sie liebhaber des friedens sind. Nun las so sein. Der Teuffel wuthet also und will die leuthe blöde machen, auff das sie sich nicht zum Euangelio halten, und beschmiget darmit Christum, die Aposteln und die seinen, als das sie zand und hadder anrichten.

Also verflagen sie auch S. Paulum in den geschiechten der Apostel und
 Ap. 24, 5 sagen: Ehr erregt den ganzen welt kreis. Und Christus spricht selbst
 Matth 10, 34 auch: 'Ich bin nicht kommen friede zu senden' oder zu machen, 'sondern das Schwerdt'. Ich will vater und Sohn mit einander uneins machen. Dieß ist ein stuch und ein trost von dem Exempel wider das schendliche ergernis und wider das groffe gewesse, so unser widerfacher treiben.

28. 45 'UND SIE SPRACHEN: WORBUMB HABT IHR IHNEN NICHT GEBRACHT?'

Dieß findt auch nicht des herrn wortt oder eine lehre, sondern ein geschiecht oder Historien, so ergangen ist nach seiner predigt wider das

ich friedsam bin und nicht krieg suche, [E sondern wolt alle Welt gerne zur Seligkeit bringen, predige ich denn das Euangelium, so ist schon der krieg da, denn der Teufel fület es, das die Leute aus
 5 seinen Nehen und Garn errettet und zum Reich des Herrn Christi geführt werden. Darumb wedet er auff, was er kan, und wachet auch selber auff etc. wil toll und unsinnig werden. Also müssen die frie-
 10 samen den namen haben, das sie krieg anrichten, müssen den namen des unfriedts tragen, und widerumb, die den friede brechen und krieg anheben, sich rhümen, das sie Liebhaber des friedens sind. Nu
 15 las so sein, der Teufel wüet also und wil die Leute blöde machen, auff das sie sich nicht zum Euangelio halten, und beschmiget damit Christum, die Aposteln und die seinen, als das sie zand und
 20 hadder anrichten.

Also verflagen sie auch Sanct Paulum in den Geschichten der Apostel und sagen: Wir haben diesen Man funden schendlich und der auffthur erregt allen Juden
 25 auff dem ganzen Weltkreis. Und Christus spricht selber auch: 'Ich bin nicht lomen friede zu senden' oder zu machen, 'sondern das Schwerdt', Ich wil Vater und Son mit einander uneins machen. Dieß ist
 30 ein stuch und ein Trost von dem Exempel wider das schendliche ergernis und wider das groffe gewesse und geschrey, so wider uns ißt auch unsere Widersacher treiben.

'Die Knechte kamen zu den
 35 Hohenpriestern und Phariseern und sie sprachen zu jnen: worumb habt jr in nicht gebracht?'

Dieß find auch nicht des Herrn Christi wort oder eine Lere, sondern eine Geschicht
 40 oder Historien, so ergangen ist nach seiner

H) ergerniß und wider die unnütze meuler, den man muß mit dem stücke und mit gedult abgewinnen. Und alhier zeiget der Herr an, wie gewalttig ehr bey
 5 den seinen sey. Sie schieden ihre knechte aus, das sie den Herrn Christum fangen solten, und die knechte wolten ihren fursten und herrn gehorsam sein und hattens im sinne ihrer Herrn be-
 10 fehl aufzurichten und im tempel ihnen zu greiffen. Es ist dem Herrn die gefengniß sehr nahe, ehr hette ihr nicht neher kommen mögen. Es ist befohlen, man soll ihnen greiffen, und
 15 die knechte kommen und habens im fin, wollen ihnen fangen. Was geschieht? Alhier sihet man, was das menschlich herz und gedanken können und aufrichten, wie ein herz sein selbst
 20 und seiner gedanken gahr nicht mechtig ist, drumb auch der psalm saget: 'QUI FINGIT SINGULATIM CORDA EORUM'. Aber ehr sihet sie nicht allein, sondern ehr machet sie auch,
 25 wie ehr will, das die herzen in einem augenblick anders werden, ehr kan ihre gedanken weg wenden und andere an die stadt kommen lassen. Die knechte
 30 sind morder, wollen einen unschuldigen man fangen, ihr herz und gedanken ist ins Teuffels gehorsam, der gedanken sind sie nicht mechtig sie hinaus zu furen. Den do sie in
 35 horen, so geschieht es, das die gedanken hinweg gehen, und kriegen ein ander und demütig herz und werden dieses meisters Junger und schuler, den sie sonst fangen wolten und todten.

40

Predigt wider das ergerniß und wider [E die unnütze Meuler, denn man muß jnen diß stücke mit gedult abgewinnen. Und hie zeiget der Herr Christus an, wie gewalttig er bey den seinen sey. Die
 Hohenpriester und Phariseer schieden jre Knechte aus, das sie den Herrn Christum fangen solten, und die Knechte wolten jren Fürsten und Herrn gehorsam sein und hattens im sinne jrer Herrn befehl auszurichten und im Tempel Christum zu greiffen, und ist dem Herrn Christo die gefengniß seer nahe, er hette jr nicht neher komen mögen. Es ist befohlen, man sol jn greiffen, und die Knechte komen und habens im fin, wol-
 len jn fangen, nu was geschieht?

Da sehe man, was das menschlich herz und gedanken können und ausrichten, wie ein herz sein selbst und seiner gedanken gar nicht mechtig ist. Darumb auch der Psalm saget: 'Qui fingit singu- Ps. 33, 15 latim corda eorum', das ist: Er lenket jnen allen das herz. Item in demselbigen Psalm wird gesagt: 'Der Herr Ps. 33, 10 machet zunichte der Heiden rat und wendet die gedanken der Wölfer'. Gott sihet nicht allein jre gedanken, sondern er machet sie auch, wie er wil, das die herzen in einem augenblick anders werden, er kan jre gedanken weg wenden und andere an die stat komen lassen. Die Knechte sind Mörder, wollen einen unschuldigen Man fangen, jr herz und gedanken ist ins Teufels gehorsam, aber derer gedanken sind sie nicht mechtig hinaus zu furen. Denn da sie jn hören, so geschieht es, das die gedanken hinweg gehen, und kriegen ein ander und demütig herz und werden dieses Meisters und Predigers Jünger und Schüler, den sie sonst fangen und tödten wolten.

H] Dies ist ein schön Exempel, daran wir sehen, das die zornigen Jundern nicht alles thun oder hinaus fhuren, was sie im sinne haben. Den wo findt sie hie? Vorm jhare auff dem reichstag zu Augsburg war beschloffen, sie wolten die dieng in acht tagen dempffen, giengen in den gedanden dohehr, sie wolten uns alle flugs rein austrotten. Dies jhar sollte unser keiner mehr sein. Aber was geschiedt? da unser Confession und Apologia gelesen wurde und sie es höreten, fielen ihr viel zu rucke und sprachen: wir haben das zuvor nicht gewußt, sondern gehört, es sei eine lehre, die allen ungehorsam gegen der Oberkeit mache, eheleute von einander scheide. So wurden sie zuvor berichtet, also gieng der zorn zu rucke, do sie es gehört hatten, ob ehr wohl noch bei etlichen bosshafftigen bleibet.

Also gehets alhier auch zu. Die Diener werden gahr andere leuthe, ob gleich die Pharißeer blieben hernach wie zuvor, dennoch können sie es nicht hinaus fhuren, den es stehet nit ihn ihren henden, sie bleiben wohl in ihren gedanden, die sie geschöpft haben, aber sie singen sie nicht hinaus. Die knecht haben soldt empfangen, sind den Pharißeern geschworen, ihnen getreu zu sein, seind gehorsam ihren herrn, kommen und wollen ihnen fangen und wenden den gehorsam des Teuffels umb und werden Christo gehorsam, ihren herrn aber ungehorsam. Sie solten ihnen aus furcht gefangen haben, den sie sich jhe fur ihren herrn scheuen solten, das dieselbige sie nicht ins gefengniß

Dies ist ein schön Exempel, daran wir sehen, das die zornigen Jundern nicht alles thun noch hinaus füren, was sie im sinne haben, denn wo sind sie hie? Vorm jare auff dem Reichstage zu Augsburg ward beschloffen, sie wolten die ding in acht tagen dempffen, giengen in den gedanden daher, sie wolten uns flugs rein austrotten, dis jar sollte unser keiner mehr sein. Aber was geschiet? da unser Confession und Apologia gelesen ward und sie es höreten, fielen jr viel zu rucke und sprachen: wir haben das zuvor nicht gewußt, sondern gehört, es sey eine Lere, die allen ungehorsam gegen der Obrigkeit mache, Eheleute von einander scheide und alles arges, sünde, schande und laster anrichte, des weren sie zuvor berichtet worden. Also gieng der zorn zurucke, da sie es gehört hatten, ob er wol noch bei etlichen bosshafftigen bleibet.

Der gestalt gehets hie auch zu, die Diener werden gar andere Leute, ob gleich die Pharißeer blieben hernach wie zuvor, dennoch können sie es nicht hinaus füren, denn es stehet nicht in jren henden, sie bleiben wol in jren gedanden, die sie geschöpft haben, aber sie singen das Lieb nicht hinaus. Die Knechte haben besoldung empfangen und sind den Pharißeern geschworen, jnen getreu zu sein, sind gehorsam jren Herrn, komen und wollen in fangen, aber halbe wenden sie den gehorsam des Teuffels umb und werden Christo gehorsam, jren Herren aber ungehorsam. Sie solten in aus furcht gefangen haben, denn sie sich je fur jren Herren scheuen solten, das dieselbigen sie nicht ins gefengniß würffen, aber es

H) würffen, aber es geschieht nicht, was
 fur ein herz ist das? sie werden so
 muttig und keck, das sie zu rucke
 gehen in einem ungehorsam gegen ihren
 5 Herrn, wissen, das es ihre Herrn ver-
 dreust und das man sie werde fur
 rebellen und ungehorsame halten etc.

'DIE KNECHTE ANTWORT-
 TEN: ES HAT NIE KEIN
 10 MENSCH ALSO GEREDET WIE
 DIESER MENSCH.'

Sie gebenden: wir wollen den
 man, der also redet, ungegriffen lassen
 und uns an Gott nicht versündigen
 15 und ehe den hals drüber lassen, wer-
 den ihren herrn ungehorsam, trozen
 ihre herrn und verdammen sie und
 werden ihre richter und sprechen: einen
 solchen menschen heisset ihr uns fangen
 20 und verdammet sein wort, so doch
 wir sagen, schulen und erfaren, das
 hie eittel Gott ist. Wir haben zuvor
 nicht gehört, das je ein mensch also
 geredet hette, als solten sie sagen: Es
 25 ist eittel gott da mit seinen reden und
 ihr haltet ihnen fur ein Teuffel und
 verdammet ihnen. Also werden die
 knechte nur aus einer einigen predigt
 zu wunderlichen Lehrern und Doctorn,
 30 die da die Phariseer verdammen, und
 sihe hieran, das Christus nit kommen
 ist umb des friedts willen, sondern
 unfried zu machen. Ehr scheidet herrn
 und knecht und die erstlich guth eins
 35 waren, gehen im ungehorsam dohehr
 und thun das widerspiel, werden
 ungehorsam ihren herrn und straffen
 ihre herrn mit hübschen wortten.

Diese uneinigkeit ist sie nicht stark
 40 genug? Sie verdammen, was ihre

geschieht nicht, was fur ein herz ist das? [E
 sie werden so mutig und keck, das sie zu
 rucke gehen in einem ungehorsam gegen
 ihren Herrn, wissen, das es ihre Herrn ver-
 dreust und das man sie werde fur Rebellen
 und ungehorsame halten etc. noch achten
 sie es alles nicht.

'Die Knechte antworten: es hat s. 46
 nie kein Mensch also geredet wie
 dieser Mensch.'

Sie bedenken: wir wollen den Man,
 der also redet, ungegriffen lassen und uns
 an Gott nicht versündigen und ehe den
 hals drüber lassen, werden ihren Herrn
 ungehorsam, trozen ihre Herrn und ver-
 dammen sie, werden ihre Richter und sprechen:
 Einen solchen Menschen heisset jr uns
 fangen und verdammet sein wort, so doch
 wir sagen, schulen und erfaren, das hie
 eitel Gott ist. Wir haben zuvor nicht
 gehört, das je ein Mensch also geredet
 hette, als solten sie sagen: es ist eitel
 Gott da in seinem reden und jr haltet
 jn fur einen Teufel und verdammet jn.
 Also werden die Knechte nur aus einer
 einigen Predigt zu wunderlichen Lehrern
 und Doctorn, die da die Phariseer ver-
 dammen. Und sihe hieran, das Christus
 nicht komen ist umb des frieds willen,
 sondern unfried zu machen. Er scheidet
 Herrn und Knecht und die erstlich gut
 eins waren, gehen nu im ungehorsam
 daher und thun das widerspiel, werden
 jzt widerspenstig ihren Herren und straffen
 ihre Herren mit hübschen Worten.

Ist diese uneinigkeit nicht stark genug?
 Sie verdammen, was ihre Herren thun, und

H) herrn thun, und bestetigen des mannes lehre, der sie feindt wahren. Diefes ist nun unser Trost, die knechte gedenden: unser herrn werden unser feinde sein, mogen rathschlagen wider uns, was sie wollen, und mögen böse furnemen haben, so ligts nicht an ihrem bedenken und furnemen, sondern es ist einer, der hats in der handt. Wir wissen auch, das sie noch anschlege und furnemen haben, das sie unsere lehre dempffen wollen, das mogen wir uns zu ihnen versehen, ob sie uns gleich gutte wortt geben. Drumb bedenken sie das aufzurotten und ihr bieng einzusetzen, meinen, wir wissen es nicht, und gedenden: es kan uns nicht scheiden, es mus zu treffen, was sie im sinne haben, wen sie zusamen kommen, rathschlagen sie mit einander, wie sie es wollen angreifen und mit gewalt dempffen, dieweil sie es mit list und kunst nicht können unterdrücken, ihre gedanken und rathschlege feind uns nicht verborgen.

Aber uber das ist noch eins das aller hochste, wen sie gleich lange gerathschlaget haben, so haben sie drum nit balde hinaus gefhuret. Es ist noch einer, der kans wenden, Gott tröstet uns und spricht, so sein stundlein nicht kompt (es komme auch, wen es wolle) und unser feinde so böse weren, als der todt und Teuffel selbst sein mag. Was ist ihme dan mehr? So sollen sie es doch nicht hinaus fhuren und enden. Wir wissen wohl, was der Teuffel im sinne hat, nicht, das ehr mich zum Papst oder Bischoffe wolle machen und dich zu

bestetigen des Mannes Vere, des feind [B sie doch zuvor waren, die Knechte gedenden: unsere Herrn werden unser Feinde sein, mögen rathschlagen wider uns, was sie wollen, und mögen auch ein böses 5 furnemen wider uns haben, so ligts nicht an irem bedenken und furnemen, sondern es ist einer im Himel, der hats in der hand. Wir wissen auch, das unser Widersacher noch anschlege und furnemen haben, 10 das sie unser Vere dempffen wollen, das mögen wir uns zu jnen versehen, ob sie uns gleich gute wort geben, so bedenken sie doch uns auszurotten und jr ding wider einzusetzen, meinen, wir wissen es 15 nicht, und sie gedenden, es kan jnen nicht feilen, es mus also zutreffen, was sie im sinne haben. Wenn sie zusamen komen, rathschlagen sie mit einander, wie sie es wollen angreifen und uns mit gewalt 20 dempffen, dieweil sie es mit list und kunst nicht können unterdrücken, und sind uns ire gedanken und rathschlege nicht verborgen.

Aber uber das ist noch eins das aller höchsten, wenn sie gleich lange gerathschlaget haben, so haben sie es darumb nicht balde hinaus geführet, es ist noch einer, der kans 25 wenden, Gott tröstet und spricht, so das Stündlin nicht kömet (es köme auch, wenn es wolle) und unsere Feinde so böse weren, als der Tod und Teufel selbst sein mag, so sollen sie es doch nicht hinaus führen und enden. Wir wissen wol, 30 was der Teufel im sinne hat, nicht, das er mich zum Papst oder Bischoffe wolle machen und dich zu einem Fürsten und

H) einem fursten und pfarrer, sondern ehr
 will mich gahr verderben, wie wir den
 sehen, daß ehr viel rotten anrichtet
 und andere undandbare leuthe er-
 5 wedet, und wolt gerne ein bluth-
 badt anrichten, das alles im bluth
 schwumme. Da haben wir den vort-
 teil, das wir sagen: Teuffel, zornig
 magstu sein, aber du wirfts nicht auf-
 10 richten, es sey den Gottes stunde da.
 Die knechte werden alhier gefanth, aber
 sie werden nicht allein krafftlos, das
 sie, die zornigen hansen, nichts konnen
 aufrichten und schaffen, sondern sie
 15 werden auch bekerth. Die andern
 grossen herrn bleiben zornig, aber sie
 konnen nicht auffhuren.

Das ist ein grosser trost, das wir
 wissen, wir haben so eine starcke handt
 20 uber uns, aber nicht alleine uber uns,
 sondern auch uber unserer feinde herz
 und gedanden. Unser herrgott ver-
 hengets, das sie zu samen kriechen, rath-
 schlagen und schliessen, wie sie unsern
 25 Landesfursten, den herzogen von Sachsen
 von landen und leuthen verjagen und
 plagen wollen, aber laß sie klug und
 böse sein, wen es zum treffen gehet,
 so wirdt nichts drauß. Das haben
 30 wir zuvor, das wir wissen, das sie
 nichts aufrichten.

‘ES HAT NIE KEIN MENSCH
 ALSO GEREDET, WIE DIESER
 REDT.’

35 Es ist eine demuttige rede und
 aber auch gewalttge rede, sie sagen
 nicht mit hoffertigen wortten: ihr
 schelcke, ihr wollet den man todten,
 welcher aus Gott ist, sondern sie be-
 40 halten bey sich eine knechtische demuth,
 lassen sie herrn bleiben, greiffen ihnen
 nit ins Schwert und in die gewalt,

gewaltigen, sondern er wil mich gar ver- [E
 derben, wie wir denn sehen, daß er viel
 Rotten anrichtet und andere undandbare
 Leute erwedet, und wolte gerne ein Blut-
 bad anrichten, das alles im blute
 schwumme. Da haben wir den vorteil,
 das wir sagen: Teufel, zornig magst du
 sein, aber du wirfts nicht ausrichten, es
 sey denn Gottes stunde da. Die Knechte
 werden hie gefant, aber sie werden nicht
 allein krafftlos, das sie, die zornigen
 Hansen nichts können ausrichten und
 schaffen, sondern sie werden auch bekert.
 Die andern grossen Herren bleiben wol
 zornig, aber sie können nichts ausrichten.

Das ist ein grosser Trost, das wir
 wissen, wir haben so eine starcke hand uber
 uns, aber nicht allein uber uns, sondern
 auch uber unserer Feinde herz und ge-
 danden. Unser Herr Gott verhengets,
 das sie zusamen kriechen, ratschlagen und
 schliessen, wie sie unsern Landesfürsten,
 den Herzog zu Sachsen von Landen und
 Leuten verjagen und plagen wollen, aber
 las sie klug und böse sein, wenn es zum
 treffen gehet, so wird nichts drauß, das
 haben wir zuvor, das wir wissen, das
 sie nichts ausrichten sollen.

‘Es hat nie kein Mensch also 8. 46
 geredet, wie dieser redet.’

Es ist eine demütige rede, aber auch
 eine gewaltige rede, sie sagen nicht mit
 hoffertigen Worten: jr Schelcke, jr wollet
 den Man tödten, welcher aus Gott ist,
 sondern sie behalten bey sich eine Knech-
 tische demut, lassen sie Herren bleiben,
 greiffen jnen nicht ins Schwert und in

H) sie bleiben knechte und in ihrem stande, der habder gehet nit leiblich an, heben sich nit höher, den sie sind, als nemlich knechte, sondern der habder stehet im geist. Das ist der rechte habder und krieg, das ihr, der knechte glaub und lehre anders ist den der phariseer, da wollen sie nicht eins sein.

Und soll also ein knecht nicht von seinem herrn fliehen oder lauffen, eine frau nicht vom Manne lauffen, ob gleich eins anders gleubet den das ander. Den Gott der herr will die Stende nit zutrennet haben. Die Stende sollen drum nicht uneins sein. Aber da mus mans scheiden und nicht in einander mengen die Geistliche und leibliche uneinigkeit, das, so weith des herrn gewalt gehet, so ist's guth. Do diene ein knecht mit seinem leibe und sey gehorsam, nemlich nach dem eusserlichen, weltlichem regiment, so weith seine gewalt gehet und das Hausregiment, Stadregiment oder Landtrecht vermag. Do widerseze sich der knecht nicht, murmelle nicht wider ihnen, sondern wisse, das ehr sein herre sey. Aber uber das, das sie da eusserlich eintrechtig feindt und der knecht demuttiglich diene, so hat der knecht noch einen Herrn, nemlich Christum, der ist ein Herr uber das gewissen und uber die seel. Dem sol man dienen, den der hausvater ist nicht ein Herr uber des knechts oder Magdt gewissen, der knecht kan zu ihme sagen: Herr, ich hab mich zu dir verdienget mit meinem leibe, handt und fusse, aber nit mit dem gewissen. Ich nim keinen lohn darsur, das ich gottes wortt lerne und gleube, da bin

die Gewalt, sie bleiben Knechte und in [E]irem stande, der habder gehet nicht leibliche dinge an, heben sich nicht höher, denn sie sind, als nemlich Knechte. Sondern der habder stehet im Geist, das ist 5 der rechte habder und krieg, das jr, der Knechte Glaube und Vere anders ist denn der Phariseer, da wollen sie nicht eins sein.

Und sol also ein Knecht nicht von seinem Herrn fliehen oder lauffen, eine 10 Frau nicht vom Manne lauffen, ob gleich eins anders gleubet denn das ander, denn Gott der Herr wil die Stende nicht zutrennet haben, die Stende sollen darum nicht uneins sein. Aber da mus mans 15 scheiden und nicht ineinander mengen die Geistliche und leibliche uneinigkeit, das, so weit des Herren gewalt gehet, so ist's gut. Da diene ein Knecht mit seinem leibe und sey gehorsam, nemlich nach 20 dem eusserlichen, Weltlichen Regiment, so weit seine gewalt gehet und das Hausregiment, Stadregiment oder Landrecht vermag. Dawider seze sich der Knecht nicht, murmure nicht wider in, sondern 25 wisse, das er sein Herre sey. Aber uber das, das sie da eusserlich eintrechtig sind und der Knecht demütiglich diene, so hat der Knecht noch einen andern Herrn, nemlich Christus, der ist ein Herr uber 30 das Gewissen und uber die Seele, dem sol man auch dienen, denn der Hausvater ist nicht ein Herr uber des Knechtes oder Magdes gewissen, der Knecht kan zu im sagen: Herr, ich habe mich zu dir ver- 35 dinget mit meinem leibe, hand und fusse, aber nicht mit dem Gewissen, ich nem keinen lohn dafür, das ich Gottes Wort lerne und gleube, da bin ich frey und

H) ich frey und das gehet einen andern an. Da will ich ungezwungen seyn.

Drumb wen sichs also scheidet, so bleibets fein, das man eins sey euffer-
 5 lichen, in weltfachen und uneins ist inwendig, in sachen das gewissen und glauben betreffend. So kan ein knecht wohl einen herrn leiden, der anders glaubet den ehr, und ein Herr kan
 10 einen gleubigen knecht bey sich wohl leiden, wen der knecht thut, was ehr schuldig ist. Wen aber der herr ungleubig ist und will den knecht auch zum ungleuben zwingen, so ist ehr
 15 ein Tyrann. Wie den auch alhier die knechte thun, sie sagen: was wolt ihr an uns haben? wir seindt euch gehorsam gewesen als knechte, ihr wolt aber zu weith fharen, ihr wolt hie
 20 knechte haben, die wider ihr gewissen thun und an Gottes gebot sich versündigen und an diesen man sich vergreifen sollen. Das ist wider den glauben und wider gottes wortt thun,
 25 das wollen wir nicht thun, wir seind da nicht euer knechte. Drumb so kommen und bleiben wir da knechte des andern Herrn, den ihr uns befohl'n habt zu fangen.

30 Es ist ein starckes wortt, das sie in der demuth also reden, hoch ehren sie die predigt des herrn Christi und freudig oder frey bekennen sie Christum. Freilich sie wissen, das ihre Herrn
 35 ihnen wollen todt haben, noch hören sie sein wort, und auff solchen glauben folget so ein gewalttige rede, und thun eine schöne bekendtnis, sprechen: thut, was ihr wollet, so konnet ihr doch
 40 also nicht predigen, es hat kein prophet also geprediget. Das heist den

das gehet einen andern an, da wil ich [E] ungezwungen seyn.

Darumb wenn sichs also scheidet, so bleibts fein, das man eins sey eufferlich in Weltfachen und uneins ist inwendig in sachen das Gewissen und Glauben betreffend. So kan ein knecht wol ein Herrn leiden, der anders glaubt denn er, und ein Herr kan ein gleubigen Knecht bey sich wol leiden, wenn der Knecht thut, was er schuldig ist. Wenn aber der Herr ungleubig ist und wil den Knecht auch zum Unglauben zwingen, so ist er ein Tyrann, wie denn auch diese Knechte thun, sie sagen: was wolt jr an uns haben? wir sind euch gehorsam gewesen als Knechte, jr aber wolt zu weit faren, jr wolt hie Knechte haben, die wider jr Gewissen thun und an Gottes Gebot sich versündigen und an diesem Man sich vergreifen sollen: Das ist wider den Glauben und wider Gottes wort thun, das wollen wir nicht thun, wir sind da nicht ewer Knechte, darumb so komen und bleiben wir da Knechte des andern Herrn, den jr uns sonst befohlen habt zu fangen.

Es ist ein starckes wort, das sie in demut also reden, hoch ehren sie die Predigt des Herrn Christi und freudig oder frey bekennen sie Christum. Freilich sie wissen, das jre Herrn in wollen todt haben, noch ehren sie sein wort, und auff solchen Glauben folget so eine gewaltige rede, und thun eine schöne Bekentnis, sprechen: thut, was jr wollet, so konnet jr doch also nicht predigen, es hat kein Prophet also geprediget. Das heisst den Glauben gewaltig bekant und

H] glauben gewalttätig bekant, dennoch mit aller demuth, Ehr sei der Messias. Stoffen ihre herrn nicht aus ihrer Herrschafft, bleiben knechte wie zuborn. Hieran sehen wir, das die feinde nicht alles thun können, wie sie gerne wolten.

8. 47—49 'DA ANTWORTTEN DIE PHARISEER: SEIDT IHR AUCH VERFHURET? GLEUBET AUCH IRGENDT EIN OBERSTER ODER PHARISEER AN IHN? SONDERN DAS VOLCK, DAS NICHTS VOM GESETZ WEIS, IST VERFLUCHT.'

Wer achtung drauff hatt, der sihet, das es allezeit also zugehet, wen man sich wider das wortt gottes leget, je lenger man dem wortt sich widersehet, je unsinniger sie werden. Das ist die erste torheit, die geringste, sie werden je lenger je toller, den die knechte und den herrn lassen sie nun fharen und schenden das unschuldige völd, sprechen: wo habt ihr gesehen, das einer von den Fürsten oder Phariseern an ihn gleubet? welcher Teuffel hats euch gesaget? Hat nicht Nicodemus, Joseph und andere an ihnen gegleubet? Aber sie plumpen so herein, sie wissen nicht, was sie sagen, und wen sie es gleich wußten, wie Klapts und Klingets, das sie sagen: Ihr sollet nit an ihn gleuben, den die fursten und Phariseer gleuben nicht an ihn? weise leuthe sollen so predigen, ja die zehen mahl unsinnigt sein. Ist das den glauben ehren, wen ich glaube, was die phariseer, obersten, fursten und bisschöfe gleuben? wen man auch sagen wolt: Huren und buben nemen das Euangelium nicht an, drumß so istz unrecht.

20 werde

dennoch mit aller demut, das er, Christus [E der Messias sey. Stoffen ire herrn nicht aus irer Herrschafft, bleiben Knechte wie zuborn. Hieran sehen wir, das die feinde nicht alles thun können, wie sie gerne wolten.

'Da antworten jnen die Phariseer: Seid ir auch verführt? Gleubet auch irgend ein Oberster oder Phariseer an in? Sondern das völd, das nichts vom Gesetz weis, ist verflucht.'

Wer achtung drauff hat, der sihet, das es allzeit also zugehet, wenn man sich wider das wort Gottes leget, je lenger man dem Wort sich widersehet, je unsinniger sie werden. Das ist die erste Torheit, das sie die Knechte also anschrauben, aber sie werden je lenger je toller, denn die Knechte und den Herren lassen sie nu faren und schenden das unschuldige völd, sprechen: wo habet ir gesehen, das einer von den Fürsten und Phariseern an in gleubet? welcher Teufel hats euch gesaget? Hat nicht Nicodemus, Joseph und andere an in gegleubet? Aber sie plumpen so herein, sie wissen nicht, was sie sagen, und wenn sie es gleich wußten, wie Klapts und Klingets, das sie sagen: ir sollet nicht an in gleuben, denn die Fürsten und Phariseer gleuben nicht an in? weise Leute sollen die so predigen, als die zehen mal unsinniger sind? Ist das den Glauben ehren, wenn ich glaube, was die Phariseer, Obersten, Fürsten und Bischöfe gleuben? Wenn man auch sagen wolt: Huren und Buben nemen das Euangelium nicht an, darumb so istz unrecht.

H] Sie solten die heilige schrifft je gelesen haben und wissen, das sie saget: IHR SOLT EUCH NICHT VERLASSEN AUFF FURSTEN, WEISEN UND GELARTEN. Was ist das gesagt? dieweil wir phariseer es nicht glauben, so ist's nicht wahr und der glaube ist unrecht. Das ist eine groffe weisheit, nemlich, wen die leuthe etwas nicht glauben, darumb so ist's unrecht, und wen du gleich Gott und die zehen Gebott hast, noch sollestu nicht gewis sein, das du den rechten glauben hast, sondern, wen es die leuthe glauben, so hastu es, wen es aber die leuthe nicht glauben, so mus dein glaube falsch sein.

Wen sie also predigen: was die leuthe glauben, lehren und thun, das selbige thutt ihr auch, was thun sie nun? O sie treiben hurerey, Ehebruch, Diebstal, mucher und andere Sunden, leben wie huren und Buben. Das hieß das gewissen auff ein eiss shuren, auff die leuthe oder auff menschen weisen, gleich als kondten die menschen nicht irren, verachten dan andere, lestern und schenden dan andere. Also wirdt die menschliche torheit aufgeschutth, das ein mensch sich sol umbsehen nach den leuthen. Sie wollen aber also viel sagen: Wir phariseer konnen nicht irren. Do haltet euch ahn, wir findt ohne funde. Was wir reden, glauben und thun, das ist recht und gutth und ohne funde.

Der Herr Christus aber zeigt darmit ahn, das, wen die weisen leuthe anfangen zu narren, so begehet ein weiser man keine kleine torheit, son-

Sie solten die heilige Schrifft je [E] gelesen haben und wissen, das sie saget: 'Ir solt euch nicht verlassen auff Fürsten, Weisen und Gelarten'. Was ist das gesagt: dieweil wir Phari-seer es nicht glauben, so ist's nicht war und der Glaub ist unrecht? Das ist eine groffe weisheit, nemlich, wenn die Leute etwas nicht glauben, darumb so ist's unrecht und wenn du gleich Gott und sein Wort hast, noch sollest du nicht gewis sein, das du den rechten Glauben hast, sondern, wenn es die Leute glauben, so hast du es, wenn es aber die Leute nicht glauben, so mus dein Glaube falsch sein.

Wenn sie wollen also predigen: was die Leute glauben, lernen und thun, das selbige thut jr auch, was thun sie nu? O sie treiben Hurerey, Ehebruch, Diebstall, Mucher und andere sünden, Leben wie Huren und Buben. Das hieß das Gewissen auff ein Eiss führen, auff die Leute oder menschen weisen, gleich als kondten die Menschen nicht irren, verachten, lestern und schenden denn andere, die nicht mit jnen heulen und in ein Horn blasen. Also wird die Menschliche TORHEIT ausgeschüttet, das einer sich sol umbsehen nach den Leuten. Sie wollen aber also viel sagen: wir Phari-seer konnen nicht irren, da haltet euch an, wir sind one sünde, was wir reden, glauben oder thun, das ist recht und gut und one mangel.

Der Herr Christus aber zeigt damit an, das, wenn die weisen Leute anfangen zu narren, so begehet ein weiser Man keine kleine torheit, sondern sie werden

18 Wen sie über (sondern) also (solten sie)
19 leuthe über (Christen)

H) dern sie werden mit ihrem toben und wuthen je lenger je fehler unfinniger. Drum so lehren wir also, das man niemandts sol ansehen, wider fursten noch herrn, Doctor oder Schuler, sondern mein glaube sol keinen andern grundt haben den das wortt gottes. Was vorzeiten der Papst sagete, das hieß die Christliche warheit und waren Artikel des glaubens und findt schlechts an menschen gehangen. Do ist auch geschehen, das man hinein gesunden ist und hat alles, was Christus und Gottes wortt ist, verloren. Derhalben sol man iht sagen: Papst, Concilium, Doctores, wir wollen euch nicht glauben, sondern dem gottlichem wortt.

Sie rühmen wohl, das solche grosse leuthe nicht irre gehen. Das laß ich gehen und passiren in der Juristerei, das sie do nicht irren, laß es sie auch reden als Juristen, das sie in eufferlichen sachen nicht irren. Den was frage ich do darnach? Ich magß glauben, das sie nicht irren oder irren, es bricht mir kein bein, es ist eine weltliche sache, gehet meinen glauben nichts an. Aber das sie es dahin wollen ziehen, das der Papst im Christlichem glauben und in der lehre nicht irren könne, da sage ich nein zu und zu der predigt komme ich nicht. Und wir sagen: Gott hat befohlen, das wir in glaubens sachen auch auff keinen Aposteln sollen sehen, auch nicht auff propheten oder sonst jemandts, den der glaube stehet nicht in menschlicher gewaltt, sondern auff gottlicher eigener krafft und nicht darauff, was der Papst oder Keiser, der grosse hauffe und Concilia glauben, es sey denn, das sie Gottes sie gottes wortt mit sich bringen, dan

mit irem toben und wüten je lenger je [E] feurer unfinniger. Darumb so leren wir also, das man niemand sol ansehen, weder Fürsten noch Herrn, Doctor oder Schüler, sondern mein Glaube sol keinen andern grund haben denn das wort Gottes. Was vorzeiten der Papst sagete, das hieß die Christliche warheit und waren Artikel des Glaubens, und sind schlechts an Menschen gehangen. Da ist auch geschehen, das man hinein gesunden ist und alles, was Christus und Gottes wort ist, verloren hat. Derhalben sol man iht sagen: Papst, Concilium und Doctores, wir wollen euch nicht glauben, sondern dem Göttlichen Wort.

Sie rühmen wol, das solche grosse leute nicht irre gehen, das laß ich gehen und passieren in der Juristerei, das sie nicht irren, laß es sie auch reden als Juristen, das sie in eufferlichen sachen nicht irren. Denn was frage ich darnach? ich magß glauben, das sie nicht irren oder irren, es bricht mir kein bein, es ist eine Weltliche sache, gehet meinen Glauben nichts an. Aber das sie es dahin wollen ziehen, das der Papst im Christlichen Glauben und in der Vere nicht irren könne, da sage ich nein zu und zu der Predigt come ich nicht. Wir sagen rund heraus: Gott hat befohlen, das wir in Glaubens sachen auch auff keinen Apostel sollen sehen, auch nicht auff Propheten oder sonst jemand, denn der Glaube stehet nicht in Menschlicher gewalt, sondern auff Göttlicher eigener krafft und nicht darauff, was der Papst oder Keiser, der grosse hauffe und Concilia glauben, es sey denn, das sie Gottes Wort fur sich haben, so glaube ich umb

H) glaube ich umb des göttlichen wortts willen und nicht umb iherent willen und sage: furst hin, furst hehr, die Phariseer sollen mir nichts hinaus noch hieherein lehren, bringen sie gottes wortt, so sagen wir: Gott wil kommen, wen es aber nicht gottes wortt ist, so lassen wir sie scharen, wie hie die knechte ihre herrn lassen Phariseer sein.

10 So soll man nun gottes wortt gewis ergreifen, als dan weis man, was man thut oder gleubet oder wo man zu hause sey. Den ein Christ weis allein, was ehr gleubet oder thut.
15 Die andern gehen im finsternis und findt ihres standes und wesens gahr ungewis, sehen den glauben ahn, wie ein kalb ein neue thor anseheth und verführet also einer den andern, wollen
20 glauben, was der kaiser oder ihr pfarherr gleubet. Aber gleube du also, du wirst es wohl sehen, was du gleubest. Ich wil nit gleuben, was der kaiser, furst oder Churfurst zu Sachsen
25 gleubet, sondern was gottes wortt gewis ist, do weis ich dan, wo ich doheim bin, und gehe im licht dohehr und weis, wo ich meines glaubens gewarten solt, und wirst mich in das
30 schwarze loch nicht bringen, das man mir fursettellet, do ich ungewis bin und nicht weis, was man gleubet, und do ist dan der glaube rein.

Sonst haben die andern sich zu
35 Gott gemacht und furgeben, sie konnen nicht irren. Es sind stolze schelmen, pfui dein maul an. Sie verdammen das ganze völd, als wusten sie nichts von Gott oder dem Geseze. Wissen
40 sie nit, das ein Gott sey? der do verbotten hat, man solle nicht stelen?

4 mir] wir

des göttlichen Wortts willen und nicht [E umb iren willen und sage: Fürst hin, Fürst her, die Phariseer sollen mir nichts hinaus noch hieerein leren, bringen sie Gottes wort, so sagen wir: Gott wil komen, wenn es aber nicht Gottes wort ist, so lassen wir sie faren, wie hie die Knechte ire Herrn lassen Phariseer sein, gleuben und folgen aber irer Lere nicht.

Da sol man nu Gottes wort gewis ergreifen, als denn weis man, was man thut oder gleubet oder wo man zu hause sey, denn ein Christ weis allein, was er gleubet oder thut. Die andern gehen im finsternis und sind ires standes und wesens gar ungewis, sehen den Glauben an, wie ein Kalb ein neue thor anseheth und verführet einer also den andern, wollen glauben, was der Kaiser oder jr Pfarherr gleubet. Aber gleube du also, du wirst es wol sehen, was du gleubest, ich wil nicht gleuben, was der Kaiser, Fürst oder Churfürst zu Sachsen gleubet, sondern, was Gottes wort gewis ist, da weis ich denn, wo ich daheim bin, und gehe im licht daher und weis, wo ich meines Glaubens gewarten sol. Und wirst mich in das schwarze loch nicht bringen, das man mir fürsettellet, da ich ungewis bin und nicht weis, was man gleubet, und da ist der Glaube rein.

Sonst haben sich die andern zu Gott gemacht und furgeben, sie können nicht irren, es sind stolze Schelmen, pfui dein maul an, sie verdammen das ganze Völd, als wüsten sie nichts von Gott oder von dem Geseze. Wissen sie nicht, das ein Gott sey? der da verboten hat, man solle

H) Item, das ein Gott sey, der sie aus Egypten landt geführet hat? O sie müssen nichts wissen, sie nemen es dem volck alles und schreiben es ihnen zu. O das volck, sagen sie, weiß nichts vom Gesez, derhalben so ist es verdampt und verflucht, wir wissen alles vom Gesez, drumh syndt wir gebenedeiet und selig.

Der Teuffel solt selbst nicht also kommen und reden. Sie verdammen das ganze volck, alle ihre werck, leben, glauben und gottesdienst. So muß unser herrgott mit dahin gehen. Aber gott ist im volck und ob der gemeine man wohl dahin gehet, so sind doch undter dem volck etliche, die from sind, ob wohl der adel und die fursten eittel Teuffel sein, so seind doch noch ehliche fromme. Also hat der herr Christus alhier auch die seinen gehabt, ob schon die laurer, die phariseer eittel diebe sein. Worumb wolten wir den hauffen gahr weg werffen, wie sie alhier thun? Nicodemus wirdt auch noch in das spiel kommen. Sich aber achten die phariseer alhier selig und verdammen das volck mit ihrem Gott. Also machen wirs, wen wir wider unsern Herrgott sein.

nicht stelen? Item, das ein Gott sey, [E der sie aus Egyptenland geführet hat? O sie müssen nichts wissen, sie nemen es dem Volck alles und schreiben es ihnen zu. O das Volck, sagen sie, weiß nichts vom Geseze, derhalben so ist es verdamet und verflucht, wir wissen alles vom Geseze, darumb sind wir gebenedeiet und selig.

Der Teufel solt selber nicht also 10 kommen und also grob reden. Sie verdammen das ganze volck, alle ire werck, leben, Glauben und Gottesdienst, so muß unser Herr Gott mit dahin gehen. Aber Gott ist im Volck und ob der gemeine 15 Man wol dahin gehet, so sind doch unter dem Volck etliche, die from sind, ob wol der Adel und die Fürsten eittel Teufel sind, so sind doch etliche frome Fürsten und Edelleute darunter. Also hat der 20 Herr Christus hie auch die seinen gehabt, ob schon die Laurer, die Phariseer, eitel Diebe sind, worumb wolten wir den hauffen gar hinweg werffen, wie diese thun? Nicodemus wird auch noch in das 25 spiel komen. Sich aber achten die Phariseer hie selig und verdammen das Volck mit irem Gott. Also machen wirs, wenn wir wider unsern Herr Gott sind und wider in und sein Wort toben und wüten. 30

Bl. 71 a

DIE EILFTE PREDIGT

D. MARTINI LUTHERS

UBER DAS SIEBENDT

CAPITTEL Ioannis

geprediget am Sonnabendt nach
Matibitatig Mariae.

Wir haben nechst gehört, wie die knechte von den phariseern geschickt sind worden, das sie den herrn Christum greiffen solten, und durch

Die II. Predigt

Bl. 257 b

am Sonnabend nach Matibitatig 35
Marie.

Das ist die Historien, wie die knechte von den phariseern geschickt sind worden, den Herrn Christum zu greiffen, aber sie durch seine Predigt sind bekeret 40

H) seine predigt seind bekeret worden, also das sie sich nicht gefurcht noch geschewet haben Christum fur ihren Herrn zobelennen und zu ruhmen.

5 Solches ist nun zum trost geschrieven denen, die da gleuben, das es nicht stehe in der Tyrannen gewalt uns schaden zu thun, den Gott kan ihr herke, ihr wortt und werd wenden.

10 Dieses trostes bedurffen wir wohl, auff das, wen es zun zugen und zum treffen kompt, wir gewis seind, was uns böses widerstheret durch den Teuffel oder durch menschen umb der lehre des Euangelij willen, das sie aus ihren eigenen krefftten nicht vermöchten uns ein harr zu krummen, wen es nicht verhenget wurde und Gott es gnediglich haben wolt.

20 Wie den der herr Christus saget, das nicht ein harr von unserm heubt fallen soll ohne seinen willen. Es lauth gerieng und die wort haben kein ansehen, aber es ist hoch geredet, das kein harr von unserm heubt abfallen soll. Die vernunftt verstehet es nicht und das widerspiel ist da, welche diese wort gahr zu nichte machett. Den ein Christ nicht allein ein harr, son-
30 dern leib, guth, ehre und glimpff, haus und hoff verleurt, das es gahr umbgekeret wirdt und es also heissen möchte: es bleibet einem Christen kein harr uber. Also wirdt ehr zusteubet,
35 ehr wirdt verdampft und also ausgerottet, das nicht ein herrlein da stehen bliebe.

Und Christus lerets doch alhier gahr umb und spricht: nicht ein harr
40 sol umbkomen, viel mehr wirdt der leib, guth und ehre nicht umbkomen.

5 ist (vns) 36 das (ehr)

worden, also das sie sich nicht gefurcht [E noch geschewet haben, Christum fur jren Herrn zobelennen und zu rhümen. Solchs ist nu zum Trost geschrieven denen, die da gleuben, das sie wissen, es stehe nicht in der Tyrannen gewalt, uns schaden zu thun, denn Gott kan jr herke, jr wort und werd wenden. Dis trostes bedürffen wir auch wol, auff das, wenn es zun zügen und zum treffen kömet, wir gewis sind, was uns böses widerstheret durch den Teufel oder durch Menschen umb der Lere des Euangelij willen, das sie aus jren eigenen krefftten nicht vermöchten, uns ein haer zu krummen, wenn es nicht von Gott verhenget würde und Gott es gnediglich haben wolt.

Wie denn der Herr Christus sagt, Matth. 10, 29 f. das nicht ein haer von unserm heubt fallen sol on seinen willen. Es lautet gering und die wort haben kein ansehen, aber es ist hoch geredet, das kein haer von unserm heubt abfallen sol, die Vernunftt verstehet es nicht und das widerspiel ist da, welches diese wort gar zu nichte machet. Denn ein Christ nicht alleine ein haer, sondern leib, gut, ehre und gelimpff, haus und hoff verleuret, das es gar umbgeleret wird und es also heissen möchte: Es bleibt einem Christen kein haer uber. Also wird er zusteubet, er wird verdamet und also ausgerottet, das nicht ein herlin da stehend bleibe.

Christus lerets doch gar umb und spricht: nicht ein haer sol umbkomen, viel mehr wird der leib, gut und ehre nicht umbkomen, aber der Trost ligt

H) Aber der trost ligt doran, das wir an den wortten hangen und mit exempeln diesen spruch bestetigen, wen die noth kompt, sonst ist keine hülffe da. Sie haben im sinne und gedenden alles rein auff zu reumen, das nit ein harr soll uberbleiben. Aber Gott kerets umb und machts, das sie einem nicht ein harr krümmen können, ja keins umblomme. Da ist's gahr umgekeret. Das ist ein schöner trost: sie sollen uns kein harr aufreuffen ohn seinen willen, sie werdens nicht enden, was sie im sinne haben. Ahn diese verheiffung müssen wir uns feste hangen, das sie uns nicht ein harr krümmen sollen, ehr wolle es den haben, wer aber etwas drüber verleurt, der wirdts wohl wider bekommen. Und folget:

B. 50. 51

‘RICHTET AUCH UNSER GESETZ EINEN MENSCHEN, EHE MAN IHNEN VERHÖRET UND ERKENNE, WAS EHR THUT?’

Sie haben sich verschnappt, die lieben narren, das sie sagen: gleuben auch die phariseer an ihnen? Es sind eittel nerrische reden gefallen, als solten sie sagen: ihr unsinnigen, nerrischen leuthe, wie möget ihr diesem manne anhangen mit dem tollern, gemeinen pöfel, der gahr nichts weis, und doch alle fursten und phariseer wider ihnen sind? Do haben sie sich verschnappt, sie sahen nit, das sie hetten einen bei sich stehen als den Nicodemum und Joseph, so an ihm hiengen. Der bekennet Christum, aber auff Nicodemisch, vertheidigt

baran, das wir an den wortten hangen [E und mit Exempeln diesen Spruch bestetigen, wenn die not kömet, sonst ist keine hülffe da. Sie haben im sinne und gedenden alles rein auffzureumen, das nicht ein haer sol uberbleiben, aber Gott kerets umb und machts, das sie einem nicht ein haer krümmen dürfen, ja keins umblome, da ist's gar umgekeret. Das ist ein schöner Trost: sie sollen uns kein haer ausreuffen one seinen willen, sie werdens nicht enden, was sie im sinne haben. An diese verheiffung müssen wir uns feste halten, das sie uns nicht ein haer krümmen sollen, EH wolle es denn haben, wer aber etwas drüber verleuret, der wirds wol wider bekommen. Nu folget:

20

‘Spricht zu jnen Nicodemus, der bey der nacht zu im kam, welcher einer unter jnen war: Richtet auch unser Gesetz einen Menschen, ehe man in verhörtet und erkenne, was er thut?’

Sie haben sich verschnappt die lieben Narren, das sie sagen: Gleuben auch die Phariseer an in? Es sind eittel nerrische reden gefallen, als solten sie sagen: jr unsinnigen, nerrischen Leute, wie möget jr diesem Manne anhangen mit dem tollern, gemeinen Pöfel, der gar nichts weis, und doch alle Fürsten und Phariseer wider in sind? Da haben sie sich verfliegen, sie sagen nicht, das sie hetten einen bei sich stehen als den Nicodemum und Joseph, so an jme hingen. Und hie bekennet Christum derselbige Nicodemus, aber auff Nicodemisch verteidigt er in, 40

H] ihnen, ist des Herrn Jünger, aber heimlich, und schüzet ihnen auff Nicodemisch. Ihr saget nit, ob ihr recht habe oder nit, wie es doch alhier diese
 5 knechte thun, sondern ihr tregt den baum schier auff beiden achseln, wil nicht sagen, das ihr ein lezer sey oder das ihr ein prophet sey und from, aber ich will, man solt dennoch des
 10 weltlichen rechts und der vernunft gebrauchen mit ihme. Ist noch Nicodemisch. Ihr schweiget, das man ihnen horen solte als einen Propheten und das seine lehre recht sey, sondern es
 15 were billich, spricht ihr, wen man einen nicht wolt horen aus dem gottlichem wortt und der heiligen schriefft, das man nicht breche das weltliche recht an ihme, das man nicht
 20 verdamme unverhöret. Das hat Gott und der leiser gebotten, das Gesetz der natur saget, man soll nicht straffen oder verdammen, man laß den zuvor einen zur antwort kommen und das
 25 ihr mit recht ubertunden sey. Also saget das leiser recht und Portius Festus in den geschichten der Aposteln am 25. Cap. von S. Paulo: Die Römer verdammen niemandts, sie
 30 haben ihnen dan zuvor verhöret, ihr hab den raum uberkommen, in gegenwertigkeit seines verklegerß sich zu verantwortten.

Also wolt ihr gerne, das sie auffß
 35 wenigste das weltlich recht ließen gehen und ihme geltten, weil sie nicht nach der schriefft mit ihme handeln wollen. Höfflich und vernunftig wil ihr sie abweisen von ihrem bösem furnemen und ihnen nicht vertheidigen,
 40 das ihr in seiner lehre recht hab. Ihr spricht nur: Sie scharen zu hoch wider

Luthers Werke. XXXIII

er ist des Herrn Jünger, aber heimlich, [E und schüzet in auff Nicodemisch. Er saget nicht, ob er recht habe oder nicht, wie es doch hie diese Knechte thun, sondern er tregt den Baum schier auff beiden achseln, wil nicht sagen, das er ein Rezer oder ein Prophet und from sey, sondern wil sagen, man solte mit diesem Manne nach weltlicher Rechte art und der Vernunft urteil handeln und in erst verhören, ehe denn man in verdamete.

Das ist Nicodemisch geredet, er schweiget, das man in hören solte als einen Propheten und das seine Lere recht sey, sondern es were billich, spricht er, wenn man einen nicht wolt hören aus dem Göttlichen wort und der heiligen Schrifft, das man doch nicht breche das weltliche Recht an jme, das man niemand verdamme unverhöret. Das hat Gott und der Reiser geboten, das Gesetz der Natur sagets auch, man solt nicht straffen oder verdammen, man laß denn zuvor einen zur antwort komen und das er mit recht ubertunden sey. Also saget das Reiserrecht und Portius Festus in den Geschichten der Aposteln am xxv. Capitel ap. 25, 16 zu Sanct Paulo: Die Römer verdammen niemand, sie haben in denn zuvor verhöret, er habe denn raum uberkomen, in gegenwertigkeit seines Verklegerß sich zu verantworten.

Also wolt er gerne, das sie auffß wenigste das weltliche Recht ließen gehen und jme gelten, weil sie nicht nach der Schrifft mit jme handeln wollen. Höfflich und vernunftig wil er sie abweisen von irem bösen furnemen, doch in nicht ausdrücklich vertheidigen, das er in seiner Lere recht habe. Er spricht nur: sie faren

H) weltlich recht. Ihr saget nicht: ihr seid narren und ungerechte, handelt wider das recht und wider die Vernunft, sondern blöde scheret ihr heraus und fraget also: Ich befehle es euch, denket selbst, ob sichs schieße, das man ihnen sol greiffen und verdammen, da ihr nicht konnet eine schuld auff ihnen bringen?

Das ist wider ein trost und alhier zum Exempel furgestellt, wie unser Herrgott die seinen tröstet und errettet, wie es den oft also kompt, den Gott ist ein wunderbarlicher man, wen die fursten zu zeitten zusamen kommen und ihn ihrem rath bose sein, haben böses im sinne, stimmen uber ein, wol- lens im grim und zorn hinaus machen, so sol unser Herrgot oft einen Nicodemum undter sie geben, der ins spiel redet und alle ihr dieng zu nichte macht und sie irre machet, auff das man sehe, ehr hab ir gedanken yn seiner faust, auch in seinem herzen.

Solcher exempel findt viel in der Schrifft, als David von Absolon, seinem Sohn verjagt wardt, do hielt man einen rath, wie man David ubersallen und greiffen möchte, und gab
2. Sam. 17, 1 ff. Achitoffel dem Absolon einen rath und sprach, Es were umb eine person zu thun, nemlich umb den David, und erbotth sich, ehr wolt mit zwolff tausend man dem David nachjagen und ihnen uberantwortten in Absolons hende. Nun es wahr ein kluger rath, aber unser Herrgot schickt den Chusai mitten in den rath, und do ehr in rath kompt, der wendets, den ein harr macht sie irre, der sprach: thue es

zu hoch wider weltlich Recht, er saget [E nicht: jr seid Narren und ungerechte, handelt wider das Recht und wider die Vernunft, sondern blöde feret er heraus und fraget also: Ich befehle es euch, 5 denket im selber nach, ob sichs schieße, das man in sol greiffen und verdamen, da jr nicht konnet eine schuld auff in bringen?

Das ist wider ein Trost und hie zum 10 Exempel furgestellt, wie unser Herr Gott die seinen tröstet und errettet, wie es denn oft also kommet, denn Gott ist ein wunderbarlicher Mann, wenn die Fürsten zu zeitten zusamen komen und in irem 15 rat böse sind, haben böses im sinne, stimmen uberein, wollens im grim und zorn hinaus machen, so sol unser Herr Gott oft einen Nicodemum unter sie geben, der ins spiel redet und alle jr 20 ding zu nichte und sie irre machet, auff das man sehe, er hat ire gedanken in seiner faust, auch ire eigene herzen.

Solcher Exempel sind viel in der 25 Schrifft, als David von Absolon, seinem Son verjagt ward, da hielt man einen rat, wie man David ubersallen und greiffen möchte, und gab Achitophel dem Absolon einen rat und sprach, Es were 30 umb eine Person zu thun, nemlich umb den David, und erbot sich, er wolte mit zwelff tausent Man dem David nachjagen und in uberantworten in Absolons hende. Nu es war ein kluger rat, aber unser 35 Herr Gott schickt den Chusai mitten in den rat, und da er in rat kommet, der wendets und macht sie irre, der sprach:

H) nicht, Absolon, sondern das rathe ich dir, sammle das ganz Israel, den dein Vater David ist ein zorniger kriegsman, sonst wirstu verlieren.

5 Das thut unser Herrgott, es wahr Chusai rath schier lecherlich, noch machet ehr Achitofels rath zu schanden, der doch einen weisen und klugen rathschlag hat. Da ist unser Herrgott
10 ein meister zu.

In der kirch historien da wolt ein keiser die rechten Christen alle ausrotten und man solt sie alle fur der Stadt richten. Der Heubtman, dem
15 es befohl war (ob ehr wohl ein Heide wahr), zog langsam zu der Stadt hinaus und meinete, die Christen solten sich mittler zeit hinweg trollen, das ehr niemands auff dem platz funde.
20 Do sahe ehr, das sie viel seherer hinaus lieffen, und sonderlich sahe ehr eine frau mit einem kindelein zum thor zu lauffen, do fraget ehr sie und sprach: wo wiltu hin? Sie antwortte: ad
25 martirium, do man will die Christen richten. Ich will auch mit sterben. Do entsagt sich der Heubtman und zog mit dem kriegsvold zu rucke, wolte die Christen nicht würgen, wurde dem
30 keiser ungehorsam und sprach: Ich will mich selbst eher todtschlagen lassen, eher dan ich einen Christen wolt umbbringen.

Also schickt unser Herrgott allezeit, wen man meinet, es soll nun zu scheitern gehen, so kompt etwa ein Nicodemus oder Chusai in das spiel, der wendets. Also kan er durch einen einigen man und einzele person auff-
40 halten und ein ganz landt irre machen. Ja ehr kan die ganze welt irre machen durch eine person. Hat ehr aber keine

thue es nicht, Absolon, sondern das rate ich dir, samle das ganze Israel, denn dein Vater David ist ein zorniger kriegsman, sonst wirst du verlieren.

Das thut unser Herr Gott, es war Chusai rat schier lecherlich, noch machet er Achitophels rat zu schanden, der doch einen weisen und klugen ratschlag geben hat. Da ist unser Herr Gott ein Meister zu.

In der Kirchenhistorien da wolt ein Keiser die rechtschaffnen Christen alle ausrotten und man solt sie alle fur der Stad richten, der Heubtman, dem es befohlen war (ob er wol ein Heide war), zog langsam zu der Stad hinaus zum Gerichte und meinete, die Christen solten sich mittler zeit hinweg trollen, das er niemand auff dem platz finde, da sahe er, das sie viel seerer hinaus lieffen, und sonderlich sahe er eine Frau mit einem Kindelin zum thor zulauffen, da fragt er sie und sprach: wo wilt du hin? Sie antwortte: Ad martyrium, das ist: da man wil die Christen richten, ich wil auch mit sterben. Da entsetzt sich der Heubtman und zog mit dem Kriegsvold zu rucke, wolte die Christen nicht richten, ward dem Keiser ungehorsam und sprach: Ich wil mich selbst ehe todtschlagen lassen, ehe denn ich einen Christen wolt mehr umbbringen.

Also schickt unser Herr Gott allzeit, wenn man meinet, es sol nu zu scheitern gehen, so kommet etwa ein Nicodemus oder Chusai in das Spiel, der wendets. Also kan er durch einen einigen Man und einzele Person auffhalten und ein ganz Land irre machen, ja er kan die ganze Welt irre machen durch eine Person, hat

H) person, so thut ehrs alleine und nimt ihnen ir gedanken und herz, kerets umb und hinderts, das kan ehr. Bisweilen nimt ehr einzele personen, hindert damit alle fursten und spricht: Troß. Also trostet uns unser herrgott und trohet den Teuffel, welches ihnen den ubel verdreust, man konbte ihme keine ergere schalckheit thun, den das es unser herrgott so lecherlich und schimpfflich angreiffet.

Der Teuffel, der es alles in der hand hat, machet die fursten und grossen Hansen grimmig und zornig, das sie viel boßes im sinne haben. So haben sie auch gewalt, das sie es wollen hinaus furen. Dargegen lachet Gott, so im Himmel sitzet, und spricht: was wollen sie thun? wollen sie Christum, meinen Sohn todten? o ich wil diese weisheit zur thorheit machen und wil ihren knechten das herz nemen, das sie meinen Sohn nit verlegen. Zum andern, so wil ich einen Nicodemum schicken, der sie sol in ihren rathschlegen irre machen. Das heist des Teuffels spotten in die zeene. Die knechte und eine einzele person, Nicodemus, sollen sie irre machen.

Doran sollen wir seine grosse gewalt sehen, wie leicht es ihme sey zu helfen und zu erretten. Ehr wirfft einen Nicodemum undter sie und machet die knechte auch zu andern leuthen. So ehr nun das kan thun durch einen einigen Nicodemum, das ehr die grossen hansen alle irre machet, grossen regenten und zornigen Jundern ire anschlege theilen lesset, was wolte ehr wohl thun, wen ehr seine Engel darzu brauchte? was wurde ehr thun, wen ehr mit zwolff tausendt Engeln keme?

er aber keine Person, so thut ers alleine [E und nimet jnen ire gedanken und herz, kerets umb und hinderts, das kan er. Bisweilen nimet er einzele Personen, hindert damit alle Fursten und spricht: 5 Troß. Also tröstet uns unser Herr Gott und trohet den Teufel, welches in denn ubel verdreust, man konbte jme kein ergere schalckheit thun, denn das es unser Herr Gott so lecherlich und schimpfflich an- 10 greiffet.

Der Teufel, der es alles gerne in einen hauffen wirffe, machet die Fursten und grossen Hansen grimmig und zornig, das sie viel bößes im sinne haben, so 15 haben sie auch gewalt, das sie es wollen hinaus furen. Dagegen lachet Gott, so im Himmel sitzet und spricht: was wollen sie thun? wollen sie Christum, meinen Son todten? O ich wil diese weisheit 20 zur torheit machen und wil jren Knechten das herz nemen, das sie meinen Son nicht verlegen. Zum andern, so wil ich einen Nicodemum schicken, der sie sol in jren rathschlegen irre machen, das heist 25 des Teuffels spotten in die zeene, die Knechte und eine einzele Person, Nicodemus, sollen sie irre machen.

Daran sollen wir seine grosse gewalt 30 sehen, wie leicht es jme sey zu helfen und zu erretten. Er wirfft einen Nicodemum unter sie und machet die Knechte auch zu andern Leuten, so er nu das kan thun durch einen einigen Nicodemum, 35 das er die grossen Hansen alle irre machet und grosser Regenten und zornigen Jundern anschlege theilen lesset, was wolte er wol thun, wenn er seine Engel dazu brauchte? was würde er thun, wenn er 40 mit zwelff tausent Engeln keme?

H] Aber Gott wilß nicht thun, braucht so viel engel nicht darzu, sondern spricht nur allein: Mein Sohn, glaube an mich und an meinem wortt
 5 hange fest. Es soll an hulffe nicht mangeln, ich wilß starck genug sein meinen widerfachern und mit starcken arm ihnen begegnen und alle ihre rathschlege zu nichte und irre machen dir
 10 zu trost und dem Teuffel zu troß. Und das solstu zum exempel und warzeichen haben: den hauffen, die groffen hanßen wilß ich durch einen Nicodemum zu rucke stossen. Es sihet oft sich an,
 15 als wolts alles zu brummern, zu scheitern und zu boden gehen, do gedende dran, daß, so Gott dieß thun kan und so viel knechte, die Christum fangen wollen, gleubig machen und
 20 dem grunzen und der gewalt der Pharisæer durch einen einigen Nicodemum wehren und es auff schieben, gerieng kosts ihn. So wirdt ehr da auch irgends einen rath finden, thut ehrs
 25 nun durch Engel, das ehr uns schuget, wohl und guth, wo nicht, so hab ich hie einen trost und ein gewiße zeichen, das es sein gnediges wolgefallen ist. Sie wollen mich auffreiben, das nit
 30 ein harr an mir uberbleiben sol, aber das ist mein trost, das sie mir nicht ein harr umbkieren oder krummen sollen.

Sie haben im fin Wittenberg in
 35 hauffen zu werffen, das nicht ein stein auff dem andern stein bliebe, aber wir findts nicht werdt und konnens schwerlich gleuben, das uns Gott fur ihnen schutzen werde, wir hetten wohl eine
 40 straff verdienet, aber Gott spricht: Ja,

Aber Gott wilß nicht thun, er braucht [E
 so viel Engel nicht dazu, sondern spricht: Nur allein, mein Kind, glaube an mich und hange an meinem Wort fest, es sol an hulffe nicht mangeln, ich wilß meinen Widerfachern starck genug sein und mit starckem Arm jnen begegnen und alle die ratschlege zu nichte und irre machen dir zu trost und dem Teufel zu troß, und das solt du zum Exempel und Warzeichen haben: den hauffen der groffen Hanßen wilß ich durch einen Nicodemum zu ruck stossen. Es sihet einen oft dafur an, als wolt alles zu brummern, zu scheitern und zu boden gehen, da gedende denn dran, daß, so Gott dieß thun kan und so viel Knechte, die Christum fangen wollen, gleubig machen und dem grunzen und groffen gewalt der Pharisæer durch einen einigen Nicodemum wehren und es auffschieben, gering kostets jn. So wird er da auch jrgend einen rat finden, thut ers nu durch Engel, das er uns schuget, wol und gut, wo nicht, so hab ich alhie einen trost und ein gewis zeichen, das es also sein gnediges wolgefallen ist. Sie wollen mich auffreiben, das nicht ein haer an mir uberbleiben sol, aber das ist mein trost, das sie mir nicht ein haer umbkieren oder krummen sollen.

Sie haben im fin Wittenberg in
 hauffen zu werffen, das nicht ein stein auff dem andern bliebe, aber wir findts nicht wert und konnens schwerlich leiden, das uns Gott fur jnen schutzen werde, wir hetten wol eine straffe verdienet, aber Gott spricht: Ja, lieben Herrn, denckt nur

H] lieben herrn, denck north also, aber es stunde wohl darbey im brieffe, wen ihr sagtet (OB GOT WIL), aber sie sagen: noch wollen wirs thun, so spricht den Gott: ich wil zusehen, es soll wohl ein Nicodemus oder ein Chusai drein kommen, der sie irre machet, das sie nicht wissen, wo sie es anfangen oder lassen sollen. Die Maur alhier und der Dredwahl wirdt uns zu Wittenberg nit schutzen, die scharhansen und eisenfresser werdens auch nit thun. Es ist ein pappiren wahl, der droben im Himmel mus es thun und irgends einen Nicodemum oder Chusai schicken.

1. Petri 5, 5

Das ist nun dieser Text, da wir hören, das, ob man umb des worts gottes und glaubens willen etwas leiden sol, das wir nicht weich werden, den widerstheret uns etwas und wir gleuben nur recht, so mangelt es am schutz und schirm nicht, ehr kans leichtlich thun, wen wirs nur gleuben, ehr widerstrebet den hoffertigen und will nicht viel dran wagen, wen ehr uns schuet, ehr leffet wohl den Teuffel alle seinen zorn, grim, boßheit und gewalt dran wagen, aber Gott lachet darzu und stellet ihnen vor die nasen ein wort oder einen Nicodemum, so seind sie irre gemacht, Oder wen sie meinen, sie haben uns alle ausgerottet, so haben wir den trost, das sie uns kein harr umgeleret haben. Wolt gott, das wir so from werhen, das wirs erfaren möchten und dieses trostes werdt werhen. Und folget:

B. 52 f. 'SIE ANTWORTEN UND SPRACHEN ZU IHM: BISTU

also, aber es stünde wol dabey im brieffe, [E wenn jr saget (ob Gott wil), aber sie sagen: noch wollen wirs thun, so spricht denn Gott: Ich wil zusehen und sol denn wol ein Nicodemus oder ein Chusai drein 5 kommen, der sie irre machet, das sie nicht wissen, wo sie es anfangen oder lassen sollen, die Maur alhie und der Dredwahl wirdt uns zu Wittenberg nicht schutzen, die Scharhansen und Eisen- 10 fresser werdens auch nicht thun, es ist ein Pappiren wahl, aber der droben im Himmel mus es thun und irgend einen Nicodemum oder Chusai schicken.

15

Das ist nu dieser Text, da wir hören, das, ob man umb des worts Gottes und Glaubens willen etwas leiden sol, das wir nicht weich werden, denn widerferet 20 uns etwas und wir gleuben nur recht, so mangelt es am schutz und schirm nicht, er kans leichtlich thun, wenn wirs nur gleuben. Er widerstrebet den Hoffertigen und wil nicht viel dran wagen, das er 25 uns schütze, Er leffet wol den Teufel alle seinen zorn, grim, boßheit und gewalt ausschüten, aber Gott lachet dazu und stellet jnen fur die Nasen ein wort oder einen Nicodemum, so sind sie irre ge- 30 macht, Oder wenn sie meinen, sie haben uns alle ausgerottet, so haben wir den trost, das sie uns kein haer umgeleret haben, wolt Gott, das wir so from weren, das wirs erfaren möchten und dieses 35 trostes wert weren. Folget im Text:

'Sie antworten und sprachen zu jm: Bist du auch ein Gali- 40

H] AUCH EIN GALILEER? FORSSCHE UND SIHE, AUS GALILEA STEHET KEIN PROPHET AUFF, UND EIN IGLICHER
 5 GIENG ALSO HEIM.'

Wie hönisch und spizig findt sie doch gewesen, droben sagen sie: Die fursten, Obersten und phariseer glauben nicht an ihnen, sondern der gemeine
 10 man, so verflucht ist. Also hie findt sie narren, sagen: bistu auch ein Galileer? Sie gonnen dem frommen man Nicodemo nit so viel, das sie sprechen: Bistu auch ein Christu oder ein Ihesus
 15 von Nazareth? Sondern geben ihme einen spottischen, hohnischen namen: 'Bistu auch ein Galileer?' nennen ihnen nicht bei seinem rechten namen, nennen ihnen auch nit einen Christen, sondern
 20 sprechen: es ist ein Galileer. Gleich wie man auch zu unser zeit sagen, wen einer ein Prediger ist: Was ist er? ein Lutherrischer, das mus ein schmechlich wortt sein, gleich als werhe
 25 ehr ein Turck oder Jude und nicht werth, das man ihnen bei seinem namen nennete. Sie konnen nichts mehr thun, Nicodemus hat sie gestossen mit einem wortt, das sie irre sein,
 30 sprechen: wir haben droben gesaget, es sey kein phariseer oder oberste, der do glaube ahn ihnen, und du, Nicodeme, woltest als ein Phariseer und oberste an ihnen glauben?

35 Jha, sie solten Nicodemum auch nicht also verstossen, sie hetten ihnen dan zuvor verhoret. Aber er hat ihr gewissen getroffen und sie irre gemacht, das sie nicht wissen, was sie sagen,
 40 sie konnen nichts darzu sagen. Solten sie sprechen, wiewohl es war ist: es ist widder das Gesez, das wir ihnen

leer? Forſche und ſihe, aus [E Galilea ſtehet kein Prophet auff, und ein iglicher gieng also heim.'

Wie hönisch und spizig find sie doch gewesen, droben sagen sie: die Fürsten, Obersten und Phariseer glauben nicht an in, sondern der gemeine Man, so verflucht ist, aber hie find sie gar Narren, sagen: Bist du auch ein Galileer? Sie gönnen dem fromen Man nicht so viel, das sie sprechen: Bist du auch ein Christen oder ein Ihesus von Nazareth? Sondern geben im einen spöttischen, hönischen namen: Bist du auch ein Galileer? nennen in nicht bey seinem rechten Namen, nennen in auch nicht einen Christum, sondern sprechen: es ist ein Galileer. Gleich wie man auch zu unser zeit saget, wenn einer ein Prediger ist: Was ist er? Ein Lutherischer, das mus ein schmechlich wort sein, gleich als were er ein Turck oder Jude und nicht wert, das man in bey seinem Namen nennete. Sie können nichts mehr thun, Nicodemus hat sie gestossen mit einem wort, das sie irre find, sprechen: wir haben droben gesagt, Es sey kein Phariseer oder Oberste, der da glaube an in, und du, Nicodeme, woltest als ein Phariseer und Oberster an in glauben?

Ja, sie solten Nicodemum auch nicht also verstossen, sie hetten in denn zuvor verhoret, aber er hat jr Gewissen getroffen und sie irre gemacht, das sie nicht wissen, was sie sagen, sie können nichts dawider auffbringen, solten sie sprechen: wiewol es war ist: es ist wider das Gesez, das

H) verdampft haben, das were zu viel. Nun stehet das Gewissen da fur augen und spricht: wir habens gethan und bestellt, das man ihnen fangen und unverhört verdammen sollte, und stehet das Geseß also fur ihren augen. Doran hetten sie nimmer mehr gedacht. Das thut ihnen faul und schemen sich ins herz hinein, das sie wider das Geseß gethan haben. Noch seindt sie also stolz, ob sie schön schulen, das sie unrecht gethan haben, so wollen sie doch die sünde nit bekennen. Sie sagen nicht zu Nicodemo: Wir habens versehen, es ist wahr.

Nein, ein hoffertiger heilige, wen ehr sundiget, so kompt ehr nicht dorthin, das ehr seine sünde erkenne oder sage: ich hab unrecht gethan, das thun sie nicht. Dorthin bringet man es wohl, das er es in seinem gewissen fuhlet, das ehr flecke und das gewissen ihme geruret ist, das ehr sich ins herz schemet, aber man bringets nicht heraus, das es der mundt saget, was das herze schule, bleiben verstockt, sie bekennen die sünde nicht und konnen doch die Sünde nicht verpergen, sie sagen wider jha noch nein, sondern das herz saget wohl ja, aber eher sie es bekennen, eher thun sie etwas anders und fharen heraus, schelkten eine weile den guten frommen man Nicodemum. Also soll man die warheit in sich fressen, heraußer fharen und ander leuthe schenden und lestern.

Also thun auch unsere Papisten, dieweil sie gefühlet haben, das wir mit schriefften also in sie geschossen haben und ihrer gahr nicht geheilet,

wir in verdamet haben, das were zu viel. [E] Nu stehet das Gewissen da fur augen und spricht: Wir habens gethan und bestellt, das man in fangen und unverhört verdammen sollte, und stehet das Geseß also fur iren augen, daran hetten sie nimmermehr gedacht, das thut jnen faul und schemen sich ins herz hinein, das sie wider das Geseß gethan haben, noch sind sie also stolz, ob sie schon fñlen, das sie unrecht gethan haben, so wollen sie doch die sünde nicht bekennen, sie sagen nicht zu Nicodemo: wir habens versehen, es ist war.

Nein, ein hoffertiger Heilige, wenn er sundiget, so kömet er nicht dahin, das er seine sünde erkenne oder sage: Ich habe unrecht gethan, das thun sie nicht. Dahin bringet man es wol, das er es in seinem Gewissen fñlet, das er flecke und das Gewissen jm geruret ist, das er sich ins herze schemet, aber man bringets nicht heraus, das es der mund sagete, was das herz fñle, bleiben verstockt, sie bekennen die sünde nicht und können doch die sünde nicht verbergen, sie sagen weder Ja noch Nein, sondern das herz saget wol ja, aber ehe sie es bekennen, ehe thun sie etwas anders und faren heraus, schelten eine weile den guten fromen Man Nicodemum. Also sol man die warheit in sich fressen, heraußer faren und andere schenden und lestern.

Also thun auch unsere Papisten, dieweil sie gefühlet haben, das wir mit Schriefften also in sie geschossen haben und irer gar nicht geheilet, das sie nicht

H) und nun nicht fur über können, do
fahren sie heraus, lestern und schelten
und verunglimpfen uns, aber zur
sachen antwortten sie nichts, das sie
5 wider das Gesetz gottes gehandelt haben
und unverhörte verdammet hetten.
Wie hie diese Schelmen auch thun.
Sie sollten antwortten: Nicodeme, jha,
jha, du hast recht, wir haben uns
10 ubereilet und habens versehen, wir
haben wider das Gesetz gethan, do
sagen sie: 'Bist du auch ein Galileer?'
Sie schulen, das sie unrecht gethan
haben, aber weil sie keine beschönung
15 haben und es auch nicht entschuldigen
können, so muß es gehen über den
Nicodemum, auff das sie einen schand
deckel haben, so muß ehr den Tittel
führen: du bist ein Galileer. Also
20 thun allezeit die feinde des Euangelij,
also verkeret sind sie, das sie einem
nicht gleich undter die augen richtig
gehen, sondern sie fladdern immerdar
bei seids aus, saget man ihnen von
25 einem apffeln, so antwortten sie vom
Türckischen pfennig. Es kan sie
niemandt auff der Bahn behalten, das
ist ein zeichen, das sie getroffen sind,
drumb suchen sie ausflucht, auslauff
30 und allerley rendte, auff das sie ja
nicht zu schanden wurden, sondern sie
uns einen schandtflecken anhiengen, die
wir sie getroffen haben.

Dies ist nun eine Confirmation
35 nostrae doctrinae, sie wollen sich gerne
beschönnen, weil sie schulen, das sie
getroffen findt und können nichts dar-
widder auffbringen, schemen sich ins
herze, aber sie fluchen und schelten,
40 findt zornig und werden darob schier
unfinnig und toll, aber das sie sich
so unnuze machen, das ist ein zeichen,

fur über können, da faren sie heraus, [E
lestern und schelten und verunglimpfen
uns, aber zur sachen antworten sie nichts,
das sie wider das Gesetz Gottes gehandelt
haben und unverhörte verdamet hetten.
Wie hie diese Schelmen auch thun, sie
sollten antworten: Nicodeme, ja, ja, du
hast recht, wir haben uns ubereilet und
habens versehen, wir haben wider das
Gesetz gethan, da sagen sie: 'Bist du auch
ein Galileer?' Sie sülen, das sie unrecht
gethan haben, aber weil sie keine be-
schönung haben und es auch nicht ent-
schuldigen können, so muß es gehen über
den Nicodemum, auff das sie einen schand-
deckel haben, so muß er den Tittel führen:
du bist ein Galileer. Also thun alzeit
die feinde des Euangelij, also verkeret
sind sie, das sie einem nicht gleich unter
die augen richtig gehen, sondern sie
fladdern jmerdar beyseits aus, saget man
inen von einem Apffel, so antworten sie
vom Türckischen pfennig. Es kan sie
niemand auff der ban behalten, das ist
ein zeichen, das sie getroffen sind, dar-
umb suchen sie ausflucht, auslauff und
allerley rendte, auff das sie ja nicht zu
schanden werden, sondern sie uns einen
schandfleck anhiengen, die wir sie ge-
troffen haben.

Dieses ist nu eine Confirmation
nostrae doctrinae, sie wollen sich gerne
beschönnen, weil sie sülen, das sie getroffen

H] das sie getroffen findt. Den wen man sie nicht getroffen hette, so machten sie sich nicht unnutz, aber dieweil sie umh-
hehr gehen und bei seids abschlagen, das macht uns eine freude, led, muttig
und getroft, das wir sehen, das sie unrecht haben und wir gerecht sein.
Aus euerm eigenen bekendtniß und zeugtniß mercke ich, das ihr uber-
wunden seidt. Ich hab euch gesagt (wil Nicodemus anzeigen), das ihr
widder das Geseze thut, so scheltt ihr mich einen Galileer, wo kom ich hiezuh?
bin ich doch nicht drumh hie, das ich disputiren wil, ob ehr recht hab oder
ihr Phariseer. Ich halt's dafur, das ich euch getroffen hab und das euer
gewissen gefangen und geruret ist, ihr schelttet euch selbst in euern herzen.
Ich hab euch die warheit gesagt, mein gewissen ist gereinigt.

Dieses thutt nun unser herrgott den seinen zu trost und hat diese drej stücke schreiben lassen. Erstlich, das ehr hab
unser feinde herzh, werd und gedanden in seiner hand. Zum Andern, so hat
ehr irgendts einen man, der sie irre machet. Zum dritten, das sie heraus
fharen und mit der thatt bezeugen, das sie ungerecht und narren findt.
Got machet sie zu schanden mit nerrischen reden, sie müssen sich selbst
abrennen. Wen es derhalben nach ihren gedanden nicht will gehen, so
haben wir gnung. Es ist ein zeugtniß der warheit und gerechtigkeit.

Und es ist kein großer Bekendtniß, dan wen der feindt selbst es mus
bekennen, wen ichs mercke, das der feindt shulet und bekennet, das ich recht
hab, ehr aber unrecht sei, dan ist meine sache recht und ist mir lieber das

find, denn wenn man sie nicht getroffen hette, so machten sie sich nicht unnütze,
aber dieweil sie umhher gehen und be-
seits abschlagen, das macht uns eine freude, led, mutig und getroft, das wir
sehen, das sie unrecht haben und wir gerecht sind. Man kan sagen: aus ewrem
eigenen bekentnis und zeugnis mercke ich, das jr überwunden seid. Ich habe euch
gesaget (wil Nicodemus anzeigen), das jr wider das Geseze thut, so scheltt jr
mich einen Galileer, wo kom ich hiezuh? bin ich doch nicht darumh hie, das ich
disputieren wil, ob er recht hab oder jr Phariseer, ich halt's dafur, das ich euch
getroffen habe und das ewer Gewissen gefangen und geruret ist, jr schelttet euch
selbs in ewren herzen, ich habe euch die warheit gesagt, mein Gewissen ist ge-
reiniget.

Dieses thut nu unser Herr Gott den seinen zu trost und hat diese drej stücke
schreiben lassen, Erstlich, das er habe unser feinde herzh, werd und gedanden in seiner
hand. Zum andern, so hat er jrgend einen Man, der sie irre machet. Zum
dritten, das sie heraus faren und mit der that bezeugen, das sie ungerecht und
Narren sind, Gott machet sie zu schanden mit nerrischen reden, sie müssen sich selbst
abrennen, wenn es derhalben nach jren gedanden nicht wil gehen, so haben wir
gnug, es ist ein zeugnis der Warheit und Gerechtigkeit.

Es ist kein größser bekentnis, denn wenn der feind selber es mus bekennen,
das ich recht habe, er aber unrecht sey, denn dis zeugnis, wenn es der Papst
sagt, das meine sache recht sey, ist mir

H) zeugniss, wen es der Papst saget, das meine sache recht sei, den wen es mein ganzer anhangt sagete, den ich sonst hab, denn da ist diese gefehrlichkeit, das
 5 sie mochten umb freundlichkeit oder aus freundschaft und aus anderer ursach und meinung willen meine sachen bekennen, aber mein feindt sucht mit ganzem bleiss, wie ehr meiner lehre
 10 widerstehe, und kan doch nichts darwider auffbringen. Aber wens der Teuffel im kampff bekennet und mus sagen, das unsere lehre recht sei, der doch sonst unsere lehre fressen und
 15 unterdrucken will, so ist ein zeugniss, das ehr unrecht hab, ubertunden sei und wir wohl dran sein.

Daraus sehen wir nun, das unser herrgott die nicht will verlassen, die
 20 da hardt halten, ehr will ihnen helfen, auff das sie nicht zu schanden werden, aber die schande mus uber die ausgehen, die andere zu schanden machen wollen.

25 'FORSSCHE UND SIHE, AUS GALILEA STEHET KEIN PROPHET AUFF.'

Die sind klug gewesen und haben die Schriefft wohl verstanden, das
 30 Galilea keine Propheten gebe. Droben haben sie gesaget, Christus wahr verheissen aus Judea und von Bethlehem solt ehr kommen, und sind solche narren, das sie hie verstehen, Christus
 35 solte aus Galilea kommen, so ehr doch nur durch Galileam wandert und spaciret und das ehr durch Galileam spaciren gehet, drum sol ehr nicht Christus sein. Man weis gar wohl,
 40 das seine ankunfft, geburt und zukunfft

4/5 da sie sie über den (die) mochten 12 bekennet (im kampff) 26 GALILEA (KOMPT)

viel lieber, denn wenn es mein ganzer [E] Anhang sagte, den ich sonst hab, denn da ist diese gefehrlichkeit, das sie mochten umb freundlichkeit oder aus freundschaft und aus anderer ursach und meinung willen meine sache bekennen, aber mein Feind sucht mit ganzem bleiss, wie er meiner sere widerstehe, und kan doch nichts dawider auffbringen. Aber wens der Teufel im kampff bekennet und mus sagen, das unsere sere recht sei, der doch sonst unsere sere fressen und unterdrucken wil, so ist ein zeugniss, das er unrecht habe und ubertunden sei und wir wol dran sind.

Daraus sehen wir nu, das unser Herr Gott diejenigen nicht wil verlassen, die da hart halten, er wil ihnen helfen, auff das sie nicht zu schanden werden, aber die schande mus uber die ausgehen, die andere zu schanden machen wollen.

'Forssche und sihe, aus Galilea 2. 52 stehet kein Prophet auff.'

Die sind klug gewesen und haben die Schrift wol verstanden, das Galilea keine Propheten gebe, droben haben sie gesagt, Christus were verheissen aus Judea und von Bethlehem solt er kommen, und sind solche Narren, das sie hie verstehen, Christus solt aus Galilea kommen, so er doch nur durch Galileam wandert und spaciret, das er nu durch Galileam reisete, darumb sol er nicht Christus sein. Man weis gar wol, das seine ankunfft, geburt und zukunfft sey aus Bethlehem

H] sei aus Bethlehem und nicht aus Galilea. Aber sie verstehen seine zukunfft als das zur thür herein gehen. Wie wen ehr aus Damasco oder Antiochia kommen were? solt ehr drum nicht Christus sein? Also wen ehr durch die thuer in tempel gegangen were, so hetten sie auch sagen können: dieser ist nicht Christus, dan ehr kompt nicht aus Bethlehem, sondern gehet durch die thuer in tempel. Aber narren findt sie.

Und also gehets denen, die da widerpelfern und sich widdersehen dem Euangelio. Gott zeigt an, das sie sich in ihrer weißheit selbst baden sollen und sich selbst abrennen und zu schanden machen und sehen, das Gott solchs leichtlich endet, ehr waget nicht viel dran, wen ehr uns schützen wil, sondern ehr nimpt irgents einen Nicodemum oder darnach seine eigene feinde, die müssen sich selbst verdammen und zu schanden machen, uns aber preisen und rechtfertigen, das ehr keiner schender oder richter bedarff, sondern der Gottloß mus sein selbst richter werden. Das ist die hochste kunst, und wie alhier Christus ansehet, also wirdts am Jungsten tage auch zugehen. Ehr wirdt nicht viel urtheil fellen, sondern sie werden diese gewissen mit sich öffentlich bringen, die sie iht haben, das herhe wirdt da gahr offenbar sein, wie ehr sich iht heimlich verdampt und wie es alhier zugehet.

Nicodemus kompt nicht, das ehr sie schrecken wil, sondern sie verdammen sich selbst und machen sich zu schanden, uber sich selbst schließen sie. Es ist ein fein urtheil, es dienet denen, die da glauben und darnach

und nicht aus Galilea, aber sie verstehen [E seine zukunfft als das zur thür hinein gehen, wie wenn er aus Damasco oder Antiochia komen were, solt er darumb nicht Christus sein? Also wenn er durch 5 die thür in Tempel gegangen were, so hetten sie auch sagen können: dieser ist nicht Christus, denn er kömet nicht aus Bethlehem, sondern gehet durch die thür in Tempel, aber Narren sind sie und 10 bleibens.

Also gehets denen, die da widerpelfern und sich widdersehen dem Euangelio. Gott zeigt an, das sie sich in irer weißheit 15 selbst baden sollen und sich selbst abrennen und zu schanden machen und sehen, das Gott solchs leichtlich endet, er waget nicht viel dran, wenn er uns schützen wil, sondern er nimmet jrgend einen Nico- 20 demum oder darnach seine eigene feinde, die müssen sich selber verdamen und zu schanden machen, uns aber preisen und rechtfertigen, das es keiner Schender oder Richter bedarff, sondern der Gottloß 25 mus sein selber Richter werden. Das ist die höchsten kunst und die hie Christus ansehet, also wirds am Jungsten tage auch zugehen, er wird nicht viel urtheil fellen, sondern sie werden diese Gewissen 30 mit sich öffentlich bringen, die sie iht haben, das herhe wird da gar offenbar sein, wie es sich iht heimlich verdamet und wie es mit diesen zugehet.

35

Nicodemus kömet nicht, das er sie schrecken wolle, sondern sie verdammen sich selbst und machen sich zu schanden, uber sich selbst schließen sie. Es ist ein fein 40 urtheil, es dienet denjenigen, die glauben und darnach vom Teufel und der Welt

H] vom Teuffel und der welt angefochten und geplagt werden, daß dieselbige lernen, wie gering unser herrgott uns helfen könne und des Teuffels grosse
 5 weisheit ehr nur verspötte. Das soll uns einen muth machen, auff das wir wissen, ehr könne und wolle uns helfen. Das soll dieser Text sein.

10 ENDE DES SIEBENDEN
 CAPITTELS.

angefochten und geplagt werden, daß die- [E
 selbstigen lernen, wie mit geringem unser Herr Gott uns helfen könne und des Teufels grosse weisheit, ehre und gewalt verspöten. Das sol uns einen mut machen, auff das wir wissen, er könne und wolle die hand nicht von uns (dieweil wir glauben und bestendig bleiben) abziehen, dafür sol uns dieser Text gut sein.

E] 81. 260b

Das Achte Capitel Joannis, gepredigt durch Doct. Marth. Luther.

Jhesus aber gieng an den Oberg und früe morgens kam er wider in den Tempel und alles Volk kam zu im und er sagte sich
 15 und leret sie.

Aber die Schriftgelehrten und Phariseer brachten ein Weib zu im, im Ehebruch begriffen, und stellten sie ins mittel dar und sprachen zu im: Meister, diß Weib ist begriffen auff frischer that im Ehebruch. Moses aber hat uns im Geseß geboten, solche zu
 20 steinigen. Was sagest du? Das sprachen sie aber, in zuversuchen, auff das sie eine sache zu im hetten. Aber Jhesus büdet sich nider und schreib mit dem Finger auff die Erden. Als sie nu anhielten, in zu fragen, richtet er sich auff und sprach zu jnen: Wer unter euch one sünde ist, der werffe den ersten stein auff sie. Und büdet sich wider
 25 nider und schreib auff die Erden. Da sie aber das höreten, giengen sie hinaus, einer nach dem andern, von den eltesten an, und Jhesus ward gelassen alleine und das Weib im mittel stehend. Jhesus aber richtet sich auff und, da er niemand sahe denn das Weib, sprach er zu jr: Weib, wo sind sie, deine Verfolger? Hat dich niemand verdamet? Sie aber sprach: Herr, niemand. Jhesus aber sprach: so
 30 verdame ich dich auch nicht. Gehe hin und sündige nicht mehr.

Da redet Jhesus abermal zu jnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Da sprachen die Phariseer
 35 zu im: Du zeugest von dir selber, dein zeugnis ist nicht war. Jhesus

E] antwortet und sprach zu jnen: so ich von mir selber zeugen würde, so ist mein zeugniß war, denn ich weiß, von wannen ich komen bin und wo ich hingehē. Ir aber wisset nicht, von wannen ich kome und wohin ich gehē. Ir richtet nach dem fleisch, Ich richte niemand. So ich aber richte, so ist mein Gerichte recht, denn ich bin nicht alleine, 5 sondern Ich und der Vater, der mich gesant hat. Auch stehet in ewrem Geseß geschrieben, daß zweier menschen zeugniß war sey. Ich bins, der ich von mir selber zeuge, und der Vater, der mich gesant hat, zeuget auch von mir. Da sprachen sie zu jm: wo ist dein Vater? Ihesus antwortet: Ir kennet weder mich noch meinen Vater, wenn 10 jr mich kennetet, so kennetet jr auch meinen Vater. Diese wort redet Ihesus an dem Gotteskasten, da er leret im Tempel, und niemand greiff jn, denn seine stunde war noch nicht komen.

Da sprach Ihesus abermal zu jnen: Ich gehē hinweg und ir werdet mich suchen und in ewer sünde sterben, wo ich hingehē, da 15 könntet jr nicht hin komen. Da sprachen die Juden: wil er sich denn selbst tödten, das er spricht: wohin ich gehē, da könntet jr nicht hin komen? Und er sprach zu jnen: Ir seid von unten her, ich bin von oben herab, Ir seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt, so hab ich euch gesagt, das jr sterben werdet in ewren sünden, denn 20 so jr nicht gleubet, das ichs sey, so werdet jr sterben in ewren sünden.

Da sprachen sie zu jm: wer bist du denn? Und Ihesus sprach zu jnen: Erstlich der, der ich mit euch rede, Ich habe viel von euch zu reden und zu richten, aber der mich gesant hat, ist warhafftig, und was ich von jm gehöret habe, das rede ich fur der Welt. Sie 25 vernamen aber nicht, das er jnen von dem Vater sagete. Da sprach Ihesus zu jnen: wenn jr des menschen Son erhöhen werdet, denn werdet ir erkennen, das ichs sey und nichts von mir selber thue, sondern, wie mich mein Vater geleret hat, so rede ich, und der mich gesant hat, ist mit mir. Der Vater lesst mich nicht alleine, denn 30 ich thue allezeit, was jm gefellet.

Da er solches redet, gleubeten viel an jn. Da sprach nu Ihesus zu den Juden, die an jn gleubeten: so jr bleiben werdet an meiner Rede, so seid jr meine rechte Jünger und werdet die warheit erkennen und die warheit wird euch frey machen. Da antworten sie jm: wir 35 sind Abrahams samē, sind nie kein mal jemand's Knechte gewesen, wie sprichst du denn: jr solt frey werden? Ihesus antwortet jnen und sprach: Warlich, warlich ich sage euch, wer sünde thut, der ist der sünden Knecht, der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause, der Son bleibet ewiglich. So euch nu der Son frey machet, so seid jr 40 recht frey. Ich weiß wol, das jr Abrahams samē seid, aber jr suchet mich zu tödten, denn meine Rede sehet nicht unter euch.

H] 8l. 78a

DAS ACHTE CAPITTEL IOANNIS GEPREDIGT DURCH D. M. LUTHER.

5 DIE ERSTE PREDIGT.

'JESUS ABER GING AN
DEN OLEBERG UND FRUHE
10 MORGENS KAM ER WIDER
IN DEN TEMPEL UND ALLES
VOLCK KAM ZU IHM UND
ER SATZTE SICH UND LEH-
RET SIE.'

15 **A**hier gehet ein ander predigt
ahn, den droben haben wir
gehört die geschicht, die sich nach der
predigt zugetragen hatt, die der Herr
vom essen, trincken unnd vom geist
20 gethan hat. Do er sich nun gesetzt
hat, ehe dan er anseheth zu leren,
fallen ihm die phariseer drein unnd
bringen ein weib im Ehebruch begriffen
unnd verklagens fur ihm nach dem
25 gesetz Moisi unnd sagen, das sie des
todes schuldig sei, den solches hat
Moises ernstlich gebotten.

Diese Historia geschicht nun drum,
auff das man sehe einen klaren untter-
30 scheidt zwischen dem gesetze unnd Guan-
gelio oder untter dem reich Christi
unnd der welt reich. Die phariseer
hatten gehört, das der Herr gepredigt
hatte vom Reich gottes, das es were
35 ein Reich der gnaden, darinnen gieng
vergebung der sünde. Dowidder hatten
die Juden Moises gesehe, wie den
auch die weltliche Oberkeit die macht,

Die erste Predigt [E
über das 8. Capit. am Sonntabend
vor Michaeels gethan, Anno 1531.

8. 1. 2

Ahie gehet eine andere Predigt an, 8l. 261 b
denn droben haben wir gehört die
Geschicht, die sich nach der Predigt zu-
getragen hat, die der Herr zu Hierusalem
im Tempel vom Essen, Trincken und vom
Geist gethan hat, da er sich nu nider
gesetzt hat, ehe denn er anseheth zu leren,
fallen im die Phariseer drein und bringen
ein Weib, im Ehebruch begriffen, und ver-
klagens fur im nach dem Gesetz Moisi
und sagen, das sie des todes schuldig sey, 3. Moise 20, 10
denn solches hatte Moses ernstlich geboten.

Diese Historia ist nu darumb be-
schrieben, auff das man sehe einen klaren
unterscheid zwischen dem Gesetz und Guan-
gelio oder unter dem Reich Christi und
der Welt reich. Die Phariseer hatten
gehört, das der Herr viel hatte geprediget
vom Reich Gottes, das es were ein Reich
der gnaden, darinnen gieng vergebung
der sünde. Dawider die Juden Moises
Gesetz hatten, das da brewete den Ueber-
tretern der Gebot Gottes eitel zorn,

H) das sie funde straffen und nicht vergeben soll. Solches scheint nun gahr widder einander, das in des herren Christi Reich ist kein straffen, sondern eittel vergebung der funden, dort aber ist nicht vergebung, sondern, wer da sundiget, der soll gesteiniget unnd getödtet werden.

Die schelde wolten dem Herrn Christo das seil unnd stricke uber die Hörner werffen, bringen zu ihm ein weib, das vom Richter nicht verurtheilet ist, thun es zur schalckheit, lassen ihre geseze anstehen, führen sie fur den man, versuchen, was er sagen wolle, meinen, sie haben ihm den weg zu beiden seitten verranth, Er sage ja oder nein, so sey er gefangen. Solt er nein sagen, so war das geboth Moisi da, das saget, Man solt sie steinigen. Da wusten sie, das er nicht durffte wider Moisen reden und nein dazu sagen unnd Moisen straffen. Das were sonst widder die Maiestet unnd auffrührisch unnd Moisi ins regiment gegriffen, der sonst hat aus gotte geredt unnd gott hats Moisi befohlen, das man solche todten soltte. Do dachten sie: das maul ist ihm gestopfft, Er kan nichts sagen, Er were sonst Moisi ergster feindt.

Zum andern, wurde er sagen wie Moises, man soltte sie todten unnd steinigen nach dem geseze Moisi, wie sie den auch sagen, So were er abermahl gefangen unnd ihm das maul

ungnad und straffe Gottes. Wie denn [E auch die weltliche Oberkeit diese macht hat, das man grobe laster und sünden straffen und nicht vergeben solte. Solches scheint nu gar wider einander, denn in 5 des Herrn Christi Reich solt kein straffen, sondern eitel gnade, vergebung der sünden sein, dort aber in Mosi und der Welt reich solle nicht vergebung der sünden, sondern eitel zorn und straffe folgen, denn 10 wer da sundiget, der sol gesteiniget und getödtet werden.

Da wolten nu die Schelde dem Herrn Christo das seil und stricke gerne uber die hörner werffen, bringen zu jme ein Weib, 15 das vom Richter nicht verurteilt ist, thun es zur schalckheit, lassen jre Geseze anstehen, führen sie fur den Herrn Christum, versuchen, was er sagen wolle, meinen, sie haben jm den weg zu beiden seitten 20 verrant, er sage ja oder nein, so sey er gefangen. Solt er nein sagen, so war das Gebot Mosi da, das saget, man solt sie steinigen, da wusten sie, das er nicht durffte wider Mosen reden und nein dazu 25 sagen oder Mosen straffen, das were sonst wider die Maiestet Mosi und auffrührisch gewesen und Mosi ins Regiment gegriffen, der sonst hat aus Gott geredet und Gott hats Mosi befohlen, das man solche 30 tödten solte, da dachten sie: das maul ist jme gestopfft, er kan nichts sagen, er were sonst Mosi ergster feind.

Zum andern, würde er sagen, man 35 solte sie tödten und steinigen nach dem Geseze Mosi, wie sie denn auch selbst sagen, so were er abermals gefangen und jme das maul verstopfft, und sie köndten 40

H) gestopft, unnd sie kontden den sagen: wo ist nun seine lehre? Er hatte gesagt: 'Kompt zu mir alle, die ihr mühselig unnd beladen seid' mit sünden, funden, 'Ich will euch erquiden'. Item er hat gesagt zum gichtbrüchigen: 'sey getrost, mein sohn, dir seind die funde vergeben', als were er ein prediger darzu gesanth, das er sollte vergebung der sünden lehren. Diesen rühm, lob unnd ehre wolten sie ihm gerne dar-
 10 nidder stoßen unnd seine lehre zu schanden machen, als solten sie sagen: wir haben ihm ein arm Hurlein für-
 15 gestellet, aber trotz seinem halse, das er heraus fare unnd sage: dein ehebruch ist dir vergeben, Nein, er sei nun trocken, lasse die leuthe stecken unnd werde nun die pfeiffe einziehen, denn ihm sey beider seits der weg verrant.

Wo soll er nun hin, der arme man, wen man ihm das loch also verleufft? soll er stille schweigen, so
 20 will sichs nicht rheumen, spricht er ja, so ist's widder seine predigt, sagt er den nein, so ist's widder Moisen. Also sagen sie von uns auch, schelten uns, das wir nur eine Buben schule haben,
 30 das wir lehren vergebung der sünden. Den es scheint, als sei es widder einander Sünde straffen und sünde vergeben. Christus hat ein geistlich Reich unnd wil nit straffen, wil, das
 35 man alles los machen soll. Moises wil straffen unnd nicht vergeben. Nun ist das ihre meinung: pfeiff auff, laß hören deine predigt. Das saget Moises, Er hat gebothen, man soll sie steinigen,
 40 unnd uben alhier einer schalckheit, fragen ihnen umb das Recht, das sie zuvoher woll wußten, sie wollen von

denn sagen: wo ist nu seine Lere? Er [E hat gesagt: 'Kommet zu mir alle, die jr Matth. 11, 28 mühselig und beladen seid' mit sünden, 'ich wil euch erquiden'. Item, er hat gesagt zum Gichtbrüchigen: 'Sei getrost, Matth. 9, 2 mein Son, dir sind die sünde vergeben', gleich als were er ein Prediger, dazu gesant, das er sollte vergebung der sünden leren. Diesen rühm, lob und ehre wolten sie im gerne danider stoßen und seine Lere zu schanden machen, als solten sie sagen: wir haben im ein armes Hürlein fürgestellt, aber trotz seinem halse, das er heraus fare und sage: dein Ehebruch ist dir vergeben, meinen, er sey nu getroffen und lasse die leute stecken und werde nu die pfeiffen einziehen, denn im sey beiderseits der weg verrant.

Wo sol er nu hin der arme Man Christus, wenn man jme das loch also verleufft? sol er stille schweigen, so wil sichs nicht reimen, spricht er ja, so ist's wider seine Predigt, sagt er denn nein, so ist's wider Moisen. Also sagen sie von uns auch, schelten uns, das wir nur eine Buben schuel hie zu Witenberg halten, das wir leren vergebung der sünden, denn es scheint, als sey es wider einander sünde straffen und sünde vergeben. Christus hat ein Geistlich Reich und wil nicht straffen, wil, das man alles los machen und ledig zelen sol. Moises aber wil straffen und nicht vergeben. Nu ist das jre meinung: pfeiff auff, laß hören deine Predigt. Das saget Moises, er hat geboten, man sol sie steinigen, und uben hie einer schalckheit, fragen in umb das Recht, das sie zuvor wol wußten, sie wollen

H) ihm nichts lernen, sondern fragen nur drum, daß sie ihnen sehen wollten. Den wer hats ihnen befohlen? wer hat sie heißen zum Herrn kommen? Aber sie suchten das, daß er sich vergrieffe unnd in ihr recht unnd urtheil gefallen wehre. Was gieng es den Herrn Christum an? ist er doch kein Richter noch kein burgermeister, so hat er auch kein schwert. Drum weil er so ihre tude sihet, daß sie ihnen in der sachen versuchen die ihnen nit angethet unnd ohne ihnen ausrichten sollten, sondern sie wollen seine lehre schenken unnd ihnen zu einem aufstürzischen man machen. So gehet er auch hindurch, daß sie entlauffen müssen.

2. 6 'ABER JHESUS BUCKET SICH NIDDER UND SCHREIB MIT DEM FINGER AUFF DIE ERDEN' etc.

Er bucket sich unnd schreibet ein weil auff die erden, antwortet nichts, gleich als horet er sie nicht. Den er wuste wohl, daß ihm nicht geburen wolte drauff zu antworten, so waren sie es auch nicht wehrt, daß man ihnen geantwortet hette. Dan diese frage gieng ihnen nichts an. Gleich als wen ein richter von mir ein urtheil über ein Diebstal haben wolt, oder sunst einer zu mir keme unnd mich fragete, was man mit einem unzüchtigen weibe thun sollte, so gedachte ich, Er versuchte mich. Drum wil der Herr auch sagen: was fraget ihr mich? unnd wil den mundt ihnen nicht gonnen, wendet ihn anders wohin unnd wil sie auch nicht ansehen noch ihnen antworten. Aber sie lassen

von jme nichts lernen, sondern fragen [E nur darumb, daß sie jn sehen wolten, denn wer hats jnen befohlen, wer hat sie heißen zum Herrn komen? aber sie sucheten das, daß er sich vergrieffe und in jr Recht und urteil gefallen were. Was gieng es den H. Christum an? ist er doch kein Richter noch kein Bürgermeister, so hat er auch kein Schwert, darumb weil er so jre tude sihet, daß sie jn in der sachen versuchen, die jn nicht angethet und one jn ausrichten sollten, sondern sie wollen seine Lehre schenken und jn zu einem aufstürzischen Man machen, so gehet er auch hindurch, daß sie entlauffen müssen.

'Aber Jhesus bucket sich nider und schreib mit dem Finger auff die Erden' etc.

Er bucket sich und schreibet ein weil auff die Erden, antwortet nichts, gleich als horet er sie nicht, denn er wuste wol, daß jme nicht geburen wolte drauff zu antworten, so waren sie es auch nicht wert, daß man jnen geantwortet hette, denn diese frage gieng jn nichts an. Gleich als wenn ein Richter von mir ein urteil über ein Diebstal haben wolt, oder sonst einer zu mir keme und mich fragete, was man mit einem unzüchtigen Weibe thun sollte, so gedachte ich, er versuchte mich, darumb wil der Herr auch sagen: was fraget jr mich? und wil den mund jn nicht gönnen, wendet jn anders wohin und wil sie auch nicht ansehen noch jnen antworten. Aber sie lassen von jme nicht ab und

H] von ihm nicht ab und wollen ihnen zu schanden machen. Hielten ahn, daß er ein urtheil schließen soll und entweder nein oder ja sage. Da
 5 ergreift er sie meisterlich und spricht:
 'UNDT BUCKET SICH NIDDER UND SCHREIB AUF DIE ERDEN: WER UNTTER EUCH ON SUNDE IST, DER WERFFE
 10 DEN ERSTEN STEIN AUFF SIE.'

Also antwortte ich auch, weil sie dohehr scharren und wollen ihres ampts
 15 nicht warten und dasselbige ausrichten, so ihnen befohlen ist, wollen ihn versuchen, bringen und zwingen ihnen, so spricht er: wolt ihr nicht zu frieden sein mit euerem ampt und
 20 wolt hören, wie es in meinem reich zugehet und wie ich urteile, so horet zu: 'WER UNTTER EUCH ONE SUNDE IST, DER WERFFE DEN ERSTEN STEIN AUF SIE.'
 25 Denen ist recht geschehen, sie wollen nit fortfahren in ihrem ampt, sondern sein urtheil wissen, das in seinem reich gehet, so hören sie es nun, das ist sein urtheil: Ist einer from, so
 30 sein die andern alle keine sunder, und ist einer straffwürdig, so muß man die andern alle straffen. Sol man einem aber die sünde vergeben und erlassen, so soll mans allen auch vergeben. Aber so heists nicht im weltlichen reich. Do heists also: Ist der ein Ehebrecher, so ist er des todes schuldig, und ein ander auch also. Do urtheilet einen sein eigen werck
 40 und stück, das, wo die that ist, do gehort auff die straffe, sonst ob sie auff erden wohl alle böshafftig seind

wollen in zu schanden machen, halten [E an, daß er ein urteil schließen sol und entweder ja oder nein sagen. Da ergreift er sie meisterlich und spricht:

'Als sie nu anhielten in zu 8. 7. 8 fragen, richtet er sich auff und sprach zu jnen: Wer unter euch one sünde ist, der werffe den ersten stein auff sie, und büdet sich wider nider und schreib auff die Erden.'

Also antwortete ich auch, weil sie daher scharren und wollen ihres Ampts nicht warten und dasselbige ausrichten, so jnen befohlen ist, wollen in versuchen, bringen und zwingen in, so spricht er: wolt ir nicht zu frieden sein mit eurem Ampt und wolt hören, wie es in meinem Reich zugehet und wie ich urteile, so höret zu: 'Wer unter euch one sünde ist, der werffe den ersten stein auff sie'. Denen ist recht geschehen, sie wollen nicht fortfahren in irem Ampt, sondern sein urteil wissen, das in seinem Reich gehet, so hören sie es nu, das ist sein urteil: ist einer from, so sind die andern alle keine Sünder, und ist einer straffwürdig, so muß man die andern alle straffen. Sol man aber einem die sünde vergeben und erlassen, so sol mans allen auch vergeben und erlassen. Aber so heists nicht im Weltlichen Reich, da heists also: ist der ein Ehebrecher, so ist er des todes schuldig, und ein ander auch also. Da urtheilet einen sein eigen werck und stück, das, wo die that ist, da gehört auch drauff die straffe, sonst ob sie auff erden wol alle böshafftig

H) und einer im Herzen ein Ehebrecher ist, so richtet ihn doch das Schwert nicht, Er kan drum nicht gestraft werden. Drum so ihr nun nicht wolt friede haben, sondern wollet auß meinem Reich ein urtheil hören, so stehet da eine Ehebrecherin für mir, das ist wahr. Aber alhier stehen viel mehr Ehebrecher in meinem Reich. Er nimt ihnen ihr recht nicht und leßt Moisen sein stehen, saget widder nein noch ja, Aber meisterlich saget ers ihnen beides. Warum thut ihrs nicht, was Moises geboten hatt? So ihr aber wollet nach meinem Reich richten, so lasset sie mir stehen, den mein urtheil ist: Diese Ehebrecherin ist nicht alleine, Euer keiner ist, der nicht auch so arg und böse sey als diese arme Hure. Nach Moisi Gesetz schuret sie hin. Aber nach meinem Gesetze lasset sie gehen, das ihr sie aber nach Moisi Gesetz nicht wollet richten, höre ich darbey, das ihr mich fraget, so sage ich, das Euer keiner ist, Er ist so böse als diese arme Hure.

Das ist nun eine Predigt, die gehört in das geistliche Reich Christi, die also lautet: Es ist kein Mensch auff Erden, der do nicht der Sünden und des todes schuldig were, keinen ausgeschlossen, Er sey Edell, gelarth, burger oder baur, vom jüngsten an bis zum Ältesten, Alle alle sind sie beschloffen unter die Sünde, unter dem Zorn Gottes, Ewigen tode, Hellen und ewigen feuers schuldig. Für Gott ist niemand gerecht, sondern sind alzumahl verlaufft unter die Sünde und des todes schuldig, ewig ver-

sind und einer im Herzen allein ein Ehebrecher ist, so richtet in doch das Schwert nicht, er kan darumb nicht gestraft werden. Darumb so jr nu nicht wolt friede haben, sondern wollet auß meinem Reich ein urtheil hören, so stehet da eine Ehebrecherin für mir, das ist wahr, aber hie stehen viel mehr Ehebrecher in meinem Reich. Er nimt ihnen jr Recht nicht und leßt Moisen sein stehen, saget weder nein noch ja, aber meisterlich saget er ihnen beides. Worumb thut jrs nicht, was Moises geboten hat? So jr aber wollet nach meinem Reich richten, so lasset sie mir stehen, denn mein urtheil ist: diese Ehebrecherin ist nicht alleine, ewer keiner ist, der nicht auch so arg und böse sey, als diese arme Hure sein mag. Nach Moisi Gesetze furet sie hin, aber nach meinem Gesetze lasset sie gehen, das jr sie aber nach Moisi Gesetz nicht wollet richten, höre ich dabey, das jr mich fraget, so sage ich, das ewer keiner ist, er ist ja so böse als diese arme Hure. 35

Das ist nu eine Predigt, die gehört in das geistliche Reich Christi, die also lautet: es ist kein Mensch auff Erden, der da nicht der Sünden und des todes schuldig were, keinen ausgeschlossen, er sey Edell, gelart, Bürger oder Baur, vom jüngsten an bis zum Ältesten, alle, alle sind sie beschloffen unter die Sünde und unter den Zorn Gottes, ewigen tode, der Hellen und ewigen feuers schuldig, für Gott ist niemand gerecht, sondern sind alzumahl verlaufft unter die Sünde und des todes schuldig, auch ewig

40

H) lohren. Also predigt man im reich Christi und wenn diese predigt kompt, die hebt auff das schwert, den richter, Rath, Juristen, Hender und alles,
 5 den so einer from ist, so seind sie alle from, hat einer gesündiget, so haben sie alle gesündiget. Derhalben weil sie alle gleich findt und kein untterschied da ist, so kan auch kein richter
 10 da sein. Die, so da sundiget, ist eben so from als der, so da richten soll. Drum so ist in Christi reich und augen kein weltlich reich oder regiment und gehort kein schwert dazu. Den
 15 sie sind schone verurtheilet unnd ist das urtheil gefellet, das sie untter dem jorn gottes sein und untter dem tode und londen nit höher verdampt werden. Es ist viel ein höher und scherffer
 20 gericht, den in der welt sonst ist.

So ist nun das der untterscheidt, das im geistlichen Reich Christi kein Hender, recht noch Oberkeit ist, sie seindt do alle gleich, Drum so wer das
 25 horen will, der gehe hehr unnd frage Christum, der spricht: 'Welcher untter euch ohne sünde ist, der werffe den Ersten stein auff sie'. Das ist: wollet ihr mit diser frage recht handeln in
 30 meinem reich und ein urteil von mir haben, so bittet ihr sie, das sie es euch vergebe, und sie bittet euch, das ihrs wollet ihr auch vergeben, und ihr alle bittet darnach mich auch, das ichs
 35 euch auch vergebe. Sind also alle in einen hauffen und luchen geschlagen unnd gedruckt, will sagen: Du phariseer, wilstu meine frage und urtheil horen in meinem reich, so geistlich ist,
 40 so sage ich also: Bistu rein und ohne sünde fur gott, so sahe ahn unnd wirff sie. Ja wohl ja. Also hat er

verloren. Also predigt man im Reich [E Christi, und wenn diese Predigt kömet, die hebt auff das Schwert, den Richter, Schöpstuel, Rathhaus, Juristen, Hender und alles, denn so einer from ist, so
 sind sie alle from, hat einer gesündiget, so haben sie alle gesündiget, derhalben so sie alle gleich find und kein untterscheid da ist, so kan auch kein Richter
 da sein, denn die, so da sundiget, ist eben so from als der, so da richten sol. Darumb so ist in Christi Reich und augen kein weltlich Reich oder Regiment und gehört kein Schwert dazu, denn sie
 sind schon verurteilt und ist das urteil gefellet, das sie unter dem jorn Gottes sind und unter dem tode und londen nicht höher verdamet werden, es ist auch viel ein höher und scherffer Gerichte, denn in der Welt sonst ist.

So ist nu das der untterscheid, das im geistlichen Reich Christi kein Hender, Recht noch Oberkeit ist, sie sind da alle gleich, darumb wer das hören wil, der gehe her und frage Christum, der spricht: 'Welcher unter euch one sünde ist' etc. Das ist: wollet jr mit diser frage recht handeln in meinem Reich und ein urteil von mir haben, so bittet jr sie, das sie es euch vergebe, und sie bitte euch, das jr wollet jr auch vergeben, und jr alle bittet darnach mich auch, das ichs euch auch vergebe. Sind also all in einen hauffen und luchen geschlagen und gedruckt, wil
 sagen: du Phariseer, wilt du meine frage und urteil hören in meinem Reich, so geistlich ist, so sage ich also: bist du rein und one sünde fur Gott, so sahe an und wirff sie, ja wol ja. Also hat er mit

H) ihnen mit dieser predigt das herz abgelauffen und durchranth. Den diese wort haben einen nachdruck, sonderlich, wen er ihnen ins herz redet unnd die funde offenbarett, das gott mit ihnen redet, so werden die funde so groß unnd wirdt ihnen so angst und bang und hat mit seinen funden so viel zuthun, das sie anderer vergessen und sich düncken lassen, die andern sunder findt gegen ihnen eittel heiligen. Also seindt sie mit dem Donnerschlage erschrecktt und ist ihnen gleich als von einem gewitter ins herz hinein geleucht und gepligt, das eittel helle ist draus worden, ihr ganz herz ist ihnen offen gestanden wie ein Register, haben dieses weibes gahr vergessen und haben gedacht, es stehe ihnen ihre funde an der stirn geschriben, und das man ihnen an der Nasen hab ahngesehen, was sie je und je gethan haben, und hat keiner den andern dorffen ahnsehen, den sie lassen sich düncken, die stein sehen sie ahn, und ist ihnen die weile lang gewesen, bis sie das loch getroffen haben und zur thur sich hinaus trollen, sie konnen die augen nicht frolich auffheben oder ein menschen, ein hauss oder die sonne oder einen hundert recht und frolich ahnsehen, den das herz wird ihnen also zuschlagen, das sie auch die sinne verlieren, und habens nicht lenger konnen leiden noch anders ahnsehen, sondern haben hie schlechts müssen entlauffen, sich aus dem tempel trollen unnd sind hinaus geschlichen, wie ein hund sich aus der kuchen trollt, wen er das maul verbranth hatt.

Also gehets nun in Christi reich zu, wen du dahin kompst, da bistu wie ich und ich als du, ob wir fur

dieser Predigt jnen das herz abgelauffen [E und durchrant, denn diese wort haben einen nachdruck, sonderlich, wenn er jnen ins herz redet und die sünde offenbaret, das Gott mit jnen redet, so werden die sünden so groß und wird jnen so angst und bange und haben mit jren sünden so viel zu thun, das sie anderer vergessen und sich düncken lassen, die andern Sünder sind gegen jnen eittel Heiligen. Also sind sie mit dem Donnerschlage erschrecktt und ist jnen gleich als von einem gewitter ins herz hinein geleucht und gebligt, das eittel Helle ist draus worden, jr ganz herz ist jnen offen gestanden wie ein Register, haben dieses weibes gar vergessen und haben gedacht, es stehe jnen jre sünde an der stirne geschriben und das man jnen an der Nasen habe angesehen, was sie je und je gethan haben, und hat keiner den andern dürfen ansehen, denn sie lassen sich düncken, die steine sehen sie an, und ist jnen die weile lang gewesen, bis sie das loch getroffen haben und zur thür sich hinaus trollen, sie können die augen nicht frolich auffheben oder ein Menschen, Haus, Sonne oder einen Hund recht und frolich ansehen, denn das herz wird jnen also zuschlagen, das sie auch die fünf sinne verlieren, und habens nicht lenger können leiden noch andere ansehen, sondern haben hie schlechts müssen entlauffen, sich aus dem Tempel trollen und sind hinaus geschlichen, wie ein Hund sich aus der Kuchen trollt, wenn er das maul verbrant hat.

Also gehets nu in Christi Reich zu, wenn du dahin kömest, da bist du wie ich und ich als du, ob wir fur der Welt

H] der welt wohl nit gleich sein, als:
 ich bin ein Ehebrecher, hab gestolen etc.
 und du bist nicht, so ligt nichts dran,
 den ich finde viel höher, grosser Knoten
 5 in mir, darob mir so bang wirdt,
 das ich nicht weiss, wo ich hin soll,
 den im Reich Christi heists: 'wer ohne
 funde ist, der werff den Ersten stein'.
 Drumb schonet, liebe gesellen, lasset
 10 die steine liegen, Ich wil auch keinen
 auffheben, lasset sie liegen und ein-
 ander ungeworffen, lasset fallen die
 stein, spricht: 'Dimitte nobis debita
 nostra, sicut et nos dimittimus debi-
 15 toribus nostris'. Sie sollten sagen:
 peccavi, bittet gott fur mich. Da
 ist's wohl gelegt. Aber sie rauschen
 viel anders dohehr. Wen die schelmen
 in ihrem Regiment geblieben weren,
 20 so hetten sie diese antwort nicht horen
 durffen, aber weil sie in das reich
 Christi greiffen, so leuchtet er auch
 heraus als ein bliche.

In Moisi Reich und ampt were
 25 es ein anders gewesen, das hat seine
 meinung, das ampt ist da, ob er, der
 richter schon eben die selbige funde an
 ihme hatt, das schadet nit, die geseze,
 das Recht und ampt oder schwertt,
 30 galge und Rath ist nit der menschen
 und unsers, sondern unsers herr-
 gottes. Gottes ist das schwert, Feuer,
 wasser und andere straffe, Er hats
 geheissen, wil's also haben, Er selbst
 35 verbrennet, sendet und kopfft. Ob
 du nun ein furst, burgermeister oder
 Richter, gleich ein bosewicht und hube
 ist, so soll ich doch gedenden, gottes
 schwert ist ihme in die handt gegeben.
 40 Und hab ich auch ein solch ampt und
 bin ein boser hube, so sage: wiewohl
 ichs verdienet hab, das man mir den

wol nicht gleich sind, als: ich bin ein [E
 Ehebrecher, habe gestolen etc. und du
 bist nicht, so ligt nichts dran, denn ich
 finde viel höher, grösser Knoten in mir,
 darob mir so bange wird, das ich nicht
 weiss, wo ich hin sol, denn im Reich
 Christi heisset: 'Wer one sünde ist, der
 werffe den ersten stein'. Darumb schonet,
 liebe Gesellen, lasset die steine ligen, ich
 wil auch keinen auffheben, lasset sie ligen
 und einander ungeworffen, lasset fallen
 die steine, spricht: 'Dimitte nobis debita
 nostra, sicut et nos dimittimus debitori-
 bus nostris', sie sollten sagen: peccavi,
 bittet Gott fur mich. Da ist's wol gelegt,
 aber sie rauschen viel anders daher, wenn
 die Schelmen in irem Regiment geblieben
 weren, so hetten sie diese antwort nicht
 hören dürfen, aber weil sie in das Reich
 Christi greiffen, so leuchtet er auch heraus
 als ein blich.

In Moisi Reich und Ampt were es
 ein anders gewesen, da hats seine mei-
 nung, das Ampt ist da, ob er, der Richter
 schon eben dieselbige sünde an jme hat,
 das schadet nicht, die Geseze, das Recht
 und Ampt oder Schwert, Galge und Rad
 ist nicht der Menschen und unser, sondern
 unsers **HERN** Gottes. Gottes ist das
 Schwert, Feuer, Wasser und andere straffe,
 er hats geheissen, er wil's also haben, er
 selber verbrennet, sendet und kopfft die
 Ubeltheter, ob du nu ein Fürst, Bürger-
 meister oder Richter, gleich ein Bösewicht
 oder Hube bist, so sol ich doch gedenden,
 Gottes Schwert ist jme in die hand
 gegeben. Und hab ich auch ein solch
 Ampt und bin ein böser Hube, so sage:
 wiewol ichs verdienet habe, das man

H) Kopff zum Ersten abschlige, so muß ich gleichwohl richten und jhenes lassen anstehen.

Ein böser richter hat gottes gabe, gottes ampt oder gottes befehl eben so wohl, gleich wie ein frommer richter das schwert hat, gleich wie er leib und feel hatt, das den auch gottes Creatur ist. Item Er muß essen und brinden und got gibt den bösen buben seine Creaturn eben so wohl als den frommen. Ein böser richter ist ein Creatur von gott geordent, gleich wie sonne und mondt geschaffen ist. Also haben die bösen fursten eben so wohl das schwert als die frommen und sollen es auch gebrauchen, gleich wie ein böser bube sol eben so wohl essen und trinden und sich kleiden, als ein frommer, den er soll seinen leib nicht verderben noch selbst sich umbringen.

In diesem ihrem wesen und emp-tern sollten alhier die phariseer geblieben und gerichtet haben, was ihr ampt erfordert hette, so weren sie zu frieden blieben und nicht also geschneukt worden, wen sie aber wollen heilig sein und hierin kriechen in gottes Reich und fragen, was unser herr-gott von ihnen saget und wie from sie da sein, wollen sich weisbrennen, das sie keine schelde findt, do wirbt ihnen geantwortet: 'WER OHNE SUNDE IST, DER WERFFE DEN ERSTEN STEIN AUFF SIE'. Als solt der Herr Christus sagen: Fur der welt laß ich euch from sein und dein ampt recht sein, wen du auch gleich ein schalck und bube bist. Alhier in meinem Reich, da kom Lehr und lege dein ampt, recht und schwert nidder als ein armer bube.

mir den kopff zum ersten abschlige, so muß ich gleichwol richten und jenes lassen anstehen.

Ein böser Richter hat Gottes gabe, Gottes Ampt oder Gottes befehl eben so wol, gleich wie ein fromer Richter das Schwert hat, gleich wie er leib und Seel hat, das denn auch Gottes Creatur ist, Item er muß essen und trinden und Gott gibt den bösen Buben seine Creaturn eben so wol als den fromen. Ein böser Richter ist eine Creatur von Gott geordent, gleich wie Sonne und Mond geschaffen ist, also haben die bösen Fürsten eben so wol das Schwert als die fromen und sollen es gebrauchen, gleich wie ein böser Bube sol eben so wol essen und trinden und sich kleiden als ein fromer, denn er sol seinen leib nicht verderben noch selber sich umbringen.

In diesem iren wesen und Empthern sollten hie die Phariseer geblieben sein und gerichtet haben, was jr Ampt erfordert hette, so weren sie zu frieden geblieben und nicht also geschneukt worden, wenn sie aber wollen heilig sein und hierin kriechen in Gottes Reich und fragen, was unser Herr Gott von jnen saget und wie from sie da sind, wollen sich weisbrennen, das sie keine Schelde find, da wird jnen geantwortet: 'Wer one sünde ist, der werffe den ersten stein auff sie'. Als solt der Herr Christus sagen: fur der welt laß ich euch from sein und dein Ampt auch recht sein, wenn du auch gleich ein Schalck und Bube bist, aber hie in meinem Reich, da kom her und lege dein Ampt, Recht und Schwert nider als ein

H] Wie bistu verdampt in die helle hinein.

Das ist nu, das ehr saget: 'Wer ohne sünde ist' etc. Es ist ein hoher, grosser und trefflicher troß, wer wil mir diß urtheil fellschen? troß einem, der mir iht einen solchen heiligen zeige, als die phariseer gewesen, ein kern und außsbundt untter allen menschen. Es waren die aller heiligsten, noch müssen sie hören: 'Wer ohne sünde ist' etc. Wie schmehe-
 10 lich ist doch das gereth von den aller heiligsten leuthen, pfui dein maul an. immer fur die thuer und kom nicht
 15 widder, wen man dich also schneuet. Wen ich wil heilig und rein sein und er gibt mir eine solche schlappen und spricht: 'Wer ohne sünde' etc. Dar-
 20 mit hat er nun auffgethan das herß und Register und die thuer auffgethan, auff das sie anderer leuthe vergessen. Also muß man sie zur kirchen hinaus
 25 jhagen und blasen aus dem Reich Christi, welche so heilig sein und mit ihren werden so hinein rumpeln, da spricht Er: Ich wil euch halbe heraußer blasen.

Das ist nun der unterschiedt
 30 zwischen Christi reich und der welt Reich, das Christus alle leuthe zu sunder machet, aber er leßts dobei nicht bleiben. Den es folget drauff, das er sie absolviret. Die arme hure
 35 stehet in nöthen, Es ist kein scherß mitt ihr, sie ist der that uberzeuget und sie wird fur dem Richter ver-
 40 klaget, und das urtheil ist nach ihrem recht gefellet unnd gesprochen, das man sie soll todt steinigen. Das ist ihr nicht ein liebtlein gewesen zum tanze. Da soll ihr das herß gesotten

armer Bube, wie bist du verdamet in [E die Helle hinein etc.

Das ist nu, das er saget: 'Wer one sünde ist' etc. Es ist ein hoher, grosser und trefflicher Troß, wer wil mir diß urteil fellschen? troß einem, der mir iht einen solchen Heiligen zeige, als die Phariseer gewesen, ein kern und auß-
 bund unter allen Menschen, es waren die aller heiligsten, noch müssen sie hören: 'wer one sünde ist' etc. Wie schmehe-
 lich ist doch das geredet von den aller heiligsten Leuten, pfui dein Maul an, jmer fur die thür und kom nicht wider, wenn man dich also schneuet. Wenn
 ich wil heilig und rein sein und er gibt mir ein solche schlappen und spricht: 'Wer one sünde ist' etc. Damit hat er
 jnen auffgethan das Herß und das Re-
 gister und die thür aufgesperret, auff das sie anderer Leute vergessen. Also
 muß man sie zur Kirchen hinaus jagen und blasen aus dem Reich Christi, welche
 so heilig sind und mit jren Werden so hinein rumpeln, da spricht Er: Ich wil euch halbe heraußer blasen.

Das ist nu der unterschied zwischen
 CHRISTI Reich und der Welt Reich, das Christus alle leute zu Sündern
 machet, aber er leßts dabey nicht
 bleiben, denn es folget drauff, das er
 sie absolviret. Die arme Hure stehet
 in nöthen, es ist kein scherß mit jr, sie
 ist der that uberzeuget und sie wird fur
 dem Richter verklagt, und das urteil ist
 nach jrem Recht gefellet und gesprochen,
 das man sie sol todt steinigen. Das ist
 jr nicht ein Lieblin gewest zum Tanze,
 da sol jr das herß gesotten und ge-

H] unnd gebrothen haben fur angst unnd sihet sie nit mehr dan schlecht den bittern todt fur augen. Der Rhat unnd die Zeugen sein da, verklagen und verurtheilen sie, schliessen auch, sie sey des todes, wen den das herz abfelt unnd saget: Ich habß gethan, unnd die Eufferlichen richter unnd zeugen beschliessen, sie sei des todes schuldig, so ist sie schon im herzen todt gewesen, do ist eittel lauther todt, sie hat nicht tieff im leben gestanden, ein hoffnung mag sie gehabt haben unnd ein lufftlein gesucht bei dem manne, der do auff die erden geschriben hatt. Den er stellet sich Erstlich gleich, als kenne ehr sie nicht. Aber welch einen grossen trost horet sie von ihme, das er saget: 'welcher ohne funde ist, der werffe den Ersten Stein auff sie.' Aber sie sticht noch drinnen und wird jhe tieffer hinein gewickelt.

Aber solche sunder gehoren in das Reich. Christus wil nicht faule, schendliche, lose sunder haben, die do sunder seindt unnd wollen keine sein, oder die do wollen sunder sein, seind doch keine sunder. Den die wolten, das die funde nicht gross were und gottes nicht bedurfften, und wollen dennoch gottes gnad anruffen und bethen, und wen ich gnung gebetet hette, darnach so were ich from.

Und vorzeiten thet ich in der Moncherei auch also, sagete: Heute hab ich nichts böses gethan, Ich bin meinem prior gehorsam gewesen, Ich hab gefastet, gebetet, Drumb gott sei mir gnedig, Meinete, got sollte mir

braten haben fur angst, und sihet sie [E nicht mehr denn schlecht den bittern todt alda fur augen. Der Rat und die Zeugen sind da, verklagen und urteilen sie, schliessen auch, sie sey des todes wert, wenn denn das herz abfelt und saget: ich habß gethan, und die eufferlichen Richter und Zeugen beschliessen, sie sey des todes schuldig, so ist sie schon im herzen todt gewesen, da ist eitel lauter todt, sie hat nicht tieff im leben gestanden, ein hoffnung mag sie gehabt haben und ein lufftlin gesucht bey dem Manne, der da auff die Erden geschriben hat, denn er stellet sich erstlich gleich, als kenne er sie nicht. Aber welch einen grossen trost horet sie von ime, das er saget: 'Welcher one sünde ist, der werffe den ersten Stein auff sie'. Aber sie sticht noch drinnen und wird je tieffer hinein gewickelt.

Und solche Sünder gehören auch in dis Reich, Christus wil nicht faule, schendliche, lose Sünder haben, die da Sünder sind und wollen keine sein, oder die da wollen Sünder sein und sind doch keine Sünder. Denn die wolten, das die sünde nicht gross were und sie Gottes nicht bedurfften, und wollen dennoch Gottes gnade anruffen und anbeten, als wenn ich genug gebetet hette, darnach so were ich from.

Und vorzeiten thete ich in der Möncherei auch also, sagete: heute habe ich nichts böses gethan, ich bin meinem Prior gehorsam gewesen, ich habe gefastet, gebetet, darumb Gott sey mir gnedig, meinete, Gott sollte mir die

H] die sünde vergeben, die ich nit fur funden hielte. Ja die nit sünde weren. Und ich hab diese plage noch an mihr, das heissen tolle sünde, so man selbst
 5 erdenckt. Aber es sollen heissen rechte sünde. Den gottes barmherzigkeit ist eine gnade, die nicht mit losen, halben oder ertichten funden umbgehet, die do nicht funden findt, sondern es
 10 müssen rechtschaffene funden sein, die du schulest, als got nicht fürchten, vertrauen, gleuben, den nächsten nicht lieben, nicht betten, predigt horen noch thun, was das gesez Moisi gebeth,
 15 das es alles wider das geboth gottes gehe, das man da nicht vorüber kan, auff das auch eine warhafftige vergebung geschehe die nit ein scherz sey. Wie es den alhier mit diesem weibe
 20 also zugehet, sie ist begriffen im Ehebruch, sie stehet nicht in ertichten funden, sondern do ist die that des Ehebruchs. Mit solchen funden muß man streitten und solche sunder wil
 25 das Euangelium holen, und wir alle haben auch also gesündiget und stecken drinnen, Sonderlich die grossen knotten, die da wider die erste Tafel, wider das erste, ander und dritte Gebot gehen, davon die Welt nicht viel weiß.
 30 Die losen einem die sporen rinden auff und, wen die kommen, die wissen einen fein ahnzusprechen, viel mehr wider diebstall oder Ehebruch thun kan, den
 35 die sünde in der Ersten taffel sind viel höher den die sünde in der Andern taffel.

So gehet nun das reich Christi mit den sundern umb, die do die
 40 sünde schulen und umb der sünde willen

sünde vergeben, die ich nicht fur sünden [E hielte, ja die nicht sünde weren. Und ich habe diese plage noch an mir, das heissen tolle sünde, so man selber erdencket, aber es sollen heissen rechte sünden, denn Gottes barmherzigkeit ist eine gnade, die nicht mit losen, halben oder ertichten sünden umbgehet, die da nicht sünden sind, sondern es müssen rechtschaffene sünden sein, die du sülest, als Gott nicht fürchten, vertrauen, gleuben, den Nächsten nicht lieben, nicht beten, Predigt hören noch thun, was das Gesetz Mosi gebet, das es alles wider das gebot Gottes gehe, das man da nicht fürüber kan, auff das auch eine warhafftige vergebung geschehe, die nicht ein scherz sey. Wie es denn hie mit diesem Weibe also zugehet, sie ist begriffen im Ehebruch, sie stehet nicht in ertichten sünden, sondern da ist die that des Ehebruchs. Mit solchen sünden muß man streiten und solche Sünder wil das Euangelium holen, und wir alle haben auch also gesündiget und stecken drinnen, sonderlich die grossen knoten, die da wider die erste Tafel, wider das erste, ander und dritte Gebot gehen, davon die Welt nicht viel weiß. Die sünden lösen einem die Sporen rinden auff und, wenn dieselbigen komen, die wissen einen fein anzusprechen, viel mehr den Diebstall oder Ehebruch thun kan, denn die sünde in der ersten Tafel sind viel höher denn die sünden in der andern Tafel.

So gehet nu das Reich Christi mit den Sündern umb, die da die sünde sülen und umb der sünde willen ge-

H) gequelet, geengstigt und gemarttert werden, das das herz den tod fhulet. Wen das gesez und das gewissen spricht: das hastu gethan, du hast den tod verdienet, Sonst thun es die andern sunder nicht. Den wen die gleich das erkentnis haben, das sie gesundiget haben, so bessern sie sich nicht, sie fhulen die funde nicht, sondern scherzen noch darzu, sie bleiben morgens als heute. Aber wer also hinein kompt, das es einen recht trifft, als disz Hurlein, Der wirdt sich ein andermahl bahs fursehen.

Dorumb brauchet Christus alhier das ander stück seiner predigt, nemlich der vergebung der sunden, Den das Erste ampt seines Reichs ist, Das Er alle zu sunder machet. Den der heilige soll die welt straffen umb der funde willen. Es wirdt zu allen gesagt: 'WER UNTTER EUCH OHN SUNDE IST, DER WERF DEN STEIN AUF SIE'. Er saget: niemands ist ohn verbinft des zorn gottes und des todes, funde, helle und Ewiger verdamniss. Die es nun trifft, die sagen: AWE hilff, lieber Herrgott. Wer hilfft da? sie stehet in den pfortten der hellen und sihet hinein. Aber der herr richtet sie widder auff und spricht: weib, wie bistu so frei? wo seind deine verfleger und wo ist der Richter? Haben sie sich getrollet? Sie seindt tieffer in sunden den du, stehestu allein? Das machet, sie haben genaschet am Reich Christi. Sie wolttten rein unnd heilig sein. Da goß er ihnen ein brühe oder suppen uber die schnauzen. Da kriegt das weib wider ein lufftlein oder trofstlein, den er spricht:

quelet, geengstigt und gemarttert werden, [E das das herz den tod fület. Wenn das Geseze und das Gewissen spricht: das hast du gethan, du hast den tod verdienet, sonst thun es die andern 5 Sünder nicht, denn wenn die gleich das erkentnis haben, das sie gesündigt haben, so bessern sie sich nicht, sie fülen die sünde nicht, sondern scherzen noch dazu, sie bleiben morgen als heute. Aber 10 wer also hinein kömet, das es einen recht trifft, als diesem Hürlein geschieht, der wird sich ein andermal das fürsehen.

Darumb brauchet Christus hie das 15 ander stücke seiner Predigt, nemlich der vergebung der sünden, denn das erste Ampt seines Reichs ist, das er alle zu Sünder machet, denn der heilige Geist sol die Welt straffen umb der sünde 20 willen. Es wird zu allen gesagt: 'Wer unter euch one sünde ist, der werffe den Stein auff sie'. Er saget: niemand ist on verdienst des zorns Gottes und des Todes, Sünde, Helle und ewiger verdam- 25 nis. Die es nu trifft, die sagen: Awe hilff, lieber Gott. Wer hilfft da? Diese Ehebrecherin stehet in den Pforten der Hellen und sihet hinein, aber der Herr richtet sich wider auff und spricht: Weib, wie bist 30 du so frey? wo sind deine Verfleger und wo ist der Richter? haben sie sich getrollet? sie sind tieffer in sünden denn du, stehest du allein? das machet, sie haben genaschet am Reich Christi, sie 35 wolten rein und heilig sein, da goß er jnen eine heisse brühe oder suppen uber die schnauzen, wie den neschigten Hunden in den Rücken geschieht. Da kriegt das Weib wider ein Lüfftlein oder tröst- 40 lin, denn er spricht:

H] 'HAT DICH NIEMANDT VERDAMPT? SIE SPRACH: HER, NIEMANDT. IHESUS SPRACH: SO VERDAMME ICH DICH
5 AUCH NICHT.'

Das Reich Christi ist nicht verdammen. Ich bin nicht drumd da, das ich dich verdammen wolle, sondern, das ich die sünde vergebe denen,
10 die da sein, wie du bist, do da ist der todt, Teuffel, bößs gewissen, Kleger und Richter da gewesen und die leuthe geplaget haben. In meinem Reich heisset es: Ich vergebe dir deine sünde,
15 den in meinem Reich ist niemand ohne sünde und ohne vergebung der sünde. Drumd so mußt du auch vergebung der sunden haben. Mein reich muß nitt wuste sein, alle, die hinein
20 sollen kommen und drinnen sein, die müssen die sunder sein, seindt sie nun sunder, so können sie nit leben, sie müssen vergebung der sunden haben, bin ich ein sunder, so bleibets nicht
25 darbei, die sunden müssen auch vergeben werden. So kompt nun niemands in diß reich den die sunder, aber sage drumd nicht: Nun wollen wir in sunden bleiben. Nein, Es heist:
30 lerne deine sünde schulen und erkennen, wen dan diese nicht durfften sunder werden, sie warenß zuvorn und wurdenß noch viel mehr, den das wurde ihnen offenbaret, Wer ohne
35 sünde undter ihnen were, der solt den ersten sein auff sie werffen. Das heist ein sunder, der die sünde schulet. Die phariseer, die schelmen waren nit sunder, sondern wurden Erst zu sundern, do er sagte: 'Wer ohne sünde
40 ist' etc. sie wurden zu sundern, aber sie verzweifelten unnd trolleten sich

'Hat dich niemand verdamet? 8. 10. 11 [E
Sie sprach: HERR, niemand. IHE-
SUS sprach: So verdame ich dich
auch nicht.'

Das Reich Christi ist nicht verdamen, ich bin nicht darumd da, das ich dich verdamen wil, sondern, das ich die sünde vergebe denen, die da sein, wie du bist, da zuvor da ist der Tod, Teufel, bößs Gewissen, auch da Kleger und Richter sind gewesen und die Leute geplaget haben. In meinem Reiche heisset es: Ich vergebe dir deine sünde, denn in meinem Reich ist niemand one vergebung der sünde, darumd so mußt du auch vergebung der sünde haben. Mein Reich muß nicht wüste sein, alle, die hinein sollen kommen und drinnen sind, die müssen Sünder sein, sind sie nu Sünder, so können sie nicht leben, sie müssen vergebung der sunden haben, bin ich ein Sünder, so bleibets nicht dabei, die sunden müssen auch vergeben werden, so kömet nu niemand in diß Reich denn die Sünder. Aber sage du darumd nicht: Nu wollen wir in sunden bleiben. Nein, es heisst: lerne deine sünde sülen und erkennen, wie denn diese nicht durfften Sünder werden, sie warenß zuvor und wurdenß noch viel mehr, denn das wurde jnen offenbaret, wer one sünde unter jnen were, der solt den ersten sein auff sie werffen. Das heisst ein Sünder, der die sünde sület, die Phariseer, die Schelmen waren nicht Sünder, sondern wurden allererst zu Sündern, da er sagte: 'Wer one sünde ist' etc. sie wurden zu Sündern, aber sie verzweifelten und trolleten sich da-

H) darvon, verborgen ihre sünde, waren hoffertig, wolten nicht erwartten des andern worts, so Christus redet: 'ICH VERDAMME DICH AUCH NICHT'.

Darumb so gehören allein diese sunder in das Reich Christi, die do ihre sünde erkennen unnd schulen und erschnappen dan das wort: 'ICH VERDAMME DICH NICHT.' Die seind es. Das ist das Reich Christi. Er leffet keinen heiligen hinein, Er bleßt sie alle hinaus, Er stoßet aus der kirchen, was do heilig sein wil, kommen aber sunder hinein, so bleiben sie nit sunder, Er decket den manttel drüber und saget: Hastu gesundiget, so vergebe ich dir die sünde unnd decke sie zu. Es ist wahr, die sünde ist da, aber der Herr in diesem reich wil sie nicht sehen, wil sie zudecken, vergeben und nicht zurechnen. So stehet nun da ein lebendiger heilig und gliedt Christi, so aus einer Ehebrecherin worden ist, die gahr voller sünden wahr, und ist nun die sünde ihnen zugebedt und vergeben, Das, ob sunder wohl hoserwicht unnd bußen sein unnd schulen nur die sünde, so sollen sie vergeben sein, allein laß dir nur ein ernst sein. Hastu gekostet, was do sei das gesetz unnd die sünde, unnd weißest, wie wehe die sünde thut, und wie süsse die gnade schmede. Das ist die absolution und diese Historia.

von, verborgen ire sünde, waren hoffertig, [E wolten nicht erwarten des andern worts, so Christus redet: 'Ich verdame dich auch nicht'.

Darumb so gehören allein diese Sünder in das Reich Christi, die da ire sünde erkennen und sülen und erschnappen denn das wort Christi, so er hie redet und spricht: Ich verdame dich nicht, die sind es. Das ist das Reich Christi, er leffet keinen Heiligen hinein, er bleßt sie alle hinaus, er stößet aus der kirchen, was da heilig sein wil, komen aber Sünder hinein, so bleiben sie nicht Sünder, er decket den mantel drüber und saget: Hast du gesündigt, so vergebe ich dir die sünde und decke sie zu. Es ist war, die sünde ist da, aber der Herr in diesem Reich wil sie nicht sehen, sondern zudecken, vergeben und nicht zurechnen. So stehet nu da ein lebendiger Heilige und glied Christi, so aus einer Ehebrecherin worden ist, die gar voller sünden war, und ist nu die sünde jr zugebedt und vergeben. Denn ob Sünder wol Bßewicht und Bußen find und sülen nur die sünde, so sollen sie vergeben sein, allein laß dir's nur ernstlich leid sein und bitte Gott umb vergebung. Hast du denn gekostet, was da sey das Gesetz und die Sünde, und weißest, wie wehe die sünde thut, so sihe hie dagegen, wie süsse die gnade Gottes, im Evangelio uns angeboten, schmede. Das ist die Absolution, so der H. Christus der Ehebrecherin alhie spricht.

H] Bl. 84 b **DIE ANDERE PREDIGT**

UBER DAS

ACHTE CAPITTEL IOANNIS

am Sonnaabendt nach Michaelis
gepredigt.

5 'DA REDET IHESUS ABER
MAHL ZU IHNEN UND SPRACH:
ICH BIN DAS LIECHT DER
WELT, WER MIR NACHFOL-
10 GET, DER WIRT NIT WAN-
DELN IM FINSTERNUS, SON-
DERN WIRT DAS LIECHT DES
LEBENS HABEN.'

15 **D**ieß achte Capittel hatt im ahn-
fange uns furgehalten das
grosse exempel, da der Herr Christus
seine gnade beweiset an dem armen
weibe, das im Ehebruch begriffen wahr,
und hat damit beweiset mit der that,
20 das das Gesehe, so da heisset die Ehe-
brecherin steinigen, undtoter seiner ge-
walt sei, jedoch mit der bescheidenheit,
das er ihnen die Ehebrecherin nicht
mit gewalt nimpt, sondern da sie
25 davon gingen und lieffen sie stehen,
verschäms und lieffen ihr regiment in
seins fallen, do geschichts also.

30 Ihunder folgen nu predigten, dor-
innen wir horen werden, wie der Herr
Christus sein predigamt hat hoch
gesehet und gepreiset uber aller welt
predigt, lehre unnd wesen unnd alle
die ihenigen, so selig werden wollen,
35 zu sich zeucht. Drumb so ist diß
Capittel gahr voller leherey unnd ist
kein wahr wort dran, sondern sind
eittel teuffels lehren drinnen, nach der
welt und vernunft urtheil, den keine
40 vernunft kan leiden, wen man sie umb
that fragt, das Christus hie recht rede.

Die andere Predigt

Bl. 264 b [E

uber das 8. Capit. am Sonnaabend
nach Michaelis.

'Da redet Ihesus abermal zu B. 12
inen und sprach: Ich bin das
Liecht der Welt, wer mir nach-
folget, der wird nicht wandeln im
finsternis, sondern wird das Liecht
des Lebens haben.'

In anfang des achten Capittels ist uns
furgehalten die Historien mit der
Ehebrecherin, ein gross herrlich Exempel,
wie der Herr Christus seine gnade be-
weist an dem armen Weibe, das im
Ehebruch begriffen war, und mit der that
beweiset, das das Gesehe, so da heisset
die Ehebrecherin steinigen, unter seiner
gewalt sey, jedoch mit der bescheidenheit,
das er jnen die Ehebrecherin nicht mit ge-
walt nimet, sondern, da sie davon giengen
und lieffen sie stehen, verschäms und lieffen
jr Regiment in seins fallen, da geschachs
also, das er sie von irer sünden los und
ledig zelet.

Ihunder folgen nu Predigten, dar-
innen wir horen werden, wie der Herr
Christus sein Predigamt hat hoch gesehet
und gepreiset uber aller Welt Predigt,
Lere und wesen und alle die jenigen, so
selig werden wollen, zu sich zeuhet. Dar-
umb so ist diß Capitel gar voller leherey
und ist kein war wort dran, sondern sind
eitel Teuffelsleren drinnen nach der Welt
und Vernunft urteil, denn keine ver-
nunft kan leiden, wenn man sie umb
rat fragt, das Christus hie recht rede.

H] Die Erste proposition unnd der Erste spruch muß die größte ketzerei sein, das Er saget: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT'. Do sagen sie: was bündet dich umb diß wort: 'Ego sum lux mundi' totius, was ist das anders gesagt den: wo ich nicht bin, da ist's finster, wo ich verlesche, da sihet niemandt nichts? Was machet dan Moises unnd alle andere lehrer unnd Doctores, dieweil er spricht: ICH BINS? Er wilß allein der welt liecht geheissen sein, sonderet sich von allen andern predigern ab, das, wen es nicht heist: Ich bins, so solls alles heißen finsternis, wen er doch messig und züchtig also gesagt hette unnd hette es vernünftiger gemacht, Ich bin das liecht dieses landes, dieses Königreichs, hauses, volds oder dieses tempels, so were es billich hingangen, aber also herfür zu faren und zu rhümen unnd die ganze welt auff einen bissen zu fassen und so gering und scherzlich von der ganzen welt zu predigen, als, das sie one in eitel finsternis sey, das ist seer hoch geprediget und nach der vermessenheit geredet, das er alle meuler zustoßet und alle heisset stille schweigen, und das man alle weise Leute narren heisset unnd spricht: Ihr wißet nichts, sehet nichts, steket in finsternis, unnd wen ich nicht leuchte, so ist's nicht geleuchtet.

Das haben die Juden nicht leiden können, Drumb geben sie ihm salt in die kirschen, sagen: WAS ZEUGSTU VON DIR SELBST? sagen zu ihme: Eigen lob stincket gerne

Die erste Proposition und der erste [E Spruch muß die größte Ketzerei sein, das er saget: 'Ich bin das Licht der Welt', da sagen sie: was bündet dich umb diß wort: 'Ego sum lux mundi' totius, was ist das anders gesagt denn: wo ich nicht bin, da ist's finster, wo ich verlesche, da sihet niemand nichts? Was machet denn Moses und alle andere Lerer und Doctores, dieweil er spricht: ICH BINS? er wil allein Lux mundi geheissen sein, sonderet sich von allen andern Predigern ab, das, wenn es nicht heisst: ICH BINS, so solls alles heißen finsternis, wenn er doch messig und züchtig also gesagt hette und hette es vernünftiger gemacht, als: Ich bin das Licht dieses Landes, dieses Königreichs, hauses, Volds oder dieses Tempels, so were es billich hingangen, aber also herfür zu faren und zu rhümen und die ganze Welt auff einen bissen zu fassen und so gering und scherzlich von der ganzen Welt zu predigen, als, das sie one in eitel finsternis sey, das ist seer hoch geprediget und nach der vermessenheit geredet, das er alle Meuler zustoßet und alle heisset stille schweigen, und das man alle weise Leute Narren heisset und spricht: jr wißet nichts, sehet nichts, steket in finsternis, und wenn ich nicht leuchte, so ist's nicht geleuchtet.

Das haben die Juden nicht leiden können, darumb geben sie jme salt in die Kirschen, sagen: Was zeugst du von dir selbst? sagen zu jme: Eigen lob stincket gerne und dem die Nach-

H) unnd dem die nachbarn ubel gerathen
findt, der muß sich selbst loben.
Sagen: wie konte einer nerriſcher
reden, den wen er von ſich ſelber redet
5 unnd ſich lobet, weil ihnen andere
nicht loben wollen? Ich höre nicht,
daß es deine nachbarn ſagen, ſie
ſchweigen alle ſtille undt feindt dir
ubel gerathen. So thuſtu, wie die
10 narren pflegen, und rhumeſt dich ſelbſt.
Drumb ſo iſt es eine vermeſſene und
ſehr Ergerliche, ſtolze predigt, daß er
darff auftreten fur den ſtolzen Leuthen
unnd groſſen Doctoribus unnd fur-
15 geben, daß ſie alle heißen ſollen blinde,
narren unnd finſterniß, unnd dar-
gegen ſpricht Er: 'ICH BIN DAS
LIECHT DER WELT'. Nun ſindt
ſolche Leuthe noch heuthe zu tage, die
20 da wollen das Euangelium vernichten
unnd gahr zu ſchanden machen. Denen
muß man das auch zum Erſten ſagen,
dieſe Ergerliche unnd legeriſche wortt:
'ICH BIN DAS LIECHT DER
25 WELT', unnd ſprechen: liebe biſchofe,
Papſt, Cardinal, furſten, pfaſſen unnd
Monche, ihr ſeidt alle im finſtern mit
euer lehre, Es ſei dan, daß ihr prediget,
wie ich predige unnd wie Chriſtus
30 prediget. Solchs iſt nicht zu leiden
unnd lautet legerlich unnd ſchendtlich.

Zum andern, wens ſchon wahr
were, unnd ich kan mit gutem ge-
wiſſen ſagen, Chriſtus ſei recht unnd
35 unſere predigt ſei auch rechtſchaffen,
unnd wen ſie die konnige, furſten
unnd Herrn nicht annemen, ſo feindt
ſie alle verdampt unnd verloren, So
iſt doch auß der maſſen herb unnd
40 ergerlich, daß ſich einer ſelbs rhume,
als S. Paulus ſpricht: Ich bin ein

barn ubel geraten ſind, der muß [E
ſich ſelbr loben. Sagen: wie konte
einer nerriſcher reden, denn wenn er von
ſich ſelber redet und ſich lobet, weil in
andere nicht loben wollen? ich höre nicht,
daß es deine nachbarn ſagen, ſie ſchweigen
alle ſtille und ſind dir ubel geraten, ſo
thuſt du, wie die Narren pflegen, und
rhumeſt dich ſelber. Darumb ſo iſt es
eine vermeſſene und ſeer ergerliche, ſtolze
predigt, daß er darff für den ſtolzen
Leuten und groſſen Doctoribus auftreten
und fürgeben, daß ſie alle heißen ſollen
blinde Narren und finſterniß, und dagegen
ſpricht er: 'ICH bin das Licht der Welt'.
Nu ſind ſolche Leute noch heute zu tage,
die wollen das Euangelium vernichten
und gar zu ſchanden machen, denen muß
man auch zum erſten dieſe ergerliche und
legeriſche wort ſagen: 'Ich bin das
Licht der Welt', und ſprechen: Lieben
Biſchofe, Papſt, Cardinal, Fürſten, Pfaſſen
und Monche, jr ſeid alle im finſtern mit
euer Vere, es ſey denn, daß jr prediget,
wie ich predige und wie Chriſtus pre-
diget, ſolches iſt nicht zu leiden und lautet
legerlich und ſchendtlich.

Zum andern, wens ſchon war were,
und ich kan mit gutem gewiſſen ſagen,
Chriſtus ſey recht und unſere predigt
ſey auch rechtſchaffen, und wenn ſie die
Könige, Fürſten und Herrn nicht an-
nemen, ſo ſind ſie alle verdamet und
verloren, ſo iſt doch auß der maſſen
herb und ergerlich, daß ſich einer ſelber
rhüme, als S. Paulus ſpricht: Ich bin 1. Tim. 2, 7

H) Apostel unnd Doctor der Heiden, darzu gesanth, das ich soll ein Diener des worts sein in der ganzen welt, auff das sie seelig wurden. Also rhümet er auch, troget unnd rumpelt also hoher, wen es gleich wahr were, so ist verdrießlich von sich selbst also rhümen, die welt kan das nicht leiden, drum saget man: Laudet te os alienum unnd Cato der Heide spricht: Non te laudaris nec te vituperaberis ipse etc. Den es stinckt für der welt, wen sich einer selbst lobet oder schilt. Narren pflegen solches zuthun. Ehre soll von einem andern heerkommen, wen ich soll lobens wehrt sein, groß gehalten unnd hoch gemacht werden. An ihm selbst ist verdampft unnd keherisch, sagen, Er sei das licht der welt. Darnach so ist auch für der welt nerrisch und lauthet schendlich, wens gleich wahr ist, Es soll durch einen andern geschehen.

Aber es gehet noch heute zu tage also zu. Es muß alles beides bleiben. Christus muß es sagen, Er sei das licht der welt, Es sei auch die wahrheit da an ihr selbst, das außer Christo alles finsternis ist, unnd drum muß ers von ihm selbst singen unnd ein luctuck werden, seinen eigen namen selbst aufrufen. Ich muß es auch thun unnd ein iglicher prediger, den wen ich mich nit lobe, so muß ich lange harren, das mich ein ander lobete, sie thun es nicht. Ich muß gewis sein, das lehre unnd predigt recht sei, ja gottes wort sei unnd das licht der welt unnd zwar ein solch licht, das ohne dem licht sonst alles eittel finsternis ist. Darnach so muß ich mich rhümen, das ich ein solcher

ein Apostel und Doctor der Heiden, [E dazu gesant, das ich sol ein Diener des worts sein in der ganzen Welt und sol ein Licht der Heiden sein in der Welt, auff das sie selig würden. Also 5 rhümet er auch, troget und rumpelt also daher, wenn es gleich war were, so ist verdrießlich von sich selber also rhümen, die Welt kan das nicht leiden, darumb saget man: Laudet te os alienum und 10 Cato der Heide spricht: Non te laudaris nec te culpaveris ipse etc. denn es stinckt für der Welt, wenn sich einer selber lobet oder schilt, Narren pflegen solches zuthun, Ehre sol von einem 15 andern herkommen, wenn ich sol lobenswert sein, groß gehalten und hoch gemacht werden. An jm selbst ist verdamet und keherisch, sagen, Er sey das Licht der Welt, darnach so ist auch 20 für der Welt nerrisch und lautet schendlich, wens gleich war ist, es soll durch einen andern geschehen.

Aber es gehet noch heute zu tage also zu, es muß alles beides bleiben, 25 Christus muß sagen, Er sey das Licht der Welt, es ist auch die Wahrheit da an jr selbst, das außer Christo alles finsternis ist, und darumb muß ers von jm selbst singen und ein luctuck 30 werden, der seinen eigen namen selbst austruffe. Ich muß es auch thun und ein iglicher Prediger, denn wenn ich mich nicht lobe, so muß ich lange harren, das mich ein ander lobete, sie thun es 35 nicht. Ich muß gewis sein, das unser Vere und predigt recht sey, ja Gottes Wort sey und das Licht der Welt und zwar ein solch Licht, das one dem Licht sonst alles eittel finsternis ist, 40 darnach so muß ich mich rhümen, das ich ein solcher Prediger oder Pfarrer

H] prediger sei, So bin ich verrhaten
 unnd es were besser, das ich nie ge-
 boren were. Dan wen ich soll andern
 predigen, zum Christenthumb, zur tauffe
 5 unnd ewigen leben führen, So muß
 ich der sachen zuvor selbst gewis
 sein, das die lehre recht sei unnd nicht
 mein wortt, sondern Christi wort sei
 unnd ich ein rechtschaffener prediger
 10 sei. Wen ich nun das sage, so spricht
 man den halbe, das ich mich selbst
 lobe. Also kan ein burgermeister
 sagen unnd den rhum haben: Ich
 weiß, das ich alhier burgermeister
 15 unnd die Oberkeit bin, unnd das in
 keinen zweiffel stellen.

Herzog Hans von Sachsen kan
 20 sagen unnd rhumen, Er sei von gott
 geordent zum fursten zu Sachsen unnd
 zum Herrn uber diese stadt unnd landt,
 Er thut auch unnd muß es thun unnd
 schreiben oben in seinen brieffen: Von
 25 gottes gnaden Johans Herzog zu Sach-
 sen. Den wen er des nicht gewis
 were unnd von ihme rhumen konte,
 so stunde es ubel. Die eltern müssen
 auch sagen, das sie von gottes gnaden
 30 dieses sohns Eltern findt, unnd ein
 kindt kan auch sagen: vater, durch
 gottes gnaden bin ich euer sohn. Ein
 hausherr kan auch also sagen: Ich bin
 Herr in dem hause, bin vater unnd
 35 mutter, Das ist mein nahme und
 rhum. Solchs rhumen gehet aus gottes
 befehl doher, da ein iglicher gewis
 ist, das aus gottes befehl Er das ampt
 habe und das es gottes ampt sei, sein
 40 predigt gottes wort, sein Regiment
 gottes urtheil sei. Wer also rhumett,

19 kan (kan)

21 fursten (von)

bin, ein Lerer der Wahrheit, denn wenn [E
 ich das nicht kan von mir rhumen, das
 ich ein solcher Prediger sey, so bin ich
 verraten und es were besser, das ich nie
 geboren were. Denn wenn ich sol an-
 dern predigen und sie zum Christenthum,
 zur Tauffe und ewigen leben führen, so
 muß ich der sachen zuvor selber gewis
 sein, das die lere recht sey und das ich
 dazu ein Knecht sey, das es die warheit
 und nicht mein wort, sondern Christi
 wort sey und ich ein rechtschaffener Pre-
 dige sey. Wenn ich nu das sage, so
 spricht man denn halbe, das ich mich
 selber lobe, also kan ein Bürgermeister
 sagen und den rhum haben: ich weiß,
 das ich hie Bürgermeister und die Ober-
 keit bin, das ich in keinen zweifel stelle.

Herzog Hans von Sachsen kan sagen
 und rhumen, er sey von Gott geordent
 zum Fürsten zu Sachsen und zum Herrn
 uber diese Stad und Land, er thut auch
 und muß es thun und schreiben oben in
 seinen Briefen: Von Gottes gnaden Jo-
 hans Herzog zu Sachsen, denn wenn er
 das nicht gewis were und von jme rhumen
 konte, so stünde es ubel. Die Eltern
 müssen auch sagen, das sie von Gottes
 gnaden dieses Sohns Eltern find, und
 ein Kind kan auch sagen: Vater, durch
 Gottes gnad bin ich ewer Son. Ein
 Hausherr kan auch also sagen: Ich bin
 Herr in dem Haus, ich bin Vater und
 Mutter, das ist mein name und rhum.
 Solch rhumen gehet aus Gottes befehl
 daher, da ein iglicher gewis ist, das aus
 Gottes befehl er das Ampt habe und
 das es Gottes Ampt sey, sein predigt
 Gottes wort, sein Regiment Gottes urteil
 sey, wer also rhumet, der thut recht,

H) der thut recht. Spricht man den: ja, es sind narren, die sich selbst rhumen.

Nu es ist wahr, aber wisse du, das ich mich nicht einen prediger rhume von mir selbst. Item, ich rhume mich nicht einen fursten von mir selbst, sondern es ist noch einer dahinden, der auch mit rhumet, nemlich unser herrgott, der mir das ampt besoln hat und saget, ich soll vater sein, ein prediger, furst, graff, Edelman, burger oder baur sein. Wen es der saget, dan so rhume ich mich nicht alleine. Wen ich mich aber auffser got rhumete, so were ich ein narr. Als wen ein Kottengeist keme unnd spreche: Ich bin hieher gesanth, Ich wil predigen, So spreche ich: Wer du? du rhumest dich selbst, den du kompt von dir selbst, du hast nicht mehr zeugen den dich alleine. Ich schule in meinem herzen, dein rhum ist nicht wahr. Die nachbarn findt dir ubel gerathen, Er rhumet sich alleine und hatt nicht denen in ihm, der so spreche: Der heilige geist hat mir besoln, das ich predigen soll.

Item wen einer in mein haus keme unnd spreche: Ich soll wirth sein, so wirstu sagen: nein, bruder, der heilige geist hat mirs gesagt, Ich soll herr sein in meinem hause, Heilige geist hin, heilige geist hehr, gehe du hinaus unnd laß mir mein gefinde, weib, kindt unnd guther zu frieden, wen hat dir der heilige geist besoln? Ich hab auch den heiligen geist, der ich gottes beßel hab, so also lautet: Mir ist dis haus unnd gefinde von gott beßholn zu regiren. Ich bin Herr, das weißtestu auch.

Also ist es auch in weltlichen sachen unnd mit der Oberkeit, es lauttet nicht

spricht man denn: ja, es sind Narren, [E die sich selbst rhumen.

Nu es ist war, aber wisse du, das ich mich nicht einen Prediger rhume von mir selber, Item, ich rhume mich nicht einen Fürsten von mir selber, sondern es ist noch einer dahinten, der auch mit rhumet, nemlich unser Herr Gott, der mir das Ampt befohlen hat und saget, Ich sol Vater sein, ein Prediger, Fürst, 10 Graff, Edelman, Bürger oder Bauer sein, wenn es der saget, denn so rhume ich mich nicht allein, wenn ich aber auffser Gott mich rhumete, so were ich ein Narr. Als wenn ein Kottengeist keme und 15 spreche: Ich bin hieher gesant, ich wil predigen, so spreche ich: wart du, du rhumest dich selber, denn du komet von dir selber, du hast nicht mehr zeugen denn dich alleine, ich füle in meinem 20 Herzen, dein rhum ist nicht war, die Nachbarn sind dir ubel geraten, er rhumet sich alleine und hat nicht den in jme, der da spreche: der heilige Geist hat mir befohlen, das ich predigen sol. 25

Item wenn einer in mein Haus keme und spreche: Ich sol Wirt sein, so würde ich sagen: nein, Bruder, der heilige Geist hat mirs gesagt, ich sol 30 Herr sein in meinem Hause, heilige Geist hin, heilige Geist her, gehe du hinaus und laß mir mein Gefinde, Weib Kind und güter zu frieden, wenn hat dir der H. Geist befohlen? Ich hab 35 auch den heiligen Geist, der ich Gottes beßel hab, so also lautet: mir ist dis haus und gefinde von Gott befohlen zu regiren, ich bin Herr, das weißt du auch. 40

Also ist es auch in weltlichen sachen und mit der Oberkeit, es lauttet nicht

H) ergerlich, sondern stehet wohl, man mag sich so rñumen, ja man muß fürsten den rñum lassen, das man schreibe: Wir Hans Herzog zu Sachsen.

5 Es ist gottes zeugnis da neben der schrift unnd ist die welt wohl so klug, das sie weiß, das gottes beßel da ist, man kans leiden. Aber in geistlichen sachen können sie es nicht leiden, wen

10 ich sage: Ich weiß, was ich predige wider den papst unnd die Rottengeister, nemlich, das es gottes wort sey, unnd das ich mit meiner lehre ein recht liecht bin, sie aber eittel finsternis

15 findt, Da wil es in dem geistlichen ampt nicht also klingen, sondern will einen solchen schein haben, als das wir uns selbst rñumen, das macht, das man allein auff die person unnd nicht

20 auff das ampt sihet, wen ein pfarherr prediget, so meinet man, es sei nur Joannes Bugenhagen Pommeranus, der doch das Zeugnis mit ihme hatt, das er pfarherr sei. Nein, Joannes

25 noch Martinus sollen mir nichts thun, aber sie sind pfarherr, gleich wie herzog Johans der Fürst zu Sachsen ist, Vater unnd mutter die eltern im hause find, Das ist den ein ander man.

30 Im weltlichen regiment lauttet es nicht so ubel, das man sich rñumet unnd saget: Ich bin da vater unnd mutter, burgermeister, Den ich weiß, das die Engel selbst also zu mir

35 sagen. Aber alhier ist lecherlich, wen es Christus will rñumen. Do saget man: rñume dich, kreutlein, deines vatern sol were groß. Es muß ein böser rñum sein. Wolan, spricht Christus, Es ist ein rechter rñum, Es stehet für euern augen, Ich weiß, das ich

40 das liecht der welt sey unnd der vatter

ergerlich, sondern stehet wol, man mag sich so rñumen, ja man muß Fürsten den rñum lassen, das man schreibt: Wir Hans Herzog zu Sachsen. Es ist Gottes zeugnis da neben der Schrift und ist die welt wol so klug, das sie weiß, das Gottes beßel da ist, man kans leiden. Aber in geistlichen sachen können sie es nicht leiden, wenn ich sage: Ich weiß, was ich predige wider den Papst und die Rottengeister, nemlich, das es Gottes wort sey, und das ich mit meiner Lere ein recht liecht bin, sie aber eitel finsternis sind, da wil es in dem Geistlichen ampt nicht also klingen, sondern wil einen solchen schein haben, als das wir uns selber rñumen, das macht, das man allein auff die Person und nicht auff das ampt sihet, wenn ein Pfarrer prediget, so meinet man, es sey nur Joannes Bugenhagen Pommeranus, der doch das zeugnis mit jm hat, das er Pfarrer sey. Nein, Joannes noch Martinus sollen mirs nicht thun, aber sie sind Pfarrer, gleich wie Herzog Johans der Fürst zu Sachsen ist, Vater und Mutter die Eltern im hause Herrn find, das ist denn ein ander Man.

Im Weltlichen Regiment laut es nicht so ubel, das man sich rñumet und saget: Ich bin da ein Vater, Mutter oder Bürgermeister, denn ich weiß, das die Engel selber also zu mir sagen. Aber hie ist lecherlich, wenn es Christus wil rñumen, da saget man balde, Er sey das Liecht der welt, rñume dich, kreutlin, deines Vaters sol were gerne gros und es mus alda ein böser rñum sein. Wolan, spricht Christus, es ist ein rechter rñum, es stehet für ewern augen, Ich weiß, das ich das Liecht der welt bin und der

H] hat mirs beßholn, von dem ich gefanth bin, der gibt mir das Zeugniß, Ich bin es nit von mir selbst, wen ich ein Engele person für mich selbst were, so gings nit hin. Aber nun bin ich eine gemeine person unnd darzu kommen und geordent, das ich das liecht der welt sein soll. Drum rhume ich michs billich, unnd als dan stehets einem prediger recht unnd wohl ahn, das er sich also rhume wider die schwermergeister. Den wen ein schwermer lerne unnd were 24 mahl geleertter den ich bin, so wolt ich ihnen doch alhier nicht predigen lassen, unnd wen ich auch gleich noch einmahl so gelarth were, als ich bin, so wolt ich doch zu Leipzig nicht predigen, den do selbst ist mir das predigamt nicht beßholn. Man gebe da nichts auff meinen rhumb, den ich rhumbt mich selbst. Ein vater muß auch also sagen, wen ein ander spreche: Ich bin des Kindes vater oder mutter: Noch nicht, laß nur fragen, wer auff der hochzeit gewesen sei, wer do hab zugeesehen, da man die brauth hat beigelegt, unnd wer die brauth hat zu kirchen gefurt. Ich und du und ein jeder muß seines ampts gewiß sein, Die kunst haben wir, Das ein jeder soll gewiß auf sein amt fassen können, Das Er wisse: in dem amt stide ich, in dem stande lebe ich, der gefellet gott wohl. Er will, ich soll sein ein vater, mutter, man unnd weib.

Vorhin haben wir das im bapstumb nicht gewußt, sondern man hat gemeinet, man konte got in diesem stande nicht dienen. Wen ehelute kinderlein zeugeten, wen man den ader bauete etc. Die gewisse beruffung und

Vater hat mirs befohlen, von dem Ich [E gefant bin, der gibt mir das zeugniß, Ich bin es nicht von mir selber, wenn ich ein einzele Person für mich were, so giengs nicht hin, aber nu bin ich eine 5 Gemeine Person und dazu komen und geordent, das Ich das liecht der Welt sein sol, darumb rhume ich michs billich, also auch stehets einem Prediger recht und wol an, das er sich also rhume 10 wider die Schwermergeister. Denn wenn ein Schwermer lerne und were xxiiij. mal geleertter, denn ich bin, so wolt ich in doch hie nicht predigen lassen, und wenn ich auch gleich noch einmal so gelart 15 were, als ich bin, so wolt ich doch zu Leipzig nicht predigen, denn daselbst ist mir das Predigamt nicht befohlen, man gebe da nichts auff meinen rhum, denn ich rhumete mich selber. Ein Vater muß 20 auch also sagen, wenn ein ander spreche: Ich bin des Kindes Vater oder Mutter: noch nicht, laß nur fragen, wer auff der Hochzeit gewesen sey, wer da hab zugeesehen, da man die Braut hab bey- 25 gelegt, und wer die Braut hat zur Kirchen gefurt. Ich und du und ein jeder muß seines ampts gewiß sein, die kunst haben wir, das ein jeder sol gewiß auff sein amt fassen können, das er wisse: in 30 dem Amt stide ich, in dem Stande lebe ich, der gefellet Gott wol, er wil, das ich sol sein ein Vater, Mutter, Man und Weib.

35

Vorhin haben wir das im Bapsthum nicht gewußt, sondern man hat gemeinet, man konte Gott in diesem Stande nicht dienen, wenn Eheleute Kinderlein zeugten oder wenn man den Ader bauete etc. 40 Die gewisse beruffung und den rhum, so

H) den rhum, so wir von den Emptern haben, wußten wir nicht, sondern schlugens in windt unnd hielttens dafür, soltten wir gott dienen, so mußten wir Monche unnd Nonnen werden. Aber ikt kan ich nicht sagen: In dem ampt stehe ich, Troß dem teuffel unnd der welt, Das Er mihr dieses ampt tabbele. Ich weiß, das ich ein prediger bin, Ein Apostel, furst, Ich Johan Pommer kan sprechen: Ich bin ein rechter pharherr unnd prediger zu Wittemberg. Herzog Johans kan sagen: Ich bin ein furst zu Sachsen. Sie ist ein groffer untterschiedt zwischen dem rhumen unnd rhumen. Wer sich selbst rhumet, der ist ein narr, wer sich aber seines ampts rhumet, der ist kein narr. Den das ampt rhumen ist nicht sich selbst rhumen, wie den die Juden alhier meinen, das der Herr Christus sich selbst rhume. Aber wer sein ampt rhumet, der rhumet sich nicht, sondern denen ehret Er, der ihme das ampt beßholn hatt, Er rhumet sich nicht als seines ampts, sondern als des droben der ihme das ampt gegeben hatt unnd geheissen, er soll sich des rhumen. Der rhum schadet nichts, das Er spricht: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT'.

Mit dieser lehre wirfft Er umb alles, was sonst gepredigt ist, den es findt mancherlei lehre auff Erden. Die hochste lehre ist Moisi geseß, die Zehen gebott, wen sie wohl gepredigt werden, noch bringen sie den menschen nicht aus der finsterniß in das liecht, Das geseß lehret nicht, wie der mensch Ewig leben könne unnd selig werden

wir von den Emptern haben, wußten wir [E nicht, sondern schlugens in Wind und hielttens dafür, solten wir Gott dienen, so müßten wir Mönche und Nonnen werden. Aber ikt kan ich nicht sagen: in dem Ampt stehe ich, troß dem Teufel und der Welt, das er mir dis Ampt tabbele, Ich weiß, das ich ein Prediger, ein Apostel oder Fürst bin, Doctor Johan Pomer kan sprechen: Ich bin ein rechter Pfarherr und Prediger zu Wittemberg. Herzog Hans Churfürst kan sagen: Ich bin ein Fürst zu Sachsen. Sie ist ein groffer untterscheid unter dem rhümen und rhümen, wer sich selber rhümet, der ist ein Narr, wer sich aber seines Ampts rhümet, der ist kein Narr, denn das Ampt rhümen ist nicht sich selber rhümen. Wie denn die Juden hie meinen, das der HERR Christus sich selber rhüme, aber wer sein Ampt rhümet, der rhümet sich nicht, sondern den ehret er, der jme das Ampt befohlen hat, er rhümet sich nicht als seines Ampts, sondern als des droben, der jme das Ampt gegeben hat und geheissen, er sol sich des Ampts rhümen, der rhum schadet nichts, das er spricht: 'Ich bin das liecht der welt'.

Mit dieser lere wirfft er umb alles, was sonst gepredigt ist, denn es sind mancherley lere auff Erden, die höchste lere ist Moßi Geseß, die zehen Gebot, wenn sie wol geprediget werden, noch bringen sie den Menschen nicht aus der finsterniß in das liecht, das Geseß leret nicht, wie der Mensch ewig leben könne und selig werden möge, da höret man

H) moge. Do höret man wohl in dieser lehre, was man thun solle, wie den die zehen gebot findt von unsern werden, aber man kan sie nicht thun. Wen diese predigt alleine pleibet, so bringet sie den menschen nicht ins licht, sie lernet wohl gute werck thun, aber der mensch kan es nit thun, Er hörets nur allein. Do ist dan einer andern lehre von nothen, nemlich des Euangelij, die so saget: Ich, Christus, bin das licht etc. unnd es ist unmöglich, das du sonst konnest selig werden, den du bist in sunden unnd bleibest darinnen, stichst in der finsterniß, das gesetz verlesset mehr den das es hilfft. Aber das Euangelium saget: wen du an mich gleubest unnd sihest drauff, das ich, Christus für dich gestorben sei unnd deine funde hab weg genommen, Stehestu nun darauff, so lernet dich diese lehre nicht, was du mihr thun solst, sondern, was du von ihme nimest unnd empfahest.

Die Erste lehre oder licht ist der mondt unnd lehret die fruchte eines guthen baums, die wir thun sollen. Das ander licht ist die sonne, die lehret vom neuen menschen, von einem andern baum, das man von Christo das Euangelium empfangt. Sie hören wir, von wannen unnd wie der mensch guth werde, das den geschicht durch den glauben. Also ist das Euangelium eine predigt nicht von unsern werden, sondern von gottes gnaden und gaben, was gott uns guth thut unnd schenkt durch Christum. Die Zehen gebot sagen, was wir got thun sollen. Nun scheint der mondt des nachts wohl, aber er macht drumb keinen tag, Es bleibet noch nacht. Aber Christus ist

wol in dieser lere, was man thun solle, [E wie denn die zehen Gebot predigen von unsern werden, aber man kan sie nicht thun. Wenn diese predigt alleine bleibet, so bringet sie den Menschen nicht ins licht, sie leret wol gute werck thun, aber der Mensch kan sie nicht leisten, er hats nur allein, da ist denn einer andern lere von nöten, nemlich des Euangelij, die so saget: Ich, Christus bin das Licht etc. 10 Denn sonst ist unmöglich, das du köndtest selig werden, denn du bist in sunden und bleibst darinnen, stichst in der finsterniß, und das Gesetz verlesset mehr, denn das es helffe, aber das Euangelium saget: 15 wenn du an mich gleubest und sihest drauff, das ich, Christus für dich gestorben sey und deine sünde hab weg genommen, als denn ist dir geholffen, stehest du nu darauff, so leret dich diese lere nicht, 20 was du Gott thun solt, sondern, was du von jme nimest und empfahest etc.

Diese lere oder das erste Licht ist 25 der Mond und leret die fruchte eines guten baums, die wir thun sollen, das ander Licht ist die Sonne, die leret vom neuen Menschen, von einem andern Baum, das man von Christo das Euangelium empfahe, sie hören wir, von wannen und wie der Mensch gut werde, das denn geschieht durch den Glauben. Also ist das Euangelium eine predigt nicht von unsern Werken, sondern von 35 gnaden und gaben, was Gott uns guth thut und schenkt durch Christum, die zehen Gebot sagen, was wir Gott thun sollen. Nu scheint der Mond des nachts wol, aber er macht drumb keinen tag, 40 es bleibt noch nacht. Aber Christus ist

H] die wahrhaftige sonne unnd lehret uns, wie wir sollen zur seligkeit kommen, von funde undt todt erlöset werden. Drumb saget Er auch: Ich
 5 bin das licht, so in die ganze welt leuchtet, den Er hilfft allein von funde, teuffel, todt unnd helle.

Diese lehre unnd Erkenntniß haben
 10 die Juden unnd die ganze welt nicht gewußt, aber nu gehets wider ahn unnd leuchtet nicht allein undt die Juden, sondern in die ganze welt und wird gepredigt, das die funde alleine
 15 durch Christum verdampt wirdt unnd wir von funden ohne werck, on unsern rhum oder unserm thun los werden, allein durch den todt Christi. Das ist die predigt des Euangelij, das
 20 licht unnd rechte glantz der sonnen, so durch die ganze welt glenhet.

So thut nun der Herr Christus recht, den die lehre an ihr selbst ist recht. Er ist das licht der welt.
 25 Zum andern, so thut Er recht, das Er solches von ihme rhumet, scheuet sich nicht, bleibt nicht do hinten, sondern Er spricht: Ich bins, unnd zeucht die ganze welt an sich, will es allein
 30 sein, will alleine lehren, Er will der welt vorgenger sein, Die andern sollen schuler sein unnd alle zu diesem manne in die schule gehen, zu diesem Magister unnd bekennen, das sie in finsterniß
 35 sein gewesen, Aber ihunder sehen sie die sonne. Also nennet auch Malachias Christum die sonne der gerechtigkeit, undt seinen flugeln soll unser heill sein. Als soltt er sagen: Christus,
 40 unser herr ist die sonne, der auff durch die ganze welt unnd glenhet durch die predigt und sol euer herzen

die warhaftige Sonne, so da machet den [E Morgen und tag anbrechen, und leret uns, wie wir sollen zur seligkeit komen, von sünden und Tod erlöset werden. Darumb saget er auch: Ich bin das
 Licht, so in die ganze Welt leuchtet, denn er hilfft allein von Sünden, Teufel, Tod und Helle.

Diese ehre und erkenntnis haben die Juden und die ganze welt nicht gewußt, aber nu gehets wider an und leuchtet nicht allein unter die Juden, sondern in die ganze welt und wird gepredigt, das die sünde alleine durch Christum verdamet wird und wir von sünden one werck, on unsern rhum oder unser thun los werden, allein durch den todt Christi, das ist die predigt des Euangelij, das licht und rechte glantz der Sonnen, so durch die ganze welt glenhet.

So thut nu der Herr Christus recht, denn die lere an jr selbst ist recht, er ist das licht der Welt, zum andern, so thut er recht, das er solchs von sich rhumet, schewet sich nicht, bleibt nicht dahinten, sondern er spricht: Ich bins, und zeuhet die ganze Welt an sich, wil es allein sein, wil alleine leren, er wil der Welt Lerer, Meister und vorgenger sein, die andern sollen Schüler bleiben und alle zu diesem Manne in die Schule gehen, zu diesem Magister sich bekennen und sagen, das sie in finsternis sind gewesen, aber ihund sehe man die Sonne. Also nennet auch Malachias Christum die Sonne der Gerechtigkeit, unter seinen flügeln sol unser heil sein, als solt er Mal. 4. 2
 sagen: Christus, unser Herr ist die Sonne, der gehet auff durch die ganze Welt und glenhet durch die predigt und sol

H] erleuchten, den sonst wüßtet ihr nichts von ihm. Er soll leuchten Euch bloßen und Kleinmütigen Herzen, welche unter den Flügeln sein, die sollen diesen Glanz gerne hören, sehen und fühlen, und wer an ihn glaubet und seine Zuflucht setzet unter die Gluckhenne, der soll selig sein, und unter diesen Flügeln soll allein heil und sonst keine Seligkeit sein. Aber wer beh ihr nicht bleiben will, der muß verderben. Er ist ein edele Henne, ein fein Gluckhun, wer unter ihn krecht, dem verheißet Er heil und Seligkeit, Ewiges Leben und Vergebung der Sünden, ihm soll nichts mangeln, den die Sonne soll ihm leuchten.

8. 12 'WER MIR NACHFOLGET.'

Wer kan das thun? Man zeucht auff die Werdt und auff's Exempel, wiewol das auch heißet Christum nachfolgen. Aber Christus zeucht die Schüler zu sich, spricht: folget mir nach, haltet meine Lehre. Den Christo folgen heißet seinen Worten gehorchen, predigen, das Er für uns gelitten hab und gestorben sei. Das heißt gehorchen mit dem Glauben seinen Worten. Wer an mich glaubet, zu mir sich helt, verlesset sich auff mich, der wird selig, der folget mit dem Glauben Christo und helt sich zu dem Licht, Er wirfft nicht auff Heiligen, folget auch nicht Lehren. Den do folgete man Irrewüßchen, irrenden Lichtern, fladbergeistern, die des nachts im selbe die Leute verführen, Sondern das ist recht gefolget, mit dem Glauben

erwer Herzen erleuchten, denn sonst wüßtet jr nichts von jme. Er soll leuchten euch bloßen und Kleinmütigen Herzen, welche unter den Flügeln sind, die sollen diesen Glanz gerne hören, sehen und fühlen, und wer an ja glaubet und seine Zuflucht setzet unter die Gluckhenne, der soll selig sein, unter diesen Flügeln soll auch allein heil und sonst keine Seligkeit sein, aber wer beh jr nicht bleiben wil, der muß verderben. Er ist eine edele Henne, ein fein Gluckhun, wer unter in krecht, dem verheißet er heil und Seligkeit, ewiges Leben und Vergebung der Sünden, jme soll nichts mangeln, denn die Sonne soll jme leuchten.

'Wer mir nach folget, der wird nicht wandeln im finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.'

Wer kan das thun? man zeucht auff die Werdt und auff's Exempel, wiewol das auch heißet Christo nachfolgen, aber Christus zeucht die Schüler zu sich, spricht: folget mir nach, haltet meine Lehre, denn Christo folgen heißet seinen Worten gehorchen, predigen, das er für uns gelitten habe und gestorben sey, das heißt gehorchen mit dem Glauben seinen Worten. Wer an mich glaubet, zu mir sich helt, verlesset sich auff mich, der wird selig, der folget mit dem Glauben Christo und helt sich zu dem Licht, er wirfft nicht auff Heiligen, folget auch nicht Lehren, denn da folget man Irrewüßchen, irrenden Lichtern, fladbergeistern, die des nachts im selbe die Leute verführen, sondern das ist recht gefolget, in dem Glauben folgen, uns auff

H] folgen, unsß auff ihn verlassen. Darnach ist ein ander folgen, das man sein exempel nachfolge, seine werck thue unnd leide, wie Er gelibben hatt, Da
 5 rebet Er iht nichts sonderlichs von, aber alhier will Er, das man auff die lehre sehe unnd dran halte unnd von allen andern lehren abweiche, so Christum, das liecht nicht predigen.
 10 Den, wer an Christum gleubet, der bleibet nicht in finsterniß, sondern wirdt haben das liecht des lebens.

Nun Erklæret Er, was da sei ihme nachfolgen, das Er wird ein solch
 15 liecht sehen, darvon Er lebe, den Er sagt: 'DER WANDELT NICHT IM FINSTERN'. Hie siehestu, was das folgen sei, Den mit werden erlanget man ein solch liecht nicht, Da
 20 man von lebet, Die sonne kan man mit den vier sinnen nicht begreifen, sondern man sihet sie alleine mit den augen, wen man die auffthut, so folget halbe das liecht unnd der glantz
 25 drauff. Also wirdt Christus mit guthen werden auch nicht begriffen, sondern du mußt die augen des glaubens auffthun, Erkennen, horen unnd das wort ins herz scheinen lassen
 30 unnd wir Es Erkennen, bei dem liecht sollen wir leben, Das liecht wird uns nicht lassen sterben, bei dem liecht werden wir Ewig leben.

Das ist nun lügen unnd legeret bei
 35 der welt unnd bei den Juden. Ei, sagen sie, soltten unser vorseharen und grossveter alle ewig verloren unnd im finsterniß gewesen sein? Meinstu, sie seind alle narren gewesen? soll ihr ding alles
 40 lügen sein, bistu alleine das liecht? Nun alle, die zu Christo kommen findt,

15 liecht (haben)

in verlassen. Darnach ist ein ander [E folgen, das man sein Exempel nachfolge, seine werck thue und leide, wie er gelibben hat, da rebet er iht nichts sonderlichs von, aber hie wil er, das man die Lere sehe und dran halte und von allen andern Leren abweiche, so Christum, das Liecht nicht predigen, denn, wer an Christum gleubet, der bleibet nicht im finsternis, sondern wird haben das Liecht des lebens.

Nu verkeret er, was da sey Ime nachfolgen, das er wird ein solch Liecht sehen, davon er lebet, denn er spricht: 'Der wandelt nicht im finstern'. Hie siehest du, was das folgen sey, denn mit werden erlangt man ein solch liecht nicht, da man von lebet, die Sonne kan man mit den sinnen nicht begreifen, sondern man sihet sie alleine mit den augen, wenn man die auffthut, so folget halbe das liecht und der glantz drauff. Also wird Christus mit guten werden auch nicht begreifen, sondern du mußt die augen des Glaubens auffthun, erkennen, hören und das wort ins herz scheinen lassen und es erkennen, bey dem Liecht sollen wir leben, das Liecht wird uns nicht lassen sterben, bey dem Liecht werden wir ewig leben.

Das ist nu lügen und Reheret bey der welt und bey den Juden, Ey, sagen sie, solten unser Vorseharn und Grossveter alle ewig verlorn und im finsternis ewig gewesen sein? meinst du, sie sind alle Narren gewesen? Nu alle, die zu Christo

H] die sein selig, durch dieß Licht sind sie alle erhalten, wie den der Herr Christus sprach: Abraham ist gestorben, aber 'Er sahe meinen tag und wartt frohe', das ist: Er sahe mein Licht, meinen glanz, Diese sonne erleuchtet ihn, die uns auch scheint und leuchtet.

Das ist die wahrheit gepredigt und sehr hoch die lehre des Euangelij gerhümet. Drumb so ist's leherei. Also gehets uns auch noch heut zu tage, wir müssen solch geschrei auch noch hören.

DI. 90 a DIE DRITTE PREDIGT UBER DAS

ACHT CAPITTEL IOANNIS

Gepredigt von D. M. Luther,
nach dem 17 sonntag nach Trinitatis.

Wir haben gehört, das Christus sich gerhümet und gesagt hatt: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT', und haben gehandelt von zweierlei lehre. Die eine ist, das Christus alhier aufhebt alle predigtstuel und gottes dinste, die auff Erden mogen sein, Auch Moisen selbst mit alle seinem gottes dinste, der doch von gott selbst gegeben wahr, und zeucht alle schuler zu sich und spricht, Er sei der meister, das, wer do furnimpt got zu dienen ohne Christum, den meister, der wandele im finsternis. Die andere lehre ist trostlich, das, wer ihm nachfolget, sol ein solch licht haben, das ihn führe zum leben, und solle auch das Ewige leben geben, Und es sind gewaltige wort, das Er spricht: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT', Als solt Er sagen: keine lehre noch kein gottesdinst, Er sei so groß und schön, als Er immer wolle,

kommen sind, die sind selig, durch dieß Licht sind sie alle erhalten, wie denn der HERR Christus sprach: Abraham ist gestorben, aber 'er sahe meinen tag und ward frohe', das ist: er sahe mein Licht, 5 meinen glanz, diese Sonne erleuchtet in, die uns jzt auch scheint und leuchtet.

Das ist die Wahrheit gepredigt und seer hoch die lere des Euangelij gerhümet, aber es ist in der Welt augen 10 lauter leherei, also gehets uns auch noch heute zu tage, wir müssen solch geschrey auch noch hören.

Die 3. Predigt am Sonnabend nach dem 7. Son: Trinitatis.

DAS sind nu zweierley lere, die eine ist, das Christus hie auff- 20 hebt alle Predigtstule und Gottesdienste, die auff erden mögen sein, auch Moisen selber mit alle seinem Gottesdienste, der doch von Gott gegeben war, und zeuget alle Schüler zu sich und spricht, Er sey 25 der Meister, das, wer da fürnimmet Gott zu dienen ohne Christum, den Meister, der wandele im finsternis. Die andere lere ist tröstlich, das, wer im nach- 30 folget, sol ein solch licht haben, das in führe zum leben, und solle auch das ewige leben geben und es sind gewaltige wort, das er spricht: 'Ich bin das Licht der Welt', Als solt er sagen: Keine lere noch kein Gottesdienst, 35 er sey so groß und schön, als er jmer

15

DI. 267 b

H] wirbt helfen können den menschen auß der finsternis, Es ist alles verdampt ding. Es musß alles zur helle zulauffen, den ich bin alleine das licht.

8 Reisset uns alle abe von allen lichter, Lehrern unnd predigern, auff das man bei dem prediger Christo allein bleibe und zu ihm sich haltte oder sunst in der finsternis Ewiglich verderbe unnd
10 verloren sei.

Aber die welt hatt lust darzu, sie hat lust darzu unnd wil des teuffels merterer sein unnd wird vom teuffel wohl geritten unnd leufft, als were
15 sie tolle unnd toricht, wen sie ins teuffels dinst oder in einen falschen gottes dinst kompt, do arbeiten sie fleissig, gibt grosse almosen, fastet, bauet kirchen, und ist doch alles ver-
20 geblich, verdampt unnd im grunde verloren. Wie wirs den leider versucht haben in unsern stenden. Ist es nicht eine plage gewesen, das man sich hat uberreden lassen unnd mancher
25 geharnischt in einen turis ist zu S. Jacob walfart gegangen, wallen unnd parfuß mancher gegangen und die ganze nacht nicht geschlafen unnd darmit eine seele Erlosen wollen. Ist,
30 do das heilige Euangelium, das rechte licht scheint, do kan man die leuthe nit bereden, das sie einen heller zum gottes dinst geben oder einen finger regeten gott zu Ehren. Aber
35 die welt hat lust darzu, das sie im finsternis bleibe unnd grosse unruhe trage. Der Teuffel hat auch grosser merterer den Christus, Die helle wird ihnen feurer zuverdienen den der
40 Himel den Christen. Die gottlosen thun grossere unnd geschwungener arbeit, die Christen leiden, haben ein

wolte, wird helfen können den Menschen [E aus der finsternis, es ist alles verdampt ding, es musß alles zur Helle zulauffen, denn ich bin alleine das Licht, reisset uns also abe von allen Lichtern, Lehrern und Predigern, auff das man bey dem Prediger Christo allein bleibe und zu ihm sich halte oder sonst in der finsternis ewiglich verderbe und verloren sey.

Aber die welt hat nicht lust dazu, sondern wil des Teuffels Merterer sein und wird vom Teufel wol geritten und leufft, als were sie toll und töricht, wenn sie ins Teuffels dienst oder in einen falschen Gottesdienst kömet, da arbeitet sie fleissig, gibt grosse Almosen, fastet, bauet Kirchen, und ist doch alles vergeblich, verdampt und im grunde verloren. Wie wirs denn leider versucht haben in unsern Stenden, ist es nicht eine plage gewesen, das man sich hat uberreden lassen und mancher geharnischt in einem Turis ist zu Sanct Jacob walfart gegangen wollen und barfuß auch manche lauffen ins Grimmetal und die ganze nacht aus nicht geschlafen und damit eine Seele aus dem Fegfeuer erlösen wollen. Ist aber, da das heilige Euangelium, das rechte Licht scheint, da kan man die Leute nicht bereden, das sie einen Heller zum Gottesdienst geben oder einen finger regeten Gott zu ehren. Aber die welt hat lust dazu, das sie im finsternis bleibe und grosse unruhe trage, der Teufel hat auch grössere Merterer denn Christus, die Helle wird jnen feurer zuverdienen denn der Himel den Christen, die Gottlosen thun grössere, ungeschwungener arbeit, aber die Christen leiden und

H] friebliches, rugiges herß. Aber die gottlosen haben im gewissen keine ruge unnd außwendig marttern sie sich darzu unnd machen ihnen tolle kopff mit den laufigen kappen. Es wird ihnen feurer, wie sie in die helle kommen den den Christen der himmel, sie wollen meister sein und uns leiten, aber sagen nicht, das wir Christo sollen nachfolgen. Aber es hilfft nicht, wie sie es noch so guth meineten unnd ihnen noch so viel auflegten. Es hilfft nicht, das sie sagen: Nu hab ichs so guth gemeinet, also gelebt, so viel gefastet. Den der Túrde sagets auch.

Es hilfft die Juden nichts, spricht Röm. 10, 2 S. Paulus, 'Habent zelum, sed non secundum scientiam'. Ich bin selbst der Juden zeuge, will er sagen, das sie mit grossern Ernst unnd Eiffer gott dienen, aber Es hilfft sie nicht, den sie wollen die kunst nit lernen, die wir können, do wir wissen, das gesetß Moisi helffe nicht, guthe meinung unnd eigen gottes diñst sollen auch nicht helfen, Sondern sihe auff das licht, an Christum henge dich unnd folge des reden nach, das rath ich dir, das ist die rechte guthe strasse, die do fhuret in das Ewige leben. Diese strasse sollen wir auch treffen. Ob sie wohl fur der welt nicht scheint, Es ist eine Ergerliche lehre unnd es gehet uns ubel druber. Aber er leuget nicht, Er spricht: Folget mir nach, Ich will euch recht lehren unnd fhuren zum Ewigen leben unnd, das ihr den todt, fund, teuffel unnd helle entrinnet und selig werdet. Wer nun des trosts unnd dieser lehre nicht mag, share immer hin. Die Juden wollens nicht haben unnd shulen das Ergerniß, so

haben ein frieblich, rugiges herß, da [E dagegen die Gottlosen im gewissen keine ruge haben und außwendig marttern sie sich dazu und machen jnen tolle kopff mit den laufigen kappen, es wird jnen feurer, wie sie in die Helle komen denn den Christen der Himel. Sie wollen meister sein und uns leiten, aber sagen nicht, das wir Christo sollen nach folgen, aber es hilfft sie nichts, wenn sie es gleich noch so gut meineten und jnen noch so viel auflegten, was hilffts, das sie sagen: nu hab ichs so gut gemeinet, also gebetet, so viel gefastet? denn der Túrde sagets auch.

Es hilfft die Jüden nichts, wie denn S. Paulus spricht: 'Habent quidem zelum, sed non secundum scientiam'. Ich bin selber der Jüden zeuge, wil er sagen, das sie mit größern ernst und eifer Gott dienen, aber es hilfft sie nichts, denn sie wollen die kunst nicht lernen, die wir können, da wir wissen, das Geseß Moisi helffe nicht, gute meinung und eigen Gottesdienst sollen auch nicht helfen, sondern sihe auff das Licht, henge dich an Christum und folge des lere nach, das rat ich dir, das ist die rechte, gute strasse, die da fñret in das ewige leben, diese strasse sollen wir auch treffen. Ob sie wol für der Welt nicht scheint, es ist eine ergerliche lere und es gehet uns ubel drüber, aber er leuget nicht, Er spricht: folget mir nach, ich wil euch recht leren und fñren zum ewigen leben und, das jr dem Tod, Sñnde, Teufel und helle entrinnet und selig werdet. Wer nu des Trosts und dieser lere nicht mag, fare jmer hin, die Jüden wollens nicht haben und fñlen das

H] sich hebt über dem rhumen, aber es muß gerhümet sein. Mitt der demuth richtet mans nicht auß. Man kompt nicht gen himmel, du sieiest
 5 den stolz unnd hoffertig. Aber es muß nicht eine unchristliche hoffart sein. Auff diese kunst sol man pochen unnd trogen unnd im Hern hoffertig sein. Wer sich sonst anderst rhümet
 10 unnd hoffertig ist, der sei ein hoffertiger Esel, unnd solch rhumen ist verbotthen, wen man sich selbst rhümet unnd, was sein eigen ist, unnd, was narren
 15 unnd sich selbst rhumen ist nicht recht.

Drumb so ist zweierlei rhumb, Ein rhumen ist von sich selbst, das sich einer ibernimpt, das Er reich ist, gewalttig, grosse freundschaft hat unnd
 20 das es ihme glückselig gehet. Darauff troget die welt, unnd das ist der welt stinckender rhum, so keinen gutthen grundt hatt. Darnach ist ein ander rhum, darvon Christus saget: 'ICH
 25 BIN DAS LIECHT DER WELT, WER MIR NACH FOLGET' etc. Das ist ein solches licht, das eittel finsternis sonst ist, wo dieses licht nicht hin scheinet, unnd wen es außgeleschet
 30 ist, so leuchtet nichts mehr, unnd wer mir nachfolget, dem gebe ich das leben, zeige ihme, wo das leben sei, unnd weise dir die strasse, wo du dazu kommen solt, nicht durch deine
 35 gute werd, sondern durch meinen todt unnd aufferstehung, das ist der weg, also leuchte ich. Solches ist nuh ein grosse hoffart unnd rhum, das ein mensch soll herfür faren und sagen: Ich bin alleine alles. Die vernunft
 40 spricht: Sei ettwas, laß aber einen andern auch was sein, wiltu es alles

ergernis, so sich hebt über dem rhūmen, [E aber es mus gerhūmet sein. Mit der demut richtet mans nicht auß, man kömet nicht gen Himel, du sieiest denn stolz und hoffertig, aber es mus nicht eine unchristliche hoffart sein, auff diese kunst sol man pochen und trogen und im HERN hoffertig sein. Wer sich sonst anders rhūmet und hoffertig ist, der sey ein hoffertiger Esel, und solch rhūmen ist verboten, wenn man sich selber rhūmet und, was sein eigen ist, und, was Narren sind, die sind hochmütig und stolz, und sich selber rhūmen ist nicht recht.

Darumb ist zweierley rhum, ein rhūmen ist von sich selber, das sich einer ibernimet, das er reich und gewaltig ist und grosse freundschaft hat, und das es jme glückselig gehet, darauff troget die Welt, und das ist der welt stinckender rhum, so keinen guten grund hat. Darnach ist ein ander rhum, davor Christus saget: 'Ich bin das Licht der Welt, wer mir nach folget' etc. Das ist ein solches Licht, das eitel finsternis sonst ist, wo dieses Licht nicht hin scheinet, und wenn es ausgeleschet ist, so leuchtet nichts mehr, und wer mir nach folget, dem gebe ich das leben, zeige jme, wo das leben sey, und weise dir die strasse, wo du dazu komen solt, nicht durch deine gute werd, sondern durch meinen tod und aufferstehung, das ist der weg, also leuchte ich. Solches ist nu eine grosse hoffart und rhum, das ein Mensch sol herfür faren und sagen: Ich bin alleine alles. Die Vernunft spricht: sey etwas, las aber einen andern auch etwas sein, wilt

H) sein? wir wollen solchen hochmuth nicht leiden. Awe, jha du bist klug, wiltu alle heilige Doctores finsternis heissen unnd sollen gahr nichts unnd unrecht sein? Das verdreust sie, drumb sagen sie:

8. 18

‘Du zeugest von dir selbst’, drumb so istz Erlögen. Vor der welt istz gewis: wer sich selbst rhümet unnd lobet, der ist ein narr, unnd das ist recht geredet, man soll einem solchem nicht glauben, unnd got lest es auch nicht zu, das es wahr sei unnd das man ihme gleube. Drum b sagen sie zu Christo: Du rhümeest von dir selbst, die nachbarn findt dir ubel gerhaten. Sing ein liedlein von dir selbst, das klinget nicht wohl. Es ist beide, rhüm und lehre Erstunden unnd Erlögen. Also müssen wirs auch hören, das man zu uns saget: Ihr seid eigensinnige Tropffen, halstarrige kopffe, ihr wollen niemands hören. Ich hab wohl ein halb schoß solcher geister gehabt, die mich solches geziehen haben. Aber ich danke gott, das ich mich nicht rhumen kan vor meiner grossen kunst, heiligkeit oder von meinem leben, den ich hab so gelebt, das ich mich nicht darff rhumen mit gottes lestern unnd andern stüden.

Aber den rhüm hab ich: also stolzkopffisch unnd halstarrig bin ich, got gebe, es treffe leiser, bapst, bischoffe, universiteten, Doctores oder Engel an, so rhüme ich mich des Euangelii unnd wil davon nicht weichen, wie S. Paulus auch sagen zun Galatern am Gal. 1, 8 1. Capittel: Verflucht sei, so jemandt

du es alles sein? wir wollen solchen hochmut nicht leiden, Awe, ja du bist klug, wilt du alle heilige Doctores finsternis heissen und sollen gar nichts und unrecht sein? das verdreust sie, 5 drum b sagen sie:

‘Da sprachen die Phariseer zu jm: du zeugest von dir selber, dein zeugnis ist nichts.’

Sie wollen sagen: du zeugest von 10 dir selber, drum b istz erlögen. Für der Welt istz gewis: wer sich selber rhümet und lobet, der ist ein Narr, und das ist recht geredet, man sol einem solchem nicht glauben, und Gott lest es auch nicht zu, 15 das es war sey und das man jme gleube. Darumb sagen sie zu Christo, du rhümeest von dir selber, die nachbarn sind dir ubel geraten, singest ein Liedlein von dir selber, das klinget nicht wol, es ist beide, rhüm 20 und leere erstunden und erlögen. Also müssen wirs auch hören, das man zu uns saget: jr seid eigensinnige Tropffen, halstarrige kopff, jr wollet niemand hören, ich hab wol ein halb schoß solcher Geister 25 gehabt, die mich solches geziehen haben, aber ich danke Gott, das ich mich nicht rhümen kan von meiner grossen kunst, heiligkeit oder von meinem leben, denn ich habe so gelebt, das ichs mich nicht 30 darff rhümen mit Gottes lestern und andern stüden.

Aber den rhüm hab ich: also stolzkopffig und halstarrig bin ich, Gott gebe, es treffe Keiser, Bapst und Bischöfe, Universiteten, Doctores oder alle Engel an, so rhüme ich mich des Euangelij und wil davon nicht weichen, wie S. Paulus 40 auch saget zun Galatern am 1. Cap.: Verflucht sey, so jemand ein ander Euan-

H] ein ander Euangelium prediget, den ich geprediget hab. Das ist hoffertig gnung geredet. Steiff bietet Er trotz allen Engeln und menschen im himmel
 5 unnd auff Erden. Die hoffart muß ich haben unnd von der hoffart soll niemands mich bringen unnd kond ich alhier nur kraus unnd stolz gnung sein, es were guth, den ich stehe nit
 10 auff mihr, sondern auff einem, der heisset Christus, auff den bin ich gebauft.

Da schreiet man den: sol man den bapst, die Doctores unnd Concilia
 15 nicht auch horen? Nun ich wil sie nicht horen, wils nicht thun. Du solt mich dohin nicht bereden, das ich ein harbreit solt weichen. Saget man den: jha du bist hoffertig. Ja, ant-
 20 wortte du, ich wil da hoffertig sein. In der welt mag einer dem andern einreumen, unnd was mich antrifft, da soltu einen solchen demuttigen bruder an mihr finden, das ich dir
 25 gahr untter den fussen liegen will. Spricht man den: Ei, wie hoffertig bistu?, do sage du: da wird nit aus, schielt mich hoffertig hin unnd hehr, ich wil alhier stolz sein, das wisse
 30 gahr eben. Scheide Christum unnd mich unnd wisse: was mich angethet, will ich mich gerne demuttigen unnd mit fussen lassen uber mich hehr gehen. Aber Christum unnd sein wort dritt
 35 nicht mitt fussen. Den wen du Christum nicht wilt haben, so thue ichs nicht. Da gibt man nun die schult dem herrn Christo unnd seiner lehre, unnd sie, unsere feinde wollen den
 40 namen haben, das sie friebferttig unnd demuttig sein. Wir aber sein verstockte, halstarrige kopffe. Jha wir

gelium prediget, denn ich gepredigt hab. [E Das ist hoffertig gnug geredet, steiff bietet er trotz allen Engeln und Menschen im Himel und auff erden. Die hoffart muß ich haben und von der hoffart sol niemand mich bringen, und kondt ich hie nur kraus und stolz gnug sein, so were es gut, denn ich stehe nicht auff mir, sondern auff einem, der heisset Christus, auff den bin ich getauft.

Da schreiet man denn: sol man den Bapst, die Concilia nicht auch hören? Nu ich wil sie nicht hören, ich wils nicht thun, du solt mich dahin nicht bereden, das ich ein harbreit solt weichen, saget man denn: ja du bist hoffertig. Ja, antworte du, ich wil da hoffertig sein, in der welt mag einer dem andern einreumen, und was mich antrifft, da solt du einen solchen demütigen Bruder an mir finden, das ich dir gar unter den füssen ligen wil, spricht man denn: ey, wie hoffertig bist du, da sage du: da wird nicht anders aus, schielt mich hoffertig hin oder her, ich wil hie stolz sein, das wisse gar eben. Scheide Christum und mich und wisse: was mich angethet, da wil ich mich gerne demütigen und mit füssen lassen uber mich her gehen, aber Christum und sein wort tritt nicht mit füssen, denn wenn du Christum nicht wilt haben, so thue ichs nicht. Da gibt man nu die schuld dem Herrn Christo und seiner Lere, und sie, unsere feinde wollen den namen haben, das sie friebfertig und demütig sind, wir aber sind verstockte, halstarrige und Stürmische köpffe. Ja

H) wollens auch sein in dem stücke, das Christus heisset, In Christo suche niemandt kein gedult, weichen bei mir, aber alhier bin ich halstarrig, den es trifft mich nit ahn, Du greiffst mich an einem ohrt ahn, das nit mein ist. Aber wen du mich angreiffest an meinem leiblichen guthe, leib unnd halss, da wil ich dir gerne weichen. Aber die welt achtet solchs nicht, das ich ihr mit meinem gutth und rothe
 Job 2, 4 weichen will, sondern gibt 'pellem pro pelle', saget der teuffel. Er wil da lebigen schalen an der nuss nit haben, sondern den kern, Christum. Aber horstu, nein, Ich will dir ihnen nicht geben, Er gebuert dir nicht, wen alle teuffel auff Erden gleich da weren. Das ist unser troß, das wir sein in dem licht, das ist in Christo sein, so mich bringet zum Ewigen leben. Ob dichs nun gleich verdreust, so wollen wir doch stolß sein unnd uns lassen grobe Esel unnd kopffisch nennen.

8. 14 'JHESUS ANTWORTTET UND SPRACH ZU IHNEN: SO ICH VON MIR SELBST ZEUGEN WURDE, SO IST MEIN ZEUGNIS WAHR.'

Er wil sagen: ihr sprecht, mein Zeugnis sei falsch, den ich rhume mich selbst, aber ich thue recht dran, unnd so ich von mir zeuge, so sage ich die wahrheit, Es ist nicht Erlogen, das ich das licht der welt sei. Ich zeuge die wahrheit lauter unnd rein. Es ist nicht ein falscher, fleischlicher, sondern gottlicher rhum, den ich thun muß, das ich das licht der welt sei, sonst keme ich nicht zu meinem ampt. Ich wurde es auch nicht ausrichten.

4 (bei) alhier 35 ich] ist

wir wollens auch sein in dem stücke, das [E Christus heisset, in Christo suche niemand kein gedult, weichen bey mir, sondern hie bin ich halstarrig, denn es trifft mich nicht an, du greiffst mich an einem ort
 5 an, das nicht mein ist, aber wenn du mich angreiffest an meinem leiblichen gut, Leib oder halß, da wil ich dir gerne weichen. Aber die welt achtet solches nicht, das ich mit meinem gut und Noth
 10 weichen wil, sondern gibt 'pellem pro pelle'. Der Teufel sagt, er wil die lebigen schalen an der Nuss nicht haben, sondern den Kern, Christum suchet er, aber horest du, nein, ich wil dir in nicht geben, er
 15 gebürt dir nicht, wenn alle Teufel auff erden da weren. Das ist unser troß, das wir sind in dem Licht, das ist in Christo sein, so mich bringet zum ewigen leben, ob dichs nu gleich verdreust, so wollen
 20 wir doch stolß sein und uns lassen grobe Esel und kopffisch nennen.

'Jhesus antwortet und sprach
 25 zu jnen: so ich von mir selber zeugen würde, so ist mein zeugnis war.'

Er wil sagen: jr sprecht, mein zeugnis
 30 sey falsch, denn ich rhume mich selber, aber ich thue recht dran, und so ich von mir zeuge, so sage ich die wahrheit, es ist nicht erlogen, das ich das licht der Welt sey, ich zeuge die wahrheit lauter und rein.
 35 Es ist nicht ein falscher, fleischlicher, sondern Göttlicher rhum den ich thun mus, das ich das Licht der Welt sey, sonst keme ich nicht zu meinem ampt, ich würde es auch nicht ausrichten. Also
 40

8] Also bin ich auch ein Christ, den ich
 bin getauft und glaube dem Evan-
 gelio von Christo, das Er für mich
 gestorben sei, und halts dafür, das
 5 Er mich mit seinem bluthe Erloset
 hab. Ob ichs gleich schwächlich glaube,
 da bin ich ein lebendiger heilige unnd
 ein lehrer der warheit unnd bin lux
 mundi, Den ein pfarrer in seiner
 10 pfarr soll sein lux mundi. Da kan
 ich mich nit zu hoch rhumen, den ich
 rhume mich nit des meine als meines
 diengs, meiner kunst, stindender ge-
 walt, gelts unnd guths, sondern des,
 15 so ich im göttlichen wort unnd in der
 tauffe empfangen hab, Das mihr die
 gnade verliehen unnd gegeben ist, zu
 glauben, schreiben und predigen. Die-
 weil den nun die tauffe, der tod unnd
 20 auferstehung Christi unnd das wort
 gottes und bluth Christi heilig ist,
 damit ich bestrichen und teglich in der
 tauffe Christi gebadet bin durch den
 glauben, So trage ich ein heilighumb
 25 bei mihr, das macht mich auch heilig
 umb des bades willen. Wen wir nun
 gebadet sein, sollen wir sagen: Ich
 bin rein, wie ein reiner leib spricht:
 Ich bin gewaschen, und wie ein brauth
 30 spricht, sie sei geschmuck, Es rieche
 unnd schmede alles wohl umb sie,
 Den es ist die materia da, darvon man
 rhumet. Also wollen wir alhier uns
 von dem auch rhumen, das wir
 35 empfangen haben: Es ist nit mein,
 sondern es ist mihr gegeben in der
 tauffe, unnd wen ichs verleugnete, so
 schendete ich Christum, meinen herrn
 unnd spreche: meine tauffe ist ein
 40 unflath, meine lehre unnd predigt ist
 lügen und des teuffels lehre, das loß
 ich. Ist aber Christi lehr rechtschaffen

bin ich auch ein Christ, denn ich bin [E
 getauft und glaube dem Evangelio von
 Christo, das er für mich gestorben sey,
 und halts dafür, das er mich mit seinem
 blut erlöst hab, ob ichs gleich schwäch-
 lich glaube, da bin ich ein lebendiger
 heilige und ein Lerer der warheit und
 bin lux mundi, denn ein Pfarrer in
 seiner Pfarr sol sein lux mundi. Da
 kan ich mich nicht zu hoch rhümen, denn
 ich rhüme mich nicht des meinen als
 meines dinges, meiner kunst, stindender
 gewalt, gelts und guts, sondern des, so
 ich im Göttlichen wort und in der Tauffe
 empfangen hab, das mir die gnade ver-
 liehen und gegeben ist, zu glauben,
 schreiben und predigen. Diweil denn
 nu die Tauffe, der tod und auferstehunge
 Christi und das wort Gottes und blut
 Christi heilig ist, damit ich bestrichen und
 teglich in der Tauffe Christi gebadet bin
 durch den Glauben, so trage ich ein heil-
 thum bey mir, das macht mich auch
 heilig umb des bades willen. Wenn
 wir nu gebadet sind, sollen wir sagen:
 ich bin rein, wie ein reiner leib spricht:
 ich bin gewaschen, und eine Braut spricht,
 sie sey geschmückt, es rieche und schmede
 alles wol umb sie, denn es ist die Materia
 da, davon man rhümet. Also wollen wir
 uns von dem hie auch rhümen, das wir
 empfangen haben: es ist nicht mein, son-
 dern es ist mir gegeben in der Tauffe,
 und wenn ichs verleugnete, so schendete
 ich Christum, meinen Herrn und spreche:
 meine Tauffe ist ein unflath, meine lere
 und predigt ist lügen und des Teuffels
 lere, das las ich. Ist aber Christi lere

H) unnd die wahrheit, so mus ich sagen: ich bin ein rechter lehrer unnd mein pfarherr weist mir den rechten weg unnd das wahrhaftige leben, Darauff wil ich sterben, Den ich weiß: es ist die wahrheit.

Also ist auch hie, wen Christus spricht, Er sei das licht der welt, so rhümet Er sich nicht fleischlich, wie ein Christen nicht leuget, wen Er sich rhümet, das Er heilig sei, nicht durch Orden oder guthe werck, wie die monche sonst rhumen, sondern das Er heilig ist und heilig lebet, Drumb das er gedauft ist und gleubet an Christum, durch den ist Er gereinigt unnd leuchtet mir ins Ewige leben, So rhümet Er sich nun nicht fleischlichen, sondern rhümet sich der wahrheit unnd faget: DRUMB 'IST MEIN ZEUGNIS WAHR'. Es ist die wahrheit, dan ich weiß, woher ich kommen bin und wohin ich gehe, Ich rhume mich nicht wie ein scharrhans, do nichts darhinder ist, sie vermogen nicht, das sie möchten einen augenblick das leben zuzusagen, oder so viel geldes hab ich, oder so viel kan ich einem schaden oder sagen: so lange wirstu leben. Du bist keinen augenblick sicher, was rhümet sich dan ein narr dieser guther, derer Er keinen augenblick mechtig ist? Es ist ein Eitteler rhum auff Ehre, gewalt unnd stercke hochen. Man muß es greiffen, das es falscher rhum sei, unnd sagen, das man des kein augenblick mechtig sei.

Und trotz dem kaiser, konige, fursten und herrn, das Er sage, Er sei seiner kron eines augenblicks mechtig. Ich kan mich rhumen, das ich ein Dardischer kaiser zu Constantinopell were,

rechtshaffen und die wahrheit, so mus ich sagen: ich bin ein rechter lerer und mein Pfarherr weist mir den rechten weg und das warhaftige leben, darauff wil ich sterben, denn ich weiß: es ist die wahrheit. 5

Also ist auch hie, wenn Christus spricht, Er sey das licht der Welt, so rhümet er sich nicht fleischlich, wie ein Christen nicht leuget, wenn er sich rhümet, 10 das er heilig sey, nicht durch gute Orden und gute werck, wie die Mönche sonst rhümen, sondern, das er heilig ist und heilig lebet, darumb das er getauft ist und gleubet an Christum, durch den ist 15 er gereinigt und leuchtet mir ins ewige leben, so rhümet er sich nu nicht fleischlich, sondern rhümet sich der wahrheit und sagt: darumb 'ist mein zeugnis war'. Es ist die wahrheit, denn ich weiß, woher 20 ich komen bin und wohin ich gehe, ich rhüme mich nicht wie ein Scharhans, da nichts dahinter ist, sie vermögen nicht, das sie möchten ein augenblick irgents einem das leben zusagen, oder so viel 25 Geldes hab ich oder so viel kan ich einem schaden oder sagen: so lange wirst du leben, du bist keinen augenblick sicher, was rhümet sich denn der Narr dieser güter, derer er keinen augenblick mechtig ist? 30 Es ist ein eiteler rhum auff ehre, gewalt und stercke pochen, man muß es greiffen, das es ein falscher rhum sey, und sagen, das man des keinen augenblick mechtig sey. 35

Und trotz einem Kaiser, Könige, Fürsten und Herrn, das er sage, er sey seiner Kron eins augenblicks mechtig. 40 Ich kan mich rhümen, das ich ein Dardischer Kaiser zu Constantinopel were,

H) Es ist aber nicht wahr. Aber der
 Kaiser zu Constantinopel ist eben seines
 Lebens so wenig mächtig als ich, den
 Er hats nicht einen augenblick in seiner
 5 handt, Sondern gott hats in seiner
 gewalt, Er weiß nit, wie lange Er
 lebe. Aber wen ich hinüber springe
 und mich rühme des, das nit in meiner
 gewalt ist, sondern Ewig werhet
 10 bei mir, das mir auch nit kan weg
 genommen werden, Do kan ichs nit
 ungewis sein, aber dort kan ichs
 keinen augenblick gewis sein. Den
 es ist nicht mein, sondern got hat
 15 mirs verheissen. Darumb so rühme
 ich mich nicht auff das, was ich
 empfangen hab, noch auff mein leben,
 das mir got nicht verheissen hatt. Er
 hat mir das leben gegeben. Item
 20 haus unnd hoff, weib unnd kindt soll
 mein sein, aber Er hat mirs nit ver-
 heissen, das es einen augenblick soltte
 mein eigen sein. Ich bin ein konig
 oder furst und hab viel reichthums,
 25 gelt und guth, aber ich habs nicht
 einen augenblick. Aber dieß alhier
 hab ich gewis von dem Ersten augen-
 blick an, wen ichs empfangen hab,
 bis an mein Ende.

30 'ICH WEIS, WOHEHR ICH
 KOMMEN BIN.'

35 Er ist vorhin gewis seines ampts
 und alles des, das Er redet unnd
 thut, so sunst die welt nicht thut.
 Diese groffe Certitudo oder gewisheit
 machet ihnen led. Er weiß, das es
 40 muß bleiben, was Er thut, und Er
 weiß auch, das Er ein lehrer ist unnd
 wol bleiben werde, und das ihnen

es ist aber nicht war, aber der Kaiser zu [E
 Constantinopel ist eben seines Lebens so
 wenig mächtig als ich, denn er hats nicht
 einen augenblick in seiner hand, sondern
 Gott hats in seiner gewalt, er weiß nicht,
 wie lange er lebe. Aber wenn ich hin-
 über springe und mich rühme des, das
 nicht in meiner gewalt ist, sondern ewig
 weret bey mir, das mir auch nicht kan
 weg genommen werden, da kan ichs nicht
 ungewis sein, aber dort kan ichs keinen
 Augenblick gewis sein. Darumb so rühme
 ich mich nicht auff das, was ich empfangen
 habe, noch auff mein leben, das mir
 GOTT nicht verheissen hat. Er hat mir
 das leben gegeben. Item Haus und Hof,
 Weib und Kind sol mein sein, aber er
 hat mirs nicht verheissen, das es ein
 augenblick solte mein eigen sein. Ich bin
 ein König oder ein Fürst und hab viel
 reichthum, gelt und gut, aber ich habe
 es nicht einen augenblick. Aber bis hie
 hab ich gewis von dem ersten augenblick
 an, wenn ichs empfangen hab, bis an
 mein ende.

'Denn ich weiß, woher und von w. 14
 wannen ich komen bin und wo ich
 hingehe, jr aber wisset nicht, von
 wannen ich come und wo ich hin-
 gehe.'

Er ist vorhin gewis seines Ampts
 und alles des, das er redet und thut, so
 sonst die Welt nicht thut, diese groffe
 certitudo oder gewisheit machet in led,
 er weiß, das es muß bleiben, was er
 thut, und er weiß auch, das er ein Lerer
 ist und wol bleiben werde, und das in

H) gott gefanth hat, das Er der welt liecht sein soll. Er ist des berufs, wesen und ampts gewis. Drum so rhümet Er sich desselbigen auch, den Er weiß, das Es nicht shelen kan, den der ihn gefanth hat, hats ihme befohlen und derselbige leuget nicht, und Er weiß seines ampts und wesen anfang und Ende, wie es hinaus soll gehen. Ich rhüme mich nicht von mir selber, wil Er sagen, sondern ich weiß, wer mich gefanth hatt und wo ich hingehe, wer mich gefanth hat und wo ich bleibe.

Das weiß die welt nicht, aber ein Christ und prediger weiß es, wer ihn gefant hat und wo Er hinkompt. Ein kaiser und konig kan nit sagen: Diemeil ich diese kron trage, so weiß ich, wo ich bleiben soll. Ja der Paps kan auch nicht sagen, das Er wisse, wo Er hingehe oder wie lange Er bleiben wolle. Im hellischen feur mag Er woll bleiben. Aber Ein Christ spricht: Ich weiß, wo ich hingehen soll, nemlich Zu dem, der mich gefant hat, da ist der anfang, das gott mir das wort von der vergebung der sunden gegeben hatt, Da kom ich hehr, den beffel hat mir gott gegeben, das wort und ampt zu lehren, und komme widder zu ihme und bleibe ewiglich bei ihme. Ich bin nur gefanth, das ich lehren soll in der welt die menschen, und weiß, wo ich hinkomme, das ich widder zum vater komme. Diese Certitudo ist eine groffe, starcke

Gott gefant hat, das er der Welt liecht [E sein sol, er ist des beruffs, wesen und Ampts gewis, darumb so rhümet er sich desselbigen auch, denn er weiß, das es nicht seilen kan, den, der in gefant hat, hats jme befohlen und derselbige leuget nicht, und er weiß seines Ampts und wesen anfang und ende, wie es hinaus sol gehen. Ich rhüme mich nicht von mir selber, wil er sagen, sondern ich weiß, 10 wer mich gefant hat, und das es mein eigen reich sein wird und mein Regiment dahin gelangen wird, das es ein ewig reich durch meinen tod sein wird und hinaus gehen, das es niemand ver- 15 hindern sol, also mus ich auch thun, ich weiß, woher ich come und wo ich hingehe, wer mich gefant hat und wo ich bleibe.

Das weiß die Welt nicht, aber ein 20 Christ und Prediger weiß es, wer in gefant hat und wo er hinkomet, ein kaiser und konig kan nicht sagen: diemeil ich diese Kron trage, so weiß ich, wo ich bleiben sol, ja der Paps kan auch nicht 25 sagen, das er weiß, wo er hingehe oder wie lange er bleiben wolle, im hellischen feur mag er wol bleiben. Aber ein Christ spricht: Ich weiß, wo ich hingehen sol, nemlich zu dem, der mich gefant hat, 30 da ist der anfang, das Gott mir das Wort von der vergebung der sunden gegeben hat, da kom ich her, den beffel hat mir Gott gegeben das Wort und Ampt zu lehren, und come wider zu jme 35 und bleibe ewiglich bey jme, Ich bin nur gefant, das ich in der welt die Menschen lehren sol, und weiß, wo ich hinkome, das ich wider zum Vater come. Diese Certitudo ist eine groffe starcke festung, 40

H) festung, diese sicherheit machet einen rühmenden menschen.

Ein jeder Christ ist ein licht der welt, den Er soll wissen unnd sicher
 5 sein, was Er für ein mensch sei unnd wie Er mit gott stehe, unnd das Er von gott komme, und kompt aus Adam durch die Tauffe in Christum getreten, in einen Christlichen standt unndt ein
 10 neuer mensch worden unnd sol Ewig mit gott bleiben. In dem stande lebe ich unnd trage das Creuz. Do weiß ich, wo ich herkomme. Ein Cartheuser oder parfuser mōnch kompt auß einem
 15 bunten wammes in eine graue kutten. Er kompt aus sich selbst, aber nit von got. Christus aber kompt in die welt Ewiglich von gott unnd zeitlich durch den heiligen geist und von der Jung-
 20 frau Maria. Also können wir auch sagen: Ich bin gewis, das ich nicht ein sonderlicher bin, Ich bin nicht mehr den der alte Hans unnd Claus, der aus Adam geboren ist. Sondern ich
 25 bin auch ein Christ, ich hab einen namen, der allen gemein ist, mit allen denen, so mit mihr aus der Tauffe wider neugeboren findt, unnd nach diesem leben hab ich den himmel offen,
 30 das ich mit allen heiligen dahin komme. Ich bin meiner sachen gewis, Mein rhum hat einen kostlichen guthen grundt. Solt ich mich sonst ettwas anders rhumen, so stunde es ubell,
 35 unnd solt ich aufstehen unnd predigen und solts nit gewis sein, wehre sehr gescherlich unnd besser, ich hette nie keine predigt gesehen oder gehört, den das ich aufstretete und were nit gewis,
 40 das meine predigt gottes wort were. Derhalben findt die Rotten in grosser gefahr, sie wissen nicht, wohehr sie

diese sicherheit macht einen rühmenden [E Menschen.

Ein jeder Christ ist ein licht der welt, denn er sol wissen und sicher sein, was er für ein Mensch sey und wie er mit Gott stehe, und das er von Gott come und kömet aus Adam durch die Tauffe in Christum getreten, in einen Christlichen stand, ist ein newer Mensch worden und sol ewig mit Gott bleiben, in dem stande lebe ich und trage das Creuz. Da weiß ich, wo ich hercome, ein Cartheuser oder Barfüßer Mōnch kömet aus einem bunten Wammes in eine grawe Kutten, er kömet aus sich selber, aber nicht von Gott, Christus aber kömet in die welt ewiglich von Gott und zeitlich durch den heiligen Geist und von der Jungfraw Marien. Also können wir auch sagen: Ich bin gewis, das ich nicht ein sonderlicher bin, Ich bin nicht mehr denn der alte Hans und Claus, der aus Adam geboren ist, aber ich bin auch ein Christ, ich hab einen namen, der allen gemein ist, mit allen denen, so mit uns aus der Tauffe wider new geboren sind, und nach diesem leben habe ich den Himmel offen, das Ich mit allen Heiligen dahin come. Ich bin meiner sachen gewis, mein rhum hat einen guten, köstlichen grund, solt ich mich sonst etwas anders rhumen, so stünde es ubel, und solt ich aufstehen und predigen und solts nicht gewis sein, were seer gefehrlich und besser, ich hette nie keine predigt gesehen oder gehört, denn das ich aufstrete und were nicht gewis, das meine predigt Gottes Wort were. Derhalben sind die Rotten in grosser gefahr, sie wissen nicht, woher sie komen oder wohin

[H] Kommen oder wohin sie gehen, sie sind ihres dinges ungewiß und gehen als in einem traum und waschen dennoch dohehr unnd machen die ganze welt voll und irre mit ihrem plaudern. Aber sie wissen nit, von wem sie gesant sein oder wo es hinaus wil, sie seind ungewiß, was sie thun etc. Also spricht Christus: Ihr richtet mich nach dem fleisch und sehet mich nit anders an den angeßicht, die hauth, hende unnd fusse an. Ihr meinet, ich sei eines Zimmermannes knecht von Nazareth, der nasen, augen und stimme habe als ein ander mensch unnd nicht, der einen beßel hab von gott unnd nur alleine fur sich aufstrette. Ja wen ich dich also wil ahnsehen, so sehe ich dich nicht fur einen Christen an, unnd wen du mich auch also ansehest, so wirstu mich nicht fur einen prediger ansehen.

Unnd also sehen einander die schwermer an, die mit der vernunft unnd eigner klugheit handeln unnd richten, und sehen fleischlich einen ahn und urtheiln einen auch fleischlichen. Nun bin ich nicht fleischlichen gesanth noch kommen, Ich will auch nicht fleischlich hinaus. Ich sehe dich nit an, das du schwarz bist oder weiß, Reich oder arm oder das du dieses und jenes Kleid an hast, Sondern das du kumpst aus der tauffe und bist in diesem wasser gewesen unnd horest das Euangelium. Aber also thun sie nicht, also sehen sie einen menschen nit an, Das konnen sie nicht Erlangen, sie sehen einem nicht die Tauffe an der stirn. Die augen sehens nicht, sondern das herz saget: Ist der getauft, so ist Er geschmuckt und gezieret mit dem besten

sie gehen, sie sind jres dinges ungewiß [E und gehen als in einem traum und waschen dennoch daher und machen die ganze Welt vol und irre mit jrem plaudern. Aber sie wissen nicht, von wem sie gesant sind oder wo es hinaus wil, sie sind ungewiß, was sie thun etc. Also spricht Christus: Ir richtet mich nach dem fleisch und sehet mich nicht anders an denn als einen andern Menschen. Ir sehet nicht mehr an mir denn das angeßicht, die haut, hende und füsse, ir meinet, ich sey eines Zimmermans knecht von Nazareth, der Nasen, Augen und sinne habe als ein ander Mensch und nicht, der einen beßel hab von Gott, der nur alleine für sich aufstrete. Ja wenn ich dich also wil ansehen, so sehe ich dich nicht für einen Christen an, und wenn du mich auch also ansehest, so wirst du mich nicht für einen Prediger ansehen.

Und also sehen einander die Schwermer an, die mit der vernunft und eigener klugheit handeln und richten, und sehen fleischlich einen an und urtheiln einen auch fleischlich. Nu bin ich nicht fleischlich gesant noch komen, ich wil auch nicht fleischlich hinaus, ich sehe dich nicht an, das du schwarz bist oder weiß, reich oder arm, oder das du dieses und jenes Kleid an hast, sondern das du kömest aus der Tauffe und bist in diesem Wasser gewesen und hörest das Euangelium. Aber also thun sie nicht, also sehen sie einen Menschen nicht an, das können sie nicht erlangen, sie sehen einem nicht die Tauffe an der Stirn, die Augen sehens nicht, sondern das Herz saget: ist der getauft, so ist er geschmuckt und gezieret mit dem

H] heilthumb in der welt, nemlich mit dem unschuldigen bluth des lemlins Christi. Ich meine ja, das könne einen heilig, schon unnd keusch machen
 5 und aus Adams kindern zu andern menschen machen und in einen andern stand setzen.

Wenn ich dich also ansehe, gebadet, getauft, gewaschen in dieser tauffe, als
 10 den Ehrestu das heilige und unschuldige bluth Christi, nicht fleisch und hauth, sondern du sihest mich an, das ich mit dem bluth Christi gewaschen bin und das in mir das heilthumb
 15 ist, das Euangelium oder gottliche wortt, das alle Creaturn heiligt und schaffet. Man sihet mich nit an als ein kuche oder als einen unvernünftigen menschen, Sondern wer mit mir
 20 gebadet ist und gereinigt, der selbige mercket, das solch heilthumb in mir ist. Die ganze welt sihet nicht, gedendet nit, was die tauffe sei, meineth, sie sei vorlengst vor vierzig jahren
 25 hinweg, sihet mich nur fur einen menschen an, der da leib und seel und vernunft allein hab. Das ist nach dem fleisch urtheiln und nicht hoher steigen, den als ein kuche ein neue thor
 30 ansethet, also sihet man mich auch stehen unnd zwei augen haben und eines armen Zimmermans sohn sein, will Christus sagen, aber ein solch ansehen hab ich nit, Ich bin wohl ein
 35 armen Zimmermans sohn und solt mich von der gewalt, stercke, guther unnd weltlicher klugheit rhumen nach dem fleisch, aber sie ist nicht da. Das rhume ich mich aber, das ich von gott
 40 komen bin und wider zu gott gehe. Das wisset und sehet ihr nicht. Drumk konnet ihr mich nicht leiden, ich mus

besten heilthum in der Welt, nemlich [E mit dem unschuldigen blut des Lemlins CHRISTI, ich meine ja, das könne einen heilig, schön und from machen und aus Adams Kindern zu andern Menschen machen und in einen andern Stand setzen. •

Wenn ich dich also ansehe, gebadet, getauft, gewaschen in dieser Tauffe, als
 denn ehrest du das heilige und unschuldige blut Christi, nicht fleisch und haut, sondern du sihest mich an, das ich mit dem Blut Christi gewaschen bin und das in mir das Heilthum ist, das Euangelium oder Göttliche Wort, das alle Creaturen heiligt und schaffet. Man sihet mich nicht an als ein Kuche oder als einen unvernünftigen Menschen, sondern wer mit mir gebadet ist und gereinigt, derselbige mercket, das solch heilthum in mir ist. Die ganze Welt sihet nicht, gedendet nicht, was die Tauffe sey, meineth, sie sey vorlängest für vierzig jahren hinweg, sihet mich nur für einen menschen an, der da Leib und Seel und vernunft allein hab. Das ist nach dem fleisch urtheiln und nicht höher steigen, denn als ein Kuche ein neue Thor ansethet. Also, wil der Herr sagen, sihet man mich auch stehen, zwey augen haben und eines Zimmermans Son sein.

Aber ein solch ansehen hab ich nicht, Ich bin wol eines armen Zimmermans Son geachtet und solt mich von der gewalt, stercke, gütern und weltlicher klugheit rhumen nach dem fleisch, aber sie ist nicht da, des rhume ich mich aber, das ich von Gott komen bin und wider zu Gott gehe, das wisset und sehet jr nicht, darumb konnet jr mich nicht leiden, ich mus ein Narr und hoffertig

H) ein Narr und hoffertig sein, ihr aber seid Klug, heilige Leute und demüthig.

Also gehets uns auch mit den Papisten, wen wir sagen: wir sind heilig, da können sie die Augen nicht aufthun und aufthun und in ihr Herz gehen und sehen, daß die Tauffe und Euangelium also ein gewaltig Ding sei, darüber wir uns also hoch rühmen. Ja, sagt der Papst, die Tauffe und Christenheit ist ein gemein Ding, Der aber ist heilig, der einher gehet als ein Gartheuser und sihet saur. Sölte die Tauffe helfen? Awe ja, Ein Kindt in der Wiegen wehre da auch eben so from als ich? O du mußt viel eine andere Heiligkeit suchen. Das ist schlecht nach dem Fleisch angesehen. Aber wen ich die Augen aufthue und sage: Die Tauffe ist nicht ein gering Ding, sondern ein Bad aus Jesus Christus bluth gemacht, was mangelt dem Euangelio, der Tauffe und dem bluth Christi? Können sie nicht für die Sündgnung thun, Ist es nicht heilig, kan es nicht gerecht machen? Aber das sind ihnen eittel meerlein und treume, sie hören es nicht, schreien allein von werden, Dorauff sehen sie viel mehr. Dies urtheil ist allein nach dem Fleisch.

3. 18 'ICH RICHTE NIEMANDTS.'

Er zeucht sein Ampt alhier an und spricht: ihr richtet nicht recht, ich aber hab ein recht urtheil, noch richte ich niemandt. Die Welt hat ihre Art, daß sie rühmet, richtet, sich rechnet, wie Matthaei am 7. capittel geschriben stehet. Aber Christus ist komen, das Er nicht richte, sondern uns alle gleich mache, Das einer wie der ander sei. Will sagen: ob ihr wohl alle verdampft seid, so bin ich doch nicht

sein, jr aber seid Klug und heilige Leute [E und demüthig.

Also gehets uns auch mit den Papisten, wenn wir sagen: wir sind heilig, da können sie die Augen nicht aufthun und in jr Herz gehen und sehen, daß die Tauffe und Euangelium also ein gewaltig Ding sey, darüber wir uns also hoch rühmen: Ja, sagt der Papst, die Tauffe und Christenheit ist ein gemein Ding, der aber ist heilig, der einher gehet als ein Gartheuser und sihet saur, solte die Tauffe helfen? Awe ja, ein Kind in der Wiegen were damit eben so from als ich? O du mußt viel eine andere Heiligkeit suchen, das ist schlecht nach dem Fleisch angesehen. Aber wenn ich die Augen aufthue und sage: die Tauffe ist nicht ein gering Ding, sondern ein Bad aus JESUS Christus blut gemacht, was mangelt dem Euangelio, der Tauffe und dem blut Christi? Können sie nicht für die Sündgnung thun, ist es nicht heilig, kan es nicht gerecht machen? Aber das sind ihnen eitel Merlin und treume, sie hören es nicht, schreien allein von werden, darauff sehen sie viel mehr, bis urtheil ist allein nach dem Fleisch.

30

'Ich richte niemand.'

Er zeuhet sein Ampt hiemit an und spricht: jr richtet nicht recht, ich aber hab ein recht urtheil, noch richte ich niemand, die Welt hat jre Art, daß sie rühmet, richtet, sich rechnet, wie Matthaei am siebenden Capitel geschriben stehet, aber Christus ist komen, das er nicht richte, sondern uns alle gleich mache, das einer wie der ander sey. Will sagen: ob jr wol alle verdampft seid, so bin ich doch

40

H] kommen zuverdammen. Es ist nicht
meines ampts, das ich das urtheil über
Euch spreche, sondern ich will das ge-
richte aufheben, das ihr alle ungerichtet,
5 ungeurtheilt bleibet. Also rhümet Er
sein ampt unnd sehet sich sonderlich
wider die fleischlichen Richter, die do
balde herhaus faren und halbe
urtheiln, Spricht: ich bin nicht nach
10 dem fleisch kommen zu richten, 'ICH
RICHTE NIEMANDTS', Ich hette
es wohl macht, kondts unnd solts
billich thun unnd richten, aber ich
thue es nicht. Aber ich bin nicht
15 drum kommen, sondern ich hebe das
gerichte auff, auff das ich andere zu
mir auch bringe und sie alle erleuchtet
werden.

Es ist ein schöner text, das man
20 Christum nicht ergreiffe als einen
Richter, wie uns den der Papst Chri-
stum also eingebildet hatt, das Er am
Jungsten tage richten werde. Sie
meinen, das Christus droben siße, das
25 Er alleine richten unnd urtheiln will.
Das sind meine gedanken und deine
gedanken im Papstumb auch gewesen,
das kanstu nicht leugnen. Und dohehr
seind die guthen werck, alle klöster
30 unnd Orden kommen, das man den
Richter versone, darnach hat man
Mariam zu hülffe genommen, Die hat
Christo die brust gewiesen etc. Da-
hehr seind alle wallfarth unnd alle
35 anruffung der heiligen kommen. Dar-
mit ist das Euangelium grundlich
darnidder gelegt und ausgerottet wor-
den unnd wir wurden Christo herzlich
feind. Ich hette gerne gesehen, Er
40 were fur alle teuffel hinweg, jederman
flohe fur ihme und worden ihme feindt.
Diese predigt hatten wir und die

nicht komen zuverdammen, es ist nicht [E
meines ampts, das ich das urteil über
euch spreche, sondern ich wil das gericht
auffheben, das jr alle ungerichtet, un-
geurteilt bleibet. Also rhümet er sein
Ampt und sehet sich sonderlich wider die
fleischlichen Richter, die balde heraus
faren und urtheiln, spricht: Ich bin nicht
nach dem fleisch komen zu richten, 'Ich
richte niemand', Ich hette es wol
macht, kondts und solts billich thun, aber
ich thue es nicht, ich bin nicht darumb
komen, sondern ich hebe das gericht auff,
auff das ich andere zu mir auch bringe
und sie alle erleuchtet werden.

Es ist ein schöner Text, das man
Christum nicht ergreiffe als einen Richter,
wie uns denn der Papst Christum also
eingebildet hat, das er am Jungstentage
richten werde. Sie meinen, das Christus
droben siße, das er allein richten und
urteilen wil, das sind meine gedanken
und deine gedanken im Papsthum auch
gewesen, das kant du nicht leugnen.
Und daher sind die guten Werck, alle
Klöster und Orden komen, das man den
Richter versönete, darnach hat man Maria
zu hülffe genommen, die hat Christo die
brüst weisen sollen, daher sind alle Wallfahrt
und alle anruffung der heiligen komen.
Damit ist das Euangelium gründlich
danider gelegt und ausgerottet worden,
und wir worden Christo herzlich feind,
ich hette gerne gesehen, er were für alle
Teufel hinweg, jederman flohe für im
und worden im feind. Diese predigt
hatten wir und die Zuhörer höretens

H) Zuhörer höretens gerne, wardt also Christus unser richter, für dem man flohe. Aber Christus ist kein richter den allein den schuldigen, wie ein ubelthetter muß immerdar sich für einem richter, hender unnd galgen fürchten und ihnen hassen, do doch der richter iderman helfen sollte unnd jederman trost bei ihme suchen.

Nun es ist umb unser grossen undandbarkeit willen geschehen, der mag mans danken, das man solche prediger hat gehabt, die Christum gahr haben umgeleret, die aus dem liecht finsterniß unnd aus einem heiland einen Tyrannen unnd richter gemacht haben. Am Jungsten tag wird Er richten, aber als ein heilandt, der mir helfen wird von meinen feinden und alle die umbstossen, die mihr leidt gethan haben. Mir wird Er nicht erschrecklich, sondern trostlich sein, Den ich habe eine guthe sache, Ob wir wohl vom teuffel geplaget werden. Ein frommer burger, der notth leidet, fürchtet sich nicht für dem burgermeister oder Richter, sondern Er ruffet in nöthen die Oberkeit an, sucht hulffe, rhat und trost. Dieses freund ist der Richter unnd burgermeister. Den schuldigen, bösen und ubelthettern sol der Richter ein fürcht unnd Tyrann sein, aber dem geplagten nicht. Ein furst oder Richter ist demselbigen als ein vater und Zuder. Also haben wir auff Erden auch den teufel und die welt wider uns. Do sagen wir dan: ist niemandts, der do helfen könne, der do richte? So spricht Er: Darumb bin ich ein richter, Ich will euch

gerne, ward also Christus unser Richter, [E für dem man flohe, aber Christus ist kein Richter denn allein den schuldigen, wie ein Ubeltheter muß immerdar sich für einem Richter, Hender und Galgen fürchten 5 und in hassen, da doch sonst der Richter jederman helfen sollte und jederman trost bey jme suchen.

Nu es ist umb unser grossen undand- 10 barkeit willen geschehen, der mag mans danken, das wir solche Prediger gehabt, die Christum gar haben umgeleret, die aus dem Liecht finsternis und aus einem Heiland einen Tyrannen und Richter 15 gemacht haben. Am Jungsten tage wird er richten, aber als ein Heiland, der mir helfen wird von meinen feinden und alle die umbstossen, die mir leid gethan haben. Mir wird er nicht erschrecklich, 20 sondern tröstlich sein, denn ich habe eine gute sache, ob wir wol vom Teufel geplaget werden. Ein fromer Bürger, der not leidet, fürchtet sich nicht für dem Bürgermeister oder Richter, sondern er 25 ruffet in nöthen die Oberkeit an, sucht hulffe, rat und trost. Dieses freund ist der Richter und Bürgermeister, den schuldigen, bösen und Ubelthetern sol der Richter ein fürcht und Tyrann sein, aber 30 dem geplagten nicht. Ein Fürst oder Richter ist demselbigen als ein Vater und Zuder. Also haben wir auff Erden auch den Teufel und die welt wider uns, da sagen wir denn: ist niemand, der helfen 35 könne, der da richte? So spricht er: darumb bin ich ein Richter, ich will euch

H) am Jüngsten tage Erlosen. Do ist Christus uns ein trost, das Er dennoch richten werde uns und unser feinde.

Aber alhier auf Erden ist Christus
 5 nicht ein Richter, sondern will jeder-
 man ungerichtet lassen, Er sei den
 ungleubig. Er wil die nicht richten,
 die ihnen hören unnd an ihnen glauben,
 derer richter will Er nicht sein, sie
 10 verdammen oder in die helle stossen.
 Er spricht: Ich wil dir nichts thun,
 du darffst dich nicht fürchten, das dich
 die funde und bose gewissen verdamme,
 wen du nur das licht hast, so bistu
 15 sicher fur meinem gerichte. Aber du
 solst mein gerichte dir zu trost unnd
 zum besten begeren. Hastu feinde, den
 todt, funde, bößs gewissen, Teuffel
 unnd die welt, die dich ahnsechten, so
 20 haltte stille, glaube an mich, Ich will
 dem allem rhaten, Ich wil dein richter
 sein, der dich von deinen feinden will
 ledig machen, das sie dir nicht schaden.
 Glaubestu nur an mich, ich will dir
 25 widder die funde, todt und teuffel
 wohl helfen.

Drumb saget Er: 'ICH RICHTE
 NIEMANDTS'. Das wil auf Erden
 der ganzen welt zusagen biß an den
 30 Jüngsten tag, das sein wort und reich
 oder ampt also sein soll, das Er wolle
 niemandts richten, Jung und alt, allen
 Entbeuth Er seine hulffe unnd spricht:
 wiltu an mich glauben, so ist das
 35 mein ampt, Ich will dich nicht richten,
 den mein ampt ist helfen unnd Er-
 haltten, Es sol eittel gnade und ver-
 gebung der sunden sein, Ich bin kein
 richter. Es were den, das du mich
 40 nicht woltest annemen und an mich
 glauben. So will ich sonst ein helffer
 sein, du woltest den die hulffe nit

am Jüngsten tage erlösen. Da ist Christus [E
 uns ein Trost, das er dennoch richten
 werde uns und unser feinde.

Aber hie auff Erden ist Christus nicht
 ein Richter, sondern wil jederman un-
 gerichtet lassen, er sey denn ungleubig, er
 wil die nicht richten, die in hören und
 an in glauben, derer Richter wil er nicht
 sein, sie verdamen oder in die Helle stossen.
 Er spricht: ich wil dir nichts thun, du
 darffst dich nicht fürchten, das dich die
 sünde und das böse gewissen verdamme,
 wenn du nur das Licht hast, so bist du
 sicher fur meinem Gerichte, darumb solt
 du mein Gerichte dir zu trost und zum
 besten begeren, hast du feinde, den Tod,
 sünde, bößs Gewissen, Teufel und die
 Welt, die dich ansechten, so halte stille,
 glaube an mich, ich wil dem allem wol
 raten, ich wil dein Richter sein, der dich
 von deinen feinden wil ledig machen, das
 sie dir nicht schaden, glaubst du nur an
 mich, ich wil dir wider die Sünde, Tod
 und Teufel wol helfen.

Aus dieser ursachen sagt er: 'Ich
 richte niemand', damit wil er auff Erden
 der ganzen Welt zusagen biß an Jüngsten
 tag, das sein Wort und Reich oder Ampt
 also sein solle, das er wolle niemand
 richten, jung oder alt, allen entbeut er
 seine hulffe und spricht: wilt du an mich
 glauben, so ist das mein Ampt, ich wil
 dich nicht richten, denn mein Ampt ist
 helfen und erhalten, es sol eittel Gnade
 und vergebung der sünden sein, ich bin
 kein Richter. Es were denn, das du
 mich nicht woltest annemen und an mich
 glauben, one das wil ich sonst ein Helfer
 sein, du woltest denn die hulffe nicht

H) annemen, du zwingest mich da dazu, das ich mußte ein richter sein, da kōndte ich nicht fñur. Sonst in meinem ampt do ist kein richten, verdamnen, straffen, wen mein ampt gehet, wie es soll gehen, da wil ich kein Richter sein. Wie Er auch in diesem Capittel zum weiblein saget: 'SO VERDAMME ICH DICH AUCH NICHT'. Er wil nicht ein Richter sein, sondern helfen.

Joh. 8, 11

Drumb bilde dir Christum anders fñur, den siegeleret haben, nicht als ein richter, do du mußtdest dieß und jhenes thun, auff das du ihnen ver- suchnest, Sondern hastu gesundiget, so ist Er das licht der welt, Er richtet niemandts, wer ihme nachfolget, der wirdt nit im finstern wandeln. Wen du deine sünde fñulest und bekenneest, Erschriest darfur, Halte dich nur an mich, folge mir nach, glaube an mich, halte mich fur das licht. Dan solstu dich fur dem gericht unnd urteil nicht furchten, dan ich soll die welt Erhalten. Aber die richten sich selbst, die meine hulffe nicht annemen wollen, den sie wollen nicht Erhalten werden.

Gleich wie ein Arzt zu einem kranken spricht: Ich bin nicht kommen, das ich dir gift und den todt geben wolte, sondern wil dir helfen, wiltu mir nun folgen, so solts nicht noth haben. Wilstu aber nicht und heissest mich einen bosewicht oder schalck unnd heltest meine arznei unnd Apotec fur narrwerck und wilst selbst muttwillig zum tode ursach geben, den du wilt mich nicht haben, so ist die schuld dein. Ich gebe dir zwar den todt nicht, das ich dich wurgete. Aber ich muß hinweg gehen und dich im tode stecken

annemen, da zwingest du mich dazu, das ich mußte ein Richter sein, da kōndte ich nicht für. Sonst in meinem Ampt ist kein richten, verdamen noch straffen, wenn es gehet, wie es sol gehen, da wil ich kein Richter sein. Wie er auch in diesem Capitel zum Weiblin saget: 'So verdame ich dich auch nicht'. Summa: er wil nicht ein Richter sein, sondern helfen.

10

Darumb bilde dir Christum anders für, denn siegeleret haben, nicht als einen Richter, bey dem du müßtest dieß und jenes thun, auff das du in ver- sönnetest, sondern hast du gesündiget, so ist er das Licht der Welt, er richtet niemand, wer ime nachfolget, der wird nicht im finstern wandeln. Wenn du deine sünde fñulest und bekenneest, erschriest 20 dafur, halte dich nur zu mir, folge mir nach, glaube an mich, halte mich fur das Licht, denn solt du dich fur dem Gericht und urteil nicht befaren, denn ich sol die Welt erhalten. Aber die richten sich selbst, 25 die meine hulffe nur ausschlagen, denn sie wollen nicht erhalten werden.

Gleich wie ein Arzt zu einem Kranken spricht: ich bin nicht komen, das ich dir 30 giff und den tod geben wolte, sondern wil dir helfen, wilt du mir nu folgen, so solts nicht not haben, wilt du aber nicht und heissest mich einen Bösewicht oder Schalck und helst mein Arzney und 35 Apotel fur narrwerck und wilt selber mutwillig zum tode ursach geben und mich nicht umb dich leiden noch wissen wilt, so ist die schuld dein. Ich gebe dir zwar den tod nicht, das ich dich 40 wurgete, aber ich muß hinweg gehen und dich im tode stecken lassen, darumb das

H) lassen, drum̃ das du meine ar̃nei
 aufschlegst und verachst. Also ist̃
 alhier auch, das wort wird Er uns
 wohl halten. 'ICH VERDAMME
 5 ODER RICHTE NIEMANDTS.'
 Richte dich nur nicht selber, fur mir
 solttu wohl ungerichtet bleiben, den
 ich bin das licht, so zum Ewigen
 leben und seligkeit leuchtet.

du meine Ar̃ney ausschlegst und ver- [E
 achtest. Also ist̃ hie auch, das wort
 wird er uns wol halten, 'Ich verdame
 oder richte niemand'. Richte dich nur
 nicht selber, fur mir solt du wol un-
 gerichtet bleiben, denn ich bin das Licht,
 so zum ewigen Leben und Seligkeit
 leuchtet.

Bl. 98 a 10

**DIE VIERDE PREDIGT
 D. M. LUTHERS
 UBER DAS ACHE CAPITTEL
 IOANNIS**

**GEPREDIGT AM SONNABENT
 15 NACH dem 18. Sontag Trinitatis.**

Wir haben nechst gehört, wie sich
 der Herr verantwortet hab,
 do die Juden sagen: 'DU ZEUGEST
 VON DIR SELBST, DEIN ZEUG-
 20 NIS IST FALSCH', unnd wie Er
 sie gescholten hatt, das sie so felsch-
 lich von ihm richteten und nit an-
 sehen wolten sein ampt unnd predigt,
 sondern alleine seine person. Drum̃
 25 spricht Er, Er wolle nit so thun wie
 sie unnd wolle kurtzumb kein richter
 sein oder jemandts richten und ver-
 dammen. Und folget drauff:

30

'SO ICH ABER RICHTE, SO
 IST MEIN GERICHTE RECHT,
 DEN ICH BIN NICHT AL-
 LEIN' etc.

35 **Er** hette konnen sagen: so ich richte,
 so richte ich nit nach dem fleisch wie
 ihr, sondern nach dem geist. Aber Er
 spricht: Ich richte gar nichts. Er ist
 auch nicht drum̃ kommen, das Er
 40 richte. Und man soll Christum nicht

Die 4. Predigt

Bl. 271 b

**am Sonnabend nach dem
 18. Sontag Trinitatis.**

Was der Herr Christus zur ant-
 wort geben hat den Juden, ist
 am nehesten angezeigt, in dem sie im
 fürwurffen und auffruchten: Du zeugest
 von dir selber, dein zeugnis ist falsch,
 und wie er sie gescholten hat, das sie
 so fleischlich von jme richteten und nicht
 ansehen wolten sein Ampt und Predigt,
 haffteten alleine auff seiner Person.
 Darauff spricht er, er wolle nicht so
 thun wie sie und wolle kurtzumb kein
 Richter sein oder jemand urteilen und
 verdamen. Und folget darnach, das er
 bericht thut von gelegenheit seines Ge-
 richts.

'So ich aber richte, so ist mein 2. 18
 Gerichte recht, denn ich bin nicht
 alleine' etc.

Er hette können sagen: so ich richte,
 so richte ich nicht dem fleisch wie jr,
 sondern nach dem Geiste, aber er spricht
 zuvor: ich richte gar nichts. Er ist
 auch nicht darum̃ komen, das er richte.
 Und man sol Christum nicht predigen

H) predigen noch glauben, das Er als ein richter kommen sei. Es sei den, das Er die seinen will erretten unnd erlösen. Aber wie rheumets sichs, das Er ihund saget: 'SO ICH ABER RICHTE, SO IST MEIN GERICHTE RECHT.' Und droben spricht Er: 'ICH RICHTE NIEMANDTS?' Er hat ein starck urtheil gesprochen, da Er saget: 'ICH BIN DAS LIECHT DER WELT.' Unnd der diß redet, der darff sich auch untterwinden ein richter zu sein, nicht irgent eines konigreichs, zweier oder dreier stedte alleine, sondern der ganzen welt und des teuffels. Und Er spricht noch dazzu: alle welt ist in blindheit unnd finsterniß undter der sunde, todt unnd teuffel, aber ich bin allein das liecht. Heißt das nicht gericht? ja freilich, das hat die Juden auch ubel verdrossen, das Christus so hoffertig ist. Er leßt sich nicht gnügen Ein pfarherr zu sein eines bischthums, sondern der ganzen welt. Das heisset nicht alleine gericht, sondern offentlich alles verdampft. Er verdampft sie nicht im windel, sondern offentlich auff dem platz. Er undterwindet sich des ampts, das Er richtet nicht im windel, sondern ist ans liecht getreten unnd verdampft alles bis zum tode. Heisset das nicht gericht? Wie Reumet sichs mit dem, DAS ER NICHT RICHTET?

Nun Christi ampt ist nicht furnemlich dahin gericht und geordnet, das Er Richte, sondern allein, das Er helffe, das ist sein ampt, das sollen wir wohl lernen, wie droben auch im dritten Capittel ist gesagt worden, das 30 Joh. 3, 17 Christus spricht: 'Gott hat seinen sohn nit gefanth, das Er die welt richte,

noch glauben, das er ein Richter komen [E] sey, es sey denn, das er die seinen will erretten und erlösen. Aber wie reimet sichs, das er ihund saget: 'so ich aber richte, so ist mein Gericht recht'. Und 5 droben spricht er: 'Ich richte niemand?' Er hat ein starck urteil gesprochen, da er saget: 'Ich bin das Liecht der Welt', und der diß redet, der darff sich auch unterwinden ein Richter zu sein, nicht 10 irgend eines Königreichs, zweier oder dreier Stedte allein, sondern der ganzen Welt und des Teufels. Und er spricht noch dazu: alle Welt ist in blindheit und finsternis unter der Sünde, Tod 15 und Teufel, aber ich bin allein das Liecht. Heißt das nicht gericht? ja freilich, das hat die Juden auch ubel verdrossen, das Christus so hoffertig ist, er leßt sich nicht gnügen ein Pfarherr zu 20 sein eines Bischthums, sondern der ganzen Welt. Das heisset nicht alleine gericht, sondern offentlich alles verdamet, er verdamet sie nicht im windel, sondern offentlich auff dem platz, er unterwindet 25 sich des Ampts, das er richtet, nicht im windel, sondern ist ans liecht getreten und verdamet alles bis zum tode.

30

Nu Christi Ampt ist nicht furnemlich 35 dahin gericht und geordnet, das er richte, sondern viel mehr, das er helffe, das ist sein Ampt. Das sollen wir wohl lernen, wie droben auch im dritten Capitel ist gesagt worden, das Christus 40 spricht: 'Gott hat seinen Son nicht gefant, das er die Welt richte, sondern

H) sondern, das die welt durch in selig werde'. Das sol das furnempste ampt des herren Christi sein und darumb ist Er auch in die welt gesant. Aber
 5 wer das nicht leiden wil und untter deme nicht sein, der do gerne helfen will, wie kan Er den anders thun den, das, wer nicht wil das leben haben, der mag den todt haben? Den
 10 Er ist kommen zur vergebung der sunden. Er spricht: wer mihr nit wil folgen, der musz schulen, das Er ein sunder bleibe, und do kompt dan das rechte gericht drauff, das ein solcher
 15 in seinen sunden bleibe, wen Er nicht wil gerechtigkeit haben. Wiltu unsern herr got nicht, so behalt den teuffel und das ampt, das sonst nit gesetzet ist zu richten, sondern zu helfen unnd
 20 zu trosten, das wird gezwungen, das es richten soll.

Also stehet im Ersten buch Moisi von ihme geschriben: 'In deinem namen sollen gesegnet werden alle
 25 volcker'. Das soll sein Tittel und ampt sein, nemlich segenen, helfen, rhaten. Da stehet das susse wort SEGENEN, helfen, Es soll ein trostlicher prediger, ein freundlicher mensch
 30 und ein helffer sein, Der mit faust unnd hanth darzu thue, Nichts lehren noch werden, den helfen unnd segenen. Den do ist eittel hulffe unnd trost. Und doch ist in den wortten auch be-
 35 schlossen die vermaledeuung oder das gericht und urtheil. Den wo segnen ist und weggeschlagen wird, do ist fluch. Wer do die hulff unnd segnen nit haben will, der musz fluch haben,
 40 wer nit wil gesundtheit haben, mag

das die Welt durch in selig werde.' [E
 Das sol das furnemeste Ampt des Herrn Christi sein und darumb ist er auch in die Welt gesant. Aber wer das nicht Leiden wil und unter deme nicht sein, der da gerne helfen wil, wie kan er denn anders thun denn, das, wer nicht wil das leben haben, der mag den todt haben? denn er ist nicht komen zur vergebung der sunden. Er spricht: wer mir nicht wil folgen, der musz sulen, das er ein Sunder bleibe, und da komet denn das rechte Gerichte drauff, das ein solcher in seinen sunden bleibe, wenn er nicht wil gerechtigkeit haben, wilt du unsern Herr Gott nicht, so behalt den Teufel, und das Ampt, das sonst nicht gesetzet ist zu richten, sondern zu helfen und zu trosten, das wird gezwungen, das es richten sol.

Also stehet im ersten Buch Mose von ime geschriben: 'In deinem Samen
 1. Mose 22, 18 sollen gesegnet werden alle Völker', das sol sein Tittel und Ampt sein, nemlich segenen, helfen, raten, da stehet das susse wort Segenen, Helffen, es sol ein tröstlicher Prediger, ein freundlicher Mensch und ein Helfer sein, der mit faust und hand dazu thue, nichts lehren noch werden sol, denn helfen und segenen, bey jm ist eitel hulffe und trost. Und doch ist in den worten auch beschlossen die vermaledeuung oder das Gericht und urteil, denn wo segnen ist, aber weggeschlagen wird, da ist fluch, wer die hulffe und segnen nicht haben wil, der musz fluch haben, wer nicht wil gesundtheit haben, mag krank bleiben, wer nicht

2 ampt (sein)

H) krank bleiben, wer nit in himmel will, der mus die helle haben. Wiewol es des herrn Christi ampt nicht ist, das Er in die helle stoss und verfluche oder Richte, sondern Er soll helfen und heraus ziehen. Jedoch so ist auch wahr, das, wer es nit haben will, der bleibe drinnen.

Drumb spricht Er: Musß ich richten, so richte ich warhastig, hebe ich ahn, so werde ich recht richten. Den ich bin das licht, wer mihr folget, der bleibet nicht im finstern, sondern sol eittel gnade, barmherzigkeit, hülffe, trost und leben haben. Den wer mihr nachfolget, der hat alle seligkeit, das ist sein ampt. Wen du aber nit wilt folgen, wilt die gesundheit sein, das licht und segen nicht haben, so wil ichs beschließen, das wer nicht will das licht und mich haben, der bleibet im finsterniß. Sonst ist meines ampts nicht urtheiln oder verdammen, sondern helfen, trosten und rhaten den leuthen und das beste ihnen thun. Wen sie aber nicht wollen got haben und ihnen helfen lassen, so sage ich: Magstu des worts nicht, so mustu zum teuffel faren. Ich zwinge dich nicht dazu und wolt lieber sehen, das du nicht also gerichtet wurdest, sondern das du den rhat und trost annemest und lieffest dir helfen, aber ich musß es thun.

Gleich wie ein arzt zu einem kranken spricht: Das were dir gesunth, Ich wil dich nicht umb das leben bringen, sondern wolt dir gerne auffhelffen. Wen er aber nicht will, so spricht der Medicus: Ich rede zwar mit dir als ein arzt, sondern du zwingest mich, das ich musß ein richter

in himel wil, der mus in die helle [E] faren. Wiewol es des herrn Christi Ampt nicht ist, das er in die helle stosse und verfluche oder richte, sondern er sol helfen und heraus ziehen, jedoch so ist auch war, das, wer es nicht haben wil, der bleibe drinnen.

Darumb spricht er: musß ich richten, so richte ich warhastig, hebe ich an, so werde ich recht richten, denn ich bin das Licht, wer mir folget, der bleibet nicht im finstern, sondern sol eitel Gnade, barmherzigkeit, hülffe, trost und leben haben, denn wer mir nachfolget, der hat 15 alle Seligkeit, das ist sein Ampt, wenn du aber nicht wilt folgen, wilt die gesundheit, das Licht und segen nicht haben, so wil ichs beschließen, das, wer nicht wil das Licht und Mich haben, 20 der bleibet im finsterniß. Sonst ist meines Ampts nicht urtheiln oder verdammen, sondern helfen, trösten und raten den Leuten und das beste ihnen thun, wenn sie aber nicht wollen Gott 25 haben und ihnen helfen lassen, so sage ich: magst du des Worts nicht, so must du zum Teufel faren, ich zwinge dich nicht dazu und wolt lieber sehen, das du nicht also gerichtet würdest, sondern 30 das du den rat und trost annemest und lieffest dir helfen, aber ich musß es thun.

Gleich wie ein Arzt zu einem Kranken 35 spricht: das were dir gesund, ich wil dich nicht umb das leben bringen, sondern wolt dir gerne auffhelffen, wenn er aber nicht wil, so spricht der Medicus: ich rede zwar mit dir als ein Arzt, 40 aber du zwingest mich, das ich musß ein

H) sein und dir sagen muß: Du mußt sterben. Der arzt solt wohl also nicht reden. Er redet auch nicht also als ein arzt, den der krancke wil ihnen
 5 bei sich nicht leiden als einen arzt. So mag Ers ihme also haben. Also ist auch Christus seines ampts halben gesant und kommen, das Er selig mache und helffe alle denen, die ihme
 10 nachfolgen, und das sie sollen selig sein. Aber sie sagen: wir wollen das licht nicht haben und diese lehre nicht leiden. So wirts den also auch heissen: wer do das licht nicht haben
 15 will, wird in der finsternis wandeln und wird Christus den auch der bösen richter sein, und wird sie nicht helfen, das sie sagen: wir wollen ein ander leben shuren, wissen einen bessern weg
 20 gen himmel. Ich wil ein Cartheuser werden oder ein parfuser mōnch, diess und jhenes thun, aber ich sage thir: Gute dich, Ich warne dich, Es ist wider mein ampt, du wirst shelen
 25 und nicht in himmel, sondern zum teuffel in die helle kommen. Ist das nicht gericht? und doch gericht. Und also gehets auch zu in allen stenden. Ein vater spricht zum sohn: wen du
 30 mir gehorsam bist, so solstu mein Erbe sein, Ich wil dich nicht zum bettler machen. Den das Veterlich und mutterlich ampt ist nicht drum eingesezt, den sohn zu verderben, son-
 35 dern zu der kinder besserung, hulffe unnd trost. Leust nun der sohn hinweg unnd wird ein hube unnd schalck, Die tochter eine hure, So strafft ihn der vater drum und spricht: nun
 40 wirstu dem Hender zue theil werden,

Richter sein und dir sagen muß, du [E werdest sterben. Der Arzt solt wol also nicht reden, er redet auch nicht gerne also als ein Arzt, der Krancke wil in bey sich nicht leiden oder halten fur einen Arzt, so mag ers ime also haben. Also ist auch CHRISTUS seines Ampts halben gesant und komen, das er selig mache und helffe alle denen, die ime vertrauen, das sie sollen selig sein, aber sie sagen: wir wollen das Licht nicht haben und diese Lere nicht leiden. So wirts denn also auch heissen: wer da das Licht nicht haben wil, wird in der finsternis wandeln, und wird Christus denn auch der bösen Richter sein.

Es wird sie nicht helfen, das sie sagen: wir wollen ein ander leben führen, wissen einen bessern weg gen Himel, ich wil ein Cartheuser werden oder ein Barfusser Mōnch, diess und jenes thun, aber der HERRE saget dir: hüte dich, ich warne dich, es ist wider mein Ampt, du wirst feilen und nicht in Himel, sondern zum Teufel in die Helle komen. Ist das nicht gericht? Und also gehets auch zu in allen Stenden, ein Vater spricht zum Son: wenn du mir gehorsam bist, so solt du mein Erbe sein, ich wil dich nicht zum Bettler machen, denn das Veterlich und Mütterlich Ampt ist nicht darumb eingesezt, den Son zu verderben, sondern zu der Kinder besserung, hulffe und trost, leufft nu der Son hinweg und wird ein Hube und Schalck, die Tochter eine Hure, so straffet in der Vater darumb und spricht: nu wirst du dem Hender zu teil werden, so

H] so ist nicht meine schuld. Also muß der vater und die mutter thun und den sohn richten unnd straffen. Sie richtet der vater, wen Er die kinder schilt, wollens aber die kinder nit haben, so muß der henger kommen unnd richten.

Also wil der herr Christus auch sagen: ist es nicht meines ampts, das ich richte. So ich aber recht richten soll, so hab ich recht gerichtet. Ich weiß, das ich bin das licht der welt, das ist wahr, und wer mir nicht folget, den schließ und urtheil ich dahin in das Ewige verdamniß und in die helle hinein, nicht meines ampts halben, den do ist mein befehl, das ich jederman zum licht fhren und bringen soll. Sondern umb seiner bößheit willen, das Er mich, Christum und mein amt, das ich ihme helfen soll, nicht haben will. Sondern Er ist von mir abgesondert, wen Er nun kein theil an mir hat, so ist Er des teuffels, Den außser mir ist kein rhat noch hülffe, auch kein licht noch heil.

Also hat got der Christlichen kirchen gegeben die gewalt der schlüssel, was sie auff Erden binden wirbt etc. Diese gewalt ist nicht eingesetzt allein zu binden, sondern auch zu lösen, den das predigamt ist, das man predige vergebung der sünden und bringe die seelen gen himmel. Aber das ist auch dran gehenget, wen ein gottloser dich oder die kirche nicht höret, so halte ihnen als einen heiden, da muß sie binden, do doch die liebe Christliche kirche viel lieber wolte auflösen.

ist nicht meine schuld. Also muß der Vater und die Mutter thun und den Sohn richten und straffen. Sie richtet der Vater, wenn er die Kinder schilt, wollens aber die Kinder nicht haben, so muß der Henger kommen und richten.

Also wil der Herr Christus auch sagen: es ist nicht meines Ampts, das ich richte, so ich aber je richten sol, so wil ich recht richten, ich weiß, das ich bin das Licht der Welt, das ist war, und wer mir nicht folget, den schließ und urteile ich dahin in das ewige verdamniß und in die Helle hinein, nicht meines Ampts halben, denn da ist mein befehl, das ich jederman zum Licht führen und bringen sol, sondern umb seiner bößheit willen, das er mich, Christum und mein Amt, das ich jme helfen sol, nicht haben wil, darumb ist er von mir abgesondert, wenn er nu kein teil an mir hat, so ist er des Teufels, denn außser mir ist kein rat noch hülffe, auch kein Licht noch heil.

Also hat Gott der Christlichen kirchen gegeben die gewalt der Schlüssel, was sie auff Erden binden wird etc. Diese gewalt ist nicht eingesetzt allein zu binden, sondern auch zu lösen, denn das Predigamt ist, das man predige vergebung der sünden und bringe die Seelen gen Himel. Aber das ist auch dran gehenget, wenn ein Gottloser dich oder die kirche nicht höret, so halte jn als einen Heiden, da muß sie binden, da doch die liebe Christliche kirche viel lieber wolte auflösen.

H] Also ist's alhier auch beides wahr, das Erstlich Christus ein solcher prediger ist, nemlich ein Heilandt, der do nit darzu geordent ist, das Er ein
 5 richter sein solt, sondern erlösen unnd helfen werde, wie Er droben zu der Ehebrecherin sagete. Wo Er aber darnach richtet, so thut Ers umb derer willen, die ihn nit wollen haben, do
 10 muß Er richten, fur seine person solt ihr keinen richter aus ihme machen, den Er ist drumß gefanth, das Er sol ein gebenedeierter same der Heiden sein. Das Er aber ein richter muß sein,
 15 das geschicht nicht fur seine person, sonder umb anderer willen, die ihnen nicht haben wollen und zwingen ihner zum richten.

Also predige ich auch noch von
 20 gottes gnade. Aber wer barmherzigkeit nicht wil haben, der hab zorn. Ich sol und kan nit anders predigen und lehren, wilstu selig werden. Ich sol nit sagen: wilstu gottes gnad
 25 haben oder nit haben. Man sol nit also predigen, sondern sagen: Hie hastu das Euangelium, das dir vergebung der sunden gibt, das böse gewissen nicht richtet und fur der sunden
 30 und dem tode dich nicht fürchten darffst. Wen du aber das Euangelium nicht horen wilst noch die gnad und barmherzigkeit gottes haben, so sage ich dir: Hieher, lieber bapst, bischoffe,
 35 fursten und alle zusammen, Ich thue euch in ban, du bist des teuffels mit den deinen. Das urtheil sprich ich nicht aus wollust oder furwitz, sondern ich muß es thun. Das Erste
 40 ampt, welches ist SEGENEN, zwinget

Darumb ist's hie auch beides war, [E das erstlich Christus ein solcher Prediger ist, nemlich ein Heiland, der nicht dazu geordent ist, das er ein Richter sein solt, sondern erlösen und helfen wolle, wie er droben zu der Ehebrecherin sagete. Wo er aber darnach richtet, so thut ers umb derer willen, die in nicht wollen haben, da muß er richten. Fur seine Person solt jr keinen Richter aus ime machen, denn er ist darumb gesant, das er sol ein gebenedeierter Same der Heiden sein. Das er aber ein Richter sein muß, das geschiet nicht fur seine Person, sondern umb anderer willen, die in verachten und zwingen zum richten.

Ich predige auch noch von Gottes gnade, aber wer sie nicht wil haben, der habe zorn, ich sol und kan nicht anders predigen und lehren, denn auff diese weise, ich solt nicht sagen: wilt du Gottes gnade haben oder nicht haben. Man sol nicht also predigen, sondern sagen: hie hast du das Euangelium, das dir vergebung der sünden gibt, das böse gewissen nicht richtet und du dich fur der sünden und dem tode nicht fürchten darffst. Wenn du aber das Euangelium nicht hören wilt noch die gnade und barmherzigkeit Gottes annehmen, so sage ich dir: hieher, lieber Papst, Bischöfe, Fürsten und alle zusammen, ich thue euch in Bann, du bist des Teufels mit alle den deinen. Das urteil sprech ich nicht aus wollust oder furwitz, sondern ich muß es thun, das erste Ampt, welches ist Segenen, wil nicht bewant sein, ich

H) mich, Ich sol nit sagen: bapst, du verachtest das wort, wilst das Euangelium nit leiden, Du solst dennoch selig werden. O nein, sondern sol sagen: du wirst verdampt werden in abgrund der hellen hinein. Also müssen wir sie richten unnd mit freuden in ban thun, den bapst, bischoffe unnd sagen: ich thue recht dran, das ich euch richte, den ich bin kommen, das ich recht richte und euch sage: ihr seid in finsterniß unnd verdampt, den es ist die wahrheit, den ich hab gesagt, Ich sei das licht der welt, wer außser dem licht ist, der ist in der finsterniß, das ist nit lügen, sondern die rechte wahrheit unnd ist recht gerichtet, wen ich sage: ihr seid im finsterniß, das soll recht bleiben.

Die welt horet aber nicht gerne dieß urtheil und gerichte unnd helts fur lügen, aber es ist recht gericht und nim dirß nit anders in fin. Wen ich sage: ihr seid verdampt und in der finsterniß, so bleibets recht unnd also solß bestehen, den ich richte also Euer schuldt halben und ihr werdetß erfahren, das es wahr sei.

8. 16 'DEN ICH BIN NICHT ALLEIN, SONDERN ICH UND DER VATER, DER MICH GESANTH HAT.'

Ich sprech nicht dieß urtheil als eine engele person, der ich kein ampt hette, sondern man handelt von der dritten person. Ich rede iht nicht als Ihesus oder hans, sondern als einer, der im ampt sitzt. Er ist nicht eine engele person, sondern ich bin gesanth als ein Zeuge, als ein offent-

sol nicht sagen: Bapst, du verachtest [E das Wort, wilt das Euangelium nicht leiden, du solst dennoch selig werden, O nein, sondern sol sagen: du wirst verdamet werden in abgrund der Hellen hinein. Also müssen wir sie richten und mit freuden in Bann thun den Bapst, Bischöfe und sagen: ich thue recht dran, das ich euch richte, denn ich bin komen, das ich recht richte und euch sage: jr seid im finsterniß und verdamet, es ist die wahrheit, das ich habe gesagt, Ich sey das Licht der Welt, wer außser dem Licht ist, der ist in der finsterniß, das ist nicht lügen, sondern die rechte wahrheit und ist recht gerichtet, wenn ich sage: jr seid im finsterniß, das sol auch recht bleiben.

Die Welt horet aber nicht gerne dieß urteil und Gerichte und helts fur lügen, aber es ist recht gericht und nim dirß nicht anders in finn. Wenn ich sage: jr seid verdamet und in der finsterniß, so bleibets recht und also solß bestehen, denn ich richte also ewer schuld halben, und jr werdetß erfahren, das es war sey und recht getroffen.

'Denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesant hat.'

Ich sprech nicht dieß urteil als eine einzelne Person, der ich kein Ampt hette, sondern man handelt von einer andern Person, ich rede iht nicht als Ihesus oder Hans, sondern als einer, der im Ampt sitzt, ich bin nicht eine einzelne Person, sondern gesant als ein Zeuge, als ein

H) licher bothe und prediger, sihe im ampt, darzu so hab ich das Zeugniß Joannis des teuffers, so Er mir gegeben hat. Darnach so zeuget got
 5 der himlische Vater auch von mir. Das sind zwene Zeugen. Sonst wen ein privatperson etwas von sich selbst zeuget, das ist nicht recht. Aber eine
 10 öffentliche person, die im ampt ist, die ist nit eine Engele person, und als fur mich, wie die Rottengeister sonst solche prediger sein, und hab das predigampt nit angenommen aus
 15 Eigener wahl oder durst, sondern ich hab das Zeugniß, das ich beruffen bin und zum predigampt erfodbert unnd gebeten bin. Ich predige aus beffel und anderer geheiß, sonst predige der Teuffel.
 20 Also bin ich nit eine Engele person unnd weil ich Martinus heisse, so bin ich drum nicht ein prediger, so bin ich ein ander man. So ist auch
 25 Hans nicht ein furst zu Sachsen, sondern weil sie das Zeugniß hat 'Herzog Hans', so ist etwas mehr den Hans. Do ist eine ander person, abgesondert von der Engele person und die selbige person mag den wol zeugen. Ein
 30 burgermeister kan zeugen unnd sprechen: Ich zeuge, das ich dein burgermeister bin. Er redet nit als ein person, die von der mutter herkommen ist, sondern als ein person, so von der
 35 gemeine darzu verordent ist. Also bin ich alhier auch ein prediger, nicht wie ich von der mutter herkommen bin, sondern ich hab das Zeugniß, das ich darzu beruffen unnd eine geschickte
 40 person sei zu diesem gemeinen dienste, Ich bin darzu nicht geborn, sondern gemacht unnd ordiniret Zum prediger.

öffentlicher Votē und Prediger, habe sein [E
 gut fug, dazu so habe ich zeugniß von Joanne dem Teuffer, so er mir gegeben hat, darnach so zeuget Gott der Himelische Vater auch von mir, das sind zwene Zeugen. Sonst wenn ein Privatperson etwas von sich selbst zeuget, das ist nicht recht, aber eine öffentliche Person, die im Ampt ist, mit der ist anders gethan. Ich bin nicht hie Prediger aus meiner person und fur mich, wie die Rottengeister sonst solche Prediger sind, und habe das Predigampt nicht angenommen aus eigener wal oder turst, sondern ich habe das zeugniß, das ich beruffen bin und zum Predigampt erfodbert und gebeten, ich predige aus beffel und anderer geheiß, sonst predige der Teuffel.

Darumb bin ich nicht ein einzelne person und weil ich Martinus heisse, so bin ich drum nicht ein Prediger, sondern, wenn ich heisse D. Martinus oder ein Prediger, da bin ich ein ander Man. So ist auch Hans nicht ein Fürst zu Sachsen, sondern, weil er das zeugniß hat 'Herzog Hans', so ist etwas mehr denn Hans, da ist eine andere person, abgesondert von der einzelnen person und dieselbige person mag denn wol zeugen. Ein Bürgermeister kan zeugen und sprechen: ich zeuge, das ich dein Bürgermeister bin, er redet nicht als eine person, die von der Mutter herkommen ist, sondern als eine person, so von der Gemeine dazu verordent ist. Also bin ich hie auch ein Prediger, nicht, wie ich von der Mutter herkommen bin, sondern ich habe das zeugniß, das ich dazu beruffen und eine geschickte person sey zu diesem gemeinen dienste, ich bin dazu nicht geborn, sondern gemacht und ordiniret zum Prediger.

H) Also' saget auch Christus alhier: ich bin ein man im ampt und hab gewisß Zeugniß, daß ich, Ihesus ein prediger sei, nicht, wie ich von Maria der Jungfrauen geborn bin, das were zu gering, sondern uber das, daß ich Marien sohn bin, so bin ich auch im predigampt. Diese person kan von ihr selbst zeugen, wie Herzog Hans kan und soll sagen: Ich bin ein furst. Ein weib sol sagen: In dem hauss bin ich frau, dan sie ist dardurch nicht ein weib worden, das sie heimlich ins haus were gebrochen, sondern sie hat das Zeugniß der kirchen, das sie hat hochzeit gehabt, ihr Zeugniß ist wahr. Solcher person Zeugniß ist recht, den sie stehet nit da in ihrer Engelen person, wie sie von vater unnd mutter geborn ist, sondern als ein öffentliche und gemeine person, so ist mein Zeugniß recht, wen ich als ein gemein person da stehe und ein furst oder prediger ettwas sage, dan so ist mein Engel Zeugniß und wort so viel, als wens ein ganz landt sagte oder wens die heilige Christliche kirche sagte.

Also saget der herr Christus auch, daß Er ein gewalttiger Zeuge sei. Darnach so ist sein himmelischer vater Matth. 17, 5 auch da und zeuget von ihm: 'Hic est filius meus dilectus, in quo est mihi beneplacitum, hunc audite'. Also kan Er seine widersacher zu boden stoßen, spricht: Diese zwene Zeugen findt da, wer diese zwene Zeugen kan auffbringen, der hat gnung dran. Unsere Junder sagen auch: Augustinus hat Paulum angezogen als einen Zeugen. Nun Paulus, als Er von

Dieses sagt auch Christus an diesem [E ort: ich bin ein man im ampt und habe gewisß zeugniß, daß ich, Ihesus ein prediger sey, nicht, wie ich von Maria der Jungfrauen geborn bin, das were zu gering, sondern uber das, daß ich Marien son bin, so bin ich auch im predigampt. Diese person kan von ir selbst zeugen, wie h. Hans kan und sol sagen: ich bin ein fürst. Ein weib sol sagen: in dem haus bin ich frau, denn sie ist dadurch nicht ein weib worden, das sie heimlich ins haus were gebrochen, sondern sie hat das zeugniß der kirchen, das sie hat hochzeit gehabt, ir zeugniß ist war. Solcher person zeugniß ist recht, denn sie stehet nicht da in irer einzelnen person, wie sie von vater und mutter geborn ist, sondern als ein öffentliche und gemeine person, darumb ist mein zeugniß recht, wenn ich als ein gemeine person da stehe, als ein fürst oder prediger etwas sage, denn so ist mein einzel zeugniß und wort so viel, als wenn ein ganz land sagte oder wens die h. Christliche kirch sagte.

Das meint der h. Christus auch, daß er ein gewaltiger Zeuge sey, darnach so ist sein himmlischer vater auch da und zeuget von jme: 'Hic est filius meus dilectus in quo est mihi beneplacitum, hunc audite'. Also kan er seine widersacher zu boden stoßen, spricht: diese zwene Zeugen sind nicht da, wer diese zwene Zeugen kan auffbringen, der hat gnug dran. Unsere Junder sagen auch: Augustinus hat Paulum angezogen als einen Zeugen, nu Paulus, wie er von

H] der Mutter geboren, ist ein burger von Tharso, daselbst geboren, ist nicht, da achtet ich des Pauli wenig. Aber wenn Er spricht 'Beruffen zum Apostelampt',
 5 'ein knecht Ihesu Christi', so ist's nit mehr der Paulus, wie Er zuvohr war, sondern ist nun ein andere person, Er hat einen andern rock an und ist eine gemeine person.

10 Man muß distinguiren inter publicam et privatam personam. Christus stopft ihnen das maul darmit, das ihr spricht: Ich bin ein Zeuge und Zeuge von mir, da thue ich recht dran,
 15 den ich bins und bins allein nicht, Den ich hab noch einen Zeugen bei mir und desselbigen und mein Zeugniß gilt. Drum, was ich richte, ist recht gerichtet. Den der vater richtet auch
 20 und Zeuget auch mit den werden durch Christum. Sie werden die Zeichen sehen, als die todtten auferwecken etc. Unser Herrgot ist der man nit, der Zeugniß gebe der lügen, Er bestetiget
 25 nicht falsche miradel, man wird ihnen nicht dahin vermugen, das Er dem teuffel hosierte, sondern Er thut das widderpiel und das den teuffel ver-
 dreust.

30 Nun saget: Ich und der vater, unser sind zwene, Ich bin eine publica persona, wie mir Johannes Zeugniß gibt und die miradel und mein him-
 35 lischer vater auch Zeugen. Dohin weise ich euch, die wunderwerd bestetigen das an mir. Es ist alles dohin geredet, das Er ihnen wil das maul stopfen und sein ampt bestetigen und vertheidigen. Was meine person
 40 anlangt, da wil ich leiden, was ich

der Mutter geboren, ist ein Bürger von [E Tharso, daselbst geboren sein ist nichts, da achtet ich des Pauli wenig. Aber wenn er spricht: 'beruffen zum Apostel-
 ampt', 'ein Knecht Ihesu Christi', so ist's asm. 1. 1 nicht mehr Paulus, wie er zuvor war, sondern ist nu eine andere Person, er hat einen andern Rock an und ist eine gemeine Person.

Man muß distinguiren inter publicam et privatam personam, Christus stopft ihnen das maul damit, das er spricht: ich bin ein Zeuge und zeuge von mir, da thue ich recht dran, denn ich bins und bins nicht allein, denn ich habe noch einen Zeugen bey mir und desselbigen und mein zeugnis gilt, darum, was ich richte, ist recht gerichtet, denn der Vater richtet auch und zeuget auch mit den werden durch Christum, sie werden die zeichen sehen, als die todtten auff-
 erwecken etc. Unser G. Gott ist der Man nicht, der zeugniß gebe der lügen, er bestetiget nicht falsche Mirakel, man wird in nicht dahin vermögen, das er dem Teufel hosierte, sondern er thut das wider-
 spiel und das dem Teufel verdreust.

Nu sagt er: ich und der Vater, unser sind zwene, ich bin eine publica persona, wie mir Joannes zeugniß gibt und die Mirakel und mein Himlischer Vater auch zeugen, dahin weise ich euch, die Wunderwerd bestetigen das an mir. Es ist alles dahin geredet, das er ihnen wil das maul stopfen und sein Ampt bestetigen und verteidigen. Was meine person anlangt, da wil ich leiden, was

H) kan. Aber was das wort und ampt belanget, wen man mihr das straffen und nemen wil, do sol ich einem andern den predigstuel nicht einreumen und seinem predigen zusehen, dieweil ich pfarherr unnd prediger bin unnd soll leib und leben dran setzen, Er hette den urlaub von mihr oder vom pfarherr, sonst mustu dein maul stille halten, bis du urlaub hast von mihr.

Wen da nun einer sagte, Ich predigte nicht recht, so spreche ich: das ampt und die lehre ist recht und, was do den glauben und die lehre gottlichs worts antrifft, do gebe uns gott nit viel gedult. Do wollen wir ihnen nichts einreumen. Es mag mich einer drüber schlagen. Nun leiden sol ichs, aber nicht wider schlagen, sondern wider predigen unnd thun wider den teuffel, seine lehre und ampt. Das gehort mir zu und ist mihr gebotten. Wil Er einen andern glauben haben und ander wort predigen, so sol ichs nicht leiden noch darzu stille schweigen. Giltz nun leib und leben, so kan Er dir mit gelt und guth nemen. Aber das soll Er dir nicht nemen, den ich bin publica persona, das ist mihr befohlen, was Er mihr gegeben hat als leib unnd leben, das mein ist, das mag ich nemen lassen, wers nemen wil oder kan. Aber das ampt ist nicht mein, Ich kan es nicht vergeben, Ich sage: also soltu deuffen, predigen und sacrament reichen und nicht anders, anders darff ich nicht.

Eine mutter im hause sol nit so geduldig sein, das sie zu einer huren sagte: dieser sohn ist nicht mein, nim ihnen immer hin und treibe unzucht mitt ihme. Dahin wird man die mutter

ich kan, aber, was das Wort und Ampt [E belanget, wenn man mir das straffen und nemen wil, da sol ich einem andern den Predigstuel nicht einreumen und seinem predigen zusehen, dieweil ich 5 Pfarherr und Prediger bin, und sol leib und leben dran setzen, er hette denn urlaub von mir oder vom Pfarherrn, sonst must du dein maul stille halten, bis du urlaub hast bekommen. 10

Wenn nu einer sagte, ich predigte nicht recht, so spreche ich: das Ampt und die Xere ist recht und, was den Glauben und die Xere Göttliches Worts antrifft, da gebe uns Gott nicht viel 15 gedult, da wollen wir jnen nichts einreumen, es mag mich einer drüber schlagen, nu leiden sol ichs, aber nicht widerschlagen, sondern wider predigen und thun wider den Teufel, seine Xere 20 und Ampt, das gehört mir zu und ist mir geboten, wil er einen andern Glauben haben und ander wort predigen, so sol ichs nicht leiden noch dazu still schweigen. Giltz nu leib und leben, so kan er dir 25 gelt und gut nemen, aber das sol er dir nicht nemen, denn ich bin publica persona, das ist mir befohlen, was er mir gegeben hat, als leib und leben, das mein ist, das mag ich nemen lassen, 30 wers nemen wil oder kan. Aber das Ampt ist nicht mein, ich kan es nicht vergeben, ich sage: also solt du teuffen, predigen und Sacrament reichen und nicht anders, anders darff ich nicht. 35

Eine Mutter im hause sol nicht so ungebühtig sein, das sie zu einer Huren sagte: dieser Son ist nicht mein, nim 40 in jmer hin und treibe unzucht mit jme, dahin wird man die Mutter nicht bringen,

H) nicht bringen, sie durfte wohl Ehr sagen: wiltu mir einen roß nehmen? Nim hin, aber do laß mir meinen sohn zu frieden, den gebe ich dir nicht, do hab ich keine gedult. Also saget der herr Christus alhier auch: ich hab einen starcken beßhel, Mein gericht ist recht, ob ihr mich wohl verdampft und urtheilt, so ist doch mein ampt recht, wiewohl ich niemandts richte. Aber es soll mir das gericht niemandts nemen. Also heisset es in gottlichen sachen ungelibben und keine gedult gehabt, sondern gefochten und gestritten, da soll ich den hals uber lassen.

Aber in andern sachen do mag es gehen, wie es kan. Im predigampt alhier soll ein frembder prediger nicht anders predigen, dan wie ich will, dieweil der beßhel oder beruff in mir stehet und ich dafur antwortten soll, so mustu es nicht machen, wie du wilt. Also auch weil ein furst zu sachsen ist, so sol keiner in seinem stuel regieren, niemandt sol sein regiment und ampt an sich nehmen, Es were den, das einer aus dem ampt lerne, do mag dan regiren, wer hinein kompt. Das ist nun darvon, was das ampt und die publicas personas antrifft, aber mit enkeln personen ist es ein anders.

Bl. 103 a **DIE FUNFFTE PREDIGT
UBER DAS ACHTE CAPITTEL
IOANNIS D. M. L.**

35 **gethan am sonnenabend
nach den 19. sonntag Trinitatis.**

Wir haben nechst gehört, das der herr Christus gesagt hab, Er sei ein richter und sei doch nicht ein richter, Item, wie Er sich darnach

sie dürffte wol ehe sagen: wilt du mir einen Roß nemen? nim hin, aber da laß mir meinen Son zu frieden, den gebe ich dir nicht, da hab ich keine gedult. Also sagt der H. Christus auch: ich habe einen starcken beßhel, mein Gericht ist recht, ob jr mich wol verdamet und urteilt, so ist doch mein Ampt recht, wiewol ich niemand richte, aber es sol mir das Gericht niemand nemen. Also heisset es in Göttlichen sachen ungelibben und keine gedult gehabt, sondern gefochten und gestritten, da sol ich den hals uber lassen.

In andern sachen da mag es gehen, wie es kan, im Predigampt sol ein frembder Prediger nicht anders predigen, wie er selbst wil und im sinne hat, dieweil der beßhel oder beruff bey mir stehet und ich dafur antworten sol, so must du es nicht machen, wie du wilt. Also auch, weil ein Fürst zu Sachsen ist, so sol keiner in seinem Stuel regieren, niemand sol sein ampt und Regiment an sich nemen, es were denn, das einer aus dem Ampt lerne, da mag denn regieren, wer hinein kömet. Das ist nu davon, was das Ampt und die publicas personas antrifft, aber mit einzelnen Personen ist es ein anders.

**Die 5. Predigt
am Sonnabend nach dem
19. Sonntag Trinitatis.**

Bl. 274 a

Wir haben nechst gehört, das der H. Christus gesaget habe, er sey ein Richter und sey doch nicht ein Richter, Item, wie er sich darnach verantwortet

H) verantworttet hab, da sie ihnen gestraffet, Er Zeugete von sich selbst, und haben gehört, wie man einem glauben soll, der sich selbst rühmet und lobet. Aber Christus spricht: Ich und der vater Zeugen. Da richtet Er nun mit dieser antwort so viel aus, das sie seiner nur lachen und spotten.

21. 19 'DA SPRACHEN SIE ZU IHME: WO IST DEIN VATER? JHESUS ANTWORTTET: IHR KENNET WIDDER MICH NOCH MEINEN VATER. WEN IHR MICH KENNETET, SO KENNETET IHR AUCH MEINEN VATER.'

Etliche wollens hieraus nemen, als haben sie gezweifelt, ob Er einen vater hab, und als sei Er ein unehlich kindt, die lassen wir fharen, Es sei wahr oder nitt. Aber der text ist schön, das Er saget: DER VATER UND ICH ZEUGEN. Drumb solt ihr mir glauben, dieweil ich im predigamt bin. Der vater hat mir befohlen, das ich predigen unnd rhumen soll, darnach so hat mir der Vater auch in die handt gegeben, das ich miradel thue. So hab ich ein gross Zeugniß in der Tauff, da sich der heilig geist in gestalt einer tauben sehen ließ uber mir und die stimme des himmelischen vater sich hören ließ: Matth. 3, 17; 17, 5 'dies ist mein geliebter sohn, an dem ich wohlgefallen hab, den solt ihr horen'. So Zeuget Joannes der teuffer auch von mir.

Aber die Juden sagen: 'WO IST DEIN VATER?' als sollten sie

hab, da sie in gestraffet, er zeugete von sich selbst, dabey ist angezeigt, wenn man einem glauben sol, der sich selbst rühmet und lobet. Aber Christus spricht: ich und der Vater zeugen, da richtet er nun mit dieser antwort so viel aus, das sie seiner nur lachen und spotten.

'Da sprachen sie zu jme: wo ist dein Vater? Jhesus antwortet: jr kennet weder mich noch meinen Vater' etc.

13

Etliche wollen hieraus nemen, als haben sie gezweifelt, ob er ein Vater habe, und als sey er ein unehlich Kind, die lassen wir faren, es sey war oder nicht. Aber der Text ist schön, das er sagt: Der Vater und ich zeugen, darumb solt jr mir glauben, dieweil ich im Predigamt bin, der Vater hat mir befohlen, das ich predigen und rhumen sol, darnach so hat mir der Vater auch in die hand gegeben, das ich Mirakel thue. So hab ich ein gross zeugniß in der Tauffe, da sich der h. Geist in gestalt der Tauben sehen ließ uber mir und die stimme des Himlischen Vaters sich hören ließ: 'dies ist mein geliebter Son, an dem ich wohlgefallen hab, den solt jr hören'. So zeuget Joannes der Teuffer auch von mir.

Aber die Juden sagen: 'wo ist dein Vater?' als sollten sie sagen: wir hören

H] sagen: wir horen des vaters Zeugnis nicht, die miradel, die du gethan hast, als die todten aufwecken, findt auch alles nichts. Er soll ihnen den vater
 5 fur die augen stellen, das sie ihnen greiffen unnd dappen kondten wie die wanth, Sonst wollen sie es nicht gleuben noch ahnnemen. Aber Christus zeucht des vaters Zeugnis nit
 10 dahn, das sie den vater sehen und dappen soltten, sondern ihme gleuben. Er wil sie alle in sein wort fhuren, darzu soll das Zeugnis dienen. Der Apostell Philippus saget auch zu Christo: 'Zeige uns den vater'. Christus
 15 zeiget den vater uns nit, wie ich ihn haben will, sondern der vater Zeiget euch mich. Ich wils umbleren und sol heissen: der vater weist euch zu mir, Er zeiget Christum, Er Zeuget
 20 von mir, ihr solt achtung auf mich haben und sehen, was ich rede und was mein Zeugnis sei.

Das ist nun der ganze hadder und
 25 das hauptstucke, das wir Christum immer sollen fur den augen haben, den der teuffel versucht uns immerdar, das wir von Christo abfallen sollen und den vater suchen und gedenden:
 30 dieß und jhenes gefellet ihme und lassen da Christum stehen, welchen der vater gesanth hatt, das man ihnen allein hõrete. Aber wir thun gleich wie die Juden und wollen ihnen nicht
 35 haben, wir fragen: 'wo ist der vater?' Das ist der welt frage. Der Turcke spricht auch: was ist Christus? Er ist nichts und gestorben. Was findt David und die propheten? nichts, sondern spricht: Ich wil dencken nach
 40 gott dem vater unnd wil also leben, mich teuffen unnd reinigen, das gefellet

des Vaters zeugnis nicht, die Miratel, [E die du gethan hast, als die todten auff-
 erwecken, find auch alles nichts. Er sol jnen den Vater fur die augen stellen, das sie in greiffen und tappen kondten wie die wand, sonst wollen sie es nicht gleuben noch annemen. Aber Christus zeuhet des Vaters zeugnis nicht dahin, das sie den Vater sehen und tappen solten, sondern jme gleuben, er wil sie alle in sein Wort fûren, dazu sol das zeugnis dienen. Der Apostel Philippus sagt auch zu Christo: 'zeige uns den Vater'. Joh. 14, 8
 Christus zeigt den Vater uns nicht, wie ich in haben wil, sondern der Vater zeigt auch mich. Ich wils umbleren und sol heissen: der Vater weist euch zu mir, er zeigt Christum, er zeuget von mir, jr solt achtung auff mich haben und sehen, was ich rede und was mein zeugnis sey.

Das ist nu der ganze hadder und das Heubtstück, das wir Christum jmer sollen fur den augen haben, denn der Teufel versucht uns jmerdar, daß wir von Christo abfallen sollen und den Vater suchen und gedenden: dieß und jenes gefellet jme, und lassen denn Christum stehen, welchen der Vater gesant hat, das man in allein hõrete. Aber wir thun gleich wie die Juden und wollen in nicht haben, wir fragen: 'wo ist der Vater?' Das ist der Welt frage, der Turcke spricht auch: was ist Christus? Er ist nichts und gestorben. Was find David und die Propheten? nichts, sondern spricht: ich wil dencken nach Gott dem Vater und wil also leben, mich teuffen und reinigen, das gefellet Gott

H] gott wohl. So wil Er zum vater kommen. Ein Cartheuser gedenkt: wen ich in ein Kloster lauffe, lebe undter dem pater, probst, prior, abte und bin ihm gehorsam, verlasse meine guthen und die welt, so werde ich got gefallen. Also wollen sie alle hinauf fragen: 'wo ist der vater?' und got mit ihren gedanken fangen. Aber so wirdts nit thun, das man den sohn stehen lassen und sein worth verachten. Sie sprechen alhier: 'ZEIGE UNS DEN VATER'. Als wollten sie sagen: Es gehet uns nichts an, was du sagest, wir glauben dir und deinem wortt nicht, Zeige uns den vater, wen wir den sehen mochten, so hetten wirs alles.

Dies ist die höchste ansehung wider den glauben, Es sol sich ein iglicher binden unnd gewennen zu haltten zu dem wort des herrn Christi und den man ja nicht aus den augen lassen, Ich soll die augen, vernunft, ohren und alles blenden und zstopfen und nichts hören noch sehen den den einigen man Ihesum Christum und sagen: Ich wil die andere gedanken, so mir sonst einfallen von got, wie ich den vater und schöpffer himels und Erdens suchen möge, nicht wissen noch hören. Das were dan ein Man, der konte bleiben, der do sagte: Ich weis keinen andern got zu treffen, zu suchen noch zu finden dan den Christum. Wer das weis, ist fleisch unnd bluth, der welt und dem teuffel zu klug. Gott hat den sohn gesant unnd hengeet euch den an hals und spricht: horet ihnen, wer sich nicht an ihn hengeet und ihnen horet, der sol mich nicht

wol, so wil er zum Vater komen. Ein [E Cartheuser gedenkt: wenn ich in ein Kloster lauffe, lebe unter dem Vater, Probst, Prior oder Abte und bin im gehorsam, verlasse meine güter und die 5 Welt, so werde er Gott gefallen. Also wollen sie alle hinauff fragen: 'wo ist der Vater?' und Gott mit iren gedanken fangen, aber so wirds nicht thun, das man den Son stehen lasse und sein Wort 10 verachte. Sie sprechen hie: zeige uns den Vater, als wolten sie sagen: es gehet uns nichts an, was du sagest, wir glauben dir und deinem Wort nichts, zeige uns den Vater, wenn wir den sehen möchten, 15 so hetten wirs alles.

Dies ist die höchste ansehung wider den Glauben, es sol sich ein iglicher 20 binden und gewennen zu halten zu dem wort des Herrn Christi und den Man ja nicht aus den augen lassen, ich sol die augen, vernunft und alles blenden und zstopfen und nichts hören noch 25 sehen denn den einigen Man Ihesum Christum und sagen: ich wil die andere gedanken, so mir sonst einfallen von Gott, wie ich den Vater und Schöpffer Himels und Erden suchen möge, nicht 30 wissen noch hören. Das were denn ein Man, der konte bleiben, der da sagte: ich weis keinen andern Gott zu treffen, zu suchen noch zu finden denn den Christum. Wer das weis, der ist fleisch 35 und blut, der Welt und dem Teufel zu klug, Gott hat den Son gesant und hengeet euch den an hals und spricht: horet in, wer sich nicht an in hengeet und in horet, der sol mich nicht finden. Das 40

H) finden. Das ist droben im siebenden Capittel auch gesagt worden, das auffser dem manne und dieses mannes wort ist kein goth zu finden. Der Papst, Turcke und Jude finden diese weisheit unnd kunst nicht, wen sie sich gleich drüber zu tode marterten oder zu beischeten, das das bluth hernach flosse. Ich hab weiber gesehen, die sich des nachts mit traddel zuhawen und zupeischet haben unnd wolttten got damit versuhnen, ja gott treffen und finden, aber es wahr alles vergebens, Es wurde nichts draufs, den sie sprechen: 'wo ist der vater?' suchen got den vater und lassen Christum und sein wort anstehen.

Nun es ist ein leidiger Teuffel und ein grosser Irthum, da alle Rottengeister auskommen, sie findt alle in der meinung, das man des mannes wort lasse stehen und aus den augen thun unnd wil ettwas anders klugeln, das der welt und got wolgefalle. Aber man solt nicht thun, laß predigen, wer do will, ettwas anders und lasse nur den man immer hin anstehen und andere wege zu gott zukommen suchen. Man wirts nicht treffen. Derhalben so antwortet der herr Christus recht: Ihr kennet widder mich noch meinen vater und wen ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen vatern. Das seind eittel donnerschlege, als wolt Er sagen: Ich laß euch dohin nicht kommen, das ihr den vater ehe wollet kennen, dan ihr mich kennet, oder das ihr wollet hinauff in himmel und got kennen. Aber auffser noch ohne mich wiisset ihr nichts drum, konnet auch nichts drum wissen, wen ihr zubohr mich nicht kennet.

ist droben im siebenden Capitel auch gesagt worden, das auffser dem Manne und dieses Mannes wort ist kein Gott zu finden, der Papst, Turcke und Jude finden diese weisheit und kunst nicht, wenn sie sich gleich drüber zu tode marterten oder zu peischeten, das das blut hernach flosse. Ich habe Weiber gesehen, die sich des nachts mit Drate zuhawen und zupeischet haben und wolten Gott damit versöhnen, ja Got treffen und finden, aber es war alles vergebens, es ward nichts draus, denn sie sprechen: 'wo ist der Vater?' suchen Gott den Vater und lassen Christum und sein wort anstehen.

Nun ist es ein leidiger Teufel und ein grosser irthum, da alle Rottengeister auskommen, sie sind alle in der meinung, das man des Mannes wort lasse stehen und aus den augen thue und wil etwas anders klugeln, das der Welt und Gott wolgefalle, aber man solt nicht thun, las predigen, wer da wil etwas anders und lasse nur den Man jmer hin anstehen und andere wege zu Gott zukommen suchen, man wirts nicht treffen. Derhalben so antwortet der Herr Christus recht: 'ir kennet weder mich noch meinen Vater, und wenn ir mich kennetet, so kennetet ir auch meinen Vater'. Das sind eitel Donnerschlege, als wolt er sagen: ich las euch dahin nicht kommen, das ir den Vater ehe wollet kennen, denn ir mich kennet, oder das ir wollet den Vater one mich kennen. Das ist ein grosser Text, das er spricht: ir wollet hinauff in Himel und Gott kennen, aber auffser und one mich wiisset ir nichts drum, konnet auch nichts drum wissen, wenn ir mich zubor nicht kennet.

H] Das ist unmöglich, ihr werdet got ohn mich nit kennen, ihr seidt, wie ihr wollet, werdet ihr nicht eher lernen mich Erkennen und mich haben, so gedenkt nicht, das ihr gott kennet. Was ist aber das gesagt und was wollen diese wort haben? das Er die ganze welt also in sich beschleuft unnd spricht: Alles, was mich nit kennet, das weiß vom vater nichts, unnd was mich nicht hatt, das hat keinen gott, Den wie kan einer got haben, der mich nicht kennet? wer nun gott nit hat noch kennet, der hat den teuffel und fheret auch zum teuffel und allen gottesdienst, so Er got sollte thun, thut Er dem teuffel. So schliesse ich nun, das Er keinen got hab, jha Er verfolget gott und gehet dennoch dabeher in grosser heiligkeit, kan keinen wein trinden, wil keine heuser bauen noch sich schone kleiden. Das soll grosse, treffliche heiligkeit sein. Dargegen müssen die armen Christen gahr sunder, verdampft unnd verflucht sein.

Die Türcken sagen: das thun die tolle Christen, unnd ist der Turck so toll und nerrisch, das Er meinet, dieß leben solle gott wohlgefallen, unnd weiß nit, das Es got nit thut. Die Mönche, der Papst unnd alle geistlichen thun auch also, sprechen: Christus thuts nicht allein, wollen nicht leiden, das Christus allein unser trost unnd heiland sei, Sondern man müsse unsere werck auch darzu thun, in geistlichen stenden leben und volkommener sein den ander leuthe, gehen in werden dahin und wollen heilig leuthe sein und fharen gleichwohl alle zum teuffel. Aber wer gleubets, das so viel gottesdienst undter den Juden,

Das ist unmöglich, jr werdet Gott [E on mich nicht kennen, jr seid, wie jr wollet, werdet jr nicht zuvor lernen mich erkennen und mich haben, so gedenke nicht, das jr Gott kennet. Was ist aber das gesagt und was wollen diese wort haben? das er die ganze Welt also in sich beschleuft und spricht: alles, was mich nicht kennet, das weiß vom Vater nichts, und was mich nicht hat, das hat keinen Gott, denn wie kan einer Gott haben, der mich nicht kennet? wer nu Gott nicht hat noch kennet, der hat den Teufel und feret auch zum Teufel und allen Gottesdienst, so er Gott sollte thun, thut er dem teufel. So schliesse ich nu, das er keinen Gott habe, ja er verfolget Gott und gehet dennoch daber in grosser heiligkeit, kan keinen wein trinden, wil keine heuser bauen noch sich schone kleiden, das sol grosse, treffliche heiligkeit sein, dagegen müssen die armen Christen gar Sünder, verdamet und verflucht sein.

Die Türcken sagen: das thun die tollen Christen, und ist der Türke so toll und nerrisch, das er meinet, dieß leben solle Gott wolgefallen, und weiß nicht, das es Gott nicht achtet. Die Mönche, der Papst und alle Geistlichen thun auch also, sprechen: Christus thuts nicht allein, wollen nicht leiden, das Christus alleine unser Trost und Heiland sey, sondern man müsse unsere werck auch dazu thun, in Geistlichen stenden leben und vollkommener sein denn ander Leute, gehen in werden dahin und wollen heilige Leute sein und faren gleichwol alle zum Teufel. Aber wer gleubets, das so viel Gottesdienst unter den Juden, Türcken und

H) Türken und papisten, die so mit großem Ernst in der welt getrieben werden (wie es mir im Papstumb auch nicht ist ein scherz und schimpf gewesen) alle sollen vergebens sein? Ich war auch ein Ernster Munch, lebete Zuchtig und keusch, Ich hette nicht einen heller genommen ohn meines priors wissen, Ich betete fleissig tag und nacht. Also thun noch viel Juden, Türken unnd papisten, Es ist ihnen ihr gottesdienst ein grosser Ernst.

Aber wer gleubets, das Es sollte verloren sein, das ich sollte sagen:
 15 Die zwanzig jar, weil ich bin im kloster gewesen, seindt dahin und verloren. Ich bin kommen im kloster umb der seelen heil und seligkeit und umb des leibes gesuntheit, unnd ich
 20 meinete doch, Ich kennete got den vater gahr wohl und es wehre gottes wille, das ich die Regell hielte und dem Abte gehorsam were, das solt gott gefallen und das were den vater und
 25 des vaters willen kennen. Aber der herr Christus saget alhier das gegen- spiel und spricht: wen ihr mich nicht kennet, so kennet ihr auch den vater nicht, Drumb lasset uns lernen, was
 30 wir lernen sollen. Es ist eine hohe, grosse ansechtung mit der lehre und glauben, das man bei Christo bleibe und nit hoher lehre, auch nichts anders hore, den was aus des herrn Christi munde hehrkompt und hehrfleust. Und
 35 wen gleich got selbst mit mihr redete, jha alle engel mit mihr redeten, wie Munchen rhumete, das gott mit ihme redete, so wolte ich doch in dieser sachen
 40 meine seligkeit belangenbt nicht ein

Papisten sind, die so mit großem ernst [E in der Welt getrieben werden (wie es mir im Papsthum auch nicht ist ein scherz und schimpff gewesen) alle sollen vergebens sein? Ich war auch ein ernster Mönich, lebete züchtig und keusch, ich hette nicht einen Heller genommen one meines Priors willen, ich betete vleissig tag und nacht. Also thun noch viel Juden, Türken und Papisten, es ist jnen jr Gottesdienst ein grosser ernst.

Wolan wer gleubets, das es solt verloren sein? das ich sollte sagen: die zwenzig jar, weil ich bin im Kloster gewesen, sind dahin und verloren, ich bin lomen im Kloster umb der Seelen heil und Seligkeit und umb des leibes gesund- heit, und ich meinete doch, ich kennete Gott den Vater gar wol und es were Gottes wille, das ich die Regel hielte und dem Abte gehorsam were, das solt Gotte gefallen und das were den Vater und des Vaters willen kennen. Aber der Herr Christus saget hie das gegen- spiel und spricht: wenn jr mich nicht kennet, so kennet jr auch den Vater nicht, darumb lasset uns lernen, was wir lernen sollen. Es ist eine hohe, grosse ansechtung mit der Lere und Glauben, das man bey Christo bleibe und nicht höher lere, auch nichts anders höre, denn was aus des Herrn Christi munde herkömet und her- fleusst. Und wenn gleich Gott selber mit mir redete, ja alle Engel mit mir redeten, wie Mönche rhumete, das Gott mit jme redete, so wolte ich doch in dieser sachen, meine Seligkeit belangend nicht ein wort

H) wort hören und wolte die ohren mit plei vergiffen. Sonst in andern weltlichen sachen wolt 'ich ihnen gerne glauben. Aber in der sachen wolt ich nicht glauben der stimme gottes, wen sie gleich mit Drummeln und pfeiffen gienge und klinge, den ich hab beschloffen: ich wil nichts glauben, auch nichts hören, den alleine Christum, das andere alles will ich fur gottes stimme nicht halten, den got hats beschloffen, Er wolle mit keinem menschen reden den alleine durch Christum.

Derhalben soll mir der lehre halben kein Engel auftreten, wider Gabriel noch Michael, und predigen, den sie findt nicht gott noch der heilige geist. Sondern alhier hab ich gottes wort, der hat mich geheiffen an Christum glauben und das ich mich soll teuffen lassen, den Christi bluth ist fur mich vergossen. Die eufferlichen dinge bringen mir nicht meine seligkeit. Wen sie mir sagten, ob ein krieg kommen wurde, das wolt ich glauben, den keme Er, so mocht Er kommen, wo nicht, so bliebe es nach. Aber der lehre halben soll man an dem manne Christo bleiben. Den gott wird keinen neuen Christum uns machen, Er wil auch mit niemandts reden, Er hab den dieses mannes Christi stimme unnd sprache, durch Christum wil Er mit uns reden.

Die Rottengeister sagen, der heilige geist hab es ihnen eingegeben, Item, gott habts ihnen selbst gesagt. Aber sprich du: der teuffel hat dir gesagt, Ich wils nicht hören, wil auch in dieser sachen, so die seligkeit unnd ewiges leben antrifft, von keinem gott sonst wissen, und sprich du: das ist

hören und wolte die ohren mit bley vergieffen, sonst in andern weltlichen sachen wolt ich zwar gerne glauben, aber in der sachen wolt ich nicht glauben der stimme Gottes, wenn sie gleich mit Drummeln und Pfeiffen gienge und klinge, denn ich habe beschloffen: ich wil nichts glauben, auch nichts hören, Denn alleine Christum, das andere alles wil ich fur Gottes stimme nicht halten, denn Gott hats beschloffen, er wolle mit keinem Menschen reden denn alleine durch Christum.

Derhalben sol mir der here halben kein Engel auftreten, weder Gabriel noch Michael, und predigen, denn sie sind nicht Gott noch der heilige Geist, sondern da habe ich Gottes Wort, der hat mich geheiffen an Christum glauben und das ich mich sol teuffen lassen, denn Christi blut ist fur mich vergossen, die eufferlichen ding bringen mir nicht meine Seligkeit. Wenn sie mir sagten, ob ein krieg komen würde, das wolt ich glauben, denn keme er, so mocht er komen, wo nicht, so bliebe er nach. Aber der here halben sol man an dem Manne Christo bleiben, denn Gott wird keinen neuen Christum uns machen, er wil auch mit niemand reden, er habe denn dieses Mannes Christi stimme und sprache, durch Christum wil er mit uns reden.

Die Rottengeister sagen, der h. Geist habe es jnen eingegeben, item, Gott habts jnen selbr gesagt, aber sprich du: der teufel hat dir gesagt, ich wils nicht hören, wil auch in dieser sachen, so die seligkeit und ewiges leben antrifft, von keinem Gott sonst wissen und sage one

H) der leidige teuffel. Sie sagen wohl: der heilige geist hat mirs gesagt: also sol man leben, das sol man thun, so wird man selig. Rein, sprich: Es ist
 5 nicht wahr, man mus allein durch Christum und sonst durch niemandts selig werden. Ich hab gottes wortt und die Tauffe, do stehet der himmel mihr offen. Durch Christum wil gott
 10 mitt mir reden, was Christus den Aposteln besoln hatt unnd die Aposteln der kirchen geboten haben, das sol man annemen, Christus hat mich heissen Teuffen, Sacrament nehmen, gleuben
 15 dem Euangelio, predigen. Also sol man der lehre halben auf keinen mundt sehen unnd gleuben den allein auf des mannes mundt und nicht die fladbergeister hören, do ist allein ein
 20 Doctor, der heisset Christus.

Zum andern so sol man nicht allein anderer lehre, sondern auch nicht eigenen gedanken gleuben. Den ein iglicher wird das fühlen, das der
 25 teuffel mit gedanken wird kommen, die du wirft halten, als werens göttliche gedanken, als das die, so in verzweiflung, betrubniß oder in andacht kommen, möchten beschaulich leben,
 30 das, was sie thun, vermessen oder hoffertig ist, betrubt oder Erschrocken. Aber sage du: Ich glaube es nicht, kreuch heruntter in des mannes wortt und laß diese gedanken fharen, gleich
 35 wie du auch die lehre hast fharen lassen, und sage zu deinen gedanken: Du bist nicht gott noch der heilige geist oder Gabriel. Hastu nuhn solche gedanken, die dich wollen zur verzweiflung bringen, und es lautet,

bedencken: das ist der leidige Teufel. Sie [E sagen wol: der h. Geist hat mirs gesagt: also sol man leben, das sol man thun, so wird man selig. Rein, sprich: es ist nicht war, man mus allein durch Christum und sonst durch niemand selig werden, ich habe Gottes wort und die Tauffe, da stehet der Himmel mir offen, durch Christum wil Gott mit mir reden, was Christus den Aposteln befohlen hat und die Aposteln der Kirchen geboten haben, das sol man annemen, Christus hat mich heissen teuffen, Sacrament nemen, gleuben dem Euangelio, predigen. Also sol man der Lere halben auff keinen mund sehen und gleuben denn allein auff des Mannes mund und nicht die Fladbergeister hören, da ist allein ein Doctor, der heisset Christus.

Zum andern sol man nicht allein anderer Lere, sondern auch nicht eigenen gedanken gleuben, denn ein jglicher wird das fühlen, das der Teufel mit gedanken wird komen, die du wirft halten, als werens Göttliche gedanken, als die, so in verzweiflung, betrübniß oder in andacht komen, möchten beschawlich leben, das, was sie thun, vermessen oder hoffertig ist, betrübt oder erschrocken. Aber sage du: ich glaube es nicht, kreuch herunter in des Mannes wort und laß diese gedanken faren, gleich wie du auch die Lere hast faren lassen, und sage zu deinen gedanken: du bist nicht Gott noch der heilige Geist oder sein Wort. Hast du solche gedanken, die dich wollen zur verzweiflung bringen, und es lautet, als

H) als schreide mich unser Herrgott, So
 sprich: halt, laß uns zum richter
 gehen und fur das gericht treten
 und horen, was Christus saget, wie
 redet Er zu den hoffertigen oder mit
 den sundern und tranden? Er spricht:
 Matth. 11, 28 'Venite ad me omnes, qui laboratis &
 onerati estis, Et ego reficiam vos'.
 Darnach zu den stolzen schriftgelehrten
 Joh. 9, 41 spricht Er: 'wehret ihr nicht blind,
 so hettet ihr keine sünde'. Item: so
 Joh. 8, 24 ihr sprecht, ihr habt keine sünde, 'so
 werdet ihr in Ewern sunden sterben'.
 Also straffet Er die hoffertigen hei-
 Matth. 23, 12 ligen, spricht: 'Die sich selbst Erhöhen,
 1. Petri 5, 6 werden ernidriget werden', Item: Ich
 bin feind den hoffertigen sundern und
 halte sie fur grobe sunder.

Also möchte die falsche lehre und
 des Teuffels gedanken ausfallen, wen
 einer mit den gedanken der vermessen-
 heit oder verzweiflung oder un-
 glaubens Erschreckt wurde. Aber es
 wissen diese kunst wenig leuthe und,
 wen diese gedanken einem einfallen,
 so kommen sie also, das alle menschen
 müssen sagen, diese gedanken rede gott
 selbst und, das Es nicht menschliche
 gedanken oder des Teuffels gedanken,
 sondern gottes und eines guthen Engels
 weren, wen ein mensch also schleuft,
 so ist Er dahin unnd verloren, den
 Er muß verzweifeln. Derhalben so
 wisse ein solcher, das Er gott nicht
 kenne, Er werffe sich aber herum
 unnd höre, was Christus saget, urtheilt
 und schleuft mit den betrubten unnd
 Erschrockenen oder mit den sichern und
 stolzen. Zu den betrubten spricht Er:
 Matth. 11, 28 'Kommet, ihr mühseligen' etc. 'Ich

schreide mich unser ~~HERR~~ Gott, so sprich: [E
 halt, laß uns zum Richter gehen und
 fur das Gericht treten und hören, was
 Christus sagt, wie redet er mit den
 Hoffertigen oder mit den Sündern und
 tranden? er spricht: 'Venite ad me omnes,
 qui laboratis & onerati estis, & ego
 reficiam vos'. Darnach zu den stolzen
 Schriftgelehrten spricht er: 'Weret jr nicht
 blind, so hettet jr keine sünde'. Item: 10
 so jr sprecht, jr habet keine sünde, 'so
 werdet jr in ewren sunden sterben'. Also
 straffet er die hoffertigen Heiligen, spricht:
 'die sich selbst erhöhen, werden ernidriget
 werden', Item: ich bin feind den hof- 15
 fertigen Sündern und halte sie fur groffe
 Sünder.

Also möchte die falsche lere und des
 Teuffels gedanken ausfallen, wenn einer 20
 mit den gedanken der vermessenheit oder
 verzweiflung und unglaubens erschreckt
 würde, aber es wissen diese kunst wenig
 leute und, wenn diese gedanken einem
 einfallen, so kommen sie also, das alle 25
 Menschen müssen sagen, diese gedanken
 rede Gott selber und, das es nicht Mensch-
 liche gedanken oder des Teuffels gedanken,
 sondern Gottes und eines guten Engels
 weren, wenn ein Mensch also schleuft, 30
 so ist er dahin und verloren, denn er
 muß verzweifeln. Derhalben so wisse ein
 solcher, das er Gott nicht kenne, er werffe
 sich aber herum und höre, was Christus
 saget, urteilt und schleuft mit den be- 35
 trübten und erschrockenen oder mit den
 sichern und stolzen. Zu den betrubten
 spricht er: 'Kommet, jr mühseligen' etc.

H) wil euch erquiden'. Aber zu den stolzen spricht Er: Trollet euch von mir, ir stolzen.

Do kan ich den urtheiln und
 5 schliessen, das der gedanke falsch und des Teuffels ist gewesen. Drumb so muß man zu dem manne Christo lauffen und mit der lehre, glauben, herzen und gedanken an seinen mundt
 10 uns binden und hengen lassen und die augen zuthun, Sonst wirstu die stricke und neze des Teuffels nicht entfliehen, Es sei dan, das du ihme also thust, wen dir ettwas von der predigt,
 15 vom wort gottes oder deinen gedanken einfellet, das du sagest: Ich will nichts wissen, es sei den gottes wort unnd Christi stimme, Ich wil zu Christo gehen, sehen und horen, was Er saget,
 20 das wil ich annemen. Also kanstu dem teuffel entlauffen und fur ihme sicher sein, wen du Christum fur augen hestest, wen man ihnen aber aus den augen verleurt, so ist's aus. Sonst
 25 soll man augen, ohren und herz zuthun und nur glauben, was Er saget.

S. Augustinus hatt auf eine Zeit gesehen, das die welt gahr voller stricke gelegt wahr und einer nach dem andern
 30 gelegt, do seufftet Er dieß unnd sprach: wer will den stricken allen entlauffen? Do wurde ihme geantwortet: wer do demuttig ist. Das ist dunckel geredet, wen es von gott gerhetet were, Es
 35 ist zu schwach, den die welt ist voller stricke, nicht allein voller fleischlicher sunden, sondern voller mißglauben, unglauen, zweiffelung und anderer laster. Aber der kan des Teuffels
 40 nicht los werden noch ihme entlauffen, der nicht Christum kennet. Drumb sage: Ich weiß nichts den Christum.

'ich wil euch erquiden'. Aber zu den [E stolzen spricht er: Trollet euch von mir, ir stolzen.

Da kan ich denn urtheiln und schliessen, das der gedanke falsch und des Teuffels ist gewesen, darumb so muß man zu dem Manne Christo lauffen und mit der Lere, Glauben, herzen und gedanken an seinen mund uns binden und hengen lassen und die augen zuthun, sonst wirst du die Stricke und Neze des Teuffels nicht vermeiden, es sey denn, das du jme also thust, wenn dir etwas von der Predigt, vom wort Gottes oder deinen gedanken einfellet, das du sagest: ich wil nichts wissen, es sey denn Gottes wort und Christi stimme, ich wil zu Christo gehen, sehen und hören, was er saget, das wil ich annemen. Also könst du dem Teufel entlauffen und fur jme sicher sein, wenn du Christum fur augen heltest, wenn man in aber aus den augen verleuret, so ist's aus. Sonst sol man augen, ohren und herz zuthun und nur glauben, was er saget.

S. Antonius hat auff ein zeit gesehen, das die Welt gar voller stricke gelegt war und einer nach dem andern gelegt, da seufftet er tieff und sprach: Wer wil den stricken allen entlauffen? da ward jme geantwortet: wer da demütig ist. Das ist tunckel geredet, wenn es von Gott geredet were, es ist zu schwach, denn die Welt ist voller stricke, nicht allein voller fleischlicher sunden, sondern voller Mißglauben, verzweiflung und anderer laster. Aber der kan des Teuffels nicht los werden noch jme entlauffen, der nicht Christum kennet, darumb sage: ich weiß nichts denn Christum, den

H) Drumb wil ich alleine hören, was Er rebet. Do müssen den alle stride zureissen. Wil ich aber die demuth haben, so falle ich auff meine werde, werde ein Mönch, demuttigen sich fur den leuthen, auch fur gott und machet doch aus ihme selbst einen schald. Aber wen ich zu ihme sage: du bist ein schald, so wird Er zornig, toll und thöricht.

Drumb so istz ein finster wortt 'Demuth', wenn Ers so meinet, so wolt Er, das man nur verzweifeln sollte. Es ist aber nicht gnung, das man thue wie Judas. Aber wen du deine demuth sharen leffest, helst und trauest aber auf den einigen man Christum, das thuts. Darumb istz auch zuthun, wie Er den alhier sagett: 'WEN IHR MICH KENNET, SO KENNET IHR AUCH DEN VATER'. Hebe nicht hinten an noch oben an, das noch oben an, das du woltest den vater vor kennen lernen. Es wird nichts drauß. Sondern also thue ihm, schleuß die augen zu und sage: Ich weiß nichts von gott noch vom vater, ich komme dan hiehehr und hore, was Christus saget. Den was sonst außershalb dieses mannes wort, wie hoch es auch sein mag und was Es nur ist, gepredigt wirdt oder erdacht wirdt, das ist nicht der vater, sondern bleibet blindtheit, irthumb und der teuffel selbst. Wen ihr aber mich kennet, so kennet ihr auch den vater. Aber kennet ihr mich nicht, so wisset ihr auch nichts vom vater, Den der vater hat gesagt, Er wil durch den sohn Erlanth sein. Und nimpt uns aus allen hohen schulen, aus aller weisen leuthe gesetz, aus aller heiligen

wil ich allein hören, was er rebet, da [E müssen denn alle stride zureissen. Wil ich aber die demut haben, so falle ich auff meine werde, werde ein Mönch, die demütigen sich fur den leuten, als ein Barfusser Mönch büdet und büdet sich fur den leuten, auch fur Gott und machet doch aus jme selber einen Schald. Aber wenn ich zu jme sage: du bist ein Schald, so wird er zornig, toll und thöricht. 10

Darumb so istz ein finster wortt 'Demut', wenn ers so meinet, so wolt er, das man nur verzweifeln sollte, es ist aber nicht gnug, das man thue wie Judas. Aber wenn du deine demut faren leffest, 15 heltest und trauest auff den einigen Man Christum, das thuts. Darumb istz auch zu thun, wie er denn sagt: 'Wenn jr mich kennet, so kennet jr auch den Vater'. Hebe nicht hinten an noch oben an, das du woltest den Vater vor kennen lernen, es wird nichts drauß. Sondern also thue jm, schleuß die augen zu und sage: ich weiß nichts von Gott noch vom Vater, ich come denn hieher und höre, was Christus saget. Denn was sonst außershalb dieses Mannes wort, wie hoch es auch sein mag und was es nur ist, gepredigt oder erdacht wird, das ist nicht der Vater, sondern bleibet blindheit, Irthum und der Teufel selber. Wenn jr aber mich kennet, so kennet jr auch den Vater, aber kennet jr mich nicht, so wisset jr auch nichts vom Vater, denn der Vater hat gesagt, er wil durch den 25 Son erlant sein. Und nimet uns aus allen hohen Schulen, aus aller weisen Leute Gesetz, aus aller heiligen Leute

H] leuthe leben, aus allen Religion, glauben und lehren, aus den klostern, lappen unnd blattthen und spricht: wer do wil wissen, wer ich, gott der vater
 5 sei, der hore Christum, den sohn.

Das ist unsere Christliche lehre, wir wollen es vom Papst nicht wissen noch leren ober den hals drüber lassen, wen Er uns wil gen himmel fhuren,
 10 den Er kennet den vater nicht, wir wollen seines glaubens nicht. Es ist der Turschisch, Judisch und papistisch glaub fast ein dieng. Sondern sage: lerne mich eher Christum erkennen und
 15 fhure mich zu dem manne. Hatts der man gesagt, ist es sein wort, kompts aus seinem munde, so wil ichs annehmen und wil dir die fusse küssen und wil dir noch wohl mehr Ehre
 20 thun. Awer wen du mihr ihnen wilt aus den augen thun, so wil ich dich nicht horen, ja ich wil dich noch wohl darzu mit fussen treten lassen und, wen du mihr allein deinen thandt
 25 wilt predigen, dan wil ich dir nicht hende und fusse küssen, sondern das maul dir mit tred verschmieren. Es soll dein leben und lehre gegrundet und gestiftet sein auff Christi wort
 30 und lehre, das Es gehe aus des mannes munde unnd wort. Ich soll getauft sein und an Christum glauben, dan werde ich selig durch seinen todt und bluthvergieffen. Also glaube ich und
 35 lebe, das gehet alles aus des mannes mundt undt nicht aus des Papsts, aus der Turcken oder der Juden mundt.

Darnach so treiben wir die liebe untereinander und richten unsern
 40 beruff und empter aus. Das gehet alles aus des mannes munde. Do weis ich den, wen ich hore und wem

leben, aus allen Religion, Glauben und [E] Seren, aus den Klosterlappen und Platten und spricht: wer wil wissen, wer ich, Gott der Vater sey, der hore Christum, den Son.

Das ist unsere Christliche Vere, wir wollen es vom Papst nicht wissen noch lernen ober den hals drüber lassen, wenn er uns wil gen Himmel furen, denn er kennet den Vater nicht, wir wollen seines Glaubens nicht, es ist der Turschische, Judische und Papistische Glaube fast ein ding. Sondern sage: lere mich ehe Christum erkennen und fure mich zu dem Manne, hats der Man gesagt, ist es sein wort, komets aus seinem munde, so wil ichs annehmen und wil dir die fusse küssen und wil dir noch wol mehr ehre thun. Aber wenn du mir in wilt aus den augen thun, so wil ich dich nicht horen, ja ich wil dich noch wol dazu mit füssen treten lassen und, wenn du mir allein deinen thand wilt predigen, denn wil ich dir nicht hende und fusse küssen, sondern das Maul dir mit tred voll schmieren. Es sol dein leben und Vere gegrundet und gestiftet sein auff GHRJ-
 333 wort und Vere, das es gehe aus des Mannes munde und wort. Ich sol getauft sein und an GHRJESUM glauben, denn werde ich selig durch seinen tod und blutvergieffen. Also glaube ich und lebe, das gehet alles aus des Mannes mund und nicht aus des Papsts, aus der Turcken oder der Juden munde.

Darnach so treiben wir die liebe untereinander und richten unsern beruff und Empter aus, das gehet alles aus des Mannes munde. Da weis ich denn, wen ich hore und wem ich nachfolge, da

H) ich nachfolge. So spricht den gott: wen du den man Christum horest, so horestu mich und, wen du mich dan gehört hast, was du darnach thust in deinem stande unnd beruff, das ist fein unnd recht, den mein sohn hats also geordent unnd beßholn. Dis ist, das Er saget: 'SO IHR MICH KENNETET', als solt Er sagen: ihr wisset nicht, was Er sonst will oder wie Er gesinnet ist, sondern durch mich werdet ihrs horen, der ich Zu euch gesanth bin, der ich euch predigen soll, wen ihr mich aufnemet unnd horet und henget euch an meinen mundt, so werdet ihrs alles lernen. Schlaget ihrs aber in windt und saget, wie die Juden sprechen: 'WO IST DEIN VATER?' so seids gewis, das ihr den vater nicht kennet. Den ihr horet den Pappst, Turcken unnd die Mönche, dan heisset: wen ihr mich nicht wolt horen, so kennet ihr mich und den vater nicht, wisset von gott noch Christo nichts. Den Er ist drumb kommen, das Ers uns sagen sollte.

Drumb so ist alhier alles drum zuthun, das man Christum erkenne und ein Christ nichts wisse von gott ohne Christo und was im sonst zur seligkeit von nothen ist, und sonst gegen allen predigern und gedanden die augen zuschliesse und sage: Ich hore keinen prediger, neme auch keinen gedanden ahn, fallen sie mihr ein, so lasse ich sie wider ausfallen, Christum hore ich, was der mihr saget, gegen dem andern alzumahl stopfe die ohren zu und spreche: Es ist alles eittel plauderej, wasche hin und hehr, ich hore es nicht, bringe mihr aber dieses

spricht denn Gott: wenn du den Man [E Christum horest, so horest du mich und, wenn du mich denn gehöret hast, was du darnach thust in deinem Stande und Beruff, das ist fein und recht, denn mein Son hats also geordent und befohlen. Das ist, das er saget: 'So jr mich kennet', als solt er sagen: jr wisset nicht, was er sonst wil oder wie er gesinnet ist, sondern durch mich werdet jrs erfahren, 10 der ich zu euch gesant bin, der ich euch predigen sol, wenn jr mich aufnemet und höret und henget euch an meinen mund, so werdet jrs alles lernen. Schlaget jrs aber in wind und saget, wie die 15 Juden sprechen: 'Wo ist dein Vater?' so seids gewis, das jr den Vater nicht kennet, denn jr höret den Pappst, Türcken und die Mönche, denn heisset: wenn jr mich nicht wolt hören, so kennet jr mich und 20 den Vater nicht, wisset von Gott noch von Christo nichts, denn er ist darumb komen, das ers uns sagen sollte.

25

Drumb so ist alles darumb zu thun, das man Christum erkenne und ein Christ nichts wisse von Gott one Christo und 30 was im sonst zur Seligkeit von nöten ist, und sonst gegen allen Predigern und gedanden die augen zuschliesse und sage: ich höre keinen Prediger, neme auch keinen gedanden an, fallen sie mir ein, so lasse 35 ich sie wider ausfallen, Christum höre ich, was der mir saget. Gegen den andern alzumal stopfe ich die ohren zu und spreche: es ist alles eittel plauderey, wasche hin und her, ich höre es nicht, bringe 40

H) mannes gedanden unnd spruch hehr, so will ich dich horen, Das ander alles mag sich trollen.

Das ist der beschluß der predigt
 5 fur dem gotteslasten zu Jerusalem. Und iht wollen sie auch wissen, wer Er sei, zuvohr seindt sie bei dem vater gewesen. Dasselbige wollen wir iht lassen anstehen und sparen bis auff
 10 ein ander mahl.

Bl. 108 b

DIE SECHSTE PREDIGT UBER DAS ACHTE CAPITTEL IOANNIS GEPREDIGT

von D. M. Tuther am 28. tage
 Octobris.

15

Wir haben necht gehort wie der Herr geantwortet hat den Juden auff die frage, da sie ihn fragen: 'WO IST DEIN VATER?' und
 20 Er wil sie nicht ferner lassen flattern mit ihren gedanden und weiter irre gehen und rucket sie herum und spricht: Wer den vater wil kennen, der wirdt darzu nicht kommen, Er
 25 hab den mich, Ich laß kurzumb euch nit spaciren mit Guern gedanden, 'WER MICH NICHT KENNET, DER KENNET DEN VATER AUCH NICHT'. Er wil sie nicht
 30 lassen umbhehr klettern, den vater mit ihren gedanden zu suchen, sondern trifft die ban, leßt sich nit heraus fhuren, wil, das man das mündliche wort sol horen, wer das nicht wil
 35 horen, lernen oder ihme gleuben, der sol nimmermehr ettwas haben. Folget im text:

'UND NIEMANDS GRIFF IHN, DEN SEINE STUNDE
 40 WAHR NOCH NICHT KOMMEN.'

mir aber dieses Mannes gedanden und [E spruch her, so wil ich dich hören, das andere alles mag sich trollen.

Das ist der Beschluß der Predigt fur dem Gottsalten zu Hierusalem. Und iht wollen sie auch wissen, wer er sey, zuvor sind sie bey dem Vater gewesen, dasselbige wollen wir iht lassen anstehen und sparen bis auff ein ander mal.

Die 6. Predigt,
 am 28. tage Octob:

Bl. 276 b

Us der vorgehenden Predigt haben wir gelernet, wie der Herr geantwortet hat den Juden auff die frage, da sie wissen wolten: Wo ist dein Vater? Das er sie nicht wil ferner lassen flabbern mit jren gedanden und weiter irre gehen und rucket sie herum und spricht: Wer den Vater wil kennen, der wirdt dazu nicht komen, er habe denn mich, ich laß kurzumb euch nicht spaciren mit ewren gedanden, Wer mich nicht kennet, der kennet den Vater auch nicht. Er wil sie nicht lassen umbher klettern, den Vater mit jren gedanden zu suchen, sondern trifft die ban, leßt sich nicht heraus furen, wil, das man das mündliche wort sol hören, wer das nicht wil hören, lernen und jme gleuben, der sol nimmermehr etwas haben. Folget im Text:

'Und niemand greiff in, denn v. 20 seine Stunde war noch nicht komen.'

H) Er Zeiget an, daß der Herr so kühne unnd kett gewesen sei, daß Er solches für den hohēpriestern gleich im Tempel zu Jerusalem, da sie Regirten und ihnen tobtē wolten und doch nicht durften. Wen ers doch irgendts in der wusten gepredigt hette oder es heimlich bei guthen freunden geredet, so were es nicht groß wunder. Aber das Ers alhier auf ihrem predigtstuel im Tempel zu Jerusalem in der heuptstadt redet, da die phariseer unnd schriftgelerten regirten, das ist eine sonderliche große künheit gewesen, sonderlich, das Er predigte, Er sei Lux mundi und auſſer ihm sei es alles eittel finsternis, Item dem teuffel und tode unterworfen. Nun solche dieng sagen und sich also mit ihnen zu schelten, das hat ihnen wehe gethan, ist ihnen auch sehr verdrieſſlich, das Er sie also verdammet und verfluchet, ihr ding alles aufhebet, den tempel, das geſez unnd gangen gottesdinſt, so im Judenthum wahr. Sie solten ihnen darob mit jenen zu ſtücken zuriſſen haben und sie hettens gerne wohl gethan, aber sie muſſens laſſen, solches leiden und horen, das ihr ding mit dem tempel und geſez nichts sei. Wer kett ist, gehe gen Rhom und thue es auch.

‘ABER SIE GRIFFEN IHNEN NICHT.’

Damit zeigt Joannes an, das unser Herrgott über seinem wort helt und über seinen predigern. Ob es gleich der welt leidt ist, so lang es ihnen geluſtet, biſſ das die ſtunde kompt, wen aber die ſtunde da ist,

30 tempel (nichts sei)

Er zeigt an, daß der Herr so kühne (E und kett gewesen sei, das er solches für den Hohenpriestern darff predigen gleich im Tempel zu Hierusalem, da sie regierten und in tödtē wolten und doch nicht durften. Wenn ers doch irgend in der Wüsten gepredigt hette oder es heimlich bey guten freunden geredet, so were es nicht groß wunder. Aber das ers hie auff item Predigtstuel im Tempel zu Hierusalem in der Heubtſtab redet, da die Phariseer und Schriftgelerten regierten, das ist eine sonderliche große künheit gewesen, sonderlich, das er prediget, er sei Lux mundi und auſſer jme sei es alles eittel finsternis, item dem Teufel und Tode unterworfen. Nu solche ding sagen und sich also mit jnen zu schelten, das hat jnen wehe gethan, ist jnen auch ſeer verdrieſſlich, das er sie also verdamet und verfluchet, jr ding alles aufhebet, den Tempel, das Geſez und gangen Gottesdienſt, so im Judenthum war. Sie solten in darob mit jenen zu ſtücken zuriſſen haben und sie hettens wol gerne gethan, aber sie muſſens laſſen, gleichwol solches leiden und hören, das jr ding mit dem Tempel und Geſeze nichts sei. Wer kett ist, gehe gen Rom und thue es auch.

30

‘Aber sie griffen in nicht.’

Damit zeigt Joannes an, das unser Herr Gott über seinem Wort helt und über seinen Predigern, ob es gleich der Welt leidt ist, so lang es in geluſtet, biſſ das die ſtunde kömet, wenn aber die ſtunde nicht da ist, so sei jnen da ein

40

H) so sei ihnen da ein pflod gestekt und troß gesetzt, das sie ihme ein leidt theten, als alhier prediget Christus im Tempel und spricht gott: Schweiget, 5 ihr schriftgeleerten stille und lasset ihnen zu frieden. Das kan gott thun und beweiset alhier, das Ers thun wolle und könne und die seinen Erhalten vor allem unglück.

10 'ICH GEHE HINWEG UND IHR WERDET MICH SUCHEN.'

Das ist eine Erschreckliche predigt und ein schenblich Valet, das greulich lauthet, und man sihet, das Es dem 15 man ein Ernst ist gewesen, der mit großem fleiß und treuen gepredigt hatt. Aber man mag schreien bis an den todt und, wen man tausent meuler darzu neme unnd gebrauchte, wie man wolle, so ist die welt taub und horet nicht. Es ist alles vergeblich. Aber wen die welt nicht will horen, so sei sie billich verdampt, wer kan 20 darfur? Got sendet seinen sohn den Juden, der in dieser stadt Jerusalem so fleißig gepredigt hatt, und Joannes der Teuffer hat auch gepredigt, noch wolten die Juden sie nicht horen. Drumb werden sie billich verdampt.

30 Also predigen wir iht auch, aber do hilfft kein predigen, die welt wil nicht horen, sie wil Ersfahren unnd nicht gleuben. Aber umb der auff- 35 ertwelkten willen und die es horen und gedenden selig zu werden, do muß man predigen und es sagen. Die Rottengeister und andere mogen horen, was der herr alhier sagett: 40 'ICH GEHE HINWEG UND

pflod gestekt und troß gesetzt, das sie ime [E ein leid theten. Sie prediget Christus im Tempel und spricht Gott: schweiget, jr Schriftgelehrten stille und lasset in zu frieden. Das kan Gott thun und beweiset damit, das ers thun wolle und könne und die seinen erhalten fur allem unglück.

'Ich gehe hinweg und jr werdet 21 mich suchen.'

Das ist eine erschreckliche Predigt und ein schenblich Valet, das greulich lauthet, und man sihet, das es dem Man ein ernst ist gewesen, der mit großem vleis und treuen geprediget hat. Aber man mag schreien bis an den todt und, wenn man tausent meuler dazu neme und gebrauchte, wie man wolle, so ist die Welt taub und horet nicht, es ist alles vergeblich, aber wenn die Welt nicht wil hören, so sey sie billich verdamet, wer kan 20 dafür? Gott sendet seinen Son den Juden, der in dieser Stad Hierusalem so vleißig geprediget hat, und Joannes der Teuffer hat auch geprediget, noch wolten die Juden sie nicht hören, sondern verfolgen und töbten sie und wolten sie nicht haben, darumb werden sie billich verdamet.

Also predigen wir iht auch, aber da hilfft kein predigen, die Welt wil nicht hören, sie wil erfahren und nicht gleuben, aber umb der Aufferwelkten willen und die es hören und gedenden selig zu werden, da muß man predigen und es sagen. Die Rottengeister und andere mögen hören, was der Herr hie brewet: 'Ich

H) IHR WERDET MICH SUCHEN'.

Droben im 7. Capittel hat Er auch gesagt: Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, ihr werdet mich suchen und nit finden. Dafs sind treffliche wort und wir haben sie droben auch gehandelt, Er wil sagen: Ich gehe hinweg zum vater, Ich bin hie gewest und hab gepredigt mein wort und allen angeboten, was mihr der vater beßohn hat, nemlich Das Ewige Leben, vergebung der sunden und Erlösung vom tode und Ewiger verdamniß. Ich bin undter euch ein prediger gewesen und habs euch gesagt, wolt ihr nun nicht, wolan so bleibt also, ICH GEHE HINWEG, Bleibet, wie ihr seidt, so wil ich auch bleiben, wer ich bin.

Das ist aber Erschrecklich, wen Er hinweg gehet, den Er nimpt mit sich das Ewige Leben und seligkeit und alles, was gott den seinen geben wil, und leßt dagegen hinder sich den todt, teuffel, sünde und alles unglück. Man sihet solches iht an den Juden, die diese predigt verseumet und die tröstlichen prediger, so gott gesant hat den Juden, haben gedödtet. Es ist nit einer undter ihnen, der do kontte sagen, wie man leben sollte das man selig wurde. Wie im Papstumb Er auch weg ist, es ist nit einer, der do kontde einer seelen Erretten. Wie es unsere Kottengeister und die widder-teuffer nit lernen können.

Also seindt wir mit unser groffen undandbarkeit und verachtung gottliches worts auch auff der bahn und

gehe hinweg und jr werdet mich suchen' etc. [E Droben im siebenden Capit. hat er auch gesagt: Ich bin noch eine kleine zeit bey euch, jr werdet mich suchen und nicht finden. Das sind treffliche wort und wir haben sie droben auch gehandelt, er wil sagen: Ich gehe hinweg zum Vater, ich bin hie gewest und habe gepredigt mein Wort und allen angeboten, was mir der Vater befohlen hat, nemlich das ewige Leben, vergebung der sünden und erlösung vom tode und ewiger verdamniß. Ich bin unter euch ein Prediger gewesen und habs euch gesagt, wolt jr nu nicht, wolan so bleibt also, ich gehe hinweg, bleibet, wie jr seid, so wil ich auch bleiben, wie ich bin.

Das ist aber erschrecklich, wenn er hinweg gehet, denn er nimet mit sich das ewige Leben und seligkeit und alles, was Gott den seinen geben wil und leßt dagegen hinter sich den Tod, Teufel, Sünde und alles unglück. Man sihet solches iht an den Juden, die diese Predigt verseumet und die tröstlichen Prediger, so Gott jnen gesant, haben getödtet. Es ist nicht einer unter jnen, der kontde sagen, wie man leben sollte oder was man thun sollte, denn Christus ist hinweg gegangen. Unter den Türcken ist auch weg, es ist keiner unter jnen, der kontde sagen, wie man leben sollt, das man selig würde. Wie im Papsthum er auch weg ist, es ist nicht einer, der da kontde eine Seele erretten, Wie es auch unsere Kottengeister und die Widerteuffer nicht lernen können.

Also sind wir mit unser groffen undandbarkeit und verachtung Göttliches Worts auch auff der ban und wenn das

H] wen das heufflein hinweg ist, das ijt
 seuffhet, lust und liebe zum Euangelio
 hatt, und der kern außgeschēlet ist,
 so wirdt man darnach auch prediger
 5 haben, die nicht eine seele erhalten,
 leren noch trosten werden können. Es
 ist Erschrecklich, wen Er saget: 'ICH
 GEHE HINWEG', Dan wen Er
 weg gehet, so gehet mit hinweg gottes
 10 Erkenntnis, der verstand der tauffe
 und abentmals, Das man nicht weiß,
 was gott, was leben, gerechtigkeit und
 seligkeit ist, Oder wie man von funde
 und tode solle los werden. Es gehet
 15 alles mit hinweg und wird Erger oder
 je so böse, als es zuvohr wahr.

Das ist noch Erger, das Er saget:
 'IHR WERDET MICH SUCHEN
 UND NICHT FINDEN'. Ja, das
 20 man in suchen soll und nicht finden,
 Das ist wunderlich, ist der doch so
 barmherzig und gnedig und verheisset:
 'WER DO SUCHET, DER
 WIRT FINDEN, KLOFFT AN,
 25 SO WIRT EUCH AUFGETHAN'.
 Wie solt man ihnen den nicht finden
 und antreffen, wen man ihnen suchete?
 Es ist gahr widder einander, das Er
 saget: 'Ihr werdet mich suchen unnd
 30 nicht finden'. Es ist ein jemerlicher
 handel und Erbermlich dieng, wen Er
 weg gehet, das man ihnen suchet und
 ein verlangen darnach hatt und man
 wolt ihnen gerne haben, aber man
 35 kan ihn dennoch nicht finden oder man
 werde ihnen nit kriegen. Man kan
 in der heiligen schrift nichts greu-
 lichers predigen. Er spricht: Zeht,
 weil ich hie bin und biets euch an,
 40 ihr habt den iharmardt fur der thuer,
 So wolt ihr mich nicht haben, creu-
 ziget mich unnd stoß mich zur stadt

heufflin hinweg ist, das ijt seuffhet, lust [E
 und liebe zum Euangelio hat, und der
 kern außgeschēlet ist, so wird man dar-
 nach auch Prediger haben, die nicht eine
 Seele erhalten, leren noch trösten werden
 können. Es ist erschrecklich, wenn er
 saget: 'Ich gehe hinweg', denn wenn er
 weg gehet, so gehet mit hinweg Gottes
 erkentnis, der verstand der Tauffe und
 Abendmals, das man nicht weiß, was
 Gott ist, was leben, gerechtigkeit und
 Seligkeit ist oder wie man von Sünde
 und Tode solle los werden. Es gehet
 alles mit hinweg und wird erger oder
 je so böse, als es zuvor war.

Das ist noch erger, das er saget: 'Ir
 werdet mich suchen und nicht finden'.
 Ja das man in suchen sol und nicht
 finden, das ist wunderlich, ist er doch so
 barmherzig und gnedig und verheisset:
 'Wer da sucht, der wird finden, Klopffet Matth. 7, 7
 an, so wird euch auffgethan', wie solt man
 in denn nicht finden und antreffen, wenn
 man in suchete? Es ist gar wider ein-
 ander, das er saget: 'Ir werdet mich suchen
 und nicht finden'. Es ist ein jemerlicher
 handel und erbermlich ding, wenn er weg
 gehet, das man in suchet und ein ver-
 langen darnach hat, und man wolt in
 gerne haben, aber man kan in dennoch
 nicht finden oder man werde in nicht
 kriegen. Man kan in der heiligen Schrift
 nichts grewlichers predigen, er spricht:
 ijt, weil ich hie bin und bietes euch an,
 jr habt den Jarmardt fur der thür, so
 wolt jr mich nicht haben, creuziget mich
 und stoß mich zur Stad hinaus, aber

H) hinaus. Aber wen ich hinweg kommen werde, so werdet ihr mich hundert Ellen tief wollen aus der Erden graben. Aber ihr werdet mich nicht ein haarbreit finden.

Nun Christum suchen ist hülffe, gnad, leben, trost, heil, seligkeit, Erlösung vom tode, sünde, teuffel und hellen suchen, Christum zu einem Erloser haben, Ja alles, was Christus ist, suchen und dorum Er in die welt kommen ist. Und izt suchen ihnen die Juden, den wie fasten, bethen, lesen, predigen, geben und thun sie? unnd bemühen sich über die massen sehr und suchen, wie sie selig werden mögen. Aber solche mühe solle alle vergeblich und verloren sein. Das ist Erschrecklich, das diese grosse mühe für gott und seinem gottesdienst solle alle verloren sein. Er spricht nicht: Ich gehe hinweg und ihr werdet den teuffel suchen, böse werd' thun, huren und buben leben führen, Nein, sondern ihr werdet anheben und mit trefflichen werden das zu Erlangen, was ich bin, Aber es wird alle mühe und arbeit verloren sein.

Das haben wir an den Juden und auch im Papsthum gesehen, Ich bin ein Mönch gewesen und habe des nachts gewachet, gefastet, gebetet und meinen leib zucaftiret und zuplaget, das wir gehorsam hielten, keusch lebten. Der hat man mehr undter pfaffen, nonnen und Mönchen gefunden. Ich rede von den frommen und rechtschaffenen münchen, denen es ein Ernst gewesen in der welt, und nicht von den huren und buben, die im unzüchtigen, lossem leben gesteckt findt, Sondern, die es ihnen haben lassen saur werden als

wenn ich hinweg komen werde, so werdet [E] jr mich hundert ellen tieff wollen aus der erden graben, aber jr werdet mich nicht ein haerbreit finden.

Nu Christum suchen ist hülffe, gnade, leben, trost, heil, seligkeit, erlösung vom tode, sünde, Teufel und Hellen suchen, Christum zu einem Erlöser haben wollen, ja alles, was Christus ist, suchen und darumb er in die welt komen ist. Und izt suchen in die Juden, denn wie fasten, beten, lesen, predigen, geben und thun sie? und bemühen sich über die massen seer und suchen, wie sie selig werden mögen, aber solche mühe solle alle vergeblich und verloren sein. Das ist erschrecklich, das diese grosse mühe für Gott mit allen jren Gottesdiensten solle genzlich verloren sein. Er spricht nicht: ich gehe hinweg und jr werdet den Teufel suchen, böse werd' thun, Huren und Buben leben führen, Nein, sondern jr werdet anheben mit trefflichen werden das zu erlangen, was ich bin, aber es wird alle mühe und arbeit verloren sein.

Das haben wir an den Juden und auch im Papsthum gesehen, ich bin ein Mönch gewesen und habe des nachts gewachet, gefastet, gebetet und meinen leib zucafteiet und zuplaget, das wir gehorsam hielten, keusch lebten, der hat man mehr unter Pfaffen, Nonnen und Mönchen gefunden. Ich rede von den fromen und rechtschaffenen Mönchen, denen es ein ernst gewesen in der welt, und nicht von den Huren und Buben, die im unzüchtigen, lossem leben gesteckt find, sondern, die es ihnen haben lassen

H) mir, und sich zusucht und zuplaget, haben das wollen Erlangen, was Christus ist, auf das sie selig wurden. Was haben sie damit aufsergerichtet?
 5 haben sie ihn funden? Christus saget alhier: ihr werdet in Ewren sunden stecken bleiben unnd sterben.

Das ist ein Erschrecklich urtheil,
 10 solche grosse arbeit und werd also dahin zu werffen, und das Er spricht: Kom ich hinweg, so lauffet, gebet, bauet, stiftet, was ihr wollet, fastet euch auch gleich zu tode, wisset, das Es alles
 15 vergeblich sey. Wir sehens auch an den widberteuffern, wir kondten undter uns einen solchen gehorsam nicht aufbringen noch eine solche andacht haben noch uns so viel kosten und gestehen
 20 lassen oder so hart an unsern predigern hangen, als die widberteuffer thun und zu ihrem glauben haben. Sie verlassen weib unnd kindt, gelt, guth, hauss und hoff, lassens alles faren, thun gleich,
 25 thun gleich, als weren sie unsinnig unnd tholl. Die Sacramentschwermer thun auch alles so halstarrig und findt also feste. Den es heisset: IHR SUCHT MICH. Aber es wird nichts
 30 draus. Es heist: IHR WERDET MICH NICHT FINDEN. Der bapst arbeitert und suchet auch, was ich, Christus bin, aber Er wirdts nicht finden.

35 Ihund hatt got seine gnad gegeben, das ein iglich dorff und stadt das Euangelium und seine eigene pfarrherr, und habens umbsonst, Man darff ihnen nicht viel geben, aber kondte die
 40 prediger lassen hungers sterben, man thete es. Darzu helfen burger, baur und die vom adell getreulich. Man

faur werden als mir und sich zusucht und [F] zuplaget, haben das wollen erlangen, was Christus ist, auff das sie selig wurden. Was haben sie damit ausgerichtet? haben sie jn funden? Christus saget: jr werdet in ewren sunden stecken bleiben und sterben, das haben sie erlanget.

Das ist ein erschrecklich urteil, solche grosse arbeit und werd also dahin zu werffen, und das er spricht: Kom ich hinweg, so lauffet, gebt, bauet, stiftet, was jr wolt, fastet euch auch gleich zu tode, wisset, das es alles vergeblich sey. Wir sehens auch an den Widerteuffern, wir kondten unter uns einen solchen gehorsam nicht auffbringen noch eine solche andacht haben noch uns so viel kosten und gestehen lassen oder so hart an unsern Predigern hangen, als die Widerteuffer thun und zu irem Glauben haben. Sie verlassen Weib und Kind, gelt, gut, haus und hoff, lassens alles faren, thun gleich, als weren sie unsinnig und toll. Die Sacramentschwermer thun auch alles so halstarrig und sind also feste, denn es heisset: Ir sucht mich. Aber es wird nichts draus, es heisset: Ir werdet mich nicht finden. Der Papsst arbeitert und suchet auch, was ich, Christus bin, aber er wirds nicht finden.

Ihunder hat Gott seine gnade gegeben, das ein iglich Dorff und Stab das Euangelium und seine eigene Pfarrherrn hat und habens um sonst, man darff jnen nicht viel geben, aber kondte man jzt die Prediger lassen hungers sterben, man thete es, dazu helfen Bürger, Baur und die vom Adel getreulich, man

H] wil das Euangelium nicht mehr haben. Nun spricht Christus: ICH GEHE HINWEG, wen ihr mich nicht wollet, so wil ich euch andere prediger und pfarherr schaffen, die fur euch dienen sollen und, wen wir werden gestorben sein, so werdet ihr dan ein mahl einen frommen prediger zu Rom holen wollen und keinen finden, Iha man wird ihnen Zehen Ellen tief aus der Erden graben und uber dem rucken tragen wollen, welchen man iht nicht leiden kan und nicht gerne ein stück brots gibt, do ein Edelman, burger und baur seinen muttwillen an ubet. Do wirdt man den nach ihm lauffen, ihnen suchen, widergeben, arbeiten uber alle masse, aber niemandts finden.

Ich habß oft gesagt, wilß auch sagen, auß das ihrs nicht vergeßet, Diese stadt Wittemberg hat iherlich den Munchen mehr den Tausent gulden gegeben, ohn was man den pfaffen gegeben hat. Es ist kein dorf so arm, do eins ins ander gerechnet, nicht funff, sechs, acht oder Zehen gulden den Munchen und pfaffen gegeben hette. Item, was hat das Mess haltten gekostet und das man walfart zu S. Jacob gelauffen ist, Das war alles Christum gesucht, aber war hinweg.

Nun Christus ist iht auch noch vorhanden. Aber der Adel spricht: was frage ich darnach? wen gleich kein prediger mehr vorhanden were, so weiß ich wohl, das man selig und gerecht werde durch Christum, Ich darf keines predigers. Ich weiß, wie ich selig werden und Christum anruffen soll. Nun du wirfst wohl sehen,

wil das Euangelium nicht mehr haben. [E Nu spricht Christus: Ich gehe hinweg, wenn jr mich nicht wollet, so wil ich euch andere Prediger und Pfartherrn schaffen, die fur euch dienen sollen. So auch wenn wir werden gestorben sein, so werdet jr ein mal einen fromen Prediger zu Rom holen wollen und keinen finden, ja man wird die jenigen zehen ellen tieff aus der Erden graben und uber dem rucken tragen wollen, welche man iht nicht leiden kan und jnen nicht gern ein stücke brots gibt, da ein Edelman, Bürger und Bawer seinen mutwillen an ubet, wird man denn nach jm lauffen, jn suchen, gerne geben wollen, arbeiten uber alle masse, aber niemand finden.

Ich habß oft gesagt, wilß auch sagen, auß das jrs nicht vergeßet, diese Stad Witenberg hat jerlich den Mönchen mehr denn tausent gulden gegeben, on was man den Pfaffen gegeben hat. Es ist kein Dorff so arm, da eins ins ander gerechnet, nicht funff, sechs, acht oder zehen gulden den Mönchen und Pfaffen gegeben hette, Item, was hat das Mess halten gekostet und das man Walfart zu Sanct Jacob gelauffen ist, das war alles Christum gesucht, aber er war hinweg.

Nu Christus ist iht noch vorhanden, aber der Adel spricht: was frage ich darnach? wenn gleich kein Prediger mehr vorhanden were, so weiß ich wol, das man selig und gerecht werde durch Christum, ich darf keines Predigers, ich weiß, wie ich selig werden und Christum anruffen sol. Wolan, du wirfst wol sehen,

1 wil das das 13 (brot) stück 16 (leben)
lauffen

H) wie nuß und noth ein prediger sein
wirdt. Es wird so heißen: 'IHR
WERDET MICH SUCHEN' etc.
Wen Er doch alleine sagete: ICH
5 GEHE HINWEG, das were noch zu
leiden. Aber Er spricht nicht: Ich
gehe hinweg und ihr werdet ruhe
haben und zu frieden sein, sondern
Er sehet darzu. Den wen Er weg
10 ist, so haben wir aller erst ahn ihnen
zu suchen, das ist das Ergeste, wen
das Euangelium hinweg ist, so folget
das suchen, und wen die izigen lieben
lehrer und welt dahin ist, so werden
15 dan pfarrherr herkommen, die sie hun-
dert mahl mehr beschweren werden,
denen man auch mit groffen werden
und unkoftung wirdt gehorsam sein
und folgen. Aber es wird vergeb-
20 lich sein.

Aber iht wollen sie ihre seligkeit
und leben nicht umb sonst haben, do
der sohn gottes spricht: Es hat mich
mein eigen leib, leben, bluth und todt
25 gekostet, magstu es nicht umb sonst,
das ich dich mit meinem tode und
bluthvergiffen Erworben hab, so gehe
hin und leuffe den teuffel umb hundert
tausent gulden, das Er dir predige,
30 Dieweil du nicht wilst das leben dir
umb sonst geschenkt haben, so gehe
hin und leuffe den todt, und wer nicht
wil durch mich den himmel Ererben,
der mag die helle mit dem himmelischen
35 feuer und groffer marter durchs gelt
Erlangen und haben. Das ist den
recht, wie kan got anders thun? wil
mans doch also haben. Sie habens
verweinet unnd verklaget, Es mag aus
40 sein das weinen und klagen, share
immer hin zum Teuffel zu. Das
heisset viel wege anrichten unnd man-

Suthers Werle. XXXIII

wie nuß und not ein Prediger sein wird, [E
es wird so heißen: 'Ihr werdet mich
suchen' etc. Wenn er doch alleine sagete:
Ich gehe hinweg, das were noch zu leiden,
aber er spricht nicht: Ich gehe hinweg
und ihr werdet ruhe haben und zufrieden
sein, sondern er sehet dazu, das, wenn
er weg ist, so heben wir aller erst an
in zu suchen, das ist das ergeste, wenn
das Euangelium hinweg ist, so folget
das suchen, und wenn die izigen lieben
Lerer und welt dahin ist, so werden denn
Pfarrherrn herkommen, die sie hundert mal
mehr beschweren werden, denen man auch
mit groffen werden und unkoftungen wird
gehorsam sein und folgen, aber es wird
vergeblich sein.

Iht wollen sie jre seligkeit und leben
nicht umb sonst haben, da der Son Gottes
spricht: es hat mich mein eigen leib,
leben, blut und todt gekostet, magst du
es nicht umb sonst, das ich dich mit
meinem tode und blutvergießen erworben
habe, so gehe hin und leuffe den Teufel
umb hundert tausent gulden, das er
predige, dieweil du nicht wilt das leben
dir umb sonst geschenkt haben, so gehe
hin und leuffe den todt, und wer nicht
wil durch mich den Himmel ererben, der
mag die Helle mit dem Hellschen feuer
und groffer marter durchs gelt erlangen
und haben. Das ist denn recht, wie kan
Gott anders thun? wil mans doch also
haben, sie habens verweinet und ver-
klaget, es mag aus sein das klagen und
weinen, fare jmer hin zum teuffel zu.
Das heisset viel wege anrichten und man-

H) Herley werdt thun, mit grossen werden umgehen, die euch sollen helfen zum Ewigen leben und das ihr mich suchet. Aber es wirdt nichts draus, und spricht drauf:

8. 21 **‘IHR WERDET IN EUERN SUNDEN STERBEN.’**

Ihr sollt und musset in euern sunden sterben, das ist greulich, das viel suchen und Erfinden wege zum leben und müssen doch sterben, den alhier istz abgefaget, das Er spricht: ihr werdet in Euern sunden bleiben und sterben und mich nich nicht finden, wen da nicht bleibet Christus wort, sondern es ist weggenommen. Da wird dan grosse heiligkeit angehen und solche werdt gethan werden, die da einen schein der heiligkeit unnd kostlichen lebens haben. Aber das kostlich leben wirdt so viel schaffen, das du nicht eine funde damit leschen mochtest oder aus dem tode kommen, sondern tieffer in dem tode stecken unnd sein. Das magstu wohl glauben und es also darfur halten, Es ist die wahrheit.

Aber die Juden unnd Türcken sprechen: Meinestu, das gott so ein grausamer Tiran sey, das Er einen solchen hauffen volcks von sich dahin stossen sollte und sterben lassen? Nein, wir suchen Christum, wollen selig werden, findt getauft, leben keusch, findt unstreflich nach dem Eufferlichen wesen, das wesen sol uns von sunden Erlosen, selig machen und gen himmel fhuren. Aber der text spricht nein und der man Christus leuget nicht. Der einige man achtet sein wort so gross, das Er dargegen so viel leuthe auff einen bissen fasset und nicht darfur ansethet so viel hundert tausent

cherley werdt thun, mit grossen werden [E umgehen, die euch sollen helfen zum ewigen leben und das jr mich suchet, aber es wird nichts draus, und spricht drauff:

‘Ir werdet in ewren sunden sterben.’

Ir sollt und musset in ewren sunden sterben, das ist greulich, das viel suchen und erfinden wege zum leben und müssen doch sterben, denn hie istz abgefaget, das er spricht: jr werdet in ewren sunden bleiben und sterben und mich nicht finden. Wenn da nicht bleibet Christus wort, sondern es ist weggenommen, da wird denn grosse heiligkeit angehen und solche werdt gethan werden, die da einen schein der heiligkeit und köstlichen lebens haben, aber das köstlich leben wird so viel schaffen, das du nicht eine sünde damit leschen mochtest oder aus dem tode komen, sondern tieffer in dem tode stecken und sein, das magst du wol glauben und es also dafur halten, es ist die warheit.

Die Juden und Türcken sprechen: meinest du, das Gott so ein grausamer Tyrann sey, das er einen solchen hauffen Volcks von sich dahin stossen sollte und sterben lassen? Nein, wir suchen Christum, wollen selig werden, sind getauft, leben keusch, sind unstreflich nach dem eufferlichen wesen, das wesen sol uns von sünden erlösen, selig machen und gen Himel führen. Aber der Text spricht nein und der Man Christus leuget nicht, der einige Man achtet sein wort so gross, das er dagegen so viel Leute auff einen bissen fasset und nicht dafur ansethet so viel hundert tausent Türcken,

H) Turck, Juden, papisten und Rottengeister, macht sich unnütze, redet mit geringen wortten von ihnen, Spricht: Ihr seid wie ein spreu, aber mein
 5 wort ist als ein fels. Also macht Er sich groß gegen so viel mächtigs volck, so ihnen nicht Erkennen, den das wortt ist mächtig und krefftig, werß nicht gleuben wil, mag es Er-
 10 fharen, wie wahrhaftig es sey, was ich sage.

Wer Christum nicht Erkennen wil, den laß man fharen, Er wird auch ein mahl sagen: du meinetest auch,
 15 die welt und Rottengeister weren groffer den mein wortt, aber ich sage nein darzu. Das ist hoffertig geprediget, das Er spricht: 'ICH GEHE HINWEG UND IHR WERDET
 20 MICH SUCHEN', ABER NICHT FINDEN 'UND IN EUREN SUNDEN STERBEN'. Es findt Einfeltige wort, aber sie gelkten der vergangen, gegenwertigen und zukun-
 25 tigen welt, das es alles in dem wort ist: Ihr werdet mich suchen und nicht finden und in Euern sunden sterben. Da findt groffe, treffliche und viel leuthe von der welt ahnsang hehr
 30 dahin geschlagen. Es ist geringe dahin geredet und sie geachtet, gleich wie ein fundlein gegen einem groffen feuer ist und als ein tropflein gegen dem meer ist oder ein steublein sein möchte gegen
 35 der sonnen oder gegen einem groffen berge.

Aber die welt kerets umb und gedenkt: wer bistu, Christe? Du bist ein fundlein oder steublein, Aber wir
 40 Juden findt ein groß volck, der ganze stam der heiden, der Turcken und Juden, sollte der haufe nit so viel

Juden, Papisten und Rottengeister, macht [E. sich unnütze, redet mit geringen worten von jnen, spricht: jr seid wie die spreu, aber mein wort ist als ein fels. Also macht er sich groß gegen so viel mächtigs Vold, so jn nicht erkennen, denn das Wort ist mächtig und krefftig, werß nicht gleuben wil, mag es erfahren, wie war-
 hafftig es sey, was ich sage.

Wer Christum nicht erkennen wil, den las man faren, er wird auch ein mal sagen: du meinetest auch, die Welt und Rottengeister weren größer denn mein Wort, aber ich sage nein dazu. Das ist hoffertig geprediget, daß er spricht: 'Ich gehe hinweg und jr werdet mich suchen', aber nicht finden 'und in ewern sünden sterben'. Es sind einfeltige wort, aber sie gelten der vergangen, gegenwertigen und zukünftigen Welt, Das es alles in dem Wort ist: 'jr werdet mich suchen' und nicht finden 'und in ewren sünden sterben', da sind groffe, treffliche und viel leute von der Welt anfang her dahin geschlagen, es ist geringe dahin geredet und sie sind geachtet, gleich wie ein fundlein gegen einem groffen feur ist und als ein tröpflein gegen dem Meer ist oder ein steublin sein möchte gegen der Sonnen oder gegen einem groffen Berge.

Aber die Welt kerets umb und gedenkt: wer bist du, Christe? du bist ein fundlein oder steublin, aber wir Juden sind ein groß Vold, der ganze Stam der Heiden, der Turcken und Juden, sollt der hauffe nicht so viel gelten als die

H) gelten als die Christen? Sollten wir nicht so viel sein als du, Christe, der du predigest: wer do glaubet, der hats, wer do nicht glaubet, der wirts Ersharen, Item wer an Christum glaubet, der wirdt das Ewige leben haben. Dan wen sonst der Christus weg ist, so ist beschloffen, das da eittel gerichte sey. Aber ausser dem glauben an Christum geschehen grosse gottesdinst, grosse stiftung und grosse werck, viel trefflicher, gelarter leutthe werden monche und werden grossere ding bey denselbigen, die von Christo abfallen, ausgericht, den die Christen selbst thun, das sie also den man Christum werden suchen, aber ausserhalb dem glaub nicht finden, sondern im gerichte bleiben und die geringste sünde oder ein vergeblich wort nicht ausleschen können.

Das spricht alhier Christus, das nit eine sünde, wider deine noch eines andern sie sollen versühnen, Sondern sie sollen in ihren sünden sterben und dem Ewigen tode und sterben nicht entlauffen. Wer hat das dürffen im Papstumb predigen und sagen, das ein Kartheuser mit seinen grossen werden nit könne die sünde versühnen? Jha sie haben nit allein ihre werck verkauft, Sondern auch noch uberling gethan und ihre ubrige werck andern mit geteilet. Aber Christus hebt alhier diese bruderschaften alle auf und spricht, das sie nit eine sünde, wider deine noch anderern versühnen können und sollen noch einen augenblick vom tode Erretten, sondern es soll alles verdampt sein.

Das ist eine zwifache straffe und gehet recht zu, das man alhier auf

Christen? sollten wir nicht so viel sein [E als du, Christe, der du predigest: wer glaubet, der hats, wer nicht glaubet, der wirds erfahren, Item wer an Christum glaubet, der wird das ewige leben haben. 5 Denn wenn sonst der Christus weg ist, so ist beschloffen, das da eittel gerichte sey. Nu ausser dem Glauben an Christum geschehen grosse Gottesdienst, grosse stiftung und grosse werck, viel trefflicher, 10 gelarter Leute werden Mönche und werden grössere ding bey denselben, die von Christo abfallen, ausgericht, denn die Christen selbst thun, das sie also den Man Christum werden suchen, aber 15 ausserhalb dem Glauben nicht finden, sondern im Gerichte bleiben und die geringste sünde oder ein vergeblich wort nicht ausleschen können.

Das spricht hie Christus, das nicht eine sünde, weder deine oder eines andern sie sollen versöhnen, sondern sie sollen in iren sünden sterben und dem ewigen tod und verderben nicht entlauffen. Wer hat das dürffen im Papsthum predigen und sagen, das ein Cartheuser mit seinen grossen werden nicht könne die sünde versöhnen? Ja sie haben 20 nicht allein ire werck verkauft, sondern auch noch uberlang gethan und ire ubrige werck andern mit geteilet. Aber Christus hebt hie diese Bruderschaften alle auff und spricht, das sie nicht eine sünde, 25 wider deine noch anderern versöhnen können und sollen noch einen augenblick vom tode erretten, sondern es sol alles verdamet sein.

Das ist eine zwifache straffe und gehet recht zu, das man hie auff Erden

H) Erden gemarttert unnd geplaget wirdt mit hartter und doch vergeblicher heiligkeit, das sich des Teuffels merterter alhier selbst marttern und darnach
 5 dort des teuffels Ewig sein müssen. Den wir wollen mit dancksagung und frolichem herzen den herrn Christum nicht annemen, auf das man möchte friedlich leben, heilig und selig sein.
 10 So hab man nun unruhe mit dem heiligen leben, das man sich zu tode marttere, so man sonst sein im friede konte dohehr gehen, das ein jeder in seinem stande thete, was Er hette aufzurichten. Aber es hilft nicht
 15 und müssen darnach zu der leiblichen plage auch das Ewige hellische feuer haben. Ein Monch hat ihm wehe gethan im kloster, aber wen Er stirbt, so ist Er hie und dort verdampft.

‘WOHE ICH HINGEHE, KONT IHR NICHT HINKOMMEN.’

Ihr werdet mich suchen und dahin trachten, do ich hingehe, aber ihr
 25 kont nit hinkommen, dan die thure ist zugeschlossen, Es ist verworffen alles, was ihr furnemet, Euer Erwehlete werd sollen nichts geltten, ihr moget so heilig leben, als ihr wollet, so solt
 30 gahr nichts helfen. Das ist eine Erschredliche und greuliche predigt. Aber die welt kan eine kunst darfur, sie hat aufgesetzt einen Adamantischen kopff und ein Eisern und steinern herzh
 35 hat sie, ist verblindet und verstorbt und horet dieses alles nicht, Spricht: wo ist Christus hingefahren? Nun Er ist aus diesem Zeitlichen und sterblichen leben, vom tode und allem
 40 ungluck und anliegendt Erloset und

18 dohehr (kont)

gemarttert und geplaget wird mit harter [E und doch vergeblicher heiligkeit, das sich des Teuffels Merterter damit selbst marttern und darnach dort des Teuffels ewiglich sein müssen. Denn wir wollen mit dancksagung und frölichem herzen den Herrn Christum nicht annemen, auff das man möchte friedlich leben, heilig und selig sein, so habe man nu unrüge mit dem heiligen leben, das man sich zu tode marttere, so man sonst sein im friede konte daher gehen, das ein jeder in seinem stande thete, was er hette auszurichten. Aber es hilft nicht und ist dem Tauben ein Lied gesungen und müssen darnach zu der leiblichen plage auch das ewige Hellische feuer haben. Ein Monch hat jme wehe gethan im Kloster, aber wenn er stirbt, so ist er hie und dort verdamet.

‘Wo ich hingehe, kont jr nicht u. 21 hinkomen.’

Ir werdet mich suchen und dahin trachten, da ich hingehe, aber jr kont nicht hinkomen, denn die thür ist zugeschlossen, es ist verworffen alles, was jr furnemet, ewer erwehlete werd sollen nichts gelten, jr möget so heilig leben, als jr wollet, so solt gar nichts helfen. Das ist eine erschredliche und greuliche Predigt, aber die Welt kan eine kunst dafür, sie hat aufgesetzt einen Adamantischen kopff und ein eisern und steinern herzh hat sie, ist verblindet und verstorbt und horet dieses alles nicht, spricht: wo ist Christus hingefarn? Nu er ist aus diesem zeitlichen und sterblichen leben, vom tode und allem ungluck und anligen erlöset und von der sünde in

24 hingehe

H) von der sünde in die gerechtigkeit gebracht, aus der helle in den himmel und aus der verdammnis in das Ewige leben geführet und von allem ubel zu allem gutem gebracht und sihet nun Zur rechten handt seines himmelischen vaters. Dohin werden die Juden auch trachten und dahin wollen und Christum suchen. Aber sie werden nit können dohin kommen. Das ist Zu hardt geredet, Der Papst sollte disß Euangelium Johannis verbrennen, den Er kans nicht leiden, das man zu ihme saget, Es sey unmöglich, das man mit guthen werden solle das Ewige leben Erlangen und in himmel kommen. Aber sie gleubens nicht, sondern pochen also auf ihre guthe werde, das sie selbst nicht alleine dardurch wollen selig werden, sondern sie wollen auch uberlinge werd haben, die sie der welt verkeuffen, das sie auch dardurch selig wurden.

Aber Christus spricht nicht alleine, Es sey schwer, sondern, das Es unmöglich sey. Darumb hütte man sich fur fleisch und bluth, fur dem unglauben und Rottengeistern und lerne ein Jeder Christum vleissig erkennen, höre die predigt des Euangelij und neme Christum ahn. Aber Er sihet ihr wenig also thun. Derhalben so muß Er solche Donnerschlege haben, darmit Er die herzen, iha die ganze welt und die menschen zuschlegt. Die Juden haben den Tempel gehabt und den grossen gottesdienst, von gott selbst geordenet, das wahr kein scherz und es wahr ein gross zeugnis aus der schriefft. Drumw wen du es gegen einander helst, das die muhe und arbeit, da sie tage und nacht gott

die Gerechtigkeit gebracht, aus der Hellen [E in den Himel, und aus der verdammnis in das ewige leben geführet und von allem ubel zu allem guten gebracht und sihet nu zur rechten hand seines him- 5 lischen Vaters, dahin werden die Juden auch trachten und dahin wollen und Christum suchen, aber sie werden nicht können dahin komen. Das ist zu hart geredet, der Papst sollte disß Euangelium 10 Joannis verbannen, denn er kans nicht leiden, das man zu ime saget, es sey unmöglich, das man mit guten werden solle das ewige leben erlangen und in Himel komen, aber sie gleubens nicht, 15 sondern pochen also auff ire gute werd, das sie selbst nicht alleine dadurch wollen selig werden, sondern sie wollen auch uberlunge werd haben, die sie der Welt verkeuffen, das sie auch dadurch selig 20 würden.

Dawider spricht Christus nicht alleine, es sey schwer, sondern auch, das es 25 unmöglich sey, darumb hütte man sich fur fleisch und blut, fur dem Unglauben und Rottengeistern und lerne ein jeder Christum vleissig erkennen, höre die Predigt des Euangelij und neme Christum 30 an. Aber er sihet jr wenig also thun, derhalben so muß er solche Donner- schlege haben, damit er die herzen, ja die ganze Welt und die Menschen zuschlegt. Die Juden haben den Tempel 35 gehabt und den grossen Gottesdienst, von Gott selber geordenet, das war kein scherz und es hatte ein gross zeugnis aus der Schrifft. Darumb wenn du es gegen einander helst, das die mühe und 40 arbeit, da sie tag und nacht Gott

H] gebietet und noch dazu sich zustudiret und zu Erbeitet haben, dennoch nicht allein soll vergebens, sondern auch unmöglich sein, das man dadurch möchte selig werden. Und wem es im Papstumb ist ein Ernst gewesen, wie wir drinnen gewesen sein, dem dünckts selham, das alle unser groffe arbeit vergeblich solle sein, do wir so gelauffen, gestiftet und gegeben haben, und soll alles heissen verlorn und unmöglich ding.

Aber es ist wahr, Es ist ja verlorn, wo got nicht am lezten Ende zu hülffe kommen ist, und das man nicht im glauben an Christum gestorben ist. Ich halte es darfur, das viel leuthe in den Klostern und sonst geglaubt haben und Christum ergriffen haben und dohin gerathen, das sie gesagt haben: Ach mein lieber herr Jesu Christe, du bist mein heilandt und haben verzweifelt an ihrem heiligen leben und guthen werden. Darmit findt ihr viel Erhaltten worden. Und es ist eine guthe weise gewesen, das man den sterbenden hat ein hölkern crucifix surgehalten oder in die handt gegeben, daran sie sich des herrn Christi leiden und sterbens Errinnert und getröstet haben. Aber die andern, die auf ihre guthe werdt gebocht haben und stolz gewesen sein, die seindt in einen solchen himmel gefahren, do es zischet unnd brennet. Den sie findt abgezogen worden von Christo und haben seinen tod und leiden ihnen nicht eingebildet, das sie dadurch leben sollten. Do ist der text wahr worden, das Es NICHT

gebietet und noch dazu sich zustudiret [E und zuerbeitet haben, dennoch nicht allein sol vergebens, sondern auch unmöglich sein, das man dadurch möchte selig werden, welchen wil dieses nicht schrecken? Und wems im Papsthum ist ein ernst gewesen, wie wir drinnen gewesen sind, den dünckts selham, das alle unser groffe arbeit vergeblich solle sein, da wir so gelauffen, gestiftet und gegeben haben, und sol alles heissen verloren und unmöglich ding.

Aber es ist war, es ist ja verloren, wo Gott nicht am lezten ende zu hülffe komen ist, und das man nicht im Glauben an Christum gestorben ist, ich halte es dafur, das viel leut in den Klöstern und sonst geglaubt haben und Christum ergriffen haben und dahin geraten, das sie gesagt haben: Ach mein lieber H. Jesu Christe, du bist mein Heiland und haben verzweifelt an irem heiligen leben und guten werden, damit sind jr viel erhalten worden. Und es ist eine gute weise gewesen, das man den sterbenden hat ein hölkern Crucifix surgehalten oder in die hand gegeben, daran sie sich des H. Christi leidens und sterbens erinnert und getröstet haben. Aber die andern, die auff ire gute werdt gepocht haben und stolz gewesen sind, die sind in einen solchen Himel gefaren, da es zischet und brennet, denn sie sind abgezogen worden von Christo und haben seinen tod und leiden jnen nicht eingebildet, das sie dadurch leben sollten. Da ist der Text war worden, das es

H) MOGLICH SEY, daß sie können dahin kommen, wo Er ist.

8. 22 'DA SPRACHEN DIE JUDEN: WIL ER SICH DEN SELBST TODTEN?'

Auff eine solche Ernste predigt gehört eine solche Antwort. Die ganze welt, auch himmel und Erden soll billich für diesen wortten Erschrecken, Zittern und Erbiedemen, daß alhier gesagt wirdt, wen der herr Christus hinweg ist, so sey gewiß, daß dan alles andere verloren sey. Es sollten auß wenigste die menschen, die unvernünftigen thier und die Erde dafür erzittern, aber sie werffen dagegen das maul noch auß und spotten unser in die nasen darzu und es gehet noch bei dem lieben gott auf den heuttigen tag also zu. Wen mans den papisten, Juden, Türcken und der welt noch saget, so pfeiffen sie uns an, Sagen auch, wie die alhier thun: WO WIL ER HIN? Ej wie hönisch und spitzig seindt diese huben auf solche Erschredliche wortt, daß Christus saget: 'IHR WERDET IN EUERN SUNDEN STERBEN'. Item 'WO ICH HINGEHE, DO KONNET IHR NICHT HINKOMMEN'. O, sagen sie, wer weiß, wo Er hin wil gehen. Es ist gleich, als wen wir iht unsern Baurn sagen: Ihr sollet nicht so geizig sein und also stelen. Das ist ihnen eine lecherliche predigt. Oder das man die Zundern und scharrhansen straffet, so schlagen sie es alles in den windt, wie sie alhier auch thun. Sagen: wo gehet Er hin? wil Er sich selbst umbbringen?

nicht möglich sey, daß sie können dahin kommen, da er ist.

'Da sprachen die Juden: wil er sich denn selbst tödten?'

Auff eine solche ernste Predigt gehört eine solche Antwort, die ganze Welt, auch Himel und Erden soll billich für diesen wortten erschrecken, zittern und erbidmen, das hie gesagt wird, wenn der Herr Christus hinweg ist, so sey gewis, das denn alles andere auch verloren sey. Es sollten außs wenigste die Menschen, die unvernünftigen Thier und die Erde dafür erzittern, aber sie werffen dagegen das maul noch auß und spotten unsern Herrn Christi in die nasen dazu. Es gehet noch bey dem Lieben Gott auß den heuttigen tag also zu, wenn mans den Papisten, Juden, Türcken und der Welt noch saget, so pfeiffen sie uns an, sagen auch, wie diese thun: wo wil er hin? Ey wie hönisch und spitzig find diese Huben auß solche erschredliche wort, das Christus saget: 'Ir werdet in ewren sünden sterben'. Item 'wo ich hingehe, da konnet ir nicht hin komen'. O, sagen sie, wer weiß, wo er hin wil gehen. Es ist gleich, als wenn wir iht unsern Bawern sagen: ir sollet nicht so geizig sein und also stelen, das ist jnen eine lecherliche Predigt, oder das man die Zundern und Scharrhansen straffet, so schlagen sie es alles in wind, wie sie hie auch thun, sagen: wo gehet er hin? wil er sich selbst umbbringen?

H] Augustinus spottet der Juden unnd spricht: sie habens aus lautter spott geredet. Sie haben es nicht aus einem Ernst gesaget. Den es ist keine kunst sich selbst umbbringen, der weg wehr wohl Zu treffen, und leider alzu viel treffen ihnen. Sondern es ist honisch und spottisch geredet und geantwortet und lautet also: wie weit ist⁵ zur gnade? oder wo ist der weg Zum himmel, do Er will hingehen? wir wollen auch dahin kommen. So bitter unnd giftig haben sie sein in die Zehne gespottet. Das gehört darzu,¹⁰ das, wen man außs hefftigt und getreulichst prediget, so mus Christus keinen band verdienen noch haben.

Also gehets uns auch, wen wir den Papst warnen unnd sagen: Hütet²⁰ euch, Es wirdt drey regenen, so ist ihnen lecherlich unnd spottisch. Wen man dem adel und bauru dreuet mit gottes Zorn, so sagen sie: kan man sonst nichts predigen den vom geset? Nun wen wir gute tage wolten²⁵ haben, so wolten wir nur predigen, das alle ihr dieng recht wehre, so wurden sie uns gerne hören, aber wen wir ihn von gottes dreuung predigen, so sagen sie, Man wolle sie regieren, pochen und trohen, schlagens in windt. Wolan, lieben bruder unnd Jundern, sehet zu, wer den andern trohet unnd deuschet, Sehet zu, was³⁰ der Turck und Papst mit seinem spotten Erlanget. Ich wilß noch Erleben oder andere nach mihr, das die burger, bauru und Edelleuth mit ihren spißigen wortten das Erlangen sollen, das die spiße sol dir so stumpf werden,⁴⁰ das wider hautt noch haar von dir überbleibe. Das sie immerdar hin

Augustinus spottet der Juden und [E spricht: sie habens aus lauterm spot geredet, sie haben es nicht aus einem ernst geredet, denn es ist keine kunst sich selber umbbringen, der weg were wol zu treffen, und leider allzu viel treffen in. Sondern es ist hönisch und spöttisch geredet und geantwortet und lautet also: wie weit ist⁵ zur Gnade? oder wo ist der weg zum Himmel, da er wil hingehen? wir wollen auch dahin komen, so bitter und giftig haben sie sein in die zeene gespottet. Das gehört dazu, das, wenn man außs hefftigt und getreulichst prediget, so mus Christus mit seinen trewen Dienern keinen band verdienen noch haben.

Uns gehets auch so, wenn wir den Papst warnen und sagen: Hütet euch, hütet euch, es wird drey regenen, so ist ihnen lecherlich und spöttisch, wenn man dem Adel, Bürgern und Bauern dreuet mit Gottes zorn, so sagen sie: kan man sonst nichts predigen denn vom Gesez? Nu wenn wir gute tage wolten haben, so wolten wir nur predigen, das alle jr ding recht were, so würden sie uns gerne hören, aber wenn wir ihnen von Gottes dreuung predigen, so sagen sie, man wolle sie regieren, pochen und trohen, schlagens in wind. Wolan, lieben Brüder und Jundern, sehet zu, wer den andern trohet und teuschet, sehet zu, was der Turck und Papst mit seinem spotten erlanget, ich wilß noch erleben oder andere nach mir, das die Bürger, Bauern und Edelleut mit ihren spißigen wortten das erlangen sollen, das die spiße sol dir so stumpf werden, das weder haut noch haer von dir überbleibe. Laß sie jmer

H] spotten und einen reichen Baur, fursten oder Papst sagen: was prediget uns dieser Narr? Sollen wir thun, was Er will? wir wollen wohl so schier in himmel kommen als Er, wir wissen auch den weg gen himmel. Ja, auf sammeten polstern, und do der weg ist mit seiden gepflastert, do wollen sie sich hinauff walzen, ja hundert jar zuvor gen himmel kommen den ihr pfarherr unnd prediger. Der Papst wil eher gen himmel kommen dan wir.

Aber die Juden haben es Erfahren, wo seindt sie iht? Christus sagets ihnen: 'Ihr werdet in Euern sunden sterben'. Sie wußten es dazumahl auch wohl, wo Er hinginge, und kondten ihm spizig gnug antwort geben und die Zungen herausreden. Ich meine, die spize sei stumpf worden und zubrochen, den die Juden findt in die ganze welt zerstreuet unnd Iherusalem zu aschen und gahr zu nichte gemacht. Es findt die Elendesten leuth in der welt. Was haben die Juden verdienet unnd Erlanget, do sie der propheten spotteten? Aber es halff nit, biß Er sie traff. Also gehets ihundt auch Zu, Es ist verloren, Je hertter man straffet und heftiger man prediget und vermanet, je stolzer die leuthe werden.

Ich hab oft gedacht, Ich wolt das predigen gahr ahnsehen lassen, dan die leuthe werden teglich hertter, spiziger und giftiger drauß, deutenß dohin, man wolle sie bringen unnd mit gewalt fassen, gehen hin, seindt stolz unnd trozig. Nu far hin, du solt es treffen. Lieber bruder, sauff, das du speiest und das dir der halß

dar hin spotten und einen reichen Bawer, [E Fürsten oder Papst sagen: was prediget uns dieser Narr? sollen wir thun, was er wil? wir wollen wol so schier in Himel komen als er, wir wissen auch den weg gen Himel. Ja auff sammeten Polstern, und da der weg ist mit seiden gepflastert, da wollen sie sich hinauffwalzen, ja hundert jar zuvor gen Himel komen denn ire Pfarhern und Prediger. Der Papst wil ehe gen Himel komen denn wir.

Aber die Juden haben es erfahren, wo sind sie iht? Christus sagets inen: 'Ihr werdet in ewren sunden sterben'. Sie wußten es dazumal auch wol, wo er hingeng, und kondten im spizig gnug antwort geben und die zungen herausreden, ich meine, die spize sey stumpff worden und zubrochen, denn die Juden sind in die ganze Welt zerstreuet und Iherusalem zu aschen und gar zu nichte gemacht, es sind die elendesten Leute in der Welt. Was haben die Juden verdienet und erlanget, da sie der Propheten spotteten? aber es halff nicht. Also gehets ihundt auch zu, es ist verloren, je herter man straffet und heftiger man prediget und vermanet, je stölkher die Leute werden.

Ich habe oft gedacht, ich wolte das predigen gar anstehen lassen, denn die Leute werden teglich herter, spiziger und giftiger drauß, deutenß dahin, man wolle sie bringen und mit gewalt fassen, gehen hin, sind stolz und trozig. Nu far hin, du solt es treffen. Lieber Bruder, sauff, das du speiest und das dir der halß

H) trache, ja der bauch, leib und leben
trachen. Du wirfst Christum nicht
beuschen. Gato spricht: Non me docto-
rem, sed te deceperis ipsum. Es gilt
5 eine gute spizen oder schanze. O Es
ist ein schlecht ding, sprechen sie, wo
gehet Er hin? Also haben sie gespot
und gehönt gegen einander. Aber
Christus sihet zur Rechten seines
10 himmelischen vaters, sein reich das
bleibet ewig, sie aber seindt zusto-
ben, zustoßen und haben ausgespottet und
können nicht mehr spizige beiding
reden.

15 'ICH BIN VON OBEN HER-
AB.'

Es ist lecherlich geredet, aber gahr
freundlich geantwortet, so guthlich
kündte ich nicht antworten, sondern
20 Er sihet weiter an einen andern ort
und nimt sich ihrer spizigen reden
nit an.

St. 115 b **DIE SIEBENDE PREDIGT
ÜBER DAS**

25 **ACHTE CAPITTEL IOANNIS**
gepredigt durch D. M. Luth̄er am
Sonabendt nach dem 21. sonntag
Trinitatis.

Wir haben nechst gehortt, wie der
30 herr zu den Juden gesagt
hat, ER WERDE HINWEG
GEHEN UND MAN WERDE
IHnen SUCHEN, ABER SIE
WERDEN DOHIN NICHT KOM-
35 MEN MOGEN, DOHIN ER
GEHE, UND SIE DRAUF ANT-
WORTTEN: WIL ER SICH
TODTEN? Wolan das ist eine
spottische antwortt gewesen, so sie
40 gegeben haben auf eine solche Ernste
predigt, do Er saget: 'IHR WERDET

trache, ja der bauch, leib und leben [E
trachen, du wirfst Christum nicht teuschen.
Gato spricht: Non me doctorem, sed te
deceperis ipsum, Es gilt eine gute spizen
oder schanze. O es ist ein schlecht ding,
sprechen sie, wo gehet er hin? Also
haben sie gespot und gehönt gegen ein-
ander. Aber Christus sihet zur rechten
seines himlischen Vaters, sein Reich das
bleibet ewig. Sie aber sind zustoßen,
zustoßen und haben ausgespottet und
können nicht mehr spizige teiding reden.

'Ich bin von oben herab.' 2. 23

Es ist lecherig geredet, aber gar
freundlich geantwortet, so gütlich kündte
ich nicht antworten, nu er sihet weiter
an einen andern ort und nimet sich jrer
spizigen reden nicht an.

Die 7. Predigt
am Sonabend nach dem
21. Sonntage Trinitatis.

St. 280b

U Nsere nechte Predigt ist gewesen,
wie der Herr zu den Juden gesagt
hat, Er werde hinweg gehen und man
werde in suchen, aber sie werden dahin
nicht komen mögen, dahin er gehe, und
sie drauff antworten: wil er sich tödten?
Wolan das ist ein spöttische antwort
gewesen, so sie gegeben haben auff eine
solche ernste Predigt, da er saget: 'Ir

H) MICH SUCHEN UND IN EUERN SUNDEN STERBEN. Leichtlich ist es gesagt, das sie sollen bleiben in ihren sunden und im tode, und einfeltig ist es anzusehen, aber also greulich und Erschrecklich ist geredet, das Es nicht könnte greulicher sein, das Einer solte in sunden und tode bleiben. Item so könnte man nit lecherlicher und hönischer antworten, denn das sie sagen: wil Er sich selbst todten? Aber also solz gehen, wen man der welt prediget, sie warnet und ihr die dreuung gottes furchelt, das ihr werde ubelgehen. So sagen sie: AWE JHA, behut uns gott fur dem dreuen unnd predigen, Es hat nicht noth, dreuet man, so lachen sie, verheisset man, so gleubet sie nicht und leren sich nichts dran. Es könnte Christus alhier hoher nicht dreuen. So werffen sie es herum und sprechen: O hie ist keine sunde noch sterben, Sprechen: 'wil Er sich selbst todten?' Also gehets iht auch zu, lieben herrn, lieben leuthe, fursten, bischoffe, gleubet dem Euangelio, seib from, unser herr got wirbt drein schlagen und pestilenz oder krieg schiden, auch keher unnd falsche lehre kommen lassen. So sprechen sie: lasz kommen, wer gelt genung zu Zelen hette, Die helle ist nicht so heiss, als man sie machet. Solche antwortt ist dem herrn Christo widderfahren. Ob uns nun solche antwort auch widderfehret, ist nicht wunder, Es mus nicht schaden. Die also gethan haben und des herrn Christi gespottet, die habens wohl Erfahren, was sie dran gewonnen haben, und die noch spotten, die werdens nochmals auch Erfahren. Aber sie sollen es nicht

werdet mich suchen und in ewren sunden [E sterben'. Leichtlich ist es gesagt, das sie sollen bleiben in iren sunden und im tode, und einfeltig ist anzusehen, aber also greulich und erschrecklich ist geredet, 5 das es nicht könnte greulicher sein, das einer solle in sunden und tode bleiben. Item so könnte man nicht lecherlicher und hönischer antworten, denn das sie sagen: 'wil er sich selbst todten?' Aber also solz 10 gehen, wenn man der Welt prediget, sie warnet und jr die dreuung Gottes furchelt, das jr werde ubelgehen, so sagen sie: awe ja, behüt uns Gott fur dem dreuen und predigen, es hat nicht not, 15 dreuet man, so lachen sie, verheisset man, so gleuben sie nicht und leren sich nichts dran. Es könnte Christus hie höher nicht dreuen, so werffen sie es herum und sprechen: O hie ist keine sünde noch 20 sterben, sprechen: 'wil er sich selbst todten?' Also gehets iht auch zu, wir sagen und warnen: lieben Herrn, lieben Leute, Fürsten, Bischöffe, gleubet dem Euangelio, seib from, unser Herr Gott wird drein 25 schlagen und Pestilenz oder Krieg schiden, auch Keher und falsche Lere komen lassen, so sprechen sie: lasz komen, wer Gelt genug zu zelen hette, die Helle ist nicht so heiss, als man sie machet. Solche antwort ist 30 dem Herrn Christo auch worden, ob uns nu solche antwort auch widerferet, ist nicht wunder, es mus nicht schaden. Die also gethan haben und des Herrn Christi gespottet, die habens wol erfahren, was 35 sie dran gewonnen haben, und die noch also spotten, die werdens nochmals auch erfahren, aber sie sollen es nicht gleuben,

H) glauben, bis sie es Erfahren und der glaube ihnen in die handt komme und das sie im bluth schwimmen, dan werden sie rath und hülffe holen wollen. Aber do wirt kein rhat sein, Es wirdt nicht helfen.

‘IHR SEID VON UNDTEN HEHR.’

Er tröstet sich selbst und wil sagen:
 10 wen ich gleich susse oder saur, sarr oder bitter predige, so hilffts nicht, ihr fraget nichts darnach. Es reumet sich nicht zusammen, ‘ihr seidt von undten hehr’ und ich komme von gott
 15 oben herab und sage euch die warheit, ihr aber verachtet. Nun so sei es also, ihr seid von arth hehr böse geboren, so spottet gnug, seidt muthwillig gahr sath, huret und bubet,
 20 raubet und stelet, ihr solltets finden. Es wirdt ein mahl zur rechnung kommen, do ich und ihr auch dabej sein werden, Ihr seid buben, die werdet ihr wohl bleiben.

25 Diese wort saget Christus alleine, und wer ein Christen ist, spricht auch also: ‘ICH BIN VON OBEN HERAB.’ Wer in der welt predigen soll und andere from machen, und
 30 verfolget ihn, das Er sagen mus: wo sol ich hin? der spreche: das ist alleine mein troh und höhmuth, das ich von got bin gesanth, Item mein ampt auch von got ist, Ihr aber
 35 redet und thut nichts anders, dan wie ihr von der Erden geboren seidt, do sich die leuthe nicht freundlich mit einander entscheiden und Christus und die seinen sich alhier auch also ver-
 40 tragen. Es ging aber besser und

bis sie es erfahren und der Glaube jnen [E in die hand lome und das sie im blut schwimmen, denn werden sie rat und hülffe holen wollen, aber da wird kein rat sein, es wird nicht helfen.

‘Ihr seid von unten her.’

8. 23

Er tröstet sich selbst und wil sagen:
 wenn ich gleich süsse oder saur, scharff oder bitter predige, so hilffts nicht, jr fraget nichts danach. Es reimet sich nicht zusamen, ‘jr seid von’ unter her’ und ich lome von Gott oben herab und sage euch die warheit, jr aber verachtet. Nu so sey es also, jr seid von art her böse geboren, so spottet gnug, seid mutwillig gar sat, huret und bubet, raubet und stelet, jr sollt finden, es wird ein mal zur rechnung lomen, da ich und jr auch dabej sein werden, jr seid Buben, die werdet jr wol bleiben.

Diese wort saget Christus alleine und, wer ein Christen ist, spricht auch also: ‘ich bin von oben herab’. Wer in der Welt predigen sol und andere from machen und verfolget wird, das er sagen mus: wo sol ich hin? der spreche: das ist alleine mein troh und höhmut, das ich von Gott bin gesant, item mein Ampt auch von Gott ist, jr aber redet und thut nicht anders, denn wie jr von der Erden geboren seid, da sich die Leute nicht freundlich mit einander entscheiden und Christus und die seinen sich hie auch also vertragen. Es gieng aber besser und lautet auch

H) lauthet auch besser, wen sich Christus also freundlich abmahlete, das Er spreche: Ich bin Euer prediger, ihr seid meine schüler, und das sie sprechen: wir wollen dich hören. Sondern Er spricht: wir wollen uns von einander scheiden, den ihr wolt immerdar mit Euerm leben und vernunft kurz hindurch, wie ihrs im sinne habt.

Also wollen der Pappst, die Mönche und Bischöfe auch hindurch, wie sie es im sinne haben, und spricht alhier: Nun ihr wolts nicht haben und wollet auf der Erden bleiben, So werdet ihr doch nicht umbstürzen können, was ich predige, Ich wil fur euch wohl bleiben, den Christum und das Euangelium sollet ihr bleiben lassen. Lasset sehen, wer den andern boche, 'IHR SEIDT VON UNDTEN HEHR' und ich bin nicht von der welt, sondern von gott und oben herab. Diese wort scheiden uns fein wie sommer unnd wintter und gibt einer dem andern kurzumb urlaub. Er beuth ihnen ahn den himmel und das Ewige leben, wen sie ihnen nuhn nicht wollen haben, so dreuet Er ihnen, das Er den todt, sünde und das hellische feuer ihnen lassen und geben wolle. Aber sie antwortten ihm so honisch und spizig drauff, geben ihm so eine unflettige, giftige antwort, Das ich wohl selbst sagete: fare hin, Es gilt mihr gleich, laß sehen, wem es gereuet und wer den andern teusche, IHR SEID VON DER WELT UND ICH NICHT. Es gilt freilich, so wirs balde sehen werden und, ob sichs gleich vergeucht, so wirdt sichs doch wohl finden. Also fundert sich der herr Christus von seinen Jüngern und von dem völd,

besser, wenn Christus sich also freundlich abmalete, das er spreche: ich bin ewer Prediger, jr seid meine Schüler, und das sie sprechen: wir wollen dich hören, sondern er spricht: wir wollen uns von einander scheiden, denn jr wolt jmerdar mit ewrem leben und Vernunft kurz hindurch, wie jrs im sinne habt.

Also wollen der Pappst, die Mönche und Bischöfe auch hindurch, wie sie es im sinne haben, und sagen: ey das Euangelium thuts nicht. Aber der Herr Christus spricht hie: nu jr wolts nicht haben und wollet auff der Erden bleiben, so werdet jr doch nicht umbstürzen können, was ich predige, ich wil fur euch wol bleiben, mich, Christum und das Euangelium sollet jr bleiben lassen, lasset sehen, wer den andern poche, 'jr seid von unten her' und ich bin nicht von der Welt, sondern von Gott und oben herab. Diese wort scheiden uns fein wie Sommer und Winter und gibt einer dem andern kurzumb urlaub, er beut jnen an den Himmel und das ewige leben, wenn sie jn nu nicht wollen haben, so dreuet er jnen, das er den todt, sünde und das Hellische feuer jnen lassen und geben wolle. Aber sie antworten jme so hönisch und spizig drauff, geben jm so eine unfletige, giftige antwort, das ich wol selber sagte: fare hin, es gilt mir gleich, las sehen, wen es gerewet und wer den andern teusche, jr seid von der Welt und ich nicht. Es gilt freilich, das wirs balde sehen werden und, ob sichs gleich vergeuhet, so wird sichs doch wol finden. Also sondert sich der Herr Christus von seinen vermeinten Jüngern und von dem Völd,

H] welches dan Erschredlich ist, und spricht: Ihr seid da und ich bin hie und, wens umb und umb kompt, so hab ich euch gesaget: 'Ihr werdet in 5 Euern sunden sterben'. Das ist der beschluß derselbigen predigt.

Nun gehet eine Neue predigt ahn, das der herr spricht: 'WERDET IHR NICHT GLEUBEN, DAS 10 ICHS BIN, SO WERDET IHR IN EUERN SUNDEN STERBEN'. Unnd Johannes der Euangelist spricht, das sie dieß wort nicht verstanden haben, das Er die predigt vom vater 15 angeruret hat. Er thut so ein heftig, trozig wortt, das Ers nicht gnung kan austreden, das Er spricht: Ihr mussetz gleuben, das ichs sey vom vater, oder werdet sterben. Es ist 20 hoffertig geredet, das Er saget: Ich bin der man, an mir ligtz gahr, wo ich nicht bin, do istz nichts. Und ihr sollet wissen, wem ihr also lecherlich unnd spottisch geantworttet und an- 25 getast habt. Ich wil nicht viel sterben noch todten, sondern wil ungestorben sein. Es verdriessen ihnen die spizigen wort und ist der herr Christus heimlich Zornig, spricht: wolt ihr wissen, wer ich sey? ich bin gott und es gahr 30 mitt einander, thut, was ihr wollet, wen ihr nicht gleubet, das ichs gahr sey, so seid ihr nichts und musset in Euern sunden sterben. Also darff kein prophet, Apostel noch Euangelist pre- 35 digen und sagen: gleubet an gott und gleubet auch an mich, das ich gott sey, oder, thut ihrs nicht, so istz alles mit euch verloren. Die Juden kondten 40 sagen: Meinstu, das nicht ein ander sey, der vom tode und funde konne Erlosen den du, das wir sollen an

welches denn erschredlich ist, und spricht: [E jr seid da und ich bin hie und, wens umb und umb komet, so hab ich euch gesaget: 'jr werdet in ewren sunden sterben'. Das ist der Beschluß derselbigen Predigt.

Nu gehet eine neue Predigt an, das der HERR spricht: 'Werdet jr nicht 8. 24 gleuben, das ichs bin, so werdet jr in ewren sunden sterben'. Und Joannes der Euangelist spricht, das sie dieß wort nicht verstanden haben, das er die Predigt vom Vater angerüret hat, er sehet so ein heftig, trozig wort, das ers nicht gnug kan austreden, das er spricht: jr müßetz gleuben, das ich sey vom Vater, oder werdet sterben. Es ist hoffertig geredet, das er saget: ich bin der Man, an mir ligtz gar, wo ich nicht bin, da ist nichts. Und jr sollet wissen, wem jr also lecherlich und spöttisch geantwortet und angetast habt, ich wil nicht viel sterben noch tödten, sondern wil ungestorben sein. Es verdriessen in die spizigen wort und ist der Herr Christus heimlich zornig, spricht: wolt jr wissen, wer ich sey? ich bin Gott und es gar mit einander, thut, was jr wollet, wenn jr nicht gleubet, das ichs gar sey, so seid jr nichts und müßet in ewren sunden sterben. Also darff kein Prophet, Apostel noch Euangelist predigen und sagen: gleubet an Gott und gleubet auch an mich, das ich Gott sey, oder, thut jr's nicht, so istz alles mit euch verloren. Die Juden kondten sagen: meinst du, das nicht ein ander sey, der vom tode und sünde könne erlösen denn du, das wir sollen an dich gleuben? meinst

H) dich glauben? Meinstu, das wir sterben müssen, so wir an dich nicht glaubten? gleichsam als were auffer dir kein gott? wem gehört zu, das die leuthe von sunden, todt unnd hellen Erloset werden den gott? und du sprichst, du seiest derselbige gott.

Darauff spricht der herr Christus: DER BIN ICH, 'wen ihr nicht glaubet, das ichs sey, so werdet ihr sterben in Euern sunden', Suchet sonst gott hin und hehr, so ist doch kein leben den allein alhier, oder so ihr alhier nicht bleibet, so seid ihr im tode. Das ist auff das aller gewalttigste geprediget auff die spizige, honische wort, so sie ihme Zur antwort geben, das Er spricht: Ich wil euch sagen, wer ich sey, und das ihr an mich musset glauben oder Euer keiner wirdt in ewigkeit lebendig bleiben. Diese wort müssen sie in sich reiben und in sich fressen, das Er saget: werdet ihr von mihr nicht das leben haben und durch mich euch von sunden Erlosen lassen, so seid ihr des tods.

Nu Christus ist got, das prediget Johannes von ihme, den es kans sonst keine Creatur sagen, das wort ist zu hoch, Es kans der Engel Gabriel auch nicht sagen, das Er spreche: ICH
 Euf. 1, 19 BINS, sondern mus sagen: Ich bin gesanth von got zu dir, Item Er
 Euf. 1, 19 spricht: Ich stehe fur got und diene ihme. Aber der herr Christus spricht: Ihr musset nicht allein sagen, das ich gesanth sey, sondern das Ichs sey. Was heist: ICH BINS? das ist: ich wils sein unnd sols sein, Ich bins gahr und an mihr ligts gahr. Euer Geseze, Moises und gottesdinst, Sabbath zc. ist nichts gegen mihr, Sondern ich

du, das wir sterben müssen, so wir an dich nicht glaubten? gleichsam als were auffer dir kein Gott, wem gehört zu, das die Leute von sunden, todt und Hellen erlöset werden denn Gott? und du sprichst, du seiest derselbige Gott zc.

Darauff spricht der H. Christus: der ich bin, der bin ich, 'wenn jr nicht glaubet, das ichs sey, so werdet jr sterben in ewren sunden', sucht sonst Gott hin und her, so ist doch kein leben denn allein bey mir, darumb so jr nie nicht bleibet, so seid jr im tode. Das ist auff das aller gewaltigste gepredigt auff die spizige, hönische wort, so sie jme zur antwort geben, das er spricht: ich wil euch sagen, wer ich sey, und das jr an mich müßet glauben oder ewer keiner wird in ewigkeit lebendig bleiben. Diese wort müssen sie in sich reiben und in sich fressen, das er saget: werdet jr nicht von mir das leben haben und durch mich euch von sunden erlösen lassen, so seid jr des todes.

Nu Christus ist Gott, das prediget Joannes von jme, denn es kans sonst keine Creatur sagen, das wort ist zu hoch, es kans der Engel Gabriel auch nicht sagen, das er spreche: Ich bins, sondern mus sagen: ich bin gesant von Gott zu dir, Item er spricht: ich stehe fur Gott und diene jme. Aber der Herr Christus spricht: jr müßet nicht alleine sagen, das ich gesant sey, sondern das ichs sey. Was heisst: ich bins? das ist: ich wils sein und sols sein, ich bins gar und an mir ligts gar. Ewer Geseze, Moises und Gottesdienst, Sabbath etc. ist nichts gegen mir, sondern ich bins,

H) bins und an mir ligts gahr, ICH
BIN nicht allein ein Apostel, prophet,
bothe und gesantther, Sondern ich bins,
das wesen aller dieng ist in mir. Zu
5 diesen hohen wortten gehort glaube.

Es hebet aber Christus kurtzlichen
mit kurtzen wortten auf Moisen, den
gottesdienst im Tempel, alttar, opfer,
pfaffen, Monch, Mess, Orgel und Casell
10 und was do fur heiligkeit und weis-
heit auf Erden sein mag, und spricht,
der weltt weisheit, macht und gewalt
sey nichts und, wen wir gleich dasselbig
alles haben, was man zu Jerusalem
15 in der stadt und tempel hat haben
sollen, und do man noch dem gesez
Moisi gelebt hatt, oder das man thut,
was die welt aus allen ihren kreften
thun kan, so ist doch alles nichts.
20 Es ist alzumahl des teuffels und todes,
Es ist da kein leben, gerechtigkeit noch
seligkeit Erlangen, Man habe den
mich. Das heisset auf einen augenblick
wegwerffen alles, was do heisset:
25 WER AN MICH NICHT GLEU-
BET, DAS ICHS SEI. Den bei
mir stehets gahr, leben und todt,
sunde und gerechtigkeit, gott und teuffel,
himmel und helle.

30 Also wirfft Er alles undter Chri-
stum und sondert von einander, was
in diesem leben von heiligkeit und
weisheit ist, von dem herrn Christo
und saget: wir müssen etwas anders
35 haben den das gesez Moisi und unsere
guthen werck, und spricht: ICH BINS.
Aber es verdreust die Juden warlich
sehr, das Er so trefflich hoch sich machet,
Zuvor hat Er hönisch sie abgeweiset,
40 aber iht spricht: Es ligt gahr an mir

an mir ligts gar, ich bin nicht allein [E
ein Apostel, Prophet, Bote und Gesanter,
sondern ich bins, das wesen aller ding
ist in mir. Zu diesen hohen worten
gehört Glaube.

Es hebt aber Christus kurtzlich mit
diesen worten auff Moisen, den Gottes-
dienst im Tempel, Altar, Opfer, Pfaffen,
Mönch, Mess, Orgel und Casel und was
für heiligkeit und weisheit auff Erden
sein mag, und spricht, der Welt weisheit,
macht und gewalt sey nichts, und, wenn
wir gleich dasselbig alles haben, was
man zu Hierusalem in der Stadt und im
Tempel hat haben sollen, da man nach
dem Gesez Mose gelebt hat, oder das
man thut, was die Welt aus allen ihren
kräften thun kan, so ist doch alles nichts,
es ist alzumal des Teufels und Todes,
es ist da kein leben, gerechtigkeit noch
seligkeit zu erlangen, man habe denn
mich. Das heisset auff einen augenblick
wegwerffen alles, was heisset: Wer an
mich nicht gleubet, das ichs sey, denn
bey mir stehets gar, leben und tod, sünde
und gerechtigkeit, Gott und Teufel, Himmel
und Helle.

Damit wirfft ers alles unter Chri-
stum und sondert von einander, was in
diesem leben von heiligkeit und weisheit
ist, von dem Herrn Christo und saget:
wir müssen etwas anders haben denn das
Gesez Mose und unsere gute werck, und
spricht: Ich bins. Aber es verdreust die
Juden warlich seer, das er so trefflich
hoch sich machet, zuvor hat er sie hönisch
abgeweiset, aber iht spricht er: es ligt
alles gar an mir und sol kein Gott sein

H) und sol kein got sein und mihr sonst nichts helfen, Es sei dan, das ich an ihnen glaube. Do sagen sie: wer du? 'wer bistu den?' Es hat sie hardt verdrossen, das kein got helfen solle, wo Er nit sei, Er heiße, wie Er wolle, und geben widerumb antwortt: 'wer bistu den?' Es ist gahr spizigk. **AWC** jha, Es solt wohl wahr sein? wer seid ihr, lieber Junder Jesus? wo kompt ihr hehr? seid ihr nit von Nazareth geboren? von Maria und Joseph Leichnam? wie ein hoher man seid ihr? Sags uns, wen du sprichst, du seiest, du bist, so werden wirs wissen, das du es seiest. Aber der herr Christus fasset es gahr zusammen und gibt ihnen eine heimliche verborgene antwort und es ist eine rechte antwort auf sie, und sie wustens damals nit, das Ers von gott dem vater redete, Er prediget, das Er warhastiger got sei, und spricht: Es dundet euch lecherlich sein, das ich sage, wer ich sei.

8. 25 'UND JHESUS SPRACH: ERSTLICH DER, DER ICH MIT EUCH REDE.'

Sie sollten wissen, das Er vom vater sei und warhastiger gott were, so spricht Er: fraget ihr, wer ich sei? Ich sage Euch: 'Erstlich der, der ich mit euch rede'. Er wil ihnen die Ehre nicht thun, das Er sagete, wer Er were, dan man solt den Juden und spizigen kopsen auch nicht sagen, wan du got und, was got sei, mit deinen spizfinnigen gedanden wilst begreifen, aufsmahlen, verstehen und Erkennen, da wird nichts aus. Er

und mir sonst nichts in der Welt helfen, [E es sei denn, das ich an in glaube. Da sagen sie: wer du? 'wer bist du denn?' es hat sie hart verdrossen, das kein Gott helfen solle, wo er nicht sei, er heiße, 5 wie er wolle, und geben widerumb antwort: 'Wer bist du denn?' Es ist gar spizig geredet, als sprechen sie: Awe ja, es solt wol war sein? wer seid jr, lieber Junder Jhesus? wo komet jr her? seid 10 jr nicht von Nazareth? geboren von Maria und Joseph ein heiliger leichnam? wie ein hoher Man seid jr? sags uns, wenn du nur sprichst, du seiest, du bist, so werden wirs wissen, das du es seiest. Aber 15 der Herr Christus fasset es gar zusammen und gibt jnen eine heimliche, verborgene antwort und es ist auch eine rechte antwort auff sie, denn sie wustens damals nicht, das ers von Gott dem Vater redete, 20 Er prediget, das er warhastiger Gott sei, und spricht: es dundet euch lecherlich sein, das ich sage, wer ich sei, wie denn folget:

25 'Und JHESUS sprach: erstlich der, der ich mit euch rede.'

Sie sollten wissen, das er vom Vater sei und warhastiger Gott were, so spricht 30 er: fraget jr, wer ich sei? ich sage euch: 'erstlich der, der ich mit euch rede'. Er wil jnen die ehre nicht thun, das er sagte, wer er wer, denn man solt den Juden und den spizigen kopsen auch nicht sagen, 35 wenn sie Gott und, was Gott sei, mit jren scharffinnigen gedanden begreifen, ausmalen, verstehen und erkennen wollen, da wird nichts aus, er wil aus keiner

40

H) wil durch keine andere vernunft, den allein durch sein wort Erlant² werden. Niemandts sol mit unserm herr got Zu thun haben als mit den gedanden, den das ist gewisß der teuffel und das thun auch alle Rottengeister. Ein Cartheuser mahlet ihme got abe, den Er lieb hab in seinem herem kleide. Ein parfuser gedenkt, das Er seinen strick lieb habe. Aber du wirfst gott nicht merden, denn wie Er alhier saget: wiltu wissen, wer ich sey, So hab ich gesaget, Ich sey der 'erstlich, der ich mit euch rede'. Aber also werdet ihr mich nicht Ergreifen, ich wil un-

gefangen sein.
Er spricht: ICH BIN DER 'ERSTLICH, SO ICH MIT EUCH REDE'. Diese wort haben auch eine
30 Emphasim, Ich bin nicht allein Guer schöpfer, sondern auch Guer prediger, ihr sollet darmit Zu frieden sein, das ich Guer prediger bin. Ich bin kommen und gesant Zu euch nach den ver-
35 heissungen in den propheten, das ich euch predigen solle, der bin ich. Wen ihr nun meiner predigt werdet folgen und mich horen, so werdet ihrs Erfaren, wer ich bin. Aber wen ihr
40 mich nicht horen woltt, so werdet ihrs nit Erfahren, wen ihr mich höretet, so kennet ihr mich. Aber sie sagen: wo ist dein vater? und wer bistu? Er wil sie ausserhalb dem
35 gottlichen wort mitt ihren gedanden nicht fladdern lassen, Sondern sie sollen kurtzumb zuvohr ihnen horen und sein wort fassen. Den ausserhalb und ohne dem wort sollen sie nichts wissen und
40 den vater nicht kennen. Er spricht:

² Erlant² (sein)

Vernunft, sondern allein durch sein Wort [E erlant werden. Niemand sol mit unserm Herrn Gott zu thun haben mit den bloßen gedanden, denn das ist gewis der Teufel und das thun auch alle Rottengeister. Ein Cartheuser malet jme Gott ab, den er lieb habe in seinem heren kleide, ein Parfusser gedenkt, das er seinen Strick lieb habe. Aber du wirfst Gott ab, nicht merden, denn, wie er hier sagt: wilt du wissen, wer er sey, so habe ich gesaget, ich sey der 'erstlich, der ich mit euch rede'. Aber also werdet jr mich nicht ergreifen, ich wil un-

Er spricht: Ich bin 'erstlich der, so ich mit euch rede'. Diese wort haben auch ein Emphasim, ich bin nicht allein ewer Schöpfer, sondern auch ewer Prediger, jr sollet damit zu frieden sein, das ich ewer Prediger bin, ich bin komen und gesant zu euch nach den verheissungen in den Propheten, das ich euch predigen solle, derselbige bin ich, wenn jr nu meiner Predigt werdet folgen und mich hören, so werdet jr's erfahren, wer ich sey, aber wenn jr mich nicht hören wollet, so werdet jr's nicht erfahren, wenn jr mich höretet, so kennetet jr mich. Aber sie sagen: wo ist dein Vater? und wer bist du? Er wil sie ausserhalb dem Göttlichen Wort mit jren gedanden nicht fladdern lassen, sondern sie sollen kurtzumb zuvor in hören und sein Wort fassen, denn ausserhalb und ohne dem Wort sollen sie nichts wissen und den Vater nicht kennen. Er spricht: ich bins gar, an mir

H) Ich bins gahr, an mir ligts alles, Got und den vater werdet ihr nicht kennen noch haben, es sei dan, das ihr mein wort horet.

Drumb, wil Er sagen, so vermane ich euch, das man bey dem wortt bleibe, wen man von dem wort felle, so kompt dan der teuffel und machet so schone, liebliche weise und heilige gedanken, wie die widberteufler und alle schwermer haben. Aber es ist eittel irthumb und blindheit. Den sie fassen und Ergreifen unsern herrn got mit ihrem dundel und gedanken. Aber es heisset: Du solt von got nichts wissen noch ihnen Erkennen, du horest dan zuvor den man und nimpst seine predigt ahn, dan wirstu durch diese wort fein lernen, das got der vater seinen sohn Jesum Christum gesanth hat in die welt, der fur dich gestorben ist. Wer nun also ins wort gefasset ist und der bey dem wort bleibet, der ist Erhalten und Erkennt Christum. Wer aber aus dem wort felle, der ist verloren. Und wil alhier sagen: Ihr sollets nicht Erfharen, wer ich sei, Es sei den sache, das ihr mich fur Euern prediger Erkennt. Den ich bin Guer prediger, ich hab den beshel und das ampt, das ich euch predigen soll, Ich hab euch gesaget: werdet ihr mich nicht horen, so werdet ihr in Euern sunden sterben, gleubet ihr aber an mich, so habt ihr das Ewige leben. An diese wort haltet euch, laßt sie wahr sein, was ich euch sage, Dan so werdet ihr Erfharen, wer ich sei, wen ihr meine wort fasset und gleubtet, was ich euch sage, nemlich, das ich Guer prediger sei. Dan wirdt der heilige geist durch

ligts alles, Gott und den Vater werdet [E jr nicht kennen noch haben, es sey denn, das jr mein Wort horet.

Darumb, wil er sagen, so vermane ich euch, das man bey dem Wort bleibe, wenn man von dem Wort felle, so kömet denn der Teufel und machet so schone, liebliche weise und gedanken, wie die Widerteufler und alle Schwermer haben. Aber es ist eitel Irthum und blindheit, denn sie fassen und ergreifen unsern Herrn Gott mit irem dündel und gedanken. Es heisset: du solt von Gott nichts wissen noch in erkennen, du horest denn zuvor diesen Man und nimest seine Predigt an, denn wirst du durch dieses Mannes wort fein lernen, das Gott der Vater seinen Son Ihesum Christum gesant hat in die Welt, der fur dich gestorben ist. Wer nu also ins Wort gefasset ist und bey dem Wort bleibet, der ist erhalten und erkennet Christum recht, wer aber aus dem Wort felle, der ist verloren.

Kürzlich wil er so viel sagen: Ir sollets nicht erfahren, wer ich sey, es sey denn sache, das jr mich fur ewern Prediger erkennet, denn ich bin ewer Prediger, ich habe den befehl und das Ampt, das ich euch predigen sol, ich habe euch gesaget: werdet jr mich nicht hören, so werdet jr in ewern sunden sterben, gleubet jr aber an mich, so habt jr das ewige Leben. An diese wort haltet euch, laßt es war sein, was ich euch sage, denn werdet jr erfahren, wer ich sey, wenn jr meine wort fasset und gleubtet, was ich euch sage, nemlich, das ich ewer Prediger sey, denn wird der heilige Geist durch meine wort komen

H) meine wort kommen und es Euch lernen. Sonst spottet ihr mein und spricht: gnade Jesus, lieber Jesus, seid uns gnedig, wir wollen got ohne
 5 dich wohl treffen unnd finden, Aber ihr werdet scheilen. Das heisset: Ich bin, der ich bin, und ihr werdet in Euern sunden sterben, wo ihr nicht an mich gleubet. Es ist gnug gesaget,
 10 das ihr wisset, wehr ich sey. Das ihr nun weitter fraget, wer ich sey, so sage ich: Ich bin Euer prediger, wen ihr mich nicht horen wolt, so laßets. Man mus mich horen oder
 15 ihr seid des teuffels.

Also können wir prediger auch sagen, nicht, das wir sprechen: ICH BINS, sondern sagen, wer Christus sey unnd wie man unserer predigt
 20 glauben solle. Wer nun das nicht thun wil, der laß es. Und sprechen ferner: werdet ihr nit gleuben, was wir euch predigen, so werdet ihr in Euern sunden sterben. An mich gleubet
 25 niemandts, aber an Christum, den wir predigen, an den mus man gleuben. Drumb können wir den troß und Zorn auch aufstehen und sagen: farhet hin, ihr gesellen, die ihr so spikig
 30 seid, wir findt prediger und predigen von dem, der do alhier spricht: ICH BINS. Ich kan nit von mir sagen: werdet ihr nicht an mich gleuben, so werdet ihr sterben, sondern ich predige
 35 von dem, der Zu den Juden also gesaget hat, mich durft ihr nit horen noch Erkennen, wolt ihr den nicht horen, so sharet hin.

ICH HAB VIEL VON EUCH
 40 ZU REDEN UND ZU RICHTEN,

und es euch leren, sonst spottet jr mein [E und spricht: Gnade Jesus, lieber Jesus, seid uns gnedig, wir wollen Gott one dich wol treffen und finden, aber er wil sagen: jr werdet seilen. Das heisset: ich bin, der ich bin, und jr werdet in ewern sunden sterben, wo jr nicht an mich gleubet. Es ist gnug gesaget, das jr wisset, wer ich sey, das jr nu weiter fraget, wer ich sey, so sage ich: ich bin ewer Prediger. Wenn jr mich nicht hören wolt, so laßets, man mus mich hören oder jr seid des Teufels.

Also können wir Prediger auch sagen, nicht, das wir sprechen: ich bins, sondern sagen, wer Christus sey und wie man unserer Predigt gleuben solle. Wer nu das nicht thun wil, der laß es. Und sprechen ferner: werdet jr nicht gleuben, was wir euch predigen, so werdet jr in ewren sunden sterben. An mich gleubet niemand, aber an Christum, den wir predigen, mus man gleuben. Darumb können wir den troß und zorn auch ausstehen und sagen: die jr so spikig seid, wir find Prediger und predigen von dem, der spricht: Ich bins, ich kan nicht von mir sagen, werdet jr nicht an mich gleuben, so werdet jr sterben, sondern ich predige von dem, der zu den Juden also gesaget hat: mich dürfft jr nicht hören noch erkennen, wolt jr den nicht hören, so farhet hin.

Ich habe viel von euch zu reden 26

H] ABER DER MICH GESANTH
HAT, IST WARHAFFTIG.

Er tröstet sich selbst wider diese große Bosheit und spricht: Ich hab viel zu sagen, zu predigen und zu richten von euch und muß manche große predigt thun, von großen sachen reden und richten. Es ist eine heimliche antwort, so Er den schelcken gibt, darmit Er sich selbst seines ampts tröstet. Als wen ich sage: Christus ist gesanth. Kompt ein prediger undter ein groß völd, das do einen großen vorthail hat. Es hat den got, der in der schrift gegrundet ist, und der gottesdienst aufgerichtet durch Moisen und die propheten, unnd durch miradel bestetiget, und Er wil gleichwohl dieses alles umbstossen, und Er spricht: wie will ich euch zustrumen, ich wils alles umbstossen, Ich hab macht alles umbzureißen und hinweg zu werffen. Ich wil viel dieng abreißen, ein unlust anrichten und nicht allein die tauben und kremer vor der kirchen weg thun, sonder auch den tempel, opfer, heilighumb, pfaffen, konige, fursten und Moisen selbst und was ihr habt, ich wil sie richten unnd verdammen.

Also machet sie unser herr got mit ihrem spotten je zorniger, das sie noch beste durstiger und troziger werden, und spricht: Ich wil predigen, das wider Jerusalem noch eine maur, kein stein auf dem andern noch einiger stecken noch nichts bleiben soll. Also wil ich mich mit euch spotttern zu predigen, Ich wil predigen, das meine predigt soll heißen viel unnd grosses gethan. Und ich meine auch, Er habß gethan, Er hat durch seine Apostel sich zu

und zu richten, aber der mich gesant hat, ist warhafftig.

Er tröstet sich selber wider diese große Bosheit und spricht: Ich habe viel zu sagen, zu predigen und zu richten von euch und muß manche große Predigt thun, von großen sachen reden und richten. Es ist eine heimliche antwort, so er den Schelcken gibt, damit er sich selbst seines Ampts tröstet, als wenn ich sage: Christus ist gesant und lömet ein Prediger unter ein groß Völd, das einen großen vorteil hat, es hat den Gott, der in der h. Schrift verhümet ist, und ein Gottesdienst, der aufgerichtet ist durch Moisen und die Propheten, auch durch Mirakel bestetiget, und er wil gleichwol dieses alles umbstossen. Als spreche er: wie wil ich euch zustrumen, ich wil alles zerstoren und umbstossen, ich habe macht alles umbzureißen und hinweg zu werffen, ich wil viel dinge umbreißen, einen unlust anrichten und nicht allein die Tauben und die Kremer fur der Kirchen weg thun, sondern auch den Tempel, opfer, heilighum, Pfaffen, Könige, Fürsten und auch den Moisen selbst und was jr habt, abthun, sie richten und verdammen.

Also machet sie der Herr Christus mit irem spotten je zorniger, das sie noch beste durstiger und troziger werden, und spricht: ich wil predigen, das wider Hierusalem noch einige maur, ja kein stein auff dem andern noch einiger stecken, in summa nichts bleiben sol. Also wil ich mich mit euch Spotttern zu predigen, das meine Predigt sol heißen viel und grosses gethan. Und ich meine auch, er habß gethan, er hat durch seine Aposteln sich

H] prediget, das nit ein stein, Ja nicht ein haar breit, und nicht ein steublein blieben ist von der stadt Jerusalem, vom priesterthumb, von den konigen, 5 vom reich, vom gottesdienst, Tempel und vom volcke. Ob wohl dieser gottesdienst herrlich bestetiget war und got grosse leuthe darzu gegeben, als Heliam, Hieremiam, Esaia, die propheten und sie begnadet mit grossen 10 miraceln, Das dieweil volck nur einen grossen vorteil hat und sie es auch hoch haben aufgemuht, das sie sich, die Juden sehr brusteten Aber der 15 herr Christus saget alhier: Ich wil so predigen, das dieser stuch keins sol bleiben.

Also sprach ich auch Zum Papst: O was hab ich noch Zu predigen und 20 Zu reden, das der papst mit seiner dreifachen kronen und den bischofen, so ihm nachfolgen, mit den fursten, Mein, Heintz, Herzog Georgen, alles hinach Zum teuffel in abgrundt der 25 hellen sollen. Das wil ich nicht alleine predigen und bey dem wort bleiben, sondern ich wil auch richten. Was frage ich nach Euer verachtung und spotten? Ihr solt mihr dennoch das 30 maul nit stopfen. Es sol nit also bleiben, wie ihrs im sinne habt, sondern ihr solt Zu scheidtern und Zu boden gehen. Ich wil mich nicht dran leren, das der tempel, die propheten 35 und Regiment zu Jerusalem ist und ihr also ein schon reich habt, werdet ihr nicht gleuben, so wil ich von euch predigen, urtheilen und richten lassen, das Euer rhum, Ehre und 40 gottesdienst, alles soll hinweg kommen.

zu prediget, das nicht ein stein, ja nicht [E ein haar breit, ja nicht ein steublein blieben ist von der Stad Hierusalem, vom Priesterthum, von den Konigen, vom Reich, vom Gottesdienst, Tempel und vom Volcke. Ob wol dieser Gottesdienst herrlich bestetiget war und Gott grosse leute dazu gegeben, als Heliam, Jeremiam, Esaia und andere Propheten mehr und sie begnadet mit grossen 10 Miraceln, das dis Volck nur einen seer grossen vorteil gehabt und sie es auch hoch haben gerhümet und die Juden sich darob seer prüsteten, ist es gleichwol zergangen, darumb der Herr Christus saget: ich wil so predigen, das dieser 15 stüde keins sol bleiben.

Also sprach ich auch zum Papst: O was habe ich noch zu predigen und zu reden, das der Papst mit seiner dreifachen Kronen und den Cardineln und Bischofen, Pfaffen und Mönchen, so ime nachfolgen, mit den Fürsten, Mein, Heintz, Herzog Georgen, alles hinunter zum Teufel in abgrund der Hellen solle. Das wil ich nicht allein predigen und bey dem wort bleiben, sondern ich wil auch richten, was frage ich nach ewer verachtung und spotten? jr solt mir dennoch das Maul nicht stopffen, es sol nicht also bleiben, wie jr im sinne habt, sondern jr solt zu scheitern und zu boden gehen, ich wil mich, meiner der Herr Christus, nicht dran leren, das der Tempel, die Propheten und das 35 Regiment zu Jerusalem ist und jr also ein schön Reich habt, werdet jr nicht gleuben, so wil ich von euch predigen, urteilen und richten lassen, das ewer rhum, ehre und Gottesdienst alles sol uber einen hauffen geworffen werden.

H] Das kontden sie nit gleuben, Es wahr ihnen ein unmöglich. Also gehets noch zu, allein das Er ein vorteil hat und spricht: ICH BINS. Dasselbige sagen wir nit, wie Er spricht, Sondern wir sprechen nur: wir findt Euer prediger. Drumb sol Euer Mess, ablas, segfeuer und andere geundelwerd des haptis alles hintweg, Das sagen wir auch, also urtheiln wir. Aber sie spotten unser, aber lachet nur frey, Christus antwortet drauf:

8. 26 'DER MICH GESANTH HAT, IST WAHRHAFTIG UND, WAS ICH VON IHME GEHORT HAB, DAS REDE ICH FÜR DER WELT.'

Es hat keinen schein gehabt unnd ist lecherlich gewest, das der arme Jesus sich unnterwindet einer solchen predigt, wie es dennoch auf den heutigen tag sehr lecherlich ist, Das so grosse konige, der Türcke und so viel gelartter leuthe sich gegen dem Euangelio demuttigen sollen und dem wort gottes zufallen, Es ist spöttisch, Aber es heist: 'DER MICH GESANTH HAT, IST WARHAFTIG'. Das ist das siegel, so Christus drauf drucket und sich darmit trostet. Also können wir auch sagen: wolan, lieber Papst, bischoffe, burger und baur, wir haben euch geprediget und euch gerichtet, haben von Euch viel zu sagen. Lasset uns umb sonst euch nicht dreuen, was gilt? es ist die wahrheit, Es sol dennoch geschehen und niemandts wirdts hindern können. Dan der mich gesanth hat, der vater, der hats geheissen, der hat mihr sein wort gegeben, Ich wil sehen, ob der droben sol ein

Das kontden sie nicht gleuben, es [E war iuen ein unmöglich. Also gehets noch zu, allein das Christus ein vorteil hat und spricht: Ich bins, dasselbige sagen wir nicht, wie er spricht, sondern wir sprechen nur: wir findt ewer Prediger, darumb sol ewer Mess, Ablas, Segfeuer und andere Gaudelwerd des Paptis alles zu grunde gehen, das sagen wir auch, also urteilen wir, aber sie spotten unser, 10 wolan, lachet nur frey, Christus antwortet darauff:

'Der mich gesant hat, ist warhafftig und, was ich von ime 15 gehört hab, das rede ich für der Welt.'

Es hat keinen schein gehabt und ist lecherlich gewest, das der arme Ihesus 20 sich unterwindet einer solchen predigt, wie es dennoch auff den heutigen tag seer lecherlich ist, das so grosse Könige, der Türcke und so viel gelarter Leute sich gegen dem Euangelio demütigen sollen 25 und dem wort Gottes zufallen, es ist spöttisch, aber es heist: Der mich gesant hat, ist warhafftig, das ist das Siegel, so Christus drauff drucket und sich damit tröstet. Also können wir auch sagen: 30 wolan, lieber Papst, Bischöfe, Bürger und Bawer, wir haben euch geprediget und euch gerichtet, haben von euch viel zu sagen, laßt uns umb sonst euch nicht dreuen, was gilt? es ist die wahrheit, 35 es sol dennoch geschehen und niemandt wirds hindern können. Den der mich gesant hat, der Vater, der hats geheissen, der hat mir sein Wort gegeben, ich wil sehen, ob der droben sol ein Lügner über 40

H) Iugener über euch werden. Ich tröste mich des und boche drauff, Zornet ihr und verachtet die prediget, wie ihr wollet, spottet unnd lasset uns dreuen, 5 gebt ihr aber nichts drauff, Es soll dennoch geschehen, wens euch allen gleich leidt wehre. Ich wil sehen, ob Er, der mich gefanth hat, wolle ein Iugener werden oder ihr.

10 So sage ich auch: Es Zorne Papst, bischoff oder keiser, laß sehen, was sie machen, was können sie? laß sehen, ob sie den Zum Iugener machen werden, der uns gefanth hat, Ihr sollet ihnen 15 aber mihr wohl lassen bleiben, ihr seid burger oder baur, Ja die fursten unnd Rottengeister in aller teuffel namen, und sagen: wer do nicht wil lachen, der laß Es. Laßt sehen, der 20 uns gefanth hat, der vater ist wahrhaftig, wir sagen: Es schadet nicht, spottet, lechelt, verachtet, hñnets, machet euch unnutz gnug, Ihr werdet got nicht Zum Iugener machen. Es 25 wirdt die Zeit kommen, das ihr nicht lachen werdet, wir wissen, das Es gottes wort ist.

Also gehets uns schendtlich, wir müssen ihr spotten, lecheln und höhnen 30 leiden. Wen einer nun das sihet, mocht Er sagen: predige der teuffel, Ich wil das predigen lassen, das herzhleid haben, gewinnen wir doch nichts dargegen, das man unser nur 35 spottet und einen forß dargegen leffet, wen man hoch dreuet, so lassen sie dargegen einen forß. Aber sage du: lieber Papst, Der mich gefant hat, ist kein Iugener, was gilt? Es wird 40 dir in die handt kommen, was wir sagen, und der uns das wortt gegeben unnd bescholn hatt, der ist wahrhaftig.

euch werden, ich tröste mich des und poche [E drauff, zörnet jr und verachtet die predigt, wie jr wollet, spottet und lasset uns dreuen, gebt jr aber nichts drauff, es sol dennoch geschehen, wenns euch allen gleich leid were, ich wil sehen, ob er, der mich gefant hat, wolle ein Iugener werden oder jr.

So sage ich auch: es zörne Papst, Bischof oder Keiser, las sehen, was sie machen werden, was können sie? las schawen, ob sie den zum Iugener machen werden, der uns gefant hat, jr sollet in aber mir wol lassen bleiben, jr seid Bürger oder Bauer, ja die Fürsten und Rottengeister in aller Teufel namen. Und sage: wer da nicht wil lachen, der las es, laßt zusehen, der uns gefant hat, der Vater ist warhafftig, wir sagen: es schadet nicht, spottet, lechelt, verachtet, hñnets, machet euch unnütz gnug, jr werdet Gott nicht zum Iugener machen, es wird die zeit komen, das jr nicht mehr lachen werdet, wir wissen, das es Gottes Wort ist.

Es gehet uns drüber schendlich, wir müssen jr spotten, lecheln und hñnen 45 leiden. Wenn einer nu das sihet, mocht er sagen: predige der Teufel, ich wil das predigen lassen, das herzhleid haben, gewinnen wir doch nichts daran, denn das man unser nur spottet und einen forß dagegen leffet, wenn man hoch dreuet, so schlagen sie dagegen ein Kliplin. Aber sage du: Lieber Papst und hñnische Spötter, der mich gefant hat, ist kein Iugener, was gilt? es wird dir in die hand komen, was wir sagen. Denn der uns das wort geben und befohlen hat, der ist warhafftig, aber da fragen sie

H) Aber da fragen sie nit nach, bisß gott kompt und sie dan uber einen hauffen liegen, do werden sie dan schreien. Aber got wird sagen: das hab ich zuvohr gesagt und gewarnet, aber es hat nicht geholffen. Gott mag uns behuten, wir bitten auch drumb, das wir nit solche spotter werden und gottes Zorn Erfharen müssen.

Aber iht wen wir gottes wort predigen und got uns trostet, locket, so wirdt Er verachtet. Aber sie werden auch als dan Erfharen und ich kan sagen: Ich bin in gottes namen kommen und hab euch getrostet, aber ihr habts verachtet. Drumb so moget ihr nun leiden ins teuffels namen. Er wirdt nicht liegen. Ich kenne ihn so wohl, so wirdt er mein wort und predigt auch nicht lassen Zu lügen werden. Er ist getreu, redlich unnd wahrhaftig, was Er im sinne hat, das wirdt Er thun unnd niemandts ahnsehen, das weiß ich. Dieweil Er mich dan hat heissen predigen, so wirdt Er mich nicht lassen Zu schanden werden, Es ist sein wort, Er hat mich gesant, Er wirdt mich nicht lassen Zum lugener werden. Sonst wolt ich wohl im himmel blieben sein. Aber nun hat Er mir bescholn sein wortt unnd mich gesanth. Drumb so wirdt Er sein wort wohl schutzen und wirdt wohl also gehen, wie das wortt dreuet.

8. 27 'SIE VERNAMEN ES ABER NICHT, DAS ER IHNEN VOM VATER SAGETE.'

Sie waren toll unnd thoricht, sie horen, das Er wahrhaftig der sohn gottes sey und, der gesanth ist vom vater als ein mensch, der da ihnen

nicht nach, bis Gott komet und sie uber [E einem hauffen liegen, da werden sie schreien, aber Gott wird sagen: das hab ich zuvor gesagt und gewarnet, aber es hat nicht geholffen. Gott mag uns behuten, wir bitten drumb, das wir nicht solche Spötter werden und Gottes zorn erfahren müssen.

Ja iht wenn wir Gottes Wort predigen und Gott uns tröstet, locket, so wird er verachtet, aber sie werden auch dermal eins erfahren und ich kan sagen: ich bin in Gottes namen komen und hab euch getröstet, aber jr habets verachtet, darumb so möget jr nu leiden ins Teufels namen. Er wird nicht liegen, ich kenne in so wol, so wird er mein wort und predigt auch nicht lassen zu lügen werden, er ist getreu, redlich und wahrhaftig, was er im sinne hat, das wird er thun und niemand ansehen, das weiß ich. Dieweil er mich denn hat heissen predigen, so wird er mich nicht lassen zu schanden werden, es ist sein wort und hat mich gesant, er wird mich nicht lassen zum Lügen werden, sonst wolt ich wol im Himmel blieben sein, aber nu hat er mir befohlen sein Wort und mich gesant, darumb so wird er sein Wort wol schutzen und wird wol also gehen, wie das Wort dreuet.

'Sie vernamen es aber nicht, das er jnen vom Vater sagete.'

Sie waren toll und töricht, sie hören, das er wahrhaftig der Son Gottes sey, dazu gesant vom Vater als ein Mensch,

H) predigen soll. Aber was Er prediget und redet, als, das Er der sohn vom vater gesanth sey, das haben sie nicht verstanden. Es ist bey ihnen un-
 5 nehmlich. Sie verachten es. So tröstet sich nun der herr Christus und Johannes der Euangelist auch, das sie es nicht verstanden haben. Also wen ich auch gleich lange predige und
 10 schreie, So muß ich auch also lechlich beschließen: Sie vernemen es nicht und fragen nichts darnach. Sol man aber drumß aufhoren mit predigen? Nein, Laß sie hingehen und sage:
 15 werdet ihr gott Zum lugener machen und das wort gottes umbstoffen und Christum weg reißen, so wil ich frolich mit ihme umbgestoffen werden, mit hernacher fallen und verloren sein.
 20 Ich bin auf Christum getauft und durch ihnen zum Euangelio beruffen. Seindt die bischoffe nun so starck, das sie Christum weg reißen und Er fallen muß, so wil ich mit Christo in
 25 abgrundt der hellen gerne fallen und mit ihme untergehen, und mag der teuffel auf Erden bleiben, wir wollen mit ihme fharen, ob Er gleich auch in die helle fhure. Aber fheret Christus
 30 gen himmel, so wollen wir auch mitt. Und der vater hats nicht gesaget, das Er in abgrundt der hellen solle fharen, sondern Christus spricht: werdet ihr nicht gleuben, das ich der herr sey, so
 35 im himmel sitzen werde, so werdet ihr alle sterben unnd fallen müssen. Do wollen wir sehen, ob sie ihnen daselbst sollen umbstoffen, sondern Er wird da wol bleiben. Den der vater ist
 40 wahrhaftig.

das er jnen predigen sol, aber was er [E prediget und redet, nemlich, das der Son vom Vater gesant sey, das haben sie nicht verstanden, es ist bey jnen unvernemlich, sie verachten es. So tröstet sich nu der HERR Christus und Johannes der Euangelist auch, das sie es nicht verstanden haben, also wenn ich auch gleich predige und schreie, so muß ich auch also lechlich beschließen: sie vernemen es nicht und fragen nichts darnach. Sol man aber drumß auffhören mit dem predigen? Nein, las sie hingehen und sage: werdet jr Gott zum Lügner machen und das Wort Gottes umbstoffen und Christum weg reißen, so wil ich frolich mit ime umbgestoffen werden und mit hernacher fallen und verloren sein. Ich bin auff Christum getauft und durch jn zum Euangelio beruffen, sind die Bischofe nu so starck, das sie Christum wegreißen und er fallen müsse, so wil ich mit Christo in abgrund der Hellen gerne fallen und mit ime untergehen und mag denn der Teufel auff Erden bleiben, wir wollen mit ime gerne faren, ob er auch gleich in die helle fure. Aber feret Christus gen Himel, so wollen wir auch mit und der Vater hats nicht gesaget, das er in abgrund der Hellen solle faren, sondern Christus spricht: werdet jr nicht gleuben, das ich der Herr sey, so im Himel sitzen werde, so werdet jr alle sterben und fallen müssen, da wollen wir sehen, ob sie jn daselbst sollen umbstoffen, sondern er wird da wol bleiben, denn der Vater ist warhaftig.

H) Also sollen wir uns nicht dran Ergeren und stoßen, daß sie iht die Kopfe zusamen stecken und die ganze welt widder uns tobet. Es schadet nicht, trohet gegen einander, bis daß da komme das gericht. Es gilt eine kandel biers. Es sol geschehen, daß, wie der vater uns das Ewige leben verheissen hat und ihnen den Ewigen tobt und verdamniß. Die welt wolt das wort gerne falsch machen und Christum auch gerne Zum Lügner machen. Aber sie werdens nicht thun können. Aber wir lassen sie nur hingehen, wer es nicht wil ahnnehmen, der laß es. Sie vernamen nichts von dem allem.

Bl. 122b

DIE ACHTE PREDIGT

UBER DAS

ACHTE CAPITTEL IOANNIS

geprediget von D. Martino Luther
am Sonabendt nach dem
23. Sontag nach Trinitatis.

Wir haben gehört, wie der herr zu den Juden gesagt hatt: 'Ich hab viel von euch zu reden unnd zu richten zc., aber der mich gesant hat, ist wahrhaftig, und sie vernamen es nicht, und was dieser text wil, haben wir gehört. Nemlich, das Er propheceiet und greift hinein, das Er wolle das ganze Judenthum und den gottesdienst Zu boden stoßen. Er hab viel Zu richten und werde viel müssen anders machen und ordnen und bestetigen. Das gilt dem ganzen gottesdienst und dem konigreich der Juden. Aber es ist ein groß ding, das eine Engele person sich nit entfegen sollte,

Also sollen wir uns nicht dran [E
ergern und stoßen, daß sie ih die
Köpfe zusamen stecken und die ganze
Welt wider uns tobet, es schadet nicht,
trohet gegen einander, bis daß da come
das gericht, es gilt eine Kandel biers,
es sol geschehen und den Christen das
ewige leben gegeben werden, wie denn
der Vater in verheissen hat, und den
Gottlosen der ewige tobt und verdamniß
zu hause come, wie jnen ist gedreuet
worden. Nu wolt die Welt dis wort
gerne falsch machen, das **CHRISTUS**
also müste zum Lügner werden, aber
sie werdens nicht thun können, das lasse
man denn nur hingehen, wer es nicht
wil annemen, der laß es, es heist: Sie
vernamen nichts von dem allem.

20

Die 8. Predigt

am Sonabend nach dem
29 Sontage nach Trinitatis.

Bl. 264a

WIR haben gehöret, wie der **HEINRICH** zu den Juden gesagt hat: 'Ich hab viel von euch zu reden und zu richten, aber der mich gesant hat, der ist wahrhaftig, und sie vernamen es nicht, das er jnen von dem Vater saget'. Und was dieser Text wil, ist auch gehandelt worden, nemlich, das er propheceiet und greift hinein, das er wolle das ganze Judenthum und den Gottesdienst zu boden stoßen, er hab viel zu richten und werde viel müssen anders machen, ordnen und bestetigen. Das gilt dem ganzen Gottesdienst und Königreich der Juden. Aber es ist ein groß ding, das eine eingele Person sich nicht entfegen

H) so grosse, treffliche dinge umbzutwerffen, welches so lange gestanden hatte und von gott selbst eingesezt wahr. Den Moises hatte das priesterlich ampt
 5 unnd das reich aus gottes beßhel eingesezt, und Christus spricht alhier, werden sie nit an ihnen gleuben, so wolle Er mit feusten drein schlagen unnd in die stüffel hinein fharen und
 10 es zu boden stossen.

Den das urtheil mus gehen: Wer do nicht gleubet an mich, der ist verdampft unnd verlorn, Er sei, wie hoch Er wolle. Drumb lasset Moisen unnd
 15 die propheten unnd andere Guer lehrer unnd meister fharen, Ich wil gahr mancherley urtheil über euch gehen lassen etc. Nun Es ist ein gross ding, darfur eine Engele person sich
 20 entsetzen durfte. Aber Er tröstet sich damit unnd spricht: Dennoch mus es wahr sein unnd geschehen und mus diesen lermen und Zerstörungen anrichten. Dan der vater, der mich ge-
 25 sant hat, ist wahrhafttig. Mein vater wirdt nicht liegen, den was ich rede, das rede ich nicht von mir, der vater hat mirs gesagt. Drumb rede ich auch also. Dergleichen können wir Eben
 30 auch sagen, wen alles wil math und verzagt werden, das wir sagen: Es ist gottes wort, Es falle, was nicht stehen wil, und fhare immer hin, was nicht bleiben wil, da ligt alles nichts
 35 dran. Es ist ein gross dieng, das umb des Jungen mannes willen dies Jüdisch reich und der gottesdienst, das so herlich gestiftet und geordent war, solle zu boden gehen. S. Paulus hat
 40 sich auch drumb bekommert und dennoch mußt Er sagen: das wort ist wahr oder es muß alles zu drummern

solte, so grosse, treffliche ding umbzu- [E werffen, welche so lange gestanden hatten und von Gott selber eingesezt waren, denn Moses hatte das Priesterlich ampt und das Reich aus Gottes Befehl eingesezt, aber Christus spricht hie, werden sie nicht an in gleuben, so wolle er mit feusten drein schlagen und gar in die stüffel hinein faren und alles zu boden stossen.

Denn das urtheil mus gehen: Wer da nicht gleubet an mich, der ist verdamet und verloren, er sey so hoch, als er jmer wolle, darumb lasset Mosen und die Propheten und andere ewer Lerer und meister faren, sonst wil ich gar mancherley urtheil über euch gehen lassen etc. Nu es ist ein gross ding, dafür eine einzele Person billich ein schrecken und entsezung haben solte, denn Christus tröstet sich damit und spricht: dennoch mus es war sein und geschehen und ich mus diesen lermen und zu-
 störung anrichten. Denn der Vater, der mich gesant hat, ist warhafttig, mein Vater wird nicht liegen, denn was ich rede, das rede ich nicht von mir, der Vater hat mirs gesagt, darumb rede ich auch also. Dergleichen können wir eben auch sagen, wenn alles wil mat und verzagt werden, das wir sagen: es ist Gottes Wort, es falle, was nicht stehen wil, und fare jmer hin, was nicht bleiben wil, da ligt alles nichts dran. Es ist ein gross ding, das umb des jungen Mannes willen die Jüdisch Reich und der Gottesdienst, der so herrlich gestiftet und geordent war, solle zu boden gehen. Sanct Paulus hat sich auch über dem untergang des Jüdischen volcks hart bekümmert und dennoch mußt er sagen, wie hie der GOTT Christus

H) gehen, dan der mich gesanth hat und mir befoln Zu predigen, wirdt nicht liegen.

Also gahr zeucht Er sich in das wortt von dem grossen Ergerniß und von dem schreden, ja von der grossen verenderung des Reichs und des Jüdischen volcks. Es ist sehr Erschrecklich, aber es gehet nicht anders Zu, das ist kürzlich beschloffen, wirdt man nicht gleuben, so wirdt man verloren sein, den der mich gesanth hat unnd von dem ichs gehört hab, der michs auch geheissen hat Zu predigen, der leuet nicht. Also saget man iht auch: wen der Pappst felt, so wirdt Deuschlandt undtergehen, zu drummern und zu scheitern gehen, was kan ich darzu? ich kan es nicht Erhalten, wes ist die schuldt? Ei, sagen sie, wer der nicht kommen und hette nicht geprediget, Da kan ich nicht shur. Zu Rom haben sie auch also gesagt: dieweil S. Peter und Paul in diese stadt kommen findt, so gehets alles zu scheidtern. Sonst da wir Zubohr die abgotter anbeteten, do giengs uns wohl. Dies geschrey gehet ihunder noch also, das man saget: Hette man das Euangelium nicht gepredigt, so were es nit so gangen, sondern es were alles fein frieblich blieben. Nein, gefelle, Es soll noch besser werden, den Christus spricht: Ich hab noch mehr Zu reden und richten. Die ursach ist, das ihr sollet diese predigt gehen lassen oder ihr sollet nicht einen steden behaltten, oder ein stein auff dem andern bleiben.

saget: das Wort ist war ober es mus [E alles zu drummern gehen, denn der mich gesant hat und mir befohlen zu predigen, wird nicht liegen.

Also gar zeuhet er sich in das Wort von dem grossen ergernis und von dem schreden, ja von der grossen verenderung des Reichs und des Jüdischen Volcks. Es ist seer erschrecklich, aber es gehet nicht anders zu, das ist kürzlich beschloffen, wird man nicht gleuben, so wird man verloren müssen sein, denn, spricht der GOTT Christus, der so mich gesant hat und von dem ichs gehört hab, der michs auch hat geheissen zu predigen, der leuet nicht. Also saget man iht auch: wenn der Pappst felt, so wird Deuschland untergehen, zu drummern und zu scheitern gehen, was kan ich dazu? ich kan es nicht erhalten, wes ist die schul? Ey, sagen sie, were der Luthr nicht komen und hette nicht gepredigt, so stünde das Pappsthum noch auff guten beinen und were guter friede, da kan ich nicht sür. Zu Rom haben sie auch also gesagt: dieweil S. Peter und Paul in diese Stad komen find, so gehets alles zu scheitern, sonst da wir zuvor die Abgötter anbeteten, da giengs uns wol. Dis geschrey gehet ihund noch also, das man saget: hette man das Euangelium nicht gepredigt, so were es nie so gangen, sondern es were alles fein frieblich blieben. Nein, gefelle, es sol noch besser werden, denn Christus spricht: Ich hab noch mehr zu reden und zu richten, die ursach ist, das jr sollet diese predigt gehen lassen oder jr sollet nicht einen steden behalten, es sol auch nicht ein stein auff dem andern bleiben. Und saget:

H) Und saget: dieß wort hab ich nicht
 Erdicht, Es ist des vaters wort, wolt
 ihr nun nicht dran glauben und das
 wort nit leiden, sondern auf Euerm
 5 wesen bleiben und dasselbige fort treiben,
 so schau ich Zu, ob gottes wort werde
 undtergehen, Ob ihr oder got ge-
 winnen werdet, Ich mus es gleich-
 wohl predigen und nicht still schweigen
 10 unnd mus Zu dem schranden lauffen
 und treten und euch beiden Zu sehen.
 Also lieffen sie widder einander.

‘DA SPRACH JHESUS ZU
 IHNEN: WEN IHR DES MEN-
 15 SCHEN SOHN ERHOHEN WER-
 DET, DAN WERDET IHRS ER-
 KENNEN, DAS ICHS SEI.’

Diese predigt ist dahin gericht,
 das Er zu ihnen saget: werdet ihr
 20 an mich nicht glauben, so werdet ihr
 undtergehen und in sunden sterben,
 Das ist beschloffen und das urteil
 wil ich noch weitter austreichen, spricht
 Er, und wilß mit Euch also machen
 25 unnd so viel handeln, das ihr sehen
 solt, das ichs sei. Ich wil euch richten
 und ein groß wahres urteil über
 euch gesprochen haben. Aber ihr werdet
 mich nicht Erkennen, ihr musset mich
 30 den Zubohr Erhohen, das ist: an
 galgen henden und mich creuzigen,
 Das ist Erhohen, an das Creuz werdet
 ihr mich schlagen und dan sehen, das
 ich ein ander man sei dan, der iht
 35 auf Erden gehet.

Das haben sie wohl verstanden,
 den sonst hat der herr droben auch
 gesagt: wen ihr des menschen sohn
 Erhohen werdet, dan wil ich alle
 40 nach mir ziehen. Sie haben gehört,
 das Christus Ewig bleiben sollte und
 doch in der luft am holz Erwurget

bis wort hab ich nicht ertichtet, es ist [E
 des Vaters wort, wolt jr nu nicht dran
 glauben und das wort nicht leiden,
 sondern auff ewerm wesen bleiben und
 dasselbige fort treiben, so schau ich zu,
 ob Gottes Wort werde untergehen, ob
 jr oder Gott gewinnen werdet, ich mus
 es gleichwol predigen und nicht stille
 schweigen und mus zu den schranden
 lauffen und treten und euch beiden zu
 sehen. Also lieffen sie wider einander.

‘Da sprach Jhesus zu jnen: 8. 28
 wenn jr des Menschen Son er-
 höhen werdet, denn werdet irs
 erkennen, das ichs sey.’

Diese predigt ist dahin gericht, das
 er zu jnen saget: werdet jr an mich
 nicht glauben, so werdet jr untergehen
 und in sunden sterben, das ist beschloffen
 und das urteil wil ich noch weitter aus-
 streichen, spricht er, und wilß mit euch
 also machen und so viel handeln, das
 jr sehen solt, das ichs sey, ich wil euch
 richten und ein groß wares urteil über
 euch gesprochen haben. Aber jr werdet
 mich nicht erkennen, jr müßet mich denn
 zuvor erhöhen, das ist: an Galgen
 henden und mich creuzigen, das ist er-
 höhen, an das Creuz werdet jr mich
 schlagen und ansehen, das ich ein ander
 Man sey denn, der iht auff erden gehet.

Das haben sie wol verstanden, denn
 sonst hat der Herr droben auch ge-
 sagt: wenn jr des Menschen Son er- 304. 12, 32
 höhen werdet, denn wil ich alle nach
 mir ziehen, sie haben gehört, das Christus
 ewig bleiben sollte und doch in der luft
 am holz erwurget werden, und hie sagt

H) werden, und alhier saget Er: wen des menschen sohn wirdt Erhöhet werden, so werdet ihr Erkennen, das ichs sey. Das ist selkham geredet, Er dreuet ihnen, Er wolle sie Zureissen und, wo sie nicht an ihnen glauben, so wurden sie in ihren sunden sterben. Aber nun saget Er: Ihr werdet mich nicht Erkennen, ich sei den Zubohr Erhöhet, gestorben und untergangen, als solt Er sagen, Er solle durch seinen todt alles überwinden, Nemlich den teuffel, die funde und den todt, auch alle gerechtigkeit, weisheit, macht, alles gutthes und bofes auf Erden solle alles undter seine fusse gethan sein, und Er ein herr drüber werden, und drumb kontde der heilige geist nicht gegeben werden, Er hette es dan an seinem leibe überwunden und Zubohr den sieg ausgericht und alles überwunde. Da am Creutz leget sich wider ihnen die hochste gewalt, die grösste weisheit, heiligkeit, reichthum unnd stercke, ja alles, was hoch war in der welt. Item unser eigen funde, das gesez, der todt, teuffel, Moises mit alle seinem voldt, das es alles auf und wider den man sich leget, alles gutthe unnd bose leget sich widder ihn, das muste Zubohr geschehen, als funde, todt, teuffel und helle Zubor in seinem bluth Erseuft, gefangen unnd überwunden werden. Der todt greiff ihn an, die funde sagte ihm auch Zu als dem Ergesten ubelthetter auf Erden. Aber der todt kontte ihnen nicht verschlingen, dan Er stunde von den todten wider auff, Die funde Ergreiff ihnen auch, aber sie kontde

er: wenn des Menschen Son wird er- [E
höhet werden, so werdet jr erkennen,
das ichs sey. Das ist selkham geredet,
er dreuet jnen, er wolle sie zu reissen
und, wo sie nicht an jn glauben, so
würden sie in jren sunden sterben. Aber
nu saget er: jr werdet mich nicht er-
kennen, ich sey denn zuvor erhöhet, ge-
storben und untergangen, als solt er
sagen, er solle durch seinen todt alles
überwinden, nemlich den Teufel, die
sünde und den todt, auch alle gerechtigkeit,
weisheit, macht, alles gutes schenden
und geben, item alles böses auff erden
solle unter seine füsse gethan sein, und
er solle ein Herr drüber werden. Und
darumb kontde der heilige Geist nicht
gegeben werden, er hette es denn an
seinem leibe überwunden und zuvor den
sieg ausgericht, denn am Creutz leget
sich wider jn die höchste gewalt, die
größte weisheit, heiligkeit, reichthum und
stercke, ja alles, was hoch war in der
Welt. Item unser eigen sünde, das
Gesez, der Tod, Teufel, Moises mit
alle seinem voldt, es lehnet sich alles
auff und wider den Man, alles gute
und böse leget sich wider jn, als Sünde,
Tod, Teufel und Helle und diese müssen
zuvor in seinem Blut erseuft, gefangen
und überwunden werden. Der Tod greiff
jn an, die Sünde setzte jm auch zu als
dem ergesten Ubeltheter auff erden, aber
der Tod kontde jn nicht verschlingen,
denn er stunde von den todten wider
auff, die sünde ergreiff jn auch, aber

H] ihnen nit ubertwinden. Also legten
 sich alle groſſe herrn und prelaten
 wider ihnen, aber sie konnten ihnen
 nit Erhalten, Er stunde am dritten
 5 tage von den todten wider auf.
 Drumb spricht der herr Christus: Ihr
 gleubt iht nicht, ich mus aber in kur-
 zem in m·in Reich kommen und Zu-
 vohr in mein regiment kommen. Iht
 10 bin ich nur ein prediger, ein Engheler
 man und bin im predigamt, aber
 wen ich das gethan hab, das ich von
 dem predigamt komme und von dem
 dienst Entbunden worden, so ich in
 15 diesem fleisch unnd bluth hab thun
 unnd shuren müssen, So solt ihr
 mich darnach horen vom himmel herab,
 mit wunderzeichen mich sehen und Er-
 kennen, das ich der man sej.

20 Es gehet sonst in der welt also
 Zu, das, wer das kleine nicht mag
 und verachtets, dem wirdt das groſſe
 auch nicht. Sie wolten an Christum
 nicht gleuben, da Er groſſe wunder-
 25 zeichen thete. Das war die weisheit
 gottes, so mussten sie an ihn gleuben,
 da Er gecreuziget wahr. Sie wolten
 nicht gleuben, da Er in der hochsten
 weisheit ihnen furgestellet wurde,
 30 hernacher mussten sie ihnen annehmen,
 do Er in der hochsten thorheit ihnen
 furgestellet wurde. Gott wirdt gar
 nerrisch und spricht: nun gleubt an
 ihnen. Christus liesz sich Erstlich sehen
 35 als ein prediger, ging einfelttig dahehr
 und bewiese sich mit groſſen miraceln,
 aber sie wolten ihnen nicht haben.
 Darnach mussten sie an den gecreuzigten
 Christum gleuben.

40 Also wolten die papisten Johennem
 fuſs nicht, ihund horen sie ettwas

40 papisten (nicht)

Luthers Werke. XXXIII

sie konnte in nicht ubertwinden. Also [E
 legten sich alle groſſe Herrn und Pre-
 laten wider in, aber sie konnten in nicht
 erhalten, er stund am dritten tage von
 den todten wider auff. Darumb spricht
 der HERR Christus: jr gleubet iht nicht,
 ich mus aber in kurzen in mein Reich
 komen und zuvor in mein Regiment
 treten, ich bin nur ein Prediger, ein
 einzelner Man und bin im Predigamt,
 aber wenn ich das gethan hab, das ich
 von dem Predigamt lome und von
 dem dienst entbunden werde, so ich in
 diesem fleisch und blut hab ausrichten
 und furen müssen, so solt jr mich dar-
 nach horen vom Himel herab, mit
 Wunderzeichen, mich sehen und erkennen,
 das ich der Man sey.

Es gehet sonst in der Welt also zu,
 das, wer das kleine nicht mag und ver-
 achtets, dem wird das groſſe auch nicht,
 sie wolten an Christum nicht gleuben,
 das er groſſe wunderzeichen thete, das
 war ein weisheit Gottes, so mussten sie
 an in gleuben, da er gecreuziget war.
 Sie wolten nicht gleuben, da er in der
 höchsten weisheit in furgestellet ward,
 hernacher müssen sie in annemen, da er
 in der höchsten torheit in furgestellet
 ward, GOTZ wird gar nerrisch und
 spricht: nu gleubet an in, EHRELIUS
 lies sich erstlich sehen als ein Prediger,
 gieng einfeltig daher und bewiese sich mit
 groſſen Mirakeln, aber sie wolten in nicht
 haben, darnach mussten sie an den ge-
 creuzigten Christum gleuben.

Also wolten die Papisten Johennem
 fuſs nicht, ihund horen sie ettwas anders,

H] anders. Item ihund wollen sie nit leiden hundert bucher, so wir schreiben, die voller weisheit unnd gotseligkeit findt, Hernach werden sie gerne einen bogen wollen lesen oder das sie ein brieflein von unsern schriften hetten. Drumb so spricht Er: Es wirdt nichts draus, bieweil ich hie bin, ich mus da hindurch und alles überwinden und aller herr werden, wen ich durch den todt in mein reich kommen werde, so wil ich mich mercken lassen, das ich ein herr bin und wil den heiligen geist senden und die kirche stercken und wunderzeichen thun, und dan solz dahin kommen, das ich Erkennet und geprediget werde in aller welt, das solt ihr nicht hindern und, wo ihr nicht gleubet, das ichs sey, So sollet ihr druber Zu scheitern gehen und sterben in Euern sunden.

Er saget aber das nicht von seiner menscheit, sondern Er Zeiget an, das Er auch wahrhaftiger got sey, wie den Johannes der Euangelist ahn Zeiget und spricht: Sie haben ihnen nit verstanden, das Er vom vater redett, das ist: das Er got were unnd vom vater gefant sey. Ich hab aber oft gesaget, wen Christus spricht, sie konnen nicht leben, sondern müssen alle sterben, die an ihnen nicht gleuben, Das man darauf sol guth achtung geben, Den es wirdt damit ahngezeiget, das Er got sey. Den es wehre unmöglich, das Er nicht got sey, bieweil es das werd außweiset. Das werd preiset den meister, den vom tode Erretten, Das ist nicht ein menschen werd noch einiges Engels werd oder einer Creatur werd, sondern alleine des schöpfers, der aus nichts alles machet und aus

item iht wollen sie nicht leiden hundert [B Bücher, so wir schreiben, die voller weisheit und Gottseligkeit sind, hernach werden sie gerne einen bogen vol lesen wollen oder das sie ein briefflin von unsern schriften hetten, und werdens nicht bekommen. Darumb so spricht er: es wird nichts draus, bieweil ich hie bin, ich mus da hindurch und alles überwinden und irer aller Herr werden. Wenn ich durch den tod in mein Reich komen werde, so wil ich mich mercken lassen, das ich ein Herr bin, und wil den heiligen Geist senden und die Kirche stercken und wunderzeichen thun, und denn solz dahin komen, das ich erkennet und geprediget werde in aller Welt, das solt jr nicht hindern und, wo jr nicht gleubet, das ichs sey, so sollet jr drüber zu scheitern gehen und sterben in ewern sünden.

Er saget aber das nicht von seiner Menschheit, sondern er zeigt an, das er auch wahrhaftiger Gott sey, wie denn Johannes der Euangelist anzeigt und spricht: Sie haben in nicht verstanden, das er vom Vater redet, das ist: das er Gott were und vom Vater gefant sey etc. Ich hab aber oft gesaget, wenn Christus spricht, sie können nicht leben, sondern müssen alle sterben, die an in nicht gleuben, das man darauff sol gute achtung geben, denn es wird damit angezeigt, das er Gott sey. Denn es were unmöglich, das er nicht Gott sey, bieweil es das werd außweiset, das werd preiset den Meister, denn vom tode erretten, das ist nicht ein Menschen werd noch einiges Engels werd oder jrgents einer Creatur werd, sondern allein des Schöpfers, der aus nichts alles machet und aus dem tode leben machet,

H) dem tode leben machet, für die sünde gerechtigkeit und aus der helle einen himmel machet. Drumb wen Er leret, sie müssen an ihn glauben, ihnen
 5 ahnnemen, daß Er's sey, wollen sie Erhaltten werden oder werden sterben, So ist Er gewis got. Sonst were es eine lügen. Sonst möchte Moises auch sagen: Ihr musset glauben, daß
 10 ich's sey, gleubet an mich, daß ich's sey, oder ihr werdet sterben. Aber Moises noch kein prophet sagens. Sondern S. Paulus spricht: Ich bin ein Apostel und bin gesanth. Aber Christus spricht
 15 alhier: gleubet nicht allein, daß ich gesanth sey vom Vater, sondern ich bins auch selber. Beide wortt Zeigens ahn: Ich bins selber, an den ihr glauben solltet, oder werdet sterben.
 20 Ich bin eine höher person, bin etwas mehr, dan das ich Zu euch gesanth bin in menschlichem fleische, da ihr mich sehen und horen konnet, Sondern ich bin etwas mehr, Nemlich auch got.
 25 Das wil noch nicht eingehen, daß werdet ihr noch nicht Erkennen, bis ich's ausgericht hab und bis ich den heiligen geist geben werde, ihr verstehets noch nicht, den ich hab mein
 30 reich noch nicht eingenommen.

Es ist aber so eine predigt, die in keine vernunft gehet, der heilige geist mus kommen und der mus sagen: Das ist Christus, den der heilige geist
 35 zeuget von Christo, daß Er ein wahrhafter got unnd natürlicher mensch sey, und mus es nicht alleine Zeugen durch die prediger, sondern er mus es auch in die hertzen der Zuhörer
 40 schreiben. Dan so die vernunft sol hinein gerhaten, so spricht sie: es ist nichts, das der, so da von Jung-

für die sünde Gerechtigkeit und aus der Helle einen Himmel machet. Darumb wenn er leret, sie müssen an ihn glauben, in annemen, daß er's sey, wollen sie erhalten werden oder alle sterben, so ist er gewis Gott, sonst were es eine lügen und möchte es Moises auch wol sagen: jr müßet glauben, daß ich's sey, gleubet an mich, daß ich's bin, oder jr werdet sterben. Aber Moises noch kein Prophet sagets, sondern Sanct Paulus spricht: ich bin ein Apostel und bin gesant, da-
 1. 1 gegen spricht Christus hie: gleubet nicht allein, daß ich gesant sey vom Vater, sondern ich bins auch selber. Beide wort zeigens an: ich bins selber, an den jr glauben solltet, oder werdet sterben, ich bin eine höher Person, bin etwas mehr, denn das ich zu euch gesant bin in Menschlichem fleische, da jr mich hören und sehen können, sondern ich bin etwas mehr, nemlich auch Gott. Das wil noch nicht eingehen, daß werdet jr noch nicht erkennen, bis ich's ausgericht hab und bis ich den heiligen Geist geben werde, jr verstehets noch nicht, denn ich hab mein reich noch nicht eingenommen.

Es ist aber so eine predigt, die in keine vernunft gehet, der heilige Geist mus kommen und der mus sagen: das ist Christus, denn der heilige Geist zeuget von Christo, das er ein wahrhafter Gott und natürlicher mensch sey, und müssen es nicht alleine zeugen die Prediger, sondern er mus es auch in das hertz der zuhörer schreiben. Denn so die vernunft sol hinein geraten, so spricht sie: es ist nichts, das der, so von der Jung-

H] frau Maria geboren ist, solt ein got sein, sondern Er ist nur ein schlechter mensch, Es ist ihr gahr lecherlich, wie wol die Türcken Christum gahr hoch predigen, aber, das Er got sei, das glauben sie nicht. Die papisten preisen ihnen mit dem munde auch wohl hoch, aber es ist nichts. Dan diesen artickel fasset niemandts, der do heisset: 'WERDET IHR NICHT ERKENNEN, DAS ICHS SEI' etc. Es sei dan, Christus hab Zubohr den teuffel, tobt, welt, weisheit darnidder geschlagen, ausgerottet unnd gedempft. Und wo in einem menschen nit Zu vohr die weltliche weisheit und heiligkeit zu boden geschlagen ist und untergedruckt, so vernimpt mans nicht, man Erkennet ihnen auch nicht. Christus hats ein mahl am Creutz gethan, aber noch teglich lest Er durch den heiligen geist und das wort die vernunft darnidder schlagen. Dan wen ich ihme sonst nachdencke unnd mit der vernunft begreifen wil, Das got aus einem weibe sei mensch geboren, so werde ich halbe zum Türcken, verschwindet mihr der glaube und wirdt mir undter den henden Zu wasser, Den ich gedende, es sei nur ein got, wolle ich nun viel gotter machen und solle got sterben?

Drumb so gehorts Erstlich darzu, das Er Erhöhet werde, dempfe und schlage zu tode die funde, den tobt und teuffel mit aller seiner weisheit und gebe uns den heiligen geist, der do machet, das man gleubet an das wort von den Aposteln geprediget. Derselbige heilige geist richtet das aus und sagets ihnen, das man Erfhare, das ichs sei. Das ist: es ist eine solche lehre, die sich nicht leßt Er-

Maria ist geboren, solt ein Gott sein, [E sondern er ist nur ein schlechter Mensch, es ist jr gar lecherlich, wie wol die Türcken Christum gar hoch predigen, aber, das er Gott sey, das glauben sie nicht. 5 Die Papisten preisen in mit dem munde auch wol hoch, aber es ist nichts, denn diesen Artikel fasset niemand, der da heisset: 'Werdet jr nicht erkennen, das ichs sey' etc. es sey denn, Christus 10 hab zuvor den Teufel, Tod und der welt weisheit danider geschlagen, ausgerottet und gedempft. Und wo in einem Menschen nicht zuvor die Weltliche weisheit und heiligkeit zu boden gestürzet und 15 untergedruckt ist, so vernimet mans nicht, man erkennet in auch nicht. Christus hats einmal am Creutz gethan, aber noch teglich leßt er durch den heiligen Geist und das Wort die vernunft danider 20 schlagen, denn wenn ich jme sonst nach dencke und mit der vernunft begreifen wil, das Gott aus einem Weib sey Mensch geboren, so werde ich halbe zum Türcken, verschwindet mir der Glaube und wird 25 mir unter den henden zu Wasser, denn ich gedende, es sey nur ein Gott, wolle ich nu viel Götter machen und solle Gott sterben, das schide sich nicht.

30

Darumb so gehorts erstlich dazu, das er erhöhet werde, dempfe und schlage zu tod die Sünde, den Tod und Teufel mit alle seiner weisheit und gebe uns 35 den heiligen Geist, der da machet, das man gleube an das wort von den Aposteln geprediget, derselbige heilige Geist richtet das aus und sagets jnen, das man erfare, das ichs sey. Das ist: es ist eine solche Lere, die sich nicht leßt ertichten 40

H) dichten noch mit der vernunft fassen, sonst hetten es die Römer und die Griechen auch funden, Jha die papisten hetten es auch erfunden. Aber sie
 5 seindt dieser lehre seindt und haltten sie fur ein gespotte und thorheit. Aber Christus spricht: Gott, der mich gesanth hat, hat mir das predigamt besoln und der bin ich selber, die
 10 vernunft verstehets nicht. Aber es gehört der heilige geist darzu.

‘DEN WERDET IHR ERKENNEN’ etc.

Es ist ihnen schwer gewesen zu
 15 gleuben und noch Erschredlicher zu gebenden, das umb eines menschen willen solle das Jüdisch Reich und der gottesdienst untergehen und zu grunde gestoffen werden. S. Paulus
 20 arbeitet hierinnen, das Er schwiwet in seinen Episteln, Ehe er den Juden das nimpt, dan sie hatten die verheiffung, das sie gottes volck wahren und kinder der propheten. Es wahr
 25 alles zu mahl gottes, was sie nur hatten, und das sol man ihnen nun alles nehmen und zu nichte machen und sie lügen straffen. Aber dargegen predigen, das das Euangelium alleine
 30 wahrhaftig sey? Do seindt ihr wenig gewesen die es gegleubet haben, Sondern gesagt: Jhesus hin, apostel hehr, lieber jha, ihr seidt dennoch Heiden, wir aber findt gottes volck und haben
 35 den gottesdienst, Ihr habt abgotter, wir haben den rechten gottesdienst, ihr habt secten und die poeten, aber wir haben die propheten, Moisen, den tempel, die heilige stadt Jherusalem,
 40 das heilige landt und findt gottes volck, Abrahams gebluete etc. Meinstu, das unser herrgot das Reich werde

noch mit der vernunft fassen, sonst hetten [E
 es die Römer und die Griechen auch funden, ja die Papisten hetten es auch erfunden, aber sie sind dieser Lere seind und halten sie für ein gespötte und torheit. Aber Christus spricht: GOTT (der mich gesant hat) hat mir das Predigamt befohlen und der bin ich selber, die vernunft verstehets nicht, aber es gehört der heilige Geist dazu.

‘Denn werdet jr erkennen, dass v. 28 ichs sey’ etc.

Es ist jnen schwer gewesen zu gleuben und noch erschredlicher zu gebenden, das umb eines Menschen willen solle das Jüdische Reich und der Gottesdienst untergehen und zu grunde gestoffen werden. Sanct Paulus arbeitet hierinnen, das er schwiwet in seinen Episteln, ehe er den Juden das nimet, denn sie hatten die verheiffung, das sie Gottes Volck waren und Kinder der Propheten, es war alles zumal Gottes, was sie nur hatten, und das sol man jnen nu alles nemen und zu nichte machen und sie lügen straffen, aber dagegen predigen, das das Euangelium alleine warhafftig sey. Da sind jr wenig gewesen, die es gegleubt haben, sondern gesagt: Jhesus hin, Apostel her, lieber ja, jr seid dennoch Heiden, wir aber sind Gottes Volck und haben den Gottesdienst, jr habt Abgötter, wir haben den rechten Gottesdienst, jr habt Secten und die Poeten, aber wir haben die Propheten, Moisen, den Tempel, die heilige Stad Jerusalem, das heilige Land und sind Gottes Volck, Abrahams geblüte etc. Meinst du, das unser GOTT das Reich werde umbstossen

H) umbkstoffen und Euch heiden herfür ziehen? Ihr wollet alles sein und wir sollen nichts sein? Darauff redet Er auch. Es ist nit gleublich noch Zuvermuthen, das solch dieng solt gottes wort sein oder von got geschehen.

Also thut auch der Pappst und der von Meinz ikt. Solten wir uns also hinein begeben und alle ihr dieng lassen recht sein? wir sitzen an gottes stadt, in der Apostel stuel, haben die Tauffe, Meß, die veter. Concilia, die gewalt der schlüssel, die lehrer der kirchen, Du Herr, meinstu, das diß alles mußte zu scheitern gehen? und diß ist von geringen personen, von losen fischern angefangen und denen solle man glauben? Da stehen die papisten warlich auf und verlassen sich drauff wie ein bock auff seine hornen. Da stehen sie auf, sagen: Ecclesia, Ecclesia dixit, wer wil das Zureissen? Es ist unmöglich, das jemandts dieß solle Zureissen. Aber die Juden stunden alhier viel fester drauf und waren viel besser. Er sprach, Er wolle sie Zureissen, Nichten und verdammen. So sprechen sie: Laß uns unzurissen und unverdampt, den wir seind gottes voldt, Abrahams samen und wir haben die propheten und die heilige schrift.

Also auch, wen wir sagen: Ihr hepfte, bischoffe sehet euch für, ist Euer Euangelium nicht recht, so werdet ihr Zerstreuet und Zurissen werden, Ja, Er spricht, schöne doch, wir seindt Pappst, bischoff, haben der Apostel ampt und seindt die Christliche kirche, laß hehrgehen, wen sie uns den geklopft haben und unser bluth ver-

und euch Heiden herfür ziehen oder die Aposteln und euch losen Fischer herfür ziehen? jr wollet alles sein und wir sollen nichts sein, darauff redet er auch, es ist nicht gleublich und zuvermuten, das solch ding solte Gottes Wort sein oder von Gott geschehen.

Also thut auch der Pappst und der von Meinz ikt: solten wir uns also hinein begeben und alle jr ding lassen 10 recht sein, wir sitzen an Gottes stat, in der Apostel Stüle, haben die Tauffe, Meß, die Veter, Concilia, gewalt der Schlüssel, die Lerer der Kirchen, Du Narr (sagen sie) meinst du, das diß 15 alles mußte zu scheitern gehen? und diß ist von geringen Personen, von losen fischern angefangen und denen solle man glauben? Da stehen die Papisten warlich auff und verlassen sich drauff wie ein 20 Bock auff seine hörner, da verlassen sie sich auff und sagen: Ecclesia, Ecclesia dixit, wer wil das zureissen? es ist unmöglich, das jemand diß solle zureissen. Aber die Juden stunden hie viel fester 25 drauff und waren viel böser, Er sprach, Er wolle sie zureissen, richten und verdamen, so sprechen sie: laß uns unzurissen und unverdamet, denn wir sind Gottes Voldt, Abrahams Samen und 30 wir haben die Propheten und die heilige Schrift.

Also auch, wenn wir sagen: jr Ppste, Bischöfe sehet euch für, ist ewer 35 Euangelium nicht recht, so werdet jr zerstreuet und zerissen werden, Ja, spricht er, schöne doch, wir sind Pappst, Bischof, haben der Apostel ampt und sind die Christliche Kirche. Laß her- 40 gehen, wenn sie uns denn geköpft haben und unser blut vergossen, denn sollen

H] goffen, den sollen sie sehen, das es wahr und gottes wort ist gewesen, was wir gesagt haben, wie den sie, die Juden es auch gesehen haben, das
 5 Es wahr sey gewesen, da Christus ist gecreuziget gewesen. Dan Er spricht: DEN WERDET IHRS ERFHAREN. Ihundt meineth ihr, als rede ichs aus meinem kopfe und sehet mich
 10 ahn als einen menschen, der es Euch zuverdriss also haltte und rede. Aber wen der heilige geist kommen wirdt und ihr in der aschen liegen werdet, so werdet ihr sagen: wir hilttens dar-
 15 fur, als were es ein traum, aber ihundt sihet und greift man es, das es nicht Erdicht noch Erlogen sey, sondern es ist gottes wort gewesen und wie Er gesagt hat, also gehets.
 20 Das ist nun unser trost, wir sprechen auch: im namen gottes, wer es nicht gleuben wil, der laß es, wer da folget, der folge, Ich bin entschuldiget, wen da kompt, wie wir
 25 iht geprediget haben, und gedenkt dan an uns, das wir wahr haben, wirdt der Papst das gotliche wort und die Kirche zu grunde drucken, So hats got nicht geredet und wir
 30 haben gelogen. So aber das Euangelium wahr ist und got hat durch uns geredet, so sol es geschehen, das sie es Erfharen sollen. Darumb so sollen wir zu frieden sein, den es ist kein
 35 zweiffel dran, dieser zweier eins müssen sie versuchen, das entweder wahr werden wirdt, was wir gesagt haben, und das gottes wort, so wir geprediget haben, Ewig bleibet, Oder
 40 wir werden liegen, Sie müssen undter-

sie sehen, das es war und Gottes wort [E ist gewesen, was wir gesagt haben, wie denn die Juden es auch gesehen haben, das es war gewesen sey, da Christus ist gecreuziget gewesen, denn er spricht: Denn werdet irs erfahren, ihundt meineth ir, als rede ichs aus meinem kopfe und sehet mich an als einen Menschen, der es auch zuverdriss also haltte und rede. Aber wenn der heilige Geist komen wird und ir in der aschen liegen werdet, so werdet ir sagen: wir hieltens dafür, als were es ein traum gewesen, aber ihundt sihet und greift man es, das es nicht erticht noch erlogen sey, sondern es ist Gottes wort gewesen und, wie er gesagt hat, also gehets.

Das ist nu unser trost, wir sprechen auch: im namen Gottes, wer es nicht gleuben wil, der las es, wer da folget, der folge, ich bin entschuldiget, wenn da kömet, wie wir iht gepredigt haben, so gedenket denn an uns, das wir war haben gesagt, wird der Papst das Göttliche wort und die kirche zu grunde drucken, so hats Gott nicht geredet und wir haben gelogen. So aber das Euangelium war ist und Gott hat durch uns geredet, so sol es geschehen, das sie es erfahren sollen, darumb so sollen wir zu frieden sein, denn es ist kein zweifel dran, dieser zweier eins müssen sie versuchen, das entweder war werden wird, was wir gesagt haben, und das Gottes Wort so wir gepredigt haben, ewig bleibet, oder wir werden liegen, sie

H) gehen ober wir werden lugener sein. Und nach unserm tode wirbt man also singen. Nun Erkennen wir, das Es nicht ist ein menschen wort gewesen, sondern gottes wort und das es got hat gesagt. Den ich thue nichts von mir, saget auch der herr Christus alhier, sondern, wie mich mein Vatergeleret hat, Spricht: Ihr werdet's Erfahren, das ichs von mir selbst nit geredet hab. Wolan da müssen wirs auch bey bleiben lassen, weiter kan mans nit bringen. Man hats gnung versucht und es ist ihnen so viel geschriben und geprediget. Es ist nichts nachgelassen mit flehen und bitten, so ist auch darob so viel bluths vergossen und unser lehre mit groffem vielem leiden bestetiget, aber sie wollen nit Ehe auf horen noch es glauben, bis sie es Erfahren, das ich das werd' fur mich nicht thue. Das ist's, das Er saget: IHR WERDETS SEHEN.

Es ist eine hofferttige, stolze und hochmütige predigt, das ich mich hehrfur thue und sage, ICH SEI ES, und wo ihr es nicht gleubet, das ichs bin, so sollet ihr es alles verlieren, unangesehen, ob es gleich von gott gestift ist. Den got wil mich alleine haben, an den man glauben soll. Drumb trohet nur nicht, Es wirdts nicht thun. Also ist es iht auch stolz geprediget, das ein christ allein mus glauben an Christum, wil Er selig werden, und wir auftreten und sagen Zum Papst, bischofen und fursten: gleubet an die predigt des Euangelij oder seibdt Ewiglich verloren und sollet zu boden gehen. Es ist stolz geprediget, das ich sage: wo du, Konig zu Behmen

müssen untergehen ober wir werden [E] lugener sein. Und nach unserm Tode wird man also singen: nu erkennen wir, das es nicht ist ein Menschen wort gewesen, sondern Gottes wort und das es 5 Gott hat gesagt, denn ich thue nichts von mir, saget auch der Herr Christus hie, sondern, wie mich der Vatergeleret hat, spricht: jr werdet's erfahren, das ichs von mir selber nicht geredet hab. Wolan 10 da müssen wirs auch bey bleiben lassen, weiter kan mans nicht bringen, man hats gnug versucht und es ist jnen so viel geschriben und geprediget, es ist nichts nachgelassen mit flehen und bitten, 15 so ist auch darob so viel blut's vergossen und unser Vere mit vielem leiden bestetiget, aber sie wollen nicht ehe auffhören noch es glauben, bis sie es erfahren. Nu sollen sie es auch zulezt 20 erfahren, das ich das werd' für mich nicht thue, das ist's, das er saget: Jr werdet's sehen.

Es ist eine hoffertige, stolze und 25 hochmütige predigt, das Christus sich hehrfur thut und saget, Er sey es, und wo jemand nicht gleubet, das ers sey, so solle alles verloren sein, unangesehen, ob es gleich von Gott gestift ist, denn Gott 30 wil mich, Christum alleine haben, an den man glauben sol, darumb trohet nur nicht, es wirds nicht thun. Also ist es iht auch stolz geprediget, das ein Christ alleine mus glauben an Christum, wil er selig 35 werden, und wir auftreten und sagen zum Papst, Bischofen und Fürsten: gleubet an die Predigt des Euangelij oder jr seibd ewiglich verloren und sollet alle zu boden gehen. Es ist stolz geprediget, das ich 40 sage: wo du, König zu Behmen oder

H) oder König zu Frankreich nicht gleubest, das ichs sey, so sey so steif und stolz, als du wollest, so verdamme ich dich und du solst es Ersharen, das dies
 5 wort wahrhaftig sey, und sollest drüber verlieren alles, was du hast. Es heisset, das du entweder mit guthem gleubest, do es dir dan der heilige geist saget und es dich lehret oder das du
 10 es mit bösem Ersharest und alles verlierest.

Und ligt unserm herrgot nichts dran, das du sagest, du sihest in der apostel stuel und sieiest in der christ-
 15 lichen kirchen, sondern daran ligt ihm, das man den sohn höre und an ihnen gleube, wie im andern psalm stehet. Dan, werden sie den sohn nit ehren und an ihnen gleuben, den er
 20 redet das, so von got bescholn und gebotten ist, So wirdt Er sie ein mahl also grüssen, das sie werden sagen: wir hettens nicht gemeinet, das es wahr were. Er wirdt sie in seinem
 25 Zorn mit einem Eisern scepter wie topfe Zu schmeissen, Dan es ist ihm ein geringes, das einer ein furst, keiser, König, papst oder bischoff ist, werden sie Christo nicht gleuben, so will Er
 30 den papst unnd die bischoffe Zerreißen. Got helffe uns, das wir gewis mögen sein, das es die warheit ist, wen es Zum treffen kommen wirdt, das es nit anders sein kan, das do das
 35 Deutschlandt wirdt in einander fallen wie Jerusalem, das wir dan feste haltten durch den heiligen geist, welchen Er uns auch geben wirdt, wie Er ihnen den Aposteln verliehen hat, do
 40 Jerusalem ist gefallen und verstorrt wurde. Aber unsere teutsche wollen iht nicht horen, werden aber die Pefste,

König zu Frankreich nicht gleubest, das [E ichs sey, so sey so steiff und stolz, als du wollest, so verdamme ich dich und du solst es erfahren, das dis wort wahrhaftig sey, und sollest drüber verlieren alles, was du hast, es heisset, das du entweder mit gutem gleubest, da es dir denn der heilige Geist saget und es dich leret oder, das du es mit bösem erfahren und alles verlieren müssest.

Und ligt unserm HERR Gott nichts dran, das du sagest, du sihest in der Apostel Stüle und sieiest in der Christlichen kirchen, sondern daran ligt jme, das man den Son höre und an jn gleube, wie im andern Psalm stehet, denn, werden si. 2, 17 sie den Son nicht ehren und an jn gleuben, dieweil er redet, das von Gott befohlen und geboten ist, so wird er sie einmal also grüssen, das sie werden sagen: wir hettens nicht gemeinet, das es war were. Er wird sie in seinem zorn mit einem eisern Scepter wie Löpffe zu schmeissen, si. 2, 9 denn es ist jme ein geringes, das einer ein Fürste, Keiser, König, Papst oder Bischof ist, werden sie ~~CHRISTO~~ nicht gleuben, so wil er den Papst und die Bischöfe zerreißen. ~~GOTT~~ helffe uns, das wir gewis mögen sein, das es die Wahrheit ist, wenn es zum treffen komen wird, da es nicht anders sein kan, das da das Deudschland wird in einander fallen wie Jerusalem, das wir denn feste halten durch den Heiligen Geist, welchen er uns auch geben wird, wie er jn den Aposteln verliehen hat, da Jerusalem ist gefallen und zerstöret worden. Aber unsere Deudschen wollen iht nicht hören, werden aber die Pefste, Fürsten

H) bischoffe, fursten und keiser einmahl auf das maul geklopft werden, wie es den Jerusalem auch also ergangen ist, das sie dran gedenden und sagen: Es ist uns zuvorn gnungsam gesagt, den got wilß also beschloffen haben. Entweder den sohn geehret und an ihnen gegleubet oder in sunden gestorben und verdorben. Also müssen wir des nun auch gewiß sein und sagen: Ich hab das von mir selbst nicht geredet, gebreuet noch gethan, Sondern vom vater gehort. Wirdt nun ein krieg, ein Zerstörung oder verwüstung und unrath drauß, so istß ihr eigen schuldt, den wir habens ihnen Zuvor gesaget, Sie sollen an den sohn gleuben und sein wort ahnnemen oder umbkommen. Aber darnach sagen sie die schuldt auf uns. Also legte die Juden auch auf die Aposteln. Aber sie werdens einmahl Erfahren, das wirß ihnen Zuvor gesagt haben und gesprochen: Ehret den sohn, laßet sein Euangelium euch predigen und verlasset Euch nicht auf Euer guthe werdt oder ihr müßet Zu scheitern gehen.

Ob es nun wohl ein schwer Erger-
niß ist, das umb des Euangelij willen
so ein lermen sol angehen und werden,
wie solle man ihme thun? Es hat
Paulo und dem herrn Christo auch
wehe gethan, das Er drüber weinete,
Da Er Jerusalem ansah, aber Er
spricht: Die schuldt ist nicht mein,
sondern dein. Du hast die Zeit deiner
heimsuchung nicht wollen Erkennen.
Iha, sagen sie, wen Christus nicht
kommen were, und nicht also geprediget
hette, so were Jerusalem nicht zerstoret
worden. Das weiß ich wohl. Also
spricht man iht auch, wen ich nicht

und Keiser einmal auff das maul geklopft [E
werden (wie es denn Jerusalem auch also
ergangen ist), das sie dran gedenden und
sagen: es ist uns zuvor gnungsam gesagt,
denn Gott wilß also beschloffen haben, 5
entweder den Son geliebet und an in
gegleubet oder in sunden gestorben und
verdorben. Also müssen wir nu des auch
gewiß sein und sagen: ich hab das von
mir selber nicht geredet, gebreuet noch 10
gethan, sondern ich habß vom Vater
gehört, wird nu ein krieg, ein zerstörung
und verwüstung und unrath drauß, so istß
ir eigen schuldt, denn wir habens jnen
zuvor gesagt, sie sollen an den Son 15
gleuben und sein Wort annemen oder
umbkommen. Aber darnach sagen sie, die
schuldt sey unser und des Euangelij und
legen also die schuldt auff uns. Also
legte die Juden auch auff die Aposteln, 20
aber sie werdens einmal erfahren, das wir
jnen zuvor gesagt haben und gesprochen:
Ehret den Son, laßet sein Euangelium
euch predigen und verlasset euch nicht
auff ewer gute werdt oder ir müßet zu 25
scheitern gehen.

Ob es nu wol ein schwer erger-
niß ist, das umb des Euangelij willen so ein
lermen sol angehen und werden, wie sol 30
man jme thun? es hat Paulo und dem
HERN Christo auch wehe gethan, das
er drüber weinete, da er Jerusalem
ansah, aber er spricht: die schuldt ist
nicht mein, sondern dein, du hast die zeit 35
deiner heimsuchung nicht wollen erkennen.
Ja, sagen sie, wenn Christus nicht komen
were und nicht also gepredigt hette, so
were Jerusalem nicht zerstört worden,
das weiß ich wol, also spricht man ihund 40
auch, wenn ich nicht gelernt hette, so

H] gelernt hette, so bliebe die plage auffen.
Item, wen du leretest, wie der Pappst
woltte, so schwiege der teuffel stille,
tobet und wuthete nicht also. Es
5 würde aber der glaube verloren, dan
mostu friede haben und der teuffel
lachen, wen du predigtest, was der
pappst gerne höret.

Aber Christus wil in der welt
10 geprediget sein und, das man an ihnen
glaube, wen man den also lehret, so
kompt pluthvergiften undt mordt.
Saget man den: was gehets dich ahn?
und man wil, ich soll stille schweigen,
15 So sage: das wil ich lassen, wir
predigen dir von gottes gnade und wol-
thaten, so wiltu unsers herrgots wort
nicht haben und widderstrebest ihme,
so schlegt dich unser herr got auf den
20 kopf, das hastu wohl verdienet. Die
Juden und Römer haben die straffe
wohl verdienet, Es ist noch keiner
blieben, sie findt alle geschlagen worden,
die diesen sohn verdampt haben. Den
25 got wil an Christum gegleubet haben,
das ist sein beffel, darnach mogen wir
uns richten, das, was Christus schaffet
und lehret, das man sich darnach haltte
und richte. Ober gleuben wir nicht
30 an ihn, so müssen wirs Erfharen und
Zu boden gehen.

St. 129 b **DIE NEUNDE PREDIGT
UBER DAS ACHTE CAPITTEL
IOANNIS.**

35 geprediget durch D. M. Luthher
am Sonnabendt nach dem
24. sonntag Trinitatis. Anno 1531.

Wir haben nechst gehort den text,
das der herr Christus zu den
40 Juden gesagt hab: 'WEN IHR DES
MENSCHEN SOHN ERHOHEN

bliebe die plage auffen. Item, wenn du [E
leretest, wie der Pappst wolte, so schwiege
der Teufel stille, tobet und wütete nicht
also, es würde aber der Glaube verloren,
denn möchtest du friede haben und der
Teufel lachen, wenn du predigtest, was
der Pappst gerne höret.

Aber Christus wil also gepredigt sein,
das man an in glaube, wenn man denn
also leret, so kömet blutvergiften und
mord, so sage: das wil ich lassen, wir
predigen dir von Gottes gnade und wol-
thaten, so wilt du unsers Herrn Gottes
wort nicht haben und widerstrebest jme,
so schlegt dich unser Herr Gott auff den
Kopff, das hast du wol verdienet. Die
Juden und Römer haben die straffe wol
verdienet, es ist noch keiner blieben, sie
sind alle geschlagen worden, die diesen
Sohn verdamet haben. Denn Gott wil
an Christum gegleubet haben, das ist sein
befehl, darnach mögen wir uns richten,
das, was Christus schaffet und leret, das
man sich darnach halte und richte, ober,
gleuben wir nicht an in, so müssen wirs
erfaren und darüber zu boden gehen.

**Die 9. Predigt
am Sonnabend nach dem
24. Sontage Trini:**

St. 287 a

III diesem Text, das der Herr
Christus zu den Juden gesagt
hat: 'Wenn jr des Menschen Sohn

H) WERDET, DAN WERDET IHR ERKENNEN, DAS ICHS SEI'. Und wil der herr Christus den Juden so viel sagen, Es werde nichts draus, die- weil ich da leiblich predige und ich euch da für den augen und nasen stehe und gehe, sondern es mus dahin kommen, das ich Zubor gecreuziget werde, dan werdet ihr Erkennen, wer ich bin, ob ihr euch gleich drüber Zerreißen werdet. Es gehet aber in der welt nit anders Zu, wen das guthe da ist, so achtet man es nicht, wen es aber weg ist, so sucht mans, Minuit praesentia famam et vilescunt quotidiana. Ich sehe, das meine predigt nichts gilt, bieweil ich lebe, ich richte nichts aus. Drum ist das beste, das ich gecreuziget werde, wen ich nun hinweg bin, dan werdet ihr mich suchen und als dan sollet ihr Erfahren, das nichts von mir geschehen sei, sondern ich predige, wie mihr der vater besoln und geleret hat, dan der mich gesanth hat, ist mit mihr.

Nach der vernunft ist es wahr, das got der größte narr aller narren ist, das Er seine sache mit dem wort und mit der predigt anrichtet und unterstehet sich die leuthe zu führen mit der predigt. Dan die vernunft leget sich stracks wider das wort und die predigt, wen sie es doch shuleten, so wurden sie anderst. Wen Er doch drein schlage, wie die welt thut. Aber weil die faust nit da ist, so wirbt die Zunge nichts ausrichten. Nun spotten sie sein noch darzu, bieweil Ers mit der Zungen thun will. Drum geschieht ihm auch recht, die welt

erhöhen werdet, denn werdet jr [E erkennen, das ichs sey', wil der Herr so viel anzeigen, es werde nichts draus, weil er da leiblich predige und da für den augen und Nasen stehe und gehe, sondern es mus dahin komen, das er zuvor gecreuziget werde, denn werde man erkennen, wer er sey, ob sie sich gleich drüber zureißen würden. Es gehet aber in der welt nicht anders zu, wenn das gute da ist, so achtet man es nicht, wenn es aber weg ist, so sucht mans, Minuit praesentia famam et vilescunt quotidiana. Also saget Christus auch: ich sehe, das meine predigt nichts gilt, bieweil ich lebe, ich richte nichts aus, darum ist das beste, das ich gecreuziget werde, wenn ich nu hinweg bin, denn werdet jr mich suchen und als denn sollet jr erfahren, das nichts von mir geschehen sei, sondern ich predige, wie mir der Vater befohlen und mich geleret hat, denn der mich gesant hat, ist mit mir.

Nach der Vernunft ist es war, das Gott der größte Narr aller Narren ist, das er seine sache mit dem wort und mit der predigt anrichtet und unterstehet sich die Leute zu führen mit der predigt, denn die Vernunft legt sich stracks wider das Wort und die predigt, wenn sie es doch shuleten, so würden sie anders. Wenn er doch drein schlage, wie die Welt thut, aber weil die faust nicht da ist, so wird die Zunge nichts ausrichten, nu spotten sie sein noch dazu, bieweil ers mit der Zungen thun wil, darum geschieht jme auch recht, die Welt schmeisset

H) schmeisset flugs mit feusten drein. Nun wil Christus die menschen from machen, prediget trefflich und bekleissiget sich mit der Zungen. Aber er richtet nichts aus und es geschiet ihm auch recht, worumb greift Er nit anders an? wen ich unser herrgot wehre, so thet ichs mit der faust, Ich wolt ihm den rhat geben, das Er mit der handt drein schmeisse, wiewol ers Zu weilen auch thut. Man muss ihnen nit lernen oder meistern. Sondern iht hat Er Christum gesanth und wil, das Er predige, warne und ihnen sage, was man thun oder lassen solle, wo nich, so wil Er wohl rhat finden. Er ist kluger dan ich, wen ich gegenwerttig und sein rhatgeber wehre gewesen, so hette ich mit der gewalt und faust dran gewischt und hette gesaget: was ifts nütze, das du predigest? je mehr du sagest, je weniger geschicht, lachen und spotten sie doch nur darzu, wen du aber mit der faust drein schlügest, so wurden sie schulen.

Aber Er folget dem rhat nicht und spricht: Ich wil wohl mit der faust drein greiffen, Es sol ungeschertzt sein. Ich kan nicht thun, wie die tolle vernunft thut, die flugs drein schmeisset. Ich wil sie nicht uberrumpeln oder uber eilen, Sondern Er prediget ihnen, warnet sie und lests ihnen Zubohr sagen. Er weiss wohl, das Er eine starcke, schwere handt hatt und sein arm kraft und gewalt hab, Er hat balde ein reich hingeworffen hat. Drumb wil Er seiner gewalt nit gebrauchen, sondern Er prediget Erst und spricht: bekeret Euch, horet mich. Aber wen Er redet und es gehet uns nicht ein, Seine Zunge

flugs mit feusten drein und steigt mit [E] füßen drein. Nu wil Christus die Menschen from machen, prediget trefflich und bekleissiget sich mit der Zungen, aber er richtet nichts aus und es geschiet jme auch recht, warumb greift ers nicht anders an? wenn ich unser Herr Gott were, so thet ichs mit der faust, ich wolt jme den rat geben, das er mit der Hand drein schmeisse, wiewol ers zu weilen auch thut, sonderlich bey den Tyrannen. Man mus in nicht leren oder meistern, sondern iht hat er Christum gesant und wil, das er predige, warne und jnen sage, was man thun oder lassen solle, wo nicht, so wil er wol rat finden. Ja er ist kluger denn ich, wenn ich sonst gegenwerttig und sein Ratgeber were gewesen, so hette ich mit der gewalt und faust dran gewischt und hette gesaget: was ifts nütze, das du predigest? je mehr du sagest, je weniger geschiet, lachen und spotten sie doch nur dein dazu, wenn du aber mit der faust drein schlügest, so würden sie es fülen.

Aber er folget dem rat nicht und spricht: Ich wil wol mit der faust drein greiffen, es sol ungeschertzt sein, ich kan nicht thun, wie die tolle Vernunft thut, die flugs drein schmeisset, ich wil sie nicht uberrumpeln oder uber eilen, sondern er prediget jnen, warnet sie und lests jnen zuvor sagen. Er weiss wol, das er eine starcke, schwere hand hat und sein arm ein solche kraft und gewalt hab, das er balde ein Reich hingeworffen hat, darumb wil er seiner gewalt nicht gebrauchen, sondern er prediget erst und spricht: Bekeret euch, horet mich. Aber wenn er redet und es gehet uns nicht ein, seine zunge und Wort wird ver-

H) und wort wirdt veracht, wie es den die vernunft alles verachtet. Dan hat Er Zweierley recht darnach uns zu straffen. Eins, das Er mit der faust zu schlägt, das ander, das Er uns gewarnet hat, und wir habens nit gehalten.

Das ist nun eins, darumb Er seine predigt so hoch aufmuhet, aber es hulfft nicht, bis das der herr Christus ist gecreuziget worden, dan liegen die Juden gahr auff einem hauffen. Also wissen wir iht auch, das Christus werde drein schlagen, Papst und bischoffe auf einen hauffen werffen. Aber dieweil wir iht predigen, so ist lecherlich, wan wir sagen: du bist geizig, unkeusch, Ei welch ein lecherlich ding ist doch. Die wort thun mihr nichts, sprechen sie. Das macht, ich sehe nicht die faust oder einen donnerschlag, sondern ich hore allein die schlechten wort, die thun mihr lange nichts.

Das ist eins, das Er die wort lest vohrhehr gehen, Darnach spricht Er: 'DAN WERDET IHR ERKENNEN, DAS ICH NICHTS VON MIHR SELBER THUE' etc. Das ist das ander, das Er saget: Ihr werdet Erfahren, das nicht ich, sondern got solches hat geprediget und gethan, Trostet sich selbst mit dieser rede, dieweil Er sihet, das mans verachtet und die welt spricht: O hette ich so lange gelbt zu Zelen, das einer wohl möchte unlustig werden und sagen, wer solches horet: Nun predige dir der teuffel, wen ihr diese grosse sachen wollet also verachten, so mag euch got auch straffen und hinweg

acht, wie es denn die Vernunft alles [E verachtet, denn hat er zweierley recht darnach uns zu straffen, eins, das er mit der faust zu schlägt, das ander, das er uns mit dem Wort zuvor gewarnet hat, und wir habens nicht für ernst gehalten.

Das ist nu eins, darumb er seine predigt so hoch auffmuhet, aber es hulfft nicht, bis das der HERR Christus ist gecreuziget worden, denn liegen die Juden gar uber einem hauffen, also wissen wir auch, das Christus werde drein schlagen, Papst und Bischoffe uber einen hauffen werffen. Aber dieweil wir iht predigen, so ist lecherlich, wenn wir sagen: du bist geizig, unkeusch, ey welch ein lecherlich ding ist doch, die wort thun mir nichts, sprechen sie, das macht, ich sehe nicht die faust oder einen donnerschlag, sondern höre allein die schlechten wort, die thun mir lange nichts.

Aber Gott lest zuvor die wort vorher gehen, darnach so spricht er auch: 'Denn werdet jr erkennen, das ich nichts von mir selber thue' etc. Das ist das ander, das er saget: jr werdet erfahren, das nicht ich, sondern Gott solches hat geprediget und gethan und das die straffe endliche werde komen und nicht auffenbleiben. Tröstet sich selber dieser rede, dieweil er sihet, das mans verachtet und die Welt spricht: O hette ich so lange Welt zu zelen, ehe denn die straffe keme, das einer wol möchte unlustig werden und sagen, wer solches horet: nu predige dir der Teufel, wenn jr diese grosse sachen wollet also verachten, so mag euch Gott auch straffen

H) werffen. Es thut wehe, wen sie so sicher findt und meinen, sie haben ursach und argumenta für sich, das sie feste sitzen und einer gedenden mag: vielleicht ist meine predigt gahr verloren. Da muß einer sich trösten und sagen: wen gleich die ganze welt nicht gleubet und noch so feste und gewisssesse, was gilt's? sihet feste, haltet feste, so wirdts doch noch also gehen, gehets nit also, so wil ich gerne ein lugener sein und gestraffet werden. Aber du wirst sehen, das es noch wirdt also gehen.

Drumb so ist an der predigt viel gelegen, die welt verachtets wohl und saget von der predigt: Es ist umb das urteil zu thun, und hat der predigt alle Zeit widerstanden. Aber Er hat iht kein schwerdt noch faußt gewalt, darumb so tröstet Er sich und spricht: das ich so predige, schaffe, mache, rede und thue, das thue ich von des vaters wegen, der es mir befohlen hat, der wirdt mich nicht lassen. Dan sonst weis niemandts, warumb Ers also saget. Sonst leß sich ahnsehen, als werens gahr kalte wortt, aber das saget Er drumb, das Er sich tröstet unnd stercket, es mus dennoch also geschehen. Er sihet weitter dan wir und wir müssen ihme nachsehen, was Er für objecta und circumstantias hab und worumb Ers also rede, nemlich widder das Jüdische volck, das doch mit dem konigreich und priesterthumb also gefasset wahr, das man nicht durffte darwidder müden. Troß das du hettest gesaget: dies konigreich oder priesterthumb ist des teuffels, gleich als wen einer heute zu tage predigte und sagete, das die Christliche kirche

und hinweg werffen. Es thut wehe, [E wenn sie so sicher sind und meinen, sie haben ursach und Argumenta für sich, das sie feste sitzen und einer gedenden mag: vielleicht ist meine predigt gar verloren. Da muß einer sich trösten und sagen: wenn gleich die ganze Welt nicht gleubet und noch so feste und gewisssesse, was gilt's? sihet feste, haltet feste, so wirdts doch noch also gehen, gehets nicht also, so wil ich gerne ein Lügner sein und gestraffet werden, aber du wirst sehen, das es noch wird also gehen.

Darumb so ist an der predigt viel gelegen, die Welt verachtets wol und saget von der predigt: es ist umb das urteil zu thun, und hat der predigt allezeit widerstanden. Aber er hat iht kein schwert noch faußt gewalt, darumb so tröstet er sich und spricht: das ich so predige, schaffe, mache, rede und thue, das thue ich von des Vaters wegen, der es mir befohlen hat, der wird mich nicht lassen, denn sonst weis niemand, worumb ers also saget. Es leß sich ansehen, als werens gar kalte wort, aber das saget er darumb, das er sich tröstet und stercket, es mus dennoch also geschehen, es sihet weiter denn wir und wir müssen im nachfolgen, was er für Objecta und Circumstantias hab und warumb ers also rede, nemlich wider das Jüdische Volk, das doch mit dem Königreich und Priesterthum also gefasset war, das man nicht durffte dawider müden. Troß das du hettest gesaget: dis Königreich oder Priesterthum ist des Teuffels, gleich als wenn einer heute zu tage predigte und sagete, das die Christliche Kirche müsse

H) müsse Zu scheitern gehen, so trüge ich selbst schwert, holz, stro und feuer Zu und verbrennet einen solchen. Ich brechte selbst einen solchen umb und heiligete mich in seinem blueth. Item wen einer spreche: Die Christliche kirche ist nichts, sie gehet unter, So ist mir das dagegen eingebildet, das sie müsse bleiben und nicht fallen. So nuh einer sagete: Die kirche irret und müsse untergehen, und ich weiß das widderspiel, so neme ich das schwert aus der scheide und den pfeil aus dem locher, schlage und schiesse ihnen todt, do hab ich meine hende geweiht in dieses schalcks bluthe.

Also schwer ist's da auch gewesen, das der man Christus sol sagen: Ihr Juden, ihr musset mich anbeten und werdet ihr mich nicht horen, so werdet ihr untergehen. Das wahr den Juden eine untregliche, unleidliche predigt, das ihr priesterthum von got gestiftet und ihr Reich von got geordnet sollte Zu bodem gehen umb des mannes willen, das sie den nitt ahngebetet haben. Drum sprich Er: ihr musset's alles dahin richten und endzweider mich horen oder musset Zu scheitern gehen. Sie gedachten: das liedt ist Zu hoch angefangen, aber Er wirdt's nicht hinaus fingen. Aber Er spricht: der beider eins mus geschehen, Entweder ihr musset mich horen oder musset Zu grunde gehen und ihr sollet's Erfharen, das got solchs redet.

Nun rhumet Er seine predigt, das sie recht sey und unserm herr got gefalle, Spricht: Ihr werdet's Erkennen und Erfharen, wen ich gecreuziget werde und von den todten wider auferstehe. Dan wil ich euch lehren, das meine

zu scheitern gehen, so trüge ich selber [E Schwert, Holz, Stro und Feuer zu und verbrennete einen solchen, ich brechte selber einen solchen umb und heiligete mich in seinem blut. Item wenn einer spreche: 5 die Christliche Kirche ist nichts, sie gehet unter, so ist mir das dagegen eingebildet, das sie müsse bleiben und nicht fallen, so nu einer sagete: die Kirche irret und müsse untergehen, und ich weiß das wider- 10 spiel, so neme ich das Schwert aus der Scheide und den Pfeil aus dem locher, schlage und schiesse in todt, da hab ich meine hende geweiht in dieses schalcks blute. 15

Also schwer ist's da auch gewesen, das der Man Christus sol sagen: jr Juden müßet mich anbeten und, werdet jr mich nicht hören, so werdet jr unter- 20 gehen. Das war den Juden eine untregliche, unleidliche predigt, das jr Priesterthum von Gott gestiftet und jr Reich von Gott geordnet sollte zu boden gehen umb des Manns willen, das sie den 25 nicht angebetet haben. Darumb spricht er: jr müßet's alles dahin richten und entweder mich hören oder müßet zu scheitern gehen. Sie gedachten: das Liedt ist zu hoch angefangen, er wird's nicht 30 hinaus fingen, darauff spricht er: der beider eins muß geschehen, entweder jr müßet mich hören oder müßet zu grunde gehen und jr sollet's erfahren, das Gott solchs redet. 35

Nu rhümet er seine predigt, das sie recht sey und unserm Herrn Gott gefalle, spricht: jr werdet erkennen und erfahren, wenn ich gecreuziget werde und von den 40 todten wider auferstehe, denn wil ich euch lehren, das meine wort und predigt

H) wort und predigt die warheit sey.
 Iht gleubt ihrs nicht, aber ich wilß
 euch hernacher lehren mit der faust.
 Ich thue nichts von mihr und ich
 5 weiß wohl, das diese predigt nicht
 unrecht ist, Es sey gleich auf Erden
 darwidder das konigreich, priesterthumb
 oder, was do sonst wolle, so ist doch
 meine rede und predigt recht undt
 10 gefellet gott wohl. Dahehr trohet Er
 also auf seinen vater undt spricht:
 ich sage Euch, werdet ihr nicht an
 mich gleuben, so werdet ihr alle umb-
 kommen. Das rede ich nicht von mihr
 15 selber; ich habß auch aus meinem
 herzen nicht Erbachet, sondern der vater
 sagets, Er hat michß gelernet und
 mihr bescholn, das ich also reden soll,
 UND DER MICH GESANT HAT,
 20 IST MIT MIR und nicht mit euch,
 Drumb so sehet Euch fur.

Das ist starck geprediget und sie
 seindt dazumahl den leuthen gahr sehr
 zu herzen gangen, wir sehens iht nicht,
 25 wie es damals gestanden ist, Es dunckt
 uns iht ein kalbt dieng sein. Drumb
 so gehen uns die wort nit also Zu
 herzen, das Er saget: Mein wort ist
 von got und ich predige, wie Er mich
 30 geleret hat. Wen ich also hette geredet,
 so hette ich tausent helße verlieren
 mussen. Dennoch muß es einer sagen.
 Also gehets iht bei uns auch Zu, Es
 kan einem ein radt abjagen vom wagen
 35 und einen Erschrecken, das der Papst
 und die seinen sich rhumen, sie seindt
 die Christliche kirche, Das wort sancta
 Ecclesia schrecket einen. Da stehen
 sie auff, sagen: predige und thue, was
 40 du wilt und wie du kanst, so ist dennoch
 alhier Ecclesia Christiana,
 alhier ist das schieff S. Petri, das

Luthers Werke. XXXIII

die rechte warheit sey, iht gleubet ires [E
 nicht, aber ich wilß euch hernacher lehren
 mit der faust, ich thue nichts von mir
 und ich weiß wol, das diese predigt nicht
 unrecht ist, es sey gleich auff erden da-
 wider das Königreich, Priesterthum oder,
 was es sonst sein wolle, so ist doch
 meine rede und predigt recht und gefellet
 Gott wol. Daher trohet er also auff
 seinen Vater und spricht: Ich sage euch,
 werdet jr nicht an mich gleuben, so werdet
 jr alle umblomen, das rede ich nicht von
 mir selber; ich habß auch aus meinem
 herzen nicht erbachet, sondern der Vater
 sagets, er hat michß geleret und befohlen,
 das ich also reden sol, und der, so mich
 gesant hat, ist mit mir und nicht mit
 euch, darumb so sehet euch für.

Das ist starck geprediget und es ist
 dazumal den Leuten gar seer zu herzen
 gangen, wir sehens iht nicht, wie es
 damals gestanden ist, es dunckt uns iht
 ein kalt ding sein, darumb so gehen uns
 die wort nicht also zu herzen, das er
 saget: Mein Wort ist von Gott und ich
 predige, wie er mich geleret hat. Wenn
 ich also hette geredet, so hette ich tausent
 helße verlieren müssen, dennoch muß es
 einer sagen, also gehets iht bey uns auch
 zu, es kan einem ein rad abjagen vom
 Wagen und einen erschrecken, das der
 Papst und die seinen sich rhümen, sie
 sind die Christliche kirche, das wort
 Sancta Ecclesia schrecket einen, da stehen
 sie auff, sagen: predige und thue, was
 du wilt und wie du kanst, so ist dennoch
 hie Ecclesia Christiana. Sie ist das
 Schiff S. Petri, das mag wol wanden

H) mag wohl wanden auf dem mehr, aber es soll nicht undter gehen und Erfauffen, wir sein das rechte völd gottes, die Christliche kirche, was wiltu machen? wer dawider prediget, der ist des teuffels. Was sollte ich da thun? und wes sollte ich mich trosten? wen man mir also undter die augen stieffe und für die nasen hieltte den herrlichen namen der Christlichen kirchen, da bliebe ich selbst nicht. Eher ich wolte Erzurnen die Christliche kirche und ein wort widder sie sagen, Ich wolte eher Zehen helse verlieren und Zehen mahl todt sein.

Dennoch mus ichs thun, wie alhier der herr Christus auch thut und prediget wider die, so den namen tragen, das sie gottes reich und gottes priesterthumb hetten, und mus ein groß werd alhier auf sich laden, das Er wider die predigen mus, die sich rühmeten, das sie gottes völd wehren, und spricht: kurchumb enghweder ihr Juden sollt mein wort horen oder ihr seidt nicht gottes völd, den got hat sein völd nicht also gestiftet, als ihr meinet, das die alle musten sein völd sein, die das konigreich und priesterthumb hetten. Seindt doch nicht alle Abrahams same, die von Abraham geboren sein, ihr habt wohl ein konigreich und priesterthumb, das von got geordent und gestiftet ist, aber doch seidt ihr drum nicht alle gottes kinder. Got hat geschaffen einen Apffel, die Elbe, Item einen baum, Es findt alles auch Creaturn, aber drum können sie nicht gen himmel fharen und selig werden. Und ob ihr auch

auff dem Meer, aber es sol nicht unter- [E gehen und erfauffen, wir sind das rechte Völd Gottes, die Christliche Kirche, was wilt du machen? wer dawider prediget, der ist des Teuffels. Was sollte ich da thun? und wes sollte ich mich trösten? wenn man mir also unter die augen stieffe und für die Nasen hieltte den herrlichen namen der Christlichen Kirchen, da bleibe ich selber nicht, ehe ich wolte erzürnen die Christliche Kirche und ein wort wider sie sagen, ich wolte ehe zehen helse drüber verlieren und zehen mal todt sein.

Dennoch mus ichs thun, wie hie der HER Christus auch thut und prediget wider die, so den namen tragen, das sie Gottes Reich und Gottes Priesterthum hetten, und mus ein groß werd hie auff sich laden, das er wider die predigen mus, die sich rühmeten, das sie Gottes Völd weren, und spricht: kurchumb, entweder jr Juden sollt mein wort hören oder jr seid nicht Gottes Völd, denn Gott hat sein Völd nicht also gestiftet, als jr meinet, das die alle müsten sein Völd sein, die das Königreich und Priesterthum hetten, sind doch nicht alle Abrahams Same, die von Abraham geboren sind. Ir habt wol ein Königreich und Priesterthum, das von Gott geordent und gestiftet ist, aber doch seid jr drum nicht alle Gottes Kinder. Gott hat geschaffen einen Apffel, die Elbe, item einen Baum, es sind auch alles Creaturen, aber drum können sie nicht gen Himmel faren und selig werden, und ob jr auch gleich das

H) gleich das priesterthum, das geseze, das weltliche und geistliche recht habt, so seidt ihr doch deshalb nicht gottes vold. Ihr seidt wohl das vold gottes, aber nur Eufferlich, gleich wie die Elbe und das Erdreich unsers herr gottes Creatur ist. Also seidt ihr auch sein vold, ihr seidt das liebliche konigreich und vold gottes. Aber wen ihr mich nicht horen wolt, so sol konigreich und priesterthum Zu scheidtern gehen.

Also saget man wider uns auch: die Christliche kirch ist undter dem Bapsthum und das vold gottes und der Bapst sihet drinnen. Aber nein, spricht Christus, Meine rede sol gehen und ihr sollet mir gehorsam sein und mich alleine horen und sollet ihr unfinnig, toll und thoricht druber werden. Ja ihr sihet im regiment, habt ein konigreich und priesterthum und ein ampt und seidt die kirche, wie es die Juden waren, aber also sols gehen, das, wo diese lehre von Christo nicht ist noch angenommen wirdt, do ist nicht das vold gottes. Ich mus ihnen den rhum lassen und ich will ihnen denselbigen nicht nemen, sie haben die tauffe, das Sacrament, den namen der Christlichen kirchen, das vater unser, glauben, das Euangelium, item gott, Christum, die heilige schrift und haben alles mit uns, sihen im ampt drinnen, wie Christus die Leviten nicht herab stossen konde. Aber do scheide ichs gleichwohl und mit dem stoffe ich sie herab und fhere hindurch, das Christus saget: Entweder das priesterthum verloren oder dem

Priesterthum, das Geseze, das Weltliche und Geistliche Reich habet, so seid jr doch deshalb nicht Gottes Vold. Jr seid wol das Vold Gottes, aber eufferlich, gleich wie die Elbe und das Erdreich unsers Herrn Gottes Creatur ist, also seid jr auch sein Vold, jr seid das leibliche Königreich und Vold Gottes, aber wenn jr mich nicht hören wolt, so sol Königreich und Priesterthum zu scheitern gehen, und wil alleine diejenigen haben und erhalten, die mein wort hören.

Also sagt man wider uns auch: die Christliche kirche ist unter dem Bapsthum und das Vold Gottes und der Bapst sihet drinnen, aber nein, spricht Christus, meine rede sol gehen und jr sollet mir gehorsam sein und mich alleine hören und sollet jr unfinnig, toll und thöricht drüber werden. Ja jr sihet im Regiment, habt ein Königreich und Priesterthum und ein ampt und seid die kirche, wie es die Juden waren, aber also sols gehen, das, wo diese lere von Christo nicht ist noch angenommen wird, da ist nicht das Vold Gottes. Ich mus jnen den rhum lassen und ich wil jnen denselbigen nicht nemen: sie haben die Tauffe, das Sacrament, den namen der Christlichen kirchen, das vater unser, Glauben, das Euangelium, item Gott, Christum und die heilige Schrift und haben alles mit uns, sihen im ampt drinnen, wie Christus die Leviten nicht herab stossen konnte. Aber da scheide ichs gleichwol und mit dem stoffe ich sie herab und fare hindurch, das Christus saget: entweder das Priesterthum verloren oder dem Euangelio ge-

H) Euangelio geglaubet und ihme gehorchet. Also sage man auch Zum Papst und seinen bischoffen, die do sagen: wir seindt gottes volda, Sprich du: da frage ich nichts nach, ihr sollet dem Euangelio gehorchen, wo nit, so gehet Zu scheidtern, Ir moget dem Euangelio gehorchen oder sollet verlorn sein, platten und pfaffen, wie es alhier den Juden auch Ergangen ist. Das ist die meinung darvon: ihr Pefste, bischoffe und pfaffen, wollet ihr die Christliche kirche sein und bleiben, so horet das Euangelium. Also mus Er mit ihnen reden.

'ICH REDE NICHTS VON MIR.' Ich habß nicht erdichtet, das ich also rede: Ihr sollet an mich glauben oder alle Euer ding wirdt Zu scheidtern gehen. Diese lehre ist euch lecherlich, Ihr werdet mich creuzigen, aber thuts nur, dennoch wollen wir mit einander reden, ihr werdet innen werden, das ichß nicht geredet hab, sondern der, so mich gesanth hatt. Also troestet Er sich selbst, auff das Er sicher und gewiß sey, das sein wort unßers herr gotß wort sey. Wiewol es ein großß ding ist, das Christus weinet uber Jerusalem und bekummert sich sehr druber, das es sol undtergehen. Also istß auch ein großß dieng, das wir uns undterstehen zu predigen, das der Papst und bischoffe sollen das gotliche wort behaltten oder sie werden alle umblommen und Zu scheidtern gehen. Das ist ihnen lecherlich und lautet als eittel leherej und mus wider die Christliche kirche gepredigt heissen. Aber wen ir eins sol undtergehen, so istß besser, sie gehen undter, den das unsere predigt und wort unter-

gleubet und ime gehorchet. Also sage [E man auch zum Papst und seinen Bischoffen, die da sprechen: wir sind Gottes Volda, sprich du: da frage ich nichts nach, jr sollet dem Euangelio gehorchen, wo nicht, so gehet zu scheitern, jr möget dem Euangelio gehorchen oder sollet alle verloren sein, platten und Pfaffen, wie es hie den Juden auch ergangen ist. Das ist die meinung darvon: jr Pefste, Bischof und Pfaffen, wollet jr die Christliche Kirche sein und bleiben? so höret das Euangelium. Also mus er mit jnen reden.

'Ich rede nichts von mir', Ich habß nicht ertichtet, das ich also rede: jr sollet an mich glauben oder alle ewer ding wird zu scheitern gehen, diese lere ist auch lecherlich, jr werdet mich creuzigen, aber thuts nur, dennoch wollen wir mit einander reden, jr werdet innen werden, das ichß nicht geredet hab, sondern der, so mich gesant hat, also tröstet er sich selber, auff das er sicher und gewiß sey, das sein wort unßers HERREN Gottes Wort sey. Wiewol es ein großß ding ist, das CHRISTUS weinet uber Jerusalem und bekümmert sich seer drüber, das es sol untergehen, also istß auch ein großß ding, das wir uns unterstehen zu predigen, das der Papst und Bischoffe sollen das Göttliche wort behalten oder sie werden alle umblomen und zu scheitern gehen, das ist jnen lecherlich und lautet als eittel Reherej und mus wider die Christliche Kirche gepredigt heissen. Aber wenn jr eins sol untergehen, so istß besser, sie gehen unter, denn das unsere predigt und wort unter-

H) gehe. Dan wir findt gewiß, das wir predigen, wie sein wort lehret und wie sein wort lautet.

Zum andern SO IST ER AUCH
 5 SELBST DA, Ich weiß, das es nicht allein sein wort ist, was ich rede, und das es die warheit ist, das ihr Zu scheidtern werdet gehen, Sondern Er wirdt auch nach truden, Ich weiß,
 10 das auf das wort sol die faust folgen, das es so gehen muß, wie ich predige, das ihr sollet undtergehen, den Er ist dabej und hilfft, das es also mus gehen, wie ich predige, das werd solget
 15 auf die wort, wie got dreuet, also geschichts. Die welt meint wohl, ich werde undtergehen, aber ich sol bleiben und sie wollen bleiben, aber sie müssen undtergehen. Also ist von anfang
 20 gegangen. Das wort gottes greift nicht an pfefferling, schwemgen oder wasserblasen, Sondern die konigreich, grosse konige und volder auf Erden, wie der ander psalm saget, den was
 25 gross und mechtig auf Erden ist, das legt sich widder den Christum. Darumb greift sein wort auch nicht geringe dieng an. Aber es ist Zumahl eine lecherliche, elende predigt, das sie
 30 sich soll legen widder alle gewalt, weisheit und heiligkeit, furstenthumb, keiserthumb und priesterthumb, die wil es haben. Das Euangelium hat Zu thun mit dem keiserthumb zu
 35 Affirien, Babilon, durch Hieremiam gieng Babilon undter. Hernacher wurde Rom zurstoret durch S. Pauli predigt. Durch den herrn Christum ging Iherusalem undter. Izt gehet
 40 der Papst auch hernacher, wen wir

gehe, denn wir sind gewis, das wir [E predigen, wie sein wort leret und wie sein wort lautet.

Zum andern So ist er auch selber da, Ich weiß, das es nicht allein sein wort ist, was ich rede, und das es die warheit ist, das jr zu scheitern werdet gehen, sondern er wird auch nach druden, ich weiß, das auff das wort sol die faust folgen, das es so gehen muß, wie ich predige, das jr sollet untergehen, denn er ist dabey und hilfft, das es also mus gehen, wie ich predige, das werd solget auff die wort, wie Gott dreuet, also geschichts. Die welt meint wol, ich werde untergehen, aber ich sol bleiben und sie wollen bleiben, aber sie müssen untergehen. Also ist von anfang gangen, das wort Gottes greift nicht an Pfefferling, Schwemlin oder Wasserblasen, sondern die Königreich, grosse Könige und Volder auff erden, wie der ander Psalm saget, denn was Ps. 2, 10
 gross und mechtig auff erden ist, das legt sich wider den Christum, darumb so greift sein wort auch nicht geringe ding an. Aber es ist zumal eine lecherige, elende predigt, das sie sich sol legen wider alle gewalt, weisheit und heiligkeit, Fürstenthum, Keiserthum und Priesterthum, die wil es haben, das Euangelium hat zu thun mit dem Keiserthum zu Affyrien, Babylon, durch Jeremiam gieng Babylon unter, hernacher ward Rom zerstoret durch S. Pauli predigt, durch den HERRN Christum gieng Jerusalem unter, ist gehet der Papst auch hernacher, wenn wir pre-

H] predigen. Das Euangelium nimt viel auf einen bißten. Aber das ist lecherlich unnd selzam, das es allein mit wortten angreift, Es wirdt verlachet, das Er saget: 'Werdet ihr mich Erhöhen, so werdet ihr Erkennen, das ichs sey', wen sie lange hochen und trozen, so gehen sie doch undter. Aber wir müssen den trost haben, wen schon keiser, konig, fursten, Papst und Bischöfe in einen hauffen fallen unnd liegen uber einander die konigreich, das wir nicht Erschreden, wen sie sagen: was ist guths draus kommen? So sprich dan: das Babilon, Jerusalem, Rom, Deutschlandt und das Papstumb uber einen hauffen fellet, das ist guth, den sie wolten das Euangelium nicht haben und ihme nicht glauben, So saget Er: werdet ihr nicht an mich glauben, so gehet undter. Das sie nun schreien, da ligt nichts dran. Die Juden schreien uber die Aposteln, die Romer schreien uber die Christen. Das S. Augustinus im buch de Civitate dei gnung darwider Zu schreiben hatte und Zu schaffen, das Christus undter den Juden geboren wahr und nicht undter den heiden, und klagten die Romer, nach dem das Euangelium Zu Rom durch S. Paulum und Petrum were geprediget und Christen gemacht worden, Das es nun mit ihnen Erger stunde dan Zuborn, da sie heiden und abgottische waren, do antwortte Er drauff, das Es nicht des Euangelij schuldt were, sondern ihre schuldt, das sie nicht wolten das Euangelium annehmen. Drumß laß sie schreien, wie

bigen, das Euangelium nimet viel auff [E einen bißten. Aber das ist lecherig und selzam. das es allein mit wortten angreift, es wird verlachet, das er saget: 'Werdet jr mich erhöhen, so werdet jr erkennen, das ichs sey', wenn sie lange pochen und trozen, so gehen sie doch unter. Aber wir müssen den trost haben, wenn schon Keiser, König, Fürsten, Papst und Bischöfe in einen hauffen fallen und ligen uber einander die Königreich, das wir nicht erschreden. Wenn sie sagen: was ist guths draus komen? so sprich du das: das Babylon, Jerusalem, Rom, Deuschlandt 15 und das Papsthum uber einen hauffen fellet, das ist gut, denn sie wolten das Euangelium nicht haben und jme nicht glauben, so saget er: werdet jr an mich nicht glauben, so gehet unter. Das sie 20 nu schreien, da ligt nichts dran, die Juden schrien uber die Aposteln, die Römer schrien uber die Christen. S. Augustinus im buch De Civitate dei hat gnug da wider zu schreiben und zu 25 schaffen, das Christus unter den Juden geboren war und nicht unter den Heiden und klagten die Römer, nachdem das Euangelium zu Rom durch S. Paulum und Petrum were geprediget und Christen 30 gemacht worden, das es nu mit jnen erger stunde denn zuvor, da sie Heiden und Abgöttische waren, da antwortet er drauff, das es nicht des Euangelij schuld were, sondern ire schuld, das sie 35 nicht wolten das Euangelium annehmen. Darumb laß sie schreien, wie sie wollen,

H) sie wollen, Es ist ihnen gesagt vorhin, da sie das wort hatten, wollten sie es nicht glauben, aber so glaube als den, wen Christus gecreuziget und
 5 Erhöhet ist und wen die stein über einem hauffen liegen.

Die Römer wollten auch nicht glauben, dieweil die Aposteln gegenwerttig waren, aber sie mußten darnach glauben, da Rom über einen
 10 hauffen lag. Nun got hats geprediget, aber sie fragten nichts darnach. Also gleubt iht keiser, konig und Papst auch nicht, bis sie über einen hauffen
 15 liegen, und es schadet nicht, ob gleich kommen krieg, aufrhur und das es alles in hauffen fellet, worumb gleubet ihr nicht an mich? Drumb gehet Zu scheidtern, Papst, keiser, laß dir sagen,
 20 wo nicht, so wirstu undergehen und ob wir schon auch mit gehen, wie den Christus gecreuzigt ist worden und Erhöhet, Item man verjaget die frommen prediger und man vergeußt un-
 25 schuldig bluth, verbrennet die Christen, Es schadet nicht. Das heisset alles Erhöhet, darnach sollen sie es Ersharen.

Das ist nun, das man wohl lernen soll, Ich lerne selbst auch dran, was
 30 ich euch lehre, wen wir dahin kondten kommen, das wir an dem artidel nicht zweiffelten, das Christus unser heilant sei und von got gesant und unser gerechtigkeit were, und lieffen das
 35 gewis sein und sehen mit weitter in den unschal dan außs wort gottes, So kondte man den immerdar sagen: Es ist gottes wort, das hab ich geprediget, das troste ich mich, ich hab geleret
 40 vergebung der sünde und gerhaten Zu friede, liebe und einigkeit, geschiecht nun darüber ein schade, so sei es

es ist iuen gesagt vorhin, da sie das [E wort hatten, wolten sie es nicht glauben, aber so glaube als denn, wenn Christus gecreuziget und erhöhet ist und wenn die stein über einen hauffen ligen,

Die Römer wolten auch nicht glauben, dieweil die Aposteln gegenwerttig weren, aber sie mußten darnach glauben, da Rom über einen hauffen lag und durch die Gothen und Wenden verßdret ward, nu Gott hats geprediget, aber sie fragten nichts darnach. Also gleubt iht Keiser, König und Papst auch nicht, bis sie über einem hauffen ligen, und es schadet nicht, ob gleich komen krieg, auffrhur und das es alles in hauffen fellet, warumb gleubet jr nicht an mich? Darumb gehet zu scheitern, Papst, Keiser, las dir sagen, wo nicht, so wirst du untergehen und ob wir schon auch mit gehen, wie denn Christus gecreuziget ist worden und erhöhet, item man verjaget die fromen Prediger und man vergeußt unschuldig blut, verbrennet die Christen, es schadet nicht, das heisset alles erhöhet, darnach sollen sie es wol erfahren.

Das ist nu, das man wol lernen sol, ich lerne selber auch dran, was ich euch lere, wenn wir dahin kondten komen, das wir an dem Artikel nicht zweiffelten, das Christus unser Heiland sey und von Gott gesant und unser gerechtigkeit were, und lieffen das gewis sein und sehen nicht weiter in den unsfall denn außs wort Gottes, so kondte man denn jmerdar sagen: Es ist Gottes wort, das hab ich geprediget, des tröste ich mich. Ich habe geleret vergebung der sünde und geraten zu friede, liebe und einigkeit, geschiet nu darüber ein schade, so sey es ewer schuld

H) **Euer schuldt und nicht der lehre.** Aber sie werden schreien: Vorhin hatten wir guthe Zeit, Eher diese predigt kam, wie die Juden auch klagten und schrien über des propheten Hieremiac predigt und die Juden sonst schrien: O were das Euangelium und Christus nicht kommen, so stunde Jerusalem noch. Und das wehre gewislich wahr, were Christus nicht kommen, so stunde Jerusalem noch. Also, were Petrus und Paulus nicht kommen, so stunde Rhom auch noch wohl. Aber weil sie kommen findt, so fallen die reich also in einander. Aber Christus spricht: DER VATER IST BEI MIR und nicht bei euch, wir haben euch wahr geprediget, was euch nun fur ungluck widderfheret, das gebt ihr alles dem Euangelio schuldt, Ihr legt dem Euangelio auff den hals, aber ist Euer schuldt, den ihr wollet das Euangelium nicht haben, creuziget und Erhöhet mich und verfolget mich drüber, Iht entschuldiget ihr euch, als weret ihr unschuldig, Sprechet: Iha wen das Euangelium nicht were gewesen, und ist alles des Euangelij schuldt. Ei lieber, wen Christus nicht auch die gewissen regieren solt, so hettet ihr auch guth regiren. Er solte die armen gewissen nicht trosten, ihr woltet sie allein verdammen und Erhungern, ihr wolt alleine got dienen und den rechten gottesdienst Erhalten, vertheidigen, schutzen und schirmen, wen Er nun auch regiren wil, so wolt ihrs nicht leiden. So habt nun das Zu lohn, schreiet, schreiet, Er reisset euch gleich-

und nicht der Vere. Aber sie werden [E schreien: vorhin hatten wir gute zeit, ehe diese predigt kam, wie die Juden auch klagten und schrien über des Propheten Jeremiae predigt und die Juden sonst schrien: O were das Euangelium und Christus nicht komen, so stünde Jerusalem noch. Und das were gewislich war, were Christus nicht komen, so stünde es noch, also, were Petrus und Paulus nicht 10 komen, so stünde Rom auch noch wol, aber weil sie komen sind, so fallen die Reich also in einander. Aber Christus spricht: DER Vater ist bey mir und nicht bey euch, wir haben euch zwar 15 gepredigt, was euch nu für unglück widderferet, das gebet jr alles dem Euangelio schuld, jr leget dem Euangelio auff den hals, aber es ist ewer schuld, denn jr wollet das Euangelium nicht haben, 20 creuziget und erhöhet mich und verfolget mich drüber, jht entschuldiget jr euch, als weret jr unschuldig, sprechet: ja wenn das Euangelium nicht were gewesen, und ist alles des Euangelij schuld. Ey lieber, 25 wenn Christus nicht auch die gewissen regiren solt, so hettet jr auch gut regiren, er solte die arme gewissen nicht trösten, jr woltet sie alleine verdamen und erhungern, jr woltet alleine Gott dienen 30 und den rechten Gottesdienst erhalten, vertheidigen, schutzen und beschirmen, wenn er nu auch regiren wil, so wolt jrs nicht leiden. So habet nu auch das zu lohn, schreiet, schreiet, so reisset er euch gleich- 35

H) wohl dahin, Und wir sagen iht auch
 Zu den papisten: Got leßt euch schreien
 und reißet euch gleichwohl umb. Es
 wirdt euch gehen, wie es den Juden
 5 gegangen ist. Er liesz die Juden,
 Rhom und Babilon auch schreien, aber
 Er rieß sie dennoch umb, DER
 VATER IST MIT MIR, Er wirdt
 nicht liegen, Er wirdt mir beistehen.

10 Summa: Es seindt eittel trost-
 spruche und trostreden, darmit Er sich
 und die seinen tröstet, Es Erbarmet
 ihnen, das ein solch herrlich völd solle
 undtergehen, und spricht: Poh mores,
 15 was hab ich gepredigt? dies völd,
 konigreich und priesterthumb gehet
 undter, Das ist ein grofs Ergerniß.
 Aber ich mus ein undterschiedt machen.
 Ich weis: alles, was ich thue, das
 20 gefellet got wohl. Dieß wort ist
 gesetzt widder alles Ergerniß und
 wider das, so sie schreien. Er spricht:
 Ich frage nichts darnach, ICH BIN
 NICHT ALLEIN, meine predigt ist
 25 nicht mein getichte. Wen ich wuste,
 das das wort und predigt mein und
 nicht gottes were, so wolt ich nicht
 die ganze welt nemen, das ich auf-
 tritt und predigte, und wehr mir zu
 30 dienst und ehren oder umb meiner
 willen gleubet, dem dancke es der
 leidige teuffel. Christus spricht: Ich
 bin nicht allein, und ich soll auch
 also sagen, den wen ich alleine were,
 35 so were meine sache nichts. Dan ich
 mus sagen: das rede ich nicht von
 mihr, den sonst were ich ein lugener.
 Aber das weis ich, das, was ich pre-
 dige, das hat mihr der vater gegeben
 40 und es ist sein wort und lehre, da
 stehets. Wen ich das sagen kan, so
 spreche ich: nun laß hehrgehen, es

wol dahin, und wir sagen iht auch zu [E
 den Papisten: Gott leßet euch schreien
 und reißet euch gleichwol umb. Es wird
 euch gehen, wie es den Juden gangen
 ist, er lies die Juden, Rom und Babylon
 auch schreien, aber er rieß sie dennoch
 umb, Der Vater ist mit mir, er wird
 nicht liegen, er wird mir beistehen.

Summa: es find eitel Trostsprüche
 und Trostreden, damit er sich und die
 seinen tröstet, es erbarmet in, das ein
 solch herrlich Völd solle untergehen, und
 spricht: Poh mores, was hab ich gepre-
 digt? dis Völd, Königreich und Priester-
 thum gehet unter, das ist ein grofs ergernis,
 aber ich mus einen unterschied machen.
 Ich weis: alles, was ich thue, das gefellet
 Gott wol, dis wort ist gesetzt wider alles
 ergernis und wider das, so sie schreien,
 er spricht: ich frage nichts darnach, ICH
 bin nicht allein, meine predigt ist nicht
 mein getichte. Wenn ich wüßte, das das
 wort und die predigt mein und nicht
 Gottes were, so wolt ich nicht die ganze
 Welt nemen, das ich auftritt und pre-
 digte, und wer mir zu dienst und ehren
 oder umb meinen willen gleubet, dem
 dancke es der leidige Teufel. Christus
 spricht: Ich bin nicht allein, und ich sol
 auch also sagen, denn wenn ich allein
 were, so were meine sache nichts, denn
 ich mus sagen: das rede ich nicht von
 mir, denn sonst were ich ein Lügner.
 Aber das weis ich, das, was ich predige,
 das hat mir der Vater gegeben und es
 ist sein Wort und Vere, da stehets. Wenn
 ich das sagen kan, so spreche ich: nu laß
 hergehen, es falle in einander die ganze

H) falle ein die ganze welt und borne
 liechter lohe, Es folge bluth vergiffen
 oder was do wolle, was frage ich
 darnach? der herr ist got, und gotte
 soll die welt gehorsam sein und Er
 kan woll drein schlagen, wen sie es
 verdienet und ihme nicht will gehorchen.
 Got ist mit mir und nicht mit ihnen,
 und lasse sie darnach schreien: O groß
 Ergerniß, ich frage nichts darnach.

Darumb so lobet Christus die, so
 sein wort also groß achten, den Er
 weiß, das an diesem wortt mehr
 gelegen ist den an der ganzen welt.
 Es ist ein groffer rhum, das Er also
 darf hehrfaren und sagen: Mein lehre
 ist so groß und ein solch dieng drum
 und doran so viel gelegen, das die
 ganze welt dargegen nichts ist, meine
 lehre ist recht. Dargegen spricht die
 welt: unser reich, unser kriegsrüstung,
 pferde, Reutter, knechte, wagen und
 maur n ist so ein groß dieng, das die
 predigt des Euangelij dargegen gahr
 nichts und ein dreck ist, und nach der
 vernunft hat die predigt des gotlichen
 worts ein gering ansehn gegen den
 konigen und fursten. Aber widerumb
 was ist ein furst und keiser, jha die
 ganze welt, himmel und Erden und
 alle Creaturn gegen dem wort? ein
 dreck seindt sie. Dan, spricht Christus,
 der mit mir ist und mich heisset pre-
 digen, der ist groffer den dieses alles.
 Dieser armer Jesus redet im tempel
 und got nimt sich seines geringen
 worts an und hat auf seinen munt
 und auf sein wort so groß achtung,
 das Ers groffer achtet den die ganze
 welt, jha Er verachtet druber die ganze

Welt und brenne liechter lohe, es folge [E
 auch blut vergiffen drauff oder was da
 wolle, was frage ich darnach? der GERN
 ist Gott, und unserm Herrn Gott sol die
 welt gehorsam sein und er kan wol drein 5
 schlagen, wenn sie es verdienet und jme
 nicht wil gehorchen, Gott ist mit mir und
 nicht mit jnen, und lasse sie darnach
 schreien: O groß ergerniß, ich frage nichts
 darnach.

Darumb so lobet Christus die, so sein
 wort also groß achten, denn er weiß, das
 an diesem wort mehr gelegen ist denn
 an der ganzen Welt. Es ist ein groffer
 rhum, das er also darff herfaren und 15
 sagen: Meine Here ist so groß und ist
 ein solch ding drum, daran so viel
 gelegen, das die ganze Welt dagegen
 nichts ist, meine Here ist recht. Dagegen
 spricht die Welt: unser Reich, unser 20
 Kriegsrüstung, Pferde, Reuter, Knechte,
 wagen und Maur n sind so ein groß ding,
 das dagegen die predigt des Euangelij
 gar nichts und dreck ist, und nach der
 vernunft hat die predigt des Göttlichen 25
 worts ein gering ansehen gegen den
 Königen und Fürsten. Aber widerumb
 was ist ein Fürst und Keiser, ja die
 ganze Welt, Himmel und erden und alle
 Creaturn gegen dem wort? ein dreck sind 30
 sie, denn, spricht Christus, der mit mir
 ist und mich heisset predigen, der ist gröffer
 denn dieses alles. Dieser arme Ihesus
 redet im Tempel und Gott nimet sich
 seines geringen worts an und hat auff 35
 seinen mund und auff sein wort so groß
 achtung, das ers gröffer achtet denn die
 ganze Welt, ja er verachtet drüber die

H) welcht. Er leffet sein wort aus des herrn Christi munde zu Jerusalem predigen und hat das wort got so gross gemacht, das Er das Judenthum drüber zerrissen hat und Iherusalem in der aschen ligt. Und got hat noch seine augen auf dieses mannes mundt gerichtet, das Er alles dargegen als fur nichts helt. Was ist Iherusalem, 10 Rhom und alle grosse konigreich gegen dem wort? Es ist nichts und wie ein dreck geachtet. Wer gleubets aber, das an dem wort so gross sollte gelegen sein? Das ganze Rhomische reich ist gegen dem wort als nichts. 15 Aber unser widerfacher sagen, Das wir predigen, sey alles nichts, S. Pauli lere sei als ein steublein gegen dem Rhomischen kaiser. Drumb so achteten 20 die Romer solche betlers predigt gahr nichts.

Und man verachtet uns heute zu tage auch also, aber ist unser Euangelium Christi und unsers herrgotts 25 wort, so wirdt unser herr got sagen: Es sol mihr mehr an dem wort gelegen sein den am ganzen papstumb oder kaiserthumb, Das kaiserthumb und des Turcken reich nicht anders sein den als ein Manblath, wiewol sie uns 30 also gering ansehn. Das heist unser troß, fur unserm herr got hats nicht noth, der fraget nicht viel nach den konigen, Ppsten und Bischöfen. Er 35 hat droben andere fursten und herrn. Ein Engel kan mehr den Zehen Turckische kaiser oder Ppste, sie seindt gegen den Engeln wie muaden, flohe und leuse. Aber das ist das groste, 40 sein wort gleuben und halten.

ganze welt. Er leßt sein wort aus des [E
HERREN CHRISTI munde zu Jeru-
salem predigen und hat das wort Gott
so gross gemacht, das er das ganze Jüden-
thum drüber zerrissen hat und Jerusalem
in der aschen ligt. Und Gott hat noch
seine augen auff dieses Mannes mund
gerichtet, das er alles dagegen als für
nichts helt, was ist Jerusalem, Rom und
alle grosse Rönigreich gegen dem Wort?
es ist nichts und wie ein dreck geachtet.
Wer gleubets aber, das so gross an dem
wort sollte gelegen sein, das das ganze
Römische Reich ist gegen dem Wort als
nichts. Aber unser widerfacher sagen,
das wir predigen, sey alles nichts,
S. Pauli lere sey als ein Steüblin gegen
dem Römischen Reiserthum, darumb so
achteten die Römer solche Betlers predigt
gar nichts.

Und man verachtet uns heute zu tage
auch also, aber ist unser Euangelium
Christi und unsers Herr Gotts wort, so
wird unser Herr Gott sagen: Es sol mir
mehr an dem wort gelegen sein denn am
ganzen Papsthum oder Reiserthum und
wenn wir dis gewis find, als denn so
wird uns das Papsthum, das Reiserthum
und des Türcken Reich nicht anders sein
denn als ein Manblat, wiewol sie uns
also gering ansehen. Das heisst unser
troß, für unserm Herrn Gott hats nicht
not, der fraget nicht viel nach den
Rönigen, Ppsten und Bischöfen, er hat
droben im Himel wol andere Fürsten
und Herrn. Ein Engel kan mehr denn
zehen Türckische Reiser oder Ppste, sie
find gegen den Engeln wie Müden, Flöhe
und Leuse, aber das ist das grösste, sein
wort gleuben und halten.

H] So saget alhier der herr Christus:
Ich weiß, alles, was ich predige, das
wirdt geschehen, ich traue drauf und
gefelle get wohl, schlegt also die ganze
welt dahin, fraget nichts darnach, wie
groß ein konigreich sein moge. Dar-
umb so lasset uns gewiß sein, das
die lehre recht und gottes wort sey.
Dan können wir drauff trohen und
sagen: wer do lachen wil, der lache,
wer Zornen wil, der Zorne immer
hin. Es sey fleisch und bluth, welt,
meine funde, teuffel, ich frage nichts
darnach. Ich wil sehen, wer uns thun
wil. Des wort wir predigen, der ist
bey uns, und wir wissen, das unsere
predigt got gefalle.

Bl. 136 b

DIE ZEHENDT PREDIGT UBER DAS ACHTE CAPITTEL IOANNIS

gepredigt von D. M. Luth̄er am
Sonntabend nach Andrae.
Anno 1531.

Ihr habt gehört, wie der herr ge-
sagt hat zu den Juden: DER
VATER LEST MICH NICHT
ALLEIN, DEN ICH THUE, WAS
IHME GEFELLET. Das ist eine
sehr hohe predigt gewesen, die Er
anfieng, das das ganze Jüdische reich
und priesterthumb sollte zu boden
gehen, landt undt Stadt Jerusalem
untergehen. Das wahr eine hohe
predigt, Darumb tröstet Er sich also,
das Ers nit sey, der es thue, sondern
es sei ein ander, der es thue, nemlich
das wort gottes. Und spricht ferner:

Bl. 29. 30

'DER VATER LEST MICH
NICHT ALLEIN.'

So saget aber der HERR Christus: [F
Ich weiß, alles, was ich predige, das
wirdt geschehen, ich trawe drauff und es
gefelle also Gott wol, schlegt also die
ganze Welt dahin, fraget nichts darnach, 5
wie groß ein Königreich sein möge. Dar-
umb so lasset uns gewiß sein, das die
lere recht und Gottes Wort sey, denn
können wir drauff trohen und sagen: wer
lachen wil, der lache, wer zörnen wil, der 10
zörne jmer hin. Es sey gleich fleisch
und blut, die welt, meine sünde oder
der Teufel mir tod feind, so frag ich
nichts darnach, ich wil sehen, wer uns
etwas thun wil, der Man, des wort 15
wir predigen, der ist bey uns, und wir
wissen, das unsere predigt Gott wol gefalle.

20

Die 10. Predigt am Sonntabend nach Andrae.

Bl. 290 b

DAS nu der HERR zu den Juden
gesagt hat: Der Vater leßt mich 25
nicht allein, denn ich thue, was jme
gefelle, das ist eine seer hohe predigt
gewesen, denn sie sollte das ganze Jüdische
Reich und Priesterthum zu boden stossen,
das auch das ganze Land und Stad 30
Jerusalem untergehen würde, das war
eine hohe predigt, darumb tröstet er sich
also, das ers nicht sey, der es thue,
sondern es sey ein ander, der es thue,
nemlich das wort Gottes. Und spricht 35
ferner:

'Der Vater leßt mich nicht
alleine, denn ich thue all zeit,
was im gefelle, da er solchs 40
rebet, glaubten viel an jn.'

H] Als solt Er sagen: was ich gepredigt hab, das soll und mus gehen, und was ich thue und furneme, trotz das es einer wehre. Es ist ein-
 5 felttig geredet mit schlechten wortten, aber hofferttig und trozig ist, das Er darff sagen: was ich thue und predige, das gilt und ist gethan. Dagegen mus man sagen: wen dein
 10 thun und predigen allein gilt, so seindt mir todt und verlorn. Es spricht Christus: Es wirdt also gehen, wer do nicht will mich horen und mihr folgen, was ich sage, schaffe und ordene,
 15 der hab den bescheidt, Er soll wissen, das sein ding got nicht gefellet. Den got ist mit mihr, sonst dorfte ich betteler nicht auftreten und so predigen. Den es ist ein gross dieng,
 20 das so ein betteler auftritt, wie Er gewesen ist, und saget: was ich predige, das geschicht, und was ich will und thue, dem mussen alle folgen oder findt verdampt, wer nit will, wie ich will,
 25 und gleuben meinem wort und folgen, was ich schaffe, der wisse, das Er verloren sey und got ihme abgesagt habe und got ihme feindt sey. Das ist nun ein grosser feindt und were besser,
 30 man liesse ihnen freundt sein und thet, was Er heist, und lies, was Er verbothe, und gleubte, was Er prediget.

So saget nun der herr Christus: alles, was ich thue, das gefellet got,
 35 und ihr sollet wissen: wer widder mich ist, Der ist wider got und greift got ahn und wer wider got ist, der hat got zum feinde, was Er aber dran gewinnet, das mag Er haben
 40 und die schue darmit schmiren. Es haben sich so viel konigreich wider got gelegt, aber was haben sie gewonnen?

Als solt er sagen: was ich geprediget [E habe, das sol und mus gehen, und was ich thue und furneme, trotz das einer were. Es ist einfeltig geredet mit schlechten
 5 wortten, aber hofferttig und trozig ist gnug, das er darff sagen: was ich thue, sage und predig, das gilt und ist gethan, dagegen mus man sagen: Ey wenn dein thun, predigen allein gilt, so sind wir
 10 todt und verloren. Es spricht Christus: es wird also gehen, wer da nicht wil mich horen und mir folgen, was ich sage, schaffe und ordene, der hab den bescheid: er sol wissen, das sein ding Gott nicht
 15 gefellet, denn Gott ist mit mir, sonst durffte ich betteler nicht auftreten und so hoch predigen. Denn es ist ein gross ding, das ein Betteler auftritt (wie er gewesen ist) und saget: was ich predige,
 20 das geschiet, was ich nicht predige, das geschiet nicht, und was ich wil und thue, dem mussen alle folgen oder sind verdamet, wer nicht wil, wie ich wil, und
 25 gleuben meinem wort und folgen, was ich schaffe, der wisse und hab den bescheid, das er verloren sey und Gott jme abgesagt hab und jme feind sey. Das ist nu ein grosser feind und were besser, man
 30 liesse jn freund sein und thet, was er hiesse, und lies, was er verbote, und gleubte, was er prediget.

So saget nu der Herr Christus: Alles, was ich thue, das gefellet Gott, und jr
 35 sollet wissen: wer wider mich ist, der ist wider Gott und greiff Gott an und wer wider Gott ist, der hat Gott zum feinde, was er aber dran gewinnet, das mag er haben und die Schue damit schmieren.
 40 Es haben sich so viel Konigreich wider Gott gelegt, aber was haben sie ge-

H) sie liegen alle im dreck. Also gehets ihunder auch, man will Christum nicht hören und ist jedermanniglich widder den man. Es soll nichts sein, was Er saget und thut, die welt will sonst wohl got gefallen und nicht haben, was Er ordenet. Aber Christus spricht; was ich thue und predige, gefellet got, ich bin nicht allein etc. Das wollen wir mit schwachem glauben ansehn, was ihr thut und was ihr seidt, DIE IHR Euch igt darwidder leget und saget: was wir thun, das gefellet gott und das geschiecht. Wolan, wir lassen sie zusammen, wir werden dermahl eins sagen: Es waren die gesellen, die da sagten: was wir thun, das sol gehen, wo sein sie nuhn? sie seindt zu aschen und pulver worden und got hat das felt behalten.

So spricht nun Christus alhier: Ich thue allezeit bis an den Jungsten tag hinan, was got gefellet. Mein wort, predigt, tauffe, Sacrament sol bleiben, und trotz. Er hats mit bessern wortten außgestrichen, dan ichs außreden kan. Drum saget der Euangelist auch: 'VIEL LEUTH GLEUBTEN AN IHN'. Den sie haben gedacht, Er redet so gewalttig einhehr, gleich als hette Er gott in seinen henden, und hören seine predigt. Das sein dieselbige gesellen, die gedenden: wen Er hierein kommen wirdt und ein herr wirdt, so wollen wir uns zu ihm haltnen. Er wirdts thun, wir wollen seine amptleuthe und Sängler werden.

8. 31. 32 'DA SPRACH JHESUS ZU DEN JUDEN, DIE AN IHN GLAUBTEN: SO IHR BLEIBEN WERDET AN MEINER REDE,

wonnen? sie liegen alle im dreck. Also [E gehets ihund auch, man wil Christum nicht hören und ist jedermanniglich wider den Man, es sol nichts sein, was er saget und thut, die welt wil sonst wol Gott gefallen und nicht haben, was er geordenet, aber Christus spricht: was ich thue und predige, gefellet Gott, Ich bin nicht allein etc. Das wollen wir mit schwachem Glauben ansehen, was jr thut und was jr seid, die jr euch igt dawider leget und saget: was wir thun, das gefellet Gott und das geschiet. Wolan, wir lassen sie zusamen, wir werden dermal eins sagen: es waren die gesellen, die da sagten: was wir thun, das sol gehen, wo sind sie nu? sie sind zu aschen und pulver worden und Gott hat das felt behalten.

So spricht nu Christus hie: Ich thue allezeit bis an den Jungsten tag hinan, was Gott gefellet, mein wort, predigt, Tauff, Sacrament sol bleiben, und trotz etc. Er hats mit bessern Worten außgestrichen, denn ichs außreden kan. Darumb saget der Euangelist auch: 'Viel Leute gleubten an in', denn sie haben gedacht, er rede so gewaltig einher, gleich als hette er Gott in seinen henden, und hören seine predigt. Das sind dieselbigen gesellen, die gedenden: wenn er hinan komen wird und ein Herr wird, so wollen wir uns zu ime halten, er wirds thun, wir wollen seine Amptleute und Sängler werden.

'Da sprach nu Jhesus zu den Jüden, die an in gleubten: so jr bleiben werdet an meiner rede,

H] SO SEIDT IHR MEINE RECHTE JUNGER UND WERDET DIE WARHEIT ERKENNEN.'

Das saget Er zu denen die do an-
 5 fiengen Zu glauben und sagten: wir
 wollen Zu dir setzen und wagen Leib
 und Leben, und sihet sie schiel ahn
 und spricht: Iha wens Euer Ernst
 were und das es die Wahrheit were,
 10 das ihr an mich glaubtet, aber es sihet
 mich dafur ahn, als werdet ihr nicht
 also bleiben. Und hebt an und thut
 eine predigt von den falschen und
 wahrhaftigen Jungern des gottlichen
 15 wortts und spricht: Viel horen das
 Euangelium und bleiben darbei, weil
 es ihnen nuhet, das sie gelt, guth und
 ehre darvon haben, Ja, lieber, wer
 mochte das nicht, saget derhalben: 'Wen
 20 ihr werdet bleiben an meiner rede
 und lehre, so seid ihr meine rechte
 Junger'. Den ich hab zweierley Junger.
 Die Ersten glauben an mich, rhumen
 das Euangelium und sagen: Das ist
 25 die rechte Wahrheit und ich halte sie
 fur grosse treffliche Christen. Aber es
 ligt am bleiben und das es Zum
 treffen kompt, man spricht: ich weis
 nicht, soll ich dis und das umb des
 30 Euangelij willen verlassen? wo feindt
 dieselbigen? wo findet man sie, die
 do bestendig bleiben? Do spricht der
 herr Christus: 'SO IHR BLEIBET
 AN MEINER REDE, SO SEID
 35 IHR MEINE RECHTE JUNGER'.
 Wen euch meine lehre gefellet, so seid
 ihr wohl gelarth und ihr wisset alles,
 bleibet ihr bei der lehre, so seid ihr
 meine Junger. Meine lehre aber ist
 40 der arth und es ist nicht drumb zu
 thun, das man allein anfangen und

so seid jr meine rechte Junger [E
 und werdet die Wahrheit erkennen.'

Das ist ein böser preis, das er saget
 zu denen, die da anfangen zu glauben und
 sagten: wir wollen bey dir bleiben und
 aufsetzen und wagen Leib und Leben, und
 sihet sie mit schielenden augen an und
 spricht: ja wens ewer ernst were und
 das es die Wahrheit were, das jr an mich
 glaubtet, aber es sihet mich dafur an,
 als werdet jr nicht also bleiben. Und
 hebt an und thut eine predigt von den
 falschen und wahrhaftigen Jungern des
 Gtlichen wortts und spricht: viel horen
 das Euangelium und bleiben dabey, weil
 es jnen nuhet, das sie gelt, gut und ehre
 davon haben, ja lieber, wer mochte das
 nicht, saget derhalben: 'Wenn jr werdet
 bleiben an meiner rede' und lere,
 'so seid jr meine rechte Junger'.
 Denn ich hab zweierley Junger, die ersten
 glauben an mich, rhumen und horen das
 Euangelium und sagen: das ist die rechte
 Wahrheit, und ich halte sie fur grosse treff-
 liche Christen, aber es ligt am bleiben.
 Darnach sind andere, die horens, aber
 wens zum treffen kommet, da spricht man:
 ich weis auff meine Seele nicht, sol ich
 dis und das umb des Euangelii willen
 verlassen? Da sind derselbigen wenig,
 die im Creutz und verfolgung bey dem
 Euangelio verharren, wo findet man sie,
 die da bestendig bleiben? da spricht nu
 der HER Christus: 'So jr bleibet
 an meiner rede, so seid jr meine
 rechte Junger'. Wenn euch meine lere
 gefellet, so seid jr wol gelart und jr
 wisset alles, bleibet jr im Creutz und
 leiden bey der lere, so seid jr meine
 Junger. Meine lere aber ist nicht der
 art, das man allein anfahe zu glauben

H) rhume viel vom Euangelio und sage: Ich gleubs auch. Es ist halbe angefangen, aber wo seindt die BLEIBER UND VERHARRER, das man ausstehe und gedechte: Es gehe mir drüber, wie got will, bin ich nicht gesunth, so werde ich krank, bin ich nicht reich, so bleibe ich arm. Ich sterbe oder lebe, so bleibe ich doch bey Christo.

Aber man wolte gern an Christum gleuben, wen einer dadurch kondte zum Herrn werden und einer ein Konigreich erlangen mochte, wen aber man drüber etwas leiden soll, so ist's aus und umb den glauben geschehen. Drumb saget Er: warlich ihr werdet nicht bleiben an meiner lehre. Das geschieht selten, das man bleibet bey der lehre, wen ein saurer windt wehet, viel werden wohl Christen und halten fest im anfang, aber darnach fallen sie darvon und gehen dahin als die guthen gesellen. Aber die dabey bleiben, die werden die wahrheit Erkennen.

8. 31. 32

Da gehet Er gahr aus andern gedanken, dan sie sonst gedachten, den sie meineten sonst, Er wurde eine herrligkeit in der welt anrichten und grosse Ehre und reichthumb austheilen, und sie wolten fursten sein und die welt

und viel vom Euangelio rhume und ich [E gleube es auch, es sey halbe angefangen, aber wo sind die Bleiber und VERHARRER, das man ausstehe und gedende: Ey es gehe mir drüber, wie Gott wil, bin ich nicht gesund, so werde ich krank, bin ich nicht reich, so bleibe ich arm, ich sterbe oder lebe, so bleibe ich doch bey Christo.

Aber man wolte gern an Christum gleuben, wenn einer dadurch kondte zum Herrn werden und einer ein Konigreich erlangen mochte, wenn aber man drüber etwas leiden sol, ist's aus und umb den Glauben geschehen, darumb saget er: warlich jr werdet nicht bleiben an meiner rede. Das geschieht selten, das man bleibet bey seiner rede, sonderlich wenn ein saurer wind wehet, viel werden wol Christen und halten fest im anfang uber dem Euangelio, aber darnach fallen sie wider davon und gehen dahin als die guten gesellen. Wie denn auch die Gleichnis des Euangelij vermeldet von dem Samen, der auff einen felsen fiel und, da die Sonne heis drauff schiene, verwelkt und verdorret er, aber die bey dem Euangelio bleiben, das sind die rechten Jünger, die andern sind falsche Christen und falsche brüder.

'So jr bleiben werdet an meiner rede, so seid jr meine rechte Jünger und werdet die wahrheit erkennen und wahrheit wird euch frey machen.'

Da gehet er gar aus andern gedanken her, denn sie sonst gedachten, er würde eine grosse herrligkeit in der welt anrichten und jederman grosse ehre und reichthum schenden, das sie alle wolten grosse Fürsten sein und die welt unter

H] undter sich austheilen. Aber Er sagt:
IHR WERDET DIE WARHEIT
ERKENNEN, das ist: Er wirdt
 Euch wahrhaftig Erlosen, als wolt
 5 Er sagen: Ihr habt gedanden, als
 wolt er euch in ein reich führen, da
 ihr hoch oben schweben werdet. Aber
 es ist nicht recht. Es ist nicht die
 wahrheit. Es ist nur eine larva und
 10 fastnachtspiel. Aber ich wolt euch
 wohl in ein reich und wesen führen,
 da wahrheit innen ist und das rechte
 wesen. Er will sie treiben, das sie
 nicht gehen nach dem Eufferlichem
 15 leben, das sie auff Erden Herrn wer-
 den wollen, Nein, sondern ihr sollt
 andere herrn, rechte konnige und ge-
 walttike fursten und herrn werden,
 das werdet ihr lernen, so ihr bleibet
 20 in mir. So wirdt euch dieselbige
 wahrheit los machen.

Er rühret ihre gedanden, den sie
 waren gleich gefangen undter den
 Rhomern und wurden von ihnen ubel
 25 geplaget und hatten kein eigen reich
 und wahr alle ihre klage, das sie frey
 gewesen waren und einen eignen konig
 hetten gehabt. Nun aber spricht Er:
 so ihr wollet frey werden, einen eigenen
 30 konig haben und frey und ledig sein
 von allen diensten und gefengnis, So
 gleubet an den sohn. Mein reich ist
 nicht der welt oder des kaisers reich,
 sondern ein reich der wahrheit, das
 35 rechte reich, da man recht innen leben
 soll. Es ist ein ander leben den dies
 leben, die wahrheit wirdt euch alle recht
 los machen, aber nicht also, das ihr
 nicht durftet geschoss, Zins und renth
 40 geben, wie es den die baurh gern

sich austheilen. Aber er sagt: jr werdet [E
 die wahrheit erkennen, das ist: Er wird
 euch wahrhaftig erlösen, als wolt er sagen:
 jr habt gedanden, als wolt er euch in
 ein leiblich Reich führen, da jr hoch oben
 schweben werdet, aber ewer sinn und
 gedanden ist nicht recht, es ist nicht die
 wahrheit, es ist nur eine Larva und ein
 lauter Fastnachtspiel, aber ich wolt euch
 wol in ein Reich und wesen führen, da
 wahrheit innen ist und da das rechte wesen
 ist. Er wil sie treiben, das sie nicht
 gehen nach dem eufferlichen leben, das
 sie auff erden Könige, Fürsten und grosse
 Herrn würden, sondern das sie im Himmel
 grosse Herrn, rechte Könige und gewaltige
 Fürsten würden, diem Weil er hie sagt:
 werdet jr lernen, das jr bleibet in mir,
 so wird euch dieselbige wahrheit los machen.

Er rühret jre gedanden, denn sie waren
 gleich gefangen unter den Römern und
 wurden von jnen ubel geplaget und hatten
 kein eigen Reich und war alle jre klage,
 das sie gerne frey gewesen weren und
 widerumb einen eigenen König hetten
 gehabt. Nu aber spricht er: so jr wollet
 frey werden und einen eigenen König
 haben und frey und ledig sein von allen
 diensten und gefengnis, so gleubet an
 den Son, mein Reich ist nicht der Welt,
 so ist mein Reich auch nicht des Kaisers
 Reich, sondern ein Reich der wahrheit,
 das rechte Reich, da man recht innen
 leben sol. Solches ist ein ander leben
 denn dis zeitliche leben, da wird euch
 die wahrheit alle recht los machen, aber
 nicht also, das jr nicht dürfttet geschoss,
 zins und Rent geben, wie es denn die

H) hetten, auf das sie nicht durften leiden und niemandts gehorsam weren, und das kein furst noch keiser, kein graff noch herre were und do die knechte mochten herrn sein und das ein magt die frau wurde und ein undterthan ein furst sein konde. So hettet ihrs Juden auch gerne. So wil er nun alhier sagen: Ich predige iht nicht von einem weltlichem konigreich, ich lasse sie alle bleiben, findt sie Tyrannen, so mogen sie es bleiben, schinden und fressen sie ihre arme leuthe, was gehet es mich an? Ich wil euch aber in ein reich fhren, do ihr werdet warhafftig frei sein, konnige, fursten und herrn sein. Das wirdt geschehen, wen ihr bey meinem wort bleibet und meiner predigt gleubet, so ist gewis, das es leichtlich sol zugehen, das man ein konig werde, allein an das wort musset ihr gleuben.

Das lauth lecherlich, das ich soll ein herr sein uber den Papst, uber den keiser und konig und alle fursten, wodurch? alleine dadurch, das ich an Christum gleube. Den alhier saget Er: wer meinem wort anhanget, der Erkennet die wahrheit und wirdt frei werden und mein Junger sein. Man achtet das wort wohl lecherlich fur der vernunft und mus fur der welt unrecht sein, und doch wahr, Christus will sein reich haben und es mus bleiben. Der konig und seine leuthe müssen bleiben. Ob sie nun in der welt gleich leiden, das schadet nicht, Den unser leben sol nicht hie, sondern dort in jhener welbt sein, und alle Pefste, bischoffe, fursten, burger, Edel-leuthe und auch die bosen baurn müssen

Baurn noch heutigs tages gerne hetten, [E auff das sie nicht durften leiden noch jemandts gehorsam weren, und das kein Fürst noch Keiser, kein Graf noch Herre were und da die Knechte mochten Herrn sein und das eine Magd die Frau würde und ein Unterthan der Fürst sein könnte, also hettet jr Juden es auch gerne. So wil er nu hie sagen: Ich predige iht nicht von einem weltlichen Königreich, ich lasse sie alle bleiben, sind sie Tyrannen, so mögen sie es bleiben und lasse sie es verantworten, schinden und fressen sie ihre arme leute, was gehet es mich an? sie werden wol straffe drumb leiden müssen. Ich wil euch aber in ein Reich führen, da jr werdet warhafftig frei sein, Könige, Fürsten und Herren werden, das wird geschehen, wenn jr bey meinem wort bleibet und meiner predigt gleubet, so ist gewis, das es leichtlich sol zugehen, das man ein König werde, allein an das wort musset jr gleuben.

Das lautet lecherig, das ich sol ein Herr sein uber den Papst, uber den Keiser und König und alle Fürsten, wodurch? alleine dadurch, das ich an Christum gleube, denn hie saget er: wer meinem wort anhanget, der erkennet die wahrheit und wirdt frei werden und mein Junger sein. Man achtet das wort wol lecherlich für der vernunft und mus für der welt unrecht sein, und ist doch war, Christus wil sein Reich haben und es mus bleiben, der König und seine leute müssen bleiben. Ob sie nu in der welt gleich leiden, das schadet nicht, denn unser leben sol nicht hie, sondern dort in jener welt sein, und alle Pefste, Bischöfe, Fürsten, Bürger, Edelleute und auch die bösen Bauren müssen den Christum

H] den Christum lassen bleiben. Christus wil und sol regiren, wollen sie das nicht leiden, guth, so sol Er ihnen regentten auch Zeitlich schiden, der sie mores lernen soll. Den Er hat auch die herzen der leuthe in seiner handt, auf das sie wissen, was sie glauben sollen, und thun mogen, das unserm herr got gefalle. Das regiment sol ihme niemandt nemen, auch solle seine regirung sonst niemandts konnen. Weltliche keiser sollen wissen vom bauen, seen, pflanzen. Aber dies regiment Christi, wie man fur got leben solle, das weis sonst niemandts, Es gehet auch uber alle keiser und Pefste. Die warheit sol euch frey machen, dan seidt ihr recht frey, und sol euch niemandt regiren. Und gewinnet ursache seine rede zuverklaren.

‘WIR SEINDT ABRAHAMS SAME.’

Das ist eine schmecheliche antwort, du sprichst, wer an dich gleubet, sol frey sein, seindt wir doch keine knechte, sondern herrn der welt, seindt nie leiblichen untterthan gewesen, wir seindt Abrahams samen, die do haben den spruch: ‘IN DEINEM SAMEN SOLLEN GESEGNET WERDEN ALLE GESCHLECHTER AUF ERDEN’. Das hat die Juden also stolz gemacht, gleich als der Paph ist stolz worden uber dem namen der kirchen, Item S. Petri stuel. ABRAM heisset ein herr der ganzen welt und wir findt Abrahams Same. Drum sollen wir turchumb in der ganzen welt regiren. Und du sprichst, wir sollen allererst durch dich frey werden,

lassen bleiben. Christus wil und sol regieren, wollen sie das nicht leiden, gut, so sol er jnen einen Regenten auch zeitlich schiden, der sie mores lernen sol, denn er hat auch die herzen der leute in seiner hand, auf das sie wissen, was sie glauben sollen, und thun mogen, das unserm Herr Gott gefalle, das regiment sol jme niemand nemen, auch soll seine regierung sonst niemandt konnen, weltliche Keiser sollen allein wissen vom bauen, seen, pflanzen. Aber dis Regiment Christi, wie man fur Gott leben solle, das weis sonst niemand, es gehet auch uber alle Keiser und Pefste, die warheit sol euch frey machen, denn seid jr recht frey und sol euch niemand regieren. Und hie gewinnet er ursache seine rede zuverklaren.

‘Da antworten sie jm: Wir sind Abrahams samen und sind nie Knechte gewesen, wie spricht du denn: jr solt frey werden?’

Das ist eine schmecheliche antwort, du sprichst, wer an dich gleubet, der sol frey sein, sind wir doch keine Knechte, sondern Herrn der Welt, sind nie leibeigen und untterthan gewesen, wir sind Abrahams Samen, die da haben den spruch: ‘In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter auff erden’. Diese verheiffung hat die Juden also stolz gemacht, gleich als der Paph auch ist stolz worden uber dem namen der kirchen, uber S. Petri stuel zu Rom. Abraham heisset ein Herr der ganzen welt und wir sind Abrahams Same, darumb sollen wir turchumb in der ganzen welt regieren. Und du sprichst, wir sollen allererst durch dich frey werden, helfst du uns fur knechte?

H) helstu uns fur knechte? Also sehet ihr wie sie mit fleischlichen gedanken umgehen. Christus spricht: Ihr sollt konnige, herrn und frey sein, nicht alleine dorth, sondern auch hie. Aber arme bettelkonnige und fursten, dan die welt wirdt Ehre, geldt, guth und gewalt haben und dennoch sollt ihr auch herrschen, aber nicht uber den leib, guth und Eder, sondern uber die gewissen, das sie müssen dem wort folgen oder sterben, wie ihr predigen werdet, also werden ihre herzen folgen, wo nit, so findt sie des teuffels. Das verstehen sie leiblich.

Dieser text ist Zu guth und Zu reich auff ein mahl zu handeln, Christus legt ihnen den Text aus, das die Abrahams samen und kinder findt. Es ist ein grosser text und gewalttig argument der Juden wider uns. Sie konnten rhumen, das sie Abrahams kinder waren, das kan man nicht leugnen. Aber Abrahams same hat die verheissung, das Er solle herr sein in der welt. Diese zwey stücke (als: wir findt Abrahams kinder, Item: Abrahams same regirt uber die welt) kan man ihnen nicht nehmen. Darumb, sagen sie, folget doraus, das wir niemandts müssen undterthan sein in der welt, sondern jederman mus uns dienen, den wir findt Abrahams same, So wir nun herrn findt, so sein wir keine knechte. Wen dieß einem auff den kopf selbt, so stoßts ihnen Zu rucke. Den also sagten sie: alle welt ist uns undterthan und findt unser knechte. Der Messias sol kommen durch unsern samen, das wir herrn der ganzen welt wurden, wir findt nie knechte gewesen. Das argument

Also sehet jr, wie die Juden mit fleischlichen gedanken umgehen, Christus spricht: Ir sollt Könige, Herren und frey sein, nicht alleine dort, sondern auch hie. Aber arme Bettelkönige und Fürsten, denn die Welt wird ehre, Gelt, Gut und gewalt haben und dennoch sollt ir auch herrschen, aber nicht uber den leib, gut und edel, sondern uber die gewissen, das sie müssen dem wort folgen oder sterben, wie ir predigen werdet, also werden ire herzen folgen, wo nicht, so sind sie des Teufels. Das verstehen die Juden hie leiblichen.

Dieser Text ist zu gut und zu reich auff ein mal zu handeln, Christus leget jnen den Text aus, das sie Abrahams Samen und Kinder find. Es ist ein grosser Text und gewaltig argument der Juden wider uns, sie konnten rhumen, das sie Abrahams Kinder waren, das kan man nicht leugnen, und Abrahams Same hat die verheissung, das er solle Herr sein in der Welt. Diese zwey stücke (als: wir sind Abrahams Kinder, item: Abrahams Same regiert uber die Welt) kan man jnen nicht nemen, darumb, sagen sie, folget daraus, das wir niemand müssen unterthan sein in der Welt, sondern jederman mus uns dienen, denn wir sind Abrahams Same, so wir nu Herrn sind, so sind wir keine Knechte. Wenn dis einem auff den kopff selbt, so stoßts jn zu rucke, denn also sagten sie: alle welt ist uns unterthan und sind unser Knechte, der Messias sol kommen durch unsern Samen, das wir Herrn der ganzen Welt werden, wir sind nie Knechte gewesen, das argument solviret er. Und

H) solviret Er, und gehet auf den Papst, der da auch spricht: wir sein die Christliche Kirche und heilig, wie können wir irren etc.

gehet auff den Papst, der auch spricht: [E wir sind die Christliche Kirche und heilig, wir können nicht irren etc.

Bl. 140 b 5

DIE EILFTE PREDIGT UBER DAS ACHETE CAPITTEL IOANNIS GEPREDIGT

Durch D. M. T. am Sonnabendt
nach dem 1. Sonntag des adventz.
anno 1531.

10 **I**hr habt nechst gehört, das der
herr Christus den Juden gepredigt hatt, das sie seine predigt Erst
wurden Erkennen, wen Er von ihnen
15 wurde gecreuziget und Erhöhet sein.
Mittler weile tröstet Er sich, das, was
Er gepredigt hette, das hab Er vom
vater gelernet und, was Er thue, das
gesalle gott wohl und musse bleiben.
20 Das ist nun eines iglichen Christen
trost, dan die welch kan seine werck
und wordt nicht leiden. Was Er
redet, das mus lügen sein und ver-
folget ihnen, das Er sage: Ich weis,
25 das meine lehre unnd werck gottes
wort und werck seindt. So laß ich
dan zornen unnd saur sehen, derß nit
lassen will. Der liebe got helffe, das
wir auch also bestehen mogen. Mit
30 dieser predigt hat Er viel Erzurnet,
wie den folget. Aber aus dieser schonen
ganzen predigt, die der herr thut Zu
den Juden (do Er spricht: 'so ihr in
meiner rede bleibet, so seid ihr meine
35 Junger und ihr werdet die wahrheit
Erkennen und ihr sollet frei sein')
lassen sie kein wort denn das einige
VON DEM FREIMACHEN, das
andere lassen sie alles stehen.

40

Die 11. Predigt am Sonnabend nach dem 1. Sonntage des Adventz.

Bl. 292 b

DAS saget der HERR Christus zu
den Juden, das sie seine predigt
erst würden erkennen, wenn er von jnen
würde gecreuziget und erhöhet sein, mittler
weile tröstet er sich, das, was er gepredigt
hette, das hab er vom Vater gelernet
und, was er thue, das gesellet Gott wol
und müsse bleiben. Das ist nu eines
iglichen Christen trost, wenn die welt
seine werck und wort nicht leiden kan,
und was er redet, das es mus lügen sein
und er mus drüber verfolget werden, das
er sage: ich weis, das meine lere und
werck Gottes wort und werck sind, so laß
ich den zornen und saur sehen, derß nicht
lassen wil. Der liebe Gott helffe, das
wir auch also bestehen mögen, mit dieser
predigt hat er viel erzurnet, wie denn
folget. Aber aus dieser ganzen schönen
predigt, die hie der Herr thut zu den
Juden (da er spricht: 'So ir in meiner
rede bleibet, so seid jr meine
Jünger und jr werdet die warheit
erkennen und jr sollet frey sein')
lassen sie kein wort denn das einige von
dem freimachen, das andere lassen sie
alles stehen.

'JESUS antwortet jnen unde. 34—38
sprach: Warlich, warlich ich sage

H] Dohehr Erhebt sich ein neue feur und groß Ergerniß, das sich das völd an seiner lehre stoffet, als sollten sie durch seine lehre oder durch die wahrheit frey sein, gleich als weren sie gefangene und knechte, und sprechen drauß: Wir seindt nicht knechte, Drumß so seindt wir frey. Den wir findt Abrahams samen. Welches völd die verheißung von got hat, das es soll sein das heupt, jha der kopf und nicht der schwanz, das oben in der welt sollte schweben und nicht unten sitzen, 1. Mojs 25, 23 'Maior serviet minori'. Diese sprache haben sie gefasset und das ist ihnen durchs herz gegangen, gleich als sollte die ganze welt gegen ihnen nichts sein und alle ihnen dienen müssen. Drumß wen auch die propheten kamen und sprachen: Ihr werdet gen Babel oder in Affirien gefangen weggefurth werden, Ihr werdet's Erfahren, so gleubten sie es nicht und musten die propheten leger sein, Sie lebten und theten, was sie wolkten und musten die propheten das horen: wir findt Abrahams samen, wie sie den das alhier dem herrn Christo auch undter augen stoffen, sagen: jha Er kans wohl, aber Er mag einen strich herdurch thun, Zu

euch: wer sünde thut, der ist der [K Sünden Knecht, der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause, der Son bleibet ewiglich, so euch nu der Son frey machet, so seid 5 jr recht frey. Ich weiß wol, das jr Abrahams Same seid, aber jr suchet mich zu tödten, denn meine rede sehet nicht unter euch. Ich rede, was ich von meinem Vater 10 gesehen habe, so thut jr, was jr von ewerm Vater gesehen habt.'

Daher erhebt sich ein new feuer und groß ergerniß, das sich das Völd an seiner lere stoffet, als sollten sie durch seine lere 15 oder durch die wahrheit frey sein, gleich als weren sie gefangene und Knechte, und sprechen darauff: Wir sind nicht Knechte, darumb so sind wir frey, denn wir sind Abrahams Samen. Welches völd die 20 verheißung von Gott hatte, das es soll sein das Heubt, ja der Kopf und nicht der Schwanz, das oben in der welt sollte schweben und nicht unten sitzen, wie zu Rebecca gesagt ward: 'Maior serviet mi- 25 nori'. Diese sprache haben sie gefasset und das ist jnen durchs Herz gangen, gleich als sollte die ganze welt gegen jnen nichts sein und alle menschen jnen dienen müssen. Darumb wenn auch die Propheten kamen 30 und sprechen: Ir werdet gen Babel oder in Assyrien gefangen weggeführt werden, ir werdet's erfahren, so gleubten sie es nicht und musten die Propheten leger sein, sie lebten und theten, was sie wolten 35 und musten die Propheten das hören: wir sind Abrahams Samen. Wie sie denn das hie dem Herrn Christo auch unter augen stoffen, sagen: ja er kans wol, aber er mag einen strich hindurch 40

H) Abrahams samen gehört seggen, konigreich, obrigkeit, Erbschafft haben, herrschen und regiren, und du trittst auf und wilt auch ein leger werden und mit
 5 den falschen propheten uns die freiheit nemen und machest, das ihr viel auch in diese leherej gerhaten und leugnien, das wir nicht Abrahams samen weren, und gleich als gehorets uns die ver-
 10 heissung von Abrahams samen gahr nichts ahn. Sie wollen allein lehren, das sie frey sein. Drum, do Er das nicht wil predigen, so Ergern sie sich balde an ihme, sonderlich, die da grosse
 15 gewalt hatten, und fallen wider ab von ihme, do sie doch Zubohr an ihnen gleubten.

Also gehets Zu, im anfang hengen sie alle am Euangelio und meinen,
 20 sie wollen dardurch Zu grossen Bepsten, bischoffen, fursten und herrn werden und niemands nichts geben, wollen vogel frey sein. Aber wen sie die warheit Erkennen, so sellet den einer nach
 25 dem andern dohin. Darumb findt das schendliche Junger oder schuler, die Zum Euangelio kommen, das sie ihre fleischliche freiheit und nuß darvon haben und suchen wollen. Wen sie
 30 das nicht finden, so lassen sie es sharen, als unsere baurn verachten ikt das Euangelium. Den sie habenn gelernt, das das Euangelium keine weltliche guthet pringet oder gibet.
 35 Darumb sharen die Edelleuth auch zu und treten die pfarrherr mit fuffenn, jagen sie aus ihren heusern, So habens die burger auch gelernt, das sie also undandbar sein gegen dem Euangelio.
 40 Aber der Herr Christus spricht alhier: 'Wen ihr werdet pleben in meiner rede' etc. und scheidet seine Junger

thun, zu Abrahams Samen gehöret seggen, [E
 Königreich, Oberkeit und erbschafft haben, herrschen und regieren, und du tritts auff und wilt auch ein Regier werden und mit
 den falschen Propheten uns die freiheit nemen und machest, das jr viel auch in diese Reherey geraten und leugnien, das wir nicht Abrahams Samen weren und
 gleich als gehöret uns die verheißung von Abrahams Samen gar nichts an. Sie wollen allein leren, das sie frey sind, darumb, da er das nicht wil predigen, so ergern sie sich balde an ime, sonderlich, die da grosse gewalt hatten, und fallen wider ab von ime, da sie doch zuvor an in gleubten.

Also gehets zu: im anfang hengen sie alle am Euangelio und meinen, sie wollen dadurch zu grossen Bepsten, Bischofen, Fürsten und Herrn werden und niemands nichts geben, wollen Vogel frey sein. Aber wenn sie die warheit erkennen, so sellet denn einer nach dem andern dahin, darumb sind das schendliche Jünger oder Schüler, die zum Euangelio komen, das sie nu ire fleischliche freiheit und nuß davon haben und suchen wollen. Wenn sie das nicht finden, so lassen sie es faren, als unsere Bauern verachten ikt das Euangelium, denn sie haben gelernt, das das Euangelium keine weltliche güter bringet oder gibet, darumb faren die Edelleute auch zu und treten die Pfarrherrn mit füssen, jagen sie aus iren heusern, so habens die Bürger auch gelernt, das sie also undandbar gegen dem Euangelio sind. Aber der Herr Christus spricht hie: 'Wenn jr werdet bleiben in meiner rede' etc. und scheidet seine Jünger von andern zuhörern des

H) und spricht: So ihr an mich gleubet, so seidt ihr meine Junger, warlich iht gleubet ihr an mich, Ich hab schuler bekommen, es wil kostlich ding werden, wie Johannes am 6. Cap. auch sthet: 26
 30h. 6. 26 'Ihr gleubet so ferne an mich, nicht das ihr zeichen gesehenn habt, Sondern darumb, das ihr geffen habt', Es ist kostlich ding. Also bin ich iht auch ein grosser Magister unnd hab viel schueler, aber wo wirbts pleibenn? ach Herr Gott, ihr werdet nicht bestehen, ihr habt keinen guthen grundt, Es hat keinen bestandt mitt euch, ihr werdet an mir suchen, das ihr bei mir nicht finden werdet, unnd wen ihrs den nicht findet, so ist alles aus. Es ghet allhier zu, gleich als wen im lenzen an den beumen alle este voller bluet stehen, Das man gedenkt, wo man doch mitt allen oeffeln und birn hin wolle. Aber kompt ein Regen ober windt in die bluthe, so fallen sie mitt hauffen ab, das woll das neunde theil herab fellet unnd nur das Zehende theil schwerlich reiff wirdt und etliche werdenn darzu noch wol wormstichig.

Also ghet es auch mitt dem Euangelio zu, Erstlich horet es jderman unnd ist darmit kostlich ding, es hat viel schueler, aber wen es nicht ghen will, wie sie wollen, und das man nicht redet, was sie gerne hören, so sagen sie: es kompt alles ungluck aus dem Euangelio. Darumb saget der Herr Christus: ihr seidt meine junger, aber ihr seidt schelcke, werdet ihr aber bleibenn in meiner rede, so seidt ihr meine rechte Junger, Es ligt nicht daran: anheben, sondern beharren unnd bei dem wort pleibenn. Ich wolte auch woll ein Christ sein unnd

Euangelij und spricht: so ir an mich [E] gleubet, so seid ir meine Jünger, warlich iht gleubet ir an mich, Ich habe Schüler bekomen, es wil köstlich ding werden, wie Johan. am 6. Capitel auch sthet: 2
 'Ir gleubet so ferne an mich, nicht das ir zeichen gesehen habt', sondern darumb, das ir geffen habt', es ist köstlich ding. Also, wil er sagen, bin ich iht auch ein grosser Magister und hab viel Schüler, 10
 aber wo wirbts mit jnen bleiben? ach Herr Gott, ewer wenig werden bestehen, ir habt keinen guten grund, es hat keinen bestand mit euch, ir werdet an mir suchen, das ir bey mir nicht finden werdet, und 15
 wenn irs denn nicht findet, so ist alles aus. Es gehet hie zu, gleich als wenn im Lenzen an den beumen alle este voller blüte stehen, das man gedenkt, wo man doch mit allen oeffeln und birnen hin 20
 wolle, aber kömet ein regen ober wind in die blüte, so fallen sie mit hauffen ab, das wol das neunde teil herab fellet und nur das zehende teil schwerlich reiff wird und etliche werden dazu noch wol 25
 wormstichig.

Also gehets auch mit dem Euangelio zu, erstlich hörets jederman und ist köstlich ding, es hat viel Schüler, aber wenn 30
 es nicht gehen wil, wie sie wollen, und das man nicht redet, was sie gerne hören, so sagen sie: es kömet alles ungluck aus dem Euangelio. Darumb saget der Herr Christus: ir seid meine Jünger, aber ir 35
 seid Schelcke, werdet ir aber bleiben in meiner rede, so seid ir meine rechte Jünger, es ligt nicht dran, das man anhebe, sondern man mus auch beharren und bey dem wort bleiben. Ich wolte 40
 auch wol ein Christ sein und das Euange-

H) das Euangelium haben, wen nicht
 gefahr darbei were, sondern man
 guthe tage darob habenn möchte, Den
 haß, neidt, verachtung unnd undand-
 5 barkeit in der welt leiden, Das ist
 nicht jedermans thun. Aber wen es
 anghet, das man wil des mannes
 Schüler werden, so leget sich der Teuffel
 und jerman dardwider, Dan sthehe
 10 feste, halt feste, fleuch nicht, weiche
 nicht zu rucke, hastu angefangen zu
 gleuben, so fure es also hinaus. Es
 seindt ihr viel, die darob haltenn, ihr
 blut vergießenn, sehens hinan unnd
 15 wagens ebentheurlich. Dasselbige findt
 die rechten Junger unnd die pleiben
 auch bestendig. Aber zehen mal mehr
 ist der gewesen, die mit uns haben an-
 gefangen zu gleuben und denen erst-
 20 lich unsere here wol gefallen hat,
 aber nun ist nicht das zehende theil
 bestendig. pleibenn, aber es schadet
 nicht, was sthehet, das bleibe stehen,
 was nicht stehen will, fall jmer hinweg.
 25 Es werden doch etliche sein, die da plei-
 ben werden und die da verharren be-
 stendig, das seindt meine rechte schueler
 und die mogen auch lassen uber sich
 ghen, was da ghehen kan, Die andern
 30 seindt eittel Maul Christen, lugener
 und falsche Junger oder kinder, die
 do alleine des fleisches freiheit suchen
 und was ihrenn eigen nuß antrifft.

Die Juden hetten das Euangelium
 35 auch gerne also gehabt, sine cruce und
 das sie hetten mogen im Hause leben
 und frey sein und niemandts nichts geben
 noch jemandts unthertan unnd eigen
 sein. Aber wen das Euangelium eine
 40 solche lehre were, so wolt ich in einer
 stunde die ganze welt bekeren, wen
 Christus einem jeden einen Sack vol

lium haben, wenn nicht gefahr dabey [E
 were, sondern das man nur gute tage
 darob haben möchte, denn haß, neid, ver-
 achtung und undandbarkeit in der Welt
 ist nicht jdermans thun. Darumb wenn
 es angehet, das man wil des Mannes
 Schüler werden, so legt sich der Teufel
 und jederman dardwider, denn sthehe feste,
 halt feste, fleuche nicht, weiche nicht zu
 rucke, hast du angefangen zu gleuben, so
 fure es also hinaus, es sind jr viel, die
 darob halten, jr blut vergiffen, sehens
 hinan und wagens ebentheurlich, dieselbigen
 sind die rechten Jünger und die bleiben
 auch bestendig. Aber zehen mal mehr
 ist der gewesen, die mit uns haben an-
 gefangen zu gleuben und denen erstlich
 unsere here wol gefallen hat, aber nu
 ist nicht das zehende teil bestendig blieben,
 aber es schadet nicht, was sthet, das
 bleibe stehen, was nicht stehen wil, falle
 jmer hinweg. Es werden doch etliche
 sein, die da bleiben werden und die da
 verharren bestendig, das sind meine rechte
 Schüler und die mögen auch lassen über
 sich gehen, was da gehen kan, die andern,
 so alleine des fleisches freiheit suchen und
 was iren eigen nuß antrifft, sind eitel
 Malschriften, Lügen, falsche Jünger
 oder unrechte Kinder.

Also hetten das Euangelium auch
 die Jüden gerne gehabt, aber sine cruce
 und das sie hetten mögen im Hause leben
 und frey sein und niemand nichts geben
 noch jemandts unterthan oder eigen sein,
 aber wenn das Euangelium eine solche
 here were, so wolt ich in einer stunde
 die ganze welt bekeren, wenn Christus
 hette einem jeden einen Sack vol Golt-

H) goltgulden geschendt, Darzu ein schloß oder stad gegeben hette, wer sollte nicht sein Junger gebliebenn sein? Sie weren alle zugelauffen, wen er nur einem Tausendt gulden hette gegebenn, ja wen er einem jglichen nur Einen gulden gegebenn hette und hette denselbigen ihnen mitt friede geprauchen lassen und einen freyen zaum geben zu Hurerey und Ehebruch, zu wuchern, zu rauben und zu stelen und das sie keine gefahr leiden durfften und das man sich nit muste fürchten fur dem todt, da wer er ein feiner konig gewesen. Aber das er saget: man wirdt dir feindt sein und gehaßt werden umb meiner willen, die wellt wirdt euch lestern, schenden und auch tödten umb meiner willen und nicht gunnen den bißsen brodts, so ihr gesset, oder das ihr einen augenblick leben muget, und solches alles umb meiner willenn euch widerfahren, So spricht den fleisch unnd pluet: Es sey der Teuffel an meiner stat ein Christ, ghehe du hin und sey ein Christ, Es stindt allhir zu sehr, Es kost viel unnd gehort und ghet viel zum bleiben, das man es soll alles in die schank schlagen. Man spricht: ich will woll anfangen, aber ich werde nicht bleiben. Wer nun alhier einen groffen muth hat unnd ein wagehals ist, derselbige wirdt mein rechter Junger genennt werden.

Was werdenn den dieselbigenn fur einen lohn unnd trost haben? sie werden den rechten Gott finden unnd werden krafft unnd stercke haben bey Gottes wort zu bleiben, So werden sie Christi Junger sein und die warheit erkennen, den er spricht: Ich will euch die rechte lauttere warheit

guldten geschendt, dazu ein Schloß oder Stad geben, wer sollte nicht sein Junger geblieben sein? Sie weren alle zu gelauffen, wenn er nur hette einem tausent Guldten gegeben, ja wenn er einem jglichen nur einen Guldten geschendt und hette denselbigen in mit friede gebrauchen lassen und einen freyen zaum gegeben zu Hurerey und Ehebruch, zu wuchern, rauben und stelen und das sie keine gefahr deshalb leiden durfften noch sich müßten fürchten für dem tode, da were er ein feiner König gewesen. Aber das er sagt: man wird dir feind sein und du mußt gehaßt werden umb meinen willen, die Welt wird euch lestern, schenden und auch tödten umb meiner willen und nicht gönnen den bißsen brots, so jr esset, oder das jr einen augenblick leben möget, und solches alles umb meiner willen euch widerfahren, So spricht denn fleisch und blut: es sey der Teufel an meiner stat ein Christ, gehe du hin und sey ein Christ, es stindt hie zu seer, es kostet viel und gehört und gehet viel zum bleiben, das man sol alles in die schanke schlagen, man spricht: ich wil wol anfaßen, aber ich werde nicht bleiben. Wer nu hie einen groffen mut hat und ein wagehals ist, wil der Herr Christus sagen, der wird mein rechter Junger genennet werden.

Was werden denn dieselbigen für einen lohn und trost haben? sie werden den rechten Gott finden und werden kraft und sterck haben bey G. Wort zu bleiben, so werden sie Christi jünger sein und die warheit erkennen, denn er spricht: Ich wil euch die rechte lautere warheit

H) offenbaren, die ihr nicht allein sehen sollet, wie die Ersten schüler, die da abgefallen seindt, sondern ihr sollets auch erfahenn, ihr sollet sehen, das
 5 meine verheissung euch und meinen Jüngern geschehen, euch widerstehen soll und warhafftig sein werde.

Do scheiden sich nun die falschen Junger unnd die warhafftigen, Die
 10 falschen Junger horen das wort also: So du an mich gleubest, so will ich dich nicht lassenn, du sollst ein Herr sein und frey sein vom Tode, Teuffel und sunde und will dir das Ewige
 15 lebenn geben. Das ist unsere verheissung, das, wer an jnen gleubet, Der soll ein guth gewissenn haben und soll selig sein und Einen gnedigen Gott habenn, Es solle jme
 20 nichts schadenn. Das solt ir nicht alleine horen als die anfangende falschen schüler und als die Neuling. Aber dahin komen die falschen nicht, das sie es kosteten und erfuhren, das
 25 Gott ein solch Man sey, den sie bleiben nicht und stehen die gefahr nicht aus, sie fürchten ihres guths, ihres friedes unnd guthen gemachs, sie seindt zu kurz angebunden und wollen nichts
 30 leiden, Darumb so erfahen sie den geistlichen trost nicht und erkennen nicht, was warhafftigl Gott ist und wie ein grosser trost er sei, auch wie er schmede.

35 Das seindt die falschen Christen, die da viel horen und lernen, aber nimmermehr komen sie zum erkentnis der warheit, sie verstehens nicht, sie lernen wol die wort redenn, aber ihr
 40 herz erfaherts nicht, sie bleiben wie

baren, das jr nicht allein sehen sollet, [E wie die ersten Schüler, die da abgefallen sind, sondern jr sollets auch erfahren, jr sollet sehen, das meine verheissung euch und meinen Jüngern geschehen euch widerstehen sol und warhafftig sein werde.

Da scheiden sich nu die falschen und warhafftigen Jünger, die falschen hören das wort Gottes, das da verheisset und saget: wenn du an mich gleubest, so wil ich dich nicht lassen, du solt ein Herr und frey sein vom Tode, Teufel und Sünde und wil dir das ewige leben geben. Das ist unsere verheissung, das, wer an jn gleubet, der sol ein gut gewissen haben, sol auch selig sein und einen gnedigen Gott haben, es sol jme nichts schaden, das solt jr nicht alleine hören als die angehenden Schüler und als die Neuling, die da nicht dahin komen, das sie es kosteten und erfuhren, das Gott ein solch Man sey, der aus Geistlichen und leiblichen nöten helfen köndte. Dabey bleiben sie nicht und stehen die gefahr nicht aus, sie fürchten ihres guths, ihres friedes und guten gemachs, sie sind zu kurz angebunden und wollen nichts leiden, darumb so erfahren sie den Geistlichen trost nicht und erkennen nicht, was warhafftig Gott ist und wie ein grosser trost es sey, auch wie es schmede.

Das sind die falschen Christen, die da viel hören, lernen, aber nimmermehr komen sie zum erkentnis der warheit, sie verstehens nicht, sie lernen wol die wort reden, wie ein Papagei oder Sittich die Menschen wort nach redet, aber jr herz erfaherts nicht, sie bleiben, wie sie sind,

H] sie findt, sie schmecken und fühlen nicht, wie trew unnd warhafftigt Gott sei. Daher gehoret wol das zehende theil der menschen, Das Neunde theil s'hehet wol an zu glauben, aber sie bleiben nicht, Den so enge und schwer ist's bestendig pleibenn, das es keinen halder hatt den alleine das Göttliche wort, Das ist der grundt stein oder der bald unnd treger, Das man könne bestendig bleiben, das man an das plosse wort Gottes sich hallte unnd an die rede Christi sich henge. Dan erfheret man in gefherligkeit unsers Herrgotts hüllffe, es ghe gleich uber und drüber.

Und wir habenn das Miradel an uns auch erfaren, als vor einem jare auff dem Reichstage zu Augspurge, Do meinete man, es solt in vier wochen alles uber und uber ghen, ganz Deutsch-landt sollte zu grunde ghen, man konte nicht sehen noch fuhlen, wo es hinaus wolt, wo hüllffe oder rath was, Es war allen finnen zu hoch, es war uber alle weisheit genommen, Das man musste sagen: es sthet alleine in gottes gewallt und es ist auff sein wort gesetzt. Dahin mus gebracht sein, das man spreche: Gott hats zugesagt, wen sich den fest an das wort hellt, ob man gleich sonst nichts mehr siehet, der wirdt erfharenn, das sich Gott auch widder wirt mercken lassen, das sein wort war und das, wer gott wol vertratwet, der wirdt nicht zu schanden werden. Also wirts hinfurder auch in allen ansechtungen ghen, Aber die falschen heuchler hie unnd da erfharens nicht, sondern, die an dem wort halten, die erfharens, das Gott

sie schmecken und fülen nicht, wie trew [E und warhafftigt Gott sey. Daher gehöret wol das zehende teil der Menschen, das neunde teil sehet wol an zu glauben, aber sie bleiben nicht, denn so enge und schwer ist's bestendig zu bleiben, das es keinen halt hat denn alleine das Göttliche wort, das ist der grund stein oder der balde und treger, stügel und pfeiler, so man unter setzt, das man könne bestendig bleiben. Darumb mus man sich an das bloffe wort Gottes halten und an die rede Christi sich hengen, denn erferet man in gefehrlichkeit unsers Herrn Gotts hülffe, es gehe gleich uber und drüber.

Und wir haben das Miradel an uns auch erfahren, als für einem jare auff dem Reichstage zu Augsburg, da meinete man, es würde in vier wochen alles uber und uber gehen, ganz Deuschland sollte zu grunde gehen, man konte nicht sehen noch füllen, wo es hinaus wolt, wo hülffe oder rat were, es war allen finnen zu hoch, es war uber alle weisheit genommen, das man musste sagen: es stehet alleine in Gottes gewalt und es ist auff sein wort gesetzt. Dahin mus gebracht sein, das man spreche: Gott hats zugesaget, wenn man sich fest an das wort hellt, so sol's nicht not mit uns haben, ob man gleich sonst nichts mehr siehet, so wird man doch erfahren, das Gott wird sich wider mercken und sehen lassen, das sein wort war sey, da er zusaget, wer jme vertratwet, der werde nicht zu schanden werden. Also wirts hinfurder auch in allen ansechtungen gehen, aber die falschen Heuchler erfarens nicht, sondern, die an dem wort halten, die erfarens, das Gott

H) warhaftig ist, das merck in allen ansehung, in armut und andern trübsaln, das, wo man das wort fharen leßt, da ist grundt und boden
 5 loß und verfindet einer ghar, das er verzweifeln mus. Darumb kanstu bleiben stehen an meinem wort, so haltte feste, den du bleibestu mein rechtschaffener Junger, so man bleibet feste
 10 an dem wort haltten, so machts dich zu einem rechten Junger, das du solches nicht allein wissest, lernest, lißest, horest, sondern du hast es auch erfahren.

15 Also hatte Abraham auch Gottes wort: ICH BIN DEIN HERRE UND DEIN GOTT. Das saget Gott zu jme. Nun wirdt in Aegypten jhme sein weib vom Könige genommen, wo
 20 war da der protector? item wo war da rath und hülffe? er weinete da mehr, den das er lachete. Sara, sein weib war in grosser gefhar ihrer ehren und keuschheit, Er sahe keine gewalt
 25 noch kunst, wie Rath in dieser not zu finden wehre, er kontde nichts mehr thun, sondern hieng sich an das wort: DER HERR IST MEIN SCHUTZ-
 30 HERR, Da ershure er und erlandte die warheit. Den Gott schlug Pharaonem, das er fro wurde, das er dem Abraham sein weib wider gab und verehrte in noch darzu mit grossenn geschencken.

35 Darumb scheiden sich allhier die schueler Christi, Die falschemm hebenn an, die rechtschaffenen bleibenn in der engen ban, pfortt, auff dem schmalenn wege, Nemlich an dem wort Gottes,
 40 das sie sagen: Ich weiß nicht rath, Gott mag helfen, Es sthet allein in seiner handt, Er hats verheissenn und

warhaftig ist, das merck in allen an- [E
 sehung, in armut und andern trübsaln, das, wo man das wort faren leßt, da ist grund und boden loß und verfindet einer ganz und gar, das er verzweifeln mus. Darumb wil Christus hie sagen: kanst du bleiben stehen an meinem wort, so halt feste, denn da bleibest du mein rechtschaffener jünger, so man feste an dem wort helt, denn das machet dich zu einem rechten jünger, wenn du solches nicht allein wissest, lernest, lißest und horest, sondern das du es auch hast erfahren.

Also hatte Abraham auch Gottes wort, 1. Mose 12, 10 ff.
 das Gott zu jme sagte: Ich bin dein GOTT und dein Gott, nu wirdt in Aegypten jme sein Weib vom Könige genommen, wo war da der Protector? item wo war da rat und hülffe? er weinete da mehr, denn das er lachte. Sara, sein Weib war in grosser gefahr ihrer ehren und keuschheit, er sahe keine gewalt noch kunst, wie rat in dieser not zu finden were, er kontde nichts mehr thun, sondern hieng sich an das wort: Der GOTT ist mein schutz, da ersure er und erlandte er die warheit, denn Gott schlug den Pharaonem, das er fro ward, das er dem Abraham sein Weib wider gab und verehrte in noch dazu mit grossen geschencken.

Darumb scheiden sich hie die Schüler Christi, die falschen heben an, fallen aber widerumb ab, die rechtschaffenen bleiben in der engen ban und pfortt ober auff dem schmalen wege, nemlich an dem wort Gottes, das sie sagen: ich weiß nicht rat, Gott mag helfen, es sthet allein in seiner hand, er hats verheissen und spricht:

H) spricht: haltet ir nur fest, Ich will auch haltenn. Wens nun in die zuge unnd enge Kuffte kompt, so wirstu das bleiben am gottlichenn wort auch lernen und wirdt dich zu einem rechtschaffenen Junger machen und dich frei machen. Das erfahen die falschenn schüler auch nicht, wissen nicht, was da heisset die warheit. Den warheit ist nicht allein Christum horen oder von ime viel waschen konnen, Sondern auch im herzen glauben, das Christus unns frey unnd los machen wolle, das man solches ihm herzen erfahre, Das machet einen rechten Christen. Aber auch diese warheit wirdt euch frey machen und los machen.

Das ist nun eine rechte disputation, das da sey zweierley freiheit, die erste ist eine falsche freiheit der falschen schüler, die eine fleischliche freiheit suchen und die werden darumb Christenn, wie die Juden Christen werden, darumb, das sie horen: die Christen findt gutliche leuthe unnd geben gerne und das sie einen gnedigen und nicht zornigen Gott habenn. Das horen sie und schmedt ihnen, und horen, man solle andern geben unnd dienen, darumb sprechen sie: Ich will mir gerne geben und dienen lassenn, auch vergeben lassen, item das mir unser hergott vergabung der sunden gebe und das man ihnen ghen himmel helffe, Sie wollen gerne nemen und in geben lassen unnd gerne haben. Aber doch seindt und bleiben sie immerdar schelcke und wollen ire greuel und Abgotterey nicht verlassen noch jemandts etwas geben, Sie wollen huren und huren wesen

haltet ir nur fest, ich wil auch halten. [E Wens nu in die züge und enge Kufft lomet, so wirst du das bleiben am Göttlichen Wort auch lernen und es wird dich zu einem rechtschaffenen jünger machen und dich frey machen. Das erfahen die falschen Schüler nicht, sie wissen nicht, was da heisset die warheit, denn warheit ist nicht allein Christum hören oder von ime viel waschen können, sondern auch im herzen glauben, das Christus uns frey und los machen wolle, das man solches im herzen erfahre, das machet einen rechten Christen.

Das ist nu eine rechte Disputation, das da sey zweierley freiheit, die erste ist eine falsche freiheit der falschen Schüler, die eine fleischliche freiheit suchen und die darumb Christen werden, wie sie die Juden zu Christen worden darumb, das sie hören: die Christen sind frome, gutliche, geduldige, sensuätige Leute, nicht rachgigig und geben gerne Almosen, sind kostfrey, item sie haben einen gnedigen und nicht zornigen Gott. Das hören sie und schmedt ihnen, das man solle andern geben und dienen, darumb sprechen sie: ich wil mir gerne geben und dienen lassen, auch vergeben lassen, item unser Herr Gott sol mir auch vergabung der sünden geben und gen himel helfen, sie wollen gerne nemen und ihnen geben lassen und gerne haben. Aber doch sind und bleiben sie immerdar schelcke und wollen ihre greuel und Abgötterey nicht verlassen und jemand etwas geben, sie wollen Huren und Huren

H] fhuren wie vorhin und wollen dennoch Euangelisch sein. Das sein die falschen schuler, die nur des fleisches freyheit suchen, dan sie ruhmen nur allein viel vom Euangelio und suchen es erst mit einem grossen ernst, Darnach ist nichts darhinder, den sie thuen, was sie wollenn, folgen ihren bösen lusten und willen und werden erger den vorhin, findt viel unzüchtiger und sicherer, wilderer, geiziger, diebischer, reubischer, und wie dan unsere schelde, die Baurn, burger und unsere Edel-leuth jzt mehr geiziger unnd un-
 15 züchtiger findt, den sie undter dem Papstumb gewesen, werden viel erger, den sie zuborn gewesen, wollen nicht busse thun, das sie mochten bekeret werden, Sondern das muß inen wider-fahren, das sie in abgrundt der hellenn gestoßenn werden.

Aber die andern, die da ausstehen, leiden und tragen, wagnen, was sie sollen, die werden erlost und werden
 25 je lenger je stercker und erkennen die warheit, das sie Christus werde erlosenn. Jhenes theil versthet es nicht, was warheit ist, und geben darmit ursache dem Herren, das er sich besser
 30 erklere, was er darmit meine, Den es ist stumpff und kurz abgeprochen, das sie die warheit nicht verstanden haben. Den mit der vernunftt wirdt man diese sachen nicht erkennen, Sondern
 35 bleiben ihre tage uber, wie sie zuvor gewesen sein, und werden siebenmal erger. Das ist alles Eittel falsch ding, was sie thun, ghen in einem falschen, trundenen wohn, alles, was sie gleu-
 40 benn, ist erdichtet ding, den sie haben Christum nicht geschmedet, sie wissen nicht, was Christus sey, sie haben

leben und wesen furen wie vorhin und [E wollen dennoch Euangelisch sein. Das sind die falschen Schüler, die nur des fleisches freyheit suchen, denn sie rhümen nur allein viel vom Euangelio und suchen es erstlich mit grossem ernst, darnach ist denn nichts dahinter, denn sie thun, was sie wollen, folgen iren bösen lusten und willen und werden erger denn vorhin, sind viel unzüchtiger und sicherer, wilder, geiziger, diebischer, reubischer denn andere Leute. Wie denn jzt unsere Schelde, die Bauren, Bürger, unser Edelleute mehr geiziger und unzüchtiger sind, denn sie unter dem Papsthum gewesen, werden viel erger, denn sie zuvor gewesen, wollen nicht busse thun, das sie möchten bekeret werden, darumb muß jnen das auch widerfahren, das sie in abgrund der Hellen gestossen werden.

Aber die andern, die da bey Gottes wort bleiben und ausstehen, leiden, tragen und wagen, was sie sollen, die werden erlöst und werden je lenger je stercker und erkennen die warheit, das sie Christus werde erlösen. Jenes teil versthet es nicht, was warheit ist, und geben damit ursach dem Herrn, das er sich besser erklere, was er damit meine, denn es ist stumpff und kurz abgebrochen, das sie die warheit nicht verstanden, denn mit der vernunftt wird man diese sachen nicht erkennen, sondern bleiben ire lebetage uber, wie sie zuvor gewesen sind, und werden siebenmal erger. Das ist alles eitel falsch ding, was sie thun, gehen in einem falschen, trundenen wahn daher, alles, was sie glauben, ist ertichtet ding, denn sie haben Christum nicht geschmedet, sie wissen nicht, was Christus

H] auch umb Christi willen nichts gelitten, Derhalben so findt sie nicht anders den als die trundenen, die do nicht wissenn, wo sie daheim findt, alles, was sie gleuben, ist alles nichts und erdichtet, sie findt nicht tüchtig irgends zu einem guthen werd und, thun sie etwas guths, so thun sie es umb iren willen, auff das sie ehre, Ruhm, geldt unnd guth darvon haben. Also thuet ein Fürst, Edelman oder Bauer etwas guths, so will er sein ehre und nuß darunder suchen, wen aber das entgehet, so wirdt er dolle unnd thöricht daruber, unnd lests anstehn, thut nichts guths mehr. Darumb so ist keine warheit da, kein warhafftig wordt noch recht werd in ihrem halse und feusten, Es ist inen alles umb gut und ehre zu thun, wie wir am Papst und seinen Bischöffen noch sehenn.

Aber allhier ist die warheit. Christus wirdt euch warhafftig frey machen, nicht auff fleischliche weise, sondern von sunden, und will alhier sagen: Ich bin nicht ein partedenprediger, der do von dem bettelstab als von zeitlichem Reichtumb, Ehre, gewalt unnd wollust predigte. Den das ist eittel saumist, loth, so von seten ins stro geworffen wirdt, Reichtumb seindt die grethen und beine, so von der herren tische überbleibenn und herabfallen und den hunden gegeben werden, wie wir sonst pflegen die rinden vom prot gerne abzuschneiden. Solche predigt, die fur den leiblichen bauch gehoret, befehlenn wir den Juristen, aber ich sage allhier von der rechten, Ewigenn und geistlichen erlösung, spricht Christus, dasselbige verstehen die Juden allhier noch nicht unnd

sey, sie haben auch umb Christi willen [E nichts gelibben, derhalben so find sie nicht anders denn als die trundenen, die da nicht wissen, wo sie daheim sind, alles, was sie gleuben, ist falsch und nichts, sind nicht tüchtig irgends zu einem guten werd und, thun sie etwas gutes, so thun sie es umb iren willen, auff das sie ehre, gelt und gut davon haben. Also thut ein Fürst, Edelman oder Bauer etwas guts, so wil er sein ehre und nuß darunter suchen, wenn aber das entgehet, so wird er tolle und thöricht drüber, und lests anstehen, thut nichts guts mehr. Darumb so ist keine warheit da, es wird kein warhafftig wort noch recht werd in jrem halse und feusten befunden, es ist jnen alles umb gut und ehre zu thun, wie wir am Papst und seinen Bischöffen noch auff den heutigen tag sehen.

Aber hie ist die warheit, Christus wirdt euch warhafftig frey machen, nicht auff fleischliche weise, sondern von sunden, und wil hie sagen: ich bin nicht ein Partelenprediger der da von dem bettelstab als von zeitlichem reichthum, ehre, gewalt und wollust predigte. Denn das ist eitel Sawmist und loth, so von Samen ins stro geworffen wird, Reichthum sind die greten und beine, so von der Herrn Tische überbleiben und herabfallen und den Hunden zu teil werden, wie wir sonst pflegen die Rinden vom Brot abzuschneiden. Solche predigt, die für den leiblichen bauch gehöret, befehlen wir den Juristen, aber Christus rehet hie von der rechten, ewigen und geistlichen erlösung, dasselbige verstehen die Juden noch nicht und sagen: Wir sind

H] sagen: WIR SIND ABRAHAM'S KINDER, Drumß so seindt wir nicht knechte. Ihr meint nicht knechte, wie sie bey uns Deutschen geheißenn werden, Den es ist bei unns nicht der brauch wie bey ihnen, sondern reden von leibeigenen, do ein Herr einen knecht oder menschen hat, der gar sein eigen ist mit leib und guth, und mochte jnen aus seinem guth setzen und wegl werffen, wan er wollte. Das war zu dertzeit ghar gestrenge, wen der Herr dem knecht ein weib gab, so waren auch des knechts kinder des Herrn, Der Herr nam sie zu sich, auch alle guther, die sie erworben, waren nicht ihr, sondern des herren. Also gestrenge wurde es gehalten in den selbigen Landen, gleich wie die milch nicht der kuhe ist noch das kalb der kuhe oder die Ferkel der sawen, sondern die fraw nimpts zu sich.

Also waren die leuthe auch zur selbigen zeit, was der man und weib mitt den kindern erworben und verdieneten, das war alles des Herrn, Ein gestrenger herr behielt es alles mitteinander und gab dem knechte, seinem weibe und kindern nicht mehr darvon den nur das futter, als essen und trincken. Der Lurde hellt es heuttiges tages noch also. Wen noch eine kuhe der Magdt viel milch gibt, so ist die milch der frawen und nicht der magdt, also gar leibeigen ist auch ein saw, pferdt oder kuhe, was es ererbet, ist alles seines herrn. Der Herr gibt dem pferdte nur darvon das futter, essen, trincken etc. und sparlich

40

Abrahams Kinder, darumb so find wir [E nicht Knechte. Er meint nicht Knechte, wie sie bey uns Deutschen geheissen werden, denn es ist bey uns nicht der brauch wie bey jnen, sondern er redet von Leibeigenen, da ein Herr einen Knecht oder Menschen hat, der gar sein eigen ist mit leib und gut, und möchte jn aus seinem gut setzen und weg stoßen, wenn er wolte. Das war zu der zeit gar gestrenge, wenn der Herr dem Knecht ein Weib gab, so waren auch des Knechts kinder des Herrn, der Herr nam sie zu sich, auch alle güter, die sie erworben, waren nicht jr, sondern des Herrn. Also gestrenge ward es gehalten in denselbigen Landen, gleich wie Milch nicht der Kuhe ist noch das Kalb der Kuhe oder die Ferkel der Sawen, sondern die Frawe im hause nimets zu sich.

Also waren die Leute auch zur selbigen zeit, was ein Knechtlicher Man und Weib mit den Kindern erworbe und verdienete, das war alles des Herren, ein gestrenger Herr behielt es alles mit einander und gab dem Knechte, seinem Weibe und Kindern nicht mehr davon denn nur das futter, als essen und trincken, Kleider und schuhe. Der Lurde helt es heutiges tages noch also, das die Leute seine leibeigene Knechte sind und mit aller hab und gütern jme dienstbar, gleich wie noch eine Kuhe leibeigen ist, wenn sie der Magd viel Milch gibt, so ist die Milch der Frawen und nicht der Kuhe. Also gar leibeigen ist auch ein Saw, Pferd oder Kuhe, was es ererbet, ist alles seines Herren, der Herr gibt dem Pferde nur davon das futter, essen und trincken etc. und zwar sparlich genug,

H) gnung, Also gab man damals den knechten, die als die unvernünftigen thiere leibeigen waren, auch essen und trinden und geringe, zureisene kleider und worden darnach aufs herteste getrieben. Unsere knechte findt ikt Herrn dargegen und die Megbte findt nur Frauen zu unser zeit. Man solte sie nur Jundern, Herrn und frauen ikt heißen, den das man sie knechte und Megde nennete, Aber der Turde machet ikt noch leibeigene und knechte.

2. Moic 21, 2;
5. Moic 15, 12

Darumb so sagen die Jüden: du wilt uns frey machenn und redest von uns gleich, als weren wir leibeigene knechte, do wir doch nicht knechte sein. Zwar in Aegypten waren sie nitt weith darvon, do sie unther Pharaone gefangen waren, do sich oft ein armer man mit den seinen als weib, söhnen und töchtern auff ein sechs jar verkaufften, das ehr und sie diese jhar über nur essen und trinden hetten, Das war also desselbigenn landes fitte, wie es Moises saget, in diesen sechs jharenn hatten sie vom herrn essen und trinden unnd kleider, was sie nun erworben mit ihrer arbeit, das war alles ihrer Herren. Gleich als was ein pferdt mit seiner arbeit verdienet, das ist seines Herrn, das pferdt kriegt vom Herren darfur allein futter und strawe, man gibt dem pferde die sechs groschen nicht, so es den tag über verdienet. Also verkaufften sie sich auch sechs Jhare und dieneten mit ihrem eigenen leibe. Wollen derhalben die Jüden sagen: also mustu uns nicht predigen, den wir findt Abrahams same und wolst uns zu leibeigen machen? und das alle unsere guther sollten der heidenn sein? jha hörstu?

also gab man damals den Knechten (die als unvernünftige Thier leibeigen waren) auch essen und trinden und geringe, zerrissene Kleider und worden darnach aufs herteste getrieben. Unsere Knechte find ikt Herrn dagegen und die Megde find nur Frauen zu unser zeit, man solte sie nur Jundern, Herrn und Frauen ikt heißen, denn das man sie Knechte und Megde nennete, aber der Turde machet ikt noch Leibeigene und Knechte.

Darumb so sagen die Jüden: du wilt uns frey machen und redest von uns gleich, als weren wir Leibeigene Knechte, da wir doch nicht Knechte sind. Zwar in Eghypten waren sie nicht weit davon, da sie unter Pharaone gefangen waren, da sich oft ein armer Man mit den seinen als Weib, Söhnen und Töchtern auff ein 6. jar verkauffte, das er und sie diese jar über nur essen und trinden hette, das war also desselbigen Landes fitte, wie es Moises saget, in diesen sechs jahren hatten sie vom Herrn essen und trinden und kleider, was sie aber diese zeit erworben mit irer arbeit, das war alles irer Herrn. Gleich als was ein Pferd mit seiner arbeit verdienet, das ist seines Herrn, das Pferd kriegt vom Herrn dafür allein futter und strawe, man gibt dem Pferde die sechs Gröschchen nicht, so es den tag über verdienet. Also verkaufften sie sich auch sechs jar und dieneten mit irem eigenen Leibe umb narung und leibes unterhaltung. Wollen derhalben die Jüden hie sagen: also must du uns nicht predigen, denn wir sind Abrahams Same, und wolst uns zu leibeigen machen? und das alle unsere güter sollten der Heiden sein, ja hörst du? wir wollen

H) wir wollen noch die heiden zu leib
eigen machen und zu unsern knechten.
Darumb muß sich der Herr auslegen
und erklären und gibt eine glosse,
5 deutet, welches seine freiheit sei, und
spricht: Ich sage nicht von der frey-
heit, da ihr von gedendet, das ihr
mochtet knechte werden, Es wirdt euch
auch widerfahren, unnd saget:
10 'WARLICH WER SUNDE
THUET, DER IST EIN KNECHT
DER SUNDE.'

Das wirdt ein Text unnd predigt
werdenn von der warhafftigen Christ-
15 lichen freyheit, was dieselbige sei,
Christus will die weltlichen Reich nicht
verenderenn, auch die leiblichen nicht
hintweg nemen, was fraget er darnach,
wie Fursten unnd Herrn Regirenn? es
20 ghet jnen nichts an, wie man pfluge,
schue mache und zinsse oder Renthe
gebe. Solch recht ist Genesis am 1.
bestellet, Do schaffet Gott die welt,
das wir sollenn kinder zeugen und die
25 welt jnnen haben unnd batwen. Aber
hie redet Christus nichts von diesem
Euserlichen wesen, sondern er handelt
von einer freiheit, die außser unnd uber
diesem Euserlichenn wesen und leben
30 ist, Da gehandelt wirdt, wie man von
sunden erlost werden möge. Eine Ruhe
kan losz werdenn, das sie nicht milch
gebe ihrem Herren und frawen, Ein
leibeigen knecht kan frey werdenn, das
35 er dem Herren nicht diene, wen Ehr
jnen losz zelet.

Diese Christliche freiheit kan jeder-
menigklichen widerfahren, Dem so wol,
der frei ist, als der leibeigen ist, Dem,
40 der do gefangen ist, und der do andere
gefangen nimpt, Einem weibe so wol
als dem Man, Einem knechte und

noch die Heiden uns zu Leibeigen machen [E
und zu unsern Knechten. Darumb muß
sich der Herr auslegen und erklären und
gibt eine glos, deutet, welches seine frei-
heit sey, und spricht: Ich sage nicht von
der freiheit, da jr von gedendet, und woltet
gerne Herrn sein und fürchtet euch dafür,
das jr möchtet Knechte werden, es wird
euch auch widerfahren, und saget:

'Warlich wer sünde thut, der 8. 34
ist ein Knecht der sünde.'

Das wird ein Text und predigt wer-
den von der warhafftigen Christlichen
Freiheit, was dieselbige sey, Christus wil
die weltlichen reich nicht verenderenn, auch
die Leibeigenschaft nicht hinweg nemen,
was fraget er darnach, wie Fürsten und
Herrn regieren? es gehet in nichts an,
wie man pflüge, see, schue mache, heuser
bawe, ziense oder rente gebe. Solch recht
ist Genesis 1. bestellet, da schaffet Gott 1. Moſe 1, 28
die welt, das wir sollen Kinder zeugen
und die welt innen haben und batwen.
Aber hie redet Christus nichts von diesem
eufferlichen wesen, sondern er handelt von
einer freiheit, die auffser und uber diesem
eufferlichem wesen und leben ist, da ge-
handelt wird, wie man von sünden, vom
tode, Gottes zorn, Teufel und Hellen oder
ewigen verdamnis erlöset werden möge.
Eine Ruhe kan los werden, das sie nicht
Milch gebe jrem Herrn und Frawen, ein
Leibeigen knecht kan frey werden, das er
dem Herrn nicht diene, wenn er in los
zelet.

Diese Christliche freiheit kan wider-
fahren so wol dem, der frey, als, der da
Leibeigen ist, item dem, der da gefangen
ist, oder, der da andere gefangen nimet,
oder einem Weibe so wol als dem Manne,
einem Knechte und Magd sowol als dem

H] magdt sowohl als dem Herren und Fräwen. Wir reden von der Freiheit für Gott, da uns Gott frey spricht von sundenn. Also fuhrer der Herr Christus vom fleischlichem sin, darüber sie gar zürnen, das er sie nicht füren will zu einer leiblichenn Freiheit des fleisches, und will also das völd gefangen nemen, Das sie nitt sollen frey werdenn, und heißen derhalben den Herrn Christum Einen leher und, der teuffel predige aus ihme, will die leuthe verfuren unnd gefangen nemen.

Herrn und Fräwen. Wir reden von der Freiheit für Gott, da uns Gott frey spricht von sünden, welche freiheit jedermenniglich widerferet. Also füret der Herr Christus vom fleischlichem sinn, darüber sie gar zürnen, das er sie nicht füren wil zu einer leiblichen freiheit des fleisches, und wil also das Völd gefangen nemen, das sie nicht sollen frey werden, und heißen derhalben den Herrn Christum einen leher und sagen, der Teufel predige aus jme, wil die Leute verfuren und gefangen nemen.

Bl. 146b

Die Zwölffte predigt

V: M: Luthers, Über Das Achte Capittel Johannis gepredigt zu Wittenberge Am Sonabend Nach Dorotheae Anno 1532.

Cum iterum revaluisset Lutherus.

ICH habe mir furgenomen von der lieben unnd heiligen Tauffe zu predigen, auff das dieselbige bei unns auch mochte bekandt unnd geehret werden, Aber wir findt durch leibesschwachheit verhindert worden, Darumb wollen wir es sparen bis morgen oder wen wir sonst wider predigenn können. Izt wollen wir im Johanne fortfahren, da Christus lehret von der Christen freiheit, do er spricht:

8. 32 'WERDET IHR MEINE WORT HALTEN, SO WIRD'T EVCH DIE WARHEIT FREI MACHEN.'

Ich weiß wol, will er sagenn, das ihr Abrahams samen seidt, aber weil ihrs verspott, SO FEHET MEIN WORT NICHT IN EVCH. Ich hab zwar vergessenn, was ich domals

zu 25 werden (Darumb wollen)

Die 12. Predigt

Bl. 226a

am Sonabend nach Dorothea 15 Anno 1532: Cum iterum revaluisset Lutherus, qui aliquandiu graviter aegrotaverat.

ANNUS CHRISTI.

M. D. XXXII.

20

ICH hatte mir furgenomen von der lieben und heiligen Tauffe zu predigen, auff das dieselbige bey uns auch mochte erlant und geehret werden, aber wir find durch Leibsschwachheit verhindert worden, darumb wollen wir es sparen bis morgen oder wenn wir sonst wider predigen können: Izt wollen wir im Johanne wider fort faren, darinne der HER Christus leret von der Christlichen Freiheit und spricht:

'Werdet jr meine Wort halten, so wird euch die warheit frey machen.'

Als solt er sagen: Ich weiß wol, das jr Abrahams Samen seid, aber weil jr's verspottet, spricht er, so sehet mein wort nicht in euch. Ich hab zwar vergessen, was ich damals von der Christ-

11] von der Christlichen freihait geprediget habe, aber der Text wirdt unns wider drauff pringen, was die freihait sey, wohin und wie weit
 5 sie gehe.

Die Judenn ruhmeten von ihrer freihait, das sie wolltenn ein Eigen konig und Reich habenn und keinem kaiser unthervorffenn sein auff erden,
 10 sondern wollten ein frei völd für sich sein mit ihrem Gottesdienste und gesetzen von Moise ihnen gegebenenn. Und Gott hats inen zugesaget: werdet ihr mein gesetz halten, so sollt
 15 ihr oben schwebenn und nicht unten liegen, ir sollt das heupt sein und nicht der schwanz, und aller Herr sein ein Eigen völd, Gottes Eigenthumb, mein Priestertthumb. Ich will über
 20 euch Herre alleine sein, trotz einem andern, der euch soll regiren. Aber es stunde darbei: 'Si servaveritis mandata mea'. Das hetten sie nunn wol gemerdt und stundten drauff, das war
 25 ihr trotz, aber der herr saget: 'Si servaveritis, quae dixi vobis, So sollt ihr mein völd sein', Do sahenn sie eins ahn, Sed de facienda lege non considerabant. Den Text leget ihnen der
 30 Herr Christus also auß, das es die Judenn gar verdreust, als: werdet ihr gehorsam sein unnd thun, was Gott heisset, so werdet ihr sein völd unnd Eigenthumb sein, wo nicht, so wirdt
 35 euch Gott zerstreuen hin unnd wider, so weit die ganze welt ist. Aber daran stieß sichs, das sie ansahenn das Eigenthumb, meinen, sie wollen frei sein, und sehnenn das zu rucke, da
 40 Gott spricht: 'Si obedieritis mihi et facietis, quae iubeo', den sollt ihr mein Eigenthumb sein, Sie wollen dennoch

lichen freihait geprediget hab, aber der [E Text wird uns wider drauff bringen, was die freihait sey, wohin und wie weit sie gehe.

Die Jüden rühmeten von ihrer Freiheit, das sie wolten ein eigen König und Reich haben und keinem Kaiser unterworfen sein auff erden, sondern wolten ein frey Völd für sich sein mit irem Gottesdienste und Gesetzen von Mose jnen gegeben. Zwar Gott hats jnen auch zugesagt und gesprochen: werdet jr mein 2. Roic 19, 3. 6 Gesetz halten, so sollt jr oben schweben und nicht unten ligen, jr sollt das Heubt und nicht der Schwanz sein, ein eigen Völd, Gottes eigenthum, mein Priestertthumb etc. Ich wil über euch Herr alleine sein, trotz einem andern, der euch sol regieren, aber es stunde dabey: 'Si servaveritis mandata mea'. Das hetten sie nu wol gemerdt und stunden drauff, das war jr trotz, aber der Herr saget daneben: 'Si servaveritis, quae dixi vobis, so solt jr mein Völd sein', da sagen sie eins an, sed illud de facienda lege non considerabant. Den Text leget jnen der Herr Christus also auß, das es die Jüden gar verdreust, als: werdet jr gehorsam sein und thun, was Gott heisset, so werdet jr sein Völd und eigenthum sein, wo nicht, so wird euch Gott hin und wider zerstreuen, so weit die ganze Welt ist. Nu daran stieß sichs, das sie ansehen das eigenthum und meinen, sie wollen frey sein, und sehen das zu rucke, da Gott spricht: 'Si obedieritis mihi et facietis, quae iubeo', denn solt jr mein eigenthum sein, sie wollen dennoch

H) nicht thun, was unser Herrgott haben will.

Darüber hat sich gestossen und das ist auch an dieser freiheit, das sie meinen, sie habenn ein geistlich Reich und wollen Niemandts ansehenn und dennoch nicht thuen, was Gott heisset, Dorumb spricht Christus: 'Wer do

nicht thun, was unser Herr Gott haben [E wil.

Darüber hat sich gestossen und das ist auch der mangel an dieser freiheit, das sie meinen, sie haben ein Geistlich Reich und wollen niemand ansehen und dennoch nicht thun, was Gott heisset, darumb spricht Christus: 'Wer da sünde thut, der ist der sünden knecht'. Sie scheiden sich die freiheiten und freien. 10

E) er sie hiesse, und denn sollten sie Herrn und frey sein. Aber schelte und Buben wolten sie sein, item Gott nicht gehorchen und wolten dennoch ein frey Volk sein, das wird nicht geschehen, darumb spricht Christus: jr seid der sünden Knechte und wolt dennoch Herrn und frey sein, da wird nichts aus werden, da lernet die rechte freiheit verstehen, die Moses gemeinet hat, als, wenn jr from seid und nicht sündiget noch ungehorsam seid, sondern thut, was Gott heisset, so könnt jr frey sein. Aber das jr wolt sündigen und doch frey sein, das ist nichts gesagt, sondern jr seid der Sünden Knechte und dadurch auch der strafe unterworfen und der Heiden knechte und der Schwanz worden, jr habt das heubt verloren und Gott auch verloren. 20 Dieses kan nicht anders sein, denn das derjenige, so da sündiget und bleibet in der sünden, auch alle strafen der sünden, so das Geseze drawet, als den tod und alles andere unglück am halse habt: Röm. 6, 23 S. Paulus spricht 'der Tod ist der Sünden solt', das ist der lohn, derhalben, wer da dienet der Sünden und lebet in einem sündlichen wesen, der dienet auch dem Tode und hat diesen lohn davon, nemlich 25 das hellische sewr, der tod frisset in, darumb so frisset in der Reiser, König und sonst andere feinde, als die Pestilenz, hunger, tewerzeit und alles, was zum tode gehört, das nur zerne und ein maul hat, freffen, würgen und verderben kan und böse ist, das mag den Sünder freffen. Darumb so jr wolt frey sein, so gedenkt dran erstlich, das jr der sünden los werdet, als denn könnt man dem tode seinen 30 stachel, recht und gewalt nemen und man könnt denn auch der sünden los werden.

Diese predigt hören sie alle, aber niemand weis hie, wie mans verstehen sol, denn es ist auch eine predigt, so niemand verstehet, es gebe denn der heilige Geist solche lere einem ins herz, darumb wird es gepredigt und man mus da anheben, wenn wir wollen frey sein, das wir der sünden los werden, denn dieweil 35 die sünde ist und bleibet, so ist keine freiheit da. Wenn ich nicht wil die sünde lassen und from werden, so mag ich wol darnach trachten, wie ich ein Herr sey und Gottes eigenthum und frey werde, aber da wird nicht aus, du mußt zuvor gedenken, das du da los werdest, da du am hertesten und tieffsten angebunden bist, das ist, das du der sünden los und ledig werdest. Denn die erste freiheit ist der 40 sünden, denn wer da sünde hat, der ist ein knecht der sünden, darauff denn folget, das derselbige Knecht nicht ewig im hause wonet noch bey dem Herrn bleibet.

E] Nu seid jr auch Knechte und bleibet oder wonet ein zeitlang im hause, da gebe ich euch raum zur buße und besserung und laß euch sagen, daß jr from, auch der sünden ledig und los werdet. Thut irs, so bleibet jr wol, so jr aber nicht wolt, so dulde ich euch so lang, bis daß der Reiser kömet, überwindet und stürzet euch,
 5 als denn stoffe ich euch heraus, nicht allein aus dem leiblichen Regiment, aus dem hause in der welt, sondern auch aus dem Priesterthum, aus dem hause Gottes und aus dem Himmelreich, das jr nicht mehr Gottes Vold bleibet. Wiewol Gott hats geduldet ein zeitlang, daß sie im Rönigreich und Priesterthum geblieben sind, aber sie haben heraus gemußt.

Also wirds uns Deudschen auch gehen, wir sündigen und sind der sünden Knechte, wir leben in fleischlichen lüsten und gebrauchen der freiheit weiblich bis uber die Ohren, wir wollen thun, was wir wollen und was dem Teufel zu dienst geschiet, und wollen frey sein zuthun, was wir nur wollen, wenig sind jr, die da gebenden nach den rechten Knoten, wie sie von sünden frey würden. Sie sind wol
 15 zu frieden, daß sie vom Papst, Officialn und von andern Gesezen los worden sind, aber wie sie Christo möchten dienen und von der Sünden frey werden, darauff gebenden sie nicht, darumb so wirds auch also gehen, daß wir im Hause nicht bleiben werden, wie die Knechte nicht ewig darinnen bleiben, sondern müssen ausgestoffen werden und widerumb das Euangelium und die freiheit verlieren.

Was giltß, wo wir Deudschen nicht ausgetrieben müssen werden und unser weltlich Regiment und Euangelium verlieren und werden unter ergere Teufel komen, denn der Papst gewesen ist, und werden unter jnen gefangen sein, die uns denn verführen werden als blinde und Narren und uns zerstreuen in die ganze Welt, gleich als die Jüden sind zerstreuet worden. Denn das ist unserß Herr
 25 Gotts Regel, welche er mit den Jüden gebraucht hat, und wird sie auch noch mit allen Verechtern seines worts gebrauchen, die Jüden hat er zerstreuet und jr Rönigreich und Synagog hinweg genommen. Werden wirs versehen und nicht zum rechtem Heubtstück greiffen, wie wir der sünden los werden, so wird er uns auch zerstreuen, daß wir nicht werden wissen, wo da rechte Christen sein werden. Denn
 30 da wird ein Rottengeist komen, dort eine Secten auffstehen und alle windel vol Schwärmer, Reher und Fladdergeister sein, darnach werden sie sagen: O das sind die fruchte des Euangelij, da schlage der Teufel zu, warumb glauben sie nicht? die Jüden gaben solchs S. Paulo und den andern Aposteln auch schuld und sagten: was ist guts aus der Lere des Euangelij komen? Aber jnen geschiet also recht, es
 35 ist ewer schuld, wenn du nicht wilt from und frey von sünden sein, so wirft du im hause nicht bleiben, sondern wirft ausgestoffen werden, wirft du denn irre hin und wider gehen und so viel Pfarhern haben, als du Glauben hast, so geschiet dir eben recht, denn also gehets zu, wenn unser HerrGott anseheth und beginnet zu zerstreuen die Leute, da wird eitel zerstreuet ding draus und komen denn
 40 hernacher viel Rotten und Secten.

Wie denn der Papst die ganze Welt auch vol Rotten gemacht hat, aber der Teufel hats fein geschmückt, daß sie nicht haben müssen Rotten heißen, sondern

E) Klöster, Stifte, Altar, Mess, Glauben, Wallfahrt etc. und sind doch mit einander nicht eins gewesen, sie sind nicht zusamen komen, niemand hats geheissen zerstreuet oder zusteubet, aber doch ist in der warheit also gewesen. Und es kan nicht anders zugehen, wilt du nicht from sein, so wirst du ausgestoffen werden, ein zeitlang treget er uns wol und hat gebult mit uns, ob wir wol nicht from sein, aber wo wir uns nicht bessern, so stößt er uns denn aus dem hause. Gleich wie ein Knecht, der von seinem Herrn verjagt wird, der gehet und suchet einen andern Herrn, wo er jnen findet, aber der Son und der Knecht, so da from ist, bleibet im Reich Christi, im hause, im Priesterthum, im Glauben, rechtem verstande und erkentnis Christi und ist wol verwaret.

Das ist das Heubtstück, da müßt jr hin trachten, so jr wollet frey werden, nicht allein von den Gesezen und zwang des Papsts, der Mönche, Bischöfe und Pfaffen, das wird sich selber wol finden, jr müßet weiter trachten. Denn wenn jr gleich vom Papst los werdet, so wil ich (spricht Gott) halbe andere Kotten schaffen, die da wegnemen sollen des Herzens freiheit, wie der Papst auch gethan hat, denn ich hab noch tolle heiligen, weise, vernünftige leute, Juristen und andere tolle Köpffe, die sollen noch wol ratschlagen, wie jr möget zerstreuet werden. Darumb gedencket, daß jr höher und weiter greift und nach einer andern freiheit trachtet, als das man von sünden frey werde, denn das jr nach des fleischs freiheit stündet, wie hie die Jüden auch, fraget nicht darnach, wil Christus sagen, wie jr am freitage möget fleisch essen, das wird sich wol finden, sondern hieher gedenket, es mus nach dem heubtstück gegriffen sein, denket nicht, wie jr eufferlich frey werdet, sondern wie man für Gott from und gerecht sey und der sünden los werde.

Wie geschiet aber das, wie thut man jme nu? Also gehets zu: 'Wenn euch der Son frey macht' etc. Da ligt an und wie droben gesagt wird: 'So jr in meiner rede bleibet, so werdet jr meine Jünger sein und die warheit wird euch frey machen.' Da ligt alles an, aber sie sagen: sollten wir nicht frey sein? from sein? und der sünden los? sihest du nicht, welch ein geistlich ampt wir haben, wie wir Gott dienen, opffern, heren hemdbde tragen, fasten, geben den gehenden, sind Phariseer und Priester? Rein, damit wird man nicht von sünden los, das heisset nur Moses Priesterthum und stiftung gebienet. Er hatte das Geseze den Jüden gegeben, gleich wie der Papst sonderliche kleider, Rappen, Mess und anders mehr geordent hat, aber das alles heisset noch lange nicht die warheit noch Gottes Son oder Gottes Wort und reden. Denn Gottes Son ist höher denn alle Stift, Klöster, Rappen und Platten, Gottes Son und sein wort müssen michs leren, das es etwas höhers und bessers sein müsse denn der Levitische Gottesdienst, der Tempel zu Jerusalem oder die Leviten, es mus etwas bessers sein denn die Mönche, Papst und Bischöfe etc. Denn was nicht Gottes Son heisset, das wird mich nicht frey machen, das mus man oft predigen, obs ein mal wolte eingehen durch Gottes gnade.

Das ist die freiheit, das müßet jr wol lernen, das jr von sünden frey sein müßet, wo nicht, so hilfft euch der Tempel zu Jerusalem nichts, auch der Papst

E] nicht mit alle dem feinen, es heiße Ablass, Bullen, fasten, Rosenkranze beten oder wie es wolle, die Jüden noch der Papst werden uns nicht frey machen, sondern alleine der Son. Wie gehet denn das zu? wenn man sein wort höret, als das Christus ist geboren von Maria, gelitten, gecreuziget, gestorben und begraben und
 5 am dritten tage wider auferstanden von den todtten etc. O, spricht man, das kan ich seer wol, es ist eine alte predigt, der Papst, Cardinal und Bischöfe wissens auch, ja sie könnens wol. Diese lection der kinder lerne, in diesen Worten stehets, wie wir erlöset und frey gemacht werden, ja, saget man, es ist ein gemeine rede und wort, darumb kapt es auch nicht, aber ein grosse tugent ist's, das es die
 10 kinder beten und auch ehe verstehen, aber wir allen Narren, je geleter und klüger wir sind wollen, je weniger wir davon wissen und verstehen, das frey werden mus also zugehen, das du denckest auff etwas anders, denn das in dir ist oder das im Papsthum oder in den Heiligen oder in Mose ist, sondern das etwas höhers sey denn dieses alles, nemlich auff den Son Gottes. Wer ist er? Im Symbolo sagen
 15 wir: Empfangen von dem heiligen Geist, geboren von Maria, gestorben etc. Da wisse, das man denn recht from werde und der sünden los sey, wenn Christus mich frey machet, das er für mich stirbet und sein blut vergeußt und stehet von den todtten wider auff und sezet sich zur rechten hand Gottes.

Das stüde und die reden zeigen mir an den Son, der mich frey machet,
 20 wer das nicht gleubet oder lernet und dem Son anhanget, der mag thun, was er wil, so ist's doch alles verloren und mus in den sünden bleiben. Das ist eine predigt, die man mus viel und oft predigen, auff das man der Vere sat und gar vol werden möge, aber ich bin jr noch nicht sat, es ist diese predigt wie das Brot, des der Leib nicht uberdrüssig wird, anderer Speise kan man sat werden, aber des
 25 wort's wird man nicht sat, es were denn einer frand, das er nicht essen köndte, aber ein gesunder Mensch wird des Brots nicht müde. Also lernet ein Christen Mensch den Glauben sein lebetage nicht aus, wider du noch einiger Heilige, er heiße Maria oder Johannes der Teuffer.

Darumb so müssen wir mit den Kindern sitzen bey dem Ofen und lernen
 30 diese lere, one das etliche so gelet sind worden in einer predigt, das sie alles wissen, aber wenns zum treffen kömet, so bedürffen sie es wol, das man jnen die wort fürspreche und das jnen ein Kind von vier jaren den Glauben fürbeten mus, mitler weile beten sie Psalmen. Gleich wie die Mönche und Nonnen den Psalter lesen und auswendig treffen, aber in todes nöten, wenn man sterben sol, denn
 35 können Mönche, Nonnen und Pfaffen im Psalter nicht einen Buchstaben, damit sie sich trösten möchten. Noch sol ein solcher heißen ein großer Theologus, da er doch in seinen höhsten nöten dasjenige nicht kan noch weiß, das sonst ein Kind von vier jaren kan, Ey du trefflicher, hochgelarter Heilige, weißest du das nicht? Nu der GEM Christus weiß, das daran viel ligt und das die Leute den Artikel
 40 verachten, lernen in zu balde aus, werden zu frühe Doctores und, wenn sie in gehört haben, so meinen sie, das sie jnen balde gar auswendig wissen und können, aber es ist nichts.

E] Diese Iere gilt da, wenn der tod kömet und der Teufel dir zuspricht und saget: du bist von Gott verlassen, stiddest in Sünden und das gewissen saget dir auch ab, da istß nicht eine Iere, die in Worten stehet, sondern es ist eine lebendige Iere, die da nicht saget, was man thun und reden, sondern wie man leben sol und das leben verteidigen und erhalten möge wider den tod und das du dem Teufel in seinen rachen nicht kömest, denn wird sichß mit Worten und rhümen nicht thun noch sich enden lassen. Dahin bringet nu Johannes der Euangelist allezeit, er kan diese predigt nicht gnug treiben, er kans nicht aus predigen, das es alles an Christo
 Matth. 7, 21 ligt, denn durch in haben wir alles, er weis wol, das jr viel sagen werden: 'GOTT, GOTT' etc. aber jr sind seer wenig die da von sünden frey wollen werden durch den Son: Welches denn geschiet, wenn ich glaube an Christum, das er für mich gestorben ist und gelidben hab, das machet mich frey von sünden, nicht durch dich oder dein fasten oder durch Möncherey und Nonnererey, Meß, Wallfahrt oder Marien fürbitte oder anderer Heiligen anruffung, sondern das ich allein durch den Son erlösung hab. Denn niemand ist sonst geboren aus Maria, begraben, gestorben und von den todtten wider auferstanden, auffgefaren gen Himel, denn allein der einige Man GOTTESU, sonst ist niemand weder im Himel noch auff erden, auch kein Engel, der da uns helfen köndte.

Derhalben sollen wir auch an dem Manne allein hangen und in allein erkennen für unsern Heiland. Ich kenne jr viel, die dieses alles früe aus gelernt haben, aber ich kan es nicht, darumb Iere ichß und sage: es ist alleine Gottes werck, darauff stehets alles, das ein Mensch von dem andern allen sol abgescheiden sein und sich zusamen lesen und das andere alles hinweg in einen windel werffen und sagen: ich werde durch dasselbige nicht selig, es mus alles abgeschnitten sein, sol ich aber getrost werden, friede im gewissen haben und der sünden los sein, so sol ich glauben, was die Kinder glauben, da stehets im Symbolo, sie sagen: Ich glaube an Ihesum Christum, meinen Herrn, der gestorben, begraben und auferstanden ist, saget man denn: ja das ist gemein ding, ich wil etwas sonderlichß lernen, es ist war, aber lerne du nur so viel, das du in so wol kenneß, als in die Kinder kennen. Aber man sagt im Sprichwort: Je lenger, je erger und je elter, je kerger, darumb so verachten wir das wort auch und werden stolß und des worts überdrüssig, werden Klügling, lassen uns düncken, wir können es wol, aber wenn es zum treffen kömet, so wissen wir nichts davon und sind denn die Kinder unsere Lerneister und Praeceptores, ich weis wol, was mir in diesem fall begegnet ist, dir wirdß auch widerfaren.

So sol man nu also frey werden, das sie, die Jüden nicht sagen, das sie Gottes Vold und Abrahams Samen sind und Gott dienen, denn damit werden sie nicht los noch frey, denn die Sünde ist zu groß, sie werden damit den Tod und Teufel nicht niderlegen. Es ist nur ein einiges mittel und griff, nemlich: 'so euch der Son frey machet, denn seid jr recht frey', Er wil haben, man sol das alles niderlegen und faren lassen, das man vermeinet, es sol sonst helfen frey zu machen, es sey Tempel, Opfer oder ander Gottesdienst, und alleine auff Christum sehen.

E] So jr's nu dafür haltet, wil er sagen, daß ich euch frey mache, und den Kinder glauben wisset, so solt jr's erfahren, wenn das geschehen, so sol sich als denn die andere freiheit auch finden, denn wenn ich gleich ins Gefengnis geworffen und vom Pappst mit Stricken gebunden werde, so bin ich doch hoffertig und trohig und sage
 5 zu jme: du Pappst bist mein Knecht und ich bin dieser Ketten oder gefengnis Herre. Denn sie sollen mir diese freiheit nicht wegnemen und mir an meinem glauben und Christenthum keine hinderung sein, diese banden sollen mir nicht schaden, sondern nützlich sein und fördern zu Christo und, je mehr du mich marterst und plagest mit der gefengnis, mit Gesezen, ansechtungen und schreden, je besser man mir
 10 damit dienet.

S. Paulus rhümet und frewet sich auch in den banden und ist drinnen gleich hoffertig, als solt er sagen: ein ander möchte sprechen: O der Kercker ist mein Herre und die Ratsheeren zu Rom haben uber mich zu herrschen als meine gebietende Herrn. Aber ich lere es gar umb und spreche: lieber Gendter, liebe Obrigkeit, jr
 15 seib meine Knechte, ich bin ewer Herr, mit dem, was jr mir thut und womit jr mich angreiffet, da macht jr meine sache nur besser, ich kans euch nicht verbanden, denn jr machet meinen Glauben nur stölzer und prechtiger, und man muß wider einen solchen Knecht beten als wider einen unsinnigen rasenden Hund. Und was thut denn ein solcher Tyran anders, der Feuer, Wasser, Schwert und alle andere
 20 marter und pein nimet und wil mich tödten und gar unterdrucken, denn daß er mich in den Himel hebt und setzt? das folget hernach, wenn man die freiheit zuvor hat.

Aber der Pappst und die Welt wil das nicht leiden, das sie Christum alleine lasse etwas sein und gelten und an jn alleine gleube und das andere alles dagegen
 25 faren lasse, sondern wollen, das wir das unsere auch sollen dazu thun als Messe halten und Klöster stiften und sprechen: solten wir allein durch den Glauben an Christum selig werden? Wollen also den Baum auff beiden achseln tragen und zu gleich warm und kalt aus einem maul blasen. Also wollens die Jüden hie auch thun, sagen: du Zimmermanns Knecht, du Betteler, du armer tropff, soltest
 30 du uns wollen frey machen? du sagest, es lige an deiner predigt so viel, das alle unsere gute werd und guten Geseze dagegen sollen nichts sein, darumb jmer tod, tod und dich verbrant und gecreuziget, also gehets zu.

Darumb so ist's eine hohe predigt, welche der heilige Geist den kindern und einfeltigen eingibt und fürhelt, die alten Narren, als ich auch einer bin, die lernen
 35 es schwerlich, die jungen Kinder lernen es am meisten, aber die andern lernen diese weisheit gar zu seer, das, wenn sie es einmal gehört haben, so lassen sie sich bünden, sie wissens gar, aber ich füle es, das ichs nicht fassen kan. Sanct Paulus klaget auch drüber, spricht: Ich wolts gerne glauben und denken, das es Gottes wort Röm. 7, 14 ff.
 40 sein. Darumb so muß mans teglich predigen und anhalten an dem Heubtstück, das man hie vor frey werde, als denn wird die andere weltliche freiheit wol auch folgen, aber wenn jr wollet von der fleischlichen freiheit anfahren und handeln, so

E] kömet man in ein solch wißt und wilde wesen, daß man es beides verleurt. Da richtet euch nach, 'Wer sünde thut, der ist ein Knecht der sünde' und er hat den tod zum herrn und die Helle ist auch sein herr, er kan jnen nicht entlauffen. Wo werde ich denn los? da saget man denn: ich wil ein Capell haben, eine ewige Mess stiften, walsarten gehen, fasten und ein Mönch werden etc. Ja, ja, saget Christus, das ist eben die rechte weise. Aber las du dich von dem frey machen von Sünden, so da heisset der Son Gottes, so bist du frey, wenn du dich zu ime gibst und leßt dich durch den frey machen, so siehets recht, wo nicht, so hilfft dich nicht, was du thust, es ist alles umb sonst und vergeblich.

8. 39—41 'Sie antworten und sprachen zu im: **ABRAHAM** ist unser Vater, spricht **JESUS** zu jnen: wenn jr Abrahams Kinder weret, so thetet jr Abrahams werck: Nu aber suchet jr mich zu tödten, einen solchen Menschen, der ich euch die warheit gesagt habe, die ich von **GOTT** gehöret hab, das hat Abraham nicht gethan, jr thut ewers Vaters werck. Da sprachen sie: wir sind nicht unehelich geboren, wir haben einen Vater, Gott' etc.

Bl. 299a

Die 13. Predigt

am Sonnabend nach Oculi. Anno 1532.

8. 24. 26 **I**n habt im Euangelio Sanct Johannis gehört, daß Christus zu den Jüden saget 'Wer sünde thut, der ist ein Knecht der sünden und so euch der Son frey machet, so seid jr recht frey.' In welchen Worten er von der rechten Christlichen Freiheit geprediget und sie redlich wider die Jüden gepreiset und ausgestrichen hat, denn sie eine fleischliche Freiheit draus machen wolten und meineten, wenn sie grosse Herren weren und die ganze welt unter sich hetten, als denn würden sie recht frey sein. Aber er spricht, er sey nicht umb derselben Freiheit willen komen, daß er die Menschen nach dem fleisch frey mache, wie es die Welt und die Menschen alle gerne hetten, sondern er hab mit einer andern Freiheit zuthun, die sey ewig, nemlich eine Freiheit von Sünden, er bringet keine zeitliche oder fleischliche Freiheit, sondern eine Geistliche und ewige. Darumb so wil er sagen: daß jr euch rühmet, jr seid Abrahams Kinder, ist nicht genug, es gehöret mehr dazu, Plus requiritur ad libertatem Christianam, denn daß man Abrahams Kind, Abrahams fleisch und blut sey. Also werdet jr nicht frey werden, denn Abraham ist selber nicht frey davon worden, daß er geboren war aus dem fleisch und geblüt seines Vaters, wiewol sich die Jüden der fleischlichen geburt seer rühmen, sondern seine Freiheit kömet daher, daß Gott ime den Ebenedeieten Samen verheissen hatte. Derhalben so lasset Abraham faren und alles, das jr habt von Abraham zu rühmen, und sehet zu, das jr alleine dahin komet, das jr durch mich frey werdet, sonst werdet jr nicht frey sein und müßet ewiglich Knechte bleiben.

Das war die ergeste Keckerhey bey den Jüden, daß er, Christus sollte auftreten und dem Jüdischem Volk sagen: durch Mich sollt jr frey sein, Gott gebe, jr habt

E] Abraham, Mosen oder das Geseze, so hilffts euch doch alles nichts, allein hieher zu mir, oder jr seid verloren. Denn das war jnen im wege, das sie wußten, Abraham war ein freund Gottes genennet, item sie hatten die verheißung von Gott, das sie solten Gottes Vold genennet werden, da wolt er dieses alles zerreißen
 5 und umbkeren und nichts von Abraham rhümen, sondern spricht: gedendt und Matth. 11, 28
 'Comet her alle zu mir, die jr müheselig seid, ich wil euch erquiden' und euch helfen, oder jr werdet nimer mehr frey werden und müßet ewiglich verloren sein. Das lautet also: Abraham ist nichts und alle verheißung Gottes, die Abraham gehabt hat von der freiheit, sind auch nichts one mich, also hat es gelautet in der
 10 Jüden ohren.

Thund feret er fort und thut eine einrede und wil jre argumenta auflösen und spricht:

'Ich weiß wol, das jr Abrahams Samen seid.'

8. 37

Als solt er sagen: jr bringet hoch drauff, das Abraham ewers fleischs und
 15 bluts sey und das jr von jme herlomet, aber damit werdet jr meinen mund nicht stopffen noch meine predigt einlegen. Gleich als wolt ich, Doctor Luther sagen: ich weiß, das jr Bischöfe seid und Priester und das jr getauft seid, item seid im
 Bischoflichem ampte und seid in der Kirchen, comet von Christo, aber das ist nicht gnug, darumb seid jr noch nicht die rechte Kirche. Ey, sagen sie, sollte
 20 uns das nicht helfen, das wir unter den Christen sind? in der Christlichen Kirchen und ein Christlich Ampt haben? Damit sols nicht ausgericht sein. Es war bey jnen viel ein höhers denn bey uns, wenn sie sagten, sie weren die Christliche Kirche, denn sie wolten damit sagen: poche und predige, was du wilt, die Christliche Kirche wird nicht irren, sonst müste Gott selber irren, wie sie denn
 25 hie sagen: wir sind Abrahams Same, Gottes Kinder, Gottes Vold, oder Abraham ist nicht ein Knecht Gottes, so Abraham aber ist ein freund Gottes, so sind wir auch Gottes Kinder und sein Vold. Wie jzt die Papisten auch sagen: so Christus nicht irret und er ist Gott, so sind wir auch die Christliche Kirche und der Papst irret nicht. Wir wissens wol, du darffest michs nicht leren, du kömest aus der
 30 Tauffe und aus dem rechten stam und bist unter der zal der Christen und lant die zehen Gebot erzelen, das Vaterunser beten und die Predigt hören, Das du aber sagest: darumb so bin ich ein Christ, noch nicht, das ist noch nicht Christen sein, gleich wie sie hie sagen, das sie von Abrahams Samen sind. Aber der Herr Christus spricht: jr seid darumb noch nicht frey, jr müßet zu mir komen und durch
 35 mich frey werden oder in ewern sünden sterben und untergehen. Was ist denn die schuld, das nicht daran gnug ist, das man Abrahams Same ist, waren doch Abrahams Kinder Gottes Leibeigen Vold? Ja, saget er, Jr seid Knechte der sünden und 'suchet mich zu töbten, denn mein wort sehet nichts 8. 37
 in euch'.

40 Das ist eine scheussliche predigt und eine grosse Distinction unter Abrahams Kindern, als solt er sagen: Ich weiß wol, das jr Abrahams Kinder seid, aber jr thut euers Waters werd, jr seid Abrahams Kinder, aber jr habt einen andern Vater.

E] Er machet jnen zweene Vater, Abraham ist ewer Vater, aber jr habt noch einen andern Vater, des Kinder seid jr recht, wo jr nu nicht von demselbigen Vater los werdet, das jr seine werck nicht thut, so hilffts nicht, das jr Abrahams Same seid, denn jr weret wol Abrahams Same, wenn nicht ein ander Vater, der Teufel, dazu kommen were, aber nu seid jr Mörder und Teufels Kinder, da reimets nu zusammen. 5 Abrahams Same sol erben Abrahams reich und die verheißung oder den verheißenen seggen, das Reich, das Abraham gegeben ist, seine Nachkömmling sollens alles besigen, aber jht seid jr Mörder und Todtschleger, ob jr gleich von seinem geblüte seid. Also scheidet es sich, wenn jr Abrahams Kinder bleibet, wie jr denn seine natürliche Kinder seid und weret nicht falsche Kinder, ein Samen und Kinder des morbes, 10 des Teufels, so weret jr rechte Kinder und würdet halbe frey, aber dieweil jr mich suchet zu tödten, so seid jr nicht rechte Abrahams Kinder.

Das sind die zwo köstliche Tugent, das, wer von diesem glauben, Vere und wort felleet, der hat die zway stücke, das er ist ein Lügner und ein Mörder. Ich sage zum Vater, dem Papst auch also: du bist getauft und abgewaschen von sünden 15 durch die Tauffe Christi, wie S. Petrus saget, deine sünde und tob ist erseufft durch die Tauffe und durch das Göttliche wort, du bist fein gereinigt und abgewaschen, aber du flichest dich wider hinein in die sünde, gleich als eine Saw, die fein reine abgewaschen ist, fein geschwemmet und gebadet, aber flugs in den nehesten Rot felleet und sich wider sület, da sage ich: liebe Saw, du hast zwar gebadet und bist 20 fein rein, aber warum bleibest du nicht aus der pfügen und schlam, das du dich nicht wider süledest? Also sage ich auch, das die Bischöfe durch das Blut Christi gebadet, rein und schön gemacht sind, auch durch das Euangelium beruffen und getauft etc. aber sie wollen wider zu rück, wie sich die Saw nach der schwem in der nehesten pfügen welchet und sület, also werden sie auch zu Mörder und Lügner. 25

Das heisset von CHNZEIO fallen und nicht bleiben bey CHNZEIO, darumb seid jr Lügner, denn meine rede ist die warheit, die höret jr nicht, und wer die warheit nicht höret, der ist ein Lügner und ist voller lügen, er kan Gottes wort und die warheit nicht fassen und leiden. Darnach, wenn er die lügen gefasset hat, so kan er dem, der die warheit redet und leret, nicht hold sein, sondern er 30 hasset jn und wolt jn gerne tödten, thut ers nicht mit der faust, so thut ers doch mit dem Herzen und wird also ein Mörder, denn diese zwo Tugent folgen auff ein ander, Lügen und Mord, wie denn im Paradiß auch geschah, als der Teufel Adam von der warheit zur lügen gebracht hatte, und die Seel durch die lügen weg genommen, so riffe er den Leib durch den tob auch hinweg, also hat ers gar. Der- 35 gleichen räumen heutiges tages die Bischöfe auch, das sie die Christliche Kirche sind, aber die warheit von Christo wollen sie nicht leiden und drücken sie unter, bestetigen hinwider jre lügen, wenn wir denn solches nicht gestehen wollen, so hendt, ertrendt, verbrent und verjagt man uns. Also thun uns jht die Bürger, Bauren und Edel- 40 leute, das sich jr haß und neid wider uns erhebt, wenn wir nicht wollen wie sie, also gehets auch, wenn man den grossen Hansen von der warheit saget, so ist niemand den Predigern günstig.

E] Dieser zweier sünden Knecht wird derjenige, so von Christo und seinem wort
 fellet und nicht recht bey jme stehet, er wird ein Lügner und feind der warheit
 und auch ein feind des lebens seines Nehesten. Es sind schöne Tugent, das ein
 Mensch so böse wird, das er Gott und Menschen feind wird durch die Lügen, das
 5 er die warheit nicht leiden kan, er ist unserm HERRN Gott feind, der jme die
 warheit lefft predigen, und wenn er Gott köndte tödten, so thete ers auch, er thut
 aber als viel, als er kan mit lestern, fluchen und schenden, aber den Menschen
 mordet und tödtet er. So wil nu der HERR Christus hie sagen: jr sehet, was
 für zwo schöne tugent jr habt, jr seid Gott und den Menschen feind, die es nicht
 10 mit euch halten, darumb so seid jr nicht frey, denn jr treibet diese zwo sünde, der
 Teufel reitet euch. Wie kan nu der Papst dem Teufel ehnllicher sein, denn das er
 allem feind ist, was Gott und die Menschen reden und thun? diese zwo sünde sind
 zweene grosse Herrn und Imperatores und, wenn sie einen Menschen besitzen, so wolt
 er gerne, das alle welt tod were. Also thut der Papst, seine Bischöfe und Fürsten,
 15 ja Bürger, Bauer und jberman jht auch, sie sind alle Gottes und der Menschen
 feinde, sie wollen die warheit nicht hören, das man sie jnen predige, so können
 sie auch nicht leiden, das ein Mensch, der da Gottes wort füret, nicht zu jren bösen
 sachen schweigen wolle, darumb köndte man sie alle tödten, man thets gerne,
 daher kömet denn das verdamen, urtheiln, richten, lestern und tobschlagen, das ist
 20 Abrahams Same.

Nu du edeles Thierlin, du Kreutlin, du fruchtlin und Blümlin, bist du
 Abrahams Same? ja des Teufels Same. Nach dem fleisch und blut sind sie
 Abrahams Same, aber nach den werden sind sie des Teufels Same. Wie denn
 der Papst eben also die Christliche Kirche auch ist nach der Tauffe, nach dem
 25 Euangelio und der Schrift, aber dieweil er Gottes und aller Christen feind ist, so
 ist er von der Tauffe und Christo abgefallen und hat den Teufel zum Vater, des
 kinder sind er, alle seine Cardinel, Bischöfe, Mönche und Pfaffen, denn sie sind alle
 Mörder und Lügner.

Darumb spricht hie Christus: 'Jr wollet mich tödten, denn meine
 30 rede sahen nichts in euch.' Woher kömet diese sünde, das jr mir das leben
 nicht gönnet und wolt mirs gerne nemen, sollet jr los und ledig sein von sünden?
 und sollet jr Abrahams Same sein? jr müßet Gottes feinde und Mörder sein.
 Das ist die Heubtsünde, die treibet sie, denn sie sind Gott feind, weret jr Gott
 hold, so weret jr auch mir hold und spricht: 'Meine rede sahen nichts in
 35 euch.' Gotts wort greiffet euch wol an, aber jr beheret euch nicht, ich sahe nichts
 mit meinem nutz in euch, ich werffe mein wort wol unter euch, aber jr seid meinem
 Wort zuwider und seid Gott feind, darumb folget: dieweil jr mein Wort hasset
 und seid jme entgegen, so müßet jr mir auch feind sein. Aber Gott hat den
 vorteil, das jr in nicht können tödten, mich aber können jr erwürgen, der ich
 40 sterben kan. Derhalben so ist ein Ungleubiger ein Mörder Gottes und der
 Menschen, er heisse Abrahams same oder, wie er sonst wolle, denn so er Gott
 tödten und die Warheit unterdrucken und das Göttliche Wort tilgen köndte, so

E) thet ers auch, das heisset Gott gemordet. Darnach so ist er auch ein Menschenmörder.

Diese Predigt ist gethan worden wider das rhümen der Juden, denn sie meineten, bieweil sie Abrahams same waren, so köndten sie nicht untergehen. Es ist ein großer troß, der da im Papsthum auch gewaltig im schwang gehet, ja auch 5 unter uns, das jr viel sich rhümen und sagen: wir sind Euangelisch, haben diese Lere wol gelernet, rhümen sich, alles, was sie thun, das sey recht, meinen, als solle das Euangelium thun, was jnen gefellet, wie die Juden auch meineten, sie weren Abrahams same und möchten thun, was sie wolten. Gleich wie der Papst und die Bischöfe auch meinen, sie sind darumb getaufft, das sie in der Kirchen und 10 Christenheit mögen machen, was sie nur wollen. Das ist nu eine starcke Predigt und solution drauff, Gott fragt nichts darnach, ob du gleich Abrahams same bist und getaufft worden, auch das Euangelium angenommen hast und viel von der Lere haltest, aber sehe dich für, das du nicht werdest Gottes Mörder und der Menschenmörder. Denn du bist ein solcher Gefelle, der da Gottes Wort nicht hören 15 und die warheit nicht leiden wil, du wilt nicht hören, das man dich straffe, und wenn du lange Gottes Wort gelestert und geschenket hast, so folget denn der todschlag drauß, das man mit der faust Gottes Diener und Prediger auch ermordet.

So mus man es nu also unterscheiden, das man sage: ich weis wol, das du Euangelisch bist, du laßst davon reden, schreiben und es hören, aber du bist 20 darumb nicht ein Christen Mensch, denn sehe nur, wie du dich stellest gegen die, so dir die warheit predigen und sagen. Wie viel sind jr in diesem Fürstenthum, die jre Dorffpfarrherrn nicht zum ergesten anfeinden, wenn sie jnen die warheit sagen und sie auff der Sankel umb jrer sünde willen rüren, das sie unrecht leben, so meinen sie nicht anders, denn das die Dorffpfarrherrn wol verdienet haben, das man 25 sie nur todschlage, und rhümen sich gleichwol, sie sind auch gut Euangelisch. Ja, spricht Christus, jr seid gut Euangelisch, wie er hie zu den Juden saget: ich weis wol, das jr Abrahams same seid, aber jr wollet die warheit nicht hören und seid denen feind, die euch predigen die warheit. Heissen das Abrahams Kinder und Euangelische? Das kömet nicht aus der Lauffe her, sondern aus der leidigen 30 Helle und jr decket und schmücket euch alleine mit dem namen und Titel der Kirchen und Christen.

Das sind die zwo tugend, da hütet euch für, wer einmal aus dem Euangelio felleet, der helt es nicht für einen ernst, den schilt hie auch Christus, das er Gottes und der Menschen Feind und Mörder sey, und er laß nicht umgehen oder lassen, 35 er mus tödten, ob er wol sich decket und schmücket und mit der faust nicht tödtet, so thut ers doch mit dem herzen und munde, köndte ers auch mit der hand thun, so thet ers. Und dis Exempel sehen wir unter dem Adel, Batvern und Bürgern und wollen gleichwol alle Euangelisch sein. Es gehet mit gewalt daher, wolan es 40 wird sich finden, wir sollen nur alleine lernen, das es mus also zugehen, sie müssen Gottes und Menschenfeinde und Mörder bleiben, spricht Christus, denn meine rede sehet nichts in euch.

E] 'Ich rede was ich von meinem Vater' etc.

2. 38

Da heisset er Abraham nicht mehr jren Vater, zuvor hat er gesagt: ich weiß, daß jr Abrahams Kinder seid, daß jr von Abrahams fleisch und blut geboren seid. Wie wir zum Papst auch sagen: wir wissen, daß jr getauft seid und das Evangelium gelernet habt, aber jr thut nicht darnach, aber wolt jr wissen, wer jr seid, so sehet ein wenig in ewrem herzen an ewer sünde und ewre wercke, die werden wol davon zeugnis geben. So sagt nu der Herr Christus: Ich rede, was mir der Vater befohlen hat, Mein wort ist die warheit, aber es sehet nichts in euch, jr sehet auff meine rede nicht, jr fragt nichts darnach, sondern wollet Mörder sein und sehet darauff, daß jr thut, wie ewer Vater, der Teufel thut, das wolt jr nach thun.

Und ist keine andere ursach des Mordens, denn das ich predige und sage, was Gott mir befohlen hat, und jr wollet Gottes warheit nicht hören noch mich leiden, die ursache ist, daß ich predige und rede, daß ich von meinem Vater gesehen hab, alleine das Wort und die Bete machet euch zu Mördern und, daß jr Gottes Wort in mir verfolget und drüber zu Mördern werdet. Also wird es noch komen, das heibe, die Fürsten und die Scharrhansn vom Adel werden wollen haben, das man predigen sol, was jnen gefellet und was sie wollen, rüret man sie, so sagen sie, man sehe auffthut an, man steche auff sie, man verleumbde und verunglimpffe sie. Schilt man sie, so sagen sie, man sey auffrührisch, das ist schon auff der ban, also werden sie den Predigern das Maul binden und, wo man sie nicht wird loben, so werden sie alle laster und plage den Predigern anlegen. Diese haben nichts von dem Evangelio gelernet, sondern sie folgen jrem Vater, dem Teufel nach, der kan das wort Gottes nicht hören und decket dagegen den hintern auff, also verachten sie auch das Wort und sind demselbigen feind.

Sage du der welt, wie sie es treibe, so wird sie halbe wollen die jenigen tod haben, so die warheit leren, sie verfolgen die warheit durch lügen und wollen sie nicht leiden, das heisset Gott todgeschlagen. Darnach wer sie nicht wil loben und den Teufel anbeten und zu jren sünden stille schweigen, den wollen sie flugs morden. So wil Christus sagen: hie fraget euch nu selbst, wie frey jr seid, wo auch ewer freiheit sey, wes Kinder seid jr? ja jr seid Knechte nicht alleine der sünden, sondern jr seid auch Kinder des Teufels, der Teufel ist der warheit feind und ist auch ein feind des lebens, darumb mordet er alle Prediger und zerstöret alles, was Gott redet. Gleich wie jr thut, ich predige auch die warheit und jr suchet mich auch zu tödten, darumb so seid jr nicht Kinder ewers Vaters, wie jr euch heisset, sondern jr seid des Teufels Kinder, denn jr thut, was jr von ewrem Vater, Meister und Herrn, dem Teufel gelernet habet, er hat gelerige Schüler, die warheit wollet jr nicht leiden noch mich hören, jr folget weder der Predigt noch könnet die Prediger leiden.

Das ist eine starcke Predigt und gehet jzt auch also zu auff unser seiten, es werden jzt das größte teil der Evangelischen gar zu Teufeln, sie haben das Evangelium gehört und sind befreiet, das sie nicht mehr unter dem Papst sind

E) nu treten wir die Prediger mit füßen, wollen sie hungers sterben und drucken die
 jenigen unter, so jnen diese freihait geprediget, ja die sie errettet und erlöset haben.
 Da sage auch: ich weiß wol, daß jr Euangelisch seid, aber jr thut wie ewer Vater,
 jr seid Gottes und unser Feinde und seid Mörder. Verhalben so rühmet nicht
 viel vom Euangelio, dieweil jr nicht Gott ehret noch sein Wort höret noch die
 jenigen, so euch predigen und Gottes Wort bekennen, achtet, so seid jr auch nicht
 Gottes Kinder noch rechte Christen, denn jr verfolget Gottes Wort und seine Diener.
 Nu wir wollens gerne leiden, daß wir von den Heiden verfolgt werden und
 Herzog George uns auch plage, dazu wil ich gar fro werden und seinen zorn mir
 gang lecherlich sein lassen, aber, daß es die thun wollen, die da rechte Christen sein
 sollen, als die Euangelischen und die den Namen der Kirche haben, das taug nicht,
 denn ich sol einen Christen, der da getauft ist, in ehren halten umb des willen,
 des Namen er treget und damit er gezeichnet ist. Also sol auch ein Christ den
 andern hoch halten, ehren, lieb und wert haben umb des willen, der in dem Christen
 wonet. Darumb wenn ein Edelman seinen Pfarherrn mit füßen tritt und wenn
 sonst einer die Christen verachtet, der kan nicht Euangelisch sein, sondern er ist
 besessen vom Teufel und ein Feind Gottes und Mörder im Himmel und auff Erden
 und, da ein Richter über diese Mörder komen wird und über sie zeter schreien,
 so die warheit verfolget und die Christen getödtet haben, so werden sie plötzlich
 vergehen.

Das solt uns erschrecken, daß wir ja das Wort Gottes nicht verachteten noch
 seine Diener, denn man ist den feind, die das Wort füren. Diese Verfolger werden
 jr gerichte wol gewaltiglich finden, denn wer ein solcher Gesell ist, der hat hie
 sein urteil, daß er Gottes, des Herrn und der Menschen Feind ist und von Gott
 und Menschen ein verdameter und verurteilter Mörder geachtet wird. Sonst ist
 ein gemein Sprichwort in der Welt, daß, wer die warheit saget, der kan nirgend
 herbergen oder bleiben, er wird verfolgt, denn niemand wil gestrafft sein. Darumb
 so ist die Welt des leidigen Teufels Vold, des Teufels kinder und Knechte und
 unter die Sünde gebunden, gefangen, geritten, gelauffen, daß sie thun müssen, was
 er wil, daß gleuben sie nicht, sondern sie halten sich fur gut Euangelisch, die das
 Euangelium lieben, und ligen doch in groffer sicherheit, aber es wird ein mal gar
 ubel ausgehen.

Das haben wir von diesem Text sagen wollen, da sich die Juden rühmeten,
 sie weren Abrahams Kinder, sein fleisch und blut, aber er zeigt an, daß sie Huren-
 kinder weren und von Gott, jrem Vater zu dem Teufel abgefallen sind, der lerne
 sie Gottes wort und die warheit verfolgen und dagegen lügen predigen und darnach
 die jenigen, so da die warheit predigen und bekennen, unterdrucken und tödten.

E] **B**ey dieser Predigt hat es D. Mart. Luther mit der Auslegung des achten Capit. Joannis bleiben lassen, denn in Vigilia der beider Apostel Philippi und Jacobi ist Doct. Johan Bugenhagen Pomer aus der Keiserlichen Reichsstad Lubek (alda er die Lere des
 5 Euangelij gepflanget hatte) wider zu Wittenberg ankomen und das achte Capit. Joannis vollends ausgelegt und am Mitwochen mit den Predigten im Joanne fortgefare. Es wird aber die Auslegung D. Mart. Luthers uber den folgenden Text des achten Capitels sonst befunden in der Kirch und Hauspostillen am Sontage Judica, da der
 10 Christliche Leser ferner nachsuchen und lesen mag.

N a c h t r ä g e.

Zu S. 2, 30 vgl. S. 420, 7; 586, 34. Über diese Stimmung und Predigtmüdigkeit Luthers vgl. eingehender *Uns. Ausg. Bd. 32 S. XVII*.

Zu S. 4, 18 Stulreuber vgl. *Uns. Ausg. 15, 321, 11* Es daß sind freilich nicht straffen reuber noch stul reuber; P. P. gibt in der Anmerkung die Erklärung: stolrover (Lübben-Walther 382^a) ist der Wucherer, insofern er sein Räuberhandwerk durch übermäßiges Zinsennehmen ausübt.

Zu S. 14, 21 wie sol es lauten und klappen (vgl. unten 27, 9; 40, 29; 121, 5; 251, 33; 474, 31); klappen = 'klingen, sich reimen, passen' unten S. 665, 9 vgl. *DWib. 5, 962/3*; Thiele Nr. 430.

Zu S. 14, 28 tyriackskremer (von *θηριακόν* = 'etwas, was gegen den Biß wilder Tiere hilft'); mhd. driakel *DWib. 2, 1373*; eine Latwerge, die von Theriakskrämern mit andern Arzneien herumgetragen ward. Diese Theriakskrämer galten als betrügerisches Gesindel, Marktschreier, Schwätzer, sie erscheinen auch häufig in den komischen Szenen des mittelalterlichen geistlichen Dramas.

Zu S. 24, 12/13 diß Rüsselin fürgibt zu beißen hier nur in Aurifabers Text. Ähnlich bei *Wander 3, 1075 Nr. 96*; 1076 Nr. 118; 1077 Nr. 123; weitere Nachweise dieser Redensart vgl. 10^a Nachträge zu 256, 34.

Zu S. 34, 38/13 verdieneft damit Hellisch Felter auff deinen Kopff, nämlich zur Strafe; vgl. unten 35, 23; 129, 40; 221, 41; *Erl. Ausg. 31, 288*; vgl. *DWib. 5, 1756*.

Zu S. 36, 13 pfui dich mahl an (H), Pfui dich maul an (E) vgl. *DWib. 7, 1804* und 1809 'pfuen' und 'pfuien', dazu *DWib. 1, 420* 'anpfuen'; diese Wendung bei Luther häufig; vgl. 19, 593, 5 pfu mal an und dann die verschiedenen verderbten Formen, die bei den Nachschreibern Luthers auftreten; 33, 215, 2 pfui dein Maul an (HE); 33, 477, 37 pfui dein maul an (HE); 33, 505, 14 pfui dein maul an (HE); 29, 547, 1 o pfu dich (R) und dazu die Fassung von N 547, 24 Pfui dich Molant und 547, 25 pfui dich Molant (N); 32, 24, 15 Pfui dich Molan (R); 32, 24, 32 Phui dich Molandt (N); 32, 235, 30 Phui dich molandt (N). Schon P. P. bemerkt in einer eingehenden Anmerkung zu 29, 713, zu S. 547, 24 u. a., daß der Schreiber von N — und wir können hinzufügen auch R — unter molant sich fälschlich ein Hauptwort, einen Namen, gedacht hat.

Zu S. 37, 15 wenn ich in der Hellen angst und die stunde [Sunde H] fäle d. i. 'die Nähe der Todesstunde fühle' vgl. *Erl. Ausg. 51, 152*.

Zu S. 40, 20 liebhaben, wie die Reuse den betteler liebhaben; bei Thiele zu Nr. 304 zitiert; *Wander hat nur Wendungen wie etwa 1, 359 Nr. 29* Unser lebtag haben Bettler Bänse oder 150 Wer mit bettlern fißt, bekommt Bänse; auch 161.

Zu S. 40, 30 wen ehrs sie alle tage gefrest und geseufft hette. 'Jemand fressen' im Sinne von 'jemand zu fressen geben' *DWib. nicht* (vgl. aber freßen *DWib. 4, I, 141*); säufen = 'zu saufen geben' vgl. a. a. O. 8, 1882.

Zu S. 41, 13 stunde ihnen daß maul nach Egipten vgl. *Wander 3, 513 Nr. 289* 'das Maul stinkt ihm danach'.

Zu S. 43, 8ff. wen eine saw gleich lange kleien undt trebern frieffet, es hilfft sie nicht viel, sie wirdt balde geschlachtet, *nicht bei Thiele, Wander etc.*

Zu S. 46, 35/36 der sseret vom munde auff gehn hymel vgl. *Uns. Ausg.* 9, 802 = *Nachtr.* zu 8, 158, 23; *auch Uns. Ausg.* 12, 516, 29/30; 28, 100, 12 und 14, 34, 30/31 der wird von mund auff gen hymel faren.

Zu S. 46, 37 do es zischet vgl. *unten* 583, 32.

Zu S. 51, 8/9 undt doch Moisi nicht kontden die schue wischen, *anders Uns. Ausg.* 19, 301, 24 so veracht, das man kaum die schuch an hñn wischet; 19, 277, 7 da wische ich meine schuch an vgl. *Wander* 4, 357 Nr. 177 die schuße an einen wischen.

Zu S. 52, 22ff. die betet findt (H leuchten E) gegen ihm als ein Dred in einer Latern vgl. *Wander* 3, 48 Nr. 5 Er leuchtet wie dred in der Laterne; vgl. *auch* 15, 118, 13 hñr seht der dred yn der latern, *schon citiert* 10² *Nachtr.* zu 234, 13.

Zu S. 55, 20 lecherig (E lecherlich H, *ebenso unten* S. 629, 28/29; 630, 2/3; 642, 24) vgl. *Uns. Ausg.* 7, 627, 11; *Thiele* Nr. 211. E hat sonst auch lecherlich z. B. S. 628, 35; 642, 31; vgl. *weiter auch über lechericht (= lecherlich?) in* 10² *Nachtr.* zu 249, 33.

Zu S. 56, 39/40 hat selbst nichts zu beissen ober zu brocken vgl. *Wander* 1, 306 Nr. 16. 18. 29. 30.

Zu S. 73, 22ff. gehet zu eben wie auffm Spiel, wer do spielet, der kanß nicht, aber wer zußset, der kanß vgl. *Wander* 4, 696 Nr. 51; 701 Nr. 168; *Thiele* Nr. 423.

Zu S. 73, 25 allgebot (nur E) = allegebot, allbott s. v. a. continuo, semper; vgl. *D Wtb.* 1, 215.

Zu S. 76, 30 schnorlopf gebildet von 'schnurren' *D Wtb.* 9, 1418 s. v. a. 'ein wider-spenstiger (sornig drummender) Mensch' vgl. 'schnurren und murren' *Uns. Ausg.* 12, 624, 17; 347, 15; 14, 162, 25 daß er also schnurrt und murrett.

Zu S. 83, 38 vgl. z. B. *Bernardi opp. Bas.* 1566 Sp. 213^A (in *nativ. Mar. sermo*): Nec dubius dixerim, exaudietur et ipsa pro reverentia sua. Exaudiet utique matrem filius et exaudiet filium pater.

Zu S. 90, 17 (H, 27/28 E) *Christus auf dem Regenbogen sitzend* vgl. *Uns. Ausg.* 8, 678 *Anm.* 1 mit näheren Literaturangaben.

Zu S. 111, 27 Die Treppen hinein uber haupt und ruden (H) (rüden fallen E), *Ausdruck der Verkehrtheit, ohne Beleg.*

Zu S. 111, 34 (H, 36/37 E) so Lebe der Teuffel in dem leben. Der Sinn ist 'ich mag nicht drin leben', *ähnlich unten* S. 458, 9/10 do harre der Teuffel auff, ich wil so lange nicht harren; S. 601, 31/32 predige der teuffel. Ich wil daß predigen lassen (vgl. *auch* S. 622, 37); S. 633, 30/31 dem dancke es der leibige Teuffel; S. 650, 24 Es sei der Teuffel an meiner stat ein Ehrift; vgl. *Uns. Ausg.* 20, 288, 16/17 Fidat Satan uni homini in mundo und Z. 33/34 das entsprechende Quis iam fidere velit homini?; 32, 126, 12 fürchte sich denn der Teufel, wir wollen uns nicht fürchten.

Zu S. 113, 37ff. das Exempel von S. Hilarion vgl. S. 427, 40ff. Dieses Beispiel auch sonst von Luther oft erwähnt, vgl. Schäfer, *Luther als Kirchenhistoriker* S. 426f. Zu den dort angeführten Stellen ist noch Erlangen, *Deutsche Schriften* Bd. 50, 186 zu fügen. — Vgl. *Hieronymus, Vita Hilarionis* (Migne, *Patrol.* XXIII Sp. 52): lamque modicus calor tepebat in pectore nec praeter sensum quidquam vivi hominis supererat, et tamen apertis oculis loquebatur: Egredere, quid times? egredere, anima mea, quid dubitas? Septuaginta prope annis servisti Christo et mortem times?

Zu S. 119, 37ff. in fine videbitur, cuius Toni, daß ist: Am ende wirdt man sehen, was die glode geschlagen hat vgl. *Wander* 1, 814 Nr. 2. 6. 17; *nicht bei Thiele.* *Wander* 4, 1241 Nr. 347 führt das Wort auch unter den lateinischen Fassungen des Sprichworts Vor seinem Tode soll man niemand glücklich preisen an.

Zu S. 125, 23 thue die sandel auß der handt s. v. a. nimm Vernunft, Sehe an, sei nüchtern vgl. Redensarten wie 'die Kanne nicht aus der Hand lassen, in die Kanne gucken' DWb. 5, 163/4.

Zu S. 125, 24 murren vgl. oben zu S. 78, 30 schnorrtopff.

Zu S. 128, 12 wie eine thue in ein meuseloch fheret als Bezeichnung von etwas, wohin man nie gelangen kann, vgl. DWb. 6, 1825; nicht bei Thiele, Wander etc.

Zu S. 128, 36ff. Diese Worte beziehen sich auf Karlstadts Begriff der 'Gelassenheit' vgl. Barge, Karlstadt II, 36ff. Ähnlich Erl. Ausg. 51, 291.

Zu S. 142, 39f. Vgl. Augustin zu Joh. 6, 44 (Migne, Patrol. XXXV Sp. 1607): Magna gratiae commendatio! Nemo venit nisi tractus. Quem trahat et quem non trahat, quare illum trahat et illum non trahat, noli velle iudicare, si non vis errare. Semel accipe et intellige: nondum traheris? ora, ut traharis.

Zu S. 148, 23ff. es ist dir der (H, den E) Teuffel auff den topff, so auch unten 322, 27 es ist der Teuffel auff deinen topff.

Zu S. 151, 24, ebenso wird Averroës erwähnt 177, 15ff.; 265, 41ff.; Uns. Ausg. Bd. 19, 484, 7; 494, 31. Obige Stelle in Averroës' Schriften habe ich nicht finden können. [B.]

Zu S. 176, 12 Sonst wechß kein Kraut wider den Lob Wander 4, 1237 Nr. 268—70 mit sehr zahlreichen Belegen, nicht bei Thiele.

Zu S. 179, 20ff. das ist ein stich, der blutth nicht vgl. Wander 4, 846 Nr. 40; 847 Nr. 52; auch sonst bei Luther vgl. Thiele Nr. 330. — Item ist doch ein wortt kein pfeil oder schwert Thiele Nr. 330. — Item der pfeil kompt nicht auß deinem löcher vgl. Thiele Nr. 330, Wander 3, 1264 Nr. 52. 53. Thiele S. 301 citiert unsere Stelle; vgl. weiter Erl. lat. 18, S. 184, wo dieselben zwei Redensarten und derselbe Zusammenhang (Metapher). Aurifaber hat auch hier nachgeahmt! [G. K.]

Zu S. 188, 22/23 es fleischert oder bluthert (ebenso S. 190, 39 das das fleisch und blut nicht fleischert noch blutert und doch fleisch und blut sey, sondern beides vergöttert . . ., 188, 26 weffert, Z. 27 zudert, Z. 36 durchgöttern, S. 189, 6 honniget) vgl. Uns. Ausg. 23, 298 zu S. 126/7, 3 brödttern, fleischern got.

Zu S. 191, 3ff. zu dem Bilde vom feurigen Eisen vgl. Uns. Ausg. 11, 487 zu S. 437, 4f.

Zu S. 205, 31 Es ist ein seltsamer Vogel vgl. Wander 4, 1656 Nr. 217 ohne Belege, bei Thiele nicht.

Zu S. 206, 15 hat die Suppe aller dienge versalzen vgl. Wander 4, 977 Nr. 123ff.

Zu S. 208, 29 eine Nase machen, ebenso unten 454, 18 und machen also den einfeltigen eine nasen; vgl. Thiele 394; Wander 3, 955 Nr. 200 nach Franck und die Zusammenstellungen in 10² Nachtr. zu 141, 4.

Zu S. 210, 39 unter die Band gestedt vgl. Wander 1, 228 Nr. 29. 40 = 'überwältigen, verspotten'; s. weiter 1, 379, 4 das heylig wortt gottis nit allein under der bangt gelegen; 7, 641, 9 unter die band stoffen (vgl. hier Thiele 468); 15, 683, 15 unter die band gestoffen; 28, 98, 6 unter die band stoffen etc.

Zu S. 215, 10 unter die Nasen stößt vgl. Wander 3, 956 Nr. 213; weiter 8, 526 Nr. 5 under die nasze stößt; 28, 706, 5 unter die nasen gestossen; eine weitere Zusammenstellung vgl. oben, zu S. 208, 29 und 10² Nachtr. zu 141, 4.

Zu S. 216, 10 Starblinde (nur E) vgl. Uns. Ausg. 7, 407 fürchten sich billich für ihren eygen staren ym auge; 7, 407 Anm. 3 sind nähere Erklärungen über star gegeben; vgl. Thiele Nr. 264.

Zu S. 217, 29 viel besser in der mittelftraß geblieben und gesprochen vgl. Thiele 285; ähnlich Wander 3, 685 Nr. 5.

Zu S. 220, 17 klipperwerdt s. v. a. kinderwerdt vgl. DWb. 5, 978 (klappertwerdt); Sp. 1207 (klippertwerdt); Sp. 1210 (klippwert).

Zu S. 220, 21 eingeschnibtel vgl. DWb. 3, 189 mischgericht. — Der ganze Sinn der Stelle Z. 16 — 21 ist 'zum Unwichtigen, Nebensächlichen kommen'.

Zu S. 222, 3 in die schanke schlagen; hierzu vgl. 10^a Nachtr. zu 153, 18 und unten 650, 29 daß man es soll alles in die schanck schlagen.

Zu S. 225, 11 mit dem Spiegelfechten umgehen bei Wander 4, 694 nur ein Spiegelfechten machen nach Waldis; eine bei Luther aber nicht seltene Redensart 8, 533 durch diß spigelfechten nichts anders wollen; 19, 509, 25 durch diß spigelfechten etc.

Zu S. 228, 38/39 der welt fußhaber vgl. Wander 1, 1307 Nr. 2; DWb. 4, I, 1029 = 'hader, lumpen' zum Abwischen der Schuhe.

Zu S. 235, 42 botz moreß vgl. Wander 3, 1381 Nr. 14, ein einziger Beleg, dieser aus Luther; ebenso unten 633, 13; weiteres über moreß (eingedrungen aus der Humanistenzeit) vgl. 10^a Nachtr. zu 72, 16; moreß leren unten 290, 40; 643, 4.

Zu S. 241, 25 daß der Alldie schlamfack auffhöre zu leben Thiele; S. 187 zitiert das Wort ebenfalls.

Zu S. 251, 12ff. Gemeint ist, daß Vulg. die Worte Si videritis etc. nicht in die vorhergehende Frage einbezieht. Vulg. hat Hoc vos scandalizat? Si ergo videritis etc.

Zu S. 255, 35 da sol es den sich auch rumpeln und fallen vgl. DWb. 8, 1490; rumpeln = stürzen, purzeln.

Zu S. 259, 4 eine galreidt (H), ein galrebe (E), Nebenform zu gallerte, dies die bei Luther gebräuchliche Form DWb. 4, I, 1193, 2^b.

Zu S. 265, 17 daß man in den scheren kauft = 'Verkaufsstelle für Fleisch', oft von Luther gebraucht, vgl. DWb. 8, 2591.

Zu S. 266, 40ff. Vgl. Gieseler, Kirchengesch. I, 168ff. — Tertullian, Apologeticum Cap. VII.

Zu S. 267, 17 sonst istß schabab (nur E) d. i. 'was jedermann wegwirft' vgl. Uns. Ausg. 8, 198, 22; 19, 335, 20. Hier mit sonst istß verloren (H) gleichgesetzt, sonst hat das Wort, wie die beiden angeführten Stellen zeigen, eine etwas andere Färbung.

Zu S. 267, 24 lasse den Esel daheim Anspielung auf die Erl.^a 19, 349 ausgeführte Erzählung, vgl. Erl.^a 19, 347, 18. [G. K.]

Zu S. 270, 23/24 wil jmerdar den holzweg vgl. Thiele Nr. 285, vgl. auch Uns. Ausg. 32, 569 zu S. 531, 40; 28, 745, 33 faren flugß den holzweg; 28, 416, 1 auß furet auff den holzweg.

Zu S. 274, 38/40 Grimmelal der bekannte Wallfahrtsort, sehr oft von Luther genannt z. B. Uns. Ausg. 29, 613, 29; 32, 525, 7; auch unten 525, 6.

Zu S. 277, 12/13 predige den genßen vgl. Wander 3, 1390 Nr. 30.

Zu S. 279, 22 schwinde mich hßßer (nur E, doßßer H ist wohl Versehen für hoßßer) wohl = schwinde.

Zu S. 283, 10 in euch selbst im liechte stehet vgl. Wander 3, 119 Nr. 227 und 3, 120.

Zu S. 285, 12f. balde legt sich daß Cantate vgl. Wander 5, 1095 Einem daß Cantate legen; Thiele Nr. 181.

Zu S. 288, 4 als wenn man die Sonne gegen einer kerzen oder wachßlicht setzet. — Ein solcher Vergleich findet sich öfter bei Luther, so gleich unten 288, 17 gleich wie die Sonne gegen einer kerzen (H), . . . gegen ein Nachtlcht (E); 289, 10ff. als ein klein liechtlein gegen der groffen herrlichen Sonne; 445, 39 als wenn gegen der Sonnen glantz und liecht jrgentß ein Wachßlicht angezündet würde.

Zu S. 290, 40 ich wil dich auch moreß leren vgl. Wander 3, 722 Nr. 2; Thiele Nr. 446 vgl. oben zu 235, 42 und 10^a Nachtr. zu 72, 16.

Zu S. 296, 39 die abtrünnigen Mammeluden (bloß bei E). Das arabische Wort mamluk bedeutet ursprünglich 'Sklave'; es ist über Italien zu uns gekommen, zunächst in dem beschränkten Gebrauch des heutigen Sinnes, später verallgemeinert zu der Bedeutung 'Abtrünniger' vgl. DWb. 6, 2, 1518; auch Wander 3, 358 Nr. 2. 3. Luther in den Tischreden braucht das Wort einfach für Apostat. [Anders Poach: Weim. 28, 253, 31. Kommt das Wort in einer echten Lutherschrift vor? G. K.]

Zu S. 297, 38 den baum in weg geworffen, ähnlich 450, 28 sie legen ein kloß in weg, Wander 3, 1330 Nr. 4 Einem einen Pflod in den Weg werfen.

Zu S. 300, 38 den schalk luden lassen s. v. a. 'den Schalk zeigen, sich verraten'.

Zu S. 302, 38 und 303, 31 72 Jünger (statt 70) ist Luc. 10, 1 eine gerade in der abendländischen Patristik beliebte Variante. Luther kennt sie wohl aus Eucherius, *formul. spirit. intell.* c. 11 (Migne 50, 772). [G. K.]

Zu S. 303, 37/38 Ihr wirbt je nicht Narren uber eier setzen vgl. weitere zusammen-gestellte Belege 10^a Nachtr. zu 113, 16.

Zu S. 321, 19 ff. S. Augustinus und die Donatisten vgl. *Uns. Ausg.* 12, 24 ff., wo auch die Nachweise aus Augustin.

Zu S. 329, 14/15 (20/21 E) Die Saw lehret alhier den toch anrichten, ähnlich S. 331, 32/33 (34/35 E) Die Saw sol den toch nicht lehren, bei Wander (4, 19 Nr. 318) nur ein ähnliches Sprichwort Die Saw wil den Docter lehren. Vgl. aus Minervam (Otto, die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer S. 224).

Zu S. 334, 2 do traget eine freu der andern kein auge auß vgl. Thiele Nr. 67, ein Sprichwort von großer Verbreitung, reiche Belege bei Wander 2, 1564 Nr. 47. Dem Sinne nach identisch ist die Fortsetzung, die sich nur im Drucke E findet.

Zu S. 334, 3 so muß es auch ein kalter Winter sein, daß ein Wolff den andern freffe. Thiele zitiert diese Stelle S. 87 unter dem obigen Sprichwort Nr. 67; Wander 5, 270 Nr. 53 mit verschiedenen Belegen.

Zu S. 335, 2 f. Gemeint Joh. Fabri, Georg Witzel, Joh. Cochlaeus. Vgl. *Uns. Ausg.* Bd. 29, 694 zu S. 109, 12.

Zu S. 335, 27 ligt unter einer bedde vgl. Wander 1, 566 Nr. 22, nicht bei Thiele.

Zu S. 336, 33 daß schlägt er in wind, nicht bei Thiele, Wander 5, 262 Nr. 336; 262 Nr. 365; 263 Nr. 396.

Zu S. 341, 33 jm daß maul bieten (nur E) gemeint könnte sein verbieten vgl. Wander 3, 516 Nr. 370, aber es darf wohl eher an Redensarten gedacht werden wie 'jemand den Speer, die Spitze u. dergl. bieten', also Ausdrucksweise des 'Spott-, Trotz-, Schimpf- und Hohnbietens' DWb. 2, 5.

Zu S. 342, 1/2 sie hetten daß spiel gahr in ihrer handt vgl. Wander 4, 702 Nr. 212 nur ein lexikalischer Beleg.

Zu S. 342, 36 Thyraones d. i. Prahlhänse nach dem in des Terenz Eunuchen auf-tretenden prahlerischen Soldaten genannt.

Zu S. 343, 32 greift also ins spiel hinein nicht bei Wander. Gern vergleicht Luther die ganze Weltgeschichte mit einem Kartenspiel in Gottes Hand. Vgl. hierzu Tischreden (ed. Förstemann u. Bindseil) I, 138 f.; IV, 194.

Zu S. 346, 18/19 sie hetten sie gahr im sack vgl. Wander 3, 1818 Nr. 248.

Zu S. 348, 4/5 wer keret daß blath also umb nicht bei Wander, Thiele.

Zu S. 358, 34 ff. 'die drei Tugenden des Predigers' vgl. *Uns. Ausg.* 32, 302, 24 denn daß sind die drey stück, wie man sagt, so zu einem guten prediger gehören: zum ersten daß er aufstretete, zum andern daß er daß maul auffthu und etwas sage, zum dritten, daß er auch sonne auffhören. [Hat Aurifaber aus Luthers Tischreden. G. K.]

Zu S. 359, 10 ff. ich hab dahin nichts geseet, so darff ich auch nichts einschneidten vgl. Wander 3, 1827 Nr. 45.

Zu S. 359, 27 schmeiffen umb sich vgl. DWb. 9, 1005.

Zu S. 370, 5 beniffche vgl. Thiele Nr. 403, wo verschiedene Belege. Luther erklärt das Wort als pertinax; DWb. 2, 903 ohne Worterklärung, mit Beispielen aus Luther; z. B. *Uns. Ausg.* 6, 220, 25 diffem lafter . . ., daß szo gemein, szo listig, szo behend und themisch ist auß treiben; 28, 739, 24 es ist unser alte, dicke, zehe und beniffche haut; 29, 717 zu S. 659, 4 hier in den Nachträgen schon weiteres bemerkt; 32, 91, 11 die sünde die . . . so

hart an hengt und klebt und uns dhenet = 'träge macht' vgl. die Anm. in den Nachträgen 32, S. 560.

Zu S. 370, 21 will die handt mit im sode haben vgl. *Uns. Ausg.* 27, 124, 24/25 sed rationem vult man mit im sode haben; einen weiteren Beleg bei Luther 6, 289, 11 in allem sode sein hand hab; *Erl. Ausg.* 39, 114, 5: Der alte Efel will allezeit die Hand im Sode haben.

Zu S. 376, 42 Auffrud (nur E) = 'Vorwurf' vgl. *DWb.* 1, 712.

Zu S. 381, 9 ewer Datum und werd (nur E) vgl. *Diets* 1, 414^a; *DWb.* 2, 828; 11, 26. 27 auff das Leben seyn datum stellen (hier auch Anmerkung); 15, 700, 24 h̄yt datum, eht, nott und rum dazu segen.

Zu S. 384, 28/29 da schlag der Teuffel zur welt vgl. *Thiele* S. 191 da schlage der Teufel zu. Vielleicht ist auch hier zu lesen: . . . Teufel zu. 'Welt' wäre dann entweder verhörtes (St.) Welten (s. *Thiele* S. 190) oder Welt thue ich . . . ; so unten S. 663, 32. [G. K.]

Zu S. 384, 34 das mau! beschmeiffen = 'beschmieren', andere Belege aus Luther *DWb.* 1, 1582f. s. unten zu 466, 17.

Zu S. 385, 21 schweigen muttherstille (H) mutterstil (E). *DWb.* 6, 2828 erklärt das Wort mit 'ganz still', 'still wie ein Kind im Mutterleibe' und verweist auf 'mutterallein', 'mutternacht'. Vielleicht ist es aber auch mit mittellateinisch muta = 'Mauser' zusammenzubringen, in welcher die Vögel schweigen, ihren Gesang einstellen. So hat s. B. 'Mutterkreb' = Krebs zur Zeit des Schollenwechsels mit 'Mutter' nichts zu tun, das Wort geht vielmehr zurück auf ndd. muter, hd. 'Mauser' (lat. mutare), vgl. *Kluge, Etym. Wb.* S. 265 s. v. 'Mutter'. Ebenso gibt *DWb.* 6, 18, 221 die ndd. Form mūt (vgl. *Schiller-Lübben* 3, 141b) und ebenso nd. in der Mark Brandenburg das Verbum muten (*DWb.* 6, 1821) und führt folgende Stelle 6, 1831 an: 'Mauser' oder auch 'Mutter' nennt man diejenigen Krebse, welche die alte Schale abgelegt (*Ökonom. Lex.* aus dem Jahre 1566).

Zu S. 384, 36 sie darff nicht jr mau! mit uns waschen ohne Beleg.

Zu S. 385, 42 fligende theiding vgl. *DWb.* 11, 233 und 3, 1785/6 s. v. a. leicht entschließendes oder schnell sich verbreitendes und wieder verschwindendes wertloses Geschwätz.

Zu S. 386, 10/11 diese rede wird undter dem gemeinen man zu zoten gegangen sein; weiter 14, 388, 23; 27, 551 zu S. 418, 20; 29, 687, 19 so ghets in der welt zu zoten etc.

Zu S. 388, 3ff. Wer nicht wohl horet, der reumpt wohl vgl. *Wander* 3, 1635 Nr. 1 'Die reimen wohl, die übel hören'. — Sie haben horen leuthen, aber nicht zusamen schlagen vgl. *Wander* 2, 1833 Nr. 12. 17. — Weiter 19, 350, 29 Wer nicht wol h̄oret, der reymet wol; ferner 29, 694 zu S. 124, 6/7; 33, 388, 3.

Zu S. 401, 5/6 Es ist zu hoch gehauen, das die spen einem in die augen fallen; weiter 7, 276, 21/22; 19, 633, 2/3; 653, 10/11; *Thiele* Nr. 29.

Zu S. 401, 32/33 das heist in die Schwarbtten und in die wollen greiffen vgl. *Wander* 4, 422 Nr. 1 Einem auf die Schwarten greiffen; 5, 387 Nr. 27.

Zu S. 401, 40 das ihnen die schwarzten frachten (H, schwarze frachtet E) vgl. *DWb.* 9, 2297.

Zu S. 403, 15 an eigenen gedanden und gespanneten tuch gehet viel ab vgl. *Thiele* Nr. 185; ebenso 405, 27 die gedanden seind zuruck gangen und an dem gespanneten tuch sein wohl zwo oder drej ellen eingegangen; 410, 15 jr werd ist zu hoch komen, es ist hart gespannt Tuch gewesen, daran wol die helfste ist eingangen (aber nur in E vorhanden). — An dieses sich direkt anschließend S. 403, 18 Item: eichene oder eigene anschläge geraten selten wohl. *Wander* 1, 97 Nr. 17 Eigene Anschläge geraten selten wohl, doch ohne Beleg.

Zu S. 404, 29ff. Diese Worte klingen wie ein Zitat. Woher?

Zu S. 405, 1/2 Ager non producit, sed annus vgl. *Thiele* Nr. 321 unter Zeit (non labor) macht h̄etw; das Sprichwort auch in *Erasmus Adagia* (Coloniae 1564 S. 182), aus *Theophrastus*.

Zu S. 405, 8 Zeitt bringet Rosen und macht h̄etw vgl. *Wander* 5, 552 Nr. 664—669; 554, 718 vgl. *Thiele* Nr. 321.

Zu S. 406, 3/4 so haben sie fur dem hamen gefiffchet = 'unzeitige, verkehrte Arbeit getan'; mhd. hamen swm. = *Angelrute, Angelhaken*; vgl. Thiele Nr. 101 mit verschiedenen Belegen; Wander 2, 290 Nr. 1 und 6.

Zu S. 406, 23/24 daß gehet den frebägang vgl. Thiele Nr. 226; Wander 1, 1430 Nr. 251 und 298; 2, 1061 Nr. 1—5.

Zu S. 408, 1 wir fißen so auff der schudel = 'unsicher sein', Wander 4, 115 Nr. 2; Thiele S. 128 zitiert.

Zu S. 408, 11/12 [dem Teufel] den hindern auffdecken vgl. Uns. Ausg. 19, 262, 1/2; vgl. Thiele Nr. 290.

Zu S. 411, 16/17 die zeene zusamen beiffen vgl. Wander 5, 489 Nr. 127.

Zu S. 412, 10 ff. (ebenso S. 637, 39/40) was sie dran gewinnen werden, da sollen sie die schue an schmiren und wuiffchen (H, und mit wuiffchen E), vgl. unten 637, 39 was er dran gewinnt, daß mag er haben und die schue darmit schmiren; 27, 270, 5 quod ipsi acquirunt schmiren [sc. damit die schuh].

Zu S. 412, 37 Da hebt sich der tanz uber vgl. Wander 4, 1027 Nr. 56 'den Tanz anfangen', ohne deutschen Beleg.

Zu S. 415, 9 ff. das Euangelium . . . leufft aus einer Stadt in die andere vgl. das ähnliche Bild Uns. Ausg. 15, 32, 5—7.

Zu S. 421, 14/16 bespeiffen vgl. DWb. 1, 1479; vgl. unten 584, 20 so pfeiffen sie uns an.

Zu S. 421, 16 schlagen uns daran ein klipgen (H, kliplin E); unten 630, 36 steht H Wen man hoch breuet, so lassen sie dargegen einen forþ; E dagegen hat wenn man hoch breuet, so schlagen sie dagegen ein kliplin; vgl. 20, 804 Anm. zu S. 252, 5.

Zu S. 421, 27/28 daß man die zunge heimlich in den nacken steckt vgl. Wander 5, 642 Nr. 268.

Zu S. 421, 29/30 spotten unser in die Zeen; ebenso unten 484, 27 spotten in die zeene; 585, 13 sie haben sein in die zehen gespottet; vgl. Wander 5, 490 Nr. 143, nur ein Beleg aus Mathesius.

Zu S. 421, 32 treiben das gehej drauß. — Gehei s. v. a. 'Spott', das Verbum geheien = 'verspotten' vgl. unten 422, 32 in dem Vers Non me doctorem sed te geheieris [für deceperis] ipsum. Vgl. hierzu die Anm. unten zu 587, 3 f. Über Gehei handelt ausführlich Thiele Nr. 289; vgl. Diets II, 41 und DWb. 4, I, 2344; ferner Wander 1, 1419, nur ein Beleg ('gehei und gespött' aus Luther nach Saltmann) und Kolder, Vers. eines schweiz. Idiotikons 2, 31; ebenso Uns. Ausg. 20, 201, 13 auff teusch, daß man die leut geheyt.

Zu S. 422, 27 was tedelt der (H, geudelt E). tedeln Nebenform von kicken = 'balbutire, stammeln, stottern' DWb. 5, I, 661.

Zu S. 422, 32 geheieris s. oben.

Zu S. 422, 30. Auch die Leipziger Gesamtausgabe, ebenso Walch und Erlangen haben das sinnlose 'wachsen'.

Zu S. 423, 30/31 so lange mir das hembdt hejt zum roß = 'noch weiter fortfahren wollen' nicht bei Thiele; Wander 2, 501 Nr. 42 'Man will das Hemd zum Rocke haben', ohne Beleg.

Zu S. 424, 5/6 dan wollen wir daß Amen darzu fingen s. v. a. 'es bestätigen' vgl. DWb. 1, 278.

Zu S. 431, 27 ff. Dasselbe erzählt Luther in Comment. in ep. ad Gal. Erlang. Tom. III S. 21.

Zu S. 433, 13/14 Dulcia non meminit qui non gustavit amara, ebenso 513, 3. 15. 22, dazu Anm. S. 710 von P. P.; Otto, Sprichwörter und sprichw. Redensarten der Römer S. 217.

Zu S. 433, 16/17 Durst ist ein guther keller und hunger ist ein guther roß vgl. auch hierzu die Anm. 29, 710 zu S. 513, 3. 15. 22. Hunger ist ein guter Roß und Durst ist ein kostlicher keller Bibelrevisionsprotokoll (Bos. q. 24^o) zu Spr. Sal. c. 27, noch ungedruckt. [G. K.]

Zu S. 440, 18. 22. E hat für H: Thema, Thoma. Es könnte sein, daß dabei an Epitome gedacht ist. Die Leipziger Gesamtausgabe, ebenso Walch haben Thema.

Zu S. 447, 4 Dautaffe ist in betreff seines zweiten Gliedes eines jener vielen Komposita mit -affe, die wie plattdeutsch klkāp = 'Guckaffe' als Schimpfworte dienen. In dem ersten Gliede haben wir wohl das gleiche Element zu sehen, das in niederdeutsch dubtop, dubbetop, düdentop (auch dubeltop) = Dummtopf, Träumer, Einfaltspinsel vorliegt, vgl. Brem. Wtb. I, 264; Doornkaat-Koolman, ostfrr.-plattd. Wtb. I, 350 (ähnlich bubbig = schläfrig, dumm; bube = stupidus Stieler 354; dübentopf Stricker, s. Grimm, DWb. 2, 1500 und dubentop = Hahnrei, einfältiger Tropf. Das Wort meint also wohl 'dummer einfältiger Affe'. [Th. Siebs.]

Dautaffe ist vielleicht ein Lesefehler für Maulaffe. Möglicherweise ist auch nur im Volksmunde Maul- durch das gleichbedeutende Lut- ersetzt (Doornkaat-Koolman, ostfrr.-plattd. Wtb. III, 453) und dies in Daut- verhochdeutsch. — Duttenhund ein junger, noch gestügter Hund (Schmeller); da neben Duttin- in Zusammensetzung auch Dautel- vorkommt, wäre ein einfaches Daut nicht undenkbar. Dautaffe dann = grüner, unerfahrener Affe. [O. Brenner.]

Zu S. 453, 1/2 verlassen sich drauff als ein boß auff seine Hörner; ebenso weiter unten S. 614, 21; ähnliche sprichwörtliche Wendungen bei Wander 1, 415 Nr. 24 u. 25; 418 Nr. *101.

Zu S. 458, 19/20 ein stebtig pferdt; stebtig = mhd. staetec, Adj. 'fest, beständig', eigentlich Verbaladjektiv von stehen. In der schlesischen Mundart ist ein 'staetisch' Pferd = widerspenstig, nicht von der Stelle zu bringen. Diese Bedeutung paßt auch hier in den Zusammenhang. [G. K.]

Zu S. 454, 18 eine nasen machen vgl. oben zu 208, 29.

Zu S. 454, 31 ff. Da Gott aus einem erden floß einen menschen machet, do nam der Teuffel auch erde und machet eine irdthe oder einen Runch drauß vgl. auch Erl. ² 4, 278, 15. Es ist auffallend, daß das folgende Sprichwort in Erl. ² 4, 278 voransteht. Aurifaber hat nachgeahmt! [G. K.]

Zu S. 454, 35 wo Gott eine kirche bauet, do sehet der Teuffel eine Capell barneben vgl. weiter 16, 596, 6 quod vulgo dicitur: Wo Gott ein kirche bauet, da macht der teuffel ein Capell auff (hier in der zugehörigen Anmerkung S. 653 weitere Stellen); ebenso 618, 11; 8, 149, 25; 20, 462, 26; 29, 477, 11 (Anm. S. 709); Wander 2, 96 Nr. 2344 zahlreich belegt. Auch bei Luther häufig; in Luthers Sammlung nicht.

Zu S. 457, 13 gleichwie Reusebredt undter dem pfeffer und rattßen undter dem torn ligt, DWb. 6, 1822 (Mäusedreck) mit Belegen aus Fischart, Hans Sachs etc.; Wander 3, 548 Nr. 1 ff., wo die Beispiele und Belege große Verbreitung zeigen; weiter noch 8, 151 Nr. 7 pfeffer behalen und meuß miß freffen.

Zu S. 458, 21 sie sind Junder unflat und roß auffm Ermel vgl. Wander 3, 1746 Nr. 2; DWb. 8, 1, 1826 aus Nigrinus und zieren daß werde wie ein roß auf dem ermel.

Zu S. 466, 17/18 beschmizet darmit Christum; Nebenform zu beschmeißen = 'beschnüren, besudeln', besonders mit Menschenkot, vgl. DWb. 1, 1585.

Zu S. 468, 28 sie bleiben wol in ihren gebanden . . . aber sie fingen sie nicht hinaus = können etwas nicht ausführen.

Zu S. 472, 26 murmelle nicht (H), murmure nicht (E). Diese Form ist nicht wie murren und mummeln eine einheimische tonnalende Bildung, sondern eine ahd. Entlehnung aus dem lat. mormurare; ahd. murmurōn und murmulōn, daraus murmeln und murmuren; DWb. 2, 2718. Es ist die geistlich-technische Bezeichnung für einen sündigen Zustand, so schon in der Benediktinerregel cap. 5. Sonst braucht Luther meist mummeln, so 6, 235, 6; 6, 591, 21; 7, 178, 7 etc. 10^a, 386, 25 steht wieder murmulen.

Zu S. 473, 24 (daß gewiffen) auff ein eiß fñuren bei Wander 1, 800 Nr. 29. 30; in andern Verbindungen häufig.

Zu S. 475, 28/29 mit jnen heulen und in ein Horn blasen (nur bei E) vgl. Thiele Nr. 409 (mit den Wölfen heulen); 14, 296, 13 und S. 757 zu S. 296, 13; 28, 593, 11. Vielleicht ist aber auch an das von Luther Uns. Ausg. 28, 685, 3/4. 25/26 angeführte Sprichwort zu denken wie die Gefellen, so heulet er mit vgl. a. a. O. S. 774.

Zu S. 475, 39/40 so begehet ein weiser man keine kleine torheit vgl. Thiele Nr. 440 bei Luther ganz besonders beliebt.

Zu S. 476, 26 es bricht mir kein Bein nicht bei Thiele, Wander etc.

Zu S. 477, 18 wie ein salb ein neue thor ansetzt. Gewöhnlich von der Kuh, auch von der Gans gesagt vgl. DWib. 11, 395; weiter 29, 500, 14 ut vacca torseul (Nachtr. auf S. 710); 29, 632, 28 wie eyn kue das thor; 32, 235, 27 wie eyn kue eyn thor (und Nachtr. S. 564); auch 28, 739, 24.

Zu S. 477, 29 und wirft mich in das schwarze loch nicht bringen s. v. a. die Hölle.

Zu S. 479, 11 wen es jun zugen kompt = 'zur letzten Stunde' vgl. Erl. Ausg. 15, 400 wenn die Züge hergehen, daß er die Sunde fuhlet und der Tod unter die Augen stößt; er leith in cjugen Meydeburg an Roth vom 19. 10. 1636 bei Buchwald, Wittenb. Stadt- und Univ.-Gesch. S. 123. [G. K.]

Zu S. 481, 5 ehr tregt den baum schier auff beiden achseln bei Thiele S. 128 zu Nr. 104 Zwischen zwei stühlen sitzen und ebenda S. 152 zu 136 Kalt und warm blasen erwähnt; vgl. unten 667, 27 wollen also den baum auff beiden achseln tragen und zugleich warm und kalt aus einem maul blasen; Wander 1, 20 Nr. 1.8, ferner DWib. 1, 163 und 1189; vgl. noch unten zu S. 667, 27/28.

Zu S. 482, 20 der ins spiel redet vgl. Wander 4, 703 Nr. 224.

Zu S. 483, 11ff. E hat hierzu am Rande Reiser Valentins Wüterey. Wib. Trip. Episto. In der Tripartita ist indes diese Geschichte nicht zu finden.

Zu S. 483, 36 kompt . . . in das spiel, der wendets vgl. Wander 4, 703 Nr. 234. 252; Thiele Nr. 380.

Zu S. 484, 27 spotten in die zeen vgl. oben zu 421, 29.

Zu S. 486, 1 north = 'nur' vgl. DWib. 7, 999.

Zu S. 486, 12 scharhanfen und eisenfresser vgl. Uns. Ausg. 7, 674, 27; 11, 276, 16.

Zu S. 488, 8 das thut ihnen faul s. v. a. 'das thut ihnen leid, ist ihnen suwider'; vgl. DWib. 3, 1369, auch sonst bei Luther z. B. 32, 335, 39 es thut faul jmerdar zu sitzen Erl. Ausg. 31, 104. 254.

Zu S. 488, 8/9 schemen sich ins herz hinein vgl. Wander 2, 622 Nr. 566.

Zu S. 489, 24 jaget man ihnen von einem apffeln, so antworten sie vom Lurdisschem pfenning. Mit letzterem ist die Türkensteuer gemeint. Zu der Verkehrtheit der Antwort im Verhältnis zur Frage vgl. Erl. Ausg. 31, 254: — und ist ihr Antwort gleich wie jenes, der gefragt ward: Wo gehet der rechte Weg hinaus? und er sprach: Ich haue junge Speicht auß. Wie viel sind dahin Reise? Sie haben, sprach er, Schnäbel wie die Pfeile. Ich meine, du seiest toll; das Nest ist eben voll etc.

Zu S. 490, 4 bei seibts abschlagen s. v. a. 'zur Seite ausweichen' DWib. 1, 103.

Zu S. 492, 14 widerpelfern s. v. a. 'dagegen bellen, schreien' vgl. DWib. 7, 1533.

Zu S. 496, 14/15 das seil und stricke uber die Horner werffen vgl. Sander 4, 518, 24.

Zu S. 497, 19 werde nun die pfeiffe einziehen vgl. Wander 3, 1258 Nr. 44; vgl. Thiele S. 221 (zu Nr. 218) erwähnt.

Zu S. 497, 23/24 wen man ihme das loch also verkuufft vgl. Wander 3, 217 Nr. 116 (nur ein Beleg des 17. Jahrhunderts).

Zu S. 501, 35 Sind also alle in einen hauffen und kuchen geschlagen und gedruckt vgl. Wander 2, 1658 Nr. 52, nach Luther belegt. Ebenfalls aus Luther sind 1658 Nr. 53 Das ist ein kuchen und 1658 Nr. 82 Sie seynd mit einander ein kuchen.

Zu S. 502, 1/2 das herz abgelassen und durchranth vgl. Wander 2, 617 Nr. 395 'Das Herz ablassen' (lexikalischer Beleg v. J. 1601).

Zu S. 502, 34 ff. wie ein Hund sich aus der Rachen trollet, wenn er das maul verbrant hat. Ähnlich unten 508, 38 f. da goß er jnen eine heiße brühe oder suppen uber die schnauzen, wie den neschigten Hunden in den Rachen geschiet; vgl. *Wander* 2, 898 Nr. 1763 Wie ein begoffener Hund davongehen.

Zu S. 505, 16 wenn man dich schneupet vgl. *DWib.* 9, 1325 unter 4. c. s. v. a. 'heftig ansfahren, anschnauzen'.

Zu S. 505, 26 mit ihren werden so hinein rumpeln vgl. *DWib.* 4, II, 1421; 8, 1490.

Zu S. 505, 42 f. da soll ihr das herz gefotten und gebrothen haben fur angst sonst nicht belegt.

Zu S. 506, 14 ein lufftlein gesucht; weiter 508, 40 da kriegt das weib wider ein lufftlein oder trostlein vgl. *DWib.* 6, 1244; s. auch *Wander* 3, 251 Nr. 59 'Luft bekommen'; *Luthers Übersetzung von 2. Mose* 8, 15 Da aber Pharao sah, daß er Luft gekriegt hatte.

Zu S. 507, 27 groffen knothen vgl. *DWib.* 5, 1505 Luther bezeichnet sunden als knoten, die uns unbewußt im Herzen liegen. Vgl. *Uns. Ausg.* 32, 350, 20 aber die rechten Knotten und hauptstuck als unglauben, falsche heiligkeit; 480, 4 sonderlich die groben knoten, die ander leut nicht wissen, daß du dich mußeßt fur dir selbst schemen; auch *Erl. Ausg.* 41, 60. Vgl. auch unten S. 663, 14.

Zu S. 507, 30 f. sporen rinden sind die Spangen, die die Sporen halten, vgl. *DWib.* 8, 1017 rinke = *fibula*, *Spange*, *Agraffe*. Bei Luther noch in den Tischreden (*Förstemann und Bindseil* 4, 165) Also soll man einem Fürsten die Spornrinken ab- und angürten.

Zu S. 512, 37 talck in die kurfchen geben = da hat ers verschüttet. Rürfen = *Pelkleid* *DWib.* 5, 2820; *Wander* 2, 1116 Nr. 16; vgl. 29, 532, 3/4 einß yn die kurfen geben. Ob dieselbe Redensart gemeint ist? 27, 78, 12 Ideo gibt er ynn die kurfen et iudicium?

Zu S. 512, 40—513, 1 Eigen lob stincket gerne unnd dem die nachtbarn ubel gerathen findt, der muß sich selbst loben.

Eigenlob: vgl. weiter 514, 9 laudet te alienum os, *hiersu* *Wander* 3, 206 Nr. 8 dich lobe ins andern Mund, *Eygen* *Bob* ist zu grob; *ebenda* 207 Nr. 35 lob dich ein anderer unnd du dich nicht selbst (beide *lexikal. Belege des 17. Jahrh.*); weiter 8, 150, 31 'Eygen lob stincket' spricht Salomon (*dazu in Anm. auf Wander* 1, 772 ff. und *Salomon und Morolf* V. 228 f. verwiesen); 19, 409, 1 man spricht 'Eygen laub stinck', da man sagen wil 'Eigen lob stinck'. *Hiersu* dann noch 514, 10 unnd Cato der heide spricht: Non te laudaris nec te vituperaveris ipse etc. Den es stinck fur der welt, wen sich einer selbst lobet oder schilt. Narren pflegen solches zuthun. Es ist das freie Wiedergabe der ganzen Stelle bei Cato: Non te collaudes [laudabis] nec te culpaveris ipse. Hoc faciunt stulti; quos gloria vexat inanis.

'Böse Nachbarn' 516, 22 dein rhum ist nicht wahr. Die nachtbarn findt dir ubel gerathen. Er rhumet sich alleine; 528, 19 Du rhumest von dir selbst, die nachbarn findt dir ubel gerathen; *hiersu* *Wander* 3, 824 Nr. 11 der muß wol böse Nachbarn haben, der sich selber lobt; bei Thiele S. 215 (zu Nr. 210 Kuckuck ruft sein eigen Namen aus) erwähnt, die Stelle 528, 19 ist zitiert; auch ein Beleg *Erl. Ausg.* 32, 20; *Wander* 3, 210 Nr. 109. 112; 212 Nr. 142. 145.

Zu S. 514, 30/32 muß ers von ihm selbst singen unnd ein kuckuck werden, seinen eigen namen selbst aufrufen vgl. Thiele Nr. 210; *Uns. Ausg.* 7, 666, 25 unß selbst wie der kuckuck aufschreyen, *Wander* 2, 1698 Nr. 22.

Zu S. 516, 22/23 (vgl. 528, 19) etc. s. oben zu 512, 40.

Zu S. 517, 37 rhume dich, kreutlein, deines vatern sol were groß vgl. Thiele Nr. 162. kreutlein auf Menschen angewandt auch sonst bei Luther vgl. 14, 162, 8 Was Gain fur eyn freitel sey gewest. Vgl. auch unten S. 671, 21.

Zu S. 525, 4 die gottlosen thun groffere unnd geschwungener arbeit (H), größere ungeschwungener (E) nicht bei Diets. — *DWib.* 4, 4013 gibt 'geschwungen' = in Gestalt einer Schwingungslinie, einer Kurve, und führt Belege aus Goethe 'geschwungene Lager', 'geschwungenes Tal', 'geschwungene Berge' und einen aus Tieck 'schön geschwungene

Hügel' an. 'Geschwungen' wäre also das in der Kurve statt der Geraden gehende und somit das im Vergleich zur Geraden Erheblichere, Umfangreichere, Größere; es ergäbe sich also 'geschwungener' hier einfach als gleichbedeutend mit 'größer', zugleich in bildlicher Verwendung des Wortes und der Text von E 'ungeschwungener', dem ja auch der ganze Sinn widerspricht, beruht auf Unverständnis der Stelle.

Zu S. 530, 22 *kyffisch* s. v. a. 'eigenköpfig, hartköpfig' vgl. *DWb.* 5, 1777; de Wette, *Luthers Briefe* 5, 667.

Zu S. 537, 29/30 als ein fuße ein neue thör anfihet vgl. oben zu 477, 18.

Zu S. 545, 10 wer mir nicht wil folgen, der muß füllen so bei Wander 1, 1087 Nr. 5; ähnlich bei Wander 1, 1087 Nr. 4 und 6.

Zu S. 559, 10 mit traddel zuhawen (H) mit Drate zuhawen (E); Drat ist ursprünglich zusammengedrehter Flachs, Hanf etc.; *DWb.* 2, 1327 'einen mit Draht peitschen' s. v. a. übel zurichten; mhd. drät; *Diets* 450 'zusammengedrehter dicker Faden'. —

Ferner: Das Wort traddel führt höchst wahrscheinlich zur Deutung unseres unerklärten nhd. Troddel über. Lexer 2, 1488 verzeichnet 'tråde, Saum des Gewandes, Franssen'; 2, 1522 'trödel, Holsfasern im Hanf, Werg' vgl. ahd. 'trādo (trāda), Franse'. Mir ist kaum zweifelhaft, daß wir in 'traddel' eine dialektische t-Form mit Diminutiv-el zu 'drät' = 'gedrehter Faden' anzunehmen haben und daß auch 'troddel' das gleiche Wort ist und eigentlich einen gedrehten oder geflochtenen Gegenstand meint, so südd. 'Troddelschuhe' = geflochtene Schuhe. Daß solche geflochtene oder gedrehte Stücke zum Schlagen und Geißeln verwendet werden, kann nicht wundernehmen. Die Parallelstelle zu 'traddel', welche 'drat' bietet, spricht ebenfalls für diese Erklärung. [Th. Siebs.]

Zu S. 565, 27 ff. Dasselbe berichtet Luther *Erl. Ausg.* 45, 167. Vgl. *Migne LXXIII*, 785, 129 Item beatus Antonius retulit vidiase omnes laqueos inimici super universam terram extentos. Et cum suspirans dixisset: Quis hos poterit transire? vocem ad se dicentem audivit: Humilitas sola pertransit, Antoni, quam nullo modo valent superbi contingere.

Zu S. 571, 1 so sei ihnen da ein pflod gestedt vgl. Thiele 313 und Wander 3, 1330 Nr. 5. Variationen dieser Redensart 29, 527, 22 Es ist hym nhue eyn pflodleyt vor die acunge gestedt; 32, 180, 10 Ideo wollen wir hym ein pflodlein steden; 32, 183, 17 stedt er einen pflod, dicens.

Zu S. 573, 40 ihr habt den jhartmarck fur der thuer vgl. 15, 32, 5 Sieben deutschen keufft, weyl der marck fur der thür ist.

Zu S. 581, 15 ist dem Lauben ein Sieb gefungen (nur in E) vgl. *DWb.* 11, 163 s. v. a. eine vergebliche Arbeit tun.

Zu S. 584, 17/18 spotten unser in die nasen vgl. *Grimm DWb.* 7, 406/7; 7, 282, 20 daß Johan Fuß hu hñr nasen sagt.

Zu S. 584, 22 so pfeiffen sie uns an vgl. *DWb.* 1, 419; vgl. 23, 257, 16/17 so solten sie mich wol anpfeiffen und pfisten; auch oft in der Bibel z. B. *Klagel.* 2, 15. 16; *Ezech.* 27, 36; 33, 31.

Zu S. 585, 13 vgl. oben zu 421, 29.

Zu S. 585, 20 Es wird bred regenen vgl. Thiele Nr. 71 mit verschiedenen Belegen; bei Wander nicht; zu bred vgl. noch die Zusammenstellungen 10² zu 254, 13.

Zu S. 587, 3f. Cato spricht: Non me doctorem, sed te deceperis ipsum; vgl. oben zu S. 422, 32. Der Vers steht *Distich.* II, 26 vgl. Schmidt, *Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern* S. 39; bei Luther nach de Wette V, 321 Non me doctorem, sed te deluseris ipsum; vgl. Thiele Nr. 289 *Nachträge*.

Zu S. 587, 4 Es gilt eine guthe spizen oder schanze vgl. die Zusammenstellung 10², 153, 18, wo auch diese Stelle verwertet; s. unten zu 650, 29.

Zu S. 588, 32/33 Die helle ist nicht so heiß, als man sie machet vgl. Wander 2, 742 Nr. 14.

Zu S. 601, 36/37 so lassen sie dargegen einen forß vgl. *DWb.* 4, I, 952 'derbes Zeichen verächtlicher Abweisung'.

Zu S. 606, 10 in die stüffel hinein scharen vgl. 16, 438, die Anm. zu der Redensart Z. 5 schwermeri blumpppen hin ein ut rusticus mit stüffeln.

Zu S. 606, 24 lermen s. v. a. 'Zusammenlauf einer Menge, feindliche Zusammenrottung', DWb. 6, 203.

Zu S. 609, 21 ff. wer das kleine nicht mag und verachtet's, dem wirbt das groffe auch nicht vgl. Thiele Nr. 33; Uns. Ausg. 7, 566 Anm. 1.

Zu S. 614, 20/21 verlassen sich drauff wie ein boß auff seine hornen vgl. Wander 1, 415 Nr. 24 nur Beleg nach Henisch 1616.

Zu S. 620, 14/15 Minuit praesentia famam et vilescent quotidiana. Vgl. hierzu das ähnliche wen manß hat, so mag manß nicht usw. Uns. Ausg. 27, 547 zu S. 318, 3.

Zu S. 622, 8/9 Er seine predigt so hoch aufmußt = 'hübsch ausputzt' vgl. Dietz 136 f.; DWb. 1, 694 steht 'aufmußen' für 'aufmurzen, verstümmeln, aufstutzen. Weigand, Wb. I, 70 stellt es zu mhd. mûzen, mutare, maußen vgl. auch Schmeller 2, 664.

Zu S. 624, 30/31 das liebt ist Zu hoch angefangen, aber Er wirbt's nicht hinaus fingen vgl. Thiele Nr. 158. 159.

Zu S. 626, 30 f. Wen ich also hette geredet, so hette ich tausent helfe verlieren müssen; ferner S. 626, 14 wollte eher zeihen helfe verlieren; diese Redensart bei Luther beliebt vgl. 6, 658, 9 und das myrß tausent helfe kostet; 7, 812, 19 solt es mir zwenzig helfe kosten usw.

Zu S. 629, 22 das wort gottes greift nicht an pfefferling, schwemgen oder wasserblasen, sondern die königreich. Im Sprichwort werden mit dem Namen des Pfefferschwammes unbedeutende Kleinigkeiten bezeichnet vgl. Wander 3, 1323 unter Pfefferling. Dasselbe bedeutet auch Wasserblase, das Wort bei Luther gerne gebraucht vgl. Näheres 10^a, zu 55, 23.

Zu S. 630, 25 ff. vgl. Seyrich, die Geschichtsphilosophie Augustins nach seiner Schrift De civitate dei S. 35 'In dieser Schrift weist Augustin den heidnischenseits erhobenen Vorwurf zurück, das Christentum sei an all den Wirren und Drangsalen der damaligen Zeit schuld — es war die Zeit nach der Plünderung Roms durch den Westgothen Alarich 410, etwa 413—426 oder 27, wo Augustin sein Werk verfaßte — denn diese seien nichts andres als die Strafe der gestürzten Götter'. Z. B. de civ. dei I, 1: Si evaserunt multi qui nunc Christianis temporibus detrahunt et mala quae illa civitas pertulit, Christo imputant. Ähnlich I, 33; II, 2, 3; III, 30; IV, 1.

Zu S. 636, 12 Es ist nichts und wie ein bredt geachtet und 638, 1 sie liegen alle im bred vgl. nähere Zusammenstellung der einschlägigen Wendungen 10^a zu S. 254, 13.

Zu S. 640, 20 wen ein saurer wind wehet vgl. Thiele 281, außer den dort zitierten Stellen noch Wander 5, 262 Nr. 382 'Manch saurer Wind hat ihn angeweht'.

Zu S. 650, 29 in die schant schlagen vgl. oben zu 587, 4 und 10^a, 153, 18.

Zu S. 651, 29/30 sie seinbt zu kurz angebunden vgl. Wander 1, 75 Nr. 5 er ist kurz angebunden.

Zu S. 656, 26 Ich bin nicht ein parteden prediger; DWb. 7, 1474 sagt: Parteke ist ein von Luther in die Schriftsprache eingeführtes und im 16. und 17. Jahrhundert von Protestanten oft gebrauchtes Wort, das aber, wie sich aus 'Partekenfresser' ergibt, schon im 15. Jahrhundert üblich gewesen ist. Es ist wohl nichts anderes als das von part gebildete niederdeutsche Deminutiv pártke, párteken mit versetzter Betonung und mit Anlehnung an den Bittelfruf partem. Die Chorknaben in Ravensburg hießen 'Partemknaben'; hierzu stimmt 'Partem-singer (= Partekensinger)' in Fischarts Garg. 26^b; vgl. Uns. Ausg. 19, 306, 26 er [Gott] wil sich nicht mit einer parteden begalen lassen, er achtet solcher opffer nicht, er wil das ganze herß haben. Weitere Zusammensetzungen bei Luther sind 'Partekenhengst, Partekenliebe, Partekenteufel', Belege aus Luther bei Wander 3, 1186. Sehr häufig das Wort s. B. bei Hans Sachs.

Zu S. 656, 31 ff. Reichtumb seinbt die grethen und beine, so von der herren tiße überbleiben und herabfallen vgl. bei Wander 3, 1628 Nr. 100 einen Beleg aus Luther Reichtum sind die Greten, die den Funden zu teil werden.

Zu S. 667, 37 *erzetet* = *erarbeitet*.

Zu S. 660, 19 ff. bez. *Luthers Krankheit* vgl. oben in der Einleitung S. VII. Über die Taufe hatte Luther bereits gepredigt am 14. Januar vor- und nachmittags (Cod. Ien. Bos. q. 24^b Bl. 33^a — 37^a und Cod. Norimb. Solg. 13 Bl. 428^b — 432^a). Die hier Z. 25 f. in Aussicht genommene Predigt hielt er am folgenden Tage (Cod. Bos. q. 24^b Bl. 37^a — 39^b und Cod. Norimb. Solg. 13 Bl. 432^a — 435^a).

Zu S. 661, 16 ihr solltet das heupt sein und nicht der schwanz und 662, 19 ihr seib der heiden knechte und der schwanz geworden, ähnlich bei Wander 4, 418 Nr. 2 'beim Schwanz ist nicht beim Kopfe' und Nr. 9 'der Schwanz ist oft da, wo man den Kopf sucht', beides aber ohne literarische Belege.

Die nachfolgenden Stellen sind ausschließlich aus dem Eisleber Druck genommen s. S. 662 ff.

Zu S. 666, 30 Je lenger, je erger und je elter, je terget. In dieser Ordnung finden sich die Worte auch bei Wander 2, 1785 Nr. 6. In anderer Ordnung je elter je terget, je lenger je erger *Uns. Ausg.* 29, 619, 10; 32, 567 zu S. 451, 34. Wander 1, 61 Nr. 21 kennt nur das Stück je älter, desto farger.

Zu S. 667, 27/28 Wollen also den Baum auff beiden achseln tragen und zugleich warm und kalt aus einem maul blasen vgl. *Uns. Ausg.* 32, 463, 19 ff. Solchs leret auch die vernunft selbst, daß es sich nicht leidet zweyen ungleichen herrn zugleich dienen, Wie wol es die welt meisterlich kan, und heisst auff deubisch 'den baum auff beiden achseln tragen' und 'kalt und warm aus einem mund blasen'. Das erstere Sprichwort genau so bei Wander 1, 283 Nr. 262, das andere ebenda 2, 1118, 33 Kalt und warm aus eim maul (mundt) blasen. Vgl. Thiele Nr. 136 Kalt und warm blasen. Vgl. auch oben zu S. 481, 5.

Zu S. 672, 20 ff. und S. 673, 40 vgl. *Luthers Brief* (zwei Tage zuvor, am 7. März geschrieben) an Dorothea Jörgerin Denn leider iht auch bey uns, da doch Gottes Wort bis zum Überdruß reichlich gepredigt wird, solcher Gnab wenig oder gar nichts scheint, sondern vielmehr das Widerspiel, daß sie ihre arme Pfarrherr schier verhungern lassen: beyde, die von Adel, Bauer und Bürger, ist jedermann zu tauben geneigt, mehr denn zu helfen (*de Wette Bd. 4, 345*).

Zu S. 674, 23 wer die warheit saget, der kan nirgend herbergen oder bleiben vgl. ähnliche Sprichwörter Wander 4, 1760 Nr. 342 Wer de Wahrheit vertellst, de huset nicht lang; 1761 Nr. 361 Wer die Wahrheit sagt, darf nicht im Sande bleiben; am ähnlichsten a. a. O. Nr. 380 Wer die Warheit sagt, der kan kein Herberg ubertommen; vgl. auch das Fastnachtspiel des Hans Sachs 'fraw warheyt will niemandt herbergen' *Fsp. Nr. 24* heg. von Goetse (*Hall. Neudrucke Nr. 31/32*).

Zu S. 675, 9 Predigten über Joh. 8, 46—59 in der Hauspostille Erl. *Ausg.* ¹ 1, 291 ff. und 4, 373 ff. 381 ff., in der Kirchenpostille a. a. O. 11, 143 ff. Vgl. außerdem *Uns. Ausg.* 12, 463 ff. (vom Jahre 1522); 11, 67 ff. (v. J. 1523); 15, 471 ff. (v. J. 1524); 17 (unter den Predigten d. J. 1525); 20, 298 ff. (v. J. 1526); [v. J. 1527 verloren vgl. 23, 669]; 27, 77 ff. 81 ff. (v. J. 1528); 29, 100 ff. 119 ff. (v. J. 1529); 32, 23 ff. (v. J. 1530). Buchwald, *Ungedr. Pred. Luthers*. 1905. S. 300 ff. (v. J. 1538). Wie hat sich unsere Kenntnis der Predigten Luthers erweitert!

[G. B. K. D.]

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).



3 2044 037 981 511

